Grammatik

der

romanischen Sprachen

von

Friedrich Diez.

Erster Theil.

Bonn,
bei Eduard Weber.
1836.



Vorwort.

Die historische Untersuchung abgeleiteter Sprachen würde allseitig angestellt folgende Theile in sich fassen: 1) Critik des Stoffes, um zu wissen, ob sich fremde Elemente eingemischt und auf die Gestaltung des heimischen eingewirkt haben. 2) Geschichte der Form in Beziehung auf Buchstaben, Wortgebilde und Flexionen. 3) Darstellung der Syntax mit Rücksicht auf ihre Gesetze in der Grundsprache. 4) Auch der Wandel des Begriffes fordert seine Betrachtung; dieser Theil würde zwar seinem Wesen nach keine systematische Aufstellung gestatten, aber auch als geordnete Sammlung factischer Einzelheiten seinen Werth behaupten.

Gegenwärtiges Buch ist einem auch durch geographische Ausbreitung und litterärische Bildung sich empfehlenden Gebiete gewidmet und hat vornehmlich den practischen Zweck, das wissenschaftliche auf die Ursachen der Erscheinungen achtende Studium sowohl einzelner wie aller dahin gehöriger Sprachen zu fördern. Die Bedeutung der historischen Grammatik hat sich neuerlich durch ihre eben so gelehrte als sinnvolle Anwendung auf die deutschen Sprachen erst recht hervorgehoben und auch von andern Seiten ist diese Wissenschaft durch wichtige Beobachtungen bereichert worden. Daß ihr auch solche Sprachen, die aus dem Verfalle andrer hervorgetreten, höchst lehrreiche Seiten darbieten, darf nicht erst anerkannt werden, doch wüßte ich keinen Forscher, welcher das neurömische Gebiet aus diesem Gesichtspuncte solcher Empfehlung gewürdigt hätte wie W. von Humboldt in seiner Schrift über das Entstehen grammatischer Formen. In

dem angedeuteten Umfange jedoch ist es nicht meine Absicht diesen Gegenstand zu erschöpfen: ich beschränke mich lediglich auf den zweiten Theil, worin sich der Umbildungsproceß der Form im weiteren Sinne, als dessen was der historischen Grammatik die sichersten und fruchtbarsten Resultate verheißt, vollständig ausspricht. Vorliegende erste Abtheilung umfaßt die Lautlehre, eine zweite ist der Wortbildung und Flexionslehre bestimmt. Die Bestandtheile dieser ziemlich gemischten Sprachen habe ich in einer vorangeschickten Abhandlung ganz im Allgemeinen betrachtet, einer specielleren Prüfung schien mir aber das deutsche Element werth zu sein, dem ich daher in der Lautlehre eine eigne Stelle eingeräumt.

Ein so reichhaltiger Gegenstand wie die Formenlehre von sechs Sprachen durfte allerdings auf größere Ausführlichkeit Ansprüche machen, indessen ließ sich auch auf beschränkterem Raume eine gewisse innere Vollständigkeit erreichen, nur mußten die Belege etwas sparsam gegeben, die Vergleichung nach außen fast ganz auf die mit den romanischen in irgend einem Zusammenhange stehenden Sprachen beschränkt werden und für allgemeinere Betrachtung blieb gar kein Raum; wo freilich das Mannichfaltige von allen Seiten andrängt, ist weder Muße noch Neigung dazu. Die Untersuchung des Stoffes zumal, die, soweit er unrömisch, auf diesem Felde vielleicht so schwierig ist wie auf irgend einem andern, trägt einen besondern Reiz in sich; was ich gefunden, habe ich der Grammatik zu Gute kommen lassen ohne es als das von mir Gefundene zu bezeichnen, da der Leser auf Sachen, nicht auf Personen zu sehen hat. Mit diesen Bestandtheilen je ganz ins Reine zu kommen, wird man verzweifeln und am Ende gestehen müssen, daß das romanische Gebiet außer dem, was ihm später von verschiedenen Seiten zugeflossen, noch ansehnliche Reste vorrömischer Landessprachen bewahre, ein Geständnis,

welches ihm eine gewisse philologische Bedeutsamkeit sichern muß. Bei der Untersuchung des Stoffes sind etymologische Misgriffe freilich nicht zu vermeiden, nur wissenschaftliche Berechnung kann gefordert werden, diese aber auch in ihrer ganzen Strenge. Sowohl in der Herleitung der Wörter wie in der Construction der Lautgesetze hielt ich mich daher überall an den Buchstaben ohne den Vorwurf einer allzu materiellen Auffassung zu scheuen; der Genius, welcher Sprachen schafft und umbildet, ist uns freilich nicht in allen seinen Regungen erkennbar, allein der Verstand dringt auf sinnliche Anschauung, so weit ihre Möglichkeit gegeben ist.

In Betreff der von mir behandelten sechs Sprachen könnte man die Frage erheben, mit welchem Rechte die veraltete provenzalische den übrigen zur Seite gestellt werden durfte? Hierauf bemerke ich nur, daß diese aus der Litteratur nun verdrängte Mundart, da sie noch immer als cultiviertes und nicht unedles Volksidiom einen großen und schönen Theil des romanischen Europas inne hat, gerechte Ansprüche auf unsre Rücksicht zu haben schien; die ganze Ungleichheit kommt darauf hinaus, daß man von dieser zu ihrer neuern Form abwärts, von den übrigen zu ihren ältern aufwärts steigt. Dem Walachischen ist in der Lautlehre neben dem Italiänischen seine Stelle angewiesen worden, da beide in diesem Theile der Grammatik sehr viel gemeinsames zeigen; in den übrigen Theilen würde sich diese Einrichtung nicht anwenden lassen. — Auf strenge Gleichförmigkeit der Orthographie habe ich als auf einen für die etymologische Untersuchung ganz unerheblichen Punct wenig Gewicht gelegt; daß ich in demselben Sinne hin und wieder ein kaum übliches oder mundartliches Wort einmische, wird man noch leichter dulden.

Bonn im Januar 1836.

Abkürzungen.

Agol. Roman d'Agolant.
agſ. angelſächſiſch.
ahd. althochdeutſch.
altn. altnordiſch.
Alx. Poema de Alexandro.
Auc. Aucassin et Nicolette (Fabl. et contes, I. 380).
Bc. Poesias de Berceo.
Bert. Roman de Berte.
BGuiot. Bible Guiot (Fabl. et contes, II. 307).
Boeth. Poëme sur Boèce.
Carp. Glossarium von Carpentier.
Chast. Chastoiement d'un père à son fils (Fabl. et cont. II. 93).
Cid. Poema del Cid.
DC. Glossarium von du Cange.
Egn. Eigenname.
Eluc. Elucidario von S. Roſa.
FBej. Foros de Beja, Colecç. t. V. p. 456—544.
FCont. Fabliaux et contes.
Fer. Roman de Ferabras.
FGrav. Foros de Gravão, Colecç. t. V. 367—397.
FGuard. Foros de Guarda, t. V. 399-454.
FJuzg. Fuero Juzgo.
FMart. Foros de San Martinho de Mouros, Col. IV. 579—607.
fr. franzöſiſch.
FSant. Foros de Santarem, Colecç. IV. 531—578.
FTorr. Foros de Torres Novas, Colecç. IV. 608-639.
Gar. Roman de Garin t. I.
gl. gleichſam.
GOcc. Glossaire occitanien.
Greg. Ueberſetzung verſchiedener Schriften Gregors d. Gr.
Gſchln. Geſchlechtsname.
GViane. Roman de Gerard de Viane.
isl. isländiſch.
it. italiäniſch.
Lesic. walachiſches Lexicon.
LGuill. Lois de Guillaume le Conquérant.
LRois. Livres des rois.
Mar. Poésies de Marie de France.
mhd. mittelhochdeutſch.
ndl. niederländiſch.
NFCont. Nouveaux fabl. et contes.
nhd. neuhochdeutſch.
nord. nordiſch (altnordiſch und isländiſch).
pg. portugieſiſch.
POcc. Parnasse occitanien.
Poit. Roman du conte de Poitiers.
pr. provenzaliſch.
PVaud. Poésies des Vaudois.
QFAym. Roman des quatre fils Aymon.
R. Raynouards Choix etc.
Ren. Roman du Renard.
Romanc. Romancero françois.
Ros. Roman de la Rose.
Rou. Roman de Rou.
Rq. Glossaire von Roquefort, ohne Beleg; ſ. Rq. mit Beleg.
Rz. Poesias de Juan Ruiz.
SBern. Sermons de Bernard.
ſp. ſpaniſch.
Thib. Poésies du roi Thibault.
Trist. Roman de Tristan.
v. Vers.
Villeh. Geoffr. de Villehardouin, conquête de Constantinople.
wal. walachiſch.

Ueber die Bestandtheile der romanischen Sprachen.

Sechs romanische Sprachen ziehen von Seiten grammatischer Eigenthümlichkeit oder litterärischer Bedeutung unsre Aufmerksamkeit auf sich, zwei östliche, die italiänische und walachische, zwei südwestliche, die spanische und portugiesische, zwei nordwestliche, die provenzalische und französische: alle haben ihre gemeinsame und erste Quelle in der mit unsrer Cultur noch immer verflochtenen lateinischen. Ob diese Sprache eine gemischte gewesen oder nicht, ist noch streitig; gewöhnlich hält man sie für gemischt. Nach Niebuhr besteht sie aus einem halb griechischen d. i. pelasgischen Elemente und einem ungriechischen, oskischen; das Zusammenschmelzen beider Theile findet seine Erklärung darin, daß die frühsten Anwohner der untern Tiber ein pelasgisches Volk, die Siculer, waren, die nach glaubwürdigen Ueberlieferungen durch ein von den Abruzzen kommendes Volk oskischer oder altitalischer Abkunft überwältigt wurden und mit diesem zu einem dritten Volke, dem der Latiner, verschmolzen. (Röm. Gesch. I. S. 31—32. 76. 77. 92. 52. 87—89. 116.) Dagegen behaupten andre die Originalität der lateinischen Sprache und unter diesen erkennt Lassen in dem sogenannten griechischen Elemente nichts anders als diejenigen Bestandtheile, welche das Latein mit den übrigen Stammgenossen, dem Griechischen, Altindischen, Deutschen gemein, nicht aber irgendwoher entlehnt hat, in dem ungriechischen diejenigen, die ihm ausschließlich eigen oder jünger sind. (Beiträge zur Deutung der eugubinischen Tafeln.) Eine genauere Untersuchung dieses jüngern Elementes würde über den Grad der Ursprünglichkeit jener Sprache Licht verbreiten und auch für die Entstehung des Romanischen nicht gleichgültig sein, da selbst bei einer geringeren Mischung, wenn sich eine solche nachweisen oder wahrscheinlich machen ließe, nothwendig Elemente sich festsetzen, welche die Schriftsprache der niedern Mundart überläßt. Denn nicht etwa unmittelbar aus

der classischen Latinität, wie wir sie durch die römischen Schriftsteller kennen, floß das Romanische, sondern, wie schon vielfach und mit Recht behauptet worden, aus der römischen Volkssprache, welche neben jener bestand. Man hat nicht unterlassen, diesen letztern Umstand durch Zeugnisse der Alten selbst, welche die höhere und niedere Sprache ausdrücklich unterscheiden, zu erweisen; das Dasein der niedern Sprachform ist eine Sache, die eigentlich, was Rom betrifft, so wenig eines Beweises bedarf, daß man vielmehr für das Gegentheil als eine Ausnahme von der allgemeinen Regel Beweise zu verlangen berechtigt wäre; nur muß man sich hüten unter jenem Idiome etwas anders zu verstehen, als was man überall darunter versteht, den niedern Redegebrauch in einer und derselben Sprache, der sich in nachlässigerer Aussprache der Wörter und ihrer Biegungen, in der Anwendung zahlreicher von der Litteratur vermiedener Ausdrücke so wie in eigenthümlichen Constructionen zu erkennen gibt: diese und keine andre Folgerungen gestatten die Zeugnisse und Proben, die sich in den Schriften der Alten vorfinden; höchstens darf man einräumen, daß der Gegensatz zwischen Volks- und Schriftsprache bei der gänzlichen Erstarrung der letztern kurz vor dem Untergange des weströmischen Reiches ungewöhnlich stark gewesen. Ist nun das Dasein einer Volkssprache, d. h. eines niedern Redegebrauchs, eine aus allgemeinen Gründen gewisse Thatsache, so ist die Ableitung der romanischen Mundarten aus derselben eine nicht minder gewisse, da die lateinische Schriftsprache als ein auf der Vergangenheit beruhendes nur von den höhern Ständen und den Schriftstellern gepflegtes Kunstwerk ihrem Begriffe nach keine neue Production gestattete, wogegen die weit flüssigere Volksmundart für eine durch die Zeit gebotene Entwicklung Keim und Empfänglichkeit in sich trug. Als nachher durch das große Ereignis der germanischen Eroberung mit den höhern Ständen die alte Cultur untergieng, erlosch das reine Latein von selbst und die Volksmundart verfolgte ihre Bahn nun um so rascher und ward endlich der Quelle, aus der sie geflossen, in hohem Grade unähnlich.

Man hat sich bemüht, die Spuren des niedern Redegebrauches als Belege für die Herkunft des Romanischen zu sammeln und zu diesem Behufe die Schriften der Römer durchblättert. Sofern der richtige Gesichtspunct nicht dabei verrückt wird, ist dies eine dankenswerthe Mühe, denn es kann nicht gleichgültig sein zu wissen, ob romanische Formen, Wörter und Wortbedeutungen erst seit der Völkerwanderung oder vor derselben entstanden sind, mit andern Worten, ob man sie als Producte einer naturgemäßen Entwicklung oder als die eines äußern Ereignisses zu betrachten habe, wodurch zugleich die größere oder geringere Selbständigkeit des Romanischen bedeutende Aufhellung gewinnt. Einzelne volksmäßige Ausdrücke verrathen schon die frühern Schriftsteller wie Ennius, Plautus, Varro, Vitruvius, allein erst in den letzten Jahrhunderten des westlichen Reiches, als der strenge patricische Geist der classischen Schule untergegangen war, begann das Eindringen zahlreicher Idiotismen in die litterärische Sprache und machte besonders in dem prosaischen Vortrage von nun an bedeutende Fortschritte, bis die reine Schriftsprache völlig verschwand; von großen Folgen war hier die politische Gleichstellung der römischen Unterthanen, die nun auch das litterärische Uebergewicht Latiums nicht anerkennend mit ihrem Provincialismus ungescheut hervortreten.*) Treffend sagt daher der heil. Isidorus: unaquaeque gens facta Romanorum cum suis opibus vitia quoque et verborum et morum Romam transmisit. Orig. 1, 31. Unter den späteren die Urbanität des Ausdrucks öfter verletzenden Schriftstellern sind zu nennen Gellius (s. Fabric. bibl. lat. III. 77.), Palladius, Tertullianus, Petronius, Coelius Aurelianus, Arnobius, Julius Firmicus Maternus, Lampridius und andre scriptores historiae augustae, Ausonius, Ammianus Marcellinus, Vegetius, Sulpicius Severus, Hieronymus, Augustinus, Marcianus Capella, Macrobius, Sidonius. Wenn diese und andre Schriftsteller dem niedern Ausdrucke Thor und Thüre öff-

*) S. Bernhardys bündige Schilderung des latein. Sprachverfalles in seiner röm. Litt. Gesch. S. 130. ff.

neten, so machten ihn die Grammatiker zum Gegenstande der Erörterung, wobei sie gewöhnlich den practischen Gesichtspunct der Sprachreinigung hatten. Gellius z. B. hat uns im letzten Capitel seiner noctes atticae den Titel eines Buches von T. Lavinius de verbis sordidis aufbewahrt, dessen Verlust — denn sordidus bedeutet hier gemein, volksmäßig (noct. att. 9, 13.) — in mancher Beziehung zu bedauern ist. Eine sehr reiche Sammlung dunkler, veralteter und volksmäßiger Wörter ist jedoch auf unsre Zeit gekommen, Festus bekanntes auf Verrius Flaccus gegründetes Buch de significatione verborum, das, wiewohl großentheils nur in einem von dem Geschichtschreiber Paulus Diaconus verfaßten Auszuge vorhanden und an vielen Stellen verderbt, immer noch als eine Fundgrube für lateinische Wortforschung gilt. Unter den übrigen Grammatikern ist in gegenwärtiger Beziehung Nonius Marcellus wegen seines Werkes de compendiosa doctrina anzuführen. Bei aller Begünstigung des Volksausdruckes hielt sich übrigens die spätere Litteratur von ungrammatischen oder verstümmelten Flexionen noch frei: diese sind in der Sprache der schlechteren Inschriften, die aus den Händen ungebildeter Steinmetzen hervorgiengen, zu suchen.

Eine historische Grammatik der romanischen Familie würde sich nun eines wichtigen Theiles ihrer Grundlagen berauben, wenn sie auf den lateinischen Idiotismus keine Rücksicht nehmen wollte, da sich derselbe hier großentheils und zwar als gültiger Ausdruck wiederfindet; ich werde daher die formellen Abweichungen vom classischen Latein jede an ihrer grammatischen Stelle erwähnen, von einzelnen Wörtern nnd Bedeutungen dagegen, die als volksmäßig angenommen werden dürfen, stelle ich hier eine den lateinischen Wörterbüchern entnommene Auswahl zusammen. Ich gebe sie nicht als Belege der durch sich selbst gewissen Thatsache, daß das Romanische dem volksmäßigen Latein sein Dasein verdanke, sondern als Anschauung jener Thatsache und als Beiträge zur Geschichte einzelner im Romanischen enthaltener Wörter. Das Verzeichnis umfaßt, critisch genommen, zwei Classen von Ausdrücken: solche die uns von den Alten gradezu als niedrig oder unge-

wöhnlich angeführt werden (vocabula rustica, vulgaria, sordida u. dergl.), und solche die dafür angenommen werden können, zu letztern rechne ich theils sehr selten gebrauchte Ausdrücke verschiedener Zeiten, wenn sie gangbare Begriffe bezeichnen und vorzugsweise bei Schriftstellern stehen, die es mit der Eleganz minder genau nehmen, theils solche die erst in den letzten Jahrhunderten des Westreiches, als die Kunst der Rede anerkannt in Verfall gerathen, zum Vorschein kommen. Ich verberge mir nicht, daß ich Gefahr laufe, manches nach eigenthümlicher Auffassung hieher zu ziehen; was daher dem einsichtigen Leser zu viel dünkt, steht ihm frei zu beseitigen: Fülle des Stoffes ist der sprachlichen Betrachtung überall förderlich. Später aufgenommene griechische Wörter sollen hier im Allgemeinen keine Stelle finden.

acredo Schärfe, Pallad., it. acredine.

acror dass., Fulgent., fr. aigreur.

aeramen Erz, Theod. Prisc. und andre Spätere, it. rame Kupfer, sp. arambre, alambre Draht, pr. aram Erz, fr. airain.

aeternalis statt aeternus, Tertull., it. aeternale u. s. w.

albedo Weiße, Sulpic. Sever., Apulej., Cassiodor, it. albedine.

amarescere, Pallad., pr. amarzir.

ambrex: ambrices regulae, quae transversae asseribus et tegulis interponuntur, Festus. Dacier erkennt dieß der römischen Litteratur übrigens fremde Wort noch im franz. lambris Getäfel, Decke, worin also l vorgesetzt wäre.

apiarium Bienenhaus. Gellius sagt, noct. att. 2, 20: apiaria *vulgus* dicit loca, in quibus siti sint alvei apum, sed neminem eorum ferme, qui incorrupte loquuti sint, aut scripsisse memini aut dixisse; übrigens braucht es Columella. Es ist ächt romanisch: it. apiario, pr. apiari, altfr. achier.

aquagium aquae ductus, Festus, auch Pandecten; sp. aguage Strom, pg. agoagem.

arboretum: arboreta *ignobilius* verbum est, arbusta celebratius, Gell. noct. att. 17, 2, ersteres vielleicht nur in die

ser Stelle vorfindlich. Beide Wörter sind romanisiert, it. arboreto, arbusto, sp. arboleda, arbustó.

astur Habicht, Firmic. Matern., it. astore, sp. azor (aztor Cid), pr. astor, austor, fr. autour. Ein alter Grammatiker, Flavius Caper, bemerkt acceptor als vulgären Ausdruck für accipiter (bei Putsch S. 2247, vgl. Beda das. S. 2778); hierzu stimmen die romanischen Formen eigentlich besser als zu astur, das sich streng genommen in astre umbilden mußte, wogegen acceptórem sich ganz regelrecht in astór, austór verwandelt.

augmentare, Firmic. Matern., it. aumentare u. s. w.

bacar vas vinarium, Festus, mittellat. baccharium, it. bicchiere, wal. pĕhár, deutsch becher.

baceolus brauchte Augustus für stultus (Sueton. in Aug. 87); vergleichen läßt sich hiermit das ital. baccello, bacciocco Dummkopf.

badius braun, Varro bei Nonius, der es zu den honestis et nove veterum dictis rechnet, auch Pallad., it. bajo, sp. bayo, pr. bai, fr. bai, das fr. baillet, bleichroth, erinnert an *βαλιός*, wovon man badius abzuleiten pflegt.

bambalio quidam, qui propter haesitantiam linguae stuporemque cordis cognomen ex contumelia traxerit. Cicer. Philipp. 3, 6. Die Volkssprachen bewahren noch das einfache Wort, woraus dieser Schimpfname hervorgegangen, in der zweiten von Cicero angegebenen Bedeutung: it. bambo einfältig, daher bambino, sp. bamba Dummkopf bei Covarruvias, bambarria desgl. Die Griechen haben *βαμβαλὸς*, *βαμβαλίζειν*.

basterna Sänfte von Maulthieren getragen, bei mehreren späteren Schriftstellern, it. sp. basterna Art Wagen, fr. basterne. Es scheint verwandt mit dem mittellat. bastum Maulthiersattel.

battalia: batualia, quae *vulgo* battalia dicuntur, Adamantius Martyrius bei Cassiodor, vgl. Vossius v. batuo und Schneider I. 405; it. battaglia u. s. w.

batuere schlagen, muthmaßlich ein Ausdruck des gemeinen Lebens, schon bei Plautus, it. battere u. s. w. Das an-

geführte volksmäßige battalia bezeugt den frühen ächt romanischen Ausfall des u auch in batuere.

belare blöken, seltne Form für balare, von Varro gebraucht, it. belare, fr. bêler.

bellax kriegerisch, Lucan., vgl. pg. bellacissimo, Lusiad. 2, 46; fehlt span.

berbex als gemeine Form neben vervex bei Petron., s. Schneider I. 227, it. berbice, pr. berbitz, fr. brebis.

bisaccium Doppelsack, Petron., it. bisaccia, sp. bisaza, fr. besace, bissac.

bisacutus zweischneidig, Augustin, Hieron., it. bicciacuto dass., altfr. besaigúe zweischneidige Art.

boja Fessel, Plaut., Fest., Hieron., altfr. buie in gleicher Bedeutung, daher mhd. boije.

botulus Wurst, Martial.; Gellius 17, 7 rechnet es unter die verba obsoleta et maculantia ex sordidiore vulgi usu; it. budello Darm, pr. budel, fr. boyau.

bucca in der Bedeutung Mund, wahrscheinlich ein Ausdruck des gemeinen Lebens, it. bocca u. s. w.

burgus: castellum parvum, quem burgum vocant, Vegetius de re milit. 4, 10, vom deutschen burg, goth. baúrgs, wie schon dies quem vocant vermuthen läßt; auch Isidorus, orig. 9, 4, 28 nennt es ein vulgäres Wort und führt schon die Ableitung burgarius, deutsch burgaere, an. Die roman. borgo, bourg sind also deutschen Ursprungs.

buricus schlechtes Pferd, Paulin. Nolan.; der spätere Isidor, orig. 12, 1, 55, sagt: mannus vero equus brevior est, quem *vulgo* buricum vocant; vgl. fr. bourrique in ders. Bed., sp. borrico Esel.

burrus d. i. rufus nach Festus, von *πυῤῥός*; sp. buriel lohfarbig.

byrrhus, birrus, burrus auch burra, ersteres bei Sulpic. Sever., Kleid von flockigem Stoff: pallium fimbriatum, Schol. ad Persium, ursprünglich wie es scheint Flocke, daher burrae bei Ausonius Lappalien, Possen wie floccus oder das deutsche zote = zotte, vermuthlich vom griech. *βύρσα*, Fell, mit Uebergang des *σ* in r (vgl. *πυρσὸς* neben *πυῤῥὸς*) stam-

mend. Romanische Formen sind: it. borra Scherwolle, Lappalie, buratto wollenes Zeug, sp. borra kurze Wolle, borro Hammel, borrego einjähriges Lamm*, pr. borra grober Stoff, fr. bourre Wolle, Flocke, bure und bureau grobes Tuch, bourrer ausraufen, vgl. sp. borrar ausstreichen. Von burra Posse, entsprang it. burlare necken, sp. pr. burlar, fr. boureler. Auch das mittellat. reburrus struppig, kraus, ist von burrus herzuleiten. Die Nordländer haben bura grober Weibsrock.

caballarius, Jul. Firm., it. cavaliero u. s. w.

caballus wird für einen niedrigen Ausdruck gehalten, it. cavallo u. s. w.

cala Pfahl, Lucil. bei Servius, sp. cala Sonde, Zäpfchen, fr. cale Keil, it. galloccia dass.

cambire tauschen, Apul., it. cambiare, sp. cambiar, pr. camjar, cambiar, fr. changer.

camisia leinenes Unterkleid, Hemd. Die erste Spur dieses Wortes findet sich bei Hieronymus, s. DC., sodann erscheint es in der lex salica, in alten Urkunden (v. J. 564 bei Marini n. 124), bei Gregor d. Gr., Venantius Fortunatus, Isidorus u. s. w. Da es weder lateinisch noch griechisch ist, so sucht man es mit Recht im Deutschen: gothisch heißt gahamôn anziehen, induere, althochd. hemidi für hamidi indusium, aus letzterem bildete sich durch eine allerdings ungewöhnliche Verhärtung des h in c und Anfügung einer lateinischen Ableitung, wie sie in indusium vorliegt, camisia. Die roman. Formen camicia, camisa, chemise flossen aus der latein. Darstellung von hemidi, auf keine Weise unmittelbar aus letzterem. Manche halten camisia für arabisch, allein die Verbreitung arabischer Wörter in Europa ist einer spätern Zeit zuzuschreiben.

capitium eine Brustbekleidung nach Varro, Kopfbedeckung nach Nonius und Isider, von Gellius 16, 7 als ein unge-

*) Wohl auch borracha Weinschlauch (zottiges Fell, Ziegenfell?), daher borracho Betrunkener, das Vossius mit Bezug auf Festus Aeußerung: pari modo rubens cibo ac potione ex prandio burrus appellatur von burrus, roth, ableitet.

wöhnliches Wort bezeichnet, it. capezz-ale Halstuch, altfr. chevesce os tunicae.

capsus Kutschkasten, Vitruv., Isid.; Festus sagt: ploxinum capsam dixerunt; fr. chaise Sänfte, Kutsche, Stuhl.

captivare gefangen nehmen, Augustin, it. cattivare, sp. cautivar.

carinare spotten, Ennius; die romanischen Wörter it. schernire, sp. escarnir, pg. escarnecer, pr. escarnir, Subst. esquern, altfr. eschernir setzen excarinare voraus, doch fügen sie sich wegen des im Stamme vorkommenden e besser zum althochd. skern Spott, mittelh. schernen spotten.

carpisculus, carpisculum Art Schuhe, Vopiscus, woher Muratori das ital. scarpa ableitet, doch scheint es, wenn man den Begriff Absatz zu Grunde legt, mit dem gleichlautenden scarpa steile Höhe, Abschnitt vom deutschen skarf (vgl. gr. ἄκρα von ἄκρος) ein und dasselbe Wort zu sein.

carricare beladen, Hieron. nach du-Cange, vgl. discargare entladen (al. discarrare) lex. sal., discaricare Ven. Fortun., it. carcare, sp. cargar, fr. charger.

carruca Art Wagen, Spartian., Vopisc. u. a., it. ebenso, sp. carruco kleiner Wagen, pg. charrua Pflug vom franz. charrue.

casare wanken, Plaut.; it. cansare heißt wegrücken, also wanken machen, sp. pg. cansar müde machen, indeß können beide ihre Quelle in quassare haben, wiewohl, da für dieses romanisch bereits cassare besteht, die erstere Ableitung die wahrscheinlichere ist.

cascus alt, altväterisch, Ennius, Varro, it. casco alt, hinfällig, cascare hinfallen; doch ist die Vermuthung, daß wenigstens letzteres für cascarsi stehend mit dem span. cascar brechen, zerschlagen (gleichsam quassicare von quassare) eins sei, nicht gradezu abzuweisen und selbst casco könnte aus cascato zerrüttet abgekürzt sein. Den Ursprung des latein. Wortes sucht Niebuhr (röm. Gesch. I. 88.) in dem Völkernamen Cascus.

catus (cattus, catta) statt felis bei Palladius, die seltsame Form cattuna = αἴλουρος in der Uebersetzung des Dosi-

theus (ed. Böcking p. 28), it. gatto, sp. gato, pr. cat., fr. chat nebst dem Femin. gatta u. s. w. Das Wort ist nicht entschieden unlateinisch, aber erst spät und selten vorkommend, nach Isidor (hunc, sc. murionem, *vulgus* catum a captura vocant, 12, 2, 38) ein volksmäßiger Ausdruck.

cocio Mäkler, auch als Schimpfwort gebraucht, bei Plautus und dem Mimendichter Laberius, dem es Gellius 17, 7 als einen plumpen Volksausdruck rügt, auch Festus führt es an v. arilator; das Mittelalter brauchte es häufiger, pr. cussô Schelm, Landstreicher.

compassio Mitleid, Tertull., Hieron., Augustin, it. compassione u. s. w.

computus Rechnung, Firm. Matern., it. conto, fr. compte.

confortare stärken, Lactant., Cyprian, it. confortare trösten, sp. conhortar, pr. conortar.

coopertorium Decke, Pand., Urkunden des 6. Jahrh. (Brequigny I. p. 74), it. covertojo, sp. pr. cobertor.

coquina statt culina, Arnob., Pallad., Isid., it. cucina u. s. w.

coxo hinkend: catax dicitur, quem nunc coxonem vocant, Non. Marc., sp. coxo, pg. coxo; die entsprechende Form wäre coxon.

crena Einschnitt, Kerbe, Plin. in der hist. nat., fr. cran in ders. Bed.; vermuthlich entsprang daher auch sp. carnero Hammel, wie auch das deutsche Wort mit hamme d. i. Einschnitt erklärt wird.

dejectare werfen, Mattius bei Gellius; nur pg. deitar in gl. Bed.

dementare = dementire wahnsinnig sein, Lactant., it. ebenso, altfr. dementer wehklagen.

deviare abweichen, Macrob., it. deviare, pr. deviar, fr. dévoyer.

diurnare inusitate pro diu vivere, Gellius 17, 2; Nonius Marcell. führt es aus derselben Quelle an und nennt es ein honestum verbum; romanisch finden sich nur Composita wie it. soggiornare, aggiornare und so auch in den übrigen

Sprachen, doch deutet giornata als Participialsubstantiv auf ein verschwundenes giornare.

duellum Krieg, eine veraltete wenn auch im augustischen Zeitalter noch gebrauchte Form für bellum. In den romanischen Sprachen bedeutet es Zweikampf, wofür jedoch früher battaglia u. s. w. gebraucht ward, es ist also wohl ein später eingeführtes Wort.

dulcor Süßigkeit, Tertull.; eine ähnliche Bildung ist it. dolzore, pr. doussor, fr. douceur.

exagium Wägung, röm. Inschrift von ungewissem Alter (Grut. inscript. 647, 6.) ἐξάγιον pensatio, gloss. graec. lat., it. saggio, sp. ensayo, pr. essay, fr. essai.

falco, Firm. Matern., Servius, it. falcone, sp. halcon u. s. w. ahd. valcho. Festus gibt diesem Wort eine andre Bedeutung.

falla für fallacia als veraltetes aber gutes Wort angeführt von Nonius; zu erwähnen ist das ital. falla Mangel, fallare fehlen, täuschen, sp. falla Fehler.

falsare fälschen, Pand., Hieron., it. falsare, sp. falsar, fr. fausser.

famicosus = palustris Festus; Laut und Begriff des ital. fangoso, schlammig, stimmen hiermit zusammen, allein das prov. Subst. fanha Koth, (it. fango u. s. w.) deutet mit seinem h d. i. der Aussprache nach = j auf das goth. fani, Genit. fanjis, das dieselbe Bedeutung hat.

fata = parca, s. Schellers Wörterbuch; fatis = diis manibus auf einer Inschrift ohne Datum (Grut. 859, 11), it. fata, sp. hada, fada, pr. fada, fr. fée, vgl. fatua Wahrsagerin.

filiaster für privignus auf Inschriften; est tamen non probae notae verbum, Forcell.; it. figliastro, sp. hijastro, fr. fillâtre.

follicare ausschnaufen, Apul., Tertull., Hieron., von follis gebildet, daher sp. holgar, folgar; der Begriffsbildung wegen vergleiche man das ital. scialare (exhalare) sich wohl sein lassen.

gabalum crucem dici veteres volunt, Nonius Marc. mit Bezug auf Varro, fr. gable Giebel, worin die Balken sich

durchkreuzen, nach Vossius Vermuthung ein fremdes Wort, vgl. altn. gafl Giebel, desgl. gaffall, ahd. gabala d. i. furca.

gabata Schüssel, bei Martial; spätere schreiben gavata, so Venant. Fortun. und eine Urkunde aus dem 7. Jahrh. (Marini 118.); it. gavetta hölzerne Schüssel, sp. gabata, fr. jatte hölzerner Napf, vgl. isländ. jata Krippe.

gallare d. i. bacchare, Nonius, der Varro anführt; das ital. gallare, sich freuen, nähert sich doch dem Begriffe nach mehr dem goth. gáiljan oder könnte selbst mit gallus zusammhängen.

gaudibundus fröhlich, nur bei Apulejus; die Provenzalen haben es in gaudion (gewöhnlich jauzion), Femin. gaudionda erhalten.

gluto Fresser, Festus v. ingluvies, Isid. 10, 114 (glutto), it. ghiottone, sp. gloton u. s. f.

grandire est grandem facere, Non. Marcell. mit Beziehung auf Varro und Pacuvius, it. grandire vergrößern, fr. grandir wachsen.

grossus dick, Sulpic. Sever., daher grossitudo Solin., it. grosso, sp. grueso, pr. gros, fr. gros, nicht vom ahd. grôz, welches dem Gothen und Nordländer fehlt und im Romanischen grotto, grot hervorgebracht haben würde.

gumia Fresser, Lucilius, Apulej., sp. gomia, s. bei Covarruvias.

gyrare drehen (von γῦρος Kreiß), Plin. in d. hist. nat., it. girare, sp. girar u. s. w.

hereditare in den Besitz setzen, erst bei Salvian, it. redare erben, pr. eritar.

hortulanus Gärtner, Macrob., Apulej., it. ortolano, sp. hortelano, pr. ortolâ.

impedicare verstricken, Ammian., it. eben so, pr. empedegar, fr. empêcher.

jejunare fasten, Tertull. u. a., it. giunare, di-giunare, sp. ayunar, fr. dé-jeûner.

jentare frühstücken, ein selten vorkommendes auch von Nonius als solches angeführtes Wort findet sich noch im span.

yantar mit der in dem gloss. Philoxeni enthaltenen Form jantare übereinstimmend.

jubilare anrufen, nach Festus Bemerkung ein auf dem Lande übliches Wort: jubilare est rustica voce inclamare, womit Varro (de ling. lat. ed. Müller, 5, 6, 68) zu vergleichen: ut quiritare urbanorum sic jubilare rusticorum. Die christlichen Schriftsteller brauchen es ausschließlich für frohlocken, daher it. giubilare, sp. jubilar. Auch das urbane quiritare hat sich, wie schon Vossius meinte, im Romanischen erhalten: it. gridare, sp. gritar, fr. crier schreien, vgl. niederl. krijten.

juramentum Eid, Pandecten, Ammian, Sulpic. Sever., it. giuramento, wal. jurëmënt, sp. juramento, fr. jurement.

juxta für secundum, Ulpian, Justin, Solin u. a., it. giusta.

lamberare zerreißen, bei Plautus und Festus, fr. délabrer in ders. Bedeutung, desgl. lambeau Fetzen.

lanceare die Lanze schwingen, Tertull., it. lanciare u. s. w.

ligatio das Binden, ein bei Scribon. Larg. vorkommendes Wort, pr. in concreter Bedeutung liazô Band, fr. liaison.

macror Magerkeit, Pacuv., nur fr. maigreur.

malitas Uebel, Pandect., sp. maldad.

mammare für lactare, Augustin (opp. ex ed. Bened. t. IV. p. 1039), sp. mamar.

manducare für edere, früher selten, bei den Spätern häufig, it. mangiare u. s. w.

masticare kauen, von μαστάζειν, Apul., Theod. Priscian., Macer, it. masticare, sp. mascar, pr. masteguar, fr. mâcher.

medietas Mitte, Hälfte, ein Ausdruck, den Cicero zu brauchen Bedenken trug (bina media, vix enim audeo dicere medietates, s. Forcell.), it. medietà, sp. mitad, pr. meytat, fr. moitié.

meliorare verbessern, cod. justin., Pandect., it. migliorare, sp. mejorar, pr. melhurar, fr. a-méliorer.

mensurare messen, Veget., it. misurare u. s. w.

minaciae statt minae, nur bei Plautus, it. minaccia, sp. a-menaza, pr. menassa, fr. menace.

minare das Vieh antreiben, Festus und spätere besonders Kirchenschriftsteller, bei Apulejus schon in der Bedeutung führen (s. Vossius de vitiis serm. 4, 13), it. menare treiben, führen, ähnlich in den übrigen Sprachen, vgl. mhd. menen, altfries. mena, niedersächs. mennen, welche gleiche Bedeutung haben.

minorare vermindern, Tertull., Pandect., sp. minorar.

molestare beschwerlich fallen, Petron., Apulej. u. a., it. molestare u. s. f.

molina für mola, Ammian, it. mulino u. s. w.

obsequiae für exsequiae, Petrus Chrysologus († 449), auch Inschriften s. DC., sp. obsequias, fr. obsèques.

olor Duft (übler Geruch nach Forcellini), it. olore, sp. pr. olor.

orbus blind, schon nach Festus: orba est quae patrem aut filios quasi lumen amisit, desgleichen Isidorus 10, 200: orbus quod liberos non habet quasi oculis amissis; gloss. Philoxeni: orbus πηρὸς, ὀρφανὸς, τυφλός; nach dem Etymol. magn. stammt ορφανὸς von ορφνὴ d. i. σκοτία, s. Voss. Etymol. Die Bedeutung blind ist ächt romanisch: it. orbo, wal. orb, pr. orp, dorp.

papilio Zelt, Lamprid. u. a., it. padiglione, sp. pabellon, pr. pabalhô (wogegen papalhô, parpalhô Schmetterling), fr. pavillon.

parentes Verwandte, it. parenti, fr. parens.

pausare inne halten, ruhen, Coel. Aurel., Veget. u. a., it. pausare, posare, sp. pr. pausar, altfr. poser, nfr. pauser.

pejorare verschlimmern, sich verschlimmern, Julius Paulus, Coel. Aurel., it. peggiorare in beiden Bedeutungen, sp. a-peorar, pr. peyorar, fr. em-pirer.

pīlare plündern, bei Ammian, die Composita compilare, suppilare auch bei Frühern, it. pigliare nehmen, sp. pillar plündern, fr. piller.

pipio Täubchen? Lamprid., it. pippione, piccione, sp. pichon, fr. pigeon dasselbe.

plagare schlagen, Augustin, it. piagare verwunden, sp. plagar plagen.

planca Brett, Fest., Pallad., it. palanca (vgl. lat. palanga), sp. plancha Blech, pr. planca Brett, fr. planche, deutsch planke.

populosus volkreich, Apul., Veget., Nemesian, Sidon., it. popoloso, sp. populoso.

possibilis möglich, schon bei Quintilian, der es dura adpellatio nennt, häufiger so wie auch possibilitas bei den Spätern, it. possibile u. s. w.

praestus bereit, Inschrift (Gruter. p. 669 n. 4), pactus leg. sal., it. presto u. s. f.

praesumere in der Bed. unternehmen, wagen, Sulpic. Sever., it. presumere, sp. presumir fr. présumer.

proba Ammian, cod. justin., it. pruova u. s. w. deutsch probe.

propaginare fortpflanzen, Tertull., it. propagginare, pr. probainar.

propiare sich nähern, Paulin. Nolan., it. approcciare, pr. apropchar, fr. approcher.

pullicenus Hühnchen, Lamprid., pr. pouzi, fr. poussin.

rancor Groll, Hieron., sp. pr. rancor daß.

refrigerium Labsal, Tertull., Oros., Hieron., it. refrigerio, sp. ebenso, pr. refrigeri.

regimentum statt regimen, Festus, Ammian u. a., it. reggimento u. s. w.

reïcere statt rejicere zu Servius Zeit üblich, s. Schneiders Grammatik I. 581, it. récere speien.

repatriare heimkehren, Solin, gloss. Isid., it. ripatriare, sp. repatriar, pr. repairar, fr. repairer.

ruspari (ruspare) durchforschen, Accius bei Nonius, Apul., Tertull., vgl. Festus; nach Vossius war die Grundbedeutung scharren, für welche Ansicht das ital. ruspare sich anführen läßt.

sagma Saumsattel, Vulgata, sagmarius Vopisc. u. a., it. soma Last, sp. salma, pr. sauma, fr. somme. Das Wort ist griechisch.

sapius klug, zu folgern aus dem Composs. ne-sapius bei Petron. u. Terent. Scaur., it. saggio, sp. sabio, pr. sabi, satge, fr. sage.

sermonari *rusticius* videtur sed rectius, sermocinari crebrius est sed corruptius, Gellius 17, 2; it. sermonare, (sp. sermonear), fr. sermonner.

signaculum Zeichen, Tertull. u. a., it. segnacolo, sp. signaculo, pr. senhagol.

somnolentus schläfrig, Apul., Solin, it. sonnolento, sp. soñoliento.

spatha (gr. σπάθη) breites Schwert neben andern Bedeutungen, vermuthlich ein vocabulum castrense und schon bei Tacitus, annal. 12, 35: gladiis ac pilis legionariorum ... spathis et hastis auxiliarium, desgl. bei Vegetius 2, 15: gladios majores, quos spathas vocant, und andern. Im Romanischen hat sich die Bedeutung Schwert erhalten: it. spada, sp. pr. espada, fr. épée, deutsch spaten.

spathula, gewöhnl. spatula, Dimin. des vorigen, bezeichnet wie schon σπάθη das Schulterblatt oder die breiten Rippen der Thiere; Apicius hat spatula porcina: ebenso gilt pala, Spaten, bei Coel. Aurel. und Isidor für Schulterblatt; it. spalla Schulter überhaupt, sp. espalda, pr. espatla, fr. épaule. Im Altport. findet sich spadoa de porco Eluc. ganz entsprechend dem angeführten spalla porcina.

species Apothekerwaaren, Gewürz, Macrob., Pallad. u. a., it. spezie u. spezj, sp. especia, fr. épice, deutsch spîse, speise.

speres (Plur.) Hoffnung, Ennius bei Festus, Varro bei Nonius; die Provenzalen haben esper, die Franzosen espoir, die Spanier espera, doch können diese Substantiva aus dem Verbum sperare entstanden sein.

stapia Steigbügel, auf einer Inschrift, scheint aus dem deutschen stap, stapf, Tritt, entstanden, wiewohl man es von stare so wie das gleichbedeutende stapes Gen. stapedis von stare und pes abzuleiten pflegt; die Italiäner haben staffa.

strata sc. via, Eutrop, Juvenc., it. strada, sp. pr. estrada, deutsch strasse.

struppus Band, Riemen, Gracchus bei Gellius, desgl.

stroppus Kranz, Plinius, Festus, auch stropus gloss. Philox., it. stróppolo Tau, sp. estrovo Seil, pr. estrubiéira Steigbügel, fr. estrope, étrope Seil; verwandt ist das niederl. strop, deutsch strüppe.

sublimare aufheben, bei Ennius nach Nonius und mehrmals bei Spätern, it. sublimare, sp. sublimar.

subsannare verhöhnen, Tertull., Hieron., Nemesian; ich rechne hieher das altsp. sosanar verachten Cid, Alx., vgl. sosaño Bc., so wie das pr. soanar (sofanar Fer., oder ist sosanar zu lesen?)

summitas, Pallad. u. viele andere Schriftsteller späterer Zeit, it. sommità, sp. sumidad.

taxare ursprünglich mit der Bed. befühlen. Gellius 2, 6 sagt: taxare pressius crebriusque est quam tangere, unde procul dubio id inclinatum est; ähnlich Festus. Diese übrigens nur bezeugte nicht gebrauchte Bedeutung lebt in dem romanischen Iterativ tastare d. i. taxitare fort, woher ohne Zweifel auch das deutsche tasten.

testa Schädel, Prudent., Auson., Coel. Aurel., it. sp. testa, fr. tête überhaupt Kopf.

tintinnire, titinnire (tintinare) für das einfache tinnire, Nigid. und Afran. bei Nonius, desgl. Naevius bei Festus, auch Catull., it. tintinnire, fr. tintin.

tragula für traha, Varro, fr. traille Fähre, das nach einigen für tiraille steht, wobei nur zu bedenken ist, daß kein trailler für tirailler vorkommt.

tribulare in der Bedeutung plagen, Tertull., it. tribolare, (tribbiare heißt dreschen), sp. tribular, fr. tribouiller.

trusare stoßen, Catull.; das pr. trusar, atrusar, atriusar stampfen, treten ist vielleicht dasselbe Wort.

valentia Tapferkeit, Nonius nach ältern Schriftstellern, auch Macrob., it. valenza u. s. w.

vallus Futterschwinge, Dimin. von vannus, bei Varro, it. vaglio.

vanare durch leere Worte berücken, Accius bei Nonius, it. vanare faseln, gewöhnlich vaneggiare, sp. nur vanear, pr. vanar prahlen.

vanitare prahlen, Augustin (opp. t. I. p. 437. 761), it. vantare u. s. w.

verva Widderkopf als Zierrath an Denkmälern, auf einer Inschrift (s. Orell. corp. inscr. lat.), daher fr. verve Laune, Eigensinn; vgl. wegen der Begriffsentwicklung das ital. capriccio von caper.

volentia Neigung, Apul., Solin., von Nonius als ein seltner Ausdruck bezeichnet, it. voglienza.

Es ist noch zuzufügen, daß die sinkende Latinität eine Menge der früheren Litteratur fremde Zusammensetzungen und Ableitungen auch manche neue Bedeutungen liefert, welche alle für volksmäßig zu halten etwas vorschnell sein würde, vielmehr scheinen sie zum großen Theile freie Bildungen der Schriftsteller besonders der kirchlichen und erst durch die Litteratur in die neuen Sprachen eingeführt. Dergleichen sind außer denjenigen, die bereits in dem eben mitgetheilten Verzeichnisse vorkommen mögen, abbreviare Veget., schon prov. abreujar; appropriare Evel. Aurel.; combinare Augustin, Sidon.; deputare zu etwas bestimmen, Macrob., Sulpic.; devotio Andacht, Frömmigkeit, Lactant.; discursus Unterredung, cod. theod.; excaldare warm baden, Apic., it. scaldare erwärmen, wal. scëldare, sp. escaldar, fr. échauder; excolare durchseihen, Pallad., it. scolare, pr. escolar; impostor Betrüger, Pandect., Hieron., Greg. d. Gr., der es ein verbum rusticum nennt, s. DC.; incapabilis nicht faßlich, Augustin; incrassare verdicken, Tertull., it. ingrassare u. s. f.; intimare anzeigen, bei vielen Spätern; justificare Tertull. u. a.; notorius Treb. Pollio, Apul.; propalare Claud. Mamert. u. a.; readunatio Tertullian., it. radunare; recompensare Augustin; subjugare Lactant. u. a.; spiritalis geistlich, Tertull. u. a., it. spiritale, pr. esperital u. s. w.; unio Einheit, Tertull. Hieron.* Einige dieser Ausdrücke sind für die veränderte Geistesrichtung der Nation bezeichnend und, da die Sprache nicht das

---

*) S. Funccius de vegeta latinae linguae senectute cap. 11. §. 10 ff.

unantastbare Eigenthum einer bestimmten Periode sein soll, gar wohl zu rechtfertigen. Zu bemerken ist, daß manche von den Kirchenvätern angenommene Bedeutungen in den neuern Sprachen keinen Zutritt fanden: infractus ist bei Hieronymus so viel wie non fractus, bei den Alten valde fractus und so auch it. infranto, fr. enfreint; innatus steht bei Tertullian für non natus, bei den classischen Autoren für insitus und so auch das ital. innato. Die zu derselben Zeit meist durch christliche Schriftsteller aus dem Griechischen entlehnten Wörter drangen gleichfalls zum größten Theile in das Romanische ein und giengen bald in die gewöhnliche Rede des Volkes über. Von dieser Art sind abyssus Abgrund, wobei die franz. Form abisme, âbîme zu bemerken ist, blasphemare lästern, ital. in bestemmiare, biasimare umgebildet; eleemosyna, von den Provenzalen almosna gesprochen; parabola, das in der Bedeutung Wort das lat. verbum verdrängte, it. parola, sp. palabra, pr. paraula, fr. parole; spasmus Krampf, schon bei Plinius, daher fr. pasmer, pâmer; tumba (τύμβος) Gruft, und zahlreiche Wörter der Kirche; bemerkt werde noch das hebräische gehenna Hölle, welchem das ganz volksmäßige franz. gêne, gêner, früher geéne Qual, sein Dasein verdankt. Daß sich auch nicht wenige latein. Idiotismen im Romanischen nicht wiederfinden, läßt sich erwarten. Auch verlorene Simplicia sind hier nicht zu suchen: hätte das Volk sie gekannt, so würde sie die Schriftsprache ohne Zweifel benutzt haben. Die Spanier und Provenzalen haben zwar cobrar wiedererlangen, auch ahd. chophorôn, die Franzosen voler stehlen, wofür der Römer nur die Composita recuperare, involare kennt, allein der durch die Compositionspartikel vermittelte Begriff dieser beiden Wörter beweist, daß letztere im Romanischen nur abgefallen ist.

Die bis jetzt betrachteten Beispiele römischer in die neuen Sprachen übergegangener Idiotismen sind aus Schriftstellern jenseits des Mittelalters gezogen; die lateinischen Bestandtheile in jenen Sprachen zerfallen aber chronologisch betrachtet in zwei Classen, in die durch die alte Litteratur uns bekannten und in die von der mittlern Latinität aufgenommenen. Diese letztern sind theils bloße Formveränderungen wie cattare sehen,

colpus Schlag, cosinus Vetter, theils neue Bildungen wie auca Gans, cappa Mantel, companium Gesellschaft, furo Iltis, plagia Küste, poledrus Füllen; hierzu rechne man noch die lateinischen Wörter mit entstellter Bedeutung: incincta schwanger, merces Mitleid, necare ertränken, placitum Gericht u. a. so wie endlich eine Reihe neuer Ausdrücke von zweifelhafter Herkunft wie barca Schiff, baro Mann, caminus Weg, flasca Gefäß, vassus Diener. Ohne Zweifel gehört ein Theil derselben schon der römischen Volkssprache an: denn wer kann glauben, daß Wörter wie etwa auca, furo, plagia, die um das Jahr 600 als allbekannt und ächt lateinisch gebraucht werden und in fast sämmtlichen neulateinischen Mundarten einheimisch sind, in dem kleinen Zwischenraume von 150 Jahren sich provinciell entwickelt und ihren Eingang sogleich in die litteräriſche Sprache gefunden haben sollten? Auca für avica von avis ist überdieß, da das Romanische kaum noch Gebrauch von der substantivischen Ableitung ĭca macht, offenbar eine mehr lateinische als romanische Ableitung und von furo hat sich im Italiänischen die wahre alte Bedeutung Erzdieb erhalten. Das Alter eines Wortes von seinem urkundlichen Sichtbarwerden schlechthin abhängig machen zu wollen, ist zwar ein diplomatisch richtiges aber eben darum ganz äußerliches Verfahren, welches der Geschichte der Sprache nothwendig Gewalt anthut: manche der in dem obigen Verzeichnisse enthaltenen lateinischen Wörter würden ohne ihr zufälliges Vorkommen bei einem einzelnen Schriftsteller der mittlern Latinität zufallen, wie ebenfalls manche mittellateinische mit einem solchen Alterszeugnisse versehen sich recht füglich den ächtlateinischen anschließen könnten.

Die nach dem Absterben der Römersprache in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters emporgekommenen Wörter, die ich altromanische nennen will, bilden einen wichtigen Bestandtheil der neuern Mundarten; ich stelle daher eine Auswahl derselben mit möglichster Beseitigung deutscher Eindringlinge hier zusammen. Sie finden sich nicht in den romanischen Sprachen, die damals noch nicht geschrieben wurden, sondern, wie schon angedeutet, in dem sogenannten Mittellatein, der Sprache des Staates,

der Kirche und der Wissenschaft; dieß ist aber nicht etwa eine nach den Regeln des Altlateinischen künstlich fortgebildete Sprachform, sondern, soweit es von diesem abweicht, ein Aggregat romanischer und germanischer Elemente ohne irgend ein Bildungsprincip aufgenommen, daher es seinem unlateinischen Theile nach die verschiedensten lebenden Mundarten abspiegelt und für diejenigen, deren Denkmäler nicht hoch genug hinaufreichen, eine wichtige Quelle ist. Es kommen zwar allerdings einzelne romanische Wörter vor, die aus dieser conventionellen Sprache des Mittelalters geflossen sind, allein im Ganzen ist letztere nicht Quelle der ersteren, sondern das Verhältnis ist umgekehrt.

Unter den mittellateinischen Schriften, welche die größte Ausbente an altromanischen Wörtern gewähren, stehen die lexicalischen oben an und hier verdient des fruchtbaren und belesenen spanischen Bischofs Isidorus von Sevilla († 635) Origines oder Etymologiae besonders wegen der eilf letzten Bücher zuerst genannt zu werden. Der Verfasser hatte eigentlich nur die Absicht rein lateinische Wörter zu erklären, allein es fließen ihm schon nicht wenige unlateinische mit aus der Feder und andre nennt er gradezu vulgäre oder auch spanische: letztere gehören zu den schätzbarsten Alterthümern dieser Sprache und finden sich auch größtentheils im Neuspanischen wieder. Dieses Buch überwiegt weniger durch Reichhaltigkeit als durch Authenticität und Correctheit die noch nicht sämmtlich zu Tage geförderten alten Glossarien, von welchen das demselben Isidorus zugeschriebene so wie die fast gleichlautenden Excerpta des Pithoeus in besonderem Grade verunstaltet sind, was eben für ihr hohes Alter zeugt; Grävius hat sie zu berichtigen versucht und mit Anmerkungen begleitet, (s. Martinii lexicon philologicum, tom. II). Auch die von Henricus Stephanus herausgegebenen lateinisch-griechischen und griechisch-lateinischen Glossarien müssen sich im Wesentlichen auf alte Sammlungen gründen, (s. Fabricii bibl. lat. Lips. 1774. III. p. 386 sqq.) Unter den deutsch-lateinischen Glossensammlungen reicht die Sanct Galler von Graff nun vollständig herausgegebene (Sprachschatz S. LXV—VII) in das siebente

Jahrh. hinauf, ist aber leider von sehr beschränktem Umfange. Die folgenden Jahrhunderte sind reich an größern und kleineren für das Romanische jedoch nicht sehr ersprießlichen Sammlungen; merkwürdig ist hierunter wegen vieler fast ganz romanischer oder wenigstens stark romanisierter Wörter das von Eccard (de reb. Franc. orient. I. 853) herausgegebene von Graff (Diutiska III. 211) berichtigte casselische Glossar aus dem achten Jahrhundert. Unter den übrigen Werken des frühern Mittelalters sind die Urkunden, sodann die verschiedenen deutschen Rechtsbücher, von welchen das salische wohl bis in das fünfte Jahrh. hinaufgeht, so wie die Schriften Gregors von Tour († 595), Gregors des Großen († 604), des Dichters Venantius Fortunatus (lebte vor 600) besonders reichhaltig an romanischen Ausdrücken. Das folgende Verzeichnis beschränkt sich fast ausschließlich auf Wörter, Formen und Bedeutungen, die bis zum Ende des siebenten Jahrh. vorkommen, da die später hervortretenden bei der zunehmenden Verdunkelung des römischen Elements schon zweifelhafteren Ursprungs sind.

acia d. i. ala, gloss. Isid., für ersteres vermuthet Grävius axilla; im Portug. gilt aza, Flügel, neben ala. Das ächtlatein. acia heißt Faden, it. accia, wal. atzië.

aciarium Stahl, *στόμωμα* gloss. Philox. nach Vossius Emendation, it. acciajo, sp. acero u. s. w. Das Wort ist von acies sc. ferri abgeleitet.

adplanare ebenen, gloss. Isid., it. appianare.

ala ein Kraut: inula, quam alam *rustici* vocant. Isid. or. 17, 11, 9, sp. u. pg. ala, it. ella, ahd. alant Diut. II. 235, noch jetzt alant. Die latein. Form enula, inula, helenium lebt gleichfalls im Roman. fort, it. énola, sp. énula, pg. énula, élena, fr. aunée.

ambaxia, ambascia Dienst, Auftrag, pact. leg. sal., lex burg. addit., Sct. Columbanus (um 560) u. a., it. ambasciata Auftrag, Botschaft, sp. embaxada, fr. ambassade. Der deutsche Ursprung dieses Wortes ist nicht mehr zu bezweifeln: goth. heißt andbahti, ahd. ambaht Dienst, hieraus latinisierte man

ambaxia statt ambactia; ambactus, Diener, war den Römern längst bekannt, die es wie manches andre deutsche für ein gallisches Wort hielten, allein schon das erste Vorkommen von ambaxia in den deutschen Rechtsbüchern redet für seinen deutschen Ursprung.

amma: haec avis (strix) *vulgo* dicitur amma ab amando parvulos, unde et lac praebere fertur nascentibus, Isid. 12, 7, 42; sp. pg. ama nur in der Bedeutung Pflegerin, Amme, bei Hesychius *ἀμμά*. Das Wort soll aus dem Hebräischen herstammen, baskisch heißt amma Mutter.

ascilla, ascella Achsel oder Achselhöhle, Isid., Flügel, Gregor. Turon., it. ascella u. s. w. Es ist romanische Umstellung von axilla, woraus nach Ciceros Bemerkung ala entstand.

astricus Steinboden, Pflaster, Heerd, gloss. sangall. p. LXV, auch astrus oder astrum, altfr. aistre Heerd, neufr. âtre *), deutsch estrich, nord. astrak, von unbekannter Herkunft. Die Italiäner haben lastra Platte, lastrico Pflaster, die Spanier lastre Platte, worin wie schon Frisch bemerkt der Artikel vorgesetzt zu sein scheint.

astrosus quasi malo sidere natus, Isid. 10, 13, sp. pg. astroso unglücklich.

auca Gans, lex alam., Beda, Marculfi formul. it. sp. oca, pr. auca, fr. oie, vermuthlich von avica einer Ableitung, die durch das entsprechend gebildete natica von natis so wie durch die in den gloss. lat. graec. angegebene allgemeine Bedeutung Vogel (auca *πτῆνον*) gestützt wird. Dieß Wort verdrängte das lat. anser fast gänzlich vom roman. Sprachgebiete.

baburrus stultus, Isid. 10, 31, vgl. it. babbaccio, babbeo, babbuino Tölpel, sp. babia Dummheit, lat. babulus für fatuus bei Apulej., s. Grävius ad glossas Isid.

baia Bucht, Hafen: hunc (portum) veteres a bajulandis

*) Das von du Cange angeführte altfr. estre Zustand, Wohnung, ist vom Infinitiv esse, womit man das prov. estar vergleiche, dem dieselbe Bedeutung zukommt.

mercibus vocabant baias, Isid. 14, 8, 40; it. baja, sp. baya, fr. baie. Es soll iberisch sein, wofür aber die Beweise fehlen. Einleuchtend ist Frischs Ableitung vom franz. bayer, béer das Maul aufsperren (ahd. beitôn warten), daher baie was sich aufthut; it. baja, sp. baya Hohn, Posse, ist dasselbe Wort, vgl. wegen der Begriffsbildung das unten bemerkte gannare.

ballare tanzen (βαλλίζειν): choreis et ballationibus, gloss. Isid., it. ballare, sp. bailar, pr. ballar, altfr. baller.

barca, quae cuncta navis commercia ad litus portat, Isid. 19, 1, 19, ein unlatein. Wort. Die ursprüngliche Form war vermuthlich barica, ob dieser aber das griech. βάρις, Kahn, oder ein deutsches Wort zu Grunde lag, bleibt zweifelhaft. Alle roman. Sprachen besitzen es, altnord. heißt es barki.

baro auch barus für mas und ingenuus, leg. barbar., baro ἀνὴρ gloss. Philox., Vassall ist eine spätere Bedeutung; it. barone Ehemann, Freiherr, sp. varon Mann auch Freiherr (in dieser Bd. auch baron geschrieben), pg. varão, barão, pr. bar nach der dritten Declination, Acc. barô, fr. baron, altfr. ber Mann überhaupt z. B. NFCont. 1, 194, männlich, kräftig das. 214. Dieses vielfach besprochene Wort hat wenigstens in dem altdeutschen barn, Kind, seine Quelle nicht, viel weniger noch in wer Mann, Mensch. Schon die Römer kannten ein Wort baro, das der Scholiast zu Persius für gallisch erklärt und ihm die Bedeutung servus militum beilegt; ähnlich erklärt es Isidorus mit mercenarius.

baselus: phaselus est navigium, quem nos *corrupte* baselum dicimus, Isid. 19, 1, 17. Das span. baxel, vaxel, welches Isidorus im Auge hatte, entspricht dem ital. vascello, fr. vaisseau und ist das lat. vascellus, Dimin. von vas (inscr. ap., Grut.), denn anlautendes ph geht im Span. schwerlich in b über.

bassus niedrig, it. basso, sp. baxo, pg. baixo, pr. bas, fr. bas. Dieses dunkle Wort haben schon die gloss. Isid., legen ihm aber die Bedeutung crassus, pinguis bei, erst Papias übersetzt es mit humilis; die gewöhnliche Ableitung ist von βάσσων, dorisch für βαθύτερος.

broia, wofür Grävius βρύα lesen will, ulva marina gloss. Isid.; vielleicht gieng das franz. bruyère Heide (mit

unnützem Gras bewachsener Ort) daraus hervor, mittellat. broiaria, brueria; das ital. brughiera ist nach Muratori aus dem Französischen.

caballicare reiten, lex sal., it. cavalcare u. s. w.

caecula eine Schlange, Isid. 12, 4, 33, vermuthlich das ital. ciecolina sehr kleiner Aal.

caldaria Kessel, Greg. Turon., von caldarius zum Wärmen dienlich, it. caldaja, sp. caldera, fr. chaudière.

cama Bett: in camis i. e. in stratis sagt schon Isidorus 19, 22, 29 und an einer andern Stelle 20, 11, 2: cama est brevis et circa terram, Graeci enim χαμαὶ breve dicunt. Dieß Wort von dunkler Herkunft kennen nur die südwestlichen Sprachen, in welchen es sowohl Bett wie Betthimmel heißt; das ital. cama und das franz. chame (lat. chama, χήμη) bedeutet Muschel und die Vermuthung, hieraus habe sich im Span. und Port. die Bedeutung Bettstelle entwickelt, wäre nicht allzu kühn, da cama auch den geründeten Boden der Kutsche bezeichnet.

camminata heizbares Zimmer von camminus (der Sachse Aelfric übersetzt es fŷrhûs) scheint erst im achten Jahrh. vorzukommen, it. cammïnata Saal, mhd. keminâte, das gleiche fr. cheminée heißt Camin, das sp. caminada Reise (vom folgenden Wort).

caminus Weg, spätestens seit dem siebenten Jahrh., it. cammino, daher camminare wandern, sp. camino u. s. w., im Walach. fehlt es. Camminare erinnert einigermaßen an das griech. καμβαίνειν = καταβαίνειν herabgehen.

campania Feld, schon bei Greg. Tur., it. campagna u. s. w.

campio Kämpfer, gloss. Isid. u. a., it. campione, fr. champion; nahe liegt lat. campus, doch scheint es eine deutsche Bildung, campio später chempho.

canava Weinkeller, Ennod. s. DC., später auch canepa und canipa, it. noch cánova.

canna Krug, vermuthlich eins mit dem lat. canna Röhre, altfr. quenne Roq., neufr. canette.

capanna Hütte: hanc *rustici* capannam vocant, quod

unum tantum capiat, Isid. 15, 12, 2; it. capanna Strohhütte sp. cabaña, fr. cabane.

cappa, capa Mantel, nach Isidor 19, 31, 3 capitis ornamentum, it. cappa, sp. capa, fr. chape. Von capere wie ahd. gifang, Rock, von fangan.

capro Dachsparren, gloss. cass: capriuns rafvun, fr. chevron eigentlich Bock wie das it. caprone.

capulare abschneiden, lex sal., burg. u. s. w., auch capellare, vermuthlich von capulus Degengriff auch Degen, pr. caple das Niederhauen, chaplar einhauen Fer. v. 4145, altfr. chableis, neufr. chablis.

capulum funis a capiendo, quod eo indomita jumenta comprehendantur. Isid. 20, 16, 5, also Kappzaum, it. cappio Schleife, vgl. cavo Tau, sp. cable Tau, fr. cable, chableau, mittelgr. καπλίον.

casnus Eiche, casnetum Eichenwald, letzteres schon in einer Urkunde v. J. 508: nemus, quod dicitur morini casneti (Breq. n. 5), altfr. caisne, quesne, chesne, neufr. chêne und für casnetum chénaie; von quernus, das schon Isidorus 17, 7, 38 für quercus setzt: quercus sive quernus dicta, mit gewöhnlicher Einschiebung des s vor n (quersne, quesne, wie lasne aus lana).

cattare schauen: cattat (al. catat, captat) i. e. videt, Isid. 12, 2, 38, ohne Zweifel wie auch schon Vossius bemerkt (etym. v. felis) von captare lauern. Romanische Formen sind: it. cattare mit lat. Bedeutung, wal. cëutare schauen, suchen, hüten, sp. catar betrachten, bei Berceo auch aufsuchen, sammeln, pg. catar suchen. Die Italiäner haben cataletto, catafalco, die ich mit cata-letto, cata-palco, Schaubett, Schaugerüst erkläre, wobei jedoch der Uebergang von palco in falco einigem Bedenken unterliegt.

cauculator Zauberer, man behauptet von cauculus Liebesbecher, vgl. ahd. koukal Blendwerk, mhd. gougel, desgl. gougelaere, it. arzi-gogolare wunderliche Einfälle haben. Daneben findet sich im mittlern Latein agagola für lenocinator, pantomimus gloss. Isid., aggagula als Femin. edict. Theod.,

das aber mit dem obigen Worte nicht zusammenzuhängen scheint.

ciconia: hoc instrumentum (telon Stange zum Wasserschöpfen) Hispani ciconiam vocant, Isid. 20, 15, 3, noch jetzt sp. ciguño, ciguñal Pumpenstock, pg. cegonha.

cleta, clida Hürde, lex bav., cletella Greg. Turon., pr. cleda, fr. claye.

colomellus Hundszahn: hos (dentes caninos) *vulgus* pro longitudine . . . colomellos vocant, Isid. 11, 1, 52, sp. colmillo, pg. colmilho.

colpus Schlag, Streich, leg. barbar., it. colpo, sp. golpe, pr. colp, fr. coup, daher couper abschlagen, abschneiden. Es ist entstellt aus colaphus, das daher in der lex sal. neben colpus gebraucht wird: denselben Uebergang ph oder f in p zeigt auch sp. soplar (sufflare) und pr. solpre (sulphur). Das deutsche klopfen, woher man es auch leitet, möchte wohl im Roman. keine so durchgreifende Versetzung des l erfahren haben.

combrus Haufen von Aesten und andern Dingen, eine roman. Umgestaltung von cumulus, s. DC., daher it. ingombrare, pg. combro, pr. encombrar, fr. encombre.

companium Gesellschaft, pact. leg. sal. 66, 2, daher vermuthlich it. compagno Gefährte, sp. compaño, pr. compainh, altfr. compaing, neufr. compagne Femin., von com und panis Brotgenosse, gebildet wie das ahd. kimazo, kileip von maz, leip Speise, Brot. Von compaganus Landsmann (Grut. inscript. 209, 1, vom Jahr 946 U. C.) würden sich diese Formen nur durch Accentverrückung (compáganus) ableiten lassen, was überall bedenklich bleibt.

cortina Vorhang: cortinae sunt aulaea, Isid. 19, 26, 9, it. sp. ebenso, wal. cortinë, fr. courtine. Im Lateinischen bedeutet cortina Gefäß.

cosinus Vetter, cosina Base, letzteres in gloss. sangall., it. cugino, pr. cosî, fr. cousin; nicht von congenuus für congener, sondern von consobrinus; wofür das churwälsche cusrin klar zeugt; das ital. cugino steht für cusino wie vagello für vasello.

costuma Gewohnheit, in einer Urkunde v. J. 705 cous-tuma s. Carp., it. costuma u. s. w., von consuetudo.

crema, atis (bei DC. unrichtig cremum) = cremor Venant. Fortun., it. sp. crema Rahm, fr. crême.

cusire = consuere, gloss. Isid., Entstellung des letztern Wortes, it. cucire, wal. cósere, sp. cusir und coser, pr. cóser, fr. coûdre.

dativa für donativa, gloss. Isid., sp. dádiva Geschenk.

detentare zurückhalten, Ven. Fortun. u. a. sp. detentar.

diffacere vernichten, capit. ad leg. sal., lex long., it. disfare, sp. deshacer u. s. w.

directum Recht, Marculfi form., it. diritto u. s. f.

discapellare enthaaren, lex burg., it. scapigliare das Haar verwirren, sp. descabellar, fr. décheveler.

doga Graben, Greg. Turon., fr. douve dass., in Languedoc dougo.

drappus Tuch, capit. ad leg. alam., Marculfi form., it. drappo u. s. w., vermuthlich ein deutsches Wort mit der Grundbedeutung Fetzen, Lappen, vgl. nord. drabba zerreißen.

esca Zunder: unde et esca *vulgo* dicitur (fungus), quod sit fomes ignis, Isid. 17, 10, 18, it. esca, wal. escë, sp. yesca.

exartum Gereute, lex burg., longob., daher exartare ausreuten, von ex und sarrire, pr. eissart, fr. essarter.

exclusa Schleuße, lex sal., Greg. Turon., Ven. Fortun., sp. esclusa, fr. écluse.

falcastrum ferramentum curvum, Isid. 20, 14, 5, Greg. d. Gr., it. falcastro Hippe.

ficatum Leber, figido gloss. cass., it. fégato, wal. fecat, sp. hígado, fr. foie. Urbedeutung ist Leber eines mit Feigen gemästeten Thieres (pinguibus et ficis pastum jecur anseris albi. Horat. sat. 2, 8, 88) und zu supplieren jecur; ähnlich hinterließ συκωτὸν ἧπαρ im Neugriechischen σικότι Leber überhaupt.

flasca, phlasca, flasco Greg. d. Gr. u. a., it. fiasca, sp. flasco, frasco, fr. flacon, ahd. flasca, ags. flaxea. Isidorus sagt hiervon: flascae a graeco vocabulo dictae; hae pro ve-

hendis ac recondendis phialis primum factae sunt, unde et nuncupantur, postea in usum vini transierunt, orig. 20, 6, 2, die glossae Isid. haben pilasca vas vinarium ex corio.

focacius Kuchen: cinere coctus et reversatus ipse est et focacius, Isid. 20, 2, 15, it. focaccia, sp. hogaza, fr. fouasse.

fontana Quelle, lex long., Urkunde von 615: villa, cui nomen grande fontana (Breq. n. 56, vgl. n. 165), it. fontana, wal. fëntënë u. s. w.

forcia Gewalt, lex ripuar., bav., oft in alten Urkunden, it. forza u. s. w.

forisfacio offendo, noceo gloss. Isid., ein bekannter Ausdruck der Gerichte, it. forfare, pr. forfaire, fr. forfaire.

furo Iltis, Isid. 12, 2, 39, altfr. fuiron Ren. II. 64, sp. huron, it. furetto, fr. furet, fret, deutsch frett; die Grundbedeutung scheint Dieb gewesen zu sein, wie noch im ital. furone. Die Römer nannten dieß Thier viverra.

gamba Bein, gloss. cass. u. a.*, it. sp. pg. pr. ebenso, fr. jambe, altfr. auch jame NFCont. I. 6, Ren. II. 12; eine härtere Form tritt hervor im altsp. cama Cid, camba Alx., pr. camba, pg. cambadelha Stehen auf dem Kopf d. h. Emporrichten der Beine, es scheint also früher camba neben gamba gegolten zu haben. Die zunächst liegende Ableitung ist die vom ahd. hamma Kniebug, worin h wie in hemidi (s. camisia im vorigen Verzeichnisse) in c oder g verdichtet worden wäre. Das Wort muß seinen Weg in das Romanische sehr frühe gefunden haben; schon in einer Urkunde von 533 (Breq. n. 15) steht cabuta, Stock mit einem Knie, für cambuta, gambuta, vgl. auch pg. cambayo krumm, an das gr. καμπή, Biegung, erinnernd.

gannare verhöhnen, beim h. Bonifac. und vermuthlich schon bei Früheren, gewöhnlich ingannare, das ich ohne Be-

---

*) Die latein. Wörterbücher, welche gamba enthalten, verweisen deshalb auf P. Vegetii mulomedicina, die aber nach Sprengel von einem italiänischen Mönch des 12. oder 13. Jahrh. herrührt. S. Bährs röm. Litt. Gesch. S. 699.

denken vom ahd. geinôn, die Zähne fletschen, mit Beziehung auf subsannare von sanna herleite; nur Unkunde der Buchstabenverhältnisse konnte auf ingenium rathen. Aus demselben geinôn entsprang auch ital. und span. gana heftige Begier, sofern sie sich gleichfalls durch Zähnefletschen zu erkennen gibt. Romanische Formen sind it. ingannare, wal. ingënare, sp. engañar, pr. enganar.

harpa Harfe, it. arpa, wal. harfë u. s. w. Venantius Fortunatus, der das Wort zuerst braucht, legt die damit bezeichnete Sache den Deutschen bei und es findet sich altn. harpa, ahd. harpha, ags. hearpe. Zu erwähnen ist die Ableitung vom griech. ἅρπη Sichel, das den Griechen übrigens in der Bedeutung eines musicalischen Instrumentes selbst nicht bekannt war; in der Bedeutung Sichel brauchte es allerdings das spätere Mittelalter, woher harpiger Sichelträger.

hostis in der Bed. Heer, leg. barb., Gregor. Turon. u. a., it. oste, wal. oaste, sp. hueste, pr. ost, altfr. host.

incensum für thus, Isid. 4, 12, 3, it. incenso, sp. incienso, pr. esses, fr. encens.

incincta praegnans eo quod est sine cinctu, Isid. 10, 151, it. incinta, fr. enceinte.

inculpare = culpare, lex sal., it. incolpare, pr. encolpar, fr. inculper beschuldigen; inculpatus lat. hat die entgegengesetzte Bedeutung.

ingenium List, Betrug, künstliches Werkzeug, it. ingegno Witz, Maschine, sp. engeño Mühle, pr. engeinh Arglist, fr. engin Maschine, vgl. artillerie von ars.

iterare, reisen, braucht schon Venant. Fortunatus; vermuthlich ist altfr. errer, das gleiche Bedeutung hat, dasselbe Wort, wie denn auch erre Reise, Straße, selbst Lebensweise bedeutet.

labina Lawine, eo quod ambulantibus lapsum inferat, Isid. 16, 1, 4, vgl. lavina Einsturz nach du Cange beim h. Hironymus; ahd. lewina, fr. lavange, in Languedoc labassi.

latus als Präposition gebraucht: latus curte lex sal., pr. latz, altfr. les.

lorandrum: rhododendron, quod corrupte *vulgo* lo-

randrum (al. lorandeum) vocatur, Isid. 17, 7, 54; es ist it. sp. oleandro, fr. oléandre.

mantum Hispani vocant quod manus tegat tantum, Isid. 19, 24, 15, mantum majorem Urkunde v. 542 (Breq. n. 23), it. sp. manto, fr. mante, Mantel, Decke u. dgl. vom lat. mantelum.

masca Hexe: strigam, quae dicitur masca, lex long. 1, 11, 9, vgl. edict. Rothar., bei Spätern Larve, was die Grundbedeutung zu sein scheint, daher it. máschera, sp. máscara, fr. masque. Das ahd. masca bedeutet Fleck, woraus mit Bezug auf das Bemalen des Gesichtes die Bedeutung Larve entspringen konnte; im Prov. findet sich mascarar beflecken. Sousa erklärt das romanische mascara für arabisch.

merces Mitleid, Greg. d. Gr. u. a., it. mercede Lohn, Mitleid, sp. merced u. s. f.

mucare, muccare schneuzen, lex rip., von mucus, fr. moucher.

nario subsannans, gloss. Isid., daher wohl das ahd. narro für narjo Nasenrümpfer; hieran schließt sich das fr. narguer naribus uti, gleichsam naricare, so wie das altfr. nare, narque Verspottung Rq.

natta = matta: illud quod intextis junci virgulis fieri solet, quas *vulgo* nattas vocant, Greg. Turon. bei DC., fr. natte.

necare, negare ertränken, lex burg., alam. etc., it. annegare, sp. pr. negar, fr. noyer dass.

olca, olcha: campus tellure foecundus, tales enim incolae (Campani) olcas vocant, Greg. Turon., altfr. ouche, mit eingeschobenem s osche.

pagensis Landsmann, lex long., auch Landmann, pr. altfr. pages in letzterer Bedeutung.

parafredus Nebenpferd, lex bav., entstellt aus paraveredus cod. just. u. s. w., it. palafreno Zelter, sp. palafren, pr. palafrê, fr. palefroi, mhd. pfaerît, nhd. pferd.

parcus Umhegung, lex bav. etc., it. sp. parco, pr. fr. parc, deutsch pferch, vielleicht von bergen (s. Schwencks deutsches Wörterbuch), wozu auch die ital. Nebenform barco stimmt.

petium, pecia u. a. Formen, Stück, auch ein Ackermaß, in sehr alten Urkunden häufig vorkommend, it. pezzo, pezza, sp. pieza auch pedazo, fr. pièce. Dieses dunkle Wort ist unlateinisch, man müßte denn nach dem sp. pedazo ein mittellateinisches pedatium annehmen und ihm die Bedeutung Fußbreit beilegen; Frisch u. andre halten es für deutsch.

pirarius Birnbaum, lex sal., fr. poirier.

placitum Uebereinkunft, Gericht, leg. barb. u. s. w., placitare übereinkommen, Proceß führen, it. piato, piateggiare, sp. pleito, pleitear, pr. plait, plaideiar, fr. plaid, plaidoier.

plagia Küste, Greg. d. Gr., it. piaggia, sp. playa, fr. plage, rom. Ableitung von plaga. Schon Servius sagt in einer für unächt gehaltenen Stelle ad lib. 2. Aen. 23: statio est quam plagiam dicunt.

poledrus Fohlen, lex sal., alam., it. polédro, sp. potro, altfr. poutre, deutsch folter d. i. Marterpferd. Ein lat. Wort pullitra, junge Henne, findet sich nach Scaliger bei Varro de re rust. 3, 9, 9.

portarius Pförtner, regul. S. Bened., it. portiere u. s. w.

praestare leihen, Salvian, Ven. Fortun., it. prestare u. s. f.

rasilis Kleid von dünnem Stoff: ralla, quae *vulgo* rasilis dicitur, Isid. 19, 22, 23, sp. rasilla feines wollenes Zeug.

salma: sagma, quae corrupte *vulgo* salma dicitur, Isid. 20, 16, 5, it. sp. salma; mit Uebergang des al in au, o: it. sp. auch soma, pr. sauma, deutsch saum, alle aus *σάγμα*.

sarna Krätze: hanc (impetiginem) *vulgus* sarnam appellant, Isid. 4, 8, 6. sp. pg. sarna dasselbe.

sarralia: lactuca agrestis est, quam sarraliam nominamus eo quod dorsum ejus in modum serrae est, Isid. 17, 10, 11; es ist das sp. sarraja, pg. serralha Hasenkohl.

semus unvollständig, verstümmelt, form. Pithoei etc., simare verstümmeln cap. ad leg. alam., scematio Verstümmelung lex long., it. scemo vermindert, scemare vermindern pr. sem, semar, alle vom lat. semis halb.

singularis Eber, auch als Adject. singularis porcus oder

fera, gloss. sgall., nach du Cange schon bei Petrus Chrysologus (5. Jahrh.), it. cinghiale, pr. singlar, fr. sanglier, von singularis einsam, wild, wie gr. μόνιος, das vom Eber und Wolf gebraucht ward.

soga Strick auch Längenmaß, lex long., it. sp. soga, baskisch soca Binsenseil.

solatiari, solatiare trösten, unterstützen, Gregor d. Gr., lex long., it. solazzare, sp. solazar, pr. solassar, fr. soulager.

taratrum quasi teratrum, Isid. 19, 19, 15, Bohrer, also für terebra mit Vertauschung der Bildungsform, sp. taladro, pr. taraire, fr. tarière; die Italiäner haben taradore Holzwurm, das seiner Bildung nach ein Verbum tarare, bohren, würde voraussetzen lassen.

tornare wenden, kehren, edict. Rotharis, lex long. etc., it. tornare, sp. pr. tornar, fr. tourner kehren, wal. turnare ausschütten, wie fr. verser von versare; es ist eins mit dem lat. tornare drechseln.

troja trächtige Sau, gloss. Isid.,* it. troja, pr. trueia, fr. truie. Die Römer nannten porcus trojanus ein mit andern Thieren gefülltes für die Tafel bestimmtes Schwein (quasi aliis inclusis animalibus gravidum, Macrob. sat. 2, 9); galt dafür auch, wie man vermuthen darf, der gleichbedeutende Ausdruck sus troïa, so konnte endlich das Adjectiv zur Bezeichnung eines trächtigen Schweines allein genügen, ein bei ficatum schon bemerktes Verfahren.

tructa Forelle, — quos *vulgus* tructas (al. bruccas) vocat, Isid. 12, 6, 6, it. trota, sp. trucha, pg. truita, pr. trocha, fr. truite. Das griech. τρώκτης bedeutet zwar einen andern Fisch, ist aber ohne Zweifel dasselbe Wort.

troppus Herde, Haufe, lex alam, it. troppo zu viel, (truppa ist franz.), sp. tropa Haufe, pr. trop, fr. troupe neben dem Adv. trop. Dem Dacoromanen fehlt dieß Wort.

---

*) Der von du Cange hierzu angeführte Pomponius Sabinus gehört dem 15. Jahrh. an.

turdela (al. turdella) quasi minor turdus, Isid. 12, 7, 71, it. tordella Krammetsvogel, lat. nur turdillus und turdelix.

vassus Client, leg. barb. u. s. w., auch vassallus, von noch nicht aufgehelltem Ursprunge, it. vasallo, sp. vasallo, pr. fr. vassal. Genau bedeutet vassus den zur Treue im Dienstgefolge ohne Nachtheil für die Freiheit Verpflichteten (Eichhorns deutsche Rechtsgesch. I. 318.).

vermiculus scharlachroth, palla vermicula Urkunde v. J. 572 (Breq. n. 40) u. a. alte Denkmäler, it. vermiglio, sp. vermejo, pr. vermelh, fr. vermeil, bekanntlich von vermiculus Würmchen.

viaticum Weg, Reise, Ven. Fortun., it. viaggio u. s. w.

Die Betrachtung beider Verzeichnisse muß zu einer Bemerkung führen, welche entscheidend für den historischen Zusammenhang des Romanischen mit dem römischen Volksidiome spricht. Sie betrifft die übereinstimmende Bezeichnung gewisser Begriffe mit gewissen Wörtern und Formen, die theils gut lateinisch, theils niedrig, theils neu gebildet sind, wovon aber die gewöhnliche Bezeichnung in der Regel nicht mehr geltend ist. Diese eigenthümlich romanischen Ausdrücke oder Bedeutungen können nicht etwa erst seit der Völkerwanderung in einer der romanischen Mundarten aufgekommen und sofort in die andre übergepflanzt sein, da das Walachische, welches mit den übrigen keinen Verkehr unterhielt, einen Theil derselben besitzt; ihr allgemeines Vorkommen weist vielmehr auf eine gemeinsame uralte Quelle, die römische Volkssprache, zurück, aus der sie sich über die Provinzen verbreiteten. Aus dem ersten Verzeichnisse gehören u. a. hieher: battere, bucca, caballus, carricare, coquina, minare, spatha, welche die edleren oder gebräuchlicheren Ausdrücke pulsare, os, equus; onerare, culina, ducere, ensis fast alle verdrängten; aus dem zweiten: auca, ballare, cappa, esca, ficatum, fontana, furo, hostis, plagia, singularis, tornare für anser, saltare, pallium, fomes, hepar, fons, viverra, exercitus, litus, verres, vertere. Ueberdieß führe ich an: basto statt baculus,

it. bastone, wal. bëston, casa für domus, z. B. wal. casë; chors für aula, it. corte, wal. curte u. s. w.; clamare für das fast ganz verschwundene vocare, it. chiamare, wal. chiëmare, sp. llamar, pg. chamar; se collocare für recumbere, it. corcare, wal. culcare, fr. coucher; focus für ignis, wal. foc u. dgl.; laxare für sinere, wal. lësare u. s. f.; parabola für verbum (wal. jedoch vorbë); petra durchaus für lapis, it. pietra, wal. peatrë; ploppus für populus Pappel, it. pioppo, wal. plop, pg. choupo aus ploupo entstanden; quaericare für quaerere, it. wal. cercare, pr. sercar, fr. chercher; radicina für radix, nur wal. rëdëcinë u. fr. racine; rendere für reddere (fehlt walach.); russus für ruber, it. rosso, wal. roşiu u. s. w.; taleare für abscidere, it. tagliare, wal. tëeare u. s. f.; zelosus eifersüchtig, it. geloso, wal. zelos u. s. w.; die Diminutiva auricula, geniculum, lusciniola (beide letztere bei Varro), vetulus u. dgl. anstatt der einfachen Formen, it. orecchia, ginocchio, rossignuolo, vecchio, wal. urechie, genunchie, vechiu und ähnlich auch in den übrigen Sprachen. Die derbe Bezeichnung mancher Begriffe entspricht hierbei ganz dem Charakter des Volksmäßigen: so, um nur Körpertheile anzuführen, bucca Backen, Mund, testa Topf, Kopf, spatula Spaten, Schulterblatt, ficatum Gänseleber, Leber überhaupt, gamba Kniebug besonders der Thiere, sodann Bein, botulus Wurst, Darm. Alle Volkssprachen besitzen Analoges.

Außer dem Latein, das, wie bemerkt, die Grundlage des Romanischen bildet, gibt es nur noch zwei Sprachen, aus welchen alle romanische Mundarten geschöpft haben; von den besondern Quellen der einzelnen wird nachher noch die Rede sein. Jene Sprachen sind die griechische und deutsche.

Rechnet man die schon im Lateinischen vorhandenen griechischen Bestandtheile ab, so lassen sich deren im Romanischen nur wenige unterscheiden; die spätern durch die Wissenschaft eingeführten Ausdrücke hieher zu zählen, wird niemand einfallen. Zwar spielten die Byzantiner noch lange nach der germanischen Eroberung sowohl in Unteritalien und Sicilien wie

auch in einem Theile des südlichen Spaniens den Herrn, allein eine Völkermischung nach größerem Maßstabe fand hier nicht Statt, und was durch die Massilier etwa dem Gallischen zugeführt worden, gieng nachher mit dieser Sprache zugleich unter. Auch ist nicht zu verkennen, daß ein Theil der griechisch-romanischen Wörter dem gewöhnlichen Völkerverkehr sein Dasein verdankt. Was Henricus Stephanus und andre Franzosen über die Verwandtschaft ihrer und der Sprache der Hellenen patriotisch fabelten, ist mit ihrem Mangel an allgemeineren Sprachkenntnissen zu entschuldigen; auch italiänische und spanische Gelehrte fanden im Griechischen die Quelle des unlateinischen Theiles ihrer Sprache. In der That konnte die zufällige Aehnlichkeit griechischer und romanischer Wörter nur zu leicht zu dieser mit aller Geschichte streitenden Ansicht verlocken: wer denkt nicht, um nur franz. Beispiele zu geben, bei dem veralteten airure, besätes Feld, an ἄρουρα, bei dîner an δειπνεῖν, bei blesser an πλήσσειν, bei moelle an μυελὸς, bei paresse an πάρεσις, bei tetin an τίτθη, bei trouer an τρύειν? Und doch haben diese Wörter keine Ansprüche auf griechischen Ursprung. — Ich gebe hier um der nähern Beurtheilung dieses Bestandtheils willen eine kleine Auswahl ächter, zweifelhafter und vermeintlicher unmittelbar griechischer in den romanischen Sprachen enthaltener Ausdrücke.

ἀγωνιᾶν ängstlich verlangen, it. agognare dass.

αἶσχος Häßlichkeit, Schimpf, sp. pg. asco Ekel. Nähere Ansprüche hat hier das gleichbedeutende gothische áiviski, das sich wie in dem niederdeutschen Adjectiv aisk (Brem. Wörterb. I. 8) leicht in asco verkürzen konnte.

ἀκηδία Fahrlässigkeit, mittellat. accidia, it. accidia, sp. acidia, altfr. acide.

ἄρδις Spitze, Pfeil: man leitet daher it. ardiglione Dorn in der Schnalle, pr. ardalhô, fr. ardillon.

ἅρπη Sichel, s. das altroman. Verzeichnis.

βαλλίζειν hüpfen, it. balzare dass., pr. balz Sprung, auch balzat (? Fer. v. 275).

βάσσων, s. basso im altrom. Verz.

βαστάζειν stützen, daher vermuthlich it. bastone Stütze, bastire bauen, wal. bëston u. s. f.

βαυκάλιον Gefäß, mittellat. baucalis, (in den gloss. Isid. baucatem, l. baucalem), it. boccale, sp. fr. bocal, deutsch pokal.

βόρβορος Schlamm, fr. bourbe mit gl. Bed.

βούτις, *βύτίς*, *βυτίνη*, Flasche, it. botte, wal. botĕ, bute Faß, sp. bota Schlauch, pr. bota Faß, fr. boute Gefäß, Schlauch, botte Stiefel, vgl. deutsch bütte, ahd. auch putin. Das Wort ist im Romanischen sehr alt, und butte liest man bereits in einer Urkunde vom Jahr 564 (Marini p. 124).

βρέμειν brüllen, murren, ahd. brimman, it. bramare heftig verlangen (nach Muratori von peramare), sp. bramar brüllen, pr. bramar brüllen, verlangen, fr. bramer schreien, vom Hirsch.

βριᾶν, stark sein, vergleicht sich dem it. und sp. brio Stärke, Ungestüm, pr. briu, die aber vielleicht einer alteinheimischen Sprache angehören.

βύρσα Fell, it. borsa, sp. pg. bolsa, fr. bourse Geldbeutel, ahd. pursa.

γαῦρον stolze Haltung, it. sp. garbo Anstand, durch Metathesis.

δρόμων Läufer, nachher auch dromo genus navicellae velocissimae nach Fulgentius Planciades (um 500), in welcher Bedeutung es auch im cod. justin. vorkommt, altfr. dromont, altnord. drômundr, ahd. tragmunt.

ἐντέμνειν anschneiden; das fr. entâmer stimmt nach Laut und Begriff trefflich hierzu, allein wie sollte ein griech. Wort von so unwichtiger Bedeutung seinen Weg ins Französische gefunden haben? Ich führe es daher mit Frisch auf das lat. taminare verletzen (vgl. attaminare) mit vorgefügter Präpos. in zurück.* Den übrigen rom. Sprachen fehlt es.

---

*) Verletzen heißt es noch im Altfr., so wird es NFCont.I. 385 vom Aderlassen gebraucht, daselbst 334 aber heißt es, wie gewöhnlich, anschneiden.

ἔρημος einsam, ἡ ἔρημος Wüste, it. ermo einsam, Wüste, wal. ermu, sp. yermo, pr. erme, alle in beiden Bedeutungen. Im Latein. ward eremus nur als Substantiv gebraucht.

ζωμὸς Brühe, sp. zumo Saft.

ἡμικρανία Kopfweh, it. emigrania, magrana, sp. migraña, fr. migraine. Schon Isidorus hat hemicranius vermis capitis, 12, 5, 12.

θεῖος Oheim, θεία Muhme, ein späteres Wort, mittellat. thius, thia, it. zio, zia, sp. tio, tia.

κάμιλος Kabel, fr. cable; da sich jedoch streng etymologisch genommen κάμιλος romanisch in cambro, cambre verwandeln würde, so ist die Ableitung vom spätern lat. capulum (s. vor. Verz.) vorzuziehen.

καμπὴ, Bug, soll nach einigen unter der Form gamba ins Romanische übergegangen sein; siehe dieses Wort im vor. Verzeichnisse.

κάραβος Seekrebs, Schiff; das lat. carabus scheint nur die erste Bedeutung gehabt zu haben, bei Isidorus dagegen ist carabus parva scapha 19, 1, 26, so auch bei Greg. d. Gr., daher it. caravella, sp. cáraba, carabela, pg. caravela.

κόβαλος Schalk; man leitet das fr. gobelin, Poltergeist, und das deutsche kobold daher.

κόλλα Leim, it. colla, sp. cola, fr. colle.

κόλπος Meerbusen, it. sp. golfo, daher fr. golfe, vielleicht auch gouffre Schlund. Es muß auffallen, daß während in colaphus ph in p (colpo), hier p in f übergieng.

κορμὸς Klotz, sp. corma Fußklotz.

κύριος Herr. Das von verschiedenen Etymologen daher oder eigentlich von dem kirchlichen Ausdruck kyrie abgeleitete franz. sire muß einen andern Ursprung gehabt haben, da gar nicht vorauszusetzen ist, daß man in der Kirche das geschriebene k wie s gesprochen habe.*

---

*) Von sire hat man eine merkwürdige Ableitung aus dem Gothischen oder Vandalischen aufgestellt. Ein bei Augustin oder vielmehr einem um 180 Jahre später Lebenden vorfindliches Wort sihora = do-

λισσός glatt, it. liscio, sp. liso, pr. lis, fr. lisse dasselbe bedeutend. Ich halte jedoch das altdeutsche lisi, lenis, für die Quelle dieses roman. Wortes, da aus dem griechischen nicht liscio, liso sondern lescio, leso hervorgegangen sein würde.

μάγγανον Schleuder, it. mangano, pr. manganel, fr. mangonneau, ahd. mango Maschine, nhd. mangel.

μύσταξ Knebelbart, it. mostaccio, wal. mustátzĕ, fr. moustache.

μωκᾶν spotten; dem fast gleichlautenden franz. se moquer liegt das deutsche mucken, mucksen d. i. mutire wenigstens eben so nahe.

οισός Art Weide, fr. osier.

ὅπλον Waffe, Geräthe, it. man-ópola, sp. man-opla Panzerhandschuh.

ὀσμή Geruch, ὀσμᾶσθαι riechen, spüren, daher sp. usma Spur, altfr. osmer spüren, it. orma Spur, wal. urmare folgen.

παιδίον Knäbchen; hierzu stimmt genau nach Form und Bedeutung it. paggio, fr. page, daher sp. page. Wenn es

---

mine von sigor, Sieg, soll ihm das Dasein gegeben haben. Es ist aber schwer zu glauben, daß dieses Wort vor seinem Sichtbarwerden im Romanischen wenigstens nicht irgend einmal in der mittellatein. Litteratur vorgekommen wäre, (vgl. J. Grimm in den götting. Anz. 1833, n. 48 und Gramm. II. 476, Zahn im Ulphilas S. 80). Mir scheint sire nichts anders zu sein, als eine altfranz. Contraction von senre oder sendre (im Schwur sendra), wofür die Provenzalen die vollständigere Form senher bewahrten, beide aus senior: e wird nämlich im Französ. leicht zu i und Ausfall des alten nd in sendre gewährt auch prirent für das frühere prindrent. Diese Ableitung wird durch die Accusativform sieur aus seigneur bestätigt. Sire zeigt sich schon in den ersten franz. Denkmälern als LRois, Greg. s. Rq. I. 216 b; bereits im 12. Jh. kommt es in Deutschland vor, im 13. in Spanien (bei Berceo) so wie im Norden (sira); die Italiäner kennen es in der Form sire, ser von den ältesten Zeiten her, in Venedig hört man dafür noch itzt sior; bei den Provenzalen scheint die contrahierte Form nicht einheimisch geworden zu sein, wiewohl sire, im Ferabras (z. B. 2380, 4824) sogar sira vorkommt.

auch mit dem von Paulus Diaconus (de gest. Longob. 2, 9; 6, 6) erwähnten longobardischen marpahis, Pferdeknecht, seine Richtigkeit hat, so steht das griechische Wort dem romanischen doch formell näher, (vgl. it. poggio, raggio aus podium, radius, fr. orge aus hordeum), man müßte denn ein longob. pagis annehmen.

παλαίειν kämpfen, sp. pelear, pg. pelejar, pr. peleiar dass.; doch ist auch an das lat. palus, Uebungspfahl der römischen Krieger, zu erinnern.

περίβολος Hecke, später auch *περιβόλιον*, gab Anlaß zur unstatthaften Ableitung des fr. breuil Gebüsch, pr. brolh, it. brolo, da diese Wörter vielmehr auf das deutsche brol, brül zurückweisen. In dem capitulare de villis c. 46 liest man: lucos nostros, quos vulgus brogilos vocat.

πιεῖν trinken; pyer in gleicher Bedeutnng steht vielleicht nur scherzweise im altfranz. Testament von Pathelin, s. Rq.; doch wird in Dauphiné piot für Wein, Trank gebraucht, Champollion sur les patois p. 188.

πλατὺς platt, it. piatto, sp. chato, fr. plat; im Gothischen findet sich plats Lappen (*πλατύσμα*).

πτωχὸς Bettler, it. pitocco dasselbe.

ῥάκος Lumpen, vgl. raca ein Kleidungsstück cod. theodos., racana, rachena Greg. d. Gr., Ven. Fortun., fr. racaille Lumpenvolk, auch Lappalien. Näher liegt diesem nur im Franz. vorfindlichen Worte das altnord. raki Hund, da in der Regel das doppelte c (ck) sich franz. als Tenuis behauptet, das einfache in Media übertritt oder ganz ausfällt; vgl. der Begriffsbildung wegen das aus dem Ital. übergegangene canaille, Gesindel, von canis.

σάβανον leinenes Tuch zum Abtrocknen, schon bei einigen spätern Römern in der Form sabanum, savanum vorkommend, sp. sábana, pr. sávena, goth. sabans, ahd. saban.

σάγμα Saumsattel, s. sagma im ersten Verz., salma im zweiten.

σκάπτειν graben, *σκαπάνη* Grabscheit, it. zappa Haue, zappare hacken, wal. sapë, sp. zapa, fr. sappe. Dieser Ausfall des k nach s ist übrigens ungewöhnlich.

στόλος Feldzug, Seezug, it. stuolo Mannschaft, wal. stol Flotte, pr. estol dass.

τάλαντον, Wage, verdient wegen des im sp. talante, pr. talan erhaltenen a der zweiten Sylbe, wogegen die Römer nur talentum schreiben, Erwähnung.

ταπεινὸς niedrig, klein, it. tapino schlecht, gering; die übrigen rom. Sprachen kennen es nicht. *

τρυφὴ Ueppigkeit, Hochmuth, schnöde Begegnung, it. truffa Schelmerei, Betrug, Posse, sp. trufa, desgleichen truhan Schelm, Verb. truhanear, pg. truão, altpg. trufar Eluc., pr. trufa, truan, atruandar, fr. truffe, altfr. truand Tagedieb, truander betteln, kymrisch truan unglücklich. Diese von H. Stephanus aufgestellte Etymologie verdient Erwägung; das ahd. truganâri Betrüger, truganôd, Betrug, steht formell zu weit ab, um hiehergezogen zu werden. Mit voller Gewißheit läßt sich aber das wal. trufie Hochmuth, trufire sich aufblähen, von τρυφὴ herleiten.

τρώκτης, s. tructa im vorigen Verz.

φαλὸς leuchtend, it. falò Freudenfeuer, fr. falot Laterne.

φανὸς Leuchte, it. fanale Schiffsleuchte, sp. fr. fanal.

χαλᾶν nachlassen, abspannen, lat. chalare bei Vitruv, it. calare herablassen, sp. pg. calar herabsenken, eindrücken, pr. calar senken, fr. caler. Dasselbe Wort versteckt sich im sp. callar schweigen, wofür port. und prov. gradezu calar gilt. **

χολὴ Galle, altfr. cole in gleicher Bed.

Die wenigen romanischen Wörter, die in der That unmittelbar griechischen Ursprunges sein mögen, müssen zu sehr verschiedenen Zeiten, manche erst durch die Kreuzzüge überge-

---

*) Das franz. gewöhnlich hieher gerechnete en tapinois, leise, kommt von tapin, pr. tapi Hülle, Decke (lat. tapes), woher auch tapir verhüllen und altfr. tapinage Heimlichkeit.

**) Hängt it. sp. pg. calma Meeresstille, fr. chommer feiern, hiermit oder mit dem griech. καῦμα, Hitze, zusammen, da es sp. pg und pr. auch Hitze bedeutet und u sich leicht in l verwandelt?

gangen sein, daher sie nicht in allen Provinzen Eingang fanden. Aus den etymologischen Wörterbüchern würde sich eine sehr bedeutende Anzahl griechischer Ableitungen sammeln lassen: es würde den meisten aber bei genauerer Prüfung ergehen, wie mehreren der eben angeführten, sie würden ihre hellenische Abstammung gegen die Ansprüche lateinischer und deutscher Wörter nicht behaupten können. Indessen gibt es unter den romanischen Sprachen noch eine, welcher politische und geographische Beziehungen eine größere Menge alt- und neugriechischer Bestandtheile als den andern zugeführt haben, die walachische. Beispiele sind: *ἄζυμος* ungesäuert, ázim; *ἁλιεύειν* fischen, halëu Netz; *ἄλφειν, ἄλφαινειν*, aflare finden;* *ἀφορίζειν* absondern, afurisire excommunicieren; *βάταλος* verweiblichter Mann, bëtëlëu dass.; *διδάσκαλος*, dáscal Lehrer; *δίκη* Rache, Strafe, dëcë Zorn; *δρόμος* Laufbahn, drom Weg; *δυσμενὴς* feindlich, duşmán Feind; *εἰκὼν*, icoanë Bild; *ἐξέδρα*, sceatrë Zelt; *ἐργάτης*, argat Knecht; *εὐτελὴς*, éftin wohlfeil; *καλὸς γέρων*, schöner (lieber) Greis, cëlúgër Mönch; *καλύβη*, colibë Hütte; *κάματος* Arbeit, cámëtë Zins; *κεραμὶς*, cërëmidë Ziegel; *κεφαλὴ*, cëafë Hinterhaupt; *κιβωτὸς*, chivót Schrank; *λεῖψις*, lipsë Mangel; *μαρτυρεῖν*, mërturisire zeugen; *μηκὼν*, mac Mohn; *μῆλον*, miel Schaaf; *πλάσμα*, plasmë Geschöpf; *πλούσιος* (neugr.), biós reich; *προκόπτειν*, procopsire Fortschritte machen; *πρόνοια*, prónie Vorsehung; *φαρμακεύειν*, fërmëcare bezauber; *φλύαρος*, fléurë Plaudertasche; *χαρίζεσθαι*, hërëzire schenken; *χλάινη*, háinë Kleid. Dieß sind nur solche walachische Wörter, deren griechischer Ursprung offen daliegt; in zahlreichen andern ist er mehr verdunkelt.

Wenn die Einwirkung der griechischen Sprache auf die

---

*) Formell und materiell stimmt zu aflare des pg. achar, (denn fl wird hier leicht zu ch wie in enchar von inflare), wofür die Spanier fallar, hallar haben. Die Herkunft eines Wortes dieser Art aus dem Griechischen wäre jedoch etwas abentheuerlich, wiewohl übrigens achar wegen des fehlenden f oder h sich nicht gut zum span. hallar fügt.

romanischen mit Mühe nur aus einzelnen Wörtern erkannt werden kann, so spricht sich dagegen die der deutschen um so unverholener aus; diese Sprache ist in der That die einzige, aus welcher das Romanische in allen seinen Gebieten und in reichem Maße geschöpft hat. Darum ist dieses eine nie versagende Fundgrube deutscher Elemente und für die Alterthümer unsrer Sprache von noch nicht gehörig erkannter Wichtigkeit; denn theils wirft es einiges Licht auf die ursprünglichen Buchstabenverhältnisse einzelner deutscher Mundarten, deren Denkmale erst Jahrhunderte nach der Völkermischung hervortreten, theils bezeugt es das ehemalige Dasein gewisser Wörter in denselben, die wir später darin vermissen, theils kann es zur Erläuterung der frühern Bedeutung verschiedener Ausdrücke beitragen; es möchte sogar in manchen Fällen nicht zu gewagt sein, deutsche Wörter aus ihrer romanischen Umbildung wieder zu construieren.

Die Besetzung und Eroberung römischer Provinzen durch die Germanen geschah im Laufe des fünften und selbst noch im sechsten Jahrhundert; nur Dacien, worin nachher die walachische Mundart sich entwickelte, war schon lange vorher durch die Gothen eingenommen worden. Diese kriegerische Einwanderung geschah jedoch auf sehr ungleichartige Weise. In einigen Ländern ließen sich mehrere Völker hintereinander nieder, in andern setzten sie sich nebeneinander. Italien sah in der Mitte des fünften Jahrhunderts zuerst die schnell vorübergehende Herrschaft der Heruler, dann die der Ostgothen, welche 66 Jahre dauerte, endlich die 200jährige der Longobarden. Das südwestliche Gallien ward schon am Anfange des fünften Jahrhunderts von den Westgothen besetzt, den südöstlichen Theil dieses Landes nahmen nachher die Burgunder ein, so wie den nördlichen die Franken. Auf gleiche Weise ward Spanien von verschiedenen Stämmen überzogen: das heutige Gallicien, Asturien, Leon und einen Theil von Portugal besetzten am Anfange desselben Jahrhunderts die Sueven, einen Theil des Südens die Vandalen, die sich jedoch kurz darauf nach Afrika wandten, den Nordosten nahmen die Westgothen ein und diese breiteten sich in dem folgenden

Jahrhundert immer weiter aus, bis sie gegen Ende desselben die ganze pyrenäische Halbinsel unter ihre Herrschaft brachten. Außer den Sueven, Vandalen und Gothen hatten sich in diesem Lande, (in Lusitanien und der carthaginensischen Provinz) die Alanen, ein ungermanisches Volk, niedergelassen. Manche dieser Stämme wurden unter solchen Umständen gänzlich oder zum Theil vertilgt, von den Ostgothen z. B. mögen sehr wenige in Italien zurückgeblieben sein, gewöhnlich aber behielten sie auch nach ihrer Unterwerfung durch andre Germanen ihre Sitze und ihre Verfassung bei. Die Verschiedenheit der Völker äußerte allerdings auch einen verschiedenen Einfluß auf die römische Landessprache, doch darf er nicht zu hoch angeschlagen, am wenigsten als die Ursache der romanischen Mundarten betrachtet werden. Die Sprachen jener deutschen Stämme standen sich zur Zeit der Einwanderung noch sehr nahe, so daß die Völker untereinander gewiß keines Dolmetschers bedurften. Das Gothische gehörte zwar nicht eigentlich zum hochdeutschen Zweige, allein es war ihm am nächsten verwandt, wie die Vergleichung gothischer und uralthochdeutscher Sprachüberreste lehrt, das Longobardische und Burgundische waren nach den uns überlieferten Wörtern zu urtheilen offenbar hochdeutsch, auch das Fränkische, soweit es Frankreich umfaßte, gehörte in diese Classe, wiewohl es schon Hinneigung zum Niederdeutschen verräth. Man kann jedoch mit Grund annehmen, daß die gothischen Buchstabenverhältnisse mit einigen Abweichungen ursprünglich in allen diesen Mundarten einheimisch waren, und so läßt sich, da man weder longobardische noch burgundische noch suevische Sprachdenkmale besitzt, die fränkischen aber nicht hoch genug hinaufreichen, das Gothische, welches eine sehr alte Urkunde hinlänglich zu beurtheilen gestattet, der Untersuchung deutsch-romanischer Elemente schicklich zu Grunde legen.

Die gewaltsame Niederlassung der Germanen, wobei die Einwohner weder vertilgt noch vertrieben wurden, konnte nicht ohne die größte politische Umwälzung vor sich gehen. Es lebten nun zwei Völker auf einem Boden zusammen; ein herrschendes und ein, wenn auch nicht schlechthin und überall un-

terdrücktes, doch unterwürfiges und minder geachtetes, jenes die kriegerische, dieses vorzugsweise die arbeitende Classe der Gesammtnation, (vgl. Eichhorns deutsche Rechtsgesch. I. 295.) Dieß Verhältnis wird selbst durch einige Spuren in den romanischen Sprachen bezeugt. Mit francus, einem Völkernamen, der auch als Appellativ für ingenuus gebraucht ward, da die vollkommene Freiheit von der Rechtsgenossenschaft in den Volksgemeinden abhieng (Eichh. 314) verbanden sich im Altfranz. und Ital. auch noch die Begriffe edel und muthvoll, und das altfr. norois, normannisch, hieß zugleich stolz. Die Einwohner nannten indessen ihre Ueberwinder nach altem Brauche Barbari und sie selbst wurden mit dem ebenso allgemeinen Namen Romani belegt; entsprechend hießen auch die beiderseitigen Sprachen lingua barbara (später theotisca, germanica) und romana. Venantius Fortunatus machte den Unterschied sehr bemerklich, als er sagte:

Hinc cui Barbaries, illinc Romania plaudit,
Diversis linguis laus sonat una viri.

Das Verhältnis beider Nationen erstreckte sich jedoch nicht bis auf die Sprachen; die deutsche war nicht die herrschende, beide erkannten die Oberhoheit der lateinischen, die sich in ihrem alten Rechte als Staats- und Kirchensprache zu behaupten wußte: selbst die deutschen Volksrechte wurden lateinisch abgefaßt. Wären diese Vorzüge auf das Deutsche übergegangen, so konnte sein Kampf mit dem Römischen von nicht zweifelhaftem Ausgange sein. Allein die herrschende Nation gewöhnte sich selbst an die gangbare Vorstellung der gebildeten Provincialen, die das Deutsche wie das Romanische, welche an innerm Werthe in der That höchst ungleich waren, als Volkssprachen auf eine Linie weit unter das Latein stellte. Indessen ist nicht etwa dieser bescheidenen Schätzung, womit die Germanen ihre eigne Sprache betrachteten, — Karl der Große dachte freilich anders — ihr Untergang auf erobertem Boden zuzuschreiben, sondern der endlichen Mischung beider Völker, worin das große numerische Uebergewicht des römischen Theiles den Ausschlag gab. Nur den Angelsachsen, die mit keiner so großen einheimischen Bevölkerung in Berüh-

rung kamen, gelang es ihre Mundart zu retten; ihre Gelehrten, nicht dem Germanischen abholde Celten, sondern Sachsen, pflegten ihr heimisches Idiom mit besondrer Liebe. Doch gehörten auch auf dem Continente Jahrhunderte dazu, bis die Eingewanderten sich ihrer Lingua barbara begaben: ihr Heerwesen, das sie fest zusammenhielt, begünstigte die Erhaltung derselben in hohem Grade; auch mußte es ihrem Nationalgefühle Ueberwindung kosten, die Mundart der geringeren Classe anzunehmen, allein der beständige Verkehr, das Ineinanderleben beider Völker duldete endlich keine Verschiedenheit der Rede mehr. Ueber das Fortleben der deutschen Sprache auf römischer Erde fehlen bestimmte Nachrichten. Für Frankreich ist die Behauptung nicht zu gewagt, daß sich ihr Gebrauch ungefähr bis zur Theilung des karolingischen Reiches, ja im Norden des Landes — darf man anders das fränkisch abgefaßte Lied auf König Ludewigs Sieg über die Normannen (881) als Beleg anführen — noch bis zum Ende des neunten Jahrh. erhalten habe, (s. A. W. v. Schlegels Observations sur la langue prov. p. 119); ihre Dauer in Gallien würde also an 400 Jahre betragen. In Italien blühte das Longobardische noch zur Zeit des Paulus Diaconus († gegen 800), welcher öfters der noch lebenden Sprache gedenkt; vermuthlich überdauerte es gleichfalls die Theilung von Verdun nicht lange. Für die Schicksale der deutschen Mundarten in Spanien und Portugal scheint es an bestimmten Zeugnissen zu fehlen. So lange die Westgothen Arrianer waren, genoß ihre Sprache einen Vortheil, der dem Fränkischen und Longobardischen abgieng: sie herrschte im öffentlichen Leben, selbst in der Kirche; nachdem aber König Reccared 587 zum Catholicismus übergetreten war und allen seinen Unterthanen ohne Rücksicht auf ihre Abstammung gleiches Recht verliehen hatte, gieng die von ihm und seinen Nachfolgern beförderte Umschmelzung der Germanen und Römer zum Nachtheile der gothischen Sprache rascher vor sich als irgend anderswo, (vgl. Aschbachs Westgothen S. 230 ff.). In einer dem Bischof Liutprand untergeschobenen Chronik von 606 bis 960 werden ohne Erwähnung des Gothischen zehn Sprachen aufgezählt,

die man um das Jahr 728 in Spanien geredet haben soll, allein wer kann der beiläufigen Notiz eines über 200 Jahre jüngern Schriftstellers trauen? In jedem Falle zeugt das Spanische und Portugiesische für eine mehr als flüchtige Dauer des Gothischen und Suevischen.

Die Betrachtung der deutschen Bestandtheile in den romanischen Mundarten führt zuerst auf diejenigen uralten Wörter, welche die letzteren durch Vermittelung der lateinischen Sprache besitzen. Es ist nicht abzuläugnen, daß der Verkehr mit den benachbarten oder in römischen Heeren dienenden Germanen schon den Römern einzelne deutsche Wörter zuführte, die sie uns mitunter selbst als solche oder als gallische angeben. * Dergleichen sind alces Elendthier, ahd. elaho, mhd. elch, burgus, camisia, cateja Geschoß, drungus Schaar (s. Schwencks Beitrag zur lat. Wortforschung S. 29), framea Lanze bei Tacitus, zweischneidiges Schwert bei Spätern, gaesum Speer, goth. gáis, ahd. gêr, ganta Gans, glessum Bernstein, margarita Perle, ahd. merigrioz (Grimm III. 380), sapo Seife, sparum, ahd. sper, spelta Spelz, tufa Fahne (Schwenck S. 30), urus Auerochse, ahd. ûr, vielleicht alosa, bison u. a. Sofern sich diese Wörter im Romanischen wiederfinden, ist es nicht überall auszumitteln, ob sie aus dem Latein, worin sie jedoch nicht alle einheimisch geworden, oder geradezu aus dem Deutschen entnommen sind, wie sich dieß etwa von alosa, burgus, ganta (pr. ganta, altfr. gente **),

---

*) Vegetius de arte militari 4, 15 sagt z. B., wiewohl er die Herkunft des Wortes falsch beurtheilt: vineas dixerunt veteres, quas nunc *militari barbaricoque usu* causias vocant. Wenn aber Cramer (Schol. ad Juven. p. 184) von vielen deutschen und gothischen in die alten Sprachen eingedrungenen Wörtern spricht, so hätte er die Belege nicht schuldig bleiben sollen. Weit mehr zu beachten ist, was Schwenck (Beitrag zur Wortforschung der lat. Spr.) darüber sagt.

**) Neben ganta bei Plinius 16, 12 tritt noch die verdächtige Lesart ganza; erstere wird durch die übereinstimmende prov. Form ganta und das ahd. ganazzo, anser mas, worin z ein früheres t vertritt, unterstützt. Zur jetzigen hochdeutschen Form stimmt nur das spanische ganso.

spelta, tufa, urus (fr. ure) würde behaupten lassen; andre wie bison, wenn es wirklich aus dem deutschen wisant hervorgieng, camisia oder auch margarita wurden durch das Latein vermittelt, andre aber wie alces, sparum fanden in ihrer römischen Gestalt keinen Eingang, sondern an ihrer Statt ward elend (fr. elan), sper (it. spiedo) unmittelbar aus dem Deutschen entlehnt. Das viel besprochene framea wird zwar noch jetzt als spanisch aufgeführt, ist aber eigentlich nichts als ein gelehrter dem Reallexicon zugehöriger Ausdruck; romanisch gebildet müßte es it. frangia, sp. franja, fr. frange lauten und wirklich finden sich diese Formen sämmtlich in der Bedeutung Troddel, womit man das ältere deutsche gêre, Rockzipfel, von gêr, Speer, oder das neuere spitze, textum spiculatum, zusammenhalte. *

Was nun die große Masse der im Romanischen enthaltenen unmittelbar deutschen Wörter betrifft, so begann ihre Aufnahme ohne Zweifel kurz nach der Einwanderung der Germanen und endigte eben sowohl erst mit dem Erlöschen ihrer Sprache. Es lassen sich nämlich zwei chronologisch verschiedene Classen deutscher Eindringlinge unterscheiden, wodurch die frühere oder spätere Aufnahme der letzteren hinlänglich beurkundet wird. Fast alle romanische Sprachen besitzen zahlreiche deutsche Wörter, die auch in ihrer Umbildung eine alterthümliche dem Gothischen zunächst liegende Sprachform verrathen; ihre Kennzeichen sind die Vocale a und i statt der späteren deutschen e und ë (geschlossen und offen), der Diphthong ai, meist in a verkürzt, statt ei und die Consonanten p, t und d statt der späteren f, z und t. Nach der von J. Grimm angestellten gründlichen und scharfsinnigen Untersuchung müssen sich diese Buchstabenübergänge, von ihm, sofern sie die Consonanten betreffen, Lautverschiebung genannt, im siebenten Jahr-

---

*) Doch hat fimbria gleiche Ansprüche, wiewohl es eine schwierige Formentwicklung: frimbia, fringe, frange voraussetzt und sich nur auf franz. Boden so gestalten konnte. Im Boeth. V. 192 findet sich die sonderbare Bildung fremna.

hundert, wovon man aber ohne Zweifel den Anfang verstehen muß, auf dem hochdeutschen Sprachgebiete ereignet haben, da die ältesten bis in das genannte Jahrh. hinaufsteigenden Denkmäler sie schon in ziemlich vollständiger Ausbildung zeigen. Hieraus folgt, daß jene alterthümlich gestalteten Wörter im Romanischen — die erste Classe — wenigstens im sechsten Jahrh. eindrangen. Auch erscheinen sie in dieser Zeit bereits in der mittlern Latinität oder werden, was ein gültigeres Zeugnis ist, von den Schriftstellern Ausdrücke des gemeinen Lebens genannt. Isidorus z. B. führt die deutschen Wörter armilausa ein Kleidungsstück, altn. ermalausi, 19, 22, francisca eine fränkische Waffe 18, 9, 6, vielleicht das altnord. frakka (Grimm III. 443), teutonus Wurfkeule 18, 7, 7 als volksmäßig, medus Meth 20, 3, 13, ahd. medu, scala Trinkschale 20, 5, 5, ahd. scâla u. a. gradezu als lateinisch an, die er also gewiß aus dem Munde der Provincialen, nicht der Gothen entnahm. — Zur zweiten Classe gehören denn alle diejenigen Wörter, die bereits die Kennzeichen der bemerkten hochdeutschen Umbildung an sich tragen; diese Classe ist weit ärmer, erstreckt sich übrigens auf Frankreich, Italien und selbst die pyrenäische Halbinsel, in deren ehemaligen deutschen Dialecten also gleichfalls eine solche Lautveränderung vorgegangen sein muß, da an Einführung dieser ganzen zweiten Classe aus Frankreich nicht zu denken ist. Man sieht hieraus, daß der Einfluß des Deutschen auf das Romanische auch noch im siebenten Jahrh. und weiterhin fortdauerte. Hinlängliche Belege für beide Classen sollen in dem Abschnitt über die deutschen Buchstaben mitgetheilt werden. Für Frankreich ist noch eine dritte Classe von Wörtern anzumerken. Im zehnten Jahrhundert setzte sich eine neue germanische Völkerschaft, die Normannen, im Nordwesten dieses Landes fest; sie legten ihre Sprache, von den Schriftstellern jener Zeit dacisca (dänisch) genannt, zwar mit solcher Leichtigkeit ab, daß diese unter dem zweiten Herzoge Wilhelm I. nur noch an der Küste geredet wurde, doch hinterließ sie im Französischen nicht ganz unbedeutende Spuren, wohin man nebst andern auch mehrere Schifferausdrücke rechnen darf.

Die Masse der eingeführten germanischen Bestandtheile ist durch alle romanische Schriftsprachen mit Ausnahme der walachischen hindurch gerechnet beträchtlich. Die Abhandlung der deutschen Laute in gegenwärtigem Buche gründet sich auf eine Sammlung von ungefähr 700 alteingeführten Wörtern, die Eigennamen nicht mitgezählt; hierunter mögen sich allerdings 40 bis 50 zweifelhafte Ableitungen befinden, allein man darf im Ganzen getrost das Doppelte der obigen Summe annehmen und muß sodann noch die sehr zahlreichen romanischen Ableitungen und Zusammensetzungen in Betracht ziehen. Die Vertheilung aber ist nicht gleichmäßig. Am reichsten an diesen Bestandtheilen ist ohne Bedenken das Französische: Gallien, das den Eroberern die längste Gränze darbot, ward am stärksten von ihnen überzogen; von der obigen Wörterzahl fallen daher dem Alt- und Neufranzösischen wenigstens $^5/_7$ zu. Unter denen, die ihm ausschließlich eigen sind, bemerke ich: * birnan (fr. berner), brocchisôn (broiser), brocchôn (broyer), bruni altn. (burnoier), fald agſ. (faude), felisa (falaise), first (altfr. freste Giebel), flans (flan), flappen ndl. (frapper), flins (flin), vriosan (frisson), gilde (gueude), glitschen (glisser), hadel (haillon), hac (haie), hâli (daher halot), haso (hase), haugr nord. (hoge), heim (hameau), herda (herde), houwa (houe), hreinisôn (rincer), hutta (hutte), impitôn (enter), klinka altn. (clinche), krebiz (écrevisse), krôkr altn. (croc), locch (loque), lop (lobe), mordar (meurtre), nama (nam altfr.), râs altn. (raisse), scarta (écharde), tak nord. (tâche), waskan (gâcher), waso (gazon), wastel (gâteau), werwolf (garou) u. ſ. w. Der südliche Theil Galliens war etwas schwächer germanisiert, daher befindet sich von der bemerkten Wörterzahl nicht mehr als $^1/_3$ im Provenzalischen, wobei jedoch der Mangel eines vollständigen Wörterbuches dieser Sprache in Gegenrechnung kommt. Nächst dem Französischen ist das

---

*) Die nicht näher bezeichneten Wörter sind hochdeutsch; die Erklärung der oben angeführten Beispiele ſ. im zweiten Abschnitt der Lautlehre.

Italiänische am reichsten: aus jenem Verzeichnisse gehört ihm über die Hälfte, worunter viele ihm ausschließlich eigne Wörter wie burjan (boriare), fetzen (fetta), gêre (ghiera), grinnian agſ. (di-grignare), karc (gargo), kladde niederſ. (chiazza), lahha (lacca), molta (molta provinciell), melm (melmo), recchjan (recare), rîha (riga), rizza (riccio), steccho (stecco), stîga (stia), strâla (strale), strûhhên (sdrucciolare), troc (truogo), wanka (guancia) u. dgl. Etwas ärmer als das Italiänische ist das Spanische, dem $^3/_7$ zufallen, das Portugiesische besitzt fast die nämlichen, doch sind jenem manche eigen, die diesem fehlen, wie arac (aragan?), ascs goth. (ascona?) leisanôn (delesnar), leistan (lastar), so wie umgekehrt das letztere manche nichtspanische hat, als butze (vgl. rebuzar), leid altn. (lada), scanca agſ. (vgl. escanchar); eigenthümlich spanisch-portugiesisch sind fizza (fita), harra (harriero), kunni (alcuña), lac (laya), prettan (apretar), schote (escota), wâdal (gadeja, gadelha), zaskôn (tascar), zuoman (tomar) und manche andre. Am ärmsten an erkennbaren deutschen Bestandtheilen ist das Walachische. Zwar ward kein romanisches Sprachgebiet so frühe von Germanen besetzt als dieses: schon im dritten Jahrh. (272) mußte Kaiser Aurelian Dacien an die Gothen abtreten, allein ihre Herrschaft war zu kurz, um einen bedeutenden Eindruck auf die Landessprache hervorzubringen. Hundert Jahre später wurden auch in Mösien und Thracien Gothen aufgenommen, doch riß die Völkerbewegung die germanischen Stämme in diesen Provinzen mit fort und die Zurückgebliebenen vermochten unter dem Hin- und Herwogen der verschiedenartigsten Völker ihre Nationalität nicht lange zu behaupten. Die walachische Sprache ist daher nichts weniger als eine Fundgrube gothischer Stoffe: unter den 70 bis 80 deutschen Wörtern, die man ihr mit einiger Sicherheit beilegen kann, ist wenigstens noch ein Drittel in neuerer Zeit durch die Berührung mit Siebenbürgen und Oestreich zugetreten. Zwar ist die Vermuthung nicht abzuweisen, daß diese Mundart bei ihrer zügellosen Behandlung lateinischer und fremder Buchstaben mehr Deutsches in sich verbergen möchte, als man obenhin zu erkennen im Stande ist, allein eben diese Entstellung gebietet

dem Etymologen große Vorsicht.* Folgende deutsche Wörter treffen mit walachischen, zum Theil aber auch, um den deutschen Ursprung wieder unsicher zu machen, mit albanesischen, slavischen und neugriechischen zusammen:** badi goth., petti ahd. (pat lectus), balvjan goth. quälen (baiu Qual), band (bandë), barda (bardë Axt), bord (bordeáiu Hütte), borto (boartë), butzen nhd. (botz Knäuel vgl. but stumpf), dosto (dost eine Pflanze), flüstern (flusturare blasen?), frosc (broascë rana), geinôn (in-gënare aushöhnen), gans (gënscë anser), gards goth. (gard Zaun, alb. gardë) glumr altn. Schall (glumë Scherz), grindil Riegel (grindë Balken, vgl. ungrisch gerenda), grôba goth. (groapë Grube, alban. gropë, serb. grob Grab), lade (ladë, ungr. láda), lêkeis goth. Arzt (lecuire heilen, wenn nicht von liquor, serb. ljekâr Arzt), mâri, goth. mêris berühmt (mare bass.), pildi (pildë Vorbild, ungr. pelda), raubôn goth. (robire, alb. ropa, Perfect), sal (salë), skerran zerkratzen (descaerare zerreißen, fr. déchirer), skiura (ṣurë horreum, ungr. tsür), slaf (slab, serb. slab), gi-smah (smeag gustus), stains goth. (stan lapis), stanga (steangë pertica), storah (stërc ciconia), tunna (toanë cadus), wallan (val Welle, alb. vale), warta (vardë Wacht); andre walachische wie brëgle Zaum, dardë Pfeil, doagë Daube, galant, isbëndire, rächen, sind wohl zunächst aus den ital. briglia, dardo, doga, galante, sbandire, noch andre wie bruncrútz, ciubër, dántz, drot, grof, harfë, háhelë, muldë, obṣit, plef, ṣinë, ṣurtzë, ṣtiglitz, troacë scheinen sich auf die neudeutschen

---

*) In einem zu Hermannstadt 1831 erschienenen Schriftchen, Argumentorum pro latinitate linguae valachicae s. rumunae epicrisis, scripsit Schuller, wird eine weit stärkere Versetzung dieser Sprache mit der deutschen behauptet, allein die am Schlusse angeführten Belege (der Verf. spricht hier zwar nur von einer Vergleichung, kann aber nach S. 34 nur Ableitung im Sinne haben) sind eher geeignet diese Behauptung zu entkräften als sie zu bestätigen.

**) Ich werde hier wie künftig für albanesische Wörter die walachische, für slavische die deutsche Lautbezeichnung brauchen.

brunnenkresse, zuber, tanz, draht, graf, harfe, hechel, mulde, abschied, blech, schiene, schürze, stieglitz, trog zu gründen; plug, aratrum, ist eher slavisch als deutsch.

Jede der romanischen Mundarten besitzt, wie die eben angeführten Beispiele zeigen, einen kleinen Vorrath ihr ausschließlich eigner deutscher Wörter; dieß war nach der Lage der Dinge zu erwarten, und man muß sich nur wundern über den großen Kern gemeinromanischer aus dem Deutschen entlehnter Bestandtheile, denn von der vorhin bemerkten Summe von 700 kommen auf alle Mundarten zusammen, die walachische abgerechnet, über 200. Diese allgemeine Verbreitung gewisser Ausdrücke läßt sich zwar theils durch Staatseinrichtungen und Sitten der Germanen, theils durch den Völkerverkehr erklären, bleibt aber immer in dem Umfange, worin sie Statt fand, bemerkenswerth. Die deutschen Fremdlinge gehören übrigens in die verschiedensten Sphären der Begriffe. Obenan steht freilich das Kriegswesen. Den Germanen blieb das wichtige Vorrecht den Kriegerstand zu bilden: kein Wunder also, daß sich auch die Provincialen gewöhnten, die zum Heerwesen gehörigen Gegenstände und Verhältnisse, die ihnen ohnehin mitunter neu waren, so zu nennen wie sie sie täglich nennen hörten, und so geschah es, daß zuletzt die meisten lateinischen Ausdrücke für diesen Kreiß von Begriffen verschwanden, selbst bellum ward mit Uebergehung des klanglosen wie durch werra Streit, Empörung (rixas et dissensiones seu seditiones, quas vulgus werras nominat, cap. Caroli calv. 24, 15) ausgedrückt.* Andre Eindringlinge dieser Gattung sind sturm, scara, kempfo, heriberga, wahta, brunja (pr. bronha), halsberc, helm, zarga, brandr altn., flamberc, barta, ascs goth., gêr, spioz, sper, flits, darôth, strâla, bolz, fano, gundfano, bergfried, hurt, skirman, britil, sporo, roup und andre.

*) Ueberdieß verschwand fast allgemein exercitus, pugna, proelium, acies, galea, cassis, clipeus, gladius, ensis, telum, pilum, pugio, doch erhielten sich auch mehrere wie dux, hostis, inimicus, arma, lorica, scutum, spatha, hasta, sagitta.

deren romanische Uebertragung sich in dem zweiten Abschnitte der Lautlehre finden wird. Zahlreich sind auch die übergegangenen Ausdrücke aus dem Staats- und Rechtswesen, aus dem Seewesen, für Kleidungen und Geräthschaften aller Art, für Thiere, besonders Jagdthiere; nicht ganz fehlen die für den Landbau. Es ist hierbei nicht zu vergessen, daß die kriegerisch gestimmten Eroberer sich endlich auch, was besonders von den Westgothen gerühmt wird, friedlicher Thätigkeit zuwandten. Aber nicht nur sinnliche Gegenstände, sondern auch viele abstracte Begriffe empfiengen deutsche Namen: so findet sich gabb isl. Spott, geilî Stolz, haz, hônida Hohn, lac Zustand, lob, sin, siuni Gesicht, Sorge, slahta Art, smâhî Schmach, wîsa, Weise, im Romanischen wieder, auch Verba und Adjectiva giengen in Menge über. Diese Fülle deutscher Wörter umfaßt denn auch nicht wenige, die in allen oder doch den meisten deutschen Mundarten längst erstorben sind und nun als schätzbare Reste deutschen Alterthumes in einer fremden Sprachfamilie fortleben. Ich nenne unter hundert nur die gothischen Wörter und Formen áibr Gabe (pr. aib), áiviski Schimpf (sp. asco s. S. 38), azêts leicht (it. agio, fr. aise Bequemlichkeit), bansts Scheuer (sp. banasta, pr. banaston großer Korb), daúhts Mahlzeit (it. dotta rechte Zeit), dráusjan stürzen (it. s-trosciare herabfallen), gaúrs elend (altfr. gorre), grêdus Hunger (fr. gredin Hungerleider) halks leer (sp. hueco, pg. ouco), hlas heiter (pr. léri), kriustan knirschen (it. crosciare), ráus Rohr (pr. rausel), ga-saljan einkehren (pg. a-ga-salharse), ga-sôthjan sättigen (fr. as-souvir), ga-têvjan ordnen (sp. a-taviar schmücken), ufjô Ueberfluß (it. uffo), valus Stock (fr. gaule), balva-vêsei Bosheit (pr. mal-vas boshaft) und die althochdeutschen arahôn wirken (fr. arguer sticken), birnan erheben (fr. berner schnellen), valtstuol Sessel (fr. fauteuil), gundfano (fr. gonfanon), hreinisôn reinigen (fr. rincer), lac Zustand (sp. pg. laya), bi-rîhan bedecken (sp. pg. ab-rigar), slâ mhd. Spur (pr. esclau), ga-spildan verzehren (fr. ga-spiller), zuoman ausleeren (sp. pg. tomar wegnehmen). Manche haben besonders im Italiänischen ihre ursprüngliche Gestalt buchstäblich beibehalten, so bara, palco, scranna,

snello, andre zeigen sich in älterer als der gegenwärtigen Form, wohin z. B. pr. alaman Allemanne, sp. aliso Else, fr. falaise, Fels, zu rechnen sind, andre in älterer Bedeutung wie it. gargo schlau (mhd. karc), sp. falagar schmeicheln (vlêhôn), lastar bezahlen (leistan), ad-runar rathen (goth. rûna Rath), pr. tirar quälen (goth. tairan), fr. bru Schwiegertochter (goth. brûths), eslingue Schleuder (slinga), gage Pfand (vadi goth.)

Durch die Aneignung deutscher Sprachstoffe erlitt die romanische Sprachfamilie keine wesentliche Störung in ihrem Organismus, da sie die Einwirkung der fremden Grammatik ziemlich überwand. Ihre Wortbildung kann allerdings einige deutsche Ableitungen so wie einige Arten der Zusammensetzung nicht verläugnen, auch in der Syntax lassen sich deutsche Spuren entdecken, allein diese Einzelheiten verschwinden in dem Ganzen des Sprachbaues. Etwas stärkern Einfluß übte das Deutsche auf die Begriffsbildung einzelner Wörter, wiewohl Uebereinstimmung hier nicht überall Zusammenhang voraussetzt; ich führe nur an: mhd. lìhte leicht, möglich, pr. leu; lîp Person, pr. cors; loben versprechen, ähnlich pr. lauzar billigen, rathen; man in abstracter Bedeutung, pr. hom, fr. on; rûnên flüstern, rathen, altfr. conseiller in derselben Bedeutung; schouwen segnen, schützen, altfr. mirer; wâfen als Interjection, altfr. guisarme; wênec von weinôn kläglich, schwach, fr. foible, floible von flebilis; wider einen (d. i. mit einem) sprechen, altfr. encontre; wilt fremd, altfr. sauvage. Auch Nachbildung deutscher Zusammensetzungen und Redeweisen kommen vor: umbirinc umher, fr. entour, environ; kimazo oder kileip Brotgenosse, pr. compainh; wider berc hinauf, pr. contra mon; ze tal hinab, pr. a val; lâzen sehen, fr. laisser voir u. a. m.*

---

*) Unläugbar erfuhr auch die deutsche Sprache bereits in den ältesten Zeiten Rückwirkung von der romanischen. Schon die Darstellung des lateinischen ce, ci als ze, zi wie in zins (census), zinnober (cin-

Wenn das Romanische als ein Ganzes gefaßt auf der römischen Volkssprache als seiner alleinigen Grundlage beruhend neben einer kaum sichtlichen griechischen Einwirkung eine beträchtliche deutsche Mischung erfuhr, so flossen ihm in seinen Provinzen als Folge wichtiger Ereignisse noch Bestandtheile verschiedener andrer Sprachen zu. Letztere sind theils die von den Römern verdrängten Ursprachen des Landes, theils später eingedrungene. Nach diesen Einflüssen ist der Grad der Mischung jeder romanischen Mundart zu beurtheilen, da der griechische und deutsche Einfluß fast überall derselbe ist: nicht sowohl die Menge fremder Wörter, vielmehr die Menge fremder Sprachen und die Beschaffenheit letzterer, deren manche sich dem Neurömischen minder leicht assimilieren als das Griechische und Deutsche, bleibt dem Beurtheiler dabei zu erwägen. Ich gebe nun noch in geziemender Kürze eine Auseinandersetzung dieser provinciellen Bestandtheile mit Rücksicht jedoch auf die allgemeinern, geordnet unter die einzelnen romanischen Mundarten, und füge einige sprachgeschichtliche Bemerkungen bei.

I. Italiänisch. — Die alten Idiome des eigentlichen Italiens, deren einige wie das Etruskische und Oskische an schriftmäßiger Bildung weit über das Lateinische hervorragten und noch gegen die Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Christus blühten, mußten allmählich der herrschenden Römersprache weichen; der marsische Krieg und hierauf die sullanische Zeit vernichteten Denkmäler jeder Art, besonders Schriften; „die alte

---

nabaris), kriuz (crucem) ist romanisch, dann aber auch Wörter und Bildungen wie charhella (sp. carcel, vgl. Grimm II. 317, goth. karkara), choporôn (pr. cobrar), piligrim (it. pellegrino), fillol (pr. filhol), perla (it. perla), pietres Egn. Hymn. 25, 4 (it. pietro), spentôn (it. spendere), spunon (it. sponere?), anit (it. anitra), priester (fr. prestre), trêso (fr. trésor) u. a. Ueber einige roman. Ableitungen im Deutschen sehe man Grimm II. 96. 328. 378. — Dagegen ist die sprachliche Reinheit des wie es scheint auf wälschem Boden entstandenen Ludwigliedes zu bemerken.

etruskische Nation mit ihren Wissenschaften und ihrer Litteratur gieng damals unter, die Edeln, welche die allgemeine Sache geleitet hatten, fielen durch das Schwert, in den großen Städten wurden Militärcolonien angesiedelt und die lateinische Sprache allein herrschend, der größte Theil der Nation verlor alles Grundeigenthum und schmachtete in Armuth unter fremden Herren, deren Druck bei den herabgewürdigten Nachkommen alle Erinnerungen tödtete und keinen andern Wunsch ließ als ganz Römer zu werden." (Niebuhrs röm. Gesch. I. 11.). So ward denn die lateinische Sprache, nachdem sie sich auch das cisalpinische Gallien und den griechischen Süden unterworfen, die einzige der Halbinsel. Die fremden Völker, die sich nach dem Untergange der römischen Macht in größerer Zahl in Italien und auf den Inseln niederließen, waren Germanen, im Süden und Sicilien Byzantiner und Araber, letztere seit 827. Was das Französische durch die romanisierten Normannen in Sicilien und Neapel, was das Catalanische in Sardinien, das Provenzalische im Norden dem Italiänischen zuführte, ist, sofern es wirklich in die Schriftsprache eindrang, nicht als fremdes Element zu berechnen. Von den griechischen und deutschen Bestandtheilen war bereits die Rede. Einzelne arabische Wörter haben sich unläugbar festgesetzt und noch mehr derselben mögen in den südlichen Dialecten gebräuchlich sein: für arabisch oder überhaupt für orientalisch gelten z. B. alcova Gemach, ammiraglio Admiral, arsenale Zeughaus, assassino Mörder, baracane Stoff von Ziegenhaaren, bardella Unterlage des Sattels, caracca Art Schiffe, catrame Theer, crémisi Carmesin, feluca Schiff, fóndaco Bude, gelsomino Jasmin, magazzino Niederlage, meschina Magd, mugavero Wurfspieß, Kämpfer, ricamo Stickerei, taballo Pauke, zecca Münze und viele andre zum Theil aus dem Spanischen entnommene. Gegen die morgenländische Herkunft mancher für arabisch oder persisch gehaltener Wörter lassen sich jedoch gegründete Zweifel erheben, da bekanntlich auch die Araber sich europäische Ausdrücke aneigneten, (s. u. a. Monti's Correzioni al vocab. d. Crusca, II. 1. 306 ff.) Von der historischen Seite aufgefaßt stellt sich

das Italiänische hiernach als ein reines Römisch dar mit nicht unbeträchtlichen deutschen und einigen griechischen und arabischen Stoffen versetzt, allein das Wörterbuch besteht die Probe dieser Ansicht nicht in vollem Maße: nach Abzug der genannten Sprachtheile bleibt noch ein kleiner Niederschlag fremder Elemente zurück, deren Zerlegung wohl nie vollständig gelingen wird. Da diese irgend eine Quelle haben müssen, so sind wir logisch genöthigt sie theils für entfernte vom Zufall hieher verschlagene Fremdlinge, theils für einzelne allerdings sehr spärliche Ueberreste untergegangener Sprachen der Halbinsel wie der etruskischen — tuscisch scheint Gellius als eine noch lebende Sprache zu erwähnen, Niebuhr S. 11 — oskischen, celtischen zu erklären, welche Ueberreste sich entweder in der allgemeinen romana rustica festsetzten, oder provinciell blieben: zur ersten Classe rechne man die gemeinromanischen, zur letztern die ausschließlich italischen. Trotz dieser fremden Bestandtheile darf man das Italiänische die am wenigsten gemischte romanische Mundart nennen; nach ungefährer Schätzung möchte noch nicht der zehnte Theil ihrer einfachen Wörter unlateinisch sein. Um aber einen specielleren Begriff von dem fremden Sprachstoffe und seiner etymologischen Klarheit oder Dunkelheit zu geben, unterwerfe ich die mit b anhebenden Wörter, da dieser Buchstabe die meisten Fremdlinge umfaßt, einer kurzen Prüfung und werde dieß auch bei den übrigen Sprachen so halten. Nur ein gutes Drittel einfacher Wörter ist hier lateinisch; griechisch sind oder scheinen die schon früher angeführten balzare, basso, bastire, bastone, boccale, borsa, botte ?, bramare, brio ?, überdieß baleno Blitz (βέλεμνον Geschoß, βελεμνίτης Donnerkeil), basire hinfallen, sterben (βάσις, vgl. jedoch nord. basa ersticken), batassare schütteln (πατάσσειν schlagen?), burrone Schlucht (βόθρος, βοθρίον Höhlung, modenesisch budrione Muratori); deutsch etwa folgende: bacino, badare, bagaglia, baja und baire, balco, baldo, balla, banco, banda, bandire, bara, barda, bargello, barile, batto Schiff, beffa, bendare, bertesca Gerüst (deutsch nach Frisch), biada, bianco, bica, bidello, bieco, biglia, biondo, biotto, birra, biscia, bloccare, blù, bolzone, bordello,

bordo, boriare, borgo, borino, botino, botta Kröte, botto Stoß, bozza, bracco, brace, brago, brano, brando, breccia, brenta Faß (brente s. Frisch und Schmeller), briccolo, briccone, briglia, brigliare, brizzare, brodo, brogliare, bruno, bucato, buffare, burrasca (burren brausen bei Schmeller), buso und bugía, bussare, vielleicht auch briga Zwist, Handel (sp. pr. brega, vgl. goth. brakja Ringkampf bei Maßm.), bronco Klotz, brocco Splitter und gewiß noch andre, überhaupt eine beträchtliche Zahl. Fremdartig, wenigstens unklaren Ursprungs scheinen mir 40—45, unter welchen ich noch mehrere deutsche vermuthe: baco und bigatto Wurm, bagliore Blendung, barare betrügen (daher baratto Betrug, vgl. sp. baruca List, baraja Verwirrung, serb. varânje Betrug), bastare genügen (sp. bastar, vgl. pg. basto dick, ahd. pasto gemästet), batosta Zank (pr. batestáu), baúle Koffer (sp. baul, fr. bahut), bava Geifer (sp. baba, fr. bave), belletta Schlamm, biante Landstreicher (viandante ?), biasciare schwer kauen (von blaesus?), bidetto Klepper (sp. bideto, fr. bidet), bigio aschgrau (fr. bis), birba Betrügerei (sp. bribar betteln, fr. bribe Bettelbrot), bircio kurzsichtig, boca ein Seefisch (sp. boga, pr. buga), bora eine Schlange, borchia Buckel, branca Klaue (sp. branca, fr. branche, nhd. branke, brante, vgl. litthauisch ranka Hand), bravo tapfer, brezza kühle Luft (sp. brisa, brisca, pg. briza, fr. brise) brenna Mähre (vgl. serbisch brenjo und barna Gaul), bretto unfruchtbar, brocca Krug (fr. broc, nach einigen v. βροχὶς Gießkanne), broncio Verdruß (sp. bronco rauh, pr. bronc traurig), brucciare brennen (fr. brûler), buca Loch, buccia Schale, burchia bedeckter Nachen (vgl. mittellat. burica Hütte), buro und bujo dunkel (sp. borroso trübe) und verschiedene andre; theils sind diese Wörter dem Italiänischen ausschließlich eigen, theils gemeinromanisch.

Die italiänische Sprache, früher schlechtweg lingua vulgaris, romana genannt, hieß seit es Friedrich dem II. und seinem Dichterhofe gelungen war, eine nationale Form derselben aufzustellen, nun als Schriftsprache Sicilianisch: dieß dauerte wenigstens bis auf Dantes Zeit fort, der sich in seiner Schrift

de vulgari eloquio in folgender Art darüber ausspricht: quidquid praedecessores vulgariter protulerunt, sicilianum vocatur, quod quidem retinemus et nos nec posteri nostri permutare valebunt. Nachher als Florenz es allen zuvor that in der Kunst der Rede, nannte man sie Toscanisch; doch galt der Ausdruck Italiánisch durch alle Zeiten und schon Isidorus nennt sie (12, 7, 57) lingua italica. Ihr Gebrauch unter den Gebildeten des Landes findet sich seit dem zehnten Jahrhundert bezeugt. Man führt gewöhnlich die Aeußerung eines um 960 lebenden einheimischen Gelehrten Gonzo an (s. Rayn. I. p. XIV); gewichtiger ist, daß nach Witichinds Zeugnis Otto I. sie zu reden verstand: romana lingua sclavonicaque loqui sciebat, sed rarum est, quod earum uti dignaretur, (ap. Meibom. I. p. 650). — Die italiánischen Sprachdenkmäler beginnen erst in den letzten Decennien des zwölften Jahrhunderts und sind poetischen Inhaltes. Einzelne Wortformen lassen sich indessen bis in das fünfte Jahrhundert hinauf verfolgen, (s. u. a. Lanzi saggio di lingua etrusca, I. 423 ff., Muratori de origine linguae italicae in den antiq. ital. t. II., Ciampi de usu linguae italicae saltem a saec. V.); überdieß werden italiánische mit Latein gemischte Urkunden von den Jahren 1122 (Murat. antiq. II. 1047), 1153, 1170 und 1182 (das. S. 1051) u. s. w. angeführt; die Aechtheit einer kurzen Inschrift zu Ferrara v. J. 1135 verwirft Tiraboschi (Storia della lett. ital. ediz. di Fir. 1805. III. 365). Ein Altitaliánisch im Sinne des Altfranzösischen gibt es nicht. Die Sprache vor Dante unterscheidet sich nur durch einzelne Formen und Wörter von der spätern, doch sind an grammatischen Alterthümern, deren Werth für unsre Zwecke nicht hoch genug anzuschlagen ist, die Denkmale dieses Zeitraumes noch ziemlich reich. Man hat sie mehrmals gesammelt; ich nenne hier nur die beiden Werke: Poeti del primo secolo della lingua italiana, Fir. 1816. II. und Raccolta di rime antiche toscane, Palermo 1817. IV; letztere Sammlung geht bis ins 14. Jahrh. herab und enthält nur wenige alte Gedichte mehr als jene. Aber auch verschiedene Werke aus Dantes Zeit und spätere empfehlen sich noch dem grammatischen Stu-

dium. — Italien ist in Folge seiner geographischen Gestalt sehr reich an stark bezeichneten Dialecten, deren einige wie der sicilianische und neapolitanische sich einer besondern litterärischen Ausbildung erfreuen; die obern Mundarten nähern sich dem Provenzalischen und fließen endlich ganz mit ihm zusammen.

II. Walachisch. — In dem europäischen Südosten an beiden Ufern der niedern Donau reden mehr als drei Millionen Menschen eine Sprache, die sich durch grammatischen Bau und materielle Bestandtheile als eine aus dem Latein entsprossene ausweist; wie sehr diese, die walachische, auch gemischt und verwildert erscheint, so darf sie doch nach ihrer äußern Stellung als Staats- und Schriftsprache und nach innen um mancher alterthümlichen Züge willen auf einen Platz unter den romanischen Zungen Anspruch machen. Ich stelle sie zunächst neben die italiänische, weil sie sich dieser wegen vielseitiger Aehnlichkeit am bequemsten anschließt.* Der Name Walache ist fremd, (serbisch wla, ungrisch oláh), das Volk selbst nennt sich Römer, Romëni, und seine Sprache Römisch, Romënia. Das jetzige Gebiet des Walachischen ist die Walachei und Moldau nebst angränzenden Strichen Ungarns, Siebenbürgens und Bessarabiens; aber auch auf einer großen Strecke des rechten Donauufers, in dem alten Thracien, Macedonien bis nach Thessalien wird sie vernommen. Dieser Strom theilt sie in zwei Hauptdialecte, den nördlichen und südlichen oder daco- und macedoromanischen; der erstere gilt für minder gemischt und ist litterärisch ausgebildeter, der letztere hat mehr fremde, besonders albanesische und griechische

---

*) Adelung führte sie im Mithridates Bd. II noch unter eigner Rubrik als Römisch-Slavisch auf, Vater schlug sie im IV. Bande zu den romanischen, wofür auch Raynouard (VI. p. LXVIII) sich erklärt. Das Beste, was mir über diese Sprache vorgekommen, ist eine Recension des rühmlich bekannten Slavisten Kopitar in den Wiener Jahrb. N. 46, aus welcher ich die meisten der oben mitgetheilten geschichtlichen Angaben entlehnt habe.

Stoffe aufgenommen und ist bloßer Volksdialect geblieben; nur dem ersteren kann hier eine Stelle eingeräumt werden. Nirgends auf dem neulateinischen Gebiete begegnet die Wortforschung so großen Schwierigkeiten wie in der walachischen Provinz: Sprachen der verschiedensten Stämme, bekannte wie unbekannte, flossen hier zusammen und verdrängten sich wieder und gleichwohl ist, nach dem Ofner Lexicon zu urtheilen, das Dacoromanische arm geblieben.

Die älteste Bevölkerung Daciens war thracischen Stammes, ihre Sprache eine, wie man annimmt, mit der altillyrischen nah verwandte; die Bewohner des östlichen Daciens waren Geten, die des westlichen eigentliche Dacier. Nachdem die Römer i. J. 219 vor Chr. Illyrien, i. J. 30 Mösien erobert hatte, machte Kaiser Trajan i. J. 107 unsrer Zeitrechnung auch Dacien zur römischen Provinz. Damals hatte jedoch die thracische Bevölkerung der von Osten vordringenden sarmatischen, den Jazygen, größtentheils weichen müssen. (Niebuhrs kl. Schriften, S. 376, 393). Die seit der Zeit eingeführten Colonien bewirkten auch hier die Romanisierung der Einheimischen; * doch kann diese nicht so durchgreifend vor sich gegangen sein wie in den westlichen Provinzen, denn schon nach etwa 150 Jahren (272) mußte Kaiser Aurelian Dacien an die Gothen abtreten; damals ward ein Theil der Einwohner des abgetretenen Landes nach Mösien versetzt. Gegen Ende des fünften Jahrhunderts (489) beginnen die Bulgaren, ein slavischer Stamm, ihre Streifzüge nach Mösien und Thracien und als sie sich i. J. 678 wirklich in Mösien niederlassen, finden sie bereits slavische Ansiedelungen daselbst, 80 Jahre später hat

---

*) Das römische Heerwesen hat einige merkwürdige Spuren im Walach. hinterlassen: der Begriff alt ward schlechtweg mit bëtrën (veteranus), Gefährte mit fartat (foederatus, wie ich glaube) bezeichnet. — Weit geringer aber, als sich erwarten ließe, ist die Zahl der lateinischen ausschließlich im Walach. vorkommenden Wörter wie etwa adaugere vermehren, cadë Faß, lëut gewaschen (doch auch it. lauto prächtig), lingere lecken, ningere schneien, sau oder (seu), ud feucht, vorbë Wort.

sich schon die slavische Provinz Slavinien in Macedonien gegründet; zuletzt war das walachische Gebiet von slavischen Völkern theils begränzt, theils besetzt. Hierzu sind noch die tatarischen Nationen zu rechnen, die seit dem vierten Jahrh. die Donauprovinzen heimsuchten. Diese ungeheure Völkerverwicklung spiegelt sich in der östlichsten lingua rustica auf das vollkommenste ab: kaum die Hälfte ihrer Bestandtheile ist lateinisch geblieben, die Wurzeln der zweiten Hälfte muß man im Slavischen, Albanesischen, Griechischen, Deutschen, Ungarischen, Türkischen u. a. Sprachen suchen. Unter günstigen Umständen kann eine Sprache ohne Beeinträchtigung ihres Characters die stärkste Mischung ertragen, allein das Walachische war, so scheint es, noch nicht zur Besinnung gekommen, als die fremden Stoffe es zu durchdringen begannen: wie sehr ihm noch Principien der Assimilation mangelten, bezeugt die allzu buchstäbliche Aufnahme des Fremden; slavische Laute und ganze Buchstabenverhältnisse setzten sich unbewältigt fest; zu letztern rechne ich besonders die Anlaute ml (mlëditzë Sprößling, serb. mlàditza), mr (mreaje Netz, serb. mrèsha), vr (vrábie Sperling, serb. wrábatz, vráge Hexerei, serb. wrâtsch Wahrsager, vreáme Zeit, serb. wréme u. s. w.). Und doch bürgt für einen frühern Zustand größerer Reinigkeit der Sprache der romanische Typus, den die Grammatik nirgends verläugnet. Als Abweichung hiervon hat man den nachgesetzten Artikel hervorgehoben (domnul von dominu' ille) und dieß, da das Albanesische dieselbe Einrichtung bietet, für Einwirkung der alten illyrischen oder thracischen uns übrigens unbekannten Landessprachen erklärt.* Nähere Betrachtung der erkennbaren fremden Bestandtheile ergibt trotz den kindischen Einreden walachischer für die reinlateinische Abkunft ihrer Mundart streitender Lexicographen die Ueberzeugung, daß der slavische der bedeutendste ist, weniger bedeutend

*) Alban. liópë Kuh, liópa die Kuh, vgl. walach. lunë Mond, luna der Mond; im übrigen findet in der Art den Artikel anzuhangen große Unähnlichkeit Statt.

scheint der ungrische und griechische, am geringsten der germanische; über den albanesischen werden dereinst vollständigere Hülfsmittel ein gründlicheres Urtheil gestatten:* wann und wie sich dieser Bestandtheil dem Dacoromanischen vermählt habe, mögen andre zur Entscheidung bringen. Zum Beleg der Mischung noch Folgendes. Der Buchstabe b des Lexicons zählt nicht mehr als 42 lateinische und etwa 105 fremde Wörter, ein Misverhältnis, das jedoch nicht bei allen Buchstaben vorkommt. Hierunter finden sich im Slavischen balë Geifer (serb. bale), bálegë Mist (serb. balegánje das Misten), bërna Balken (russ. brewno), basnë Fabel (russ. basnja), bësnë Finsternis (russ. bezdna Abgrund), bitáng Landstreicher (serb. bitânshenje), blasnë Pfuscherei (serb. blèsan Dummkopf), blid Schüssel (russ. bljudo), bob Bohne (serb. bòb, ungr. bab), boiariu Bojar (serb. boljâr von bolji besser), bogát reich (serb. bògat), boalë Krankheit (serb. bôl Schmerz), breasdë Furche (serb. brazda), brod Fuhrt (serb. brôd), buiguire irr reden (serb. buitzânje), bundë Pelz (serb. bûnda, ungr. bunda, deutsch bunt); Slavisten werden deren leicht noch mehr bemerken. Im Albanesischen finden sich baltë Pfütze (alb. ebenso), bizuire vertrauen (besóing glauben), briciu Schermesser (alb. briscë, serb. brijâtsch, ungr. beretva), bucurare frohlocken (bucúrë schön?), buzë Lippe (ebenso), bëcán Würzkrämer (alban. türk. serb. bacál), bëşca besonders (başcë bei, mit). Griechisch sind baston (s. S. 39), bezeréi Gekröse (μεσεντέριον?), blehëire belfern (βρύχειν schreien?), bosconire zaubern (βασκαίνειν in gl. Bed.), bëtëlëu (s. S. 44) u. a. Für deutsch darf man etwa bandë, bardë, boartë, bordeáiu, botz, but (s. oben S. 54) nehmen. Ob die im Ungarischen vorfindlichen bálmoş Mehlspeise, beancë Kiesel (beka kö), berc Gebüsch (berek), bicáo Fußeisen, (ló békó), betég krank, birëu Richter (biró), bórzoş struppig

*) Beträchtlich gefördert ist nun die Kenntnis dieser merkwürdigen Sprache durch J. v. Xylander.

(borzas), bucnire stoßen (bökni), bumb Knopf (gomb?) buruiánë eine Pflanze (burián), buşdugán Streitkolben (buzogany) sämmtlich von da entlehnt sind, bleibt bei der eignen Mischung dieser Sprache zweifelhaft. Gemeinromanisch ist brëncë Hand; andre wie boaş scrotum, burë Reif, bërënire verlangen, erinnern an die ital. borsa in derselben Bed., borrare frieren, baronare betteln; baltë eben als albanesisch angeführt entspricht dem span. balza.

Ist nun das Dacoromanische schon stark mit Slavisch versetzt, so trug noch ein besonderer Umstand dazu bei, ihm ein ganz slavisches Ansehen zu geben. Als die Walachen anfiengen, ihre nach so heftigen Einwirkungen fast unkenntlich gewordene Landessprache zu schreiben, griffen sie nach dem ihnen zunächst liegenden sogenannten cyrillischen Alphabete, das sie nach gewissen Kennzeichen zu schließen von den Serben, unter welchen es bereits modificiert worden, empfiengen; sie setzten ihm, das schon überreich war, noch einige neue Zeichen zu, * so daß sie deren 44 besaßen. So erscheint es in der ersten Druckprobe 1580. Ein Jahrhundert nachher (1677) kam der erste Versuch, das lateinische Alphabet auf diese romanische Zunge anzuwenden, heraus und ward seitdem öfter und auf abweichende Weise erneuert; man zählt nicht weniger als dreizehn Arten der Lautbezeichnung theils auf das phonetische theils auf das etymologische Princip gegründet; daneben wird jedoch auch die slavische Schrift noch angewendet.

Die dacoromanische Litteratur beginnt erst mit dem Jahr 1580 und ist größtentheils geistlichen Inhaltes, doch zählt sie auch wissenschaftliche Werke, meist Uebersetzungen; auch Dichter fangen an sich zu zeigen, Nationalgesänge sind noch nicht aufgesucht und gesammelt worden.

---

*) Eins für die nasale Sylbe in und eins für den Laut des ital. ge, nach Kopitar; dagegen findet sich in Wuks serb. Grammatik von J. Grimm S. 13 die Bemerkung, daß letzteres Zeichen bei den Serben schon in 400 Jahre alten Handschriften vorkomme.

III. Spanisch. — Spaniens Urbewohner waren Iberier, vielleicht ein ursprünglich celtischer aber frühe abgetrennter Stamm, unvermischt nur um die Pyrenäen und an der Südküste der Halbinsel wohnend; ihre Sprache lebt in der heutigen Vaskischen fort. Wo sich Iberier mit eigentlichen Celten, wie wir diese durch Griechen und Römer kennen, vermischten, entstand das Volk der Celtiberier. Nördlich kommen die Iberier auch in einem Theile Aquitaniens und an der Küste des Mittelmeeres vor, im Süden saßen sie seit Menschengedenken auf den drei großen Inseln dieses Meeres. (S. W. v. Humboldts Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens, 1821.) Niederlassungen an den Küsten gründeten die Phönicier, der weitreichenden Herrschaft der Carthaginienser machten die Römer ein Ende; sie besaßen Hispanien, anfangs unter heftigem Widerstreben der Einwohner, zuletzt in Frieden, über 600 Jahre und gründeten in ihm eine neue Heimath ihrer Sprache und Litteratur; nur in einem Winkel des Landes erhielt sich das Iberische. Mit Anfang des fünften Jahrh. beginnen die großen Einwanderungen der Germanen, denen sich die Alanen angeschlossen hatten, im sechsten und siebenten herrschten Byzantiner im Süden, Anfangs des achten eroberten die Araber fast die ganze Halbinsel und wurden erst im funfzehnten unterworfen. So vieler Völker Herrschaft oder dauernde Niederlassung auf einem und demselben Gebiete mußte auch unter den günstigsten Umständen eine starke Sprachmischung verursachen; das Spanische kann sie nicht verläugnen. Allein nur Lautlehre und Wortgehalt zeugen davon, Wortbildung und Biegung sind in dieser hochtönenden Mundart ächt romanisch geblieben und näher dem Latein als selbst in der italischen. Die Beiträge fremder Sprachen zum Spanischen sind freilich höchst ungleich. Daß sich des Vorrömischen nur sehr wenig erhielt, läßt sich voraussetzen; einzelne von den Römern aufgenommene oder angeführte iberische Ausdrücke finden sich noch jetzt im spanischen Wörterbuche, doch gewiß nicht alle im Munde des Volkes. Nur von den volksmäßigen läßt sich mit Grund behaupten, daß sie aus dem Iberischen durch die spanische romana ru-

stica, die sie zugleich dem Latein mittheilte, in die heutige Sprache übergiengen; die andern schöpfte man später aus römischen Schriftstellern. Ich bemerke ballux oder balluca Goldsand, jetzt baluz kleine Goldstange (s. Voss. Etym.); canthus Reif am Rade, gr. κανθός, nach Quintilian spanisch oder africanisch (s. Schneider I. 211), vgl. sp. canto Ende eines Dinges, also materiell nicht scharf zusammentreffend; celia Art Weizenbier; cetra kurzer Schild von Leder, beide im Spanischen gleichlautend; cusculium Scharlachbeere an den Stecheichen, sp. coscojo; dureta Stuhl, sp. dureta Badebank; gurdus, dumm, nach Quintilian und Laberius bei Gellius (s. Voss. Etym.), sp. gordo in der Bedeutung dick; * lancea nach Gellius spanisch, nach andern gallisch und deutsch, jetzt lanza; palacra, palacrana Goldklumpen, sp. ebenso. Das Dasein anderer iberischen Wörter muß die Vergleichung des Baskischen lehren, doch mögen sie meist erst nach der römischen Herrschaft aus Biscayen eingedrungen sein. ** Wie sehr die Araber auf Sitte und Sprache der Spanier einwirkten, ist vielfach bemerkt worden, (s. Jos. v. Hammer über die Länderverwaltung unter dem Chalifate, Berlin 1835, S. 75); was beim Portugiesischen über den arabischen Sprachstoff bemerkt werden wird, gilt auch für das Spanische. Das Verhältnis des Fremden zum Lateinischen stellt sich auf der pyrenäischen Halbinsel weit ungünstiger für letzteres als in

*) Vgl. gr. παχύς fett und dumm, it. grosso dick und dumm; von crassus sagt Non. Marcellus: crassum positum pro hebeti et stulto.

**) Oihenart führt nach Adelungs Mithridates II. 10 in seiner Notitia utriusque Vasconiae aus den ersten Buchstaben des Alphabets schon 136 dem Baskischen entlehnte span. Wörter an; ich zweifle sehr an der Richtigkeit der Zahl. W. v. Humboldts Verzeichnis vaskischer Wörter gewährt nur wenige im Span. enthaltene wie etwa aldia Arbeit (sp. aldeano Bauer), ama Mutter, azaoa Garbe (sp. aza Garbenfeld), chiquia klein (chico), esquerra links (izquierdo), soca Seil von Binsen (sp. soga), allein fast alle diese Wörter scheinen aus dem Spanischen eingeführt.

Italien. Um nur beim Buchstaben b stehen zu bleiben, so finden sich die meisten der beim Italiänischen aufgezählten deutschen Wörter auch hier; überdieß noch bambalear, banasta (s. S. 56), basto, beleta, breña, brico, broto, bruza, buega Gränzstein (s. buk bei Frisch), bulto Geschwulst (ndl. bult). Die Zahl der übrigen fremden so wie der zweifelhaften Wörter beträgt über 80. Unter diesen hält man für arabisch: badana Schaafleder, baharí Art Falken, balda unnütze Sache, baragan Teppich, barcina Spreukorb, barrena Bohrer, bateguela Mulde, bezoar ein Stein, borní Mausadler u. a.; die meisten arabischen Wörter fallen dem Buchstaben a zu. Noch nicht aufgehellten Ursprunges sind außer den S. 61 gelegentlich angeführten: balsa Pfütze, baro locker, barrar zerbrechen (v. ahd. berjan schlagen?), barro Lehm, barrunta Einsicht, bascas, vascas Ekel (pr. basca Streit), bazo Milz (altfr. bascle), bigote Knebelbart, bolisa Funke, bornear sich wenden (fr. borne Gränze, vgl. ahd. gewant Gränze von wentan), bosar überfließen, boza Tau, brezo die Heide, brial Stock, briga Völkerschaft (wird für iberisch gehalten), brincar springen (deutsch?), brizo Wiege (fr. berceau), broncar krümmen, broquel Schild, brugir, bruir schleifen, bruxa Fledermaus u. s. w.

Die ältesten Spuren der span. Sprache finden sich bei Isidorus; aus dem oben mitgetheilten altromanischen Verzeichnisse gehören viele theils bloß spanische theils gemeinromanische Wörter hieher, wie ala, ama, astrosus, baselus, cama, capanna, caravela, casulla, cattare, ciconia u. s. f. (S. Aldretes gelehrtes Buch Del origen de la lengua castellana Bl. 46 b). Andre von Isidor vulgär oder ausdrücklich spanisch genannte hat der Strom der Zeit bereits hinweggeführt wie aeranis Art Pferde 12, 1, 53, agna ein Feldmaß (actum provinciae baeticae rustici agnam vocant, 15, 15, 5), agrestes Nordwind, verderbt aus argestes 13, 11, 10, brancia für fauces 4, 7, 13, capitilavium Palmsonntag 6, 18, 14, celio Meißel für caelum 20, 4, 7, francisca bekannte fränkische Waffe (quas [secures] et Hispani ab usu Francorum per derivationem franciscas vocant, 18, 9, 6), gauranis oder gau-

ranes d. i. equus cervinus 12, 1, 53, milimindrus Bilsenkraut 17, 9, 41, mustio Thierchen im Most 12, 8, 16, pusia Art Oliven 17, 7, 66, sinespacio für semispatium Halbschwert 18, 6, 5, tusilla aus tonsilla verderbt 11, 1, 57. Noch mehrere andre von ihm als lateinisch angeführte, gewiß aber aus der Volkssprache geschöpfte sind gleichfalls verschwunden.

Die spanische Litteratur beginnt etwas früher als die italiänische: um die Mitte des zwölften Jahrh. tritt sie würdig auf mit dem epischen Werke Cid, dem folgenden Jahrh. gehören Berceos geistliche Gedichte, der Roman von Alexander d. Gr.; diese nebst den gleichfalls geistlichen Gedichten des Erzpriesters Juan Ruiz (um 1360) fanden in D. Tomas Antonio Sanchez einen einsichtigen Herausgeber, dessen Coleccion de poesias castellanas anteriores al siglo XV, en Madrid 1779—90, IV. eine bessere Aufnahme bei der Nation verdient hätte, als ihr zu Theil ward. In das dreizehnte Jahrh. gehört ferner das westgothische in das Spanische übertragene Rechtsbuch Fuero juzgo, dessen neueste Ausgabe, cotejado con los mas antiguos y preciosos codices por la real academia española, Madr. 1515, die frühere weit übertrifft, so wie las siete partidas del rey D. Alonso X. in verschiedenen Ausgaben; in demselben Jahrh. (mit 1243) beginnen auch die Urkunden; dem folgenden gehört el conde Lucanor des Infanten D. Manuel, herausgegeben von Argote de Molina 1575 u. s. w. Diese und andre Werke des zwölften bis vierzehnten Jahrh., vor allen freilich Sanchez Sammlung, dienen der ältern span. Grammatik zur Hauptquelle. * — Das heutige Spanien besitzt drei romanische Hauptmundarten, die castilianische, vorzugsweise die spanische genannt, die gallicische und die catalanisch-valencianische; die zweite schließt sich dem portugiesischen, die dritte dem provenzalischen Zweige an.

---

*) Daß König Alarich das breviarium alaricianum schon in die Volkssprache habe übersetzen lassen (vgl. Rühs Gesch. des Mittelalt. S. 412) ist so gut eine Fabel wie die gothische Uebersetzung der lex Visigothorum.

IV. Portugiesisch. — Diese der castilianischen zwar sehr nahe aber nicht im Verhältnisse einer Mundart zu ihr stehende, vielmehr durch wichtige grammatische Züge in ihrer Selbständigkeit geschützte Sprache hat mit jener gemeinsame Quellen, daher auch der Wortgehalt beider Sprachen fast gleich ist: nur ist bei der portugiesischen die nicht unbeträchtliche Einmischung französischer Wörter, die man mit Recht der zahlreichen Begleitung des Grafen Heinrich von Burgund zuschreibt, zu bemerken.* Den arabischen Stoff hat Sousa in seinem Buche Vestigios da lingua arabica em Portugal, Lisboa 1789, genau gemustert, sein Verzeichnis liefert ungefähr 370 arabische und persische Appellativa, worunter freilich manche lateinische und deutsche wie candea Lampe, chaga Wunde, chamar nennen, camiza Hemd, capa Mantel, mancebo Jüngling, roubar rauben, touro Stier, vacca Kuh mitgerechnet werden. Fast alle bezeichnen sinnliche Gegenstände oder wissenschaftliche Begriffe vorzüglich aus den Naturreichen, der Heilkunde, Mathematik, Astronomie; verschiedene betreffen Staatseinrichtungen, besonders Aemter und Würden, Maße und Gewichte; nicht ein einziges Wort, außer etwa oxalá, wollte Gott, ist aus dem Kreiße menschlicher Empfindungen entlehnt, als ob das Verhältnis zwischen Christen und Mahometanern sich schlechthin auf den äußern Verkehr beschränkt, keine gemüthliche Annäherung wie zwischen Römern und Gothen gestattet hätte.

Die portugiesischen Sprachproben geben den spanischen wenig an Alter nach: aus den letzten Decennien des zwölften Jahrh. haben sich drei kleine lyrische Gedichte erhalten, herausgegeben von Manoel de Faria y Sousa (Europa portug. III. 379); auch ist die älteste rein portugiesische Urkunde mit era 1230 = 1192 gezeichnet, (s. Observações historicas e criticas para servirem de memorias ao systema da diploma-

*) Eine Sammlung derselben findet sich in den Memorias da academia das sciencias, tom. IV. Das von Manoel de Faria y Sousa in der Europa port. III. 385 aufgestellte Verzeichnis ist unrichtig.

tica portugueza von Ribeiro, Lisboa 1798, tom. I, p. 91, wo sich ein Verzeichnis der ältesten Urkunden befindet); zahlreich werden sie im folgenden Jahrhundert.* Die alten portug. Sprachquellen werden durch die preiswürdigen Bemühungen der Academie der Wissenschaften zu Lissabon nun immer zugänglicher: schon liegen in der Colecção de livros ineditos de historia portugueza dos reinados de D. Dinis, D. Affonso IV., D. Pedro I. e D. Fernando, publicados de ordem da academia real das sciencias de Lisboa wichtige Chroniken so wie eine Sammlung von Landrechten (foros), deren portugiesische Abfassung aus dem 13. und 14. Jahrh. herrührt,** vor den Augen der Welt. Möchte der Poesie dasselbe Heil widerfahren und vor allem König Dionysius Gedichte endlich einmal auferstehen! Einen trefflichen Sprachschatz besitzt die Nation in dem von Santa Rosa, dem portugiesischen du Cange, herausgegebenen Elucidario, in linguistischer und sächlicher Beziehung gleich fleißig und verständig gearbeitet. Der Titel ist: Elucidario das palavras, termos e frases, que em Portugal antiguamente se usárão e que hoje regularmente se ignorão etc. publicado por Fr. Joaquim de Santa Rosa de Viterbo. Lisboa, II. 1798. 1799. fol. Zu Portugal gehört sprachlich die ganze nordwestliche Küste der Halbinsel: der gallicische Dialect, der sich durch größere Annäherung an das Latein von dem eigentlich portugiesischen unterscheidet, ward früher mit Vorliebe von portugiesischen und castilianischen Dichtern gebraucht; selbst Alfons X. sang in dieser Sprache und ein gallicisches Liederbuch muthmaßlich aus der Mitte des dreizehnten Jahrh. hat sich großentheils erhalten und ward unter dem Titel Fragmentos de hum cancioneiro inedito, que se acha na livraria do real collegio

---

*) Unter den latein. Urkunden ist Alboacems Verordnung vom Jahr 734 von sprachlichem Werthe; s. Rayn. I. p. XI.

**) In den Foros de Gravão (Colecç. t. V. p. 367—97) findet sich die Bemerkung: eu Jhoõ ffernandiz Tabellion dalcaçar trasladei este foro . . . en era 1305 (= 1267).

dos nobres de Lisboa von Charles Stuart, Paris 1823 herausgegeben. (S. Jahrbücher für wissensch. Kritik 1830, Februar.)

V. Provenzalisch. — Die beiden romanischen Mundarten Galliens, die provenzalische und französische erwuchsen ungefähr aus gleichen Stoffen: was jene für sich oder gemeinsam mit dem Spanischen und Italischen besitzt, ist nicht geeignet sie von dieser bedeutend zu entfremden, mit der sie innerlich übereinstimmt. * Die Linie, welche beide Idiome scheidet, zieht sich durch Dauphiné, Lyonnais, Auvergne, Limousin, Perigord und Saintonge, (Sauvages, dictionnaire languedocien, p. 217). Im Mittelalter fühlte man den Unterschied dieser Sprachen recht wohl, als man die Bewohner des nördlichen Frankreichs Francigenae, die des südlichen Provinciales nannte: noch jetzt nennt der Provenzale den eigentlichen Franzosen Franchiman. Zwischen beiden Völkern verschiedener Zunge fand daher, wie gewöhnlich zwischen nahe verwandten Nachbarn, auch eine gegenseitige durch diese Verschiedenheit hervorgerufene Abneigung statt. ** Es ist glaublich, daß grammatisch betrachtet in ganz Gallien ursprünglich eine und dieselbe romanische Sprache herrschte, die jedoch nach ihrer landschaftlichen Lage manche Verschiedenheiten zeigen mochte; diese Sprache erhielt sich im Provenzalischen reiner

*) Ich bemerke aus dem Buchstaben b als eigenthümlich provenzalisch, mitunter doch auch altfranz., balma Höhle (schweizerisch balm, s. Schmeller v. balfen und Stalder), bana Horn, bart Schlamm (sp. bardoma), beta Pfahl GOcc., blacas Eiche, bolerna Sturm, bocal Streit, braidar schreien, braidiu munter, bruc Stamm, buerna Nebel, bus Kuß, bustar stoßen; fast lauter deutsche Wörter.

**) Ein Chronist erzählt aus dem 12ten Jahrh., die Angehörigen des Klosters Andern in der Diöcese von Boulogne wären von Charroux in Poitou ungerne abhängig gewesen propter linguarum dissonantiam, (Lebeuf in den Mém. de l'acad. des inscr. XVII. 728). Ich führe dieß weniger als Beleg zu dem Obigen, denn als einen für sich bemerkenswerthen Zug an.

als im Französischen, das sich etwa seit dem zehnten Jahrh. durch eine Abplattung der Formen, woran aber gewiß die Normannen keinen Theil hatten, allmählich davon lossagte. Von dieser gemeinsamen Sprache Frankreichs, jedoch mit Hinneigung zum nordfranzösischen Dialecte (Poesie der Troub. S. 323), besitzen wir in den Eidformeln vom J. 842, dem ältesten roman. Denkmale, noch ein merkwürdiges Beispiel. Sie sind unzähligemal abgedruckt worden; ein Facsimile findet sich in Roqueforts Glossaire de la langue romane I. p. XX. Ueber den frühen öffentlichen Gebrauch der Volkssprache in Frankreich gibt es bestimmte Zeugnisse: auf dem Concil zu Tours (813) z. B. ward verordnet, daß der Religionsunterricht sowohl romanisch wie deutsch gehalten werden solle: ut easdem homilias quisque aperte transferre studeat in rusticam romanam linguam aut theotiscam, eine Verordnung, die nachher mehrmals erneuert ward. (S. Hist. litt. de la France, VI. 370.) Auch auf die Verträge von Straßburg (842) und Coblenz (860) muß hier hingewiesen werden.

Die ältesten urkundlich provenzalischen Sprachproben steigen bis zum Jahr 960 hinauf: es sind einzelne in lateinische Urkunden eingestreute Sätze, (s. Rayn. II. S. 40.). Das erste zusammenhängende Werk, unglücklicher Weise nur ein Bruchstück von 257 Versen, ist das Gedicht über Boethius, dessen Abfassung Raynouard mit gutem Grunde in das Ende des zehnten Jahrh. setzt, (II. p. CXXVII. ff.); ihm gehört auch das Verdienst einer sorgfältigen Ausgabe. Die reichste Sprachquelle fließt in der Litteratur des zwölften und dreizehnten Jahrh., die jedoch noch lange nicht vollständig bekannt geworden; es gibt zwei Sammlungen lyrischer und didactischer Gedichte: Parnasse occitanien etc., Toulouse 1819 (von Rochegude) und Raynouards Choix des poesies originales des Troubadours, Paris 1816—1821. VI Bände, wovon der erste und sechste sprachliche Untersuchungen enthalten. Dagegen ist für die umfangreichen Gedichte noch wenig geschehen; von den fünf nun bekannten Romanen Girart von Roussillon, Ferabras, Philomena, Jaufre, Blandin von Cornwall hat erst der zweite durch die Fürsorge eines deutschen Philologen das

Licht erblickt: Der Roman von Fierabras, provenzalisch, herausgegeben von J. Bekker, Berlin 1829.* Sprachliche Hülfs-

*) Für die Grammatik ist dieß Epos mit Vorsicht zu benutzen; ich erinnere hierbei an das, was ich vor mehreren Jahren in den Berliner Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, Juli 1831 S. 156, gesagt hatte: „Betrachten wir nun auch die sprachliche Seite des Werkes genauer, so kündigt es sich uns auf eine überzeugende Weise als Interlinear-Uebersetzung eines Französischen Originals in provenzalische Mundart an, die ihre Quelle keinen Augenblick verläugnet. Eine so gedankenlose Umwandlung eines Dialectes in einen andern, eine bloße Formveränderung kann in dichterischen Werken, versteht sich, nicht vor sich gehen, ohne daß fremde Bildungen und Phrasen sich mit einmischen, wozu Sylbenmaß und Reim Anlaß genug geben. Besonders haben sich in unserm Gedichte die Reimwörter einer fremdartigen Formation unterwerfen müssen, daher finden sich Infinitiv-Flexionen in er statt ar, wovon die Sprache sonst kaum ein Beispiel kennt (Rayn. II. 141.), Gerundien der zweiten Conjug. auf an und zahlreiche andre französische Bildungen, wie valeya (vallée), espeya (espée). Aber auch außer dem Reime fehlt es nicht an Gallicismen. Als einen der stärksten müssen wir z. B. das apocopierte nos und vos für nostre, vostre hervorheben, sire (sira) für senher gehört hieher; estre (être) für esser ist seiner Bildung nach gleichfalls französisch, wiewohl provenzalischen Handschriften nicht ganz fremd; entre in der Bedeutung zusammen wird sich wohl ebenso verhalten; a cértas beschränkt sich bei den Provenzalen wenigstens auf die Prosa. Aber auch diese und andre Eigenheiten abgerechnet läßt sich in der Sprache des Fierabras nicht die der bessern Handschriften lyrischer Dichter erkennen; wir glauben einen bestimmten gleichwohl nicht ungemischten Dialect vor uns zu haben, denselben, der uns bis auf kleine Verschiedenheiten auch in dem Albigenser-Krieg des Guillem von Tudela entgegentritt und der, um ihn mit Beispielen zu bezeichnen, caval, lor, laychar, autre, faita, nicht caval, lur, laissar, altre, facha setzt.“ Seitdem hat sich diese Behauptung und hiermit auch Uhlands schon früher ausgesprochene Vermuthung, das prov. Gedicht gründe sich auf ein französisches, bestätigt; ich verweise auf eine Bemerkung Ferdinand Wolfs in Haupts und Hofmanns altdeutschen Blättern, Leipzig 1835, S. 15, so wie auf das foreign quarterly Review, London 1835, Juniheft 449, woraus sich ergibt, daß sowohl die königl. Bibliothek in Paris wie das brittannische Museum die franz. Originale besitzen.

mittel sind Raynouards Grammatik im ersten Bande der Choix und Rochegudes dürftiges Essai d'un glossaire occitanien, Toulouse 1819; auch die noch ungedruckten alten Grammatiken würden manchen willkommnen Aufschluß gewähren; mit Verlangen aber sieht man dem endlichen Erscheinen von Raynouards Wörterbuche entgegen. Das Uebergewicht der französischen Sprache seit dem vierzehnten Jahrhundert drückte endlich die edle Mundart der Troubadours zum Volksdialecte herab, der jedoch viele seiner Eigenthümlichkeiten bewahrte und bis auf die neueste Zeit seine Pfleger fand. — Der Name provenzalisch für die Sprache ist nicht der allgemein gültige; die Troubadours nannten sie romanisch (romans), wohl auch schon provenzalisch (proensalesc) oder limousinisch (lemozî), einige Neuere pflegen sie occitanisch zu nennen, weil Languedoc im Mittelalter Occitania hieß. — Der prov. Sprachzweig reicht weit über die Gränzen Frankreichs; der ganze Nordosten Spaniens, Catalonien, Murcia, Valencia, die balearischen Inseln, gehört ihm zu und ein Theil der wälschen Schweiz so wie des nordwestlichen Italiens neigen sich mehr zu ihm als zum italiänischen. Unter den Dialecten kann der piemontesische der Waldenser die ältesten bis zum Ende des zwölften Jahrh. hinaufreichenden Proben aufweisen, (s. Gieselers Kirchengeschichte II. 2. S. 515), die gewöhnliche Meinung setzte sie noch höher hinauf (R. II. p. CXXXVII); grammatische Ansichten und bedeutende Proben finden sich in Raynouards Werk, II. p. CXL. und 73 — 133. Einer reichen und ziemlich alten Litteratur dürfen sich auch die ostspanischen Mundarten rühmen, die nach der Vereinigung von Castilien und Aragon dem Castilianischen mit der Zeit unterlagen und nur noch als Volksmundarten fortleben, so daß der provenzalische Zweig aus der Litteratur und dem Staatsleben nunmehr gänzlich verdrängt erscheint. Ein andrer mehr diesem als dem italischen verwandter Dialect, das Churwälsche in Graubündten, von einem kleinen politisch selbständigen Völkchen geredet, hat sich bis itzt als Schriftsprache erhalten, allein ein so zufälliger Umstand darf dieser rohen mit Neudeutsch seltsam gemischten Mundart nicht das Recht verschaffen,

als unabhängige Schwester zwischen Provenzalisch und Italiänisch dazustehen, womit ihr jedoch ihre Bedeutung für die Sprachgeschichte nicht abgesprochen werden soll. Man behauptet, sie habe sehr alte bis über Karls d. Gr. Zeit hinaufgehende Denkmäler besessen und erst in neuerer Zeit verloren.

VI. Französisch. — Cäsar, dessen Angabe kaum einen Zweifel gestattet, fand in Gallien drei durch Sprache, Sitten und Gesetze getrennte Völker, die Belgier im Nordosten, die Aquitanier im Südwesten und zwischen beiden die eigentlichen Gallier oder Celten. Man nimmt an, daß ein Theil der Aquitanier zum iberischen Stamme gehörte, mit welchem der celtische urverwandt war; historische Gründe lassen in der belgischen Sprache eine Mischung von Celtisch und Deutsch vermuthen. Ueberdieß war an der Südküste das Griechische verbreitet, wiewohl übrigens auch Gallia narbonensis celtisch redete. In allen diesen Ländern wurden von den Römern nach ihrer Unterwerfung die einheimischen Sprachen möglichst vertilgt. Ueber ihre Schicksale liegen einige geschichtliche Zeugnisse vor. Im Anfange des dritten Jahrh. nennt Ulpian in einer bekannten Stelle das Gallische als eine noch lebende Sprache; noch am Ende des vierten erinnert der heil. Hieronymus an die Sprachverwandtschaft der Galater und Trevirer und um dieselbe Zeit erwähnt Sulpicius Severus des Celtischen und Gallischen als neben dem Latein fortbestehender Landesidiome (opp. Lugd. Bat. p. 543), ja nach der Mitte des fünften Jahrh. tadelt Sidonius Apollinaris (ep. 3, 3) die dem Adel der Arverner in Aquitanien noch anhaftende sermonis celtici squama. Wie nahe nun auch bei dem letzten Schriftsteller die Vermuthung liegt, er habe mit der celtischen Schuppe eben nur den gallischen Provincialismus im Latein bezeichnen wollen, so würde eine gleiche Auslegung auf die Worte des Sulpicius, worin übrigens die Unterscheidung von Celtisch und Gallisch eine Schwierigkeit für sich bietet, neben der ganz bestimmten Aussage des berühmten Kirchenlehrers, welcher Gallien aus eigner Ansicht kannte, keine Anwendung finden. Doch ist nicht zu glauben, daß dieses Celtisch, in je-

dem Falle mit Lateinisch stark versetzt, sich anderswo als hin und wieder auf dem Lande behauptet habe, da es bei allgemeinerer Verbreitung die Herrschaft der Germanen, deren Streben nicht auf Ausrottung fremder Sprachen gerichtet war, hätte überleben und selbst dem Romanischen in so weit Trotz bieten müssen, daß wenigstens irgend einmal eine Kunde davon erschollen wäre. Unzweifelhaft geschah auch in Gallien, was der menschlichen Natur gemäß ist und Erfahrung überall lehrt wo Sprachen untergehen, eine Anzahl alteinheimischer Wörter setzte sich in der lingua rustica fest; die Thatsache, daß sich sogar die lateinische Schriftsprache der Aufnahme gallischer Wörter nicht schämte, muß jeden Zweifel hieran beseitigen. Es bleibt indessen sehr schwierig, ja im Einzelnen unmöglich die celtischen Bestandtheile im Französischen, Provenzalischen und andern Mundarten zu unterscheiden, da die Critik hier vergebens nach einem sichern Stützpuncte sich umsieht. Zwar scheinen die neuceltischen in Großbrittanien und Irland so wie in Betragne noch fortlebenden Idiome ihr einen solchen zu bieten, denn ihr noch nicht aufgeklärtes historisches Verhältnis zum alten Gallischen und Belgischen kann den Etymologen, der von der Stammverwandtschaft aller dieser Mundarten überzeugt ist, wenig stören, allein ihre augenscheinliche Mischung mit Deutsch, Lateinisch, Romanisch läßt die reinceltischen Wurzeln schwer erkennen; erst die strengere Scheidung des ältern Sprachstoffes vom neuern — denn die Celten dürfen sich einer sehr alten Litteratur rühmen — würde ein bestimmteres Urtheil gestatten. Bei dieser Unsicherheit der celtischen Substanz habe ich mir die Regel gesetzt, so oft in einem romanischen Worte ein deutsches und ein celtisches zusammentrifft und nicht besondere Gründe für den celtischen Ursprung reden, der deutschen Ableitung den Vorzug einzuräumen, zumal in gemeinromanischen Fällen, also in den franz. belette, harnois, havre, heaume, if u. dgl. lieber die deutschen bilch, iârn, habe, helm, îwa als die celtischen bele, haiarn, aber, helm, yw zu vermuthen. Selbst die von den Alten uns als gallisch angeführten Wörter sind nicht alle sicher: einige derselben wie alausa, benna, carrus, gaesum,

marca, sapo, sparum, urus finden sich zugleich im Deutschen und waren entweder beiden Sprachen gemeinschaftlich oder wurden von den Alten der zunächst liegenden Nation zugeschrieben. Nur wenige dieser altceltischen Wörter finden sich übrigens im Französischen wieder und auch diese nahmen, wenn sie gemeinromanisch sind, erst ihren Durchgang durch das Latein. Man rechnet hieher alauda Lerche und Name einer gallischen Legion, breton. alcueder große Sängerin, fr. alouette; alausa ein Fisch, fr. alose, deutsch alse, else; arinca Art Getreide, in Dauphiné riguet, Rocken, nach Adelungs Mithrid. II. 45; beccus Schnabel, nach Suetonius, fr. bec; benna Art Wagen, bei Festus, it. benna Korbschlitten, fr. banne Wagenkorb, altfr. benne Korbwagen, deutsch benne; braca Hose nach Diod. Sicul., fr. braie u. s. w.; brace, brance ein Getreide, fr. brai Malz, brasser brauen; bulga Schlauch, gallisch nach Festus, aus μολγὸς nach Vossius, fr. bouge, deutsch bulga s. Schmellers bair. Wört. I. 182; carrus bei Cäsar, kymr. karr, fr. char, nach Schwenck das deutsche kar Gefäß; cervisia ein Getränk, altfr. cervoise; circius Sturmwind im Narbonensischen, bret. cyrcq, provinciell franz. cierce, cers, s. DC.; leuca Meile, fr. lieue; mataris Geschoß, fr. matras; merga bei Plinius, fr. marne, ahd. mergil; sagum Kriegsmantel nach Varro, fr. saye ein Stoff. Andre angeblich gallische wie bascauda, covinus, reno, rheda fanden ihren Weg nicht ins Französische; auch glastum Waid Plin. 22. 2 läßt sich in guesde schwer wiedererkennen, das vielmehr auf das deutsche Wort zurückweist, doch haben die Italiäner glasto, glastro. Von den nicht schon durch die Römer bekannten im Französischen und Provenzalischen vorfindlichen gallischen Wörtern wage ich unter den bemerkten Umständen keine Beispiele zu geben: nur wenige Fälle stehen so sicher wie etwa pr. crau Steinfeld, crauc steinig, celtisch crag, careg Stein, oder fr. dune Sandhügel, celtisch dun Hügel, doch verdient bei vielen Wörtern zweifelhafter Abkunft, wie beim franz. bran Abfall (kymr. brann Kleie, vgl. deutsch brein Grütze, s. Schmeller), dague Dolch (armor. dagr), guermenter klagen (kymr. garm Geschrei), jarret Kniekehle (kymr. garr

dass.), lai Lied bei den Bretonen (kymr. lais Schall, vgl. goth. láiks Spiel), tripe Gedärme (kymr. trippa) u. dgl. die celtische Verwandtschaft alle Erwägung. Wer aus Grundsatz gallische Reste im Französischen läugnet, kann sich nur auf eine durch die thörichte Celtomanie verschiedener Schriftsteller erzeugte Verstimmung berufen: was sich aus andern als celtischen Quellen schlechthin Unerklärliches im Französischen findet, sind wir genöthigt aus diesen letztern abzuleiten: jene andern aber sind nur das Lateinische und Germanische, in geringem Grade das Griechische und Iberische.

Ueberblickt man nun den franz. Sprachstoff genauer, so erscheint die Mischung geringer als im Spanischen, stärker als im Italiänischen; dem Deutschen hat er, wie schon erwähnt ward, vieles zu verdanken. Nicht unbeträchtlich sind auch die italiänischen und spanischen meist erst in neuern Zeiten eingeführten mithin schlecht assimilierten Bestandtheile. Auch hier betrachten wir beispielsweise den Buchstaben b des Wörterbuches. Griechisch ist außer den oben S. 39 schon verzeichneten basquiner bezaubern (*βασκαίνειν*) und vielleicht auch blaiche, blêche faul (*βλάξ*); die Zahl der wahrscheinlich deutschen steigt bis gegen 70 hinauf, unter welchen die meisten bei den übrigen Sprachen schon genannt sind, überdieß aber noch folgende vorkommen: bac Fähre (ndl. bak), bagarre Gezänke (bâga Streit?) berge, berme Rand (nhd. bräme), berner, biche, blesser, blinder, bluteau (beutel nach Frisch), bomerie (bodmerei), bouge gebogenes Holz (v. bug, wie Frisch will), bouquer, bourgeon, bragard, brailler, brehaigne, brême ein Fisch, (nhd. brachsme), bressin Seil, (ndl. bras), brode (brödel), broiser, brouée, broyer, buche, buquer und bouer, u. a., dazu noch altfranzösische wie bacon, border, brim Ufer Rq. (agſ. brymme), broigne, burnoier, buron, buse. Noch unerklärter Herkunft scheinen 40 bis 50, worunter badin muthwillig, balafre Wunde, balai Besen, bauge Lager des Schwarzwildes, bedon Trommel, biais quer, biffer ausstreichen, bigne Beule, bigue Klotz, Stütze, biser sich senken, blaireau Dachs, blaude Küttel, blêmir erblassen (pr. blasmar, blesmar), bobine Spule, bondir prallen, borgne

einäugig, boucher verstopfen (vgl. βύζειν), bouder murren, boue Koth, brague Brett, Seil, breche Honigkuchen altfr. (pr. bresca, breca), brifer fressen (verwandt mit bribe), brin Halm, Splitter und mehrere andre (vgl. S. 61 u. 70).

Galliens romanischer Dialect hieß, so lange der deutsche noch daneben blühte, außer lingua romana auch wohl lingua gallica, gallicana (Monach. Sangall. 1, 22. Witichind ap. Meibom. p. 646 etc.), wogegen der Name francisca, francica (diu frenkisca) dem Deutschen verblieb, (Erm. Nigell. in hon. Ludov. 1, 47. Einhard. annal. in Monum. germ. I. 175 u. s. w.); erst nach dem Untergange des letztern in Gallien vererbte sich sein Name auf das Französische, welches allein unter den Schwestersprachen auf diese Weise den deutschen Namen verewigt. Der neuere Ausdruck lingua francogallica, ist möglichst ungeschickt gewählt: mit francisca oder gallica, da doch das Volk Galli genannt zu werden pflegt, hätte man ausgereicht. Die französische Sprache besitzt unter allen Stammverwandten die älteste Litteratur, denn selbst die vorhin erwähnten Eidformeln aus dem neunten Jahrh. müssen französisch genannt werden, und keine hat so große Veränderungen erlitten, so daß hier recht eigentlich von einer alten und neuen Sprachform die Rede sein kann; auf erstere muß daher die historische Grammatik ihr beständiges Augenmerk richten. Leider haben die ältesten Denkmäler aus dem eilften Jahrh. und der ersten Hälfte des zwölften mit Ausnahme der Gesetze Wilhelms des Eroberers ihre Herausgeber noch nicht gefunden. Jene stehen nebst andern alten von dem englischen Juristen Littleton gesammelten normannischen Gesetzen in Houards Anciennes lois des François conservées dans les coutumes angloises, Rouen 1766. Unter den noch ungedruckten Denkmälern führe ich an: die vier Bücher der Könige und die beiden ersten der Maccabäer in franz. Uebersetzung vermuthlich aus dem eilften Jahrh.; von der seit der Revolution verlorenen Handschrift aus dem zwölften haben sich glücklicherweise zwei Abschriften erhalten, (s. Lebeuf in den Mém. de l'acad. des inscr. XVII. 720; Hist. litt. de la France XIII. p. 13 mit Proben); ferner die Uebersetzung verschiedener Schriften Gregors des Großen, welche wenig-

stens in den Anfang des zwölften Jahrhunderts gehören soll, (Hist. litt. d. l. Fr. XIII, p. 6 gleichfalls mit Proben); auch die minder alte Uebertragung der Predigten des heil. Bernhard ist beachtenswerth (s. Lebeuf a. a. O. S. 721. Hist. litt. XIII. 192). Auszüge aus diesen und andern Ueberresten der beginnenden Litteratur liegen in mehreren Werken, zahlreich in Roqueforts Wörterbuche vor, ob aber buchstäblich treu wiedergegeben, müssen künftige sorgfältige Abdrücke lehren. Die Blüthe der altfranzösischen Litteratur gehört der Neige des zwölften so wie dem dreizehnten Jahrh. an: was davon bis itzt mit und ohne philologische Critik zu Tage gefördert worden, ist für die Grammatik zwar fast ausreichend, im Vergleich aber mit dem noch Vergrabenen spärlich. Ich nenne nur die von mir hauptsächlich benutzten Werke: Fabliaux et contes recueillis par Barbazan, édit. de Méon, Paris 1808. IV. — Nouveau recueil de fabliaux et contes inédits, publ. par Méon, Paris 1823. II. — Li fablel dou dieu d'Amours, publ. par Jubinal, Paris 1834. — Poésies de Marie de France, publ. par Roquefort. Paris 1820. II. — Lai d'Ignaurès etc., publ. par Monmerqué et Michel, Paris 1832. — Lai d'Havelok le Danois, Par. 1833, Abdruck einer englischen Ausgabe von 1828. — Roman du conte de Poitiers, publ. par Michel, Paris 1831. — Roman de la Rose, édit. de Méon, Paris, 1814. IV. — Roman du Renard, publ. par Méon, Par. 1825. IV. — Der Roman von Tristan, Bruchstück, in Gottfrieds von Straßburg Werken, herausgegeben von v. d. Hagen, Berlin 1823. — Roman de Rou et des ducs de Normandie, publ. par Pluquet, Rouen 1827. II. — Li romans de Berte aus grans piés, publ. par Paris, Paris 1832. — Li romans de Garin le Loherain, par le même, Paris 1833. — Auszüge aus den Romanen Quatre fils Aymon, Gerard de Viane, Agolant, Aubri von Imm. Bekker im Ferabras. — Chansons du châtelain de Coucy in de la Borde's Essai sur la musique t. II. cap. 6. — Poésies du roi de Navarre, Paris 1742. II. — Le romancero françois, par Paris, Paris 1833. — Vers sur la mort par Thibaut de Marly, Par.

— Servantois et sottes chansons à Valenciennes, Paris 1834. — Roquefort de la póesie française, Anhang S. 290 — 395. — Geoffroy de Ville-Hardouin conquête de Constantinople in der Collection des mémoires par Petitot; tom. I, Paris 1819. — Sprachliche Hülfsmittel sind Orells altfranzösische Grammatik, Zürch 1830, fast nur eine fleißige grammatisch geordnete Stellensammlung, und Roqueforts allbekanntes Glossaire de la langue romane, Paris 1808. III, eine von dem übrigens verdienten Verfasser ohne grammatische Kenntnisse und orthographischen Plan redigierte bunte Masse altfranzösischer, alt- und neuprovenzalischer und selbst rein deutscher Wörter,* die überwiegende Mehrzahl ohne Beleg und mithin ohne Glauben, bei allen Mängeln aber ein so lang noch unentbehrliches Werk, bis es durch eine neue gründliche Leistung beseitigt sein wird.** — Die französischen Mundarten, die in der ältern Litteratur noch ihre Rechte behaupteten, scheinen weniger Rücksicht und Pflege zu genießen als die neuprovenzalischen: man unterscheidet die normannische, picardische, wallonische, lothringische, burgundische u. a. und ohne Zweifel würde eine genaue Ansicht aller dieser Idiome für die Untersuchung des französischen Sprachstoffes, worin so vieles räthselhaft ist, höchst förderlich ausschlagen.

Diese Auseinandersetzung wird die Verschiedenheit der Stoffe, die das neulateinische Sprachgebiet sich angeeignet, so wie ihr Mischungsverhältnis im Allgemeinen erkennen lassen. Es ist das Geschäft der Etymologie die frühere Gestalt

*) cunne Geschlecht, ran Widder, sliumo schleunig, tin Schläfe, vrauve Amazone.

**) Dazu aber bedarf es anderer philologischer Studien, als die neue Schule, wenn man sie so nennen darf, bis itzt gemacht zu haben scheint; die Worterklärungen eines der thätigsten Herausgeber, Paulin Paris, z. B. wimmeln noch von Misgriffen.

der Wörter zu ergründen. Zweierlei hat sie hierbei zu berücksichtigen, Form und Begriff, doch geht ihre Untersuchung aus von der Form als demjenigen Elemente des Wortes, dessen Umwandlungen sich nach den Gesetzen der Lautlehre evident construieren lassen, und sucht sodann mit dem Begriffe ins Reine zu kommen. Zwar kann der Begriff eines Wortes Jahrtausende haften, wenn seine Gestalt fast zur Unkenntlichkeit herabgesunken, allein für die Uebergänge dieses geistigeren Elementes gibt es keine Gesetze, sie müssen in jedem gegebenen Falle entweder innerlich durch unsre Vorstellung oder äußerlich durch Analogieen, selbst durch Einwirkung des Zufalles erklärt werden; die Form aber gewährt ihrem Wesen nach überall den sichersten Anhalt. Zur Erläuterung wähle ich einige Beispiele. Das franz. lourd, schwerfällig, weist formell auf das latein. luridus, it. lordo, pg. churdo, gelblich, schmutzig, trotz der Verschiedenheit der Begriffe: entweder entwickelte sich die Bedeutung schwerfällig aus der Bedeutung schmutzig, wie sich denn erstere im deutschen faul, letztere in dem entsprechenden niederländischen vuil findet, oder das nordische lûr, Trägheit, spielte in das französische Wort hinein. Das span. atreverse, sich erkühnen, leite ich unbedenklich vom latein. sibi attribuere sich beimessen; die etymologische Regel führt sehr bequem auf diese Ableitung, die einmal gefunden jedem einleuchten muß; das bloße Ausgehen von dem Begriffe hätte eher auf das goth. tráuan, fidere, geleitet. Das ital. accorgersi, wahrnehmen, ist, wie schon andre behaupteten, buchstäblich das lat. se ac-corrigere, auch accorsi, accorto stimmen zu correxi, correctum; die Begriffsbildung braucht hier nicht zu Rathe gezogen zu werden: die Form fodert diese Ableitung als die einzig mögliche, da die latein. zweite und dritte Conjugation, aus welcher die Verba der ital. dritten fast allein hervorgegangen, kein anderes als das genannte Wort hierzu darbieten. Das it. foggia, Gestalt, Art und Weise, hält Muratori für das franz. forge, Schmiede, das wie er meint früher auch Mode geheißen haben soll; nach der Schärfe der etymologischen Regel ist es aber das lat. fovea, Grube (vgl. pioggia aus pluvia), wor-

aus sich der Begriff Form, in die etwas gegossen wird, Abdruck, Gepräge, entwickeln konnte; auch das griechische τύπος bedeutet Eindruck, Gestalt. Die Construction der ursprünglichen Form aus der abgeleiteten muß im eigentlichen Sinne buchstäblich geschehen, jene muß wie eine arithmetische Aufgabe ausgerechnet werden; wo dieß versagt, ist die etymologische Kunst zu Ende und jeder Erklärungsversuch aus bloßer Annäherung der Laute ohne Erwägung ihres historischen Verhältnisses ist als unwissenschaftlich abzuweisen oder höchstens als Vermuthung, die ihre Bestätigung erwartet, zu dulden: Divination ohne Critik leistet der Etymologie denselben verkehrten Dienst wie jeder andern Forschung. Der wissenschaftlichen Etymologie gilt es jedoch überall nur um die relative Richtigkeit ihrer Resultate als dasjenige Ziel, welches menschlicherweise erreichbar ist; sie begnügt sich mit der evidenten Reduction von Form auf Form ohne für die absolute Richtigkeit ihrer Berechnung stehen zu wollen.

Sofern mehrere Sprachen mit gleichem grammatischen Grunde auf die Abstammung eines romanischen Wortes Ansprüche machen, habe ich mir folgende Regel gesetzt. Die lateinische geht allen andern vor: franz. eau (alt eve) ist daher vom lat. aqua, nicht vom goth. ahva oder ahd. aha, boule von bulla, nicht vom ahd. bolla, ital. sugare von sucus, nicht von sûgôn herzuholen; absolute Gewißheit gibt es hier nicht, allein die Voraussetzung ist für die Hauptsprache. Wirft jedoch die Form nur ein kleines Steinchen in die Schale der fremden Sprache, so ist dieser ohne Bedenken der Vorzug einzuräumen und darum ist franz. gâter vom deutschen wastan, nicht vom lat. vastare, étouffer von stopfôn, nicht von stuppa abzuleiten. Die nächsten Ansprüche nach dem Lateinischen hat das Deutsche, seine zahlreichen in dem Romanischen einheimischen Wurzeln sichern ihm diese Stelle: ihm weicht also auch das Griechische, wo nicht besondre Gründe entgegentreten. Bedenklicher ist das Zusammentreffen deutscher und arabischer Ansprüche. Die Bestandtheile beider Sprachen im Spanischen und Portugiesischen mögen sich ungefähr die Wage halten, doch hat das Deutsche die Priorität für sich: im Einzelnen

muß die genaueste Erwägung der Form den Ausschlag geben. So scheint mir ataviar, putzen, sich mit seinem in der Ableitung enthaltenen i mehr dem gothischen ga-têvjan, ahd. gi-zâwan, ordnen, fügen, als dem arabischen taîaba, schmücken, anzuschließen. Selbst der arabische Artikel al ist kein sicheres Kennzeichen orientalischer Herkunft, da er sich auch nichtarabischen Wörtern anhängt, und so ist in al-cuña, Geschlecht, leichter das gleichbedeutende goth. kuni als das arabische kunvah oder kunjah, womit gewisse bei den Arabern übliche Beinamen bezeichnet werden (bei Sousa p. 27 alquenna) vorauszusetzen; alcova, Gemach, und aldea, Dorf, sind schon von andern für deutsch gehalten worden: da jedoch alcoba, Schlafgemach, und aldaiah Acker, Grundstück, alte arabische Wörter sind, scheint ihnen das hypothetische ahd. chovo (Grimm III. 429), das vielleicht selbst erst aus dem roman. cova, cueva von cubare entsprang, und wohl auch das longobardische aldius d. i. litus, colonus (s. Santa Rosa im Elucidário und Grimms Rechtsalterth. 309) weichen zu müssen. Leicht würden sich noch andre zweifelhafte Fälle anführen lassen.

Das neulateinische Sprachgebiet hat seit Jahrhunderten recht ämsige etymologische Bearbeitung erfahren, allein durch verkehrte Methoden, deren Schilderung ich mir erspare, ward die Herkunft der Wörter auf der einen Seite in demselben Maße verdunkelt wie auf der andern aufgehellt. Es gilt vor allem genaueste Erwägung der Buchstabenverhältnisse und unverdrossene Rücksicht auf die Quellen der romanischen Familie; was der etymologischen Forschung auf dem Gebiete alter Sprachen die richtige Beurtheilung der Wurzeln ist, das ist ihr hier neben der Berechnung der Buchstaben die Erkenntnis der Heimath eines Wortes. — Ich führe nur die größeren etymologischen Wörterbücher an und zwar für das Italiänische: Octavii Ferrarii origines linguae italicae, Patavii 1676; Le origini della lingua italiana di Egidio Menagio, Ginevra 1685, und Muratorii catalogus complurium vocum italicarum, quarum origo investigatur, in den Antiquitates italicae, t. II. Mediol. 1739; — für das Walachische das schon erwähnte ofner

Wörterbuch von sechs Verfassern unter dem Titel: Lesicon românescu-lătinescu-ungurescu-nemţescu, Budae 1825, mit sehr gezwungenen Ableitungen bloß aus dem Lateinischen und Griechischen; — für das Spanische: Tesoro de la lengua castellana o española compuesto por D. Seb. de Covarruvias Orozco, Madr. 1674; — für das Französische: Dictionaire etymologique de la langue françoise par Mr. Ménage, nouv. édit., nebst den Origines de la langue françoise par Mr. de Caseneuve, Par. 1694; auch unser Frisch hat in seinem Dictionnaire des passagers Rücksicht auf die Abstammung genommen. Unter diesen und andern Etymologen sind Muratori, Caseneuve und Frisch als die bessern hervorzuheben.

Romanische Grammatik.

Erstes Buch.

Lautlehre.

Gegenstand der Lautlehre sind die Laute, oder was in der Grammatik gleichbedeutend ist, die Buchstaben als Zeichen derselben. Auf abgeleitete Sprachen angewandt betrachtet sie, ohne auf die organische Bedeutung der Laute oder Buchstaben einzugehn, das Verhältnis der abgeleiteten zu den ursprünglichen, worin, wenn die Untersuchung mehrere Töchtersprachen begreift, zugleich das gegenseitige Verhältnis ihrer Buchstaben gegeben ist. Der Lautlehre gebührt sorgfältige Forschung, sie ist Grundlage des gesammten formellen Theiles der Grammatik, der ohne sie zumal in abgeleiteten Sprachen fast nur eine bunte Reihe von Wirkungen ohne Ursachen hinstellen würde. Die Untersuchung behandelt das lateinische Element in den romanischen Sprachen von dem fremden d. h. deutschen füglich gesondert, da dieß wie jenes seine eigenthümliche Gestaltung erfahren; das griechische, welches von geringer Bedeutung ist, kann dem lateinischen zugesellt werden; der innern Geschichte der Buchstaben geht aber zweckmäßig die äußere zufällige Lautbezeichnung in den einzelnen Mundarten voran, damit jene, auf die es eigentlich ankommt, von dieser Seite keine Verwicklung erfährt.

Vorbemerkungen über die Bezeichnung der Laute.

Die romanischen Sprachen bedienen sich der lateinischen Schriftzeichen, nur die walachische gieng früher hierin ihren

eignen Weg. Wenn der Grundsatz der allgemeinen Grammatik, daß jedem Laute ein besonderes Zeichen gebühre, schon im Lateinischen eine beschränkte Anwendung findet, so muß dieß im Romanischen in noch höherem Grade der Fall sein. In abgeleiteten Sprachen verschwinden einzelne alte Laute und neue drängen sich dafür im Uebermaße ein: der Mangel einer zweckmäßigen Lautbezeichnung gehört daher gewöhnlich zu den Schicksalen dieser Gattung von Sprachen. Welche Mittel ergriffen nun die neueren Völker, um die Abweichung ihres Lautsystemes von dem römischen dem Auge bemerklich zu machen? Wäre die Volkssprache in den ersten Jahrhunderten nach dem Untergange des weströmischen Reiches zur Sprache des öffentlichen Lebens erhoben worden, so würde sich in den verschiedenen Provinzen bald eine bestimmte Schreibweise festgesetzt haben, allein man sah in der lingua romana nur einen formlosen Sprößling der classischen Latinität und hielt sie einer aufmerksamen Behandlung für unwerth. Als man sie endlich aus dem Munde des Volkes aufnahm und den Versuch machte sie zu schreiben, hatten sich mit der fortschreitenden Entfernung von ihrer Quelle auch die Schwierigkeiten dieses Unternehmens gehäuft und man konnte in mehreren Puncten nicht zur Einheit gelangen. Die Neigung auf der einen Seite das Hörbare dem Auge klar und einfach darzustellen, auf der andern die löbliche Achtung vor dem Hergebrachten gaben zu seltsamen Schwankungen zwischen der phonetischen und etymologischen Bezeichnung Anlaß. Im Altfranzösischen z. B. bestand neben der phonetischen Schreibung ki (lat. quis) die etymologische qui, das Italiänische entschied sich für chi und doch ist die Aussprache in allen drei Fällen dieselbe; ebenso besteht im Neufranz. car (lat. quare) neben qualité. Galten auf diese Weise verschiedene Zeichen für denselben Laut, so mußte andrerseits dasselbe Zeichen verschiedne Laute vertreten, wie dieß beim c und g in allen Mundarten Statt fand, ein Misverhältnis, welches in dem romanischen Alphabete mehr das Werk des Zufalls als das der Reflexion erkennen läßt. Am meisten Einheit verräth die italiänische Orthographie, worin die phonetische Methode am weitesten gediehen; im Fran-

zösischen herrscht die Neigung zur etymologischen: wie lange hat sich hier das stumme inlautende s (esbranler) behauptet und noch jetzt stehen viele Buchstaben als etymologische Wächter nur für das Auge da! Neue Zeichen wurden in keiner Sprache eingeführt und in der That fand sich auch kaum eine Ursache zu einer solchen immer sehr bedenklichen Neuerung, da man den Unterschied zwischen der lateinischen und romanischen Aussprache desselben Buchstaben nicht mehr fühlte und also nicht zu irren glaubte, wenn man c vor e und i anders sprach als vor den übrigen Vocalen; wo aber die einfachen lateinischen Buchstaben nicht ausreichten, da suchte man sich auf dem Wege der Combination neue Zeichen zu verschaffen und so entstand das ital. gh und das franz. gue.

Die Eigenthümlichkeiten der romanischen Alphabete, besonders die von der lateinischen abweichende Lautbezeichnung folgen hier in gedrängter Zusammenstellung; eigentliche Beschreibung der Aussprache bleibe der speciellen Grammatik überlassen, dagegen sei der Geltung der Buchstaben in der veralteten provenzalischen Sprache eine genauere Erörterung gewidmet. Unlateinische Zusammensetzungen von Vocalen und Consonanten gehören in die innere Geschichte der Buchstaben; hier bleiben uns nur solche, welche als Zeichen für gewisse Laute erfunden wurden.

1. Italiänische Lautbezeichnung.

Hier wie in den übrigen Sprachen hat der Vocal e einen muthmaßlich auch dem Römer schon geläufigen doppelten Laut, einen geschlossenen wie im deutschen hebt und einen offnen wie in lebt. Die Grammatik hat sich schon frühe um genaue Unterscheidung bemüht: man fühlte sogar das Bedürfnis, dem lateinischen Alphabete durch ein neues Zeichen zu Hülfe zu kommen. Der bekannte Dichter und Grammatiker Trissino schlug das griechische ε für das italiänische offene e vor, allein sein Eifer scheiterte an der Festigkeit Firenzuola's und anderer, welche die Einführung griechischer Buchstaben in das lateinische Alphabet mit Recht für unstatthaft hielten. In

der That würde in irgend einer Modification des lateinischen e ein weit schicklicheres Mittel der Unterscheidung gelegen haben. Auch o muß zwei Laute vertreten, einen hellen, wie in gloria und einen dunkeln mit u verwandten wie in ombra; für jenen schlug Trissino das griechische ω vor; neuere Wörterbücher nehmen auf die doppelte Natur des e und o nun auch Rücksicht. Das auslautende i wird, so oft es für ii steht, gewöhnlich durch den Consonanten j ausgedrückt; es scheint Nachahmung des in der Lapidarschrift der Alten gleichfalls für ii gebräuchlichen langen I (SVLPICI). Kein ital. Buchstabe ist y.

Ueber die Consonanten nur Folgendes. C lautet vor e und i wie tsch, selbst cc hat diese Aussprache (faccia nicht faktscha sondern fattscha zu sprechen; dasselbe gilt vom gg), der K-Laut vor diesen Vocalen wird mit ch geschrieben. Dem latein. ch nämlich ward, da die romanischen Mundarten die Aspirata verwarfen, frühe die Geltung der Tenuis beigelegt, wie dieß auch im Deutschen in character, cholera, chronik und ähnlichen geschah; italische Urkunden brauchen es für c vor allen Vocalen (vachis statt vaccis, Urk. v. J. 722, Murat. antiqq. V. 503. — fachultate, chonquisisti, sechundo, v. J. 769, das. III. 1009. u. dgl.) und erst allgemach beschränkte man es auf die Stellung vor e und i. Ganz entsprechend dem c empfieng die Media g vor e und i einen ähnlichen nur sanfteren Zischlaut und der Kehllaut in dieser Stellung ward mit gh ausgedrückt; von diesem Zeichen, einer offenbaren Nachbildung des ch, finden sich Spuren in italischen Urkunden seit dem sechsten Jahrhundert, doch wie es scheint nur in deutschen Wörtern (ghiveric, s. Marini pap. dipl. S. 197, reghinhard Murat. III. 1015, häufiger in fränkischen Urkunden), worin es freilich eine Aspirata bedeuten kann. Gl vor i so wie gn lauten wie lj, nj. H ist stumm. S klingt zwischen zwei Vocalen sanfter als zu Anfange eines Wortes oder in Begleitung eines andern Consonanten. Sce, sci dient den Zischlaut sch zu bezeichnen. Z hat wie s doppelte Geltung: es steht für ds sowohl wie für ts. Ungebräuchlich sind ph, th, x.

2. Walachische Lautbezeichnung.

Die Walachen befinden sich gegenwärtig wieder in der Lage, in der sich die übrigen Völker romanischer Zunge befanden, als sie ihre Sprache zu schreiben anfiengen. Früher brauchten jene ausschließlich das cyrillische Alphabet, und wenn auch pedantisch compliciert ist es allerdings das vollständigere dem Geiste des Walachischen nicht ungeschickt angepaßt, allein da sich diese Sprache zur romanischen Familie bekennt, so trägt sie schicklicher auch das römische Gewand, das sie unserm Auge näher rückt und sie mit ihren Stammverwandten wieder befreundet; es kommt nur auf eine schickliche Anwendung des lateinischen Alphabetes an. In der strengetymologischen Methode scheint diese jedoch nicht zu liegen, da die Abweichung vom lateinischen Buchstaben grade in dieser Mundart zu weit gegangen. Die Anhänger der letzteren Methode — und zu ihr bekennen sich die wichtigsten Schriften neuerer Zeit, die alexische Grammatik und das ofner Wörterbuch — halten aus Grundsatz den lateinischen Buchstaben so lange wie möglich fest und bezeichnen ihn, wo er den ursprünglichen Laut eingebüßt, um der bloßen Augentäuschung willen mit Haken, Strichen und Punkten, die ihm eine neue Geltung verschaffen: sie schreiben daher ṣépte, mórte und sprechen in diesen Wörtern das mit dem Häkchen versehene s wie sch und é und ó wie eá, oá; in cȧdére, vȇntu, vȋrtute, rȯtundu, adȗncu drücken die mit einem Comma überschriebenen Vocale alle denselben Laut aus, den des dunkeln e, wofür das cyrillische Alphabet nur ein Zeichen gewährte, auch ist u am Ende dieser Wörter stumm. Da die Orthographie hiernach lediglich von der in keiner Sprache wie in dieser so dunkeln Etymologie abhängt, so sind Misgriffe, Schwankungen und Schwierigkeiten aller Art die beständigen Begleiter dieses sonderbaren Verfahrens: fast jede berichtigte Etymologie wird eine Aenderung der Orthographie nöthig machen. Wenn z. B. das Wörterbuch apȧsare, niederdrücken, mit falscher Ableitung vom italiän. abbassare mit ȧ schreibt, so würde die berichtigte Ableitung von peso, lat. pensum, zur Schreibung apȇsare mit ȇ nöthigen. Unter diesen Umständen ist es wenigstens für den ge-

genwärtigen Zweck rathsam, von dieser Art der Lautbezeichnung in so weit abzugehen, als sie bei thatsächlicher Abweichung der walachischen von der Grundsprache ein lateinisches Aeußeres zu erzwingen sucht und einen Aufwand von mehreren neuen Typen fodert. Der schicklichste Ausweg scheint, das italiänische Alphabet mit Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft beider Sprachen zu Grunde zu legen und wo es Noth thut auch die übrigen romanischen Alphabete zu benutzen; es reicht also hin nur die Abweichungen von ersterem hier anzuführen.

Vocale. Ein mit zwei Punkten überschriebenes e (ë) vertrete die Stelle des cyrillischen Jerr (Ѫ) wie in casë, bëtrën (lat. casa, veteranus); es ist eigentlich so wenig ein e wie irgend ein andrer Vocal, sondern ein eigenthümlich dunkler Laut, den andre daher auch mit a, ä, i, u, ü ausgedrückt haben. Neben ë kommt noch meist vor m und n ein Mittelton zwischen e und i vor, den einige mit einem einfach punctierten e bezeichnen, andre mit i; letzteres möge für diese Grammatik gelten.

Consonanten. C und g haben vor ë wie vor a, o, u den Kehllaut: flácërë Flamme, lingënd leckend. H entspricht der griechischen Aspirata χ, welche Gestalt es auch im cyrillischen Alphabete hat, fängt aber schon an, in reines h überzugehen. Dem j kommt die französische Aussprache zu; es kann wie in nedeaj selbst am Ende einer Sylbe stehen; das ital. j wird von dem ofner Lexicon mit i gegeben, welches beizubehalten rathsam ist. In dem anlautenden in ist n nasal. Dem zischenden s (sch) genügt das italiän. sce, sci nicht, da jenes auch vor Consonanten und am Ende seine Stelle findet; ich wähle daher nach dem Vorgange des ofner Lexicons das Zeichen ş und verwende die Verbindung sce, sci für das cyrillische Щ d. i. stsch. Tz steht dem provenzalischen tz, einfaches z dem französischen gleich. *

---

*) Vergleichende Uebersicht der in diesem Buche vorkommenden Abweichungen von der Lautbezeichnung in dem ofner Lexicon: ë = ǎ, ě, ǐ, ǒ, ǔ; i = ė; ea, oa = é, ó; stumme Vocale fallen weg; z = d mit Häkchen; ca, co, cu, ce, ci = qua, quo, quu, que, qui; şt auch sc = sce, sci; tz = ç, t mit Häkchen.

3. Spanische Lautbezeichnung.

Die spanischen Vocale bieten nichts zu bemerken. Unter den Consonanten hat b fast die Weichheit des v, nur vor l und r nähert es sich dem reinen b. C vor e und i ist Zeichen eines scharfen Sauselautes, ch entspricht dem ital. ce. D wird auslautend sehr weich hervorgebracht. G ist vor e und i, j vor allen Vocalen und in gewissen Fällen auch x eine eigenthümliche Kehlaspirata; gu vor e und i steht dem ital. gh gleich. H ist fast stumm, nur in dem Anlaute hue drückt es einen stärkeren Hauch aus; zuweilen steht es als Zeichen des Hiatus wie in ahullar neben aullar. Für das lat. j gilt y, das aber auch als Vocal gebraucht wird. Dem ital. gl vor i entspricht ll, ñ dem ital. gn. Die Aussprache des qu ist schwankend: vor a wird u gewöhnlich gehört, während es vor den übrigen Vocalen meist stumm ist. Ti vor einem zweiten Vocal (sintió) wird ti, nicht zi gesprochen. Z lautet wie c vor e und i, nur wird seine Schärfe durch ein Lispeln gedämpft. Ph und th sind auch hier verbannt und werden durch f und t ersetzt. In ältern Schriften brauchte man auch ç vor a, o, u statt des jetzigen z und ebenso nn für ñ. Das neue durch die königl. Academie aufgestellte von der Nation bereitwillig angenommene orthographische System hat seine löbliche Seite; da es indessen das etymologische Princip dem phonetischen nachsetzt, so würde eine die ursprünglichen Buchstaben überall beachtende Grammatik ihren eignen Vortheil verkennen, wenn sie das alte obgleich etwas schwankende System mit dem neuen vertauschen wollte. Unter den Vorschriften jener Orthographie führe ich nur an, daß q nur noch vor ue, ui mit stummem u (quejar, quitar), im übrigen c gebraucht wird (cual, cuando, calidad, cuestion), so wie daß für das gutturale x stets j oder g gilt (Alejandro, egemplo). *

---

*) Wegen des Nähern verweise ich auf Francesons spanische Grammatik S. 4 ff. und besonders noch S. 26—32.

4. Portugiesische Lautbezeichnung.

Sie stimmt mit der spanischen überein, nur treten die dortigen Hauchlaute ge, j, x hier als Zischlaute auf, x daneben als Sauselaut; m oder statt dessen die vocalische Auflösung ão sind nasal, ähnlich dem französischen n, aber mehr consonantischer Natur; lh und nh entsprechen den spanischen ll und ñ; ph und th werden hin und wieder noch gebraucht. Die Orthographie ist in dieser Sprache noch zu keiner festen Regel gelangt: Verwechslung gleichlautender Buchstaben, einfacher und zusammengesetzter Consonanten bieten alle Schriften dar; besonders herrscht in der Anwendung des für das nasale m geltenden Zeichens, von den Portugiesen til (span. tilde) genannt, allgemeines Schwanken, indem einige es auf den ersten, andre auf den zweiten Vocal, neuere (Sousa-Botelho in seiner schönen Ausgabe der Lusiadas, Paris 1819. 8.) über beide Vocale zugleich setzen: vão, vaõ, vão. Ich entscheide mich für den ersten Vocal.

Aus den Alterthümern der portugiesischen Schreibweise — denn eine vollständige Darstellung derselben ist dem Zwecke der Grammatik fremd — führe ich nur Folgendes an. Verdoppelung der Vocale bedeutet Dehnung oder wohl auch hellere mit dem Acut bezeichnete Aussprache: aa, aadem, casaaes = a, adem, casaes; beesta, homees, fee, mercee = besta, homens, fé, mercé; lii, vii, corrii, barriis = lí, ví, corrí, barrís; boom, coor, povoo, comegoo = bom, coiro, povo, comigo; daneben kommen auch die einfachen Vocale vor. Nicht minder gebräuchlich war Verdoppelung der anlautenden Consonanten f, r, s vermuthlich um ihre stärkere Aussprache anzuzeigen; man schrieb also ffago, ffalsas, ffillos, fforo, rrecebam, rregnos, rrestidos, ssas, ssaber, sse, ssem. Neben lh kommt auch noch ll vor: allea, muller, mellor, dagegen hat h auch nach andern Consonanten als nach l und n den Laut des deutschen j wie in sabhia (lat. sapiat), escambhar, vindymha, bestha für escambiar, vindymia, bestia; dieselbe Wirksamkeit ward wohl auch dem y beigelegt: termyo, termyar, ja vor n auch dem g wie im Französischen: pegnorar,

segnor = penhorar, senhor. Für das nasale ão finden sich in Urkunden des 13. und späterer Jahrhunderte so wie in alten Drucken am und om, so baram, gram, pam, condiçom, companhom, colherom, disserom, tabelliom und selbst ficarum = ficarão, Eluc. I. 165, übrigens auch schon ão.

5. Provenzalische Lautbezeichnung.

Im Provenzalischen macht die Auslegung der Buchstaben einige Schwierigkeiten, auf deren gänzliche Beseitigung wir verzichten müssen; sie liegen nicht allein in der Mischung zweier orthographischer Methoden, sondern auch in der zweifelhaften Natur einiger Schriftzeichen. *

*) Ueber diesen Gegenstand hat schon Bastero in seiner Crusca provenzale gehandelt, allein einseitig aus dem Gesichtspuncte des Cataloniers. Raynouard ist in seiner Grammatik nicht darauf eingegangen und hat später die doppelte Behauptung hingestellt: 1) die Aussprache lasse sich nicht mehr bestimmen, selbst die jetzigen Volksdialecte böten bei eignem Schwanken keine Stütze, sie sei ohne Zweifel in den verschiedenen Ländern nicht ganz dieselbe gewesen; 2) die Bestimmung der Aussprache sei zum Verstehen der Werke nicht nöthig (Journal des Savans 1829. S. 348). Ich bemerke zu 1: Die Bestimmung einer untergegangenen Aussprache braucht sich nicht auf die feinsten Schattierungen zu erstrecken, deren Kenntnis dem Grammatiker gleichgültig sein kann, sondern nur auf die Geltung der Buchstaben im Allgemeinen. Daß man diese Geltung bestimmen kann, beweist Raynouard ohne es zu wissen, indem er, wenn die Handschriften aleuiar, aurai bieten, aleujar, aurai schreibt, nicht etwa aleviar, avrai, was ohne vorgängige Erwägung der Aussprache nicht geschehen konnte. Die alte Aussprache rein aus der gegenwärtigen ableiten zu wollen wird niemand einfallen, der auf den ewigen Wandel menschlicher Dinge achtet. Allein der lebendige Laut in den neuen Volksidiomen ist allerdings der Aufmerksamkeit werth: ohne Völkermischung kann sich die Geltung der Buchstaben Jahrhunderte lang ungetrübt erhalten und eine solche fand bekanntlich seit der großen Völkerwanderung dort nicht mehr Statt. Wenn man jetzt in Languedoc g vor e itäliänisch ausspricht, so kann man dieß mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit als die alte Aussprache dieses Buchstaben annehmen; französisch wenigstens sprach man ihn wohl nicht, da sich aus dem fran-

Bei den Vocalen ist nur anzuführen, daß y von den Handschriften neben i gebraucht wird.

Unter den Consonanten hat c vor e und i die Aussprache des scharfen s, daher seine Verwechslung mit ss (grassia für gracia, vensser für vencer); noch itzt entspricht es in Languedoc dem französischen c.

Ch steht dem spanischen ch gleich, daher drückt der Italiäner das prov. causire durch ciausire aus, wie der Provenzale umgekehrt das italiänische ciò durch cho;* diese Aussprache hat sich im Munde des Volkes erhalten. Auch am Ende des Wortes muß sie stattgefunden haben, wiewohl man dem ch, da es in dieser Stellung zuweilen durch g abgelöst wird wie in cuich und cuig (7614), nuoich und nueg, gauch und gaug (7225) den Laut des k zuzusprechen versucht ist, allein gegen den Grund, daß alsdann ein einfaches c gesetzt worden wäre, möchte sich keine genügende Einwendung

zösischen ge, einem einfachen Laute, nicht leicht ein italiänisches, welches ein zusammengesetzter Laut ist, entwickelt haben möchte. Daß die Aussprache nicht überall dieselbe gewesen, kann man ohne Bedenken zugeben, sofern man unter dieser Verschiedenheit die mundartlichen Mischungen, wonach z. B. c neben ch gebraucht wird, versteht. Soll aber eine Unbestimmtheit in der Geltung der Zeichen damit behauptet werden, so steht dieß mit dem Begriffe einer so gesellschaftlichen Litteratur wie die provenzalische, die eine bestimmte Sprach- und Schreibweise als Bedingung ihres Daseins foderte, in schnurgeradem Widerspruch. Wenn Rayn. 2, uns vorsagt, die Kenntnis der Aussprache sei zum Verstehen der Dichter unnütz, so ist dieß zwar nicht unrichtig, denn auch ein Stummer lernt lesen und man hat es im Verstehen griechischer und lateinischer Schriftsteller auch ohne richtige Aussprache weit gebracht, allein eine beliebig gewählte oder gar keine Aussprache ist ein Behelf, womit die Grammatik, die in das Leben der Sprache eindringen soll, sich nicht begnügen kann. Auch die griech. und lat. Grammatik hat das Bedürfnis gefühlt, sich über die eigentliche Geltung der Buchstaben aufzuklären, weil die Wurzeln der Lautlehre zum Theil darin enthalten sind. Ich werde also auf die Gefahr hin zu irren meine Ansicht der Buchstaben oben darzulegen suchen.

*) So wenigstens in der Handschrift 7225 nach POcc. p. 75.

aufbringen lassen.* Wohlklingend ist dieser noch jetzt in Südfrankreich z. B. in dem Worte destrech vorkommende Auslaut allerdings nicht und manche Handschriften vermeiden ihn.

G vor e und i hat italiänische Aussprache und auch diese hat sich in den fortlebenden Mundarten erhalten; rein etymologisch ist die Verstärkung tg wie in viatge, metge (viaticum, medicus), welche viele Handschriften gewöhnlich neben dem einfachen g brauchen; in den Formeln gue, gui ist u stumm wie bei den Spaniern, Portugiesen und Franzosen.

H ist ein orthographischer Zierrath, der nach dem Apostroph ausfällt (honor, l'onor); einige Handschriften brauchen es auch als Wächter des Hiatus (rehusos statt reüsos); das auslautende h in dreh, frah, puh, tuh in einer Handschrift des Girart von Roussillon (n. 7991) ist ein erweichtes g d. h. ein deutsches j wie in den Verbindungen lh, nh; dieselbe Handschrift setzt daher auch miei für mieg, worin dieselbe Erweichung vorliegt.

Schwierigkeiten besonderer Art bietet j. Seine Aussprache zwar ist wie in den meisten romanischen Sprachen die des g vor e und i, mit dem es daher verwechselt wird, allein da die Manuscripte für den Vocal und Consonanten i dasselbe Zeichen (i) gebrauchen, so fragt es sich, wann i und wann j zu sprechen sei, ob man also aus veia veja lesen müsse? Die Herausgeber provenzalischer Werke ergreifen nach ihren Ansichten die eine oder andre Parthei: Raynouard schreibt veia, aia, auia, puiar, maior, Rochegude veja, aia, auja, pujar, volatieira (p. 127, wogegen im Glossar volatgier), Bekker aja, aujatz (dagegen auiatz v. 1365), greujar (greuiatz v. 4591), major. Dieser Punct soll hier nicht erledigt, nur geprüft werden, wozu folgende Bestimmungen dienen mögen: 1) als Criterium für die Geltung des i als j kann das damit

---

*) Die Handschr. 2701 setzt durch einen Schreibfehler einmal fach statt fag im Reime auf maltrag, s. die Stelle in der Poes. d. Troubad. S. 333.

wechselnde g, für die Geltung des i als Vocal das gleichbedeutende y dienen. 2) Im Anlaute ist nur j zu setzen (ja, jove, joi), wo nicht wie in yeu, yer neben ieu, ier ein y dafür eintreten kann; hiermit sind alle Herausgeber wie auch die jetzigen Mundarten einverstanden. 3) Nach einem Consonanten gilt gleichfalls j: eslonja, messonja, lonja, vergonja, calonja, esponja (alle reimend auf non ja POcc. 89), somje, jutjar, venjar, viatje u. a., es müßte denn ein unläugbarer Diphthong vorliegen wie in voluntier, nicht voluntjer, oder eine Sylbentrennung wie in cambiada (viersylbig R. III. 473), comiat (dreisylbig GOcc. 318), saviamen, galiador, obedien (alle viersylbig), aviatz vom Verbum aver (dreisylbig), oder es müßte ein mit j́ unverträglicher Consonant vorausgehen: enrabiar (noch heut zu Tage enrabiá), sapiatz, somniar (vgl. somnhe R. III. 310) nicht also enrabjar, sapjatz, somnjar zu schreiben. 4) Zwischen Vocalen gilt die einfache Regel: auslautendes i bleibt auch im Inlaute i (d. i. lateinisches j, genau wie auslautendes u inlautendem v gleichsteht, wovon nachher), also schreibe ich veraia, gaia, savaia, bloia, croia, joia, enveia, máier, péier mit Rücksicht auf verai, gai, savai, bloi, croi, joi, envei, mais, peitz (Adverbia von maier, peier); ferner die Conjunctive aia, plaia, caia, retraia, auia, veia, deia, recreia wegen der Indicative ai, plai u. s. w., die Infinitive asaiar, apaiar, autreiar, domneiar, merceiar, raiar, enoiar, puiar, cuiar wegen asai, autrei u. s. w. Zur Bestätigung dieser Behauptung dient die häufig besonders in der Handschrift 2701 vorkommende Schreibung mit y: veraya, gaya, savaya, enveya, aya, retraya, apayar, merceyar. In andern Fällen muß Vergleichung der Formen entscheiden: aleujar, greujar, nicht aleviar, greviar ist zu schreiben mit Rücksicht auf leugier, greuge. 5) Nebenformen mit j sind unläugbar und die Vergleichung der ital. span. franz. poggiare, appuyer, maggiore, mayor, deggia, doie läßt dergleichen erwarten. So kann man cujar, pujar, somjar mit den Perfecten cuget, puget, somget belegen, máger für máier ist nicht unerhört, auch wird im Neuprovenzalischen j vor i begünstigt: cujá (cogitare), envejo (invidia), plejo (pluvia), maje

(major), mieijo (medius), furnejá kochen. — In der zuweilen vorkommenden Verbindung jh in jhesus steht h müßig; es entsprang aus griechischem H in der damals gebräuchlichen Abkürzung IHS; in dem Eigennamen jherusalem bemerkt man dieselbe Schreibweise.

Der Gebrauch des k beschränkt sich auf wenige Wörter (kalenda, karle).

Die Verbindung lj, nj wird verschieden, theils mit lh, nh wie im Portugiesischen, theils mit ll, gn, ng u. dgl. ausgedrückt.

Q findet sich zuweilen ohne u (qar, qand) und ist alsdann wie k zu sprechen.* Stumm ist das begleitende u entschieden vor e und i: dafür spricht 1) daß die Partikel que nicht selten durch bloßes q (q'enans Handschrift 7614, q'es 7988) und fast in sämmtlichen Handschriften vor a, o, u durch c (c'ades für qu'ades) gegeben werden konnte; 2) daß qu vor e und i für den einfachen K-Laut eintritt wie in fresqueira, riqueza von fresc, ric und im Perfect pequi von pecar. Vor den übrigen Vocalen schwankt die Schreibung gleichfalls. Einige Handschriften setzen ein einfaches c für qu: cal, can, cant, car, cart (2701, 7614, doch findet sich in letzterer auch quand), andre wechseln mit qu, q und c (7225 und 7227), andre begünstigen u, schreiben aber doch auch cal, car u. dgl. (7698), andre endlich bedienen sich nur der Schreibung qu (7226 scheint hieher zu gehören). Für die Stummheit des u spricht 1) daß einige Handschriften diesen Vocal gänzlich unterdrücken; 2) daß man selbst Wörter, denen kein u zukommt, doch zuweilen mit u geschrieben findet, so quazer für cazer von cadere (7227), quar d. i. car von carus (7698), quanorgue statt canorgue von canonicus (R. V. 302);** 3) daß auch in den noch lebenden Volkssprachen, wenigstens der von Languedoc, kein u gehört wird: cau (qualis), can (quantum),

---

*) Anders in ältern latein. Handschriften, wenn sie equs u. d. gl. liefern (s. Voss. Arist. I. 22), worin ein u zu supplieren ist.

**) Vgl. auch in lateinischen Urkunden aus Frankreich quoepiscopus, Marini pap. dipl. S. 99; quoactus, das. S. 149 u. a. Beispiele.

cranto (quadraginta). Auf der andern Seite spricht für die Hörbarkeit des u vor a und o 1) das Beispiel des Italiänischen und Spanischen, welchem das Provenzalische in der Aussprache näher verwandt ist, als dem Neufranzösischen; 2) die Vergleichung der Formel gua, in welcher sich eine Hinneigung zum u hinter dem Kehllaute kund thut: in mehreren Handschriften gilt digua, liguatz, peguatz, preguatz mit eingeschobenem u neben dem richtigeren diga, ligatz, pegatz, pregatz, umgekehrt aber auch mit ausgeworfenen u lenga, engal neben lengua, engual. Wenn nun die Media g abwechslend ein u an sich zog und ausstieß, so darf auch bei der Tenuis q dieselbe Doppelform angenommen werden und selbst die angeführten Beispiele des in qua erweiterten ca (quazer, quar, quanorgue) scheinen demnach nicht auf orthographische sondern auf mundartliche Abweichungen zu deuten.

S ward als Anlaut scharf gesprochen und daher auch mit c vermengt: sel und cel (Pronomen), cercar und sercar suchen; denselben scharfen Laut hatte es nach einem Consonanten, wofür seine Verdoppelung in mehreren Handschriften zeugt: chansso, scienssa, forssa; weich lautete es zwischen Vocalen, daher es mit z verwechselt ward: rosa und roza, nie rossa.

Minder schwierig ist die Scheidung des u vom v in den Handschriften als die des i vom j: auslautend gilt unzweifelhaft u, da es als Consonant genommen in f übergehen würde (suau, beu, leu); inlautend vor einem Consonanten setzen wenigstens die heutigen Mundarten gleichfalls u: laurá (laborare), paraulo (parabola), taulo (tabula), beure (bibere), moure (movere); für dasselbe Verhältnis in der alten Sprache zeugt die Schreibung faulla neben faula (fabula), worin u nicht als v gedacht werden kann; inlautend vor Vocalen ist durchaus v zu schreiben: aver, nie auer.*

X verbindet sich gewöhnlich mit voranstehendem c: amicx, francx, ricx, oder nimmt ein c zu sich: Alicxandre zum Zei-

*) Bekker im Ferabras schreibt tavla, livrar, avria; es ist als wenn man in gaire, graile das i als deutsches j lesen wollte; wie er reuidar, plouir verantworten will, verstehe ich nicht.

chen, daß es hier, wie auch in exemple, sexta u. a. die Geltung des scharfen s hatte, wiewohl ihm einzelne Schreiber, wie aus den Formen Alexandre, donx, vax (vacuus) ersichtlich, seine lateinische Aussprache zuerkannten.

Z muß, da es für s stehen kann, den einfachen Sauselaut gehabt haben; für den zusammengesetzten braucht man tz.

Die Orthographie der Handschriften zeigt nirgends Bestimmtheit und Festigkeit, wiewohl es einigen Schreibern nicht an orthographischen Grundsätzen fehlt. In der Grammatik muß aber auf bestimmte Regel gehalten werden, da in dem Durcheinanderlaufen der Buchstaben die Umrisse der Sprache Trübung erleiden. Ich wähle daher die Schreibweise der besten Handschriften zum Vorbilde: ihnen gegenüber ein eigentliches orthographisches System durchsetzen zu wollen, wäre Vermessenheit.*

---

*) Ich stelle hier die orthographischen Abweichungen der Codices alphabetisch zusammen, indem ich die mundartlichen Verschiedenheiten mit darunter begreife.

a, au. 7698 braucht faun, venraun u. a. neben dem allgültigen fan, venran.

c, ch: canso, chanso. Beide Buchstaben halten sich ungefähr das Gleichgewicht: 7698, 7225 begünstigen ch, 7226, 2701, 7991, die Uebersetzung des neuen Testaments, besonders 7614 geben dem c den Vorzug; 7227 setzt meines Wissens nur c, braucht jedoch ch für ss.

c, s: cel, sel (coelum). Die meisten Handschriften machen sich dieser Verwechslung schuldig: 7698 liefert z. B. ausir (occidere), sent (centum), sill (cilium), 7614: sel dieser, 2701: dessebre (decipere), selar (celare), 7225: ausir, venser, 7226: sercar. C ist allein zu billigen, doch setzen fast alle Handschriften ein s in einzelnen Wörtern wie sel dieser, sert, sertan (v. certus).

ga, gua: garda, guarda. Die meisten Codices gewähren beide Formen, einige (7614, 7225, 7227) lassen die letztere kaum zu. In deutschen Wörtern dürfte die Doppelform geduldet werden, in lateinischen entscheidet die Etymologie, daher weder preguar noch lenga, sehr gewöhnlich ist aber aiga (aqua).

ga, ja: longa, lonja. Nur in bestimmten Wörtern erscheint j; es muß als mundartlich geachtet werden, ja in einigen Wörtern wie jauzir, jays, leujaria ist es vorherrschend.

6. Französische Lautbezeichnung.

Vocale. Das offene e wird hier vom geschlossenen durch die Accentzeichen unterschieden; für jenes dient der Gravis

---

ge, je: ges, jes. Willkürliche Mischung beider gleichlautenden Consonanten bieten alle Handschriften: jen, jes, pujet und gen, ges, puget; nach der Etymologie schreibt man ges, gen, jet, pujet (von pujar), bei folgendem i setzt man mit den Handschriften lieber g: leugier, giet.

ge, je, tge, tje: viage, viaje, viatge, viatje. Einige Schreiber bedienen sich dieser Formen durcheinander, bei den besten möchte tg das Uebergewicht haben.

gue, ge: guiraut, giraut. Letzteres ist eine seltene Nebenform, deren sich besonders 7614 bedient.

h und Wegfall desselben. Die meisten Handschriften brauchen h als stummen Buchstaben; es ist daher zuzulassen.

i, g am Ende: assai, assag. Letztere Form wird von den Dichtern zuweilen im Reim gebraucht.

i, y: maier, mayer. Wenn i dem lateinischen j entsprechen soll, so werde ich mich um schärferer Unterscheidung willen gewöhnlich des y bedienen, also máyer, péyer, torneyar schreiben. 2701 verräth denselben Grundsatz ohne ihn jedoch streng durchzuführen.

l, u: altre, autre. Einige Handschriften (7614, 2701) brauchen beides, die meisten beschränken l auf die Formeln el, il, so daß das Schema au, el, il, ou herauskommt, dem ich im Allgemeinen folgen werde. Das Nähere gehört in die innere Geschichte der Buchstaben.

lh, ll, ill, il: belh, bell, beill, beil. 7614, 7698, 7225 ziehen ll oder l vor, 7226 und 2701 brauchen ll und lh durcheinander, 7227 7991 u. a. begünstigen lh; ich entscheide mich für letzteres.

nh, gn, ign, ing, ingn, in: tanh, tagna, taigna, taing, taingna, tain. Die gebräuchlichsten Schreibweisen sind nh und ign. Wer lh braucht, sollte auch nh brauchen und doch wird dieß nicht von allen Schreibern beachtet, nh findet sich oft neben ll.

n am Ende und Wegfall: canson, canso. Die meisten, vielleicht alle Handschriften gestatten beide Formen; ich wähle bei betonter letzter Sylbe die schon im Boethius und in den Handschriften 7614, 8689 und 2701 vorherrschende apocopierte Form; bei tonloser letzter (amáron) ist n nach dem Beispiel der Handschriften vorzuziehen.

o, u: lor, lur; volontat, voluntat. In betonten Sylben gebührt bei Schwankungen dem o der Vorzug, da es allgemeiner ist; in tonlosen Silben sind beide Vocale zu dulden.

und Circumflex, für dieses der Acut, ein zwar nicht schickliches aber dem Bedürfnisse abhelfendes Mittel, wäre es nur genauer

---

o, uo, ue, uoi, uei; loc, luoc, luec; puois, pueis. Sie kommen meist neben einander vor und dürfen als mundartliche Verschiedenheiten nicht unterdrückt werden; in der Regel jedoch soll in gegenwärtigem Buche ue als die umfassendste dieser Formen (man sagt z. B. luenh, enueg, cuendes, kaum luonh, enuog, condes) gebraucht werden.

qu, q, c: quar, qar, car, s. oben im Text. Schon mit Rücksicht auf die Unterscheidung von c ist q diesem Buchstaben vorzuziehen, man vergleiche quar denn, quant wie sehr, quarta die vierte, qual welcher, mit car theuer, cant ich singe, carta Papier, cal es ist gelegen. In com (quomodo) und einigen andern hat jedoch der Gebrauch für c entschieden.

se, ce. Man findet cebellitz (sepultus), cenes (sine ohne), cers (servus), cia (sit), cocelh (consilium), wo überall s für c zu setzen ist.

s, z zwischen Vocalen, lat. s: rosa, roza. Die besten Manuscripte als 7698, 7226 haben beides; z erinnert passend an die sanftere Aussprache des Sauselautes zwischen Vocalen, ich werde es daher neben s mitunter brauchen.

s, ss, z nach Consonanten, lat. s, ci, ti. Die Handschriften schwanken zwischen esperansa, esperanssa, esperanza; balansa, balanssa; chanso, chansso; forsa, forssa, forzor. Da Gemination nach einem Consonanten sonst nicht gebräuchlich ist und z den sanftern Laut bezeichnen soll, so bleibt dem s der Vorrang.

ss, ns: cosselh, conselh; pessar, pensar, mundartliche Formen, beide zu dulden, erstere fast gewöhnlicher.

ss, s, ch, lat. sc, ps, x: naisser, naiser, naicher; eissamen, eisamen, aychamen; laissar, laisar, laychar. Die Schreibung mit einfachem s ist theoretisch falsch, die mit ch gehört einer niedrigern Mundart (7227), es bleibt die mit s.

t, nt: avan, avant; fan, fant. Nur wenige Handschriften zeigen das mundartliche t, 7614 und 7225 hin und wieder, 7227 und das neue Test. aber gewöhnlich sowohl im Nomen wie im Verbum. Es möchte zu vermeiden sein.

it, ch, g, h: faita, faitz, facha, fach, fag, fah. Diese Formen mischen sich mehr oder weniger in den Handschriften; 7614 und 2701 liefern die meisten derselben. Die Form mit h ist, wie oben im Text angeführt ward, dem Roman Girart eigen. Ich halte mich im Allgemeinen an das ursprüngliche t.

t, c am Ende: gardet, gardec, letzteres selten.

und durchgreifender angewandt worden; tonloses e ist auslautend, häufig auch inlautend stumm. Für u gilt ou, keine Nachbildung des griechischen *ου*, vielmehr historisch aus o hervorgegangen. Unter den Vocalen kommen auch die Laute ö, ü (oe, eu, oeu und u geschrieben) vor, andre einen einfachen Laut ausdrückende Zusammensetzungen lehrt die specielle französische Grammatik. Vor m und n, welche alsdann verstummen, nehmen die Vocale in gewissen Fällen einen eigenthümlichen von dem portugiesischen verschiedenen Nasenlaut an, worin sie zum Theil ihrer Natur entsagen, indem e wie *a*, i wie ä, u wie ö gesprochen wird (vent, fin, un).

Consonanten. C vor e und i, ç vor a, o, u stehen dem scharfen s, ch unserm sch gleich. Ge, gi und j bilden den weichen Zischlaut. In gue, gui ist u in der Regel stumm. Der Laut des lat. j wird durch y (yeux, ayant, payer) ausgedrückt, das wie im Spanischen zugleich für i steht (y, Lyon). Ill, im Auslaute il, gilt für lj, gn für nj. H ist in vielen meistens deutschen Wörtern hörbar. In qu ist u gewöhnlich stumm. S verhält sich wie im Italiänischen. Ti vor einem zweiten Vocal als Sauselaut geltend ward hier durch keinen andern Consonanten verdrängt (nation, wogegen it. nazione, sp. nacion). X ist theils noch der alte Doppellaut, theils ein scharfes s. Z bedeutet ein sehr weiches s. Ph und th sind fortwährend im Gebrauch. — Die französische Orthographie hält auf den ursprünglichen Buchstaben auch wenn er nicht mehr gehört wird, daher so viele stumme Consonanten besonders am Ende der Wörter, nicht nur Mutä nebst s, x und z, sondern selbst l und r; daß sie jedoch mehr unterdrückt als abgestorben sind, bezeugt ihr Wiederaufleben bei antretendem Vocal.

---

tz, z, s, lat. ts, ti, ci: pretz, prez; asatz, asaz, asas; cuiatz, cuias. Allgemeiner und richtiger ist tz.

z, s, lat. tia, tio: blanqueza, blanquesa; prezar, presar; servizi, servisi; razo, raso. Ersteres wird mit einigen Ausnahmen wie in aussor, nassio von den Handschriften begünstigt und verträgt sich besser mit der Etymologie.

Die altfranzösische Sprache hat so gut wie die provenzalische und mehr noch ihre orthographischen und mundartlichen Abweichungen und es ist hier eben so wenig rathsam wie dort ihnen allen in der Grammatik gleiche Rechte einzuräumen, wiewohl die Lautlehre hierin nachsichtiger sein darf als die übrigen Theile der Formenlehre. Eine Sonderung der altfranzösischen Dialecte wäre der grammatischen Betrachtung gewiß sehr förderlich, allein diese würde einerseits ein genaues Studium handschriftlicher Denkmäler, andrerseits der noch lebenden Mundarten fodern, was nicht jedem vergönnt ist; übrigens scheint mir in den Werken der Dichter ein ziemliches Ineinanderlaufen dialectischer Besonderheiten unverkennbar. Es wäre nicht gar schwierig sich eine ideale, grammatisch bequeme Schreib- und Mundart zu erschaffen, ich ziehe indessen eine reale in bestimmten Werken gegebene vor und wähle dazu diejenige als die vornehmste, in welcher sich wie unter andern in der des Chastoiement (FCont. II. 38—183), eines trefflichen der besten Zeit angehörigen Denkmals, die Grundzüge der heutigen Sprachform am deutlichsten erkennen lassen. *

---

*) Um einen kleinen Begriff von den großen orthographischen und dialectischen Verschiedenheiten zu geben, setze ich eine Reihe derselben in Beispielen her; die meisten müssen in der Lautlehre noch besonders angeführt werden.

Vocale. a, ai: sage, saige; message, messaige.
a, e: quar, quer.
ai, e: traire, trere; paistre, pestre.
ai, ei: ains, eins; mauvais, mauveis.
aai, ai: gaaigner, gaigner.
aai, eei: aaisiez, eeisiez.
au, a: loviaux, loviax; biaux, biax.
e, a: embler, ambler; feme, fame.
e, i: prendons, prindons.
e, ie: chef, chief; estre, iestre; rapele, rapiele.
i, e: sivre, sevre.
ie, oue: bien, bouen; sien, souen.

Gebrauch der Tonzeichen.

Bei der Bezeichnung der Laute ist auch der Tonbezeichnung zu gedenken. Hierin hat sich jede Sprache ihre eignen Grundsätze gebildet.

---

o, ou, u: vos, vous, vus; lo, lou; aloe, alone; ors, ours; plusors, plusours, plusurs; sont, sunt; contre, cuntre.

o, ue, eu, oe, oi: avoc, avuec, aveuc, avoec; illoc, illuec; bon, buen, boin.

o, e, a: onore, enore, anore; conoist, quenoist.

oi, ei: moi, mei; ardoir, ardeir.

oi, ui: manoit, manuit.

oi, ou, au: poi, pou, pau.

ooi, oi: rooigner, roigner.

ui, oi: dui, doi; anui, anoi; nuit, noit.

Consonanten. B, u oder v: convenable, convenaule.

c, ch: ocir, ochir; recevoir, rechevoir.

ch, c: chastel, castel; cheval, ceval; bouche, bouce.

ch, g: nache, nage.

c, q: cuider, quider; cuisine, quisine; coing, quing; cuist, quist; in diesen Fällen war u nach q hörbar.

d: repondre, reponre; prindrent, prinrent.

g, gu, w: garder, guarder, warder.

g, c: grote, crote.

gn, n: greignor, grenor; crieng, crien.

h: halt, alt; hom, om; honor, onor.

j, g: jeter, geter; serjan, sergan; sunjai, sungai; herberja, herberga; j'aime, g'aime worin g wohl überall wie j zu sprechen ist. Auch jhehir, jhesus findet sich hin und wieder.

ll, lh, letzteres selten: baille, balhe; faille, falhe.

l, u: valdra, vaudra; cels, ceus.

m, n: aime, aiume; nom, non; combatre, conbatre.

n, u: manfé, maufé.

qu, k, c: onques, onqes, onkes; que, ke; quar, car.

s, x, z: xainture, sainture; xaintonge, saintonge; xort, sort taub; xuire, suivre; jouxte, jouste; meus, miex; ades, adez; vois, voiz.

t, pt: acheter, achepter.

t und Wegfall: grantment, granment.

Im Italiänischen notiert man nur den betonten Endvocal und bedient sich hierzu des Gravis (amò, amerò, amerà, beltà, virtù, però); dieß geschieht auch in einsylbigen Wörtern um sie von gleich oder ähnlich lautenden zu unterscheiden (dà gibt, da von, dì Tag, di von, è ist, e und, sì so, si sich) oder um ihre Einsylbigkeit anzuzeigen, wenn sie auf zwei Vocale ausgehen (già, piè, più, può). Mittlere Sylben zu notieren ist wenig gebräuchlich.

So lange sich die Dacoromanen des auf das griechische Alphabet gegründeten slavischen bedienten, accentuierten sie jedes Wort; ihre neuern Grammatiker beschränken sich gleich den Italiänern fast durchaus auf die Bezeichnung des betonten Endvocals, wozu sie den Gravis verwenden (lëudà, tĕcù, auzì, asiè, amù).

Ein umfassenderes System der Tonbezeichnung haben die Spanier neuerlich angenommen; im Wesentlichen besteht es aus folgenden Puncten: 1) kein einsylbiges Wort wird accentuiert, Homonyme ausgenommen (él der, el er, mí mich, mi mein, sé ich weiß, se sich, sí so, si sich, qué was? que welcher). 2) Betonte Endvocale werden überall gezeichnet (podrá, llegué, falleció, baharí). 3) Ruht der Ton auf der letzten consonantisch auslautenden Sylbe, so wird kein Zeichen gesetzt (ciudad, azul, primer, horror, juez). 4) Ruht er auf der vorletzten und schließt das Wort mit einem Vocal oder Diphthong, so bleibt das Zeichen gleichfalls weg (amo, na-o, se-a, ti-o, lo-a, du-o, agua, imperio); drei oder mehrsylbige jedoch, die mit zwei Vocalen schließen, deren vorletzter betont ist, werden mit dem Accent bezeichnet (bizarría, envíe), wovon sich aber doch wieder die auf ae, ea, eo, oe u. dgl. lossagen. 5) Ruht er auf der vorletzten und schließt das Wort mit einem Consonanten, so wird er bezeichnet (frágil, imágen, árbol, Flándes), wovon nur die Eigennamen auf ez eine Ausnahme machen (Perez, Rodriguez). 6) Ruht er endlich auf der drittletzten und so weiter vorwärts, so wird er überall angezeigt (mármoles, imágenes, rápido, línea, fácilmente, habiéndonos). 7) Für das Verbum gelten noch besondere Bestimmungen: man schreibt z. B. im Widerspruche mit diesen Re-

geln amarás, amarán, amában, hácen, temia, ameria, halléle, daréte. Ueberall wird nur der Acut, nie der Gravis oder Circumflex gebraucht.

Die Portugiesen sind in der Anwendung der Tonzeichen noch zu keiner Verständigung gelangt. Allgemein braucht man sie zur Unterscheidung der Homonyme und auf Endvocalen; vielen dient aber auch der Circumflex zur Hervorhebung eines Vocals vor einem andern besonders wo ursprüngliche Buchstaben ausgefallen sind (aldêa, senhorêa, arêa, fêo, leôa), in welchen Fällen sich andre mit dem Acut begnügen; manche statten das Innere der Wörter nach spanischer Weise reichlicher mit Accenten aus.

Die alten Provenzalen kannten, wie sich erwarten läßt, noch keine grammatische Tonbezeichnung: in der Handschrift des Boethius gilt der Accent gemeiniglich dem Rhythmus, der Quantität oder der Unterscheidung der Vocale i und u von den gleichgestalteten Consonanten; aber auch dieser Gebrauch desselben verschwand später wieder.

Im Französischen sind die Accentzeichen ihrer ursprünglichen Bestimmung fast ganz entrückt. Der Circumflex ist hier bloßes Zeichen der Länge, ruht also auch auf Vocalen, die keinen Hauptton haben (flûteur); das stumme e gab Veranlassung den Accent zur Hervorhebung des hörbaren e überhaupt, des betonten wie des unbetonten, zu verwenden, wobei ihm, wie vorhin schon bemerkt werden mußte, auch noch das Geschäft der genauern Lautbestimmung dieses zweideutigen Vocals übertragen wurde, (tête, entêté, fièvre, fiévreux, révéré). Nur der Circumflex hat das Recht auf allen Vocalen zu stehen, Acut und Gravis beschränken sich auf e mit der Ausnahme, daß letzterer in den einsylbigen à, là, où auch auf andern Vocalen vorkommt.

Ohne die Schwächen zu berühren, welche diese verschiedenen Methoden an sich tragen, bemerke ich nur, daß ich mir in dieser Grammatik einige Abweichungen erlaube, da möglichste Einfachheit in dem Gebrauche orthographischer Zeichen ihren Zwecken angemessener ist als Ueberladung; ich setze daher diese Zeichen mit Schonung bestehender Einrichtungen nur

da, wo sie wirklich nöthig oder nützlich erscheinen. Man kann es als romanische Hauptregel hinstellen: endigt das unflectierte Wort auf einen Consonanten, so hat die letzte Sylbe unter gewissen Einschränkungen den Ton, endigt es auf einen Vocal, die vorletzte oder die frühern. Was daher vor allem der Bezeichnung bedarf, ist der betonte Endvocal und dieß mag nach der Sitte der einzelnen Sprachen entweder mit dem Acut oder Gravis geschehen; nur ziehe ich für das Provenzalische, wofern ein Consonant apocopiert worden, den Circumflex vor um zugleich die Länge des Vocals zu sichern (lendemâ, verê, cosî, fi, chansô, nenhû); die betonte vorletzte bei schließendem Consonant so wie die betonte drittletzte und so die frühern fodern nur in einzelnen Fällen, wo falsche Aussprache zu fürchten ist, Bezeichnung. Mit Einsylbigen kann es nach dem allgemeinen Gebrauche gehalten werden. Dem Walachischen thut bei seiner größern Abweichung vom Latein die Accentuierung mehr Noth als den übrigen Sprachen; im Französischen verbleibe es bei dem Hergebrachten, das manche Vortheile bringt; im Altfranzösischen, worin noch kein Herkommen gebietet, kann die Tonbezeichnung sparsamer angewendet werden.

Eintheilung der Buchstaben.

Da die Buchstaben nach allgemeiner Regel nur vermöge ihrer Verwandtschaft sich berühren oder ineinander übergehen, so muß die Eintheilung derselben nach ihren Eigenschaften der Untersuchung ihrer Schicksale vorangestellt werden. Grammatiker und Physiologen folgen in dieser Beziehung zum Theil ganz verschiedenen Principien und es fehlt nicht an neuen Systemen; die von den alten Grammatikern angenommene Eintheilung empfiehlt sich noch immer durch Einfachheit und practischen Werth und läßt sich ihren Grundzügen nach, al-

lerdings mit geziemenden Modificationen, auch auf die neuern Sprachen anwenden.

Die Vocale sind im Lateinischen a, e, i, o, u, ae, oe, y (= franz. u). Der romanischen Grammatik kommt es zu Statten, wenn man e, i, u die ursprünglichen, die übrigen abgeleitete, und nach einem andern Gesichtspuncte a, o, u starke, e, i feine, ai, oe, y gemischte nennen will.

Bei den Consonanten ergibt sich gleichfalls eine doppelte Eintheilung, theils nach den Organen, mit denen sie hervorgebracht werden, theils nach der Art der dabei erforderlichen Thätigkeit dieser Organe. In ersterer Beziehung zerfallen sie (nach der griechischen Folge β, γ, δ) in drei Reihen, Lippen-, Kehl- und Zungenlaute.

Die Lippenlaute, labiales, durch die Lippen zum Theil mit Hülfe der Zähne hervorgebracht, sind p, b, f und ph (griech. φ), v, m.

Die Kehllaute, gutturales, durch die Zungenwurzel und den weichen Gaumen hervorgebracht, sind c, g, ch (griech. χ) j, ng; auch h, ein bloßer Hauch, läßt sich wegen seiner Berührung mit ch am schicklichsten in diese Reihe setzen. Für ng, n adulterinum von den Alten genannt und in lingua, ancora hörbar, fehlt das Zeichen.

Die Zungenlaute, linguales, von der Zunge und dem harten Gaumen zum Theil wieder mit Hülfe der Zähne hervorgebracht, sind t, d, th (griech. ϑ), s, n, l, r. Die romanischen Sprachen vermehren diese lateinische Reihe mit dem Zischlaute, der hart oder weich sein kann (franz. ch, j).

Nach der verschiedenen Thätigkeit der Organe lassen sich wiederum drei Gattungen unterscheiden, an welchen alle Organe Theil nehmen. Hiernach sind die Consonanten stumme, wehende und flüssige.

Die stummen, mutae, d. h. mit mehr oder weniger geschlossenen Organen gebildeten nehmen als die vollkommensten Consonanten die erste Stelle ein. Sie ordnen sich wieder in drei Abstufungen: 1) harte, tenues: p für die Lippenreihe, c für die Kehlreihe und t für die Zungenreihe; 2) weiche, mediae: b für die Lippenreihe, g für die Kehlreihe, d für

die Zungenreihe; 3) starke Hauche, aspiratae: f für die Lippenreihe, ch für die Kehlreihe und th für die Zungenreihe.

Die wehenden, spirantes, auf einer bloßen Annäherung der Sprachorgane beruhend, schließen sich unmittelbar an die aspiratae; sie sind aus der Lippenreihe v, aus der Kehlreihe j und aus der Zungenreihe s nebst den Zischlauten; auch h, welches mit offnen Organen hervorgebracht wird, pflegt man ihnen zuzugesellen.

Die flüssigen oder klingenden endlich, liquidae, durch ein Sperren der Organe bedingt, sind theils dumpfe oder nasale: m für die Lippenreihe, ng für die Kehlreihe und n für die Zungenreihe, theils helle: l und r, beide nur aus letzterer Reihe. Spiranten und Liquidä werden auch unter dem Namen Halbvocale, semivocales, begriffen.

Dieß ist die Ansicht der einfachen Consonanten d. h. derjenigen, die durch eine einfache Handlung der Organe hervorgebracht werden. Die zusammengesetzten beruhen auf einer zusammengesetzten Handlung der Organe, indem diese um den Laut zu bilden, verschiedene Stellungen hintereinander annehmen, so daß, wenn man ihn fortsetzt, was wenigstens bei Aspiraten und Semivocalen geschehen kann, nur der letzte Theil des Lautes vernehmbar ist. Unter den zahlreichen Zusammensetzungen führe ich nur die unter einem einfachen Zeichen versteckten an: x (latein.) d. i. cs oder gs; z (ital.) d. i. ts oder ds; ce, ge (ital.) d. i. franz. ch und j mit vorgeschlagenem t oder d; beide letztere nennt die indische Grammatik Palatallaute.

Erster Abschnitt.

Behandlung der lateinischen Buchstaben.

Vorbemerkungen über die Prosodie.

Die Schicksale der Elemente, aus welchen die Wörter gebildet sind, stehen großentheils unter dem Einflusse des Zeit- und Tonmaßes, welches die Aussprache der Sylben begleitet; es ist daher der näheren Beachtung werth, wie die neuern Völker mit der Prosodie der Alten verfuhren. Hier gilt die einfache Regel: die Quantität lateinischer Sylben ist an und für sich bedeutungslos, nur der Accent wird beobachtet; das ganze Verhältnis der Quantität ist daher von der Tonsylbe abhängig. Im Einzelnen läßt sich folgendes bemerken.

1. Lange Vocale in der Tonsylbe pflegen bei der allgemeinen Neigung der romanischen Sprachen zur Dehnung ihre Quantität zu behaupten. Die meisten Ausnahmen erlaubt sich der Italiäner; man erwäge brutto (brūtus), figgere (fīgere), legge (lēgem), mugghio (mūgio), pioppo (pōpulus), tutto (tōtus); die Franzosen haben couronne, etrenne (corōna, strēna) u. a. Doch wird der Tonvocal durch die auf ihm ruhende Länge, wenn er auch diese selbst einbüßt, in seiner Qualität geschützt, wovon unter den einzelnen Vocalen gehandelt werden soll.

2. Lange Vocale vor der Tonsylbe werden dagegen gekürzt: infinito (infīnitus), ginepro (jūniperus), naturale (nātūralis), regina (rēgina) und so auch in den übrigen Sprachen; selbst Diphthonge erleiden an dieser Stelle gleiches Schicksal: it. ascoltare (auscultare), agosto (augustus), orecchio (auricula), estate (aestatem), cipolla (caepulla), finocchio (foenicu-

lum): wal. ascultare, ureache u. s. w., doch werden hier auch Diphthonge zugelassen: it. autunno (autumnus), suonare (sonare); sp. aurora; pg. outono; pr. aucir (occidere), autreiar (auctorari); fr. oiseau (aucella); in letzterer Sprache trifft man auch lange Vocale vor der Tonsylbe: flûteur, entêté.

3. Lange Vocale hinter der Tonsylbe sind nicht gestattet, da nur dieser die Länge zukommt: it. amă (amā), contră (contrā), sovră (suprā), oltră (ultrā); sp. amăs (amās), amabăs (amabās), mesăs (mensās); fr. contre, outre, aimes.

4. Kurze Tonvocale vor einfachen Consonanten werden in der Regel verlängert. Die fast unbeschränkte Anwendung dieses Grundsatzes ist einer der Scheidepuncte zwischen Lateinisch und Romanisch; seine Quelle liegt in dem Verschwinden oder der Kürzung der Flexionssylben, wodurch die Ausdehnung des Tonvocals befördert ward. Beispiele: it buono (bŏnus), dīo (dĕus), fuoco (fŏcus), luogo (lŏcus), mōdo (mŏdus), nieve (nĭvem), niego (nĕgo), piede (pĕdem); wal. oameni (hŏmines), doare (dŏlet); sp. bueno, fuego, luego u. s. f. Allgemein verschwindet daher der Unterschied des Zeitmaßes in măter, păter, der Italiäner spricht mādre, pādre, ebenso wird ihm pōpulus kurz, pŏpulus lang: piŏppo, pōpolo. Weitere Betrachtung unter den Vocalen.

5. Position macht den Vocal kurz, auch wenn er von Natur lang ist; im Italiänischen wird die Kürze gewöhnlich durch Gemination angezeigt. Beispiele: it. fonte (fons), gente (gens), lardo (lardum), mente (mens), mille (mille), narro (narro), nozze (nuptiae), visse (vixit); sp. gente, lardo, mente u. s. w. In den eingeschlossenen lateinischen Wörtern sind die Vocale von Natur lang (Schneiders Grammatik, I. 108); ob sie in ihrer Stellung vor zwei Consonanten wirklich sinnliche Länge behaupteten, mögen Grammatiker erwägen. Neben diese, die lateinische oder ursprüngliche Position tritt mit gleicher Wirkung auf die Quantität der Sylbe die romanische: sie wird durch Ausfall eines Vocals oder Verhärtung desselben in einen Consonanten herbeigeführt. Beispiele: it. caldo (călidus, cal'dus), deggio (dēbeo, debjo), durre (dūcere, duc're), fib-

bia (fibula, fib'la), figlio (filius, filjus), freddo (frīgidus, frig'-dus), lordo (lūridus, lur'dus), porre (pōnere, pon're), roccia (rūpeus, rupjus), secchia (sĭtula, sit'la), scrigno (scrīnium, scrinjum), tengo (tĕneo, tenjo), veggo (vĭdeo, vidjo); sp. hombre (hŏminem, hom'nem), liño (lineus, linjus), escriño (scrinium), sembro (sēmino, sem'no), escollo (scŏpulus, scop-lus); pg. abelha (apĭcula, apic'la), churdo (luridus) u. s. w. pr. arma (ănima, an'ma), dompna (dŏmina, dom'na), filh filius); fr. ligne (līnea, linja), seille (= it. secchia). Die Abhängigkeit der Quantität von der Position können Beispiele wie it. lūrido neben lŏrdo, vīsita neben vĭsta anschaulich machen. Im Spanischen kann der Positionsvocal in einen Diphthong erweitert, mithin allerdings gedehnt werden; vergleicht man aber diesen Diphthong mit dem vor einfachem Consonanten, so zeigt es sich, daß jener nur zwei Kürzen (⏑ ⏑, fŭĕnt-e), dieser einer Kürze und einer Länge d. h. drei Kürzen (⏑ —, fŭêg-o) entspricht. Dasselbe Verhältnis ist wohl auch im Walachischen anzunehmen, wenn sich ein Vocal in den Diphthong ea, oa verwandelt. Im Französischen wird die Position theils durch das Verstummen des zweiten Consonanten, (dame, lard, mort, sourd), theils durch den vocalischen Character des n (ange, écrin, ronde), theils durch Ausfall oder Auflösung des ersten Consonanten (ame aus an'ma, hôte aus hospitem, mois aus mensis, froid aus frig'dus, frij'dus) wieder aufgehoben, die Dehnung hat daher im Uebermaße um sich gegriffen, wiewohl die heutige Aussprache manche ursprüngliche Länge abkürzt. Im Provenzalischen dagegen besteht selbst beim Wegfall des zweiten Consonanten die Wirkung der Position, d. h. Kürzung des Vocals fort und tăn (tantus) reimt nicht auf mān (manus), talĕn (talentum) nicht auf bēn (bene), doch scheint auslautendes s und r sich der Kürzung des Vocals zu widersetzen: pās (passus), espēs (spissus), socōr (succurrit); das bewegliche Flexionszeichen s bewirkt auch nie Position: amīcs (amicus), cēls (coelum), tōtz (totus). *

---

*) Die Reime zeigen, daß vor einer Liquida die Dehnung auch in

6. Muta mit r bildete schon im Lateinischen keine Position, daher kann auch im Romanischen der vorangehende Vocal lang gesprochen werden; so it. libro (lĭber), nutro (nūtro), pietra (pĕtra), stupro (stŭprum), vetro (vĭtrum); sp. madre, padre, piedra, estupro u. s. w. Kurz wird er im ital. febbre (fĕbris), libbra (lībra) u. a.

7. Was den Accent betrifft, so behauptet der Acut der alten Sprache im den neuen seine Stelle; dagegen ist mit der Kürzung und Abschleifung der Flexionssylben das frühere Gleichgewicht zwischen Ton und Maß, zumal der durch die Quantität der letzten Sylbe bedingte Wechsel zwischen Schärfung und Dehnung des Accentvocals (rôma, rómā Ablat.) untergegangen. Apocope brachte den Acut ganz unlateinisch nun auch auf die letzte Sylbe: it. maestà, virtù, fr. finís, piéd.

8. In einigen Fällen findet sich jedoch Versetzung des latein. Accentes als gemeinromanischer Zug, dessen Grund zum Theil in dem eigenthümlichen Bau der neuen Sprachen, zum Theil in falscher Analogie, zum Theil wohl schon in der römischen Volksmundart zu suchen ist: Sprachen mit beweglichem Accente lassen sich leichter eine Versetzung desselben gefallen als solche, die ihn auf die Stammsylbe beschränken. 1) Durch Vermischung der Conjugation ward das tonlose e der dritten nicht selten, im Spanischen und Portugiesischen immer, mit dem Ton bezeichnet, das betonte der zweiten aber tonlos: it. rispóndĕre (respondére), sapére (sápere); wal. mordre (mordére), recevoir (recípere). 2) Einige Verba dritter Conjugation behalten im Infinitiv den Accent auf derselben Sylbe, die ihn im Präsens hat: it. cólgo, cógliere (cólligo, collígere), érgo, érgere auch erígere (érigo, erígere),

---

der Position herrschend geworden; man findet fāls, cristāls: māls, corāls R. III. 354; vāls, vassāls, cavāls: corāls, mortāls IV. 231; bēl: cēl, miquēl IV. 373; mīl (vgl. it. mīla, lat. mille): humīl, subtīl IV. 254. 265; tōl (tollit): dōl, vōl III. 99; cōl, fōl: rosinhōl, vōl IV. 121; afiām: reclām III. 205

pórgo, pórgere (pórrigo, porrígere), bátto, báttere (báttuo, battúere); wal. cos, cósere (cónsuo, consúere); fr. bats, battre, couds, coudre. Vergleichung bieten die lateinischen Formen porgo und pórrigo, tingo und tínguo. In cuopro it., couvre fr. (coopério) zog sich der Accent auf die erste Sylbe. Andre Abweichungen im Verbum fallen der Flexionslehre zu. 3) In der Diminutivendung íolus sprang der Ton auf die folgende Sylbe: it. figliólo, sp. hijuélo, fr. filléul (filiolus). Die den romanischen Mundarten eigne Abneigung vor dem Hiatus (i-olus) suchte hier einen Diphthong zu bilden, vermochte dieß aber nur durch Fortrücken des Accentes: ío fügte sich nicht zum Doppellaut, wohl aber ió. Ebenso scheint aus abíetem, paríetem zunächst abiétem, pariétem, dann nach Ausfall des i ital. abete, parete, sp. pared entstanden zu sein: schon römische Dichter lasen abjete, arjete. 4) Sylben von zweifelhafter Länge, welchen unsre Aussprache den Accent nicht zuzuerkennen pflegt, dürfen ihn im Romanischen annehmen: so it. allégro (álacrem), colúbro (cóluber, cólubra), intéro (íntegrum), penétro (pénetro), auch cleopátra Egn. (cleópatra); sp. alégre, intéro, tiniébla (ténebrae); pr. tonédre (tónitru, wo nicht von tonítruum); fr. couleuvre, entier, tonnerre, altfr. halaigre Rq (= it. allegro, auch aligre franz. Geschlechtsname). Den lateinischen Accent dagegen behalten it. célebre, ténebre; sp. célebre u. a.

9. Außer diesen gemeinromanischen Abweichungen von der lateinischen Accentuation gibt es noch specielle in den einzelnen Sprachen. Am genausten ist das Italiänische, mehr Abweichungen verräth schon das Walachische, Spanische und Portugiesische, am wenigsten genau ist das Provenzalische und Französische. In beiden letztern Mundarten darf der Accent überhaupt nicht über die vorletzte Sylbe hinauf steigen: haftet er daher ursprünglich auf der drittletzten, so wird er auf die folgende geschoben. Der Grund ist dieser: durchgreifende Contraction und Abkürzung in diesen Sprachen brachte den Accent meist auf die beiden letzten Sylben und gewöhnte das Ohr an diese Art der Betonung, so daß auch in unverstümmelten Wörtern wenigstens von dem Franzosen keine andre

geduldet wurde. In humble (húmilis) wird der Ton durch Syncope, in image (imáginem) durch Apocope gerettet, in fabríque (fábrica), habíle (hábilis) dagegen leidet er die gewöhnlichere Versetzung. Eine Menge tonloser Ableitungssylben werden daher mit dem Ton bezeichnet, doch laufen viele Doppelformen unter, von welchen die richtig accentuierten gewißlich die ältern sind. Beispiele aus den verschiedenen Sprachen: *ĭcus, ĭca:* wal. catolíc (cathólicus), harmoníc (harmónicus), favrícë (fábrica), pr. fesíca R. IV. 451 (physica), portégue GOcc. (pórticus) neben porche, lunatégue (lunáticus), fr. catholíque (prov. noch cathólic), musíque (música); *ĭcem:* pr. soritz (sóricem), fr. souris; *ĭdus:* wal. ~~lanquid~~ (lánguidus), fr. aríde (áridus, prov. árre), rigíde neben dem richtigeren roide; *ĭlis:* sp. humílde (húmilis), pr. umíl R. IV. 254 im Reim, fr. facíle, fertíle, fragíle, bei den Alten auch nobíle, richtig betont ist frêle (frágilis), humble, noble und das veraltete utle (útilis); *ĭnem:* fr. origíne (oríginem), altfr. ordéne (órdinem), virgéne (vírginem); *ĭnus, ina:* it. cedríno (cédrinus), cristallíno (crystállinus), sp. ebenso, pr. bocína Fer. 3308 (búccina), lauríu (láurinus), fr. buisíne, cristallíne, altfr. pagéne (página). Im Singular des Präsens und in der letzten Person des Plurals findet diese Accentverrückung hin und wieder im Walachischen, häufiger bei den westlichen Völkern Statt; nur der Italiäner hält mit größerer Strenge auch hier auf den lateinischen Accent. Einige Beispiele: it. stimo, woneben jedoch auch éstimo (aestimo), wal. apléc (ápplico), contamín (contámino), culég (cólligo), dimíc (dímico), dirég (dírigo), dispút (dísputo), rësún (résono); sp. determíno, determínan (detérmino), imagíno, imagínan (imáginor); pg. ebenso; pr. proféri (prófero); fr. j'estíme, j'immagíne. Es würden sich überdieß nicht wenige Abweichungen anderer Art aus den verschiedenen Sprachen sammeln lassen, wie it. dário Egn. (daríus),* briáco (ebríacus), fégato (ficátum), mastro (magíster), piéta (píetas), ségala (secále, wal. richtig sëcárë),

---

*) Bei Sidonius Apollinaris schon darĭus. s. Voss. Arist. 2, 39.

táfano (tabánus); wal. hëráb (árabus), cëmáre (cámera), hërác (cháracem), filosóf (philósophus), treizéci (trédecim), popór (pópulus); sp. albedrío (arbítrium), diós (déus), yó (égo) fué (fúit), héroe (heróem), hígado (= it. fégato), mujér (mulíerem); altfr. muillér (= sp. mujer), fr. seigle (= it. segala), lacríme (lácrima) u. dgl.

10. Griechische von den Römern aufgenommene Wörter behalten gewöhnlich ihren lateinischen durch die Sylbenquantität bestimmten Accent: it. abísso (ἄβυσσος), amatísta (ἀμέθυστος), bíblia (βιβλία), cóllera (χολέρα), limósina (ἐλεημοσύνη), elógio (ἐλογίον), chiésa (ἐκκλησία), parola (παραβολὴ), piázza (plátea neben platéa, gr. πλατεῖα),* prete (πρεσβύτερος), spásimo (σπασμὸς), tallo (θαλλὸς), talénto (τάλαντον), so auch meist in den übrigen Mundarten. In mehreren Wörtern wird jedoch der Grundsatz der lateinischen Prosodie verworfen und die griechische Betonung angenommen, was keine zufällige Verirrung, wofür die Zahl der Beispiele zu groß sein würde, sondern mittelgriechischer Einfluß scheint: it. biásimo (βλάσφημος), ermo (ἔρημος), idéa (ἰδέα), ídolo (εἴδωλον), sénapa (σίνηπι), filosofía (φιλοσοφία), wobei aber andrerseits manche unmittelbar griechische Wörter Accentverrückung erfuhren wie βαλλίζω, βέλεμνον, παιδίον, πτωχὸς, ταπεινὸς in der italiänischen Uebertragung balzo, baleno, paggio, pitocco, tapino. Den Verfall der Quantität auch in griechischen Wörtern bezeichnet, daß schon Prudentius sich idŏlum und erĕmus erlaubte und später Lupus von Ferrieres auf die Aussprache griechischer Zeitgenossen sich berufend blasphĕmus für richtiger hielt als blasphēmus (s. Voss. Arist. lib. 2, cap. 33).

---

*) Schneider vermuthet I. 98. eine griechische Nebenform πλατεα, wodurch das lat. plátea und romanische piazza, place gerechtfertigt würde.

I. Vocale.

1. Betonte Vocale.

Die Bedeutung der Vocale hängt in dem neurömischen Sprachgebiete hauptsächlich vom Ton ab: die Vocale, auf welchen er ruht, bilden eigentlich den Mittelpunct, die Seele des Wortes; der Genius der Sprache band sich hier bei seinen Umbildungen an eine bestimmte Regel, während er sich mit tonlosen Vocalen ein weit freieres Schalten erlaubte. Beide Gattungen galten ihm als specifisch verschiedene Elemente: es ist daher rathsam, sie gesondert zu untersuchen, wobei den mit dem Ton bezeichneten Vocalen als den weit wichtigeren eine genauere Auseinandersetzung gebührt. Bei ihnen selbst ist wieder die Quantität zu erwägen und hiernach zerfallen sie in lange und kurze. *

A.

Nur im Walachischen läßt sich Rücksicht auf die Quantität dieses Vocals wahrnehmen, Trennung in langes und kurzes a ist daher nicht vonnöthen. In den meisten Mundarten erhält sich a in ziemlicher Reinheit; bedeutende Ausnahmen bietet nur die walachische und französische.

1. Der gewöhnlichste Uebergang ist in das verwandte e, das sich im Französischen oft noch als ai darstellt. Dieser

*) Beispiele aus den Flexionsformen werde ich hier wie bei den Consonanten nur sparsam anführen, da diese Formen oft von grammatischen Principien abhängen. Weit eingreifend wirkte u. a. die Analogie, welche die Grundform nicht selten gänzlich verwirft. Das altital. dolvi z. B. floß unmittelbar aus dolui, das spätere unorganische dolsi, eine Nachbildung zahlreicher Perfecta mit si, gestattet keine Ableitung aus dolui. Bedeutend wirkte auch das Streben der romanischen Grammatik, verdunkelte Bedeutungen zu unterscheiden, auf die Ausbildung der Formen; man vertauschte z. B. in den ital. Perfecten ebbi und seppi aus habui und sapui a mit e, um sie von den Imperativen abbi und sappi zu unterscheiden.

Diphthong muß als Vermittlungsform gelten, wiewohl er meist verwischt ist: deutlich tritt dieß in der Ableitung arius hervor, worin i vor r gesetzt mit a den Doppellaut ai bildete, der sich endlich in e, ie, ei verwandelte (it. primiero, sp. primero, pg. primeiro, pr. primier, fr. premier von primarius, s. tonlose Vocale). Das Italiänische bietet nur wenige Fälle mit e: allegro (alacer), greve (gravis), melo (malus Apfelbaum) wohl zum Unterschiede von malo böse, nicht etwa von μῆλον; belare (balare blöken) läßt sich auf die lat. gleichlautende Nebenform zurückführen; — wal. greu (gravis); — auch im Spanischen ist der Uebergang des a in e eine seltne Erscheinung, die Wörter exe (axis), beso (basium), hecho (factus), trecho (tractus), worin er vor Augen liegt, giengen wie primero vermuthlich aus einem früheren aixe, baiso, faito, traito hervor; — die port. beijo (= sp. beso), feixe (fascis), frei (frater, sp. fray), geito Art (jactus Wurf), leigo (laïcus), seixo (saxum) lassen denselben Durchgang des ei durch ai vermuthen, in leigo ist er nicht zu verkennen; einige vielleicht aus Frankreich eingeführte Wörter wie aplainar (ad, planare) esfaimar (ex, famare v. fames) haben ai. Unmittelbarer Uebertritt des a in e ist demnach im Ital., Span. und Portug. im Ganzen nicht anzunehmen. — Im Französischen wird folgendermaßen verfahren: 1) der reine Vocal bleibt in der latein. und roman. Position, selbst wenn beide verwischt sind. a) Fälle lateinischer Position: autre (alter), arbre (arbor), arme (arma), art (ars), âpre sonst aspre (asper), cheval (caballus), chanvre (cannabis), chant (cantus), charme (carmen), char (carrus), flamme (flamma), grand (grandis), lard (lardum), mange (manduco), plante (planta), casse (quasso), sang (sanguis); b) Fälle romanischer Position: auge (alveus d. i. aljvus), âme (anima d. i. an'ma), âne sonst asne (asinus), ache (apium), chambre (camera), champagne Egn. (campania), cage (cavea), fable (fabula), lace (laqueus), manche (manica), paille (palea), place (platea), rage (rabies); in battre, fade, quatre ist das positionswirkende v, ursprünglich u (batvere, fatvus, quatvor), ausgefallen, doch blieb der alte Vocal unverletzt. Eine scheinbare Ausnahme bildet das vor nasalem

n stehende ai, wenn dieß auf latein. nc, ng zurückweist, wie in plaindre (plangere), saint (sanctus), altfr. fraindre (frangere), denn hier vertritt, wie später gezeigt werden soll, der Vocal i die Stelle des vor n gesetzten c oder g. Ferner findet sich e in très (trans), das sich aber auf eine altromanische Form tras gründen mag und zu n. 3 gehört. 2) Vor einfachem m und n wird a ohne Rücksicht auf Länge und Kürze in ai erweitert, als: aime (ămo), clain die Klage (von clāmo), daim (dāma), faim (fămes), grain (grānum), demain (māne), main (mănus), nain (nānus), pain (pānis), sain (sānus), vain (vānus), -ain: chapelain (capellānus), romain (romānus), altfr. rain (rāmus); die Ableitungsform ianus, von Völkern und Secten gebräuchlich, verwandelt sich in ien: chrétien (christianus), egiptien, indien, italien, pharisien u. dgl.; ie steht in chien (cănis). Jener Umlaut in ai reicht bis in die ältesten Zeiten hinauf, daneben kommt mitunter auch ei und ie vor: mein (manus), premerein LGuill., prochien, devantrien SBern. Ob ai ursprünglich diphthongisch gesprochen ward, ist problematisch; in den ersten Schriftdenkmälern hatte es vermuthlich schon den getrübten durch die nasalen Consonanten m und n herbeigeführten Laut, da es, was vor andern Consonanten häufig geschah (clair und cler, fait und fet), nicht leicht mit e verwechselt ward. 3) Vor den übrigen einfachen lat. Consonanten geht a gleichfalls ohne Rücksicht auf seine Quantität gewöhnlich in e über: fève (făba), orfèvre (aurifăber), mortel (mortālis), pelle (pāla), quel (quālis), sel (săl), chef (căput), chevre (căpra), cher (cārus), amer (amārus), mer (măre), chez (căsa), nez (năsus), gré (grātus), lé (lātus), pré (prātum), clef (clāvis), nef (nāvis), so auch in den lateinischen Bildungssylben -āre, -ārunt, -ātus, -ātis, -ātem: aimer (amare), aimèrent (amarunt), aimé (amatus), péché (peccatum), aimez (amatis), cité (civitatem); altfr. soef (suāvis). Der Ausnahmen gibt es hier jedoch nicht wenige besonders vor r, als lac (lacus), mal (malum), provençal (provincialis), rare (rarus), chair (caro), car (quare), clair (clarus), pair (par), grave (gravis), lave (lavat) u. a.; ie findet sich in grief (= it. grieve). Die ältesten Denkmäler bie-

ten e, ie, ei; LRois: cité, duner (donare), despecier zerstücken, mangied (neufr. mangé), chief; LGuill.: purpensed (d. i. pourpensé); Greg: chief, trunkier (nfr. tronquer), meneiz (mené), auctoriteit, leiz (latus), selbst gardeir; SBern: veritez, pechiet, chiere (cara), santeit, sosgeiz (= sujet). Denkmäler des 12. und 13. Jahrh. begünstigen mundartlich ie vor e: chier (cher), mier (mer), nief (nef), piere (père), quiel (quel); desgleichen e vor ai oder a: aver (neufr. avare), ber (baron), cler (clair), per (pair), quer (car), principel u. dgl. Im Neufranz. hat das für a stehende e theils offnen, theils geschlossenen Laut, letztern, wenn es der Aussprache nach (phonetisch) am Ende des Wortes steht (cité, aimér.) *

2. Regellose Uebergänge in andre Vocale bietet nur das Walachische, doch unterscheidet es ziemlich genau zwischen langem und kurzem a. Ersteres erhält sich rein: ager (ācer), amar (amārus), cadavru (cadāver), han (fānum), par (pālus), ram (rāmus), rar (rārus), -āre, -ārius, -ātem, -ātus: plĕcare (plicare), pescariu (piscarius), sënëtat (sanitatem), pëcat (peccatum); davon gibt es wenige Ausnahmen wie chiëm (clāmo), bëtrën (veterānus), difëim (diffāmo), alunë (avellāna), pelutë (palātium) und einige andre. Das kurze a dagegen, wiewohl es sich meist behauptet, leidet häufige Umwandlung in das dunkle ë besonders vor m und n: ëmblu (ambulo), cëmp (campus), cënepë (cannabis), cënt (canto), mënecë (manica), prënd (prandium); desgleichen in i: inimë (anima), ghinde (glans); in o: not (nato schwimme), lotru (latro); in u: unghiu (angulus); selbst in oa: foame (fames); zu not stimmt das ital. nuoto, zu foame das port. fome.

---

*) Abzusondern von N. 2) und 3) sind die Fälle, worin i in ai auf Versetzung beruht wie in vaire (varius), oder auf Erweichung eines Consonanten wie in lait (lac), plaie (plaga); in mère, père, frèle hat sich ai in e zusammengezogen; in air, traire scheint i aus e (ital. aere, traere) entstanden.

E.

I. Das lange e erhält sich meist rein; für lang muß auch wie schon im Lateinischen (Schneider I. 462) jedes e genommen werden, hinter welchem ein Consonant ausgefallen ist (mēsis für mensis). Im Französischen wird jedoch bei der Neigung dieser Sprache zum Diphthongieren das reine ē gewöhnlich durch oi, ei verdrängt. Beispiele: it. alena Athem (v. anhēlo), rena (arēna), avena, canneto (cannētum), cera, credo, devo (dēbeo), meco (mēcum), mesa (mensa), mese (mensis, auch schon mēsis, Grut. ind. gramm.), peggio (pējus), peso (gl. pēsum v. pensum), pieno (plēnus), querela, cheto (quiētus), remo (rēmus), rete (rētis), seme (sēmen), sera Abend (sērus), spero, teso (tensus), tre (trēs), velo (vēlum), vena, veneno (venēnum), vero (vērus), avere (habēre) und die meisten Infinitivi der zweiten Conjugation; — wal. otzet (acētum), ered, pomet (pomētum), trei (trēs), avé (habere); — sp. avena, cera, creo, debo, lleno (plēnus), mesa, mes, querella, quieto, remo, red, semen, espero, tres, velo, vena, veneno, haber; — pg. arena, avena u. s. w.; auch kommt Erweiterung in ei vor: freo und freio (frēnum), cheo und cheio (plenus); — pr. alé, avena, cera, cre und crei (crēdo), peitz (pējus), ple, quet, le (lēnis), ser (sērus), serê (serēnus), esper, tres, verê (venēnum), ver (vērus), aver; — franz. Hauptform ist oi: avoine, crois (crēdo), dois (debeo), moi (mē), mois (mensis), soir, espoir Hoffnung (v. spero), poids (= it. peso), toise Klafter (v. tensus), trois, voile, avoir, bei den Alten auch choile ich berge s. Rq. (cēlo), hoir (hēres), coi (quiētus), espoir ich hoffe, voir (vērus). Neben oi gilt e meist vor l so wie ei vor n, als chandelle, querelle,* cruelle (crudēlis), fidèle (fidelis), blasphème (blasphēmia), étrenne (strēna), espère ich hoffe,

---

*) Beide können sich auch mit den alten lat. Nebenformen candella, querella (Schneider 414) rechtfertigen; in diesem Falle d. h. in der Position würde e ganz richtig für oi stehen.

pèse (penso), bette (bēta), rets (rētis); frein, haleine (= it. alena), plein, veine. Die ältesten Denkmäler haben theils ei, theils oi als mundartliche Unterschiede, LRois: sei, tei; LGuill: aveir, plein, treis; Greg: moi, savoir, toi, trois; SBern: doient (debent), avoir, moi; allmählich gewinnt oi das Uebergewicht, so im Chst, Auc., BGuiot, woneben jedoch auch ei noch fortlebt, das sich endlich im Neufranzös. auf die Fälle vor n, vergleichbar dem vor m und n gültigen ai, (s. S. 125) beschränkt.

2. Uebergang des ē in ie, wal. ea, d. h. Verwechslung des langen und kurzen e (s. n. II.) ist höchst selten: it. bieta (bĕta), siena Städtename (sēna); wal. ceapë (cēpa), ceарë (cēra), leane (lēnis), searë (sēra), teacë (thēca); sp. tieso (tensus); fr. cierge Kerze (v. cēra).

3. Stärker ist die Ausartung des ē in i, wovon alle Mundarten Beispiele liefern: it. corniglia Egn. (cornēlia), messina Egn. (messēne), sarracino (saracēnus); — sp. consigo (sēcum), Infinitive in ir statt er, altsp. venino (venenum) Bc. Alx. Rz. FJuzg.; — pg. siso Verstand (gl. sēsus v. sensus); — pr. berbitz (vervēcem) nach soritz (soricem) gebildet, pouzî (pullicēnus), razim (racēmus); — fr. häufiger: cire (cera), eglise (ecclēsia), ivre (ēbrius), marquis (marchensis), merci (mercēdem), pis (pējus), pris (prensus), poussin, raisin (= pr. pouzî, razim), tapis (tapētum), venin, brebis (= pr. berbitz), altfr. païs Land (pagense) jetzt durch Synärese pays, seine (sagēna), seri (serēnus); dieses i kennen schon die ersten franz. Denkmäler. — Uebergänge in andre Vocale als die erwähnten kommen vielleicht nur im Walach. vor, wo besonders ë zuweilen für ē eintreten muß, wie in frën (frēnum), vënë (vēna), vërë (vēr). Die Franzosen haben rame, Ruder, vielleicht aus rēmus gebildet.

II. Kurzes e vor einfacher Consonanz wird in der Regel in ie, walach. eá (selten ie) erweitert. Das Portugiesische ist die einzige Sprache, worin sich das einfache e behauptet, in den übrigen bürgen reichliche Beispiele für den Grundsatz der Diphthongierung, mit dessen Anwendung man jedoch auf halbem Wege stehen geblieben. It. brieve (brĕvis), dieci (dĕcem),

diede (dĕdit), fiele (fĕl), fiero (fĕrus), gielo (gĕlu), ieri (hĕri), lieve (lĕvis), mietere (mĕtere), mestiero (ministĕrium), niego (nĕgo), piede (pĕdem), priego (prĕcor), riedo (rĕdeo), siede (sĕdet), sieguo (sĕquor), siero (sĕrum), tiene (tĕnet), viene (vĕnit), vieto (vĕto), orvieto Egn. (urbs vĕtus); — wal. eapë (ĕqua), feare und fierë (fĕl), mearë, mierë (mĕl), peadecë (pĕdica), peatrë (pĕtra); — sp. bien (bĕne), diez, yegua (ĕqua), fiebre (fĕbris), hiere (fĕrit), fiero (fĕrus), yerno (gĕner), hiedra (hĕdera), ayer (hĕri), lievre (lĕpus), llevo, sonst auch lievo geschrieben (lĕvo), miel, miedo (mĕtus), niebla (nĕbula), niego, pié, siego (sĕco), tiene, viene, viejo (vĕtulus); — pr. brieu, dieu, fier (fĕrit), lieu (lĕvis), mier (mĕreo), mieu (mĕus), siec (sĕquor), vielh (= sp. viejo); — fr. brief, dieu, fiévre, fiel, fier, lierre (hĕdera), hier, lièvre, re-lief (lĕvo), mieux (mĕlius), pied, pierre, tient, tiède (tĕpidus), vient, vieux. Diese Diphthongierung steigt in das älteste Französisch hinauf, welches auch noch einige Beispiele mehr gewährt als: ieque (ĕqua), fiert (fĕrit), lieve (lĕvat), miege (mĕdicus), mier (mĕrus), siet (sĕdet), espiegle (spĕculum), criembre (trĕmere). Anlautend kann das zum Diphthong ie gehörige i endlich auch in den Consonanten j übertreten, auf welche Weise sich jeble aus yeble, hieble (ĕbulum) und je aus ie (ĕgo) bildete; auf dieselbe Weise gieng jeuse aus yeuse (ilex) hervor.

2. Die meisten Mundarten zeigen auch Beispiele mit e statt ie. Im Italiänischen gilt e als Nebenform in mehreren der eben aufgezählten Wörter mit ie, als breve, fele, fero, besonders aber in drittletzter Sylbe und in der romanischen Position: genere (gĕnus), grembo (grĕmium), ingegno (ingĕnium), edera (hĕdera), lepido, lepore (lĕpus), medico, merito, nebbia (nĕbula) pedica auch piedica, specchio (spĕculum), tenero, tepido auch tiepido, vecchio (vĕtulus), auch in einigen andern Wörtern wie bene, febbre, gemo, gregge (grĕgem), legge (lĕgem), premo; — der Spanier hält genauer auf den Diphthong, doch findet sich e zuweilen in drittletzter Sylbe: adulterio, genero (= it. genere), lepido, medico, merito; — der Portugiese gestattet keine Erweiterung in ie,

wohl aber kommt der umgekehrte Diphthong ei (queimar v. crĕmare, ideia v. idĕa) vor; — dem Provenzalen ist e eigentlich Regel, ie Ausnahme: in allen unter 1 erwähnten Beispielen kann auch der einfache Vocal eintreten: breu, deu, fer, leu, mer, meu, sec, velh und in den meisten Fällen wie in be (bĕne), dez (dĕcem), pe (pĕdem), te (tĕnet), ve (vĕnit) steht er ausschließlich.

3. Wie das lange e, so kann sich auch das kurze zuweilen in i verwandeln: it. dio (dĕus), io (ĕgo), mio (mĕus), wofür die Alten noch deo, eo, meo sagten, rio (rĕus), woneben noch jetzt reo gebräuchlich; also vor einem Vocal wird e zu i;* — wal. ẓir (sĕries), vine (vĕnit); — sp. besonders in Präsensformen: pido (pĕto), sĭgo (sĕquor); — fr. häufig: dix (dĕcem), nie (nĕgo), prie (prĕcor), prix (prĕtium), épice (spĕcies). [dix (sex)] af. ive (ĕqua).

III. In der Position bleibt e unverändert, nur der Dacoromane und der Spanier lieben auch hier den Diphthong. Italiänische Beispiele sind unnöthig; nur Mundarten, wie die neapolitanische, begünstigen ie: cappiello, castiello, pierde, viento; — wal. Beispiele mit ea (ie): eaccë (ecce), eascë (esca), fereastë (fenestra), fier (ferrum), earbë (herba), earnë (hibernum), peale (pellis), peanë (penna), pierd (perdo), peardere (perdere), pearsecë (persica), ẓeapte (septem), ẓease (sex), tzearë, tzierë (terra), vearme (vermis); — sp. ciento (centum), ciervo (cervus), finiestra (fenestra), hierro (ferrum), confieso (confesso), fiesta (festa), miembro (membrum), piele (pellis), pienso (penso), pierdo (perdo), siempre (semper), siento (sento), siete (septem), tiempo (tempus), tierra (terra), altsp. auch piertega (pertica) Bc., prudient (prudens) Bc., siella (sella) Cid, Alx., taliento (talentum) Bc. Dagegen steht e in bello (bellus), ceso (cesso), lento (lentus), mente (mens), senso (sensus), estrella (stella)

---

*) Nicht zurückzuführen ist diese Abweichung auf die altlateinischen dius, mius (Schneider p. 15), welche gleichfalls deo, meo erzeugen mußten.

vor denselben Consonanten, auch pflegt sich e in drittletzter Sylbe zu behaupten: ferreo (ferreus), mespolo (mespilum), pertiga u. s. w. Zu bemerken ist die gleiche Behandlung derselben Wörter im Span. und Walach., da sp. yesca, finiestra, invierno, piele, pierdo, siete, tierra genau zu wal. eascë, fereastë, earnë, peale, pierd, şeapte, tzearë stimmt. — Das Französische, worin die Position durch Ausfall oder Verstummen eines Consonanten oft aufgehoben wird, bedient sich gleichfalls hin und wieder des Diphthongs ie, wie in nièce (neptis), tiers (tertius); als mundartliche Eigenheit kommt dieß in der ältern Sprache weit häufiger vor: so biel (bellus), ciers (certus), cierve (cerva), confiession, iestre (esse), tierme (terminus), viertir (vertere).

2. Andre Vocale haben wal. sënt (sentio), tëmp (tempus), ghintë (gens), vorbë (verbum); pg. isca (esca); fr. dépit (despectus), lucarne (lucerna), étoile (stella, vermuthlich zuerst in stēla verwandelt).

I.

1. Langes i erhielt sich rein durch alle Mundarten, sein feiner gedehnter Laut widerstand jeder Fälschung; nur im Französischen trübt er sich vor nasalem n. Zahlreiche Beispiele mögen dieß belegen: it. cribro (crībrum), crine (crīnis), dico, fibbia (fībula), fico (fīcus), filo (fīlum), figlio (fīlius), fine (fīnis), frivolo (frīvolus), giro (gȳrus), isola (insula mit ausgefallenem n, wodurch Länge entsteht), libbra (lībra), liccio (līcium), giglio (līlium), lima, lino (līnum), mica, nido (nīdus), piglio (pīlo), pino (pīnus), pisa Egn. (pīsa), ripa, scrivo (scrībo), scrigno (scrīnium), sibilo, sì (sic), scimia (sīmia), spica, spina, spirito (spīritus), vile (vīlis), vino (vīnum), viso (vīsus), invito, vivere, die Ableitungsformen -ice, -ico, -ile, -ino, -ina, -ire: felice, amico, gentile, sottile (subtīlis), ovile, sentire, cattivo (captīvus); — wal. zic (dīco), figere, frig (frīgus), frigere, linie (līnea), mic (mīca), mir (miror), ucid (occīdo), scriu (scribo), simie, spicë, spin, suspir (suspīro), vin, vitzë (vitis), viu (vīvus), Ableitungen: cerbice (cervīcem), ferice (felīcem), be-

sicë (vesīca), lesticë (lectīca), amic, ruinë, fërinë (farīna), venire; — sp. cribro, crin, digo, higo (fīcus), hilo (fīlum), hijo (fīlius), fin, frido (frīgidus), frivolo, giro, isla, libra, lizo (licium), lirio (līlium), lima, lino, miga, nido, pillo (pīlo), pino, riba, escribo, escriño, sibilo, simia, espiga, espina, vil, vino, viso; feliz, amigo, gentil, ruina, sentir, cautivo; — pg. Beispiele den span. meist gleichlautend; — pr. dic, figa, filh, fî (fīnis), gir, lima, miga, nî (nĭdus), pin, riba, escriu, si (sic), simi, espiga, espina, vil, vin, vis; razitz (radīcem), amic, gentil, sentir, caitiu; — fr. crin, dis, figue, fils, gire, isle, lice, lis (līlium), lime, ligne, mie (mīca), nid, pin, rive, écris, écrin, si, siffle, singe, épi, (spīca), épine, vil, vin, vis; imperatrice, treillis (trilīcem), ami, gentil, subtil, pruine, venir, chétif.

2. Nur höchst selten ward i durch die Trübung e verdrängt, d. h. langes i ward mit kurzem (s. n. II.) verwechselt: it. freddo (frīgidus, das in der Contraction frig'dus auch als Positionsfall, s. n. III, betrachtet werden kann), élice und elce (īlex), schiena (spīna); — wal. e und ë: botez (baptīzo), rëpë (rīpa), rës (rīsus), rëu (rīvus); — sp. pega Elster (pīca), esteva Pflugsterze (stīva) zum Unterschiede von estiva Gleichgewicht des Schiffes; — pg. pega, esteva, escrevo (scrībo); — pr. freit (frīgidus, frig'dus); — fr. froid, loir (glīrem?) altfr. voivre s. Rq. (vīpera); a in ouaille (ovīlia). s. D. 56. Anm.

II. Kurzes i vor einfachem Consonanten verwandelt sich in e, franz. meist in oi: it. bevere (bĭbere), cenere (cĭnis), concepere (concĭpere), fede (fĭdes), frego (frĭco), lece (lĭcet), lego (lĭgo), meno (mĭno, mĭnus), nero (nĭger), netto (nĭtidus), neve (nĭvem), pece (pĭcem), pelo (pĭlus), pévere (pĭper), pero (pĭrus), piego (plĭco), sembro (sĭmilo), seno (sĭnus), secchia (sĭtula), stelo (stĭlus), streggbia (strigilis), strega (strĭga), tevere Egn. (tĭberis), temo (tĭmeo), vece (vĭcis), vedo (vĭdeo), vedova (vĭdua), verde (vĭridis), vetro (vĭtrum); dieses e hat hier wie in der Position gewöhnlich den sogenannten geschlossenen Laut; — wal. beu (bĭbo), curechiu (caulĭculus), precepere (praecĭpere), frec

(frĭco), judetziu (judĭcium), leg (lĭgo binde), negru (nĭger), per (pĭlus), plec (plĭco), tem, ved, priveghiu (pervĭgilium); — sp. bebo, cebo (cĭbus), concebo (concĭpio), cedo (cĭto), dedo (dĭgitus), hebra (fĭbra), fé (fĭdes), frego, mena Metallader (mĭna Geldsumme?), menos (mĭnus), negro, neto (nĭtidus), pez (pĭcem), pelo, pebre, pera, plego, seno, temo, vez (vĭcis), veo (vĭdeo), vermejo (vermĭculus); — pg. fast wie sp. — pr. beure, cenre (cĭnis), det (dĭgit.), enveia (invĭdia), freg (frĭco), fe, letz (lĭcet), leg (lĭgo), men (mĭnus), mervelh (mirabĭlia), ner (nĭger), neu (nĭvem), pez, pebre, pleg, rege (rĭgidus), sê (sĭnus), tem, vez, vei, veuza (vĭdua), veire (vĭtrum), vermelh; — im Franz. ist oi Hauptform, entsprungen wie es scheint aus einer Verwechslung des langen roman. e (z. B. it. sēno von sĭnus) mit dem langen lateinischen, welches letztere in oi diphthongiert wird. Belege: boire, alt boyvre, doigt, foi (fĭdes), froie (frĭco), loire Egn. (lĭger), moins (mĭnus), noir (nĭger), poil (pĭlus), poivre, poire (pĭrus), déploie (plĭco), roide (rĭgidus), voie (vĭa), vois (vĭdeo), altfr. cervoise (cerevĭsia), reçoivre SBern., loire (licere) u. a.* Neben dieser Hauptform oi zeigt sich e besonders in der roman. Position (in ursprünglich drittletzter Sylbe): oreille (aurĭcula), cendre (cĭnerem), cercle (cĭrculus), conseil (consĭlium), justesse (justĭtia), merveille (mirabĭlia), net (nĭtidus), semble (sĭmulo), seille (sĭtula), vermeil, veuve (vĭdua), verd, und in einzelnen andern wie mène ich führe (mĭno) sonst auch moine SBern., sein (sĭnus), verre (vĭtrum).

2. Ursprüngliches i hat sich in nicht wenigen Fällen erhalten. Der Italiäner bewahrt es meist in drittletzter Sylbe, zuweilen auch in roman. Position: arbitrio, avarizia, ciglio (cĭlium), discipolo, dito (dĭgitus), fitticcio (fictĭcius), invidia, giustizia neben giustezza (justitia), liquido, litigio, miglio

---

*) In einigen dieser Beispiele würde sich oi durch Erweichung eines Consonanten erklären lassen: doigt, froie, noir aus deit, freie, neir, diese aus degt, frego, negr; bei andern aber scheitert dieser Versuch.

(mīlium), meraviglia, nitido, rigido, simile, titolo, vermiglio, ferner in libro (lĭber), mina Metallader, pigro (pĭger), sito (sĭtus), stria (strĭa), tigre (tĭgris), tigna (tĭnea *), via u. a. — wal. misél (miser), pipériu; — sp. ungefähr unter denselben Umständen wie it.: arbitrio, avaricia, discipulo, ficticio, envidia, justicia, liquido, maravilla, maritimo, nitido, rigido, titulo, viuda (vĭdua); libre, ligo binde, mijo (mĭlium), estriga (strĭga), tigre, tiña, via; — pr. albir (arbitrium), cilh (cĭlium), disciple, faitis (factitius), falacia, justicia, title; libre, tigle (tĭgris), via; — fr. gleichfalls in einigen Fällen ursprünglich gleitender Wörter (sdruccioli): avarice, sourcils (cĭlium), disciple, envie (invidia), justice, titre, dann auch in livre, lie (lĭgo), plie (plĭco) neben ploie u. a.

3. Ausartung in andre Vocale kommt fast nur im Walachischen vor: mën (mĭno), sën (sĭnus), pearë (pĭrus), teamë Furcht (= it. tema), vëdúvë (vidua); das Span. hat. nieve für neve, riego statt rego (rĭgo ich netze), pliego neben plego (plĭco); das Franz. sans (sine), ordonne (ordĭno mit verrücktem Accent).

III. In der Position verwandelt sich i gleichfalls in e: it. ceppo (cippus), crespo (crispus), cresta (crista), degno (dignus), fendere (findere), fermo (firmus), lembo (limbus), mettere (mittere), pesce (piscis), secco (siccus), selva (silva), semplice (simplex), spesso (spissus), verga (virga), vesco (viscum) und viele andre; — wal. semnu (signum), peaște (piscis) etc. — sp. cepo, crespo, cresta, letra (littera), lengua (lingua), pez (piscis), seco, espeso, verga u. s. w.; — pg. ungefähr ebenso; — pr. cep, denh, fendre, ferm, lengua, letra, metre, peis (piscis), sec, selva, espes, verga; — fr. cep, crête, fendre, ferme, lettre, mettre, sec, étroit aus estreit (strictus), verge. Vor n (ng) steht im Franz. theils ei:* ceindre (cingere), feindre (fingere), enfreindre (infringere), peindre (pingere), enseigne (von insignis), theils ai: daigne (dignor),
von insignia – ensegnia – ensegne – enseinje – ẽje.

*) Schon Sedulius sprach tīnea: Non mordax aerugo vorat non tīnea sulcat (Voss. Arist. 2, 39), womit das romanische tigna übereinstimmt. * Auch hier gilt obige Regel: aus ing würde nach obigem Gesetze eng, dann enj, ein, ein – en – ẽ; ẽ wird geschrieben ein. Bei den folgenden Wörtern würde auch i in Pos. zu e, dieses verdunkelte sich aber durch das folgende

vaincre (vincere), theils a: langue (lingua), sangle (cingulum), altfr. pan Pfand (pignus), die sich dem eben angeführten sans (sine) vergleichen; in digne, maligne, signe bleibt i. Die Alten schrieben auch çainst (cingit) Auc., fains verstellt (gl. finctus) Chast., enfraint (infringit) LGuill., laigne (lignum) Rq., saigner (signare) Rq., aber auch veincre SBern.; auch im neufr. épais (spissus) hat sich ai festgesetzt.[1]

2. Von dieser Regel sind die Abweichungen weit stärker als bei dem kurzen i vor einfacher Consonanz, da einige Sprachen das ursprüngliche i hier außerordentlich begünstigen. Im Ital. bleibt es gewöhnlich vor n: vinco, propinquo, cinque (quinque), lingua, fingere, stringere, stinguere (extinguere), tinto (tinctus), quinto, ferner in drittletzter Sylbe: bibbia (biblia), epistola, fistola, in mille, tristo (tristis), villa; — wal. chingë (cingulum), ist (iste), limbë (lingua), simplu, literë, ningere, cince (= it. cinque), stingere, mie (mille), trist; — im Span. behauptet sich i gleichfalls vor n: propinquo, cinco, fingir, estriñir, quinto und in zahlreichen andern Fällen wie biblia, digno, epistola, firme, signo neben seña, silva, simple, triste, villa, vírgen (virgo), visco (viscum), in welchen der Italiäner meist e setzt; — pr. mil, cinq, simple, trist, vila und manche andre; — fr. bible, épitre (epistola), mil, triste, ville u. dgl.; vor n s. oben. — Mille, quinque, quintus, tristis, villa u. a. behalten also ihr i gemeinromanisch. Im Ganzen läßt sich sagen, daß der Italiäner, Provenzale und Franzose e, die andern i begünstigen.

3. Auch einige andre Vocale treten, wenn auch nur sehr sparsam, für das Positions-i ein, z. B. wal. ëntru (intro), sëc (siccus), sealbë (silva), veargë (virga); pg. canastra (canistrum), altpg. antre (inter) Eluc. I. 24; fr. vierge (virgo) und einige unter 2 schon erwähnte Fälle mit a.

Die Vergröberung des kurzen i in e, eine gewöhnliche Erscheinung in den Sprachen, kommt spurweise auch schon im Lateinischen vor; die Alten selbst bemerken einzelne Beispiele wie leber, vea, vella für liber, via, villa (Schneider S. 15), in welchen drei Wörtern die roman. Sprachen zufällig i vorgezogen haben, magester und selbst mit Verwandlung des lan-

gen i in e ameeus, speca; der Grammatiker Flavius Caper verwirft felicem für filicem Farrenkraut (Putsch 2246); andre Beispiele lassen sich aus Inschriften sammeln wie pontesicum (Gruter 835, 8), fescum (das. 1056, 1), se statt si (Orell. 3121 v. J. 637 V. C.), senu für sinu (das. 4583); Urkunden aus dem Anfange des achten Jahrhunderts liefern fermari, prometto, menime. (Mur. ant. V. 329). — Mit Ausnahme mehrerer großentheils nicht altromanischer Wörter wird die oben aufgestellte Regel von der Unterscheidung des langen e und des kurzen vor einfacher Consonanz im Romanischen mit ziemlicher Strenge gehalten: fīdus und fĭdes, vīvere und bĭbere, pīlum und pĭlus scheiden sich scharf in den ital. Formen fido und fede, vivere und bevere, pilo und pelo.

O.

I. Langes o behauptet sich fast überall außer im Walachischen und Französischen, in welchen Sprachen es häufig verdrängt wird. Beispiele: it. conobbi (cognovi), corona, cote (cōtis), dono, fiore (florem), onore (honōrem), ora (hōra), leone (leōnem), nobile, nodo (nōdus), nome, no (nōn), nono (nōnus), noi (nōs), persona, pomo (pōmum), ponere, pioppo (pōpulus), sole (sōl), solo (sōlus), voce, voi (vōs), voto (vōtum), -oso: glorioso (gloriōsus); — wal. coronë, onore, natzion, nome, noi, pom, plop (= it. pioppo), rodere, tot (tōtus), voi, ghibos (gibbōsus); — sp. corona, dono, flor, honor, leon, no, nono, nos, persona, pomo, sol, solo, voz (vōcem), vos, voto; — pr. corona, cot, dô (dōno), flor, honor, hora, leô, not (nōdus), nom, non, nos, persona, pom, sol (sōlus), tot, votz (vōcem), vos, vot, glorios; — fr. nur vor m und n: couronne, donne, lion, nom, non, personne, pomme, pondre (pōnere), comme (quōmodo), raison (ratiōnem), rome Egn. (rōma).

2. Diphthongierung wie bei dem kurzen o ist in einigen Sprachen sehr gebräuchlich: it. vielleicht nur in uovo (ŏvum); das Walach. hat zahlreiche Fälle, die dem reinen o den Vorzug streitig machen: noátin (annōtinus), coadë (cōda), floare (flōrem), oarë (hōra), persoanë, poamë (pōmum), scroafë

(scrōfa), soarece (sōricem), sudoare (sudōrem); — sp. cigüeña (cicōnia), cuelo (cōlo), consuelo (consōlor), huevo (ōvum), im Alx. Str. 130 noch ovo; — der Portugiese verwirft den Diphthong gänzlich wie in andern Fällen; — pr. uou (ōvum); — im Franz. ist eu (oeu) d. h. ö eigentlich Hauptform, von welchem o in dem unter 1 berührten Falle eine Ausnahme bildet: honneur (honōrem), heure (hōra), neveu (nepōtem), noeud (nōdus), oeuf (ōvum), pleure (plōro), seul (sōlus), voeu (vōtum), glorieux. Die ältern Denkmäler dieser Sprache scheinen die Trübung des o in eu noch kaum gekannt zu haben, sie brauchen dafür theils o theils u und ou, seltner eu; die Dichterwerke des zwölften und dreizehnten Jahrh. zeigen dagegen neben dem immer noch herrschenden o in mehreren Fällen schon eu, Auc: mervelleuse, leur; Chast: glorieux, joieusement u. s. w.; diesem eu kam gewißlich schon damals die heutige Aussprache zu: kaum gibt es eine passendere Zusammenstellung den zwischen e und ü schwebenden Mischlaut ö zu bezeichnen.

3. Dieselben Sprachen, welche dem Diphthong eine größere Herrschaft erlauben, setzen in mehreren Fällen auch u, welches in den übrigen nur spurweise vorkommt: it. giuso (deōsum statt deorsum) bei Dante auch noch gioso, cruna Nadelöhr (γρώνη Oeffnung), tutto (tōtus); — wal. capun (capōnem), cërbun (carbōnem), conciune (conciōnem), cununë (corōna), murë (mōrus), nu (nōn), punere; — sp. yuso (= it. giuso), octubre (octōber); — pg. outubro, testemunho (testimōnium), tudo; altpg. almunha (alimōnia) Eluc., senhur (seniōrem) FGuard.; — fr. mit ou ausgedrückt: nous (nōs), roure (rōbur), époux (gl. spōsus), toulouse Egn. (tolōsa), tout (tōtus), vous (vōs), bei den Alten jus (deorsum), empereúr (imperatōrem), in welchem letzteren der Laut u in der Verschmelzung eu endlich untergegangen; die frühere Form war empereór. Den ältesten Urkunden der franz. Sprache war u für o sehr geläufig: schon die Form. andeg. haben nus, vus; die LRois brauchen es vor allen Consonanten: amur, cume, champiun, plures (plōras), seignur, tut, vud (vōtum); ebenso LGuill: apeleúr, larun (latrōnem),

seignur, tut, ure (hōra), daneben coroune, espouse, honour, auch non, baron, also drei Formen; SBern. und Greg. haben ausschließlich o und bedienen sich des u nur in der Ableitung ouse (mervillouse). Auch in einzelnen spätern Denkmälern behauptet sich u noch neben dem allgemein herrschenden ou, o: so im Lai d' Havelok: chalur, plusurs, vus, neben houre, meillour, odour, plusour, poour (pavōrem), traison, felon; der Rou gestattet ihm den weitesten Spielraum.

II. Kurzes o vor einfachem Consonanten ist dem diphthongischen Ablaute unterworfen: it. uó, wal. oá, sp. ué,* pr. ué, uó, fr. eu (oeu); auch hier, wie bei e verwirft der Portugiese den Diphthong und der Provenzale braucht ihn nur sparsam. Belege: it. buono (bŏnus), buoi (bŏves), cuopro (cŏŏperio), cuocere (cŏquere), cuore (cŏr), cuojo (cŏrium), gruoco (crŏcum), duole (dŏlet), duomo (dŏmus), fuoco (fŏcus), fuori (fŏris), uomo (hŏmo), giuoco (jŏcus), luogo (lŏcus), muovo (mŏveo), nuocere (nŏcere), nuovo (nŏvus), uopo (ŏpus), pruovo (prŏbo), ruota (rŏta), scuola (schŏla), suocero (sŏcer), suolo (sŏlum), suole (sŏlet), suono (sŏnus), suore (sŏror), stuolo (στόλος), tuono (tŏnus), vuole er will (von vŏlo), -uolo: capriuolo (capreŏlus), figliuolo (filiŏlus); — wal. coacere, doare (dŏlet), oameni (hŏmines), poate (pŏtest), roagë (rogat), scoalë (schŏla), vioalë (viŏla); — sp. bueno, buey (bŏvem), cuece (cŏquit), cuero (cŏrium), duele, fuego, fuero (fŏrum), fuera (fŏras), huero hohl (v. fŏro), juego (jŏcus), muele (mŏlit), muevo (mŏveo), nueve, nuevo, huele (ŏlet), huebra (ŏpera), ruego (rŏgo), rueda (rŏta), escuela, suegro, suelo, suele, sueno, vuelo (vŏlo fliege), hijuelo (filiŏlus), altsp. cuer Cid (cŏr), nuece Alx. (nŏcet), huebos Cid (ŏpus); im übrigen gestattete die ältere Sprache dem Diphthong weniger Einfluß: Formen mit o wie bono Bc. Alx. FJzg., jogo Alx. 134, 376, abolo FJzg. sind häufig; — pr. mit ue: bueu (bŏvem), cuer (cŏrium), fuec, fuer (fŏrum), luec, muer (mŏritur),

*) nuovo im FJzg. könnte Schreibfehler sein für nuevo.

mueu (mŏvet), nueu (nŏvus), sucgre; eine zweite Mundart setzt uo: buou, cuoc u. s. f. — fr. boeuf, queux (cŏquus), coeur, deuil Schmerz (v. dŏleo), feu, jeu, lieu mit eingeschobenem i, demeure (demŏror), meut, neuf (nŏvem), oeil (ŏculus), peuple (pŏpulus), preuve, oeuvre, seul (sŏlus), veux (vŏlo will), chevreuil, filleul. Altfranz. Form war ué wie im Prov. und selbst oé: LRois: quer (cŏr), duel; LGuill: buefs, cuens (cŏmes), queur, gewöhnlich aber peuple; SBern: cuer, nuef, vuelent, people; Greg: moet (mŏvet), puet (potest), suet (sŏlet); Chast: cuer, fuer (fŏrum), duel, fuet (fŏdit), muet, prueve, pueuple, puet, ueil (ŏculus),* vueil (vŏlo). Endlich kehrte sich ué in éu um, wovon die alten Denkmäler schon Spuren enthalten (feur, seult).

2. O bleibt italiän. gewöhnlich in drittletzter Sylbe und in romanischer Position: cattolico, cofano (cŏphinus), doglio Schmerz, donno (dŏminus), lemosina (eleemŏsyna), foglio (fŏlium), oggi (hŏdie), occhio (ŏculus), oglio (ŏleum), opera, poggio (pŏdium), popolo, soglio (sŏleo, sŏlium), soldo und solido, stolido, überdieß in bove (bŏvem), coro (chŏrus), modo (mŏdus), nota, nove (nŏvem), rodo, rosa, tomo (tŏmus); — wal. bou Ochse, domnu, foc, nou neu, ochiu, op (ŏpus), rog (rŏgo) socru, probë (prŏba), voiu will, u. a.; in dieser Sprache macht der Diphthong keineswegs die Regel, o hat durchaus dieselben Rechte; — der Spanier behält o gewöhnlich in drittletzter Sylbe: catolico, cofino, almosna, aber nur in wenigen Fällen romanischer Position: conde (cŏmitem), doña (dŏmina), hoja (fŏlium), woneben bei den Alten auch cuende und noch itzt dueña stattfindet, ferner in dolo (dŏlo behaue), modo, nota, rosa, tomo, tono (tŏnus); — im Prov. gilt o neben ué und uó: bou, coc, dol, foc, for neben bueu und buou, cuec und cuoc u. s. w.; vorherrschend steht es jedoch vor l, m, n: dol (dŏlet), sol (sŏlet), estol (στόλος), filhol, rossinhol (lusciniŏla), bon, son (sŏnus) oder bô, sô; ausschließlich in rosa; — im Französischen behauptet sich o vor m und n wie dieß schon beim langen o bemerkt werden mußte: dome (dŏmus), on (hŏmo), bon, son, ton und in mehreren andern Wörtern wie mode,

* Rom. *uóclo fr. ueil = öij . plur. yeux wol durch umstellung.

école, rose, welche sämmtlich mit o schon in der alten Sprache vorkommen. — Anzumerken ist, daß modus, rosa und einige andre nirgends Diphthongierung erfahren, daß die romana rustica also in diesen Wörtern ein langes o sprach.

3. Wie langes o zuweilen in u ausartete, so auch kurzes: wal. bun (bŏnus), ruşë (rŏsa), spuzë (spŏdium), sun (sŏnus), tun (tŏnat); sp. cubro (cŏŏperio), culebro (cŏluber); pg. cubro, furo Loch (fŏro durchbohre), pr. cubri; fr. couvre, éprouve, roue (rŏta); vor i schreibt man u, nicht ou: hui (hŏdie), pui oder puy (pŏdium), dagegen steht eu, ou vor versetztem i; deuil, feuille, depouille (spŏlium).

Für das Französische stehe hier noch die Bemerkung, daß kurzes o dem langen vollkommen gleich gestellt ist, für beide gilt eu, o, u; in der älteren Sprache waren sie dadurch geschieden, daß langes o nur durch einfache Laute (o, u, eu, ou), kurzes durch den Diphthong ué (neben o, u) wiedergegeben ward, bis die eben bemerkte Umkehrung des ue in eu jene in dem Wesen der romanischen Mundarten begründete Unterscheidung gänzlich verwischte.*

III. In der Position bleibt der einfache Vocal, nur das Walachische und Spanische gestatten daneben auch Diphthongierung, wie sie dieß bei e thaten; wal.: coastë (costa), coapsë (coxa) doarme (dormit), foale (follis), foarte (fortis), oaste Heer (hostis), moale (mollis), noapte (noctem), poartë (porta), soarte (sortem); — der Spanier liebt den Diphthong vor l, m, n, r, s: cuelgo (colloco), cuello (collum), fuelle (follis), sueño (somnus), cuento (computo), luengo (longus), fuente (fons), puente (pons), muerte (mors), suerte (sors),

---

*) Daß ue ursprünglich Diphthong, eu Trübung gewesen, läßt sich allerdings nur als eine durch die Anlage des Französischen wie der Schwestersprachen unterstützte Hypothese hinstellen. Seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts lehren die Dichterwerke allerdings, daß ue nicht dem prov. und span. ue gleich lautete, da es nur mit sich selbst (suer: cuer), nicht mit e (suer: ber) reimt; da es überdieß in einer und derselben Handschrift mit eu verwechselt wird, so ist es sehr wahrscheinlich, daß es damals schon wie ö lautete.

fuerte (fortis), huerto (hortus), duermo (dormio), cuerno (cornu), cuerpo (corpus), huerfano (orphanus), huesa (fossa), hueste (hostis), nuestro (noster), hueso (ossum), pues (post). Die Regel ist nicht streng: neben puente, cuerno steht monte, torno drehe; in fruente (frons Stirne), das sich noch im Alex. und FJuzg. zeigt, ward u leichterer Aussprache wegen syncopiert und frente gebildet; ebenso verhält sich fleco neben flueco (floccus). — prov. Fälle sind: luenh (longus), nueg (noctem), vuelf (volvit) neben lonh, noch, volf.

2. u: it. lungo, uscio (ostium); wal. häufiger, z. B. curte (chortem), cust (consto), cumpet (computo), culc (colloco), frunt (frontem), frund (frondem), usë (ostium); sp. cumplo (compleo), pregunto (percontor), uz (ostium); pg. pergunto; pr. uz Thüre; fr. cour (chortem), tourne (torno); u in huis (ostium), huitre (ostrea), puis (post). — Ostium nimmt gemeinromanisch u für o, vermuthlich gab es eine uralte Form ustium, da eine neapolitanische Urkunde v. J. 551 bereits ustiarius hat (Marini p. 180).

U.

I. Langes u bleibt überall und fast ohne Ausnahme stehen, doch hat es bei den Franzosen seinen reinen Laut verloren und Trübung in ü erlitten. Die wichtigsten Beispiele mögen die Genauigkeit bezeugen, mit welcher dieser Vocal, so oft er lang ist, in den romanischen Sprachen wiedergegeben wird: it. acuto, bruco (brūchus), bruto (brūtus), bufalo (būbalus), bure (būra), crudo (crūdus), culo (cūlus), cura, ducere, dumo (dūmus), duro (dūrus), fiume (flūmen), fui (fūi bei den Aeltern, Schneider p. 100), fumo (fūmus), fune (fūnis), furo (fūr), fuso (fūsus), confuso, umido (hūmidus), giudice (jūdex), giubbilo (jūbilum), luglio (jūlius), giugno (jūnius), giuro (jūro), luccio (lūcius), luce (lūcem), lume (lūmen), luna, mucido, mugghio (mŭgio), mulo (mūlus), muro (mūrus), musica, muto (mūto, mūtus), nube (nūbes), nuvolo (nūbilum), nudo (nūdus), nutro (nūtrio), oscuro (obscūrus), pertugio (pertūsus), perugia Egn. (perūsia), piuma (plūma), più (plūs), pruno (prūnum),

puro (pūrus), puto (pūteo), ruga, ruta, scudo (scūtum), sicuro (secūrus), spuma, sudo, sugo, consumo, suso (sursum), uno, uso, utile, uva, -ume, -ura, -ute, -uto: legume, natura, salute, minuto (minūtus); — wal. crud, cur (cūlus), cupë (cūpa), curë, duc (dūco), fum, fune, fus, fur, umëd, jude, iulie, iunie, luminë, lunë, muc (mūcus), mut (mūto), prun, pur, put (pūteo), rutë, spumë, sud, sug, uger (ūber), ud (ūdus), legume, rapturë, vërtute, minutë; — sp. agudo, brugo, bruto, bubalo, buho (būbo), crudo, cuyo (cūjus), culo, cuba (cūpa), cura, duzgo, duro, humo (fūmus), huso (fūsus), confuso, humedo, julio, junio, lucio, luz, lumbre (lūmen), muro, musica, mudo (mūtus), nube, nudo, nutro, escuro (obscurus), pluma, pruna, puro, rugo (rūgo), ruga, escudo, seguro, espuma, sugo (sūcus), sudo, consumo, uno, uso, útil, uva; futuro, natura, virtud; altsp. flumen Bc., mur (mūrem) Alx. — pg. wie sp.; — pr. agut, cru, cul, cuba, cura, duc (dūco), flum, fum, fun (fūnis) GOcc. 297, fus (fūsus) R. IV, 463, fur Diebstahl, juli, juni, lus (lūcius), lum, luna, mul, mur, musica, nuble Wolke, nut (nūdus), oscur, pertus, pluma, plus, rua (rūga), ruda, escut, segur, espuma, sug (sūgo), un, us, natura, vertut; — fr. aigu, brut, buffle, cru, cul, cuve, cure, confus, enclume (incūdem), lune, mur, mue (mūto), nue (nūbes), plume, prune, pur, écu (scūtum) sûr (secūrus), essuye (ex-sūgo), sue (sudo), consume, un, use brauche, bei den Alten auch utle (ūtilis), verdun Egn. (virodūnum, celtisch); legume, figure, vertu, menu (minūtus); in duire, (dūcere), luire (lūcere), pertuis (pertūsum) ist der Ton von u auf i geglitten. So weit die franz. Litteratur hinaufreicht, findet sich dieß einfache u für das lat. ū; ward es aber damals schon wie ů gesprochen? Ein Umstand zeugt dafür. Hätte u seine latein. Aussprache behalten, so würde man nicht genöthigt gewesen sein, für den Laut u, als er sich aus dem ältern o entwickelte, (molt, moult) die Combination ou einzuführen, was bereits im zwölften Jahrh. geschah. Damals wenigstens muß die Trübung schon dagewesen sein; auch die mittelhochdeutsche Darstellung des franz u mit iu wie in âventiure = aventure

(iu ist Umlaut des langen u) kann supplementarisch dafür angeführt werden. Zu bemerken ist jedoch, daß in den ältesten Sprachproben (Eidformeln, Symb. Athan., LRois, LGuill. u. a.) u für langes und kurzes latein u und selbst für langes o gilt (dreiture, dunc, amur); ob es in allen diesen Fällen dieselbe Aussprache hatte, bleibt zu bedenken.

2. Von dieser Grundregel gibt es einige unbedeutende Ausnahmen mit o: it. coppa (cūpa), ghiotto (glūtus), lordo (lūridus), roccia (rūpeus), otre (ūter); sp. copa, odre; pr. copa, glot, lort, oire (ūter); fr. o und ou: coupe, lourd, roche, outre. Erwägt man nun, daß in lordo Verwechslung der roman. Position mit der lateinischen stattfand, so wie daß nach Schneider (I. 426) neben cūpa auch cuppa vorkommt und daß gluttire eine Form gluttus für glūtus anzunehmen erlaubt, so bleibt von diesen Ausnahmen wenig übrig und sie dienen nur die reine Durchführung des langen u zu bestätigen. Dantes soso und lome Inf. 10, 45 und 69 sind durch den Reim abgenöthigte Bildungen.

II. Kurzes u vor einfacher Consonanz wandelt sich gewöhnlich in o, franz. ou. Die Beispiele sind hier nicht zahlreich: it. canosa Egn. (canŭsium), croce (crŭcem), covo (cŭbo), gomito (cŭbitus), conio (cŭneus), dotta Furcht (v. dŭbito), folaga (fŭlica), gola (gŭla), omero (hŭmerus), giogo (jŭgum), giova (jŭvat), giovane (jŭvenis), lova (lŭpa), loto (lŭtum), moglie (mŭlier), noce (nŭcem), pioggia (plŭvia), pozzo (puteus), poto (pŭto ich putze), rogo Brombeerstrauch (rŭbus), rozzo (rŭdis), sovra (sŭpra), ove (ŭbi), venosa Egn. (venŭsia). Dieß von u stammende o unterscheidet sich von dem ursprünglichen o gewöhnlich durch einen dunklen dem u verwandten Laut. — wal. cot (cŭbitus), nor (nŭrus); die meisten Beispiele fallen unter 2; — sp. cobdo, cobre (cŭprum), gola, joven (jŭvenis), logro (lŭcror), lobo, lodo (lŭtum), pozo, podo, sobro (sŭpero); — das Portug. stimmt zum Span.; — pr. crotz, coar (cŭbare), coid (cŭbitus), conh (cŭneus), cobe (cŭpidus), escoter (excŭtere), gola, jog, jove, logri (lŭcror), lop, lot, molher, notz, nora (nŭrus), ploia (plŭvia), potz, sobra; — fr. couve (cŭbo),

coude (cŭbitus), doute (dŭbito), joug, loup, ou (ŭbi); vor den nasalen Consonanten steht o: engombre (gl. incumulo), nombre (nŭmerus), ton (tŭŭm), in croix (crŭcem), noix (nŭcem), coin (cŭneus) verbindet es sich mit i. Die altfranz. Sprache bietet noch andre Fälle mit o: lot Rq. (lŭtum), nore Rq. (nŭrus), pode (pŭto) Rq., braucht aber gewöhnlich neben dem uralten o schon ou wie lop und loup.

2. U bleibt im Ital. meist in drittletzter Sylbe: cumulo, cupido, dubito, fluvio, umile (hŭmilis), numero, überdieß in duca Herzog (dŭcem), fuggo (fŭgio), lupo (lŭpus, vgl. das richtig gebildete lova v. lŭpa mit der Bedeutung meretrix), luto (lŭtum *), rude (rŭdis) Nebenform von rozzo, rugghio (rŭgio); — im Walachischen ist u Hauptform, o nur auf wenige Wörter beschränkt: cruce, fug (fŭgio), gurë (gula), june (jŭvenis), lut (lŭtum), nucë, númër, putz (pŭteus), rug (rŭbus); — im Span. hat u gleiche Rechte mit o und wird nicht allein in drittletzter Sylbe: cumulo, dubio, fluido, numero, lluvia (plŭvia), sondern auch in verschiedenen andern Wörtern gebraucht: cruz, cuno (cŭneus), dudo (dŭbito), duque (dŭcem), huyo (fŭgio), rujo (rŭgio), welche ursprünglich meist auf drittletzter Sylbe den Ton hatten; — pg. cruz, cunho u. s. w. — pr. duc; — fr. duc, humble (hŭmilis), rude, sur (sŭpra); in fuis (fŭgio), pluie (plŭvia), puits (pŭteus) rückt der Ton wie in ähnlichen schon bemerkten Fällen auf i fort, da der Franzose in Diphthongen überhaupt nur dem zweiten Vocal den Ton gönnt. — Einige der Fälle mit u sind wieder gemeinromanisch, in dŭcem (duca, ducë, duque, duc) wird u wie in dūcere als lang behandelt, eine richtigere Bildung ist das ital. doge für doce; den ital. lupo und luto widerspricht aber sp. lobo, lodo, pr. lop, lot, fr. loup. **

---

*) Der africanische Grammatiker und Dichter Corippus (6. Jahrh.) sagt lūtum = it. luto, s. Voss. Arist. 2, 39.

**) Hat lutra langes oder kurzes u? Das ital. lontra und franz. loutre stimmen für Kürze, das span. lutra für Länge.

3. Hin und wieder erscheint der Diphthong (uo, oa, ue, eu in den verschiedenen Mundarten), der eine Verwechslung des romanischen aus u entsprungenen o mit dem lateinischen kurzen o voraussetzt: so it. nuora (nŭrus), bei Dante nuro im Reim, Par. 26, 93, scuotere (excŭtere), als ob früher nŏrus, excŏtere gegolten hätte; wal. nuorë neben dem oben erwähnten nor, ploáie (plŭvia), scoatere u. a.; sp. cueva Höhle (von cŭbare), nuez (nŭcem), nuera (nŭrus); der Portugiese verwirft den Diphthong und sagt cova, noz, nora; fr. fleuve, gueule (gŭla), jeune (jŭvenis), pleut (plŭit), welche die Aussprache flŏvius, gŏla, jŏvenis, plŏit voraussetzen; altfr. Formen sind cueve (cŭbat), jouene, leuve (lŭpa) NFCont. II. 173, plueve (plŭvia).

III. In der Position folgt u derselben Regel ungefähr mit denselben Ausnahmen; es verwandelt sich 1) in o. Beispiele: it. ascolto (ausculto), bolla (bulla), colmo (culmen), dolce (dulcis), fólgore (fulgur), gotta (gutta), lombo (lumbus), losco (luscus), piombo (plumbum), rosso (russus), zolfo (sulphur), sordo (surdus), torre (turris), onde (unde) und viele andre; — sp. bola, hondo (fundus), gota, lomo (lumbus), plomo, roso, torre, donde (de unde); — pr. escout (ausculto), comba (culmen), dous (dulcis), fózer (fulgur), gota, losc, plom, ros, sort, tor, on (unde); — fr. ou: écoute, boule, goutte, louche, mousse (musso brause), roux, soufre, sourd, tour; o findet Statt vor den nasalen Buchstaben als in comble (culmen), lombe (lumbus), plomb, mond (mundus), dont (de unde), ongle (ungula), so wie vor i und u: angoisse (angustia), joindre (jungere), poing (pugnus), poindre (pungere), doux (dulcis), foudre (fulgur), in welchen beiden letztern u aus l entsprang, auch in einzelnen andern wie noces (nuptiae), vergogne (verecundia).

2. U bleibt auch hier im Ital. meist in gleitenden Wörtern: cuspide, nunzio, rustico, turbine, besonders aber vor gn, ng, nc: grugno (grunnio), pugno (pugnus), pungo, ungo, giungo, adunco, unghia (ungula), ferner in curvo, frutto (fructus), gusto, giusto (justus), nullo, purgo, tumulto, turbare u. a. meist nicht altromanischen Wörtern; — im Walachischen

ist es Hauptform: ascult, curere laufen, dulce, fulger, gust (gustus), ajungere, mult, must (mustum), rumpere, surd (surdus), tundere, unde, ungere, urs (ursus), vulpe; — von dem Spanier wird es sehr begünstigt, steht daher nicht allein in gleitenden Wörtern wie cuspide, rustico, turbido, sondern auch in andern vor den verschiedensten Consonanten besonders vor ch, ng, ñ: escucho (ausculto), cumbre (culmen), culpa, culto, curso, dulce, duplo, fruto (fructus), gruño (grunnio), gusto, justo, lucho (luctor), mucho (multus), mundo, nulo, puño (pugnus), punjo (pungo), purgo, turbar, sulco, azufre (sulphur), ungir, uña (ungula); — der Portugiese hat gegen das span. o noch einige Fälle mit u, als funda, chumbo, surdo, urso, (sp. honda, plomo, sordo, oso), umgekehrt aber doce, enxofre (sp. dulce, azufre); — der Provenzale duldet kaum ein u: just, nulh; — der Franzose hat buis (buxus), juste, nul und einige andre; alte Denkmäler lieben u: dunc (de unquam), jur (diurnum), sucurs (succursus), ungle (ungula). *

Wenn sich kurzes u nach romanischer Regel in o verwandelt, so findet sich dieselbe Erscheinung spurweise schon im Lateinischen, selbst unter den Alterthümern dieser Sprache. Auf der colomia rostrata bemerkt man ein solches o wenigstens in tonlosen Sylben und stets galten vulnus und volnus, vulpes und volpes, vult und volt u. a. nebeneinander. Varro schreibt fornus, quom, quor (cur), aevom, aestivom, bei andern findet sich solcus, moltus, sordus u. dgl. Spätere zum Theil christliche Inschriften gewähren jogo, mondo, tomolo (Orell. n. 4858), flovio (n. 3121, A. 637 V. C.), so statt sum (n. 4810), sont (n. 3892); andre Beispiele wie poblicum, polchrum, colpam liefern Grammatiker des sechsten Jahrhunderts (Schneider I. 30) und so greift in Actenstücken der näch-

*) ulnus, Elle, scheint im ital. span. altpg. alna, franz. aune sein u mit a vertauscht zu haben, allein es ist Einfluß des goth. alleina zu vermuthen, dessen Ursprung Grimm (III. 559) freilich selbst wieder in ulnus findet.

sten Jahrhunderte dieß o immer weiter um sich. Die Entwicklung desselben aus kurzem u ist fast eine naturgemäße zu nennen; auch auf dem deutschen Sprachgebiete gieng sie vor sich, wenn auch minder durchgreifend. Vermuthlich hatte auch bei den Römern die dunkle Aussprache des ŭ im gemeinen Leben schon Wurzel gefaßt, ja nach einer Bemerkung Priscians soll in vielen Gegenden Italiens durchaus o für u wie in andern nach Plinius nur u für o geschrieben worden sein (Seyfert S. 69, Schneider S. 26). Bei der Hypothese einiger Grammatiker, das kurze u der Römer habe wie ü gelautet, bleibt nur zu bedenken, einerseits ob der Mangel des ursprünglichen U-Lautes dem lateinischen Vocalensystem gemäß ist, andrerseits ob sich aus ů das thatsächlich vorliegende romanische o entwickelt haben würde.*

Ae. Oe.

Ersteres muß als das ursprüngliche anerkannt werden, aus welchem letzteres in einzelnen Fällen hervorgieng; beide erfuhren jedoch Verwechslung mit e. Zu beachten ist für das Romanische auch Varro's Nachricht (de ling. lat. 4, 19), daß auf dem Lande e, in der Stadt ae vorgeherrscht habe: in Latio rure hedus, quod in urbe ut in multeis a addito haedus. Für ae gilt im Italiän. theils ie: iesi Städtename (aesis), cieco (caecus und coecus), cielo (caelum, coelum), fieno (faenum nach Schneider besser als foenum), fiesole Städtename (faesula), lieto (laetus), chiere und chere (quaerit), siepe (saepes, minder gut sepes), theils e: egro (aeger), emulo (aemulus), cesare Egn. (caesar), greco (graecus), ebreo (hebraeus), presto (praesto), giudeo (judaeus), preda (praeda), secolo (saeculum, seculum), tedio (taedium); — wal. e, ë: ceriu (caelum), fën, ed (haedus), doch auch ied; — sp. ie: cielo, ciego, gallego d. i. galiego Völkername (gallaecus), griego (graecus), quiere (quaerit), sieglo Cid v. 1303, Bc., meist jedoch e: heces (faeces), heno (faenum), ledo, preda, tea (taeda), tedio u. a. — pg. nur e; — pr. ie: juzieu (judaeus), quier (quaerit) neben juzeu, quer, wie denn hier überhaupt e vorherrscht: cec, cel, segle u. dgl.; — fr. ie:

* Tatsache ist dass manche altl. u später i wurden, natürlich durch ü = y hindurch: optumos – optymos – optimus aus einem schleicherschen (ap-) ta-ma-s. So in allen superlativen auf mu-s; pri-mus pri-or steht ai. pra ahd. prô got. fra zur seite.

ciel, siècle, altfr. cieuc (caecus) s. Rq., lié (laetus), quiert (quaerit); e in grec, defèque (defaeco), erweitert in oi wie gewöhnliches langes e: foin (faenum), proie (praeda). — 2. Abweichungen in i, wie sie beim langen und kurzen e vorkommen: it. ischio (aesculus), sp. galicia (gallaecia), siglo, judio; fr. juif (judaeus).

Oe wird in den wenigen Fällen, worin es bei den Römern nicht in ae übergehen durfte, in allen Mundarten nur mit e, nicht mit ie, wiedergegeben, so it. cena, femmina, mesto, pena; sp. cena, hembra, pena etc., kein ciena, piena, ein Beleg für die Genauigkeit, mit welcher manche latein. Lautverhältnisse behandelt wurden.

Au.*

Bei der Uebertragung dieses Diphthongs schlugen die Mundarten zwei verschiedene Wege ein. Den Diphthong erkennt als Hauptform eigentlich nur der Dacoromane, der Provenzale und der Portugiese an, letzterer in der Umbildung ou, die übrigen Völker entschieden sich für o; ausnahmsweise zeigt sich jedoch bei den erstern auch o, bei den letztern au. Schon bei den Römern verdunkelte sich au häufig in o und zwar liegt jenes entweder einem spätern o zu Grunde, wie ostrum auf ein ungebrauchtes austrum zurückweist, oder beide vertragen sich nebeneinander wie auricula, cauda, caulis, claudere, taurus und oricula, coda, colis, clodere, torus (dieß bei Varro de ling. lat. ed. Müller, 5, 95). Festus versichert, o sei in mehreren Wörtern nur auf dem Lande üblich gewesen (vgl. Schneider S. 59) und diese ganz volksmäßige Form hat sich in einem Theile der neurömischen Sprachen festgesetzt. — Beispiele von beiden Formen: it. o: oca (= auca s. S. 25), odo (audio), oro (aurum), oso (von audeo), o (aut), cosa (causa), lodo (laudo), poco (paucus), povero (pauper), poso (pauso), toro (taurus).* Als Nebenform gilt au gewöhnlich

*) Ist gota, Wange, auch hieherzuziehen, dessen o, wenn man pr. gauta, fr. joue vergleicht, auf ein ursprüngliches au zurückweist? Allein

* Gaston Paris ist der ansicht dass den rom. spr. au zu grunde liegt: vgl. pg. ou = sp. ó. pr. au = fr. o (oft au geschrieben) wal. au. Nur in coda war au schon in röm. zeit zu o geworden, daher it. códa neben lòde etc. fr. queue neben chose. Entscheidend ist, dass au also im gall. iber. und wall. vulg.-lat. geltung hatte. —

zur Begriffsunterscheidung wie in causa Ursache neben cosa Sache, pausare inne halten neben posare ruhen, oder in Ausdrücken des höhern Styls wie in augello für uccello (aucella), aula, aura, auro, austro, fauci (fauces), fausto, gaudio für gioja, laude für lode, tesauro für tesoro, tauro für toro; ächte Ueberreste des Diphthongs in cavolo (caulis) mit eingeschobenem v, lauro (laurus), woneben jedoch auch alloro, desgl. in rauco und einigen andern; in den Städtenamen metaro (metaurus), pesaro (pesaurum) verflachte sich au in a. — wal. au, auch ao: aud (audio), adaug, adaog (adaugeo), aur (aurum), austru (auster), laud (laudo), repaos (re, pauso); — sp. o: oigo (audio), oro, oso, o, col (caulis), cosa, hoz (faux), loo (laudo), poco, pobre, poso, toro; au zur Begriffsunterscheidung in causa, pausar, aura Lüftchen, überdieß in claustro, lauro u. a.; — pg. ou: ouzo (audio), ouro, ouso, ou, couve (caulis), cousa, couto Asyl (von cautus?), chouvir (claudere), louvo (laudo), pouco, pousar, touro; au bleibt auch hier zur Begriffsunterscheidung in causa, pausar; — pr. au: auca, aug (audio), aur, aus, causa, clausa, frau (fraus), gaug (gaudium), lauzi (laudo), nausa Lärm (nausea*), pauc, paubre, taur; — fr. o, (oi) ou: oie (auca), ouis (audio), or, ose, ou, aboie (gl. adbaubjo?), chose, clorre (claudere), joie (gaudium), loue, noise, poser; au blieb in cause, pauvre, pause, rauque, taure u. a. Im Altfranz. hatte o größere Rechte, doch bestand das mundartliche ou daneben: aloe, aloue (alauda), po, poi, selten pau (paucus) jetzt ausgeartet in peu, roe (rauca)** und viele andre. *

2. Neigung den Diphthong durch Verwandlung des u

---

was wäre gauta? Ich vermuthe in ihm das lat. gávata (gabata) Gefäß und verweise wegen der Begriffe auf das deutsche mit becken verwandte backen. Es läge also eine eben so grobe Auffassung menschlicher Körpertheile hierin, wie in den S. 37 erwähnten Wörtern.

*) Entsprechend heißt basca im Span. Ekel, im Prov. Lärm, Streit.

**) qui de plourer fu roe Bert. 49, nach dem Herausgeber = rouge, wiewohl sie (Bertha) gleich nachher blanche genannt wird.

* In pou rou fiel die gutt. in folge dessen nachton. u nicht fiel (G. Paris).

in einen Consonanten aufzuheben, zeigen die florentinischen in die Wörterbücher aufgenommenen Formen aldace, esaldire, galdere für audace, esaudire, gaudere, überdieß caltrire die Haut aufritzen (von cauteriare brandmarken? s. Murat. v. scaltrito) und mehrere andre, auch der Städtename alfidena (lat. aufidana), so wie die span. galteras Backen am Helm (pr. gauta Backen), pablo (paulus Egn.), abze statt auce Vogel Alx. und altport. Fälle wie absteridade, captela für austeridade, cautela, Eluc.

Unter den übrigen lat. Diphthongen finden sich nur noch die seltnen éu und úi in den Töchtersprachen wieder, zum Theil mit kleinen Veränderungen: it. europa, neutrale, cui, fui. Ob uá und die übrigen mit u anhebenden Verbindungen (suavis, unguentum, qui), in welchen Einsylbigkeit stattfindet, wirkliche Diphthonge seien oder ob u hier die Geltung des v habe, dieser Punct ist bei der Verwandtschaft zwischen u und v schon den alten Grammatikern streitig gewesen (Schneider S. 329) und neuere haben ihn nicht zur Entscheidung gebracht. Ueberwiegende Gründe scheinen jedoch für die consonantische Bedeutung des u zu sprechen, vor allem zeugt die Kürze jener Sylben in manchen Wörtern (quătio) gegen das Dasein eines Diphthongs, da dieser Länge fodert. Wie wäre auch das einsylbige quum, da zwei gleiche Vocale keinen Diphthong bilden, anders zu sprechen als qvum oder relinquere, da drei tonlose Sylben hinter einer betonten schwerlich geduldet wurden, anders als relinqvere? Dazu kommt noch, daß die Römer überhaupt keinen Doppellaut mit betontem zweitem Vocale besaßen und pluisse, ruina, puella dreisylbig sprachen. Uebrigens möchte, wie andre schon bemerkt haben (Seyfert S. 78, Schneider S. 330), dieses v nicht dem strengen Lippenlaute wie im deutschen Quelle entsprochen, sondern einen Mittelton zwischen v und u gehabt haben, daher es auch keine Position zu bilden pflegte. Im Romanischen zeigt sich ungefähr dasselbe Verhältnis, nur verwandelt der Portugiese u zuweilen in o (agoa Wasser) und suavis in seinen verschiedenen romanischen Umbildungen gilt den Dichtern für dreysylbig, mansuetus für viersylbig.

2. Tonlose Vocale.

Wenn die betonten Vocale nach bestimmten Gesetzen, deren Entwicklung in dem Bisherigen versucht worden ist, sich entweder behaupten oder verwandeln, so stehen die tonlosen weit mehr unter der Herrschaft des Zufalls: ihre Bedeutung ist eine mehr extensive, numerische, bei der es weniger auf das Wesen des Buchstaben als den Buchstaben selbst ankommt: sie sind daher der verschiedensten Uebergänge fähig. Diese hier zu verfolgen wäre ein unfruchtbares Aufzählen unzusammenhängender Einzelheiten; doch bedürfen einige hieher gehörige Erscheinungen der Erwähnung, andre von größerm Gewicht einer genaueren Betrachtung. Der tonlose Vocal kann nun entweder lediglich mit Consonanten in Berührung stehen oder er kann sich mit einem andern Vocal im Verhältnisse des Hiatus befinden; da diese verschiedenen Stellungen verschieden auf ihn einwirken, so ist es zweckmäßig jede für sich zu betrachten.

a. Tonlose Vocale außer dem Verhältnisse des Hiatus.

Im Anlaute und überhaupt in der ersten Sylbe des Wortes zeigen sie größere Festigkeit, Verwandlung tritt seltner ein, ist aber in allen Sprachen ziemlich willkürlich; die Quantität scheint dabei von keinem Belange zu sein. Das Italiänische diene zum Beispiele. A verwandelt sich in e: gennajo (jānuarius), sermento (sarmentum), smeraldo (smăragdus); a—u: lucertola (lăcerta); e—a: asciugare (exsugare), starnuto (sternutare); e—i: ciriegio (gl. cĕraseus), dicembre (dĕcember), finestra (fénestra), midollo (mĕdulla), migliore (mĕlior), riverenza (rĕverentia), signore (sĕnior); e—o: dovere (dēbere), domandare (dēmandare), domani (dē mane); e—u: ubbriaco (v. ēbrius), uscire (exire), rubello (rēbellis); i—a: anguinaglia (inguinalia); i—e: metteva (mittebam); i—o: dovizia (dīvitiae); i—u: suggello (sĭgillum); o—a: maniglio (mŏnile); o—u: budello (bŏtulus), cucchiajo (cochlearium), fucile (von fŏcus), mulino (mŏ-

lina), ruggiada (v. rōs), ubbidire (ŏbedire), uccidere (occidere), ulivo (ŏliva), ulire (ŏlere); u — i: ginepro (jūniperus); u—o: coniglio (cŭniculus), governare (gŭbernare), ortica (urtica); au—a: agosto (augustus), ascoltare (auscultare); au—o: orpimento (auripigmentum); au—u: udire (audire); au bleibt: aurora, australe, autunno (autumnus). Aus dieser Ansicht geht unter andern hervor, daß die abgeleiteten Vocale e und o, wenn sie tonlos am Anfange des Wortes stehen, gerne in die ursprünglichen i und u übertreten. — Die einzelnen Vocale in dieser Stellung geben noch Folgendes zu bemerken. Im Span. wird anlautendes e mehrmals zu a: almosna (eleemosyna), aullar (ejulare) bei Bc noch aiular, ayuno (jejunium); in dem ersten Worte wirkte vielleicht der arabische Artikel al. Im Prov. kann sich a oder o in au erweitern: aucir (occidere), aubrir (aperire), rauzar (v. rodere), raumaria GOcc (v. roma).

Wegfall tonloser Vocale im Anlaute bieten alle Sprachen, am meisten die östlichen und die provenzalische. Auch hier gewährt die Länge dem Vocal keinen Schutz. Beispiele von a: it. lodola (alauda), lena Athem (v. anhelare), lecce Egn. (aletium), bottega (apotheca), ragna (aranea), rena (arena), rimini Egn. (ariminum), sparago (asparagus, doch auch schon sparagus s. Voss. h. v. und vgl. deutsch spargel); wal. bësnë (abyssus), noátin (annotinus), spargë; pr. gulba (aculeus), lauzeta (alauda), lena, ranha; — von e oder ae: it. chiesa (ecclesia), vescovo (episcopus), ruggine (aerugo), stimo (aestimo mit verrücktem Accent), vangelo (evangelium); wal. lictariu (electuarium); sp. bispe (episcopus), pistola (epistola); pr. gleira (eccles.) bispe, altfr. vesque, vgl. das deutsche bischof; — von i: it. nello (in illo), verno (hībernum), rondine (hirundo), spagna (hispania), storia (historia); wal. nalt hoch (gl. inaltus von inaltare), nëlbire (inalbare); pg. no (= it. nello), namorar (in und amor); pr. randola (hirundo); — von o: it. cagione (occasio), sp. relox (horologium); — von u: it. licorno (unicornis).

Im Inlaute kommt die Verwandlung tonloser Vocale häufiger vor, i und u pflegen sich alsdann, wie die gleichna-

migen betonten Vocale, in e und o zu vergröbern. Der Wegfall trifft vorzüglich das den Römern gewöhnlich zur Sylbenfüllung dienende i, demnächst das u. Beispiele wie it. caldo (calidus), opra (opera), posto (positus), orecchio für oreclo (auricula), sp. caldo, obra, puesto, oreja, fr. chaud, oeuvre, cercle (circulus), spectacle, siècle (saeculum) mögen tausend andre vertreten. Hierbei ereignet es sich, wiewohl allerdings sehr selten, daß sich der consonantische Anlaut durch Ausfall eines Vocals verstärkt: it. gridare (quiritare), scure (securis), triaca (theriaca); sp. gritar, triaca; altfr. glina (gallina) Ren. IV. 24, plom für pilon Havelok 15.* Schon den Römern war dieß Verfahren nicht fremd, die gute Prosa liefert zwar wenige Beispiele, wie etwa caldus, hercle, valde, vinclum, die Dichtersprache dagegen erlaubt sich ardus (aridus), cante statt canite (in saliari versu Varro), circlus, opra, periclum, poclum, postus, saeclum, spectaclum u. d. gl.; alte Inschriften haben domnus, fibla (Orell. n. 2952), poplo (n. 3674), in spätern Denkmälern häufen sich die Beispiele.

Im Auslaute stößt das Prov. und Franz., oft auch das Walach., die Vocale weg, die von den übrigen Sprachen noch gehegt werden; so wird e in den mit mente zusammengesetzten Adverbien prov. mit men, franz. mit ment wiedergegeben. Das Weitere gehört in die Flexionslehre.

b. Tonlose Vocale im Verhältnisse des Hiatus.

In allen rom. Sprachen ist die Neigung herrschend, das Zusammentreffen zweier Vocale in zwei verschiedenen Sylben eines Wortes (Hiatus) möglichst zu beseitigen. Es geschieht dieß gewöhnlich theils durch Ausstoßung des ersten Vocals (Elision), theils durch Versetzung desselben (Metathesis), theils durch Zusammenziehung der beiden Vocale in eine Sylbe (Syn-

*) Dieß ist die einfachste und sicherste Erklärung dieser seltnen von den französischen Philologen misverstandenen von Raynouard namentlich für poelon gehaltenen Form: plom = plon = sp. pilon Stampftrog.

äresis), theils durch Einschiebung eines Consonanten (Epenthesis) gewöhnlich des v, y, im Prov. auch des z.

Das Dasein des Hiatus wird in einigen Sprachen durch ein zwischen die Vocale gesetztes h angezeigt, welches das Zusammenfließen derselben in einen Diphthong verhindern soll und also unsern Trennungspuncten entspricht: sp. ahi, ahina, ahullar, auch ay, aina, aullar geschrieben; pg. cahir, sahir = caïr, saïr, altpg. poher, tavoha, tehudo, vehuva = poër, tavoa, teüdo, veüva und viele andre; pr. atahinar, rehusos neben atainar, reusos; fr. envahir, trahison, altfr. pehu, trehu, veher, vehoir u. dgl. neben peu, treu, veer, veoir; ebenso in latein. Urkunden controversihis.

Man unterscheide drei Fälle des Hiatus als die wichtigsten: theils liegt er in einfachen latein. Wörtern schon vor, theils ward er durch latein. und roman. Zusammensetzungen, theils durch romanischen Ausfall eines Consonanten herbeigeführt.

I. Ursprünglicher Hiatus in einfachen Wörtern. 1. Ruht der Ton auf dem ersten Vocal, so ist die Aufhebung des Hiatus schwieriger und wird nicht in allen Sprachen durchgeführt. Es geschieht jedoch zuweilen a) durch Einschiebung eines Consonanten: it. fluvido (fluidus, doch schon bei Lucrez fluvidus), piovere (pluere), scarafaggio (scarabaeus), struggere (struere), tragge (trahit), ladico neben laïco; wal. tragere; sp. llover (pluere), escarabajo, suyo (suus), tuyo (tuus) und ähnliche; fr. pleuvoir; — b) Ausfall des zweiten Vocals: it. dì (dies), trarre (trahere); wal. zi (dies) — c) Elision: it. abete (abíetem), parete (paríetem), carsoli Städtename (carseoli); sp. pr. pared, dos (duos); — d) Accentversetzung zur Bildung eines Diphthongs: it. figliólo (filiolus vgl. S. 120), piéta (pietas); sp. diós (deus); (pg. déos früher déus.) Die östlichen und südwestlichen Mundarten dulden diese Art des Hiatus am leichtesten, die nordwestlichen suchen ihn auf jede mögliche Weise zu tilgen.

2. Weit wichtiger ist dasjenige Verhältnis zweier Vocale, worin der erste tonlos steht, während der zweite entweder den Acut hat oder, wo nicht, dem ersten doch an Ton überlegen ist. Diese Zusammenstellungen, welche mit e, i, u anheben (de-

beo, diurnus, continuus) waren bei den Römern anerkannt zweisylbig, wurden wenigstens so von ihren Dichtern gebraucht, wiewohl nach allgemeiner Erfahrung die tonlosen i und u vor folgendem Vocal sich mit Leichtigkeit in ihre analogen Consonanten j und v verdichten und den Hiatus hiermit aufheben. Die neurömischen Sprachen bedienen sich nun auf entschiedene Weise dieses und andrer Mittel, die Doppelsylbe in eine einzige zu verwandeln, ein Phänomen, das in dem Uebergewichte des Tonvocals, der die Dauer der übrigen Vocale nothwendig abkürzt, seine Erklärung findet.

A. Zuerst von den mit i und e anhebenden Zusammenstellungen, denn beide Vocale gelten hier als gleichbedeutend oder genauer: e steht dem i gleich. Selbst die Römer verwechseln sie in dieser Stellung zumal in den Ableitungsformen eus, ius; ihre Grammatiker führen u. a. alleum, doleum, palleum, sobreus als verwerflich neben allium, dolium, pallium, sobrius an (Schneider S. 16) und auf Inschriften liest man dolea für dolia (Orell. II. 381), filea für filia, (das. n. 2497) und umgekehrt abias für habeas (n. 2566), vinia für vinea (3261); tinia für tinea erwähnt nach einer Handschrift Vossius (Arist. I. 43). Aehnlich ist es, wenn der Grammatiker Flavius Caper vor der Aussprache iam, iamus (jam, jamus?) für eam, eamus warnt (Putsch 2246).

a. Nach den Consonanten b, v, g, d, p, l, n tritt Synärese ein, in der Art jedoch, daß i oder e in den Consonanten j übergeht. Schon den Alten ist dieß Verfahren nicht ganz fremd, besonders stellt sich bei ihren Comikern in den Sylben ea, eo, ia, ie, io die Neigung zur Zusammenziehung deutlich hervor: man sprach abjete, arjete, fluvjorum und zweisylbig alveo (Schneider p. 90. 286). Das Romanische gestattet dieser Methode den Hiatus zu tilgen eine unvergleichlich größere Ausdehnung, nur der walachische Dialect enthält sich derselben fast gänzlich. Die Aussprache des aus i hervorgebildeten j hängt übrigens von der Natur des anstoßenden Consonanten ab, doch stimmen hier nicht alle Sprachen zusammen, auch kommen Uebergänge dieses j in g oder c und zahllose latein. Formen vor. Auf hochdeutschem Sprach-

gebiete hat sich etwas ganz Analoges ereignet, indem ursprüngliches latein. i oder e sich in j verdichtete, welches endlich härtere gutturale Aussprache annahm; man betrachte cavea, ahd. kefja, nhd. käfig; electuarium, latwerge; lollium, lolch; minium mennig; dasselbe ereignete sich auch in den altdeutschen Wörtern ferjo, scarjo, welche mhd. ferge, nhd. scherge lauten.

α. Nach b, v, g, d nimmt j die ihm in jeder einzelnen Mundart zukommende roman. Aussprache an und der vorhergehende Consonant assimiliert sich ihm*; nur der Spanier besitzt wenige Beispiele des aspirierten j, er zieht vor, den anstoßenden Consonanten zu syncopieren und i in y zu verwandeln, so daß ihm habeam, fovea, exagium, radius zu haya, hoya, ensayo, rayo wird; auch der Portugiese hat mehrere Fälle dieser Art; sie sind bei den einzelnen Consonanten zu berühren. Beispiele mit romanisch ausgesprochenem j, 1) nach b: it. cangiare (gl. cambiare, cambjare), deggio (debeo), aggia (habeam), roggio (rubeus), saggio (gl. sabius für sapius s. S. 18); — sp. rojo (rubeus); — pg. haja (habeam), sage (= it. saggio) FGrav.; — pr. camjar, ratge (rabies), satge; — fr. changer, plonger (gl. plumbeare), rage, rouge (rubeus), tige (tibia). 2) nach v: it. gaggia (cavea), foggia Art und Weise (fovea Grube, s. S. 85), pioggia (pluvia), sergento Häscher, Gerichtsdiener (serviens); — sp. mit g: greuge (aus dem Provenzalischen?), sargento (sergente Alx. und Femin. sergenta Bc.); — pg. fojo (fovea), sargento; — pr. greuge (gl. gravium, mittellat. greugia), leujar (gl. leviare); — fr. auge (alveus), abréger (abbreviare), cage (cavea), dijon Egn. (divio in Urkunden des 6. Jahrh.), alléger (gl. alleviare), déluge (diluvium), sage (= it. saggio), sauge (salvia), sergent. 3) nach g: it. faggio Buche (vom Adject. fageus), litigio (litigium), regione (regio), reggio Egn. (rhegium), saggio (exagium); — fr. litige. 4) nach d: it. chiasteggia Städtename (clastidium), gire (aus de-ire gebildet?), giorno (diurnum, mittellat. jornum), giuso (deorsum, mittellat. jusum), oggi (hodie), inveggia (invidia) Purg. 6, 20, merigge (meridies), poggio (podium), raggio (radius), seggia (von sedes, gl. sedia?), asseggio (gl. assedium); über

gewisse Formen mit z (mezzo aus medius) s. unter D; — sp. jornada; — pg. hoje, altpg. orge (hordeum); — pr. arja (ardeat), auja (audiat), jorn, orge; — fr. jour, jusque (de usque), orge, siége (= it. seggia). — 2. Verhärtung des j in g zeigen besonders Verbalformen als it. fuggo (fugio), seggo (sedeo), veggo (video); sp. oygo (audio); pr. arga (ardeat), aug (audio). — 3. Versetzung des Vocals i oder e liebt der Portugiese und Franzose: pg. raiva (rabies), ruivo (rubeus); fr. muid (modius), altfr. caive statt cage Greg., saive (sabius) LRois, s. Rq. h. v. — 4. Elision: it. debbo (debeo), siedo (sedeo), vedo (video); sp. debo u. s. w. — 5. In einzelnen Wörtern, gewöhnlich Nebenformen, bleibt der Vocal auf latein. Weise stehen, so it. cambiare, abbia (habeat), gabbia (cavea), ardea Egn. (ardea), invidia neben dem ungebräuchlichen inveggia, sedia neben seggia; sp. cambiar, sabio, diluvio, lluvia (pluvia), egregio, hordio (hordeum); pr. cambiar neben camjar, dubi (dubium), diluvi (-um); fr. abbréviateur u. a. lateinisch gebildete.

β. Nach der Tenuis p tritt der gelinde Zischlaut in den starken, d. h. ital. gi in ci, franz. j in ch über: it. piccione (pipio), approcciare (gl. appropiare), saccio ich weiß (sapio), roccia (gl. rupea aus rupes); — sp. pichon; — pr. apropchar, sapcha, apchier? (apiarium), worin die Tenuis fortbesteht; — fr. ache (apium), achier (apiarium) veraltet, approcher, rocher (= it. roccia), sache, seche (sepia); unorganisch mit weichem Zischlaut pigeon. — Anders gebildet sind it. appio, sp. apio, pg. aipo (apium), ferner sp. pipion (Münze mit dem Bild einer Taube? Alx.), altfr. pipion = pigeon u. a.

γ. Nach l und n behält j seine natürliche mit i verwandte Aussprache. Der Grund liegt in der Leichtigkeit, womit es sich diesen gleichfalls am Gaumen gebildeten Lauten anschmiegt. Die Abweichungen sind jedoch auch hier nicht unbedeutend: im Span. z. B. nimmt j nach l roman. Aussprache an, d. h. es erscheint als Aspirata, vor welcher l ausfällt (hijo statt hillo von filius); letzteres geschieht auch im Walachischen; nach n kann j in den meisten Mundarten nebenher auch als Zisch- oder Hauchlaut auftreten. Beispiele

implicat sondern implicat betont worden, so hätte empl'cat – empcat – enchiet entspringen

1) nach l: it. figlio (filius), giglio (lilium), oglio (oleum), paglia (palea), voglia (gl. voleam statt velim); — wal. aiu (allium), coiu (coleus), muieare (mulier), tëiare schneiden (v. talea); — sp. ageno (alienus), ceja (cilium), consejo (consilium), hijo (filius), majar (malleare), mijo (milium), muger (mulier), paja (palea), tajar schneiden; abweichend batalla (batualia), marabilla (mirabilia), wofür die Alten doch auch bataja Alx. FJuzg., merayija Alx. sagten; alleno für ageno FJuzg. klingt lusitanisch; — pg. alhéo (alienus), alho (allium), filho, palha, valha (valeam); — pr. alh, filh, palha, talhar; — fr. fille, merveille, paille, tailler. — 2) nach n: bagno (balneum mit ausgefallnem l), calcagno (calcaneum), calogna (calumnia), campagna Egn. (campania), ingegno (ingenium), vergogna (verecundia mit ausgestoßenem d), vigna (vinea); Zischlaut in dangiero vom fr. danger; — sp. baño, caloña (besonders bei den Alten, jetzt gewöhnlicher calumnia), campaña, viña; mit Aspiration: estrangero (extraneus), granja (graneus); — pg. banho, campanha, vinha, altpg. almunha (alimonia); Zischlaut in granja, bei den alten Portugiesen zu grancha gesteigert; — pr. castanha (castanea), estranh (extraneus), engenh, vinha; zischendes j in calonja (calumnia), somje (somnium); — fr. champagne, oignon (unio), vigne, daneben danger (gl. damniarium), dongeon (mittellat. domnio), étrange, grange, linge (lineus), songe, altfr. chalonge (= pr. calonja). — 2. Verhärtung des j in g: it. dolga (doleam), rimango (remaneo), tengo (teneo); sp. salga (saliam), tengo u. s. w.; pr. gienc neben gienh (ingenium). — 3. Versetzung des i im Franz.: huile (oleum), bain, coin (cuneus), juin (junius), témoin (testimonium), altfr. idoine Rq. (idoneus); in fils v. filius gieng i wirkungslos verloren. — 4. Latein. Formen: it. coetaneo, linea und viele andre, sp. oleo, ingenio, linea, bei den Aeltern engeño Alx. FJuzg., pr. somni neben somje.

δ. Nach m schwankt das Verfahren: gewöhnlich wird der Hiatus geduldet und fast nur im Franz. wird i als romanisches j gesprochen. Die Fälle sind: it. congedo (commeatus) ohne Zweifel ein franz. Wort; pr. comjat, fr. baus-

senge Cgn. (balsemius), congé, singe (simia), vendenge (vindemia), alt blastenge (blasphemia pr. blastenh R. III. 55). Seltsam ist das ital. grembo v. gremium.

b. Nach c, t, wenn sie der neuen Aussprache gemäß als Sauselaute gelten, so wie nach s erleidet i in der Regel Elision und der Consonant behält seine gewöhnliche Aussprache (t hier wie z), doch begleitet der Italiäner die beiden letztern Consonanten auch mit dem weichen Zischlaute, d. h. er verwandelt z, das für t steht, und s in das palatale g. Beispiele 1) nach c (ch, qu): it. braccio (brachium), calcio (calceus), faccia (facies), laccio (laqueus), luccio (lucius), piaccia (placeat), in welchen allen i stumm ist; mit z: calza (v. calceus); — wal. mit tz: atzë (acies), cëltzun (it. calzone), ghiatzë (glacies), latzu (laqueus); — sp. brazo, calza, haz (facies), hechizo (factitius), menaza (minaciae) Alx. FJuzg.; — pg. calza, fazo (facio), feitizo, jazo (jaceo), juizo (judicium); — pr. bratz, calsamenta, menassa, vinassa (vinaceus); — fr. bras, face, menace, renoncer (renunciare), soupçon (suspicio), terrasse (gl. terraceus). 2) nach t (th): it. arezzo (arretium), lenzuolo (linteolum), marzo (martius), palazzo (palatium), pozzo (puteus), tizzone (titio), vicenza Cgn. (vicentia); mit dem Zischlaut: cupidigia (cupiditia aus dem 10. Jahrh. DC.), indugio (v. indutiae nicht induciae, welches inducio erzeugt hätte), palagio neben palazzo, presentagione (praesentatio), ragione (ratio). Vielleicht ist diese zweite mit dem Zischlaute gebildete Form zu erklären aus j = gi (vgl. jam, it. già) mit Ausfall des anstoßenden Consonanten t, nicht mit Assimilation, da diese durch ein geminiertes gg angezeigt sein würde; sie gehörte also in die Categorie des b, v, g, d; — wal. piatz (platea), putz (puteus), mit dem Zischlaut: tëciune (titio); — sp. avestruz (avis struthio), dureza (duritia), lenzuelo, marzo, plaza, pozo, razon, tizon; — pg. dureza, diferenza, graça (gratia); merkwürdig ist das veraltete crischão (cristianus) FSant. 545; — pr. chansô (cantio), dureza, marsal Cgn. (martialis), obediensa, planissa (planitia), plassa, potz (puteus), razô, roazô (rogatio); — fr. chanson, façon, justesse (justitia), mars (martius), oisif (v. otium),

place. 3) nach s: it. chiesa (ecclesia), tosone (tonsio); weit gewöhnlicher ist hier g: anastagio (anastasius), biagio Egn. (blasius), cervigia (cerevisia), dionigio (dionysius), cagione (occasio), perugia Egn. (perusia), fagiuolo (phaseolus), fagiano (phasianus), ragia Harz (rasis, gl. rasea), rugiada (ros, vgl. fr. rosée), trivigi Egn. (tarvisium), auch parigi (mittellat. parisius); abweichend lauten norcia Städtename (nursia), bacio, bascio (basium), cacio, cascio (caseus), doch wird auch bagio gesagt. Der Zischlaut findet hier dieselbe Erklärung wie beim t. — sp. beso (basium), blas (blasius), fasoles pl. num. (faseoli); — pg. gewöhnlich j, x statt s, z: beijo (basium), queixo (caseus), cerveja (cerevisia), igreja (ecclesia); — pr. fassan GOcc. (phasianus); — fr. eglise, altfr. cervoise. — 2. Versetzung des i besonders im Portugiesischen, Provenzalischen und Französischen. Beispiele: sp. faisan, maison Bc., beide muthmaßlich aus dem Französischen aufgenommen, beiso statt beso hat das FJuzg.; pg. die schon angeführten beijo, queixo, überdieß faisão; pr. sehr häufig: sospeissô (suspicio), engoissa (angustia), palais (palatium), poisô (potio), bais (basium), faisol, foizô Fer. 3309 (fusio), gleisa (eccles.), maisô (mansio), ocaisô, preisô (prehensio); — fr. plaise (placeat), engoisse, conjugaison, liaison (ligatio), livraison (libratio), palais, poison (potio), puits (puteus), huis (ostium), baiser, faisan, maison, prison statt preison, toison (= it. tosone), altfr. foison. Ist hier wirklich Versetzung des i anzunehmen? Verdacht dagegen könnte die Neigung der franz. Sprache erwecken, i vor gewissen Consonanten einzuschieben wie in romain, croix; allein die Vergleichung der andern Sprachen entscheidet für eine solche Versetzung: im Provenzalischen z. B. erweitert sich der Vocal vor s ohne Hülfe eines in der folgenden Sylbe enthaltenen i nie in einen Diphthong, man vergleiche pres (prensus) mit preisô (prehensio). — 3. Auch hier bleibt i häufig, besonders in jüngern Wörtern: it. sospizione, fittizio, avarizia, occasione statt sospeccione, fitticcio, avarezza, occagione als mehr romanisch gebildeten Formen, und zahlreichen andern; — wal. sotziu (socius), natzion u. d. gl.; — sp. juicio

(judicium), palacio, angustia, cancion, iglesia; in der altsp. Sprache läßt sich noch Schwanken zwischen z und ci bemerken: man findet fallenza, juizo, canzon Alx., feduza, mirazon Bc., folganza, prezo, servizo FJuzg., aber auch folgancia, forcia Alx., racion Cid, Rz.; — pg. avaricia, obediencia und mit Syncope des i besta für bestia u. dgl.; — pr. fallacia, gracia, nassiô (natio), molestia, patientia GOcc. 33a; — fr. abolition, nation, occasion, ration, faséole.

c. Wenn auf r die tonlosen Sylben ius, ia, ium folgen, so wird i dem r unmittelbar vorgesetzt und bildet mit a, e, o Diphthonge (air, eir, oir); die östlichen Sprachen und die spanische nehmen jedoch an dieser Formation keinen Antheil. Beispiele: pg. cativeiro (gl. captiverium), feira (feria), madeira (materia), bebedöuro statt bebedoiro (gl. bibitorium), couro sonst auch coyro FTorr. 636, agouro für agoiro (augurium); die alte Sprache begünstigte diese Versetzung weit mehr, sie liefert z. B. die Formen adversairo FTorr. 616, avessayro FGuard 437, contrayro FSant. 574, notairo FTorr. 614, solayro (salarium), FSant. 558, salayro FGuard. 437, vigairo (vicarius) FMart. 603, Eluc. II. 298, adjudoiro Eluc., adoboiro das., aradoiro das. u. s. w.; — pr. daire Egn. (darius), vaire (varius), madeira (materia), libradoira Büchersammlung GOcc., mangadoira Krippe, moira (moriatur); — fr. aire (area), contraire, gregoire Egn. (gregorius), gloire (gloria), histoire, mangeoire, cuir (corium). — — 2. Geht a dem r voraus (arius, aria, arium), so kann eine zweite allen Mundarten geläufige Formation eintreten: a geht in e über bei vor- oder nachstehendem i (ier, eir): it. argentiero (argentarius), primiero (primarius), volontiero (voluntarius) etc. — wal. barbier, cocieriu Kutscher; — im Spanischen wird i unterdrückt: carcelero (carcerarius), enero (januarius), lebrel (leporarius), primero, vergel (viridarium); — pg. eira (area), janeiro, primeiro; — pr. ei und iei: favieira Bohnenfeld (fabaria), levrier (= sp. lebrel), premier, rivière (riparia), volontiers. Dieser Umlaut des a in e verdient um so mehr Berücksichtigung, als er nicht einzeln dasteht, sondern durch das ganze Sprachgebiet greift. Ich

erkläre mir ihn so: man fieng an mit Versetzung des i wie im prov. vaire, bald aber trat das vorangehende a in e über, weil sich e in diesen Sprachen leichter mit i verbindet, daher das port. éi; da jedoch der Provenzale, Franzose und Italiäner dem Diphthong mit aufsteigendem Tone geneigter sind, so entstand aus éi durch Umstellung ié (fr. volontiers); die Stufen des Ueberganges wären also ari, áir, éir, iér. Im Spanischen müßte i, nachdem es Umlaut des a in e bewirkt hätte, ausgefallen sein; das walachische eriu fügt sich nicht in diese Deutung, ist aber bei der großen Verwilderung dieser Sprache kein bedeutender Einwand. — 3. Ausfall des i nach r ist besonders im Italiänischen gebräuchlich: carbonaro (carbonarius), varo (varius), impero (imperium), moro (morior); sp. mit noch stärkerer Abkürzung vivar (vivarium), ebenso pr. albir (arbitrium) u. dgl. — 4. Lateinische Formen häufig: it. volontario, refrigerio, dormitorio und mit Ausfall des r: carbonajo, pajo (pareo), vajo (varius); wal. argentariu, spetzieariu Würzkrämer; sp. armario, sagrario; pr. mit weggeworfener letzter Sylbe, wie gewöhnlich, sagitari, azulteri (adulterium), auzitori (auditorium).

B. Wenn sich u in der bemerkten Stellung befindet, so erfährt es dieselbe Behandlung wie i, nur sind die Fälle hier selten. Uebergang in v entsprechend dem des i in j kommt vielleicht nur im ital. belva (bellua), parvi (parui), vgl. auch das veraltete dolvi (dolui), und dem franz. janvier (januarius) so wie dem altfr. tenve (tenuis) Chast. 68 vor; römische Dichter sprachen ebenso genva, tenvis (genua, tenuis). Versetzung zeigt das span. viuda (vidua), sonst auch vibda geschrieben Cid, FJuzg., Bc., das prov. veuza, saup (nach der falschen Urform sapui), auf welchem Wege auch das span. sopo, supo, hobo, hubo (habuit, haubit) entstanden sein mag; fr. veuve. Elision läßt sich überall bemerken, so it. batto (battuo), cucio (consuo); wal. bat; sp. bato, coso, contino (continuus); pr. bat, vax (vacuus); fr. vide, altfr. vuide leer (viduus). Einschiebung des v liebt der Italiäner: continovo, genova Egn., mantova desgl., manovale (manualis),

rovina (ruina), vedova, wal. veduvĕ. Auch Duldung des Hiatus ist häufig: it. arduo, mutuo, vacuo u. s. w.

II. Hiatus durch Zusammensetzung. — In der Regel wird ihn zu beseitigen in lateinischen und romanischen Fällen Elision angewandt, z. B. it. coprire (cooperire), daurare (deaurare), donde (de unde), dove (de ubi), ravvisare für reavvisare, melarancia für mela arancia, verdazzurro für verde azzurro; — wal. intr'un aus intru un, dinante (de in ante); — sp. antojo (ante oculum), cubrir, dorar, ralentar aus re alentar, telaraña (tela araneae); — pr. antan (ante annum), contranar für contra anar, entrubert für entre ubert, sobraltiu für sobre altiu; — fr. devant (de ab ante), ravviser, malaventure für male aventure. Wo die Zusammensetzung nicht mehr fühlbar ist wie in deorsum, kann Synärese eintreten, daher it. giuso u. s. w. In minder volksmäßigen oder jüngern Wörtern wird der Hiatus leichter geduldet, dahin gehört z. B. it. coetaneo, coutrourtare, preesistere, reintegrare; sp. entreabrir, entreoir, maniobrar, preexistir, puntiagudo, reanimar; pr. dealbar; fr. coopérer.

III. Hiatus durch Ausfall eines Consonanten. — Da in den roman. Sprachen gewisse Consonanten zwischen Vocalen häufig syncopiert werden, so entstehen hierdurch ganz unlateinische Fälle des Hiatus wie it. dee (debet), gioire (gaudere), gingía (gingiva), reale (regalis), in welchen Wörtern b, d, v und g ausgefallen sind; wal. mai (magis), rëu (rivus); sp. juez (judex), leer (legere), paon (pavonem); pr. aunar (adunare), traúc (tributum); fr. ouir (audire), mie (mica), viorne (viburnum). Gewöhnlich leiden die Sprachen diesen von ihnen selbst geschaffenen Hiatus, zuweilen jedoch tilgen sie ihn durch Zusammenziehung (Elision, Syncope, Contraction) oder Einschiebung. 1) Beispiele der Zusammenziehung sind: it. mastro für maestro (magister), sp. réyna zweisylbig, früher reígna Bc. dreisylbig, besonders franz., wo auch ächte Contraction (d. h. ein aus mehreren Vocalen gebildeter Mischlaut) stattfindet: abbesse, buveur, chaine, fourchûre, gaine, louis, maitre, mûr, pays, rançon, reine, rond, seine,

sûr, veau, deren vollständigere Formen mit Hiatus noch die alte Sprache bewahrt: abbeésse, beveór, (bibitor), chaíne (catena) forcheúre (pr. forcadura), gaíne (vagina), loeís (ludovicus), maistre, meúr (maturus), paío (pagense), raançon (redemptio), roíne (regina), reónd (rotundus), seine (sagena), seúr (securus), veél (vitellus). * — 2) Beispiele der Einschiebung, wozu in den meisten Mundarten v, übrigens auch g, y, z dienen (vgl. S. 154): it. ragunare neben raunare (readunare), padiglione (vermuthlich vom fr. pavillon mit ausgefallnem v und eingeschobnem d); pg. ouvir (audire), louvar (laudare), couve (caulis); in diesen Beispielen ist d und l ausgestoßen (vgl. sp. oir, loar) und ihre Stelle des Hiatus wegen mit v ersetzt; pr. azondar (abundare), avultre (adulter), neben aondar, aúltre; in der Mundart der Waldenser auch auvir, auviment (v. audire) PVaud. 90. 113; fr. ayeul (avolus, aolus), fayence (it. faenza), glaive (gladius), pouvoir für glaie (vgl. glayeul) und das altfr. pooir.

Bemerkungen zu den Vocalen.

1. Als bedeutend ist hier die Genauigkeit hervorzuheben, mit welcher die romanischen Mundarten ursprünglich lange und kurze Vocale unterscheiden. Allgemeine Regel ist: die betonten langen Vocale werden rein übergetragen, die kurzen theils verdunkelt, theils diphthongiert; a als der reinste und bestimmteste der Vocale widersteht der Verfälschung am meisten. Dieses Phänomen findet in der Natur der Laute selbst befriedigende Erklärung. Die langen Vocale werden durch die Quantität auch in ihrer Qualität geschützt, sie sind wirkliche Doppelbuchstaben und nehmen an dem festeren Bestande derselben Theil.

---

*) In dergleichen Fällen des Zusammentreffens zweier Vocale entschied der Wohllaut oft über die Gestalt des einen oder andern, da sich alle Vocale nicht gleich bequem zusammenfügen: man erwäge altfr. meur, reond, loeis, roine für maur, roond, loois, reine, neufr. fléau, poele, taon für flaau (flagellum), paele (patella), taan (tabanus) oder pr. preón, traúc für proon (profundus), treuç (tributum).

Die dunklere Aussprache des kurzen i und u gieng dagegen endlich entschieden in e und o über; für das ursprüngliche e und o sucht der Sprachsinn daher ein Unterscheidungsmittel, das sich in einem gleichsam untergelegten jene Vocale emporhebenden i und u fand und so entwickelten sich die Diphthonge ie für ĕ und uo für ŏ; letzterer ist zwar nur italiänische und nebenher auch provenzalische Form, allein die Vergleichung des analogen ie gestattet sie als die älteste anzunehmen, da in beiden Fällen die verwandten Vokale i und u zu gleichmäßiger Bildung dienen. Der Spanier verwandelte das o des Diphthongs uo in e, so daß ue entstand, behielt aber ie bei. Die walachische Mundart wich hier bedeutend ab, indem sie die Diphthongierung durch ein hinter e und o eingeschobenes betontes a (eá, oá) bewirkte. Fragt man nach dem Grunde dieser sich widersprechenden aber thatsächlichen Umbildungen, so stößt man auf eins jener Räthsel der Sprachentwicklung, auf deren befriedigende Lösung man verzichten muß. — Unter andern neuen Mundarten gewährt die hochdeutsche bei der verschiedenen Natur und Entwicklung ihrer Vocale keine passende Vergleichung. Faßt man indessen bloß die Resultate ins Auge, so zeigt sich hier dem Romanischen gegenüber fast das Umgekehrte: die langen Vokale der alten Sprache sind nämlich theils in Diphthonge ausgeartet, î in ei, û in au (mîn mein, brûn braun), theils haben sie durch das bis in das Dunkel unsrer Sprachgeschichte hinaufsteigende Princip des Umlautes Trübung erfahren; nur langes e hat sich im Allgemeinen rein erhalten. Die kurzen Vocale lassen ebensowohl den Umlaut zu, nahmen aber, ungeachtet sie meist in Länge übergiengen, keine Diphthongierung an. Aehnlich aber dem eben berührten romanischen Verfahren ist es, daß als die Dehnung kurzer Vocale im Deutschen um sich griff (váter, gír, sún, jetzt vâter, gîr, sôn, u. dgl.) das Streben, die alte Länge einigermaßen von der neuen zu unterscheiden, zu der Erweiterung des î und û in ei und au Anlaß gegeben haben muß, wiewohl hierdurch eine Collision mit dem alten ei und au (ou) entstand. Nicht größere Uebereinstimmung mit den neurömischen zeigt die neugriechische Sprache in ihrer Behandlung altgriechischer Vocale.

Diese haben sich, lang oder kurz, ihrer Qualität nach behauptet, nur langes e (η) so wie υ sind phonetisch in i übergetreten, Erweiterung derselben in Diphthonge findet nicht Statt, ja die Diphthonge selbst kürzen sich in einfache Vocale: αι lautet e, ει, οι, υι lauten i; bei allen diesen Veränderungen ist der Accent von keinem Gewicht, betonte wie tonlose Vocale sind ihnen gleicherweise unterworfen, daher εἶπε d. i. ipe und ebensowohl mit unbetontem Diphthong γράφει d. i. grafi.

2. Die Vocale i und u auf der einen, e und o auf der andern Seite lassen sich als gleichstufige betrachten und zwar nehmen jene die erste, diese die zweite Stufe ein; i und e, u und o dagegen müssen als organenverwandte (gleichartige) gelten. Zu bemerken ist nun, daß zwischen keinem der gleichstufigen Paare irgend eine Berührung gestattet ist, zwischen jedem der organenverwandten aber eine unbedingte, so daß i und u, wenn sie kurz sind, in e und o und umgekehrt e und o ohne Rücksicht auf ihre Quantität in i und u übergehen können. Wiewohl sich nun die gleichstufigen Vocale unter einander fremd bleiben, so zeigen sie in einigen Fällen wenigstens ähnliche Eigenschaften: i und u z. B. haben die Kraft, vor ng ihrer sonst gewöhnlichen Metamorphose in e und o zu widerstehen (ital. fingere, giungere), vielleicht weil ihnen als den mehr vorwärts liegenden Vocalen das linguale n näher war als dem e und o, welche mehr rückwärts liegen; ferner, ē und ō erweitern sich im Französischen gewöhnlich in einen Diphthong (ei und oi), während ī und ū ihre Einfachheit behaupten.

3. Begriff der Contraction ist, daß der tonlose Vocal vor- oder nachstehend im betonten aufgeht, und hiervon gibt es auf neurömischem Sprachgebiete Proben genug (vgl. S. 154): it. eá, áe, ái gehen über in a: neapolis (lat.) napoli, traere trarre, mai (magis) ma; ée und éi in e: dee de', dei (Artik.) de'; ói in o: co il col; ui in u: su il sul; sp. eé in e: veer (vgl. proveer) ver; eó in o: jorge (georgius); íi in i: partiis (urspr.) partis; ói in o: soy so; pg. eé in e: seér ser; ií in i: viir vir; oo in o: voontade vontade; fr. aa in a: raançon rançon; eé in e: abbeesse abbesse; eó in o: reond rond, veoir

voir; eú in u: meur mur. — Oft jedoch, besonders im Französischen, erzeugen beide Vocale zusammen einen dritten in dem Tonvocal nicht enthaltenen Laut: im Italiänischen kaum, das aus au entwickelte o gehört schon der Latinität an; sp. etwa aire aus dem lat. aer, améis aus dem hypothetischen amées, sóis ebenso aus sóes, primero ebenso aus primairo; pg. azúis aus azúes; fr. chaine aus chaíne mit Accentversetzung, traitre aus traítre Ren. I. 144. II. 81, reine aus reíne, roíne, desgl. empereur aus empereór und manche andre Fälle. — Seltner geschieht es, daß der Tonvocal vom tonlosen verschlungen wird: so it. sp. mastro aus maéstro; pg. pôr aus dem alten poér (ponere), fr. páon für paón (pavo). Die an Contractionen so reiche griechische Sprache gewährt zu diesen Beispielen mancherlei Aehnliches, da aber das Princip der Contraction hier wesentlich verschieden ist, indem die Quantität ihren Einfluß abwechselnd neben dem Accent geltend macht, so ist das Uebereinstimmende zum Theil dem Zufalle beizumessen und des gänzlich Verschiedenen bleibt sehr viel übrig.

4. Findet sich im romanischen Gebiete das Verhältnis des **Umlautes** im Sinn der deutschen Grammatik, wornach der Umlaut in der Trübung der starken Vocale a, o, u durch Einwirkung eines folgenden i oder e besteht? So aufgefaßt läßt er sich auf jenem Sprachgebiete nirgends auffinden; seine Stelle vertritt ein ziemlich merkwürdiges Verhältnis der Attraction, das sich, wie vorhin in der Lehre von der Behandlung des Hiatus anschaulich gezeigt ward, auf i (e) und u erstreckt und offenbar von gewissen Consonanten (l, n, r, s) Begünstigung erfuhr: jene Vocale werden von dem Tonvocal angezogen und verschmelzen mit ihm zu einem Diphthong oder auch zu einem einfachen Vocal wie besonders im Spanischen (primero aus primairo, hobe aus haubi von habui); Bedingung aber ist, daß der tonlose Vocal im Verhältnisse des Hiatus stehe. Im Französischen nimmt auch das in j erweichte lat. g an diesem Verfahren Theil: joindre (pr. jonher d. i. jonier), poindre (pr. ponher), poin (pr. punh), oindre (pr. onher) bildeten sich genau wie coin (cuneus), témoin (testimonium), in welchen ein ursprüngliches i vorliegt. Diese Sprache ist überhaupt

der Attraction in besonderm Grade geneigt und vermuthlich ward die hier und da vorkommende regellose Einschiebung des i (puis, cuivre, pertuis von post, cuprum, pertusum) durch jene Neigung veranlaßt.

5. Eben so wenig wie den Umlaut wird man dem neurömischen Sprachgebiete den Ablaut zuerkennen dürfen, sofern man eine Abänderung des Wurzelvocals als Mittel der Flexion darunter versteht, wobei die im Lateinischen schon vorhandenen Fälle des Ablauts natürlich auszuschließen sind. Veränderungen des Wurzel- oder Tonvocals sind im Romanischen etwas ganz gewöhnliches, allein der Grund davon liegt nicht in bestimmten Flexionsgesetzen, was in einer so späten Periode der Sprache auch nicht möglich war, sondern entweder in dem Wechsel der Quantität und des Accentes oder in dem Streben nach Deutlichkeit. Wenn daher in teneo, tenemus das e der Wurzel unverändert bleibt, so zeigt dagegen das franz. tiens, tenons einen auffallenden Lautwechsel; untersucht man aber die Quelle desselben, so wird man bald inne, daß der Diphthong ie in tiens der Kürze des e in teneo sein Dasein verdankt, der Vocal e in tenons aber unverwandelt blieb, weil er in tenemus tonlos ist: der ganze Vorgang erklärt sich also aus der eigenthümlichen auf prosodischen Gesetzen beruhenden Methode der Uebertragung lateinischer Lautverhältnisse.* Wenn dagegen in dem Perfect tins das wurzelhafte e in i verwandelt erscheint, so hat dieß seinen Grund offenbar in dem Streben, dieses Tempus von dem Präsens genauer zu unterscheiden, denn e an und für sich geht selten in i über. Im Italiänischen ist nach prosodischen Gesetzen video, vidi zu vedo, vidi, desgleichen audio, audire zu odo, udire geworden; mit

*) Nicht also wie Bopp will (Berl. Jahrb. 1827. S. 260) aus der größeren oder geringeren Schwere der Endsylbe: in tenons z. B., das er selbst anführt, würde sie ohne Hülfe des Accentes die erste nimmermehr auf den einfachen Vocal beschränken können, so wenig wie in tiennent, worin umgekehrt die Endsylbe trotz ihrer ursprünglichen Schwere durch den Einfluß des vorhergehenden Accents gänzlich geschwächt ward.

Rücksicht auf schärfere Unterscheidung der Tempora aber bildeten sich caddi, veddi, ebbi wegen cado, vedo, abbia und ähnliche Beispiele würden sich auch aus den übrigen Mundarten sammeln lassen. Eine weitere Quelle der Veränderung des Wurzelvocals ist die so eben erwähnte Buchstabenversetzung (sp. supieron, pr. saupron von dem unrichtigen sapuerunt). Ueberdieß steht der Wurzelvocal auch unter dem Einflusse euphonischer Gesetze oder Rücksichten, wozu ich einen Beleg aus der spanischen Grammatik entlehne. In siento, sentimos, sintió, vom latein. sentio, sentimus, sentiit, wird e einmal durch ie, ein andermal durch i abgelöst: siento erklärt seinen Diphthong durch den Gebrauch, wornach in dieser Sprache e auch in der Position meistens in ie erweitert wird, in den tonlosen Sylben wandelt sich e in i, daher sintió, sintiéra; enthält aber die folgende Sylbe ein betontes i, so wird um des Wohllautes willen e nicht in i verwandelt, daher sentímos nicht sintímos. Nach diesem Paradigma richten sich viele Verba. Diese aus verschiedenen Motiven herrührenden Veränderungen des Wurzelvocals, wenn sie auch dem Princip des Ablautes völlig fremd sind, stellen doch thatsächlich ein sehr ähnliches Element dar, welches an gehöriger Stelle mit dem Ausdruck Ablaut zu belegen nicht unzweckmäßig sein dürfte.

6. Wörter mit betonter drittletzter Sylbe pflegen ihren Tonvocal unverändert zu behalten, wovon unter e, i, o, u Beispiele gegeben worden sind, allein es ist leicht zu bemerken, daß diese Wörter großentheils spätere oder von seltnerem Gebrauche sind: recht volksmäßige können auch in diesem Falle ihren Vocal vertauschen, wie die italiänischen piedica, vedova, vergine, uomini, gomito, giovane bezeugen. Werden diese drei letzten Sylben zusammengezogen, so gestattet der Italiäner, da alsdann ächte romanische der lateinischen gleichstehende Position eintritt, keine Diphthongierung (vecchio, donna), wogegen der Spanier, mehr noch der Franzose, welche diese Position durch Erweichung und andre Mittel tilgen, den Diphthong zulassen (viejo, dueña; tiède, oeil).

7. Das Italiänische beobachtet in der Darstellung der Vocale strenge Regelmäßigkeit, die Ausnahmen beschränken sich

nur auf wenige Wörter, so daß man mit ziemlicher Sicherheit von dem Fortbestehen oder der Abwandlung der lateinischen Tonvocale mit Ausnahme des a auf ihre Quantität zurückschließen kann: die bestehenden werden sich als lang, die verwandelten als kurz ausweisen.

Ganz im Gegensatze zum Italiänischen bewegt sich das Walachische in der regellosesten Ungebundenheit. Bei einigen Vocalen (ē, ĕ, ō, ŏ) läßt sich nicht einmal eine Hauptform annehmen; sämmtliche kurze sind der verschiedensten Uebergänge fähig, worin e und i, so wie auf der andern Seite o und u fast gänzlich zusammenfließen, und selbst langes e und o wird wie kurzes behandelt; nur langes a, i, u widersteht fast jeder Fälschung. Dumpfes ë entspringt aus kurzem betontem, selten aus langem a, e, i, besonders wenn ein m oder n auf diese Vocale folgt; noch öfter gieng es aus tonlosen Vocalen hervor gewöhnlich in Anfangssylben: wenn daher ein Vocal durch Flexion seinen Accent verliert, so pflegt er sich in dieses ë zu verdunkeln: barbë bërbát, anglia ëngerésc, plac plëceáre (placere), fag (fagus) fëgét Buchenwald, saiu sëríre (salire). Wie erklärt sich die Entstehung dieses ë? Sein Dasein ist in den ältesten Zeiten zu suchen: da es nämlich die Consonanten c und g nicht in ihrer gutturalen Aussprache stört (tacēnd, lingënd = tachënd, linghënd), so mußte es die Stelle des reinen e schon eingenommen haben, ehe c und g vor den feinen Vocalen zum Palatallaute ward. Ich halte es für einen altthracischen in die dacische rustica eingedrungenen Vocal, da es sich im Albanesischen ebensowohl und unter ähnlichen Umständen z. B. an der Stelle des lat. Endvocales a (armë, portë, rotë und dgl.) wiederfindet; die albanesische Uebersetzung des neuen Testaments drückt es mit einem unterstrichenen ε aus, dessen Laut nach der Beschreibung der Grammatiker (Xylander S. 7.) ganz mit dem des walachischen ë zusammentrifft.

Das Spanische läßt mehr Veränderungen der Vocale zu als das Italiänische, hält aber dabei möglichst auf Regel. Es achtet die langen Vocale a, i, u gewissenhaft, verletzt jedoch einigemal das lange e und o. Uebrigens begünstigt es den Diphthong in besonderem Grade und läßt sich hierin oft mit dem

Walachischen vergleichen. Es schützt vorzüglich die tonlosen Vocale i und u in ihrer ursprünglichen Geltung.

Das Portugiesische hat das Eigene, daß es keine Diphthongierung zuläßt, im übrigen stimmt es mit dem Spanischen überein.

Im Provenzalischen wird ein allgemeineres Urtheil durch das Zuströmen der Mundarten schwierig, auch ist das Verhältnis derselben zum poetischen Sprachstyl im Auge zu behalten. So viel läßt sich allgemeinhin aussprechen, daß sich die langen Vocale auch hier unverändert behaupten, bei den kurzen der Diphthong nicht vor allen Consonanten zulässig ist.

Das Französische scheidet sich in der Art, wie es die langen Vocale wiedergibt, von allen Schwestersprachen und in dieser Art läßt sich selbst kein Grundsatz erkennen: ā, ō und und ū trüben sich in å, ȯ, ů, ē wird zum Diphthong oi und endlich ī bleibt unversehrt. Wollte man annehmen, der Franzose habe in seiner ehemaligen Neigung zum Diphthong allen langen Vocalen zuvörderst ein i zugesetzt, woraus sich die Doppellaute ai, ei, oi, ui, endlich aus ai, oi, ui å, ȯ, ů, aus ei aber oi gebildet hätte, so wäre dieß eine theoretisch ansprechende, mit der Geschichte der Sprache aber nicht verträgliche Deutung. Die ältern Schriftwerke lehren, daß gleichzeitig neben ai und e (für ā), neben ei (für ē) so wie neben u d. i. ů (für ū) noch das einfache und ungetrübte o (für lat. ō) fortbestand und erst später unmittelbar und ohne Durchgang durch ein hypothetisches oi aus offenbarer Verwechslung mit dem kurzen o sich in ȯ verwandelte. Eine bis in die ältesten Sprachproben hinaufgehende Ungleichheit in der Uebertragung der langen Vocale ist also nicht zu läugnen; die Entstellung derselben scheint stufenweise erfolgt zu sein, ō ward zuletzt davon ergriffen, ī hält sich noch immer rein. Die kurzen Vocale scheiden sich übrigens auch in der neuen Sprachform noch von den langen, nur bei o ist diese Unterscheidung verwischt.

8. Die Tabelle der Vocale, bei welchen jedoch nur die Hauptformen berücksichtigt sind, ist die folgende:

	ital.	walach.	span.	port.	prov.	franz.
A lang	a	a	a	a	a	e, ai
kurz	a	a, ĕ	a	a	a	e, ai
Pos.	a	a, ĕ	a	a	a	a
E lang	e	e, ea	e	e	e	oi, e
kurz	ie	ea	ie	e	e, ie	ie
Pos.	e	e, ea	e, ie	e	e	e
I lang	i	i	i	i	i	i
kurz	e	e	e	e	e	oi, e
Pos.	e	e, i	e, i	e, i	e	e
O lang	o	o, oa, u	o	o	o	eu, o
kurz	uo	oa, o, u	ue	o	ue, o	eu, o
Pos.	o	o, oa, u	o, ue	o	o	o
U lang	u	u	u	u	u	u (d. i. ü)
kurz	o	u	o, u	o, u	o	ou
Pos.	o	u	o, u	o, u	o	o
Ae	ie, e	e	e, ie	e	e	ie, e
Oe	e	e	e	e	e	e
Au	o	au	o	ou	au	o

9. Syncope tonloser Vocale, von welcher die römische Volkssprache schon Gebrauch machte, ist auf die Bildung sämmtlicher romanischer Mundarten von ungemeinem Einflusse gewesen, da die verschiedensten Consonantenverbindungen daraus hervorgiengen, zu deren Tilgung wieder neue Mittel und Wege gefunden werden mußten. Der Provenzale und Franzose haben der Syncope die meiste Gewalt eingeräumt, selbst Flexionsvocale werden nicht mehr geschont, so daß sich mehrsylbige Wörter endlich ganz auf die Tonsylbe zurückziehen dürfen, vgl. dominus, pr. dons, homines, pr. hom früher omne, rotundus, fr. rond, früher reond. Am meisten ist i als gewöhnlichster latein. Ableitungsvocal dem Ausfall unterworfen, wie die Behandlung der Endungen ĭcus, ĭdus, ĭlis, ĭnus bezeugen kann.

10. Jede der romanischen Sprachen besitzt eine Fülle von Diphthongen, die sich aus dem an diesen Lauten so armen Latein auf verschiedenen Wegen entwickelt hat. Doch ist etwas hierbei zu erinnern. Die flüssige Natur der Vocale macht ihnen jede Verbindung unter sich möglich, indessen fügen sich

einige derselben minder leicht zu Doppellauten als andere. Sehr leicht fügt sich tonloses i oder u zu allen übrigen, allein eben so leicht können diese Vocale bei ihrer Verwandtschaft mit den Consonanten j und v von ihrer vocalischen Natur einbüßen. Von besonders zweifelhaftem Character sind sie voranstehend (iá, ié, ió, iú, uá, ué, uí, uó), in welcher Stellung sie leicht einen Mittelton zwischen i und j, u und v annehmen, mithin einen unrichtigen Diphthong geben. Daher schreiben die Italiäner ieri und jeri und in ingegno von ingenium ist i in entschiedenen Consonanten übergetreten. Nach den Regeln der spanischen Assonanz zählt tonloses i und u in diphthongischer Stellung für keinen Vocal, daher assoniren necio und feo, memoria und reforma, rabie und maten, lengua und cesa. Reiner erhält sich ihre vocalische Natur, wenn sie nachstehen (ái, éi, ói, úi, áu, éu, íu, óu), doch auch hier zählen sie in der spanischen Assonanz nicht für Vocale, man vgl: vengays: hablar, aire: alfange, hazeys: poner, deleite: deben, reyno: menos, deuda: ella. Für diese mit unbetontem i und u zusammengesetzten Diphthonge ist nun die Vorliebe der romanischen Sprachen ebenso groß wie ihre Abneigung vor den mit betontem i und u und einem der drei übrigen Vocale zusammengesetzten (ía, íe, ío, úa, úe, úo; aí, eí, oí, aú, eú, oú). Um sie zu vermeiden bediente man sich selbst der Accentverrückung und sprach iólus (it. figliólo) statt íolus, und dgl., wie schon erinnert worden.

11. Ihrer Entstehung nach kann man die Diphthonge in fünf Classen theilen. Die erste umfaßt die wenigen (áu, éi, úi) die sich aus dem Lateinischen fortgepflanzt haben; die zweite die aus einfachen Vocalen hervorgegangenen (ié aus e, uó aus o und dgl.); der dritten Classe fallen diejenigen zu, die sich durch Auflösung eines Consonanten in einen Vocal entwickelt haben: der Vocal, der nur i oder u sein kann, nimmt seines consonantischen Ursprungs wegen nie den Ton an; diese sind zahlreich und treffen der Form nach mit einigen der vorigen Classe zusammen (pr. aut v. altus, caitiu v. captivus). Die vierte Classe begreift die durch Versetzung eines Vocals entstandenen (pr. vaire v. varius) und die fünfte wird durch Fälle

der Zusammenziehung zweier Sylben in eine (prov. traire aus trahere) gebildet.

12. Nachstehendes Verzeichnis der Diphthonge aller sechs Sprachen macht weder Anspruch auf Vollständigkeit noch selbst auf absolute Richtigkeit, weil das Dasein mancher dieser Laute lediglich von der Art des Vortrages abhängt: die gewöhnliche Aussprache pflegt Vocale untereinander zu verschmelzen, welche die rednerische trennt und der Dichter hält es abwechselnd mit der einen wie mit der andern; dazu kommt, daß die Verbindung zweier Vocale ihre Abstufungen hat, so daß manche Doppellaute zwischen Verschmelzung und Trennung in der Mitte schweben. In den deutschen au, ai z. B. ist die Verbindung inniger, als in den ebenso geschriebenen spanischen. Durch Syncope entstandene Diphthonge, wie in viande, nuage, moelle (franz.) sind zweifelhafterer Art und eigentlich nur in der bequemen Aussprache des gemeinen Lebens begründet; dieß gilt auch von den unbetonten in den Endsylben eo, ia, ie, io, ua, ue, uo, ui, wie im ital. coetaneo, italia, grazie, vario, equa, acque, continuo, ardui, welche daher aus dem Verzeichnisse ausgeschlossen bleiben. Die italiänischen sind nun: ái, áo, áu éi, éu, ói, úi; iá, ié, ió, iú, uá, ué, uí, uó: mai, paolo, laura, colei, feudo, poi, colui, piano, piego, fiore, chiudo, guado, guerra, guida, uomo; die walach. ái, áu, éi, ëi, éu, ói, óu, úi; eá, eú, iá, ié, ió, oá: mai, adaug, cetatei, strëin, greu, coif, bou, cuib, peanë, ceuş, chiáe, pierd, bios, moart; die span. ái, áu, éi, éu, íu, ói, úi; iê, ió, ué: aire, auto, rey, deuda, viuda, doy, muy; die port. ái, áo, áu, éi, éu, ói, óu, úi und noch andere: mais, razão, autor, reino, europa, noite, ouro, muito; die prov. ái, áo, áu, éi, éu, ío, íu, ói, óu, úi; ié, ué, uó: gaita, nao, estauc, mercei, greu, ciodad, esquiu, enoi, nou, bruitz,* mier, fuelha, puosc;** die franz. áy, iá, ié (iai), iéu, ió

---

*) nicht bruítz, denn es reimt sogar auf mutz, menutz, ebenso frúit nicht fruít; umgekehrt im Französischen bruít, fruít; die ältesten Dichter reimen hier schon luí auf amí Ignaur. 76, NFCont. II. 156, fuít auf vit Reu. I. 142, nuit auf lit NFCont I. 358.

**) Im Neuprovenzalischen finde ich folgende, die man mit obigen

(iau), oé, oí (oy), uá, ué, uí; pays, diacre, bien, dieu, occasion, piautre, moelle, roi, foin, prevoyance, nuage, écuelle, depuis. Der Portugiese legt den Ton auf den ersten Vocal, der Franzose fast nur auf den zweiten und erlaubt sich daher Fortrückung des ursprünglichen Tones.

II. Consonanten.

Sie folgen hier nach den Organen und in den einzelnen Systemen der Organe nach der Art ihrer Bildung (s. S. 114) geordnet. Auch die Liquidä treten in der romanischen Lautlehre am schicklichsten jede in ihrer Organenreihe auf. Die Folge der Consonanten ist hiernach diese: p, b, f, v, m; c (ch, q) g, j, ʻh; t (th) d, s, n, l, r. Die zufällige Ordnung nach dem Alphabete würde verwandte Elemente auseinanderreißen und die Einsicht in den Organismus der Sprache erschweren.

Der Consonant wird wie der Vocal theils mit sich selbst, theils mit einem andern zusammengesetzt; im erstern Falle entsteht Gemination, im letzteren ungleiche Verbindung. Da nun der verbundene Consonant in beiden Fällen einer eigenthümlichen den Genius der Sprache scharf bezeichnenden Behandlung unterliegt, so ist es zweckmäßig, ihn von dem freistehenden getrennt zu beobachten, mit der Einschränkung jedoch, daß Muta vor r als einfacher Buchstabe zählt. Dagegen ist nicht allein die im Lateinischen vorhandene, sondern auch die auf romanische Weise durch Ausfall eines Vocals herbeigeführte Berührung verschiedener Consonanten (frig'dus, jud'care) zu jenen Verbindungen zu rechnen. Hierbei merke man Folgen-

---

vergleiche; ái, áu, éi, éu, íu, ói, óu, úi, ió, ué: pantai, mau, creire, beu, estriu, foire, moure, sui, fio (Feuer), buen, so wie die Triphthonge iáu, iéi, iéu, ióu, iué: siau, palieiro, escrieure, miou, iuel und den Tetraphthong iuéi (hodie).

des als romanische Hauptregeln: 1) Wenn zwei verschiedene Consonanten zusammentreffen, so steht der zweite mit einigen Ausnahmen fest, der erste kann stehen bleiben oder wegfallen (Aphäresis, Syncope), oder in einen andern übergehen (Antithesis und wenn er in den zweiten übergeht, Assimilation), oder seine Stelle wechseln (Metathesis), auch kann ein dritter Consonant dazwischen treten (Epenthesis). Assimilation ist nicht mit Syncope zu verwechseln: Kennzeichen der ersteren ist Verdoppelung des zweiten Consonanten (donna aus domina, domna, sette aus septem), die jedoch fast nur noch vom Italiäner beobachtet wird, das der Syncope Verdoppelung des Vocals d. h. Länge (it. līra aus libra, nēro aus nigrum, mēsa aus mensa). Nach einem Consonanten ist aus phonetischen Gründen bei der Assimilation keine Verdoppelung gebräuchlich, man schreibt ital. pianto nicht piantto von planctus. 2) Treten durch Ausfall eines latein. Vocals drei verschiedene Consonanten zusammen, so wird der mittlere ausgeworfen und die beiden andern fügen sich der allgemeinen Regel. Dieser Fall tritt vornehmlich im Provenzalischen und Französischen ein. Beispiele aus verschiedenen Sprachen: sbt: presb'ter, altfr. prestre; rbc, berb'carius, fr. berger; scl, misc'lare, altfr. mesler, pr. noch mesclar; ndc, mand'care, vend'care, fr. manger, venger; dfc: nid'ficare, fr. nicher; sfm, blasph'mare, it. biasmare; rgr, surg're, fr. sourdre, worin g ausgefallen, d eingeschoben ist; mpt, comp'tare, it. contare; rpn: carp'nus, fr. charme; spt, hosp'tem, altfr. hoste; ctl: duct'lis, altfr. doille; ctn: pect'nare, sp. peynar; stc, mast'care, altfr. mascher; stl, ust'lare, altsp. uslar Bc, altfr. usler, ebenso prov. caslar, Burg, gleichsam castellare, castlare; stm, aest'mare, altpg. asmar, altfr. esmer; ptm, sept'mana, sp. semana; rtc.: pert'ca, fr. perche; lvr: solv're, fr. soudre aus solre. Nur s und r lassen sich nicht verdrängen: csm, prox'mus, altfr. proisme; brc: fabr'care, pr. fargar; crm, lacr'ma, fr. larme: es muß also hier der erste Consonant weichen. Uebrigens versteht es sich, daß auch Zusammenstellungen dreier Consonanten, sofern nur keine Härte entsteht, geduldet werden, eine Muta

z. B. zwischen zwei Liquiden (fr. ancre aus anchora, défendre aus defendere) wird selten ausfallen.

In der Lehre von den Consonanten bedarf ihre Stelle im Worte, d. h. ob sie an-, in- oder auslautend stehen, strenger Unterscheidung; zu bemerken ist dabei, daß unter Auslaut hier der romanische durch Wegfall lateinischer Endungen hervorgetretene zu verstehen ist, wenn der lateinische nicht ausdrücklich genannt wird.

1. Lippenlaute.

P.

Anlautend behauptet sich diese Tenuis allgemein, wovon die Wörterbücher zeugen können. Uebertritt in b oder v ist höchst selten; dahin gehört it. combagiare zusammenfügen (compaginare), brugna neben prugna (prunum), brina Reif neben pruina; in befanía (epiphania), bottega (apotheca), brobbrio (opprobrium), vescovo (episcopus) stand p ursprünglich inlautend. Beispiele aus den andern Sprachen kommen noch sparsamer vor: sp. verdolaga (portulaca); pg. bostela (pustula); pr. bruina; fr. bruine. Uebergang in die Aspirata scheint gar nicht vorzukommen: das ital. farfalla, Schmetterling, lombardisch parpalia, prov. parpalhô (papilio) verräth Einwirkung des althochd. fîfaltra.

Als Inlaut erhält sich p eigentlich nur in den östlichen Sprachen, in den übrigen sinkt es in die gleichartige Media b, im Französischen selbst in v herab. Beispiele: it. ape (apis), capace, capello (capillus), capestro (capistrum), capo (caput), cipolla (caepulla), cupido, lapide, lepre (lepus), lupo, opera, papa, popolo, rapa, rapire (rapere), sapa, sapore, superbo, vapore. Einige Fälle gestatten auch in dieser Mundart Erweichung in v: cavriolo (capreolus), recevere (recipere), ricoverare (recuperare), coverto (coopertus), pevere (piper), povero (pauper), riva (ripa), savere (sapere), savio (gl. sapius), savore (sapor), daneben jedoch gelten mitunter als gebräuchlichere Formen ricepere, coperto, pepe, ripa, sapere, sapore. Vor oder nach l geht es in dieser Sprache einigemal

in f über: soffice (supplex), scalfire (scalpere). Verdoppelung erfährt es in appo (apud), cappone (capo), doppio (duplus), poppio (pōpulus) u. a., vgl. unser doppelt, pappel. — wal. ceapë (caepa), cupë (cupa), iepure (lepus), papa, piperiu, sëpon (sapo), scopë (scopa); v in covór Decke (von cooperio?); — sp. abeja (apicula), cabestro, cabo, cabra (capra), cebolla, recebir (recipere), cubrir (cooperire), cuba (cupa), obispo (episcopus), lebrel (leporarius), lobo (lupus), obra (opera), pebre (piper), pueblo, raba, riba, saber, sabio, sabor, xenabe (sinapis), soberbio, sobre (super); p bleibt stehen in jüngern oder aus dem Italiänischen entlehnten Wörtern wie capital neben caudal (capitalis), lepido, estupido, vapor, capitan (it. capitano), caporal (it. caporale); — pg. ungefähr wie sp., doch hat sich in mehreren Wörtern wie povo (populus), savão (sapo), escova (scopa) v eingedrängt; — pr. cabelh, ceba, recebre, cobrir, doble, lebre, loba, obra, pebre, poble, riba, saber, sabô (sapo), sobre; — fr. cheveu, chevêtre, chèvre (capra), recevoir, cuve, evêque, lièvre, poivre, oeuvre, pôvre, rave, ravir, rive, savoir, savon, sève (sapa); b in abeille (apicula), double so wie in jüngern und ital. Wörtern: capital, stupide, vapeur, capitaine (altfr. chevetaine) etc., desgleichen in couple (copula), peuple, peuplier, propre, sapin (sapinus).

Auslautend bleibt die Tenuis: wal. cap (caput), episcóp, lup (lupus), plop (pōpulus); pr. cap. lop u. a.; das Französische schwankt in loup und chef (cap-ut) zwischen p und f, als veraltet wird auch seif (sep-es) angeführt, Rq.

In PP behauptet sich die Tenuis, die jedoch fast nur der Italiäner doppelt schreibt: ceppo (cippus), coppa (cuppa Nebenform von cupa; s. unter langem u, n. 2.) poppa (puppis), stoppa (stuppa besser als stupa, Schneider S. 427), supplicare; wal. cupë, stupë u. dgl.; sp. cepo, copa, popa, estopa, suplicar; pr. cep, estopa, sopleiar; fr. cep, coupe, nappe (mappa), estrope (struppus), étoupe, souple (supplex). Vielleicht bestand im Lateinischen neben capo die Form cappo wie neben cupa, stupa cuppa, stuppa, da einfaches p im Romanischen gewiß in b übergegangen wäre, wogegen alle Mundarten p

haben: it. cappone, wal. căpun, sp. pg. capon, pr. capô, fr. chapon; ebenso setzte sich in dem aus capere entstandenen mittellat. cappa (S. 28) ein doppeltes p fest, daher it. cappa, sp. pg. pr. capa, fr. chape, deutsch kappe und so auch in den Ableitungen it. cappello Hut (vgl. capello Haar v. capillus), cappella, cappuccio, sp. capillo, capilla, capucho, fr. chapeau, chapelle, chaperon u. a.

PT, PS, PN griechische Anlaute verlieren in der Regel den ersten Buchstaben: so it. tisana (ptisana), tolommeo Egn. (ptolemaeus), sp. tisana, pg. auch noch ptisana, fr. tisanne; it. psalmo (psalmus), wal. psalm, sp. salmo, pg. salmo, psalmo, fr. pseaume, ahd. salm, dazu noch mhd. sittech (psittacus); von pn gibt es ein Beispiel im altfr. neume Rq., mittellat. neuma, pneuma (πνεῦμα) productio cantus s. DC., daher das ahd. niumo, niumôn bei Notker.

PT in- und auslautend erfährt Assimilation des p z. B. it. atto (aptus), cattivo (captivus), nozze (nuptiae), ratto rasch (raptus), sette (septem); malato mit einfachem t scheint aus dem Altfranzösischen übergegangen; — wal. botezare (baptizare) u. a.; zu bemerken ist hier der Uebergang des pt in ft: coftë Höhle (von crypta?), oftare seufzen (optare), vgl. ct; — sp. atar binden (aptare), catar sehen (captare?), malato (male aptus) und selbst malacho, siete, sieto (septum); — pg. atar, cativo, sete, alt achatar Eluc.; — pr. acatar kaufen (gl. accaptare), escrit und escrich (scriptus), letzteres entsprechend dem sp. malacho, u. a., doch auch acaptar, capdolh (capitolium); man merke die rauhern Formen malaptes (male aptus) Boeth. v. 127 u. coropta (corrupta) PVaud 78; — fr. acheter, chétif, nièce (neptis, gl. neptia), noces (= it. nozze), route Straße (rupta sc. via), écrit; altfr. achepter, cheptif, escript und noch jetzt mit stummem p: baptiser, compter (computare), exempter, prompt, sept, mit hörbarem: accepter; die alte Sprache kannte auch ate, aate Rq. (aptus), die neue besitzt aptitude; falsch geschrieben scheint malade für malate (= pr. malaut, s. u.), desgl. cadastre, wenn es in der That aus capitastrum (sp. catastro, it. catasto) hervorgieng.

2) Erweichung des p in v, selbst in i, ist den westlichen Spra-

afr. baucisme = *baptisma. B. Chr. 67,17

chen eigen: sp. caudal (cap'talis), caudillo Oberhaupt (Dimin. v. caput), cautivo (captivus), beide erstere zunächst aus cabdal, cabdillo, welche Formen noch nicht erstorben sind; pg. caudal, früher auch adoutar (adoptare), boutizar (baptizare) s. Eluc.; pr. caitiu (= sp. cautivo), malaut (male aptus).

PD verliert den ersten Buchstaben oder löst ihn auf in u: sp. codicia, früher cobdicia Alx. (gl. cupiditia), raudo schnell (rapidus); fr. sade (sapidus), alt rade schnell FCont. II. 388.

PS in- und auslautend. Seine Behandlung wird aus folgenden Beispielen erhellen: it. cassa (capsa), gesso (gypsus), esso (ipse), scrissi (scripsi); wal. casë u. a.; sp. yeso (= it. gesso), ese, früher esse geschrieben, dagegen x in caxa (capsa); pg. gesso, esse, caixa; pr. geis Gyps, eis, älteste Form eps (ipse), caissa; fr. caisse. Hierbei darf des umbrischen iso für ipso gedacht werden (Lassens eugub. Tafeln S. 23).

PL s. cl.

In der Verbindung SP verwandelt sich p zuweilen in die Kehltenuis c: it. schiantare (explantare), schiena (spina); wal. schic mundartlich neben spic (s. Lesic. Einl. 37); fr. échine, vgl. auch échignole vom deutschen spinnala. Der Italiäner verwandelt sp auch in st und sagt stiantare für schiantare u. s. w.

B

steht anlautend in allen rom. Mundarten fest; daß es in einigen derselben einen sehr weichen Ton habe, ward in den Bemerkungen über die Lautbezeichnung bereits angeführt.

Inlautend herrscht dieser weiche Ton durch alle Zweige des romanischen Stammes, daher Uebergang in v, sp. gewöhnlich b geschrieben, nun entschieden ist. Diese Erweichung des b ist nicht unrömisch: auf alten Denkmälern liest man devitum, acervus, incomparavilis (Schneider 227), in Urkunden des sechsten Jahrhunderts: deviti (Marini p. 175), deliverationem (das. 180), des siebenten: diveatis statt debeatis (Murat. antiq. V. 367), des achten: havitare, movile, havere (das. I. 207) und dergleichen Fälle in reichstem Maße.

Es ist bekannt, daß auch andre neuere Sprachen, wie das jetzige Griechische und Hochdeutsche, diesen leichten Lautwechsel darbieten. Romanische Beispiele sind: it. avere (habere), bevere (bibere), cavallo, covare (cubare), devere, fava, ivi, lavorare, maraviglia (v. mirabilis), provare, scrivere, tavola, tevere Egn. (tiberis), ove (ubi); — wal. bevut (bibitus), caual, cymval (cymbalum), diávol, fáur (faber), favricë, chivernisire (gubernare), avere (habere), evréu (hebraeus), chívot Schrank (κιβωτὸς); — sp. árbol (arbor), beber, caballo, cebo (cibus), deber, debil, haba (faba), haber, nube, plebe, probar, escribir, sibilar, mit v maravilla; im Altspanischen war die Schreibung weniger geregelt, b und v mischen sich überall, daher z. B. im Cid: caballo, abemos, haberes und cavallo, haver, havremos; — pg. arvore, cavallo, cevo, dever, duvidar, evora Egn. (ebora), fava, haver, livro, livrar, maravilha, alt avondar (abundare) u. s. w.; — pr. aver, caval, dever, faveira, provar; meist erlischt v durch Syncope, s. u. — fr. avoir, cheval, devoir, fève, livre (liber), livrer (librare), prouver (probare).

2. Nicht selten und zum Theil in ächt romanischen Wörtern bleibt b stehen, so it. abito, abominabile, cibo, debile, gleba, globo, liberare, libra, librare, libro, plebe, sibilare, stabilire, verdoppelt: fabbro (faber), febbrajo (februarius), febbre (febris), abbia (habeat), libbra, rabbia (rabies); — wal. bibol (bubalus), dĕbĕlare matt sein (v. debilis), probĕ (proba), probosire schelten (exprobrare); — sp. s. oben; — pg. beber (bibere), cerebro, debil, globo, habito, plebe, sibilar, estabelecer neben estavel (stabilis) u. d. gl.; — pr. abac (abacus), abet (abies), ebriac (ebrius), fabre (faber), nibla (nebula), rabia (rabies); — fr. habil, habit, globe u. s. w.

3. Uebergang des b in andre Lippenlaute: 1) in f: it. bifolco (bubulcus), scarafaggio (scarabaeus), táfano (tabanus); wal. corfë (corbis), bolfos (bulbosus); sp. befre (bebrus Biber), escofina (scobina), vgl. lat. bubalus und bufalus, rubeus und rufus, sibilare und sifilare. — 2) in m: it. gomito (cubitus), altital. govito Buti inf. c. 10, giácomo Egn. (jacobus),

norma Städtename (norba); jenes gomito haben schon die Sct. Galler Glossen in der Form cumitus: elinpogo; sp. cañamo (cannabis), jayme (jacobus); pg. canhamo, escamel (scabellum); pr. bramanzô Brabanzone, jacmé, escamel; fr. samedi (sabbati dies); Vergleichung gewähren die deutschen samstag, schemel.

4. Ausfall des b kennen alle Sprachen als: it. bere (bibere), beone Säufer für bevone, lira (libra); — wal. bere, cal (caballus), glie (gleba), earnë (hibernum), iertare (libertare), lëudaam (laudabam), ruginë (rubigo), seu (sebum), soc (sabucus); — sp. codo (cubitus), hediondo (gl. foetibundus); — pg. coto; — pr. sehr häufig: aondar (abundare), laorar (laborare), prenda (praebenda), proar (probare), traúc (tributum), saúc (sabucus) u. s. w. — fr. nuage (v. nubes), taon (tabanus), viorne (viburnum).

Auslautend verwandelt der Provenzale b in u: beu (bib-it), deu (deb-et), escriu (scrib-it), trau (trab-s), nach einem Consonanten in p: orp (orbus), doch findet sich auch trap Zelt (von trabs), trop von trobar (deutschen Ursprungs); der Franzose setzt auslautend f in tref (= pr. trau, trap), sonst auch tré Gar. 97.

BV, BJ erleiden Assimilation und Syncope: it. avvenire (adv.), ovviare (obv.), oggeto (objectum); sp. sujeto, doch obviar; pr. sovenir, sojeit; fr. souvenir, sujet.

BT fast wie pt. 1. Assimilation: it. detta Schuld (v. debitus), dottare (dubitare), sottile (subtilis), sotto (subtus); wal. cot (cubitus), detoriu (debitor), dagegen supt (subtus), subtzire (subtilis); sp. sutil auch subtil; pg. sotil; pr. sotz (subtus), sotil; daneben mit p doptar (dubitare), soptes (subitus), eine Verstärkung, mit welcher sich das lat. scriptus für scribtus u. a. vergleichen; fr. doute, jatte (gabata? s. S. 14), mit bt subtil. — 2. Erweichung des b in u: sp. deuda Schuld (debitum), altsp. cobdo, dubdanza Cid, der Aussprache nach fast = coudo, doudanza, daher mit Ausfall des u neusp. codo, dudanza; fr. coude, soudaine, worin jedoch auch Syncope angenommen werden kann.

BS assimiliert sich wie ps: it. ascondere (absc.), assolvere

(abs.), astenere (abstin.), osceno (obscoenus), oscuro (obsc.), ostare (obs.), sostanza (substantia); wal. ascundere, ostenire ermüden (abstinere); sp. esconder (= it. ascondere), escuro (= it. oscuro), übrigens auch absconder, obscuro und absolver, abstenido, obsceno, obstar, substancia; pg. fast wie span; pr. escondre, escur, ostar; fr. ôter statt oster, altfr. oscur; sonst wird bs hier beibehalten. Diese Assimilation war schon im lat. jussi für jubsi wirksam, in Urkunden des sechsten und siebenten Jahrh. liest man suscributuri, suscripsimus u. dgl. — 2. Erweichung in u scheint nur das sp. ausente (absens) zu zeigen.

BL, BR erfährt zuweilen Auflösung des b in u: it. parola aus paraula (parabola, parab'la), altsp. faular (fabulari), paraula Alx.,* pr. faula (fabula), taulier (v. tab'la), beure (bib're), escriure (scrib're), aurai (v. habere), deuria (v. debere) geschrieben deoria PVaud.; fr. parole, bei den Alten diaule (diabolus), corrumpaule, esperitaule, estaulir (stabilire), worin au als Diphthong, nicht wie o zu sprechen; neufr. auch aurai (it. avrò).

Es ist hierbei nur anzumerken, daß sich b vor Zungenlauten gemeinromanisch, vorzugsweise aber im Westen, leicht in u auflöst.

In der Verbindung MB ist Ausfall des b nicht ungewöhnlich: so it. amendue (ambo duo); wal. amit (ambitus); sp. lamer (lambere), lomo (lumbus), paloma (palumba, bei Bc. noch palomba), plomo (plumbum), altsp. amos (ambo), atamor statt atambor, camear für cambiar (cambire) Cid; pg. wie sp. amos, plomo Eluc.; pr. bobansa Prahlerei (bombus), colom (columba), plom (plumbum); fr. délabrer zerreißen (vermuthlich von dem bei Festus vorkommenden lamberare, vgl. fr. lambeau Fetzen), altfr. bobance; deutsch kummer, schlummer aus früherem kumber, slumber.

*) Nicht dahin gehört das dreisylbige neula (nebula) Alx. 1879, worin b ausfiel: A poca dora fus la ne-ula tollendo.

F. Ph.

Der im Lateinischen waltende wiewohl sehr geringe phonetische Unterschied zwischen f und ph (Schneider S. 265) fällt im Romanischen gänzlich weg und ph wird nach neuerer Orthographie durch f ausgedrückt. Die Franzosen behalten zwar in griechischen und verschiedenen andern unlateinischen Wörtern ph, schreiben aber doch faisan (phasianus) und ihre alten Schriftwerke zeigen eine beständige Verwechslung zwischen f und ph, indem sie phisicien und fisicien, philatere und filatere, selbst phanon neben fanon, Fahne, liefern.

1. Die wichtigste Umwandlung, welche diesen Buchstaben trifft, ist daß er als Anlaut vor Vocalen, selten als Inlaut in h übergeht, daß er also den in ihm liegenden Labialbestand verliert und zum bloßen Hauche schwindet. Dieser Uebergang ist jedoch nicht gemeinromanisch, er herrscht nur im Spanischen und kommt bloß spurweise in andern Mundarten vor. Zuerst spanische Beispiele: haba (faba), hablar (fabulari), hacer (facere), haz (facies), hambre (fames), harto (fartus), herir (ferire), hierro (ferrum), hijo (filius), hilo (filum), hender (findere), hoja (folium), hondo (fundus), horca (furca), horma (forma), horno (furnus), huir (fugere), humo (fumus), hurtar stehlen (v. furtum), hostigar (fustigare), huso Spindel (fusus); die übrigen weist das Wörterbuch nach. Der ältesten Sprache war, wie noch jetzt der portugiesischen, dieses h unbekannt. Im Cid sucht man es vergebens;* bei Berceo findet sich nur hascas, herropeas neben fascas, ferropeas, bei Ruiz hadéduro und fadeduro, hela (da ist sie!) vermuthlich für fela, alahé und alafé, im Fuero juzgo hebrero für febrero; vom 14. Jahrh. an nehmen die Fälle zu. Aber auch im Neuspanischen bleibt der Anlaut h in vielen Wörtern schlechthin ausgeschlossen: facil,

*) Das daselbst vorkommende haz v. 705, 715 Plur. aces. 2406 Schlachtreihe ist das lat. acies, pg. haz und von dem neuspan. haz Außenseite (facies) ganz geschieden.

falso, faltar, fama, favor, fé (fides), feliz, fiero (ferus), fiesta (festa), fiel (fidelis), fin (finis), firme (firmus), fuego selten huego (focus), fuente (fons), fuera (foras), fuerte (fortis), feo (foedus häßlich). Der Grund dieses Schwankens zwischen f und h scheint in dem späten Hervortreten des ganzen Phänomens zu liegen, dessen vollständiger Ausbildung die Litteratur Schranken setzte; in einigen Fällen mag indessen die Kürze des Wortes vor der Schwächung des f abgemahnt haben wie etwa in feo, fin für heo, hin, in andern die Begriffsunterscheidung: fé, fiero, fiel in hé, hiero, hiel verwandelt würden mit hé (habeo), hiero (ferio), hiel (fel) zusammengefallen sein, eine Mischung, welche jede Sprache, so weit ihre Lautgesetze es gestatten, zu vermeiden sucht. Noch muß bemerkt werden, daß das aus f hervorgegangene h an- und inlautend mitunter ganz verschwindet: faza, haza, aza Gerstenfeld, ferropea, herropea, arropea Fußfessel (ferrum, pes), huraco Loch, uracar durchlöchern (v. forare nach Covarr.), ahormar, aormar bilden (formare), trasegar hinübergießen (vgl. pg. trasfegar). — Unter den übrigen Sprachen neigt sich nur die walachische zu dieser Darstellung des f, außer ihr hat die französische einige Beispiele: wal. hëblëire (fabulari), hag Reisig (vgl. fr. fagot), hëmisire Hunger leiden (v. fames), han Kirche (fanum), hëd häßlich (foedus); fr. hors früher fors (foras), habler aus dem sp. hablar, altfr. harouce hochmüthig s. Rq. Nebenform von farouche.*) — Bekannt ist der hiermit übrigens in keinem Zusammenhange stehende Uebergang des f in h auf altlateinischem Sprachgebiete: nach Schwencks sorgfältiger Prüfung entstand hariolus, hircus, hoedus, hordeum, hortus, hordus, hanulum aus fariolus, fircus, foedus, fordeum, forctus, fordus, fanulum, vermuthlich auch herba und hilum aus ferba und filum (Beiträge n. II. S. 38—44).

---

*) Nach Menage steht auch haître für fagaster; da dieses Wort aber keine Schwestersprache, auch die mittlere Latinität nicht kennt, so geht man besser auf das deutsche hester zurück, auch würde sich fagaster richtiger in feâtre verwandelt haben.

2. Umwandlung des f in andre Lippenlaute ist selten: 1) in b, anlautend nur it. bioccolo (floccus), bonte (fons), wal. bob Bohne (faba?, vgl. ungrisch bab, baskisch boba); inlautend it. fórbice (forfex, auch forpex); sp. b und v: ábrego (africus), cristóval Egn. (christophorus), rábano (raphanus), estéban Egn. (stephanus), trébol (trifolium); pg. abrego, estevão, trevo u. a. — 2) in p, anlautend nur wal. pogacia (it. focaccia), inlautend it. giuseppe Egn. (josephus), sp. soplar (sufflare), pr. solpre (sulphur). — Syncope liebt der Provenzale: conortar trösten (confortare), griô (gryphus), preon (profundus).

FL s. cl.

V.

Als An- und Inlaut wich v der Media oft schon im Munde der Römer, die Verwandtschaft beider Consonanten bethätigt sich hiernach in wechselseitigem Uebergange. Alte Denkmäler enthalten bendidit, berna, berum, bixit, serbus, vibus und bibus (Schneider 227), boces (Orell. n. 4035), vom fünften bis siebenten Jahrh. findet sich u. a. atabisque (das. 1140), curbati (das. 1162), silbam, pribati (Marini 172. 175) und dieser der alten Volkssprache eigenthümliche Lautwechsel tritt in allen neurömischen Mundarten hervor. Belege: anlautend, it. berbice (vervex, s. S. 9), bisenzio Egn. (vesentium), bettona Egn. (vetona), bolsena Egn. (volsinii), boce (vox), boto (votum), besonders im neapolit. Dialect: boglio für voglio, vgl. Galiani p. 9; — wal. besicë (vesica, bei einem alten Grammatiker auch besica, Schneider), bëtrën (veteranus), boltë Wölbung (= it. volta), sburare (gl. exvolare); — sp. fast nur orthographisch: barrer (verrere), basco Egn. (vasco), buitre (vultur), alt abiltar Cid (v. vilis), buelto das., bayan neben vayan das., embair das. (invadere), biervo Bc. Alx. (verbum); — pg. bexiga (vesica), bodo und vodo (votum); — pr. baudes Egn. (= fr. vaudois), berbitz; — fr. brebis. Inlautend: it. nerbo (nervus), serbare und mit Schärfung des b in bb: gabbia (cavea), gubbio Egn. (iguvium), conobbi (cognovi),

crebbi (crevi) und selbst in p: piperno Egn. (privernum); wal. cerbice, fèrbere, pulbere, serbire, sealbë (silva); pr. corbaion Haken (v. curvus); fr. courbe. Den östlichen Sprachen ist diese Härtung des v in b am meisten geläufig.

2. Unlateinisch ist ein zweiter Uebergang des v in die Media der Kehlreihe, veranlaßt durch Verwechslung mit dem altdeutschen w, das im Romanischen allgemein in gu oder bloßes g umgebildet wird. Beispiele, anlautend: it. guascònia (v. vascó), guado (vadum), golpe (vulpes); — sp. golpe Alx., gulpeja Rz. (vulpecula), gomito und vomito; — pr. garah (vervactum), guivre (vipera); — fr. gaîne (vagina), gueret (= pr. garah), guivre, goupillon Wedel d. i. Fuchsschweif (mittell. vulpilio), altfr. mit w: wange (vanga) s. Rq., wiquet Dörfchen (vicus), werpilh (vulpecula) u. a.; inlautend seltner: it. frigolo (frivolus), nugolo für nuvolo (nubilum), pargoletto (parvus), pagone (pavo), sego (sevum); wal. fágur (favus); sp. agüelo für avuelo (āvŭlus); pr. valgui (valui d. i. valvi). Weitern Uebergang dieses gutturalen in das linguale g zeigt it. volgere (volvere), sp. nagera Egn. (navarra) Bc., pr. fr. givre (vipera).

3. Syncope, wie bei b, gemeinromanisch: it. bojano Egn. (bovianum), faenza Egn. (faventia), paone (pavo), paúra (pavor), rio (rivus), saone Egn. (savo); — wal. alunë (avellana), gingea (gingiva), june (juvenis), noaë (novem), pëmënt (pavimentum), oae (ovis); — sp. hoya (fovea), paon Alx., paor das., vianda (gl. vivęnda Lebensmittel v. vivere); — pr. gingia (gingiva), vianda; — fr. paon, peur, viande und dergl.

Auslautend kann sich v bei seinem zwischen Consonant und Vocal schwebenden Wesen niemals halten; es verhärtet sich daher entweder in f oder erweicht sich in u, gleicht also auch hierin dem verwandten b. Die einzelnen Sprachen verhalten sich dabei folgendergestalt: das Walachische setzt b nach einem Consonanten, u nach einem Vocal: cerb (cervus), corb (corv-us), bou (bov-em), greu (grav-is), nou (nov-us), ou (ov-um), rëu (riv-us); — das span. buey,

Ochse, zeigt y für u; — im Provenzalischen steht nach einem Consonanten f, selten p, nach einen Vocal u: serf (serv-it), vuelf (volv-it), corp (corv-us), bou, breu (brevis), caitiu (captiv-us), estiu (aestiv-us), greu, riu, suau (suav-is), viu (vivit); breo, greo PVaud. ist bloß verschiedene Schreibung; — der Franzose setzt überall f: boeuf, bref, chétif, cerf (cerv-us), grief, nef (navis), oeuf (ov-um), soef veraltet (suav-is).

Vor Consonanten tritt v, wenn es nicht ausgestoßen wird, gleichfalls in den ihm verschwisterten Vocal u über: it. ottarda Trappe aus autarda (avis tarda); sp. avutarda vermuthlich durch Einschiebung eines v für autarda, ciudad (civ'tas), sonst auch cipdat FJuzg., cipdad und cibdad Cid; pr. austarda, ciutat und auch hier mit Verhärtung des v in p wie im Auslaute ciptaz Boeth., ciptas PVaud.; fr. autruche (avis struthio). Man vergleiche mit diesen Beispielen lateinische Fälle wie aucella (avis), fautor (faveo), lautus (lavo). Italiäner und Franzosen dulden vr in vivrò, vivrai, vrai. In parav'redus (it. palafreno u. s. w.) schärft sich vr allgemein zu fr.

M

verwandelt sich hin und wieder in die ihm zunächst stehende Liquida n, als anlautend: it. nespolo (mespilum), wal. nalbë (malva); sp. nespera (= it. nespolo), altsp. nembro (membrum), nembrar (memorare) Alx. FJuzg.; altpg. ebenso nembro, nembrar Eluc. vgl. Canc. ined., jetzt in l übergetreten: lembrar; fr. nappe (mappa), natte (matta), nèfle (mespilum); inlautend: it. daino Gemse (vom fr. daine); wal. furnicë (formica); fr. daine (dama); auslautend it. con (cum), son-o (sum); sp. betun (betumen), tan (tam); pg. são (sum), tão (tam) auf älteres son, tan zurückweisend, ren (rem), son; fr. airain (aeramen), rien, altfr. fain (fam-es), flun (flum-en), non (nom-en) u. s. w. Der Dacoromane duldet m am Ende ohne Schwierigkeit: lëudáam (laudabam), tëcéam (tacebam), der Provenzale gleichfalls nach abgeworfener Flexion: com (quom-odo) flum (flum-en).

— Nespilum für mespilum ist gemeinromanisch, also wohl eine Form der romana rustica, in dem althochd. nespil nachgebildet; über natta s. S. 33.

2. Ein eignes Schicksal hatte m im Französischen: auslautend und vor einem Consonanten verschmilzt es mit seinem Vocal und theilt ihm einen eigenthümlichen Nasenlaut mit: faim, nom, parfum, lampe, temple, simple, nombre. Daß diesem Consonanten, so weit die franz. Litteratur hinaufreicht, nasale Aussprache beigelegt wurde, dafür zeugen einige Umstände: 1) die alte Schreibung aconplir, conpaignie, conbatre, remenbrer, welche, da die reine Aussprache des für m eingetretenen n vor p oder b peinlich gewesen wäre, die nasale voraussetzen läßt; 2) die gleichfalls veraltete Schreibung ng in ung (unus), crieng Furcht (von tremere), worin sich das Bestreben offenbart, den Nasenlaut durch die Verschmelzung des n mit g zu bezeichnen. Im Provenzalischen fand er keinen Eingang, wie er auch noch den heutigen Mundarten fremd ist; vermuthlich mit Bezug auf diesen Nasenlaut vergleicht ein Troubadour das Französische mit dem Grunzen der Schweine. *

MT, MD verdünnen sich gewöhnlich in nt, nd, als it. conte (comitem), contare (computare), sentiero (semitarius), circondare, eziandio (etiam diu); sp. conde, contar, senda (semita), lindar (limitare), circundar; pr. mit m oder n: comte, comtar, semdier, lindar Schwelle (v. limitaris); fr. conte, conter, sentier, tante (amita).

MN, ML, MR nehmen euphonisch den Lippenlaut b in ihre Mitte. Ausfall eines Vocals führte diese Buchstaben zusammen; daher trifft dieser Fall vor allen die westlichen Sprachen. Beispiele 1) von MN mit Verwandlung des n in r: sp. arambre (aeram'n, s. S. 7), cumbre (culm'n), hembra (fem'na), hombre (hom'nem), lumbre (lum'n), nombre (nom'n), sembrar (sem'nare), mimbre Weide (vim'n); eine

---

*) A pauc Achiers no fo'n Fransa,
On parlon aissi com porcs rutz. GOcc. 272.

falsche Bildung ist hambre (gl. faminem Accus. von fames); im Altspanischen bleibt mn noch sehr gewöhnlich stehen: lumne, nomne, semnar, famne; pr. dombre (dominus R. III. 165. 168, wo falsch d'ombre steht) und damri Boeth. v. 143, sembrar (seminare), daneben jedoch auch omne (homines) Boeth., nomnar, semnar; den übrigen Sprachen fehlt diese Einschiebung zwischen m und n. — 2) von ML zum Theil wieder mit Verwandlung des zweiten Buchstaben in r: it. ingombrare (cumulare), sembrare (simulare); sp. semblar, temblar (tremulare); pg. comblo (cumulus), semblante und sembrante Antlitz; pr. emblar stehlen (aemulari?), semblar, tremblar; fr. embler, encombre Hindernis (cumulus), daher mhd. kumber, nhd. kummer, humble (humilis), sembler. — 3) von MR: sp. cambra neben camera, cogombro (cucumerem), hombro (humerus), membrar (memorare), altsp. combré Futurum von comer Cid; pg. hombro, lembrar (= sp. membrar); pr. cambra, membrar, nombre (numerus); fr. cambrai Egn. (camaracum), chambre, nombre, marbre (marmor) und mit Verwandlung des m in n, welches alsdann d statt b verlangt: craindre (tremere), bei den Alten auch criembre, desgleichen geindre (gemere) für geimbre.

2. Die ursprüngliche Verbindung MN leidet nirgends Einschiebung eines b, vielmehr assimiliert sich m wie im Lateinischen solennis aus solemnis, z. B. it. autunno, colonna, danno, donna (domna schon römisch für domina), sonno, daneben ogni (omnis); sp. otoño (autumnus), daño, doña, sueño, worin ñ dem ital. nn entspricht; pg. otono, dano, dona, sono; fr. colonne, condanner, garonne Egn. (garumna, auch schon garonna, Schneider I. 505); — im Walachischen bleibt die latein. Form: toamnë (autumnus), dumne, somnu, der Provenzale verstärkt sie selbst durch eingeschobenes p: domna, somnar und dompna, sompnar. — Ueber den Ausfall des n nach m s. unter ersterem Buchstaben.*

*mn = mm zeigt fr. femme (spr. fām), dame (*domina. dom'na) nicht automne (spr. -tomn) v. autumnum. u. a.

2. Kehllaute.

C. Ch.

Beide fallen im Romanischen zusammen, ch hat seine Geltung als Aspirata verloren und steht dem c gleich; dem überflüssigen Zeichen ward daher eine andre Bestimmung. Das Walachische ist die einzige Sprache, die ihm wenigstens vor a, o, u oder einem Consonanten seine Bedeutung als Aspirata zu bewahren pflegt, worin griechischer Einfluß vermuthet werden darf. Beispiele sind: ham Pferdegeschirr (χαμὸς neben κημὸς, camus Maulkorb), hërac, hërag (charax, χάραξ), hërëzire schenken (χαρίζεσθαι), hërtíe Papier (charta, χάρτης), háinë Kleid (χλαῖνα), horë (chorus, χορός).

C hat ein besonderes Schicksal gehabt, es theilt sich im Romanischen in zwei nicht einmal organenverwandte durch den folgenden Buchstaben bedingte Laute, den ursprünglich gutturalen und den lingualen oder palatalen.

I. Vor a, o, u (franz. fast nur vor o, u), vor einem Consonanten und im Auslaute bleibt c guttural, ohne sich jedoch schlechthin als Tenuis zu behaupten. Anlautend erhält es sich in der Regel (Beispiele zeigen die Wörterbücher), doch kommt an seiner Stelle auch die Media vor: it. gaeta Name einer Stadt (cajeta), gastigare, gatto (catus, cattus), gabbia (cavea), gonfiare (conflare), gomito (cubitus), ingombrare (in, cumulare), graticula; — wal. nur Tenuis; — sp. gato, gavia, gonzo und gozne Thürangel (contus Spieß, vgl. ahd. ango Spieß und Angel), graso (crassus); — pr. gat und cat, gabia, gleira (ecclesia), gras, grueg (crocus); — fr. gobelin (κόβαλος), gonfler, gond (= sp. gonzo), gobelet (cupella), glas Geläute (classicum Signal, Trompetenstoß, it. chiasso), gras u. a. Inlautend ist die Ausartung der Tenuis in die Media weit häufiger, ja eigentlich romanische Regel. Beispiele: it. lattuga (lactuca), lagrima, laguna, lago (lacus), luogo (locus), segala (secale), segare, spiga, magro, segreto; — wal. keine Media; — sp. intrigare, alaga (alica), higo (ficus), fuego (focus), lechuga

(lactuca), lago, luego bald (von locus), segar (secare), segundo, seguro, espiga, iglesia (ecclesia), siglo (saeculum), magro, segreto; — so ungefähr auch portugiesisch; — pr. figareda Feigengarten, fogal (von focus), nogalh (von nucalis), segal, segon, segur, espiga, trigar (tricari *), magre; — fr. figue, seigle (secale), eglise, aigre, maigre; in lacune, second u. a. blieb c. Beide letztere Sprachen gehen ihrem Character gemäß noch etwas weiter als die übrigen, sie erlauben sich Erweichung des zu g herabgesunkenen c in i oder y und endlich selbst Ausstoßung dieser Vocale: pr. empleyar statt emplegar (implicare), dia (dicam), mia (mica); fr. foyer (pr. fogal), noyau (pr. nogalh), employer und plier, soyer und scier (secare), die, laitue (lactuca), lieue (leuca), mie (mica), prône (praeconium), épier schossen (v. spica), [sûr (securus)] serment altfr. sairement (sacramentum), verrue (verruca), vessue (vesica); es ist leicht zu bemerken, daß so oft sich der Franzose für die auf ic, oc, uc zurückweisende oy-Form entschied, y keinen Ausfall erlitt. Einzelne Fälle von Syncope kommen, wiewohl selten, auch in den übrigen Sprachen vor. Das im Lateinischen schon den Auslaut bildende c fällt überall weg: it. dì (dic), fa (fac), o z. B. in però (hoc), nè (nec), sì (sic); sp. di, peró, ni, sí; pr. di, o (hoc), ni, si; in formitz, postitz statt formic-s, postic-s (formic-a, postic-um) führte das antretende Nominativzeichen s Uebertritt des c in t herbei. Der Franzose wirft auch noch gewöhnlich das im Romanischen auslautende c nach einem Vocal ab: ami (amic pr.), feu (foc-us), lieu (loc-us), altfr. noch fuec, luec; in lac (lacus) und estomac (stomachus) blieb es stehen.

2. Seltsam hat c (auch cc) vor dem lat. a im Französischen, mundartlich auch im Provenzalischen, seine Natur als Kehlbuchstabe abgelegt und ist zu einem mit ch bezeichneten

---

*) Dieses vielleicht nur bei Cicero, im Mittelalter aber häufiger vorkommende Wort spaltete sich in zwei romanische, das angeführte trigar aufhalten, und trichar, altfr. trichier betrügen.

Ausfall!

Zischlaute geworden; das lat. a darf sich dabei in jeden andern Vocal umgestalten, ohne seine Wirkung auf das voranstehende c zu verlieren, d. h. dieser Uebergang des c in ch ist älter als der des a in e und andre Vocale. Beispiele des Anlautes: cheval (caballus), chance (gl. cadentia), chommer feiern (vgl. it. calma Meeresstille, s. S. 43, Note), changer (cambire), chambre (camera), chien (canis), cheveu (capillus), chartre (carcer), charme (carmen), chateau (castellum), chat (catus), chou (caulis), chose (causa), altfr. choser zanken (causari);* des Inlautes: bouche (bucca), coucher (collocare), manche (manica), perche (pertica), sécher (siccare). Nur wenige franz. Wörter, die man als mundartliche Einmischung betrachten darf, widerstreiten dieser Regel, wie caillou (calculus, altfr. auch chaillo Bert. 48), campagne (v. campus, dagegen altfr. champaigne Gar. 264 und neufr. champagne Ländername), cable (capulum), caisse (capsa, richtiger gebildet enchâsser gleichsam incapsare), cage (cavea), manquer (v. mancus), pâque (pascha) und diejenigen, worin sich c in y erweicht oder ganz verschwindet; bei weitem die meisten sind jüngere oder fremde, gewöhnlich italiänische: cadence, caler, calme, camarade, camp, canal, canaille, cap, cape, captif, capitaine, caprice, cardinal, carotte, carrosse, carte, cas, cascade, cause, cautele, cavale, cavalcade, fabrique, musique, womit man die ächt französischen Bildungen chance, chambre, champ, chenel, chien, chef, chèvre, chardonaus alt (= cardinal), char, charte, chose, cheval vergleiche. Vor den auf das lat. o oder u gegründeten Vocalen bleibt der Kehllaut unverletzt: cailler (coagulare), cour (cohors), cou (collum), colère (cholera), coffre (cophinus), couver (cubare), coude (cubitus), coin (cuneus), cuve (cupa), cuivre (cuprum), coûtre (custos), écuelle (scutella). Vor wechselnden Flexionsvocalen kann jedoch ch stehen bleiben, daher Präsens sèche (sicco) vom Infin. sécher,

---

*) Das neufr. causer, plaudern, weist zunächst auf das ahd. chôsôn, das gleiche Bedeutung hat, zurück.

anders beim Adjectiv sec, das der Regel gemäß für siccus, Femin. sèche, das ebenso regelrecht für sicca gilt. Einigemal steht altfr. ch selbst vor o oder u: nicholette Egn. Auc. oft, nicholas Ren. I. 171, nichole III. 88, nicholai Bert. 12, auchuns d. i. aucun FCont. IV. 33, 34.* — Außer dem Franzosen braucht auch der Provenzale ch vor a, doch steht es nur mundartlich neben c, so daß die Handschriften entweder den einen oder den andern dieser Buchstaben begünstigen oder sich ihrer in gleichem Maße bedienen; ausschließliche Anwendung eines derselben findet kaum Statt. Mischung beider Laute zeigt schon das ehrwürdigste Denkmal dieser Sprache, das Gedicht von Boethius, worin charcer, chastiar, eschala neben carcer, quastiazô, escala gelten. Ohne Zweifel war in den nach Italien und Spanien sich neigenden Provinzen des prov. Sprachgebietes c, in den nördlichen ch herrschend, jenes ist noch jetzt den Mundarten von Provence und Languedoc eigen, wie in cadun (fr. chacun), cau (calidus), cambro (camera), caminá (fr. cheminer), can (canis), cansou (cantio), cap (caput), capeu (capillus); Wörter wie chival (caballus), chi (canis) erkläre ich mir als Eindringlinge aus Norden. — Was die übrigen Sprachen betrifft, so hat das Italiänische den Zischlaut in einigen fremden Wörtern als: ciambra oder zambra (fr. chambre), ciamberlano, ciapperone (fr. chaperon), so auch das Spanische: champion, chantre, chanzoneta, chaperon, chapitel, bachiller (mittellat. baccalarius., fr. bachelier), concha, bei den Alten findet sich archa Cid, FJuzg. (arca), chal Cid (calet), chanzon Rz. (fr. chanson) und aus dem Deutschen marcho Cid v. 196, Alx., neusp. marco; durch die Aspirata x ward das franz. ch ausgedrückt in xamborlier (chambrier), xefe (chef) u. a.; im Port. spricht sich der französische Einfluß in einer noch größern Zahl von Wörten aus, unter welchen nur chapéo (fr. chapeau), charo statt caro (cher) Lus. 4, 29. ed. Botelho, charrua (charrue), micha (miche), altpg. charidade (charité), chatar (lat. captare), deschambo (= escambo) Eluc. bemerkt werden mögen.

---

*) choucá das. 24 ist Metathesis für couchá.

Der Ursprung dieses ch verliert sich in dem Dunkel der französischen Sprachentwicklung. Die ältesten Schriftdenkmale wie die Bücher der Könige, die Predigten des heil. Bernhard, der heil. Gregor machen bereits denselben Gebrauch davon wie die heutige Sprache, den Eidformeln ist es zwar fremd, sie haben Karlo, cadhuna, cosa, nicht Charlo, chadhuna, chosa, da c indeß mundartlich neben ch fortbestand, so entscheidet jener Umstand nichts, und nicht triftiger wäre der Einwand, daß noch höher hinaufreichende Urkunden dieß ch in romanischen Wörtern nirgends gewähren: man liest überall calciata (fr. chaussée), camisia (chemise) u. dgl., allein diese Wörter sind offenbar latinisiert. Es ist sogar mehr als wahrscheinlich, daß der Gebrauch des ch weit über alle franz. Schriftwerke hinaufsteigt. Da es nämlich unzweifelhaft nur vor ursprünglichem a stattfindet, so muß es sich zu einer Zeit entwickelt haben, wo man noch causa, nicht wie im Schwur cosa, so wie caul (lat. caulis) sprach: es hätte sich in der Form cosa, col nicht festsetzen können, ohne zugleich das c vor organischem o (collum, contra, corpus) zu ergreifen, zu einer Zeit also, wo dem französischen Munde der Diphthong au noch geläufig war. * Können wir nun aber auch mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit die Entstehung dieses fast auf Frankreich beschränkten ch weit über den Schriftgebrauch der franz. Sprache hinaufsetzen, so bleibt doch die Ursache desselben eines jener Probleme, wie sie der Lautlehre einer Sprache, von deren Entwicklungsgeschichte wir nur ein Bruchstück besitzen, nicht fremd sein können. Folgende hypothetische Erklärung empfehle ich daher weiterer Prüfung. Die Franken brachten die im Gothischen und noch im Neuhochdeutschen vorliegende Tenuis k nicht rein hervor, sie vertauschten sie mit der Aspirata und sprachen chalo (kahl, calvus), chamara (camera), chappo

---

*) Daß caulis und nicht colis in der Volkssprache galt, wird auch durch die übrigen roman. Formen, it. cavolo, pg. couve, pr. caul bestätigt; für cauda dagegen galt roman. nur coda, daher franz. queue, nicht cheue.

(capo), chafsa (capsa), charchari (carcer), charapfo Karpfen. Diese Aussprache muß sehr alt gewesen sein, da ihre Spuren schon bei Gregorius von Tours vorkommen (Grimm I. 179). Ohne Zweifel behandelten die Franken das romanische k ebenso und diese Aussprache scheint auf die der Provincialen eingewirkt, bei ihnen aber den verwandten Zischlaut sch hervorgebracht zu haben, da ihr Organ sich der Aspiration nicht fügte; noch heut zu Tage ist dieß die franz. Aussprache des spanischen x (Don Quichotte für Don Quixote). Unterstützt wird diese Vermuthung dadurch, daß 1) das fränkische ch, wenn auch nicht durchaus, in französisches ch übergieng: aus charal, rîchi, chiosan ward charles, riche, choisir; 2) daß die lat. Media g vor a sich im Französischen gewöhnlich rein erhielt, ganz in Uebereinstimmung mit der fränkischen, die hier so viel man weiß auch keine Aspiration erfuhr; 3) selbst das Zeichen ch im Französischen weist auf eine zu Grunde liegende Aspiration hin; Castilien mag es nachher in seiner spätern Geltung als Zischlaut aus Südfrankreich empfangen haben. Schwierigkeit macht nur die vor o und u bei den Franzosen fortbestehende im Fränkischen aber gleichfalls in Aspirata sich wandelnde Tenuis wie in chophenna (cophinus), chuhhinna (coquina), chorp (corbis), choporôn (recuperare), chupfar (cuprum). Warum ergriff der Hauch nur die Formel ca und nicht auch co, cu? Vielleicht weil er sich wegen der Oeffnung des Mundes leichter mit a verbindet; gewiß ist wenigstens, daß die Franzosen das fränkische ch vor o, u als Tenuis sprachen, während sie es vor e, i zischend hervorbrachten (s. folg. Abschnitt unter dem k).

II. Vor latein. e, i, y, ae, oe wird c lingual. In den vier westlichen Sprachen empfängt es einen eigenthümlichen dem s nahverwandten Sauselaut, in den östlichen gewöhnlich einen starken Zischlaut. Der Beispiele bedarf es hier nicht. Die Geschichte dieser Lautentwicklung ist nicht frei von Dunkelheit; ich stelle ihre wichtigsten Puncte hier zusammen. 1) Es darf als bewiesen angenommen werden, daß während der Dauer des weströmischen Reiches c vor allen Vocalen dem griechischen κ gleich stand. Zu den von Schneider (I. 244 ff.) zusammen-

gestellten Beweisen füge man noch mit Grimm (I. 68. Note), daß der Gothe das lat. c vor e und i stets mit k wiedergab, also akeits, aúrkeis, faskja, karkara, lukarn aus acetum, urceus, fascia, carcer, lucerna bildete, so wie daß sich auch bei Albanesen und Walachen bedeutende Reste dieser Darstellung des c erhalten haben.* 2) Wie lange die reine Aussprache des c nach dem Untergange des Westreiches noch bestanden, läßt sich nicht scharf bestimmen; daß sie aber nicht auf der Stelle verschwand, erlauben diejenigen latein. ins Deutsche übergegangenen Wörter, worin wie in keller (cellarium), kerbel (cerefolium), kerker (carcer), kicher (cicer), kirsche (cerasus), kiste (cista) ce, ci sich als ke, ki darstellte, anzunehmen, da diese Wörter erst seit der großen deutschen Ansiedelung auf römischem Boden, nicht durch frühere Berührung zwischen Römern und Germanen, wofür die Zahl derselben zu groß ist, sich im Deutschen festgesetzt haben möchten. 3) In ravennatischen und andern Urkunden des sechsten und siebenten Jahrhunderts werden öfters lateinische Formeln mit griechischen Buchstaben geschrieben und c alsdann auch vor e und i mit κ wiedergegeben. Ich führe einige Beispiele an: *δεκει* für decem (Marini p. 172), *φεκιτ*, *δεκιμ* für fecit, decem (Maffei istor. dipl. p. 167, Marini p. 186), *πακειφικος*, *νενδετρικαι*, *φεικαεροµ* für pacificus, venditrice, fecerunt (Maff. 166, Marini 188 vom Jahr 591), *δωνατρικι*, *κρουκες*, *φικετ*, *βικεδωμενον* für donatrice, crucis, fecit, vicedominum (Maff. 145, Mar. 145); diese Urkunden rühren aus dem sechsten Jahrhundert her, in andern vielleicht etwas späteren liest man ebenso *φικετ* (Marini p. 140), *κιβιτατε* für civitate (das. p. 142). Die Frage ist nun: soll das griech. κ schlechthin nur das lat. Zeichen c vertreten oder soll es den Kehllaut ausdrücken? Da sich die Schreiber offenbar befleißigten überall den lebendigen Laut zu bezeichnen und daher z. B.

*) Walachische Beispiele s. n. 3. Albanesische sind chepë (caepa), cheri (cera), chiel (coelum), chiersi (cerasus), chicherë (cicer), chiliár (cellarium), chiutét (civitas), fachië (facies), fchinë (vicinus), pesc (piscis), princ (princeps).

αννομεϱατους, σοσκϱιψι, λεγιτοϱ unbekümmert um die latein. Orthographie setzten, so ist ersteres nicht wohl anzunehmen, auch scheint der Gebrauch, fremde Wörter nach fremder Buchstabengeltung zu schreiben, nicht in dem Sinne jener Zeit gelegen zu haben: die spätern Griechen schrieben daher τζεϱτα, ιντζεϱτος = certa, incertos (in den Basiliken). 4) Noch am Ende des sechsten Jahrhunderts drückten römische Priester in Britannien den angelsächsischen K-Laut ohne Einschränkung mit c aus: cêne kühn, cild Kind, cyning König, und die ersten hochdeutschen Denkmäler aus dem siebenten Jahrh. zeigen denselben Gebrauch: cela Kehle, cinni Kinn, wincil Winkel (gloss. sgall.). 5) Zuerst muß c vor i bei folgendem Vocal die Aussprache des deutschen z angenommen haben. Ci nämlich in dieser Stellung wird in den ältesten Urkunden oft mit ti verwechselt: man schrieb solacio, perdicio, racio, eciam, precium neben solatio u. s. f. und zugleich ward dieß c oder t auch durch das griech. ζ oder τζ dargestellt. In den so eben erwähnten Urkunden des sechsten und siebenten Jahrh. liest man z. B. δοναζιονεμ, δονατζιονες, ακτζιο für donationem, donationes, actio. Neben diesem ζ wird auch noch τ gebraucht: πϱετιο, πϱεσιντια, und für cia kommt κια u. dgl. vor: γενεκιανι, ϱοστικειανα, ουνκαιαϱον für geneciani, rusticiana, unciarum, ja selbst πϱεκειω steht einmal (Maff. 166) für pretio, κ also für t. Nach den vier letzten Beispielen muß man entweder ein Schwanken in der Aussprache des ci oder ti vor folgendem Vocal annehmen, was bei einer sich bildenden Lautveränderung nicht zu kühn wäre, oder Zweifel gegen die unter n. 3. ausgesprochene Ansicht von der phonetischen Geltung des griechischen κ in den angeführten Urkunden erheben. Indessen hat man ein bestimmtes Zeugnis über die Aussprache der latein. Formel tia aus dem Anfange des siebenten Jahrhunderts. Der heil. Isidor sagt ausdrücklich: cum justitia z litterae sonum exprimat, tamen quia latinum est per t scribendum est sicut militia. Es galt also damals cia und tia = ζια oder τζια.* 6) Seit dem achten Jahrh. gilt

*) Isidorus Aeußerung gab Anlaß, da auch die Römer nuncius

endlich c vor e und i, auch wenn kein weiterer Vocal folgt, in der deutschen Lautbezeichnung schon für z: cît Zeit, crûci Kreuz, wiewohl die Gewohnheit, c überhaupt für k zu brauchen, hiermit noch nicht verschwand; die neue Aussprache des Kehllautes c muß also damals schon sehr verbreitet gewesen, vermuthlich im siebenten Jahrhundert aufgekommen sein. Zuerst scheint dieß c die Geltung eines scharfen z gehabt zu haben, nicht allein weil es von deutschen Schreibern dem deutschen z gleichgestellt wurde, sondern auch weil es in den oben erwähnten Formeln cia, cio an die Stelle des t d. i. (nach n. 5) des z trat (etiam, eciam). Im Italiänischen und Dacoromanischen vergröberte sich dieses ts in tsch, die mösischen Walachen legen ihm dagegen überall die Aussprache des deutschen z bei (Lesic. rom. p. 15); in den westlichen Sprachen stellte es sich als einfacher Sauselaut dar, der aber doch im Spanischen und Portugiesischen durch ein Anstoßen der Zunge eine Verwandtschaft mit jenem Doppelbuchstaben auszudrücken scheint.

Woher nun diese durchgreifende Entstellung der lat. Tenuis vor e und i? Die starken Vocale a, o, u scheinen nach der Stellung der Organe vorzugsweise geeignet als Träger des reinen Kehllauts zu dienen, die feinen i und e verbinden sich aus demselben Grunde leicht mit dem Zischlaute; i ist nach der triftigen Bemerkung eines Philologen palatal und sucht sich vorzüglich die Kehlbuchstaben zu assimilieren (Pott's Forschungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen S. 76). Die Geschichte der Sprachen bietet mannichfache

---

neben nuntius schrieben, die Entwicklung des Sauselautes in ti und ci vor folgendem Vocal schon bei ihnen zu suchen (Schneider I. 247), eine gewagte Hypothese, die sich mit dem gänzlichen Stillschweigen der alten Grammatiker über diesen Punct nicht vereinigen läßt: nuncjus und nuntjus lassen sich genügend als leichte Formverschiedenheiten erklären, die auf der innigen auch durch andre Sprachen bestätigten Lautverwandtschaft der Lingual- und Gutturaltenuis beruhen. Auch bildeten die Gothen aus lectio laiktjô, die spätern Deutschen aber lekza.

Belege. Im Englischen hat sich die angelsächsische Tenuis vor ursprünglichem i und e in einen Palatallaut umgebildet, der dem ital. ci, ce vollkommen gleich ist, aus ceac, cild, cyrice entstand cheek, child, church (vgl. Grimm I. 256, 515). Im Schwedischen hat k vor i, e, y, ä, ö wenigstens anlautend eine ähnliche Aussprache angenommen. Auch das Altfriesische setzt vor den feinen Vocalen häufig tz (= engl. ch) für die Tenuis andrer deutscher Mundarten, z. B. tzeza früher kjasa kiesen, tzilik Kelch, tzaka (engl. cheek). * Litthauisches k vor i oder e wandelt sich anlautend im Lettischen unzähligemale in den feinen Zischlaut z, kiek z. B. in zeek (Pott S. 77). In Cypern und Creta endlich wird das neugriechische k vor Vocalen und Diphthongen (ob auch vor *α*, *ο*, *ου*?) wie tsch gesprochen, so daß *καί* wie tsche lautet (Possarts neugriechische Grammatik, S. 11). Beachtenswerth ist dabei das allgemeine Hervortreten eines t in der Combination ts, tsch; hat diese Tenuis ihren Grund in der ursprünglichen Tenuis c und die Spirans s oder sch in der Spirans j, so daß die Stufenleiter des Lautüberganges die folgende wäre: lat. kera Wachs, kjera (wie im Isländischen und Dänischen kj aus k entsprang), tjera (vgl. nuncjus und nuntjus lat.), tzera (wie aus palatjum ital. palazzo oder ähnlich aus diabolus schon im Lateinischen zabolus, aus verecundia sp. vergüenza ward)? Oder ist unmittelbares Uebergleiten des ki, ke in tzi, tze anzunehmen? In jedem Falle wird durch diese thatsächlichen Erscheinungen eine merkwürdige Berührung der Kehl- und Zungenreihe dargethan, die sich unter g weiter bestätigen wird. Daß diese Entwicklung des Zischlautes vor tonlosem i bei folgendem Vocal leichter von Statten gieng, bedarf kaum der Erinnerung, da das palatale, auf k einwir-

---

*) S. Rask's frisisk sproglaere p. 10, 18, wo noch ein zweiter Uebergang des k in sz d. i. engl. sh (szetel Kessel, szereke Kirche) behauptet wird. Den nämlichen Uebergang nimmt Bopp auch in dem weichen sch der Sanskritsprache an, s. vergleichende Grammatik S. 20. Im altbulg. und lit. geht k in s und sz = š (lit.) über; doch scheint kein Gesetz darüber zu walten, welcher (lit.) Vokal folgt; … Schleicher nimmt es wenigstens an. –

kende j in den Formeln iá, ié, ió, iú schon gegeben war, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Verfall der Tenuis in dieser Stellung ihren allgemeinen Verfall vor e und i nach sich zog oder doch beförderte.

2. Uebertritt des ce, ci in andre Zisch- und Sauselaute als die angegebenen durch c ausgedrückten begegnet hin und wieder. 1) Die ital. Schriftsprache kennt einige Beispiele mit z an- und inlautend, als zeppa Keil (cippus), dolze (dulcis), donzello (gl. dominicillus), dozzi (duodecim), lonza (lyncem?), sezzo der letzte (secius schlechter, geringer), vezzo (vicis); im übrigen ist z für c mundartlich; im Walachischen findet sich tzënterímu (coemeterium), otzet (acetum) u. a. — 2) Zuweilen erscheint bei den östlichen Völkern auch der weiche Zischlaut gi, dem der weiche Sauselaut z oder s der westlichen entspricht: it. abbragiare für abbracciare, augello (aucella), congegnare (concinnare), damigella neben donzella, dugento (ducenti), doge (ducem), piagente für piacente (placens); — wal. ager (acer), vingere (vincere); — pg. visinho (vicinus); — pr. auzel, jazer (jacere), lemozî Egn. (lemovici), lezer (licere), plazer (placere), vezî (vicinus); — fr. oiseau, gesir, loisir, plaisir, raisin (racemus), voisin. Doppeltes oder scharfes s bei Provenzalen und Franzosen ist nur andre Schreibung für c, daher pr. vensser (vincere), taisser (tacere), fr. sangle (cingulum), genisse (junicem), panse (panticem), poussin (pullicenus) für vencer, taicer, çangle, genice, pance, poucin steht. — 3) Die westlichen Sprachen haben einige Fälle des östlichen Zischlautes: sp. chico klein (ciccum Kleinigkeit), chinche (cimicem), marchito (marcidus), piche (picem); pg. chinche, piche; fr. chiche geizig (= sp. chico, vgl. gr. σμικρίνης Geizhals von σμικρὸς klein, s. Menage), farouche (ferocem?), moustache (μύστακα gl. mystacem). Altfranz. Mundarten setzen schlechthin ch für das jetzige ce, ci: dechevoir, rechevoir, douche, chi, merchi, chiertes etc.*

---

*) Hier noch eine Bemerkung über das Altfranzösische. Nicht alle

3. Spuren des alten Kehllautes sind sehr sparsam und zweifelhaft, nur das Walachische gewährt sie in größerer Menge: hier schützte der dunkle altthracische Vocal ë (wenn die S. 170 ausgesprochene Vermuthung nicht grundlos ist), das lat. c, hinter dem er sich festgesetzt hatte, in der gutturalen mit seiner eignen Natur verträglicheren Aussprache; in andern Fällen ist griechischer Einfluß zu vermuthen. Beispiele vor ë: cërcheà Ring (circulus), decëmvrie (december), ducënd (ducendum), nucë (nucem), salchë und salce (salicem), tëcënd (tacendum); vor e und i: chedru (cedrus, κέδρος), chesariu und cesariu (caesar), cucutë (cicuta), chimval (cymbalum, κύμβαλον), chimë (cyma, κῦμα), chingë (cingulum), chiparos und tziparos (cyparissus, κυπάρισσος). — Beispiele aus den übrigen Sprachen sind it. duca (ducem) schon mittelgriech. δουκας, sorgo neben sorcio (soricem) bei Dante Inf. 22, 58 sorco im Reim, giuschiámo (hyosciamus), scojattolo Eichhorn (sciurus); sp. und pg. duca, lagarto (lacerta), pulga (pulicem); pr. duc, escurol (sciurus); fr. duc, lucarne Dachfenster (lucerna) vielleicht nach dem gothischen lukarn, jusquiame, écureuil. In sciurus läßt sich der verbliebene K-Laut durch uralten Ausfall des i erklären und was hyosciamus betrifft, so kommt schon bei Palladius die gewißlich vulgäre Form jusquiamus vor, wofür Isidor

---

Handschriften stimmen in der Darstellung des latein. c vor e und i sowohl wie vor a überein; die vornehmsten Abweichungen von der neufranzösischen Art und Weise sind die folgenden: 1. Alles ist wie im Neufranzösischen, nur gilt neben ce, ci auch che, chi: cil, richevra (z. B. quatre fils Aymon, ed. Bekker). 2. Ca wechselt beliebig mit cha: cascun, chascun; statt ce steht aber nur che: serviche (z. B. miracles de N. Dame, FCont. I. 347). 3. Ch fehlt gänzlich, vor a steht c: castel, vor e und i, auch wenn sie auf latein. a zurückweisen, gleichfalls c: ceval, cendre (z. B. Aucassin). 4. Alle Formen mischen sich, für neufranz. cha steht ca: capon, für che steht che, ce: chemin, cief d. i. chef, für ce steht ce und che: certes, perchevoir (z. B. roman du conte de Poitiers; le prestre qu'on porte in FCont. IV.).

hyosquiamus hat. Verdächtig sind unter diesen Fällen die von der Endung cem abgeleiteten, da hier auch die Nominativform duc-s, pulec-s, radic-s, salic-s, sorec-s eingewirkt haben kann.

4. Ausfall des c vor e, i in mehreren Wörtern: it. dire (dicere), fare (facere); sp. pleito (placitum); pr. dire, faire, graile (gracilis), plait; fr. dire, faire, luire (lucere), plaire (placere), taire (tacere), altfr. despire (despicere), loire (licere). Vermuthlich entstanden diese Formen, als c noch schlechthin dem k gleich stand, da Wegfall des romanisch ausgesprochenen scharf lautenden c kaum zuzugeben ist, auch durch das Beispiel des lautverwandten s nicht bestätigt wird. Zweifelhaft ist, ob in den gegebenen Beispielen c zwischen zwei Vocalen gradezu unterdrückt ward, oder ob, was mir der romanischen Sprachbildung angemessener scheint, zuerst der tonlose Vocal austrat, worauf c wie vor Consonanten behandelt ward, d. h. sich erweichte oder gleichfalls ausfiel (facere, fac're, faire und fare). Spuren solcher Zusammenziehung liegen noch am Tage im französischen vaincre (vincere), worin dem zwischen zwei Consonanten stehenden c keine Erweichung erlaubt war, chartre (carcerem) für charcre, sp. colcha (culc'ta) mit regelrechtem Uebergange des ct in ch (s. unter ct). Gehören nun diese letztern Fälle, worin c vor den feinen Vocalen als Kehllaut ausfiel oder sich erhielt, einer frühern Periode der Sprachentwicklung an, so ist sp. rezar, beten, aus recitare, reçtare offenbar einer spätern zuzuweisen. Der Ausfall des c oder ce, ci kommt übrigens auch schon auf dem altlateinischen Gebiete vor: die eugubinischen Tafeln haben ditu, deitu für dicitu, fetu, feitu für facitu = sp. pleito aus placitum (s. Lassen S. 18).

Auslautend steht sp. z: cerviz, cruz, diez (decem), emperatriz, nuez (nucem); pg. gleichfalls; pr. nach Consonanten s, nach Vocalen tz: balans (bilancem), berbitz, cervitz, crotz, detz, emperairitz, notz, soritz (soricem); fr. s, x: brebis, souris, croix, dix, noix.

Ch vor e und i wird nur in ältern Wörtern dem c vor denselben Vocalen gleichgestellt, wie it. acerenza Name einer

Stadt (acherontia), braccio (brachium), macina Mühlstein (machina), monaci (monachi), arcivescovo (archiepiscopus), cirugiano (chirurgus); sp. brazo, arcipreste (archipresbyter), cirujano; fr. bras, altfr. seorgien Chirurge, daher engl. surgeon u. dgl., dagegen it. chimico, chirurgo, architetto, sp. alquimia, quimera (chimaera), quirurguia, fr. archevèque, chimie, chimère, chirurgien u. a. Der Uebertritt des ch in c ist uralt: römische Inschriften haben schon bracium für brachium (Schneider I. S. 397), eine Urkunde v. J. 685 monaci, arcipresbiter (Murat. antiqq. V. p. 367), eine andre bei Maffei v. J. 650 bassa cum forno, macina et rota (Murat. v. macigno).

CC. Die Gemination ist, wie schon bemerkt wurde, dem Uebertritt in den Zischlaut ebenso unterworfen wie einfaches c, daher it. accento, accidente, successo, sp. aceptar, suceso u. d. gl., doch wird im Spanischen, Portugiesischen und Französischen das erste c gewöhnlich in spätern Wörtern guttural gesprochen, z. B. sp. ac-cento, ac-cession, ac-cidente, fr. ac-cent, ac-cident, suc-cès. Erweichung in die Media oder in einen Vocal dagegen ist theoretisch unzulässig, daher it. sugo, sp. pg. brago, sugo, pr. baga, braga, suga, fr. baye, braye, suye aus baca, braca, sucus als Nebenformen von bacca, bracca, succus erklärt werden müssen, welche letztere ihrerseits it. bacca, succo, sp. baca, suco, pg. baca, succo erzeugten; nur bracca war dem Romanischen unbekannt.

CT erfährt Assimilation: it. atto (actus), cotto (coctus), fatto (factus), junto (junctus), lattuga (lactuca), petto (pectus); — wal. aretare (gl. adrectare), fluturare schweben (v fluctus); oft Verwandlung des ct in pt und ft (vgl. pt): copt (coctus), fëpturë (factura), aieptare (ad, jactare), lapte (lac, lactis), luptare (luctari), peptene (pecten), pept (pectus), asteptare (exspectare), dóftor (doctor), ófticë (hectica), lefticë (lectica); — sp. efeto, fruto, junto, matar (mactare); — pg. fruto u. a.; — pr. letrî Pult (gl. lectrinum); — fr. contrat, effet, roter (ructare). Mit Assimilation oder Ausfall des c vor Consonanten gieng bekanntlich schon die latein.

Sprache den romanischen voran: gluttio steht für gluctio aus glocire, mattea für mactea, natta für nacta, sitis für sictis von siccus, artus für arctus, fultus für fulctus u. s. w. (s. Schwencks ersten Beitrag S. 71).

2. Erweichung des c in u oder i in den westlichen Mundarten: sp. auto (actus); — pg. häufig: deitar (dejectare), feito (factus), noite (noctem), oito (octo), outubro (october), direito (directus), estreito (strictus), doutor (doctor), altpg. coito (coctus), condoito (conductus) Eluc., oytubro FTorr. p. 614, auçom (actio), autivo (activus), contrauto (contractus) Eluc.; — pr. coitar nöthigen (coactare), fait, noit, peitz (pectus), dreit, estreit, trait (tractus); — fr. fait, joint, lait, étroit u. a.

3. Stärker ist die Umwandlung des ct in ch, an welcher gleichfalls nur der Westen Theil nimmt, als sp. cincho (cinctus), colcha (culc'ta für culcita), hecho (factus), lechuga (lactuca), noche, pecho, sancho Egn. (sanctius), bei den Alten auch frucho Bc. FJuzg.; — selten pg.: colcha, sancho; — pr. cochar, dich, drech, fach, frach, poncha (puncta), auch dig, dreg, fag, frag, Nebenformen von coitar, dit, dreit, fait, frait; — fr. vielleicht nur fléchir (flectere). Die Erklärung dieses Zischlautes hat einige Schwierigkeit. Unläugbar ist indessen das t der eigentliche Grund desselben, wie das aus mal-aptus und multum hervorgebildete malacho und mucho bezeugen, ja aus deutschem t entspringt ch ohne Beihülfe eines andern Buchstaben (s. folg. Abschnitt). Doch hat c mittelbaren Antheil daran: ältere zu Grunde liegende Form war gewiß, weil sie die einfachere ist, Erweichung des ct in it; dieß wird im Spanischen noch durch den Umstand bekräftigt, daß in hecho, lechuga u. a. a in e übertrat, indem sich nämlich aus faito (factus) zuerst das im Portugiesischen noch fortlebende feito, endlich fecho wie aus primairo, primeiro, primero (s. S. 161) entwickelte; der Zischlaut aber verdankt sein Dasein der Verbindung der Buchstaben it, durch Umstellung tj und hieraus tsch. Ein Einwurf gegen diese Deutung wäre, daß j für sich allein im Spanischen nie in den Zischlaut übergleite, daß es stets guttural bleibe, allein wie sehr

das Wesen eines Consonanten durch Verbindung leiden könne, bestätigen alle Sprachen. Im Deutschen z. B. wird k für sich stehend nach wie vor als reine Tenüis hervorgebracht, hat sich aber in Verbindung mit s zu dem ganz verschiedenen sch gestaltet, und daß auch das span. j dem Zischlaute nicht widerstrebe, beweist pichon aus pipio, pigjo.

CS d. i. X. Das einfachste Mittel, diese harte Verbindung zu mildern, wäre Assimilation gewesen und wirklich begegnen einzelne Beispiele derselben schon bei den Römern, wie in cossim, assis, lassus für coxim, axis, laxus (vgl. Schwencks zweiten Beitrag S. 7), auf Inschriften conflississet (Grut. ind. gramm. ss pro x), obstrinserit (Orelli) u. a. Auch die neuern Völker bedienen sich dieses Mittels, verschmähen aber verschiedene andre Auswege nicht, welche die Geschichte dieses Doppellautes ziemlich bunt machen. 1. Assimilation zeigt sich vor oder nach Consonanten, zuweilen auch zwischen Vocalen, als it. ansio (anxius), esperienza, esplorare, alessandro (alexander), bresello Egn. (brixellum), bosso (buxus),* esame (examen), esemplo, eseguire (exequi), lusso (luxus), matassa (mataxa), tasso (taxus), tessere, wobei zu merken, daß die Partikel ex stets durch es, nicht ess, ausgedrückt wird; — wal. alesandru, esemplu, estre (extra), frásin (fraxinus), lasare, mëtasë, tzeseturë (textura); — sp. ansio, estrangero (extraneus), estremo, fresno, tasar, alt ensiemplo Cid, daneben noch exámen, excepto, exequias, eximir, luxo, sexo, sogar maximo; — pg. ansio, tasar, tecer (texere) und mit x, das jedoch wie s oder is lautet: experto, explicar u. a.; — pr. bois und boissô (buxus), essai (exagium), esauvir (exaudire), esclairar

*) Sollte bosco, sp. und pg. bosque, pr. bosc, fr. bois, Wald, wirklich romanisch sein und gleichfalls von buxus herstammen, so müßte sich cs in sc umgekehrt haben. Ich vermuthe indeß mit andern die Quelle dieses Wortes im deutschen bausch, nord. bûskr Bund, Büschel, dessen Bedeutung sich noch im franz. bouquet für bousquet und dem Verbum buscare it. (buscar, boscar sp.) d. i. mit dem Busch oder Besen durchstöbern, genau durchsuchen (vgl. nord. buska kehren), erhalten hat.

(exclarare), josta (juxta); x in alexandre, exir, exemir; — fr. buis und buisson, essai, éclairer sonst esclairer, joûter sonst jouster, six (sex); daneben hält sich x mit lateinischer Aussprache meist in jüngern Wörtern: alexandre, exact, examen, exploit (altfr. esploit), luxe, maxime, préfix, sexe.

2. Erweichung des c in i ist Grundsatz der nordwestlichen Mundarten; sie halten dabei, um die Schärfe des s zu bezeichnen, auf Verdopptlung dieses Buchstaben: pr. aissela (axilla), bois (buxus), eissart (ex, sarritum), eissil (exilium), eis (exit), fraisse (fraxinus), laissar, maissella (maxilla), proisme (proximus), teisser (texere), oissor (uxor); — fr. aisselle, buis, cuisse (coxa), frêne sonst fresne aus fraisne, laisser, paisseau (paxillus), altfr. eissil (exilium), eissir (exire), madaisse (mataxa), proisme, oissor. Erweichung ist die eigentlich nationale Form in diesen beiden Sprachen und selbst die Fälle der Assimilation scheinen auf dem Ausfalle des i zu beruhen. Im Französischen hat diese scheinbare Assimilation ziemliche Ausdehnung gewonnen, allein in Wörtern, wie boussole (gl. buxula), six, tître d. i. tistre (texere) wird das wahre Verhältnis, Erweichung des c in i und endlicher Ausfall des letztern, durch die alten Formen boisselle, seix (daher noch itzt soissante), teissur (textor) anschaulich gemacht. Im Provenzalischen wird die Vorsylbe ex nicht allein durch eiss und ess, sondern auch sehr gewöhnlich durch iss wiedergegeben: eissilh, essilh, issilh, eissorbar, essorbar, issorbar (ex, orbare), welches iss ich als Abkürzung von eiss betrachte. — Unter den übrigen Sprachen lassen sich im Altportugiesischen einige Fälle der Auflösung des cs in is und us bemerken: leissar, leyssar (laxare), tausar, tousar (taxare) Eluc.; auch neupg. eis entstand auf demselben Wege aus ecce.

3. Uebergang des x in einen Zisch- oder Hauchlaut dulden dieselben Sprachen, welche die Assimilation anwenden, als zweite Form, z. B. it. brescia Egn. (brixia), coscia (coxa), sciame (examen), scialare (exhalare), sciagurato, sciaurato unglücklich (exauguratus entweiht), scegliere (exeligere), scempio (exemplum), escire nicht scire (exire), sciocco insipidus (exsuccus, wie ich glaube), lasciare, lisciva (lixiva),

striscia Streif (strix Vitruv), daher strisciare streifen, streichen; — wal. eşire, lişie; — sp. mit analogem Hauchlaute: buxo (buxuş), coxo lahm (v. coxa), dixo (dixit), xaguar ausspülen (ex, agua), enxambre (examen), xamete Sammt (mittelgriech. ἑξάμιτος, ξάμητος), xaurado (= it. sciaurato), exemplo, mexilla, proximo,* texer, nach der neuen Orthographie cojo, dijo, egemplo u. s. w. geschrieben; altsp. lexar und leixar (laxare) Bc. Alx. FJuzg., uxor Bc. Alx.; — pg. coxa, eixo (axis), freixo, leixar, madeixa, seixo (saxum), altpg. eixeção (exceptio), eixido (v. exire), eixete (exceptus) Eluc.; — ein franz. Beispiel ist echemer schwärmen (examinare), vielleicht auch mèche Lunte (myxa, μύξα), woraus it. miccia, sp. mecha hervorgegangen sein könnte. Der aus der Verbindung cs entstandene Zisch- oder Hauchlaut scheint übrigens auf einer ursprünglichen allgemeineren, in den nordwestlichen Mundarten noch vorhandenen Erweichung des c in i und inniger Verschmelzung desselben mit s zu beruhen, so daß aus coxa erst cojsa oder cosja und hieraus ital. coscia, span. mit Neigung zur Aspiration coxo sich entwickelte: der Uebergang des js oder sj in sch wird auch durch das ital. bascio, cascio, das port. beixo aus basium, caseus d. i. basjum, casjus bestätigt; auch das port. puxar bildete sich durch denselben Vorgang aus pulsare, aufgelöst in puisare. Auf das Italiänische angewandt kann die Behauptung, c habe sich in i erweicht, bedenklich scheinen, da diese Sprache von der Auflösung der Consonanten in Vocale einen sehr mäßigen Gebrauch macht; indessen wird die aus -clum erzeugte Sylbe -glio (spiraglio aus spiraclum), worin unläugbare Auflösung des c in i und Versetzung des letztern vorgegangen, jene Bedenklichkeit herabstimmen, das ursprüngliche i ist sogar noch in dem Zahlworte sei lebendig. Es ist nicht zu übersehen, daß portugiesische Wörter wie freixo, leixar, seixo und altspanische wie leixar, mayxiella (maxilla) Alx., worin jene Lautentwicklung ohne Verschmelzung des s mit j (denn das

---

*) der nächste; bedeutet es nahe, so lautet x lateinisch.

aus c hervorgegangene i besteht für sich fort) dieser Deutung in den Weg treten und es soll die Möglichkeit nicht bestritten werden, daß ein dicht an s rührendes dem seiner Natur nach palatalen j gleichstehendes i dem s eine zischende oder hauchende Aussprache mitzutheilen vermöge ohne sich gänzlich mit ihm zu vermischen.

Zu erwähnen sind noch die zahlreichen in der verschiedenen Darstellung des lat. x begründeten Doppelformen wie it. sciame und esame, scialare und esalare, scempio und esempio; sie unterscheiden sich mitunter auch durch ihre Bedeutung, denn sciame, sp. enxambre, heißt Schwarm (vgl. fr. echemer schwärmen), esame, examen Prüfung, scempio Marter, Strafexempel, esempio Beispiel.

CL gehört mit GL, PL, FL, TL zu den Zusammensetzungen, welche den stärksten Lautübergang erleiden. Anlautend kann cl, pl, fl 1. im Spanischen zu ll, im Portugiesischen zu ch werden; die übrigen Sprachen nehmen keinen Theil daran. Beispiele 1) cl: sp. llamar (clamare), llave (clavis); pg. chamar, chave; — 2) pl: llaga Schlag (plaga), llano (planus), lleno (plenus), llorar, lluvia; pg. chaga, chão, cheio, chorar, chover (pluere), chumazo Küssen (v. pluma), in alten Denkmälern auch chus (plus); — 3) fl selten: sp. llama (flamma); pg. chama, chamoa Egn. (flammula) Eluc.

2. Mundartlich besteht im Spanischen neben ll auch x oder j: xaga, xamar, xano, xeno und selbst ch: chamar FJuzg., changer (plangere) Alx.; das einfache l der Alten (laga FJuzg., lamar Cid, lana Alx. FJuzg., lorar Cid) stand phonetisch vielleicht dem doppelten l gleich; im Portugiesischen ist lh als Abweichung zu bemerken, die jedoch nur in lhano (planus) stattfindet; die ältere Sprache kennt aber auch gamar und jamar für chamar, s. Eluc.

3. Die lat. Form bleibt häufig selbst in alten Wörtern stehen, wie sp. placer, nie llacer, plaga neben llaga, plata Silber (vgl. πλατύς und deutsch platte), claro, clavo (clavus).

Inlautend wird cl, gl, pl, tl im Italiänischen, Portugiesischen, Provenzalischen, Französischen der Aussprache

nach zu lj, im Spanischen zu j. Beispiele 1) cl: it. oreglia (auricula), caviglio (clavicula), speglio (speculum), spiraglio (spiraculum); — sp. abeja (apicula), oreja, corneja (cornicula), hinojo (foeniculum), grajo (graculus), lenteja (lenticula), ojo (oculus), piojo (pediculus), reja (reticulum), espejo (speculum); — pg. abelha, orelha, cavilha, colher (cochlear), joelho (geniculum), gralho, lentilha, malha (macula), olho, piolho, relha, espelho; — pr. aurelha, falha (facula), gralha, malha, olh u. s. w.; — fr. oreille, corbeille (corbicula), cuiller (cochlear), fouiller (gl. fodiculare), graille, jaillir (jaculari), oeil, peril, sommeil (somniculus in somniculosus), treille (trichila). — 2) gl: it. cagliare (coagulare), streglia (strigilis), teglia (tegula), vegliare (vigilare); sp. cuajar (= it. cagliare), teja; pg. coalhar, telha, unha (ungula) statt unlha; pr. velhar; fr. cailler, étrille, veille. — 3) pl: it. scoglio (scopulus); sp. manojo (gl. manupulus für manipulus); pg. manolho, escolho; fr. écueil. — 4) tl: it. veglio (vetulus); sp. viejo; pg. selha (situla), velho; pr. selha, vielh; fr. seille, vielle.

2. Andre Formen sind im Italiänischen cch, ggh, wovon unter l; sp. in mehreren Wörtern das gemeinromanische ll (lj): abella, cabillon (v. clavicula), malla, escollo, trilla (τρίγλα), uña, im FJuzg. auch viello, bei Berceo selbst veyo; ch in hacha (facula), mancha (macula), ancho (amplus), henchir (implere) und mit Uebergang des fl in ch hinchar (inflare); pg. ch: facha, funcho (foeniculum), mancha, ancho, encher (emprir Eluc.), inchar.

Bei der Erklärung dieser Lautentwicklung muß man von der Verbindung cl oder gl ausgehen: die Muta erweichte sich in i und beide Buchstaben wechselten ihre Stelle: aus spiraclum, tegla wird it. spirajlo, spiraljo, tejla, telja; bei pl, tl ist Uebergang der Tenuis in c anzunehmen, so daß aus scopulus scoclus, scoljo, aus situla sicla, selja hervorgeht.*

---

*) In dem gloss. rom. theot. steht wirklich siccla: einpar, in den deutschen Volksrechten und Capitularien sicla, siclus und dergl.,

Dieses Verfahren wird im Italiänischen, Provenzalischen, Französischen nur im Inlaute angewandt, im Spanischen aber auch und vorzugsweise im Anlaute: cl, pl, selbst fl erweichten sich in ll; inlautend legt diese Sprache dem aus der Muta entwickelten j den aspirierten Kehllaut bei, womit Wegfall des vorangehenden l nothwendig zusammenhängt: genau also wie aus filjo fijo, wird aus oljo ojo, aus telja teja. Demselben Verfahren gemäß tritt dieses j im Portugiesischen als Zischlaut auf, allein in der Regel nur am Anfange des Wortes. Es ergibt sich hieraus folgendes Schema der Behandlung des cl, gl, pl, fl, tl in den südwestlichen Sprachen:

Anlaut: sp. ll   pg. ch
Inlaut: sp. j   pg. lh

Unter den Verbindungen mit nachstehendem c sind TC, DC, NC, RC deswegen zu bemerken, weil sie meist Uebergang des c in den weicheren Zischlaut (span. in den Hauchlaut) erleiden, wobei t, d auszufallen pflegen; die an c stoßenden Zungenbuchstaben sind die Ursache dieser ungewöhnlichen Umbildung. Die Beispiele sind folgende: 1) von tc und dc: it. selvaggio (silvaticus), viaggio (viaticum), giuggiare (judicare) Purg. 20, 48; sp. herege (hereticus), salvage, viage, altsp. miege (medicus); pg. herege, selvagem, viagem; pr. eretge, jutjar (judicare), metge, salvatge, viatge; fr. juger, piége (pedica), sauvage, voyage, altfr. herege, miege, ombrage Adj. (umbraticus) FCont. II. 316; — 2) von nc: it. mangiare, vengiare neben manducare, vendicare; sp. canonge (canonicus), manjar, monja (monacha); pg. monja; pr. manja (manica), manjar, monje, venjar; fr. manger, venger, altfr. canongé (canonicatus), escomenger (excommunicare); — 3) von rc: pr. bergeira (gl. berbcaria, bercaria, für vervecaria Schäferin), farjar (fabricare); fr. berger, charger (gl. carricare), clergé (clericatus), forger, serge (sericus), altfr. enferger fesseln (gl. inferricare), furgier durchstöbern Ren. I. 21

---

womit das ahd. secchil nichts gemein hat; die Neugriechen sagen gleichfalls σίκλα.

(v. furca). Ein Beispiel von LC ist das altfranz. deugé fein (delicatus) s. Rq., gewöhnlich dogié u. dongié NFC. I. 128. 147.

2. Im Widerspruche mit diesem Verfahren steht in mehreren fast nur franz. Wörtern statt des weichen der harte Zischlaut: sp. pancho (panticem), percha (pertica) vermuthlich franz. Ursprungs; pg. percha; pr. porche (porticus); fr. nache, altfr. auch nage Bert. 96 (gl. natica), nicher (nidificare), empêcher (impedicare) neben piége, pencher (gl. pendicare), perche, porche, prêcher (praedicare), lauter Fälle, worin die allgemeine franz. Regel von dem Uebertritte des ca in cha die Oberhand behielt; ebenso verwandeln die übrigen Sprachen die Tenuis in den bemerkten Verbindungen mitunter in die gutturale Media, vgl. sp. juzgar (judicare), cargar, colgar (collocare), galgo Windhund (canis gallicus, Covarr.), sirgo (sericus) u. dgl.

SC vor e und i folgt beinahe ganz der Regel des x; it. bleibt sc: conoscere, pesce, daneben rossignuolo (lusciniola); wal. faşe (fascia); sp. pexe, daneben conocer, pez (piscis), ruiseñor; pg. faixa (fascia), mexer (miscere), peixe, rouxinol, conhecer u. a.; pr. conoisser, eissien (sciens), fais (fascis), meisser, paisser (pasci), rossilhô Stadt (ruscinon); fr. fais, poisson. In den prov. und franz. Beispielen scheint sich sc in cs umgekehrt und c in i erweicht zu haben. — 2. Verwandlung des sç und sk in st liegt in mehreren Wörtern vor: it. abrostino (labruscum), fastello (fascis), mistio für mischio; wal. creaştere für crescere, peaşte (piscis); altpg. estoupro (scalprum); fr. étinceler (scintillare), altfr. dagegen scintile Rq. Wie leicht die Tenues nach s mit einander vermengt werden, davon zeugen auch die Verbindungen sp und st.

Q.

Daß die zweite lat. Tenuis nur in Verbindung mit u vorkomme und dieß u consonantisch zu sein scheine, ist bereits angeführt worden. Die Aussprache der Verbindung qu wird nun im Romanischen fast wie bei c durch den folgenden Vocal bedingt.

1. Vor a, o, u bleibt auch hier Tenuis theils mit hörbarem theils mit stummem u, von welchem letztern sich schon im Lateinischen mehrere Spuren finden (cocus, cotidie u. a.). a) Beispiele mit hörbarem u: it. quale, quarto, acqua u. s. f. d. h. bei weitem in den meisten Fällen; seltner in den übrigen Mundarten: sp. pg. qual, quanto; pr. qualque, quan; im Walachischen und Französischen fehlt es durchaus.* b) Beispiele mit stummem u: it. fast nur in kurzen Endsylben: antico (vgl. anticum, Gruter. 1070, 8), cuoco (coquus), come (quomodo); — wal. stets: cënd (quando), care (qualis), cum (quomodo), doch findet sich daneben ein merkwürdiger Uebergang in p: apë (aqua), eapë (equa), patru (quatuor), përeásimi (quadragesima), der an das tarentinische *πέτορα* d. i. quatuor oder an das oskische pitpit für quidquid bei Festus erinnert;[1] — sp. qualidad, quantidad, quatorce (nach der neuen Orthographie calidad, cantidad, catorce), welche Wörter mit quale, quanto, quatro im Widerspruche stehen, ferner nunca, escama (squama), como u. a. — pg. ebenso, altpg. auch noch quomo für como, nunqua für nunca FGuard.; — pr. cal, car (quare), aprobencar (appropinquare), com; — fr. qualité, quar, casser (quassare), quatre, comme.

2. Media meist in den westlichen Sprachen theils mit hörbarem theils mit stummem u: it. eguale (aequalis), seguo (sequor); sp. agua, yegua (equa), igual, antiguo, algo (aliquod), sigo (sequor); pr. aiga, engal, segre (sequi); fr. gant Vergantung (v. in quantum, daher auch encan), egal; Ausfall des q in eau (aqua), früher aigue Gar. 224, iauve, eve u. dgl., seine Egn. (sequana); altfr. auch noch antive und antíe (antiqua) vom Mascul. antif,* yve (equa) Rom. 19.

* Das ist nicht richtig; k+u wird noch heute gesprochen in équestre, questeur, requiem u. a. jüngeren Wörtern.

*) Vorherrschende Bedeutung dieses Wortes ist hoch, erhaben; man erwäge chevaus grans et antis Gar. 99, wo der Herausg. fleuris übersetzt; val grans et antis (tiefes Thal) das. 203; tour antive (hoch, nicht alt) Rom. 18. Sollte das ahd. andic erhaben, von andi

1 Dieser Übergang beruht auf einer besonders in indogermanischen Sprachen deutlichen Erscheinung. Altes c = k wird in jüngeren Dialekten zu p (lat. qu = k).
Skr. jakrt. lat. jecur. gr. hēpar; skr. ak. lat. oc-ulus. gr. op ('οπ)

3. Im Französischen sollte qu vor a, da es wie c lautet, auch ch erzeugen; da dieß nicht geschieht, so läßt sich annehmen, daß u zur Zeit der Entwicklung des ch aus ca noch nicht stumm war. Dürfte man für torche (gedrehtes Seil, Fackel v. torquere) eine Form torqua zu Grunde legen, so wäre dieß ein Beispiel des fraglichen Ueberganges; vermuthlich aber entsprang dieß Wort aus einem falschen Particip torcta.*

II. Vor e und i nimmt qu in verschiedenen Wörtern die romanische Aussprache des c vor denselben Vocalen an, welches frühen Ausfall des u verräth: it. cinque (quinque), cuocere (schon lat. cocere für coquere, Schneider 336), laccio (laqueus), torcere (torquere); — wal. cer (quaero), ce (qui, quid), nice (neque), cince, coacere, stoárcere (extorquere), mit z latzu, nirgends qu; — sp. cerceta (= fr. cercelle), cinco, cocer, lazo, torcer; — pr. cinc, coser, latz, torser; — fr. cercelle Kriechente (querquedula), cinq, cuisine (coquina), las, lacet; mit ch chercher (gl. quaericare); Ausfall des q in cuire (coquere), suivre (sequi), schon in den formul. andegav. prosevere. aus vulg. cinque cocēre lacios cercedla torcēre. aus cocere fr. coire cuire.

[Randnotiz: Ausfall?? In beiden f. ... cuire = coyre - coira sequere - sieivre - sivre, ... suivre.]

2. In andern Wörtern behält jedoch qu auch hier seinen Kehllaut, wobei Elision des u wenigstens in den westlichen Sprachen Regel ist. Beispiele: it. querela, quercio (quercus, eigentlich v. querceus), quiete, quinto, dagegen cherere (quaerere), che, chi (qui), cheto; sp. que, querer, quedo u. s. w.; in jüngern Wörtern wie qüestion, conseqüencia wird u gehört, auch in dem alten Worte cinqüenta (quinquaginta), das jedoch auf cinquanta FJuzg. zurückführt; ähnlich ist das Verhältnis in den folgenden Sprachen.

G.

Die Media hat das Schicksal der Tenuis: ihre Aussprache hängt in der Regel von dem folgenden Buchstaben ab.

Stirne, auf die Bedeutung des fr. antif eingewirkt haben? Das span. altivo hat dieselbe Bedeutung.

* Nicht aus einem falschen, sondern einem ursprünglichen Particip, welches im Vulgären sich erhielt, im class. L. sich umwandelte (Assimilation) St. torqu neben torquē. Originalstamm = St. + t = torqu + t; qu ist lautlich = kv, v mußte zwischen q und t fallen (vgl. coct, relict

1. Der ursprüngliche Kehllaut bleibt im Allgemeinen vor a, o, u (franz. nur vor o, u) und vor den Consonanten; daneben findet sich im In- und Auslaute meist bei den Provenzalen und Franzosen Erweichung des g in y und i und als gemeinromanischer Zug auch gänzlicher Ausfall desselben. Beispiele des Inlauts: it. aosta (augusta praetoria), auzzino für aguzzino, nero (nigrum), leale (legalis), reale (regalis), sciaurato (exauguratus); — wal. urare (augurare?); — sp. leal, liar (ligare), pereza (pigritia); pg. desgl.; — pr. flairar (fragrare), jayan (gigantem), leial, payan (paganus), reial, aurar (augurare), liar, liume (legumen); — fr. géant früher jayant, loyal, noir, payen, playe (plaga), royal, essuyer (exsugare), lier, août (augustus), paresse (= sp. pereza), altfr. rover (rogare) mit eingeschobenem v; — des Auslautes: it. ré (reg-em); sp. ley (leg-em), rey; pr. mit i: castei (castig-o), lei, rei; mit c meist nach Consonanten: castic, larc (larg-us), lonc (long-us); fr. loi, roi.*

2. Im Französischen, nebenher auch im Provenzalischen, selten in einer andern Sprache wandelt sich g vor a, au anlautend in j, entsprechend der Verwandlung der Formel ca in cha: fr. javoux Städtename (gabali), jatte (gabata), jaune früher jaulne (galbinus), joie (gaudium), jol Kahn (gaulus, γαῦλος); pr. jauzir (gaudere) neben gauzir; pg. als Gallicismen: jalde auch jalne Eluc. (von jaune), jouver (gaudere), joya; sp. jalde, joya. Die Provenzalen wenden diese Regel auch auf den Inlaut an, wie in anjau Egn. (von andegavi), larja, lonja, wozu die Franzosen sich nicht immer verstehen, vgl. longue mit bouge (bulga), large.

II. Vor e und i hat g zwar im Spanischen noch gutturale doch mit Aspiration begleitete Aussprache, in den übri-

---

*) Wie sich im Provenzalischen auslautendes g in i erweicht, so härtet sich umgekehrt auch auslautendes i mundartlich in g: bag, essag, lag, mag, mieg, plag, refug für bai, essai, lai, mai, miei, plai, refui. Man hüte sich daher, èssag, refug aus exag-ium, refug-ium zu erklären, wie nah dieß auch zu liegen scheint; beide stehen für essai, refui und diese entstanden aus exa(g)i-um, refu(g)i-um.

Hieraus müßten entweder torto, torta (Assimilation) oder torcho, torcha (torche) werden. Letzteres ist im Osten, das zweite im Westen (Vokalisierung) eingetreten; vgl. S. 305, 3: torcta – *torjta (j = ch in dich) – *tortja – tortša – torše – torš (geschrieben torche).

gen Mundarten nimmt es einen weichen Palatallaut an. Von einer solchen Geltung des lateinischen g ist uns nichts bekannt: altrömisch ward sogar c in seiner Eigenschaft als Tenuis vor allen Vocalen statt des erst später aufgekommenen g gebraucht (Schneider S. 231). Es wäre also die Frage, wie weit jener Misbrauch hinaufgehe und worin er seine Ursache habe. Die natürlichste Vermuthung ist die, daß die Media in ihrer Stellung vor den feinen Vocalen gleichzeitig mit der Tenuis ihre frühere Bedeutung verlor. Daß sie vor dem siebenten Jahrhundert wenigstens nicht die ital. oder franz. Aussprache hatte, läßt sich nach einigen Umständen zu einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit bringen. Als am Ende des sechsten Jahrhunders das angelsächsische Runenalphabet mit dem lateinischen vertauscht ward, wandte man g vor allen Vocalen als Media an, was man damals, wenn ge, gi schon palatal gewesen wäre, gewiß vermieden haben würde; man verfuhr bei Uebertragung der lateinischen Schriftzeichen mit solcher Genauigkeit, daß man für das harte angelsächsische Theta das Runenzeichen bestehen ließ und für das weiche ein durchstrichenes d wählte, ohne also das lateinische th zu gebrauchen. Auch bediente man sich in den romanischen Ländern schon seit dem sechsten Jahrhundert der Zusammensetzung gh für deutsche Wörter (ghiveric, Marini p. 197; aus dem 7. Jahrh. ghisone, Brequigny n. 56, sighichelmus n. 131, aghilenus n. 144 u. a.), diese Aspiration konnte aber nur neben gutturalem g Sinn und Bedeutung haben. Welchen Laut nahm nun die Media vor e und i zunächst an? Wenn man voraussetzen dürfte, daß die Sprachen in der Lautentwicklung überall die strengste Folgerichtigkeit beobachteten, so müßte man für die Media den Laut des weichen z (ds) als Analogon des aus der Tenuis entstandenen ts annehmen, welches erstere dann allmählich in einen Palatallaut übergegangen wäre, und diese Annahme würde in dem aus dem griechischen ζῆλος gebildeten ital. geloso, fr. jaloux einige Unterstützung finden. Allein die Thatsache, daß dem lateinischen j im Romanischen allgemein dieselbe Aussprache zu Theil ward wie dem g vor e und i, leitet unwiderstehlich auf die

Vermuthung, daß sich g in dieser Stellung zunächst in j oder genauer in dj wie c nach der oben S. 200 vorgetragenen Ansicht in tj verwandelt und sich dann zum Zisch- oder Hauchlaute umgebildet habe, wobei ital. giorno, fr. jour, span. jornada aus diurnum d. i. djurnum, so wie was j betrifft die mittellatein. Schreibung madius = madjus für majus einen Anhalt gewährt. Zwischen der Behandlung der Tenuis und Media wäre alsdann der nicht eben bedeutende Unterschied, daß c wenigstens in den westlichen Sprachen durch tj bis zu tz fortgeschritten, g dagegen allgemein bei dj geblieben sei. Sollte aber diese frühere Aussprache des g keine Spuren hinterlassen haben? Es scheint kaum. Im ital. fignere und ähnlichen lautet g zwar wie j, allein dieß möchte als Erweichung, veranlaßt durch die Anlehnung der Media an n, zu erklären sein und die ital. Nebenform ariento für argento steht zu vereinzelt da um Erwägung zu verdienen. Eine ganz analoge Erweichung des g vor e und i bieten übrigens auch andre Sprachen wie die neugriechische, die friesische (jeva d. i. geben s. Grimm I. 278, Rask 3)* und die schwedische (gerna, gift); mundartlich nimmt auch im Althochdeutschen g vor e und i Aspiration an (Grimm I. 182).

2. Uebertritt in andere Laute zeigt sich bei ge noch spärlicher als bei ce. Zu erwähnen ist, daß wie v in g, so auch in dem Verbum gyrare g in v übergehen durfte: sp. pr. virar, fr. virer, environ, so wie daß der Spanier argilla in arcilla verwandelte, eine den St. Galler Glossen bereits bekannte Form.

3. Auch der römische Kehllaut haftet nirgends mehr als in einigen walachischen Wörtern wie ghib (gibbus), ghips (gypsum), lingënd (lingendo).**

---

*) Nach Rask gieng das friesische gj auch in dz, zu sprechen wie englisch j, über, ähnlich dem Uebergange des k in tz, allein die angeführten Beispiele sedza, lidzja weisen nur auf isländisches gj und angelsächsisches cg zurück, so daß diese Verwandlung nicht sicher steht.

**) Auch die Albanesen haben in ghint (gens), senghéte (sagitta) u. a. den Kehllaut bewahrt, vgl. S. 197, Note.

4. Beispiele des vor e und i syncopierten g sind: it. coitare (cogitare), dito (digitus), fraile, frale (fragilis), freddo (frigidus), mai (magis), maestro (magister), paese (pagensis), reina neben regina, rione neben regione, saetta (sagitta); — wal. cureá (corrigia), mai, maiestru; — sp. cuidar, dedo, ensayo (exagium), frio (frigid.), leer (legere), mas, maestro, pais saeta; ähnlich port.; — pr. cuidar, det, essai, freit, frire (frigĕre), lire (legere), refui (refugium), reina, reiô, saeta; — fr. doigt mit stummem g, essai, frêle (fragilis), froid, frire (frigĕre), lire, reine, roide (rigidus) u. s. w. — Im Spanischen fällt auch anlautendes g bei folgenden y weg oder assimiliert sich ihm, da beide Laute sich nicht vertragen würden; mir wenigstens scheint yelo (gelu), yema (gemma), yerno (gener), yeso (gypsum) für gyelo, gyema, gyerno, gyeso zu stehen und ye auf gewöhnlichem Wege wie in yegua (equa), yedra (hedera) aus kurzem e entstanden; man schreibt statt dessen auch hielo, hiema, hierno, hieso. Auch vor e und i fällt g hier weg oder wird eigentlich mit stummem h bezeichnet in hermano (germanus Bruder) und hinojo (geniculum), wofür die alte Sprache schlechtweg auch ermano Cid und ynojo (ginojo Alx.) setzte. Die Portugiesen sagen irmão (alt germaho d. i. germão Eluc.) und geolho.

GM: it. aumentare (augm.), frammento, orpimmento (auripigm.); sp. aumentar, fragmento, pimiento; pr. pimen; fr. augmenter, fragment, piment; nur das letztere ist ein altes Wort. In σάγμα wird γ zuerst zu l, dann wie bei gd, zu u, als it. salma, soma d. i. sauma, sp. ebenso, pr. sauma, deutsch saum, vgl. goth. bagms mit baum.

In GD assimiliert sich g dem d durch Verwandlung in die Linguallaute l oder n: it. baldacco Egn. (bagdad), smeraldo (smaragdus), mándola (amygdala); wal. mandulë; sp. esmeralda, (esmeracde Alx.), almendra; pg. esmeralda, amendoa; pr. baudás, maraude (maracde) mit Uebergang des l in u; fr. émeraude, amande. Magdalena bildet sich it. maddalena, sp. madalena, fr. madelaine.

Mit GN wird es sehr verschieden gehalten. 1. Aelteste durchgreifendste Form ist Umstellung beider Buchstaben mit Er-

weichung des g zu j, ganz entsprechend der Darstellung des gl in strig'lis, it. streglia, fr. étrille. Beispiele sind: it. cognato, magno, pugno, regno, segno (signum); sp. deñar (dignari), maño Alx., tamaño (tam magnus), puño, seña; pg. cunhado, desdenhar, manho (Lus. 4. 32, jetzt magno); pr. denh, manh, ponh, ponhar (pugnare), renh, senh; fr. digne, magne, regne, signe, enseigner (insignare). — 2. Erweichung des g zu i ohne Umstellung: sp. reyno (regnum), pg. reino, pr. coinde (cognitus), reinar, fr. accointer (gl. accognitare), poing statt poin (pugnus); ohne Erweichung steht sp. pg. digno, signo, deren Aussprache der römischen zwar am nächsten kommt, wahrscheinlich aber unromanisch ist. Die unter 1 angeführten deñar, seña lassen die nun verschwundenen Formen deño, seño vermuthen. Im Walachischen behauptet n gleichfalls seine Stelle, g aber wandelt sich nicht ungewöhnlich in m: cumnat (cognatus), tzëmn (cygnus), lemn (lignum), pumn (pugnus). — 3. Syncope der Muta einigemal in tonlosen Sylben und im Auslaute: it. conoscere; wal. cunoaștere; sp. conocer, desden Verschmähung (dis, dignus); pg. sinal, altpg. sina Fahne (signum); fr. benin (benignus), malin (malignus), ~~rêne Zügel (v. regnare).~~

GL. Ueber seine Behandlung im Inlaute s. cl unter c, desgleichen unter l. Hier ist nur zu bemerken, daß anlautend g wegfällt in lande sp. pg. (glans), liron sp., liron, loir fr. Murmelthier (glirem).

J.

1. Dieser zwischen Consonant und Vocal schwankende Laut ist im Romanischen durch seinen Uebertritt in die Zungenreihe (bei den Spaniern bleibt er guttural) zum entschiedenen Consonanten geworden. Das ursprüngliche j, ein ächter Palatallaut, verband sich mit dem nahe liegenden d zu dj, woraus sich mit Leichtigkeit zischendes j entwickelte: di für j ist noch im ital. diacere (jacere) und selbst in dem aus ghiaccio mit Erweichung des gh in j hervorgegangenen diaccio (glacies) so wie in dem mittellateinischen madius für majus anschaulich. Einen dem romanischen ganz entsprechenden Ue-

bergang des gutturalen in zischendes j hat man in morgenländischen Sprachen bemerkt: das zendische j (=franz. j) entsprang häufig aus sanskritischem y*(= deutschem j) und im Prakrit gieng j nicht selten in dsch über (Bopps vergleich. Grammatik S. 56 und 18). Beispiele des romanisch ausgesprochenen j, an- und inlautend, sind: it. già (jam), gennajo (januar.), girólamo (hieronymus, jeronymus), gerusalemme (jerusalem), giudice (judex), giungere (jungere), giovane (juvenis), maggio (majus), peggio (pejus); — wal. ajunare (jejunare), jude (judex), ajungere (ad-jungere), june (juvenis), jur (juro); — sp. jamas (jam magis), juego (jocus), julio, junto (junctus); die Alten erlaubten sich auch jacer Alx. (jacēre); — pg. ja, jamas, jacer, jogo, julio, cujo (cujus); — pr. ja, jamas u. s. w.; fr. ähnlich.

2. Neben dieser roman. Aussprache gilt die latein. noch in mehreren Wörtern sämmtlicher Mundarten, vor allem der spanischen und walachischen. Belege: it. jácopo neben giácomo (jacobus), jugo neben giogo, ajutare (adjutare); diese Mundart begünstigt die unlateinische Aussprache; — wal. ianuarie, iulie, iunie, maier Meier (maior), maiu (majus mens.); — sp. yago (jacobus), ya (jam), yugo, ayudar, ayunar (jejunare), ayuntar (v. junctus), cuyo, mayo, mayor, altsp. yoglar Alx. (joculator); — port. nur im Inlaut: mayo, maior, bei den Alten aber auch ya statt ja FGuard. 442; — pr. mayer (maïor), mundartlich auch yeshu für jesu (jesus) PVaud.; auslautend und vor Consonanten i (vgl. u aus v): mai (majus mens.), peitz (pejus); — fr. mai, maire und mit Versetzung des j bailler (bajulare).

3. Erwähnung verdienen noch folgende Darstellungen dieses Buchstaben: 1) das nach obiger Annahme auf ihm beruhende dj trat noch in einer zweiten freilich sehr seltenen Form auf: es schärfte sich wie das ursprüngliche dj (mezzo aus medius, s. unter d) in z. Die einzigen Beispiele sind wal. ziacere (jacere it. diacere) und span. zinebro (juniperus). Alte Inschriften haben *Ζουλιανη* für Juliana (Murat. nov. thes. vett. inscr. tab. 1925. 7), desgleichen *Ζουλια* für Julia (das. tab. 879. 4), idus mazas für majas, madias, *κοζουγε* für conjuge

* Ein zendischer Laut soll aus einem sanskritischen entsprungen [illegible]; „entspricht einem [illegible]" ist der richtige Ausdruck.

(nouv. traité de diplom. II. tab. 29). Umgekehrten Uebergang des z in j zeigt die romanische Darstellung des griech. ζῆλος: it. geloso, wal. gelos, sp. gelosia, pr. gilos, fr. jaloux, vgl. ζύγειν und jungere.¹ — 2) Seltsam trat l für j ein in luglio it. (julius) und lillebonne franz. Städtename (juliobonum).

4. Ausfall nicht ungewöhnlich: it. aitare (adjutare), gaeta Egn. (cajeta), digiunare (jejunare, worin das zweite j syncopiert worden); sp. aullar (ejulare); pg. mor, sonst moor (major); pr. aidar, jeonar (= it. digiunare); fr. aider, déjeuner. Im span. enero (januar.) fiel anlautendes j weg, womit der Wegfall des anlautenden g in dieser Sprache zu vergleichen ist.

Die Italiäner scheinen nach maggio, maggiore, peggiore zu urtheilen j als einen Doppelbuchstaben zu betrachten; entsprechend schrieben die älteren Römer maiius, peiius (Schneider 277) und noch jetzt hat das spanische zwischen zwei Vocalen stehende y diese Aussprache.

H.

Dem Römer bedeutete dieser Buchstab noch tiefe Aspiration: profundo spiritu, anhelis faucibus; exploso ore fundetur, sagt Marius Victorinus (s. Seyfert S. 60), allein in seiner Anwendung schwankte man schon in guten Zeiten; besonders zeigt die Steinschrift große Unbestimmtheit, indem h oft regelwidrig weggelassen und gesetzt wurde: ic, oc, ujus, aduc, eredes, oris, onestus, omo; hac statt ac, hobitus, hornamentum (Grut. ind. gramm: h superfluum und omissum). Spätere Urkunden Italiens und Frankreichs, worin die Willkür im Gebrauche des h stets zunimmt, überzeugen uns, daß es bald nach dem Falle Roms zum todten Zeichen herabgesunken. Im Romanischen ist h allgemein verstummt, wiewohl es graphisch in mehreren Mundarten noch fortbesteht. Der Italiäner duldet es nur noch als stummen Buchstaben im Präsens Indic. des Verbums avere (ho, hai, ha, hanno). Der Dacoromane gönnt ihm nur noch in wenigen Wörtern eine Stelle, legt ihm alsdann aber den Laut des griechischen χ bei, so in hagíu

¹ Weiteres dj wird im griechischen zu ζ = ds, weil j fehlt. skr. djaus · gr. Ζευς (= Δjευ); ῥιζα (radix) : Fριδ-ja.

Pilger (ἅγιος), halĕu Netz (v. ἁλιεύω), harmónie und armonie, hebét (hebes), heredíe (heres), hirundineá (hirundo). Im Spanischen dagegen wird es ziemlich sorgfältig bewahrt, wiewohl es kaum oder gar nicht hörbar ist; nur wenige Wörter wie invierno (hibernus) verwerfen es gänzlich, andere wie hasta und asta, hora und ora, hierba und yerba, bei den Alten auch home und ome, honor und onor werden mit und ohne h geschrieben. Die alten Spanier verwandelten auch den Anlaut hue in das nah liegende vue, so in vuedia (hodie) und vueste (hostis) Alx. (im Cid nur veste, verta, letzteres von hortus) und dieser Anlaut hat sich im neusp. güerto (hortus) in güe verhärtet. Im Portugiesischen ist das Verhältnis ungefähr wie im Spanischen, der Provenzale schwankt zwischen der Schreibung mit oder ohne h, der Franzose hat es außer in avoir, iver, on, orge (hordeum) bewahrt, spricht es aber nur in wenigen seltnern oder später aufgenommenen Wörtern als haleter (halitare), haras (hara), harpon (harpago), hennir, hernieux, héros, herse (hirpex). —

2. Inlautend verhärtete sich h in k in dem einzigen nihil: it. nichilo und annichilare, sp. aniquilar, fr. dagegen annihiler.

3. Uebergang in die Aspirata f zeigt sp. farpa Zacke, pg. farpa, farpão Haken (ἅρπη, harpago); andere Beispiele scheinen nicht vorzukommen.

3. Zungenlaute.

T. Th.

Wie bei ph und ch verschwindet die Aspiration und th steht der Tenuis gleich. Daß dieß lange vor Bildung der romanischen Mundarten geschehen, macht die alte Schreibung boetius, tius neben boethius, thius sehr wahrscheinlich. Das gothische th, in dem die Aspiration noch wirksam war, erfuhr daher eine ganz andere Darstellung (s. im zweiten Abschnitt).

Anlautend bleibt t unangetastet; nur findet sich Schärfung zu z im ital. zio (thius, θεῖος) und dem walach. tziglë

(tegula), tzineare (tenere), tzearë (terra), tzest (testu), tzeasere (texere), tzie (tibi).

Als Inlaut behauptet sich t, so wie p, regelmäßig nur in den östlichen Sprachen, wogegen es im Westen zur Media herabsinkt, im Französischen gänzlich verschwindet; spurweise kommt d, wenn auch höchst sparsam (iradam 142 n. Chr., Orell. n. 2541), schon auf römischen Inschriften vor. Italiänische Beispiele: abbate, acuto, amato, carrota, estate (aestatem), fato, frate (frater), lieto (laetus), loto (lutum), mutare, nepote, salute, sentito, voto u. s. w.; verdoppelt wird t in bottega (apotheca), battere (batuere), bettola (betula), brutto (brutus), putto (putus), tutto (totus); dd steht in soddisfare (satisfacere). Hin und wieder findet sich jedoch d zum Theil neben t ohne etymologischen Grund: so in adige Egn. (athesis), contado (comitatus) im Widerspruche mit ducato, ferner in contrada Gegend, imperadore, imperadrice neben imperatore, imperatrice, lido neben lito (litus), madre, paladino (palatinus), padella (patella), padre, spada (spatha), strada (strata sc. via). — wal. frate, impërat (-tor), lëudatë (laudata), mutare, patru (quatuor), sëntzitë (Partic. v. sentzire), seate (sitis), spatë; d in sëdire säen (v. satus); — sp. agudo, amado, condado, dugado, emperador, lodo, madre, mudar, padilla, sentido, espada; in verschiedenen meist jüngeren Wörtern bleibt die Tenuis auch hier: abeto (abietem), absintio, betun (bitumen), cariota, lite neben lid (litem), margarita, nepote, voto (votum); — pg. fast gleichlautend; — pr. aguda, amada, cadeira (cathedra), cadena, leda, margarida, menuda (minuta), mudar, pudir (putere), saludar (salutare), sentida, vedel (vitellus), vodar geloben (gl. votare); Ausfall des d wie in puor (putor) scheint mundartlich; selten bleibt t, so in almatist (amethystus), betic (beta), betun; — fr. mit gänzlicher Tilgung des westromanischen d: aiguë, aimée, chaire, chaîne (altfr. chaïne), contrée, menue, pouvoir mit eingeschobenem v (alt pooir, pr. poder v. posse, potest), puer, saluer, épée, veau (altfr. veél), vouer, welches d sich jedoch in fremden Wörtern wie cascade, estrade, salade und einigen einheimischen als aider (adjutare), fade (fatuus) behauptet;

ebenso bleibt die Tenuis in dem ächt französischen Worte toute (tota) so wie in bette (beta), boutique (ital. bottega), carotte, motif, voter und andern meist unfranzösischen Wörtern.

2. Vor tonlosem i, dem ein zweiter Vocal folgt, nimmt t die bereits unter c (S. 198, vgl. 159) erwähnte Aussprache des z (it. nazione) an, als deren Ursache nur das zum j verdichtete i betrachtet werden kann. Unabhängig von dieser vocalischen Combination schärft es sich im Osten vor einfachem i oder e mehrmals zu z, wie dieß schon beim Anlaute bemerkt werden mußte, als it. abbezzo = abete (abietem), aguzzo = acuto, anzi (ante), pezzente Bettler (petens?), ruzzolare, scharren, neben rotolare; ähnlich goccia (gutta); — wal. fratzi (fratres), impërëtzie Herrschaft, intzeles (intellectus), patzit gelitten, sëntzit empfunden. Der Westen kennt nur einzelne Beispiele dieser Schärfung: die Spanier sagen gonzo (contus, s. S. 191), macias (mathias), die alten Franzosen sagten palasî (palatinus) Gar. 51, Poit. 11.

Auslautendes t bleibt nach dem Character der einzelnen Sprachen entweder stehen oder wandelt sich in d oder wird gänzlich getilgt. Im Italiänischen kann nur das letztere vorkommen, da diese Sprache keinen consonantischen Auslaut duldet, also o (aut), capo (caput), e (et), beltà, virtù aus beltat, virtut, tiene (tenet) u. dgl.; — wal. t, das jedoch in cap (= it. capo) wegfällt; — der Spanier setzt überall d: abad (abbatem), ciudad (civitatem), lid (litem), red (rete), salud, sed (sitis), verdad; altspanisch schrieb man noch abat, cipdat, beltat; — im Portugiesischen tritt d nicht in den Auslaut, es heißt abade, cidade, lide, rede u. s. w.; — der Provenzale duldet nur Tenuis: abat, ciudat, salut, wandelt aber t zuweilen in c: trahuc (tributum); der alte Dialect der Waldenser wirft im Partic. Pass. und in andern Fällen auslautendes t ab: complí, salvá, formá, trinitá, caritá; — im Französischen schwankt das Verfahren: 1) einsylbige Nomina pflegen hörbares oder stummes t zu behalten: dot (dotem), fat (fatuus), lit (litis), ret (retis), tout (totus); dasselbe geschieht in gewissen Verbalformen wie in fut (fuit), ait (habeat),

aimoit (amabat), wovon die Flexionslehre Rechenschaft zu geben hat; 2) mehrsylbige Nomina und alle auf atus, atem, utem so wie die Participia Pass. lassen auslautendes t schwinden: gré (gratus), lé (latus), duché (ducatus), abbé (abbatem), cité (civitatem), été (aestatem), vertu, écu (scutum), aimé (amatus), aigu (acutus); daneben avocat für avoué, état (status), salut im Widerspruche mit vertu u. a. 3) in soif (sitis) ward t in f entstellt, die Alten sagten wohl soi, nie soit, ein prov. sef ist unerhört.

TT. Ital. gatto, ghiotto, sp. gato, gloton, pr. cat, glot, fr. chat, glouton weisen auf die Nebenformen cattus, gluttus (S. 143) für catus, glutus zurück; cata wenigstens würde fr. chaie, glūtus ital. ghiuto, ghiutto, kein ghiotto erzeugt haben.

TL s. cl.

TR erleidet inlautend im Nordwesten 1. Erweichung des t in i, wobei Durchgang durch dr (parladre GOcc.) vorauszusetzen ist: pr. emperaire (imperat'r), fraire (frat'r), laire (latro), maire (mat'r), noirir (nutrire), paire (pat'r), peira (petra), reire (retro), veire (vitrum) aus früherem emperadre, fradre, ladre u. s. f.; fr. frère, mère, père aus fraire u. s. w., altfr. emperere, lierre. — 2. Im Französischen wird t lieber nach allgemeiner Regel syncopiert: marne Egn. (matrona), nourrir, pierre, arrière, verre, altfr. erre Fahrt, errer reisen (it'r, gl. iterare?), merrain (materiamen); Erweichung in i würde hier die Formen mairne, noirir, poire, arroire, voire geliefert haben, doch findet sich im Altfranz. oirre neben erre. Ein altport. Beispiel ist mare Eluc. (mat'r), dem aber kein frare, pare zur Seite steht, wohl aber neupg. mãi, pai, vgl. sp. frai, it. frà. — Anlautend im fr. craindre (tremere) gieng t in c über; die Provenzalen haben diese Form gleichfalls.

Verbindungen mit nachstehendem t:

ST (çt) wandelt sich zuweilen inlautend ital. in sc, span. und port. in x, prov. und franz. in ss auch in z; im Auslaute wird t abgestoßen. Beispiele: it. angoscia (angustia), arbuscello (v. arbustum), coscino (culcitinum, culç'tinum für culcitella), uscio (ostium), poscia (postea); mit gutturalem c: arbusco (arbustum), fischiare (fistulare); — sp. angoja, dexar

lassen (v. desitum, destum), quexar klagen (questus), uxier (ostiarius), zaragoza Ggn. (caesar augusta), pues (post), altsp. auch dessar, quessar, uzo (ostium), wozu das neusp. rezar beten (recitare, reçtare) stimmt; — pg. congoxa, deixar, queixar, pois, altpg. aber auch queysar, vermuthlich auch deysar und ähnlich gebildet neupg. amizade (gl. amicitas, amiçtas, sp. amistad); — pr. engoissa, us, pues; — fr. engoisse, cassel Egn. (castellum), coussin (= it. coscino, daher altdeutsch kussîn, jetzt küssen), huis, puis. Diese Bildungen scheinen einem früheren Uebertritt des st in sc ihr Dasein zu verdanken, da letzteres dieselbe Behandlung erfährt (s. S. 212).

NT, ND verlieren auslautend im Provenzalischen den letzten Buchstaben: joven (juventus), son (sunt), en (inde), on unde), mundartlich jovent, sunt; fr. en und dgl. Ueber den Abfall des t und nt im Verbum hat die Flexionslehre zu berichten.

D

steht anlautend überall fest, nur vertauscht es der Dacoromane vor den feinen Vocalen öfters mit dem weichen z, wie er t mit dem harten vertauschte: zece (decem), zieu (deus), zic (dico), zi (dies); der Italiäner verwechselt es in den Städtenamen tertona (dertona) und trapani (drepana) mit t, der Spanier in gazapo (dasypus, δασύπους) mit g, vgl. gr. γῆ und δᾶ.

Inlautend hat es in der Regel nur der Osten bewahrt, der Westen hegt eine sichtliche Abneigung vor diesem Zungenbuchstaben, die sich durch häufige Syncope desselben kund gibt. Belege: it. cadere, credere, godere (gaudere), lodare (laudare), nudo u. s. w.; Ausfall ist hier selten z. B. in Zusammensetzungen mit ad: aocchiare, aombrare, aoprare für die gewöhnlicheren adocchiare, adombrare, adoprare, desgleichen in gioja (gaudium), appojare (von podium), po Egn. (padus), vo (vado) und den poetischen creo (credo), gioire (gaudere), rai (radii), veo (video), in avultero für aultero, adultero vgl. unten port.; — wal. credere u. s. w. — sp. adorar, crudo, grado, medio, odio, nido, nudo (nodus, nudus), odor; Syncope in aorar (adorare), oir (audire), bayo

(badius), benito (benedictus), caer (cadere), creer, hastío (fastidium), feo (foedus), hoy (hodie), juez (judex), loar (laudare),* meollo (medulla), porfía (perfidia), rayo (radius), roer (rodere) u. a.; dieser Ausfall hat sich erst in der neueren Sprachform entschieden, die Alten sagten noch cader Bc., odredes (Futur. v. oir) Cid, roder Bc., porfidia Unklugheit, Streit FJuzg., dagegen hat Berceo suor (sudor); — pg. ungefähr wie sp.; zu bemerken sind hier noch ouvir (audire), louvar (laudare) wegen des zur Tilgung des Hiatus eingeschobenen v (s. S. 164); seltsam ist ninho (nidus) für nio oder nido; — im Prov. macht Syncope die Hauptform aus: so in aorar, aulteri, avuldre mit eingeschaltetem v (adulter), bai (badius), caercî Ländername (cadurci Volk), glai (gladius), huey (hodie), enveia (invidia), juiz (judex), miei (medius), pui (podium), rai (radius) und d hält sich nur in einzelnen Wörtern wie nuda, obedien, odi (odium), odor, sudor; — im Französischen waltet Syncope noch kräftiger: ouir (audire), bai, quercy (= pr. caercî), fiancer (it. fidanzare), glaive (gladius) mit eingeschobenem v wie in prov. und port. Fällen, glayeul (gladiolus), hui, envie, juif (judaeus), nue (nuda), pui, rayer (radiare), sueur (sudor); seltener bleibt d wie in mode, nudité, odeur, rude.**

2. Der Schärfung der Tenuis in der Formel tia analog kann auch die Media in gleicher Stellung einen Z-Laut an-

---

*) auch alabar, loben, ist aus adlau[d]are mit Verwandlung des u in b wie in pablo aus paulus.

**) Im span. hoy, prov. bai, glai, miei, pui, rai und den entsprechenden franz. Wörtern erkenne ich Ausfall des d in der Art, daß aus hodie, badius, gladius, medius, podium, radius hoie, baius, glaius, meius, poium, raius und mit Abfall der Endung hoi, bai u. s. w. hervorgieng. Eine andre Ansicht wäre, daß die Endung ius wegfiel und d in i übertrat wie im prov. croi aus crudus. Allein das Abstoßen der Endung ius ist im Allgemeinen so unromanisch wie das Ausstoßen des d romanisch ist: ich zähle daher die obigen Wörter zu den Fällen des Inlautes, nicht des Auslautes. Daß sich im Provenzalischen auslautendes i auch in g verhärten konnte, ward S. 215 schon angeführt: so entstand aug aus au(d)i-o, gaug aus gau(d)i-um.

nehmen, der jedoch minder scharf ist; es scheint als ob d hier die Verwandlung der Spirans j in die ihm näher liegende Spirans s bewirke (ds = z), da es sonst gewöhnlich in dem zischenden j aufgeht (fr. ajuster v. adjuxtare). Die Erscheinung dieses aus dj erzeugten z reicht bis in die letzten Jahrhunderte der lateinischen Sprache hinauf; damals wandelte sich schon das anlautende griech. δια, διαι in za, ze: diabolus in zabolus (Lactant.) diaconus in zaconus (Inschrift des 4. Jahrh. Orell. n. 2620), ähnlich sagten die Aeolier καρζὰ für καρδία. Nach einer Stelle des Servius würde sich diese Aussprache ebensowohl auf die lateinischen Wörter erstreckt haben: er bemerkt bei dem Worte Media: di sine sibilo proferenda est, graecum enim nomen est (Schneider 387). Selbst in den besten Zeiten fand diese Verwechselung des di und zi Statt, wie der Eigenname sabadius bezeugt, der auch sabazius geschrieben wird. Später, vermuthlich im sechsten Jahrhundert, drückt eine bergamesische Urkunde das lat. gaudioso mit der griechischen Schreibung γαυζιουσο aus (Marini S. 169) und zu Isidorus Zeit sprachen die Italiäner schon ozie für hodie, auch leitet er selbst das Wort mozica Kiste, Schrank, von modicus ab: mozica quasi modica.... z pro d, sicut solent Itali dicere ozie pro hodie. (Orig. 20, 9.) — Die romanischen Fälle sind folgende: it. orzo (hordeum = hordjum), mezzo (medius), pranzo (prandium), razzo (radius), rozzo (gl. rudius statt rudis?), schizzo (σχέδιος); wal. orz, mez, prënz, razë, spuz (spodium); sp. bazo (badius), gozo (gaudium), orzuelo (v. hordeum), esquicio (σχέδιος), vergüenza (verecundia); pg. bazo, gozo; prov. und franz. Beispiele scheinen nicht vorzukommen, das franz. esquisse ist das ital. schizzo. — Indessen hat sich auch hier wie bei t der Z-Laut ohne Einwirkung eines in j verdichteten i, ja selbst vor den verschiedensten Vocalen entwickelt. Dieses geschärfte d ist recht eigentlich im Walachischen und Provenzalischen zu Hause: in ersterer Mundart wird es vorzugsweise im Verbum gebraucht: crezënd (credendum), crezi, crezut, frúnzea Blatt (frons) u. a. vgl. oben Anlaut; in letzterer kommt es gleicherweise in allen Wortarten vor: azorar, azultéri, auzir, cazer, glazi (gladius), lámpeza (lam-

pada v. lampas), lauzar, obezir, vezer (videre), veuza (vidua); * in einigen Wörtern (auzir, cazer u. s. w.) herrscht z ausschließlich, in andern weicht es mundartlich der vorhin erwähnten Syncope; hin und wieder vertritt seine Stelle noch das alte d: so liest man im Boethius laudar v. 142 und veder v. 122. Auch die heutigen Mundarten kennen den Uebergang des d in z: azaigá (adaquare), auzí (audire), suzá (sudare), veuzo (vidua). Da der Provenzale dieß z durchaus nur im Inlaute anwendet, so scheint es ihm ein Mittel gewesen zu sein, die Media vor dem Zerfließen zu retten, keineswegs ein späteres Hiatus tilgendes Einschiebsel wie etwa in azondar für aondar (abundare), dafür bürgt die Allgemeinheit seiner Anwendung statt d; in keinem Falle hat dieß prov. z irgend eine innere Verwandtschaft mit dem walachischen. Die Beispiele aus andern Mundarten sind höchst spärlich: it. arzente = ardente (ardens), penzolo = pendolo (pendulus), verzura (v. viridis), sp. etwa juzgar (judicare), altpg. mit c und s geschrieben arcer (ardere), asunada Versammlung (v. adunatus) Éluc.

3. Noch ist des Ueberganges dieses Consonanten in die gleichartigen Liquidä zu gedenken, vornehmlich 1) in l: it. caluco (caducus), cicala (cicada), ellera (hedera); wal. cërlan Schaaf (cordus sc. agnus, s. Lesic. Einl. S. 19, wo das sp. cordero damit verglichen wird); sp. cola (cauda), melecina (med.) besonders bei den Alten gebräuchlich; pg. julgar (judic.) alt juygar FGuard.; pr. cigala, elra. Lateinische Grammatiker stellen Ὀδυσσεὺς und Ulysses, dacrima und lacrima, cadamitas und calamitas, devir und levir zusammen, auch andre alte Sprachen zeigen ein Verhältnis zwischen beiden Zungenlauten. — 2) Uebergang in r ist weit seltener: wal. armësariu (admissarius), sp. lampara (lampada); Varro sagt (6, 4) von meridies: d antiqui, non r, in hoc dicebant, ut Praeneste incisum in solario vidi; — 3) in n: it. lampana (= sp. lampara), palafreno (paraveredus), pernice (perdix), sp. palafren u. s. w.

---

*) in espaza (spatha) ward t wie d behandelt.

Auslautendes d fällt im Italiänischen weg: a (ad), appo (ap-ud), mò (mod-o), fè (fid-es), piè (ped-em) neben fede, piede; im Walachischen kann es stehen bleiben wie in hëd (foedus) u. s. f.; im Portugiesischen, seltner im Spanischen, wird es apocopiert: crú (crudus), fé, nó (nodus), nú (nudus), pé; l in gil (aegidius), altpg. eirel (heredem); im Provenzalischen wandelt es sich, wofern es nicht ausfällt, schlechthin in die entsprechende Tenuis: freit (frigidus), grat (gradus), nut (nudus), in croi (crudus) erweicht es sich; im Französischen steht es stumm: froid, muid (modius in moid-us versetzt), noeud, nid (nidus), pied, dagegen cru, foi, degré (v. gradus), nu. Altfranz. Denkmäler zeigen hin und wieder den prov. Gebrauch, auslautendes d besonders nach Consonanten in t umzusetzen: man findet grant, mont (mundus), tart (tardus) und ähnliche.

DV, DJ verhalten sich wie bv, bj: it. avvenire (advenire), aggiustare (gl. adjuxtare), dagegen ajutare (adj.) nicht aggiutare; sp. avenir, ayudar u. s. w.

DR gestaltet sich im Nordwesten wie tr, indem die Muta sich in i auflöst: pr. foire (fod're), raire (rad're), rire (rid're aus ridēre), fr. croire (cred're), raire, rire.

S.

Die geringe Verwandtschaft, welche dieser scharfklingende Buchstabe mit andern Lauten hat, schützte ihn in den neuern Sprachen vor besonderer Entstellung. Die Römer brachten ihn mit Energie hervor: vivida est inter omnes atque densa littera, sagt Terentianus Maurus und im Ganzen hat er diese Lebhaftigkeit behalten, nur inlautend zwischen Vocalen nimmt er unrömisch, wie behauptet wird (Schneider 345), in den meisten Mundarten eine weichere Aussprache an (s. die Bemerkungen über die Lautbezeichnung).

1. Der wichtigste Uebergang, dem das s (auch ss) unterliegt, ist seine Vergröberung in den Zisch- oder ihm parallelen spanischen Hauchlaut sowohl am Anfange wie in der Mitte mehrerer Wörter. Dieser Uebergang ist gemeinromanisch, kann sich aber im Provenzalischen und Französischen,

worin ss dem bemerkten Laut entspricht, nicht wohl kund geben. Zum Theil wird die Form s noch daneben gebraucht. Ich bemerke folgende Wörter: anlautend, it. scialiva (saliva), scemare vermindern (von semis, pr. semar), scimia, scempio (simplus), scipare (dis-sipare), sciringa (syrinx); sp. xalon Name eines Flusses (salo), xabon (sapo), xalma und enxalma (sagma), xeme (semis), xerga Sarsche (sericum), xativa Sgn. (setabis), xenaba (sinapis), xeringa, ximio, xugo (sucus); pg. xeringa, und mit vorgesetzter Sylbe en: enxaluo, enxofre (sulphur), des-en-xabido (in, sapidus); inlautend: it. vescica, sp. paxaro (passer), enxerir (inserere), pg. paixão (passio), vexiga, fr. vessie. Man wird nicht übersehen, daß einige dieser Fälle (scimia, sciringa, vescica, ximio u. s. f.) durch mehrere Sprachen greifen, wodurch sich dieser Lautübergang als ein altromanischer ausweist. Sollte, da x dieselbe Umbildung erfährt (it. sce, sp. x = ch, pg. x = sch, fr. ss), dieser Doppellaut vorangegangen sein, wie im Lateinischen ulixes neben ulysses galt? Doch ist xaliva, xemare u. s. w. der mittlern Latinität fremd und daß das span. x auch geradezu aus sch hervorgehen kann, beweist sein Verhältnis zu dem arabischen Schin, welches sich wie in xaqueca (arab. schaqaeqah), xeque (scheche) u. a. in jenen Buchstaben verwandelt. Noch habe ich der walachischen Quetschung des s in ş nicht gedacht, weil sie mit der eben angeführten italiänischen in keinem Zusammenhange steht: sie trifft ganz andre Wörter und ist selbst vor Consonanten gebräuchlich: şie (se), şerbë (serva), cenuşë (cinis), mişel (miser), urşi (ursi), ceaşpetare (cespitare), ştergere (abstergere), wobei zu erinnern, daß diese Aussprache im Albanesischen noch weit gewöhnlicher ist z. B. in dem ursprünglich lateinischen şengete (sagitta), şëngt (sanctus), şëntet (sanitas), şiortë (sors), şcalë (scala), şpirt (spiritus) und vielen andern.

2. Auch in den verwandten Sauselaut z und das damit zusammenhängende ital. ci, span. und prov. ch kann s übertreten, als it. zavorra Ballast (saburra), zambuco (sambucus), zaffiro (sapphirus), zezzo = sezzo (secius), zannone Name einer Insel (sinnonia), zinfonia (symphonia), zoccolo

Holzschuh, vgl. ciocco Klotz (soccus), zolfo (sulphur), zufolare pfeifen und ciufolo Pfeife (sufflare); wal. zamë Saft (sapa?), zar Schloß (sera), zër Molken (serum); sp. zafir, zandalo (sandalum), zueco, zócalo und choclo (soccus, socculus), zufre (sulphur), zurdo links (surdus?), desgl. chuflar (sufflare); mit c statt z: cerrar (serare), cerajo (seraculum) u. a.; pg. zafira, zocco u. a.; pr. mit ch chuflar.

3. Die Geschichte der latein. Sprache zeigt ein Herabsinken verschiedener s in r: Wörter, wie arena, foederum, plurima z. B. lauteten nach Varro's Zeugnis (7, 26) früher asena, foedesum, plusima; quaerere steht in Erwägung von quaesivi, quaesitum für quaesere u. dgl. Die Griechen haben ἄρσην als ältere Form neben ἄῤῥην, κόρση neben κόῤῥη, Τυρσηνὸς neben Τυῤῥηνὸς und ähnliche Fälle. Das deutsche Sprachgebiet zeigt dieselbe Umbildung des s in r (s. folg. Abschnitt unter s) und im Serbischen und andern slavischen Sprachen tritt wenigstens der Zischlaut (franz. j) leicht in r über (s. Schaffariks serbische Lesekörner S. 63.). Im Romanischen hat dieser Verfall des s keine Fortschritte gemacht, doch liegen auch hier einige Beispiele vor. Das schon S. 41 erwähnte griech. ὀσμὴ, Geruch, lautet span. usma Spur, altfr. osmer riechen Ren. I. 216, ital. dagegen orma.* Andere Fälle sind pr. almorna für almosna (eleemosyna), fr. orfraye (ossifragus), altfr. dervé, toll, für desvé, merlee für meslee jetzt mêlée, varlet für vaslet jetzt valet (v. vassallus).

4. Einzelne Sprachen betreffend ist noch folgendes zu bemerken: 1) Im Provenzalischen gibt es einige mundartliche Beispiele von dem Ausfalle dieses Consonanten: man schrieb foiô, maiô neben foisô (fusio), maisô (mansio), doch ist soanar für sosanar verachten (subsannare) gemeingültige Form. — 2) Der Franzose läßt auslautendes s entweder stehen: cas (casus), plus, repos (re, pausare), ris (risus), oder vertauscht es mit z auch x: chez (casa), nez (nasus), rez (rasus), deux (duos); fast überall aber sind ihm beide Buchstaben stumm. —

*) altfr. orne, wenn es wirklich Merkmal heißt: mordent a orne, sie beißen, daß ein Mal zurückbleibt? Ren. I. 48. 244.

Der Abfall dieses Consonanten in der Flexion gehört nicht in das Gebiet der Lautlehre.

SS übergehend in x, s. oben n. 1.

SP, SC, ST dulden anlautend nur die östlichen Sprachen, der Westen setzt, um die Härte dieser Verbindungen zu mildern, den Vocal e, zuweilen i, voran, ein euphonisches Mittel, dessen sich schon die Urkundensprache früherer Zeiten bediente: istavilis z. B. findet sich für stabilis im achten Jahrh., desgleichen iscrivere für scribere. Auch nichtromanische Sprachen kennen dieses Mittel: im Kymrischen giengen aus lat. scapulare, scarlatum, strata die Formen ysgablar, ysgarlad, ystrad, im Ungrischen aus dem deutschen storch, strenge, stab die Formen eszterak, esztrenga, istáp hervor. Romanische Beispiele: sp. escribir, die übrigen Fälle zeigt das Wörterbuch; pg. escrever; pr. escriure, als Nebenform für es gilt is: istage, istar; fr. mit Ausfall des s: écrire; die altfr. Form war es und diese lebt als Wirkung des Zufalls noch in einer Reihe von Wörtern fort: escalier (v. scala) neben échelle, esclandre (scandalum), espèce (species) neben épicier, espoir, esperance, esprit, (estimer), estomac; andre wie escarpe, escorte, estacade (altfr. estachette Rq.), estafilade, estrade verrathen ital. oder span. Ursprung. Jüngere Wörter verwerfen in allen diesen Sprachen das prosthetische e, so sp. staroste, statico, sterlino, fr. spirituel früher espiritel, splendeur, statue, stérile, stile, stupeur, stable früher etaule (stabilis) zum Unterschiede von étable (stabulum). Jene Milderung des Anlautes ist zwar in der ältesten Form der westlichen Mundarten schon entschieden, indessen zeigt sich doch nicht selten anlautendes s, z. B. sp. spidios' Cid. 226. 1315. 1261, spinar 396, spada 1582, sperando 2249, spiritu, spontable, spendudo FJuzg. u. s. w.; pg. spadoa, speitar, stado, stallo, stranhar Eluc.; pr. häufige Beispiele in den waldensischen Gedichten; altfr. spine, spir, stole, stroite.* — Der Italiäner

*) Einige der bei Roquef. stehenden Beispiele sind zweifelhaft: la spaze, la spee, la spessece; lassen sich auch schreiben l'aspaze, l'aspee, l'aspessece.

mildert übrigens auch das s impurum durch vorgesetztes i, wenn ihm ein Consonant vorausgeht, also non isperate, non istà, in istate, con isdegno, per istare. — 2. Ein anderes Mittel die Härte der bemerkten Anlaute aufzuheben, war Tilgung des ersten Buchstaben; hiervon ward jedoch kaum Gebrauch gemacht: ich kann nur it. pasmo (σπασμὸς) und pincione Finke (σπινίδιον), sp. pasmar, pinzon, fr. pâmer, pinçon anführen.

Beim Inlaute ist nur zu bemerken, daß das Neufranzösische hier gleichfalls s auswirft, das frühere Dasein dieses Lautes aber durch die Dehnung der Sylbe bezeichnet: nèfle (nespilum), evêque (episcopus), louche (luscus), apôtre (apostolus), verdâtre (gl. verdaster). Derselbe Ausfall findet auch in den Verbindungen SM, SN, SL seine Anwendung, als témoin (tes[ti]monium), pâmer, âne (as'nus), fêler (gl. fissulare, fislare), mêler (gl. mis[cu]lare), wofür die Alten noch tesmoin, pasmer, asne, fesler, mesler sagten. Es bedarf kaum angemerkt zu werden, daß sich s auch hier wie im Anlaute häufig erhalten hat: in bétail z. B. schwand es, tritt aber im Plural bestiaux wieder hervor.

SR. Beide Buchstaben würden im Französischen durch Ausfall eines Vocals oder eines c zusammentreffen, wenn die Sprache nicht diese schwer verträgliche Verbindung durch eingeschobenes t vermittelte. Altfranz. Beispiele sind: ancestre (antecessor, anteces'r), conoistre (cognoscere), croistre (crescere), estre (vgl. it. essere von esse), irestre Ros. (gl. irascere für irasci), naistre (nasci), paistre (pascere), tistre (texere) und Perfecta wie assistrent, deduistrent (deduxerunt), occistrent, pristrent gewöhnlich prisrent Gar. 15. 56, quistrent (quaesiverunt); in cousdre (zunächst aus cosere für consuere) ward t ohne etymologischen Grund von d verdrängt. Das Neufranzösische stößt auch hier den Sauselaut aus und überschreibt den Vocal mit dem Zeichen der Länge: ancêtre, connoître (connaître), croître, être, (iraître fehlt), naître, paître, tître, assirent (nicht assitrent) u. s. w., coudre. Spurweise kommt diese Einschiebung auch in andern romanischen Sprachen vor: altsp. istria Futur. v. exir Bc, ebenso pr. istra v. issir, mesdren (miserunt) Boeth. v. 27. Die deutschen Volks-

mundarten bilden gleicherweise das franz. casserolle in castrol um.

N.

1. Verwandlung dieser Liquida in l oder r ist den meisten unsrer Sprachen geläufig; 1) in l, anlautend: altpg. lomear statt nomear, lormanos (normanni), fr. licorne (unicornis); inlautend: it. bologna (bononia), girolamo (hieronymus), palermo (panormus), veleno (venenum); sp. barcelona (barcinon), calonge (canonicus), comulgar (communicare); altpg. icolimo (statt economo), deliz (dionys); fr. orphelin (orphanus) bei den Alten gewöhnlich noch orphenin Gar. 221, FCont. I. 384, dagegen velin (venenum) SBern. und dgl.* — 2) in r: it. amassero (amassent), wal. fereastĕ (fenestra), pg. sarar (sanare), pr. verê (venenum), altfr. verin Rq. Besonders findet diese Verwandlung in der Verbindung NM Statt, als it. sp. pg. alma, pr. arma, fr. endlich âme (anima), altfr. almaille Vieh, jetzt aumaille (animalia), wal. mormint (monumentum), pr. mermar vermindern (v. minimus). Daß sich n ebenso in der Verbindung mn in r umzuwandeln pflege, ist unter m angeführt worden. Auch nach andern Consonanten geht n in das bequemere r über: sp. sangre (sanguinem), hombre (hominem); pr. cofre (cophinus); fr. cofre, diacre (diaconus), timbre (tympanum). — Was sonst noch bei n zu erinnern ist, betrifft einzelne Sprachen.

2. Der Portugiese hegt eine unverkennbare Abneigung vor diesem Buchstaben. Anlautend zwar läßt er ihn gelten, nicht so in- und auslautend: hier treten dreierlei Fälle ein, die sich nur unter schwankende Regel ordnen lassen. 1) N wird meist ausgeworfen in dem Stamme der Wörter oder in minder gewöhnlichen Ableitungssylben: alhêo (alienus), arêa (arena), boa (bona), cadêa (catena), cêa (coena), coelho (cuniculus), frêo und freio (frenum), geral (generalis), lua (luna; Lus.

---

*) Vielleicht ist auch perla it. u. s. w. hieher zu rechnen, welches aus perna Muschel, Behälter der Perle, verderbt sein könnte; das pg. perola würde jedoch auf pirum leiten.

9, 48: luma im Reim auf nenhuma), miudo (minutus), moeda (moneta), pessôa (persona), chêo cheio (plenus), pôr (bei den Alten poer, ponere), saar (sanare), semear (seminare), soar (sonare), ter (tenere), vaidade (vanitas), vêa (vena), vir (venire). Aeltere Mundarten machten von diesem Ausfall einen noch häufigeren Gebrauch, der Eluc. z. B. liefert deostar, diffir, dieiro, estrayo, fiir, meior, moimento, pea für dehonestar, diffinir, dinheiro, estranho, finir, menor, monumento, pena. — 2) N löst sich in einen Nasenlaut auf, der mit m oder mit einem Strich über dem ersten Vocal bezeichnet wird: a) im Auslaute, d. h. wenn das entsprechende spanische Wort mit n schließt: bem (bene), cão (canis), coração (v. cor), com, em (in), fim (finis), homem (homin-em), imagem, mão (manus), margem, não (non), ordem, pão (panis), hum (unus), são (sunt), sem (sine), som (sonus), razão (rationem), volcão (vulcanus); der alte galliciſche Dialect ſetzt dagegen ben, coraçon, en, raçon, sen, algun, neun, ſ. Canc. ined.; b) in weiter abgekürzten, beſonders in der Ableitung anus, als: bom (bonus), grão (granum), jejum (jejunium), lã (lana), rã (rana), chão (planus), são oder sã (sanus), tem (tenet), vem (venit), capellão Caplan, cidadão Bürger, christão (christianus), irmão (germanus), pagão (paganus), escrivão Schreiber; c) inlautend in den davon abgeleiteten als: cães (canes) huma oder hũa (bei Dichtern auch hua einſilbig), hũus, chãa, nações, cidadãa, irmãa, pagãa. Die Alten ſchrieben amarom, razom (ſp. amaron, razon), treten alſo dem Original näher, als die Neueren mit der Schreibung amarão, ração. — 3) N bleibt in einzelnen Wörtern ohne ſichtlichen Grund, ſo in feno (foenum, vielleicht zum Unterſchied von fêo häßlich), fortuna, honor, menos, minimo, mina, pagina, abominar, humano, lusitano, romano und regelmäßig in der Ableitung inus, ina: divino, matinas Frühmeſſe (v. matutinus), peregrino, rapina, resina, ruina, gewöhnlich mit verſtärkendem h verbunden, um der Eliſion des n vorzubeugen: ádevinho Wahrſager, caminho Weg, farinha (farina), rainha (regina), sobrinho Vetter, bainha (vagina), visinho (vicinus), altpg. cristinha, mar-

tinho Egn., determinhar FTorr., ordinhar FMart., vgl. sp. rapiña. — Syncope zwischen Vocalen ist in den übrigen Sprachen höchst selten: hieher gehört wal. baie (balneum), cuiu (cuneus), rĕmĕiu (remaneo), sicríu (scrinium); sp rumiar (ruminare); fr. béarn Egn. (beneharnum Stadt). Syncope vor Consonanten ist um so gewöhnlicher, s. ns.

3. Der Provenzale apocopiert n nach betontem sowohl wie tonlosem Vocal, z. B. in mâ (manus), pâ (panis), plâ (planus), vilâ (villanus), bê (bene), tê (tenet), vê (venit), chansô (cantionem), nô (non), ase (asinus), jove (juvenis), wogegen manche Handschriften n bewahren, andre zwischen beiden Methoden schwanken. Nach den Proben der jetzt lebenden Mundarten zu schließen, zieht Languedoc die apocopierte, Provence die vollständigere Form vor. Der Franzose stößt auslautendes n nur nach r ab: jour (diurn-um), four (furnus), hiver (hibern-um), enfer (infern-um), entour (ital. intorno), wofür der Provenzale jorn, forn, ivern, enfern, entorn setzte.

4. Im Französischen wird n unter denselben Bedingungen wie m nasal, d. h. auslautend und vor einem Consonanten, wie in main, sein, fin, un, plante, pendre, montrer.

NN verbindet sich besonders im Spanischen und Portugiesischen gerne mit dem Jot-Laute, eine Bildung, welche muthmaßlich in den zahlreichen aus nia, nea entsprungenen Contractionen (sp. viña v. vinea) ihren Anlaß fand. Beispiele: it. grugnire (grunnire), ogni, das für onni (vgl. onnipotente) zu stehen scheint, stagno (stannum),* übrigens anno, panno u. dgl.; sp. año, caña, cañamo (cannabis), gañir (gannire), gruñir, puño, peña Fels (pinna Spitze, Zinne, Covarr.), estaño; pg. canhamo, grunhir, penha, estanho, daneben cana (canna), panno, penna, tinir; pr. anhir (hinnire), estanh; fr. grogner, pignon Giebel (pinna), étain (aus etanj).

NG. Das in dieser Verbindung so wie in nc vorkom-

---

*) Dieses Wort könnte man auch auf die altlat. Form stagnus, gr. στεγνὸς zurückführen, s. Schneider S. 503.

mende n ist ein von dem reinen n ganz verschiedener Buchstabe: dieses gehört in die Zungenreihe, jenes in die Kehlreihe. Schon römische Grammatiker unterscheiden ein n verum und n adulterinum und dem Griechen lautete letzteres so wenig wie n, daß er es vielmehr in den Verbindungen γγ, γκ, γχ mit γ ausdrückte. Im Deutschen kann dieser nasale Kehllaut rein für sich stehen wie in lange, enge, klinge, junge; im Lateinischen lehnt er sich stets an einen zweiten Kehllaut: ancora, plango sind = ang-cora, plang-go. Die Verbindung nc erleidet im Romanischen keine wichtige Veränderung, nur spricht der Franzose das n auch hier mit einem Hauche aus; ng dagegen unterliegt verschiedenen von der Aussprache des g abhängigen Darstellungen. 1. Folgt a, o, u, so bleibt vor dem gutturalen g auch n guttural, es ist das n adulterinum: it. lingua, lungo, piango; wal. lung, dagegen limbë (lingua) wie apë aus aqua; sp. lengua, luengo; fr. langue, longue mit dem gewöhnlichen Nasenlaute des n. — 2. Folgt e oder i, so wird n lingual, indem g sich entweder in j erweicht oder seine bekannte romanische Aussprache annimmt. a) Beispiele mit dem Jot-Laute: it. fignere, giugnere (jungere), piagnere (plangere); sp. ceñir (cingere), plañir; pg. fehlt; pr. penher (pingere), planher, unher (ungere), auch auslautend in lonh (longe); im Französischen bleibt n nasal und j wird in i verwandelt dem n vorgesetzt: ceindre (cingere), feindre, joindre (jungere), loing, peindre, plaindre, oindre, womit dieselbe Versetzung des j zu vergleichen in bain (gl. banjum aus balneum), coin (gl. cunjus), juin (gl. junjus), poing (gl. punjus). b) Beispiele mit romanisch gesprochenem g: it. angelo, fingere, giungere, lungi, piangere; wal. ëngeresc (angelicus), lënged (languidus), ningere; sp. cingir, fingir; pg. cingir, fingir, frangir, pungir, esponja (spongia), anomal enxundia (axungia); pr. angel, franger, penger, planger, esponja; fr. ange, éponge. — Italiäner, Spanier und Provenzalen dulden beide Methoden in demselben Worte (it. fignere, fingere), Portugiesen und Franzosen beschränken sich auf die letztere.

NS gestattet Syncope des n; es ist weitere Anwendung einer Freiheit, die sich schon die Römer nahmen: so in mesa

für mensa (Varro de ling. lat. 5, 118), passus für pansus, tusus für tunsus, auf Inschriften mesis, impesa, coservus, castresis, eboresi, viennesis (Grut. ind. gramm: n omissum), messor (Orell.). Romanische Beispiele: it. cosenza Egn. (consentia, schon bei Jornandes cosentia), costare, isola, mesa (auch gothisch mês auf romanische Weise gebildet, Grimm III. 433), mese (mensis), mestiero (ministerium), mostrare, pestare (pinsitare), speso (expensus), sposo, trasporre (transponere), genovese und ähnliche Gentilia; — wal. cuscru (consocrus), des (densus), masë (mensa); — sp. asa (ansa), asir ergreifen (v. ansa Covarr.), isla, mesa, mostrar, pistar (= it. pestare), seso Verstand (sensus), tieso hart, tapfer (tensus), tras; — pg. mes, mesa u. s. w.; — pr. ces (census), coser (consuere), ges (genus), mes, maisô (mansio); ss in cosselh (consilium), cossirar (considerare), essems (in, simul) und ähnliche Zusammensetzungen neben conselh u. s. w.; — fr. coûter, isle, maison, mois, métier, époux. Auch vor andern Sauselauten wie altsp. und pg. comezar statt comenzar (com, initiare), pr. esses (incensum), macip (mancipium) kann n ausgestoßen werden. Vor Lippen- und Kehllauten kommt dieß schon seltner vor: die Provenzalen sagen neben enfan, enferm, envers, convê wohl auch efan, efern, evers, covê (s. z. B. Boeth.), die Franzosen escarboucle (carbunculus), couvent (conventus), coquille (v. concha).

NR. Wie zwischen m und Liquida der Lippenbuchstabe b tritt, zwischen s und r der harte Zungenbuchstabe t, so tritt zwischen n und r, l und r (s. lr) der weiche Zungenlaut d. Die Franzosen sind dieser Einschiebung am meisten geneigt. Beispiele, ital. keine; sp. pondré, tendré, vendré statt ponré, tenré, venré, in ältern Denkmälern ondra, ondrar (honorare) Cid, Alx.; altpg. hondrado, pindra (= penhora d. i. pignora) Eluc.; pr. ondrar; fr. cendre (cinerem), gendre (gener), moindre (minor), pondre Eier legen (penere), tendre (tener), tiendrai, viendrai, vendredi und schon in den Eidformeln sendra (senior, sen'r) endlich sire wie aus prindrent prirent (s. S. 41); mit ausgestoßenem g: ceindre (cingere, gl. cinre), feindre, enfreindre (infringere), peindre, plaindre,

poindre (pungere), astreindre, oindre (ungere). Die Alten sagten auch ohne d tenre Poit., venredi Bert. Jene Bildung mit d zeigt auch griech. ἄνδρα von ἀνήρ (Kühners griech. Gramm. S. 317) und deutsch fähndrich, hendrich. Uebrigens wird nr nicht schlechthin vermieden, der Italiäner braucht onranza, der Spanier, Portugiese und Provenzale onrar, der Franzose genre, tinrent, vinrent (altfr. auch noch tindrent, vindrent). — 2. Assimilation ist italiänisch: porre, rimarrò, terrò statt ponre, rimanrò, tenrò, und ausnahmsweise altfranzösisch: dorroit, merroit (meneroit), so daß also diese Sprache die Formen ndr, nr und rr gebraucht. Umstellung ist spanische Nebenform in porné, terné, verné, ebenso steht yerno (gener), tierno (tener) für das nicht übliche yenro, tenro.

L.

1. Diese Liquida hat das eigene Geschick, im **Anlaute** verschiedentlich unterdrückt zu werden. Da dieß kaum bei irgend einem andern Consonanten vorkommt, so hat man es sich aus Verwechslung zwischen dem Anlaute und dem Artikel l zu erklären: aus demselben Grunde tritt auch manchen vocalisch anlautenden Substantiven ein l voran, wovon später. Hieher gehörige Fälle sind: it. avello Grab, mundartlich lavello (labellum Gefäß, Muratori; ahd. lapal), arbinto = laberinto, orbacca (lauri bacca Murat.), usignuolo (luscinia); sp. onza ein Raubthier, fr. once = it. lonza (lyncem); im Portugiesischen verkürzte sich der Artikel lo in o. Hierbei ist auch des persischen lazur zu gedenken, das romanisch azzuro, azul, azur lautet. — Von anderer Art ist der dacoromanische Wegfall des l in iepure (lepus), iertare befreien (libertus), ieau (levo), der offenbar durch das darauf folgende i = j wie in aiu aus allium (s. S. 158) herbeigeführt ward: denn die Anfangssylbe ie = je entwickelte sich hier aus e.*

2. Uebertritt in andere Zungenlaute: 1) in das unter allen Buchstaben ihm zunächst stehende r, als anlautend: it.

*) In iubire (lubere) ist Einfluß des slavischen ljubiti anzunehmen.

rossignuolo, sp. ruiseñor, pg. roxinol, pr. rossinhol, fr. rossignol (lusciniolus), eine merkwürdige gemeinromanische Bildung, für welche sich bei den Italiänern noch lusignuolo und wie eben angemerkt worden usignuolo, bei den alten Franzosen lousignol so wie das Verbum lousegnoler singen Ignaur. 6. 11 vorfindet; inlautend: wal. acëtare (it. cotale), dor Verlangen (it. duolo Schmerz), ëngeri (angeli), fericit (felix), gurë (gula), për (pilus), buric (umbilicus) u. a.; sp. lirio (lilium), mesparo (mespilus); pg. lirio, nespera; pr. caramida Magnetnadel (v. calamus); fr. nach angerücktem Consonanten: apôtre (apostolus), aigrette (v. aquila), chapitre (capitulum), esclandre (scandalum), altfr. wandre Sgn. (vandali) Gar. Bert., übrigens auch mur (mulus) Gar. 111, mure (mula) NFCont. I. 2. Man vergleiche hiermit lat. coeluleus coeruleus, palilia parilia. — 2) Wie n in l, so tritt auch l in n über; anlautend: sp. nutria Fischotter (lutra vielleicht mit ἐνυδρίς verwechselt), pr. namela Fer. Klinge (lamella), fr. niveau (libella, pr. libel), mittellat. navellum (labellum); inlautend: it. melanconico, mungere (mulgere), wal. funingine (fuligo), asemenare (assimilare), pg. mungir und mulgir. — 3) Ungewöhnlicher ist Uebergang in das gleichfalls organverwandte d, wie im port. escada (scala) und der gemeinromanischen Form amido it., amidon sp. pg. fr. (amylum).

3. Nicht selten verbindet sich l mit j und stellt sich hiermit dem doppelten l zur Seite (s. unten); anlautend: sp. llegar ankommen (legare senden, mit reciproker Bedeutung?), llevar tragen (levare), llosco (luscus), altsp. llegar binden (ligare), llodo (lutum) Alx.; die port. Formen chegar, churdo (luridus, sp. gleichsam llurdo) sind den spanischen vollkommen analog (s. S. 209); pr. lhaupart POcc. 376 (leopardus), lhia Hefe (fr. lie) R. IV. 332, lhiurar (librare) GOcc. 258; inlautend: it. cagliari Sgn. (calaris), pigliare nehmen (pilare berauben), sp. camello (camelus), pillar, pg. pilhar, altpg. valher (valere), fr. piller, saillir (salire). Vielleicht ist auch ital. giglio (lilium), gioglio (lolium), altpg. joyo Eluc. auf ähnlichem Wege aus einem vermittelnden gliglio, glioglio entstanden.

4. Der Versetzung ist dieser Buchstabe gleich dem r gemeinromanisch unterworfen und zwar pflegt der anlautende Consonant diese Liquida an sich zu ziehen: so it. fiaba für flaba (fabula), pioppo für ploppo (populus Pappel), singhiottire für singlottire (singultire); wal. plop, plumënë (pulmo); sp. blago (baculus), bloca (buccula); pg. choupo = ploupo (it. pioppo); oder sie wechselt mit dem nächsten Consonanten ihre Stelle: it. padule = palude; besonders im Spanischen: olvidar vergessen (v. oblitus), silbar neben sibilar, prestalde neben prestadle, espalda (spatula), milagro (miraculum), palabra (parabola), peligro (periculum), vilma Weidenzweig (viminale); pg. bulrar, melro, palrar neben burlar, merlo, parlar, desgl. espalda, milagre, palavra, altpg. pulvigo (publicus), esmola (eleemosyna). — Im Lateinischen geschieht es öfter, daß sich l im Widerspruche mit den romanischen Fällen von den anlautenden Consonanten trennt: man vergleiche fulgeo, pulmo, scalpo, sculpo mit φλέγω, πλεύμων, glabo, glubo (Schwencks Beitr. II. 93).

5. Der Portugiese ist dem l fast ebenso abgeneigt wie dem n: zwischen Vocalen stehend syncopiert er es daher in den wichtigsten Wörtern, duldet es aber im Auslaute d. h. nach abgeworfener lateinischer Endsylbe wie im Spanischen ohne Bedenken. Einige Beispiele: aguia (aquila), aquecer heiß werden, aquentar erhitzen (sp. calecer, calentar), candêa (candela), côr (color), débeis (debiles), dôr (dolor), mágoa Kummer (macula), pêgo Abgrund (it. pelago v. pelagus), saúde (salus), sahir (salire), taboa (tabula), taes (tales), vêo (velum), voar (volare), altpg. besta (balista), moyér (mulier) Eluc. Durch Contraction kann dieser Wegfall scheinbar auch den Auslaut treffen: man betrachte avô (gleichs. avolus), cabido (capitulum), diabo (diabolus), dô Trauer (= it. duolo), mâ (mala), mô (mola), mû (mulus), pâ (pala), povo (populus), sô (solus), die aber für die meist noch bei den Alten gebräuchlichen Formen avóo (auch avou FMart. 580), cabídoo, diáboo, dóo, máa, móa, múo, páa, póvoo, sóo stehen. Näheres über das Bleiben und Wegfallen des l in der Flexionslehre.

6. Im Provenzalischen wird auslautendes l mundartlich

in u aufgelöst: mau (malum), tau (talis) u. dgl., eine Auflösung, welche südfranzösische Dialecte in animau, fiu (filum), lensou, lignou (fr. linceul, ligneul) mau, tau noch immer darbieten. Allgemeiner wird sie hier wie im Französischen nur vor Consonanten angewandt (s. unten lp). Daß auslautendes l in verschiedenen Wörtern der letzteren Sprache stumm ist, lehrt die specielle Grammatik; weg fällt es in chou (caulis).

LL. Diese Gemination, die zwar gewöhnlich nach allgemeiner Regel behandelt wird, stellt sich in mehreren Wörtern fast aller Dialecte als lj dar, ein Phänomen, das sich etwa mit Erweichung des zweiten l in i würde erklären lassen, wenn nicht auch einfaches l so wie doppeltes n sich gerne mit dem Jot-Laute verbände: es möchte daher in einer dem l und n physiologisch nahe liegenden Einschiebung des i seine bessere Deutung finden, und es darf aus der Lehre von dem Hiatus nur noch erinnert werden, wie fest dieser Vocal jenen beiden palatalen Zungenbuchstaben anzuhängen pflegt. Ein Verhältnis zwischen ll und lj läßt sich auch in dem griech. ἄλλος, κυλλὸν, φύλλον verglichen mit dem lateinischen alius, cilium, folium wahrnehmen; ganz entgegengesetzt den romanischen Fällen verhalten sich die deutschen aus queljan, seljan, zeljan entwickelten quellan, sellan, zellan. Beispiele, im Italiänischen selten: argiglia (argilla), begli (belli), capegli (capilli), egli (ille), togliere, svegliere (v. vellere); — sp. bello, caballo, silla (sella), estrella (stella), toller; ll d. i. lj gilt hier als Regel und Ausnahmen wie el (ille), piel (pellis, im Cid pielle 1980) sind nicht zahlreich; — pg. belho, cavalho, tolher, altpg. aquelha (von illa), polha Henne (pulla); — pr. je nach der Mundart belha, cavalh, ilh oder bela, caval, il, stets aber estela (stella), pel (pellis); — fr. wenige Fälle: bouillir (bullire), faillir (fallere), grillon (gryllus), mouiller (mollire).

2. Steht ll 1) auslautend oder tritt es nach Ausfall eines Vocals vor einen Consonanten, so gilt es als einfacher Buchstabe und unterliegt allen Verwandlungen desselben, wie es auch als solcher geschrieben wird: z. B. it. corre, sverre, torre mit Assimilation statt colre, svelre, tolre, desgleichen corcare (collocare), sp. colgar u. a. Fälle. So gestellt

kann sich ll daher im Provenzalischen in u auflösen, wiewohl nur mundartlich und seltner, wie in chivau, beutat statt chival, beltat. Tiefer eingreifend ist die franz. Verwandlung in u. Noch in der alten Sprache finden sich, wenn auch nicht ausschließlich, die Formen al, el (lat. ell, ill) ol: so cheval, falt (fallit), val (vallis), anel, bials (bellos), castel, chevel (capillus), cels (ecce illos), oisel (aucella), col (collum), colchier (collocare), mol (mollis), nachher entsprangen aus al, ol durch einfache Verwandlung des l in u die Formen au, ou: chevaux, faut, cou, coucher, mou; neben el bestand die Form eal, die sich vermuthlich aus iel entwickelt hatte: bel, biel, beal, chastel, chastiel, chastealx und hieraus gieng endlich regelrecht die neufr. Form eau hervor, wie in beau, château. Abweichend jedoch bildete sich ceux, cheveux wahrscheinlich aus ceaux, cheveaux mit Unterdrückung des a. Andere Nebenformen bei den Alten waren iaulx und iax: chastiaulx, biaulx, chastiax, biax, die aber auf die neue Sprache ohne Einfluß blieben. Dieß betrifft die Formeln al, el, ol; die Formel ull endlich wird wie ol behandelt, daher poussin aus pullicenus; in pucelle (gl. pullicella) ward ll syncopiert. L behauptete sich nur auslautend in al: cheval, metal, val (auch vau) und zuweilen in el neben eau: bel und beau, scel und sceau, so wie in den Wörtern il (ille), mil, nul. — 2) Steht ll zwischen Vocalen, so bleibt es in der Regel bestehen und es ist eine seltne der Festigkeit der Doppelconsonanten spottende Ausnahme, wenn es wie im ital. bei, capei für belli, capelli, im walach. cëtzeá (catella), cristaiu (crystallum), gëúnë (gallina), maiu (malleus), mie (mille), scënteáe (scintilla), oder im port. anguia (anguilla), gemeo (gemellus), dueo Eluc. (duellum) gradezu ausgestoßen wird.

In LP, LB, LF und sofort vor allen Consonanten erleidet l im Franz., selten in andern Mundarten, die bei dem doppelten ll angeführte Auflösung in u, wie in taupe (talpa), aube (von albus), dauphin (delphinus), faucon (falco), bougre (bulgarus); in somache (salmacidus) schreibt man o für au und nur in fremden oder jüngern Wörtern wie in altesse (it. altezza), balcon, belge, calfater, calme, colporter,

falcade, palme bleibt l stehen. In der altfranz. Sprachform war diese Auflösung des l in u, wie sich erwarten läßt, noch nicht rein durchgeführt: colchier, halt, salvàge und ähnliche bestehen in vielen Werken noch neben couchier, haut, sauvage. — Im Provenzalischen ist dieser Uebergang vor den Zungenlauten t, d, ce gebräuchlicher und noch itzt im Lande üblich: aut (altus), autre, avoutre (adulter), coutz (cultus), mout (multus), tout (= it. tolto), viutat (vilitas), caut (calidus), dous (dulcis); daneben gelten die Formen mit l, doch möchte sich alt, calt nicht leicht finden. — Nur spurweise läßt sich diese Auflösung in andern roman. Mundarten entdecken. Das ital. topo Ratte, scheint aus taupa, talpa hervorgegangen, ausa, Flußname, ist aus alsa; die ältern Dichter, wie Guittone v. Arezzo, haben autezza, autro, auzare erheben, auch kommt auna für alna (ulna), autro für altro vor und mehrern Dialecten ist Auflösung des l in u Regel. Spanische Beispiele sind: autan (aliud tantum), otro (alter), bobo einfältig (balbus, vgl. bambalio), coz Tritt (calx Ferse), hoz (falx), popar liebkosen (palpare streicheln), soto Wald (saltus), escopo Meißel (scalprum), topo Maulwurf (= it. topo), bei den Alten auch mit Verhärtung des u in b oder p abteza Bc., apteza Alx. für auteza (von altus); pg. outro, fouce (falx), poupar, souto soto, escopro, toupeira. Passende Vergleichung gestattet hier das Niederländische in den Wörtern oud alt, goud Gold u. dgl. — In der Verbindung LT bei vorhergehendem u setzt der Portugiese um des Wohllauts willen i für u: buytre (vultur), muito (multus) altpg. cuytelo (cultellus); auch der Spanier hat buytre, doch verwandelt er in escuchar (auscultare), cuchillo (cultellus), mucho, puche Brei (pultem) jenes it muthmaßlich durch Umstellung (tj) in ch; vgl. unter ct. Ein provenzalisches Beispiel dieser Art ist im Boethius v. 10 aitre für altre (alter). — 2. Zuweilen geht l in seiner Stellung vor Consonanten (wie vor Vocalen) in r oder n über: sp. enzina (gl. ilicina), mortandad (mortalitas; mortaldad Alx.), fr. remorquer schleppen (remulcum Schlepptau), orme (ulmus), altfr. corpe (culpa) Ren. I. 327. III. 39. NFC. II. 209 und

öfter, werpill (vulpecula) — oder fällt ganz aus wie im pg. escutar eigentlich statt escuitar, doce (dulcis) u. a.

LR nimmt wie nr in einigen Sprachen ein d in seine Mitte: sp. valdré statt valeré; pr. folzer mit Verwandlung des d in z (= fr. foudre), toldre für tolre (tollere); fr. faudra (v. fallere), moudre (molere), vaudra (v. valere), voudra (v. velle) und mit ausgeworfenem g oder v: foudre, poudre, soudre (fulg'r, pulv'rem, solv're), in der ältern Sprache molre, polre u. dgl., wozu noch mieldre (melior) und toldre, touldre; auch coudre beruht auf Umstellung von corylus in colrus. Das deutsche baldrian von valeriana ist eine ganz entsprechende Bildung. — 2. Der Italiäner wendet auch hier wie gewöhnlich Assimilation an und sagt carrà, dorrò, varrò, vorrò für calrà u. s. w. — Zu nr und lr gesellt sich auch das durch Syncope entstandene RR, welches gleichfalls d einschiebt: pr. aerdre (adhaerere), fr. sourdre (sour[g]ere), tordre (tor[qu]ere).

PL, BL, FL, CL, GL, TL pflegen im Italiänischen an- und inlautend in pj, bj u. s. w. (geschrieben pi, bi) überzugehen. Beispiele, anlautend: piuma, più (plus), biasimare (blasphemare), fiamma, fiore, chiaro, chiave, ghiaccio (glacies), ghiaja (glarea); inlautend mit geminiertem Consonanten: coppia (copula), doppio (duplus), bibbia (biblia), fibbia (fibula), orecchia (auricula), pecchia (apicula), carbonchio (carbunculus), finocchio (foeniculum), macchia Gebüsch (macula, ungefähr wie deutsch flecken kleine Stadt bedeutet), nocchio Kern, Knorren (nucleus), stregghia (strigilis), tegghia (tegula), secchia (situla), vecchio (vetulus) mit Uebergang des tl in cl (s. S. 210). Folgt i auf l, so wird letzteres unterdrückt, daher ghiro (glirem), inchinare (inclinare), soffice (supplex), nicht ghiiro, inchiinare, soffiice. In mehreren Wörtern, worunter jedoch wenige ältere, bleibt l stehen, so in plebe, blando, flagello, clámore, clemente, glauco, gleba, asculo, cingulo Städtenamen (asculum, cingulum), miracolo, capitolo. — Außer dem Italiäner bedient sich auch der Dacoromane dieses Verfahrens, das er jedoch auf cl, gl, tl zu beschränken scheint und wobei i zuweilen

unterdrückt wird: chiemare und chemare (clamare), chiar (clarus), chiáe (clavis), ghinde (glans), ghem (glomus); ureache (auricula), curechiu (cauliculus), deschidere (= it. dischiudere), genunche (geniculum), ochiu (oculus), rënunchiu (ranunculus), privegheare (pervigilare, pervig'lare), unghie (ungula), inchinare. Daß auch hier l oft stehen bleibt, läßt sich denken.

2. Der Portugiese verwandelt das ihm misfällige l in den obigen Verbindungen in r, als praga, praia, pranto (planctus), prazer, brando, fraco (flaccus), froxo (fluxus), cremencia, igreja (ecclesia), nobre, regra (regula) mit wenigen Ausnahmen wie planta, pleito, claro, flavo, flor. Eine andre Behandlungsart dieser Verbindungen s. unter cl. Beispiele aus den übrigen Sprachen: it. fragello (flagellum), afrigere, sprendido, scramare, cristero, semprice, esempro, moltipricare, obriganza, Nebenformen von affliggere, splendido u. s. f.; sp. engrudo Leim (gluten), altsp. praser Rz., prazo, preyto Alx. für plazo, pleito.

R.

1. Die Verwechselung zwischen den liquiden Zungenlauten l, n, r zeigt sich auch in gemeinromanischen Uebergängen des r in l zwischen Vocalen wie vor und nach Consonanten, als inlautend: it. albero (arbor, mittellat. albares für arbores DC.), alido (aridus), catalina Egn. (catharina), ciliegio (cerasus), celebro (cerebrum), mercoledì (mercurii dies), montefeltro Egn. (monteferetron bei Procopius), pellegrino (peregrinus, deutsch piligrim, pilgrim), prevalicare (praevaricari), tivoli Egn. (tibur), svaliare = svariare; — wal. alcam (arcanum), tëmple Schläfe (tempora); — span. ancla (anchora), almario (armarium), catalina, celebro, miercoles (= it. mercoledì), párpado (palpebra), roble (robur), silo Getreidekeller (sirus), templar (temperare), tiniebla (tenebrae), plegária Gebet (v. precari); — pg. ralo und raro (rarus), altpg. alvidro (arbiter), aples, semple für apres, sempre; — pr. alvernhe Ländername (arverni Volk),

albre (= it. albero), citola (cithara), flairar (fragrare), plejar Bürgschaft leisten (gl. praediare v. praedium, vgl. praes, praedis); — fr. auvergne, pleiger, altfr. flairer; auslautend sp. cárcel (carcer), mármol (marmor), besonders in der Ableitung arius: lebrel (leporarius); pg. papel (papyrus) u. s. w.; fr. autel (altare). Man vergleiche griech. λείριον und lat. lilium. — 2) Sehr selten kommt Uebertritt des r in n vor wie im ital. sinno Name eines Flusses (siris) und dem wal. cununë (corona). — 3) Eigenthümlich der ital. Mundart ist Uebergang in das verwandte d: armadio (armarium), bieda Egn. (blera), contradiare für contrariare, fiedere (ferire), pórfido (porphyrites), proda (prora), chiedere (quaerere), rado (rarus), auch alfido Fähndrich für alfiero; doch sind die daneben bestehenden Formen mit r nicht minder üblich und zum Theile der Prosa angemessener.

2. Noch zu merken ist die gemeinromanische Versetzung dieser beweglichen Liquida, die sich sehr leicht dem Anlaute, besonders wenn dieser t oder f ist, zugesellt, als it. strupo (stuprum), trevigi Egn. (tarvisium), trieste (tergeste), pipistrello, bei Boccacio vipistrello (aus vespertilio mit Versetzung des s und r); — walach. crap Karpfen, frementare (fermentare), frimbie (fimbria), frumos (formosus); — sp. cralo für claro, fraguar (fabricare), yerno (gener), preguntar (percontari), estrupo, altsp. fremoso Alx., entrego (integer); — pg. fragoa (fabrica), fresta (fenestra), altpg. fremoso FMart. 581 und Canc. ined., proveza für pobreza Eluc.; — pr. trolh (torculus), trempar (temperare); — fr. häufig: brevage (= pr. beuratge Trank), fromage (v. forma), frejus Städtename (forum julii), treuil (= pr. trolh), tremper, troubler früher auch tourbler Poit. 51 (gl. turbulare), brébis (vervex), altfr. dru (durus), estreper ausreißen (exstirpare) Ren. III. 10; — mitunter aber entfernt sich r vom Anlaute: it. formento (frumentum), farnetico (freneticus), logorare verzehren (lurcari fressen, Muratori); sp. carnero Hammel (crena, s. S. 12), quebrar (crepare); altpg. desperçar für desprezar; prov. durensa Flußname

(druentia); fr. carneler kerben, desgleichen altfr. carnel, quarnel Zinne (neufr. creneau v. crena). Bekanntlich ist diese Versetzung des r auch andern Sprachen geläufig, man vergleiche griech. *ἔπραθον, κραδίη, καρτερὸς* mit *πέρθω, καρδία, κρατερὸς* so wie griech. *νεῦρον, παῦρον, ἅρπαξ* mit lat. nervus, parvum, rapax oder repo, scrotum, crevi, sprevi mit serpo, scortum, cerno, sperno (s. Schwencks Beiträge II, 80) und althochd. drescan, frisk mit angelsächs. therscan, fersc.

3. Ausfall des r zwischen Vocalen ist dem romanischen Sprachgebiete fast fremd: ich kann nur das ital. dietro für diretro (de retro) anmerken: in aja (area), foja (furia), pistoja Städtename (pistoria), stoja (storea) oder dem walach. ëntëiu (anterius), coajë Rinde (corium) trat es vor dem zum Consonanten j gewordenen i oder e aus (S. 162). Nach einer Tenuis, die es sonst, wie man später sehen wird, von außen herein annimmt, fällt es zuweilen auch weg: it. arato (aratrum), propio (proprius, das jedoch nach Vossius für propius steht), wal. corastë (colostrum), rost (rostrum), túnet (tonitru), sp. canasta (canistrum), temblar (tremulare), quemar (cremare). Apocope ist gleichfalls nicht ungewöhnlich: it. frate, moglie (mulier), pepe (piper), suora (soror), wal. frate, sorë u. a. m. Als stumm behandelt es der Franzose in dem Infinitiv der ersten Conjugation, in der Ableitung ier (lat. arius) und in einzelnen Wörtern.

In der Verbindung RS wird r gleichfalls öfters syncopiert (vgl. ns unter n); schon die Römer thaten dieß in haesi, hausi und den mit vorsus zusammengesetzten dossum, prosa, retrosum, susum (Schneider 471), introsus (Orell. n. 4034). Ital. Beispiele: dosso (dorsum), ritroso (retrorsum), genau auch mit Rücksicht des einfachen und doppelten s den lateinischen Formen angemessen; wal. dos u. a.; sp. avieso (aversus), coso Kampfplatz (cursus), mueso Bissen (morsus, nicht mit Wachter vom ahd. muos Speise), oso (ursus); pg. pesego Pfirsich (persicus), pessôa (persona); pr. ves (versus); fr. dos.

In RL assimiliert sich die erste Liquida der zweiten in

einigen Fällen der Inclination: so it. costallo für costar lo, sp. hazello für hazer lo, pg. amallo für amar lo; entsprechend sagten die alten Franzosen challon Egn. (karl) und paller neben charlon und parler, vgl. lat. pellucidus aus perlucidus. Im Italiänischen assimiliert sich auch n vor l, daher colla, culla, lulla, spillo aus con la, cunulae, lunula, spinula (fr. épingle) entstand, wie lat. ullus aus unulus, villum aus vinulum.

Bemerkungen zu den Consonanten.

1. Unter dem vielfachen Wechsel der Consonanten zeigen Liquida und s den meisten Bestand, weniger f und v, den geringsten Tenuis, Media, j und h, doch ist nach der Stelle dieser Buchstaben zu unterscheiden. Im Anlaute erhalten sich die Mutä jede auf ihrer Stufe; die wenigen Ausnahmen sind verschwindend gegen die Menge bestätigender Beispiele; dagegen gilt der Uebertritt gutturaler Buchstaben in eine andre Organenreihe, so wie im Spanischen des f in h auch für den Anlaut. Weit geringere Festigkeit bewähren die Consonanten, wenn sie inlautend stehen: hier läßt sich ein Herabsinken der Tenuis zur Media, der Media theilweise zu einem Vocal, nirgends ein Heraufsteigen bemerken: p wird zu b, c zu g, t zu d, ebenso verwandelt sich b in den Halbvocal v, g erweicht sich in i, d zerfließt völlig. Die östlichen Sprachen gestatten dieß Herabsteigen freilich nur in weit beschränkterem Maße, sie bringen Tenuis und Media rein hervor und erlauben sich fast nur einen Wechsel zwischen b und v, während die nordwestlichen sogar eine Tenuis (t) in einen Vocal auflösen, was die übrigen nur bei nachfolgenden Consonanten zu thun wagen.

2. Zwischen In- und Auslaut hat sich ein eigenthümlicher Buchstabenwechsel geltend gemacht, dessen Grundsatz

dieser ist: der weiche Consonant des Inlautes stellt sich auslautend als ein harter desselben Organes dar. Der Provenzale hat diese Methode am feinsten und umfassendsten ausgebildet, bei den übrigen Völkern erscheint sie gar nicht oder nur bruchstückweise. Das Schema des provenzalischen Lautwechsels ist dieß:

Inlaut b,	Auslaut p
g	c
d	t
v	f
z	tz

Beispiele: loba lop, segre sec, cauda caut, servar serf, prezar pretz. Nach dieser Regel kann am Ende eines Wortes nur Tenuis, f, scharfes z, überdieß auch s, ch und die Liquidä vorkommen. Ausgenommen ist die Partikel ab (apud) so wie das auf i gegründete g gewisser Nebenformen: essag für essai, tug für tuit, freg für freit, fag für fai. Daß übrigens auch die Handschriften Abweichungen und Verschiedenheiten zeigen, darf kaum bemerkt werden. Dieß Verfahren stimmt ganz zu dem mittelhochdeutschen mit Ausnahme des Wechsels zwischen z und tz: man vergleiche gibe gap, balges balc, hende hant, hoves hof mit den obigen Beispielen, überhaupt wird auslautende Media hier ebenso wenig gelitten wie im Provenzalischen. Auch andre deutsche Sprachen bedienen sich eines ähnlichen durch die Stellung der Consonanten bedingten Wechsels: im Gothischen waltet er zwischen b und f, d und th, z und s: giban gaf, bidjan bath, juzei jus; im Altfriesischen zwischen v und f: jeva jef; im Niederländischen zwischen v und f, z und s: brieven brief, glazen glas; im Englischen zwischen v und f: calves calf; doch gestatten diese Sprachen auch auslautende Media. Aehnlicher der provenzalischen und mittelhochdeutschen Methode ist die sanskritische, wonach auslautend, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, nur Tenuis zugelassen wird. — Ein zweiter vom In- und Auslaut abhängiger Lautwechsel findet im Provenzalischen Statt zwischen den Spiranten j und v und ihren analogen Vocalen i und u; erstere stehen inlautend,

letztere auslautend, z. B. torneyar tornei, joya joi, bevia beu, brava brau; hiermit vergleicht sich der gothische Buchstabenwechsel in taujan tavi, quivis quiu-s oder kniva kniu, so wie der althochdeutsche in hwerbjan hwerbi, sêwes sêo. — Was die übrigen romanischen Sprachen von dieser doppelten Methode besitzen ist etwa folgendes. Walachisch wechselt, freilich höchst selten, v mit u: noveale Neuigkeit, nou; span. und port. c und z: cruces cruz; fr. v und f, v und p: vive vif, louve loup; altfr. mitunter g und c, d und t: longue lonc, tarde tart; übrigens kann überall Media am Ende stehen: sp. virtud; fr. plomb, bourg, froid.

3. Tabelle der Consonanten. Die erste Reihe unter jedem Buchstaben gilt dem Anlaut, die zweite dem Inlaut, die dritte dem Auslaut. Ca steht zugleich für co, cu; ce für ci, ebenso bei ga, ge, qua, que; f. bedeutet fällt weg.

	ital.	wal.	span.	port.	prov.	franz.
P	p	p	p	p	p	p
	p	p	b	b	b	v
	—	p	—	—	p	p, f
B	b	b	b	b	b	b
	v (b)	v (b)	b	v (b)	v, f.	v
	—	b	—	—	p, u	f
F	f	f (h)	h, f	f	f	f (h)
V	v (b)	v (b)	v	v	v	v
	v (b), f.	v (b), f.	v. f.	v, f.	v, f.	v, f.
	—	u, b	—	—	u, f	f
M	m (n)	m (n)	m (n)	m (n)	m	m (n)
	m	m (n)	m	m	m	m (n)
	—	m	—	—	m	nasal
Ca	c (g)	c	c (g)	c (g)	c (g, cha)	c (g) cha
	g, c	c	g (c)	g (c)	g, i (cha)	g, i, cha
	—	c	—	—	c, f.	f. c
Ce	c	c	c	c	c	c
	c	c (ch)	c (z)	c (z)	c, ss	c (s)
	—	—	z	z	tz	s, x
Qua	qu	c, p	qu, g	qu, g	qu, c, g	c, g
Que	c, qu, ch	c	c, q	c, q	c, q	c, q

	ital.	wal.	span.	port.	prov.	franz.
Ga	g	g	g	g	g (j)	g (j)
	g, ſ.	g, ſ.	g, ſ.	g, ſ.	g, i (j)	g, i, (j)
	—	—	i	i	i	i
Ge	g	g (gh)	g (y)	g	g	g
	g, ſ.	g (gh)	g, ſ.	g, ſ.	g, ſ.	g, ſ.
J	gi, j	j, i	j, y	j	j	j
H	ſ.	ſ., h	h	h	ſ. (h)	h
T	t	t (tz)	t	t	t	t
	t (d)	t (tz)	d (t)	d (t)	d	ſ.
	—	t	d	—	t	ſ.
D	d	d, z	d	d	d	d
	d	d, z	d, ſ.	d, ſ.	ſ., z (d)	ſ. (d)
	—	d	—	ſ.	t	d, ſ.
S	s (sce, z)	s (ș, z)	s (x, z)	s (x, z)	s	s
	s (sce)	s (ș)	s (x)	s (x)	s	s (z)
N	n	n	n	n	n	n
	n (l)	n	n (l)	ſ., nasal	n	n
	—	n	—	nasal	ſ.	nasal
L	l	l	l (ll)	l (ch)	l (lh)	l
	l (gl, r)	l (r)	l (ll)	ſ. (r, l)	l	l (il, r)
	—	l	—	ſ.	l, u	l
R		r	r	r	r	r
	r (d, l)	r (l)	r (l)	r (l)	r (l)	r (l)

4. **Tilgung** der Consonanten zeigt sich im Anlaute bei dessen größerer Festigkeit sehr sparsam: in mehreren Sprachen kann h durchaus, in einigen Wörtern l wegfallen; mit größerer Leichtigkeit geschieht dieß bei ganzen Sylben, so fern sie tonlos sind, als it. sdegno, scortese neben disdegno, discortese, fante (infans), stromento, scipido (insipidus), tondo (rotundus), bilico (umbilicus); sp. cobrar (re-cuperare), tondo Reif (v. rotundus); altpg. doma Eluc. (hebdomas); pr. cobrar, bot GOcc. (nepos); fr. voler stehlen (involare). Dieser Aphärese müssen sich, wie überall, auch viele Taufnamen unterziehen (it. bastiano statt seb.) — Syncope beschränkt sich im Allgemeinen auf die Media, erstreckt sich aber im Französischen doch auch auf die Tenuis, im Portu-

giesischen auf die Liquidä l und n. Sehr selten fallen, wie im port. decir (descendere) oder im franz. prirent (prehenderunt) mehrere Consonanten neben einander aus. — Auch Apocope wird oft angewandt. Der Italiäner tilgt jeden im Lateinischen gegebenen consonantischen Auslaut oder mildert ihn mit zugesetztem Vocal, so daß ihm außer in den Wörtchen il, non, con, per, die er nach Umständen in lo, no, co, pe abändert, nur vocalische Endungen bleiben; doch liebt er in zusammenhängender Rede den liquiden Auslaut l, n, r nach abgeworfenem Vocal. Der Dacoromane scheut dagegen den consonantischen Ausgang so wenig, daß er ihn durch Abschneidung eines Vocals, am liebsten des u, oft selbst hervortreten läßt. Auch die übrigen Völker sind ihm nicht abhold, dem Franzosen aber ist der Schlußconsonant häufig ein todter Buchstabe, der erst vor folgendem Vocal wieder Leben gewinnt.

5. Der Versetzung unterliegen vor allen die Liquidä l und r und zwar gewöhnlich in der Art, daß eine vorhergehende Muta sie an sich zieht. Sie vergleichen sich hierin den ebenfalls sehr beweglichen Vocalen i und u: wie sich diese jedem Vocal mit Leichtigkeit anschmiegen, so auch l und r jedem stummen Consonanten. Hier noch einige Beispiele von Versetzung andrer Buchstaben: it. sudicio, cofaccia neben sucido, focaccia; sp. im Cid: cortandos, amasdó statt cortadnos, asmado, desgleichen laño, leño für llano, lleno mit verschobener Jotierung ähnlich der griechischen Aspirationsverschiebung in χιτὼν, χύτρα, κιθὼν, κύθρη, letztere jonisch.

6. Wenn der einfache Consonant beständiger Verwandlung unterworfen ist, so bleibt der Doppelconsonant vermöge seiner größern Energie fest und unwandelbar: man kann ihn in dieser Beziehung dem betonten langen Vocal, wie den einfachen dem kurzen vergleichen; verliert er daher auch quantitativ, so bleibt er in seiner Qualität doch unangetastet, d. h. cc, pp, tt können sich zwar vereinfachen, nicht aber wie c, p, t zur Media geschwächt werden oder andre Veränderungen erfahren. Dieß ist eine für die romanische

Etymologie wichtige Regel, von welcher eine geringe Ausnahme unter ll schon angeführt ward.

7. Die Darstellung der lateinischen Doppelconsonanz ist nicht überall gleich; nur darin ist Einstimmigkeit, daß man sie nirgends auslautend anwendet, daher it. bello bel, hanno han, porre por, von welchen die beiden letztern Geminationsfälle unlateinisch sind; sp. ello el; fr. elle il, année an, ferrer fer. Der Italiäner, der selbst einfache Consonanten zu verdoppeln geneigt ist, hält streng an der latein. Verdoppelung: er schreibt abbate, bocca, bello, fiamma, anno, ceppo, narrare, pressare, mettere; anello mit einfachem n ist nach anellus, das die Alten neben annellus brauchten. Der Dacoromane dagegen verwirft sie durchgängig: ghib, bucë, peanë, car, gros u. s. w.; die Schreibung eaccë (ecce), ecclejie (ecclesia) der Neueren stimmt nicht mit der cyrillischen überein, die auch hier einfaches c setzt. Ebenso verfährt der Spanier, duldet jedoch rr: abad, boca, bola, sumo, cepo, carro, hierro, narrar u. s. w.; früher ward auch ss geschrieben: gruesso, huesso, amassar, erst die spätere Orthographie tilgte ein s. Auch der Portugiese hält es mit der Vereinfachung der lateinischen Gemination und schreibt giboso, boca, bola, chama, ano, cepo, oso, meter so wie ferro, terra; allein die minder geregelte Orthographie verträgt in vielen Fällen den Doppellaut: abbade, summo, penna, poppa, grosso, ein Schwanken, welches die ältesten Schriftwerke bereits verrathen. Der Provenzale stimmt mit dem Spanier überein. Im Französischen findet sich graphisch Gemination, die jedoch wegen der Dehnung des Vocals oft nicht hörbar ist, daher reimen die Dichter ame und flamme, fertile und tranquille, chûte und butte, misanthrope und enveloppe und vor rr ist diese Dehnung sogar Regel. Bei ch aus cc kann keine Verdoppelung stattfinden, bei p pflegt sie vermieden zu werden und bei andern Buchstaben schwankt sie. Beispiele der einen und andern Art: abbé, bouche, ensacher (von saccus) und sacquier, boule, houle (von olla, nicht von dem veralteten aula, welches ole erzeugt haben würde), étoile, belle, selle, nulle, ville, pale

(palla), flamme, somme, anneau, estrope (struppus), souple (supplex), nappe (mappa), serrer (von sera Schloß), terre, grosse, presser. Einen weit eingeschränktern Gebrauch machten die alten Franzosen von der Gemination: bei der Liquida wenigstens ward sie kaum geduldet und man schrieb apeler, some, anel, tere.

8. Nicht ganz dieselbe wie in dem Stamme der Wörter ist die Behandlung der Doppelconsonanz in der Partikelcomposition, allein offenbar waltet hier einige orthographische Willkür, gefördert durch die zweifelhafte Stärke des in tonloser Sylbe stehenden Consonanten. Der Italiäner bleibt der Doppelung getreu (abbreviare, accordare, addurre, difficile, aggravare, allevare, commettere); für die übrigen Sprachen ist folgendes zu merken. Im Spanischen hat man nach neuerer Orthographie das latein. mm durchaus wieder auf nm zurückgeführt, man schreibt also inmaduro, inmobil, inmortal, inmodico, wofür man sonst einfaches m setzte. Im Portugiesischen schwankt die Schreibung hier noch mehr als in einfachen Wörtern, daher Widersprüche wie in acordar, soccorrer, diferir, collocar, commodo, suplicar, atender nicht befremden dürfen. Im Französischen wird die Doppelconsonanz beobachtet, gleichwohl schreibt man secouer (succutere), secourir (succurrere); in souple (supplex) war die Zusammensetzung nicht mehr fühlbar, in supplier (supplicare) begriff man sie noch, daher das doppelte p.

9. Ungleiche Consonantenverbindung. — Consonantische Berührungen theilen das Schicksal vocalischer: in beiden Fällen strebt die Sprache nach Vereinfachung des Lautes durch Ausscheidung, Verwandlung, Versetzung und Einschiebung und wenn sie in jenem Falle um den Hiatus aufzuheben Vocale in Consonanten umbildet, so verwandelt sie hier nach einem ähnlichen Gesetze des Wohllautes Consonanten in Vocale: Bildungen wie franz. rage (rabies) und fait (factus) fließen aus demselben Princip.

10. In der consonantischen Berührung treten die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen romanischen Sprachen klar hervor. Hier wie in der Behandlung der einfachen Consonanten

stellt sich der Osten dem Nordwesten scharf gegenüber, beide von verschiedenen Grundsätzen geleitet. Auch hier hält sich das Italiänische der Grundsprache am nächsten und zieht, wo das verwöhnte Organ der Strenge römischer Laute nicht gewachsen war, die Vereinfachung derselben ihrer Entstellung vor: sein vornehmstes Bildungsmittel ist daher die Assimilation; die Treue, mit der es die lat. Ableitungsvocale festhält, erspart ihm die Einschiebung fremder Buchstaben und ähnliche euphonische Operationen (vgl. uomini mit dem sp. hombres); nur in der Erweichung des l in i (fiore von flos) wich es einigermaßen von seinen Grundsätzen ab. Im Allgemeinen aufgefaßt darf man dieser Sprache eine zweckmäßige Einfachheit in der Darstellung lateinischer Consonanzen nachrühmen, auch übermäßige Weichheit können wir ihr nicht vorwerfen: wagt es doch kaum eine der andern ein scr, str in den Anlaut zu setzen. Das Walachische offenbart auch hier viel vom Character des Italiänischen und vielleicht beobachtet es bei seiner übrigen Verwilderung in der Behandlung zusammentretender Consonanten noch am meisten Maß und Ordnung. Der Franzose hängt, nachdem ihm der unbetonte Vocal bedeutungslos geworden, fast ängstlich an dem Begriffe des Consonanten und wenn er ihn, da seine Methode der Contraction oft unverträgliche Elemente zusammenführt, nicht retten kann, so gibt er ihm Stellvertreter in den Vocalen i und u. Diese Gewissenhaftigkeit muß hervorgehoben werden, allein sie führt nothwendig zu vocalischen Verschmelzungen, worin endlich auch das Andenken des Consonanten erlischt. In nuit z. B. läßt sich das in i versteckte c noch fühlen, wer aber vermag mit Sicherheit zu entscheiden, ob coude durch Erweichung zunächst aus covde oder durch Syncope gradezu aus cubitus entsprang, mit andern Worten, ob in ou nur das latein. u oder zugleich das b begriffen ist? Daher fehlt es dieser so wie der provenzalischen Mundart an jener Klarheit in dem Wortbau, die wir in minder contrahierten Sprachen mit Befriedigung betrachten. Das Spanische und Portugiesische hält ungefähr die Mitte zwischen der italiänischen und französischen Methode, sie nehmen an Assimilation und

Erweichung beinahe gleichen Antheil, begünstigen aber die Buchstabenversetzung über Gebühr und sind in der That auf diesem Wege bis zu einer unbegreiflichen Entstellung der Grundlaute fortgeschritten.

11. Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß in den romanischen wie in andern Sprachen der Trieb liegt, Buchstaben verschiedener Organe unter sich auszugleichen, sei es durch Assimilation, wie in tt, dd, ss aus pt, bd, ps oder cs, sei es durch Uebertragung eines Buchstaben in eine andre Organenreihe wie in mb aus nb (it. giambattista für gianb.), nce aus mce (fr. ponce aus pum'cem). Es wäre zu umständlich gewesen, alle diese Fälle, worin sich nur allgemeinere Gesetze oder Gewohnheiten wiederholen, in der Uebersicht consonantischer Verbindungen aufzuführen. Ueberdieß aber verrathen jene Sprachen sichtlich auch die Neigung, Buchstaben verschiedener Stufen unter sich gleichzusetzen, so daß wie im Griechischen oder Serbischen Tenuis zu Tenuis, Media zu Media sich fügt. Da diese Einrichtung jedoch schon ein feineres Ohr fordert, so ist sie nicht überall zur Anwendung gekommen und selbst in diesem Falle nicht rein durchgeführt worden. *) Jener Regel folgt die spanische Orthographie z. B. in cabdal (capitalis), debdo (debitum), cobdo (cubitus), cibdad (civitas); im Widerspruche mit ihr steht aber cautivo (captivus) statt caudivo, das sich genau verhält wie caudal für cabdal. Ebenso schreiben die Provenzalen richtig doptar (dubitare), sapte (sabbatum), soptil (subtilis), sopte (subitus), vgl. das mittelh. lept (vivit) und das neuhochd. haupt, unrichtig aber capdolh (capitolium), maracde, wofür cabdolh, maragde oder captolh, maracte zu erwarten war. Im Allgemeinen findet in dieser Sprache auch Tenuis und f ihre Stelle vor s wie in traps (trabs), larcs, loncs, nots (nodus), nuts (nudus), gewöhnlich notz, nutz geschrieben,

---

*) Aber auch nicht im Lateinischen, daher Quintilian 1, 7 bemerken mußte: quaeri solet, in scribendo praepositiones sonum, quem junctae efficiunt, an quem separatae observare conveniat, ut cum dico o b t i n u i t, secundam enim b literam ratio poscit, aures magis audiunt p.

serfs (servus). Nimmt man an, daß das prov. j oder ge der Media, ch der Tenuis entspreche, so lassen sich hieraus verschiedene Buchstabenübergänge erklären. Das (aus i oder e entstandene) j wird nämlich entweder durch eine vorhergehende Tenuis zu ch gesteigert wie in aprochar, sapcha (gl. apropjare, sapjat), fr. approcher, sache, it. approcciare, saccia — oder es zieht selbst die Tenuis zur Media herab, wie dieß im ital. palagio (palatium) für palacio und, wenn man s der Tenuis gleichstellen will, auch in cagione (occasio) der Fall zu sein scheint.

12. Wie leicht das Wesen eines Buchstaben durch Berührung mit einem andern verdunkelt werden kann, tritt nirgends klarer hervor als in der mehrfachen Verwechslung der Tenues unter sich in ihrer Stellung vor andern Consonanten. Alleinstehend pflegen sie keine Veränderung zu erleiden, verbunden aber wandelt sich p leicht in c (sp. malacho gleichsam aus malactus für malaptus, caxa gleichsam aus cacsa für capsa, it. schiantare gleichsam exclantare statt expl.), c in p (wal. fapturë v. factura), c in t (fr. chartre für charcre), t in c (it. secchia d. i. sècla v. situla, fr. craindre v. tremere) und andere Fälle.

13. Die romanischen Sprachen bieten sehr merkwürdige Lautentwickelungen aus zusammengesetzter Consonanz dar. In der vorliegenden Abhandlung ist der Versuch gemacht worden, sie so streng wie möglich aus den Buchstaben zu erklären, indessen muß eingeräumt werden, daß eine jedes Element berechnende Construction hier, wo besondere physische Anlagen der Völker ihr Spiel treiben, nicht über allen Irrthum erhaben ist; doch wird man als Thatsache anerkennen, daß Umstellung und Erweichung großen Einfluß ausgeübt. Die stärksten jener Lautentwickelungen sind: das span. ch aus ct und lt zunächst in it, tj verwandelt (fecho, mucho); der span. Hauchlaut j oder x aus cs, cl durch Verwandlung in is, il und weiter in sj, lj mit Ausfall des ersten Buchstaben (exemplo, espejo), ebenso aus lj (hijo); das port. zischende x und ital. sci aus cs, sc, st hervorgegangen; das port. ch aus cl durch Umkehrung in lj mit Wegfall des l und Schärfung des Zischlautes

j in ch, desgleichen aus pl durch Verwandlung in cl; das jotierte l fast aller Sprachen aus gl, cl durch Umstellung, desgleichen aus pl, tl durch Uebergang in cl.

14. Eine vergleichende Zusammenstellung der wichtigeren Combinationen, mit Beschränkung jedoch auf den Inlaut, wird das Verfahren der einzelnen Sprachen leicht überblicken lassen.

	ital.	wal.	span.	port.	prov.	franz.
Pt	tt	t	t, ut	t, ut	t, ut	t
Ps	ss	s	s	ss	iss	iss
Bt	tt	t	ud	ud	t, pt	d, t
Bs	ss	s	s, bs	s, bs	s	s, bs
Bl	ul	—	ul	—	ul	u
Mt	nt	—	nd	nd	mt, nd	nt
Mn	—	—	mbr	—	mbr, mn	—
Ml	mbr	—	mbl	mbr	mbl	mbl, mbr
Mr	—	—	mbr	mbr	mbr	mbr
Ct	tt	t, pt, ft	ch, t	it, ut, t	it, ch, t	it, t
Cs	ss, sce	s, ș	s, x	s, x	iss, s	iss, s
Cl	gl, cchi	ch	j	lh	lh	ill
tC	gge	—	ge	ge	ge	ge
sCe	sce, st	ș, șt	x, ce	x, ce	ss	ss
Gl	gl, gghi	gh	j	lh	lh	ill
Gn	gn	mn	ñ, in	nh, in	nh, in	gn, in
Tr	tr	tr	dr	dr	ir	ir, rr
St	sce	—	x	x	ss	ss
Sr	—	—	—	—	—	str, tr
Ng	ng, gn	ng, mb	ng, ñ	ng	ng, nh	ng, in
Ns, Rs	s	s	s	s	s	s
Nr	rr	—	ndr, rn	(ndr)	ndr	ndr (nr)
L vor Con.	(u)	—	(u)	(u)	u	u
L nach Co.	i	i	—	r	—	—
Lr	rr	—	ldr	—	ldr	udr

15. Die bestehenden Lautverhältnisse selbst geben ein ziemlich sicheres Mittel an die Hand, über die Entwickelungsstufen der Laute, da wo alle Sprachgeschichte schweigt, zur Aufklärung zu gelangen; eine genaue Erforschung

dieses Gegenstandes würde der Mühe lohnen. Zum Beispiele stelle ich hier nur die Momente aus der Geschichte des c und q im Französischen zusammen. 1) In der Formel que (qui) muß u bereits stumm gewesen sein, als c vor e aus dem Kehllaute in den Sauselaut übertrat, da es mit diesem gleiche Darstellung erfuhr: aus querquedula entstand so gut cercelle wie aus centum (kentum) cent, doch hatte sich u aus einigen Wörtern nicht verdrängen lassen, daher gieng das latein. Pronomen qui nicht in ci über. 2) Als man c vor a wie sch zu sprechen anfieng, scheint es vor e schon als Sauselaut (ß) gegolten zu haben, da es als Kehllaut wahrscheinlich dem Beispiele des c vor a gefolgt wäre, so daß man jetzt chire statt cire (cera) sagen würde. 3) Zu derselben Zeit muß u in qu vor a noch hörbar gewesen sein: als ca gesprochen hätte qua das Schicksal jener Formel unfehlbar getheilt und car (quare) würde jetzt char lauten. Erst als der Trieb, den K-Laut vor folgendem a zu zischen, erstorben war, durfte u ohne Nachtheil für c verstummen. Auf diese Wahrnehmungen kann man die Folgerungen bauen, daß man die lateinischen Formeln ca, ce (ke), qua, que französisch erst ca, ke, qüa, ke, hierauf ca, ce, qüa, ce, zunächst cha, ce, qüa, ce, endlich cha, ce, ca, ce sprach. Ferner gieng in derselben Mundart der Uebertritt des c vor a dem Uebertritte des Diphthongs au in den Vocal o voran: auf caul (caulis) folgte zunächst chaul, sodann chol, wogegen caul, col, chol als Stufenreihe aufgestellt gegen alle Lautlehre streiten würde, da c vor o stets guttural blieb. Die ächte Aussprache des Diphthongs überlebte also hier die des Consonanten. Diese hier angedeuteten Vorgänge liegen über dem Anfangspuncte der franz. Litteratur hinaus; andere liegen diesseits, sind aber meist schon von geringerem Belange.

III. Formerweiterung.

Die bisherige Untersuchung betraf die Schicksale der einzelnen lateinischen Laute, die sich entweder in ihrem alten

Rechte behaupteten oder mit andern vertauscht wurden oder ohne Ersatz verschwanden. Besonders zu betrachten ist nun noch der Fall, daß fremde Elemente dem lateinischen Worte zugefügt werden, wodurch dessen Gestalt eben sowohl wie auf dem angegebenen Wege eine Abänderung erleidet. Diese zusätzlichen Elemente sind theils Vocale theils Consonanten: beide bewirken eine Erweiterung der gegebenen Wortform, die sich, sind es Vocale, als Sylbenvermehrung, sind es Consonanten, gewöhnlich als Lautverstärkung darstellt. Die Ursachen ihres Zutrittes sind verschieden, in der Regel euphonischer oder etymologischer Art; einzelne Fälle mußten schon in der Betrachtung der Consonanten angeführt werden, andere scheint es zweckmäßig hier besonders zusammenzustellen.

1. Zutritt von Vocalen.

a. Vorgesetzt erscheint um seiner selbst willen nur der erste der Vocale in nicht wenigen Wörtern aller Mundarten. Zum Belege diene: it. alloro (laurus), ammanto (mantellum), anari (nares), aneghittoso (v. neglectus), avoltojo (vultur); sp. acipres (cypressus), acitron (citrus), alaton (= fr. laiton), amante, arruga (ruga), azufre (sulphur), antorcha Fackel (fr. torche); pg. alagóa (lacuna), alampada, (lampas), amante, anão (nanus), avutre; pr. aglan (glans), alamela (lamella); altfr. aalonger, alemele Brut ed. Abrah. p. 108. In den meisten spanischen und portugiesischen Fällen verbirgt sich wahrscheinlich der arabische Artikel hinter diesem anlautenden a: acipres, acitron, azufre nehmen sich aus wie açucar Zucker, açucena Nelke, açafrão Safran, und empfiengen vielleicht in dem Munde der Araber diese Gestaltung; ital. ammanto und aneghittoso erklären sich aus dem Verbum ammantare und anneghittire, das prov. aglan erinnert an das gothische akran Frucht, Ecker. Neben den angeführten sind meist auch die einfachen Formen gebräuchlich. Einige altfranz. Wörter zeigen im Anlaute ein doppeltes a, deren ersteres jedoch die lat. Präposition ad vertritt, wie in aasmer (pr. adesmar, gleichsam adaestimare) u. a. — Daß e oder i zur Erleichterung der Aussprache dem s impurum vorgesetzt

werde, ist bereits ausgeführt worden. Einzeln steht das ital. iddio (deus), dessen angefügtes i zweifelhafter Natur ist.

b. Einschiebung eines Vocals findet Statt theils vor einem andern Vocal, als altfr. chaabler (v. capulus), chaastre (castratus), caasté (castitas), it. nidio (nidus), sp. agrio (acer), soberbio, theils zwischen Consonanten um die Härte der Aussprache zu mildern, letzteres öfter im Italiänischen wie in aliga (alga), cresima (chrisma) oder in astero, asima, biasimo, spasimo, christianesimo neben astro, asma (asthma), biasmo u. s. w., auch im Walach. wie in capëtare (captare), flacërë Flamme (v. flagrare). Durch dieses Mittel wird auch wiewohl äußerst selten der aus mehreren Consonanten gebildete Anlaut geschwächt: wal. fërëme (fragmen), sicríu (scrinium), sp. coronica (chronica), altpg. coroça für croza.

2. Zutritt von Consonanten.

a. Vorgesetzt finden sie sich mit Ausnahme des einzigen s höchst selten und aus sehr verschiedenen Ursachen. Beispiele lassen sich nicht ohne Mühe sammeln. B scheint vorgesetzt in brugir pr., bruir fr. (rugire), eine vielleicht durch das deutsche brausen veranlaßte Bildung. Das latein. ruscum, Mausdorn, lautet ital. und span. rusco auch brusco, fr. brusc, deutsch brüsch; das latein. bruscum, Knorren (altn. briôsk) stimmt der Bedeutung nach nicht hiezu.

G dient zur Verstärkung in gracimolo neben racimolo it. (racemus), in granolh, granota pr., grenouille fr. (gl. ranicula), vgl. grivoise (reibeisen); dagegen erinnert ital. ignudo (nudus), gnocco Kloß (= nocchio Kern?) stark an die altlateinischen Formen gnarus, gnascor, gnosco, gnobilis (Schneider 486). Aehnlich sagen die Lombarden gnáccare (= ital. nácchere und span. nacar), gnucca Genick (= nuca).

Meist nur graphisch ist die Anfügung des h, die sich, wie unter diesem Buchstaben bemerkt ward, schon auf römischen Schriftdenkmälern findet. Beispiele: wal. hëráb (arabs); span. besonders im Anlaute hue: huebra (opera) verhärtet in guebra, hueso (os), huerco (orcus), huevos Cid (opus),

desgleichen in hiermar (v. eremus), hurca auch urca (orca) und einigen andern; pg. haz (acies), hervilha (ervilia), hir (ire), hum (anus), sämmtlich Ueberreste alter Schreibart, welche stummes h vor zahlreiche vocalisch anlautende Wörter setzte (ho, hu, huso, huva u. dgl.); fr. haut (altus), houblon (lupula), huppe (upupa), hurler (ululare), worin Einfluß des deutschen hoch, hopfen, wiedhopf, heulen schwer zu verkennen ist; in huit (octo), huitre (ostrea), altfr. huevre (opus) ward h durch die Natur des hauchenden Anlautes ui, ue wie im Spanischen herbeigeführt; die alte Schreibart wit u. s. w. d. i. vuit drückte den das u begleitenden Hauch ebenso gut aus.

T tritt voran in dem franz. tante, dessen alte Form noch ante (amita, engl. aunt) war; vielleicht ward t anfangs nur zur Vermeidung des Hiatus in ma ante (denn die alten Franzosen sagten nicht mon ante) eingesetzt und wuchs endlich mit ante zusammen.

Ein vorgesetztes d zeigt pr. dorp blind (orbus), dorc Krug (urceus), dorna Topf (urna) nach GOcc., auch port. dorna, worin sich d nach dem Beispiel der Partikel de in daurar, devan angesetzt hat.

S verstärkt den Anlaut in folgenden Beispielen: it. sbúlimo Heißhunger (βούλιμος), scarpa Schuh (carpisculum bei Vopiscus, Muratori), scorza Rinde, wobei jedoch scortum zu bedenken, sforza Stärke (fortis), smánia (mania), smaniglio (monile, ahd. gleichfalls mit a mânili), smergo (mergus), smerlo und smeriglione Art Falken (merulus), sninfia (nympha), spiaggia (plaga), spranga Riegel (palanga) neben den einfachen bulimo, forza, manía, maniglio, mergo, ninfa, piaggia;* — wal. scoartzë, scurt kurz (alban. şcurtërë, vgl. ahd. scurz und churz), sturz (turdus) neben curt, turd; — sp. esfuerzo; — pr. escorsa, esmerilh; — fr. escarboucle (carbunculus), échaffaut (= ital. catafalco, sp. cadahalso, s.

---

*) Stivale (daher ahd. stiful) floß schwerlich aus tibiale, welches tiggiale erzeugen mußte, sondern vermuthlich aus aestivale Sommerbekleidung der Füße, s. DC. s. v. aestivalia.

S. 28), espalier Spalier (v. palus). Sollte dieß einer Reihe von Wörtern vorgesetzte s ohne allen etymologischen Werth, ein bloßer euphonischer Vorschlag sein, womit sich etwa lat. scrofa und scruta in Beziehung auf das griech. γρομφὰς und γρύτη (Schneider 455) oder die griechischen Formen σκάμανδρος, σμάραγδος, σμικρὸς, σμίλαξ für κάμανδρος u. s. w. (Buttmann S. 81) vergleichen lassen würden? Ueberall gewiß nicht; vielmehr möchte diese Formverstärkung in einigen Fällen auch eine Begriffsverstärkung in sich schließen wie in sbulimo, sforza, smania, smeriglio oder dem walach scurt und s alsdann mit dem die lat. Präposition ex vertretenden s, es (vgl. it. scaldare von excaldare durchwärmen) zu erklären, in andern aber als eine rein phonetische Nachahmung dieser an zahlreiche Wörter gefügten Partikel zu fassen sein. Auch das deutsche s in Wörtern wie smelzan (vgl. angels. miltan) u. dgl. verdankt nach Grimms Vermuthung (II. 701) sein Dasein der alten Partikel us d. i. ex. Vielleicht ist auch das span. sombra, Schatten, und das franz. sombre, düster, aus umbra mit vorgesetztem s zu erklären.*

N, welches gewöhnlich in der Präpos. in seinen Grund hat, zeigen folgende Wörter: it. nabisso (abyssus), ninferno von inferno, naspo (deutsch haspel) von naspare d. i. inaspare aufwinden, wal. nalt hoch, auch inalt von inëltzare; pr. ebenso naut GOcc.; fr. nombril vielleicht durch Mischung mit dem deutschen nabel, nabalo.

L findet sich als angewachsener Artikel im ital. lero (ervum), lunicorno, ~~wal.~~ unicorno, im port. leste Osten (deutsch) und den franz. lendit Markt (indictum DC.), lierre Ephen (hedera, das einfache yerre ist bei Rq. belegt, sonst würde sich Versetzung von elre, pr. elra vermuthen lassen), nach einigen auch in lambris Getäfel (ambrex Latte, s. S. 7), luette Zäpfchen (v. uva nach Frisch) und noch mehreren.

---

*) Merkwürdig ist die altspan. Form solombra (Teatro ed. Böhl p. 83) und das entsprechende in Dauphiné noch fortlebende solombrá beschatten (Champollion sur les patois p. 193), worüber ich keine Vermuthung wage. Vielleicht von so l'ombra (unter dem Schatten) gebildet.

b. Einschiebung von Consonanten, welche wie die der Vocale lediglich in der Euphonie ihren Grund hat, ist ächt romanisch.

P wird eingeschoben nach m: altsp. compezar d. i. comenzar (con, initiare), pr. dompna (domina), sompne (somnium), fr. dompter (domitare) früher auch danter NFC. I. 372. — B zwischen m und einer zweiten Liquida eingeschaltet s. unter m.

M vor einem andern Lippenlaute: it. campidoglio (capitolium), strambo (strabo), tromba (tuba, zugleich mit eingeschobenem r, daher ahd. trumpa?); wal. octombrie (october), sömbëtë (sabbatum), strëmb (= it. strambo); sp. embriago (ebrius), bimbrar (vibrare); pr. sembelî Zobel (mittellat. sabellinus); fr. embrun (eburodunum) flambe Schwertlilie (flamma; altfr. flambe hieß Flamme), lambruche (labrusca). Diese Einschaltung ist auch andern Sprachen sehr geläufig, der lateinischen z. B. nach Schwenck (Beitr. II. 35—38) in cumbo, fimbria, lambo, limpidus, membrum, nimbus, sambucus, vor allen der griechischen wie in *στόμβος*, *στρόμβος*, *τύμπανον* vgl. *στόβος*, *στρόβος*, *τύπανον*; deutsche Beispiele sind samstag für sabstag, trampeln neben trappeln u. a.

G nach r in curgere wal. (currere), amargo pg. (amarus), amargor pr. (amaror), avarga (avara), letzteres bei Arnaut Daniel.

Am häufigsten kommt Einschiebung der Zungenbuchstaben vor. Des zwischen s und r eingeschalteten t ward unter sr schon gedacht.

D zwischen lr, nr s. unter l und n. Im Südwesten hängt es sich eben so gerne an das verwandte l: sp. bulda neben bula (bulla), celda (cella), humilde (humilis), rebelde (rebellis), toldo Baldachin (tholus Kuppel, Covarr.); desgl. sandío toll (v. sannio); pg. fast dieselben Fälle, altpg. igualdar Eluc. statt igualar ausgleichen.

S tritt zuweilen vor n, gn: sp. cisne (cygnus), vgl. brusno vom deutschen brûn; — pg. cisne; — pr. aresnar statt aregnar, cisne, isgnaure Egn. neben ignaure, lauzisme

Lob, regisme (regimen); — am gewöhnlichsten ist diese Einschiebung im Altfranzösischen, wo sie auch vor m, l und t Anwendung findet, als casnard statt cagnard Rq., cisne wie span., port. und prov., dosnoi Romanc. 29, dosnoier Ignaur. 24 für donoi und donoier, lasneur Wollarbeiter Rq., mesner NFCont. I. 167 (minare), remposgne (ital. rampogna), resne Zügel FCont. II. 389 und resgne NFCont. I. 355 (von retinere, it. rédina, pg. rédea), rosne für rone Gar. 3 (rhodanus) oder trat hier t, d in s über? sesne (sagena), trosne Himmel Poit. 62 (thronus), visne S. Bern. (vinea); * ausmoniere Poit. für aumoniere, cosme Rq. (coma), criesme Furcht Rou II. 44 (v. tremere), nosme Rq. (nomen), pasmoier ergreifen (v. palma), cesmance für semence; pasle (pallidus), paesle Pfanne (patella), ** rosle (rotula); fluste (ital. flauto, deutsch flöte), fuiste Flucht (von fugitus), loister (luctari), puste NFCont. I. 347 (ital. putta), deust (debuit); vor andern Consonanten steht es in esve Gar. 112 (aqua), esguille Nadel (von acus), esgipte NFCont. I. 360, desrrier für derrier Chast. 46, esraument für erraument Poit. 62, NFCont. I. 330; vor ch, wie in flasche schwach (flacca), leescher (laetificare) ist es müßig. Im Neufranzösischen fällt dieß s wieder aus, doch verräth gewöhnlich ein Circumflex sein früheres Dasein: rêne, rôle, pâle, poêle, flûte. Diese Einschiebung erinnert an eine ähnliche vor m und n in dem ältern Latein: triresmos auf der columna rostrata, dusmosus, cosmittere, poesnis bei Grammatikern erwähnt (Schneider S. 474), wogegen casnar, lusna u. dgl. nach Schwenck (Beitr. II. 18) für caxinare, luxina stehen.

---

*) Dahin ist auch altfr. disgner, speisen, neufr. dîner zu rechnen, wenn es mit der Ableitung von dignare domine, Anfang eines Tischgebetes, seine Richtigkeit hat, woran ich nicht zweifle.

**) zu unterscheiden von dem zweisylbigen Masculin poisle, Thronhimmel (πέταλον Dolde, mit eingesetztem s?) und in weiterer Bedeutung Betthimmel, Schlafgemach? mittellat. pisalis, pisile, mhd. phiesel.

Häufig findet sich n vor Zungen- und Kehllauten, dem vor Lippenlauten eintretenden m vergleichbar; ital. selten: lontra (lutra), calandra Art Lerchen, mhd. galander (χαραδριός?), rendere (reddere), ansimare von asma, inverno (hibernum); — wal. cërunt (= it. canuto), mërunt (minutus), pëtrundu (pertrudo), mënunchiu (manicula); — sp. manzana Apfel (mattiana, Isid. orig. 17, 7, 3), ponzoña Gift (potio), alondra (alauda), calandria, rendir, sonreir (surridere), cansar ermüden (quassare Covarr.), alcanzar erreichen (= cazar jagen, ders.), ensayo (exagium), mensage Botschaft, im Alx. message (v. missus), mancha (macula), invierno (noch ibierno Cid v. 1627, Bc.) ninguno (nec unus), altsp. hedant Cid (aetatem), ensiemplo Cid, Bc. (exemplum), enxaltamiento Alx. (v. exaltare), menge Bc. (medicus); — pg. lontra, ensaio mancha, enxame, enxuto (v. exsugare), enxundia (axungia) und öfter vor x, inverno u. s. w.; — pr. penchenar (pectinare), engual (aequalis), nengun, ongan und ogan (hoc anno); — fr. hante Schaft (hasta, altfr. hanste),* calendre, rendre, angoulême (iculisma Auson.), jongleur (joculator), langouste (locusta), altfr. tanster tasten NFC. I. 82 u. dgl. Anzumerken ist hier, daß reddere in der Form rendere, rendir, rendre allgemein ein n zu sich nimmt. Diese Einschiebung des n vor Zungen- und Kehllauten ist auch im Lateinischen sehr üblich: vor t bemerkt man sie in centum, vor d in findo, fundo, scindo, tundo, vor s in densus, vor c in broncus, runco, sancio, vor q in linquo, vor g in frango, fringilla, jungo, langueo, ningo, pango, pingo, pinguis, plango, pungo, tingor, stinguo, stringo, tango, ungo (s. Schwencks gediegene Untersuchung in seinen Beiträgen, II. 24—35). Vor s scheint man n im gemeinen Leben öfter eingeschoben zu haben: then-

---

*) Daher hanstier, hantier mit der Lanze fechten Rou I. p. 236; neufr. hanter mit etwas umgehen, deutsch hantieren; unser hand möchte schwerlich etwas damit zu schaffen haben. Nicht ungeschickt leitet Menage hante von ames, amitis Stange, allein das gemeinromanische hasta darf dem Französischen nicht fehlen.

saurus z. B. liest man auf einer Inschrift (Orell. n. 3247) und Flavius Caper warnt formonsus für formosus zu schreiben: formosus sine n scribitur (de orthogr., Putsch p. 2241).

L wird misverständlich in einigen griechischen, kaum in andern Wörtern dem anlautenden Consonanten zugesetzt: it. inchiostro Tinte (encaustum, ἔγκαυστον), fiaccola (facula), fiavo (favus), chioma (coma) für inclostro, flaccola u. s. w., pr. plasmar (= fr. pâmer v. σπασμὸς), fr. enclume (incudinem), esclandre (σκάνδαλον), wogegen altfr. eschandre Ren. IV. 1, eschande das. IV. 38.

So wie t, f und einige andere Consonanten ein in dem Wort enthaltenes r an sich ziehen, so nehmen sie auch nicht selten und in allen Mundarten ein r von außen herein zu sich, als it. brettonica (betonica), fronda (funda), frusta (fustis), tromba (tuba?), tronare betäuben (tonare), anatra (anatem), balestra (balista), celestro, giostra Turnier (von juxta), inchiostro, scientre (scientem), valentre; — sp. bretonica, bruxula für buxula, cerda Borste (seta?), trueno Donner (tonus, it. tuono), estrella (stella), bei den Alten auch adelantre FJuzg., alguandre Cid, delantre, onestamentre; — pr. refreitor (gl. refectorium), trô (= sp. trueno), seguentre, soentre (it. sovente), marselha (massilia), appropriar näherh PVaud. 73 (v. prope), parpalhô (papilio); — fr. encre (= it. inchiostro) bei den Alten noch enche, anche NFCont. I. 41, fronde (= it. fronda), nombril (umbilicus), trésor ahd. trisur trisu (thesaurus), épautre (spelta), perdrix (perdix), altfr. auch espringarde Mauernbrecher (it. spingarda v. spingere stoßen?), frestel Rohrpfeife (fistula), balestre, tristre (tristis). Hiermit halte man das mittellat. tartarus, Völkername, für tatarus (wal. noch tëtár) und das lat. ostreum gr. ὀστέον zusammen.*

*) Paragogische Anfügung von Consonanten ist französisch und gehört, so weit sie das Verbum trifft, in die Flexionslehre. Die alten Franzosen fügten aber auch dem n gerne ein t oder d an: man fin-

Zweiter Abschnitt.

Behandlung der deutschen Buchstaben.

Nach dem was in der dieser Grammatik vorausgeschickten Abhandlung bemerkt worden, finden wir uns bei der Beurtheilung des deutscheu Elementes im Romanischen auf die reinste und älteste, die gothische Sprachform verwiesen. Wenn daher der Stoff gleichwohl meist aus dem Althochdeutschen als einer weit reichhaltigeren Quelle, zuweilen selbst aus dem Nordischen, Angelsächsischen, Niederländischen hergeholt werden muß, so ist dabei die gothische Form stets im Sinne zu behalten; nur die gothischen Vocale und Diphthonge ê, aí, aú, éi sind umgekehrt auf die gleichstehenden hochdeutschen Buchstaben â, e, o, î zurückzuführen.

Ueber Quantität und Accent genügt die Bemerkung, daß jene demselben Schicksale unterliegt wie die lateinische, d. h. daß Dehnung und Kürzung nach Belieben der einzelnen roman. Mundarten stattfindet (sp. huesa, alth. hosa; it. riddo ahd. rîdu), dieser aber vornehmlich in drei und mehrsylbigen Wörtern gar keine Rechte hat, daher hérinc, krébiz, álansa, élira, félisa, hériberga, scépeno mit Leichtigkeit in die franz. haréng, ecrevísse, alêne, alíse, herbérge, echevín übergiengen. Die Tieftonigkeit der auf die Wurzel folgenden Sylbe (hérìnc, félìsa) mußte dieser Accentversetzung, die ihren Grund

det z. B. beliant Egn. Gar. 30 (bethlehem), chambellant das. 84, moïsant Egn. das. 23 (moises, moisen), païsant Bauer Ignaures 54, tirant Gar. 13 (tyrannus), comanc Poit. 36 (commando), frainc NFC. I. 28 (frenum), plunc und plonc das. 420, Poit. 10 (plumbum).

hat in dem Streben, die deutschen Tongesetze den lateinischen zu unterwerfen, den größten Vorschub thun.*

I. Vocale.

A.

1. Unter dem langen a ist hier das hochdeutsche zu verstehen: dem Gothen war es fremd und langes e vertrat seine Stelle (lâzan, wânan — lêtan, vênjan), von dem es aber sehr zweifelhaft ist, ob es im Romanischen eine Spur hinterlassen. Jenes lange a behauptet sich, wie schon das lateinische meist in seiner alten Gestalt: so it. bara *feretrum* (bâra), mal-vagio boshaft (goth. balva-vêsei Bosheit, vgl. unter j), aldimaro Egn. (altmâr), adimaro (hadumâr), corrado (chunirât), wal. etwa mare berühmt (mâri, goth. mêris in gl. Bed.); pr. malvais (aus malvasi versetzt), ademar u. a. Egn.; fr. mauvais, vague Fluth (wâc dasselbe; die goth. Form wäre vêgs).

2. Einige Fälle zeigen e für a, worin aber weniger ein goth. ê, als vielmehr ein romanischer Umlaut des a in e zu liegen scheint: it. arredo und corredo *supellex* (rât *consilium, auxilium*; goth. Form wäre rêds), desgleichen tancredo (dancharât; tancradus bei Brequigny n. 301); sp. arreo; pg. arreio; pr. bera R. IV. 259 (bâra), arrei Zurüstung, conrei Gastmahl, desrei Unordnung; in raissar rinnen (altn. râsa laufen) trat i vor s; fr. mit e, ie, ai: biére (bâra), haire *cilicium* (hâr), altfr. rais Strom s. Rq. desgleichen raisse und rasse Rinne Ren. IV. 29 (altn. râs Lauf, Rinne, ags. raes, engl. race), übrigens auch arrei, arroi u. s. w. Die ahd. mit hâri zusammengesetzten Personennamen als gundahâri, walthâri, werinhâri wandeln ihr a romanisch gleich-

---

*) Ich citiere die althochd. Beispiele so wie ich sie vorfinde, mit oder ohne Lautverschiebung. Beispiele ohne Angabe der Sprache sind althochdeutsche.

falls in ie, als it. gontiero, gualtiero, guarniero, fr. gonthier, gaultier, garnier, nicht etwa durch unmittelbare Ableitung aus den mhd. gunthêr, walthêr, wernhêr, sondern kraft desselben Vorganges, der argentiero, argentier aus argentarius erzeugte (s. S. 161); auch das Appellativum sparwâri *nisus* nimmt in sparviero, épervier diese Bildung an.

II. Kurzes a ist uns hier der gothische, im Hochdeutschen oft schon in e umlautende Vocal: die gothischen Wörter basi, fani, hafjan, harjis, saljan, vadi, varjan lauten nämlich althochdeutsch beri, fenni, heffan, heri, seljan, wetti, werjan, wobei jedoch manche ältere Denkmäler das ursprüngliche a hin und wieder noch hervortreten lassen. Für die Geschichte der romanischen Sprachen ist es wichtig zu wissen, daß bei ihnen das gothische a gewöhnlich selbst da noch haftet, wo es in alten hochdeutschen Quellen bereits in e übergetreten. Eine Reihe von Beispielen zuerst mit betontem Vocal möge dieß bezeugen: it. fango Koth (goth. fani, ahd. fenni), gaggio Pfand (goth. vadi, ahd. wetti); sp. agasájo ich nehme freundlich auf (goth. saljan, ahd. seljan, s. unter j), escánsio *vinum infundo* (scenhan), gage; pr. fanc und fanha, ganda Entwindung (goth. vandjan *vertere*, bivandjan *evitare*, ahd. wentan), gatge; fr. fange, gage. — Beispiele mit unbetontem Vocal: it. albergo Gasthaus (heriberga, nhd. herberge v. heri, goth. harjis *exercitus*), aringa *halec* (herinc), araldo *praeco* (fora-haro v. harên rufen, nhd. herold), campione *bellator* (chempfo), s-marrire verwirren, hindern (goth. marzjan ärgern, Maßm., ahd. merran hindern u. dgl.), sparviero (sparwâri, sparvarius lex. sal., mhd. sperwaere), guarire und guerire heilen, genesen (goth. varjan, ahd. werjan auch warjan, s. unter w); — sp. aliso *alnus* (nhd. else, ahd. elira), albergue, arenque, haraldo und heraldo, campeador, marrido kränklich, traurig (vgl. it. smarrire), guarir; — pr. alberc, arenc, marrir verirren, espervier, garir; — fr. alise, falaise, früher auch falise *rupes* (felisa), hareng, champion, échanson (scencho), garir, altfr. harban (heribannus s. DC.), marrir trauern, tangonner erreichen, wohin bringen Servantois 81 (zenkan, zengan berühren, Ableitung von Grimm,

Rechtsalterth. 843), tarier reizen, quälen Ren. III. 63, NFCont. (ahd. zerjan, nhd. zerren). Der Franzose behandelt das deutsche a sehr verschieden vom lateinischen, indem er der Regel, daß a nur vor zusammengesetzten Consonanten fortbestehe, keine Anwendung und dem reinen a überhaupt mehr Spielraum verstattet: man erwäge flan Kuchen (vlado), flatir flach schlagen (altn. fletja *planare*, ahd. flazza *palma* gl. jun., *planta* Diut. I. 504), halle (altsächs. halla), hase *lepus fem.* (haso), rame Einfassung (mhd. ram), rat (ratta), salle (sal), altfr. flan Schießscharte (mhd. vlans aufgesperrtes Maul), nam Hausrath, Vieh (nama Beute, altn. nâm) und viele andre.

2. Zuweilen aber drängt sich neben dem uralten a schon der Umlaut e hervor, worin, wenn auch sonst überall, doch gewiß nicht im Französischen hochdeutsche Einwirkung vermuthet werden darf. Beispiele ital. selten: lésina Ahle (alansa),* melmo Schlamm (goth. malma Staub, mhd. mëlm), recare darreichen (goth. rakjan ausstrecken, ahd. recchjan), schiera Trupp (scara); — sp. alesna, breña Strauchwerk (nhd. brahne? in gl. Bed. s. Frisch), flete (fr. fret), greña Haarflechte (mhd. gran Barthaar), espeque Stütze (spacha Scheit Holz, Diut. II. 50, mhd. spache); — pg. brenha früher branca Eluc., frete, grenha, espeque; — pr. gren, esquieira (= it. schiera); — fr. mit ai vor n wie bei lat. Wörtern: maint viel (goth. manags, ahd. manac, nhd. manch), charlemaine Egn. später charlemagne (charoloman nicht carolus magnus nach Grimm, Gramm. II. 463, Rechtsalterth. 282), altfr. als Nominativ grains betrübt (gram) Romanc. 6, Ren. I. 64, im Casus obl. gram;** mit e: alesne alêne, fret Lohn, Ladung (vraht Verdienst), gerbe *manipulus* alt auch garbe

*) Die Versetzung des ns in sn kann deutsch sein, schweizerisch alasme, vgl. segansa und segisna, Grimm III. 416.

**) auch aubain, mittellat. albanus d. i. alienigena, wenn es, wie ich glaube, Otfrids elibenzo ist, worüber Grimms Gramm. II. 214 nachzusehen.

Ren. III. 58, jarbe III. 24 (garba), grenon und guernon (gran), lest neben last Gewicht (last, vgl. jedoch nord. lest), mets Gericht, Speise (goth. mats in gl. Bed., ahd. maz); ein au hat gaufre (waffel).

E.

I. Weder gothisches noch althochdeutsches langes e kennen die romanischen Sprachen: jenes fügt sich, wie bereits bemerkt wurde, unter ahd. â und dieses aus ei entstanden weist auf gothisches ái zurück (snêo auf snáivs, s. ai).

II. Kurzes e ist im Althochdeutschen doppelter Art, theils lautet es geschlossen wie in denken, theils offen wie in leben; das erstere dem gothischen kurzen a entsprechend ist so eben betrachtet worden, das letztere hat sich aus i entwickelt und wird füglich diesem Buchstaben zugewiesen. Hier ist noch eines besondern Umstandes zu gedenken. Dem Gothen fehlt das offne e (wie überhaupt das kurze e), allein in gewissen Fällen entspricht ihm die Combination ai, so daß die althochdeutschen Wörter bergan, vehu, herda, sleht, zeran, werfan gothisch bairgan, faihu, hairda, slaihts, tairan, vairpan geschrieben werden. Dasselbe ai entspricht aber nicht allein dem hochdeutschen e, sondern auch dem ei (dails = teil). Hieraus folgert der deutsche Grammatiker, daß das gothische ai einen doppelten Laut vertrete: aí mit dem Gewicht auf i = ahd. ë und ái mit dem Gewicht auf a = alth. ei. Die diphthongische Natur der erstern Combination ist freilich zweifelhaft, theils weil Ulfilas auch das griechische ε, einen kurzen Vocal, mit ai wiedergibt (γεεννα: gaiainan), theils weil schon Jornandes und alte Urkunden für gothisches ai (= alth. ë) stets lateinisches e setzen (Grimm I. 46). Welcher Laut aber auch mit dieser Combination bezeichnet werden sollte, so viel ist sicher, daß sie im Italiänischen und Spanischen, worin sich manches wichtige gothische Lautverhältnis nachgebildet findet, als aí aufgefaßt keine Spur hinterlassen hat, sie steht vielmehr dem althochdeutschen ë völlig gleich und wird allgemein durch e wiedergegeben.

In der lateinischen Abtheilung sahen wir, daß kurzes e in ié erweitert ward, in deutschromanischen Wörtern kann dieß kaum vorkommen, da den romanischen Sprachen gewiß nur wenige kurze deutsche e geboten wurden (die meisten lauteten früher i): im span. aprieto ich presse (prëttan in gl. Bed.) kann der Diphthong als ein gewöhnlicher Verbalablaut verstanden werden, doch läßt sich ital. spiedo (spër s. unter d), sp. yelmo d. i. ielmo (hëlm), pr. fieu Lehen, fr. fief (vëhu *pecus*) * hieherrechnen: die Formen spir, hilm, vihu würden schwerlich jenes ie erzeugt haben und auch das span. fieltro, Filzmantel, läßt sich nur auf fëlz als hypothetische Nebenform von filz zurückführen.

I.

I. Das lange i der andern altdeutschen Mundarten war dem Gothen fremd, der dafür den Diphthong ei brauchte. Die romanischen Sprachen enthalten nur ersteres und geben es mit derselben Genauigkeit wieder wie das latein. lange i: es weicht daher keinem andern Vocale, wofür viele Beispiele zeugen. Ich stelle sie möglichst vollständig zusammen: it. bica Haufe (pîko dass.), bizza Zorn (vgl. bîzan *mordere* und goth. andbeitan *increpare*), briglia Zaum (brîdel *habena*), ** giga (mhd. gîge, nhd. geige), grimo runzlicht (vgl. altn. grîma Larve), digrignare fletschen (mhd. grînen, nhd. greinen), grigio grau (grîs), liscio glatt (lîsi *lenis*), lista Leiste, Streif, Verzeichnis (lîsta Streif), riddare den Reihen tanzen (rîdan drehen, in reflexiver Bedeutung genommen), riga *series* (rîha); ricco *dives* (rîhhi), rima *homoeoteleuton* (rîm *contactus*),

---

*) fief ist schwerlich von dem mittellat. feudum (deutsch vëh-ôd?); auch pr. fiu, it. fio, altpg. feu Eluc. weisen auf vihu, vëhu; in fief wandelte sich auslautendes u in f, genau wie in juif aus judeu, judaeus. Alleu fr. Erbgut führt dagegen auf allodium.

**) bréttine, dasselbe bedeutend, weist dagegen auf brittil, Gebiß, mit kurzem i (s. Grimm II. 985), ist aber rédine (fr. rêne) nachgebildet.

stia Hühnerleiter (stîga), guisa Art (wîsa); — sp. brida Zaum, giga, grima Schreck, gris grau, iva Cypresse (îwa *taxus*), canif (scheint franz.), liso glatt, lista, rifa Streit (altn. rîfa zerreißen, isl. rîfaz sich schimpfen, sich zerfleischen, ahd. rîban *terere*), abrigar bedecken (rîhan in gl. Bed.), * rico, rima, guisa; — die port. Beispiele sind fast gleichlautend, das altpg. rimar, sich passen, stimmt auch in der Bedeutung ganz zu dem ahd. girîman; — pr. bisa Nordwind (bîsa, pîsa bass.), gris, lis, lista Streif, Saum, abric Decke, Schutz, rie, rim, guisa; — fr. bride sonst auch bridel Rq., gigue Schenkel (gîge nach Frischs Meinung), gripper wegstehlen (grîfan, wenn nicht chripfan *rapere*), gris, liste (daher nhd. liste), if (= sp. iva), canif Federmesser (altn. knîfr Messer), lisse glatt, glänzend, rider kräuseln (rîdan, vgl. reidên *crispare*), abri, riche, rime, arriser fallen lassen (rîsan fallen, transitiv genommen), chier altfr. eschiter (skîzan), guise.

II. Unter kurzem i fasse ich sowohl goth. und ahd. kurzes i, als goth. aí und entsprechendes ahd. ë zusammen. Romanische Hauptform dafür ist e, wie auch lateinisches kurzes i sich als e darstellt. Einige Beispiele: it. fello gottlos (ndl. fel boshaft, grausam, desgl. agſ. fell), feltro Filzmantel (filz *matta*, *sagum*), fresco *recens* (frisc), elmo *galea* (goth. hilms spec. ulf. III., ahd. hëlm), lesto gewandt (goth. listeigs listig), senno Verstand (sin in gl. Bed.), gassendo Gschln. (goth. gasinthja, ahd. gisindjo Gefährte) und viele andre; — sp. fresco, camarlengo (chamarlinc) u. s. w.; — pg. unter andern so-frego gierig (goth. friks, ahd. vrëh in gl. Bed.); — pr. fel, feltre, fresc, greza Hagel (= fr. gresle), elm, sen, espelir erklären (goth. spillôn erzählen, ahd. spëllôn); — fr. berner schleudern (v. birnan aufrichten nach Grimm, s. Hymn. p. 55), feutre, lest (= it. lesto), gresler grêler hageln (mhd. geriseln), ** heaume Helm, épeller (= pr.

---

*) eigentlich bi-rihan mit vorgesetztem a = ad.

**) in Dauphiné noch risina Geriesel.

espelir), altfr. sen Klugheit. Im Französischen entwickelt sich aus i zuweilen ai und a, wie dieß bereits bei dem lateinischen i bemerkt werden mußte: frais (frisc), chamberlain, haranguer öffentlich anreden (hrinc, s. unter h). Auch das span. escárnio Spott (skërn dass.), pr. escarnir spotten zeigt ein solches a, wobei jedoch an das altn. skarn *res nihili* zu erinnern ist.

2. Oft erscheint ĭ romanisch noch in seiner Urgestalt, während es im Altdeutschen zum Theil schon als e auftritt: das lat. ĭ entgeht dagegen der Verwandlung in e, wie seines Ortes umständlich gezeigt worden, nur sehr selten. Beispiele: it. brigliare glänzen (mhd. brëhen dass., daher briheln?), fio Zins, Gebühr (vihu *pecus*, *pecunia*), grippo Raub (grif), camarlingo, siniscalco (sinista goth. der älteste, skalks Diener) schifo Boot (scif), spiare (spëhôn), tirare ziehen (zëran zerreißen, goth. taíran zerstören);* — sp. brillar, brico Sandbank (nord. breki), esgrimir fechten (scirman), eslinga Seil (slinka Schleuder gl. doc., welche Bedeutung das fr. élingue noch bewahrt), espiar, tirar, triscar stampfen (goth. thriskan, spec. III. ulf, ahd. drëscan *triturare*); — pg. esquife Schiff, esgrimir u. s. w.; — pr. afric begierig (s. pg. sofrego, n. 1), esquirar zerkratzen (scëran kratzen), espiar, tirar; — fr. blinder mit Blenden versehen (goth. gablindjan *obcaecare*), briller, flin Donnerkeil (vlins Kiesel), grincer knirschen (grimisôn wüthen), nique *nutus* (hnicchan *nutare*), riffler reiben (riffilôn sägen, oder altn. rîfa zerreiben), esquif Kahn, équiper früher eschiper ausrüsten (altn. skipa anordnen), déchirer zerreißen (= pr. esquirar), élingue, épier, tirer, altfr. afrit (= pr. afric), sigler *navigare* (altn. sigla, vgl. ahd. sëgal) u. a. m.**

---

*) Diesem Grundbegriffe tritt das prov. tirar zerren, quälen, weit näher.

**) Ist ital. trovare, span. prov. trobar, franz. trouver, finden, wirklich von trëfan *ferire*, *percutere*, so muß man sich das o in der Wurzel aus dem Particip getrofan erklären und etwa das nhd. erlö-

O.

I. Langes gothisches o, angelsächsisch und altnordisch gleichfalls o, althochdeutsch gewöhnlich úo, bleibt romanisch unverändert. Die Zahl der Beispiele ist gering: it. fodero Scheide u. fodera Rockfutter (goth. fôdr *vagina*, ahd. vuotar *pabulum*, mhd. vuoter *theca*), arrostire (rôstan *torrere*), spola Weberschiff (spuola, spôla), faldi-storo Sessel (valt-stuol, goth. stôls), orgoglio Stolz (urguol *insignis*); * in der Nebenform spuola so wie in palchistuolo, Bretterdach, könnte der Diphthong uó, der mit langem ó nichts zu schaffen hat, aus deutschem úo in spuola, stuol hervorgegangen sein; — wal. ganz unregelmäßig groapë *scrobs* (goth. grôba, ahd. gruoba); — sp. und pg. forro Rockfutter, espolin Spuhle, fald-istorio, tomar nehmen (zuoman ausleeren, das gothisch tômjan lauten würde, vgl. altn. tômr leer, altſ. tômjan frei machen), u in orgullo; — pr. folrar statt fodrar füttern, fald-estol, orgolh auch ergüelh und argüelh PVaud. 78; au aus o in raustir (= it. arrostire) wie in rauzar von rodere; — fr. croc, crochet Haken (altn. krôkr in gl. Bed.), fourrer (= pr. folrar), rôtir; Diphthong in fau-teuil für faud-estueil, ** u in cruche Krug (altfries. krôcha, ahd. chruoc).

faldestoed Rol. 115.

II. Kurzes o ist hochdeutsch; ihm entspricht gothisches u, in manchen Fällen auch au, welches der deutsche Grammatiker als aú auffaßt zum Unterschiede von áu, das dem hochdeutschen ou oder ô zur Seite steht, so daß hier dieselbe Thei-

---

schen statt erleschen (irleskan) vom Particip irloskan zur Vergleichung anführen; allein auch alsdann macht das nicht leicht in v übergehende f (eigentlich p) noch einige Schwierigkeit.

*) urguolen man *insignem* Mainz. Gloss. Diut. II. 286, arcuole *insolescat* gl. wirc. 978, ergeile *insolescat* Diut. II. 178. Auf das von andern angeführte ahd. urgilo *immense* paßt der roman. Vocal o nicht.

**) sot, albern, von suozi, altsächs. sôt *dulcis* (vgl. wegen der Begriffe it. dolce, gr. γλυκὺς, ἡδὺς süße, einfältig) oder vom hebräischen schot? (s. Menage).

lung eintritt wie bei ai. Dem gothischen aúhsa, daúhtar, baúrn, maúrnan, saúrga entspricht ahd. ohso, tohtar, horn, mornan, sorga und auch im Romanischen gilt o. Dieses ist eigentlich ein entartetes u, wie ë ein entartetes i; von dem reinen i bewahrt das römische Gebiet, wie so eben gezeigt wurde, im Widerspruche mit dem althochdeutschen ë noch bedeutende Ueberreste, vom u dagegen im Widerspruche mit o nur wenige; hatte demnach, als die deutschen Elemente eindrangen, o auf Kosten des u schon größere Fortschritte gemacht als ë auf Kosten des i? Allerdings scheint es so, daher hat das Romanische verhältnismäßig viele Fälle der Diphthongierung in uó, ué, die ein aus dem Deutschen überliefertes o voraussetzen, denn u würde dieser Umbildung widerstanden haben. Die Beispiele mit diphthongiertem o verdienen sorgfältige Aufzeichnung, sie sind: ital. uosa Gamasche (hosa), truogo *alveus* (troc); wal. troac, troc; sp. huesa Cid, rueca *colus* (roche Doc. I. 231, altn. rockr), espuera *calcar* Alx. (sporo), tuétano *vitellus* (totoro), vielleicht auch suela *planta*, das sich zum deutschen sola besser fügt als zum latein. solea, solum; pg. kein Diphthong, daher roca, espora; pr. kein Diphthong; fr. meurtre *homicidium* (mordar, goth. maúrthr), altfr. heuse (hosa).

U.

I. Gothisches und althochdeutsches langes u erleidet im Romanischen, gleich dem lateinischen u, keine Veränderung: it. bruno *fuscus* (brûn), drudo *amasius* (trût), gufo Eule (hûwo), schiuma Schaum (scûm); — sp. bruno, buque innerer Raum eines Gefäßes (pûh *venter*? vgl. it. buco Höhle), escuma, altsp. adrunar errathen Bc. (rûnên flüstern, goth. rûna Rath); — pr. brun, bus Schaluppe (altn. bûssa Schiff), drut; — fr. brun, bru Schwiegertochter (goth. brûths in gl. Bed.), buche Klotz (v. nord. bûkr = ahd. pûh Rumpf?), buer waschen (nhd. bauchen), dru, hune Mastkorb (altn. hûn dass., nach Grimm III. 438), écume, sur *acidus* (sûr), dazu altfr. buse (= pr. bus), sur Säule Ren. IV. (sûl), tonlos in buron Wohnung (bûr dass., daher wohl auch it. burello

Kerker), altfr. huvet Hut Ren. IV. (mhd. hûbe, altn. hûfa) und mehrere andere. Das franz. douve *tabula doliaris* (dûba) setzt mit seinem ou Kürzung des deutschen û voraus, die Italiäner haben dafür doga, ndl. duig.

II. Kurzes gothisches und althochd. u so wie goth. aú und althochd. o stellen sich romanisch in der Regel als o dar: so it. bloccare umpfählen, einschließen (von bloc, bloch *cippus*), borgo Flecken (puruc, goth. baúrgs), flotta (= fr. flotte), forbire glätten (vurban reinigen), rocca *colus*, stormo Zusammenlauf (sturm) und sehr viele andre; — sp. alfonso (adalfuns), mofar spotten (mupfen, Frisch); — pr. borda Hütte (bort, goth. baúrd Brett), osa (hosa), morn betrübt (mornan, goth. maúrnan trauern); — fr. o und ou: bloc, bourg, flotte *classis*, daher deutsch flotte (altn. floti), fourbir, morne, moufle Stauchen (mittellat. muffula), altfr. gorre elend Rq. (goth. gaúrs, ahd. gorag in gl. Bed.), horde Schranke (hurd *chors* Diut. II, 169, goth. haúrd Thüre), estormir stürmen. In dalle, sp. pg. dala Rinne (dola ahd.) ist o in a übergegangen.

2. In wenigen Wörtern blieb u unverwandelt: it. bussare klopfen (nhd. bossen, ndl. botsen dass., altfr. bussier NFCont I, 98), urtare stoßen (mhd. hurt Stoß), muffa Schimmel (nhd. muff, muffen), tra-stullo Zeitvertreib (stulla Zeitpunct); wal. muldë *alveus* (mulda); sp. tumbar fallen (s. unter t, n. 1), altsp. buco *hircus* (pocch, altn. buckr),* pr. urtar, tumbar neben tombar; fr. hutte *tugurium* (hutta), mufle Schnauze (vgl. mupfen den Mund verziehen), altfr. hurter stoßen. — Ein fränkisches Beispiel von o = u andrer Mundarten ist chlodoveus Egn., alamannisch hludowîc, franz. loeis, louis.

---

*) andere Formen sind sp. boque, pg. bode, bude, pr. boc, fr. bouc, it. becco. In Bezug auf letzteres führe ich an, daß nach Orell (n. 4901) auf einer Inschrift von ungewissem Alter der „gallische" Name Becco vorkommt mit abgebildetem Bock.

Ai.

Für diesen gothischen Diphthong setzt die ahd. Mundart ei und unter Umständen auch ê, sämmtliche romanische Mundarten lassen nur den Tonvocal (a) hören, was unter den germanischen allein die angelsächsische thut. Ohne Zweifel war ai früher vor Entwicklung des Umlautes, denn ei ist Umlaut von ai, auch im Hochdeutschen einheimisch: nicht allein zeigen es fränkische Urkunden des sechsten bis achten Jahrhunderts als herrschende Form (z. B. bei Brequigny n. 13: dagalaiphum neben baudeleifum, n. 56: chaimoaldus, n. 165: garelaicus, n. 238: wulfolaecus, n. 250: chaideruna, n. 253: aigatheo, n. 322: gairebaldus), auch einzelne ahd. Sprachdenkmäler räumen ihm den Vorzug vor ei ein. Hätte das Romanische die letztere Form benutzt, so würde sie sich ital. und span. vermuthlich als e, portugiesisch und provenzalisch als ei, franz. als oi dargestellt haben. In der Nachbildung dieses Diphthongs verfuhren die einzelnen Mundarten mit solcher Strenge, daß kaum eine unrichtige Form irgendwo hervortritt. * Es lohnt der Mühe alle erreichbaren Beispiele, selbst worin deutsches ai tonlos geworden, zu sammeln: ital. badare Acht haben, verweilen (beitôn erwarten), gallare sich freuen, regalare beschenken (goth. gáiljan *laetificare*), gana heftige Begier (geinôn den Mund aufsperren), ** guaragno Zuchthengst (hreinno, s. unter h), aghirone *ardea* (heigero, heiger, schwed. häger dass.), *** stambecco Steinbock (goth.

*) Daher ist z. B. das it. recare nicht von reichen mhd. herzuleiten, welches racare erzeugen mußte. Wenn guidare, guider in weidôn *pascere* seinen Ursprung haben sollte, so wäre dieß eine Discollisionsform, da guadare bereits für watan *transgredi* galt. Formell weist guidare auf goth. ga-vithan, ahd. wëtan zurück, das aber verbinden heißt.

**) vgl. lat. hiare und griech. χαίνειν gähnen und lechzen.

***) heigero *ardea* Mones Anzeig. IV. 96, heiger *ardea* Diutiska II. 232, gewöhnlich aber mit *alcedo* übersetzt gloss. emmeran. 412, gloss. doc. h. v., wogegen für *ardea* hreigiro (ags. hrâgra) gilt; ein roman. raghirone aber gibt es nicht.

stains *lapis*), stamberga schlechte Hütte (gl. steinberga), tana Höhle und zana Korb (goth. táinjô, ahd. zeinna Korb), guado *isatis* (weit, ags. vâd), guadagnare gewinnen, erwerben (weidanôn jagen, weiden), * arrigo Egn. (heinrîh); ** — sp. asco Ekel (goth. áiviski Schimpf, s. S. 38), halagar früher falagar statt flagar schmeicheln (goth. thláihan, *** ahd. vlêhôn früher vleihôn in gl. Bed.), gala Pracht (von geil munter, ags. gaelsa Aufwand), gana, garañon, lastar bezahlen, büßen (leistan entrichten, goth. láistjan folgen), tana Höhle, gualdo Waid (mit eingeschobenem l), guadañar mähen, zusammengezogen ganar gewinnen; — pg. asco, afagar (= sp. falagar, afalagar mit ausgeworfenem l) u. s. w., altpg. lada Weg Eluc., wo Santa Rosa die Bedeutung nur vermuthet (altn. leid, ags. lâd Reise, verwandt mit leiten); — pr. bana Horn s. GOcc. (bein Knochen; bair. hirschbain Schmeller I. 178), badar, galhart, fradel gottlos R. IV. 179 (vreid-ac abtrünnig, vreideo Flüchtling gloss. rhab. 972), † lagot niedrige Schmeichelei (goth. láigôn lecken?), rostan Egn. (hruodstein? vgl. ags. äthelstân); — fr. gaillard, regaler,

---

*) Die auf das Naturleben bezügliche deutsche Bedeutung des Wortes hat romanisch die allgemeinere Richtung auf den Erwerb genommen, nur das span. guadañar beschränkt sich auf ein ländliches Geschäft, in ganar zusammengezogen kommt ihm aber der gemeinromanische Begriff zu. Das altfranz. gaaigner hieß arbeiten und auch unser gewinnen hatte sonst dieselbe Bedeutung; das Substantiv gain oder wain hieß Erndtezeit, Herbst: Pour ce en yver et en wain Et en printems et en esté etc. Rq. II. 736.

**) muthmaßlich auch ástio Neid (goth. háifsts Zwietracht, Gezische, s. Maßm.); das altfranz. aastir anreizen, aastine Hitze, Eifer, möchte aber nicht mit diesem Worte, sondern mit dem aus der Formel haistera hendi bekannten Adjectiv haist *iratus* zusammenhängen.

***) Ich wage diese Betonung gegen Grimms Regel, deren Anwendung auf vorliegendes Wort ihm aber selbst bedenklich ist (I. 46): thlaíhan würde im Spanischen unfehlbar faligar oder falegar lauten.

†) vgl. longob. fraida *refugium* Diut. II. 258, pr. fraiditz, frairitz, fradritz verbannt, unglücklich, altfr. frairin, frarin elend; auch pg. fraineza Armuth?

gaude (= sp. gualdo), hameau früher auch ham Dorf (goth. háim in gl. Bed., ahd. heim), s'avachir erschlaffen (weichjan *enervare*), gagner gewinnen, früher gaaigner arbeiten, erwerben, rustan (= pr. rostan), altfr. gale Freude (= sp. gala). *

2. Neben die gemeinromanische Form a tritt in mehreren Wörtern besonders prov. und franz. das unentstellte ái hervor: so it. laido häßlich (leit verhaßt), laï (= lai prov.), guai Interject. (goth. vái, ahd. wê); — altsp. laido häßlich, traurig Alx. FJuzg., neusp. guay; — altpg. laido häßlich, desgl. laidar verwunden, laidido entehrt Eluc., neupg. guai; — pr. aip aib Gabe, Eigenschaft (goth. áibr *δῶρον* s. Grimm III. 510), aigron (= it. aghirone s. n. 1), azaláis Egn. (adalheit), lait auch lag (= it. laido), lai Art Lieder (goth. láiks Spiel, ahd. leih), ** baivier Egn. (peigar, mhd. beier; baiwarius), auch läßt sich faida Feindschaft, Rache, daher faidir verbannen (mittellat. faida, ags. faehthe, altfries. faite), raimbaut, rainart, raynier, raimon Egn. (reimbald etc. aus regimbald) anführen; — fr., wo neben ai auch e gebraucht wird: héron früher auch hairon Ren. IV. 15 (= pr. aigron), adeláide, sou-haiter verlangen (goth. háitan rufen, ahd. heizan), *** laid häßlich, guêde (weit); altfr. quaile munter (geil), lée Weg (= pg. lada unter n. 1), lai Lied,

---

*) Im Althochd. findet sich eipar, eiver *horridus, immanis, acerbus*; ist dieß das franz. affr-eux vom altfr. Subst. afre *horror*, eiveri? Form und Begriff stimmen wenigstens vollkommen zusammen. Ueber das deutsche Wort sehe man Grimm III. 510 und Graffs Sprachschatz S. 100. Verschieden von afre ist effarer außer Fassung bringen, das auf das gleichbedeutende mhd. erfaeren hinführt.

**) Ist lai wirklich deutsch und nicht etwa celtisch (auf Kymrisch heißt llais Stimme, Schall), so muß die prov. Form früh aus Frankreich eingeführt sein, da auslautendes c im Provenzalischen nicht wegzufallen pflegt, wie amic, foc, loc u. a. Wörter lehren.

***) Wie erklärt sich aber begrifflich hieraus das einfache altfranz. haitier froh machen, hait Freude, daher dehait Schmerz, Krankheit, Unheil? Soll mit hait alles Wünschenswerthe bezeichnet werden? Goth. gaháit, altn. heit bedeuten Verheißung.

naie nein (vgl. goth. ni áiv niemals; ein ahd. nei fehlt), faide.

3. Eine abweichende Behandlung ward dem Diphthong ai in dem althochd. gair, eigentlich gêr Lanze (goth. gáis?) und den damit zusammengesetzten Eigennamen: es verwandelt sich wie auch in lat. Wörtern vor r (primiero aus primairo für primario) in ie, e, als it. ghiera Pfeil, allighiero Gschln. (adalgêr), ruggiero (hruodgêr), germondo (gêrmunt); sp. berenger (beringêr?) u. a.; pr. berenguier, rotgier, germon; fr. audigier (altgêr?), rogier u. s. w. Eine stärkere Ausnahme liegt vor in dem speciell französischen rincer (besser rinser) von hreinisôn, altn. hreinsa, das in normaler Bildung ranser lauten mußte.

Au.

Gothisches áu (ahd. ô, ou, in frühesten Denkmälern auch au, ao) steht im Romanischen dem lat. au ungefähr gleich: nur der Provenzale hegt also den urdeutschen Diphthong, doch schon mit Schwankungen in o; der Portugiese hat eine Spur von ou, die andern Völker setzen o nicht aus hochdeutschem Einflusse, sondern als selbstständigen romanischen Uebergang. Belege: it. biotto arm, elend (altn. bláutr, mhd. blôz), botto Stoß (s. sp. botar), fioco matt (= pr. frauc), galoppare (goth. hláupan springen, ahd. hloufan *currere*), lotto *sors* (goth. hláuts, ahd. hlôz, nhd. loofs), onta Schmach (hônida dass.), loggia Gallerie (lauba s. unter j), roba Kleid (roub *spolium*):* au bleibt in austria Egn. (ôstarrîhi von ôstar ostwärts, altn. austr), wie es auch in den vom lat. auster, Südwind, stammenden australe blieb; dagegen steht in mehreren Wörtern die Kürzung u: buttare werfen, stoßen (s. sp. botar), rubare (= pr. raubar), zuppa (= sp. sopa), tuffare eintauchen (toufan, goth. dáupjan), bugia (= pr. bau-

*) nach Frisch auch goffo Tölpel von gauf, grober Scherz, sp goso, fr. goffe, mhd. goufe Faust; nach andern vom gr. κωφὸς dumpf, hohl.

sia), lusinga Schmeichelei (= pr. lausenga), welche Kürzung nur in tonlosen Sylben lateinischer Wörter stattfand (udire v. audire); — wal. robire (= pr. raubar); — sp. botar stoßen (bôzên in gl. Bed., altn. bauta), galopar, lozano munter (lôs reizend, frei, falsch, goth. láus), lote, onta, robo Raub, sopa Suppe (altn. saup Brühe); au in bauzador Betrüger (s. pr. bauzar); i in lisonja, im Alx. noch losengero Schmeichler; — pg. ou nur in louzão, roubar, in den übrigen o; — pr. bauzar betrügen, daher bauzia Betrug (nhd. bausen aufblasen),* frauc matt (nhd. flau, ndl. flaauw), aunir verspotten (goth. háunjan, ahd. hônan) desgl. anta Schimpf verkürzt aus aunta (hônida), chauana Eule (chouh dass.), lausenga Treulosigkeit (lôsên betrügen), rauba, raubar *praedari* (goth. raubôn, ahd. roubôn), rausel *arundo* (goth. ráus, ahd. rôr), die Eigennamen audoart (audward, ôtwart?), austorica R. V. 60 (ôstarrîhi), gausbert, gaucelm, gausmar (gôzberht, gôzhelm, gôzmar); wegen blau s. unter w; o steht in blos (= it. biotto), botar stoßen, galopar, lotja Fer. 672 (= it. loggia), alô Erbgut (al-ôd gänzliches Eigenthum?), sopa Suppe; — fr. galopper, loge, hoge (mittellat. hoga Hügel, altn. haugr, ahd. houc dass.), honte, robe, dérober, roseau (= pr. rausel), altfr. boiser (= pr. bauzar), floive floe, selbst flau Servant. 81 (= pr. frauc), losse muthwillig (lôs), losenge; dieses o geht nicht selten besonders vor Vocalen in ou über (wie laudo ~~und~~ loue), daher bouter stoßen, chouette** (= pr. chauana), houe *ligo* (houwa, nhd. haue), écroue (nhd. schraube), soupe; au bleibt in autriche, jaubert Gschln. (gôzbert). — Das franz. choisir wählen, bei den Alten auch sehen, unterscheiden, wird

---

) Vermittelnder Begriff ist hohl (aufgeblasen), it. buso, daher busía, bugía hohle Worte, Lüge, pr. bausar, altfr. boiser belügen, betrügen; dahin gehört auch sp. bausan Strohmann, welchem ursprünglich gothischen Worte das schwäbische bausen, Bund Stroh, buchstäblich entspricht.**

**) früher ohne Zweifel chauette, da k bekanntlich vor a, nicht o, (chauch ältere Form) zu sch wird.

* Rheinisch lautet das Wort bausch od. pausch; vgl. „mit bausch u. bogen." (wohl mit büsch, „Büschel" zusammenhängend)

* Überhaupt ist anzumerken, daß der schwäbische Dialekt viele alte Vocale bewahrt hat u. viele Ähnlichkeiten mit dem Gothischen

von dem deutschen kiesen abgeleitet; ich zweifle an der Richtigkeit dieser Herleitung. Die prov. Form causir fügt sich nur zu dem goth. káusjan kosten, prüfen, auf keine Weise zu kiusan δοκιμάζειν, ahd. chiosan, mhd. kiesen schauen, wählen, und wiewohl choisir der Herleitung aus chiosan theoretisch nicht widerspricht, so ist doch für beide nordwestliche Formen schicklicher ein und derselbe Ursprung anzunehmen. In den übrigen Sprachen ist das Wort veraltet: die Italiäner hatten sonst ciausire aus dem prov. chausir, die Spanier cosir (zu schließen aus cosido Alx.), die Portugiesen cousir, dessen ou gleichfalls für káusjan zeugt (zu folgern aus cousimento, Urk. v. 1276 Eluc., altgallicisch cousiment Canc. ined. fol. 46 u. öfter).

Iu.

In der Uebertragung dieses gothischen Diphthongs sind unsre Sprachen um so unsicherer, als er sich in den ältesten hochdeutschen Mundarten schon verschieden gestaltete: er theilte sich frühe in íu und ío, wofür die alten Franken éu und éo zuweilen ohne Unterscheidung setzten: so liest man in einer und derselben Urkunde leodochrannus, leodoaldus neben leuthramnus und leutfredus (Brequigny n. 56 v. J. 615). Die wenigen in das Romanische eingedrungenen Wörter mit íu lassen in der Uebertragung dieses Doppellautes durchaus keine Regel erkennen; in treuer Nachbildung kann er sich nicht wohl finden, da er dem fremden Organe nicht recht gemäß war; selbst das lautverwandte latein. io stellte sich, wie S. 120 bemerkt ward, mit fortgerücktem Ton als ió dar. Die einzelnen romanischen Formen für iu und io sind nun folgende. 1) Am nächsten liegt iv oder if, entstanden aus Härtung des u in v oder f: dahin gehört it. schivare oder schifare, sp. pg. pr. esquivar, altfr. eschiver vermeiden von sciuhan, jetzt scheuen; ein bloßes e hat pr. treva, fr. tréve, altfr. trive Vertrag von triuwa, triwa, nhd. treue. — 2) i fällt aus und für u tritt gewöhnlich o ein: ital. crosciare krachen (goth. kriustan s. st unter t), bisogno Geschäft (bi-siuni Sorge, gefolgert aus dem Adjectiv bisiunic *anxius* Grimms Gramm.

II. 719); tonlos in botino (nhd. beute), ludolfo (liutolf); sp. cruxir (= it. crosciare), tudesco (diutisc); pr. crucir, sonh Sorge, Absicht (goth. siuns Gesicht, vgl. lat. videre sehen, sorgen), besonh; fr. soin, besoin, besogne, butin, altfr. croissir. — 3) Das ahd. chiol, altn. kiölr, nhd. kiel büßt den zweiten Vocal ein: it. chiglia, sp. quilla, pg. quilha, fr. quille.

II. Consonanten.

1. Lippenlaute.

P.

Anlautend wird diese Tenuis vom Gothen kaum gebraucht, hochdeutsch steht dafür gewöhnlich pf. Da die meisten der mit p anhebenden Wörter fremd sind, einige wie ahd. perala (it. perla), piligrim (it. pellegrino), piscof (it. vescovo), pfant (altfr. pan) selbst romanisches Gepräge tragen, so ist kein bedeutender Uebergang anlautender p in die neurömischen Mundarten zu erwarten und nicht bei allen hier anzuführenden Beispielen steht der deutsche Ursprung sicher: it. parco und barco Thiergarten (parch lex bav, agſ. pearroc nach einigen von bergen), pizzicare zwicken, daher pinzo Stachel (bairisch pfitzen, bei Luther pfetzen), piva *fistula* (pfifa altn. pîpa), piluccare *carpere* (agſ. pluccjan, nhd. pflücken); sp. parco und parque, pata (nhd. patsche, pfote, vgl. gr. *πάτος, πατέω*), pinza Zange (= it. pinzo), pipa rohrförmiges Maß, espulgar durchsuchen statt esplugar; — pr. parc, pimpa (= it. piva), pelugar und esplugar auslesen; — fr. parc, pate, pincer, pipe, éplucher, poche Tasche früher auch poque (vgl. agſ. poca, isländ. poki dass.), altfr. poe poie (pfote). — Das gothische puggs Geldbeutel, ahd. phunc, findet sich wieder im wal. pungë (mittelgriech. *πούγγη* und *πουγγίον*, neugr. *πουγγὶ* dass., albanes. punghë Faust), so wie das goth. plinsjan tanzen im wal. plesnire springen,

geschnellt werden, allein da diese Wörter selbst undeutsch sind, so ist ihre Einwanderung aus dem Gothischen in das Walachische nicht wahrscheinlich. Nicht viel sicherer steht das hochdeutsche platte, platt (gr. πλάτη, πλατὺς), it. piatto Schüssel, sp. plato, Adj. chato, fr. plat.

In- und auslautendes p, welchem althochdeutsch die Aspirata f, ff, pf gleichsteht (goth. vêpn, skapan, skip, ahd. wâfan, scaffan, scif), bleibt romanisch mit einigen Ausnahmen in seinem Rechte. Beispiele sind: it. s-cappare und scampare entrinnen (von champf, altn. kapp), aggrappare und aggrampare häkeln, desgl. grampa Kralle (nord. grappi Klammer, ahd. chrapfo, chrampfo Haken), grappo Traube (vgl. agſ. crop in gl. Bed. und unten rappa), groppa Kreuz des Pferdes (nord. kryppa Buckel, Biegung), rappa Pflanzenbüschel (nhd. rapp Traubenkamm), arrappare *rapere* (reffan), raspare scharren (raspôn sammeln, vgl. hrespan ausrupfen, Grimm II. 987), scarpa steile Höhe (scarf *acutus*, altn. skarpr), stampare prägen (stamfôn), stoppia (stupfula Stoppel), trappola Falle, attrappare ertappen (mittellat. trappa Falle pact. leg. sal.), trampoli Stelzen (vgl. nhd. trampeln, altn. trampa); — wal. clopotire *pulsare* (klopfôn), şopru (= fr. échoppe); — sp. es-capar, grapo und grapon Haken, crampon Krampe, grupa (= it. groppa), arrapar fassen, raspar, escarpe, esquipar ausrüsten (altn. skipa anordnen), estampar, trampa Falle, trapala Getrappel; — pg. fast gleichlautend; — pr. es-capar, grapa Haken, lap Busen, Saum (altn. leppr, ahd. lappa *panniculus*), lepar lecken (agſ. lapjan, ahd. lafan dass.), arapar, topi (nhd. topf), trampol Lärm, guerpir verlassen, entsagen (goth. vaírpan, ahd. werfan *jacĕre*, vgl. piwerfan *devitare* gl. par. 199); * — fr. échapper, clampe Klammer (altn. klampi), grappon Anker, crampon

*) Die Bedeutung entsagen in guerpire bezieht sich auf ein altdeutsches Rechtssymbol, wornach unter dem Werfen eines Halmes in den Busen eines andern eine Erbeinsetzung verstanden ward. DC. v. guerpire, Grimms Rechtsalterthümer S. 122.

Krampe, grappe Kamm, Traube, Dolde (= it. grappo), gripper heimlich stehlich (grîfan oder chripfjan *rapere*), lapper (= pr. lepar), glapir belfern, knurren (mhd. klaffen Lärm machen), croupe = it. groppa, croupir hocken (niederf. krupen), lippe *labium* früher auch lepe Ren. IV. 39 (nhd. lippe, agf. lippa, ahd. leps Diut. I. 512), arraper, râper für rasper, équiper, échoppe Bude (scupha Diut. III. 152, scuffa lex bav.), étamper, toupet *cirrus* (nhd. zopf, altn. toppr Locke), trappe Fallthüre, guiper wirken (ahd. wifjan *texere*, vgl. goth. vipja *coronam*), altfr. guerpir.

2. Lateinisches p stellt sich wenigstens im Westen als v oder b dar, deutsches p nur in sehr wenigen Fällen; dahin gehört it. scabino Schöffe, mittellat. scabinus (altsächs. scepeno v. scapan schaffen); sp. esclavin (dass.), estribo Steigbügel (niederf. striepe, Frisch); fr. échevin, étouble (= it. stoppia, n. 1), étrier (= sp. estribo) mit syncopiertem b.

3. Stärkere Spuren hinterließ das hochdeutsche für gothisches p geltende f; die damit bezeichneten Wörter gehören also nicht zu den ältesten, da dieß hochdeutsche f selbst erst einer spätern Lautverschiebung sein Dasein verdankt. Belege: it. aggraffare, packen, neben dem oben angeführten aggrappare (chrapfo), graffiare kratzen (vgl. chrapfo oder krâfo Haken), arraffare neben arrappare an sich reißen (reffan), ruffa Gedränge und arruffare zausen (roufan, rupfen, goth. ráupjan *evellere*), schifo Boot (scif, goth. skip), staffa Steigbügel (stafa *cingola* Diut. III. 406), stoffa (nhd. stoff, verwandt mit stopfen), tuffare tauchen (toufan, goth. dáupjan), zuffa Rauferei (mhd. zupfen), agguеffare verbinden, verweben Inf. 23, 16 (wifjan); — sp. arrufar erzürnen (= it. arruffare), esquife Kahn, estofa Stoff, estofar füttern (stopfôn), tufos Locken (nhd. zopf); — fr. agraffe Nestel (chrapfo), rafle Traubenkamm (rapp), rafler wegnehmen (nhd. raffen, raffeln), esquif, estafier Reitknecht (vom ital. staffa), étoffe, étouffer ersticken (stopfôn), touffe (= sp. tufos).

B.

Die gothische Media verhärtete sich in der strengsten alt-

hochdeutschen Mundart zu p, die weichere bewahrte b, das auch im Mittel- und Neuhochdeutschen die Oberhand behielt; in den romanischen Sprachen ist b gleichfalls Regel, nur tritt es inlautend wie auch das latein. b lieber in das weichere v über. Einige Beispiele mögen dieß bekräftigen. **Anlaut:** it. baldo keck, stolz (goth. balths frei, kühn, ahd. bald, pald), balla Pack (mhd. bal *pila*), bandire kund thun (altfries. banna befehlen, altn. banna verhindern), labarta Hellebarte (barta Beil), bidello Pedell (putil *praeco*, nhd. Büttel *), brando Schwert (altn. brandr Schwertklinge), buffo Windstoß (v. buffen, puffen stoßen, aufblasen), u-baldo, sini-baldo, u-berto, bertoldo Egn. (hugi-, sini-bald, hugi-bert, berthold) u. viele andre Wörter; — wal. bardë Art; — sp. bala Kugel, bandir, alabarda, basto Saumsattel (bast), bufar schnauben u. s. w. — pr. baut (= it. baldo), bandir, bran; — fr. ballon, bannir, halebarde, bât Saumsattel, brandon Fackel (brand *titio*), altfr. brant und branc (= it. brando **), buffier schlagen, dazu die Geschlechtsn. ha-bert, nor-bert (haduperaht?, nordoperctus) u. a. — **Inlaut:** it. everardo Egn. (epurhart); sp. grabar *sculpere* (graban), abra Bucht (= fr. havre); pg. abra, gravar; pr. estuba Badezimmer (stuba, stupa ex alam., mhd. stobe); altfr. lobe Scherz, Trug (lob *laus*), riber Weiber verführen (vgl. hripa *prostituta* gl. mons. p. 410), graver, havre *portus* (altfr. noch havene Ignaur. 50, Havelok oft, mhd. habe, altn. höfn), écrevisse *cancer* (chrepiz), altfr. havet Haken s. Rq. (happa Sichel, Hippe, Diut. III. 263, vgl. hapên, goth. haban halten, fassen).

2. Einige Fälle zeigen ein niederdeutsches oder nordisches dem hochdeutschen b oder p gleichstehendes f, so it. grufolare wühlen (grubilôn, grübeln, vgl. nord. grufla betappeln), stufa Badezimmer (altn. stofa Speisezimmer); sp. rifa Streit (altn.

---

*) genauer wohl, wie sp. bedel, fr. bedeau, von dem mit putil verwechselten pitil *procus*; vgl. gloss. mons. p. 326: putil *emissarius*; Diut. II. 47: petil *emissarius*.

**) eigentlich, wie im Nordischen, Schwertklinge, daher branc d'acier, branc de l'espée, s. z. B. QFAym. v. 1458, Agol. v. 388.

rîsa zerreißen, s. unter langem i); pr. nafrar verwunden, durchbohren (nord. nafar Bohrer, ahd. nabegêr, nhd. näber); altfr. nafrer, navrer. *

3. Spurweise findet sich auch, wie im Althochdeutschen, Tenuis für Media an- und inlautend. Die Franken gehörten unter diejenigen deutschen Völker, welche dem ältern b treu blieben, daher liefert das Französische nur wenige Beispiele der Tenuis, die Longobarden dagegen begünstigten die letztere, wie die Wörter pert, perga, prant in ihren Urkunden bezeugen,** und wirklich bietet auch das Italiänische (neben dem Walachischen) die meisten Verwechselungen des b mit p dar. Beispiele vom Anlaut: it. pacco (pack, wenn es deutsch ist, altn. baggi Last, baga hinderlich sein), palla neben dem oben angeführten balla, palco neben balco Gerüste, Stockwerk (palco *trabs*, altn. bâlkr *strues*, *septum* ***), poltrone Faullenzer und boldrone Bettdecke (von polstar, altn. bôlstr, vgl. bôl Lager), erchem-perto, ru-perto Egn. (erhan-, hruodpert), leo-poldo (liutpald); — wal. pat *lectus* (goth. badi, ahd. petti), pildë Exempel (piladi dass.), plef, ungrisch pléh *lamina* (plech); — sp. palco Gerüst, poltron, apretar *stringere* (prettan in gl. Bed.); — pg. poltrão, apretar; — fr. poutre Querbalken d. i. Unterlage (polstar). — Beispiele vom Inlaut: it. greppo Felsstück (kachlep, klippe, v. klieben spalten); wal. groapë *fossa* (kruopa), incropare (inkrapan); fr. riper abkratzen (v. rîpan

---

*) Die Form gamafrer s. Rq scheint mir dagegen auf dem nordischen gnaefr, Ende oder Spitze eines Balkens, zu beruhen. — Deutschen Ursprung verräth auch (man vgl. thüringisch bäppe Maul, Frisch I. 45a) sp. befo dicklippig, befar die Lippen bewegen, spotten, befa, it. beffa, altsp. bafa Alx., pr. bafa, altfr. beffe Ren. II. 18. Spott, it. beffare, fr. bafouer spotten. Ob aber f hier aus p = b hervorgegangen, ist mir nicht deutlich.

**) Beispiele aus Paulus Diaconus und Urkunden in Muratoris Antiqq: aripertus, alapert, ansprand, alpertu, auriprand, floriprandus, giselpert, garipaldus, liutprand, pertharit, pertnaldo; doch gibt es auch Formen mit b.

***) daher balcone Erker, das Sousa ziemlich weitläuftig vom pers. balicana Gitter ableitet.

terere ?), écope (nhd. schüppe für schübbe von schieben, sciopan, goth. skiuban).

Bl wandelt sich franz. in ill: grouiller wühlen = it. grufolare, n. 2), guillot Made (wibil dass.), vgl. kl, hl, dl.

F.

Die Aspirata der Lippenreihe behauptet sich an jeder Stelle des Wortes, nur im Spanischen tritt hin und wieder das bekannte h daneben, ohne das ursprüngliche f jedoch ganz zu verdrängen. Beispiele des Anlautes: falda, halda Schooß (goth. falthan, ahd. faltan *plicare*), a-falagar, halagar (S. 282*), fato, hato Haufe (ahd. vaza Bündel); die Form mit h fehlt z. B. bei faldistorio (valtstuol), forro (vuotar), floresta Wald (v. forha, nhd. föhre, mit eingeschobenem l, it. foresta, fr. forêt), altsp. fellon wild (ndl. fel.), fita Saum (fizza *licium*). — Inlautendes gothisches f bietet ital. uffo Ueberfluß** (goth. ufjô *περισσὸν*, ahd. ubbîc, jetzt üppig) und das verwandte span. ufano eitel, fröhlich, das entsprechende port. Wort lautet oufano und im Prov. kommt ein Substantiv ufana Pracht, Stolz vor; ein span. uhano neben ufano ward nicht gebildet, wohl aber moho Schimmel, neben mofo (nhd. muff, muffen).

In der Verbindung LF fällt bei den Provenzalen und Franzosen der letzte Buchstabe auslautend gewöhnlich ab: pr. marcol (markulf), fr. garol, garou (mittell. gerulfus,

---

*) Falagar zeigt auch, daß das uns bekannte goth. thlaihan westgothisch flaihan (vgl. das stammverwandte flêhan klagen) lauten mochte, da sich die Aspirata th romanisch überall nur als d darstellt. Man muß freilich alsdann zugeben, daß der deutsche Bestandtheil des Spanischen im Durchschnitt gothisch ist.

**) vorkommend in der adverbialischen Zusammensetzung auffo umsonst, auf fremde Kosten, wobei für den Begriffsübergang zu vergleichen ital. macca Ueberfluß (auch Bequemlichkeit, ahd. gimahha?) und a macca umsonst, gratis. Vivere a uffo, a macca heißt also eigentlich von dem leben, was übrig bleibt, nichts kostet.

agſ. verevulf, mhd. nhd. werwolf, λυκάνθρωπος), arnoul Egn. (arnulf), marcou, raoul (radulphus), rou (altn. hrôlfr).

V oder W.

Das gothiſche Zeichen war ein einfaches v und ſeiner Geltung nach wohl auch einfach d. h. mehr einem deutſchen als einem engliſchen w entſprechend (Grimm I. 59, 139); das althochdeutſche Zeichen für dieſe Spirans war ein doppeltes v oder u (vv, gewöhnlich uu, auch uv, vu, erſt ſeit dem zwölften Jahrh. w) und ſeine Bedeutung die des engliſchen w, welche aber nach Jacob Grimms Vermuthung nicht die urſprüngliche war, ſondern eine ſpätere mit einer allgemeineren conſonantiſchen Lautverſchiebung in Verbindung ſtehende. Die neuhochdeutſche Ausſprache wäre hiernach zur urſprünglichen wieder zurückgekehrt. Die Bezeichnung w war in der That die ſchicklichſte, die man wählen konnte, indem auf dieſe Weiſe für einen combinierten Laut — denn w im althochdeutſchen Sinne iſt nichts anders als ein ſchnell geſprochenes uv — auch eine Combination von Zeichen eintritt; ähnlich drückten die Engländer, ſeit ſie das einfache v zur Bezeichnung des romaniſchen v brauchten, den gleichnamigen aber anders lautenden angelſächſiſchen Buchſtaben durch w aus. Es fragt ſich nun ob ſich im Romaniſchen das goth. v oder das althochd. w wiederfindet? Offenbar das letztere, wenn auch auf verſchiedene Weiſe bezeichnet, wobei denn die Art ſeiner Bezeichnung vorzüglich von der Stelle abhängt, die es im Worte einnimmt.

1. Anlautend, kaum inlautend ſetzen die roman. Sprachen gu für w in den Formeln gua, gue, gui, ſo jedoch, daß gua ſein u zuweilen verliert, gue und gui aber es nur im Italiäniſchen hören läßt. Im Mitellateiniſchen galt ſowohl w wie gu; auch v (beſonders vor u, wie ſchon im althochd. vunna, vuntar u. a.) kommt vor. * Dieſer Uebergang

*) Vor jener Lautverſchiebung ſtellte ſich deutſches v im Latein. überhaupt als v oder b dar: bison (wisant), bargus bei Sidonius (warag).

aus der Lippen- in die Kehlreihe möchte kaum auf andre Weise zu erklären sein als durch ein vermittelndes h: dem w altdeutsch gesprochen mischt sich ein stärkerer Hauch bei als dem lat. v und dieser verdichtete sich im Romanischen allmählich in g: ebenso ergieng es dem inlautenden deutschen h, wie sich unten zeigen wird. * Beispiele des anlautenden gu oder g: it. guanto Handschuh (mittellat. wantus, altn. vöttr, schwed. u. dänisch vante), guarire guerire heilen, genesen (goth. varjan abhalten, ahd. warjan, mhd. warn in Acht nehmen, behüten, desgl. ahd. werjan, mhd. wern vertheidigen), guarnire und guernire besetzen (warnôn schützen), guastare verderben (ahd. wastan verwüsten), guerra Krieg (mhd. werre Aergerniss), guiderdone Vergeltung (mittellat. widerdonum), ghindare *volvere* (wintan), guindolo (winta *trochlea*), die Vor- u. Geschlechtsnamen guarniero (wernher), guglielmo (wilihelm), gualando und guillandino (wielant) u. a.; — sp. guante, guedeja (= pg. gadelha), guarir heilen, guarnir und guarnecer, guastar, guerra, galardon alt gualardon FJuzg. (= it. guiderdone), guindar; — pg. gadelba und guedelha Locke (wâdil, wedil Büschel, Wedel) u. a. — pr. guan, guarir, guarnir, guastar, guerra, guiren Bürge (werȩn leisten), guazardô (it. guiderd.), guiscos verschlagen (altn. wiskr scharfsinnig); in esquinsar herabreißen (v. winzan zerreißen?) ward gu durch qu verdrängt; — fr. mit unterdrückter Aussprache des u: gauffre (mittellat. gafrum, nhd. waffel, verwandt mit wabe), gant, guerir, garnir,** gazon Rasen (waso), gâcher befeuchten (waskan *lavere*), gâchis Pfütze (waske Schwemme), gâter, gâteau früher gastel Kuchen (wastel Art Brot, s. Grimm II. 26), guerre, garou (werwolf), guêpe (mittellat. guespa, ahd. wefsa), guinder, guichet Thürchen (niederl. winket dass.), guivre Schlange, herald. Ausdr. (wip-

---

*) Ein kräftiger aspierirtes w ward übrigens im Althochd. wie im Gothischen durch hu, hv ausgedrückt: goth. hvairban, hveila, ahd. huerpan, huîla, jetzt werben, weile.

**) bei den Alten noch in der Bedeutung warnen, Rou I. 149. Chast. 51. u. öfter.

pera vom lat. vipera), altfr. guerdon, guiscart verschlagen (altn. wiskr), die Geschlechtsnamen galand (wielant, altfr. gualan), guenebault (winipalt), guilbert (wiliperaht). Mundartlich lebte im Altfranz. noch w neben gu fort: man sagte (besonders wie es scheint in den nördlichen Provinzen) waagner, wage, wague, waisde, waiter, want, warandir, warder, warnir für gaigner, gage, vague, guesde, guetter, gant, garantir, garder, garnir wie noch immer im Wallonischen. — Inlautend läßt sich gu in dem einzigen tregua nachweisen, das Italiäner, Spanier, Portugiesen und Provenzalen aus dem althochd. triuwa, triwa Vertrag (nhd. treue) bildeten. Oder hätte tregua seinen Grund im gothischen triggva, dem es formell näher zu stehen scheint, wie es denn auch grade auf ehemaligem gothischen Gebiete sich zeigt? denn die alten Franzosen sagten trive; allein es ist nicht wahrscheinlich, daß das in der gothischen Form enthaltene n (triggva = tringva) spurlos untergegangen sein sollte.

2. Fast ebenso unbeschränkt wie gu den Anlaut, beherrscht v den Inlaut, worin ersteres nicht mehr anwendbar war, da sich das deutsche w in dieser Stellung in ein hauchloses u auflöst. Im Anlaute zeigt sich v überaus selten wie etwa im franz. vague Woge (wâc), zu welcher Bildung der Misklang in gague verleitet haben kann, und wenn es in älterer Zeit öfter gebraucht wurde wie in vairol, varandir, varde, vaude, so steht es muthmaßlich für das eben berührte w*. Beispiele des inlautenden v, das sich mitunter in b und p verhärtet: it. biavo für azzurro? Bojardo II. 37 (blâwêr), falbo *helvus* (falawêr), salávo schmutzig (salawêr in gl. Bed.), sparviero *nisus* (mhd. sperwaere, vgl. goth. sparva *passer*); — sp. iva Cypresse (îwa, nhd. eibe), malvis (vom fr. mauvis?), salpicar beschmutzen (vgl. fr. salope); — pg. iva, aprisco Schaafstall (goth. avistr dass. **), salpicar; —

*) Du Cange führt auch unter guerignagium ein Verbum vergner d. i. ripas palis continere und ein Subst. vernage nicht eben als altfr. an; es müßte wie garnir aus warnôn geflossen sein.

**) Aus avistr ward apistr und mit gewöhnlicher Versetzung des r apristo, aprisco; dem ahd. ewist fehlt r.

pr. blava (blâwiu), esparvier, treva (triuwa); — fr. s'avachir erschlaffen (weichjan *enervare*), fauve (= it. falbo), mauvis auch mouviette und mouette ein Vogel (muwo, nhd. möwe), salope schmutzig (= it. salavo) Nebenform von sale, épervier, trève, altfr. blave.

3. Die uralte Auflösung des v in ou, o (schon griech. *οὐανδάλος* für vandalus) kommt anlautend noch in dem franz. ouate (nhd watte, engl. wad), ouest (engl. west), altfr. ouaiter Acht haben Rq., gewöhnlich gaiter (s. ht), inlautend aber allgemeiner in Eigennamen vor, die im Grunde nur wörtlich aus dem Deutschen übertragen sind: it. mondualdo Vormund (mittellat. mundualdus, muntwalt), adaloaldo (adalwalt, bei Paulus Diaconus adaloaldus), baldovino statt baldoino (baltwin), grimoaldo (grimwalt), ardoino (hartwin), lodovico für lodoico (hludwîc); — pr. lozoic, marcoat (warchwart, marqvardus); — fr. baldouin, goudoin (gotwin), hardouin, grimoart (grimwart) meist Geschlechtsnamen, altfr. noroec norwegisch (v. norvegr Norwegen). — Aus einer so ganz vocalischen Darstellung des deutschen w erklärt sich auch der hier und da vorkommende Wegfall desselben; anlautend nur in dem spanischen impla Schleier (wimpal) und andaluzía (wandalitia Land der Vandalen); inlautend it. grimaldo, bertaldo (bertwalt), rinaldo (reginwalt, reinwald); sp. grimaldo, reynaldos; fr. bertould, regnault.

4. **Auslautend** stellte sich w im Althochdeutschen als o oder u dar: blâwêr blâo, hrawêr hrao rou; ganz entsprechend prov. blava blao blau, wie vom lat. navis nao nau; esclau Spur (mhd. slâ zusammengezogen aus slage) hat ein unrichtiges u zu sich genommen. Die alten Spanier sagten gleichfalls blao, die Franzosen verwandelten die alte Form blau (?) in bleu wie pau in peu *; in if (îwa) zogen sie consonantischen Auslaut vor.

---

*) Man unterscheide dieses blau, blave *coeruleus* von bloi bloie, pr. bloi bloia *flavus*: altfr. chef bloi NFCont. I. 136 blondes Haupt, aber auch von Blumen blanches et vermeilles et bloies (gelb) Ignaur. 74; pr. Ysseulz ab lo pel bloi R. III. 204, mi dons bell' e bloia IV.

M.

Auslautend verdünnt sich dieser Lippenbuchstabe im Munde der Provenzalen und Franzosen in den Zungenbuchstaben n: pr. estorn Kampf (sturm, mhd. im Reim sturn), bertran Egn. (bertram), daher sp. ebenso; fr. gauteran Gschln. (für galtran aus walaram, walram), altfr. estor (= pr. estorn). Diesem auslautenden n hängt der Franzose auch wohl d an, daher bertrand, (wovon it. bertrando), baudrand Gschln. (baltram) u. a.

Kehllaute.

K.

Die goth. Tenuis k ist im Althochdeutschen zur Aspirata ch (inlautend auch hh, auslautend gewöhnlich h) geworden, die Gemination wird cch geschrieben; nur in der Verbindung sc, sk hat sich die Tenuis erhalten. Die romanischen Sprachen behandeln diesen Buchstaben nun sehr ungleich; die stärksten Abweichungen erlaubt sich, wie beim lat. c, der Franzose. Da k in sk derselben Regel folgt wie das freistehende k, so lassen sich beide bequem hier zusammenfassen. Folgendes sind die verschiedenen Darstellungsarten dieses Buchstaben.

1. Hauptregel ist, daß k vor allen Vocalen und an jeder Stelle des Wortes als Tenuis fortbesteht. Die Behandlung des deutschen und lateinischen K-Lautes ist also sehr verschieden; bekanntlich verwandelt sich letzterer vor den feinen Vocalen e und i in einen Zisch- oder Sauselaut, daher z. B. der Italiäner das lat. discernere mit scernire, das deutsche skernen mit schernire wiedergibt. Schema:

---

95. Dieses Wort möchte seinen Ursprung haben in dem ahd. plûc, blûg, dessen Grundbedeutung farbig, hellfarbig (ags. bleó Farbe, Grimm II. 289) gewesen sein muß: hieraus bildete sich zuerst blui, endlich bloi.

lat. c — rom. ca, co, cu. ce, ci.

deutsch k — rom. ca, co, cu. che, chi (que, qui).

Beispiele zu dieser Regel liefern folgende Wörter, worin c vor Vocalen und Consonanten erscheint; anlautend: it. scalco Diener (goth. skalks, ahd. scalh in gl. Bed.), scherzare (scerôn spotten, nhd. scherzen), chiglia (chiol), squilla Klingel (scella gloss. lind. 998), schiniere Beinharnisch (mhd. schinè), stinco für schinco Schienbein (scinco Röhre, mhd. schinke *crus*), scranna Bank (ahd. ebenso); sp. quilla (chiol), esquila, esquinela; pr. esquila Schelle, escalin (scilling), esquirar zerkratzen (scerran dass.); fr. vor o, u: causer plaudern (chôsôn dass.), cotte (chozza), écot *palmes* (nhd. schoss, ahd. scuzzilinc), écope (nhd. schüppe), écume (scûm *spuma*), écurer fegen (schwed. skura), écurie (scûra), altfr. cope Gipfel (mhd. kuppe); — inlautend: it. bloccare einschließen (v. ploch, blok), lacca tiefer Grund (lahha), marca Gränze (goth. marka, ahd. marcha), lucchetto Vorlegeschloß (= franz. loquet S. 300, vgl. goth. ga-lûkan verschließen), ricco (rîhhi), stecca Stab und stecco Stachel (steccò Pfahl), stocco Stoßdegen (nhd. stock von stechen); sp. bloquear, marca, estoque, ascona Speer (goth. asks *hasta*, nord. aski *fraxinus* ?), rico; pr. marca, bacò Speckseite (baccho *perna*, nhd. backen), escon (= span. ascona); fr. bacon; — auslautend: pr. boc (bocch), folc Herde (folch Abtheilung), franc frei (franco Völkername) u. a.; fr. banc *scamnum* (panh), blanc weiß (planh), bloc, bouc, franc, estoc, altfr. ranc hinkend (goth. vráiqvs schief, daher auch it. rancare hinken), mit stummem e: braque Spürhund (bracco), loque Fetzen (locch *cincinnus* oder altn. lôkr *pendulum quid*), nique *nutatio* (v. nicchan), tique *ricinus* (zeck), altfr. foulque Herde; in den Vor- und Geschlechtsnamen auf rîc, rîh pflegt c oder h wegzufallen: alary (alaricus), aubry aubery (albericus, alprîh), émery (emericus), ferry (fridrîch), gonthery (guntrîh), henry (heimrîh), thierry (diotrîh), olery (uodalrîh).

2. Uebergang der Tenuis in die Media, welche im Nordwesten ferner die gewöhnliche Auflösung in i erleiden kann, ist selten: anlautend nur im ital. gargo tückisch (karc schlau,

nhd. karg), ghignare lächeln, sghignare auslachen (chînan *arridere* gloss. par. 152), nach s in sgurare (franz. écurer n. 1); inlautend: it. brago Schlamm (= fr. brai), federigo Egn. (goth. frithareiks); sp. brigola Mauerbrecher (goth. gabrikan brechen), bugada Lauge (von bauchen), rodrigo Egn. (goth. hrôthareiks?); pr. bugada, estaga estaia Pfahl (agſ. staca, altfrieſ. stake daſſ., it. stacca, stacchetta); fr. bragard eitler Mensch (altn. braka rauſchen, prangen, vgl. bragga ſchmücken), briguer anhaltend bitten (nord. breka daſſ., it. briccone Bettler), raguer reiben (nord. raka in gl. Bed.), rogue ſtolz (nord. hroki Uebermuth), broyer zerbröckeln (goth. brikan, vgl. ploier von plicare), étaye Pfahl; auslautend fr. brai Theer (nord. brâk Thran?); Syncope in buer (nhd. bauchen), friand lüſtern (vom goth. friks begierig?).

3. Eine abweichende Darſtellung erfährt k im Franzöſiſchen: nur vor o, u, einem Conſonanten und im Auslaute bleibt es guttural, vor a, e, i gleitet es in der Regel in den Ziſchlaut ch über. In lateiniſchen Wörtern beſchränkt ſich dieſer vermuthlich durch deutſche Einwirkung entſtandene Lautübergang nur auf die Formel ca, da, als er ſich geltend machte, ce und ci ſchon nicht mehr mit ca auf gleicher Linie ſtanden; in den Formeln co, cu endlich wird im Deutſchen wie im Lateiniſchen die Tenuis geachtet. Schema:

lat. c — franz. cha. ce, ci. co, cu.

deutſch k — franz. cha, che, chi. co, cu.

Spuren dieſes Ziſchlautes gewähren auch die übrigen Mundarten; meiſt jedoch in Wörtern, die aus Frankreich eingewandert ſcheinen, im Portugieſiſchen iſt er provinciell. Franzöſiſche Beiſpiele des An- und Inlautes: 1) Formel ka, ska: champion (von champf), charles Egn. (charal), chouette Eule (chauch), choisir (goth. káusjan, S. 286), hanche Hüfte (ancha, mittellat. hanca, it. ſp. pr. anca), archambaut Egn. (erchambald), brèche Mauerbruch (von brehhan; Friſch hat brake Lücke), cloche (chloccha), hache (nhd. hacke), clinche (ahd. chlinka, jetzt klinke), cruche Krug (altfrieſ. krôcha), marche Gränze (marcha), richard Egn. (rîhhart), estache

Pfahl neben dem oben angeführten étaie, sénéchal (siniscalc), échanson (scenho, ursprünglich scanco), écharde Splitter (scarta), écharpe (nhd. schärpe), échars geizig* (ndl. schaars sparsam, it. scarso, sp. escaso, pr. escars), laiche statt lêche Ried (lisca Farrenkraut, it. lisca Fischgräte), altfr. guischart und guiscart verschlagen (altn. wiskr *sagax* **); die Formel ka muß auch in den Zeitwörtern lécher (lecchôn, it. leccare), in den Substantiven tache Kerbe (it. tacca, nhd. zacke, s. unten Seite 315) so wie in den Adjectiven blanche (it. bianca, nhd. diu blanha), franche (nhd. frank), fraiche (diu frisca, s. gloss. jun.) angenommen werden. 2) Formel ke, ki, ske, ski: crochet Haken (altn. krôkr), re-chigner fletschen *** (chînan *arridere*), riche (rîhhi), altfr. guenchir weichen (wenkjan); nfr. échevin Schöffe (altsächs. scepeno), déchirer (= pr. esquirar, n. 1), altfr. eschiele (= it. squilla, n. 1), eschernir (schernen), eschiver (sciuhan), escherie Glück Ren. II. 78 (v. scerjan, pr. escarir ordnen), eschier trennen Rq. (mhd. schîden in gl. Bed.). Ausnahmen mit dem K-Laute: buquer anklopfen (nhd. pochen oder ndl. beuken), bouquer sich unterwerfen (bucchan, nhd. bücken, nord. bucka *subigere*), braquer Flachs brechen (nord. brâka brechen), racaille Gesindel (vom altn. raki Hund, wie canaille von chien? s. S. 42), loquet (altn. loka Riegel, vgl. it. lucchetto, n. 1), quille (chiol), écale u. ecaille *cortex* (scal), esquif Kahn (scif), escalin (scillinc, altn. skillîngr), équiper ausrüsten, früher auch eschiper (altn. skipa einrichten). Die welche die Media vorziehen, sind so eben angemerkt worden. Die Ausnahme trifft später eingeführte besonders nordische Wörter, wohin braquer, équiper, bragard, briguer, rogue, brai u. a.

---

*) altfr. auch eschar Ren. I. 39, Romanc. 87, aus Verwechselung des wesentlichen mit dem suffigierten s.

**) daher wohl auch altfr. guiche für guische Arglist, Trug Ren. I. 66?

***) Diese Grundbedeutung erhellt aus dem Altfranzösischen: rechigner les dans die Zähne fletschen NFCont. I. 120. II. 176, Ren. I. 30 u. s. w. Die ital. Form ist ghignare, die span. chinar.

zu gehören scheinen. Der reinen nordischen Tenuis wäre die franz. Darstellung der wenn auch materiell identischen Aspirata der Franken nicht angemessen gewesen und so nahm man sie in ihrer eignen Gestalt oder in Media umgesetzt auf. Es verdient bemerkt zu werden, daß während die männlichen Adjectiva frisc, blanh, franh in der franz. Darstellung frais, blanc, franc keinen Zischlaut annehmen, dieß allerdings dem einzigen rîhhi widerfährt: so wirkte also der Unterschied zwischen erster und zweiter Declination des deutschen Adjectivs in die franz. Sprachbildung hinein. — Die Beispiele aus den übrigen Mundarten lassen sich kurz zusammenfassen: pr. chauana, chausir, apcha, lechar, marcha, guenchir (= fr. chouette, choisir, hache, lécher, marche, guenchir); it. sciarpa u. ciarpa (vom fr. écharpe), scellino (engl. shilling); wal. gënșire (fr. guenchir), șinë (schiene nhd.), șure (sciura); span. escanchar die Beine spreizen (agſ. scanca Schenkel), brecha, bacha, tacha charpa (= fr. brêche, hache, tache, écharpe), chinar und rechinar (= fr. rechigner).

4. Einige Wörter zeigen einen Uebergang des k in diejenigen Laute, welche das lateinische ce, ci zu vertreten bestimmt sind. Theoretisch würde ein dem k anhängendes j wie in latein. Wörtern (brachium, brachjum, it. braccio) diesen Laut hervorgebracht haben, doch giengen manche dieser Formen wohl nur aus der Neigung, dem deutschen Worte ein lateinisches Gepräge zu geben, hervor. Escanciano sp., escansão pg., échanson fr. floß wohl zunächst aus dem mittellat. scancio (scencho, altsächs. skenkjo) und bacino it., bacin sp., bacî pr., bassin fr. aus einem alten auf becken gegründeten bacinum. Die Italiäner besitzen noch einige Wörter mehr, worin palatales c auf deutsches k zurückweist: einige derselben wie breccia, accia, taccia scheinen den franz. brêche, hache, tache nachgebildet; überdieß bemerke ich bricciolo Krümchen (v. prehhan) neben briccolo, sdrucciolare ausgleiten (strûhhôn, nhd. straucheln), sguancio auch schincio schief (nhd. schwank, schwed. svank Krümme), desgl. schencire ausweichen (= fr. guenchir). Bildungen wie ciufo (nhd. schopf) und ciofo (schuft) gehören ohne Zweifel der neuern Zeit an.

Zusammensetzungen mit k. KS d. i. x wandelt im franz. broisser brechen (brocchisôn) sein k (cch) üblicher Weise in i, wie in proisme aus proximus.

Die Anlaute KN, KL, KR vertauschen k sehr gewöhnlich mit g, wobei sich l in das weichere r zu wandeln pflegt: it. greppo Fels (ka-cklep), groppo Knoten, Haufen, Gruppe (nfr. klupp, klump), groppa (nord. kryppa, S. 288), grampa Kralle (chramph Haken), grattare (chrazôn), greppia *praesepe* (chripfa), gruccia *fulcrum* (chrucka); — sp. grupo, grupa, grapa Haken (chrapfo), gratar; — pr. grapa, grepeira Krippe; — fr. ganivet (altn. knîfr Messer), glapir bellen, knurren (mhd. klaffen lärmen), grimper klettern (chlimpan klimmen), groupe (klupp), grappon Anker (chrapfo), gratter. — Inlautendes KL wandelt sich regelrecht in lj, s. unter q.

SK verliert an- in- und auslautend in einigen Fällen sein k u. wird zu s, ss und selbst zu z; anlautend: it. sacco Plünderung (scâh Raub?), zolla *gleba* (scollo), also wie zappare von *σκάπτειν*; sp. saco; pr. bleibt escac, altfr. eschac Gar. 224, eschec Rou I. 189, wogegen das neufr. sac fremd sein möchte. Man vergleiche mit diesen Fällen ahd. sarf, sol neben scarf, scal. In- und auslautend: pr. fraysse DC. (= fr. fraissengue), ties deutsch (diutisc); fr. frais (frisc), tiois (= pr. ties), fraissengue Ferkel (friscing Opfer).* — Aehnlich ver-

---

*) Wäre das franz. sergent, it. sergente, sp. sargento (früher sergente Alx.) aus dem ahd. scarjo, nhd. scherge, gebildet, so hätte man ein weiteres Beispiel von ausgestoßenem c. Allein 1) aus scarjo wäre fr. sargeon oder sarge, wenn nicht échargeon geworden; sergent aber ist offenbar Particip, für das sich kein andrer Infinitiv als servire finden möchte; 2) der Provenzale hat die Form sirven (serviens), dem fr. sergent in jeder Beziehung entsprechend; 3) Grundbedeutung ist im Französischen, woher das Wort ins Italiänische und Spanische übergieng, Diener, Hausdiener: serjant de deu Greg. für famulus dei, daher auch das altsp. Feminin sergenta, hiernächst erst Gerichtsdiener. Besser führt das ital. sgherro Raufer, Schläger, auf scarjo zurück. — Auch it. soldo, sp. sueldo, fr. solde, dtsch sold leitet sich historisch besser von solidare besolden, solidata u. solidum Lohn, diese

liert LK auslautend wenigstens im Französischen den letzten Buchstaben: maréchal (marahscalc gloss. wirc.), sénéchal (siniscalcus), daher auch it. maresciallo neben mariscalco, sp. mariscal, senescal; im Altfranz. galt muthmaßlich auch die Form seneschalt, seneschault, wenn man das aus Frankreich entlehnte mittelhochdeutsche scheneschalt und das ganz analog gebildete altfr. gerfault für gerfalc erwägt. Das oben erwähnte foulque bewahrte dagegen seinen K-Laut. Vgl. ng, rg unter g.

Q.

Die zweite im Gothischen stets mit v, im Althochdeutschen mit u verbundene Tennis kommt romanisch nur in einem einzigen sichern Falle vor, worin qu theils erhalten theils verwandelt erscheint. Das ahd. wahtala *coturnix* lautete nämlich mittellat. quaquila (quasquila Diutiska II. 50), mittelniederl. quakele und dieß könnte die ältere Form des Wortes gewesen sein: aus ihr entsprang mit Beachtung des u nach q it. quaglia, sp. (veraltet) coalla und altfr. quaille, mit Beseitigung des u pr. calha, fr. caille, indem kl (quak'le) nach allgemeinem Gebrauch in jotiertes l übertrat. Zu beachten ist, daß der Franzose hier so wenig wie in latein. Fällen (S. 214) qua in cha umbildete. Die nhd. Form wahtala würde übrigens it. guaglia, sp. gualla, fr. gaille ergeben haben. — Die übrigen Fälle mit q sind zweifelhaft. Guercio ital., guer prov., guerle altfranz., sämmtlich mit der Bedeutung schielend, scheinen das deutsche quer nachbilden zu wollen, dessen alte Form tuerh, goth. tvaírhs sich aber schon mehr von den romanischen Formen entfernt. Ein zweiter Fall wäre das franz. gouine *meretrix*, dem sich goth. qvinô, ahd. quena Weib, vollkommen anfügt, allein der anstößige Begriffsübergang so wie die delphinesische Form godina, godineta, womit

---

von solidus, einer schon den Römern bekannten, im Mittellatein häufig vorkommenden Münze, als vom deutschen schuld. Dem span. suela, fr. sole, Art Fische, steht it. soglia, sp. solla zur Seite: erstere erinnern mehr an das deutsche scholle, letztere mehr an das lat. solea.

das altfranz. godon *libertin* Servant. 120 zu vergleichen ist, machen auch diese Herleitung verdächtig.

G.

Die gothische Media, welche die härtere althochdeutsche Mundart mit c wiedergibt, wird im Romanischen dem latein. g eben so wenig gleichgestellt wie das gothische k dem latein. c : g nämlich bewahrt auch vor den dünnen Vocalen seinen Kehllaut und zwar oft selbst im Französischen, doch gibt es auch hier verschiedene Abweichungen von der Grundregel.

1. Beispiele des gutturalen g, anlautend: it. gabella Zoll (vgl. agſ. gaful Abgabe), gabbare spotten (altn. gabba dass.), gherone und garone Saum, Fetzen, desgl. ghiera Reif (mhd. gêre Rockschooß, altfries. gara Saum *), ghiera Pfeil (gêr dass.), guerardo Egn. (gêrhart) und viele andre; — wal. gënscë Gans; — sp. gabela, gama und gamuza *ibex* (gamz Diut. III. 153, nhd. gemse), ganso *anser* (gans), guiron Lappen, Fahne (= it. gherone); pg. gabela**, gama u. s. w.; — pr. gabar, gueraut (gêralt), guerart; — fr. gabelle, gueude (nhd. gilde), altfr. gaber, gueron zusammengezogen gron Poit. 14 Rockschooß; inlautend: it. albergar herbergen (heribergôn), s-magare muthlos werden (goth. magan *valere*), lusinga Schmeichelei (gleichs. lôsingi), tanghero grob (mhd. zanger tapfer), magone *stomachus* modenesisch (mago, Muratori), inghilfredo Egn. (engilfrit); sp. albergar u. a.; altpg. amágo Schrecken Eluc. (it. smago); pr. albergar, lauzenga; fr. selten: vague (goth. vêgs, ahd. wâc).

2. Die bekannte Erweichung des g in i oder seine gänzliche Unterdrückung wenden die westl. Mundarten in einigen Fällen in- und auslautend an: sp. laya Art, Beschaffenheit (altn. lag Zustand, ahd. lac in urlac Schicksal), des-mayar in Ohnmacht fallen (= it. smagare, s. o.), a-toar ein Schiff ziehen (mhd. zogen

*) dagegen it. giro Kreiß, sp. giro von gyrare.

**) nach Sousa vom arab. gasar.

heftig ziehen, ahd. zogôn zupfen, worin g eigentlich auf h zurückführt); pg. laia, es-maiar, a-toar; pr. es-maiar; fr. haie Zaun (mhd. hac), touer, altfr. es-maier.*

3. Uebertritt dieser Media in den weichen Zischlaut bietet das Französische als die gewöhnlichste Form, und zwar nicht allein (wie bei dem Uebertritt des k in den harten Zischlaut) vor a, e, i, sondern vor allen Vocalen. Beispiele: javelot und javeline Wurfspeer (ags. gaflâc, engl. gavelocke, altn. gaflok dass., Grimm. III. 443**), javelle, javeau Handvoll (vgl. sp. gavilla, pr. guavelha, altfr. gavelle, nach Frisch von gauffel, mhd. goufe Faustvoll, Diut. III, 264***), geai Heher (mundartlich gake Dohle, nach Frisch), gerbe *manipulus* (garba), jardin früher noch gardin *hortus* (ahd. garto in gl. Bed., goth. gards Haus), jaser schnattern (nhd. gatzen dass., Frisch. I. 326b), gigue (mhd. gîge), gigot Schenkel (ebendaher), giron Schooß (gêre), die Eigennamen gérard, giraud (gêrold), gerbert, jombert neben gombert (gundobert), jaubert (gôzbert), geoffroi (gotfrit, godefroi) u. a. — inlautend: berge Damm (berg oder berga in Zusammensetzungen wie beinberga), auberge, targe Art Schilde, daher mhd. tarze (zarga Schutzwehr, altn. tiarga Schild), altfr. fraissenge, losenge (= it. lusinga, n. 1.). — Auch den übrigen Mundarten ist diese Darstellung des g nicht fremd, vgl. it. giavelotto, giaverina (fr. javelot, javeline), giardino, giga, die Eigennamen gerberto, gioffredo neben goffredo, giotto neben gotto (nhd. götz?), engelfredo neben dem oben angeführten enghil-

---

*) vielleicht auch pr. taïnar, altfr. taïner zögern, streitig machen, von zage, gleichsam zaginôn.

**) Die franz. Bildung beruht nicht auf dem Uebergange des auslautenden c in t, der eigentlich nur nach Consonanten stattfindet, man nahm vielmehr gaf als Stamm und leitete javel-ot, javel-ine daher. Nach dem mhd. gabilôt zu schließen könnte auch gavelot neben javelot gegolten haben, was die Herleitung von jaculum noch verdächtiger machen würde.

***) au kann nicht zu a werden; ich erkläre mir den Uebergang daher auf diese Weise: gaufel, gauel, javel, wie allaudo, sp. alauo, alabo.

fredo; sp. jabalina, jardin, giga, giron Zwickel, Lappen (= guiron, s. 1.), lisonja, tarja; pr. jardin, giga, giron, lauzenja, tarja, germonda Egn. (von gêrmunt), giraut, girart, jausbert und josbert (gôzbert), jaufré (gôzfrit), jaurí (gôzrîh).

4. Spuren der althochdeutschen für Media eintretenden Tenuis verrathen nur sehr wenige Fälle: so it. camoccia (= sp. gamuza, s. 1), castaldo Verwalter (dagegen gastaldo, fr. gastaud, Geschln., mittellat. castaldus, goth. ga-staldan besitzen), auch guancia *maxilla* setzt die strenge Form wanka voraus; sp. cayo (= fr. geai, n. 3); fr. chamois, altfr. quaile munter s. Rq. (keil, geil), confanon NFCont. I. 252 und öfter (kundfano).

NG, RG wird auslautend, jenes auch inlautend in einigen prov. und franz. Fällen zu nt, rt: pr. maint, Fem. mainta, woher it. manto viel (goth. manags, ahd. manac, manc); fr. haubert früher auch hauberc, pr. ausberc (halsperc), altfr. herbert Bert. 52 für herberge = auberge, ferner die Städtenamen lucenbort, estrabort Gar. 292 (luxemburg, strasburg). Es steht frei, dieses t auf ein althochd. c oder auf ein im prov. Auslaute für g eintretendes c zurückzuführen.

J.

Anlautend wird diesem Buchstaben die gewöhnliche romanische zischende oder (im Spanischen) hauchende Aussprache zu Theil, wogegen das lat. j mitunter noch seine alte Geltung behielt. Der Beispiele sind wenige, etwa folgende: altfr. gehir, pr. giquir, it. aggecchirsi (jehan, s. S. 312), it. giulivo, pr. fr. joli fröhlich, artig (altn. jôl Festlichkeit), it. giubba giuppa, wal. jubeá, sp. jubon und aljuba, pr. jupa, fr. jupe Wams (altn. hiupr Unterkleid, fast wie jupr lautend).* Die beiden letzten Worte scheinen nordisch und den

*) Ist it. gergo unverständliche Mundart, sp. gerigonza, pr. gergons, fr. jargon aus dem nord. jargr oder dieß aus jenen?

übrigen Sprachen durch die französische mitgetheilt, doch ist giubba auch im Arabischen (algubbah) einheimisch.

Wichtiger ist inlauten des j. Es tritt im Gothischen als Suffix meist in Substantiven und Verben sogenannter schwacher Flexion auf und scheint sich aus früherm i entwickelt zu haben, so daß rakjan, saljan, varjan eigentlich für rakian, salian, varian stünde. Dasselbe suffigierte j ist auch im Althochdeutschen einheimisch, worin die obigen Verba recchjan, seljan, werjan lauten, und im Neuhochdeutschen erscheint es zu g verhärtet nur noch in wenigen Wörtern wie in ferge (ahd. ferjo Fährmann) und scherge (scarjo). Dieses altdeutsche j geben die romanischen Sprachen noch in nicht wenigen Fällen theils offen theils versteckt zu erkennen, indem sie auf ähnliche Weise damit verfahren wie mit dem tonlosen lateinischen i bei nachfolgendem Vocal (S. 155—162). Da sie mit einer jeden Buchstaben berechnenden Sorgfalt sich die deutschen Stoffe assimilierten, so konnte auch das fragliche Lautverhältnis nicht wirkungslos an ihnen vorübergehen und es muß sich in ihnen mitunter selbst da noch offenbaren, wo es in den ersten hochdeutschen Schriftwerken bereits verwischt erscheint. Hauptregel seiner Behandlung ist: p, b und d fallen aus vor j und dieß wird romanisch gesprochen, tritt aber nach p (franz.) in ch über; mit s wechselt es seine Stelle, nur im Italiänischen wird es zu gi, indem s verstummt; l, n, r erleiden keinen Wegfall. Dabei tritt die Einschränkung ein, daß sich dieß deutsche j leichter behauptet als der gleichnamige aus lateinischem i oder e entstandene Buchstabe. Beispiele: 1) Verba. Den schwachen (früher s. g. regelmäßigen) Zeitwörtern erster Conjugation kam dieß j im Hochdeutschen so gut wie im Gothischen unmittelbar vor der Flexion zu, wiewohl sie es im Infinitiv gewöhnlich schon ausgestoßen haben, allein bindan, scirman, zuchhan setzen ein älteres bindjan, scirmjan, zucchjan voraus. Romanische Nachbildungen dieses suffigierten j sind folgende: a) buchstäbliche mit jare, iare: ital. boriare (burjan), s-trosciare (goth. dráusjan), di-grignare (ags. grînjan, ahd. aber grînôn), ad-astiare (goth. háifstjan, Seite 282, Note 2), span. hubiar fördern Cid (ags. be-

hôfjan zuträglich sein), fr. rechigner (chînan für chînjan, s. S. 300), pg. aga-salhar (goth. saljan),* pr. soalhar (goth. sáuljan, vgl. dl unter d), sp. escansiar (altfries. skenzia), a-taviar (goth. ga-têvjan), altfr. tarier (zerjan), sp. guiñar, pr. guinhar, altfr. guignier *nutare* (winkan für winkjan); b) mit geänderter Aussprache: it. ingaggiare verbindlich machen, pr. engatjar, fr. engager (goth. ga-vadjan geloben), vielleicht auch it. scozzare (scutjan, wie solazzo aus solatium? s. S. 318). Auch Wörter wie it. graffiare kratzen, pr. gualiar betrügen, fr. lorgner lauern, épargner sparen, müssen aus dieser ersten Conjugation geschöpft sein; it. guadagnare aber hat, da die uns erhaltene deutsche Form weidanôn nicht weidanjan ist, einen falschen Jot-Laut. Eine schickliche Nachbildung dieser Conjugationsform hätte sich mit der vierten lateinischen erreichen lassen; ob und wie weit dieß angewandt wurde, hat die Flexionslehre zu untersuchen. — 2) Nomina: a) mit gutturalem j vorzüglich nach n und l, mit i nach r: pr. bronha, altfr. broigne Panzer (goth. brunjô, ahd. brunja dass.), sp. greña, pg. grenha, pr. grinhô Haarstrupp, Bart (krana, kranja? mhd. gran), it. guaragno, sp. garañon, pg. garanhão (hreinjo, S. 314), fr. mignon Liebling (vgl. minnçôn lieben), it. gagliardo, sp. gallardo, pr. galhart, fr. gaillard munter (geil, goth. gáiljan erfreuen), pr. gazalha, fr. gazaille Gemeinschaft nach DC. v. gasalia (giseljo *socius*), it. scaglia Schuppe, pr. escalh Splitter (goth. scaljôs Ziegeln, ahd. scal Rinde), it. storione, sp. esturion (sturjo, sturo, ags. styrja, nhd. stör), it. campione, fr. champion (chempfo für chempfjo), it. graffio, sp. garfio Haken (chrapfo für chrapfjo), it. greppia, pr. grepiera *praesepe* (crippea, chripfa), it. guardia Wache (vgl. goth. vardja Wächter) u. a.

---

*) eigentlich von dem Compos. gasaljan mit vorgesetztem a; die intransitive Bedeutung ist im Romanischen factitiv: einkehren machen, einladen; das reflexive agasalharse (Lusiad. 2, 15) kam ganz auf die gothische Bedeutung einkehren zurück. Auf einfaches gasalhar deutet noch das veraltete gasalhado Aufnahme, s. Lusiad. 2, 63 nebst Ferreiras Anmerkung.

Im ital. schiera, pr. esqueira könnte sich der Diphthong aus einem ältern scarja (vgl. scerjan) durch Versetzung des j wie in primiera, primeira aus primaria erklären; das altfr. haschiere Strafe (von harmscara, mhd. harnschar nach DC.) stimmt hiermit überein. b) Mit lingualem j: fr. bourgeon Knospe, Sprosse (burjo? von burjan sich erheben, hervorbrechen, it. boria Hochmuth), étourgeon (= it. storione), it. loggia, pr. lotja, fr. loge bedeckter Gang (lauba für laubja, mittellat. laubia), fr. crêche (= it. greppia, vgl. ache vom lat. apium), it. gruccia *fulcrum* (chrucka für chruckja?). c) In mehreren Fällen beruht j auf auslautendem deutschem i des Nominativs oder einem in den folgenden Casus enthaltenen j. Ich rechne hieher sp. al-cuña, pg. al-cunha Geschlecht (goth. kuni, Gen. kunjis, Dat. kunja), it. bisogno, pr. besonh, fr. mit versetzten i besoin (siuni, Gen. siunjes, Dat. siunja, alte Formen, Grimm I. 622), pr. fanha, fr. fange, it. sp. fango (goth. fani, Gen. fanjis, Dat. fanja), it. gaggio, pr. gatge, fr. gage (goth. vadi, Gen. vadjis, Dat. vadja), pr. mal-vais, fr. mau-vais für malvasi, it. mal-vagio (goth. balva-vêsei von einem Adjectiv balvavêsis*). Auch it. agio, fr. ais (s. s, 2), it. bragia bracia, sp. brasa, fr. braise glühende Kohle (ags. blase Fackel) setzen mit gi, is ein ursprüngliches sj voraus; it. grigio, fr. gris mögen ihren Ursprung im mittellat. griseus haben.

H.

1. Für den **Anlaut** gilt als Hauptregel: h fällt durchaus weg im Italiänischen und Provenzalischen, behauptet sich dagegen im Walachischen, Französischen und meist wenn auch nur graphisch im Spanischen und Portugiesischen. Beispiele: it. accia (fr. hache, nhd. hacke), alla (altsächs. halla), ardito kühn (hart, vgl. hertinc Held), aspo (nhd. haspel), elmo (helm), elsa Schwertgriff (helza dass.), albergo (heriberga),

---

*) Die erste Hälfte des roman. Wortes ist lateinisch. Man scheide davon sp. malvado, pr. malvat: zu jenem gehört malvastat, zu diesem malvadeza, prov. Substantiva.

aringa (herinc), issare aufziehen (altn. hîsa), onta Schmach (hônida), uosa Gamasche (hosa), urtare stoßen (mhd. hürten in gl. Bed.); — wal. haréng, heáhelë (nhd. hechel) und wohl noch andre; — sp. mit und ohne h: abra (nhd. hafen), hacha und acha (it. accia), halar ziehen (altn. hala dasselbe, ahd. halôn holen), ardido, harriero und arriero Maulthiertreiber (harra *sagma*, gloss. mons. 322), elmo, albergo, arenque, izar, altsp. onta, hubiar (agſ. behôfjan), huesa; pg. ähnlich; — pr. ardit, elm, alberc, arenc, anta (it. onta), osa, urtar; — das Französische hat der mit h anlautenden Wörter weit mehr entlehnt und den Hauch gewöhnlich festgehalten, wogegen ihm das latein. h fast überall stumm ist. Diese (meist schon erklärten) Wörter sind: hache, haveron wilder Hafer (habaro), havre, haie (hac), haillon Lumpen (mhd. hadel dass.) haler (= sp. halar), halot Schlupfwinkel (hâli schlüpfrig), halle, haubert, halte (halt!), hampe Stiel (altn. hampa *manibus volvere?*), hameau, happer (nhd. happen), haire, hardi (= it. ardito), hase, hâter beschleunigen (altn. hasta eilen, altfries. haest Eile), haïr (hazôn), sou-haiter, heaume, harde früher herde *grex* (herda), hareng, héraut, hêtre Buche (niederl. hester, heister Staude), hisser, hoge Hügel, honte, hotte Tragkorb (nhd. hotze, hotte Korb, Wiege, s. Frisch), houe und hoyau, housse Ueberzug (hosa, wenn nicht mhd. hulse, nhd. hülse), hune Mastkorb, hutte *tugurium* (hutta), huette Eule und manche andre, dazu die altfr. harier herausfordern, reizen (harên rufen), haschiere, hasple (haspel), heux (= it. elsa), harban (heribannus), hober weichen (altn. hoba dass.), hordeís Schranke (hurt Schutzwehr), hurter (= it. urtare), hose, hubir fördern s. Rq. (= sp. hubiar), ferner die Vor- u. Familiennamen hardouin (hartwin), henri, herbert (heribert), hubert (hugibert), humbert (hunibert), hunaud (hûnold) u. a. Wegfall des anlautenden h kommt hier außer in auberge, das aber italiänisch sein kann (altfr. galt herberge), nur in avron Nebenform von haveron vor.

2. Es gibt einige Fälle, worin man das anlautende h durch das verwandte f wiedergab, eine Umkehrung jenes übli-

cheren Verfahrens, kraft dessen die Lippenaspirata in bloßen Hauch aufgelöst wurde. Die wenigen nicht überall zuverlässigen Beispiele verdienen genaue Zusammenstellung; sie sind: it. falda Fuß des Berges (halda Berghang), sp. falda, faraute Botschafter, Wappenkönig neben heraldo (herold), altsp. fardido Cid, Bc., Alx. statt hardido, ardido (s. n. 1), fonta Cid für honta, onta (s. das.),* pg. falda oder fralda, faraute; das Franz. bedarf dieser Verkleidung des h nicht. Im Inlaute gibt sie auch das span. bofordar, turnieren, zu erkennen, wofür auch bohordar, altfr. bohorder behorder, it. aber bagordare, pr. bagordar gilt; der erste Theil dieses zusammengesetzten Wortes ist unklar, der zweite das deutsche hurten.

3. Eine weitere Darstellung des deutschen Hauches ward mit g, selbst mit c versucht. Im Anlaute selten: das mittellateinische camisia von hemidi (S. 10) ist vorromanisch** und auch gamba von hamma (S. 31) muß eine sehr alte Bildung sein, da die franz. Form jambe nur aus jenem, nicht aus diesem hervorgehen konnte. Die Italiäner haben übrigens gufo Eule = fr. huette (hûwo, hûf gloss. emmer. 412). Gemeinromanisch beschränkt sich dieses g oder c auf den Inlaut; man erkennt darin den Versuch, den gewiß nicht gurgelnden, aber einem weichen g ähnelnden Laut wiederzugeben, der im Deutschen selbst schon diese Verwandlung erfahren konnte: goth. aihum aigum, ahd. fihila figila, nhd. gediehen gediegen. Der romanischen Beispiele sind nur wenige: it. agazzare anreizen (hetzen), aggecchirsi sich demüthigen (pr. giquir), bagordare (s. o.), riga Zeile, Streif (rîha), smacco Schimpf (smâhî, nhd. schmach); sp. falagar schmeicheln (goth. thlaihan), abrigar bedecken (rîhan, S. 276; g im Particip rigan); pg. afa-

*) fernando, hernando Egn. von herinand, altfr. helinand? oder darf man fridnand, (lat. ferdinandus) annehmen?

**) Daher ist es gewagt anlautendes c aus h entspringen zu lassen, wie cacciare, cazar, chasser aus hetzen, cuffia, cofia, coëffe aus ndl. huif, ital. chiappare aus happen, chiurlare aus heulen; in beiden letzteren könnte sich indeß die Vorsylbe ki eingemischt haben.

Es ist ist nicht allein vorromanisch, sondern bezeichnet den deutschen Lautwandel. cam-isia d. cam, durch ham hem - (Umlaut durch -idi).

gar, abrigar; — pr. giquir gequir lossagen (jehan aussagen *)), bagordar, abric Schutz; fr. arguer sticken (von dem seltnen ahd. arahôn, arihôn wirken, weben, Grimm II. 311), agacer (= it. agazzare). In fio it. Zins, pr. fieu, fr. fief (vihu, S. 271), im franz. abrier (= sp. abrigar) und im altfr. gehir (pr. gequir) gieng diese Verwandlung nicht vor sich und h im letztern Worte steht nur als Zeichen des Hiatus.

4. Auslautendes h löst sich wie latein. g in i auf: pr. gai, fr. gai, it. mit angefügtem o gajo munter (gâh schnell, eilig); im fr. abri (pr. abric) fällt es weg. Auch das fr. hé (für hai?) in hélas scheint aus ahd. hah, dessen zweites h aber vielleicht gothischem k entspricht (Grimm III. 294) hervorgegangen.

Verbindungen mit h. — Es ist überhaupt zu merken, daß dieser Buchstabe, so oft er sich mit andern Consonanten berührt, nothwendig ausfällt: so in dem bekannten foresta (foraha *abies*), in schivare it. (sciuhan, romanisch aufgefaßt scivhan), im span. mala Koffer (malaha, malha Tasche), im franz. belette Wiesel (bilch *glis*, bilhîn *glireus*).

Die in- und auslautende Verbindung HT wandelt sich in t, zuweilen in it, span. und prov. wohl auch in ch, also ganz entsprechend dem lat. ct; bert für berht beraht gilt jedoch schon als deutsche Syncope in Urkunden seit dem sechsten Jahrhundert wie in bertoaldus u. andern. Beispiele: it. scatola (nhd. schachtel), schiatta Art (slahta dass.), schietto einfach (sleht), guatare guaitare betrachten (wahtên *custodire*), bertoldo, matilde (mahthilt) u. andre Eigennamen hier wie

---

*) Neben aussagen bedeutete jehan auch einem etwas zusprechen mit dem Dativ der Person und dem Genitiv der Sache. Der Provenzale kehrte die Bedeutung um: giquir se de heißt bei ihm sich von etwas lossagen, auf etwas verzichten (R. III. 194. 273. 283. IV: 344. POcc. 226). Giquir, Präs. gic, Conj. gica zeigt übrigens noch das alte in jehan schon verdrängte, im Präs. gihu wieder hervortretende i; zu bemerken ist auch qu (für gu) hier wie im ital. aggecchirsi (sich einem zusagen, unterwerfen), das an das k des goth. gleichbedeutenden áikan erinnert, wogegen das franz. gehir, jehir sich genauer an das hochdeutsche jehan hält.

in den übrigen Mundarten*; — sp. flete Lohn (vraht Verdienst), aguaitar und agachar auflauern, gaitero munter, wohl auch gaita Pfeife (des Wächters?) sämmtlich von wahtên; — pg. frete, gaita; — pr. escata Geschlecht für esclata? (= it. schiatta), esclet (= it. schietto), gaita auch gacha Wache; — fr. frais und fret (vraht), guetter, altfr. gaiter, esclate Sprößling Greg. bei Rq., Poit. 33.

HN, HL, HR anlautend: goth. hneivan, hláupan, hráinis, ahd. hnîkan, hloufan, hreinni. Wie ergieng es diesen Verbindungen im Romanischen? Da der Hauchlaut so gestellt schon im Althochdeutschen zu verschwinden anfieng, so läßt sich sein Schicksal auf einem der Aspiration abgeneigten Sprachgebiete voraussehen. Es gibt hier folgende Behandlungsarten desselben: entweder verschwindet er ohne Ersatz und dieß ist der gewöhnlichste Fall, oder er verwandelt sich in die festere Aspirata f oder der Anlaut wird durch einen eingeschobenen Vocal getheilt, wobei h jedoch nur im Französischen stehen bleibt, in den übrigen Mundarten abfällt. Konnten sich die bemerkten Verbindungen auch in ihrer Urgestalt nicht behaupten, so zeugt das romanische Sprachgebiet in ihrer Modification noch immer von einem seitdem verschwundenen hochdeutschen Lautverhältnisse. Ich stelle unter den Beispielen die franz. Formen als die treuesten voran. 1) HN: ahd. hnapf *catinus*, altfr. hanap henap, it. mit abgestoßenem h anappo nappo, pr. enap. — 2) HL: ahd. hlancha Lende, fr. flanc, it. fianco, sp. pg. flanco, pr. flanc Seite; goth. hláuts, ahd. hlôz *sors*, fr. lot, it. lotto, sp. lote; ahd. hludowîc, altfr. loeis, daher it. luigi, sp. luis; das fränkische chlodoveus blieb ohne Einfluß auf die franz. Form, denn das neben louis bestehende clovis ist nicht volksüblich. Auch das goth. hláupan fand Eingang, doch bezieht sich galoppare vermuthlich auf die Zusam-

*) dotta rechte Zeit, *καιρός*, erinnert an das goth. daúhts *convivium*, wozu man unser mahl *tempus, convivium* vergleiche; begrifflich näher liegt ital. otta Stunde, welchem ein d gleich dem prov. dorna (S. 264) vorgesetzt wäre. Menages und Ferraris Meinung darüber kenne ich nicht.

mensetzung ga-hláupan. — 3) Bei HR sind der Fälle mehr: ahd. hrinc Kreiß, fr. harangue öffentliche Rede, it. wieder mit abgestoßenem Hauchlaute aringo Rennbahn, Rede, sp. arenga; nhd. rupfen (vgl. ahd. hroupôn *rapere*), altfr. herupé struppig NFCont. I. 17, den andern Sprachen fremd.* In den übrigen Fällen verschwindet h vor r, z. B. ahd. râmên zum Ziele nehmen (hrâmên? mittellat. a-chramire), altfr. ar-ramir, pr. a-ramir bestimmen (vgl. Grimms Rechtsalterth. S. 844); ahd. hreinisôn, reinisôn, fr. rincer; ahd. hros, ros *equus*, altfr. rous Gar. 220, roncin, it. rozza, sp. rocin, pr. rossî; fränk. chrotta für hrotta music. Instrum., fr. rote, pr. rota. Wenn das ahd. hreinno ital. guaragno lautet, so weist gu nicht auf h, sondern auf w in der alterthümlicheren Form warannio der lex salica (d. i. wrainjo) zurück.

HL inlautend verhält sich, da h in dieser Stellung überhaupt wie g aufgefaßt wird, gleich dem latein. gl, es wird zu jotiertem l: it. brigliare, sp. brillar u. s. f. (briheln, S. 277), it. tovaglia, sp. toalla, fr. touaille Tischtuch, Handtuch (duahila, mhd. zwehele dass.), altfr. tooillier waschen, reiben NFCont. II. 134. 184 u. s. w. (Diminutiv von thvahan goth., duahan ahd. mit gl. Bed.).

3. Zungenlaute.

T.

1. Wenn die Tenues des Lippen- und Kehlsystems im Hochdeutschen Aspiration erfuhren (ahd. scafan, brehhan, goth. skapan, brikan), so ward dagegen die Zungentenuis nicht in die verwandte Aspirata th, sondern in den scharfen Sauselaut z umgesetzt und behauptete sich nur in den Verbindungen tr, ht, ft, st so wie ausnahmsweise in einzelnen Fällen: daher lauten die gothischen Wörter giutan, katils, satjan, triggva, mahts im Althochdeutschen kiozan, chezzil, sezan, triuwa, maht. Spuren dieses wichtigen Lautübergangs

---

*) nach Frisch auch fr. froc Kutte von rock (hroch?), ich glaube vom lat. floccus, vgl. pr. floc Kutte R. IV. 336, Vlies V. 346.

lassen sich schon in fränkischen Urkunden des siebenten Jahrhunderts bemerken: so findet sich aus dem Jahr 659 gauzbertus und gautiobertus (Brequigny n. 144. 154) für ein älteres gautbert, aus dem Jahr 661 strazburgensis für stratb. (das. n. 151). Das romanische Gebiet bewahrt auch hier wie bei den Lippen- und Kehllauten in der Regel die alte Tenuis, wovon einige Beispiele sprechen mögen. Anlaut: it. tacca Kerbe, Fleck, taccia Fleck, Mangel, desgleichen tacco Absatz (nhd. zacke, niederl. tak Spitze, nord. tak Erhöhung*), in-tasare anfüllen, verstopfen (vgl. fr. tas), tetta Brustwarze (ziza dass.), tombare fallen (nord. tumba, ags. tumbjan dass.), tovaglia Tischtuch (duahila, mhd. zwehele in gl. Bed.), in-toppo Anstoß (nhd. tupfen), torba Torf (zurba dass.), troppo Uebermaß; — wal. toanë *cadus* (tunna, von tina?); — sp. taca Fleck, tacha Fleck, Mangel, auch Nagel, taco Stock, Zapfen, tacon Absatz (zacke u. s. w.), tala Verwüstung, talar abhauen (zâla *exitium* gl. hrab. 961, zâlôn entreißen, mittellat. zala *depraedatio* DC., talare *vastare* lex alam., rip.), tapon Stopfen und tapar verschließen (zapfo, ndl. tap), tascar rupfen (zaskôn in gl. Bedeut.), teta, tumbar, toalla, tope Stoß, Punct, Spitze (ndl. top dass.), topar stoßen (tupfen), turba; pg. fast gleichlautend; — pr. taca Zeichen, tanc Stamm (= sp. taco), tampar verriegeln R. III. 408 (= sp. tapar), tascar rupfen, teta, tumbar, tondre Fell, Lappen (zuntro *fomes*, ndl. tonder, vgl. goth. tundvjan brennen), tope; — fr. tache Fleck (= it. tacca), tache Tagewerk, Arbeit (niederl. taak Tagewerk, nord. tak Anstrengung), tampon (= sp. tapon), tas Haufe (ndl. tas, ahd. zasi dass.), tête, tomber,** touaille, tonne, tourbe. — In- und Aus-

---

*) Die Grundbedeutung von tacca muß Einschnitt gewesen sein, dann Zeichen, Fleck; in tacco trat die Bedeutung Spitze hervor, die sich auch im Compos. attaccare anheften (vgl. sp. tachon Nagel), sodann feindlich angreifen (ἅπτειν hat gleichfalls beide Bedeutungen) noch erkennen läßt.

**) altfr. tumber noch in der Bedeutung tanzen, taumeln NF Cont. II. 130. 181, desgl. tumer fallen Ren. I. (tûmôn).

laut: it. batto und battello Ruderschiff (altn. bâtr Nachen), biotto elend (mhd. blôz, altn. blautr nackt, baar),* bottone Knospe (nhd. butte in hagebutte, niederl. bot Sprosse, Knospe), botte Faß, daher bottiglia Flasche (nhd. bütte, ahd. putîn, auch gr. βούτις, s. S. 39), latta Blech, Span (latta in letzterer Bed.), ratto (ratta, nhd. auch ratze), scotto Zeche (nhd. schoſs, niederl. schot Abgabe), guittone Vorname (wizo?); — wal. botë und butë Faß; — sp. batel, boton, boto stumpf (ndl. bot dass., nhd. butz Ende), bota Schlauch (= it. botte), broto, gewöhnlich broton Knospe (ahd. proz dass.), hato Haufe, Vorrath (pg. fato Gepäck, ahd. vaza Bündel), lata Span, rato, escote Zeche, escota (nhd. schote, niederl. scot Schuß, Schößling), guita Schnur (witta Band, lat. vitta), guito fehlervoll (altn. vîttr *vitii notatus*); — pr. botô, buc Stumpf (= fr. but), brot, lata, rata, escot Schiffchen GOcc. (altn. skûta, niederl. schuyt, wobei der Uebergang des û in o bedenklich ist); — fr. bateau, bouton, bout Ende, but Knopf, nachher Ziel (wohl beide von butz, s. span.), botte Faß, Schlauch, Stiefel (= it. botte), bouteille, brout Sprosse, flatir flach schlagen (altn. fletja), mite Made (mîza *tinea*), rat, écot Zeche.

2. Das aus dem ersten Abschnitte bekannte Herabsinken der Tenuis zur Media scheint bei dem deutschen t gar nicht vorzukommen: das span. a-darga, Schild, neben dem richtigen targa (ahd. zarga) erklärt sich aus Vermischung mit dem arab. addarah (s. Sousa). Auch von der Ausstoßung dieses Buchstaben machte das Französische einen sehr sparsamen Gebrauch; Beispiele sind: gruau Grütze, altfr. Sand (mhd. grûz in letzterer Bed., daher gruau mit der Ableitung au d. i. al), haïr *odisse* (hazôn), rayon Honigfladen (altfr. rée Ren. II. 22, mhd. râz dass., s. Grimm III. 464), chier (scîzan, altfr. noch eschiter), épieu Speer (spioz, vgl. pr. espieut).

---

*) In diesem Worte tritt neben t auch schon s (= ahd. z) hervor; die Formen sind: 1) das angeführte ital. biotto, lombard. biot nackt, altn. blautr, altfries. blôd; 2) prov. blos baar Adverb., modenesisch blos Murat. antiq. II. 1104, mhd. blôz. Bairisch gilt blutt Adject. und bloſs, s. Schmeller.

3. Dagegen ist die hochdeutsche Steigerung des t in z schon tief eingedrungen und es bedarf kaum der Erinnerung, daß Wörter mit solchem z sich als später aufgenommene oder doch als umgebildete verrathen. Daß dieses z in der That aber nur als Einwirkung althochdeutscher Form zu fassen sei, fodert die Vergleichung des lateinischen t, das außer vor ia, io kaum irgend einmal in z geschärft wird: hier aber findet diese Schärfung vor allen Vocalen ihre Anwendung. Der Italiäner setzt gradezu z, die übrigen Völker bedienen sich des z, c, s und ss. Der Sauselaut nimmt nebenher auch zischende Aussprache an, it. ci (kaum sci), sp. pg. fr. ch, ein auf latein. t kaum (it. goccia von gutta), auf pt und ct aber allerdings angewandtes Verfahren; Beispiele füge ich gleich hier bei. Anlautend scheint z nur im Italiänischen, Spanischen und Portugiesischen gebräuchlich, als it. zanca Schaft, Bein (vgl. pr. tanc, n. 1), zana Korb (zeinna dass.), zanna Hauer (zan *dens*),* zaffo *embolus* (zapfo), zampa Pfote (vgl. zapilôn, nhd. zappeln, desgl. tappen),** zecca *ricinus* (zeck, fr. tique), zeba *capra* (ziga), zitta und cizza (= tetta, ahd. ziza, s. 1), zocco und tocco Schnitt, Bissen (nord. tugga dass.) zoppo hinkend, lahm (vgl. intoppo Anstoß, n. 1), zuffa Streit (v. zupfen nhd.); — wal. s in sarpare (= sp. zarpar); — sp. zalagarda Hinterhalt, Fallstrick (zâla Falle), zanca Bein und zanco Stelze, zarpar den Anker aufwinden (zerpan, zerban winden), zopo zompo (= it. zoppo); mit ch: chiba (= it. zeba); — pg. zarpar, chibo Bock. — In- und auslautend: it. s-brizzare zerbröckeln, besprengen (mhd. brîze Splitter, vgl. nhd. spritzen), gazza Aelster (agaza gl. flor. 984, auch agalastara), bolzone Mauerbrecher (bolz *catapulta*, Diut. III. 149), bozza boccia Beule (butz

*) daneben sanna, das vom lat. sanna, Zähnefletschen, mit leichter Begriffsübertragung, der gefletschte Zahn selber, abzustammen scheint; vielleicht ist das obige nur eine Nebenform davon und also nicht deutsch: ebenso bestehen zaffiro, zolfo neben saffiro, solfo.

**) daher in-ciampare mit dem Fuße hängen bleiben; auf gleiche Art kann auch ciurma, Haufe Volks, aus dem lat. turma herrühren.

Knopf), fetta fezza (nhd. fetzen), freccia Pfeil (nhd. flitz, ndl. flits), frizzare beißen (frezzan, goth. fritan), camozza und camoscio (gamz), elsa Schwertgriff (helza dass.), agazzare reizen (hetzen nhd.), izza Zorn, daher ad-izzare reizen (hizza), al-lazzare ermüden (goth. latjan *tardare*), * milza *splen* (milzi), mozzo stumpf (nhd. mutzen verstümmeln), pizzicare zwicken (nhd. pfetzen), riccio kraus, Locke (rizza Kreiß), scozzare die Karten mischen (scutjan, nhd. schütten; Dimin. scotolare Flachs schwingen ohne z), spruzzare (sprützen), stronzo Koth (nhd. strunt, ndl. stront), strozza Kehle (altfries. strot, ndl. stroot, nhd. drozza in gl. Bed.), stuzzicare antreiben (stôzan, goth. stáutan *percutere*), solcio (ahd. sulza, nhd. sulze), gualcire zerknetschen (walzan *volutare*), azzilone, ezzilo Egn. (atzel, etzel), mazzone und maccio (mazo vielleicht für madalfrit nach Grimm), guinicello (winizo?); — sp. gamuza, milza, mazonar mauern (mezzo Steinmetz), pinza Zange (verwandt mit it. pizzicare), mit ch: flecha (= it. freccia), mocho stumpf (v. mutzen, woher auch mozo kleiner Knabe); — pg. re-buzar verschleiern (mhd. butze, bütze Larve; stark abweichend ist das span. rebujar), mozo u. s. f.; mit ch: frecha, mocho; — pr. agassa, bossa Beule (= it. bozza), blos Adv. ohne, baar (s. S. 316, Note), bozô bossô (= it. bolzone), brizar (= it. sbrizzare), rons *ruga* GOcc. (runza dass.), gaucelm, gausseran Egn. (gôzhelm, gôzram, doch steht gos, gaus schon in den ältesten Urkunden) u. a.; — fr. agace, blesser verwunden (nord. bletta beflekken),** bosse, briser, glisser (glitsen, glitschen nhd.), agacer (hetzen), écrevisse *cancer* (krebiz), maçon (mezzo), mousse stumpf (it. mozzo), pincer (pfetzen), saisir ergreifen (goth. satjan, ahd. sezan *ponere*),*** éclisse Splitter (slizzan,

---

*) wogegen ahi lasso, fr. hélas vom lat. lassus; aus laz wäre latto, lazzo geworden.

**) nicht zunächst vom mhd. letzen Schaden thun; die Begriffsverwandtschaft von beflecken und verletzen bewährt auch lat. attaminare, gr. στίγμα, span. mancilla. Blesser scheint normannischen Ursprungs, wie es denn auch den übrigen roman. Sprachen abgeht.

***) Grundbedeutung war: in Besitz setzen, wie noch in der For-

nhd. schlitzen), altfr. bozon NFCont. I. 162, Ren. II. 67 (= pr. bozô), groncer murren (grunzên), moisson und moisnel jetzt moineau Sperling (mez *passeres* s. Grimm III. 362); Beispiele mit ch: biche Hündin (nhd. betze, altfries. bita; oder altn. bikja?), flèche, éclicher theilen neben éclisse. Im Altfranzösischen schrieb man gewöhnlich c statt s, also blecier, ecrevice, esclice.

Der Buchstabe z war im Althochdeutschen selbst zweierlei: theils entsprach er dem jetzigen z, theils dem jetzigen ß, eine Unterscheidung, die im Romanischen ohne Einfluß geblieben.

Unter den consonantischen Verbindungen, in welchen t erscheint, bedarf ST einer Erwähnung. In lateinischen Wörtern verwandelt es sich inlautend, wie S. 225 gezeigt wurde, ital. in sci, span. und port. in x, prov. und franz. in ss, angustia also in angoscia, angoxa, engoissa, angoisse. Auch in einigen deutschen Wörtern erfuhr es dieselbe Umbildung. Das gothische kriustan knarren machen, knirschen, τρίζειν, lautet ital. crosciare krachen, span. cruxir,* pr. crucir oder crussir, altfr. croissir knarren machen NFCont. I. 218, Ren. I. 26, II. 9. Ebenso gieng es dem althochdeutschen trust Haufe, Schaar, mittellat. trustis: it. fehlt, sp. troxa, pr. trossa, fr. trousse sämmtlich in der Bedeutung Gepäck; aus der franz. Form gieng das deutsche tross hervor. Ein drittes Beispiel ist das ahd. borst, nhd. borste, bürste, span. mit Darstellung des st durch z broza, bruza, vgl. zaragoza aus caesar augusta, franz. brosse.

D.

Das gothische d steigerte die althochdeutsche Mundart zu

---

mel le mort saisit le vif oder in se saisir de q. ch. und im ital. sagire. Altfranz. qui de ceste saisi m'aroit Chast. 57. Vous m'en saisistes (begabtet) Gar. 67. Dagegen por vos armes saisir (ergreifen) das. 83.

*) Mit ganz gothischer Bedeutung: τρίζει τοὺς ὀδόντας Marc. 9, 18, goth. kriustith tunthuns, span. cruxe los dientes.

t, wie sie b und g zu p und k steigerte, doch zeigen manche Denkmäler noch die alte Media: man findet daher deil und teil, duom und tuom, wofür gothisch nur dáils und dôms gilt. Die romanischen Sprachen bleiben der Media in der Regel getreu. Die gothische Aspirata th, gleichstehend dem englischen th, ward im Althochdeutschen dagegen gewöhnlich durch die Media d, auslautend auch durch t vertreten, also goth. thanjan, brôthar, mênôths, blôth, ahd. denjan, bruodar, mânôd, bluot, nhd. dehnen, bruder, monat, blut. In diesem Puncte treffen jene Sprachen, welchen die Lippenaspirata gänzlich fremd war, mit der hochdeutschen, nicht der gothischen zusammen. Ganz entgegengesetzt stellten sie das dem Griech. entlehnte lat. th zum Theil als t dar, allein die Römer selbst mögen, sei es auch nur im gemeinen Leben, die ihnen eben so fremde Aspirata th als t, dem sie in der Schrift am nächsten trat (wie ch als c) aufgefaßt und gesprochen haben.* — Einige Beispiele von d, das also zugleich goth. th vertritt. Anlaut: it. danzare (dansôn von dinsan ziehen, s. Grimm II. 268 und 35), dardo Wurfspeer (ags. darôth, altn. dörr Speer), drudo geliebt (trût; goth. drûds?) u. a. m.; — wal. dëntzuire tanzen, dardë, dost eine Pflanze (dosto), drot *filum ferreum* (drât); — sp. dansar, dardo, kein drudo; — pr. dansar, dart, drut; — fr. danser, dart, dru, douille kurze Röhre (tuola, nhd. tülle, verwandt mit dola Rinne), drille Schelm, drilleux lumpig (nord. drîl Wegwurf, drîlmenni *homuncio*). — Inlaut: it. banda Binde, Trupp Menschen (goth. bandi Fessel), barda Pferdeharnisch (vgl. nord. bardi Schild), bendare verbinden (goth. bindan), bordello eigentlich Hütte, Diminutiv eines verlorenen borda

---

*) Anders drückte man daher das griech. ϑ in unmittelbar aus dem Munde der Griechen aufgenommenen Wörtern, nämlich gleichfalls mit d aus, wenn das ital. éndeca, Magazin, von ἐνϑήκη (nach Muratori) als ausreichender Beleg für diese Behauptung gelten darf; man vergleiche das darin enthaltene d mit dem tt in bottega von apotheca. Zu bemerken ist, daß weder das griech. ϑ noch das goth. th, meines Wissens, als romanisches f auftritt, wiewohl sich die Beziehung zwischen Zungen- und Lippenaspirata anderwärts vielfach bethätigt.

(s. span.), bordo Rand (borto Saum, Gürtel, altn. und altfries. bord Rand), farda zähe Feuchtigkeit (nord. fardi dass.), landa Ebene (goth. land), randa *margo* in der Redensart a randa knapp (rand), guadare *vado transire* (watan), aldobrando Gschln. (altbrant), aldimaro (altmâr), badoaro (von batu Schlacht), landolfo, odofredo (otfrit), oderico, odoardo; — wal. bandë Bande, ladë *cista* (mhd. lade); — sp. banda Binde, Bande, Seite, barda, vendar st. bendar binden, borda Hütte (goth. baúrd Brett, altn. bord),* borde Rand, landa; pg. fast übereinstimmend; — pr. bendar, borda, landa, a randa; — fr. bande, bander, barde, borde Hütte, broder für border säumen, sticken, fard Schminke (= it. farda), gredin Bettler, Geizhals (goth. grêdus Hunger, grêdags gierig, ahd. krâtag), lande, lodier Bettdecke (lodo dass., vermuthlich vom lat. lodix), écharde Splitter (scarta *fragmen*), soda Brennen im Halse (nhd. sod v. sieden), goudoin Egn. (gotwin).

2. Auflösung des inlautenden d in einen Vocal und völliges Verschwinden des in- und auslautenden zeigt sich fast nur im Nordwesten: it. brano Stück Fleisch (= pr. braon); — sp. flaon Kuchen (vlado, Acc. vladun), forro Unterfutter (vuotar), ganar (weidanôn, S. 282); — pr. braon und bradon Dickbein (brâdo, Acc. brâdun Wade gloss. jun., mhd. brât fleischiger Theil des Leibes Iwein), loire Lockung (mhd. luoder), alô (allodium), sifrê Egn. (sigifrid); — fr. brouet Brühe (proth *jus* Diut. II. 46, III. 429, gloss. mons. 324, altfr. breu, it. brodo, sp. brodio), brouée Nebel (nhd. brodem), flan (= sp. flaon), fourreau Scheide (goth. fôdr, altfr. fuerre, auch *pabulum* Gar. 272), layette Kiste (mhd. lade), leurre (pr. loire), as-souvir sättigen (goth. gasôthjan in gl. Bed.), étriver sonst estriver zanken, lärmen (strîtan, altn. strîda),** gagner sonst gaaigner (= sp. ganar),

---

*) daher bordel, burdel *lupanar*, eigentlich schlechte Hütte: ebenso ward aus barra Stange sp. barraca, aus balco ahd. das fr. bauche Hütte, Werkstätte.

**) Der durch Ausfall des d entstandene Hiatus wird in beiden letztern Wörtern wie in pouvoir aus früherem podoir, pooir durch eingeschobenes v ausgefüllt. Von estriver heißt das Substantiv estrif

aleu (alôd), blé Getreide (agſ. blad, bläd Frucht, Ertrag, it. biada, pr. blat), bru Schwiegertochter (goth brûths daſſ.), dru (= it. drudo), beffroi früher baffroy und bierfroi Wartthurm (bergfried nach Friſch, ſchwed. barfrid, it. battifredo), die Geſchlechtsnamen godefroy, lamfroy, offroy (gotfrid, lantfrid, otfrid), dazu altfr. es-braoner zerfleiſchen (pr. braon), lée Weg (ſ. S. 283), eschier trennen Rq. (mhd. schîden), vertugoi bei Gott Rq., tai Schlamm (nord. tad Miſt).

3. Die auf das lateiniſche d angewandte Schärfung in z iſt auch hier nicht ungebräuchlich, als it. chiazza Mahl in der Haut (ndl. klad Fleck), guazzo Furt (v. watan), ſp. esguazar durchwaten; pr. ſehr gewöhnlich: brazon neben bradon und braon (n. 2), guazar waten, gazanhar (weidanôn), azalais Egn. (adalheit), azimar (hadumâr), ozil (uodil) u. a. m.

4. Wiewohl in der Regel nur das goth. d anerkannt wird, ſo iſt doch auch die hochdeutſche Tenuis nicht ohne Einfluß geblieben: ſie zeigt ſich hier ſelbſt für gothiſches th und an andern Stellen, wo ſogar das Hochdeutſche dem d den Vorzug gönnte; gleichwohl iſt anzunehmen, daß dieſe Sprache auch hier mit ihrem Beiſpiele vorangieng. Anlaut: it. tanfo Modergeruch (mhd. dampf), tasso *meles* (dahs), tuffare tauchen (goth. dáupjan), trescare tanzen (drescan *triturare*, goth. thriskan), trinciare ſchneiden (mhd. trennen?), die Egn. tedesco, tancredo (dankrat), teobaldo (diotbald);* — ſp. tan Lohe (tanna *abies*), tasugo und tejon (= it. tasso), tuétano Mark (totoro, dodero *vitellus*),** triscar ſtampfen, trinchar, tudesco; — pg.

(daher engl. strife), worin ſich f entweder aus dem eingeſchobenen v in estriver oder gradezu aus unterdrücktem d erklärt wie in bleif für blé NFCont. I. 83. 163, ähnlich soif aus sitis. Man ſagte auch estriu und estrí. Die Bedeutung iſt Streit, daher a force et a estri Gar. 68 (von dem Herausgeber mit étrier überſetzt), en paine et en estri daſ. 203.

*) Das t in den bemerkten Namen ſcheint ſich auf die lat. Schreibung theotiscus, thancredus, theobaldus zu gründen, alſo nicht auf den lebendigen Laut.

**) Das ital. tuorlo, torlo, Dotter, weiſt dagegen auf torulus Fleiſch, Muskel.

texugo, tolo einfältig (tol, ags. dol); — pr. tan, tays, trescar und drescar tanzen, trencar (= it. trinciare), esturar austrocknen (durri trocken), ties deutsch, tibaut Egn., tibor statt tiborc auch ticborc R. IV. 32 (diotburc); — fr. tan, taisson, trancher, thibault, thierry (diotrîh), altfr. tule (= pg. tolo), trescher, tiois. — Im Inlaut meist nach Consonanten, in welchem Falle auch schon latein. d sich zuweilen in t härtete (sovente v. subinde): it. frottare reiben (altfries. frotha), grinta modenesisch (nhd. grind, Muratori, fr. grignon Rinde), onta Schmach (hônida), urtare stoßen (mhd. hurten dass.), * molta für malta Schlamm, provinciell (apud Insubres, goth. mulda, s. Castell. spec. III. ulf. p. 42), norte (vgl. nordana von Norden), lantelmo Geschln. (lant-helm); wal. boartë (borto); sp. frotar, norte, altsp. onta; pr. anta, urtar; fr. frotter, honte, enter pfropfen (impitôn in gl. Bed.), meurtre Mordthat (mordar, goth. maúrthr), altfr. hurter.

5. Uebergang in den Zungenlaut l: sp. ardil Tapferkeit (hertida *durities*? dagegen sp. ardid List), pg. sul (süd nhd.), pr. folrar für fodrar füttern.

DL in jotiertes l verwandelt: it. briglia Zaum (prîdel dass.), brogliare sich empören (nhd. brudeln aufbrausen); sp. brollar aufkochen; pr. brolhar aufkeimen, ** soalhar beflecken (nhd. sudeln, wenn nicht vom goth. sáuljan); fr. brouiller quirlen, haillon Lumpen (mhd. hadel Lappen), souiller, altfr. esteil Pfahl (stedil Pfosten, vgl. altpg. æstadela Armstuhl Eluc.).[1]

ND pflegt auslautend im Franz. den letzten Buchstaben zu verlieren: bran Schwert (altn. brandr), élan (elend-thier), rain (rand), étrain (nhd. strand, sp. estrange), dagegen

---

*) Schon im pact. leg. sal. steht ortare; d erhielt sich in der Compos. bagordare it., bofordar sp.

**) Brolh, fr. breuil Gebüsch, pg. brulha Ausschlag an Bäumen, it. brolo, bruolo Grün, Garten, mittellat. brogilus scheint damit zusammenzuhangen.

1 cf. afr. faldestoed. Ch. d. Rol. 115. (= *falt-stodil ?)

fulcrand Geschln. (volchnand); dasselbe geschieht mit NT in étron, altfr. estront Koth (nhd. strunz).

In LD kann der letzte Buchstabe gleichfalls abgestoßen werden: it. bargello Häscherhauptmann, daher altfr. barisel (mittellat. barigildus in den Cap. Car. Calv.), fr. gaspiller verschwenden, vergeuden (gispildan in ders. Bed.), vielleicht auch sp. und pg. escora Stütze (altn. skorda dass.).

Th s. D.

S.

1. Der reine Sauselaut wird wie der lateinische mitunter durch den Zischlaut getrübt, oder, was jedoch meist nur graphische Abweichung ist, durch z abgelöst. Anlautend: it. zuppa (fr. soupe, altn. saup), sp. chupar saugen (sûsan); inlautend: it. biscia Schlange (fr. bisse, ndl. biezen zischen), crescione *nasturtium* (fr. cresson, ahd. kressa), liscio glatt (fr. lisse, ahd. lîsi, nhd. leise), danzare (dansôn), ronzino Klepper (ros), sp. rocin, altfr. roncin.*

2. In- und auslautendes gothisches s, inlautend auch z geschrieben und in diesem Falle weicher ausgesprochen, verfällt in den übrigen germanischen Sprachen in r, doch trifft dieser Verfall bei weitem nicht alle Wörter. Wenn daher der Gothe noch ausô, basi, huzd, láisjan, máis sprach, so sprach der Franke des achten Jahrhunderts schon ôra, beri, hurt, lêran, mêr, daneben aber noch vriosan, varliosan, haso, wofür wir jetzt frieren, verlieren, die Engländer hare sprechen; die Flexionen erkiesen erkor, gewesen war können dieß Verhältnis des s zum r als ein fortlebendes anschaulich machen. Wie stellte sich dieß nun im Romanischen dar? In der Regel ist das ungothische r auch hier durchgedrungen, ein

*) Das span. aus keiner lateinischen Quelle geschöpfte de-leznar, ausgleiten, deutet mit seinem z gleichfalls auf deutsches s in leisan Spur (lisanên?); das gleichbedeutende des-lizar leitet auf lisi, sp. liso glatt.

Umstand, der für den frühen Verfall des ursprünglichen s zeugen kann. Dahin gehört pr. léri munter R. V. 169, Arn. Dan. Ms. (vom gleichbedeutenden goth. hlas *) und der ital. Geschlechtsname ardinghello (goth. azding der Edle **); ganz undeutsch ist aber die ital. Bildung sirmondo für sismondo Gschln., die prov. und altfranz. irnel für isnel (snel), wie umgekehrt die prov. esmengart für ermengart. *** Wo sich s im Hochdeutschen noch hält, zeigt es sich auch im Romanischen, daher sp. ascua *cinis* (goth. azgô, ahd. asga, asca), fr. frisson Schauder (v. vriosan frieren), hase (haso), desgleichen in áis pr. Wohnung, fr. aise Bequemlichkeit, it. asio, agio, altpg. aaso Gelegenheit Eluc., FMart. 591, neupg. nur desaso (aus dem nur im Gothischen vorkommenden azêts bequem); † merkwürdig aber hat pr. rausel, fr. roseau *arundo* (goth. ráus, ahd. rôr) sein gothisches im Hochdeutschen schon in r geschwächtes s erhalten. ††

Verbindungen mit vorangehendem s werden wie die entsprechenden lateinischen behandelt: die östlichen Sprachen geben sie unverändert wieder, die andern setzen ein e vor und das Neufranz. syncopiert endlich s. Einige Beispiele. SK s. unter k. — SL: it slitta *traha* (slitto); sp. pg. eslinga Seil

---

*) welches nämlich ahd. hler oder, wenn man hlas für hlasis nehmen darf, hleri lauten würde. Nahe liegt allerdings das lat. hilaris, allein Umlaut des a in e ist nicht provenzalisch, es würde sich, Accentverrückung zugegeben, als ilar, lar dargestellt haben.

**) latinisiert astingus, s. Maßmann im rhein. Museum für Jurispr. II. 367. Oder ist ardinghello das ahd. hertinc Held?

***) Die Churwälschen haben eine Präposition or aus, die ich mir aus dem als untrennbare Partikel schon seltenen ahd. ur (gloss. par. 216, exh. etc.), goth. us, erkläre.

†) Das Subst. hiezu hat sich noch nicht gefunden: die prov. und ital. Formen ais, asio würden azi, Gen. azjis, in jedem Falle ein suffigiertes i fodern.

††) Bedenklicher ist das franz. mince klein aus goth. minniza kleiner, ahd. minniro, doch bleibt unmittelbare Ableitung aus minus unstatthaft. Nicht minder unsicher ist die Ableitung von guisarme, gisarme aus gêr, früher gáis (gaesum).

(slinga Schleuder); fr. élingue. Diese Verbindung wird jedoch selten rein wiedergegeben, gewöhnlich tritt ein c zwischen s und l, was schon dem ältesten Hochdeutschen nicht fremd, wahrscheinlich also deutschen Ursprungs ist: daß z. B. die Franzosen dieser Einschaltung an und für sich nicht geneigt waren, kann das Wort mesler (lat. gl. misclare) bezeugen, worin sich das entgegengesetzte Verfahren, eine Ausscheidung des c zwischen s und l, kund gibt. Beispiele: it. schiatta für sclatta Geschlecht (slahta), schiaffo Ohrfeige (nhd. schlappe), schiavo (sclav für slav), schietto einfach (sleht); sp. esclavo; pr. esclau Spur (mhd. slâ in ders. Bed.), esclet; fr. esclave, éclisse Splitter für esclisse (slizzan). Altdeutsche Beispiele sind sclahan, sclêwên, scleizan, sclav für slahan u.s.f., s. Grimm I. 175. — SM: it. smacco (smâhî), smalto (gismelzi, schmelz), sp. esmalte, fr. émail. — SN: it. snello *alacer* (snel), pr. und altfr. isnel. — SP: it. spanna, fr. empan mit eingeschobenem m (spanna), épars Sprosse (sparro Sparren), esprohon Staar (nhd. sprehe). — ST: it. stallo Wohnung, sp. estala Stall, fr. étal Kram, daher étaler ausbreiten (sämmtlich v. stal Stätte, Wohnort).

SR wird zu dr (für sdr?) im fr. madré gefleckt (nhd. maser, ahd. masa Narbe), vgl. ladre aussätzig aus lazarus.

N.

Die übliche Verwechslung der liquiden Zungenbuchstaben n, l und r ist auch hier nicht ohne Beispiel: so steht l für n in gonfalone it., gonfalon fr. (gundfano), im pr. colrat (konrad) und in andern. Ebenso läßt sich die spanische Jotierung des n bemerken; ein Beispiel davon gibt gañivete Messerchen (fr. canif). Ob die Portugiesen mit dem deutschen n verfuhren wie mit dem lateinischen, ist bei der geringen Zahl der Beispiele schwer zu sagen; in bruno und dem merkwürdigen ganz gothischen fona Funke, Lichtschnuppe (fôn, funa Feuer, altn. funi Glühasche) steht das reine n.

L.

Verwandlung in r am leichtesten nach k (S. 302) und f: it. freccia (flitz), pr. frauc (nhd. flau), fr. frapper schlagen (ndl. flappen), gauffre (waffel). Verbindung mit j: it. chiglia u. s. f. (chiol), fr. fauteuil (valtstuol), sillon Furche (nord. sila furchen). (?)

Vor einem Consonanten löst sich l, besonders im Provenzalischen und Französischen, in u auf, als it. usbergo für ausbergo Harnisch (halsberc) wie udire von audire, autperto Gschln. (altpert); — pg. duodo einfältig (altn. dulithr verspottet, isl. duldr blind), arauto (= fr. héraut);* pr. baut stolz (balt), fauda und faoda Schooß (v. valtan, vgl. altn. faldr *pallium*), ausberc (= it. usbergo), estout trotzig, kühn (ndl. stout dass., altn. stoltr *superbus***), aubert Egn. (albert), arnaut (arnald) u. a.; — fr. gausser foppen (nord. galsi Muthwille), hauhert, heaume (helm***), gaule Stange (goth. valuns *baculos*, altfries. walu), altfr. faude Schaafstall (ags. fald, engl. fold Stall), estout, gaut *silva* (walt) u. a., ferner Geschlechtsnamen wie aubry (alprîh), baudry (baltrîh), gontault (gundalt), maubert (madalbert). In folc pr., foulque altfr. Herde (volch Abtheilung) blieb l stehen. †

Im Italiänischen tritt die bekannte Auflösung des l in i nach jedem Consonanten ein: so in bianco weiß (blanh, jetzt

---

*) Vielleicht gehört auch hieher pg. ouco, oco, occo hohl, leer, sp. hueco vom goth. halks leer spec. ulf. III, dem das pg. ouco streng entspricht; sp. müßte es oco lauten, vgl. pg. poupar, sp. popar von palpare.

**) nicht allein die Bedeutung, sondern auch das altfr. Subst. estout Frevel Ren. II. 11 (altn. stolt *superbia*) zeugen gegen die Abstammung von stultus.

***) Die altfr. Form healme, hialme tritt der altn. hiâlmr auffallend nah, läßt sich aber eben so gut auf das hochdeutsche helm zurückführen wie altfr. beal, bial auf bellus; so ist es auch mit guillaume, altn. vilhiâlmr.

†) daneben altfr. floc, flou NFCont I. 108 = altn. flokr, ags. floc.

blank), bieco schielend (von blecken nhd., das Weiße im Auge sehen lassen), fiadone Honigkuchen (vlado, sp. flaon, fr. flan) u. dgl.

R.

1. Uebergang in l: it. albergo (heriberga), sp. blandon Fackel (brant), albergue, flete (vraht), bernaldo Egn. (bernhart), beltran (bertram). Von dem bekannten ital. Uebergange in d (rarus in rado) finden sich gleichfalls einige Beispiele: gheda Rockschooß, mundartlich für ghiera (mhd. gêre, Castiglioni im spec. ulf. II, S. 62), spiedo Spieß (sper). — 2. Versetzung ist in einigen Wörtern gemeinromanisch: it. fornire vollbringen, verschaffen, sp. pr. fornir versorgen, fr. fournir, pr. formire fördern, erheben R. III. 3. 43. IV. 266. 300, selten fromir III. 475 (frumjan fördern, goth. fruma Vortheil); it. scherma und scrima Fechtkunst, sp. pg. pr. esgrimir, altfr. escremir (scirman); einzeln steht it. gremire und ghermire mit den Klauen packen (mhd. krimmen Nib. 13); pr. brunir und bornir glätten (brûn); fr. grenon und guernon (gran), altfr. burnoier leuchten (altn. bruni Brand, Feuer), freste Giebel NFCont. I. 362 (first *culmen* gloss. doc.).

Bemerkungen zu den deutschen Buchstaben.

1. Die Erwägung der romanischen Darstellung deutscher Buchstaben führt zu dem schon angedeuteten Resultate, daß das gothische Alphabet jener Darstellung im Allgemeinen zu Grunde liegt. Dieses gothische Alphabet ist aber kein anderes als das uralthochdeutsche selbst und die romanischen Abweichungen von der gothischen Regel fallen, so weit sie nicht spä-

tere Modificationen betreffen, stets mit den hochdeutschen Abweichungen von derselben zusammen. Für das frühere Verhältnis der hochdeutschen Buchstaben ergibt sich aus dem Standpuncte der romanischen Sprachbildung ungefähr folgende Ansicht. Die kurzen Vocale a, i, u sind von e, ë, o noch weit weniger beeinträchtigt als in der litterärischen Zeit (vom siebenten Jahrh. an): für i und u beweist dieß insbesondre, wie schon angemerkt ward, die seltene Diphthongierung in ié, uó (ué), welche nämlich e, o voraussetzt. Von einem für i und u eintretenden eigenthümlich gothischen aí, aú findet sich kein Merkmal: das franz. harde z. B., das sich dem goth. haírda *grex* anzuschmiegen scheint, weist auf die ältere Form herde (ahd. herda) zurück. Die langen Vocale sind â (statt des gothischen ê, dessen Vorkommen im Romanischen zweifelhaft ist), ê, î (für das gothische hier nirgends sich anzeigende ei), ô, û, welche alle mit gewissenhafter Treue nachgebildet erscheinen. Die Diphthonge sind ái, durch das romanische a leicht zu belegen und in manchen Wörtern noch buchstäblich erhalten, áu, im Provenzalischen genau bewahrt, íu, überall unbestimmt wiedergegeben. Die Consonanten sind ganz die gothischen mit Ausnahme von v, für dessen Aspiration als w das romanische gu zeugt, und wenn p, k, t, b, g, d wohl auch als f, ch (im franz. ch), z, p, c, t auftreten, so ist dieß Wirkung einer spätern Periode; das gothische s (z) zeigt endlich gegen das spätere r noch einigen Widerstand. *

2. Mit Unterscheidung der uralthochdeutschen und althochdeutschen Sprachperiode läßt sich hiernach folgende Tabelle der romanischen Darstellung inlautender deutscher Buchstaben entwerfen. Unter Althochdeutsch sind nur die Abweichungen von der früheren Sprachform angezeigt.

---

*) Es ist noch anzumerken, daß die spätere hochdeutsche Periode, die sich auf romanischem Boden fast in allen ihren Zügen zu erkennen gibt, keine Spur jener Zwischenvocale wie in pur*u*c, mar*a*cha, heri*p*er*a*gôn zurückgelassen; das ital. sparaviere läßt sich wenigstens durch kein sparavarius belegen.

1. Vocale.

urahd.	goth.	roman.	ahd.	roman.
a	a	a (fr. ai)	e	e
i	i, aí	i, e	ë	ié
u	u, aú	u, o	o	it. uó, sp. ué
â	ê	a (e)	—	—
î	ei	i	—	—
ô	ô	o	uo	(it. uó?)
û	û	u (fr. ü)	—	—
ai	ai	a (ai)	ei, ê	—
au	au	o (pr. au)	—	—

2. Consonanten.

urahd. u. goth.	roman.	ahd.	roman.
p	p	f, pf	f
b	b, v	p	p
f	f, sp. h	—	—
v anlaut.	(v)	w	gu, fr. g
v inlaut.	v	w	o
k	c = k	ch	fr. cha, che, chi
g	g = gh (fr. j)	k	c
j anlaut.	j lingual	—	—
j inlaut.	j guttural	—	—
h anlaut.	stumm, f, fr. h	—	—
h inlaut.	g	—	—
t	t	z	it. sp. z, pr. fr. s
d	d, z, Sync.	t	t
th	d	d, t	t
s, z	s	r	r

3. Es ward in der Abhandlung der deutschen Buchstaben schon verschiedentlich darauf aufmerksam gemacht, daß diesen nicht genau dieselbe romanische Darstellung zu Theil ward wie den lateinischen. Die wichtigsten Verschiedenheiten sind die folgenden. Die deutschen Vocale behaupten sich in weit größerer Reinheit als die lateinischen, vornehmlich erscheint a im Französischen weniger durch e oder ai beschränkt. Bei den Consonanten ist jenes characteristische Herabsinken der Tenuis zur Media, der Media zu noch weichern Lauten hier nicht Regel, sondern Ausnahme; die Kehlbuchstaben werden

mit größerer Treue wiedergegeben und anlautendes h behält im Französischen seine Kraft. Hatten die Organe der Provincialen, als sie deutsche Wörter nachzubilden anfiengen, bereits jene eigenthümliche Beschaffenheit abgelegt, welche ihnen nicht gestattete, gewisse lateinische Buchstaben richtig auszusprechen? Die Bejahung dieser Frage würde die Folgerung nach sich ziehen, daß sich jene Neigung gewisse Laute auf gewisse Weise, z. B. c vor e als ß oder tsch, hervorzubringen, geraume Zeit vor der deutschen Einwanderung gebildet hätte und nachher wieder erloschen wäre. Indessen liegt die Einwendung nah, daß die in der Fortentwicklung der römischen Volkssprache enthaltene Regel auf deutsche Laute eine weit beschränktere Anwendung finden mußte, da die authentische Aussprache im Munde der Fremden selbst jede Abweichung erschwerte; grade der Umstand, daß die deutschen Laute von jener Umbildung nicht gänzlich ausgenommen waren, zeugt auf das bestimmteste für die fortdauernde Wirksamkeit derselben.

4. Was die Erweiterung der gegebenen Form durch zugesetzte Buchstaben betrifft, so treten hier die bereits im vorigen Abschnitte angemerkten Fälle wieder ein: nur einige derselben anzuführen wird genügen.

Unter den Vocalen wird a verschiedenen Substantiven und Adjectiven vorgesetzt: it. ar-redo (rât), sp. a-darga und targa (zarga, arab. addara'h), pr. a-fric, altfr. a-frit (goth. friks), a-lise glatt Romanc. 9 (lîsi). Zur Trennung consonantischer Verbindungen im Anlaute dient a oder e: sp. falagar für flagar, calambre *spasmus* (nhd. klammer; früher klamber?), fr. hénap, canif, semaque Schiff (ndl. smak); solche Einschaltungen sind nicht grade undeutsch: dem franz. canif z. B. entspricht das ahd. cheneht für chneht vollkommen.

Vorgesetzte Consonanten zeigen sich sehr sparsam und sind nicht immer leicht zu erkennen: ob z. B. im ital. bronco Klotz, Stamm, das in strunk noch fortlebende runk mit vorgesetztem b, ob in bravo, pr. brau, welches ursprünglich wild, stürmisch bedeutet, ebenso unser rauh enthalten sei, bleibt unerweislich. Mit größerer Sicherheit läßt sich von h und s sprechen. Die Spanier schreiben aragan Faullenzer, welches

deutschen Ursprunges scheint (longobardisch arg träge, ahd. arac, arag geizig) auch haragan und ebenso setzen die Franzosen in hanche (ancha) ein unursprüngliches h, so wie in écrevisse für escrevisse (krebiz) ein s vor. — Häufig ist Einschiebung, die sich überall mit lateinischen Fällen vergleichen läßt. B nach m z. B. in gamba (hamma), das im altsp. cama ohne b steht. M vor p: sp. zompo und zopo (S. 317), trampa Falle (mittellat. trappa), pg. tampa Deckel neben tapar bedecken (ndl. tap Stopfen), pr. tampar verriegeln, fr. tampon Zapfen. D nach l: sp. atildar schmücken (goth. and-tilôn *accommodare*, agſ. tiljan *parare*, ahd. zilên *studere*, it. attillare niedlich putzen). S vor verschiedenen Buchstaben: altfr. crosler jetzt crouler schütteln (altn. krulla kräuseln, verwirren, ndl. krullen, it. crollare, pr. crotlar), esnesque Schiff (altn. sneckja, ahd. snaga, mittellat. isnechia, eigentlich wohl Schnecke wie altfr. coque, neufr. coche von concha), flesche für fleche (flitz), tascher sich bemühen, daher die neufr. Schreibung tâcher (nord. tak, S. 315), guesde (weid). N: it. ronzino (ros); sp. afincar und ahincar drängen, auf etwas dringen (schwed. fickas sich eifrig bestreben, it. ficcare, fr. ficher heften, auf keine Weise von figere), pinza Zange (v. pfetzen), singlar schiffen (altn. sigla); pr. janglar spotten (isl. jagg Verhöhnung), tanc Stamm, Zweig (niederl. tak dass.); fr. pincer, cingler (= sp. singlar, altfr. sigler), ronfler schnarchen (roffazan *eructare*, pr. roflar). L besonders nach c: it. schiavino d. i. sclavino Schöffe (scepeno), schiuma (scûm), sp. floresta Forst, esclavin. — Dem auslautenden n gesellt der Franzose wenigstens in Eigennamen gerne ein d zu: allemand (alaman), armand (herman oder arnman?), so auch wenn es für m steht (s. S. 297), womit sich neuere deutsche Bildungen wie jemand, niemand, weiland vergleichen.

5. Mit der eigenthümlichen Darstellung deutscher Buchstaben hat die der arabischen im Spanischen und Portugiesischen manches Aehnliche, nur läßt sich hier eine noch größere Treue in der Aneignung des fremden Elementes, mithin eine unvollkommnere Assimilation gar nicht verkennen, was

sich denn auch aus dem langwierigen Fortleben jener Sprache auf der pyrenäischen Halbinsel leicht erklärt. Daß aber das Arabische auf die castilianische Aussprache bedeutend eingewirkt, ihr z. B. die Hauchlaute zugeführt habe, ist eine Behauptung, die sich durch die ganz verschiedene Uebertragung arabischer Hauche bündig widerlegt; eben so wenig hat das Gothische oder irgend eine andre deutsche Mundart an der dem Castilianer eigenen Kehlaspirata Antheil gehabt. Die bemerkenswerthesten Nachbildungen arabischer Consonanten sind folgende. Das halb vocalische v wird gleich dem deutschn w in der Regel mit gu wiedergegeben: sp. alguacil, pg. ebenso oder auch alvazil Gerichtsdiener (ar. vazir), pg. guadiana Flußname (vadiana), sp. guadalaviar (vadelabiar), guadelupe (vadelûb); in einer arabisch geschriebenen altspan. Handschrift (S. de Sacy in Eichhorns Bibliothek für bibl. Litt. VIII. 1) wird umgekehrt das span. gu mit v (agua mit ava) ausgedrückt. K und q (kaf, qaf) so wie g (gain) behalten vor den dünnen Vocalen ihre gutturale Aussprache gleich dem goth. k und g: sp. guadalquivir (vadalkebir), pg. quelfes Ortsname (kelfes), saquiat desgl. (saqial), regueifa kleines Brot (regeifa). Abweichend gestalteten sich die Hauchlaute ch, ʿh, h von dem deutschen sowohl wie dem lateinischen h: für sie trat gewöhnlich die Lippenaspirata ein, die den deutschen Hauch nur hin und wieder vertrat; im Spanischen verfiel sie später in h und kehrte mithin mehr für das Auge als das Ohr zu ihrem Ursprunge zurück: pg. alface Lattich (alchaseh), sp. alfange, pg. alfange Säbel (alchangar), pg. albafor Rauchpulver (albachûr), tabefe geronnene Milch (ʿtabiche), albufeira Stadt (alboʿheirah), altsp. almofalla, pg. almofalha Heer (almaʿhallah), pg. almofaça, sp. almohaza Striegel (almoʿhassah), pg. alforria, sp. horro Freiheit (alʿhorriah), pg. bafarí, sp. baharí Sperber (boʿhari), pg. çafaro Falke (saʿhario), pg. refem, sp. rehen Geisel (rahen). Das dem span. j ähnliche ch wird überdieß auch durch die Tenuis wiedergegeben: so sp. pg. alcachofa Artischoke (alcharschûfah), sp. pg. fasquía Leiste (faschia). Der dem ital. gi entsprechende Zischlaut (gim) wird im Portugiesischen mit

gleichfalls zischendem, im Spanischen mit hauchendem j ausgedrückt, z. B. sp. jaez, pg. jaez Pferdeschmuck (ǵehaze), sp. jasmin, pg. jasmin (ǵasemin), sp. jabalí, pg. javalí wildes Schwein (ǵabali), sp. gibraltar (ǵabaltarik), sp. naranja, pg. laranja Pomeranze (naranǵah). Schwankend ist die Darstellung des sch (schin), das sich häufig in s verfeinert, sonst aber in beiden Sprachen als x und ch erscheint: sp. pg. acicate Sporn (aschakate), pg. alcobaça Ortsname (alkobascha), sp. oxalá, pg. oxalá wollte Gott! (enschá allah), sp. pg. achaque Krankheit (aschaki), pg. alcochete Ortsname (alqaschete).

Berichtigungen.

S. 7, Z. 20. eternale. — 8, 2. arbusto statt -ste. — 12, 7. 16 st. 17. — 26, 4. baie. — 26, 13. barkr. — 27, 19. caminata. caminus. — 23, 2. cabaña. — 29, 5. cigüeña st. ciguño. — 33, 26. sp. anegar. — 38, 25. agognare. — 40, 5. sp. migraña. — 44, 14. bëtëlëu. — 56, 11. hônida. — 67, 8. balsa. — 70, 19. Rock. — 76, 9 v. u. laychar. — 79, 5 v. u. belette. — 100, 8. chausire st. causire. — 105, 10 v. u. kein Absatz. — 106, 5 v. u. 7698 st. 8689. — 114, 1 v. u. g st. c. — 120, 20. entero. — 121, 12. wal. lëncéd. — 122, 5. del. fr. — 129, 9. yerno. — 130, 26. (gl. confesso). — 135, 18. estriño. — 137, 27. (alimōnia). — 139, 15. doglio. — 150, 11. éu st. éi. — 150, 25 nämlich, sofern ein Diphthong zwei kurzen Sylben metrisch gleichsteht. — 154, 8 v. u. (pg. déos, früher déus). — 156, 22. sergente. — 156, 26. abréger. — 159, 10. (brachium). — 161, 3 v. u. fr. rivière. — 164, 1 v. u. treuc. — 177, 16. opprobrium. — 177, 18. verdolaga. — 178, 19. pauvre. — 179, 11. it. salmo. — 179, 23. seto st. sieto. — 180, 20. échine. — 182, 9. (gl. lib.). — 182, 22. BJ st. BS. — 187, 18. (gl. avolus). — 187, 11 v. u. (gl. vivenda). — 190, 10. combro. — 190, 14. camara. — 190, 6 v. u. condamner. — 193, 10. causari. — 219, 12. 1 st. t. — 219, 20. rêne etc. ist mit S. 267, 7 zu berichtigen. — 224, 10. e, auch o. — 231, 9. euxalmo. — 233, 7 v. u. spantable. — 236, 13 (in) st. (im). — 241, 5 v. u. camello. — 244, 6. castel. — 245, 20. escoplo. — 265, 10 v. u. neben st. wal. — 266, 13. embriago. — 266, 19. membrum. — 268, 2. vor — 285, 12 v. u. in st. und. — 295, 2 v. u. des r. — 302, 4 v. u. del. Semicol. — 315, 13. torba.

Druckfehler
in Diez' Grammatik der romanischen Sprachen 1r Theil.

Seite 146 Zeile 22 ist statt colonia zu lesen columna.

Bonn, gedruckt bei Carl Georgi.

Grammatik

der

romanischen Sprachen

von

Friedrich Diez.

Zweiter Theil.

Bonn,
bei Eduard Weber.
1838.

Romanische Grammatik.

Zweites Buch.

Wortbiegungslehre.

Die Wortbiegungs- oder Flexionslehre betrachtet diejenigen Veränderungen, welche das Wort um der Begriffsbeziehung willen erfährt. Diese Veränderungen fallen, je nachdem sie an dem Nomen oder an dem Verbum vorgehen, entweder unter den Begriff der Declination oder der Conjugation. Die romanischen Sprachen haben, wie andere neuere Sprachen, einen Theil der alten Biegungsformen eingebüßt. Die Ursache liegt in einer gewissen der Volkssprache natürlichen Nachlässigkeit: die strenge von den Gesetzen der Quantität abhängige Aussprache jener Formen so wie ihre Mannigfaltigkeit wird unbequem, ihr Laut wie ihre Bedeutung verdunkelt sich und endlich sucht der nach Deutlichkeit strebende Sprachsinn diesen in dem Organismus der Sprache entstandenen Mangel durch angemessene Hülfswörter zu ersetzen; diese stehen entweder selbständig oder als Affixe da, pflegen aber aus ihrer individuellen Bedeutung in eine abstracte, der grammatischen Form, welche sie vertreten, entsprechende überzugehen. Eigentlich wäre die Betrachtung dieser Hülfswörter als reiner Gegensätze aller Flexion, der Flexionslehre fremd und müßte theils in die Wortbildung, theils selbst in die Syntax verwiesen werden, allein ihre Absonderung von jenem Theile der Grammatik würde nicht allein beträchtliche Lücken darin verursachen, sondern auch etwas dem Geiste der neuen Mundarten Entgegengesetztes in sich begreifen, und so scheint es räthlich, die systematische Strenge zu Gunsten der practischen Anschaulichkeit bei Seite zu setzen und jene Hülfswörter den Flexionsformen gleich beizufügen.

Erster Abschnitt.

Declination.

Sie geht vor sich am Substantiv, Adjectiv, Numerale und Pronomen und dient, die Beziehung dieser Wortarten nach Genus, Numerus und Casus zu bezeichnen in der Art, daß eine Flexionsform alle drei Beziehungen in sich zu fassen vermag.

1. Das Genus war dem Römer dreifach, männlich, weiblich und neutral. In den Töchtersprachen ist bis auf leichte Ausnahmen das Neutrum seinem Begriffe nach erloschen und die ihm angehörenden Substantiva haben sich zum Masculin geschlagen, dem es wenigstens in der zweiten Declination der Grundsprache formell am nächsten stand. Hiermit verlor das Romanische einen Hauptzug des großen indisch-germanischen Gebietes, während andere neue Mundarten, unter welchen ich nur die jetzige griechische so wie die den classischen Sprachen anverwandte albanesische nennen will, ihn bis heute behaupteten. Freilich muß man einräumen, daß dieser Verlust eine auch bei dem lebendigsten Gefühle für das sächliche Genus schwer vermeidliche Folge der romanischen Wortumbildung war, welche die neutrale Form verdunkeln oder vollends verwischen mußte; selbst der Artikel bot keine Hülfe, da er im Singular keine eigne Form für das Neutrum zu schaffen erlaubte. Einige Mundarten mögen dieser Geschlechtsform schwerer entsagt haben als andre: italiänische und churwälsche Plurale wie corna, membra können davon zeugen. Daß die dem Neutrum ursprünglich zugehörigen Begriffe aber nach einem so summarischen Verfahren, ohne alle Unterscheidung ihrer Wesenheit, dem männlichen Geschlechte zugewiesen wurden, war wohl kaum anders zu erwarten: eine Unterscheidung wie die fragliche kann nur das Eigenthum einer frühern zur poetischen Auffassung der Außenwelt gestimmten Lebensperiode eines Volkes sein.

2. Der Numerus war im Griechischen dreierlei, Singula-

ris, Dualis, Pluralis; im Lateinischen nur noch zweierlei, Singularis und Pluralis; weiter konnte er in den Töchtersprachen nicht herabkommen und sie unterscheiden ihn mit genügender Bestimmtheit.

3. Der Casus waren es sechs, Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ, Vocativ, Ablativ; formell fiel Nominativ und Accusativ häufig, Nominativ und Vocativ fast schlechthin, Dativ und Ablativ im Singular kaum, im Plural stets zusammen. Der Casusflexion hieng also schon eine Unvollkommenheit an, welche aber die edelsten Sprachen mit der lateinischen theilen.

Im Romanischen ist diese Flexion untergegangen; nur die alten Sprachen Frankreichs schieden beim Masculin noch den Nominativ vom Accusativ und der Wallache scheidet in einem gewissen Falle noch immer den Vocativ vom Nominativ. Sämmtliche fünf bis sechs Casus jedes einzelnen Numerus treffen also nun in einer und derselben Form zusammen. Dem Neugriechischen dagegen verblieben die alten Casus mit Ausnahme des Dativs.

Es fragt sich hier, welches ist jene wichtige Form, der man den Vorzug einräumte, alle andern Casus zu vertreten? Ist sie in allen Sprachen dieselbe? Die Vermuthung wird für den Nominativ ausfallen, den casus rectus, der den Begriff in seinem absoluten Sein ohne irgend eine Relation hinstellt; allein die Erfahrung widerspricht, denn bei weitem die meisten Wörter weisen in ihrer Bildung auf einen der casus obliqui: wie ließe sich ital. nieve auf nix, span. amigos auf amici, franz. conte auf comes zurückführen? Die normale Form ist auch nicht in allen Sprachen dieselbe: neben das span. amigos stellt sich das ital. amici, eine Nominativ- neben eine Accusativform.

Es scheint zweckmäßig, jede Sprache für sich zu betrachten, mit der provenzalischen aber, die noch zwei Casus unterscheidet, den Anfang zu machen. Hier lautet der Nom. Sing. ans (annus), laire (latro), Plur. an, lairôs. Daß diese Nominative unmittelbar aus dem Lateinischen geflossen sind, wird niemand bestreiten: der Singular ans, laire läßt sich nur aus annus, latro, der Plural an nur aus anni erklären; lairôs könnte zwar auch vom Accus. latrones herkommen, da aber die Nominativform überhaupt einmal ausgemacht ist, so wäre es

Eigensinn, sie in diesem einzigen Falle abläugnen zu wollen. Die casus obliqui lauten: Sing. an, lairô, Plur. ans, lairôs. Die drei ersten Wörter könnten aus Ablativen oder andern Casus entstanden sein; ich halte sie indeß (mit Raynouard) für Accusative, da 1) das gleichstehende vierte Wort lairôs nebst hundert andern der dritten Declination nicht in latronibus sondern allein in latrones seinen Ursprung haben kann; 2) da bei den Neutris, worin sich Accusativ und Ablativ strenger scheiden (corpus, corpore), überall nur die erste Form als casus obliquus hervortritt wie in corps, latz, peitz, temps (corpus, latus, pectus, tempus *); 3) weil das zu n verdünnte m des Accusativs sich noch in einigen Wörtern wie mon, ton, son, ren (meum, tuum, suum, rem) erhalten hat. — Noch bleibt die Gestalt der ersten Declination zu betrachten. Aus corona coronam, coronae coronas konnte prov. corona für den Sing., corone coronas für den Plur. hervorgehen, und so ist es auch, nur daß man für corone oder eigentlich coron, da die Sprache das tonlose e gemeiniglich abstößt, coronas setzte um die zweite Declination nicht mit der ersten zu verwirren. So zeigt uns das Provenzalische in jedem Numerus mindestens der zweiten und dritten Declination eine unterscheidende Bezeichnung des Nominativs und Accusativs; wie scharf spricht diese sich noch aus im Singular mos mon (meus meum), res ren, im Plural dui dos (duo duos), welche jede andre Deutung von sich weisen! — Dieselbe Einrichtung ist auch dem Altfranzösischen eigen; mit dem fortschreitenden Verfalle der grammatischen Formen verfiel sie endlich in beiden Sprachen: der Nominativ wich dem Accusativ, an die Stelle von ans, lerre trat franz. an, larron, doch zeugen noch verschiedene Nominativformen wie chantre (cantor), coûtre (custos), peintre (pictor), queux (cocus), charles (carolus) für das ursprüngliche Dasein dieses Casus. **

Im Spanischen findet keine Unterscheidung zwischen casus

---

*) Im Französischen ist genre freilich eine Ablativform, es scheint aber kein altromanisches Wort zu sein und hat wie das span. genero etwas fremdartiges in seiner Bildung. vgl. S. 8, Anm.

**) Ziemlichen Reichthum an Nominativformen besitzt noch das

rectus und obliquus Statt: der Singular ist corona, año, ladron, der Plural coronas, años, ladrones. Die Formen des Plurals coronas, años zeugen bestimmt für den Accusativ und ladrones nicht dagegen; der Singular corona, año, ladron würde sich nach dem Buchstaben bequem aus dem Ablativ herleiten lassen, allein da keine phonetischen Gründe entgegenstehen, ist es folgerichtig, den Accusativ auch für diesen Numerus als Normalcasus aufzustellen, denn m erleidet grundsätzlich Apocope und hat, in n geschwächt, sein Andenken nur noch in quien (quem) und dem veralteten ren (rem) erhalten. Die Annahme des Ablativs würde dagegen auf große Hindernisse stoßen, denn wie wäre cuerpo, lado, pecho, tiempo u. a. ursprüngliche Neutra auch hier aus corpore, latere, pectore, tempore zu erklären? Auch an den Nominativ ist nicht zu denken, da fast überall, wo dieser Casus sich vom Accusativ schärfer trennt, die Form des letzteren sich geltend macht: señór, rey, buey, imágen und zahlreiche andre können nicht aus sénior, rex, bos, imago hervorgegangen sein. Doch fallen dem Nominativ noch manche Bildungen zu und lassen eine vormals größere Wirksamkeit desselben, vielleicht ein dem provenzalischen ähnliches Verhältnis vermuthen: man nehme Wörter der zweiten Declination wie dios, carlos, burgos (Städtename), der dritten wie cardo, sastre (sartor), vespertillo und ähnliche. Aber nur der Accusativ umfaßt das Ganze der Bildungen und löst alle Widersprüche. — Die portugiesische Sprache folgt ganz dem Grundsatze der spanischen.

Auch das Italiänische hat für jeden Numerus nur eine Form, nämlich Sing. corona, anno, ladrone, Plur. corone, anni, ladroni; welcher lateinische Casus liegt ihnen nun zu Grunde? Das Beispiel der vier westlichen Mundarten gestattet auf Nominativ oder Accusativ oder auf alle beide zu vermuthen. Der Singular verhält sich wie im Spanischen, obwohl er auch hier den Schein des Ablativs vor sich her trägt. Der Plural wählte in zwei Fällen (corone, anni) die Nominativ-

Churwälsche: ségner (senior), méglier (melior), láder (latro), pescáder (piscator), salváder (salvator) u. a.

form, da die ablativische nach abgestoßenem s corona, anno gelautet hätte und also mit dem Singular zusammengefallen wäre. Gegen den Ablativ sprechen die beim Spanischen schon erwähnten Gründe, d. h. die abweichenden Formen des Plurals, denn wie sollte sich corone, castella, ladroni aus coronis, castellis, latronibus oder in Betracht des Accents uómini aus hominibus entwickelt haben? und die ursprünglichen Neutra wie cuore (cor), corpo, lato, nome, seme, * wozu sich noch die diphthongierten fiele, miele, die nur aus fĕl, mĕl, nimmer aus felle, melle hervorgehen konnten, gesellen; eine bestimmte Accusativform ist speme von spem. Im Italiänischen muß man jedoch eine stärkere Einmischung des Nominativs zugeben; auch ruhen nicht wenige Wörter der dritten offenbar auf diesem Casus: so cardo, frate, lampa (lampas), sangue, suore (soror), tempésta, uomo (homo), vespertillo und das veraltete Adjectiv vieto (vetus). — Das Walachische stimmt ziemlich mit dem Italiänischen zusammen; unläugbare Nominativformen wie jude (judex), leu (leo), sorrë (soror) kommen auch hier vor.

Das Ergebnis dieser kurzen Prüfung ist also, daß Nominativ und Accusativ als die Normalformen des Nomens zu betrachten sind. Den übrigen obliquen Casus gegenüber lassen sich die Ansprüche des letzteren, für welche wir alle innern Gründe bei Seite setzen wollen, noch durch die Thatsache unterstützen, daß seinem Begriffe romanisch wie lateinisch das einfache Wort genügt, die andern Casus aber dort durch Hülfswörter angezeigt werden müssen. Hätte das Nomen, wie manche behaupten, sich aus dem Ablativ gestaltet, so ist schwer einzusehen, warum der Begriff des letztern nicht neben dem des Nominativs fortbesteht, warum z. B. ital. cavallo nicht bedeutet „das Pferd" und „von dem Pferd", sondern zur Bezeichnung des letzteren Verhältnisses noch die Partikel da, in andern Sprachen de zu Hülfe gerufen werden muß. Es verdient weniger

*) Wegen des scheinbaren Ablativs latte erinnere ich an den alten Nominativ lacte; genere ist wie das franz. genre zu beurtheilen; fólgore ist zugleich feminin und setzt in sofern eine Geschlechtsveränderung in fulgur (Acc. fulgurem) voraus. Dies ist dann wohl auch bei genus der Fall. Acc. *generum. vgl. sp. genero, it. genere. fr. genre (e als [illegible])

zur Bekräftigung als zur Vergleichung angeführt zu werden, daß auch in der romanischen Nachbildung deutscher Wörter schwacher Declination die Form des Accusativs gewöhnlich die Norm lieh: so in baccho, Acc. bacchun oder bacchon, daher fr. bacon; balco, it. balcone, sp. balcon; brado, it. brano, pr. bradô, altfr. braon; flado, it. fiadone, sp. flan, altfr. flaon; gundfano, it. gonfalone, pr. gonfanô, fr. gonfanon; gêre, it. gherone, sp. guiron, fr. guiron; heigiro, it. aghirone, pr. aigron, fr. héron; hreinno, sp. guarañon; chrapfo, sp. grapon, fr. crampon; mago, modenesisch magone; mezzo, fr. maçon; sporo, it. sprone, altsp. esporon, pr. esperô, fr. éperon; sturo, it. storione, sp. esturion, fr. étourgeon; waso, fr. gazon. Abweichend ist it. giardino, sp. jardin, fr. jardin nach dem Genitiv oder Dativ gartin, wenn nicht etwa, wie J. Grimm (Gramm. II. 129 Note) ahndet, ein Feminin gartina stattfand, wozu das prov. jardina oder wal. gradinë stimmen würde. Jenes on ist zu sehr Regel, um es etwa als Ableitungssuffix zu fassen. Aber auch an das Umsichgreifen der Accusativform dieser Wörter im Deutschen selbst ist hier beispielsweise zu erinnern: unser backen, balken, braten, fladen, krapfen, magen, sporn, wasen sind den romanischen Fällen ganz analog.

Bildungen auf einen der andern Casus gegründet erscheinen höchst spärlich und können kaum als vollständig declinable Nomina auftreten. Die sehr üblichen latein. Ausdrücke gens christianorum, paganorum, francorum, veranlaßten das prov. und altfr. gen crestianor (s. Rayn. Lex. rom.), gen payanor, gent francor (Bekker zu Ferabr. p. 184[b]), desgleichen forum judicum das span. fuero juzgo; nie aber würde man gen de crestianor gesagt haben. Andere Beispiele des Genitivs so wie des Dativs werden wir beim Pronomen kennen lernen. Der Ablativ hat sich im Gerundium und in verschiedenen Partikeln erhalten: it. mio scentre, pr. mieu escien, altfr. mon essien ist das lat. me sciente; sp. como etc. ist quomodo; altfr. tempre ist tempore und fast allen Mundarten diente der lat. Ablativ mente zur Zusammensetzung von Adverbien.

Was das Verhältnis der romanischen Endformen beider Normalcasus betrifft, so läßt sich der Uebergang von am in a, um

in o, em in e schon aus der gleichen Behandlung der Personalformen in der Conjugation und gewisser Partikeln anschaulich machen. Im Italiänischen z. B. verhält sich corona, anno, ladrone zu coronam, annum, latronem genau wie amava, loro, secondo, ami, dieci, sette, nove zu amabam, illorum, secundum, amem, decem, septem, novem und in den übrigen Mundarten läßt sich das Gleiche bemerken. Allein die Geschichte des lateinischen Nomens gewährt selbst schon wichtige Fingerzeige für jenen Uebergang so wie für den Wegfall des s. 1) Aeltere Dichter kannten noch den Gebrauch, s in den Endungen ŭs und ĭs vor einem folgenden Consonanten zu unterdrücken wie in laterali[s], magnu[s], was von Cicero für unsern Zweck bezeichnend subrusticum genannt wird; dieser Gebrauch kam auch in Prosa, auf Grabschriften und Münzen, vor. In manchen Wörtern wie socer, puer, vir, prosper, vultur fiel sogar die ganze Sylbe us und is weg; für famulus braucht Ennius und Lucrez famul, für debilis der erstere debil (Schneider I. 346, 357; Hartung über die Casus 110). — 2) M hatte in seiner Stellung am Ende des Wortes nach dem bestimmten Zeugnisse der Alten einen eigenthümlich dunkeln Laut und ward daher häufig besonders auf Inschriften ganz abgestoßen: Corsica, viro, urbe gelten auf den ältesten Denkmalen für Corsicam, virum, urbem (vgl. Schneider I. 301, Struve über die lat. Decl. und Conj. S. 42); Spätere haben ardente[m] lucernam, positu[m], deliciu[m], exteru[m], fatu[m], monimentu[m], auctoritate[m], extra pariete[m] (Grut. in indic. gramm.: m finale omissum). — 3) O für u in den Endungen us und um war gleichfalls ein Zug des ältern oder volksmäßigen Lateins: man liest auf Denkmälern filios, compascuos ager, magistratos, singolos, vivos, aurom, captom, aequom, divom, tuom und nach weggeworfenem Consonanten fast romanisch oino, optumo, viro, Samnio, im Ablativ spirito, uso (Schneider II. 57, Struve 42, Gruter. ind. gr. o pro u). Wie leicht aber Archaismen in den Volksmundarten fortleben, ist bekannt. Indessen muß man sich hüten, aus jenen Spuren einen zu bestimmten Schluß auf die alten römischen Volksmundarten ziehen zu wollen. Die allgemeine Abstoßung des flexivischen s kann erst

sehr spät angefangen haben, da sie auf Frankreich keine Wirkung äußerte; u behauptet sich noch immer im Walachischen, wobei freilich nicht zu übersehen ist, daß diese Mundart selbst das radicale o in u zu verwandeln pflegt. Die Unterdrückung des dunkeln m dagegen muß ein sehr alter und durchgreifender Zug gewesen sein; selbst der Dacoromane, der diesem Buchstaben geneigt ist und ihn in der Conjugation erhalten hat (laudaam, laudasem), ließ ihn im Nomen schwinden. Nach dem Untergange des abendländischen Reiches häufen sich die Belege. Cassiodorus klagt schon über die Unsicherheit der Abschreiber in der Anwendung dieses Buchstaben: librarii grammaticae artis expertes ibi maxime probantur errare: nam si m litteram inconvenienter addas aut demas, dictio tota confusa est (de div. lect. c. 12, s. Lanzi sulla ling. etr. I. 428). Inschriften und Urkunden nehmen nun immer mehr romanische Formen auf: eine Inschrift vielleicht des fünften Jahrh. hat z. B. binea für vineam (Murat. ant. II. p. 1011), in einer merkwürdigen Urkunde v. J. 564 vermuthlich aus Ravenna (Marini pap. dipl. p. 124) liest man als Accusative: una orciolo aereo, uno butte (Bütte), una cuppo (cupa), uno runcilione (ital. ronciglio), aber auch uno orcas (Krug); in einer andern v. J. 591: ρελικτο ες = relictum est (Maff. istor. dipl. p. 166); in einer v. J. 615 aus dem Lyonesischen: villam, cui nomen grande Fontana (Brequigny n. 56); in einer italischen v. J. 713: ego Fortonato (Murat. ant. I. 227); in einer andern von 715 oder 730: item porto, qui appellatur Parmisiano (das. II. 23); desgleichen v. J. 757: uno bove (Accus.), uno petio (it. pezzo), per nullo ingenio u. d. gl. (das. III. 569); v. J. 730: notario (Accus. das. III. 1005); v. J. 745: una petra ficaverunt (V. 325); in den Casseler Glossen aus dem achten Jahrh. eine Menge Beispiele dieser Art.

Die absolute aus ursprünglichem Nominativ oder Accusativ gezogene Wortform genügte in den neuen Sprachen mit der oben bemerkten Ausnahme dem Begriffe dieser beiden Casus ohne weitere Unterscheidung; die übrigen aber mußten nach abgelegter Flexion äußerlich durch Hülfswörter ausgedrückt werden, welche die Bedeutung derselben zu vertreten geeignet

waren; dieß konnte freilich, da die Casusbeziehungen zu den feinsten der Grammatik gehören, nur annäherungsweise geschehen. Eigentlich muß man sich, da ein Zustand ohne alle Casusbezeichnung nicht anzunehmen ist, die Einführung jener Hülfswörter als ein dem Untergange der Flexion vorhergehendes Ereignis denken; waren diese einmal durch den Gebrauch befestigt, so machten sie den todten Endbuchstaben bald ganz entbehrlich. Wie viel die Flexion schon in den letzten Jahrhunderten des weströmischen Reiches an ihrer Bedeutung wenigstens im Munde des Volkes eingebüßt, läßt sich aus der Sprache der Inschriften absehen: ein so verworrener Gebrauch der Casus konnte nicht bestehen ohne den Verfall des alten Declinationssystems im Gefolge zu haben. Es läßt sich dabei wahrnehmen, daß gewöhnlich schon der Nominativ und Accusativ die Stelle der übrigen Beugfälle einnahmen. Beispiele ziehe ich um der Kürze willen nur aus Gruters und Orells Sammlungen: 1) Nomin. oder Accus.: a latus, ab aedem, ab Isem, af (ab) balinearium lacum, af Capuam, agnitionem (statt - ne), cinctum (st. - o), cum quem, cum conjugem suam, cum partem, eandem (st. ead.), pietatem causa, furcepem (st. forceps), Genuenses (st. - ibus), in curiam (st. - a), jussionem (st. - ne), noctem (st. - ti), Pisas (st. - is), pro salutem, Saldas (st. - is), Vejos (st. - is), septemvirum (st. - vir), Ityreos (st. - aeorum), quem (st. cui), a census, a pontifices, in senu mare, mala (st. - i) und dgl. Die lateinische Uebersetzung des Dositheus hat: cum Diomedem, ab Achillen, in urbanam milita, in libertatem morari, in urbem Romanorum (= Romae; man sehe Böckings Ausgabe). — 2) Dativ oder Ablativ für andre Casus, seltner: ante fronte, factis (st. - i), iis (ii), in suis (- os), infumo (infimum), liberto (- i), nomine (nomen), ob meritis, ob perpetuo amore, per quo, in vinculis missus, ab ante oculis und einige mehr. Noch hütete man sich vor falschen Endungen, doch sind sie nicht unerhört: jene Sammlungen gewähren z. B. planitiam, ab aliquis (- ibus), lugubris (- ibus), dibus (diis), senati (- us), decembro (- i). — Die Präpositionen, womit man der gestörten Flexion zu Hülfe kam, waren für den Genitiv de, für den Dativ ad; beide tra=

ten als Formwörter in alle Rechte der Flexion ein, übten aber daneben noch ihre individuellen Befugnisse aus. Das Wesen des Genitivs dachte man sich also in der Beziehung von einem Gegenstande her, mochte er nun in attributivem oder in irgend einem andern Verhältnisse stehen (vinum de Francia, tabula de ligno, filius de rege, avidus de argento, recordari de illo); das Wesen des Dativs dachte man sich in der Beziehung nach einem Gegenstande hin (proficisci ad Romam, dare ad aliquem, fidelis ad amicos und dgl.). Für den Genitiv d. h. für die Beziehung „woher" war die Präposition a nicht minder geeignet, allein ihre Aehnlichkeit mit ad machte sie unbrauchbar, ihre Verrichtungen giengen auf de über, welches dadurch an räumlicher Bedeutung noch gewann; nur in Zusammensetzungen erhielt sie sich. Einige deutsche Mundarten haben denselben Weg eingeschlagen: der Niederländer braucht für jene beiden Casus gewöhnlich van und aan, der Engländer of und to, Partikeln, welche dem latein. de und ad ziemlich entsprechen; auch der Neugrieche pflegt den verlorenen Dativ durch den Accusativ mit der Präpos. εἰς = ad zu ersetzen. Eine Neigung zu dieser Art der Umschreibung scheint die römische Volkssprache schon gehabt zu haben; Inschriften wenigstens gewähren: de Municia (st. Minuciae), miles de stipendiis (st. -iorum), de natione Bessus, de plano (= compendiose), curator de sacra via (Grut. ind. gramm. v. genethlon), oppida de Samnitibus, natus de Tusdro (Orell.); hunc ad carnificem dabo, sagte schon Plautus, pauperem ad ditem dari Terenz, quod apparet ad agricolas Varro; in Urkunden späterer Zeit griff dieser Gebrauch immer weiter (Beispiele Rayn. I. 24). — Wir wenden uns nun zu den verschiedenen Arten des Nomens.

I. Substantivum.

1. Als Begleiter desselben erscheint der dem Römer noch fremde Artikel,* der mit den Casuszeichen de und ad decliniert dem

*) Bloß um das Genus anzuzeigen brauchen alte Grammatiker

Nomen voran, nur im Walachischen ihm nachgesetzt wird. Seine Herkunft von ille ist unzweifelhaft; * über sein Vorkommen seit dem sechsten Jahrh. fehlt es nicht an Beispielen (s. Rayn. I. 39. 43). Seine Einführung geschah nicht um der Unterscheidung des Casus und Numerus willen, wozu er nicht geeignet ist, da seine Flexion an demselben Gebrechen leidet, wie die der andern Nomina; sie scheint lediglich den syntactischen Grund zu haben, das Einzelne von der Gattung bestimmter zu scheiden, und ist daher auch Sprachen mit vollkommnerer Flexion eigen. In demselben Gefühle wird auch das Zahlwort unus, um ein unbestimmtes Einzelnes zu unterscheiden, als Artikel angewandt, so im Deutschen ein, im Neugriechischen ἕνας. Da der Artikel ille vom Substantiv untrennbar ist und für sich nichts sagt, so scheint es zweckmäßig, ihm auch in der Grammatik seine Stelle neben diesem einzuräumen. **

---

das Pronomen hic vor Substantiven: hic vir, haec femina, hoc animal. Man hat dies irrig mit dem Artikel veemengt.

*) Im sardischen Artikel su, fem. sa, Pl. sos, sas oder gen. comm. is läßt sich dagegen ein anderes Pronomen, ipse oder ipsus, erkennen, daher soru und insoru (ipsorum) = it loro.

**) Der Artikel ist seiner Natur nach des Vocativs nicht theilhaftig. Indessen zeigt er sich besonders beim Possessiv hier und da als Begleiter jenes Casus. Caro il mio amico! caro il mio figliuolo! sind Phrasen der heutigen ital. Schriftsprache. Gleicherweise sagten die Spanier el mio fiel vasallo! Cid 204, las mis primas! 2790, rey el mejor de toda España! 3283, la mi alma! Bc. Duel. 8; die Provenzalen lo mieus bels amicx! R. III. 23, los mieus amans! R. IV. 136; die Franzosen la moie ame! Chast. 181. Im Spanischen gesellte sich der Artikel auch außer diesem Falle zum Substantiv; in ältern Gedichten liest man dios te salve la condessa! los romeros bien vengays! Silva de rom. viej. 8, que hazeys la blanca niña? 242, tiempo es el cavallero! 248, auch fr. mons. le conte! pr. venetz manjar li pro home del mon! R. IV. 349. Im Walachischen endlich nimmt jener Casus sogar in der Regel den Artikel zu sich: man sagt fratele meu! nepotule! socrule! Solch eine Verwechslung der dritten Person mit der zweiten läßt sich nicht einmal durch die geschwächte Bedeutung von ille und sein inniges Anschließen an das Nomen erklären, bleibt aber auch auf dem ganzen romanischen Gebiete mit Ausnahme der walach.

2. Fünf Declinationen umfassen das latein. Flexionssystem des Substantivs; die drei ersten sind den neuern Sprachen, mehr oder weniger deutlich ausgedrückt, verblieben. Die vierte Declination schlug sich zu der zweiten, was im ital. Plur. frutti (fructus), mani (manus) ganz erkennbar vorliegt; die Wörter der fünften schlugen sich entweder zur ersten wie dies, sp. dia; facies, it. faccia (facias: wangun gloss. cass.), wal. fatzë; glacies, it. ghiaccia, wal. ghiatzë, zumal wenn sie im Latein. schon zwischen beiden Declinationen schwanken wie luxuries, it. lussuria, sp. luxuria; materies, it. materia, sp. madera; oder blieben ihrer Form getreu und lassen sich nun zur dritten rechnen, so fides, it. fede, sp. fe, fr. foi; series, it. serie; species, it. specie, sp. especie, fr. épice und espèce; meridies bildet sich im Ital. nach drei Declinationen: meriggia, meriggio, merigge.

Auch bei den drei fortbestehenden Declinationen kommt Uebertritt aus der einen in die andre, im Verhältnis zur richtigen Darstellung aber doch nur selten vor. Einige Beispiele. Uebertritt 1) aus der ersten in die zweite: festuca, it. festuco, pr. festug, fr. fêtu; formica, pr. formitz = formic-s, fr. fourmi; lacerta, sp. lagarto, pr. lasert, fr. lézard; medulla, sp. meollo; oliva, it. ulivo; spica, pr. espig, fr. épi; tilia, it. tiglio, wal. teiu. — 2) Aus der ersten in die dritte, selten: ala, it. ale. — 3) Aus der zweiten oder vierten in die erste: arcus, fr. arche; asparagus, wal. spargë; cadus, wal. cadë; ficus, it. fica; fructus, sp. pg. fruta; gradus, pr. graza; hamus, pr. ama; hortus, sp. huerta, pg. horta; modus, it. sp. moda, fr. mode; muscus, fr. mousse; ramus, it. sp. pr. rama, fr. rame. — 4) Aus der zweiten in die dritte: folium, wal. foiae. — 5) Aus der dritten in die erste: fustis, it. sp. fusta Schiff; hirundo, pr. ironda; laus, it. loda; pulex, sp. pulga; salix, wal. salcë; sors, it. sorta, fr. sorte; splen, wal. splenë. Man

---

Mundart etwas Abnormes. Im Gothischen war selbst die Construction des Relativs mit der zweiten Person nicht statthaft (Grimm. III. 15. Not.) und auch noch im Althochdeutschen findet man pater noster qui es in coelis mit fater unser du pist in himilum übertragen.

vergleiche lat. fulix und fulica, vomex und vomica. — 6) Aus der dritten in die zweite: caulis, it. cavolo; codex, sp. codigo; fascis, it. fascio; fur, it. furo; labor, it. lavoro; pulvis, it. polvo; stirps, it. sterpo; os, Knochen, hatte schon im Latein. die Nebenform ossum, daher it. osso, sp. hueso; desgleichen fand sich vasum neben vas, it. sp. vaso, fr. vase. — Dieser Uebertritt aus einer in die andre Declination ist Ursache vieler Heteroclita, denn nicht selten bestand die alte Declination eines Wortes neben der neuen fort: it. ala und ale, frode und froda (fraus), lode und loda, modo und moda, orecchia und orecchio (auricula), ramo und rama, uliva und ulivo, veste und vesta u. s. w.

3. Das Genus ist in so weit Gegenstand der Flexionslehre, als es zu den Declinationsformen in untrennbarer Beziehung steht. Wir finden es ziemlich getreu beobachtet, selbst seine allgemeinen von dem Begriffe ausgehenden Bestimmungen sind mit einigen Ausnahmen in Wirksamkeit geblieben. Im Einzelnen bemerke ich Folgendes: 1) Die Endung a der ersten wird nur durch ihren eben angeführten Uebergang in die zweite Declination männlich; ich bezeichne überdies die franz. Masculina aigle (aquila*), bonheur und malheur (bona, mala hora), languedoc Egn. (lingua de hoc). — 2) Endung us der zweiten und vierten. Unter den Masculinen wird autumnus im franz. automne gewöhnlich, im walach. toamnë stets weiblich gebraucht, das prov. autom war nur masc., in der neuern Mundart ist autouno fem.; demselben Geschlecht folgt fr. asperge von asparagus. Andre Beispiele oben beim Uebergange der zweiten in die erste. Fast alle Feminina aber werden männlich: acus, domus, porticus, vannus, die Namen der Edelsteine wie sapphirus, die der Bäume wie alnus, buxus, cupressus, ebenus, ebulus, ficus, fraxinus, laurus, malus, morus, pirus, platanus; daher it. ago, duomo, portico, vanni Schwingen, zaffiro, alno, busso, cipresso, ebano, ebbio, fico, frassino, alloro, melo, moro, pero, platano, und so auch in den andern

*) In der Bedeutung Feldzeichen behält aigle sein ursprüngliches Geschlecht.

Sprachen (wal. z. B. fag, mër d. i. malus, mur, për, prun, sämmtlich masculin), doch haben die Franzosen einige Feminina wie ébène, jeble (ebulus). Mehrere derselben wie cupressus, laurus, platanus, vielleicht auch acus brauchte die frühere Latinität gleichfalls als Masculina (Schneider II. 321). Manus scheint das einzige Wort, welches trotz seiner Endung weibliches Geschlecht behält, doch kommt das prov. man hin und wieder als Masculin vor: el mâs Fer. v. 1453, los mâs das. 3046, dos mâs GOcc. 199[b] (neben tua mâ), und im Walachischen gilt das männliche mën neben dem weiblichen mënë. Communia wie pharus, crystallus sind jetzt ausschließlich männlich: it. faro, cristallo etc., smaragdus aber ist im Westen feminin: sp. esmeralda, fr. émeraude; ficus (Frucht) ist im ital. fico, span. higo männlich, im prov. figa, franz. figue weiblich. — 3) Endung o. Das Masculin ordo ist im span. órden gemeinschaftlichen Geschlechts; das Feminin origo ist überall feminin, nur im span. orígen wieder gemeinschaftlich (im Portug. sind ordem und origem weiblich); unio, Zwiebel, ist im franz. oignon masculin. Margo bleibt im ital. und span. margine, márgen doppelgeschlechtig, im franz. marge und wal. margine ist es weiblich. Das Geschlecht von pipio ist im Lateinischen ungewiß, im Romanischen verschieden: it. piccione weiblich], sp. pichon, fr. pigeon männlich. — 4) Endung er, or, os, ur, us. Masculina: carcer, it. carcere masc. und fem., sp. carcel, fr. chartre fem.; passer, wal. pasëre femin.; flos ist nur im ital. fiore masc., sonst überall (sp. pr. flor, fr. fleur, wal. floare) feminin, und so zuweilen im Altitaliänischen, daher der Geschlechtsname santafiore; lepus ist männlich im franz. lièvre und wal. épure, sonst weiblich: it. lepore, sp. liebre, pg. lebre; turtur masc. (nach Servius commune), fr. tourtre fem., it. und sp. tortore, a, tortolo, a, mit Unterscheidung des natürlichen Geschlechtes. Die Masculina mit der Endung or, Gen. oris, behalten ihr Genus im Italiänischen und in den südwestlichen Sprachen, doch ist span. color commune,* port. cor (color), dor (dolor) feminin; im Nord-

*) Im Altspan. sind diese Wörter meist Communia, die neue

westen sind sie weiblich: fr. couleur, douleur, honneur, valeur, nur amour ist männlich, im prov. und altfranz. amor weiblich; auch im Walachischen kommt ihnen weibliches Geschlecht zu: sudoare (sudor), unsoare Fettigkeit (von ungere). Das Feminin arbor bleibt im pg. arvore, im span. árbol, pr. albre, fr. arbre ist es masculin, im ital. arbore doppelgeschlechtig. — 5) Endung as, es, is. Masculina: caulis, ebenso it. cavolo, fr. chou (deutsch kohl), fem. span. col, pg. couve; crinis (bei den Aeltern auch fem.), it. crine, fr. crin masc., sp. crin fem., altfr. crin, pr. crî doppelgeschlechtig; funis (bei Lucrez fem.), it. fune masc. und fem., wal. fune fem.; hostis, it. oste comm., sp. hueste, pr. altfr. ost, wal. oaste fem.; pulvis (nur bei Aeltern weiblich), sp. polvo masc., it. polvere, fr. poudre, wal. pulbere fem.; sanguis, it. sangue, fr. sang männl., sp. sangre, wal. sënge weiblich. Unter den Femininen merke man vallis, so it. valle, dagegen masc. sp. valle, fr. val. * Communia: callis, it. calle masc., sp. calle fem.; canalis, ebenso sp. canal, masc. it. canale, fr. chéneau; cinis, so it. cenere, fem. fr. cendre; finis, überall doppelgeschlechtig; retis, it. rete, sp. red, pg. rede fem., fr. rets masc.; grus (vorzugsweise fem.), it. grù, pg. grou masc., wal. grue fem.; dies, it. dì, sp. dia masc. — 6) Endung ns, rs. Masculina: dens, ebenso it. dente, sp. diente, wal. dente, fem. pr. den, fr. dent; fons, it. fonte comm., sp. fuente, pr. fon, altfr. font fem.; pons überall männl., nur sp. puente beiderlei Geschlechts, wal. punte weiblich. Feminina: frons Stirne, so it. fronte, sp. frente, wal. frunte, masc. pr. fron, fr. front, altlat. gleichfalls masculin; ars, it. arte fem., sp. arte commune, fr. art masc.; sors, it. sorte, sp. suerte fem., fr. sort masc. Communia: serpens, it. serpente, fr. serpent, wal. șerpe masc., sp. serpiente fem. — 7) Endung x. Masculina: cimex

---

Sprache hat das Geschlecht berichtigt: la dolor Bc. Mil. 126 (el dolor Cid 18), la labor das., la sudor ds. 223 (el sudor 247), la olor ds. 5 (el olor 6), la onor Bc. Duel. 71.

*) potestas durch die veränderte Bedeutung masc. im it. podestà Stadtrichter, pr. poestat R. IV. 127, letzteres auch fem. IV. 129 und öfter.

(ungewiß, ob auch fem.), it. cimice, sp. chinche fem.; grex (kaum fem.), it. gregge comm., sp. grey fem.; irpex (vielleicht auch weiblich), it. erpice masc., fr. herse fem.; pantex, wal. pëntece masc., sonst nach der 1. Decl. it. pancia, sp. pansa, fr. panse; pulex, nur im walach. purece masc., it. pulice, sp. pulga, fr. puce fem.; silex (bei Dichtern auch fem.), it. selce fem.; sorex, it. sorce, sp. sorce, wal. soarece masc., nur fem. pr. soritz, fr. souris. Feminina, zum Theil Communia: calx (selten masc.), it. calce, sp. cal, fr. chaux fem.; fornax (nur bei den Aeltern masc.), it. fornace fem., sp. fornaz masc.; larix (bei dem einzigen Vitruv masc.), it. larice, sp. larice oder alerce masc.; limax (selten masc.), sp. limaza fem., fr. limas masc.; lynx (masc. nur bei Horaz), it. lince, sp. lince, fr. lynx, wal. lingëu masc.; perdix (zuweilen masc.) bleibt weiblich in perdice, perdiz, perdris; salix fem., so wal. salce, masc. it. salice salcio, sp. sauce, fr. saule. — 8) Die Neutra bekennen sich, wie vorhin bemerkt ward, zum männlichen Geschlecht, selten zum weiblichen. Ich führe unter den letztern an: aeramen, wal. aramë (it. rame masc.); cochlearium, sp. cuchara, pg. colher, fr. cuiller; culmen, legumen, lumen, sp. cumbre, legumbre, lumbre, wal. legumë, luminë (pg. cume, legume, lume masc.); fel, mel, sp. hiel, miel, wal. feare, meare (pg. fel, mel masc.); fulgur, it. fólgore, fr. foudre comm. (wal. fulger masc.); mare, sp. mar comm., pr. mar, fr. mer, wal. mare fem. (pg. mar masc.); das spanische Feminin leche weist auf das Masculin lactem und sal, gleichfalls feminin, vielleicht auf salem (pg. leite, sal masc.)

Außer diesen und andern Neutris gibt es ihrer noch viele, welche in ihrer Pluralform (a) in die 1. Declin. übertretend zu Femininen werden; es ist eine gemeinromanische Eigenheit, die nur dem Walachischen ganz oder beinahe fremd ist. Beispiele sind: aera (für aeres im frühen Mittelalter gebraucht, Schneider II. 92), it. aria? animalia, altsp. animalia FJuzg. 106b, Rz. 63, 72, fr. aumaille Vieh; arma, it. sp. arma, fr. arme; bona, altsp. buena Gut; calceamenta, pr. caussamenta GOcc. 58, altfr. caucemente GNev. 123; cilia, sp. ceja; cornua, sp. cuerna, pr. corna; fata, altsp. fada Geschick Rz.;

ferramenta, pg. ebenso; festa, it. pr. festa, sp. fiesta, fr. fête; 415. fila, it. fila, sp. hila, fr. file Reihe; folia, it. foglia, sp. hoja, fr. fueille Blatt; fraga, sp. fraga, wal. fragë Brombeere; gaudia, it. gioja, sp. joya Edelstein, pr. joia, fr. joie; gesta, it. gesta Geschlecht, Stamm, altsp. gesta (neusp. nur Pl. gestas), pr. gesta, altfr. geste That; grana, it. sp. pr. grana, fr. graine; jumenta, sp. jumenta Eselin, pr. jumenta, fr. jumente Stute; * jurgia, pr. jurja GOcc.; labra, pr. lavra, fr. lèvre; ligna, it. legna, sp. leña, pr. lenha Brennholz; luminaria, sp. luminaria Erleuchtung; opera von opus, it. opera, sp. pr. obra, fr. oeuvre Arbeit, Werk; pecora, it. pecora Schaaf (inter pecoras Urk. v. 757, Murat. ant. III. 569), sp. desgl.; pignora, pg. pr. penhora Pfand; prata, pg. praia (sp. prado), pr. prada Wiese; praemia, altsp. premia Cid 1202, Bc. Mil. 297, Rz. 195; signa, sp. seña, pr. senha Feldzeichen; insignia, it. insegna, fr. enseigne dass.; spolia, it. spoglia, fr. dépouille (sp. despojo); sufragia, altsp. sofraja; tempora[1] Schläfe, it. tempia (wal. temple Plur.); testimonia, it. altsp. testimonia Zeuge; tormenta, sp. tormenta Folter, fr. tourmente Sturm; vela, it. sp. vela, fr. voile Segel (als Masc. Schleier); vestimenta, sp. ebenso, pr. desgl. R. II. 114, III. 260, V. 414 etc.; vota Ehebündnis, sp. boda Hochzeit. Dazu kommen noch viele Neutra von Adjectiven wie batualia, it. battaglia u. s. f.; mirabilia, it. meraviglia; nova, it. nuova, sp. nueva. Nichts lag den neuen Sprachen näher als eine solche Uebertragung in die 1. Decl. Mehrere dieser Wörter waren schon im Lateinischen pluralia tantum (arma, bona, gesta, signa, vota, batualia in bestimmten Bedeutungen) oder wurden ihrer Natur nach in diesem Numerus vorzugsweise gehört (cilia, fata, jumenta, labra, spolia, vela); andre wählte man ausdrücklich zur Bezeichnung eines Collectivbegriffes, so animalia Vieh aller Art, calceamenta ein Paar Schuhe, ligna Scheiter, vestimenta Kleidungsstücke, und diese behielten auch als Singulare aufgefaßt ihre Bedeutung gewöhnlich bei.

---

*) Wenn es nicht eine gewaltsame weibliche Ableitung vom Singular jumentum ist, wie sp. manceba von mancipium.

1 Wie man bemerkt, besonders bei Substantiven die paarweise vorkommen (cornua) labra, tempora etc). Ein merkwürdiges Vorkommniß ist in der Chanson de Roland 1721. 3939 Ne serrez ja mais entre sa brace. Li reis ad puis tierri entre sa brace

Auf die Aenderung des Genus hatte 1) vor allem die Endung Einfluß: sämmtliche Wörter auf us der 2. und 4. Declin. werden als Masculina aufgefaßt, und wo sie weiblich bleiben oder werden, müssen sie sich mit Ausnahme von manus zur ersten bekennen. Im Spanischen verräth die Endung l eine Neigung zum Feminin: col, sal, carcel, hiel, miel; auch die Endung en (lat. Acc. inem) scheint hier diese Neigung zu haben, wie in órden, orígen. — 2) Einige Uebergänge sind vielleicht durch Synesis zu erklären: arbor hatte durch Einfluß vieler wichtiger zum Masculin übergegangener Baumnamen auf us sein Geschlecht geändert und wirkte nun auf andre Namen dieser Gattung, wie larix, salix, daher denn auch neue Bildungen aus Adjectiven (it. ciriegio, faggio, quercio, fr. laurier, pommier), die mit wenigen Ausnahmen dem Geschlechte des Gattungsbegriffes folgten. — 3) Einfluß des deutschen Genus ist bei der geringen Zahl zustimmender Beispiele kaum einzuräumen. Das franz. Masculin aigle fügt sich zum goth. ara, ahd. aro; das span. und franz. Feminin mar, mer zum goth. marei; arbore, arbre zum goth. bagms, ahd. boum, doch möchte in Betreff dieses letztern die eben versuchte Deutung mehr für sich haben. Bei dem franz. Masculin art könnte man an das ältere deutsche der art denken, allein sort folgte demselben Genus. Das weiblich gebrauchte grex stimmt zwar zum goth. hairda, ist aber in jenem Geschlechte nicht ohne ein latein. Beispiel. — 4) Andre Fälle müssen auf eigenthümlicher Auffassung beruhen, die im Romanischen eben so wohl wirksam sein konnte wie im Deutschen. Ich würde hieher rechnen zuerst die gemeinromanischen Fälle: fulgur als doppelgeschlechtig (ahd. plicch. masc.), lepus als Feminin (dagegen ahd. haso masc.), ebenso pulex (auch mhd. vloch fem.); sodann fr. dent fem. (goth. tunthus, ahd. zand masc.), sp. fr. flor, fleur fem. (goth. blôma, ahd. pluomo masc., erst nhd. blume fem.), franz. front masc. (ahd. andi neutr.), sp. fuente fem. (goth. brunna, ahd. prunno masc.), fr. souris fem. (ahd. mûs desselben Geschlechts), endlich die im Französischen weiblich gewordenen Abstracta in or, Gen. ōris. — 5) Die Communia schlagen sich meist zu den Masculinen oder theilen sich der Neigung der einzelnen Sprachen

gemäß; höchst selten behalten sie ihr doppeltes Geschlecht. — 6) Es gibt mehrere Fälle, worin das von der classischen Latinität abweichende Geschlecht in dem Brauche der frühern, der in der Volkssprache vielleicht noch fortlebte, seine Erklärung findet: so bei crinis, frons, grex, pulvis u. a.

Erlaubten sich nun die romanischen Sprachen hin und wieder Abweichungen vom Genus lateinischer Wörter, so darf dieß bei unlateinischen nicht befremden: denn welches Volk wäre nicht geneigt, so lange es sich der schiefen Belehrung einseitiger Grammatiker erwehrt, sein Gefühl von dem Geschlechte eines Begriffes auf das fremde Wort überzutragen? Indessen ist die Abweichung vom deutschen Genus, worauf es hier am meisten ankommt, sehr mäßig. Die althochdeutschen Feminina mit der Endung a so wie die Masculina mit der Endung o trugen ein allzu deutliches Kennzeichen ihres Geschlechtes, als daß ohne starken Anlaß eine Verwechslung hätte geschehen können. Daher behaupteten Wörter wie alansa, ancha, bara, barta, bisa, brunja, balco, fano, hreinno und viele andre das durch die Endung befestigte Genus. Abweichungen bieten elira, sp. aliso (fr. fem. alise); helsa, altfr. heux masc. (it. elsa); heriperga, it. albergo (fr. auberge fem.); nama Beute, altfr. nam masc.; slitto, it. slitta und noch andre. Größerer Spielraum blieb eigenthümlicher Bestimmung des Geschlechts bei consonantischem Auslaute, allein wer bürgt dafür, daß in einzelnen Fällen neben der uns bekannten deutschen Form nicht noch eine andre abweichenden Geschlechtes bestand? Beispiele, Masculina: pritil, it. briglia (aber auch predello), fr. bride; gêr, it. ghiera Pfeil; hûn altn., fr. hune Mastkorb; chrepiz, fr. écrevisse; rant, pr. randa; râz (ndl. raat fem.), altfr. rée Honigkuchen; walt, altfr. la gaut SSag. 75; Feminina: mhd. habe, altn. höfn, fr. havre masc.; helza (altn. hialt neutr.), fr. heux; slâ, pr. esclau. Auch hier gehen die Neutra zu den Masculinen über, doch nicht ohne Ausnahme: lop, fr. lobe fem.; lant, it. sp. pr. landa, fr. lande; chunni, sp. alcuña; milzi, it. milza.

4. Ueber den Numerus ist nur zu bemerken, daß die latein. Substantiva, welche nur im Plural oder daneben kaum im

Singular üblich sind, im Romanischen defectiv bleiben oder sich einen neuen Singular bilden. Beispiele der ersten Art sind: aquae Gesundbrunnen, fr. les eaux; arma nur im Prov. auf den Plural beschränkt (s. Rayn. Lex. rom.); braccae, it. brache, sp. bragas, fr. brayes; cani graues Haar, sp. canas, altfr. chanes; exequiae, it. essequie, sp. exequias, fr. obsèques; fauces, it. fauci (auch foce, sp. hoz); nares, sp. ebenso; nuptiae, it. nozze, sp. nupcias, fr. noces (auch noce); sponsalia, sp. esponsales, fr. épousailles (it. sponsalio); tenebrae, it. tenebre, sp. tinieblas, fr. ténèbres; tricae, fr. tresse (altfr. trece, dessen ce noch auf cae zurückweist). — Beispiele der zweiten Art: deliciae, it. delizia, sp. delicia, fr. délice; litterae Brief, it. lettera, sp. letra (veraltet), fr. lettre; minaciae, it. minaccia, sp. amenaza, fr. ménace; pantices, it. pancia, sp. pansa, fr. panse; reliquiae, it. sp. reliquia; scalae, it. scala, sp. escala, fr. échelle. Dagegen enthalten die einzelnen Sprachen neue meist durch den Begriff gebotene oder veranlaßte pluralia tantum. Dergleichen sind: it. birilli Kegelspiel, calzoni Hosen (= brache), forbici Scheere, sarte Taue, vanni Schwungfedern, viscere Eingeweide; sp. albricias Botenlohn, entrañas Eingeweide, tenazas Zange, tixeras Scheere; fr. décombres Schutt, entrailles (= sp. entrañas), gens Leute (altfr. Sing. gent, ahd. liut), moeurs Sitten, mouchettes Lichtputze. Zum Theil haben diese u. a. Wörter auch den Singular mit abweichender Bedeutung.

1. Italiänisches Substantivum.

Die Casuspartikeln sind: Gen. di (d'), Dat. a; für den Ablativ hat man eine besondre Präposition da, zusammengezogen aus de a und von sehr altem Gebrauche: da sancta schon auf einer römischen dem 5. Jahrh. zugewiesenen Inschrift (Murat. ant. II. 1011), v. J. 700 da vos (das. V. 329), v. J. 718 terra da Cunichis (III. 565.) Auch die Churwälschen besitzen sie in der Form da oder dad.

Artikel:

Masc.	1) il	2) lo (l')	Fem. la (l')
	del	dello (dell')	della (dell')
	al	allo (all')	alla (all')
	il	lo (l')	la (l')
Pl.	i (li)	gli	le
	dei (de')	degli	delle
	ài (a')	agli	alle
	i	gli	le

dazu der s. g. Ablativ dal, dallo (dall'), dalla (dall'), Pl. dai, dagli, dalle. — Anm. 1) El für il begegnet noch in alten Handschriften, s. Ubaldini zu Barberino. — 2) Der männliche Artikel lo, früher vom allgemeinsten Gebrauche, beschränkt sich jetzt auf Wörter, die mit Vocal oder s impurum anfangen, im erstern Falle wird er apostrophiert: l'anno, lo spirito, Pl. gli anni (nicht gl'anni, wohl aber gl'innamorati), gli spiriti. — 3) La vor einem Vocal wird gleichfalls, der Plur. le aber gewöhnlich nicht apostrophiert: l'anima, le anime. — 4) Die Verbindung mit den Präpositionen con, in, per, su erzeugt folgende Verschmelzungen: col coi (co'), collo cogli, colla colle; nel (für in il) nei (ne'), nello negli, nella nelle; pel pei (pe'), pegli (kein pello, pella, pelle); sul sui (su', auch sulli), sullo sugli, sulla sulle. — Der unbestimmte Artikel ist Masc. un, di un (d'un), ad un, da un (vor s impurum uno), Fem. una.

Declination:

	I.	II.	III.
Sg.	coron-a	ann-o legn-o	cort-e
Pl.	coron-e	ann-i legn-a(i)	cort-i

Allgemeine orthographische Regel ist, daß c und g in den Endungen ca co, ga go bei folgendem e oder i in ch, gh verwandelt wird: spica spiche, lega leghe u. s. w., und das den Zischlaut anzeigende i bei diesen Consonanten vor e und i wegfällt: caccia cacce (nicht caccie), uscio usci (nicht uscii) u. dgl.

I. Declination. — Die Masculina bilden, abweichend vom Latein, den Plural in i: poeta poeti, duca (dux) duchi, poema poemi.

II. Declination. — 1) Aus dem Sing. co wird der Plural ci (nicht chi) in amico nebst inimico oder nemico, canonico, cantico, cattolico, cherico (clericus), chimico, eretico, greco, medico, porco, vico; ci und chi bestehen nebeneinander in bilíco (umbilicus), fisico, istorico, mendíco, monaco, musico, portico u. a.; chi allein in zweisylbigen wie arco, fico, fuoco, nach c oder ſs: bajocco, arbusco, und wenn c aus q oder ch entsprang wie in antico, paroco (parochus), endlich in fremden Wörtern: catafalco, fianco, risico, siniscalco und einigen andern. — 2) Aus dem Sing. go wird der Plural ghi: lago laghi, luogo luoghi, nur gi in asparago; gi und ghi gelten in den Zusammensetzungen mit fago und logo: sarcofago, astrologo und wenigen mehr. — 3) Einige Wörter auf ello bilden vor Vocalen oder s impurum den Plural egli, auch ei: capello capegli capei. — 4) Die Endung jo geht im Plural in i, die Endung io mit tonlosem i in j über: acciajo acciai, studio studj. — 5) Dio hat den Plur. dei; eine römische Inschrift setzt bereits deis für diis (Grut. in ind. gramm. e pro i); uomo (homo) hat uomini.

Die gemischte 2. Decl. mit dem Plural a begreift vorzüglich latein. Neutra, woraus sich diese Flexion genügend erklärt. Sie wird im Plural als Feminin behandelt im Widerspruch mit dem gemeinromanischen Gebrauche, den ehemaligen Neutris männliches Geschlecht beizulegen. Muthmaßlich sagte man anfangs *la* prata für illa prata: im Churwälschen hat sich diese Artikelform unter denselben Umständen erhalten, indem aus dem Sing. ilg bratsch, chiern, dett, iess, prau der Plur. la bratscha, corna, detta, ossa, prada hervorgieng; nachher entschied man sich wie bei vielen andern zur 1. Declin. (S. 19) übergetretenen Neutris für das weibliche Geschlecht ohne jedoch prata in prate zu berichtigen, weil ein passender Sing. hiezu fehlte. Wie sich dieß aber auch ereignet haben mag, so bleibt die Endung a des Plurals im Italiänischen und Churwälschen ein schätzbarer Rest der alten Neutralflexion, neben welcher übrigens auch die masculine (i prati) gilt. Die wichtigsten Wörter sind: a) aus Neutris: braccio (bracchium), calcagno (calcaneum), carro (carrum in den auct. bell. hisp.), centi-

najo das Hundert (centenarium), cervello (cerebellum), ciglio (cilium), corno, cuojo (corium), demonio (daemonium), esordio, fato, filo, foglio, fondamento, foro Oeffnung (altlat. forum für forus Fach, Zelle, Schneider II. 414; oder von forare?), gesta Thaten (ohne Sing.), ginocchio (geniculum), gomito (cubitum), grano und granello, labbro, legno, lenzuolo (linteolum), letto (lectum Pand.), melo Apfel, membro, miglio Meile (mille, millia), migliajo das Tausend (milliarium), moggio (modium Cato), momento, mulino Mühle (molinum sc. saxum), osso (ossum Pacuv, Varro), pajo Paar (par, paria), peccato, pomo, prato, sacramento, ubero, uovo (ovum), uscio (ostium), vasello (vas), vestigio, viscera (pl. num.); gebildet mit mentum: vesti-comanda-fila-piaci-sentimento. b) Aus Masculinen: anello (annellus), budello Darm (botulus), cerchio (circulus), cogno (congius), coltello, dito (digitus), fastello (v. fascis), frutto (Pl. frutta Obst), fuso, martello (martulus), meriggio (meridies), muro, pugno, riso, sacco, stajo (sextarius), tuorlo (torulus, Thl. I. 322, Note). c) Aus Femininen: orecchio (auricula), tino (tina). d) Neue zum Theil deutsche Wörter: bisogno Bedürfnis, bricciolo Bröckchen, ditello Achselhöhle, grido Ruf, guscio Hülse, quadrello Pfeil, rubbio Malter, strido Geräusch. Unter den genannten erkennen centinajo, miglio, migliajo, pajo, stajo, uovo nur die Flexion a an. — 2) Die Alten hatten überdieß einen Plural auf ora ebenfalls weiblichen Geschlechtes, den sie nur auf ago (acus), borgo (burgus, goth. baúrgs), corpo, palco, prato, ramo, tetto (tectum), tempo, desgleichen auf nome (3. Decl.) anwandten, Pl. agora, borgora u. s. f., mittellateinisch bei longobardischen Schriftstellern arcora, bandora, fundora, lacora, nemora, nervora, rivora, roncora, tectora, waldora Wälder, vgl. DC. v. arcora.

III. Declination. — 1) Die abgestumpften Wörter wie città[de], re[ge], dì, falò (statt falotto, fr. falot), virtù[de] haben kein Unterscheidungsmittel des Plurals. — 2) Die Endung i und ie ändert sich eben so wenig: crisi, tesi, specie, temperie; moglie (mulier) hat mogli. — 3) Ganz anomal ist bove oder bue (bos), Pl. buoi.

2. Spanisches Substantivum.

Casuspartikeln: Gen. de, Dat. á; jenes zu apostrophieren erlaubte sich nur die ältere Sprache.

Artikel:

Masc.	el	Fem.	la	Neutr.	lo
	del		de la		de lo
	al		á la		á lo
	el		la		lo
Pl.	los		las		
	de los		de las		
	á los		á las		
	los		las		

In gewissen Fällen vertritt der Dativ auch die Stelle des Accusativs. — Zu bemerken: 1) Der neutrale Artikel ist ein den verwandten Mundarten fehlender grammatischer Zug, indessen ist sein neutraler Character in sehr beschränktem Sinne zu nehmen. Er dient nur, die rein abstracte Bedeutung des zum Substantiv erhobenen Adjektivs zu bezeichnen und hat darum keinen Plural: lo bueno das Gute, lo grande das Große, lo mejor das Beste, lo mio das Meinige. In einer frühern Sprachperiode vertrat er, wie im Italiänischen, auch den männlichen Artikel, besonders vor Vocalen: con l'infant Alx. 158, l'arenal Rz. 160 etc. und in Verbindung mit Präpositionen (s. n. 4). — 2) Apostrophierung des weiblichen Artikels ist nicht gebräuchlich: zur Tilgung des Hiatus vertauscht man la vor a mit el: el agua, el abe, el aguila, el ala, el alba, el alma, Pl. las abes 2c., doch findet dieser ehemals sehr allgemeine selbst vor andern Vocalen (el espada, el esperanza, el hora) vorkommende Gebrauch bei weitem nicht vor allen mit a anhebenden Wörtern Statt. — 3) Die alte Sprache hat noch die dem latein. ille ganz nahe tretende Form ello, ella, z. B. ello mal FJuzg. 108[b], elos principes das. p. VI[b], elos poblos V[a], ela maldat XIII[a], ellas cosas V[b]. — 4) Verschmelzung mit Präpositionen, jetzt unerhört, war sonst gebräuchlich: man trifft enno (= en lo) pecado FJuzg. XI[a], en-

nos prelados V[a], enna cibdat Ia, conna obediencia (= con la) Bc. Sil. 119 und oft, sol escaño (= so el) Cid 2297, polla rancura (= por la) Alx. 1279 und ähnliche. — Der unbestimmte Artikel ist un, Fem. una (de un, á un u. s. w.).

Die Declination kennt im Plural kein anderes Unterscheidungszeichen als s. Tabelle:

	I.	II.	III.		
Sg.	coron-a	añ-o	cort-e	pan	jabalí
Pl.	coron-as	añ-os	cort-es	pan-es	jabalí-es

I. Declination. — Die Masculina behalten im Widerspruche mit dem ital. Verfahren ihr a auch im Plural: poeta poetas, poema poemas.

II. Declination. — Einige Wörter der 4. latein. setzen die Endung u für o: espiritu (spiritus), impetu, tribu, Pl. espiritus ꝛc. Das erste, ein Wort der Kirche, kann durch das lat. spiritus in dieser Form gehalten worden sein, die andern sind nicht altromanisch.

III. Declination. — Sie umfaßt außer der Endung e nun auch alle consonantischen Endungen, selbst wenn das Wort, wie diós (deus), mal (malum), apóstol, ursprünglich zur zweiten gehörte (die Alten sagten noch dío, Pl. díos Alx. 212, 252. u. s. w., malo, apostolo), ferner die fremden Wörter mit betontem Endvocal wie albalá Quittung, alelí Levcoie, jabalí wildes Schwein, biricú Wehrgehänge. — Wegen der Flexion ist zu merken: 1) die unbetonten Endungen es, is sind indeclinabel: Sg. und Pl. lúnes (dies lunis), hipótesis. — 2) Pié hat pies, nicht piées (altsp. piede piedes), maravedí Name einer Münze, maravedis, -dies und -dises, canapé canapes, café cafes. — 3) Das altsp. res (res mala Bc. Mill. Str. 8 u. s. w.), hatte im Accus. Sg. gewöhnlich ren. — 4) Orthographische Regel ist, daß z in ces und nach einer neuen Bestimmung x in ges übergeht: perdiz perdices, relox reloges.

3. Portugiesisches Substantivum.

Casuspartikeln: Gen. de, Dat. a. Jenes verliert

seinen Vocal nur, wenn es vor gewisse Pronomina tritt, mit welchen es alsdann zusammenschmilzt: dese für de ese.

Artikel:

Masc.	o	Fem. a
	do	da
	ao	á
	o	a
Pl.	os	as
	dos	das
	aos	ás
	os	as

Dieser Artikel scheint etwas Eigenthümliches, Unromanisches zu haben; es ist indessen nicht zu bestreiten, daß er früher dem spanischen gleich lautete, d. h. Masc. el, lo (Gen. de lo, Dat. a lo, Pl. los, de los, a los), Fem. la, und daß lo, la durch Aphärese sich in o, a verkürzte. Belege aus alten Denkmälern sind: el rei FSant. 574, noch jetzt im Gebrauche, a los alcaldes FGuard. 410, sobre lo pam FBej. 474, sobre los santos FSant. 571, sobre lha alçada FGuard. 437, sobre lhas causas das. 451, todolos 586, todalas FTorr. 626 und das noch jetzt übliche pelo für per lo (andre Beispiele Rayn. VI. 12). — 2) Statt á, ás im Dativ schrieb man früher auch aa, aas. — 3) Verschmelzungen mit Präpositionen wie im Italiänischen; mit em: no nos, na nas; mit por: pelo pela, pelos pelas; mit com: co'o, co'os. Die alte Sprache gewährt für no auch en o und selbst em o: en a vila FTorr. 637, en a sa devida FGuard. 445, em na vila FBej. 495; für pelo auch per lo: per lo anno FGrav. 389, per lo marco Eluc. II. 118, und pollo: pollo amor FGuard. 435; für co'o auch com no: com no alcayde FGrav. 379, com no escriban FGuard. 431, Fem. com na palma FMart. 584. Em no, com no stehen offenbar für em lo, com lo und können das frühere Dasein von lo weiter bestätigen. — Unbestimmter Artikel ist hum (hũ), Fem. huma (hũa), Gen. de hum, de huma (d'hum, d'huma), Dat. a hum, a huma, verbunden mit em: n'hum, n'huma.

In der Declination machen Nasallaute und Syncope einige Schwierigkeit. Die Tabelle regelmäßiger Flexion ist:

	I.	II.	III.		
Sg.	coro-a	ann-o	cort-e	mar	javalí
Pl.	coro-as	ann-os	cort-es	mar-es	javalís

I. Declination. — 1) Die Masculina verhalten sich wie im Spanischen: poeta poetas, poema poemas. — 2) Zusammengezogene wie lã (lana), rã (rana) nehmen im Plur. ein bloßes s an: lãs, rãs; doch schreibt man auch lãa lãas, rãa rãas und lans, rans.

II. Declination. — 1) Die Endung ão (alt am), sofern sie dem span. ano entspricht, bekennt sich zu dieser Declination und hat den regelrechten Plural ãos: aldeão, christão, grão, irmão, mão, villão = sp. aldeano, cristiano, grano, hermano, mano, villano, Plur. aldeãos u. s. f. — 2) Schwindet das flexivische o im Sing., so fehlt es auch im Plural, also avô für avoo (sp. abuelo v. avus), Plur. avôs für avoos.

III. Declination. — 1) Auf l auslautende Wörter elidieren diese Liquida im Plural, da sie hier zwischen zwei Vocale zu stehen kommt (Thl. I. 242), in folgender Art: al wird aes, el eis, il ís, ol oes, ul ues, z. B. official officiaes, batel bateis, buril burís, sol soes, taful tafues, ausgenommen mal males, consul consules. — 2) Die Endung ão (am) bildet den Plural auf verschiedene Weise: a) in ães (aens), wenn sie dem span. an gleichsteht, in welchem Falle sie mitunter ursprüngliche Wörter der 2. Declin. umfaßt: capellão, capitão, escrivão, gaveão, cão, pão = span. capellan, capitan, escriban, gavilan Sperber, can (canis), pan (panis), Plur. capellães u. s. w. b) in ões, wenn ão (welches die Alten alsdann auch om schrieben) dem span. on entspricht: coração, peão, ração = span. corazon, peon Fußgänger, razon. — 3) Die Endung m wandelt sich nach e, i, o, u in ns (nach a gibt sie das eben behandelte ão): homem (homo), jardim Garten, som (sonus), jejum (jejunium), Plur. homens u. s. w., doch ist auch die Schreibung homẽes, jejũus im Gebrauche. — 4) Apendix, index haben im Plur. apendices, indeces; alferes Fähndrich, ourives Goldschmied, sind indeclinabel; deos (deus) hat

deoses. Ueberall verwandelt sich, wie im Span., z im Plur. in ces: caliz calices. — 5) Wörter mit betontem Endvocal oder mit Diphthong nehmen s statt es: pé pés, javalí javalis, mú (mulus) mús, pai (pater) pais, mãi (mater) mãis, lei (lex) leis, rei (rex) reis, boi (bos) bois.

4. Provenzalisches Substantivum.

Casuspartikeln: de, a, wie im Spanischen; für a vor Vocalen manchmal az.

Der Artikel ist reich an Formen; die der reinern Sprache sind:

Masc.	lo (l', 'l)		Fem.	la (l')	il
	del (de l')			de la (de l')	del
	al (a l')			a la (a l')	al
	lo			la (l')	il
Pl.	los ('ls)	li, il		las	
	dels			de las	
	als			a las	
	los ('ls)			las	

1) Lo wird vor einem Vocal apostrophiert und nach einem Vocal fällt o ganz weg und der Plural los kürzt sich in ls: l'amics, ja l jorn, ja ls jorns; vielleicht sind dieß Spuren eines untergegangenen Artikels el und es möchte darum erlaubt sein zu schreiben ja'l jorn, ja'ls jorns.* — 2) Lo verflachte sich später in le, Plur. les, so trifft man es häufig in den Handschr. 2701, 7227 (breviari d'amor) und an andern Or-

) Raynouard stellt auf: 1) el, del, al; els, dels, als. 2) lo, de lo, a lo; los, de los; a los. Ich kenne weder el, els, noch de lo, a lo, de los, a los; in seinen Belegen ist el, els in e'l, e'ls (et ille, et illi) abzutheilen, und de tot lo mon beweist so wenig das Dasein einer Genitivform de lo wie das franz. de tout le monde den Gentiv de le; nur vor Vocalen ist de l', a l' gebräuchlich. Unrichtig ist daher die Schreibung qu'el mon, entr'els barôs für que l mon, entre ls oder nach obiger Vermuthung que'l mon, entre'ls.

* vulg. quod ín lo mundo ; ínlo ergab énlo éllo – el'; délo = del. nach dem gewöhnlichen Lautgesetz. –

ten. * Statt dels, als findet sich hin und wieder des, as. — 3) Da der Plur. los vor Wörtern ohne Flexions-s unharmonisch wäre (los barô, los amic), so ist für diese Fälle die Form li (lat. illi) bestimmt: li barô, li amic, Acc. los barôs, los amics. ** Neben li wird auch il gebraucht, aber nur vor Consonanten: ill ram, ilh crozat. *** Dieß ist die eigentliche Bestimmung der gleichbedeutenden Formen los, li, il. — 4) Der zweite weibliche Artikel il (ilh) entbehrt des Plurals; nach Vocalen steht 'l: ill cortezia, ilh filha, que'l gota, si'l belha, e'l sciensa †. Li für den Nom. il scheint fast nur der Prosa gemäß: li luna GOcc. 63[a], li estela 95[b], li tenia 216[b], li fis 255[b], li sala 274[a]. — 5) Zusammenziehungen mit Präpositionen sind él für en lo, pel für per lo, Plur. éls, pels. — Der unbestimmte Artikel ist Masc. ûs, d'un, a un, un; Fem. una, d'una, a una.

Die Declination des Substantivs scheidet, so weit wie möglich, den casus rectus von den casus obliqui, welche letztere sich in der Form des Accusativs vereinigen ††. Die einzelnen Declinationen sind:

---

*) Mundartlich lautete der männl. Artikel Nom. le, Acc. lo; Fem. Nom. li, Acc. la. So bei Raimon Feraut und im Roman Flamenca. S. Raynouards Bemerkung im letzteren.

**) mas ges *los Turc* ni li Persan V. 308 ist seltene Ausnahme.

***) Die casus obliqui de li, a li kommen, wie es scheint, nur in waldensischen Gedichten vor. S. die Beispiele bei Raynouard.

†) Der Gen. und Dat. ist in Raynouards Grammatik nicht angemerkt. Belege: del vescontessa Guir. Riquier hdschr., al cima POcc. 143.

††) Diese Bezeichnung der cas. obl. durch die Endung gestattet die dem Latein sich annähernde zierliche Auslassung der Casuspartikeln in gewissen Fällen. Man sagt ohne Bedenken per amor (de) dieu R. III. 410, l'enaps Tristan der Becher Tristans II. 314, porta'l chan (a) n'Agout bringe den Gesang der Dame Agout III. 287, (a) mon aziman m'anaras dir gehe meinem Magnet zu sagen III. 145; selbst ohne flexivische Unterscheidung: (de) mi dons sui hom meiner Herrin Diener bin ich B. v. Ventad., lo filh sancta Maria der Sohn der h. Maria III. 408 Aehnlich verhält sich das ital. la dio mercè oder grazia, worin sich aber der Genitiv durch seine Stellung als solcher kennt-

	I.	II.	III.	
Sg. Nom.	coron-a	an-s	láire	cort-z
Acc.	coron-a	an	lair-ô	cort
Pl. Nom.	coron-as	an	lair-ôs	cort-z
Acc.	coron-as	an-s	lair-ôs	cort-z

II. Declination. — Ihr Merkmal besteht in dem s des Nom. Sg. und in der Abwesenheit desselben im Nom. Pl. Dahin gehören 1) die Wörter der latein. zweiten und vierten in er und us: liures (liber), dieus, fruitz (fructus), joos, rius (rivus), serfs (servus) u. a. — 2) Die der zweiten in um und der vierten in u: aurs, cels (coelum), frês (frenum), gaugz (gaudium), corns (cornu), gels (gelu). — 3) Die Masculina und Neutra der dritten, erstere nicht ohne Ausnahme: abrils, bous (bos), mons, pans (panis), reis (rex), cors (cor), flums, lums, noms. — Die Flexion betreffend ist zu merken: 1) coms (comes) Acc. comte, Pl. comte, comtes. — 2) Die ursprünglichen Neutra in ium scheinen das Flexions-s zu vermeiden: man findet im Nomin. gewöhnlich benefici, edifizi, juizi (judicium), breviari, misteri, monasteri. — 3) Phonetische Gründe fordern zuweilen die Endung es statt eines bloßen s: so in arbr-es, articl-es, diabl-es, liur-es, pobl-es (populus), sompn-es (somnus).

III. Declination. — Merkzeichen s im Nom. Plur. Ihr verbleiben: 1) die Masculina mit beweglichem Accent, d. i. a) sämmtliche auf die latein. Endung tor gegründete Wörter, wie amaire (aus amadre; vgl. pechadre GOcc. 230), chantaire, emperaire, pechaire (peccator), trobaire, entendeire, jauzire, servire, Acc. amadór, Plur. amadórs, entendedór,s, servidór,s; so auch lectre (lector), pastre, sartre (sartor), Acc. lectór, pastór, sartór; trácher (traditor) III. 410, IV. 363, trachór III. 408, traïdór IV. 285; b) die Personennamen mit dem Accus. ô (für on), wie gui guiô, odil odilô, uc ugô, desgleichen bar barô Mann, laire (latro) lairô, vielleicht falc falcô; c) einige andre wie senher senhór (senior

---

lich machen muß; doch nahm sich die ältere Sprache etwas mehr Freiheit, s. Rayn. VI. 21.

seniorem), gewöhnlich auch neps nebót (nepos nepotem). Alle diese richten sich nach dem ersten Paradigma. — 2) Die Feminina wie artz, carns, colors, cortz, dens, flors, fons, gens, leis, mars (mare), naus (navis), nueitz (nox), pels (pellis), vertatz, vertutz, sämmtlich Accusativbildungen, wohin selbst dens, fons, gens für dents, fonts, gents gehören. Sie richten sich nach dem zweiten Paradigma; nur sor oder suer V. 207 hat beweglichen Accent: Acc. seror V. 281 (soror sororem). — Zu merken in Betreff der Flexion: 1) die Wörter mit beweglichem Accent nehmen im Nom. Sg. zuweilen nach dem Vorgange der 2. Declin. ein s an: emperaires V. 396, bars V. 358 u. dgl., besonders die nomina propria wie aimes, odils, ucs; noch gewöhnlicher werfen sie im Nom. Plur. alle Flexion weg: amador IV. 6, trobador V. 4, guerreiador V. 6, sofridor IV. 103, traidor IV. 302. — 2) Die Feminina nehmen im Nom. Sing. durchaus jenes s der zweiten, wie in artz, carns u. dgl., nie aber fehlt es ihnen in dem gleichen Casus des Plurals: las artz, las beutatz, nicht art, beutat. — 3) Res hat im Acc. ren oder rê. — 4) Maire, paire, fraire (mater, pater, frater) weichen einigermaßen ab: maire steht im Nom. Sing. ohne s, Plur. mit s, paire und fraire gewöhnlich im ersten Falle ohne s, im zweiten mit oder ohne dasselbe: lo paire (paires IV. 79, GOcc. 292[b]), li paire oder los paires; beide letztere schwanken also zwischen der 2. und 3. Declin.

Zu beiden Declinationen sind noch Indeclinabilia zu bemerken. Solche nämlich, deren Stamm oder Ableitung im Lateinischen auf s, ce oder ti ausgeht, sind des flexivischen s nicht fähig und stehen mithin ohne alle Biegung. Beispiele sind aus der zweiten und vierten lateinischen: nas (nasus), ors (ursus), ris (risus), pretz (pretium), sens (sensus), vers (versus), vis (visus), us (usus); aus der dritten die Accusativformen fais (fascem), mes (mensem), peis (piscem), raïtz (radicem), soritz (soricem), emperairitz (imperatricem). Fast nur bei Prosaikern kommen Plurale mit es vor: vers-es V. 70, faiss-es GOcc. 209[b], peiss-es das. 208[b] für vers, fais, peis. Auch bei den Neutris in us wird s als radical genommen: cors, latz, ops, peitz, tems, Acc. ebenso, nicht corp, lat, op, peit, temp.

Schon die alten provenzalischen Grammatiker kannten die von einem neuern bis zur Ermüdung commentierte Regel vom flexivischen s. Uc Faidit sagt: e non se pot conosser ni triar l'accusatius del nominatiu, si no que per so, quel nominatius singulars, quan es masculis, vol *s* en la fin e li altre cas nol volen; el nominatius plurals nol vol e tuit li autre cas volen lo en lo plural (Observ. sur la lang. prov. p. 94). In der besten Zeit wurde bereits dagegen gesündigt; Beispiele muß man in den Reimwörtern suchen, welche die Hand der Abschreiber schwerer zu entstellen vermochte als den übrigen Theil des Verses. Seit dem 14. Jahrh. fieng die Regel an zu schwinden; die heutigen Mundarten besitzen nichts mehr von dieser Zierde der Troubadourssprache. In der Mundart von Languedoc lautet jetzt der bestimmte Artikel: Masc. lou, dâu (de l'), âu, Pl. lous, das, as; Fem. la, de la, a la, Pl. las, de las, a las; der unbestimmte: un, Fem. uno. Die Wörter der ersten endigen in o: obro, peno, sienço, Pl. obros, penos, sienços. Alle richten sich in ihrer Bildung nach dem alten Accusativ, doch bleibt gewöhnlich die Nominativform der dritten aire: laire, adoubaire, alizaire. Der Plural wird durchaus mit s, nach einem Consonanten mit es bezeichnet: aussel-es, crouz-es, mes-es, pes-es, altprov. aussels, crotz, mes, pes.

5. Französisches Substantivum.

a) Altfranzösisches.

Casuspartikeln: Gen. de, Dat. a.

Der Artikel stimmt in den Hauptzügen zum provenzalischen, der Formen sind aber hier noch mehr.

Masc.	lo, le (l')	li	Fem.	la (le, l')	li
	del			de la (de l')	
	al			a la (a l')	
	lo			la (l')	
Pl.	les	li		les	li
	dels, des			dels, des	
	als, as			als, as	
	les			les	

Zu bemerken: 1) Nebenformen von lo, welches als Nomin. selten vorkommt, sind lou, lu und das plattere le, Gen. deu, du, do, Dat. o, ou, el, eu, u; im Plur. sind des, as (auch aus, es) gebräuchlicher als dels, als. * Li ist vornehmste Form für den Nom. Sing., in welchem Casus der Provenzale es nicht kannte, und für den Nom. Plur. der mit keinem flexivischen s bezeichneten Wörter: Sg. li ducs, li chevaliers; Pl. li duc, li chevalier. — 2) Für das Feminin la haben mehrere Werke eine mundartliche platte Form le; so Auc., QFAym., Parton.; in andern begegnet sie seltner, z. B. le crasse Poit. 56, le sage Bert. 96, le corone Ren. IV. 93 ꝛc. Li gilt für den Nom. Sg. wie im Provenzalischen: li histoire, li contrée, li aube, und selbst für den Nom. und Acc. Pl. (s. Raynouards Observations sur le roman de Rou, p. 45). ** — 3) Nur mit der Präposition en kommen Zusammenziehungen vor: Sg. él, Pl. éls (és). — Der unbestimmte Artikel ist: Masc. uns, d'un, a un, un (ung); Fem. une ꝛc.

Die Declination stimmt, die Abplattung gewisser Vocale abgerechnet, gleichfalls fast ganz zur provenzalischen. ***

		I.	II.	III.	
Sg.	Nom.	coron-e	an-s	lierre (s)	cort-z
	Acc.	coron-e	an	larron	cort
Pl.	Nom.	coron-es	an	larron-s	cort-z
	Acc.	coron-es	an-s	larron-s	cort-z

I. Declination. — Eine wichtige Nebenform mit dem Acc. Sg. ain, unläugbare Nachahmung des latein. am, und dem

*) Das von Raynouard aufgestellte el für lo ist, wie schon Orell behauptete, sehr zweifelhaft und vermuthlich ein Idiotismus.

**) Alterthümliche Gestalt hat der Artikel noch in einer lothringischen Mundart: Masc. lo, Fem. le, Plur. li oder lis. Oberlin sur le patois etc. p. 103.

***) Daher ist auch hier die Unterdrückung der Präpositionen de und a erlaubt: pro deo amur in den Eidformeln, a la maniere (de) le roi auf die Weise des Königs, és bras (de) m' amie in den Armen meiner Freundin, dist donc (a) son frere sagt also seinem Bruder. Ein neufranz. Ueberrest davon ist hôtel-dieu, de par le roi u. dgl. s. R. VI. 20.

Plur. ains finde ich in einigen Appellativen; diese Form begleitet ein beweglicher Accent. Nom. Sg. ante (amita), Acc. antáin Poit. 38, 43, s. Rq. (de l'antain, par m'antain); ferner Nom. nonne (nonna) Bert. 131, Acc. nonáin, Pl. nonnáins Greg. bei Rq., Bert. 188. Auch in Personennamen: berte, Acc. bertáin Bert. 2, 22; eve, Acc. eváin Bert. 100, SSag. 152, Servantois 39, Ren. I. 2, 3; pinte Name der Henne, Acc. pintáin Ren. I. 54. Verwechselungen kommen freilich auch hier vor: so steht Acc. berte Bert. 22, eve Ren. I. 4, pinte I. 54 und Nom. bertain Bert. 26.

II. Declination. — Die hieher gehörigen Wörter sind dieselben wie im Prov.; qüens (comes) lautet im Acc. conte.

III. Declination. — Sie umfaßt, wie in der Sprache der Troubadours, 1) die Masculina mit fortspringendem Accent, d. h. a) die aus ursprünglichem tor, Acc. torem, hervorgegangenen mit der Endung Nom. éres (ieres), Acc. eór, als chantéres, contéres, creéres (creator), emperéres, salvérres, Acc. chanteór, conteór u. s. w; b) die auf o, onem gegründeten Personennamen wie begues begon, bueves buevon, gui guion, hues huon, miles milon, nebst mehreren auf us gegründeten wie charles charlon (challon), * pierres (petrus) pierron, estevenes (stephanus) estevenon; dazu einige Appellativa wie ber (baro) baron, lierres (latro) larron; c) einzelne andre: sire (sires) zusammengezogen aus sendre (lat. senior), Acc. seignór (a sun seignur va, si li dit; quant li sires l'ad entendu MFr. I. 90); ** niez (nepos) Trist. v. 422, Poit. 28, Acc. nevó Trist. v. 267, neveu Poit. 67. — 2) Sämmtliche Feminina: chairs (caro), colors, cors Hof, lois (lex), mers (mare), nuiz (nox), riens (res),

*) In den Eidformeln noch Karlus Kárlo.

**) Aelteste Form ist sendra in den Eiden für sendre, wie fradra für fradre, buchstäblich entsprechend dem prov. sénher, wie feindre prov. fenher lautet. Der häufige Gebrauch dieses Wortes veranlaßte die Kürzung sire,⁺ wie prirent aus prindrent hervorgieng. Provenz. ist sire nicht; ein Troubadour scheint es gradezu als eine franz. Anrede zu bezeichnen: aug la cortesa gen, Que cridon cyre Al Frances humilmen. Vgl. Thl. I. 40. 3. 415

⁺ Wie dies glauben kann, aus sendra könne sire entstehen ist unklar; denn sein Analogon prindrent – paßt nicht, da i vor nd steht. Gewiß ist folgendes anzunehmen: Durch Ausfall des n ...
[illegible]

vertez. Ein Feminin mit wandelbarem Accent ist auch hier suer (soror) Villeh. 103, Acc. seror Bert. 33, NFCont. I. 32, Gar. 154. — In Betreff der Flexion ist noch zu merken: 1) s gilt hier auch bei dem Masculin gewöhnlich ganz gegen seine historische Bedeutung als Zeichen des Nom. Sg. und fällt im Nom. Plur. weg, so daß die hiehergehörigen Wörter der 2. Declin. zufallen würden, wenn das Fortspringen des Tones ihre Stellung in der 3. Declin. nicht sicherte; man findet also meistens Nom. Sg. chanteres, bueves, Pl. chanteor. — 2) Verwechselung zwischen Nominativ- und Accusativformen sind nicht unerhört; man trifft Acc. begues = begon Garin 211, ladre = lierre Trist. v. 3841, ber = baron Bert. 7, QFAym. v. 27, Trist. 259[a]; seignor = sire Rou v. 5834 (fu de France Huon seignur), LGuill. I. 16, FCont. II. 166 v. 11, Chast. 87, 166, sire = seignor Trist. 246[a] (por deu li sire), 300[b] (du roi Marc mon sire); nies = nevon QFAym. v. 292; suer = seror Bert. 14, Gar. 154, QFAym. v. 262.

Zu beiden letztern Declinationen ist noch anzumerken: 1) Vor flexivischem s fallen die mutae gewöhnlich aus: cox (pr. colps) Acc. cop, bries brief (breve Brief), cles clef (clavis), sers serf (servus), frans franc (francus), bors borc (ahd. burc), sans sang (sanguis), dens dent, ars art, pies pied. — 2) Auflösung von ls in us kannte die alte Sprache ohne eine Regel daraus zu machen: chevals und chevaus, Acc. cheval, cotels und coteus (cultellus), Acc. cotel. — 3) Für das s der Flexion steht oft z (besonders für prov. tz) und nach einem Vocal auch x, wie in diex oder dex (deus), lox (lupus), chevex (capillus). — 4) Indeclinabilia sind, wie im Provenzalischen, alle solche, deren Stamm oder Ableitungsform auf einen Sauselaut ausgeht, als nez (nasus), ors (ursus), prix (pretium), sens, françois, mois (mensis), soris (soricem), und ebenso die ursprünglichen Neutra in us: cors (corpus), lez (latus), oes (opus), pis (pectus), tems.

[illegible] ursprünglich ein e, welches [illegible] gleichzeitig auftretenden [illegible] sendra, sendre [illegible] um die Confusion zu halten.

b) Neufranzösisches Substantivum.

Casuspartikeln: de, à, wie im Altfranzösischen.

Aus sieur wurde si-eu-r (eu = ö) zusammengezogen, welches sich im monsieur bei Verstummung des r noch erhalten hat. Aus sir entsteht engl. sir (= söör); aus sire engl. Sire (= seir). Daneben entstand wie oben bemerkt, sen-d-r-a, sendr-e.

Der Artikel hat bedeutende Modificationen erfahren, oder eigentlich, die neue Sprache entschied sich für eine bestimmte nach ihren Lautgesetzen gemodelte Form.

Masc.	le (l')	Fem.	la (l')
	du (de l')		de la (de l')
	au (à l')		à la (à l')
	le (l')		la (l')
Pl.	les		les
	des		des
	aux		aux
	les		les

Anm. 1) Le und la gestatten Apostrophierung und in diesem Falle tritt im Gen. und Dat. Sing. des Masculins das ursprüngliche in u aufgelöste l wieder hervor: l'ami, de l'ami, à l'ami, Fem. l'amie, de l'amie, à l'amie. — 2) Zusammenziehungen des Artikels mit Präpositionen, schon in der alten Sprache von beschränkter Anwendung, sind jetzt ganz außer Gebrauch; nur der Archaismus ès für en les in den Ausdrücken bachelier ès lettres, ès sciences enthält noch eine Erinnerung daran.

In der Declination ist die formelle Unterscheidung des casus rectus von den casus obliqui erloschen und die Form der letztern ist zur herrschenden geworden. Der Singular entbehrt daher das angefügte s (mit einzelnen Ausnahmen wie fils, rets v. filius, retis) und der Plural bildet sich einfach vermittelst dieses Consonanten: statt ans an, lierre larron, empereres empereor lautet der Singular nun an, larron, empereur, der Plural ans, larrons, empereurs. Im Einzelnen ist über den Plural noch anzuführen: 1) Statt aus, eus, ous schreibt man aux, eux, oux: étau étaux, couteau couteaux, jeu jeux, chou choux; doch bleibt s bestehen in mehrern auf ou wie cou (collum), clou (clavus), fou Narr, sou Name einer Münze, trou Loch, verrou Riegel und einigen andern. Zu jener Schreibung neigte bereits die alte Sprache. — 2) In der Endung als löst sich ls in ux auf, wie schon im Altfranzösischen: animal animaux, canal canaux, cheval chevaux. Ausgenommen bal Tanz, cal (callus), pal (palus Pfahl), regal Gast-

mahl, carnaval, Plur. bals u. s. f. — 3) Die übrigen Endungen in l erleiden jene Auflösung nicht: ail, eil, il wurden durch das den Jot-Laut vertretende i davor geschützt wie in évantail Fächer, soleil Sonne, peril Gefahr, Plur. evantails, soleils, perils. Ausnahmen sind: travail Arbeit travaux, bétail Vieh bestiaux, ail (allium) aulx, oeil (oculus) yeux, ciel (coelum) cieux, aïeul Ahne aïeux; doch haben mehrere Wörter in Nebenbedeutungen regelmäßige Flexion: travail Nothstall, oeil de boeuf rundes Fenster, ciel Betthimmel, aïeul Großvater, Plur. travails, oeils, ciels, aïeuls. — 4) Die Endungen ant, ent werden im Plural sowohl ants, ents wie ans, ens geschrieben: enfants und enfans, serments und sermens; einsylbige verlieren ihr t aber nie: dents (dentes), nicht dens. Dieß ist das Einzige, was von dem Wegfall der mutae vor s übrig geblieben. — 5) Indeclinabel sind alle auf einen Sauselaut (s, x, z) ausgehenden Wörter wie fils, nez (nasus), croix (crux); so auch manche neu eingeführte latein. und einige andre: alibi, errata, in folio.

6. Walachisches Substantivum.

Im Walachischen sind die Casuspartikeln mehrfach und ihre Anwendung wird durch die Art und Weise des Satzes bedingt. Dem Begriffe des Genitivs und Dativs dienen die gemeinromanischen Präpositionen de und a: man sagt z. B. in formë de leu (leonis), amëtoriu de dreptate (amator justitiae), plën de mënie (plenus maniae), turma de oi (grex ovium); me duc a casë (me duco ad casam = domum eo), am a mënë (habeo ad manum), lauter Beispiele, worin der Gebrauch dieser beiden Partikeln ächt romanisch ist. Allein nach der Aufstellung der einheimischen Grammatiker bezeichnet, vornehmlich in Verbindung mit dem Artikel, a den Genitiv, pre den Accusativ, déla den Ablativ; der Dativ steht ohne alle Präposition. Pre ist das latein. per und dela entsprang aus de illa oder aus illac und bedeutet eine Wirkung von einem Gegenstande her. Diese Methode, wonach der Genitiv durch das gewöhnliche Dativzeichen, der Dativ durch keine Präposition,

der Accusativ umgekehrt durch eine Präposition angezeigt wird, weicht von der in den übrigen Sprachen üblichen beträchtlich ab. Wegen des Genitivs ist aber an seine wenn auch einseitige Verwandtschaft mit dem Dativ zu erinnern und was pre als Accusativzeichen betrifft, so beschränkt sich seine Anwendung eigentlich auf Personennamen: chiamë pre Petru (voca Petrum), indem es bei Sachnamen nur in zweideutigen Fällen zur Unterscheidung des Objectes vom Subjecte zu Hülfe gerufen wird: leul au invins pre urs (leo vicit ursum); im übrigen steht das Nomen in diesem Casus ohne Partikel und man sagt: fë casë de lemn (fac domum ligneam), pëmëntul aduce fructuri (terra fert fructus), leagë boul (liga bovem). Aber auch der Genitiv bedarf des Zeichens a nicht nothwendiger Weise, sondern begnügt sich gleich dem Dativ meist mit dem bloßen Artikel: lumina soarelui (lux solis), in tipul focului (in speciem ignis).

Als Artikel dient, wie überall, das latein. ille; seiner Anwendung nach aber hat er die Eigenthümlichkeit, daß er dem Nomen hinten angefügt wird, indem die Casuspartikeln dieser Wortverbindung vorangehen. Wenn also die westlichen Sprachen ille dominus, ad illum dominum sagen, so sagt der Dacoromane allein dominus ille, ad dominum illum, eine Wortstellung, die zwar der lateinischen Syntax nicht schlechter zusagt als die andre, dem gemeinromanischen Gebrauche gegenüber jedoch einen merklichen Contrast bildet und als Zeugnis für die unabhängige Entwicklung des walachischen Dialectes gelten kann. Dabei ist freilich nicht zu vergessen, daß die albanesische Sprache, deren Zusammenhang mit der walachischen nicht zu bezweifeln ist, dieselbe Einrichtung darbietet: hier ist der männliche Artikel gewöhnlich i, der weibliche a, und der letztere tritt genau wie im Dacoromanischen an die Stelle der Endung ë: mëmë Mutter, mëma die Mutter, wal. mumë muma. Auch der benachbarte Bulgare behandelt den Artikel als Suffix (crava Kuh, crávata die Kuh), so daß also drei angränzende Sprachen dasselbe Phänomen zeigen. Die Tabelle des Artikels ist nun nach dem Systeme der walachischen Grammatiker mit Berichtigung ihrer Angabe über den Accusativ die folgende:

Masc.	Nom. le (l)	Fem.	la, oa; a
	Gen. a — lui		a — lei
	Dat. lui		lei; ei, iei, ii
	Acc. le (l)		la, oa; a
	Voc. le		= Nom.
Pl.	Nom. i		le
	Gen. a — lor		a — lor
	Dat. lor		lor
	Acc. i		le
	Voc. lor		= Nom.

Hierzu kommt noch der sogenannte Ablativ gebildet durch das dem Accus. vorgesetzte dela. — Anmerkungen. 1) Masc. le und l, Plur. i, Fem. la, Plur. le stimmen ziemlich zu den italiänischen Formen, nicht so lui, lei, lor. Die, welche den Buchstaben l nicht enthalten, verloren ihn durch Aphäreſe, wie iepure aus lepure (lat. leporem) hervorgieng. — 2) Der Artikel ist tonlos und ändert nichts an dem Accente des Nomens: ſ. 415. man spricht sócrului, cáprelor. — 3) Der männliche Artikel l, vermuthlich aus il abgekürzt, wird der Endung u angefügt: domnul, Dat. domnului, Voc. domnule, und auch das abgestoßene oder stumme u tritt hier wieder lautbar hervor; die Form le fügt sich dagegen an die Endung e: përeatele (paries ille), përeatelui; der Plural i an die Endung i: domnii, përeatzii,* Dat. domnilor, përeatzilor. Im Vocativ können persönliche Wörter auch des Artikels entbehren: Petre! domne! nepote oder nepotule! — 4) Der weibliche Artikel la und oa wird an die Endung ea gehängt: vergeá (virga) vergeala oder vergeaoa, Dat. vergealei, Nom. Pl. vergelele, Dat. vergelelor. — 5) Die zweite weibliche Form ist a) für die Endung e bestimmt: carte (charta) cartea, Dat. cartei, Nom. Pl. cartzile, Dat. cartzilor; b) für die Endung ë, die alsdann ausfällt: caprë (capra) capra (capra illa), Dat. caprei, Nom. Pl. caprele, Dat. caprelor. — Der unbestimmte Artikel ist Masc. un, a unui, unui, un, dela un, Fem. una, a unei, unei, una, dela una; für una ist auch o gebräuchlich.

*) Dieses ii wird cyrillisch їи geschrieben und wie ij gesprochen.

Declinationstabelle:

	I.		II.			III.
Sg.	coron-ë	ste-a	an(-u)	camp(-u)	fir	curt-e
Pl.	coron-e	steal-e	an-i	camp-uri	fir-e	curtz-i

I. Declination. — 1) Zur Flexion ë gehören viele Wörter aus der zweiten, besonders aber aus der dritten lateinischen, wie soacrë (socrus), soarë (soror), nepoatë (neptis), nucë (nux). Hier finden aber bedeutende Ausnahmen Statt, nämlich: a) den Plural in i bilden die männlichen Wörter wie im Italiänischen, als papa papi, poetë poetzi (s. Lexic., nach Alexi hat papa Pl. pape, bașa bașe); desgleichen eine Reihe weiblicher wie fragë (fragum), fugë (fuga), furcë (furca), limbë (lingua), nucë, pungë Börse, rugë (rogatio), strungë Thürchen, selbst vacë (vacca), Pl. limbi und mit Zischlaut fugi, vaci ꝛc.; einige, wie fragë, nucë haben den regelmäßigen Plural daneben. b) Andre flectieren in ri statt i oder e: so z. B. soarë (soror) sorόri, nuorë (nurus) nurόri, earbë (herba) earburi. — 2) Die Flexionsart mit dem Sing. a, umfaßt nur Wörter mit der Ableitung ea (cyrillisch ѣ accentuiert), die ich auf ursprüngliches ella, illa zurückführe, daher das im Plural vortretende l: nuiea Reis (novella, gleichsam frisches Reis), purcea (porcella), rëndunea (it. rondinella), stea (stella), turturea (turturilla), vergea (gl. virgilla für virgula), auch curea (corrigia) u. a., Pl. nuieale u. s. f. — 3) Die Endung a kommt auch Eigennamen zu, wie dacia, italia, roma.

II. Declination. — Das Kennzeichen derselben ist u, das aber nur nach Vocalen oder nach zwei Consonanten, wenn die Aussprache es erheischt, noch fortbesteht: rëu (rivus), leu (leo), cuscru (consocer) pëstoriu (pastor), nach Consonanten übrigens wegfällt und erst vor dem antretenden Artikel wieder hörbar wird: lup lupul; an seinem frühern unbedingten Dasein ist kaum zu zweifeln. Dieselbe Bewandtnis hat es mit dem i des Plurals (cyrillisch Ӣ) hier wie bei den übrigen Declinationen, da es aber nach cyrillischer Schreibweise nicht unterdrückt wird, so scheint es rathsam, ihm sein Recht zu lassen. 1) Zu der ersten Flexionsart (u, Pl. ¦i) ist anzumerken: a) die Endung iu wan-

delt sich im Plural in i, nicht ii: ochiu (oculus) ochi, pëstoriu pëstori; b) aus c und g geht ci und gi hervor: nuc nuci, prunc prunci, fag fagi; c) l kann sich in i auflösen: cal cai = it. cavallo cavai. — 2) Zur zweiten Flexionsart (Pl. uri) bekennt sich eine große Zahl von Wörtern, meist latein. Neutra; ihr Plural nimmt weibliches Geschlecht an. Dergleichen sind: camp (campus), erém (ἔρημος), fën (foenum), frupt (fructus), fum (fumus), iad Hölle (hiatus), jug (jugum), lucru (lucrum), nod (nodus), ol (olla), pat Bett, plump, pept (pectus), rënd Reihe, rëu (rivus), somn, temp, vín (vinum), vënat (venatus), Pl. campuri rc., mit Artikel campurile. Diese Flexion erinnert an das ital. ora. — 3) Die dritte Classe, deren Plural der Bildung und dem Geschlechte nach sich zur 1. Declin. schlägt, umfaßt eine geringere Zahl von Wörtern, meist wieder latein. Neutra: blid Schüssel, Pl. blide, deaget (digitus), fir (filum), grën (granum), lemn (lignum), mër (malus) Pl. mere, os (os, ossum), piciór Fuß, semn (signum) u. a.; manche haben den regelrechten Plural daneben: so mër meri mere; cap (caput) hat capite, car (carrus) carë.

III. Declination. — Hier ist nur anzuzeigen, daß sich l im Plural in i auflösen kann: foale (follis) foii, peale (pellis) peii.

Anmerkungen zu allen drei Declinationen: 1) t schärft sich vor i in tz: poetë Pl. poetzi, carte cartzi, frate fratzi. — 2) Nicht ungewöhnlich sind Uebergänge des Tonvocals, doch sind sie, da die walachischen Grammatiken und Wörterbücher keine Rücksicht darauf nehmen, nicht bequem auszumitteln. Zum Beispiele dienen: o in oa übergehend: om (homo) oameni, popór (populus) popoare; umgekehrt oa in o: foale foii, soare sorori, floare (flos) flori. Auch das Churwälsche zeigt solche Uebergänge, wobei der Plural aber stets, wie es scheint, sich zum reinen Vocal bekennt: chiern Horn, chierp Körper, criess Schale, iess Bein, Pl. corna, corps, crossa, ossa.

II. Adjectivum.

Bei der Flexion dieser Wortart kommt dreierlei in Betracht, Genus, Declination und Comparation.

1. Genus. — Der Grundsatz der Dreigeschlechtigkeit — denn die Grammatik erlaubt sich, das negative Geschlecht als das dritte zu betrachten — muß sich beim Adjectiv, da es zum Begleiter des Substantivs bestimmt ist, in jedem einzelnen Worte bethätigen, mag es ihn nun durch die Form äußerlich zu erkennen geben oder nicht. Die lateinische Sprache besitzt Adjectiva von drei, von zwei und von gar keiner bestimmten Geschlechtsform. 1) Die dreiformigen lauten in us, a, um (bonus, bona, bonum), in er, era, erum (liber, libera, liberum), endlich nach dem höheren Sprachgebrauche in er, ris, re (acer, acris, acre). — 2) Die zweiformigen vereinigen das männliche und weibliche Geschlecht in der Endung is, für das Neutrum gilt e (brevis, breve); die mobilen Substantiva mit der Endung tor, Fem. trix, werden gleichfalls als Adjectiva gebraucht und haben zum Theil im Plural selbst neutrales Geschlecht (victores, victrices, victricia), sind aber als eigentliche Substantiva der Comparation unfähig. — 3) Die große Mehrzahl der geschlechtlosen (einformigen) geht auf s oder x aus.

In den Töchtersprachen ist mit dem neutralen Geschlechte des Substantivs auch das des Adjectivs erloschen. Nur wenn das Adjectiv die Stelle eines abstracten Substantivs versieht, wenn es ferner als Prädicat eines neutralen Pronomens oder einer ganzen Phrase dasteht, bleibt ihm auch der neutrale Character, den es im Lateinischen, Griechischen, Deutschen und andern Sprachen, welche dieses Genus kennen, besitzt. Niemand wird behaupten, daß im ital. il bello = τὸ καλὸν oder in ciò è bello, oder in Dantes a te fia bello averti fatta parte per te stesso das Adjectiv bello einen andern als neutralen oder allgemein sächlichen Begriff in sich enthalte. Allein nur im Provenzalischen und Altfranzösischen wird dieser neutrale Begriff auch äußerlich bezeichnet, der Spanier vermag ihn bloß im ersteren Falle, wenn das Adjectiv die Rolle des Substantivs

übernimmt, durch eine eigne Form des Artikels anzudeuten. Das Schicksal der adjectivischen Geschlechtsendungen ist nun im Romanischen das folgende: 1) Die Endungen us, a dauern fort, so it. buono buona, sp. bueno buena, pr. bôs bona, fr. bon bonne, wal. bun bunë. Die in er, era fallen hiermit zusammen, da man von er den Accusativ erum sich als die Grundlage der männlichen Form zu denken hat, daher richtig it. libero, nero, pigro, pulcro, sacro, tenero und die Pronomina altro, neutro, nostro u. a.; sp. negro, pulcro, sagro, tierno, otro, neutro, nuestro; pr. negre, tenre, autre, nostre; wal. negru, tiner, nostru; einzelne treten in einzelnen Sprachen zu den einformigen über: so sp. libre, pigre, pr. liure. Für die dritte Classe er, ris konnte es, da beide im Accusativ rem zusammenfallen, im Romanischen nur eine gemeinschaftliche Endung geben: it. acre, celebre, celere, campestre, palustre, pedestre, salubre, silvestre; unter diesen sind celere, palustre, silvestre nur der Dichtersprache gestattet; sp. acre, alegre (alacrem), campestre, célebre, palustre, pedestre, salubre, silvestre; fr. aigre, célèbre, salubre ꝛc. Im Streben, das Genus auf andre Art zu bezeichnen, werden jedoch mehrere dieser Classe hier und da zur ersten gezogen, wie it. acro, allegro, campestro, silvestro; sp. agrio; pr. agre, Fem. agra, alegre alegra; wal. agru agrë. Unter diesen ist gemeinromanisch acrus, eine freilich schon von Palladius gebrauchte Nebenform. — 2) Die Adjectiva in is (gen. comm.) kennen nur eine Endung, wie it. breve, dolce u. s. w. Eine große Menge derselben trat aber im Neufranzösischen zu den Adjectiven zweier Endungen über, wie doux douce (dulcis), fort forte, grand grande; das Provenzalische und die übrigen Sprachen haben nur einzelne Beispiele dieses Uebertritts.* Die Substantiva auf tor trix werden im Romanischen gleichfalls adjectivisch angewendet und sind sogar der Gradation und des Ueberganges in Adverbia durch Anfügung von mente fä-

*) Eine solche Geschlechtsunterscheidung nahm das Neugriechische mit der alten gemeinschaftlichen Endung ος vor: ἀθῶος, ἀθῶα, ἀθῶον = altgr. ἀθῶος, ἀθῶον.

hig: wenigstens sagten die Provenzalen plus chantaire ni plus mutz singender noch stummer R. V. 315, e'l pus tracher der größte Verräther III. 410, die alten Franzosen barateressement, tricheressement betrüglicher Weise.* — 3) Die Adjectiva einer Endung stellen sich im Romanischen natürlich eben so dar. Aber auch hier hat sich eine ganze Classe neufranzösischer, wie plaisant plaisante (placens), ein Feminin in e geschaffen; überdieß wird aus pauper in einigen Sprachen pauperus, was nicht einmal unrömisch ist: it. povero povera, pr. paubre paubra; ebenso ward in vetus das männliche und weibliche Geschlecht unterschieden, wie die Zusammensetzungen it. castelvetro, sp. murviedro, pg. torresvedras und das einfache altpg. vedro FGrav. 387 bezeugen.

Wie schon beim Substantiv die 1. und 2. Declination vor der 3. begünstigt ward, so ist auch die Vorliebe der neuen Sprachen für die das Genus scharf sondernde Adjectivclasse in us, a nicht zu verkennen. Sie gab daher den Typus für sämmtliche neue Bildungen, seien sie nun aus lateinischen oder deutschen Stämmen hervorgegangen. Ich beschränke mich auf Anführung italiänischer Beispiele: baldo, bianco, biondo, biotto, bravo, bujo, drudo, fello, fino, fioco, fondo, fresco, gajo, goffo, gonzo, gramo, grigio, guercio, guitto, laido, lesto, ligio, liscio, manto (fr. maint), matto, piatto, quatto, ricco, scaltro, scarso, schietto, schifo, sguancio, snello, stanco, stracco, vermiglio. Unter den Ausnahmen nenne ich folle (pr. aber fol fola) und prode. **

---

*) Wegen dieser und andrer mobilen Substantiva, welche die Sprache als Adjectiva braucht (wie span. haragan-a, haron-a) sehe man in der Wortbildung.

**) Das Wort ist gemeinromanisch und fehlt nur dem Walachen. Die Italiäner sagten sonst auch pro in beiden Geschlechtern, die alten Spanier hatten gleichfalls pro (Pl. pros Cid v. 2858) nebst der Ableitung prodero, die Provenzalen das gewöhnlich indeclinable pros, aber auch, wiewohl selten, nach der 2. Decl. pros pro R. III. 24. IV. 349, 435 (vgl. Adv. proosamen V. 82); dem prov. pros entspricht ganz das franz. preux. Damit hängt zusammen das Subst. it. pro prode, sp. pro, pg. pro prol, pr. pro, altfr. preu Vortheil. Aus wel-

2. Die Declination des Adjectivs ist im Lateinischen dem des Substantivs gleich und bietet auch im Romanischen nichts Abweichendes.

3. Eigenthümlich dem Adjectiv (so wie dem davon abgeleiteten Adverbium) ist die Fähigkeit der Comparation.* Zu diesem Zwecke hat die lateinische Sprache eigne Formen, für den Comparativ ior und für den Superlativ imus und issimus. Diese flexivische Comparation haben die Töchtersprachen dem Grundsatze nach mehr oder weniger aufgegeben und ersetzen sie meist mit dem üblichen Mittel der Umschreibung. Dieß letztere verschmähte auch der Römer nicht, aber nur wenn der Stamm des Positivs auf einen Vocal ausgieng, in welchem Falle der Comparativ mit magis, der Superlativ mit maxime ausgedrückt ward (pius, magis, maxime pius). Diese Methode nahm die romanische Sprachbildung zum Muster, aber nicht zum unbedingten. Den Comparativ auszudrücken behielt nur der Spanier, Portugiese und im äußersten Osten der Dacoromane das latein. magis bei: mas dulce, mais doce, mai dulce; die andern Völker griffen zu dem verwandten plus: it. più dolce, pr. plus dous, fr. plus doux, weshalb, ist schwer zu sagen.** Denn war ihnen magis zugleich zur Conjunction (= sed) und etwa deswegen unbrauchbar geworden, so war

---

cher Quelle floß dieß Wort? An probus oder prudens ist nicht zu denken; mir scheint die Präposition pro zu Grunde zu liegen, daher das Subst. pro in der angegebenen Bedeutung (das Für oder Vor, der Vortheil) und das gleichlautende Adj., dessen flexivisches s im Prov. zu einem Bestandtheile der Wurzel erstarrte, dem aber im Ital. das adjectivische Zeichen e mit euphonischem d angefügt ward (prode für proe).

*) Plautus bildet scherzweise aus dem Substantiv oculus den Superlativ oculissimus und das Mittelalter sagte dominissimus. Im Griechischen gibt es der Beispiele mehr. Die Italiäner haben casissimo, Hauptfall, und vielleicht ist sp. abismo, pr. altfr. abisme aus abyssimus, tiefster Abgrund, zu erklären, wiewohl diese Bildung in der mittlern Latinität nicht vorkommt. Ein gesteigertes Pronomen ist ipsissimus.

**) plus formosus bei Nemesian, Ecl. IV. 72.

dieß bei den andern Völkern nicht minder der Fall. Auch der jetzigen deutschen und englischen Sprache ist diese Art der Comparation vermittelst der Hülfswörter mehr, more nicht unbekannt; die den romanischen Sprachen näher liegende albanesische gewinnt den Comparativ gleichfalls durch die vorgesetzte Partikel me (= magis).

Wichtiger ist die Abweichung beim Superlativ. Weder maxime noch plurimum, beides allerdings unbequeme fast unbildsame Wörter, wählte man zur Umschreibung, sondern dem Comparativ ward durch vorgesetzten bestimmten Artikel die Bedeutung des Superlativs aufgedrungen. Wenn der unbestimmte Artikel sich mit dem Comparativ bequem verträgt wie in der ital. Phrase: un cavallo più bello dell' altro ein schöneres Pferd als das andre, so zerstört der bestimmte das Wesen desselben von Grund aus, indem er jede Vergleichung abschneidet und dem Comparativ den höhern Begriff des Superlativs verleiht. Questo cavallo è il più bello gestattet den Zusatz dell' altro nicht, weil der bestimmte Artikel die von dem Adjectiv ausgesprochene Eigenschaft als eine dem Substantiv ausschließlich zukommende bezeichnet. Uns würde es eben so wenig möglich sein zu sagen: dieses Pferd ist das schönere als das andre; wir würden, müßten wir den Artikel beibehalten, den Comparativ gradezu in den Superlativ verwandeln: dieses Pferd ist das schönste unter beiden. Die romanische Methode findet sich meines Wissens nur im Neugriechischen wieder, dem sie vielleicht durch das Italiänische mitgetheilt ward; die Comparation geschieht auf altgriechische Weise, doch kann der dritte Grad durch den zweiten mit vorgesetztem Artikel gegeben werden: ὁ δυνατώτερος ist gleich δυνατώτατος. Der Slave gewinnt diesen Grad zwar gleichfalls durch ein dem Comparativ beigegebenes Hülfswort, das aber mit dem Artikel nichts gemein hat.

Indessen besitzt das romanische Sprachgebiet auch Reste organischer Comparation. Ueberall, außer in der auf das Hülfswort beschränkten walachischen Mundart, dauert die bekannte stammverschiedene Steigerung von bonus, malus, magnus, parvus fort; nur sind im Nordwesten die Superlative untergegan-

gen.* Ueberdieß kannte die frühere Periode mehrerer Sprachen noch eine Reihe von Comparativformen und dem Italiäner, Spanier und Portugiesen ist noch immer die alte Superlativbildung vergönnt, wiewohl diese den Artikel verschmähenden Superlative nur noch in absoluter Bedeutung (it. bellissimo = valde bellus) gebraucht werden. Endlich haben sich noch einige Steigerungsformen erhalten, deren Positive im Lateinischen schon fehlten oder im Romanischen erloschen, wenigstens nicht volksüblich sind, so daß also die romanische Methode hier keine Anwendung fand. Dergleichen sind prior, citerior, ulterior, interior, exterior, inferior, superior, posterior; primus, ultimus, intimus, proximus, extremus, infimus, supremus summus, postremus. Wegen dieser Wörter, unter welchen die Comparative ihre vergleichende Kraft fast eingebüßt, ist auf die romanischen Lexica zu verweisen.

Das Neutrum des organischen Comparativs ward, wo es sich erhielt, entweder als ein neutrales Adjectiv behandelt wie it. il peggio das Schlimmste, ciò è meglio dieß ist besser, und kann hiermit das vorhin besprochene Dasein neutraler Ad-

---

*) Auch die Positive verschwanden meist, da die beiden andern Stufen ihrer nicht mehr bedurften; die Grammatik mußte sie durch andre ersetzen. Nur bonus blieb überall; für malus gilt fr. mauvais, für magnus, das in der ital. Form magno nur als Latinismus erscheint, in der span. maño veraltet ist, überall grandis; für parvus kommen verschiedene Stellvertreter vor, nämlich it. piccolo, sp. pequeño, pg. pequeno, pr. pauc und petit, fr. petit. Piccolo ist eigentlich eine substantivische Ableitung von picco, sp. pico (nin dar un pico Rz. 237), wal. pic Tüpfel, verwandt mit dem deutschen picken; an pauculus verbietet die unübliche Verkürzung des au in i zu denken (die ital. Nebenform picciolo scheint hiervon ganz unabhängig und von petiolus Beinchen, Knöchelchen). Pequeño ist aus demselben Stamme. Pauc erklärt sich von selbst und es ist nur die Begriffsübertragung dabei nicht zu übersehen. Petit endlich kann weder mit piccolo noch mit pauc zusammenhängen, da der Franzose die Ableitung it nicht kennt; es muß ein ganzes lateinisches Wort sein, wahrscheinlich petitum Erbetenes, Bettel, Kleinigkeit; das altital. pitetto scheint aus dem Prov. entlehnt.

jectiva weiter bekräftigen, oder es gewann die Bedeutung des Adverbiums. Dergleichen Neutra sind melius, it. meglio, pr. meilhs, fr. mieux; pejus, it. peggio, pr. peitz, fr. pis; majus, it. maggio; minus, it. meno, sp. pg. menos, pr. meinhs, fr. moins; plus, it. più, pr. plus, fr. plus. Dem Spanier fehlen die meisten, muthmaßlich weil ihm der neutrale Artikel lo, dem Masculin vorgesetzt, zur Bezeichnung des Neutrums genügte, wie in lo peor das Schlimmste. Merkwürdig ist, daß einige Neutra des Comparativs die Geltung geschlechtiger Superlative angenommen haben: so wenigstens secius sequius im ital. sezzo der letzte, anterius im wal. intëiu der erste.

1. Italiänisches Adjectivum.

Geschlechtiges: Masc. o, Fem. a: buon-o, buon-a, Pl. buon-i, buon-e. — Zu merken ist: a) die Endung co hat im Plur. chi: bianco, bianchi greco grechi (greci ist Subst.); nur abgeleitete haben ci: amico amici, cattolico cattolici (vgl. oben S. 23). b) Drei Wörter häufigen Gebrauches bello, buono und santo werfen im Singular vor consonantisch (nicht aber mit s impurum) anhebenden Masculinen alle Flexion ab, wobei bello nach einer Lautregel das letzte l, santo der Euphonie zu Gefallen sein t aufgibt: bel cavallo, buon vino, san Pietro, dagegen bello specchio, santo Stefano. Im Plural verhält sich bello wie capello (S. 23).

Geschlechtloses. Sein Kennzeichen ist e: fort-e, Pl. fort-i; auf i endet par-i (lat. par). — Man merke: grande kürzt sich im Sing. und Plur. gewöhnlich in gran: gran cavallo, gran cavalli, gran casa, gran case, nie vor s impurum oder Vocal: grande specchio, grandi anime.

Comparation: 1) durch più: Comparativ più forte, Superl. il (la) più forte. Von dem Gebrauche der Partikel magis, mai scheint sich kein Beispiel zu finden. — 2) Organische Comparation: a) in den Anomalieen

buono,	migliore,	ottimo
malo,*	peggiore,	pessimo
grande,	maggiore,	massimo
piccolo,	minore,	minimo (menomo).

Neben der lateinischen Steigerung gilt auch die romanische: più buono = migliore, il più buono = il migliore, l'ottimo. b) In den veralteten aus dem Provenzalischen entlehnten Comparativen gensore, forzore, plusori. c) In den Superlativformen issimo, errimo, deren die Adjective gemeiniglich fähig sind: bellissimo, fortissimo, piissimo, (selbst buonissimo, grandissimo), celeberrimo, miserrimo. ** Die Endung co des Positivs geht, je nachdem sich ihr Plural formt, in cissimo oder chissimo über: amicissimo, bianchissimo.

2. Spanisches Adjectivum.

Geschlechtiges. 1) Masc. o, Fem. a: buen-o, buen-a, Pl. buen-os, buen-as. — Die Wörter bueno, malo, santo, postrero d. letzte, werfen vor Masculinen den Flexionsvocal, santo überdieß noch, wie im Italiänischen, den letzten Consonanten weg: buen caballo, mal hombre, san Pedro, postrer dia; doch bleibt santo vor Domingo, Tomas, Tomé, Toribio unverkürzt. — 2) Masc. ohne Flexionszeichen, Fem. a: español, español-a, Pl. español-es, español-as. Hieher gehören Gentilia, deren Masculin den Endvocal o abgestoßen: aleman, catalan, frances, leones, andaluz u. dgl., auch Appellativa mit der Endung es wie cortes, montes und viele andre.

Geschlechtlos sind alle auf e, i und die meisten auf einen Consonanten ausgehenden Adjectiva, wie fuert-e, Pl. fuert-es, baladí leicht baladi-es, fácil fácil-es, cortes cortes-es, veloz veloc-es. Auch hier pflegt sich grande im Sing. und Plur. zu

---

*) Die Stelle dieses wenig üblichen Wortes wird durch cattivo (captivus gefangen, elend) ersetzt.

**) Bei ältern Schriftstellern selbst geminierend ottimissimo, minimissimo, sommissimo, intimissimo, d. h. in Fällen, worin die Superlativbildung minder fühlbar war. S. Fernow S. 155.

kürzen: gran caballo, gran caballos, das Substantiv müßte denn mit einem Vocal anlauten: grande amigo.

Comparation 1) durch das dem Positiv vorgesetzte mas: Compar. mas fuerte, Superl. el (la) mas fuerte. Die Alten brauchten statt mas auch plus, vgl. plus generales Alx. Str. 9, plus blanco das. 1244, Bc. Mill. 438, plus vermejo Bc. Sil. 230. — 2) Zur organischen Comparation gehören nur noch folgende Fälle: a) die Anomalieen

bueno,	mejor,	optimo
malo,	peor,	pesimo
grande,	mayor,	maximo
pequeño,	menor,	minimo.

Für den Comparativ gilt zugleich mas bueno, für den Superlativ el mejor, el mas bueno. b) Der nur noch in absolutem Sinne und nicht auf alle Adjectiva anwendbare Superlativ isimo, errimo: durisimo, piisimo, utilisimo, celeberrimo, miserrimo sehr hart, sehr fromm u. s. w. Bei seiner Formation kehrt α) der Diphthong des Stammes zu seinem Vocal zurück: bueno bonissimo, fuerte fortissimo; β) c wandelt sich vor der Flexion in qu, z in c: blanco blanquisimo, feliz felicisimo; γ) die zusammengezogene Endung ble nimmt den ausgestoßenen Vocal wieder zu sich: amable amabilisimo; δ) einige Wörter stellen selbst den syncopirten Consonanten wieder her: cruel crudelisimo, fiel fidelisimo.

Das neutrale Adjectiv hat hier so wenig wie in den andern neuromanischen Sprachen seine besondre Form, wird aber, wie vorhin schon angemerkt wurde, wenn es substantivisch steht, äußerlich durch den Artikel lo angezeigt; nur in lo menos (minus) fand es seine eigne Form und selbst in lo mas könnte mas aus majus statt aus magis entsprungen sein.

3 Portugiesisches Adjectivum.

Geschlechtiges. 1) Masc. o, Fem. a: dur-o, dur-a, Pl. dur-os, dur-as. — 2) Masc. apocopiert oder auf ão d. i. am ausgehend, Fem. a: chão (planus) Fem. chã-a, cristão cristãa, Pl. chão-s chã-as, cristão-s cristã-as; allemão allemãa

catalão catalã-a, Pl. allemã-es allemã-as, catalã-es catalã-as; bom (bonus) boa, Pl. bon-s bo-as; crú (crudus) crua, nú (nudus) nua, Pl. crú-s cru-as, nú-s nu-as; hespanhol hespanhol-a, Pl. hespanho-es hespanhol-as, francez francez-a, portuguez portuguez-a, andaluz andaluz-a; auch commum hat das Fem. commu-a. — Zu merken: a) anomal sind mao (malus) mit dem Fem. má und só (solus) mit gleichlautendem Feminin, Pl. sós; b) santo verhält sich wie im Spanischen: são Pedro, são Luiz, santo Thomas, mit apocopiertem o sant' Iago.

Geschlechtlos sind auch hier alle auf e, i und (mit Ausnahme der eben erwähnten) auf einen Consonant ausgehenden, wie fort-e, turquí himmelblau, neutral, infiel, fácil, azul, ruim schlecht, feroz, Plural wie beim Substantiv, also fort-es, turquí-s, neutra-es, infie-is, face-is, azu-is, ruins, ferozes. a) Ausgenommen ist símplez, Pl. simplez und simplices; b) grande wird vor einem Consonanten zuweilen abgekürzt: grão duque, grão parte, grão Bretanha.

Comparation 1) durch mais: forte, Comp. mais forte, Superl. o (a) mais forte. Die Alten bedienten sich auch wie die alten Spanier der Vergleichung vermittelst chus = plus, z. B. chus pequena FGrav. 375, chus pequenos 396, vgl. FGuard. 407, chus pouco Canc. ined. 48ª. — 2) Organische Comparation: a) Anomalieen:

bom,	melhor,	optimo
máo,	peor,	pessimo
grande,	maior,	maximo
pequeno,	menor,	minimo.

Daneben mais grande, mais pequeno, nicht mais bom, mais máo. b) Superlativformen issimo, errimo, wie im Spanischen; ihre Bildung hält sich auch hier möglichst nahe an die lateinische, daher cruel crudelissimo, fiel fidelissimo, frio frigidissimo, bom bonissimo, máo malissimo, nobre nobilissimo, antigo antiquissimo, amigo amicissimo; selbst facillimo und humillimo sind üblich.

4. Provenzalisches Adjectivum.

Geschlechtiges. 1) Masc. s, Fem. a: bon-s (bôs), bon-a Acc. bon (bô), bon-a, Nom. Pl. bon (bô), bon-as, Acc. bon-s (bôs), bon-as. Zu diesen gehören, was im Allgemeinen schon angeführt ward, fast alle unlateinische, als blancs, fols thöricht, gens artig, guais fröhlich, pecs albern, rics reich. Hierbei ist zu erinnern: a) Endconsonanten, welche beim Masculin nach den Grundsätzen der Lautlehre wegfallen, behaupten sich beim Feminin: man sagt also Masc. bo[n]s, fi[n]s, blon[d]s, preon[d]s, Acc. bo[n], fi[n], blon[d], preon[d], Fem. aber bona, fina, blonda, preonda. b) Das Masculin verwandelt, wiederum nach allgemeiner Regel, die Media in die Tenuis und v in u, als orps, larcs, nutz, braus, Acc. orp, larc, nut, brau, Fem. orba, larga, nuda, brava. c) Sans (sanctus) verliert vor Eigennamen auch im Nominativ sein s: san Thomas, san Miguel, d. h. man faßte beide Wörter als Composition auf. — 2) Masc. überall ohne Flexion, Fem. a in den Wörtern, welche vor der Endung us ursprünglich ein s haben (vgl. Subst. vers vom lat. vers-us): glorios, poderos, prezios, frances, cortes, divers, ars (arsus Partic.), Fem. gloriosa, poderosa, preziosa, francesa, cortesa, diversa, arsa; doch erweitert sich diese Ableitung im Plural zuweilen mit flexivischem es: ergulos-es GOcc. 73, meravilhoses Fer. v. 1111, poderosos GOcc. 278, prezioses GOcc. 216[a], diverses Ms.

Das geschlechtlose Adjectiv setzt im Nom. Sing. ein s und flectiert wie das Subst. cort-z, z. B. fort-z, Acc. fort, Nom. Pl. fort-z (im Masc. auch fort), Acc. fort-z. So gehen greus (gravis), vertz (viridis), legals, humils, nobles, plazens und von unlateinischen avols schlecht, engrés unverschämt, pros trefflich; in beiden letztern fällt s, da es nicht flexivisch ist, niemals weg. Zu merken ist: a) Mehrere schwanken mundartlich und auf französische Weise schon in die geschlechtige Classe; man begegnet den Femininen alegra R. V. 159, dolza R. III. 350, V. 46, granda IV. 161, 448, V. 149, Fer. v. 61, dolenta Flam. 11, R. III. 29, valenta III. 30, nobla (en la

nobla cort de Castela, G. Riquier) oder nobila Fer. v. 854. b) Grans behauptet seine Flexion: grans paraulas V. 94, grans gracias V. 160 (it. gran parole, gran grazie).

Die Comparation geschieht 1) durch plus: fort, plus fort, lo (la) plus fort. — 2) Organisch bleibt sie a) in den Anomalieen

bon,	mélher (Acc. melhór),	. . . .
mal,	péier (A. peiór),	pesme
gran,	máier (A. maiór),	. . . .
pauc,	ménre (A. menór),	. . . .

Die Comparative flectieren nach der dritten wie senher (dagegen Fälle wie Nom. Sg. mielhérs, piegérs Flam. 19, meillers V. 306). Die alten Superlative dieser Anomalien scheinen bis auf pesme GOcc. 214[a] verschwunden und werden nun auf gewöhnliche romanische Weise ersetzt: lo melher (auch lo plus bon, s. Lex. rom), lo peier 2c. Zu diesen überall bekannten Anomalien gesellt sich noch eine fünfte nur im Provenzalischen und Französischen einheimische:

maint,	plusor(s),	. . . .

Der Positiv ist das deutsche manch, goth. manags viel, welches die Stelle von multus einnimmt. Plusor ist eine Flexion des Neutrums plus, gleichsam plusiores, welche der Sprachsinn erzwang, weil plures kein äußeres Zeichen des Comparativs trägt; es entspricht nicht völlig dem deutschen mehrere für mehre (ahd. mêro und mêriro der größere, major), da der deutsche Fall eine Verdoppelung der Flexion, der romanische aber eine gewaltsame Anwendung derselben auf ein schon zum Adverbium erstarrtes Neutrum zeigt. Beide stimmen aber darin überein, daß sie nicht vergleichend gebraucht werden, sondern einen Pronominalbegriff (verschiedene) ausdrücken. Der Superlativ plurimus ward auch hier durch li plusor verdrängt. b) Die provenzalische Sprache besaß überdieß noch eine kleine Zahl organischer Comparative, worunter selbst einige unlateinische; ich kenne ausor (altior), forsor (fortior: si'll fort venzon li forzor, P. Vidal Ms.), largor GOcc. (largior), lon-

hor, lonjor und lonzor GOcc., R. IV. 296 (longior), nualhor schlechter Boeth. v. 210,* sordeior IV. 297 (sordidior), genser mit dem Acc. gensor artiger, lager laior GOcc. häßlicher (ahd. leit). Eine seltsame Comparativform von bel ist das Feminin belláire I. 154, Acc. belhazór I. 152, V. 402 (auch Nom. belhazors III. 209). ** c) Seltner ist der lateinische Superlativ: außer dem schon erwähnten pesme auch altisme, santisme und das seines Positivs und Comparativs beraubte prosme (proximus); in den waldensischen Gedichten benignissima R. II. 120, karissimes 121.

Für das Neutrum hat der Provenzale in dem vorhin (S. 50) angegebenen Falle seine eigne Form, welche wie im Lateinischen in der Abwesenheit des Flexions -s besteht: er sagt also lo bon das Gute (bon-um), lo belh das Schöne, lo ver das Wahre, l'avinen das Anmuthige, lo valen das Tüchtige, bel m'es es ist mir lieb, viure m'es greu leben ist mir hart. Die neutralen Comparative der vier Anomalien lauten: lo melhs, lo peitz, lo mais, lo menhs.

Wie sich das Adjectiv in der neuen Mundart verhält, läßt sich aus dem beim Substantiv gesagten leicht ermessen. Die weibliche Endung a ist nun in o übergetreten: bouen, boueno, und die geschlechtlosen Wörter bekennen sich wie im Neufranzösischen entschieden zu dieser Endung, daher douço, fidelo, tristo = fr. douce, fidèle, triste.

5. Französisches Adjectivum.

a) Altfranzösisches.

Geschlechtiges. 1) Masc. s, Fem. e: bon-s, bon-e, Acc. bon, bon-e, Nom. Pl. bon, bon-es, Acc. bon-s, bon-es. So gehen mal-s, piu-s (lat. pius), voir-s (verus), Fem. mal-e,

---

*) Pos. nualh, handgreiflich das von Gellius gebrauchte nugalis possenhaft, elend.

**) Z in belhazor setzt ein d voraus und buchstäbliche Latinisierung würde das lächerliche Wort bellador, zur Noth bellatior ergeben.

piu-e, voir-e u. ä. zum Theil jetzt erloschene. Viele Mascu-line nehmen um der Aussprache willen ein e vor die Flexion, daher sie im Acc. mit dem Feminin gleichlauten: dign(e)s, sal-vag(e)s, aigr(e)s, pauvr(e)s, propr(e)s, Acc. digne, salvage &c. Man merke: a) gutturales c tritt im Feminin, da ursprünglich a folgte, in ch über: blanc blanche, franc franche, sec seche. Long behält sein gutturales g: longue, nicht longe; b) f erweicht sich in v: nuef nueve, salf (salvus) salve, vif vive. — 2) Masc. ohne Flexions-s, Fem. e in den schon beim Provenzalischen angeführten Fällen: glorios, prezios, françois, divers, ars, Fem. gloriose u. s. f. Fres oder frais (für fresc, deutsch frisc) hat fraische.

Das geschlechtlose richtet sich in seiner Declination nach dem Substantiv cort-z, also Nom. Sg. fort-z (for-s), Acc. fort, Nom. Pl. fort-z (gewöhnlich nach der 2. Decl. fort). Dahin gehören alle mit ursprünglicher Endung is, ns als douz (dulcis), grans, gries (gravis), vertz, vils, maritals, fidels, facils, amables, frailes (fragilis), nobles, plesanz, prudens; ganz ohne Flexion steht preux (pr. pros). Das Schwanken in die 1. Classe ist in der alten Sprache noch wenig merklich: gries z. B. hat im Feminin zuweilen grieve.

Für beide Classen gelten die beim Substantiv schon gemachten Bemerkungen: 1) daß die mutae vor s auszufallen pflegen: gries, vis, pensis, frans, lons, sans, fors für griefs, vifs, pensifs, francs, longs, santz, forts; 2) daß ls in us aufgelöst werden darf: loials loiaus, mortels morteus; 3) daß z für s fast ohne Regel, x nach einen Consonanten und besonders für ls steht: loials loiax, mortels mortex, gentils gentix.

Comparation 1) regelmäßig durch plus: fortz, plus fortz, li (la) plus fortz. Aeußerst selten wird auch mais dazu verwandt, so FCont. I. 124: je ne puis mais haut crier. — 2) Die organische Comparation dauert fort a) in den Anomalieen

bon,	mieldre (Acc. meillor)	. . . . .
mal,	pire (A. pejor, piour),	pesme
grand,	maire (A. major)	. . . .
petit,	mendre (A. menor)	. . . .

Dazu noch, wie im Provenzalischen,

maint, plusor(s) [illegible].

Mieldre und mendre verdanken ihr d der zwischen l und r, n und r üblichen Einschiebung dieses Buchstabens, ähnlich das deutsche minder und das niederl. schoonder, kleinder. Maire als Nominativform ist schon ziemlich selten (Brut. p. 76.) Von minimus kömmt in der Form merme eine Spur vor (Orell, 38). b) In den Comparativen ancienor von ancien alt (tems ancianor Rou v. 13, Mar. Lays 52, li prudome ancienor FCont. I. 187), forceur (fortior), graindre (grandior) Acc. greignor, hautor (altior) Trist. v. 3002, gemvre (juvenior) Ren. IV. Acc. juvenor Chast. 163. c) In einigen Superlativen wie altisme, dozisme, grandisme, proisme, saintisme.

Das Neutrum des Adjectivs verhält sich wie im Provenzalischen. Die anomalen Comparative lauten: miels mieux, pis, moins.

b) Neufranzösisches Adjectivum.

Die geschlechtige Form hat sich mit der Zeit, besonders seit dem 15. Jahrh., auf Kosten der geschlechtlosen ungemein ausgebreitet: das unscheinbare Kennzeichen des Feminins, das stumme e, mußte dieser Neigung allen Vorschub leisten. Zu dieser Classe bekennen sich jetzt außer den richtigen Fällen die Wörter mit den Ableitungen al, el, ier, ant, ent, als final, loyal, royal, mortel, naturel, cruel, familier, singulier, plaisant, puissant, impatient, prudent und viele andre wie bref, doux, fort, grand, vert, vil; Fem. finale, loyale u. s. f.* Die Declination ist: Masc. bon, Fem. bonn-e, Pl. bon-s, bonn-es. Beim Masculin ist nur anzumerken, daß bel, nouvel, vieil (vetulus), fol thöricht, mol vor Consonanten beau, nouveau, vieux, fou, mou, im Plur. aber stets beaux, nouveaux, vieux,** foux, mous lauten; im übrigen stimmt die Plural-

*) Dazu stimmt das Churwälsche in vielen Femininen, wie mortala, tala, diligenta, fidevla (fidelis).

**) In diesem Worte ist die Flexion mit dem Stamme verwach-

bildung mit der substantivischen überein. Beim Feminin ist Folgendes zu beobachten: a) Uebertritt das c in ch wie in der alten Sprache: blanc blanche, franc franche, sec sèche, desgl. frais fraîche; der gutturale Laut des c bleibt in caduc caduque, grec grecque, public publique, turc turque, der des g in long longue. b) Crud (auch cru), nud (auch nu) syncopieren d: crue, nue; verd (viridis) verwandelt es unorganisch in t: verte. c) F erweicht sich auch hier in v: bref brève, neuf neuve, portatif portative, vif vive. d) X wird der latein. Schreibung gemäß wieder zu s, ss oder c: glorieux glorieuse, roux (russus) rousse, doux douce; auch schreibt man fausse von faux (falsus). e) Viele der auf l und n ausgehenden Adjective verdoppeln diese Buchstaben im Feminin, wiewohl der Lateiner hier meist keine Doppelconsonanz kennt, allein die neue Sprache ist der Gemination geneigt (Thl. I. 255). Sie findet Statt α) bei el, eil, ol, ul: bel belle, nouvel nouvelle, cruel cruelle, vermeil vermeille, vieil vieille, mol molle, nul nulle, auch in gentil gentille; β) bei an, ien, on: paysan paysanne, ancien ancienne, bon bonne. Auch s und t folgen diesem Beispiel, wenn das Masculin die Doppelconsonanz vereinfacht hatte: gras grasse, épais (spissus) épaisse, exprès expresse, gros grosse, net (nitidus) nette, sot sotte thöricht; dagegen ras (rasus) rase, complet complète, devot devote. f) Bénin und malin nehmen in bénigne, maligne gleichfalls ihre ursprüngliche Gestalt wieder an.

Die geschlechtlose Form unterscheidet sich von der obigen nun schlechthin durch die Endung e, welche auch dem Masculin angefügt wird, und es verbleiben ihr nur noch die Ableitungen ilis und ris, als: facile, fertile, habile, utile, aimable, faible (flebilis), noble, célèbre, champêtre; hierzu kommen noch diejenigen Fälle der 1. Classe, worin das Masculin ein orthographisches oder euphonisches e annimmt, als digne,

---

sen wie in preux; beide sollten vieu, preu lauten. Die Alten brauchten selbst das Feminin vies (une vies capelle etc. s. Orell, 34) für vielle, doch dürfte dieß das gemeinroman. vetus sein (S. 47).

lâche, large, sauvage, ivre, libre, pauvre, aigre, propre, âpre, simple, überdieß tiède (tepidus), roide (rigidus), sade (sapidus) u. a., worin die alte Sprache das Masculin noch durch s unterschieden hatte. Auch grand hat noch vor gewissen Femininen seine geschlechtlose Form (ohne e, wie bei den Alten): man sagt grand' chambre, croix, mère, peine, pitié, route, rue, salle ꝛc., worin es aber ganz unhistorisch mit dem Apostroph begleitet wird (Rayn. VI. 105). Royal hat noch in dem Ausdrucke lettres royaux für royales die alte geschlechtlose Form (das. 101).

Comparation 1) durch plus: fort, plus fort, le plus fort (la plus forte). — 2) Die organische beschränkt sich nun auf die anomalen Fälle

bon,	meilleur	. . . .
mauvais,	pire	. . . .
grand,	(majeur)	. . . .
petit,	moindre (mineur)	. . . .

Dazu

(beaucoup),	plusieurs	. . . .

Mauvais von deutschem Ursprunge (Thl. I. 309) verdrängte mal und an die Stelle von maint trat das Substantiv beaucoup ein schöner Streich oder Schnitt, ital. bel colpo. Pire und moindre sind Nominativ-, meilleur und majeur (Fem. majeure) Accusativformen; für letzteres, dessen Bedeutung sehr eingeschränkt ist, tritt gewöhnlich plus grand, für pire, moindre plus mauvais, plus petit ein. Der latein. Superlativ ist erloschen.

Neutralformen kennt man nur noch in den ursprünglichen Comparativen le mieux das Beste, le pis das Schlimmste, le moins das Geringste.

6. Walachisches Adjectivum.

Geschlechtiges: 1) Masc. u oder ohne dasselbe, Fem. ë: negr-u, bun; neagr-ë, bun-ë; Pl. negr-i, bun-i; neagr-e, bun-e. So gehen unter andern die einfachen: agru und ager

(acer), alb, amar, aspru, blënd (blandus), cald, chiar, crud, curt, des (densus), galbin, gras, gros, hëd (foedus), lat, larc, lung, mult, mut, nalt (altus), nou (novus), orb, rar, roș (russus), sënt (sanctus), simplu, sur blau, surd, tëner, ud, umëd, viu (vivus); so wie mit ursprünglich einer oder zwei Endungen hebét (hebes), lin (lenis) u. a. Dabei ist anzumerken: a) Die Tonvocale e und o pflegen im Feminin sich in den Diphthong zu erweitern: ceresc (coelestus) cereascë Pl. cereasce, negru neagrë, barbos barboasë, bios (πλούσιος) bioasë, gros groasë, nou noaë, orb oarbë, ușor leicht ușoarë. b) Die Endung eu und el geht im Feminin in ea über, als greu (gravis) grea, rëu rea, mișél (miser) mișea, und aus dieser entspringt der Plural eale: greale, reale, mișeale. c) Die weibliche Endung gë bildet den Plural gi: largë largi, lungë lungi. — 2) Masc. iu (i liegt außer der Flexion), Fem. e: veachi-u (vetulus, it. vecchio) veach-e, luci-u (lucidus) luc-e, lëudëtori-u lëudëtoar-e mit Diphthong.

Das geschlechtlose setzt im Sing. e, im Plural i: dulc-e, dulc-i. So limpede (Pl. limpezi), mare groß, moale (mollis), subtzire (subtilis), tare tapfer, verde (Pl. verzi).

Die Anfügung des Artikels verhält sich wie beim Substantiv, z. B. Masc. Sg. bunul, bunului u. s. w., Pl. bunii, bunilor; Fem. Sg. buna, bunei, Pl. bunele, bunelor.

Comparationspartkiel ist mai wie im Spanischen mas; den Superlativ auszudrücken dient aber hier nicht der Artikel, sondern das Demonstrativ cel (Dat. celui; Nom. Pl. cei, Dat. celor), Fem. cea (Dat. cei; Pl. cele, Dat. celor). Der Comparativ lautet also mai dulce, der Superlativ cel (cea) mai dulce. Lateinische Bildungen, selbst die üblichen Anomalieen, sind unbekannt.

III. Numerale.

Es ist im Lateinischen nicht in allen seinen Gattungen flexionsfähig. Die Cardinalzahlen entbehren von vier bis hundert aller Flexion, dagegen besitzen die Ordinalia, Distributiva, Multiplicativa, Proportionalia durchaus die gewöhnliche adjectivische Declination. Von den Numeraladverbien kann hier keine Rede sein.

Die romanischen Sprachen haben nicht alle ursprünglichen Gattungen des Zahlwortes erhalten, sie vermengen sie selbst unter einander; allein ihre Flexion hat wenig gelitten. Unter den Cardinalien ist, wenn man den Begriff der Flexion auch auf die Unterscheidung des Genus ausdehnt, nur unus allgemein flexibel, duo im Portugiesischen, Provenzalischen, Altfranzösischen und Walachischen, tres nur im Nordwesten, ducenti, trecenti u. s. w. ausschließlich im Südwesten, mille wenigstens im Osten; die übrigen Gattungen folgen der Declination des Adjectivs. Ich führe also nur die Cardinalien an, welche zum Theil abweichend flectieren, und nehme ambo mit auf.

1. Italiänisches Numerale.

Un(o), Fem. una; ambo mit dem alten Fem. ambe; due, tre, dugento, trecento etc. sind indeclinabel; mille hat den Plural mila: dumila, tremila.

2. Spanisches Numerale.

Un(o) una; ambos ambas; unverändert bleiben dos (altsp. Fem. duas: duas naves Alx. 425, duas virtudes FJuzg. p. II.[b] u. häufig),* tres; ebenso ciento (vor Substantiven in cien abgekürzt); das Genus unterscheiden wieder doscientos as, trescientos as u. s. w.; mil hat keine Form für den Plural, man sagt dos mil, tres mil.

*) Cid v. 255 steht dues fijas, vermuthlich nach der Mundart dieses Gedichtes für dos, also dués zu sprechen.

3. Portugiesisches Numerale.

Hum huma; ambos ambas; dous (auch dois) duas; tres ist unwandelbar; cento (abgekürzt cem), duzentos as, trezentos as u. s. f.; dagegen mil, dous mil, tres mil.

4. Provenzalisches Numerale.

Etwas mehr Beweglichkeit in den ersten Zahlen, welche auch den casus rectus von den casus obliqui scheiden: uns (ûs) una, Acc. un una; ambs (ams) ambas mit Unterscheidung des Geschlechts, nicht des Casus; dui, Acc. dos; trei, Acc. tres; cen, dos cens; mil, dos mil(s), aber auch milia oder mila: des milia lansas GOcc. 2[b], melia Fer. v. 178 u. öfter, cinq mila GOcc. 72[b].

5. Französisches Numerale.

Die alte Sprache kennt noch die prov. Einrichtung: uns une, Acc. un une; ans ambes, gewöhnlich in Verbindung mit deux (ans deus les pies Ignaur. 65, ambedeux Gar. 63); dui, Acc. deus; trei, Acc. tres; cent, deus cents; mil, deus mil oder mille. — Neufranz. un une, (ambo fehlt); deux, trois; vingt (viginti), mit Flexion quatre vingts (80); cent, deux cents; mille, deux mille unverändert.

6. Walachisches Numerale.

Un una; ëmbi ëmbe (Dat. ëmbilor, ëmbelor); doi doë;* trei; centum heißt hier sutë, Plur. doë sute, trei sute; mille ist mie, gleichfalls mit einer Pluralform begabt: doë mii, trei mii.

---

*) Das Feminin fehlt bei Alexi.

IV. Pronomen.

Es hat im Lateinischen theils seine eigenthümliche theils die gewöhnliche adjectivische Flexion. Zu der Classe mit eigenthümlicher Flexion gehören vornehmlich die persönellen ego, tu, sui, sodann ipse, hic, ille, is, iste, qui und quis, unus, alius, ullus, nullus, alter, neuter, uter, deren Declination von der des Adjectivs nur an einigen Stellen abweicht. Zur zweiten Classe rechnet man das Possessiv meus, tuus, suus, noster, vester so wie alle übrigen Wörter, die man Pronomina nennen will. In den aus dem Latein geflossenen Sprachen haben sich nicht alle Pronomina behaupten können: es fehlen z. B. unter den eben genannten hic, is, uter, meist auch ullus, andre sind gewöhnlich durch Zusammensetzung neu geschaffen worden, worüber die Wortbildung zu berichten hat. Hier sind eigentlich nur diejenigen zu betrachten, welche in ihrer Biegung etwas Besonderes zeigen, mag dieß nun ursprünglich oder später entwickelt sein; indessen scheint es zweckmäßig, die vornehmsten Pronomina, auch wenn sie ganz wie Adjectiva sich verhalten, sämmtlich anzuführen.

In der Flexion dieser Gattung des Nomens offenbaren die neuen Sprachen weit mehr Beweglichkeit, als in irgend einer andern. Hier gieng die ganze Biegung keineswegs in der Form des Accusativs unter: nicht allein behielt der Nominativ großentheils sein Recht, auch der Genitiv und Dativ ward in einigen Fällen benutzt, um eine bündigere Unterscheidung der Casus und hiermit eine größere Leichtigkeit des Ausdrucks zu gewinnen. — Ich stelle die formellen Züge des romanischen Pronomens im Allgemeinen hier zusammen.

Zuerst sind einige eigenthümliche Endsylben in Erwägung zu ziehen, an welchen mehr oder weniger Mundarten Theil nehmen. 1) Die wichtigste darunter ist ui, gewöhnlich für die casus obliqui, doch auch für den casus rectus; sie geht nur dem Südwesten ab. Die Fälle sind: a) it. lui, Fem. lei, Plur. loro; pr. lui, Fem. lei, Plur. lor; fr. lui, Plur. leur;

wal. lui, Fem. lei, Plur. lor, sämmtlich für die casus obliqui bestimmt; b) it. colui, costui, cotestui, Fem. colei, costei, cotestei, Plur. coloro, costoro, cotestoro für alle Casus; pr. celui, Plur. celor; altfr. ohne Plural; celui, cestui; wal. celui, cestui, Fem. cei, cestei, Pl. celor, cestor; c) it. pr. altfr. wal. cui, nur für die casus obliqui; d) wal. unui, Fem. unei, Pl. unor; e) it. altrui, pr. autrui, fr. autrui, nur für die casus obl. des Singulars; wal. altui, Fem. altei, Pl. altor; f) altfr. nullui, gebraucht wie autrui. Fast alle sind pronomina substantiva. Der Plural oro macht keine Schwierigkeit: loro, coloro ist illorum; costoro, cotestoro enthalten istorum in sich, unor, altor sind unorum, alterorum. Dieß würde berechtigen, den Sing. lui, costui u. s. w. gleichfalls als Genitivbildung aufzufassen. Entweder entsprang sie gradezu aus dem pronominalen Genitiv ius (illius, istius, alterius, nullius) durch Umkehrung des iu in ui oder aus der Zusammensetzung ill-hujus, ist-hujus, altr-hujus. Für die erste Deutung läßt sich keine phonetische (aus der Lautlehre geschöpfte) Regel anführen, sie muß aufgegeben werden; dem Provenzalen zumal war iu eine ganz genehme Verbindung. Um so mehr hat die zweite für sich: ill-hic, ist-hic (illic, istic) war eine von Terenz und Plautus viel gebrauchte, also wohl der Umgangssprache geläufige Zusammensetzung. Cui wäre gradezu aus cujus und das nur der ältern franz. Sprache bekannte nullui, bei dem an ein voraus gegangenes null-hujus freilich nicht zu denken ist, wäre Nachbildung der obigen. Strengere Erwägung der Form führt indessen auf den Dativ huic als Grundlage: warum sollte der Italiäner aus illhujus nach seiner Weise nicht lujo, der Provenzale nicht luis geformt haben? Die Disharmonie zwischen diesem Dativ und dem Genitiv loro kann nicht stören: man griff überall zu bequemen bildsamen Wörtern. * Die weibliche Endung ei ist auf lateinisches ae zurückzuführen, it. le-i auf ill-hae oder

---

*) illui auf einer Inschrift: ultimum illui spiritum (Murat. inscr. p. 2088, 3) also statt illius = ital. di lui.

bloß illae für illi, und das angefügte i dient die Länge zu halten wie in noi voi aus nos, vos. — 2) Endung i: a) it. egli und quegli, altsp. elli, altpg. eli, meist für den Nom. Sing.; b) it. questi, altsp. esti; c) altsp. essi; d) it. altri, altsp. otri, altpg. outri für den ganzen Sing. Auch diese sind pronomina substantiva und ich halte ihre Endung i, die nicht ohne etymologischen Grund dastehen kann, für hic, so daß egli elli eli aus illic für ill-hic, questi esti aus istic, essi und altri aus den analogen Zusammensetzungen ipsic, alterhic hervorgiengen. Die Endung i ist also theoretisch Nominativform, ui gilt für die übrigen Casus des Singulars, oro für die des Plurals, allein practisch überschreiten diese Formen ihre Gränzen, ital. colui z. B. dehnte sich auch auf den Nominativ aus, cui auf die casus obliqui des Plurals und altri auf den ganzen Singular. Eine eben so große Willkür zeigt sich in der Anwendung jener flexivischen Endungen auf die einzelnen Pronomina. Im Italiänischen haben lui, colui, costui die weibliche Form ei neben sich, für beide gilt der Plural oro, cui und altrui aber haben weder chei, altrei noch coro, altroro. Principien müssen freilich auch in der Sprachentwicklung zu erkennen sein, Einklang des grammatischen Baues vermissen wir ungern und wo er fehlt, suchen wir die Ursache. Allein durch wie vielfache Umstände kann jene Gleichförmigkeit Störung erleiden! Altrui z. B. brauchte nur einen allgemein persönlichen Begriff anzunehmen, wie das deutsche „jemand anders," um zur Unterscheidung des Geschlechts und der Zahl nicht mehr geeignet zu sein, und vielleicht hatte cui ursprünglich einen ähnlichen Begriff (wessen) und konnte, als man diesen erweiterte, seine feste Gestalt nicht mehr ändern, so daß seine schlechthin singulare Form auch die Bestimmung des Plurals erfüllen mußte. — 3) Endung ien im Spanischen, em im Portugiesischen, die dem Worte gleichfalls einen persönlichen Begriff mittheilt. Die Fälle sind: a) sp. quien, pg. quem wer; b) sp. alguien, pg. alguem jemand; c) pg. ninguem niemand. Offenbar weisen diese Pronomina formell auf die latein. Accusative quem, aliquem, ne-quem und allmählich verdrängten sie den von der alten Sprache noch gehegten Nomina-

tiv qui (lat. quis), ja das erste nahm zugleich den Begriff des Plurals, im span. quien-es sogar dessen Form an.

Wir betrachten nun die Schicksale der wichtigsten Pronomina auf romanischem Gebiete.

1. Personale. — Die Nominative ego, tu, nos, vos sind allen sechs Sprachen gemein; die Genitive mei, tui, sui, nostri, vestri haben sich nur im Dacoromanischen (meu, tëu, sëu, nostru, vostru) behaupten können. Die Zusammenfügung mecum, tecum, secum, nobiscum, vobiscum hat im Italiänischen, Spanischen und Portugiesischen Eingang gefunden; die übrigen Sprachen haben sie, so weit ihre Denkmäler hinaufreichen, nicht anerkannt.

Da dem Pronomen der dritten Person sui der Nominativ abgeht, so konnte es nur von eingeschränktem Gebrauche sein; die neuen Sprachen aber, welche diesen Casus als Begleiter des Verbums nicht entrathen konnten, setzten den Anzeiger des entfernten Subjects, das Geschlecht unterscheidende ille, in die Rechte des Pronomens dritter Person ein und bedienten sich des geschlechtlosen se fast nur in reflexivem Sinne; lateinischer wäre für die casus obliqui statt ille das verwandte is gewesen, ein Wörtchen, das aber wegen seiner geringen Körperlichkeit zugleich mit hic ganz aufgegeben werden mußte. Von ille nun, welches, wie wir sahen, sich gerne mit hic verband, wird in den meisten Sprachen der casus rectus und die casus obliqui durch die Form geschieden, indem man für die letzteren sowohl Accusativ-, wie Genitiv- und Dativformen verwandte; so it. egli lui, eglino loro, Fem. ella lei, elleno loro.

Hier ist sogleich eines der Grundsprache unbekannten grammatischen Phänomens, der Doppelformigkeit des Dativs und Accusativs, zu erwähnen. Für diese Casus ist nämlich außer der Hauptform noch eine zweite meist abgekürzte bestimmt; sie vertritt stets ein nicht mit dem Nachdruck bezeichnetes Object, ist daher tonlos und schmiegt sich leicht als Suffix an das Verbum. Der Genitiv entbehrt einer solchen Form; nur als Neutrum der dritten Person wird von einigen Sprachen das Adverbium inde angewandt. Welche syntactische Vortheile diese neue Einrichtung gewährt, darf hier nicht ausgeführt

werden. Man kann diese Wörtchen, welche stets im Gefolge des Verbums erscheinen und ohne dieses kein Dasein haben, conjunctive oder enclitische Personalpronomina nennen im Gegensatze zu den absoluten, selbstständigen. Ihre Entstehung betreffend, so sind sie keineswegs Abkürzungen der romanischen absoluten Formen, sie flossen vielmehr sichtbar aus ursprünglichen Genitiven, Dativen und Accusativen und tragen somit die Kennzeichen hohen Alters an sich; man zog sie selbst aus der Reihe der Adverbien. Die Dative des Sing. mihi, tibi, sibi scheinen sich noch im ital. und wal. mi, ti, si abzuspiegeln (mi für mihi sagten schon die Römer), während i sich in andern Mundarten schon zu e verdunkelte; die Dative des Plurals nobis, vobis aber lassen sich nicht mehr erkennen. Deutlicher sind die von ille entnommenen gezeichnet. Der Dativ illi gab it. gli oder li, pr. altfr. li, wal. i, das Femin. illae (für illi) it. sp. pg. le; der Accus. illum it. sp. altpg. pr. altfr. lo, wal. lu, das Femin. illam gab allgemein la, nur wal. o; der Dat. Plur. illis ist unverkennbar im altsp. und altpg. lis und im wal. li enthalten, der Accus. illos illas im sp. altpg. pr. los las und im fr. les. Nirgends kam es indeß bis zur durchgreifenden buchstäblichen Scheidung der conjunctiven und absoluten Formen, nicht selten gilt dasselbe Wort für beide Beziehungen. Bekanntlich ist diese Einrichtung auch andern Sprachen eigen. Der Grieche besaß sie nur im Sing. der 1. Person (ἐμοῦ und μου ꝛc.). Im Slavischen hat sie weitern Umfang: der Serbe z. B. kennt sie im Genitiv, Dativ und Accusativ Singularis und zum Theil auch Pluralis aller drei Personen (Gen. Acc. mène und mè, Dat. mèni und mi u. s. w.). Im Albanesischen kommt sie denselben Casus zu (Gen. Dat. Acc. mua, daneben me). Der deutschen Schriftsprache geht sie ab, Volksmundarten kennen sie (gib mir und gib mer, gibs ihnen und gibs en).

2. Possessivum. — Meus, tuus, suus, noster, vester behalten unter gewissen Modificationen ihre adjectivische Flexionsart, spalten sich aber hie und da in mehrere, eine ursprüngliche und eine abgekürzte Form. Für vester wird allgemein voster gewählt. Suus als Possessiv der Mehrheit kennt nur

der Spanier und Portugiese (suyo, seu), die andern griffen zum Gen. Plur. des Pronomens dritter Person ille und schufen sich aus illorum ein neues Possessiv, welches die östlichen Völker in richtigem Gefühle seines Ursprungs unflectiert lassen (it. loro, wal. lor), die nordwestlichen aber flectieren (pr. lor, Plur. oft lors, fr. leur leurs). Genau ebenso hat sich die neuhochdeutsche Sprache, nachdem der Gen. Plur. des dritten persönlichen Pronomens sein und mit ihm das entsprechende Possessiv erloschen, aus dem gleichen Casus des Pronomens er ein neues Possessiv ihrer ihre ihres, mit Flexion wie im Französischen, gebildet; der Gothe besaß noch seins (σφέτερος, it. loro) aus dem Gen. Plur. seina (σφῶν).

3. Demonstrativa. — Ipse bildet sich einfach ohne Genitiv- und Dativformen. Im span. ese ist das Nominativzeichen e noch fühlbar, das ital. und wal. esso, ënsu kann sich auf den Accus. ipsum, wie auf den alten Nominativ ipsus beziehen, im prov. eis läßt sich weder der eine noch der andre Casus unterscheiden; dem Franzosen ist das einfache Wort nicht bekannt. In seiner Bedeutung erscheint es etwas geschwächt.

Iste formt sich im Ital., Port., Span. und Prov. auf dieselbe Weise wie ipse (esto, este, est), im Walachischen lautet es ist; dem Französischen mangelt auch hier das einfache Wort.

Daß hic und is fehlen, wurde schon bemerkt.

4. Interrogativa und Relativa. — Qui quae quod lauten durch alle Casus des Sing. und Plur. que (it. che, sp. pg. pr. fr. que, wal. ce), der häufige Gebrauch schliff alle Flexion dieses Pronomens ab. Dem stärkeren, einen persönlichen Begriff in sich schließenden quis blieb sein Vocal unbenommen (it. chi, pr. fr. qui, wal. ci), im Nordwesten aber mengte es sich mit que; es ist generis communis wie das deutsche wer, das sich im Gothischen noch in zwei Geschlechter (hvas, hvô) trennte. Der Dativ cui fand im Osten und Nordwesten, wie schon bemerkt, seine Stelle als Nebenform von qui, aber nur für die casus obliqui selbst des Plurals.

Cujas ist nur im Südwesten einheimisch und flectiert regelmäßig.

Qualis übernahm unbeschadet seiner übrigen Wirksamkeit zugleich die Verrichtung des eigentlichen Relativs und decliniert in diesem Falle überall mit dem Artikel. Auf gleiche Weise gewann der Neugrieche sein Relativ ὁ ὁποῖος = ille qualis.

1. Italiänisches Pronomen.

1. Persönliches:

Sg.	io	tu		egli	ella
	di me	di te	di se	di lui	di lei
	a me	a te	a se	a lui	a lei
	me	te	se	lui	lei
Pl.	noi	voi		eglino	elleno
	di noi	di voi	di se	di loro	di loro
	a noi	a voi	a se	a loro	a loro
	noi	voi	se	loro	loro

Zu merken: 1) Für io brauchten die Alten das der Grundform näher liegende eo. — 2) Für egli findet sich el, wie im Spanischen, noch bei Dante und andern (Rayn. VI. 149); auch ello war üblich. — 3) Lui und lei als alte Dative entbehren mitunter der Präposition: risposi lui Inf. 1. 81. — 4) Beachtenswerth sind die Nominative des Plurals egli-no elle-no, deren Suffix no nichts anders sein kann als eine angezogene Verbalflexion: egli-no ama-no; doch ist auch das einfache egli (ei, e', sonst auch elli), Fem. elle im Gebrauche. — 5) Die Verbindung mit con gibt meco, teco, seco, nosco, vosco, beide letztere alterthümlich. Daneben kommt der Pleonasmus con meco u. s. w. vor.

Conjunctive Formen sind:

Sg.	Dat.	mi	ti	si	gli, li	le
	Acc.	mi	ti	si	lo, il	la
Pl.	Dat.	ci (ne)	vi	si	loro	loro
	Acc.	ci (ne)	vi	si	gli, li	le

Anm. 1) Ci und vi sind eigentlich Ortsadverbien mit der Bedeutung „hier" und „dort"; Beziehungen zwischen dem Prono-

men und dieser Wortgattung sind auch in andern Sprachen anerkannt. Das neben ci geltende ne scheint aber mit der Partikel ne (lat. inde) nichts gemein zu haben: die Phrasen da inde, ama inde (it. dà ne gib uns, ama ne liebe uns) enthalten keine nothwendige Richtung nach dem Redenden hin und die Erklärung „gib von dort zu uns, liebe von dort zu uns" würde etwas der Wortbedeutung ganz fremdes supplieren. — 2) Verbindet sich eine auf i ausgehende Form mit nachfolgendem lo, la, li, le oder dem Adverbium ne (davon), so wandelt sich i leichterer Aussprache zu Gefallen in e: melo, tela, sene, glielo (welches glie alsdann auch für das weibliche le steht), cene, vene.

2. Possessivum:

Masc.	Sg.	mio,	tuo,	suo	Fem. mia,	tua,	sua
	Pl.	miei,	tuoi,	suoi	mie,	tue,	sue
	Sg.	nostro,	vostro,	loro	nostra,	vostra,	loro
	Pl.	nostri,	vostri,	loro	nostre,	vostre,	loro

Anm. 1) Sie nehmen unter gewissen Beschränkungen wie Adjectiva den Artikel zu sich, können aber auch dem Substantiv nachstehen: il mio amore und l'amor mio. — 2) Für mio sagten die Alten ganz gewöhnlich meo. — 3) Die Plurale miei, tuoi, suoi zeigen eine Formverstärkung, die bei ersterem auf regelrechte Weise (miei aus mei d. h. ie aus kurzem e), bei den letztern, da sich aus u kein uo entwickeln soll, gewaltsam vorgegangen. Mieis für meis kennt schon eine lateinische Inschrift um 600 U. C. (Orell. n. 554). — 4) Inclination verkürzte in der ältern Sprache mio, tuo, suo zu mo, to, so: so in pádremo, marítoto, mámmata, signorso, suorsa statt padre mio, marito tuo, mamma tua, signor suo, suor sua und selbst voranstehend ogni so errore (s. Rayn. VI, 165, 168. Fernow 193). Keine der verwandten Sprachen kennt diese Inclination.

3. Demonstrativa. Esso er, esto (veraltet) nebst questo dieser, cotesto der da, so wie quello jener, flectieren regelmäßig, nur daß quello auch wie das Adjectiv bello (S. 51) geformt werden darf. Das von esso abgeleitete desso, der-

selbe, kommt nur im Sing. und Plur. beider Geschlechter vor, stesso, selbst, ist vollständig. Costui dieser Mann, cotestui dieser Mann da, colui jener Mann, flectieren folgender Gestalt:

Masc. Sg.	costui	Fem. costei
Pl.	costoro	costoro

Sie haben indessen noch einen zweiten Nom. Sing. questi, cotesti, quegli,* der nach dem gleichen Verhältnis zwischen egli und lui zu urtheilen, anfangs der ausschließliche Nominativ sein mochte (s. oben S. 67). Zu quegli kommt noch der veraltete Plural queglino, Fem. quelleno; von questino, cotestino scheint sich aber kein Beispiel zu finden.

4. Interrogativa und Relativa sind: che welcher, chi derjenige welcher, wer, beide ohne Numerus- und Casusflexion (Gen. di che, di chi ꝛc.); cui für die casus obl. des Sing. und Plur. bestimmt (Gen. di cui, Dat. cui oder in beiden Fällen schlechtweg cui); quale regelmäßig, mit Artikel relativ, ohne denselben interrogativ.

5. Dem Pronomen altro stehen wie quello zwei aber anders behandelte substantivische Formen zur Seite: altri ein andrer Mann, fast nur im Nominativ, selten in den folgenden Casus vorkommend, und altrui auf die casus obl. beider Zahlen beschränkt und wie cui auch zierlich ohne di und a gebraucht. Ogni (omnis) entbehrt nun des Plurals, den ihm die Alten noch verstatteten und der in dem Compositum ognissanti (omnes sancti Allerheiligen) fortdauert. Chente, was für ein Ding, hat den Plural chenti. Die mit che und que endigenden qualche irgend ein, chiunque, qualunque welcher irgend, quantunque wie viel auch, lassen im Plural keine Veränderung zu.

---

*) auch stessi bei Dante, Inf. 9, 58.

2. Spanisches Pronomen.

1. Persönliches:

Sg.	yó *	tú		él	ella	ello
	de mí	de tí	de sí	de el	de ella	de ello
	á mí	á tí	á sí	á el	á ella	á ello
	mí	tí	sí	él	ella	ello
Pl.	nos	vos		ellos	ellas	
	de nos	de vos	de sí	de ellos	de ellas	
	á nos	á vos	á sí	á ellos	á ellas	
	nos	vos	sí	ellos	ellas	

Anmerkungen. 1) Der Accusativ erscheint nur noch in Begleitung einer Präposition; im Falle directer Abhängigkeit vom Verbum ist es die des Dativs, also amo á tí, nicht amo tí. — 2) Nos und vos erweitert die neue Sprache in nosotros, vosotros (Fem. -as), eine auch in den verschwisterten Mundarten nicht unübliche, aber nicht zum Gesetz gewordene Verbindung. Den Alten war das einfache Wort noch recht, wofür es keiner Belege bedarf; jetzt ist es nur noch dem Canzleistyl angemessen. — 3) El ist apocopiert aus dem alten elle oder ele (s. die Glossarien bei Sanchez), wofür auch elli = ital. egli vorkam Bc. Sil. 20 u. s. w. Für de él bedient man sich eben sowohl der Verschmelzung dél und so im ganzen Genitiv. — 4) Die Verbindung mit con ergibt itzt die Gemination conmigo, contigo, consigo, altsp. auch conusco (nobisc.) und convusco, s. Cid.

Conjunctive Personalia:

Sg.	Dat.	me	te	se	le	le (la)	le
	Acc.	me	te	se	le	la	lo
Pl.	Dat.	nos	os	se	les	les	
	Acc.	nos	os	se	los (les)	las	

1) Für das abgekürzte os brauchten die Alten noch vos: non vos osariemos abrir Cid. 44, pedirvos 133, non vos puet va-

*) Diese Accentverschiebung kennt keine der andern Sprachen: it. io, pg. éu, pr. iéu, fr. je aus jéu, wal. éu.

ler Bc. Mil. 202, preguntarvos 248, contarvos Duel 28, fablarvos Rz. 5. — 2) Die Dative le und les traten in der alten Form li und lis dem latein. illi, illis noch näher: dandoli FJuzg. p. II[a], pedirli IX[a], guardabali Bc. Sil. 24 u. oft; lis das. 25, Loor 60 (vgl. Rayn. VI. 151). Nach andrer Aussprache lauteten sie auch ge je, ges jes. — 3) Der Acc. Sing. le für das organische lo ist eine Discollisionsform in Bezug auf das Neutrum lo. Die ältere Sprache aber wandte es noch als Masculin an: exienlo ver Cid. 16, non lo detienen 656, judguestilo Bc. Mil. 230. Aus jenem le erzeugte sich die sehr übliche Nebenform les für los. Das noch üblichere la für den Dativ Fem. le ist aber aus keinem grammatischen Gesichtspuncte zu rechtfertigen. — 4) Euphonischen Grund hat die Regel, daß le, lo, la, les, los, las vor einer zweiten mit l anhebenden enclitischen Form mit se vertauscht werden: sela = lela, selas = leslas. — 5) Die alte Sprache genoß noch die Freiheit, mi, ti, si, le auf prov. Weise mit Unterdrückung des i oder e zu suffigieren: todo*m* lo pechará Cid, que*t* pudo engendrar Alx., que*s* casaren FJuzg. (Rayn. VI. 160), no*l* coge Cid 59, la mano*l* va besar 174, fizo*l* Bc. Mil. 52, dixo*l* das. 61.

2. Das Possessiv ist gedoppelt; das ursprüngliche lautet:

Masc.	mio,	tuyo,	suyo	Fem. mia,	tuya,	suya
	nuestro,	vuestro,	suyo	nuestra,	vuestra	suya

mit regelmäßigem Plural. Daneben findet für die Formen mio, tuyo, suyo die geschlechtlose Abkürzung mi, tu, su, Pl. mis, tus, sus Statt. — Zu bemerken: 1) Das erstere steht hinter dem Substantiv: padre mio, und kann selbständig gebraucht werden: el mio der meinige, lo mio das meinige; die Alten setzten es auch voran mit oder ohne Artikel: el mio señor Cid 1942, el mio sobrino 2361, los mios dias 220, mio amigo 1472, mio buen cavallo 506. Das zweite wird dem Substantiv ohne Artikel vorgesetzt: mi padre; doch gönnte ihm die alte Sprache auch den Artikel: el mi corazon Bc. Or. 53, la mi sepultura Mil. 177, el tu pulso 125, la tu missa 62, la su figura 145, las sus bocas Cid 19, las sus fijas 275; ebenso el vuestro ruego 171. — 2) Neben nuestro, vuestro gilt auch

nueso, vueso. — 3) Für tu und su haben alte Denkmäler to, so, Pl. tos, sos (s. Sanchez Glossare), ja selbst sa für su (Rayn. VI. 166). — 4) Für mia hat Berceo noch das dem port. minha entsprechende mienna Sil. 241, Mil. 669.

3. Demonstrativa. Ese und aquese jener, este und aqueste dieser, von welchen aber aquese und aqueste veraltet sind, flectieren auf folgende Weise:

Masc. Sg. ese	Fem. esa	Neutr. eso
Pl. esos	esas	

El derjenige, lautet dem Artikel gleich, nämlich:

Masc. Sg. él	Fem. la	Neutr. lo
Pl. los	las	

Hiernach aquel, aquella, aquello, Pl. aquellos, aquellas. Anm. 1) Wie man altsp. elli sagte, so auch essi Bc. Sil. 15 u. oft, desgleichen esti = it. questi FJuzg. p. II[b], Bc. Mil. 20. — 2) El auf latein. Weise als Demonstrativ gebraucht ist dem Italiäner fremd* und verhält sich wie das altdeutsche er und das englische he, welche mit dem Relativ in Verbindung treten können: el que = er der = he who. Statt des abgekürzten Plurals los las trifft man bei Aelteren noch ellos ellas, z. B. elos que FJuzg. p. V[b].

4. Interrogativa und Relativa. Que ohne Flexion; quien derjenige welcher, wer, Plur. quien und quienes; qual, Pl. quales, gen. comm. (Neutrum lo qual), mit Artikel relativ, ohne ihn fragend; cuyo, dessen, mit adjectiver Biegung. — Anm. Erloschen ist qui (lat. quis), dessen Stelle nun quien einnimmt, allein die Alten brauchten es sowohl dem ital. chi wie che gleichstehend: qui wer? Cid 707, Bc. Sil. 246, Mil. 108, Mill. 55, ohne Frage Alx. 94, el qui la faze FJuzg. 1[a], vgl. 22[b], los qui Bc. Sil. 138, en qui persönl. Sil. 288, Mil. 143, sächlich das. 19, Mis. 6.

5. Entsprechend dem ital. altri war in der alten Sprache otri sowohl im Nominativ wie in den folgenden Casus des

---

*) Eine Spur davon in der Construction des Relativs che mit dem Artikel, welcher hier als selbständiges Demonstrativ zu betrachten ist: il che = illud quod.

Singulars üblich, z. B. d'otri FJuzg. 61[b], a otri 10[a], por otri 31a. Uno wird für sich und in seinen Compositis alguno und ninguno vor seinem Substantiv in un abgekürzt. Alguien jemand, cada jeder, nadie niemand, so wie die veralteten qualque irgend einer, quisque jeder, sind gen. comm. und ohne Plural.

3 Portugiesisches Pronomen.

1. Persönliches:

Sg.	eu	tu	.	elle	ella
	de mim	de ti	de si	delle	della
	a mim	a ti	a si	a elle	a ella
	mim	ti	si	elle	ella
Pl.	nos	vos		elles	ellas
	de nos	de vos	de si	delles	dellas
	a nos	a vos	a si	a elles	a ellas
	nos	vos	si	elles	ellas

Hierbei ist zu erinnern: 1) Vergleichung dieser Tabelle mit der spanischen verräth den Mangel des Neutrums ello oder illo, welches jedoch der alten Sprache noch bekannt war: man trifft nello für das heutige nisso, s. Eluc. — 2) Mim steht sichtlich im Widerspruche mit ti und si, die alte Sprache brauchte noch mi oder mhi Eluc. 298, Canc. ined. oft, selbst Camoens, z. B. Lus. 1, 64, und es bleibt ein Räthsel, warum sich der Nasallaut, der sich leicht dem betonten i anhieng (sim = sp. sí, lat. sic), lediglich auf die erste Person beschränkte. — 3) Neben elle galt sonst auch die span. Kürzung el, s. FGuard., FGrav. oft; auch eli (= altsp. elli, it. egli) läßt sich hin und wieder bemerken: FGrav. 381, d'elli 385. — 4) Verbindet sich elle mit em (lat. in), so verliert letzteres seinen Vocal und es treten die Formen nelle nelles, nella nellas hervor (en le = nelle s. Eluc.). — 5) Commigo, comtigo, comsigo, comnosco, comvosco dauern sämmtlich fort; die einfachen migo u. s. w. sind veraltet.

Conjunctiva:

Sg.	Dat.	me	te	se	lhe	lhe
	Acc.	me	te	se	o	a
Pl.	Dat.	nos	vos	se	lhes	lhes
	Acc.	nos	vos	se	os	as

Anm. 1) Für lhe und lhes sagten die Alten auch lhi lhis (= altsp. li lis); Beispiele: li FGrav. 375, FSant. 538, 576, FTorr. 615, dar-lhy-am FMart. 588, lhis Eluc. I. 68, 272, FSant. 542, FBej. 459. — 2) Der Plur. lhes kürzt sich oft, dem Sing. gleichlautend, in lhe, s. Cam. Lus. 4, 36, 43. — 3) Die Accusative o a, os as sind durch Wegfall des l aus lo la, los las entstanden (vgl. den Artikel) und finden sich in letzterer Gestalt noch häufig in ältern Werken: que lhe lo confirme Eluc. I. 145, e sello (= se lo) negar FGrav. 382, que lla Canc. ined. 44[a], lle la 46[b], metemola Eluc. I. 165, se no los deos der 162, pusemolas 368. Dieses l behauptet sich noch in folgenden Fällen: a) in der Verknüpfung mit vorangehendem se: selo selos, sela selas, sodann mit nos, vos und der Partikel eis (sieh), wobei s vor l ausgestoßen wird: nolo nola, nolos nolas, volo vola, volos volas, eilo eila, eilos eilas für noslo u. s. f.; b) in demselben Verhältnisse zum Verbum: man sagt amalo, amamola, amailas für amarlo, amamosla, amaislas (s. Conjugation). Nach einem Nasallaute verwandelt es sich jedoch in n: amãono, amavãona, amemnos für amãolo, amavãola, amemlos.* — 4) Verknüpfen sich me, te, he, lhes mit o a, os as, so wird e und es elidiert: mo ma, mos mas, to ta, tos tas, lho lha, lhos lhas statt me o, me a, me os, me as u. s. w.; bei den Alten noch lhe lo, lhe la u. dgl.

2. Possessivum:

Masc.	meu,	teu,	seu	Fem.	minha,	tua,	sua
	nosso,	vosso,	seu		nossa,	vossa,	sua

*) Altport. auch nach Nasallauten außer dem Verhältnisse als Suffix: nom no ousaram a tyrar sie sollen nicht wagen ihn herauszuziehen FMart. 582, non nos dé gebe er sie nicht FGrav. 379; quem no matou der ihn tödtete FMart. 582.

mit regelmäßigem Plural. — Zu merken: 1) Sie werden mit und ohne Artikel construiert und stehen, abweichend vom Spanischen, dem Substantiv voran, selten nach. — 2) Alte Form des Feminins erster Person war neben minha noch mia: com mia molher Eluc. II. 222, mia morte Canc. ined. 43[b], mias gentes FGrav. 291 u. oft; das hieraus entstellte minha steht offenbar mit mim, Genit. von eu, im Zusammenhange und muthmaßlich ward das Mascul. meu durch sein e vor dieser Formverstärkung geschützt. — 3) Uralt sind die syncopierten nosso, vosso; ein nostro, vostro möchte schwer zu finden sein. — 4) Eine nicht der spanischen, sondern der provenzalischen entsprechende jetzt verschwundene, sonst aber sehr übliche Abkürzung ist Fem. ma mha und sa (ta fehlt); sie stehen mit und ohne Artikel vor dem Substantiv. Beispiele: mha filla Eluc. II. 19, mas fillas FGuard. 399, sa molher FMart. 581, sa alma Canc. ined. 41[a], sa ira 54[a], na sa casa FTorr. 635, as sas cousas ds. 611, das sas obras FMart. 605.

3. Demonstrativa. Esse jener, este nebst dem veralteten aqueste dieser, aquelle jener, verändern sich wie folgt:

Masc. Sg. esse	Fem. essa	Neutr. isso
Pl. essos	essas	

Die Genitive sind desse dessos, dessa dessas, disso. Dem span. Demonstrativ él steht hier o a, os as gegenüber; es versteht sich, daß die Alten statt dessen auch lo (el) la, los las brauchten, wofür das eine Beispiel el de sa casa sein Hausgenosse FBej. 484 genügen mag.* — Anm. 1) Die Präposition em gestaltet sich als Präfix hier wie vor elle, also nesse, neste, naquelle. — 2) Merkwürdig sind die neben der Endung o noch mit dem Ablaute i bezeichneten Neutra isso, isto, aquisto, aquillo, womit sich tudo von todo vergleicht: denselben Zug innerer Flexion werden wir später beim Verbum wahrnehmen (tive teve, puz poz). Nirgends folgt sie aus dem latein. Buchstaben, sondern ist als eine selbstgeschaffene Methode deutliche-

---

*) Nach einem Nasallaute verwandelte sich auch hier l in n: com nos de mia corte FGrav. 391.

rer Unterscheidung aufzufassen. Für i setzt übrigens der Canc. ined. noch e: esto 43b, 44a, aquesto 44b ꝛc.

4. Interrogativa und Relativa. Que welcher; quem wer, mit gleichlautendem Plural (nicht quens = sp. quienes), qual Pl. quaes, mit Artikel relativ, ohne denselben interrogativ; cujo cuja, cujos cujas dessen. — Anm. Qui gehört, wie im Spanischen, zu den Archaismen: qui ffilhos ouver findet sich z. B. in einem alten Rechtsbuche Eluc. II. 112.

5. Das altport. outri entspricht dem span. otri und ital. altri und gilt gleichfalls für die casus obl.: per razom d'outri FSant. 558, a outri FGrav. 392, por sy ou por outri FSant. 564. Alguem jemand, ninguem niemand, outrem ein andrer Mensch, cada jeder, gelten für beide Geschlechter und entbehren des Plurals. Todo, all, hat Fem. toda, Neutr. tudo; nicht mehr üblich sind Masc. tudo, Fem. tuda, s. FSant. 534, FGuard. 442.

4. Provenzalisches Pronomen.

1. Persönliches:

Sg.	ieu	tu		elh	elha, ilh
	de me	de te	de se	d'elh, de lui	d'elha, de lei
	a me	a te	a se	a elh, a lui	a elha, a lei
	me	te	se	elh, lui	elha, lei
Pl.	nos	vos		elhs, ilh	elhas
	de nos	de vos	de se	d'elhs, de lor	d'elhas, de lor
	a nos	a vos	a se	a elhs, a lor	a elhas, a lor
	nos	vos	se	elhs, lor	elhas, lor

Hier ist zu merken: 1) Die mundartlichen Nebenformen sind zahlreich; am wichtigsten mi, ti, si für me, te, se und el, ela, il, els, elas ohne Jotierung für elh, elha u. s. f. — 2) Tu für te ist nicht unerhört, so im Ferabras, im Girart von Roussillon, im neuen Testament. — 3) Eine eigne Form für den Sing. von elha ist leis lieis auch elleis, Gen. de lieis, Dat. a lieis oder bloß lieis, Acc. lieis; sie bezieht sich nur auf Personen und hat mehr demonstrative Kraft als elha: leys qu'es

gaia, lieis de cui, lieis cui amar suelh R. I, 174. Ich erkläre das angefügte s aus illae ipsi, da lieis in jedem Falle eine Dativform ist. — 4) Das geschlechtige Pronomen elh verbindet in den obliquen Casus die span. und ital. Methode, indem es mit sich selbst sowohl wie mit lui decliniert; überdieß hat es im Nom. Plur. des Masculins und im Nom. Sing. des Feminins noch die beim Artikel schon aufgeführte Form ilh (il), die sich in ersterer Geltung aus illi deuten läßt, in letzterer aber als eine von der Grundsprache unabhängige Formation betrachtet werden muß. — 5) Die Zusammensetzungen mit cum (mecum) sind erloschen, da diese Präposition fast ganz außer Gebrauch kam.

Conjunctiva:

Sg.	Dat.	mi	ti	si	li, ilh	li, ilh
	Acc.	mi	ti	si	lo	la
Pl.	Dat.	nos	vos	si	lor	lor
	Acc.	nos	vos	si	los	las

Anm. 1) Für mi, ti, si ebensowohl me, te, se. — 2) Wichtig ist, daß mi, ti, si, nos, vos durch Anlehnung ihre Vocale zu verlieren pflegen, so daß nur die Consonanten m, t, s, ns, vs (aufgelöst in us) übrig bleiben. Beispiele: en qual guisa*m* fui natz, si*m* ten pres, d'amar no*t* defes, no*s* pot partir, que*s* fan irat, que*ns* (que nos) ac amor, que*us* (que vos) vulhatz, que*us* am e*us* servis (s. R. I. 187). Auch lo und los folgen dieser Regel, indem sie sich unter derselben Bedingung in l und ls kürzen: troba*l*, que*l* veiran (nicht qu'el veiran, wie Raynouard schreibt), no*ls* er perdonat; vgl. Anm. 1. zum Artikel. Diese Abkürzung der Pronomina kann nicht befremden, sie ward durch die Bildungsgesetze der prov. Sprache geboten: verloren jene Wörtchen durch Inclination ihre Selbständigkeit, so mußten sie sich als tonlose Endsylben dem allgemeinen Gesetze des Aus- und Abstoßens tonloser Vocale unterwerfen, aus guísame, síme, nólos mußte guisam, sim, nols werden.

2. Das Possessiv ist doppelformig wie im Spanischen. Ursprüngliche (der lateinischen mehr angenäherte) Form ist:

Masc. Sg.	N.	mieus,	tieus,	sieus	F.	mia,	tua,	sua
	A.	mieu,	tieu,	sieu		mia,	tua,	sua
Pl.	N.	miei,	tiei,	siei		mias,	tuas,	suas
	A.	mieus,	tieus,	sieus		mias,	tuas,	suas

und für das Verhältnis der Mehrheit:

nostres, vostres, lor; nostra, vostra, lor

mit regelmäßiger Declination, worin jedoch lor unverändert bleibt. Die abgekürzte Form ist:

Masc. Sg.	N.	mos,	tos,	sos	Fem.	ma,	ta,	sa
	A.	mon,	ton,	son		ma,	ta,	sa
Pl.	N.	mos,	tos,	sos		mas,	tas,	sas
	A.	mos,	tos,	sos		mas,	tas,	sas.

Man merke zu beiden: 1) Die ursprüngliche steht mit oder ohne Artikel dem Substantiv voran: lo mieus amicx oder mieus amicx; die abgekürzte steht gleichfalls voran, verschmäht aber den Artikel: mos amicx. — 2) Die Doppelformigkeit entsprang aus Verschiedenheit der Betonung: die erste Form gründet sich auf den betonten Wurzelvocal, die zweite auf den betonten Flexionsvocal, miéus mía auf méus méa, mos ma auf meús meá: schon die Eidformeln haben son und gewiß ist darin auch meón, vielleicht selbst meós zu sprechen. — 3) Tieu, sieu sind offenbar unorganische durch mieu veranlaßte, den andern Sprachen daher auch fremde Bildungen. Neben dem Plural miei, tiei, siei gilt auch noch das auf das u des Singulars gebaute mieu, tieu, sieu. — 4) Eine andre unorganische aus dem Masculin abgeleitete Nebenform ist mieua, tieua, sieua für mia, tua, sua, welche aber nur einzelnen Prosaikern eigen zu sein scheint.* — 5) Für nostre, vostre kommt hin und wieder schon der Gallicismus nos, vos in beiden Numeris vor, vgl. Fer. 2039: vos fraire, 3790: vos barnatge. — 6) Der Plural lors ist nicht ungewöhnlich, wenn auch der Natur des Wortes nicht angemessen. — 7) Ma, ta, sa können apostrophiert werden: m'arma, t'onra, s'anta. — 8) Für no-

*) Vor dem Substantiv dons kürzt sich mia als Präfix in mi (midons).

stres, vostres, mos, tos, sos (Nom. Sing.) trifft man nicht selten die Accusativformen nostre, mon u. s. w. — 9) Das franz. mien, tien, sien fehlt der alten prov. Sprache; die neue besitzt es jedoch in der Form míune, tíune, síune, Fem. míuno, tíuno, síuno oder mieuno, tieuno, sieuno.

3. Demonstrativa. Est, cest und aquest, dieser, flectieren auf folgende Weise:

Masc. Sg.	Nom.	est	Fem.	esta, ist
	Acc.	est		esta
Pl.	Nom.	est, ist		estas
	Acc.	ests		estas

Die mit ille gebildeten cel, aicel, aquel, jener, sind formenreicher:

Masc. Sg.	N.	celh, celui	Fem.	celha, cilh
	A.	celh, celui		celha, celheis
Pl.	N.	celhs, cilh		celhas
	A.	celhs, celor		celhas, celor

Aicelui und aquelui scheinen wenig üblich gewesen zu sein, ein Beispiel vom zweiten V. 440. — Anm. Der Nom. Sing. des Masc. nimmt zuweilen ein unursprüngliches durch das Beispiel der Adjectiva herbeigeführtes s zu sich: estz, cels u. s. w.

4. Interrogativa und Relativa. Que und qui, in jeder Beziehung unverändert und letzteres die Bedeutung des ital. chi und che in sich fassend; cui für die casus obl. beider Zahlen mit und ohne Präposition; quals oder auch ohne Flexions-s qual, Pl. quals, mit und ohne Artikel wie in den andern Mundarten; endlich noch das seltne quinh, Fem. quinha. *

---

*) Einen besondern Gebrauch von qui würde ich ungern übergehen. Es hat häufig die Kraft des lat. si quis, wie in den folgenden Stellen: non pretz colp, qui nol pot auzir ich schätze einen Hieb nicht, wenn man ihn nicht hören kann R. IV. 26; e foram gen qui m'aucizes und es wäre mir lieb, wenn man mich tödtete III. 189; et ieu (entri) ab lor, qui la porta nom clau ich gehe mit ihnen ein, wenn man mir die Thüre nicht schließt POcc. 188; qui m'aucíria,

5. Autrui, eines andern Mannes, gilt für den Gen. und Dat. Sing., gewöhnlich ohne Präposition, seltner für den Acc. Totz (totus) hat Nom. Pl. tuit statt tot (auch tuig, tug, tuich, tut), was sich nur als Buchstabenversetzung von toti deuten läßt; das Fem. ist toda, todas. Qualsque irgend einer, Acc. qualque, Pl. qualsque; quecx jeder, Acc. quec, Plural scheint zu fehlen. Cac oder cad, jeder, ist indeclinabel.

5. Französisches Pronomen.

a) Altfranzösisches.

1. Personale:

Sg.	ieo, jeo, je	tu		il	ele
	de moi	de toi	de soi	de lui, li	de lui, li
	a moi	a toi	a soi	a lui, li	a lui, li
	moi	toi	soi	lui, li	lui, li
Pl.	nos	vos		els, il	eles
	de nos	de vos	de soi	d'els	d'eles
	a nos	a vos	a soi	a els	a eles
	nos	vos	soi	els	eles

Anm. 1) Aelteste Formen des Nom. Sing. erster Person waren ohne Zweifel eo, io (so in den Eiden), ieo, sodann mit Verwandlung des i in j jeo, jo, endlich je, welches in der alten Sprache schon sehr üblich ist. — 2) Neben moi, toi, soi das ältere mei, tei, sei, dieses aus dem schon seltnern me, te, se entsprungen. Auch mi, ti, si, wie im Provenzalischen, ist nicht

---

mon fin cor no partria wenn man mich tödtete, so würde ich mein treues Herz nicht trennen POcc. 12. Diese elliptische Construction war schon den Römern nicht fremd: plus aliquando, qui vere rem aestimare velit sagt Livius 3, 19; doch ist der gleiche Gebrauch des altdeutschen der, wer dabei in Anschlag zu bringen. Altfranz. Beispiele sehe man bei Orell S. 61. Italiänische sind: quinci si va, chi vuole andar per pace. Purg. 24, 141; le cose mortali, che son scala al fattor, chi ben l'estima. Petr. canz. 28.

unerhört: de moi et de ti Gar. 4, devant mi 30, und schon in den Eidformeln: in o quid il mi altresi fazet. — 3) Es versteht sich, daß nos und vos auch schon in nous und vous übergehen; dieses letztere verkürzt sich zuweilen durch Anlehnung in os ous: tant qu'os (daß ihr) saciez, s'ous (wenn ihr) i ales (R. VI. 159). — 4) Das geschlechtige Pronomen il hat ein von dem provenzalischen stark abweichendes in der That unregelmäßiges Ansehn. Die casus obl. des Singulars sind in den beiden Geschlechtern ganz auf die Dativform lui, die des Plurals auf die Accusativform els eles gegründet und lor ward aus der Reihe der absoluten Formen verbannt, so daß im Sing. die italiänische, im Plural die spanische Methode herrscht. — 5) Li scheint Abkürzung des auf dem zweiten Vocal betonten luí * und von dem enclitischen li innerlich verschieden. Mundartlich steht dafür auch lié Ren v. 1899, 2028 u. oft. In den ältesten Werken trifft man noch das Feminin lei SBern. Rq. I. 295[b], Greg. II. 73[a], allein diese Form war bei der Neigung des Franzosen, den letzten Vocal des Diphthongs hervorzuheben, unbequem und mußte weichen. — 6) Neben els auch eus, iex, ex u. s. w. nach Verschiedenheit der Aussprache.

Conjunctiva:

Sg.	Dat.	me	te	se	li	li
	Acc.	me	te	se	lo, le	la
Pl.	Dat.	nos	vos	se	lor	lor
	Acc.	nos	vos	se	les	les

Anm. 1) Wie es für den Artikel la ein mundartliches le gibt (S. 36), so auch für das Pronomen. — 2) Das prov. und altspan. Verfahren der Abkürzung fand im Französischen geringen Eingang; selten ist sie bei me, te, se, häufiger schon bei lo oder le: et si le*m* porroiz ben garrir Part. II. 47, diex ne*l* veut mie Rq. s. v. nel; l kann sich dabei in u auflösen: mais se ge*u* (= ge-l) puis Agol. v. 1133, no*u* (= no-l) NFCont. I. 345, nu das. II. 175 v. 72 (vgl. Bekkers Anm. zum

---

*) Italiäner, Provenzalen, Walachen sprechen lúi, nur Franzosen luí, vgl. die Reime hardí Trist. 254[b], oí Part. II. 51.

Ferabr. 172b). — 3) Dagegen schmilzt les mit je, me, te, se, qui, ne, si und andern Wörtchen in der Art zusammen, daß l gänzlich ausfällt und die Formen jes, mes, tes, ses, quis oder ques, nes, ses hervortreten, z. B. ges (= je les) irai tuer, le vent failli ques (= qui les) menoit (s. Orell S. 49).

2. Die Formen des Possessivs fügen sich nicht rein und anschaulich zu den provenzalischen. Der ersten (mieus) scheint zu entsprechen:

Masc. Sg.	N.	mis,	tis,	sis,	Fem.	moie,	toe,	soe
	A.	mi?	ti?	si?		moie,	toe,	soe
Pl.	N.	mi,	ti,	si		moies,	toes,	soes
	A.	mis?	tis?	sis?		moies,	toes,	soes
Sg.	N.	nostres,	vostres,	lor		nostre,	vostre,	lor

Acc. nostre u. s. w. regelmäßig. Zu der zweiten prov. Form (mos) stimmt:

Masc. Sg.	N.	mes,	tes,	ses,	Fem.	ma,	ta,	sa
	A.	mon,	ton,	son		ma,	ta,	sa
Pl.	N.	mes,	tes,	ses		mes,	tes	ses
	A.	mes,	tes,	ses		mes,	tes	ses

Man bemerke zu beiden Formen: 1) Sie stehen ohne Artikel und vor dem Substantiv, nur moie gewöhnlich mit demselben: en moie foi SSag. 137, la toie merci GVian. v. 492, la toue vie Ren. III. 29, la soie route Gar. 26, la soe amor Chast. 65. — 2) Mis scheint keinen dem prov. mieu entsprechenden Accus. mi zu haben; es ist minder üblich als der Plural mi, den man überall trifft. Beispiele: sis parentez (Sing.) Havelok 17, mi ami (Nom. Pl.) NFCont. I. 88, mi regiment, ds. 405, ne ti ami ne ti parent FCont. II. 182, si neveu Gar. 62, Ignaur. 24.* — 3) Für moie auch moe, für toe, soe auch toie, soie. — 4) Dem prov. mieua, tieua, sieua vergleicht sich die Nebenform mieue, tieue, sieue: miue FCont. I, qui tieue soit Rq. II. 624a, la teue ame Rq. 619b, la siue amisté Bert. 36, seue Chast. 105, sive Romanc. 18. — 5) Nostre, vostre kürzt

---

*) Mi, ti, si findet sich heut zu Tage unter andern noch im Wallonischen, mit dem seltsamen Plural met, tet, set.

sich schon in nos, vos oder selbst no, vo für beide Zahlen und Geschlechter gültig: nos maistres est, nos oncles tient Orell 51, no roi Ren. IV. 86, no fille Bert. 96, no mere QFAym. v. 170, vo mere ds. v. 139, vo foi Gar. 210; selbst in absoluter Bedeutung: li nos die Unsern Gar. 200, qui mon fieu et les vos destruient Brut p. 34. — 6) Lor nimmt selten ein s im Plural an. — 7) Für mon, ton, son enthalten einige Werke das plattere men, ten, sen, desgleichen me, te, se für ma, ta, sa (Orell 52). — 8) Ma, ta, sa wird, wie im Provenzalischen, apostrophiert: m'amie, t'espee, s'amour (R. VI. 166). — 9) Daß der Accus. hin und wieder als Nomin. auftritt, läßt sich erwarten: so steht son tresor Bert. 90 für ses tresors. — 10) Ein drittes Possessiv ist:

Masc. Sg. N.	miens,	tiens,	siens
A.	mien,	tien,	sien

u. s. f., gewöhnlich mit dem Artikel construiert: al mien espoir Part. II. 80, li miens fils R. VI. 145, le sien jugement Romanc. 163, un siens filz GVian. v. 36. Ein analoges Feminin mienne, tienne, sienne finde ich nicht; syntactisch vertritt dessen Stelle moie, toe, soe.

3. Die Demonstrativa cest und icest dieser, cel, icel jener, haben folgende Flexion:

Masc. Sg. N.	cest, cist, cestui	Fem. ceste
A.	cest, cestui	ceste, cestí
Pl. N.	cist	cestes
A.	cests	cestes

Anm. 1) Nach cest sollte man cel sagen, weit gewöhnlicher aber ist cil. — 2) Der Nom. Sg. des Mascul. lautet zuweilen cis cils mit ungrammatischem s und für den gleichen Casus des Plur. ist auch cels nicht unerhört (s. Rayn. sur le roman de Rou 78). — 3) Die mit ui gebildeten Formen werden sowohl adjectivisch wie substantivisch gebraucht, man findet celui temps Bert. 10, de celui soir NFCont. I. 375, a cestui lundi ds. 214, a cestui jor Romanc. 68. — 4) Cestui, celui, die sich zu cestí, celí wie lui zu lí verhalten, sind vorzugsweise für das Masculin bestimmt, cestí, celí für das Feminin. Beispiele der

letztern sind: en autre terre qu'en cesti Poit. 20, cesti (Acc.) ds. 64, de celi Bert. 38, a cheli SSag. 9, por celi Poit. 50, celi (Acc.) ds. 28, lauter Feminina; als Masc. fils celi Part. I. 12. Der Plural cestor, celor fehlt.

4. Die Interrogativa und Relativa que, qui, cui verhalten sich wie im Provenzalischen: que und qui haben beide ihre vollständige Declination mit de und a und letzteres wird sowohl relativ wie absolut gebraucht (= qui, is qui, quis); cui kann im Gen. und Dat. die Casuspartikeln missen (Orell 62). Quels (auch queus, quex u. dgl.) gilt für beide Geschlechter des Sing. und Plur., doch hat sich das Femin. quele, Pl. queles schon eingedrängt; als substantives Fragwort kann es sich mit dem Artikel verbinden: or me dites liquel ce est?

5. Autrui eines andern Mannes, nului keines Mannes (auch nulí, nelui, nelí) gelten beide für die casus obl. des Sing. mit und ohne Partikel. Toz = pr. totz, also Acc. tot, Nom. Pl. tuit, Acc. toz, Fem. tote, totes. Tanz, quanz, Fem. tante, quante flectieren regelmäßig.

b) Neufranzösisches Pronomen.

Mehrere der alten Wörter sind verschwunden, die flexivische Unterscheidung zwischen casus rectus und obliquus hat gelitten, dagegen treten überall bestimmte Formen hervor und unverkennbar ist das Streben, die Verschiedenheit des Geschlechtes und der Zahl ohne Rücksicht auf historische Entwickelung anschaulich zu machen.

1. Personale:

Sg.	je	tu		il	elle
	de moi	de toi	de soi	de lui	d'elle
	à moi	à toi	à soi	à lui	à elle
	moi	toi	soi	lui	elle
Pl.	nous	vous		ils	elles
	de nous	de vous	de soi	d'eux	d'elles
	à nous	à vous	à soi	à eux	à elles
	nous	vous	soi	eux	elles

Dieses Pronomen hat wichtige Neuerungen erfahren. 1) An die Stelle der Nominative, welche als Begleiter des Verbums allmählich ihre Selbständigkeit eingebüßt, rücken jetzt, wenn mit Nachdruck geredet wird, die Accusative: man sagt il est er ist, c'est lui das ist er. Den Alten war auch in diesem Falle der Nominativ noch recht; in den Eidformeln heißt es: si salvarai *eo*, quid *il* mi altresi fazet, ne *io* ne neuls, was man jetzt übersetzt: ainsi sauverai *moi*, que *lui* à moi pareillement fait, ni *moi* ni nul. Dieser gemeinromanische Gebrauch herrschte durch das ganze Mittelalter und noch Froissart schrieb daher: je Jehan Froissart. Indessen pflegte man auch schon damals, wenn das Pronomen außer directer Verbindung mit dem Verbum stand, den Accusativ anzuwenden: „je ne vous fauldray mie" — „ne moi" ce dit Guichart QFAym. v. 435, moi et mon frere Garins nos irons la Gar. 68, und viele andre Beispiele.* — 2) Um zu diesem Zwecke die Unterscheidung zwischen Nomin. und Accus. noch weiter durchzuführen, trennte man das altfranz. els in die beiden Formen ils und eux, eine Unterscheidung, die aber beim Feminin nicht thunlich war. — 3) Lui ward, in absoluter Bedeutung, auf das Masculin eingeschränkt und seine Stelle im Feminin durch elle ersetzt, somit die Gleichförmigkeit beider Geschlechter gestört, aber eine genauere Scheidung derselben eingeführt.

Conjunctiva sind:

Sg.	Dat.	me	te	se	lui	lui
	Acc.	me	te	se	le	la
Pl.	Dat.	nous	vous	se	leur	leur
	Acc.	nous	vous	se	les	les

Die einzige Neuerung ist hier, daß die absolute Form lui das alte li verdrängte; in welchem Falle me, te auf gleiche Weise durch moi, toi abgelöst werden, hat die Syntax zu lehren.

2. Unter den Possessiven behauptete sich mes ꝛc. in der Accusativform mon und das nur absolut und mit dem Artikel

*) Eine ähnliche, aber weit beschränktere Anwendung des Accusativs im Italiänischen.

gebrauchte mien rc., dem man nun auch ein Feminin zugesellte. Ihre Flexion ist:

Masc.	Sg. mon,	ton,	son	Fem.	ma,	ta,	sa
	Pl. mes,	tes,	ses		mes,	tes,	ses
	Sg. notre,	votre,	leur		notre,	votre,	leur
	Pl. nos,	vos,	leurs		nos,	vos,	leurs

Das Feminin ma, ta, sa zu apostrophieren ist nicht mehr gestattet; zur Vermeidung des Hiatus tritt nun die Form des Masculins ein: mon amie, ton épée, son habitude, eine Freiheit, mit welcher der Gebrauch des span. Artikels el für la (S. 25) und des ital. Pronomens gli für le (S. 72) kaum zu vergleichen ist, da sich el zur Noth mit ill[a], gli mit illi (als Fem.) rechtfertigen ließe. — Das absolute Possessiv lautet Masc. mien, tien, sien, Fem. mienne, tienne, sienne und für das Verhältnis der Mehrheit: nôtre, vôtre (mit Circumflex), leur für beide Geschlechter, alle mit regelrechtem Plural.

3. Demonstrativ sind: cet dieser (vor Vocalen und stummem h, sonst ce), Fem. cette, Plur. für beide ces, das altfr. cest; celui, Plur. ceux, Fem. celle, Plur. celles, das altfr. cel. Ersteres wird adjectivisch, letzteres nur noch substantivisch gebraucht; zum Ersatz für das verlorene adjective cel dient nun cet in Verbindung mit der dem Substantiv angehängten Partikel là: altfr. cil livres jenes Buch, cele plume jene Feder, neufr. ce livre-là, cette plume-là und um eine größere Nähe zu bezeichnen ce livre-ci. Auf gleiche Weise ersetzt celui-ci das verlorene cestui und celui-là bezieht sich wieder auf einen entfernteren Gegenstand.

4. Die Interrogativa und Relativa sind in ihrer Bedeutung strenger abgezirkelt als früher. Que als allgemeines Relativum beschränkt sich ganz auf den vierten Casus; als Neutrum sowohl bezüglich wie fragend lautet es im Genitiv und Dativ quoi (mit de, à), bei den Alten eine bloße Nebenform von que. Qui in beiden Bedeutungen ist vollständig, in relativer aber steht sein Accusativ qui nur nach Präpositionen (pour qui, avec qui), ohne dieselben tritt que in seine Stelle ein; dazu die syntactische Bestimmung, daß relatives qui im Nomin.

auf Personen und Sachen, in den übrigen Casus nur auf Personen angewandt wird. Der Gebrauch fordert nun folgende Aufstellung des mit que gemischten qui: Nom. qui welcher, wer? Gen. de qui, Dat. à qui, Acc. que (qui) welchen, qui wen? So auch Plural. In der alten Sprache bestand que noch in seinem ganzen Umfange, also auch im Nominativ: tos cels que devoient aller; ils esperent ce que ja est advenu rc. — Quel, Pl. quels, Fem. quelle, Pl. quelles, ist adjectives Fragwort (quel homme?), mit dem Artikel verbunden allgemeines Relativ wie in den andern Sprachen und zugleich substantives Fragwort.

5. Autrui beschränkt sich auf den Genitiv und Dativ; nului fehlt. Tant, quant stehen nur noch als Neutra da. Chaque jeder, jede, chacun jedermann, Fem. chacune, so wie quiconque wer irgend, gelten nur für den Singular. Quelque und quelconque, irgend ein, haben sich den Plural quelques, quelconques verschafft.

6. Walachisches Pronomen.

1. Persönliches:

Sg.	io, eu *	tu		el	ea (lea)
	a meu	a tëu	a sëu,	a lui	a ei
	mie	tzie	sie	lui	ei (lei)
	pre mine	p. tzine	p. sine	p. el	p. ea
Pl.	noi	voi		ei	eale
	a nostru	a vostru	a sëu	a lor	a lor
	noë	voë	sie	lor	lor
	pre noi	p. voi	p. sine	p. ei	p. eale

Anm. 1) Keine der andern Sprachen besitzt das geschlechtlose pers. Pronomen in solcher Vollständigkeit der Formen wie die walachische. Meu, tëu, sëu, nostru, vostru weisen zwar auf das Possessiv, allein diesem pflegt das Personale nirgends et-

*) Nach Sulzer ieu, so wie iel, iei, iea, iele für el, ei, ea, eale.

was zu verdanken, auch würde es bei dieser Abstammung, wenn „von mir" durch „von meinem" ersetzt worden wäre, wahrscheinlich den Artikel bei sich haben. Im Dativ mie, tzie, sie ward i um leichterer Aussprache willen zu e, im Plural noë, voë aus gleichem Grunde zu ë. Die Formen des Accus. mine, tzine, sine mahnen an memet, temet, semet, oder wäre, da der Dacoromane m nicht gern mit n tauscht, hier Einfluß des altslavischen Genitivs mene oder des serbischen Genitivs und Accusativs menc anzunehmen, welchem sich auch die 2. und 3. Person assimiliert hätte? Neugriech. Accusative sind ἐμένα, ἐσένα neben μέ, σέ. — 2) Für sie, sine, lor gilt auch die Doppelung siesi, sinesi, lorusi. — 3) Weniger daco= als macedoromanisch sind die eingeschlossenen Formen lea und lei.

Conjunctiva:

Sg.	Dat.	mi	ti	si	i	i
	Acc.	me	te	se	lu	o
Pl.	Dat.	ni	vi	si	li	li
	Acc.	ne	ve	se	ii	le *

Zu bemerken: 1) Auch hier zeichnet sich das geschlechtlose Pronomen durch die den Schwestersprachen fremde Scheidung des Dativs und Accusativs aus, welche mit der eben angeführten Vollständigkeit der absoluten Formen im Zusammenhange steht. Kein Adverbium wie das ital. ci drängte sich in den Plural der 1. Person: ni ne, vi ve verdanken ihre Consonanten dem latein. Plural, ihre Vocale dem Singular, welchem der andere Numerus sich anpassen mußte. Mi me, ti te finden sich übrigens auch im Serbischen ganz gleichlautend, ohne daß ein Einfluß von da zu vermuthen wäre. — 2) Der Dativ Sing. des geschlechtigen Pronomens lautete früher unzweifelhaft li (= it. gli, li) und büßte wie lei sein l durch übliche Aphärese ein. Der Accus. lu (= it. lo) kürzt sich durch Inclination an= und auslautend in l: l'am portat ich habe ihn gebracht, trëmitel schicke ihn. Als Feminin dieses Casus war zu erwarten la oder a; statt dessen gilt o (sonst auch unbestimmter

*) Die Accus. lu, ii, o, le fehlen in Alexis Grammatik.

weibl. Artikel), welches ich mir nur als Entstellung von a erklären kann.

2. Possessiv:

Masc.	Sg.	meu,	tëu,	sëu	Fem.	mea,	tâ,	sâ
	Pl.	mei,	tëi,	sëi		mele,	tale,	sale
	Sg.	nostru,	vostru,	lor		noastrë,	voastrë,	lor
	Pl.	nostri,	vostri,	lor		noastre,	voastre,	lor

Dazu kommt noch der dem Walachen ganz eigne Vocativ më für beide Zahlen von meu und mea. — Anm. In vorstehender Gestalt erscheinen sie nur hinter ihrem Nomen, dem alsdann aber der Artikel anhängen muß, also vecinul meu mein Nachbar, Dat. vecinului meu, Voc. vecinule meu; fratzii mei meine Brüder, Dat. frätzilor mei, Voc. fratzii mei. Werden sie dem Nomen vorgesetzt, was fast nur im Nomin. und Accus. geschieht, so nehmen sie das Präfix a vor den Artikel, als: Nom. al meu frate, Acc. pre al meu frate, Nom. Plur. ai mei fratzi, Acc. pre ai mei fratzi; Fem. a (für aa) ta sorë deine Schwester, ale tale sorori. Dieses vorgesetzte a deutet auf unmittelbare Ableitung von dem Genitiv des Personale. Der Vocativ më geht zwar seinem Substantiv voran, aber ohne zugesetztes a: më frate! më sorori!

3. Demonstrativa. Insu (ipse) wird dem Personale zugefügt und nimmt dabei die Conjunctiva des Accusativs enclitisch an: io insumi ich selbst (Gen. a meu insumi, Dat. mie insumi), tu insuti du selbst, el insusi er selbst, Plur. noi inşine, voi inşive, ei inşisi, Fem. io insami, Pl. noi insene ꝛc. Dënsu (= it. desso) geht adjectivisch und wird mit dem Artikel construiert: dënsul, Fem. dënsa. Ist, aist, cest, acest dieser, Fem. astë, aistë, ceastë, aceastë, gehen also:

Masc.	Sg.	Nom.	acest	Fem.	aceastë
		Dat.	acestui		acestei
	Pl.	Nom.	acesti		aceaste
		Dat.	acestor		acestor.

Cel und acel, jener, flectieren:

Masc.	Sg.	Nom.	acel	Fem.	acea
		Dat.	acelui		acei
	Pl.	Nom.	acei		acele
		Dat.	acelor		acelor.

4. Interrogativa und Relativa. Ce und ci (qui); cine (quis), Dat. cui, Pl. cine, Dat. cëror. Care (it. quale) geht also:

Masc.	Sg.	Nom.	care	Fem.	carea
		Dat.	cërui		cui
	Pl.	Nom.	cari		care
		Dat.	cëror		cëror.

Das Masculin kann als Relativ wenigstens im Nom. den Artikel annehmen (carele), dem Feminin care-a haftet er selbst in der Frage an. Statt des weiblichen Dativs cui war theoretisch cërei vorauszusetzen.

5. Nach un (S. 42) geht auch alt (alter) und tot (totus), Fem. toatë. Nime oder nimene (nemo) hat Dat. nimenui. Niște ein gewisser, nișcare keiner, Fem. nește, nește, neșcare, werden übrigens nicht flectiert.

Zweiter Abschnitt.

Conjugation.

I. Conjugation im Allgemeinen.

Die Flexion des Verbums oder Zeitwortes (Conjugation) befindet sich im Lateinischen schon auf einer geringern Stufe als in andern alten Sprachen, namentlich der griechischen: es finden daher bei weitem nicht alle diesem wichtigen Redetheile möglicher Weise zukommenden Beziehungen, soferne diese auf flexivischem Wege gewirkt werden, ihre Darstellung. Person und Numerus erscheinen zwar in vollkommen sondernder Bezeichnung, doch ist letzterer durch Erlöschung des Dualis mangelhaft geworden; die Tempora müssen zum Theil schon durch Umschreibung gewonnen werden; die Modi entbehren des Optativs, die Genera des Mediums. Demungeachtet ist die lateinische Conjugation vergleichungsweise keine der ärmeren und sie behauptet z. B. über die gothische ein unbestreitbares Uebergewicht. Unsre Frage ist hier, welche Gestaltung sie auf romanischem Gebiete angenommen.

1. Activum.

Indicativ. Präsens, Imperfect und Perfect haben sich überall erhalten: it. canto, cantava, cantai; sp. canto, cantaba, canté; pg. canto, cantava, cantei; pr. chant, chantava, chantiei; fr. chante, chantois, chantai; wal. cënt, cëntaam, cëntai. Nur das Perfect findet sich im Walachischen und andern wenig gebildeten Mundarten nicht vollständig und ist in

einigen selbst ganz erloschen. * Das Plusquamperfect kennt nur der Spanier, Portugiese und Provenzale in den Formen cantara, cantera; der Dacoromane besitzt nur die beiden ersten Personen des Plurals (cëntarem, cëntaretzi) und der Italiåner hat bloß im Verbum essere einen Rest davon (fora). Die Futura sind verschwunden: nur als eine Spur des Futurum absolutum findet sich fiam im Italiånischen und ero im Altfranzösischen und Provenzalischen.

Conjunctiv. Das Pråsens ist allen Sprachen verblieben: it. canti, sp. pg. cante, pr. chant, fr. chante, wal. cënt. Das Imperfect ist überall erloschen. Das Perfect lebt formell nur noch im Südwesten fort: sp. cantare, pg. cantar. Das Plusquamperfect ist noch überall zu Hause, so it. cantassi, sp. cantase, pg. cantasse, pr. chantes, fr. chantasse, wal. cëntasem.

Daß sich der Imperativ in seinen beiden Stufen behaupten würde, war nicht zu erwarten: nur die erste Stufe kommt vor, doch scheint bloß der Südwesten für den Plural derselben eigne Formen zu besitzen, die übrigen Sprachen sie dem Pråſ. Ind. zu entnehmen: it. canta, cantate, sp. canta, cantad, pg. canta, cantai, pr. chanta, chantatz, fr. chante, chantez, wal. cëntë, cëntatzi; auch im Churwälschen scheidet sich der Imperativ canteit vom Pråsens canteits. Vom Infinitiv findet sich nur das Pråsens: it. cantare, sp. pg. cantar, pr. chantar, fr. chanter, wal. cëntà; allein dieses hat nun die Fähigkeit angenommen, ohne Störung seiner verbalen Bedeutung gleich einem Nomen mit Pråpositionen construiert zu werden, wie sie die Natur des vorhergehenden Prådicats fordert: so it. è tempo di andare es ist Zeit zu gehen, egli comincia a farlo er fångt an es zu thun, io ho molto da fare ich habe viel zu thun, sono venuto per vedervi ich bin gekommen euch

---

*) Unvollständig ist es z. B. im Churwälschen, wo ihm nur die 1. und 3. Pers. Sing. und die 3. Pl. verblieb: udí (audivi), udít, udínan (für udíran?); ebenso in südfranz. Mundarten. Im Piemontesischen fehlt es durchaus.

zu sehn.* Das Gerundium ist erhalten: it. sp. pg. cantando, pr. chantan, fr. chantant, wal. cëntënd. Es ist eigentlich das lat. Gerundium in do und verbindet sich gern mit der Präposition in, kaum einer andern: it. in, con cantando (selten), sp. en cantando, pr. en chantan, fr. en chantant; nach andern Präpositionen pflegt der Infinitiv dafür einzutreten. Die Supina fehlen bis auf eine Spur im Walachischen; auch ihr Geschäft übernimmt gewöhnlich der Infinitiv. Vom Particip kommt in verbaler Geltung nur das Präsens und auch dieß nur noch im Italiänischen vor (cantante); in den andern Mundarten ist es veraltet; Formen des Futurs begegnen hin und wieder.

Man muß anerkennen, daß das active Verbum in leidlicher Vollständigkeit, besonders im Spanischen und Portugiesischen, aus dem großen Schiffbruche der grammatischen Formen hervorgegangen; wie leicht konnten neu gefundene Bildungsmittel, die dem Organismus einer Sprache stets Gefahr drohen, zu noch größerer Zerrüttung der alten Formen verleiten! Die neugriechische Grammatik hat nur das Präsens, das Imperfect und einen Aorist gerettet, die deutsche vermag nur die beiden ersten aufzuweisen. Drei Tempora, das Imperfect Conjunctivi und die beiden Futura, verschwanden aus allen romanischen Mundarten, einige derselben haben jedoch, wie wir sahen, das Plusquamperfect Indicativi und das Perfect Conjunctivi bewahrt. Den Untergang dieser verschiedenen Tempora hat man aus ihrem mehr oder weniger genauen Zusammentreffen mit andern Tempusformen erklärt: cantarem z. B. konnte bei nachlässiger Aussprache des Flexionsvocals zu leicht mit cantarim, cantaram vermengt werden, cantabo mit cantabam, audiam als Futurum mit audiam als Präsens. Diese Formen also wur-

---

*) Dieser Gebrauch des Inf. ist bekanntlich unlateinisch. G. J. Voß sagt (Arist. 7, 50): nec ignotum antiquis jungere praepositionem infinitivo, si Lucretius sic locutus: „ad sedare sitim (ubi vulgo etiam in optimis membranis nostris at sedare) fluvii fontesque vocabant,“ quomodo apud Macrobium is locus legitur, lib. 6. Sat. c. 1.

den aufgegeben, sobald man ein Ersatzmittel gefunden hatte, oder vielmehr die alte Form lebte noch eine Zeitlang neben dem Stellvertreter fort, bis man sie als überflüssig und störend verabschiedete. Jenes Ersatzmittel konnte kaum ein anderes sein als die Umschreibung und hierzu diente das Verbum habere, das man theils mit dem Particip, theils auch mit dem Infinitiv anderer Verba verband. Auf diesem Wege gewann man der äußerlichen Aufstellung nach noch einige Zeitformen mehr als die lateinische Grammatik darbot, allein wie sehr die Sprache dadurch an Intensität des Ausdruckes verlor, bedarf keiner Ausführung. 1) Um die Tempora der Vergangenheit auszudrücken, ward habere mit dem den romanischen Sprachen verbliebenen Perfect des passiven Particips verbunden und so vertrat z. B. ital. ho cantato (d. i. habeo cantatum) die Stelle von cantavi; habere verlor seine concrete transitive Bedeutung und diente als bloßes Formwort die subjectiven Beziehungen des im Particip enthaltenen Thätigkeitsbegriffes zu bezeichnen ohne selbst irgend eine Thätigkeit, irgend eine Wirkung nach außen zu enthalten. Dem Particip kam hierbei außer jenem Thätigkeitsbegriffe nur die Bezeichnung der Vergangenheit zu, deren nähere Bestimmung nach Abstufungen das Formwort gleichfalls übernahm (ho, aveva, ebbi cantato). Befremden kann in dieser Umschreibungsmethode nur die active Geltung des passiven Particips wie in dem ital. Satze ho cantato quell' eroe (ich habe jenen Helden besungen), allein zu habere, sofern ihm anfänglich doch transitive Kraft zukam, fügte sich kein anderes als ein passives Particip. Diese Umschreibung ist bekanntlich nicht unrömisch: bei Cicero z. B. findet sich habeo perspectum, habeo cognitum, satis dictum habeo und mit beigefügtem Object habeo absolutum epos, bellum diis indictnm habuit, ganz oder ungefähr gleichbedeutend dem einfachen perspexi, cognovi, dixi, absolvi, indixit. * Auch hier erscheint habere offenbar schon in seinem Uebergange zur

*) Stellen aus dem Mittelalter sind häufig; einige bei Rayn. I. 85.

abstracten Bedeutung, allein noch besitzt es seine transitive Kraft, es fordert das Object im Accusativ und diese Construction ist sogar im Italiänischen und Französischen noch nicht untergegangen; in jener Umschreibungsart liegt also eigentlich eine kleine Ellipse und habeo absolutum epos wäre mit habeo a me absolutum epos zu erklären, wenn die so nahe liegende abstracte Anwendung des Grundbegriffes von habere einer so ängstlichen Deutung bedürfte. Spanier und Portugiesen haben sogar auf das weit bestimmtere tenere diesen Gebrauch von habere übergetragen. Auf entsprechende Weise dient in unsrer Sprache haben, früher auch eigan, zur Construction der Vergangenheitsformen, im Neugriechischen häufig ἔχω (τὰ ἔχω γραμμένα ich habe es geschrieben), was der alten Sprache schon nicht unbekannt war. — 2) Zur Umschreibung des Futurums ward wieder das Verbum habere verwandt. Im Einklange mit der Vergangenheitsformel hätte man das Futurum des passiven Participⅼs wählen können; habeo cantandum aliquem ich habe einen (von mir) zu singenden, würde mit demselben Rechte die Meinung „ich werde einen singen" ausgedrückt haben. Allein die latein. Syntax selbst gewährte hier eine weit bequemere Aushülfe durch das mit dem Infinitiv verbundene habere, eine auch dem Griechen bekannte Construction, die vielleicht der Volkssprache geläufiger war als der Schriftsprache.* Die Formel habeo audire ist genau so viel wie habeo audiendum oder habeo quod audiam ich habe zu hören, muß hören (Voss. Aristarch. 7, 51); wie nahe dieß aber dem Hörenwollen, Hörenwerden liege, ist fühlbar. Faßt man nämlich die Vorstellung des Habens als das was einem zukommt, erklärt man sich habeo durch meum est sc. negotium, so begreift es eine fortdauernde Wirkung, deren Object in dem Infinitiv enthalten ist, welchem aber hiermit seine verbale Kraft nicht entzogen wird, und so gilt das romanische cantare habeo aliquem genau so viel wie cantabo aliquem. In formeller Beziehung wiederholte sich hier nun eine Erschei-

*) Beispiele aus dem Mittelalter DC. v. habere.

nung, die man an alten Sprachen mehrfach bemerkt hat: das Hülfsverbum ward zum bloßen Formwort, dessen Bedeutung man nicht mehr fühlte, und wuchs als Suffix allmählich mit dem Infinitiv zu einer einzigen Bildung zusammen, welche unter dem Scheine eines einfachen Tempus das lateinische vermuthlich durch eine ähnliche Construction entstandene* Futurum ersetzte: denn das ital. canterò ist nichts anders als eine Zusammenschmelzung von cantar ho. * Diese Bildung gibt sich noch zu erkennen 1) durch die übereinstimmende Flexion des Präsens von habere und des neugeschaffenen Futurums;** 2) im Italiänischen insbesondere durch das veraltete canteraggio, worin aggio als eine bekannte Nebenform von ho erscheint; 3) im Spanischen und Portugiesischen durch die noch übliche Trennung beider Bestandtheile: cantar-te-hé, cantar-te-hei. Die Formen des Futurums Indicativi in den einzelnen Sprachen sind nun: it. canter-ò, sp. cantar-é, pg. cantar-ei, pr. chantar-ai, fr. chanter-ai. — Vermöge derselben Methode bildete man ferner mit habebam ein zweites Tempus, das seiner Bedeutung nach ungefähr dem latein. Imperfect des Conjunctivs entspricht. Auch diese Zusammensetzung verschmolz zu einer einzigen doch etwas unkenntlicheren Bildung: it. canter-ia (für -avia), sp. pg. cantar-ia, pr. chantar-ia, fr. chanter-ois. Eine dritte Zusammensetzung mit habui gehört ausschließlich der ital. Grammatik; die daraus hervorgegangene Form ist cantér-ei. — Keinen Theil an diesen Formationen mit habere nimmt das Churwälsche und das Walachische: jenes gewinnt das Futurum mittelst venire: veng a cantar, dieses mittelst velle: voiu cëntà.

---

*) Im Sardischen nahm das Hülfsverbum seinen Platz vor dem Infinitiv, daher gieng jene Verschmelzung nicht vor sich; das Futurum von esse lautet z. B. appu essi, has essi, hat essi, Pl. eus essi, eis essi, hanta essi, nicht essappu 2c.

**) Abweichend im wallonischen Dialect, z. B. Inf. stopé, Fut. stopret, Prs. des Hülfsverbums a; dagegen Fut. Impf. stopreu übereinstimmend mit dem Impf. des Hülfsverbums aveu.

Die Futura der abgeleiteten Verba sind durch Suffix *fu-o, *fu-is .. (lt. fu) -bo, b
gebildet, während das Fut. der Stammverba auf aja geb. ist. vgl.
dices = *dic-aja-s; dicam ist später und Optativ.

Bei der Gestaltung des romanischen Verbums ist außer dem Untergange mehrerer Tempora und der Wiederherstellung derselben noch die verschobene Bedeutung, der Uebertritt aus einer Zeit- und Aussageform in die andere anzuführen. Die Ursache dieses grammatischen Phänomens liegt vornehmlich darin, daß manche Tempora durch das natürliche Umsichgreifen der Umschreibung nun doppelt vorhanden waren; letztere gewann vermöge ihrer sinnlicheren Darstellungsart die Oberhand und verdrängte einen Theil der einfachen Tempora aus ihrer Stelle. 1) Das Imperfect Conjunctivi schien wegen seiner minder ausdrucksvollen Flexion nicht ferner anwendbar, seinen Platz nahm von nun an allgemein das durch seinen umschreibenden Nebenbuhler vertriebene Plusquamperfect desselben Modus ein, cantassem galt = cantarem; im Walachischen allein behauptete es sich auf derselben Zeitstufe, trat aber in den Indicativ über, nachdem eine Lücke daselbst entstanden war. 2) Das Plusquamperfect des Indicativs lebte im Spanischen, Portugiesischen und Provenzalischen fort, doch mit schwankender Bedeutung: im Altspanischen und Portugiesischen erfüllte es nebenher, im Neuspanischen und Provenzalischen ausschließlich die Bestimmung des Imperfects Conjunctivi, die Bedeutung „ich hatte gesungen“ trat über in die Bedeutung „ich würde singen.“ 3) Das Perfect Conjunctivi, welches sich nur in den südwestlichen Sprachen vorfindet, blieb zwar in demselben Modus, rückte aber an die Stelle des Futurums. 4) Endlich ward dem Gerundium überall die Bedeutung des Participps (Präsens) zugewiesen, was den Ausfall dieses letztern in einigen Sprachen zur Folge hatte. — Noch ist eines nicht unwichtigen Umstandes zu gedenken. Wenn unter den Zusammensetzungen mit habere das Präsens cantare habeo den Sinn ausdrückte: „ich habe die Absicht zu singen“, so wäre dem Imperfect cantare habebam folgerichtig der Sinn zugekommen „ich hatte die Absicht zu singen“, allein der Gebrauch entschied für den Sinn: „ich hätte die Absicht zu singen, ich würde singen“, und der Uebertritt jener Aussage aus dem Modus der Wirklichkeit in den Modus der Möglichkeit wird nach den oben angeführten Beispielen nicht weiter befremden. Grammatiker, besonders

französische, haben für diese Art der Aussage einen eignen Modus, den Conditionalis, aufgestellt und ihn mit zwei Zeiten „ich würde singen" und „ich würde gesungen haben" ausgestattet. Allerdings findet die Aussage „ich würde singen" im Bedingungssatze eine Stelle; die Bedingung selbst, welche mit jener Absicht oder jenem Wunsche in Beziehung steht, pflegt alsdann mit dem Imperfect des Indicativs oder Conjunctivs ausgedrückt zu werden, wie ital. lo farei, se potessi, span. lo haria, si pudiese, fr. je le ferois, si je pouvois, ich würde es thun, wenn ich könnte, latein. mit einem und demselben Tempus facerem, si possem. Allein das eigentliche Modalitätsverhältnis in jener Aussage ist das der Möglichkeit, deren Bedingung erklärend beigefügt, aber auch weggelassen werden kann, daher ital. vorrei, che venisse ich wollte, daß er käme, span. dixo, que vendria er sagte, daß er kommen wollte, port. serião tres horas es möchte wohl drei Uhr sein, franz. si j'étois sûr, qu'il reviendroit wenn ich sicher wäre, daß er wiederkäme. Ich werde das Tempus cantare habebam demnach dem Conjunctiv einverleiben, welchem der Begriff der Möglichkeit in seinem ganzen Umfange zukommt, und es Futurum imperfectum nennen, da es, wie die verschwisterte Zusammenstellung cantare habeo dem lateinischen cantabo oder cantaturus sum, so nach seinem Uebertritt in den Conjunctiv dem lateinischen cantaturus essem entspricht; in dieser Benennung ist zugleich seine Relation zum Imperfect angedeutet.

Vergleichende Uebersicht der einfachen und zusammengesetzten Tempus- und Modusformen aller romanischen Sprachen:

1) einfache:

lat.	ital.	span.	port.	prov.	franz.	wal.
canto	canto	canto	canto	chanti	chante	cënt
cantabam	cantava	cantaba	cantava	chantava	chantois	cëntaam
cantavi	cantai	canté	cantei	chantei	chantai	cëntai
cantaveram	—	cantara	cantara	chantara	—	cëntarëm
cantabo	—	—	—	—	—	—
cantavero	—	—	—	—	—	—
cantem	canti	cante	cante	chante	chante	cënt
cantarem	—	—	—	—	—	—
cantaverim	—	cantare	cantar	—	—	—
cantavissem	cantassi	cantase	cantasse	chantes	chantasse	cëntasem
canta	canta	canta	canta	chanta	chante	cëntë
cantare	cantare	cantar	cantar	chantar	chanter	cëntà
cantandum	cantando	cantando	cantando	chantan	chantant	cëntënd
cantans	cantante	—	—	chantant	—	—
cantatus	cantato	cantado	cantado	chantat	chanté	cëntat

2) zusammengesetzte:

cantare habeo	canterò	cantaré	cantarei	chantarai	chanterai	—
cantare habebam	canteria	cantaria	cantaria	chantaria	chanterois	—
cantare habui	canterei	—	—	—	—	—

Es sind noch einige Arten der Umschreibung des ganzen Activs hier zu berühren. 1) Sehr gewöhnlich muß stare, das romanische andare, venire verbunden mit dem Gerundium diesem Zwecke dienen, doch führen sie schon eine merkliche Nebenbestimmung mit sich: it. stare scrivendo, andare cantando, venirsi accorgendo (mittellat. um 800: mentiendo vadunt DC. v. vadere) sagen nicht ganz dasselbe wie scrivere, cantare, accorgersi. 2) Wir sahen, daß habere dem Infinitiv angefügt ein neues Futurum hervorbrachte; dasselbe Verbum mit dem präpositionellen Infinitiv construiert thut einen ähnlichen Dienst: it. avere a cantare, sp. haber de cantar, pr. aver a chantar heißt „singen müssen"; esse oder stare mit per und einem Infinitiv drückt ein Wollen oder im Begriffsein aus: it. essere per cantare, sp. estar por cantar; beide Formeln lassen sich durchconjugieren. 2) Mit esse dem Partic. Präs. vorgesetzt gewannen

die nordwestlichen Sprachen eine vollständige Umschreibung des Activs, deren sich vornehmlich Dichter bedienten: es chantans ist = lat. cantat,* wobei an die gleiche altdeutsche Construction bist firmonanti, abahonti, firsagenti (bei Ottfried) zu erinnern ist; ja der Kymre besitzt kein anderes Präsens als das durch das Auxiliar mit dem Particip gebildete: ich bin schreibend = ich schreibe.**

Formelle Züge. — 1. Personalflexion. Die Behandlung des Vocals a ist höchst ungleich und kann hier noch nicht erörtert werden. I verwandelt sich gewöhnlich, sofern es nicht ausfällt, nach allgemeinen Grundsätzen in das ihm zur Seite stehende e: it. cantate (cantatis), pose (posuit), sp. cantades (alt, jetzt cantais), sentes (sentis) rc.; doch bleibt i auch zuweilen besonders um der Unterscheidung willen stehen. U tritt meist in sein verwandtes o über: it. cantiamo (cantamus), cantarono (cantarunt); sp. tememos (timemus), cantaron; pr. agron (habuerunt) und noch mehr geschwächt agren, fr. eurent; wal. auzirĕ (audierunt). Urkunden und Inschriften früherer Jahrhunderte lassen diese Verdunkelung der reinen Vocale i und u bereits merken; man liest z. B. ποσυετε (posuit) im 4. Jahrh. (Lanzi sulla ling. etrusc. I.

---

*) Einige Beispiele: pr. es dormens R. III. 390, es guirens = gueris heilt, es perdonans, siatz desheretans = desheretatz IV. 365, er durans = durara III. 87; altfr. soit aidanz Thib. 139, sont disans, seres trouvans QFAym. 109. 119.

**) Ich erwähne hier noch eines sonderbaren altportugiesischen oder gallicischen von Raynouard (Journal des Sav. 1825 p. 494) behaupteten Pleonasmus, wonach der Infinitiv irgend einem Tempus desselben Verbums zur Verstärkung der Bedeutung beigefügt wird, wie vejo veer ich sehe, levo levar ich trage. Allein in den mir zur Hand liegenden Stellen lassen sich beide Verba durch ein Comma trennen und danken ihr Zusammentreffen nur einem rhetorischen Spiel. Ich schreibe: nulla cousa non me pode guardar d'aquesta coita, que levo, levar Canc. ined. 41[a]. E mellor me serai a mi de morrer, c'a sempr' assi, como vivo, viver 54[a]. E non poderia prazer, u eu vos non visse, veer ich könnte keine Freude sehen, wo ich euch nicht sähe 92[a].

425), cepet, ceset (gessit), vicet, fecet (s. Struve über die lat. Decl. u. Conj. S. 154), emet, fecet (Reines. Inscr. in ind. gramm. e pro i); dederont, probaveront erwähnt Quintilian 1, 4, 16 als veraltet und ersteres kommt auch auf einer Inschrift vor (vgl. Gruter.); φεικαεϱομ (fecerunt) findet sich in einer sehr alten Urkunde (Maffei Istor. dipl. p. 166). Die Flexionsconsonanten sind m, s, t, n. Auslautendes m wird in der Conjugation wie beim Nomen abgestoßen; der Dacoromane ist der einzige, der es gewöhnlich beibehält: it. cantava, sp. cantaba ꝛc., wal. cëntaam. Lateinische Beispiele dieses Wegfalls sind attinge, recipie für attingam, recipiam bei Festus (vgl. Schneider I. 307). In der Behandlung des s scheiden sich die Sprachen; die meisten erkennen es in der 2. Person beider Numeri an: sp. pg. cantas cantais (cantas cantatis), pr. chantas chantats, fr. chantes chantez, dagegen it. canti cantate, wal. cënti cëntatzi. In der 1. Person Plur. wird es theils bewahrt theils abgeworfen: sp. pg. cantamos, altfr. chantomes, it. cantiamo, pr. cantam, wal. cëntëm. Auslautendes t erleidet Wegfall: it. cantava (cantabat) ꝛc., nur der Franzose ist ihm geneigt, daher chantoit, chantât. Lateinische Denkmäler späterer Zeit geben seinen Wegfall wenigstens nach n zu erkennen: exposuerun hat eine Inschrift des 5. Jahrh. (Lanzi I. 423), anderswo kommt fecerum und ähnliche vor (Grut. ind. gramm.), φεικαεϱομ ward oben schon erwähnt. Inlautendes t unterliegt einer sehr verschiedenen von den besondern phonetischen Grundsätzen jeder Sprache abhängigen Behandlung. N vor t behauptet sich auch nach dem Wegfalle des letztern und kann nur mundartlich oder in Nebenformen ausfallen: it. cantarono cantaro, pr. chanteron chantero; dieß erinnert an die inschriftliche Form diidro = dederunt (Orell. n. 1500). Der einzige Dacoromane verwirft n nebst t: cëntaa, cëntarë, cëntase. Dieß ist ein allgemeiner Umriß der Schicksale lateinischer Flexionsbuchstaben; genauere Ausführung muß auf die Abhandlung der einzelnen Sprachen verspart werden. Ungeachtet so großer Schwächung der Flexion sind die romanischen Mundarten im Stande, Person und Numerus immer noch mit ziemlicher Genauigkeit zu unterschei-

den: die persönlichen Pronomina ego, tu, ille, nos, vos, illi sind daher keine nothwendigen Begleiter des Verbums, wenigstens nicht überall. Wie nahe tritt das spanische Präsens, zumal in seiner frühern Gestalt, noch seinem Vorbild: amo, amas, ama, amamos, amades, aman! Wie weit hat sich dagegen von dem althochd. Präsens prennu, prennis, prennit, prennamês, prennat, prennant das neuhochdeutsche brenne, brennest, brennet, brennen, brennet, brennen entfernt, worin bereits zweimal zwei Formen gleichlauten! Die südwestlichen Sprachen scheiden am sorgfältigsten, doch geben ihnen die östlichen wenig heraus; nachlässiger ist die provenzalische, auf der untersten Stufe steht die neufranzösische, welche daher jene Pronomina nicht missen kann. Den größten Schaden verursachte der Wegfall des auslautenden m und t, welcher das häufige Zusammentreffen der 1. und 3. Person Sing. im Gefolge hatte; der bekannte Verlust der Quantität ließ den Imperativ mit Präsensformen zusammenfallen: so it. ama (amā) = ama (amat).

2. Strenge Beobachtung des ursprünglichen Accentes ist der romanischen Conjugation fremd, doch folgen die einzelnen Sprachen sehr abweichenden Grundsätzen. Folgende Puncte sind die wichtigsten: 1) Hat das Präsens den ursprünglichen Ton auf der drittletzten, so rückt er auf die folgende fort; nur die östlichen Sprachen unterwerfen sich dieser Regel nicht (Beispiele Thl. I. 121). 2) Die 1. und 2. Ps. Plur. des Präsens Indicativi betont stets den Ableitungsvocal, auch wenn er im Lateinischen kurz ist: credĭmus credĭtis, tendĭmus tendĭtis gestalten sich romanisch in credēmus, credētis, tendēmus tendētis; nur wenige, wie dicĭtis, facĭtis behielten, nach ditë, fate, dites, faites zu schließen, in einigen Sprachen den Ton auf dem Stamme. 3) Im Perfect Indic. schiebt die 1. Ps. Plur. den Ton umgekehrt von der drittletzten auf die vorletzte: it. facémmo (fecĭmus), sp. hicímos, pr. fezém, altfr. fesímes. Doch gilt dieß nicht ohne Beschränkung: treffen sich zwei Vocale, so kann der erste den Ton wieder an sich ziehen: so it. cantámmo, sp. cantámos, pr. cantém, fr. chantâmes aus cantáimus für cantávimus; ferner it. fummo, (sp. fuímos), pr.

som, fr. sûmes aus suĭmus und ähnliche Fälle. 4) Die 3. Pſ. zieht in den meiſten Sprachen den Accent von der vorletzten auf die drittletzte zurück: man ſpricht it. fécero (fecērunt), pr. dólgron (doluērunt), fr. tínrent (tenuērunt), wal. tĕcúrë (tacuērunt). Es iſt ſchon öfter angemerkt worden, daß bereits römiſche Dichter ſich das lange e zu kürzen erlaubten: stetĕrunt, abstulĕrunt, defuĕrunt (Beiſpiele in Voss. Arist. 2, 21); man könnte daraus folgern, daß die gemeine Ausſprache dieſem Kürzen geneigt geweſen.*) Indeſſen iſt es nicht einmal gemeinromaniſch, da Spanier und Portugieſen ſich deſſen faſt ganz enthalten. 5) Die 1. und 2. Pſ. Pl. des Imperf. Conj. (lat. Plusq. Ind.) zieht den Ton in den öſtlichen und ſüdweſtlichen Sprachen gleichfalls um eine Sylbe zurück: it. cantássimo cantáste, wal. cëntásem cëntásetzi, ſp. cantásemos cantáseis, dagegen pr. chantessém chantessétz, fr. chantassións chantassiéz (cantavissēmus, sētis); indeſſen bekräftigt eigentlich der Südweſten bei ſeiner faſt durchgreifenden Manier, den Ton im Plural zurückzuziehen, dieſen Gebrauch ſo wenig als einen altromaniſchen, wie der Nordweſten mit der richtigen Setzung des Accentes ihn beſtreitet.

3. Ein der lateiniſchen Grammatik fremder Gebrauch iſt die Diphthongierung des Stammvocals, wenn dieſer e oder o iſt. Sie geſchieht nach allgemeinen in der Lautlehre entwickelten Regeln, hat aber in der einen Sprache mehr, in der andern weniger Ausdehnung. Das Nähere ſoll weiter unten ausgeführt werden. Der Ablaut dagegen, den die Grundſprache bereits vorſchrieb, iſt allen Mundarten gemein und hat in einigen wie der ſpaniſchen und portugieſiſchen wichtige Fortſchritte gemacht; dieſes Mittel innerer Flexion muß überall, wo es wirkſam iſt, als ein Vorzug betrachtet werden. Auch die At-

*) Das latein. Perfect unterſcheidet ſich in gewiſſen Fällen dadurch von den übrigen Tempusformen, daß der Accent in der 3. Pſ. Plur. von der Stelle, die ihm die 1. Sing. anwies, fortrückt, wozu auch das Griechiſche ſtimmt: tétigi, tetigimus, tetigêrunt entſpricht dem gr. λέλοιπα, λελοίπαμεν, λελοίπασι. Es ist jedoch zu erwägen, daß ursprünglich tetigērunt fécērunt betont worden ist. Die Formen sind aus tetig-es-u-nt, fefic-es-u-nt entstanden, d.h. vermittels der Wurzel es, welche kurz ist

traction, welche dieselben Vortheile bietet wie der Ablaut, hat in die Biegung des Verbums, wenn auch weit beschränkter, eingegriffen.

2. Passivum.

Die passivische Flexion ist in den romanischen Sprachen untergegangen; nur das Particip Perfect hat sich erhalten und wird, wiewohl es bereits zum Ersatze verschiedener activen Tempusformen dient, verbunden mit dem Verbum esse auch noch zur Bildung des ganzen Passivs verwandt. Zu dieser Umschreibung mußte die lateinische Sprache selbst den Anlaß geben, da sie die Tempora der Vergangenheit auf dieselbe Weise ersetzte. Das Hülfsverbum hat auch hier die formelle Bestimmung, Person, Numerus, Tempus und Modus darzustellen, das Particip liefert den Inhalt, behauptet aber, anders als im Activum, seine Rechte als Adjectiv, d. h. es gibt Genus, Numerus und Casus (Nominativ) an sich zu erkennen. Der Begriff der Zeit ist jedoch im Romanischen von ihm gewichen: amatus heißt schlechtweg „der Liebe theilhaftig", amatus sum bedeutet daher nicht mehr „ich bin einer, der geliebt worden ist," sondern: „ich bin einer, der geliebt wird, ich werde geliebt" und entspricht dem Präsens amor; ebenso amatus eram ich wurde geliebt = amabar, nicht „ich war geliebt worden"; amatus fui ich bin geliebt worden = dem ächtlatein. amatus sum; amatus ero ich werde geliebt werden = amabor und so auch im Conjunctiv. Diese Verwischung des Zeitbegriffes im Particip erklärt sich natürlich aus dessen äußerm adjectivischen Verhältnis in seiner Verbindung mit dem Verbum abstractum, wodurch es unvermerkt in rein adjectivische Geltung übergehen konnte.

Außer esse werden auch noch andre Verba, welche einen allgemeinen Zustand, ein sich Verhalten oder Befinden ausdrücken, auf gleiche Weise zur Umschreibung des Passivs verwandt: fast überall dient dazu stare, das sich im Französischen sogar mit esse mischte. Im Churwälschen ist venire, construiert wie esse, das eigentliche Bildungsmittel: veng lu-

daus = laudor, vegniva ludaus = laudabar, sunt vegnieus ludaus = laudatus sum; und da es zugleich zur Umschreibung des Futurums gebraucht wird, so kommt es an dieser Stelle des Passivs gleich dem deutschen werden doppelt vor: veng a venir ludaus ich werde gelobt werden. Andre Ersatzmittel gewährte das Pronomen. Am bequemsten und umfassendsten ist die provenzalische und französische Methode, das pronominale Substantiv homo, wie im Deutschen, man dem Verbum vorzusetzen: pr. hom lo lauza, fr. on le loue = laudatur; eine Methode, die früher auch andern roman. Sprachen nicht unbekannt war (man sehe in der Wortbildung unter dem Pronomen). Eine andre freilich nur auf die dritte Person eingeschränkte Methode das Passiv zu gewinnen, ist vermittelst der reflexiven Construction des Activs: it. si vede, s'intende, sp. se ve, se entiende, fr. se voit, s'entend, wal. se vedë, se intzelege = lat. videtur, intelligitur.[1] Im Walachischen erstreckt sich dieß reflexive Passiv auch auf die andern Personen. Genauere Erörterung aller dieser Puncte gehört in die Syntax.

Nicht glücklicher in der Behauptung des organischen Passivs als die romanischen sind andre neue Sprachen gewesen. Die gothische besaß noch wichtige Reste desselben, die spätern deutschen Mundarten bedienen sich schon der Umschreibung; die hochdeutsche verwandte hierzu das Verbum werden (d. i. evenire), wozu gesellt das Particip früher, wie im Romanischen, flexionsfähig war (wortu, diu gisprochanu wurtun; ouch wurtun al firloranu u. dgl.).

Wenn das Passivum in den neurömischen Sprachen erlosch, so hatte das Deponens, da es seiner Form nach mit jenem fast ganz zusammenfällt, wiewohl es sich in die Bedeutung des Activums und Mediums theilt, kein besseres Schicksal zu erwarten. Jene Mundarten haben viele Deponentia beibehalten, sie aber in active Form umgesetzt. Auch das ältere Latein brauchte deren noch viele in der nämlichen Form: dahin gehört, um nur solche anzumerken, die sich auf romanischem Boden noch vorfinden, fabulare, jocare, luctare, nascere, consolare, nach Priscian (ohne Beleg) auch dignare,

1 Also genau so, wie der Lateiner sein Passiv bildet, mit dem einzigen Unterschiede, daß dieser se nachsetzte. S wandelt sich mit Ausnahme der 2 p. sg. in r um:
am-o-se, am-o-r; am-a-s-i-se, am-a-r-i-s; am-a-t-u-se
[illegible]

mentire, partire, precare, testare (s. Struve im angef. Werke); um so leichter mußte es dem von der Schriftsprache sich lossagenden Dialecte werden, sämmtliche Verba dieser Art auf die active Form zurückzuführen, wobei es nur darauf ankam, ihnen ein neues Perfect zu schaffen. So ward nun aus nascor, natus sum, nasci ital. nasco, nacqui, nato, sp. nazco, nací, nacido, fr. nais, naquis, né; aus sequor, secutus sum, sequi it. seguo, seguii, seguito, sp. sigo, seguí, seguido, fr. suis, suivis, suivi.

3. Reflexives und intransitives Verbum.

Dem Begriffe des reflexiven Verbums (des s. g. Mediums) genügte im Lateinischen das Activ mit oder ohne Reflexivpronomen (se abstinere, se movere oder abstinere, movere) oder man wählte das Passiv (fallor, pascor, laetor, versor), welches alsdann gewöhnlich als Deponens aufgefaßt wird. Das intransitive Verbum (Neutrum) kann gleichfalls sowohl im Activ, wie im Deponens seine Darstellung finden. Für beide Arten haben die Töchtersprachen, wie sich versteht, bloß die active Form: es fragt sich nur, wie sie die erloschenen Tempora, ob mit habere oder esse umschreiben. Sie gehen aber in diesem Puncte von abweichenden Ansichten aus.

1. Zur Umschreibung dieser Tempora im reflexiven Verbum wählte der Spanier, Portugiese und Dacoromane habere (tenere), der Italiäner, Provenzale und Franzose esse. Da das Reflexivum seinem Wesen nach zu den Transitiven gehört, so erscheint die Construction seines Participš mit dem Hülfsverbum habere und dem Accusativ vollkommen gerechtfertigt und auch die deutsche Sprache stimmt bei; allein wenn man es mit esse und einem Accusativ (oder Dativ) construierte, so wird sich kaum eine andre Erklärung dafür finden lassen, als daß man es in activer Bedeutung auffaßte: mi sono ricordato ital. muß heißen „ich bin einer der sich erinnert hat" (eigentlich: der ich mich erinnert habe), daher vertritt sono im Reflexivum das Perfect, im Passivum das Präsens: si è

lodato er hat sich gelobt, è lodato er wird gelobt. Das Partic. Perf. im Reflexivum der drei letzten Sprachen trifft demnach mit dem gleichen latein. Particip im Deponens seiner Bedeutung nach zusammen; ob aber der romanische Sprachgebrauch sich aus dem lateinischen herleite, muß für immer unentschieden bleiben. Zwar finden sich mehrere fast nur reflexiv gebrauchte Verba der neuen Sprachen in der Reihe der latein. Deponentia oder Neutropassiva wieder (it. confidarsi, gloriarsi, lamentarsi, maravigliarsi [vgl. mirari], ricordarsi, vergognarsi), allein ihre Zahl verschwindet gegen die ganze Masse der Transitiva, welche sämmtlich dieselbe Construction gestatten (mi sono lodato, battuto), indessen könnte der Vorgang der ersteren diesen das Beispiel gegeben haben. Eine reine Abspiegelung des Deponens würde gleichwohl das romanische Reflexiv in seinen mit esse construierten Zeitformen nicht enthalten, da ihm das conjunctive Pronomen unerläßlich ist: dem ital. mi sono ricordato entspricht kein latein. me recordatus sum.

2. Die Intransitiva sind theils ausschließliche theils der transitiven Bedeutung zugleich fähige; das formelle Kennzeichen der erstern ist der Mangel des Passivs. Diese ihre zweifelhafte Natur gibt ihnen in der Wahl des Hülfsverbums etwas Unbestimmtes, selbst Zweifelhaftes und am Ende hängt alles von individueller Auffassung ab. Italiäner, Provenzalen und Franzosen brauchen sowohl esse wie habere: it. sono stato, andato, venuto, cresciuto, morto ich bin gewesen, gegangen, gekommen, gewachsen, gestorben; ho bevuto, mangiato, dormito, riso ich habe getrunken, gegessen, geschlafen, gelacht; manchen Verben sind beide Hülfswörter recht. Spanier, Portugiesen und Walachen entschieden sich auch hier wie beim Reflexiv für habere oder tenere; erstere sagen z. B. he caido, he muerto ich habe hingefallen, ich habe gestorben.

4. Conjugationsformen.

Die lateinische Grammatik unterscheidet vier Conjugationen, als deren Kennzeichen sie den Charactervocal des Infinitivs aufstellt. Aus etymologischem Gesichtspuncte aber theilen sich diese Conjugationen eigentlich in zwei ihrem Princip nach sehr verschiedene Hauptformen (s. Struves Ausführ.). Es ist nämlich hiernach zu unterscheiden eine ursprüngliche und eine abgeleitete Conjugation, die sich beide an der Beschaffenheit des Stammes zu erkennen geben. Der Stamm der ersten endet auf einen Consonanten oder auf den Vocal u, der Stamm der letzteren auf die Vocale a, e, i, welche als Ableitungsmittel sich der Wurzel angeschlossen haben (am-a, del-e, aud-i). Indem sich diese drei genannten Vocale mit den Flexionsvocalen verbinden, entstehen Zusammenziehungen, die der Flexion einen eigenthümlichen Character verleihen. Man hat der Urconjugation die dritte Stelle im Systeme angewiesen, der a-, e- und i-Conjugation die erste, zweite und vierte. Am ausdrucksvollsten scheiden sich beide Hauptformen im Perfect: die Urconjugation bezeichnet dieses Tempus entweder durch Ablaut (lĕgo, lēgi), oder durch Reduplication (curro, cucurri), oder durch Einschiebung eines s oder v zwischen Wurzel und Biegungszeichen (sumo, sum-s-i, colo col-u-i für colvi), so daß sie also selbst wieder in mehrere Classen zerfällt; die abgeleitete hat für das Perfect kein anderes Bildungsmittel als das v, welchem jedesmal ein durch Contraction gedehnter Vocal vorausgeht (amā-v-i, delē-v-i, audī-v-i). Historisch betrachtet umfaßt die Urconjugation lauter alte Verba wenn auch nicht ohne Ausnahme; der abgeleiteten fallen lauter später gebildete zu. Ganz dasselbe Verhältnis einer ältern und neuern Form bietet auch die deutsche Sprache und ihr scharfsinnigster Ergründer hat jene treffend die starke, diese die schwache Form benannt, da die eine keiner Bildungsmittel von außen bedarf, die andre aber dergleichen in sich aufnimmt. Auch die beiden lateinischen Flexionsarten bedürfen schärferer Bezeichnung.

Ursprüngliche und abgeleitete oder alte und neue Form würde mehr das historische Verhältnis als den Character derselben hervorheben, intensive und extensive würde in Betracht der reduplicierenden Classe nicht genügen; daher scheint es angemessen, die Ausdrücke stark und schwach, wie in der That schon geschehen, auch auf die latein. Conjugation überzutragen, wiewohl ihre beiden Hauptformen nicht schlechthin aus denselben Principien hervorgegangen wie die deutschen. Was nun die romanischen Sprachen anlangt, so besitzen sie, wie die lateinische, ihre starken und schwachen Verba, jene bekannt unter dem Namen unregelmäßige, diese unter dem Namen regelmäßige. Daß die historische Grammatik auf eine solche für den Unterricht vielleicht ganz empfehlenswerthe Eintheilung nicht eingehen kann, liegt in der Natur der Sache; das einzige, was sie thun darf, ist, die schwache Form als die bei weitem vorherrschende vorangehen zu lassen.

1. Schwache Flexionsart. — Die drei Conjugationen mit den Infinitiven āre, ēre, īre finden sich in den neuen Sprachen wieder. Die mit āre muß auch hier die erste genannt werden, die mit ēre die zweite; letztere besteht jedoch allein aus übergetretenen starken Verben, wie ital. temere (timere), wogegen schwache wie delere, implere zur i-Conjug. übergegangen sind; da jedoch auch viele starke Verba mit kurzem e schwach geworden, so rechnet man diese gleichfalls zur zweiten Conjug., so daß sie Infinitive mit langem und kurzem (im Südwesten nur mit langem) e zählt. Die Conjug. endlich mit īre bildet hier die dritte. Für diese müssen zwei Classen angenommen werden, eine reine oder einfache und eine gemischte. Letztere, die nur dem Südwesten unbekannt ist, schiebt im Präsens aller drei Modi die Sylbe isc (esc) zwischen Stamm und Flexion, z. B. it. fior-isc-o und mit abgestoßenem Vocal pr. flor-isc, fr. fleur-is, wal. flor-esc; die 1. und 2. Ps. Plur. bleiben der einfachen Flexionsart gewöhnlich getreu. Der Ursprung dieser Bildung aus dem latein. Inchoativum liegt am Tage. Ich erkläre mir ihre Einmischung aus dem Streben nach ausdrucksvollerer Formation, welches überall, wo Gelegenheit gegeben war, sich offenbarte. Zahlreichen Ver-

ben der zweiten latein. Conjug. standen Inchoativa zur Seite: ihre flexionsbetonten Formen setzte der Sprachgenius an die Stelle der wurzelbetonten, um die Flexion deutlicher hervortreten zu lassen: man conjugierte von clarere, florere, stupere romanisch das Präsens claresco, floresco, stupesco statt claro, floro, stupo und schlug endlich diese Verba mit vielen andern der zweiten Conjugation zur dritten (der vierten lateinischen); allmählich gesellten sich ihnen verschiedene ungleichartige, meist neugebildete und unlateinische Verba zu. Im Französischen hat dieses Verfahren auch noch andre Tempora als das Präseus ergriffen.

Bei den einzelnen Zeitformen sind vorläufig folgende Puncte hervorzuheben.

Das Präsens der 2. und 3. Conjug. geht gewöhnlich in seiner Regelmäßigkeit so weit, daß es die Charactervocale e und i (Ind. eo, io, Conj. eam, iam) ganz unterdrückt: it. godo goda (gaudeo, eam), temo tema (timeo, eam), sento senta (sentio, iam), sp. temo tema, siento sienta u. s. w. Doch sind sie in einzelnen schwachen Zeitwörtern stehen geblieben und bilden eine kleine Abweichung von dem Paradigma, welche in der Grammatik nicht unerwähnt bleiben kann.

Das Imperfect der 2. Conjug. beobachtet nur im Osten den Vocal e (it. taceva, wal. tĕceam), im Südwesten und im Provenzalischen folgt es der Form der dritten, ia, z. B. podia. Die ursprüngliche Form der dritten (latein. vierten) iebam hätte sich als ieva iea darstellen müssen; indessen läßt sich das dafür geltende iva ia auf eine schon im ältern Latein und selbst bei den classischen Dichtern vorkommende Contraction ībam zurückführen: es findet sich audibam, nutribam, scibam, servibam, vestibam u. a. (s. Voss. Arist. 5, 34, Struve S. 137). Die Dacoromanen sind die einzigen, welche ieam schreiben.

Die Flexion des Perfects avi, evi, ivi erfuhr überall und schlechthin Syncope des v, die im Lateinischen nur in der 2. Ps. Sing. und in der 2. und 3. Plur. erster und zweiter Conjugation und durch das ganze Perfect dritter Conjugation statt fand: it. amai amasti, temei temesti, sentii sentisti, sp. am

amasto, senti sentiste u. s. f. — Die characteristische Form der zweiten war evi, allein nur die Italiäner haben sie durchgeführt (ei), die andern bilden dieß Tempus gewöhnlich dem der 3. Conjug. gleich, nur der Dacoromane hat seine besondere Flexion ui.

Das Particip der 1. und 4. latein. Conjug. atus, itus ward mit ato, ito und andern Formen treu wiedergegeben. Wie sollte sich aber das Particip der zweiten gestalten, für welches gleichfalls ein langer Vocal erforderlich war? Folgerichtig wäre eto gewesen, allein die Grundsprache bot nur wenige Fälle mit ētus (deletus, impletus) und selbst diese waren durch den oben bemerkten Uebertritt in die 3. (roman.) Conjugation verloren gegangen. Man ergriff daher die aus uitus contrahierte Form ūtus, an welche das Ohr durch eine weit größere Zahl von Beispielen gewöhnt war (argutus, consputus, consutus, dilutus, imbutus, indutus, minutus, secutus, solutus, statutus, tributus), wiewohl ihr Vocal dem des Perfects widerspricht. Im Mittellateinischen kommt sie auf andre Verba angewandt sehr frühe zum Vorschein: die lex alam. z. B. hat schon pendutus, eine italische Urkunde von 796 reddutus (Murat. antiq. III. 1015), anderswo findet sich sternutus (s. DC). Spanier und Portugiesen gaben das Particip udo später wieder auf und wählten hier, wie beim Perfect, eine Form der 3. Conjugation (ido).

2. Starke Flexionsart. — Hier ist gleich zu bemerken, daß diese Flexionsart wesentlich gelitten hat theils durch Mischung mit der schwachen theils durch Uebertritt in dieselbe. 1) Mischung hatte schon im Lateinischen tief eingegriffen, indem zahlreiche starke Verba einzelne Tempora nach der ersten, zweiten und vierten Conjug. bildeten. Daß dieß Verfahren auch auf die Töchtersprachen vollen Einfluß übte, läßt sich denken. Es ist hierbei zu erinnern: a) Mischung mit der ersten ist bei den Lateinern minder üblich; sie liegt z. B. vor in den Infinitiven crepare, cubare, fricare, juvare, lavare, plicare, secare, sonare, tonare, vetare. Im Romanischen ward hier die starke Form von der schwachen schlechthin verdrängt, der Italiäner flectiert suonai suonato, der Spanier soné sonado, der

Franzose sonnai sonné. Dabei muß man sich jedoch erinnern, daß einige dieser Verba schon im Lateinischen Doppelformen, eine schwache neben einer starken besaßen; so fricatum, lavatum, plicavi plicatum, sonavi sonatum (Struve S. 187), intonatus. — b) Sehr üblich ist Mischung mit den Formen der 2. Conjug., so daß Perfect und Supinum stark, Präsens und Infinitiv schwach gehen, doch bezeugen mehrere Nebenformen beider letztern die ursprüngliche rein starke Flexion: so findet man neben ferveo fervēre, frendeo frendēre, fulgeo fulgēre, oleo olēre, strideo stridēre, tergeo tergēre auch fervo fervĕre, frendo frendĕre u. s. w.; von ridere kann das Compos. irridere kurzes e haben und das auf einer Inschrift vorkommende tondo für tondeo scheint wenigstens volksüblich gewesen zu sein; ob sorbo für sorbeo gesagt wurde, ist ungewiß (Struve 188—194); von respondĕre gibt es gleichfalls Beispiele (Voss. Arist. 5, 35). Im Romanischen haben dergleichen Verba gewöhnlich die Form mit kurzem e, vgl. it. férvere, fúlgere, rídere, assórbere, rispóndere, strídere, térgere, tóndere; pr. rire, respondre, térser, tondre; fr. rire, répondre, tondre; wal. férbere, rĕdĕre, rĕspúndere, túndere. — c) Mischung mit der vierten zeigen aperire, fulcire, salire, sentire, sepelire, venire, vincire u. a. Diese behaupten in den neuen Sprachen entweder ihre starken Formen, so weit sie dieselben im Lateinischen besitzen, wie aperire, venire, im Italiänischen auch noch fulcire, sepelire, vincire, oder bekennen sich, wie salire und sentire, ausschließlich zur vierten. — 2) Uebertritt der starken in die schwache Form hatte sich vermuthlich schon im Lateinischen nicht selten ereignet, läßt es sich auch nur noch in wenigen Fällen nachweisen; in den Töchtersprachen aber griff diese auf dem wohlbekannten Streben nach Ausgleichung der grammatischen Formen beruhende Uebertragung ungemein um sich. Auch die deutsche Sprache hat, freilich in geringerem Maße, dadurch gelitten. Am meisten ist der Italiäner noch der starken Flexion geneigt, gänzlich abhold ist ihr der Spanier und Portugiese. a) Zur 1. Conjug. traten nur wenige starke Verba über: das ital. fidare z. B. für fidere möchte aus fidus abgeleitet sein, consumare, scerpare,

tremare scheinen aber in der That aus consumere, discerpere, tremere umgebildet.* Im Französischen sind die Beispiele häufig (arguer, céder, consumer, corriger, affliger ꝛc.), allein weit die meisten sind später eingeführt. — b) Von größerer Bedeutung ist der Uebertritt in die dritte (roman.), welche der zweiten schon näher stand. α) Beispiele mit ursprünglich kurzem e: it. cucire (consuere), fuggire, concepire, morire, rapire, seguire, convertire; sp. cusir, concebir, fingir, frangir, huir (fugere), morir, parir, seguir, convertir; pr. encobir (incupere), fugir, legir, morir, seguir; fr. fléchir (flectere), fuir, mourrir; unter diesen sind fugire und morire gemeinromanisch (nur pg. morrer). Anzumerken ist dabei, daß ältere römische Schriftsteller moriri haben; auch das prov. encobir und das span. parir finden sich in den ältern latein. Formen cupire und parire für cupere, parere wieder; Infinitive zugleich nach der 3. und 4. Conj. sind überhaupt nicht unerhört: fodere fodire, linere linire, sallere sallire u. a. β) Beispiele mit ursprünglich langem e: it. fiorire (florere), olire, pentire (poenitere), sorbire; sp. lucir, nocir, pudir (putere); pr. florir, fregir (frigēre), luzir, merir, penedir podrir (putrere), sorbir, taissir (tacere); fr. fleurir u. s. w.** — c) Eine noch größere Zahl bleibt dem e des Infinitivs treu und bekennt sich gleichwohl zur schwachen Form; diese Verba bilden jetzt die 2. roman. Conjugation. (Beispiele nachher im besondern Theile.)

Bei dieser entschiedenen Hinneigung der Sprachen zu der schwachen Flexionsart ist Uebertritt schwacher Verba zur star-

---

*) menovare = minuere kann für minimare stehen, woher auch das prov. mermar; wegen des v für m vgl. novero von numerus.

**) Seltsam sind verschiedene vom 7 — 9. Jahrh. in Urkunden vorkommende den jetzigen Sprachen unbekannte Uebergänge von ēre in ire. Ich führe nur an: resedire, permanire (ital. Urkunde v. J. 685, Murat. antiq. V. 367), havire (desgl. v. J. 721, das. III. 567), avire, possedire (desgl. v. J. 763, M. III. 1009, fränkische Urkunde v. J. 628, Brequigny n. 67), in den Eidformeln noch savir et podir, prov. saber, poder.

ken Form ein kaum mögliches Ereignis: ich kenne nur das ital. arrogere arrosi arroso aus arrogare. Die roman. starken Verba weisen also immer auf gleichformige lateinische zurück; alle neuen Bildungen aus römischen oder fremden Stoffen wurden der schwachen Form und mit noch größerer Beschränkung nur der a- und i-Conjugation angepaßt, wie dieß die Römer schon thaten. Eine leichte Ausnahme findet sich in den prov. Wörtern der 2. Conj. braire, schreien, und bruire brausen, worin sich der Ton aber nur von i auf a zurückgezogen haben möchte.

Ueber die Grundtempora der starken Flexion ist im besondern noch Folgendes zu merken.

Infinitiv. 1) Es waltet eine unverkennbare Neigung das lange e zu kürzen, nicht allein in den oben angeführten latein. Doppelformen, sondern auch in zahlreichen andern. Man erwäge ital. árdere, lúcere, mórdere, muóvere, mólcere, nuócere, tórcere (torquere); pr. ardre, aerdre (adhaerere), comonre (commonere), moure, tórser; fr. seltner, se-mondre (summonere), mordre; wal. árdere, adáogere, múlgere, toarcere. Hierunter sind árdere, mórdere, móvere, tórquere mehreren Sprachen gemeinsam. — 2) Dehnung des kurzen e ist selten; zu bemerken sind als gemeinromanisch cadēre, capēre, sapēre: it. cadére, capére (nach andern cápere), sapére; pr. cazer, caber, saber; fr. cheoir, savoir; wal. cëdeare. Französische Beispiele sind überdieß falloir (fallere), pleuvoir (pluere) u. a. — 3) Sehr spärlich kommt bei starker Flexion der Uebertritt des e in i vor; dahin gehört sp. decir (dicere), ducir (ducere); pr. tenir neben tener (ein latein. tenire vermuthet J. G. Voß Arist. 5, 35); fr. courir, tenir und einige mehr. — 4) Infinitive mit kurzem e (stammbetonte) sind starker Zusammenziehung ausgesetzt; der letzte Stammconsonant wird, soweit es die Gesetze jeder Sprache erlauben, mit dem folgenden Vocal oder ohne ihn syncopiert: it. fare (facere), bere (bibere), porre (ponere); sp. ver (videre); pg. pôr; pr. faire, rire (aus ridere), aucire (occidere); fr. faire, taire (gl. tácere), boire, rire. Diese Contraction wirkt auch, wie sich versteht, auf die mit dem Infinitiv zusammenge-

setzten, nicht aber auf die unabhängigen Tempora, welche als formbetont stets den vollständigen Stamm setzen, vgl. it. facciamo, faceva, facessi, pr. aucizia, aucizen.

Das Präsens bewahrt noch oft das alte ableitende e oder i in eo eam, io iam; selten buchstäblich wie it. cappio, sappia, pr. capia, sapia; meist versetzt: sp. quepo (aus caipo, capio), pg. caibo, oder zum Jot-Laute verdichtet: it. doglio, pg. tenho, pr. valh, oder verhärtet: it. sp. tengo (teneo), pr. valc und noch auf andre Weise (Thl. I. 156). Einige Bildungen setzen ein unhistorisches e oder i voraus; fast allgemein ist dieß in cadere, ponere, trahere: it. caggio, pongo, traggo, sp. caygo, pongo, traygo, pg. caio, ponho, trago, pr. chaia, ponga, traia (Conj.). In den stammbetonten Formen des Präsens waltet Syncope noch stärker als im Infinitiv; Belege in der Folge.

Unter den verschiedenen Formen des Perfects ist die Reduplication gänzlich verschwunden; in der Ablegung dieses Bildungsmittels stimmt das Romanische also wieder mit dem Deutschen und Neugriechischen zusammen. Indessen befand sich die Reduplication auch schon im Lateinischen auf dem Wege des Verfalles; aus scicidi, tetini, tetuli war bereits scidi, tenui, tuli geworden und neben pependi, peperci, pepuli, pupugi, spopondi, tetendi, tutudi ward pendi, parsi, pulsi, punxi, spondi, tendi, tusi oder tunsi von Einzelnen gebraucht oder von Grammatikern bezeugt (Voss Arist. 5, 16); in dem Munde des Volkes verschwanden endlich die letzten Reste dieser wichtigen Form, die man auf verschiedene Weise zu ersetzen suchte. Die übrigen Bildungsmittel dieses Tempus blieben fortwährend im Gebrauch, wechselten aber oft ihre Stelle. 1) Die ablautende Form ward auf nur wenige Fälle, wie fēci, vēni, vīdi eingeschränkt; die Störung der ursprünglichen Quantität machte sie unbequem. — 2) Die Einschiebung eines s, die sich durch Schärfe der Bezeichnung vor allen empfahl, ward nicht allein fast schlechthin beibehalten, sondern verdrängte auch die andern aus vielen Zeitwörtern. Schon bei den Römern hatte diese Form einige Fortschritte gemacht: neglēgi z. B., welches nach Diomedes und Priscians Zeugnis von den Alten noch ge-

braucht worden, bildete sich in neglexi, desgleichen dilegi, intellegi in dilexi, intellexi um (Arist. 5, 27); emo hat ēmi, allein den Compositis dēmo, prōmo, sūmo hatte die Dehnung des Vocals das ablautende Perfect verdorben, das sie nun mittelst s bildeten: demsi, promsi, sumsi. In mehrern Zeitwörtern tritt die s-Form wenigstens neben einer der andern auf: pangere pegi panxi (daher it. impinsi, pr. empeis), vellere velli vulsi (it. svelsi), connivere connivi connixi (Priscian), verrere verri versi (ders.); ob cudi oder cusi von cudere zu sagen sei, zweifelten die Grammatiker (Arist. 5, 26). Ich merke noch einige Beispiele aus der spätern Zeit an. Das schon erwähnte pulsi brauchte Ulpian (man sehe Arist. 5, 28), vgl. ital. espulsi; punxi wird von Grammatikern angeführt und ihm entspricht it. punsi, pr. pois, wal. punsei; Priscian sagt, man habe fissi von findere bilden zu müssen geglaubt, womit das ital. fessi zusammentrifft. Sorpsi für sorbui wird gleichfalls von Grammatikern angeführt und Velius Longus sagt darüber: ut potius sorbui dicamus quam sorpsi, cum *recens* haec declinatio *sordidi sermonis* virus ceperit (Putsch p. 1234; ebenso Flavius Caper das. p. 2240); sorpsi gehörte also der Volkssprache an, wiewohl Lucan absorpsi gebraucht haben soll; die Italiäner haben assorsi gebildet. Flavius Caper warnt, für abscondi absconsi zu sagen (Putsch p. 2240); dieses war also wohl ein Idiotismus, der sich im ital. ascosi fortgepflanzt hat. Aehnlicher Art sind einige andre Fälle. Posi für posui hat man auf Inschriften gefunden (Grut. in ind. gramm.), es ist it. posi, pr. pos, wal. pusei. Priscian legt dem Verbum quaeso ich bitte (ältere Form von quaero) ein Perfect quaesi bei, welchem it. chiesi, sp. quize, pr. quis genau angepaßt ist. — 3) Die Form mit eingeschobenem u wird nach der verschiedenen Anlage der Sprachen mehr oder weniger geachtet und auf sehr abweichende Art wiedergegeben; man bemerke die Schicksale dieses Vocals in folgenden Formen: it. tácqui, wal. tĕcúi (tacui), sp. súpe, pr. sáup (sapui), pr. volc, fr. voulus (volui).

Das Particip hat mehr gelitten als das Perfect. Am besten hat sich die Form sus behauptet, demnächst clus, plus;

dagegen ist itus bis auf wenige Fälle (fr. craint aus dem von Priscian erwähnten tremitum) erloschen.

3. Von den anomalen Zeitwörtern besitzen die romanischen Mundarten esse, posse, velle, ferre, fieri, ire. 1) *Esse* regelt den Infinitiv in -re: it. éssere, pr. ésser, fr. estre; die Form esse in oberitalischen Mundarten, wie im Piemontesischen (Pipino p. 39), ist aus essere apocopiert. Da es unvollständig ist, das Passiv aber, dem es in den neuen Sprachen dient, Vollständigkeit fordert, so wurden die fehlenden Formen theils analog geschaffen, wie das Gerundium essendo, Partic. Präsens essente, theils von andern Zeitwörtern entlehnt, wie das Partic. Perf. stato von stare; ja außer stare mußte auch sedere und fieri fehlenden oder wieder verlorenen Formen zu Hülfe kommen.* — 2) *Posse*, Infin. nicht póssere (außer etwa in ital. Mundarten), sondern neu abgeleitet aus pot-est, pot-ui, nämlich it. potére, sp. pg. pr. poder, fr. pouvoir, wal. puteare; das Imperf. poteram wich der Endung der 2. Conjug. (poteva, podia) und schon eine fränkische Urkunde des 7. Jahrh. hat podibat (Marini pap. dipl. p. 100), die leg. Luitprandi potebat (tit. 106, §. 1). Das Part. Präs. bildet sich nach dem Adjectiv potens wie it. potente, daneben steht ein nach dem Infin. geformtes Adjectiv it. possente, pg. possante, pr. poissan, fr. puissant; das Part. Perf. nach der 2. Conj. — 3) *Velle* wird gleichfalls nach der 2. Conj. geformt: it. volére, pr. voler, fr. vouloir, wal. vreare. Dem Südwesten fehlt dieß Verbum; sein früheres Dasein lassen

---

*) Sollten die roman. Sprachen, die so manche altlatein. Bildung bewahrt haben, nicht auch die veralteten Formen von esse, siem nämlich und fuam, besitzen? Dem ersteren, das übrigens nach Ciceros Bemerkung mit sim gleich zulässig war (s. Müller ad Varonem 9, 77), schmiegt sich z. B. das ital. sia bequem an, allein die eigentliche Quelle der ital. Form bleibt zweifelhaft, da sich sim auf gleiche Weise gestalten konnte, wie dia, stia aus dem, stem bezeugen.+ Fuam fehlt entschieden, das walach. fiu ist = fiam. Auch die Nebenform forem ist im Romanischen nicht erhalten: ital. fora, sp. fuera ꝛc. entsprangen aus fueram. + Oder wie entstanden diese? Die indogermanische Grammatik gibt hier Auskunft. Aus da-ja-m, sta-ja-m – ja ist Conjunktivsuffix. Im Lat. zog aja sich zu ē zusammen. Im Vulg.-Lat. scheint sich siam (as-ja-m?), diam, stiam entwickelt zu haben

aber die altspan. Zusammensetzungen si-vuel-qual, si-vuel-quando, si-vuel-que vermuthen. Von nolle hat nur der Provenzale eine Spur. — 4) *Ferre* bloß in Compositis und zur 3. Conj. gezogen: it. z. B. offerire, sp. conferir, pr. ufrir, fr. offrir; altital. galt aber auch offerere und pr. pro- und referre. — 5) *Fieri* kommt nur im walach. fire und zwar defectiv vor. — 6) *Ire* gieng als ein zu ausdrucksloses Wort seiner meisten Tempora verlustig. Der Begriff ward besonders durch vadere und ein neues Verbum ausgedrückt, das it. andare, sp. pg. andar, pr. anar, fr. aller lautet und nur dem Dacoromanen fehlt. Vadere, schon im Lateinischen mangelhaft (Perf. und Supin. sind ungebräuchlich), gilt überall nur im Präsens der drei Modi, aber auch hier nur auf den Puncten, welche den Ton auf dem Stamme fordern (it. vo, vai, va, vanno, nicht vadiamo, vadete), an den übrigen Stellen der Conjugation ward es ital. prov. franz. mit andare, das dadurch selbst mangelhaft wurde, span. und port. mit ire und esse ersetzt; in beiden letztern Sprachen besteht andar für sich als vollständiges Verbum.* Woher dieses Wort gekommen, ist schwer zu sagen: man hat dabei an das deutsche wandalôn, wallôn gedacht, das sich aber wegen des anlautenden w schwer dazu fügt. Möglicherweise ist andare, aller eine bei einem so vielgebrauchten Worte nicht befremdliche Entstellung von ambulare, wofür sich anführen läßt, daß dieß im frühern Mittelalter zuweilen für ire oder vadere eintrat** und daß eine ähnliche Formveränderung wenigstens das span. sendos von singulos (singlos, sinlos, so amblar, amlar, andar) bietet.

---

*) Im Churwälschen dient auch meare zum Ersatz: Präs. Ind. vomm (vado), Impf. mava (meabam), Inf. ir (ire).

**) Z. B. contra suprascripta definitione ambulare. Urk. v. J. 631 (Brequigny n. 73); andre Stellen s. DC.

II. Conjugation in den einzelnen Sprachen.

1. Italiänische.*

Ueber die Personalflexion ist im Allgemeinen nur zu merken: 1) alle consonantischen Auslaute werden schlechthin abgestoßen: credi (credis), cantava (cantabam), canta (cantat); 2) n nimmt ein euphonisches o zu sich: cantan-o für cantan (cantant); 3) als Grundsatz erscheint, daß die 2. Ps. Sing. stets in i, dieselbe des Plur. stets in e ausgehe, daher selbst canti aus cantas, cantavi aus cantabas.** In der ältern und poetischen Sprache hängt sich auch ein paragogisches e oder o an die auslautenden Tonvocale: so in cantoe, poteo, coprio, fue, canteroe, canterae für cantò, potè, coprì, fù, canterò, canterà; desgleichen ward e für i gesetzt im Präsens beider Modi und im Imperfect Conj.: cante, cantasse für canti, cantassi.

Der Infinitiv hat die vollständige Form -re ohne Verkürzung.*** Der mit ihm zusammengesetzten Futura gibt es hier

---

*) Mit Benutzung, besonders in Bezug auf die veralteten Formen, der Teorica dei verbi italiani. Livorno 1826 (Auszug aus Mastrofini u. a. von Compagnoni).

**) Unter den Mundarten hat die merkwürdige sardische, welche sich freilich vom Italiänischen gänzlich lossagt, die consonantische Endung am besten erhalten. Die drei ersten Tempora des Indicativs gehen in einem der sardischen Idiome also: Präs. amu, amas, amat; amaus, amais, amanta. Impf. amaia, amaias, amaiat; amaias, amaiais, amaianta. Perf. amesi, amasti, amesit; amesius, amastis, amesinti. Das Perf. scheint sich mit dem Plusq. Conj. gemischt zu haben. S. Fernows ital. Mundarten, 348.

***) In den Mundarten fällt jedoch die Sylbe re gewöhnlich ganz weg, so römisch anuà (ital. andare), temè, dormi; piemontesisch amè (amare), tenì (tenere), dagegen aveje, deveje, podeje, saveje (avere, dovere, potere, sapere).

drei, das des Indicativs in -rò (bei den Alten auch -raggio, -rabbo = aggio, abbo von avere) und das des Conjunctivs in -ria, welches aber defectiv ist — es hat nur die 1. und 3. Ps. Sing. und die 3. Plur. * — und nur noch der Dichtersprache zusagt. Beide sind gemeinromanisch; ein zweites, vollständiges Futurum Conj. bildete sich durch Verknüpfung des Infinitivs eines gegebenen Verbums mit dem Perfect von habere: cantare habui, it. cantar-ebbi, zusammengezogen canter-ei ** ich hätte zu singen, würde singen. Dieses letztere Tempus hat in der 3. Ps. Plur. zwei Formen: neben -rebbero nämlich eine minder übliche durch Uebertritt des r in n entstandene -rebbono.

Das Präsens Indic. und Conj. aller Conjugationen lautet in der 1. Ps. Plur. iamo, der Conj. in der 2. Ps. iate: cantiamo cantiate, vendiamo vendiate ꝛc. Ist dieß Uebertragung aus dem Conjunctiv der 3. und 4. lateinischen (faciamus, audiamus)? Die alte Sprache brauchte wenigstens im Indicativ noch cantamo, vendemo, facemo, partimo. — 2) Das Präsens aller Modi zeigt außer der noch näher zu erwähnenden Diphthongierung in einigen Fällen auch einen besondern Vocalwechsel, kraft dessen der Stammvocal nur an der Tonstelle sich rein erhält, bei fortrückendem Ton aber, in der 1. und 2. Ps. Plur. eine auch von den übrigen Zeitformen anerkannte Verwandlung erfährt. Diese Fälle sind devo, odo, esco, Plur. dobbiamo, udiamo, usciamo, Infin. dovere, udire, uscire. — 3) Die ursprüngliche Betonung wird geachtet, daher récito récitano, mérito méritano, régolo régolano, nicht wie im Westen recíto, meríto, rególo gesprochen, wiewohl in der 3. Ps. Plur. der Ton auf die viertletzte Sylbe fällt. Sehr selten ist Tonverschiebung und zum Theil in nicht ganz volksmäßigen Wörtern: estímo (neben einem Substantiv éstimo), decóro, discúte (discutit), neglígo, ripéto, impéro, comprímo, repúto (auch réputo), dirímo, intímo und andre Composita dieser Stämme. — Der Plural des Imperativs ist dem

---

*) Der Plur. iamo wird als Idiotismus betrachtet.

**) hei, ei alte Form für ebbi.

des Präs. Indic. gleichlautend: cantate für lat. cantate und cantatis, sein Ursprung bleibt daher ungewiß. In essere, avere, sapere und volere ist er nichts als ein Conjunctiv: für siete, avete, sapete, volete, welches zu erwarten war, tritt siate abbiate, sappiate, vogliate ein, indem man von der Ansicht ausgieng, daß das Sein, Haben, Wissen, Wollen nur gewünscht, nicht befohlen werden könne. Mehrere der übrigen Sprachen stimmen hier bei.

Das Imperfect hat sich besser erhalten als irgend anderswo: sein noch durch alle Conjugationen greifendes v (cantava, faceva, sentiva) weist auf ursprüngliches b zurück; doch ist es gestattet, eva evano, iva ivano auch in ea eano, ia iano zu kürzen, wofür die Alten noch ieno sagten. Die 1. Ps. Sing. lautet der Grundform gemäß -va (bam), wird aber auch durch das nun veraltende -vo vertreten.

Das Perfect erfährt eine in wesentlichen Puncten ganz eigenthümliche Behandlung, die unter den einzelnen Conjugationen zu betrachten ist. In der 3. Ps. Plur. zieht es den Ton überall um eine Sylbe zurück: cantárono, fécero, daher starke Contractionen hier vorkommen, wie cantarno cantaro, venderno vendero. Das Imperf. Conj. hat die 1. und 2. Person Sing. gleichlautend in -ssi; im Plural erlaubt es sich wieder eine Tonverschiebung: cantássimo cantaste aus cantassêmus cantassêtis; die 3. Ps. endet in -ssero, entartet aus dem ältern -ssino, -ssono (lat. -ssent). Das lat. Plusquamperf. Indic. ist im Italiänischen erloschen, vielleicht weil die Sprache bereits zwei Tempora derselben Bedeutung, nämlich der s. g. conditionalen von den neuen Sprachen diesem Tempus zugewiesenen besaß (-ria, -rei): ein bei essere vorkommender Rest macht sein ehemaliges Dasein wahrscheinlich.

Orthographische Regeln sind: 1) Verwandlung des c und g in ch, gh um den Kehllaut jener Buchstaben zu sichern: pecco pecchi, pago paghi; 2) Ausfall des i vor i oder e nach einem Zischlaut: lascio lascerò, fregio fregi, nicht lascierò, fregii; 3) des tonlosen i vor einem zweiten i: glorio glorino, nicht gloriino; im Auslaute pflegt dieß i als j geschrieben zu werden: glorj; 4) des j vor i: abbajo abbai

abbaino statt abbaji abbajino, eine mehr phonetische als orthographische Regel; 5) des i nach gn in der 1. Ps. Präs. Indic. sognamo von sognare, wogegen es im Conj. stehen bleibt: sogniamo.

Hülfsverbum für das Activ ist gewöhnlich avere, für das Passiv essere.

1. avére. — Ind. Präs. ho, hai, ha; abbiamo, avete, hanno. Impf. aveva, avevi, aveva; avevamo, avevate, avévano. Pf. ebbi, avesti, ebbe; avemmo, aveste, ébbero. Fut. avrò, avrai, avrà; avremo, avrete, avranno. Conj. Prs. abbia, abbia, abbia; abbiamo, abbiate, ábbiano. Impf. avessi, avessi, avesse; avéssimo, aveste, avessero. Fut. avrei (avria), avresti, avrebbe (avria); avremmo, avreste, avrébbero (avriano). Imper. abbi; abbiate. Ger. avendo. Part. avente, avuto. Als selbständiges, nicht als Hülfsverbum, hat es auch die umschriebenen Tempora ho, aveva avuto rc. — Anm. Alte Formen sind z. B. Prs. aggio abbo, 3. Ps. ave. Impf. 2. Sing. avei, 1. Plur. aveamo. Fut. arò. Prs. Conj. aggia. Imper. aggi. Ger. abbiendo, Pc. abbiente, abbiuto.

2. éssere. — Ind. Prs. sono, sei, è; siamo, siete, sono. Impf. era, eri, era; eravamo, eravate, érano. Pf. fui, fosti, fù; fummo, foste, fúrono. Fut. sarò (fia), sarai, sarà (fia); saremo, sarete, saranno (fiano fieno). Conj. Prs. sia, sia (sii), sia; siamo, siate, síano (sieno). Impf. fossi, fossi, fosse; fóssimo, foste, fossero. Fut. sarei (saria, fora), saresti, 'sarebbe (saria, fora); saremmo, sareste, sarébbero (sariano, forano). Imp. sii; siate. Ger. essendo. Part. essente, stato. Die Umschreibung geschieht durch dasselbe Verbum: sono, era stato, stata u. s. w. — Anm. 1) Unter den alten und poetischen Formen nenne ich Prs. 3. Sg. este, enne, 3. Pl. enno. Impf. eramo, erate und savamo, savate. Perf. 2. Sg. fusti, 3. fo (s. R. VI. 217), Pl. 1. fom, fuste, foro furo. Fut. serò. Impf. Conj. fussi. Ger. sendo. Pc. suto, essuto. — 2) Einige Formen sind bemerkenswerth: a) sei (lat. es), siete (estis), savamo (eramus), sendo, suto (fehlt lat.) sind neue Folgerungen aus dem Stamme sum, wogegen

enno (sunt, vgl. prov. em für sumus) aus dem Stamme esse; b) ein seltsames nur dem Italiäner eignes Futur. Indic. (nun noch bei Dichtern) ist fia, ohne Zweifel vom lat. Futurum fiam entlehnt; c) eine andre poetische Form ist fora von fueram, das einzige Beispiel eines lat. Plusquamperf. Indic. in dieser Sprache.

Conjugationstabelle:

	I.	II.	III. a.	III. b.
Ind.	cant-o	vend-o	part-o	fior-isco
Ps.	cant-i	vend-i	part-i	fior-isci
	cant-a	vend-e	part-e	fior-isce
	cant-iámo	vend iámo	part-iámo	fior-iamo
	cant-ate	vend-ete	part-ite	fior-ite
	cánt-ano	vénd-ono	párt-ono	fíor- íscono
Imp.	cant-áva	vend-éva	part-iva	fior-íva
	cant-avi	vend-evi	part-ivi	(= partiva)
	cant-ava	vend-eva	part-iva	
	cant-avámo	vend-evámo	part-ivámo	
	cant-avate	vend-evate	part-ivate	
	cant-ávano	vend-évano	part-ívano	
Pf.	cant-ái	vend-éi	part-íi	fior-íi
	cant-asti	vend-esti	part-isti	(= part.)
	cant-ò	vend-è	part-ì	
	cant-ammo	vend-emmo	part-immo	
	cant. aste	vend-este	part-iste	
	cant-árono	vend-érono	part-írono	
Fut.	cant-erò	vend-erò	part-irò	fior-irò
	cant-erai	vend-erai	part-irai	(= part.)
	cant-erà	vend-erà	part-irà	
	cant-eremo	vend-eremo	part-iremo	
	cant-erete	vend-erete	part-irete	
	cant-eranno	vend-eranno	part-iranno	
Cj.P.	cant-i	vend-a	part-a	fior-ísca
	cant-i	vend-a, i	part-a, i	fior-isca
	cant-i	vend-a	part-a	fior-isca

	I.	II.	III. a.	III. b.
	cant-iámo	vend-iámo	part-iámo	fior-iámo
	cant-iate	vend-iate	part-iate	fior-iate
	cánt-ino	vénd-ano	párt-ano	fior-iscano
Imp.	cant-ássi	vend-essi	part-issi	fior-issi
	cant-assi	vend-essi	part-issi	(= part.)
	cant-asse	vend-esse	part-isse	
	cant-ássimo	vend-éssimo	part-íssimo	
	cant-aste	vend-este	part-iste	
	cant-ássero	vend-éssero	part-íssero	
Fut.	cant-eréi	vend-eréi	part-iréi	fior-iréi
	cant-ería	vend-ería	part-iría	(= part.)
	cant-eresti	vend-eresti	part-iresti	
	cant-erebbe	vend-erebbe	part-irebbe	
	cant-eria	vend-eria	part-iria	
	cant-eremmo	vend-eremmo	part-iremmo	
	cant-ereste	vend-ereste	part-ireste	
	cant-erébbero	vend-erébbero	part-irébbero	
	cant-eríano	vend-eríano	part-iríano	
Ipr.	cant-a	vend-i	part-i	fior-isci
	cant-ate	vend-ete	part-ite	fior-ite
Ger.	cant-ando	vend-endo	part-endo	fior-endo
Pc.	cant-ante	vend-ente	part-ente	fior-ente
	cant-ato	vend-uto	part-ito	fior-ito

Periphrastische Tempora: Ind. ho cantato, Pl. abbiamo cantato; so aveva c., ebbi c., avrò c., Conj. abbia c., avessi c., avrei c., Imp. aver c., Ger. avendo c. — Passiv: Ind. sono cantato, a, Pl. siamo cantati, e; desgleichen era c., fui c., sono stato c., era stato c., fui stato c., sarò c., sarò stato c., Conj. sia c., fossi c., sia stato c., fossi stato c., sarei c., sarei stato c., Inf. esser c., esser stato c., Ger. essendo c., essendo stato c.

Nirgends scheiden sich die drei Conjugationen vermittelst Durchführung der Charactervocale a, e, i so scharf wie in dieser Sprache, daher auch die regelrechten Perfecta ai, ei, ii; nur das Futur. der 1. Conjug. vertauscht a mit e und der Imper. der 2. hat i für e.

I. Conjugation. — Im Präsens diphthongieren einige wenige Verba, indem die Stammvocale e und o zu ie, uo werden. Paradigma: niego, nieghi, niega; neghiamo, negate, niegano. Conj. nieghi, nieghi, nieghi; neghiamo, neghiate, nieghino. Imper. niega, negate. Diese Verba sind: negare, pregare, notare schwimmen, provare, sonare, tonare, trovare finden.

Das Perfect ließ in der 3. Pſ. Sing. amà statt amò erwarten; ist dieß amò, das übrigens auch Spanier und Portugiesen haben, aus am*au*-it für amavit (au in o) zu erklären?*

Das Partic. Perfect nicht weniger Verba stößt sowohl den Ableitungsvocal a wie den Flexionsconsonanten t aus, cercato verkürzt sich in cerco, neben welchem übrigens die unverkürzte Form fortbesteht. Dergleichen Participia sind unter vielen andern: acconcio zubereitet, adorno, avvezzo gewöhnt, carico beladen, colmo angefüllt, desto geweckt, gonfio aufgeblasen, guasto verdorben, lacero, mozzo abgestumpft, pago bezahlt, pesto gestampft, privo beraubt, scemo vermindert, tocco berührt, tronco abgeschnitten, trovo gefunden, von acconciare, adornare u. s. w. Die lateinische Grammatik kennt diese Abkürzung nicht ** und unter den übrigen romanischen Sprachen finden sich nur in der provenzalischen mehrere Beispiele, kaum einige in der französischen. Ihr Grund ist dunkel, um so mehr, da sie sich auf die erste Conjug. beschränkt: ein temo, nutro für temuto, nutrito ist unerhört; durch gleichlautende Adjectiva würden sich nur wenige wie fermo, manifesto, netto, pesto (lat. pistus), secco erklären

*) amao ist wirklich eine alte Form, doch möchte o hier wie in credeo, sentio ein bloßer Anhang sein. Die calabresische Mundart setzt gleichfalls amau, passau für amò, passò, aber auch farau, stau für faranno, stanno. Fernows ital. Mundarten 323.

**) opta für optata auf einer Inschrift (Gruter, ind. grammat: syllabae duae in unam coalitae) möchte nebst restutus für restitutus (s. das.) Schreibfehler oder Abbreviatur sein.

lassen und doch wäre dieß noch die ansprechendste Erklärungsweise.

Einzelne Verba. Anomalieen: a) andare mit vadere gemischt: andrò; vo vado, vai, va, andiamo, andate, vanno; vada, vada, vada, andiamo, andiate, vadano; va, andate (Imper.); andava; andai; andassi; andato. Veraltet ist vadi, vadono für vai, vanno; da man bei den Alten aber auch ando, andi, anda, andano, Conj. andi, andino, Imper. anda findet, so besaßen sie dieß Verbum vollständig und so ist es noch in den Compositis ri-, trasandare.* — b) dare und stare behalten ihre latein. Flexion:** dare; darò; do, dai, da, diamo, date, danno; dia, diamo, diate, diano dieno; da', date; dava; diedi die', desti, diede diè, demmo, deste, diedero dierono, auch detti, dette, dettero; dessi; dato. Alte Formen sind dea für dia und dienno für diedero. Die Composita stimmen zu dem einfachen, nur circondare richtet sich nach cantare. — stare = dare, Pf. stetti (nicht stiedi); die Composita = cantare, nur ristare, contrastare (c. dativ.), soprastare (als Neutrum) = stare.

II. Conjugation. — Die hieher gehörigen regelrechten Verba, meist mit kurzem e des Infinitivs, sind folgende: báttere, bévere bere (bibere), cédere, con-cépere, s-cérnere, ri-cévere, in-,suc-cómbere, crédere, féndere, fóndere, frémere, gémere, godére (gaudere), miétere (metere), s-pándere (exp.), páscere, péndere, pérdere, ém-, cóm-piere (complere), pióvere (pluere), prémere, récere speien (reicere), réndere, sedére, in-sístere, solvere (Pc. soluto), spléndere, strídere, temére, téssere, véndere. Unter diesen gehen zugleich nach der dritten: concepere concepire, compiere compire, empiere empire, bei den Alten auch fremire, gemire; zugleich stark

---

*) Ein Idiotismus ist das Perf. andetti oder andiedi, was an das span. anduve (vgl. estuve, it. stetti) erinnert.

**) Ich weise beide Verba den Anomalieen der 1. Conj. zu, da sich ihr starkes Perfect nicht bequem in irgend eine Abtheilung dieser Flexionen fügt.

bevere, cedere, fendere, fondere, piovere, rendere, spandere.

Im Perfect besitzt diese Conjug. eine den übrigen fremde Nebenform mit tt, die sich jedoch auf die 1. und 3. Pf. Sing. und die 3. Plur. beschränkt: vend-etti, vend-ette, vend-ettero, übrigens auf alle genannte Verba mit Ausnahme von in- und succombere, fendere und tessere, überdieß auf chiedere, esigere, asistere und einige rein starke wie cadere anwendbar ist. Von allen diesen haben im Lateinischen idi oder iti nur cadere, credere, perdere, assistere, reddere, vendere und doch möchte etti kaum anders als aus jenen latein. Formen mit fortgerücktem Tone (crédidi, credíddi) zu deuten sein; mit dem prov. auf die 3. Pf. Sing. eingeschränkten et (vendet) steht es in keiner Verbindung.

Einzelne Verba. 1) Dovere (debere), potere (posse) und sedere zeichnen sich durch einen Wechsel von Vocalen und Consonanten im Präsens aus: a) dovere; dorrò; devo debbo deggio, devi debbi deggi, deve debbe, dobbiamo debbiamo deggiamo, dovete, devono debbono deggiono; debba deggia; doveva; dovei ꝛc.; die Formen mit gg sind poetisch. — b) potere; potrò; posso, puoi, può, possiamo, potete, possono; possa; poteva; potei ꝛc. Die Alten führten das ss des Präsens viel weiter durch, indem sie auch possete, possea, possetti (Pf.), possendo, possuto sagten und noch immer gilt possente (fr. puissant) als Participialadjectiv. Alte Nebenform ist auch porò = potrò. — c) sedere hat im Präsens Nebenformen: siedo seggo seggio, siedi, siede, sediamo seggiamo, siedono seggono seggiono; Conj. sieda segga seggia. — 2) Die mit sístere zusammengesetzten assistere, esistere u. a. bilden ihr Partic. nach der dritten: sistito. — 3) Schwaches und starkes Partic. hat concepere, conceputo concetto; esigere und mescere haben bloß esatto, misto (alt mesciuto). — 4) Defectiv sind: ángere, nur ange; — cólere, nur Prs. colo, cole, Conj. cola, Pc. colente; — férvere: Prs. fervi, ferve, fervono; Conj. ferva, fervano; ferveva. — fiédere (ferire) ohne Participien. — latére: late; latente. — lécere: lece

lice, lecito. — mólcere: molce. — riédere (redire): riedo, riedi, riede, riedono; Conj. rieda, riedano; Imper. riedi. — répere: repe. — sérpere: serpe; serpa. — silére: Prs. sili, sile; silente; silendo. — solére: soglio, suoli, suole, sogliamo, solete, sogliono; soglia; solessi; solito; solendo. — tépere: tepe. — tollere: Prs. tolli, tolla; tolleva; tollendo; Compos. attollere: attolle.

III. Conjugation. — Die wenigen Verba, welche sich ausschließlich zur reinen dritten bekennen, sind bollire (bullire), cucire (consuere), dormire, fuggire, pentire (poenitere), seguire (sequi), sentire, servire, sortire loosen, ausgehen, tossire (tussire), udire (audire), uscire (exire). Die reine und inchoative Form zugleich haben 1) folgende einfache und ursprüngliche Verba: ferire, gioire (gaudere), languire, mentire, mugghire, nutrire, partire, perire, putire, salire steigen; 2) folgende zusammengesetzte und neugebildete: im-biondire blond werden, in-calvire kahl werden, forbire glätten (ahd. vurban), in-ghiottire verschlucken (gluttire), abb-orrire, ap-parire, poltrire faullenzen, im-puzzolire stinkend werden, ar-rozzire roh werden, scaltrire witzigen, seguire in allen Compositis, as-sorbire, con-, di-, per-, sov-vertire. Unter diesen geht apparire zugleich stark.

Einzelne Verba. 1) Nur im Präsens weichen ab: fuggire fuggo; — udire: odo, odi, ode, udiamo, udite, odono; oda, udiamo, odano; Imper. odi, udite; — uscire: esco, esci, esce, usciamo, uscite, escono; esca, usciamo, escano; Imp. esci, uscite; usciva u. s. w.; die Alten setzten noch häufig e für u. — 2) Morire (mori), Fut. morrò; Prs. muojo und moro, muori, muore, muojamo, morite, muojono; muoja; mit dem starken Part. morto; — assorbire hat assorbito assorto. — 3) Aprire, coprire mit dem Präsens in o, offerire, profferire, sofferire mit dem Präs. in o und isco gehen stark und haben im Perf. ii neben ersi. — 4) Defectiv sind: folcire (fulcire): nur folce und folcisse. — ire; iremo, irete, iranno; ite; iva, iva, ivano; ito; gire (von de-ire?) ist fast vollständig, doch Präs. Ind. nur gimo, gite, Conj. giamo, giate, Imper.

gite (Ger. gendo veraltet). — redire gibt die fehlenden Tempora zu riedere (s. vorige Seite). — olire duften; olivi, oliva, olivano.

Die gemischte 3. Conjug. zeigt die ihr eigenthümliche Inchoativbildung nur in den stammbetonten Personenformen des Präsens, doch erlaubt sich die gemeine Sprache auch ischiamo isciamo in beiden Modis und ischiate im Conjunctiv, auch kommen Beispiele des Particips -iscente vor. Alle nicht zur reinen Conjug. gerechneten d. h. weit die meisten Verba bekennen sich zu dieser Formation, z. B. aus der latein. zweiten und dritten entnommene: arguire, capire,* fallire, fiorire, ad-erire, in-fluire, pro-ibire, languire, com-, em-pire (-plere), rapire, scolpire, in-serire, sorbire, stupire; aus der vierten: finire, obbedire, impedire, punire, sepellire; neugebildete, worunter viele germanische: bastire bauen, brunire glätten, gradire hinaufsteigen, ar-rostire (ahd. rôstan), schermire (ahd. skirman) ꝛc.

Ueber einzelne Verba ist nur zu merken: inserire, scolpire, sepellire haben doppeltes Particip inserito inserto, scolpito sculto, sepellito sepulto; scalfire (lat. scalpere) hat scalfitto für scalfito.

Starke Flexionsart. — Keine romanische Sprache hat sich einer so großen Menge starker Formen zu erfreuen wie die italiänische; die Zahl des Perfecta einfacher Verba steigt auf etwa 110. Manche dieser Verba wie algere, scernere, ergere, figgere, fulgere, conquidere, tergere, avvincere sind freilich der Sprache des gemeinen Lebens ziemlich fremd, allein die Schrift bedient sich ihrer mit aller Geläufigkeit.

Der Infinitiv vertauscht hier das lange e der Grundsprache häufig mit kurzem, so in álgere, árdere, indúlgere, fúlgere, lúcere, mórdere, muóvere, múngere (mulgere), nuócere, rídere, rispóndere, tórcere (torquere), selten um-

---

*) Hievon wird auch der Infin. cápere oder capére angenommen, wozu die veralteten Formen capi, cape (Prs.), cappia, capeva, capette, capesse, caputo und catto.

gekehrt, wie dieß in cadére, sapére geschah. Bei der innern Bildung des Infin. ist zu beachten: 1) Syncope in dire, fare, adducere addurre (nicht lucere lurre), ponere porre, cogliere corre, scegliere scerre, bevere bere u. a. — 2) Umstellung des ng in gn: fingere und fignere, giungere giugnere 2c. — Bei dem Futurum merke man: 1) Syncope und Assimilation in parrò, vedrò (von parere, vedere), carrà, dorrò, terrò, varrò, vorrò (von calere, dolere, tenere, valere, volere). — 2) Die unter 1. angeführten doppelten Infinitivformen werden beide zur Bildung des Futurums verwandt; man sagt addurrò, porrò, berò, ferner scioglierò, toglierò neben sciorrò, torrò; doch ist coglierò, sceglierò, svellerò gebräuchlicher als corrò, scerrò, sverrò.

Präsens Indic. Die 1. Ps. Sing. bewahrt noch in vielen Fällen die Ableitungsvocale e und i, die in der geregelten 2. und 3. Conjug. ganz ausfallen (temo von timeo, odo von audio). Dieß geschieht nach schon entwickelter Regel und mit Zulassung von Doppelformen, z. B. doglio (doleo) dolgo, vaglio valgo, pajo (pareo mit ausgestoßenem r), rimango, tengo, vengo, faccio, giaccio; dazu rechne man die schon S. 131 angeführten deggio, seggio. Syncope des Ableitungsvocales brachte dagegen etymologisch falsche Formen hervor, wie nuoco, torco statt nuoccio (noceo), torcio (torqueo), nach dico, duco gemodelt. Auf eingeschobenem Ableitungsvocal beruhen andre Formen wie chieggio chieggo neben chiedo (quaero), pongo (pono), vielleicht auch traggo (traho). Die 2. und 3. Ps. bildet sich einfach nach der latein. Form: duoli, giaci, vedi, nuoci, torci, dici, duci, leggi; in chiegge, tragge griff das gg der 1. Ps. ein. Die 1. Ps. des Plur. stimmt, da sie gleichfalls ein i an den Stamm fügt (cant-i-amo), in ihrer innern Bildung mit der gleichen Pers. des Sing. zusammen, daher dogliamo, vagliamo, pajamo, giacciamo, doch pflegt das aus i verhärtete gh so wie auch ch hier keine Stelle zu finden, daher rimaniamo, poniamo, teniamo, vediamo, nicht rimanghiamo u. s. f., und nociamo, torciamo, diciamo, duciamo, leggiamo, nicht nochiamo u. s. w. Die 2. Ps. dieses Numerus hält sich wieder an den im Infinitiv festgesetzten Stamm; die

3. folgt den Bildungen der 1. Sing.: dogliono dolgono, rimangono, nuocono, torcono, leggono u. s. w. — Das Präs. Conj. stimmt der Gestalt seines Stammes nach im Sing. fast durchaus zur 1. Ps. Indic., in der 1. und 2. Plur. zur 1. Plur., in der 3. zur 3. desselben Modus.

Die Nachbildung der ursprünglichen Flexionen des Perfects ist verhältnismäßig ziemlich getreu. 1) Die Flexion mit einfachem an den Stamm gefügten i zählt hier mehr Beispiele als in einer der andern Mundarten: bevvi (bĭbi), caddi (cecīdi), crebbi (crēvi), conobbi (cognōvi), feci, piovve (plūvit), ruppi (rūpi), veddi oder vidi (vīdi), venni (vēni); die Kürzung des Stammes dient zu schärferer Unterscheidung vom Präsens, da in beve, cade, piove, vede beide Tempora zusammengefallen wären. Zu dieser Classe zog man noch tenni (tenui), volli (volui), ebbi (habui), seppi (sapui); beide letztere mit dem Ablaut e sind muthmaßlich Discollisionsformen dem Imperativ abbi, sappi gegenüber. Die übrigen Perfecta mit einfachem i wurden zur folgenden Classe gezogen, so accesi (accendi), corsi (cucurri), fessi (fidi), fransi (fregi), fusi (fudi), lessi (legi), mossi (movi) und nicht wenige andre. — 2) Die Flexion si hat sich nicht allein erhalten wie in cessi, rimasi, strinsi, sondern auch noch bedeutend um sich gegriffen. — 3) Die Flexion ui ist bis auf wenige Ueberreste verschwunden; sie sind giacqui (jacui), nocqui, piacqui, tacqui; entweder fiel u aus wie in tenni, volli, ebbi, seppi, oder ward, wie in calse (caluit), valsi (valui) durch s verdrängt.

Eigenthümlich und den verschwisterten Sprachen fremd ist die Personalflexion dieses Tempus. Nur die 1. und 3. Ps. Sing. und die 3. Plur. d. h. diejenigen Formen, welche den Ton auf dem Stamme haben, folgen ihrem latein. Vorbilde, die andern fließen unmittelbar aus dem Infinitiv nach folgendem Schema:

feci	rimasi	tacqui
facesti	*rimanesti*	*tacesti*
fece	rimase	tacque
facemmo	*rimanemmo*	*tacemmo*
faceste	*rimaneste*	*taceste*
fecero	rimasero	tacquero

Die einzige Ausnahme ist fosti, fummo, foste von essere, nicht essesti, essemmo, esseste. Nur als Archaismus oder Idiotismus findet sich noch die 1. Ps. Plur. starkformig, wie in ébbimo, ársemo, giúnsemo, léssamo, méssamo von ebbi, arsi, giunsi, lessi, misi. — Zu bemerken ist noch, daß in alten Denkmälern viele starke Perfecta zugleich schwach gebildet vorkommen: so dirigei, distinguei, leggei, mettei, movei, nascei u. s. w.

Auch die Formation des Imperf. Conj. ist eigenthümlich. Dieß Tempus fließt nicht aus dem Perfect oder aus dem latein. Plusquamperfect, sondern wird entsprechend jenen drei Formen des Perfects von neuem aus dem Infinitiv abgeleitet: facessi, rimanessi, tacessi führen auf den Infinitiv facere, rimanere, tacere, nicht auf das latein. fecissem, remansissem, tacuissem, welche fecessi, rimasessi, tacquessi erzeugt hätten. Die einzige Abweichung liegt in fossi (nicht essessi). Diese neue Bildung trifft gewöhnlich ganz mit jenem zweiten latein. Perf. und Plusquamperf. zusammen, das gleichfalls unmittelbar aus dem Infinitiv durch angefügtes sim, sem entspringt: habessim wäre buchstäblich das ital. avessi, allein Formen wie faxim, faxem, dixim, induxim, occisim, extinxem, traxem verglichen mit facessi, dicessi, inducessi, uccidessi, stinguessi, traessi widersprechen dieser Ableitung auf das bestimmteste. Hiernach läßt sich als einer der Grundsätze der ital. Conjugation feststellen, daß sämmtliche formbetonte Wörter in derselben ihrer Bildung nach mit dem Infinitiv übereinstimmen müssen, die stammbetonten aber davon abweichen dürfen.

Das Particip entfernt sich schon weiter von seinem Typus als das Perfect. 1) Die Flexion sus, ital. so, behauptet sich am besten und nur mit wenigen Ausnahmen; in rimasto, nascosto, visto und dem hieher gezogenen risposto

verstärkte sie sich durch t (vgl. lat. comesus und comestus). — 2) Auch ctus, ptus behaupten sich gewöhnlich: cinto, detto, fatto, giunto, scritto u. a. — 3) Dagegen ist itus ganz erloschen, man müßte denn die adjectivischen libito, licito, solito hieherzählen wollen; seine Stelle ersetzt nicht selten die Flexion so: parso (paritum), reso (redditus), vorherrschend jedoch die der zweiten schwachen Conjug. zukommende Form uto wie in caluto (calitum), conosciuto (cognitus), giaciuto (jacit.), nociuto, piaciuto, tenuto, valuto. Diese Flexion ergriff auch einige andre Participien, unter welchen vissuto und das veraltete valsuto durch die an das Perfect vissi, valsi gefügte Endung merkwürdig sind, vgl. prov. remazut, temsut. — Ein gewisses Streben nach formeller Gleichstellung des Perfects und Particips ist nicht zu verkennen: Participia wie fra*n*to, pi*n*to, risposto scheinen sich nach den Perfecten fransi, pinsi, risposi und Perfecta wie accesi, corsi, fusi, fessi nach den Participien acceso, corso, fuso, fesso gerichtet zu haben, ein Bildungsgrundsatz, der freilich nicht durchgeführt ward.

Verzeichnis der Verba.

I. Classe. — Perfect durch einfaches i ausgedrückt gewöhnlich mit modificiertem Stamme. Avere s. S. 126. — bévere bere; bevvi (bevei, poet. bebbi), bevuto. — Cadére; cadrò; caddi; caduto; poetisch: Prs. caggio; caggia; Ger. caggendo. — créscere; cresco, cresci, cresciamo, crescono; crebbi; cresciuto. — fare (alt facere); farò; fo, fai, fa, facciamo, fate, fanno; faccia; fa, fate; feci, facesti; fatto. Alt Prs. faccio, Imp. fea, Pf. fei, festi 2c.; fessi. — conóscere; conobbi; conosciuto. — pióvere (pluere); piovvi (piovei, poet. piobbi); piovuto. — rómpere; ruppi; rotto. — sapére wissen; saprò; so, sai, sa, sappiamo, sapete, sanno; sappia; sappi, sappiate (Imper.); seppi; saputo. Alt sappo saccio, sapi, sape; sapente saccente, sappiendo. — tenére; terrò; tengo, tieni, e, teniamo, tengono; tieni, tenete (Imper.); tenni: tenuto. Veraltet Prs. tegno, tegna, Ger. tegnendo. — vedére; vedrò; vedo veggo veggio, vedi, e, vediamo veggiamo, vedete, vedono veggono veggiono; veda vegga veggia, vediamo veggiamo; vidi; veduto (poet. visto),

veggente; vedendo veggendo. Altital. Prs. veo, Pf. veddi, Pc. viso. — venire = tenere. — volére (velle); vorrò; voglio (vo'), vuoi, vuole, vogliamo; vogli, vogliate (Imper.); volli; voluto. Altit. Pf. volsi, Pc. vogliente.

II. Classe. — Perf. si, Part. so, to. Algĕre defectiv: nur alsi, e; algente. — árdere; arsi; arso. — calére angelegen sein (calere*); Prs. Cj. caglia; calse; caluto. — cédere; cessi; cesso; auch schwach. — ac-céndere; cesi; ceso. — s-cérnere; scersi, ohne Pc.; so auch discernere. — chiédere (quaerere); chiedo (poet. chieggio); chieda (chieggia chiegga); chiesi; chiesto (früher auch chieso); chiedendo (chieggendo); veraltet ist die Form cherere, daher chero, i, e, ono; chera; cherendo. Compos. conquidere; quisi; quiso. — chiúdere (claudere); chiusi; chiuso. — uc-cídere; uccisi; ucciso. — cíngere cignere; cinsi; cinto. — (cogliere s. leggere). — as-cóndere (abscondere); ascosi; ascoso ascosto. — (accorgere s. reggere). — córrere; corsi; corso. — cuócere (coquere); cossi; cotto; altes Pf. cocqui. — per-cuótere; cossi; cosso; so s-cuotere, dagegen ohne Diphthong con-, discutere. — dire (dicere); dico, dici di', dice, diciamo, dite, dicono; di', dite; dissi, dicesti; detto. Altital. dicere, dicerò. — dolére; dorrò; dolgo, duoli, e, dogliamo, dolgono (poet. doglio, dogliono); dolga (doglia); dolsi; doluto. Alt dolvi f. dolsi; dolto; dogliendo. — in-dúlgere, defectiv: indulgo, e; indulsi, e; indulgente. — ad-dúrre (ducere) u. a. Compos.: durrò; duco; dussi; dotto. Alt -ducere, ducerò. — (ergere s. reggere). — féndere (findere); fessi; fesso. — di-féndere; fesi; feso. — of-, prof-, sof- ferire, auch of-, soffrire (offerre, sufferre); offro, soffro, profero (daneben in isco, s. 3. Conj.); Pf. -fersi (poet., sonst -frii); -ferto. Alte Form des Infin. war -ferere, des Part. -ferito. Die Compos. mit con, in, ri, tras gehören zur gemischten dritten. — fígere figgere;

*) heiß sein, daher von etwas gereizt, berührt werden: mi cale di q. c. es ist mir heiß wegen einer Sache, sie ist mir angelegen, vgl. griech. ἐμέ θάλπει es wärmt mich, kümmert mich.

fissi; fisso fitto.* Die Comp. af-, croci-, pre- figgere haben im Pc. nur fisso. — fingere fignere; finsi; finto (poet. fitto). — ri-fléttere; flessi; flesso; geht auch schwach, die andern Composita nur stark. — af-flíggere; flissi; flitto; so auch infliggere. — inflúere; flussi; flusso; auch influire. — fóndere; fusi; fuso; auch schwach. — frángere fragnere; fransi; franto. — fríggere (frigĕre); frissi; fritto. — fúlgere defectiv: fulge; fulgea; fulse, ero; fulgente. — giúngere giugnere (jungere); giunsi; giunto. — red-ímere; ensi; ento. — lédere; lesi; leso. — léggere; lessi; letto. Composita sind: cógliere corre (colligere), scégliere scerre (ex-eligere), sciógliere sciorre (ex-colligere): coglierò corrò; colgo, cogli, colgono (poet. coglio, cogliono); colsi, cogliesti; colto. — lúcere; lussi; ohne Pc.; gebräuchlicher rilucere, Pf. auch rilucci. — al-, de-, il-ludere; lusi; luso. — ri-manére; rimarrò; rimango; rimasi; ri[illegible]aso rimasto. — mérgere; mersi; merso; nur noch in C[illegible]npositis. — méttere setzen; misi; messo; altit. auch messi, misso. — mórdere; morsi; morso. — múngere (mulgere); munsi; munto. — muóvere; mossi; mosso (alt moto). — neglígere; neglígo; neglessi; negletto. — con-néttere (nectere) u. a. Compos.; nessi (nettei); nesso. — s-pándere (exp.); spansi; spanto; auch schwach. — péllere in Comp. pulsi; pulso. — ap-, sos-, vili-péndere; pesi; peso. — pérdere; persi; perso; auch schwach. — a-perire (und aprire), co-prire; -persi, -perto, vgl. 3. Conj. — piángere piagnere (plangere); piansi; pianto. — píngere pignere malen; pinsi; pinto (poet. pitto); Compos. s-pegnere auslöschen (ex-pingere), spensi, spento. — píngere pignere stoßen (impingere u. pangere); pinsi; pinto. — ap-pláudere; plause, sero; gewöhnlich applaudire. — pónere porre; porrò; pongo, poni, e, poniamo, pongono; posi; posto. Alt pono f. pongo. — (porgere s. reggere). — prémere; premei; premuto, poet. pressi, presso und so s-premere; com-, de-, es-, op-, re-primere, nur pressi, presso. — préndere;

*) Vgl. altlat. fictus für fixus, Voss. Arist. 5. 27.

presi (prendei); preso. — púngere pugnere; punsi; punto. — (con-quidere s. chiedere). — rádere; rasi (radei); raso. — réggere tragen; ressi; retto. Composita dirigere, erigere ebenso; mit syncopiertem Stammvocal: ac-, s-corgere wahrnehmen (ac-, ex-corrigere), ergere, porgere, surgere, sorgere; Pf. accorsi; Pc. accorto u. s. f. — réndere (reddere);* resi; reso; auch rendei, uto. — rídere; risi; riso. — ródere; rosi; roso. — ar-rógere hinzuthun (arrogare) defectiv: arroge; arrogeva; arrosi, e, ero; arroso; arrogendo. — (scegliere s. leggere). — scéndere (descendere); scesi; sceso. — scíndere; scissi; scisso; prescindere richtet sich nach der 2. Cj. — (sciogliere s. leggere). — scrívere; scrissi; scritto. — as-sídere; sisi; siso. — as-, dis-, ri-sólvere; solvei; soluto; poet. solsi, solto; das einfache solvere bekennt sich ganz zur 2. Cj. — (sorgere s. reggere). — spárgere; sparsi; sparso (poet. sparto); so aspergere. — ri-spóndere; sposi; sposto. — stínguere; stinsi; stinto. — stríngere strignere; strinsi; stretto. — strúggere für distruggere (destruere); strussi; strutto. — dis-, per-suadére; suasi; suaso. as-, de-, pre-súmere; sunsi; sunto; pres. auch presumei. — pro-téggere; tessi; tetto. — téndere; tesi; teso. — térgere; tersi; terso. — tíngere tignere; tinsi; tinto. — tógliere torre (tollere); tolsi; tolto. — tórcere (torquere); torsi; torto. — trarre (trahere); traggo, trai, e, trajamo (traggiamo), traete, traggono; trassi, traesti; tratto. Alt traere traggere, traggendo. — in-trídere (interere); trisi; triso. — in-trúdere; trusi; truso. — úngere ugnere; unsi; unto. — in-vádere; vasi; vaso. — valére; varrò; valgo (poet. vaglio), vali, valiamo, valete, valgono vagliono; valga, vaglia; valsi; valuto (poet. valso, alt valsuto). — s-véllere svegliere sverre (ex, vellere); svellerò; svello svelgo, svelli, svelliamo, svellono svelgono; svelsi, svellesti; svelto; avéllere, defectiv:

---

*) An der Einschiebung des n nehmen alle Sprachen Theil, doch trifft man im Altital. noch reddere, s. Ubaldini zu Barberino, im Prov. redre Boeth. v. 57. R. V. 232 u. s. w., auch neuprov.

avello, i, e, ono; avella, ano; avulsi, e, ero; avelto avulso; so convellere. — con-, sov-vértere; versi; verso; auch nach der 3. Cj. — di-vídere; visi; viso. — víncere; vinsi; vinto. — av-víncere (vincire), defectiv: vinsi, e, ero; vinto. — vívere; vissi; vivuto vissuto (alt visso). — vólvere volgere; volsi; volto. — Die alte Sprache gewährt noch manches hier übergangene Perfectum in si: so cersi (v. cernere), sculsi (scolpere), assorsi (assorbere), volsi (volere), vgl. unten parere.

III. Classe. — Perf. ui (vi). Giacére (jacere); giaccio, giaci, giacciamo, giacete, giacciono; giacqui; giaciuto. — náscere (nasci); nacqui; nato (alt nasciuto). — nuócere (nocere); nocqui, nocesti; nosciuto. — parére scheinen; parrò; pajo, pari, pariamo, pajono; parvi; paruto; bei Dichtern noch parsi, parso. Composita nach der 3. Conj. wie apparire richten sich zugleich nach parere. — piacére (placere) und tacére = giacere.

2. Spanische Conjugation.

In der Personalflexion hat sich s schlechthin erhalten, t im Auslaute aber ist gewichen.* 2) Die 2. Ps. des Plur. ward früher mit des ausgedrückt: cantades, cantabades, cantasedes, endlich fiel d aus und e gieng um bequemerer Aussprache willen in i über: cantais, cantabais, cantaseis. 3) In der alten Sprache wird der Endvocal e oft abgestoßen: man findet fues, matest, parist, exient u. dgl. besonders bei Dichtern. 4) Tonverschiebung hat sehr tief eingegriffen: der Ton wird überall außer im Präsens und dem starken Perfect dem der ersten Person Singulars gleichgesetzt, daher cantába cantábamos cantábais, cantára cantáramos cantárais, cantáse

*) Im Fuero Juzgo bleibt t zuweilen noch stehen: tienent, facent, tiement, p. VIII b., sofret p. XIII b., auch im Cid v. 664 prendend.

cantásemos cantáseis. Auch in den ältesten Dichterwerken läßt sich keine Spur des ursprünglichen Accentes entdecken.

Der Infinitiv apocopiert e und endigt auf ar, er, ir. — Der Futura sind zwei, das des Indicativs in -ré und das des Conjunctivs in -ria. Diese Tempora dulden auch Trennung der Flexion durch zwischengesetztes Pronomen, womit sie zu ihrem ursprünglichen Verhältnis, dem sie ihr Dasein verdanken, zurückkehren: decir te han, haber les hemos, im Cid darle ien, ferlo yen ist gleichbedeutend mit te decir-an, les habr-emos, le dar-ien, lo far-ien.

Beim Präsens aller drei Modi treten folgende Züge hervor: 1) Es liebt die Diphthongierung in besonderm Maße, doch geschieht sie nach unsicherer Regel. Man merke dabei a) ursprünglich kurzes e und o des Stammes, zum Theil auch ae, kaum oe, verwandeln sich in ie und ue: cerrar (v. sĕra), digerir (digĕrere), helar (gĕlare), adherir (adhaerere), cegar (caecare), soss-egar (sus-aequare wie ich glaube), heder (foetere); cocer (cŏquere), doler (dŏlere), jugar für jogar (jŏcari), amolar (v. mŏla), novar (nŏvare), oler (ŏlere) u. a. b) In einigen Fällen ist auch ursprünglich langer Vocal wie in sembrar (sēminare), worin aber romanische Position vorliegt, colar (cōlare), consolar (consōlari), des-ovar (v. ōvum) der Diphthongierung fähig, ja selbst ein auf i und u zurückweisendes e und o: com-enzar (com, initiare), fregar (fricare), nevar (v. nivem), plegar (plicare), regar (rigare), agorar (augurare), en-covar (wenn es mit cubare zusammenhängt), de-gollar (degulare), llover (pluere), re-molcar (v. remulcum). c) Allgemein ist Diphthongierung in der Position, wenn der erste der Consonanten ein l, n, r, s ist; auch vor m, selten vor einem andern Consonanten kommt sie vor. — 2) Der Ton ruht im Sing. und in der 3. Ps. Plur. stets auf der vorletzten Sylbe: imagíno, determíno, Conj. imagíne, determíne, Imper. imagína, determína; nur durch Contraction wird die rechte Betonung gerettet, wie in cargo (carrico), colgo (colloco), huelgo (follico). — Der Plural des Imperativs fällt nicht wie im Osten und Nordwesten mit der gleichen Person des Präs. Indic. zusammen, er hat seine eigne

Form: cantad, haced scheiden sich genau von cantais, haceis. Den in habere, esse, sapere aus dem Conjunctiv entlehnten Imperativ kennt der Spanier nicht: er sagt habe, habed.

Im Imperfect hat sich b nur nach a erhalten: aus ebam, ibam wird ia, in der alten Sprache auch ie: avie, avien (= it. avieno).

Das Perfect erweitert in der 2. Ps. Plur. es in eis: cantasteis, hicisteis; dieses eis ist also nicht aus edes entstanden, cantastedes würde ein latein. cantavistitis fordern. — Das ursprüngliche Plusquamperf. (cantara) wird nur im Bedingungssatze, ward aber früher noch in seiner Urbedeutung gebraucht. — Die span. Sprache besitzt (nebst der portug.) noch ein einfaches Tempus mehr als die übrigen, ein Futurum Conj. Seine Flexion in der 1. Conjug. ist áre, ares, are, aremos, areis, aren. Trotz der veränderten Bedeutung führt diese Form auf das latein. Perf. Conj.: cantáre kann nur in cantárim seine Quelle gehabt haben, denn das seinem Begriffe nach näher liegende Futur. exactum canta(ve)ro hätte sein unterscheidendes o im Span. schwerlich eingebüßt. Zwar kommt die Endung o in alten Gedichten, aber meines Wissens überall nur um des Reimes willen vor: so podiero, sopiero Bc. Mil. 248, oviero, soviero Alx. 102.

Das Partic. Präs. ist nicht mehr gebräuchlich; bei ältern Schriftstellern kommt es noch vor, wiewohl spärlich.

Orthographische Regeln. 1) Um der gutturalen Aussprache willen verwandelt sich c und g vor den dünnen Vocalen in qu, gu: toco toque, pago pague. 2) Der Aspiration zu Gefallen tritt g vor den starken Vocalen in j über: coger cojo coja, fingir finjo finja. 3) Um das vor e und i nicht hörbare u in der Verbindung qu auch vor a und o unhörbar zu machen, wird qu in c verwandelt: delinquir delinque delinco delinca. 4) Nach einer orthographischen Vorschrift wandelt sich z vor e und i in c: fuerzo fuerce. 5) Zwischen zwei Vocalen tritt i allgemein in y über: caer cayó cayeron, poseer poseyere, huir huyo.

Inclination des persönl. Pronomens greift zuweilen in die Form des Verbums ein: 1) Das r des Infinitivs assimiliert

sich dem folgenden l: amalla, hacello, sentillo für amarla rc. 2) Im Plural des Imperativs fällt d vor os (für vos) weg: alegraos statt alegrados; mit angefügtem l wechselt es seine Stelle: amaldo, haceldo für amadlo, hacedlo, was jedoch veraltet ist. 3) In der 1. Ps. Plur. des Präs. Conj. wird s vor folgenden nos unterdrückt: alegremonos für alegremosnos.

Hülfsverba sind haber und ser, für jenes ist unter Bedingungen tener zulässig. Haber dient den beiden andern und mithin allen Verben zur Umschreibung.

1. haber. — Ind. Prs. he, has, ha; hemo,s habéis, han. Impf. había, habias, habia; habíamos, habíais, habian. Pf. húbe, hubíste, húbo; hubímos, hubísteis, hubiéron. Fut. habré, habras, habrá; habremos, habreis, habran. Conj. Prs. haya, hayas, haya; hayámos, hayáis, hayan. Impf. hubiése, hubieses, hubiese; hubiésemos, hubiéseis, hubiesen. Fut. hubiére, hubieres, hubiere; hubiéremos, hubiéreis, hubieren. Fut. impf. 1. hubiéra, hubieras, hubiera; hubiéramos, hubiérais, hubieran. 2. habría, habrias, habria; habríamos, habríais, habrian. Imp. hábe, habéd. Ger. habiendo. Pc. habido. — Anm. Veraltet ist aves, ave, aven für has, ha, han; habemos für hemos; hobi, hobo für hubi, hubo, im Cid selbst off.

2. ser. — Ind. Prs. soy, eres, es; somos, sois, son. Impf. era, eras, era; éramos, érais, eran. Pf. fuí, fueste, fué; fuímos, fuisteis, fueron. Fut. seré, seras, sera; seremos, sereis, seran. Cj. Prs. sea, seas, sea; seámos, seáis, séan. Impf. fuése, fueses, fuese, fuésemos, fuéseis, fuesen. Fut. fuére, fueres, fuere; fuéremos, fuéreis, fueren. Fut. impf. 1. fuéra, fueras, fuera; fuéramos, fuérais, fueran. 2. sería, serias, seria; seríamos, seríais, serian. Imper. sé, sed. Ger. siendo. Pc. sido. Periphrastisch hé, habia sido u. s. w., wobei sido, da es von haber abhängt, unflectiert bleibt. — Anm. 1) Merkwürdig ist das speciell span. eres für es; sois (estis) steht dem ital. siete zur Seite. Alte Formen sind so = soy, sodes = sois, fust = fosti, fo = fué, desgl. foron, fos und ähnliche. — 2) Neben fui gab es noch ein zweites Perf. sovo suvo (3. Ps. Sg.) Cid. Bc. Alx., daher

sovist Bc., sovieron Cid, sovieron Alx., soviesse Cid v. 1769, soviessen Alx. — 3) Im Span. so wie im Portug. hat sich esse nicht mit stare, sondern offenbar mit sedere gemischt, dafür zeugt a) die Bedeutung von ser, welche zuweilen noch die von sedere ist, wie im Cid v. 3129: sed en vuestro escaño sitzt oder bleibt auf eurem Stuhle; b) die Form: warum sollte sich esser in ser verkürzt haben? Vielmehr lautete dieß sonst seer, zweisylbig, und selbst das lat. d haftete noch ohne darum die Bedeutung „sitzen" nothwendig zu fordern. Beispiele: siedes bist Bc. Mill. 146, sieden sind, leben Sil. 303, sedia blieb, wohnte Alx. 155, sedie war Cid 3565, Bc. Mis. 9, Mill. 151, sedien saßen Cid 1009, waren Bc. Mis. 11. 13, seian saßen Alx. 315, seyendo seiend Cid 2163, FJuzg. 55a. Auch das eben genannte Perf. sovo gehört zu sedere und fügt sich nicht schwieriger zu sedit, als estovo zu stetit, crovo zu credidit (s. weiter unten). Der Portugiese sagte ehedem gleichfalls seer und setzte wohl auch ein v ein: sever ist sederim mit der Bedeutung von for, und so see, seede, seente, nachher contrahiert. Sedere gab zu esse den Imperativ, Infinitiv, das Gerundium und Particip; seine übrigen Formen starben nachher ab. Die Auffassung des Sitzens als des Seins ist freilich etwas ungefüge und verwandter schien das Stehen, welches andre Völker mit dem Sein mischten, allein sedere und stare treffen sich am Ende in der Bedeutung „bleiben, sich befinden."

Conjugationstabelle:

	I.	II.	III.
Ind.	cant-o	vend-o	part-o
Ps.	cant-as	vend-es	part-es
	cant-a	vend-e	part-e
	cant-ámos	vend-émos	part-ímos
	cant-áis	vend-éis	part-ís
	cánt-an	vénd-en	párt-en
Impf.	cant-aba	vend-ia	part-ia
	cant-abas	vend-ias	part-ias

	I.	II.	III.
	cant-aba	vend-ia	part-ia
	cant-ábamos	vend-íamos	part-íamos
	cant-ábais	vend-íais	part-íais
	cant-aban	vend-ian	part-ian
Pf.	cant-é	vend-í	part-í
	cant-aste	vend-iste	part-iste
	cant-ó	vend-ió	part-ió
	cant-amos	vend-imos	part-imos
	cant-asteis	vend-isteis	part-isteis
	cant-aron	vend-ieron	part-ieron
Fut.	cant-aré	vend-eré	part-iré
	cant-aras	vend-eras	part-iras
	cant-ará	vend-erá	part-irá
	cant-arémos	vend-erémos	part-irémos
	cant-aréis	vend-eréis	part-iréis
	cant-aran	vend-eran	part-iran
Cj.Pf.	cant-e	vend-a	part-a
	cant-es	vend-as	part-as
	cant-e	vend-a	part-a
	cant-émos	vend-ámos	part-ámos
	cant-éis	vend-áis	part-áis
	cánt-en	vénd-an	párt-an
Impf.	cant-ase	vend-iese	part-iese
	cant-ases	vend-ieses	part-ieses
	cant-ase	vend-iese	part-iese
	cant-ásemos	vend-iésemos	part-iésemos
	cant-áseis	vend-iéseis	part-iéseis
	cant-asen	vend-iesen	part-iesen
Fut.	cant-are	vend-iere	part-iere
	cant-ares	vend-ieres	part-ieres
	cant-are	vend-iere	part-iere
	cant-áremos	vend-iéremos	part-iéremos
	cant-áreis	vend-iéreis	part-iéreis
	cant-aren	vend-ieren	part-ieren
F. I. 1.	cant-ara	vend-iera	part-iera
	cant-aras	vend-ieras	part-ieras

	I.	II.	III.
	cant ara	vend-iera	part-iera
	cant-áramos	vend-iéramos	part-iéramos
	cant-árais	vend-iérais	part-iérais
	cant-aran	vend-ieran	part-ieran
2.	cant-aría	vend-ería	part-iría
	cant-arias	vend-erias	part-irias
	cant-aria	vend-eria	part-iria
	cant-aríamos	vend-eríamos	part-iríamos
	cant-aríais	vend-eríais	part-iríais
	cant-arian	vend-erian	part-irian
Imp.	cant-a	vend-e	part-e
	cant-ád	vend-éd	part-íd
Inf.	cant-ár	vend-ér	part-ír
Ger.	cant-ando	vend-iendo	part-iendo
Pc.	(cant-ante)	(vend-iente)	(part-iente)
	cant-ado	vend-ido	part-ido

Umschreibung: Ind. he cantado, Pl. hemos cantado; so habia c., hube c., habré c., Conj. haya c., hubiese c., hubiere c., hubiera c., habria c., Inf. haber c., Ger. habiendo c. — Passivum: Ind. soy cantado, a, Pl. somos cantados, as, era c., fuí c., he sido c. (sido bleibt unflectiert), habia sido c., hube sido c., habré sido c., Conj. sea c., fuese c., haya sido c., hubiese sido c., fuere c., hubiere sido c., fuera c., hubiera sido c., seria c., habria sido c., Inf. ser c., haber sido c., Ger. siendo c., habiendo sido c.

I. Conjugation. — Das Präsens diphthongiert in vielen Zeitwörtern nach folgendem Muster:

Ind. niego, niegas, niega; negamos, negais, niegan.
Cj. niegue, niegues, niegue; neguemos, negueis, nieguen.
Imp. niega, negad.

Ebenso wandelt sich der Stammvocal o in ue. 1) Die Verba, welche e in ie verwandeln, sind: alentar (halitare), calentar wärmen, es-carmentar streng ahnden, cegar blenden, de-centar anschneiden, cerrar schließen, en-cerrar einschließen, a-certar errathen, con-certar anordnen, cimentar befestigen (v. cae-

mentum), a-crecentar vermehren, a-destrar bilden, soss-egar beruhigen, com-enzar und empezar anfangen, con-fesar (profesar ohne Diphth.), fregar reiben, gobernar regieren, helar frieren, herrar beschlagen (v. ferrum), in-fernar verdammen, invernar (hibernare), en-, enco-, reco-mendar, mentar erwähnen, merendar vespern, negar verneinen, nevar schneien, a-pacentar weiden, em-pedrar pflastern, pensar denken, des-pertar wecken (v. expergitus), plegar falten, a-pretar pressen (ahd. prettan), quebrar brechen (crepare), regar netzen, ar-rendar verpachten (v. redditum), des-ręngar verrenken, segar mähen (secare), sembrar säen, sentar und assentar setzen (sedens), sęrrar sägen, temblar zittern (v. tremulus), tentar betasten, a-terrar niederwerfen, des-terrar verbannen, en-terrar beerdigen, a-testar, tropezar stolpern, a-ventar anwehen, re-ventar zerplatzen, atra-vesar durchbohren (v. transversus). — 2) O (u) in ue verwandeln: agorar wahrsagen, colar seihen, colgar aufhängen (collocare), des-collar hervorragen, contar erzählen (compụtare), en-contrar begegnen, res-contrar vergleichen, a-cordar übereinkommen, en-cordar besaiten, costar kosten (constare), a-costar niederlegen (v. costa), encovar einkellern, forzar zwingen (v. fortis), re-goldar rülpsen (gula?), de-gollar enthaupten, en-grosar dick werden, holgar ausruhen (follicare), jugar spielen, a-molar schleifen, re molcar bugsieren, al-morzar frühstücken (morsus), mostrar zeigen (monstrare), re-novar, des-ovar laichen, poblar bevölkern, em-porcar besudeln, a-postar wetten (v. appositus), probar prüfen, a-probar billigen, des-rocar hinabstürzen (roca Fels, v. ahd. hrucki *dorsum*?), rodar rollen (rotare), a-solar verwüsten, consolar trösten, soldar löthen (solidare), de-sollar schinden (v. solea Sohle, Leder?), soltar loslassen (solutus), sonar tönen, soñar träumen, tostar rösten, tronar donnern (tonare), a-vergonzar Schande machen (verecundia), volar fliegen, volcar und revolcar wälzen.

Das Perfect canté erklärt sich wie im Italiänischen aus cantavi, cantai, auch die 3. Ps. cantó ist ganz wie in jener Sprache. Ein Nachtheil ist das Zusammentreffen dieses Tempus mit dem Präsens in der 1. Ps. Plur. cantamos.

Einzelne Verba. Anomal sind folgende: a) andar, gehen, ist vollständig, hat aber das Perf. anduve, gebildet und flectiert wie estuve, desgl. anduviese, anduviere, anduviera. Für anduvo galt früher auch andido Bc. Alx. FJuzg. (andidiste Cid, andidieron ds. 658, Bc. Mill. 141) oder andudo FJuzg. 101[a], Pl. andodieron Alx., wieder eine Nachbildung von estar; auch andaron für anduvieron kommt vor, s. Alx. b) dar hat Prs. doy, das, da, damos, dais, dan, Cj. dé; Pf. dí, diste, dió, dimos, disteis, dieron und so diese, diere, diera. — c) estar = dar, nur Pf. estuve wie hube, desgl. estuviese, estuviere (estevier FJuzg. p. IV[a] auf portug. Weise), estuviera; die Alten kannten noch ein zweites auf steti gegründetes Perfect estido (3. Pf.) Cid 3641, Bc. Sil. 71, Mis. 99, Alx. 1216 u. s. w. (daher estidiere FJuzg. 36[a]), auch estudo = altfr. estut. Alx. Rz (daher estodiera Alx.)

II. Conjugation. — Der im Osten und Nordwesten noch haftende Unterschied zwischen ursprünglicher 2. und 3. Conjug. erscheint hier völlig aufgehoben: der Infinitiv erkennt nur die eine Flexion -ér. Dem Spanier muß nach abgestoßenem zweitem e der tonlose Ausgang auf r in so vielen Wörtern unerträglich gewesen sein, statt conócer, quérer, lámer zog er vor conocér, querér, lamér zu sprechen. So weit man die Geschichte dieser Sprache verfolgen kann, läßt sich keine Spur des kurzen e entdecken. Die Verba sind zahlreich und bedürfen, da sich was der starken Flexionsart verblieben leicht übersehen läßt, keiner Aufzeichnung. Viele traten indeß in die dritte über: so batir (batuere), concebir (concipere), confundir, erguir (erigere), gemir, hervir (fervere), morir, arrepentir, regir, rendir, vivir; dagegen altsp. noch confonder, erger, morrer, render u. dgl. s. Alx. u. Bc.

Diese Conjug. fällt mit der folgenden fast ganz zusammen, nur im Präsens und den mit haber gebildeten Futuren scheiden sich beide durch den Charactervocal. Anfänglich aber unterschied sich die zweite auch durch das gemeinromanische Particip utus, welches erst allgemach von dem der dritten itus ver-

drängt ward.* Dieß bezeugen nicht wenige Spuren in allen Sprachresten, worin beide Formen neben einander bestehen. Ich führe an: a-batudo Alx., per-cebudo FJuzg. 2^b, Alx., en-cendudo FJuzg. 136^a Note, de-fendudo ds. 13^a, 62^b, metudo Cid, Alx., FJuzg. 30^b, 35^a, prometudo FJuzg. X^a, con-nozudo ds. 34^b, 56^a, pendudo Bc., perdudo Bc, Alx., prendudo FJuzg. 123^b, cor-rompudo ds. 182^b, sabudo Alx., spendudo FJuzg. 107^b, estavlezudo XIV^b, co-strenudo das. 14^a, temudo Alx., en-tendudo FJuzg. 2^a, tenudo ds. 27^a, 104^b, con-tenudo 12^b, 48^a, a-trevudo Rz. 146, vendudo FJuzg. 126^a, venzudo Cid 3656, FJuzg. 31^b, Bc. Mill. 119. In der heutigen Sprache ist diese Flexion gänzlich erloschen.

Präsens. 1) Diphthongirung des stammbetonten Vocals in folgenden: a) e in ie: en-cender anzünden, cerner beuteln, de-fender, heder stinken, hender spalten (findere), perder, a-scender, tender ausbreiten, a-tender betrachten, verter ausgießen; b) o in ue: cocer kochen, doler, llover regnen, moler, morder, mover, oler (Prs. huele), soler, ab-, di-solver, torcer drehen (torquere), volver.

Einzelne Verba. 1) Caer (cadere) hat Prs. caygo, caes, Cj. cayga, veraltet cayo, caya; valer, Fut. valdré, Prs. valgo, vales, Cj. valga, veraltet valo vala. — 2) Die Verba in -cer mit vorhergehendem Vocal (lat. scere) bilden das Prs. in -zco, Conj. -zca: nacer nazco, naces, nace; nacemos, naceis, nacen (wogegen ital. nascono), Conj. nazca u. s. f. Dahin gehören ferner pacer (pascere), encarecer (gl. incarescere), empobrecer, crecer, conocer und viele andre. — 3) Nacer hat das alte dem franz. nasquit entsprechende Perf. násco, s. Cid. — 4) Doppelte Participien, ein schwaches und starkes, haben prender, prendido preso; romper, rompido roto; proveer (providere), proveido provisto. Andre starke Participien wie defeso, nato, suspeso, compulso, extenso, absorto, resuelto, convicto haben ihre Verbalbedeu-

*) Für das Dasein eines ursprünglichen Particips ido mit tonlosem i reden noch daher abgeleitete Substantiva wie pérdida.

tung abgelegt und stehen als bloße Adjectiva da; jene kommt nur noch den schwachen Formen defendido, nacido u. s. w. zu. — 5) Bloß starke Participien haben solver, suelto; ver (videre) visto, Prs. veo, vea, Impf. veia via; über die frühere Gestalt des letztern sehe man unten S. 154. — 6) Defectiv sind soler (solere); Prs. suelo ꝛc.; Impf. solia ꝛc. — toller (tollere); Fut. tolleran; Prs. tolle, Cj. tollais; Pc. tollido, bei den Alten vollständiger, z. B. tollemos FJuzg. 42[b], tolló Bc. Sil. 36, tuelga FJuzg. 11[b], tolliese Bc. Sil. 76. — yacer (jacēre), nur Prs. yace, yacen (vgl. S. 155).

III. Conjugation. — Mischung mit Inchoativformen kennt der Spanier nicht; alle Verba richten sich nach obigem Paradigma. Die hiermit wegfallende Unregelmäßigkeit der 3. Conjug. wird durch eine auffallende Abwandlung des Stammvocals reichlich ersetzt, der nicht nur das Präsens, sondern auch andre Zeitformen trifft. Es gibt zwei Classen solcher Verba. 1) Das Präsens diphthongiert auf gewöhnliche Weise e in ie, o in ue und in den übrigen Zeitformen wandelt sich e in i, o in u, sofern die folgende Sylbe nicht ein betontes i enthält. Paradigma:

Ind. Ps. siento, es, e; sentimos, sentis, sienten.
Impf. sentia, sentias, sentia ꝛc.
Pf. sentí, sentiste, sintió; sentimos, sentistes, sintieron.
Fut. sentiré und so auch sentiria.
Conj. Prs. sienta, as, a; sentamos, sentais, sientan.
Fut. sintiere, desgl. sintiera.
Imper. siente, sentid.
Ger. sintiendo. Pc. sentido.

Ist der Stammvocal o, so tritt er an die Stelle von e, der Diphthong ue an die von ie und der Ablaut u an die von i. Die Verba sind: a) con-, de-, di-, in-ferir (conferre ꝛc.), di-, in-gerir, herir (ferire), ad-herir (adhaerere), hervir (fervere), mentir, ar-repentir (poenitere), ad-, in-querir, di-scernir, sentir, ad-, con-, contro-, di-, in-vertir. b) dormir, morir. — 2) Andre, meist solche, deren Stammvocal e auf lateinischem i beruht, unterscheiden sich von der 1. Classe nur dadurch, daß sie auch im Präs. i an der Stelle des ie zei-

gen; entsprechende mit o gibt es nicht. Sie sind: con-cebir, Prs. concibo ꝛc. (concipere), ceñir (cingere), freir (frigĕre), gemir, en-greir stolz machen, henchir (implere), heñir kneten (fingere?), co-, e-legir (col-, eligere), des-leir auflösen, medir (metiri), pedir (petere), com-petir (competere), regir (regere), reir (ridere), rendir unterwerfen (reddere), reñir streiten (ringi), der-retir schmelzen, seguir (sequi), servir, con-streñir (constringere), teñir (tingere), vestir.

Einzelne Verba. 1) Asir fassen (v. ansa?) hat Prs. azgo, ases, Cj. azga; — oir (audire), Prs. oygo, oyes, Cj. oyga, oygas, alt ozga FJuzg. 26[b], ozca Alx. 346; — salir ausgehen (salire), Fut. saldré, Prs. salgo, sales, Cj. salga, Imper. sal (ohne e), salid; — altsp. exir, Fut. istria, Prs. exco, Cj. ygamos, iscamos, Imper. ix (s. die Glossarien bei Sanchez). — 2) Die Verba in ucir werden im Präsens gleich denen in cer der 2. Conj. behandelt, obwohl wie in conducir conduzco, lucir luzco die Grundsprache kein sco kennt. — 3) Doppeltes Particip haben o-, su-primir, primido preso; prescribir, scribido scrito, inxerir (ingerere), xerido xerto; überdieß gibt es noch viele starke Participia mit Adjectivbedeutung wie bei der 2. Conjug., so deciso, incluso, incurso, ben-, mal-dito, ficto. — 4) Starkes Partic. abrir abierto, cubrir cubierto; escribir (scribere), escrito; freir (frigĕre), frito; morir muerto. — 5) Defectiv sind: fervir (fervere), Pc. ferviente, fervido. — ir verbindet sich mit vadere und esse in folgender Art: iré; iria; voy, vas, va, vamos (alt imos), vais, van; vaya, vayas ꝛc.; ve, id; iba; fui und so fuese, fuere, fuera; yendo; ido. — co-medir mäßigen (commetiri); comide (Prs.); comidamos; comedia; comedido. — podrir pudrir (putrere); podriré; podriria; pudre, pudren; pudre, pudrid (Imper.); podria, podrian; podrido pudrido.

Starke Flexionsart. — Sie ist aus der span. Conjugation bis auf einige Ueberreste ausgeschieden. Die Denkmäler des 12. und 13. Jahrhunderts enthalten dagegen noch manche Beispiele mehr, welche den stufenweisen Verfall dieser Form andeuten können.

Der Infinitiv leidet keine Contraction: man sagt

decir (dicere), hacer (facere); im Futurum kommt sie vor: diré, haré für deciré, haceré. Nach allgemeiner Bildungsregel wird hier d zwischen n und r geschoben: pondré, tendré, vendré; in der 2. und 3. Conjug. fand ähnliches bei valdré, saldré Statt.

Die Endung eo eam, io iam des Präsens ist, wenn wir auch Verba, die sich nun zu den geregelten Conjugationen bekennen, mit aufnehmen wollen, nur noch fühlbar in haya (ha[b]eam), huyo (fu[g]io), salgo (salio), tengo, valgo, vengo; auch steht quepo für caipo, das durch Attraction aus capio entstand, desgleichen sepa für saipa (sapiam), plegue für plaica (placcat), vergl. das Subst. beso aus basium. Falsche Bildungen sind auch hier pongo, caygo, traygo, als ob ponio, cadio, trahio zu Grunde gelegen hätte. Die 2. und 3. Ps. Sing. so wie der ganze Plur. halten sich mit Ausnahme der Diphthongierung streng an die Form des Infinitivs, also tengo, tienes, tiene, tenemos, teneis, tienen; denselben Gang beobachten die schon genannten Verba der 2. und 3. Conjug. in -cer, -cir.

Perfect. 1) Einfache Flexion mit angefügtem e: hize, pude (potui mit ausgefallnem u), vine. 2) Mit se, xe: quise (quaesi-vi), puse, dixe, duxe, traxe; hierzu noch die alten Formen wie cinxo (cinxit), escripso (scripsit) u. d. gl. 3) In hube (habui), plugo (placuit) und supe (sapui) ist Einwirkung der Flexion ui nicht zu verkennen: die Alten setzten o für u und jenes vertritt den durch Attraction entstandenen Diphthong au: habui haubi hobe. Bestätigung findet sich im Portugiesischen. Die ältere Sprache besaß auch noch yogo (iacuit). Nach dieser Methode bildete sich überdieß cupe (gl. capui für cepi); ganz anomal aber sind tuve (tenui), estuve (steti) und letzterm entsprechend das veraltete sovo (sedit). Auch die Nebenform truxe für traxe läßt sich nur aus traxui für traxi erklären. Die Flexion dieses Tempus ist die folgende:

Sg.	súpe	Pl.	supímos
	supíste		supísteis
	súpo		supiéron

Das o der 3. Pf. Sg. kann ich nur als Einfluß der 1. Conjug. erklären, worin es übrigens betont ist. Die 3. Pf. Plur. scheidet sich von der Art und Weise der andern Sprachen durch Beobachtung des latein. Accentes.*

Das Particip der angeführten Verba endet theils auf to (cho), theils schwach; einzelner Participia auf so oder sto bei schwachem Perfect (preso, supreso, visto) ist vorhin schon Erwähnung geschehen.

Verzeichnis der Verba.

I. Classe. — Perfect durch einfaches e ausgedrückt. Hacer (facere); haré; hago, haces; haga; haz, haced; hice; hecho. Die Alten brauchten auch fer für hacer. Satisfacer hat im Imper. satisfaz und -ce. — poder (posse); podré; puedo, es, e, podemos, pueden; pueda; pude; podido. — venir; vendré (sonst verné); vengo, vienes; venga; ven, venid; vine, viniste (ven.), vino, vinimos (ven.), vinisteis (ven.), vinieron; venido. — Veraltet veer (videre), Pf. vídi Bc. Duel. 28, vído Sil. 226 und vío im Reim auf rio Mil. 85, Alx. 281, vidieron Bc. Loor 28; allmählich verwandelte sich vío in vió; — conocer, conuvo Cid 3655, connuvieron Bc. Loor 76.

II. Classe. — Perf. se, xe. Decir (dicere); diré; digo, dices, decimos, dicen; diga; di, decid; dixe, dixeron; diciendo; dicho. Ben-, mal-decir; deciré; dice (Imper.); decido. — ducir (ducere); duzco, duces; duzca; duce duz, ducid; duxe, duxeron; ducido. — poner; pondré; pongo, pones; ponga; pon, poned; puse; puesto. Altes Futur porné, Pf. 3. poso. — querer wollen (quaerere); querré; quiero, es, e, queremos, quieren; quiera; quise; querido. — traer; traygo, traes; trayga; traxe, traxeron; trayendo; traido. Altes Präs. trayo, Pf. truxe troxe = pg. trouxe (auch trasqui Bc. Mil. 250). — Ueberdieß bildete die alte

*) Alte Werke, besonders FJuzg. und Alx., haben die barbarische Flexion ioron für ieron: dixioron, pudioron, fizioron, metioron, pusioron.

Sprache die 3. Ps. Sg. des Perf. in folgenden auf dieselbe Weise: ceñir (cingere), cínxo Cid (Pc. cinto Alx. 94); — escribir, escrípso Bc. Mil. 182; — fuir (fugere), fúxo FJuzg. 11[a], fusso Bc. Mil. 121. 130; — meter, miso ds. 14; — prender, príso Cid, Bc. Sil. 62, 84, prisieron Cid 1107; — responder, respúso Cid 718; — tañer (tangere), tánxo Cid; — vivir, vísco Bc. Sil. 80, visquiese FJuzg. 5[a], visquiere Cid 251, FJuzg. 61[a], 103[b]. Weit seltner findet sich die 1. Pers.: pris steht Cid 543, prisi Bc. Mil. 191. 204.

III. Classe. — Perfect durch Attraction. Andar s. 1. Conj. — caber in sich fassen (capere); cabré; quepo, cabes; quepa; cupe; cabido. Bei den Alten copo für cupo, Pf. — estar und haber s. oben. — placer, impers. und defectiv: place, plazca und plegue; placia; plugo nebst pluguiere, pluguiera. Veraltet: Fut. plazra Alx., Prs. Conj. plega, richtiger als plegue Cid 2284, FJuzg., Pf. plogo. — saber wissen (sapere); sabré; se, sabes; sepa; supe; sabido. Veraltet ist sopo für supo. — tener; tendré; tengo, tienes ꝛc.; tenga; ten, tened; tuve; tenido. Veraltet terné für tendré, tovo für tuvo FJuzg. 109[b]. — Aus der alten Sprache merke man noch: creer (credere), Pf. cróvo = fr. crut Cid 358, des-cróvo Bc. Loor 45; desgl. crovieron, croviese Cid; — seer (sedere), sóvo (S. 144); — yacer (jacere), iogui, iogo Bc., FJuzg. 63[b], yoguies Alx., Conj. iagamos Bc. Mil. 17, iagan Mis. 105, Fut. iazredes Cid 2644, iazdrie Bc. Mil. 203 u. a. jetzt nicht mehr gebräuchliche Formen.

3. Portugiesische Conjugation.

In den wesentlichsten Zügen stimmt sie zur spanischen und mehreres dort Ausgeführte bedarf hier nur flüchtiger Berührung.

Die Personalflexion betreffend, so gilt 1) auch hier für die 2. Ps. Plur. bis zum Ende des 14. Jahrh. noch -des (s. Elucidario v. dedes), welches auch in der gallicischen Mundart einheimisch war (Canc. ined. auf jeder Seite); in einem

Briefe Alfonsos V († 1481) liest man schon ereis, podeis, sabeis, habeis, wogegen ein Schreiben Johanns I. vom Jahr 1384 noch quissessedes, sabedes, fasedes enthält (man sehe die Urkunden in Balbis Statistique du royaume de Portugal, t. II, Anhang.) Das ursprüngliche d erhielt sich jedoch durch Anlehnung an n in einigen Verben (pondes, tendes, vindes), an r allgemein im Futur. Conj. und im Infin. (cantardes); im übrigen fiel es aus und das vorhergehende a trat, sofern es nicht durch den Accent befestigt war, in e über: cantáis, cantaríeis. — 2) Die 3. Pf. Plur. endigt auf nasales n, das durch Vocale oder m ausgedrückt wird: ão und em; für ersteres war früher auch am, om, um, ja bloßes o gebräuchlich (chamaro, foro Eluc.; vgl. Thl. I. 99. 236).

Einen speciellen Zug besitzt die port. Grammatik in der ächt verbalen Flexion des Infinitivs, welche folgender Gestalt vor sich geht: ter, ter-es, ter; ter-mos, ter-des, ter-em, so daß sie ganz mit der des Futurs tiver zusammenfällt und in schwachen Verben sich auch durch die innere Form nicht davon unterscheidet. Ter wird von dem Haben der ersten Person (von meinem Haben), teres von dem der zweiten (von deinem Haben) gebraucht: vio teres heißt also: er sah dich haben. Diese Bezeichnung der persönlichen Beziehungen am Infinitiv kennen schon die ältesten Sprachproben: der Canc. ined. sagt 44[a]: de viverem tan sen sabor u. dgl. — Im Futurum ist die Trennung der Flexion vom Stamme oder vielmehr vom Infinitiv nicht minder üblich als im Spanischen: dar mo ha, ser hei ist = mo dará, serei, und zwar geht sie hier im eigentlichen Sinne vor sich, so daß man a) nicht auf die Gestalt des Infinitivs zurückgeht und me dirá, me fará in dir-me-ha, far-me-ha, nicht in dizer-me-ha, fazer-me-ha zerlegt; b) daß man sich ebenso wenig an die Gestalt von haber bindet und also dir-te-hemos, dir-me-heis und im Conj. dir-te-hia, dir-te-hião statt havemos, haveis, havia, havião setzt.

Das Präsens erfährt nach den Grundsätzen dieser Sprache keine Diphthongierung, dagegen ist der Ablaut von Bedeutung. Der Accent verhält sich wie im Spanischen. —

Der Imperativ hat auch hier im Sing. wie im Plur. seine eigne Flexion; letztere ist gewöhnlich i z. B. cantai (= sp. cantad), dizei (= sp. decid), syncopiert aus cantade, dizede mit Umbildung von ae, ee in ai, ei: im Canc. ined. liest man noch mandade 44[b], dizede 55[c] und dieß d erhielt sich in crede (credite), lede (legite), ponde (ponite), ride (ridete), tende (tencte), vede (videte), vende (venite).

Auch der Portugiese besitzt ein ursprüngliches Plusquamperfect, welches nicht allein, wie im Spanischen, als Futurum imperf., sondern auch noch in seiner Urbedeutung als Plusquamperf. gebraucht wird: cantara (cantaveram) heißt „ich hatte gesungen" und „ich würde singen." Um der Gleichheit willen weise ich ihm dieselbe Stelle an, die es im Spanischen und Provenzalischen einnimmt. Ebenso besitzt der Portugiese ein dem spanischen entsprechendes Futurum Conjunctivi, welches aber hier das flexivische e abwirft und in erster und dritter Person Sing. gewöhnlich dem Infinitiv gleichlautet. Sein Gebrauch ist übrigens höchst vielseitig.

Das Particip Präs. ist auch in dieser Sprache erloschen und wird durch das Gerundium vertreten; in alten Werken trifft man noch seente seiend, vinte kommend u. a.; es versteht sich, daß es als Adjectiv fortdauert.

Orthogr. Regeln. 1) C wandelt sich in qu: saco saque, g in gu: pago pague; 2) g in j: dirigir dirijo; 3) qu in c: delinquir delinco, alles wie im Spanischen; 4) c in ç: conhecer conheço.

Auch hier hat Inclination auf die Form Einfluß, nämlich 1) r wird vor einem mit l anfangenden Pronomen ausgestoßen oder assimiliert sich ihm: amalo, dizelo oder amallo, dizello; 2) unter derselben Bedingung fällt auch s weg, es stehe wo es wolle: amalo, vendelos, damolhe, comprailas für amaslo u. s. f.

Hülfsverba sind für das Activ haver und ter (tenere); dieses hat jenes nun fast ganz aus seinem Rechte verdrängt und dient sogar zur Umschreibung desselben, so daß sich nur noch wenige Verba wie poder, querer, rir (ridere) mit haver verbinden. Zur Umschreibung des Passivs dient ser.

1. ter. — Ind. Pf. tenho, tens, tem; temos, tendes, tem. Impf. tinha, tinhas, tinha; tínhamos, tínheis, tinhão. Pf. tive, tiveste, teve; tivemos, tivestes, tivérão. Fut. terei, teras, terá; teremos, tereis, terão. Conj. Prs. tenha, tenhas, tenha; tenhámos, tenháis, ténhão. Impf. tivesse, tivesses, tivesse; tivéssemos, tivésseis, tivessem. Fut. tiver, tiveres, tiver; tivermos, tiverdes, tiverem. Fut impf. 1. tivera, tiveras, tivera; tivéramos, tivéreis, tiverão. 2. tería, terias, teria; teríamos, teríeis, terião. Imper. tem, tende. Inf. ter, teres, ter; termos, terdes, terem. Ger. tendo. Pc. tido. Hülfstempora: tenho, tinha tido u. s. w. Die Composita con-, man-, re-ter haben das Pc. tido und tendo.

2. haver. — Ind. Prs. hei, has, ha; havemos (hemos), haveis (heis), hão. Impf. havia (hia), havias, havia (hia); havíamos, havíeis (hieis), havião (hião). Pf. houve, houveste, houve; houvemos, houvestes, houvérão. Fut. haverei, haveras, havera; haveremos, havereis, haverão. Conj. Prs. haja, hajas, haja; hajámos, hajáis, hájão. Impf. houvesse, houvesses, houvesse; houvéssemos, houvésseis, houvessem. Fut. houver, houveres, houver; houvermos, houverdes, houverem. Fut. impf. 1. houvera, houveras, houvera; houvéramos, houvéreis, houverão. 2. havería, haverias, haveria; haveríamos, haveríeis, haverião. Imper. ha (unüblich), havei. Inf. haver, haveres, haver; havermos, haverdes, haverem. Ger. havendo. Pc. havido. Die eingeschloßnen Formen sind veraltet oder dienen nur noch zu der vorhin bemerkten Umschreibung der Futura. Hülfstempora: tenho havido ꝛc.; nur in einigen Fällen, wie im Conj. houvesse, houvera havido, pflegt dieß Verbum mit sich selbst conjugiert zu werden.

3. ser. — Ind. Prs. sou, es, he; somos, sois, são. Impf. era, eras, era; éramos, éreis, erão. Pf. fui, foste, foi; fomos, fostes, forão. Fut. serei, seras, será; serémos, seréis, serão. Conj. Prs. seja, sejas, seja; sejámos, sejáis, séjão. Impf. fosse, fosses, fosse; fóssemos, fósseis, fossem. Fut. for, fores, for; formos, fordes, forem. Fut. impf. 1. fora, foras, fora; fóramos, fóreis, forão. 2. sería, serias,

seria; seríamos, seríeis, serião. Imper. se, sede. Inf. ser, seres, ser; sermos, serdes, serem. Ger. sendo. Pc. sido. Hülfstempora: tenho sido ꝛc. — Anm. Alte Formen: seer, seente, see = ser, sente, se Eluc., Fut. Cj. sever FGuard. 422, severem das. 401.

Conjugationstabelle:

	I.	II.	
Ind.	cant-o	vend-o	part-o
Ps.	cant-as	vend-es	part-es
	cant-a	vend-e	part-e
	cant-ámos	vend-émos	part-ímos
	cant-áis	vend-éis	part-ís
	cánt-ão	vénd-em	párt-em
Impf.	cant-ava	vend-ia	part-ia
	cant-avas	vend-ias	part-ias
	cant-ava	vend-ia	part-ia
	cant-ávamos	vend-íamos	part-íamos
	cant-áveis	vend-íeis	part-íeis
	cant-ávão	vend-íão	part-íão
Pf.	cant-éi	vend-í	part-í
	cant-aste	vend-este	part-iste
	cant-óu	vend-éo	part-ío
	cant-amos	vend-emos	part-imos
	cant-astes	vend-estes	part-istes
	cant-árão	vend-érão	part-írão
Fut.	cant-aréi	vend-eréi	part-iréi
	cant-aras	vend-eras	part-iras
	cant-ará	vend-erá	part-irá
	cant-arémos	vend-erémos	part-irémos
	cant-aréis	vend-eréis	part-iréis
	cant-arão	vend-erão	part-irão
Cj.Ps.	cant-e	vend-a	part-a
	cant-es	vend-as	part-as
	cant-e	vend-a	part-a

	I.	II.	
	cant-émos	vend-ámos	part-ámos
	cant-éis	vend-áis	part-áis
	cánt-em	vénd-ão	párt-ão
Impf.	cant-asse	vend-esse	part-isse
	cant-asses	vend-esses	part-isses
	cant-asse	vend-esse	part-isse
	cant-ássemos	vend-éssemos	part-íssemos
	cant-ásseis	vend-ésseis	part-ísseis
	cant-assem	vend-essem	part-issem
Fut.	cant-ar	vend-er	part-ir
	cant-ares	vend-eres	part-ires
	cant-ar	vend-er	part-ir
	cant-armos	vend-ermos	part-irmos
	cant-ardes	vend-erdes	part-irdes
	cant-arem	vend-erem	part-irem
F. I.	cant-ara	vend-era	part-ira
	cant-aras	vend-eras	part-iras
	cant-ara	vend-era	part-ira
	cant-áramos	vend-éramos	part-íramos
	cant-áreis	vend-éreis	part-íreis
	cant-árão	vend-érão	part-írão
2.	cant-aría	vend-ería	part-iría
	cant-arias	vend-erias	part-irias
	cant-aria	vend-eria	part-iria
	cant-aríamos	vend-eríamos	part-iríamos
	cant-aríeis	vend-eríeis	part-iríeis
	cant-arīão	vend-erīão	part-irīão
Ipr.	cant-a	vend-e	part-e
	cant-ái	vend-éi	part-í
Inf.	cant-ár	vendér	part-ír
	(= Fut. Cj.)		
Ger.	cant-ando	vend-endo	part-indo
Pc.	cant-ado	vend-ido	part-ido

Umschreibung im Activ: tenho cantado, Pl. temos cantado und so tinha c., terei c., Cj. tenha c., tivesse c., tiver c., tivera c., Inf. ter c., Ger. tendo (auch havendo) c. —

Passiv: Ind. sou cantado, a, Pl. somos cantados, as und so era c., fui c., tenho sido c. (Pl. temos sido cantados, as), serei c., terei sido c., Conj. seja c., fosse c., fora c., seria c. u. s. f.

I. Conjugation. — Diphthongierende Verba im Sinne der übrigen roman. Sprachen können im Portugiesischen nicht vorkommen, dagegen pflegt die 1. Conjug. in den Verben auf ear dem gedehnten e, nach welchem ein Consonant ausgefallen, im Präsens ein i beizufügen, welches der Quantität, wie in alheio für albêo (alienus), gewissermaßen zur Stütze dient: so bildet semear (seminare) seméio, éias, éia, eámos, eáis, éião, Conj. seméie. Zuweilen werden auch Verba auf iar so behandelt: mediar, Prs. medéio, éias, éia, iámos, iáis, éião, Conj. medéie, éies, éie, iémos, iéis, éiem.

Einzelne Verba. a) Andar ist vollständig und hat regelmäßigen Verlauf; ein span. anduve ist hier unerhört. — b) dar hat Prs. dou, das, da, damos, dais, dão; Pf. dei, deste, deo, demos, destes, derão, desgl. desse, der, dera. — c) estar = dar, nur Prs. Cj. esteja; Pf. estive, estiveste, esteve, estivemos, estivestes, estiverão und so estivesse, estiver, estivera; für esteve hat eine Urkunde v. J. 1286 Eluc. noch stede = altsp. estido.

II. Conjugation. — Der Infinitiv kennt nur, wie im Span., die einzige Endung er. Der Uebergang in die 3. Conjug. findet aber hier weit beschränkter Statt: bater, conceber, ferver, gemer, morrer, arrepender, reger, render, viver zeigen e für das span. i; in cahir, possuir ist es umgekehrt.

Im Präsens stellt sich das lat. sco nicht als solches, wie in den andern Sprachen, sondern als ço dar: also crecer creço, conhecer conheço, nacer naço, pacer paço; ähnlich cocer coço, torcer torço, vencer venço.

Im Perfect scheidet sich die 3. Pf. Sing. (vendéo) durch den Accent von der spanischen Form (vendió). Für o setzten die Alten in dieser Person auch u: man findet receben, meteu, perdeu FSant. 559 u. s. w., scriveu FMart. 592,

tulleu FGuard 531, vendeu FGrav. 386, FSant. 547 (vgl. 3. Conj.)

Das Zusammenfallen der 2. und 3. Conjug. findet hier in beschränkterem Maße Statt als im Spanischen: beide trennen sich noch im Perfect und den davon abgeleiteten Zeitformen durch die Charactervocale e und i. Von dem Particip utus, womit gemeinromanisch die 2. Conjug. bezeichnet wurde, finden sich hier in den ältesten Werken noch reichliche Spuren, welche den frühern allgemeinen Gebrauch dieser Form nicht zu bezweifeln gestatten. Ich zeichne folgende auf: adudo (additus) Eluc., avudo FGrav. 391, FSant. 536, batudo Eluc., recebudo FGuard. 437, decorudo Eluc., creudo FTorr. 624, Canc. ined. 44a, aduzudo von dem alten aduzer Eluc., estabelesçudo FSant. 578, desfaleçudo Eluc., deffendudo FGuard. 414, fududo FGrav. 390, perleudo Eluc., metudo FSant. 548, 559, FMart. 589, FTorr. 614, 625, sometudo FTorr. 608, movudo FBej. 756, conhoçudo das. 457, FGrav. 386, FMart. 581, onjudo altes Gedicht in Europa port. III. 379, perdudo FMart. 589, FTorr. 610, FBej. 460, enquerudo FMart. 605, regudo das. 597, rendudo wie bei onjudo, sabudo desgl., FGuard. 409, abscondudo Eluc., costrangudo FMart. 81 (constreniudo FGrav. 384), persolvudo FSant. 531, 539, tanjudo Eluc., temudo FMart. 606, estendudo Eluc., theudo v. ter oft, vençudo FGuard. 408, FSant. 539, FTorr. 621, vendudo FSant. 532, 534, FTorr. 627, vertudo FSant. 532. Beispiele aus dem Canc. ined. s. Rayn. VI. 268. Es darf jedoch nicht unerwähnt gelassen werden, daß daneben auch die Form ido üblich ist: so hat FBej. p. 458 vendudo und p. 496 vendido.

Einzelne Verba. 1) Kleine Abweichungen im Präsens haben crer (credere): creio, cres; creia, creias; cre, crede; — ler (legere) = crer; — perder: perco, perdes; perca; — valer: valho, vales; valha. — 2) Doppeltes Particip haben: escrever (scribere), escrevido escrito; — morrer, morrido morto; — altpg. auch cozer (coquere), cozido coito; despender, despendido despezo; aducer (-cir), aduzido aducho. — 3) Ver (videre) hat das starke Part. visto;

im übrigen: Prs. vejo, ves; Conj. veja; Imper. ve, vede; Pf. vi, viste, vio; desgl. visse; vir; vira. — 4) Defectiv sind: feder (foetere), welches alle dem Stamme ein a oder o anfügende Formen entbehrt; — soer (solere): nur Prs. soes, soe, soem; Impf. soia, as, a, ão; Ger. soendo.

III. Conjugation. — Auch hier kein Eingreifen der Inchoativform. Ablautender Verba gibt es zwei Classen, je nachdem sie e mit i, oder u mit o wechseln. 1) Bei der ersten trifft der Wechsel die 1. Pf. Sg. des Präsens Ind. und das ganze Präs. Conj., also sinto, sentes, sente, und sinta, sintas. Sie sind: despir entkleiden, ferir, digerir, mentir, repetir, seguir, sentir, servir, advertir, vestir und wohl noch andre; sie finden sich auch im Spanischen als diphthongierende oder ablautende wieder. — 2) Bei der andern Classe tritt das ablautende o mit der 2. Pf. Sing. des Präs. Ind. hervor und erstreckt sich überdieß auf den Imperativ und das Particip: subo, sobes, sobe u. s. f. (Conj. suba); Imp. sobe, sobí; Pc. sobido. Solche Verba sind: bulir bewegen, cubrir (cooperire), acudir helfen, cuspir spucken, engulir verschlingen (v. gula), fugir, subir heben, steigen (subire). Diese finden im Spanischen nichts entsprechendes. Aber auch unter sich selbst zeigen beide Classen keine Analogie, da die reinen Vocale i und u in umgekehrtem Verhältnisse stehen. Anzumerken ist noch, daß in despir und cuspir der Ablaut in der Compositionspartikel vor sich geht: letzteres ist offenbar conspuere, die Form des ersteren weist auf despuere, womit sich freilich der Begriff nicht einigen will.

Die 1. Pf. Sing. des Perfects schrieb man noch bis zum 16. Jahrh. ii: crii, lii, corrii, vii Eluc.; für die Endung io der 3. Pf. setzte man auch iu: so feriu FGrav. 381, serviu FSant. 538 (vgl. 2. Conj.).

Einzelne Verba. 1) Kleine Abweichungen im Präs. haben: induzir, luzir: 3. Pf. induz, luz; — ouvir (audire): ouço, ouves, Cj. ouça; desgl. pedir (petere): peço, pedes; peça; — parir (parĕre): pairo, pares; paira; — rir (ridere): rio, ris, ri, rimos, rides, rim; Imper. ri, ride. — sahir ausgehen (salire): Prs. saio, sahes; Cj. saia. — 2) Verba

mit starkem Partic. sind abrir, aberto; cubrir, cuberto; fregir (frigĕre), frito; surgir ankern (surgere), surto; doch ist auch abrido, cubrido, fregido, surgido gebräuchlich. Andre starke Participien, wie electo, erecto, exemto, extincto, inserto, omisso, oppresso, lassen sich zwar auf elegir, erigir, eximir, extinguir, inserir, omitir, opprimir zurückbeziehen, sind aber ohne active Bedeutung. — 3) Defectiv ist ir oder hir, das sich mit vadere und esse verbindet: Fut. irai; Ind. Prs. vou, vas, vai, vamos, ides, vão; Cj. va, vas, va, vamos, vais, vão; Imper. vai, ide; Impf. hia; Pf. fui und so fosse, for, fora; Ger. indo; Pc. ido. — monir (monere) besitzt nur die dem Stamme ein i anfügenden Formen. — Auch carpir, submergir, compellir, comprir, discernir werden als defectiv aufgeführt.

Starke Flexionsart. — Im Präsens ist die Endung eo eam, io iam erhalten oder fühlbar in tenho tenha, venho venha, caibo caiba (capio); Beispiele aus den geregelten Conjugationen: saio (salio), valho, vejo (video), pairo (pario). In der 3. Ps. Sing. stoßen einige Zeitwörter ihr flexivisches e ab: tem, vem, diz, faz, jaz, praz (vgl. induz, luz S. 163).

Das Imperfect bietet die seltsamen Bildungen punha, tinha, vinha (v. pôr, ter, vir) mit Tonverschiebung und Ablaut. Vermuthlich zog man den Ton zurück, um das radicale n, welches sonst wie im Infinitiv ausgefallen sein würde, mehr zu befestigen: man sagte pónia, um in ponía nicht das n aufgeben zu müssen, und vertauschte o und e mit u und i zur Unterscheidung vom Präs. Conj. Auch die Imperative ponde, tende, vende scheinen so gebildet zu sein, um die matten Formen poei, tei, vi zu umgehen.

Die Perfecte sind 1) fiz, pude, vim; 2) disse (ein dusse, sp. duxe, fehlt), trouxe (gl. traxui, trauxi), puz, quiz; 3) coube, houve, jouve, prouve, soube, sodann das durch einfachen Ausfall des n entstandene tive und das hiernach geformte estive. Houve, jouve, prouve (für jougue, prougue) erheben die vorhin beim span. Verbum behauptete Attraction über jeden Zweifel: houve z. B. kann nur auf haubi für habui ruhen. — Die Flexion dieses Tempus stimmt nicht ganz

zu der spanischen. Die 1. Ps. Sing. hat e oder wirft diesen Vocal auch ganz ab; in der alten Sprache sind jedoch noch Spuren des latein. i vorhanden: figi (feci) im FBej. 503, pozy Urk. v. J. 1273 Eluc., pugy 1312 Eluc., iogui, digi (jacui, dixi) Canc. ined. Der dritten Pers. ist das span. o ganz fremd (der Canc. ined. hat zwar einmal fezo) und sie setzt entweder e oder wirft es gleichfalls ab, wodurch in einigen Fällen die 1. und 3. Ps. zusammentreffen, die sich jedoch in andern durch den Ablaut unterscheiden. Es gibt also viererlei Formen:

houve	pude	quiz	fiz
houveste	pudeste	quizeste	fizeste
houve	pode	quiz	fez
houvemos	pudemos	quizemos	fizemos
houvestes	pudestes	quizestes	fizestes
houverão	puderão	quizerão	fizerão

Abweichend hat vir in der 3. Ps. veio, gleitet also in die schwache Flexion über. Nach der 1. Ps. Sing. bilden sich die verwandten Tempora: pudesse, puder, pudera; fizesse, fizer, fizera.

Das Particip verhält sich ungefähr wie im Spanischen.

Verzeichnis der Verba.

I. Classe. — Perfect einfach weder durch s noch u gebildet. Fazer (facere); farei; fazo, fazes, faz; faza; faz, fazei; fiz; feito. — poder (posse); posso, podes; possa; pude; podido, — vir (venire); venho, vens, vem, vimos, vindes, vem; venha; vem, vende; vinha Impf.; vim, vieste, veio, viemos 2c., daher viesse, vier, viera; Ger. und Pc. vindo. Altes Impf. via, vina, Fut. Cj. viner Eluc.

II. Classe. — Perfect se, xe. Dizer (dicere); direi; digo, dizes, diz, dizemos; diga; dize, dizei; disse, disse; dito. Benzer (benedicere) hat Pc. benzido und bento. — pôr (ponere); ponho, poens, poem, pomos, pondes, poem; ponha; poem, ponde; punha Impf.; puz, puzeste, poz; pondo Ger.; posto. Bei den Alten noch pono für ponho Eluc. — querer wollen (quaerere); quererei; quero, queres,

quer; queira; quiz; querido. — trazer bringen (trahere); trarei; trago, trazes, traz; traga; trouxe; trazido.

III. Classe. — Perfect ui mit versetztem oder verwandeltem u. Caber enthalten (capere); caibo, cabes; caiba; coube; cabido. — estar und haver s. S. 158. — jazer (jacēre); jazo, jazes, jaz; jaza; jouve; jazido. — prazer (placere) impersonell: praz; praza; prouve u. s. w.; prazido. Altpg. Pf. prougue FSant. 531, prouguer ds. 537. — saber wissen (sapere); sei, sabes; saiba; soube; sabido. — ter s. S. 158.

4. Provenzalische Conjugation.

Auch diese kann, besonders in ihrer starken Form, Züge hoher Eigenthümlichkeit aufweisen. Ueber die Personalflexion ist nur zu merken: 1) in der 2. Ps. beider Numeri bleibt s, doch zieht sich tis in tz zusammen: amatz aus amatis, wobei ein vorhergehendes s ausgestoßen wird: ametz für amestz (amastis), vgl. das Adj. tritz für tristz. — 2) Die 3. Ps. bewahrt t nur noch im Perf.: chantet, mordet, sentit und dieses t tritt mundartlich oft in c über: anec, donec, preguec, cazec, mordec, bastic, faillic, moric. — 3) In der 1. Ps. Plur. schwindet die ganze Sylbe us: amam (amamus). — 4) Die 3. Ps. Plur. schwankt zwischen den Endungen an, en, on, wenn diese tonlos sind: avian, avien, avion (habebant) und letztere kann ihr n selbst abstoßen: chanto'ls auzelhos R. II. 236, plazo l'arquier 218 ꝛc.

Beim Präsens Indic. ist im Allgemeinen zu erwähnen: 1) Buchstabenwegfall: a) hinter n fällt d und t ab: blan, man, defen, chan, repen von blandir, mandar, defendre, chantar, repentir, wiewohl die Handschriften auch zuweilen d und t setzen; b) hinter l und r kann f abgestoßen werden: sal, sier für salf, sierf v. salvar, servir; c) z (lat. d) muß weichen in au, lau von auzir, lauzar und ähnlichen. — 2) Buchstabenübergang nach allgemeiner Regel der Lautlehre (Thl. I. 251), nämlich a) des b in p: recebre recep, trobar truep; des d in t: ardre art, gridar grit, poder pot; des

g in c: pagar pac, segre sec; des v in f: salvar salf, volver vuelf; des z in tz: plazer platz, nozer notz. Vor s oder z wird der harte Consonant gelitten: saps (sapis), potz (potes), serfs (servis). b) In folgenden Fällen mischen sich Vocale ein: v wird zu u: dever deu, levar leu; y zu i: torneyar tornei; i zu g: cuiar cug (Thl. I. 214. Note). — 3) Die Betonung des Präsens ist der spanischen gleich: man spricht daher seména (seminat) V. 415; tremóla (gl. tremulat) IV. 316, cambía V. 146. 207, galía POcc. 258 (Conj. cambí, galí); auf ursprünglich betontes i gründet sich aber castía POcc. 367 (castīgat), fadía V. 283 (fatīgat). Dieß Verfahren erstreckt sich auch, so weit wie möglich, auf die übrigen Modi des Präsens. — Der Imperativ trifft im Sing. mit der 3. Ps. des Präs. Indic. zusammen; seinen Plural entlehnt er im Widerspruche mit den südwestlichen Sprachen von demselben Tempus: amatz = amatis, amate. Aver, esser, saber, voler entbehren im Sing. und Plural jedoch eigner Formen und bedienen sich des Conjunctivs: áias aiátz, sías siátz, sápchas sapchátz, vuélhas volhátz; auch auzir braucht den Conj. auiátz statt auzetz. — Diphthongierung in den Präsenten kann nach Belieben der Mundarten eintreten und unterbleiben.

Im Imperfect hat das ursprüngliche b durchaus dasselbe Schicksal wie im Portugiesischen: chantava, vendia, avia, partia.

Das Perfect hat in seiner 3. Ps. Plur. die nämliche Betonung, wie das italiänische; doch kennt die starke Flexion eine geringe Ausnahme. Das Imperf. Conj. trennt sich in der 1. und 2. Ps. Plur. von der ital. und span. Betonung: temessém, -sétz (timuissemus, -etis), daher die Zusammenziehung acsém V. 303, pocsém IV. 403, acsétz II. 282, jacséz V. 139, saupsem Fer. v. 2602, saupsétz III. 456 aus aguessem, poguessem u. s. w. * Das ursprüngliche Plusquamper-

---

*) Das 2. Futur. imperf. betont ebenso rlám, riátz; Guiraut Riquier liest aber einmal auf span. Weise poiriatz, fariatz POcc. 343. auziriatz 344 und entsprechend im Imperf. veziatz.

fect amera (lat. amaram) ist wie im Spanischen zum Futurum imperf. geworden und hat seine alte Bedeutung völlig eingebüßt.

Das Gerundium scheidet sich vom Part. Präs. nur, wenn dieß im Nom. Sing. steht und also wie andre Adjectiva ein s zu sich nimmt: fazen = faciendum, facientem; fazens = faciens.

Die gewöhnlichen Hülfsverba sind aver und esser, deren Flexion die folgende ist.

1. aver. — Ind. Präs. ai (auch ei), as, a; avem, avetz, an. Impf. avia, avias, avia; aviám, aviatz, avían. Perf. aic aguí, aguest, ac aguet; aguem, aguetz, ágron. Fut. aurai, auras, aura; aurem, auretz, auran. Conj. Präs. aia, aias, aia; aiám, aiatz, áian. Impf. agués, aguesses, agues; aguessém, aguessetz, aguéssen. Fut. impf. 1. agra, agras, agra; agrám, agratz, ágran. 2. auria, aurias, auria; auriám, auriatz, aurían. Imper. áias, aiáts. Ger. aven. Part. aven-s, agut avut. Composita mit demselben Verbum: ai agut, avia agut.

2. ésser. — Ind. Prs. sui soi son, est iest siest, es; sem em, etz ses, son. Impf. era, eras, era; eram, eratz, éran. Perf. fui, fost, fo (fon); fom, fotz, foron. Fut. serai (auch er), seras, sera (er); serem, seretz, seran. Conj. Präs. sia, sias, sia; siám, siatz, sían. Impf. fos, fosses, fos; fossém, fossetz, fóssen. Fut. impf. 1. fora, foras, fora; forám, foratz, fóran. 2. seria, serias, seria; seriám, seriatz, serían. Imper. sías, siátz. Ger. essén. Part. essén-s, estat. Die Composita mit aver: ai estat, avia estat. — Anm. 1) Der Infin. hat, wie im Ital., den Ton auf der ersten Sylbe, was sich damit beweist, daß niemals essér im Reime vorkommt und mundartlich auch estre im Gebrauche war, s. II. 269, 294, Fer. v. 488, 4428. — 2) Im Präs. Indic. ist das paragogische t in est auffallend; vortretendes und abfallendes s in siest (vgl. it. sei), em, ses (it. siete) erklärt sich aus der lat. Mischung zweier mit e oder s anlautender Stämme. — 3) Das Futurum er für ero, erit ist eine merkenswerthe lat. Reliquie, die auch das Altfranz. besitzt. — 4) Im Präs. Conj. kommt noch eine Nebenform

seya vor (z. B. III. 129), welcher sp. sea, pg. seja, fr. soie streng entspricht.

Conjugationstabelle.

	I.	II.	III. a.	III. b.
Ind. Pf.	chant-i *	vend-i *	part-i *	flor-isc, -is
	chant-as	vend-es **	part-is	flor-is?
	chant-a	vend-e	part-e	flor-ís
	chant-ám	vend ém	part-ém	flor-ém
	chant-átz	vend-étz	part-étz	flor-étz
	chánt-an	vénd-on	párt-on	flor-iscon
Impf.	chant-ava	vend-ia	part-ia	flor-ia
	chant-avas	vend-ias	part-ias	(= part.)
	chant-ava	vend-ia	part-ia	
	chant-avám	vend-iám	part-iám	
	chant-avátz	vend-iátz	part-iátz	
	chant-ávan	vend-ían	part-ían	
Pf.	chant-ei	vend-ei ***	part-í	flor-í
	chant-est	vend-est	part-ist	(= part.)
	chant-et	vend-et	part-i, -it	
	chant-em	vend-em	part-im	
	chant-etz	vend-etz	part-itz	
	chant-eron	vend-eron	part-iron	
Fut.	chant-arai	vend-rai, erai	part-irai	flor-irai
	chant-aras	vend-ras	part-iras	(= part.)
	chant-ará	vend-rá	part-irá	
	chant-arem	vend-rem	part-irem	
	chant-aretz	vend-retz	part-iretz	
	chant-aran	vend-ran	part-iran	
Cj. Pf.	chant-e †	vend-a	part-a	flor-isca
	chant-es	vend-as	part-as	flor-iscas
	chant-e †	vend-a	part-a	flor-isca

*) gewöhnlich chan, ven, part.

**) gew. vens.

***) Das ganze Tempus auch der 3. Conj. gleich.

†) gew. chan.

	I.	II.	III. a.	III. b.
	chant-ém	vend-ám	part-ám	flor-iscám
	chant-étz	vend-átz	part-átz	flor-iscátz
	chánt-en	vénd-an	pârt-an	flor-íscan
Impf.	chant-es	vend-es	part-is	flor-is
	chant-esses	vend-esses	part-isses	(= part.)
	chant-es	vend-es	part-is	
	chant-essém	vend-essém	part-issém	
	chant-essétz	vend-essétz	part-issétz	
	chant-éssen	vend-éssen	part-íssen	
Fut. 1.	chant-éra	vend-éra	part-íra	flor-íra
	chant-eras	vend-eras	part-iras	(= part.)
	chant-era	vend-era	part-ira	
	chant-erám	vend-erám	part-irám	
	chant-erátz	vend-erátz	part-irátz	
	chant-éran	vend-éran	part-íran	
2.	chant-aria	vend-ria	part-iria	flor-iria
	chant-arias	vend-rias	part-irias	(= part.)
	chant-aria	vend-ria	part-iria	
	chant-ariám	vend-riám	part-iriám	
	chant-ariátz	vend-riátz	part-iriátz	
	chant-arían	vend-rían	part-irían	
Imp.	chant-a	vend-e	part-i	flor-is
	chant-átz	vend-étz	part-étz	flor-étz
Inf.	chant-ar	vend-re	part-ir, ire	flor-ir
Ger.	chant-an	vend-en	part-en	flor-en
Pc.	chant-ans	vend-ens	part-ens	flor-ens
	chant-at	vend-ut	part-it	flor-it

Umschreibung: ai, avia, aic, aurai, aia, agues, agra, auria, aver, aven chantat. — Passiv: sui chantatz, Fem. chantada; Pl. sem chantat, chantadas u. s. f.

I. Conjugation. — Seltne, mundartliche Form des Infinitivs ist er für ar, so trober III. 409 und in dem Mysterium R. II. 139: doner, achapter, ester, Partic. pechet, lavet; sehr gewöhnlich aber im Ferabras. Es ist Gallicismus.

Das Präsens Indic. setzt in seiner 1. Ps. Sing. entweder bloß den Stamm oder hängt i an; nicht selten zeigt

es auch e für i, zumal wenn der Stamm bereits ein i enthält: dezire IV. 313, remire V. 357, tremble III. 2. In der 1. und 3. Ps. kann auslautendes n nach allgemeiner Regel schwinden: aizî, aclî für aizin, aclin. — Der Conjunctiv wirft in der 1. und 3. Ps. Sing. selbst nach Mutis sein flexivisches e oft ganz ab, z. B. labor IV. 307, domney, folley, esguart 437; 3. Ps. azir III. 4, pes 46, man (= mande) 83, perdô (perdone) IV. 84, guap 92, crit 115, salf (salve) 199, detrî, castî V. 273, demor Boeth. v. 42.* Auch die 2. Ps. wirft nach g und c ihr e zuweilen aus: man findet tricx für trigues III. 111, moticx für motigues IV. 397, denecx für denegues 398, castics f. castigues POcc. 358.

Im Perfect ward a durch e oder ie verdrängt; die älteste kaum noch vorkommende Form war ohne Zweifel ai (wie it. cantai), dessen Uebertritt in ei wie in primeira aus primaira (primaria, s. Thl. I. 161) zu erklären sein möchte, wozu auch das span. canté stimmt; allein dieses selbe e waltet im Prov. durch das ganze Perfect und die damit zusammenhängenden Zeitformen (chantes, chantera).

Abgekürzte Participia gleich den italiänischen sind selten und scheinen nur in passiver Bedeutung üblich; ich bemerke aclin und enclin (it. inchino), adorn (it. adorno) POcc. 255, guast R. IV. 195, Fer. v. 2119, passa für passada POcc. 339, sem (it. scemo).

Einzelne Verba. a) Anar (für andar, vgl. die Compos. viandan, sobrandar) ist weniger defectiv als das ital. andare, läßt sich aber meist durch vadere vertreten im Präs. Indic. vau vauc, vas, va, Pl. 3. van; Conj. vaza, vazas, vaza, vazan; Imper. vai va.** — b) dar, Perf. dei aus dedi. — c)

*) Raynouard beschränkt diese Freiheit auf die 3. Ps. und führt sie unter dem Imperativ an; Stellen aber wie tal paor ai qu'ades s'azir III. 4. oder covê qu'aissis detrî et ieu dic o per tal qu'om s'en castî V. 273. zeigen, daß sie auch in abhängiger Stellung des Conjunctivs vorkommt.

**) nicht vas, wie Raynouard aufstellt; in der angezogenen Stelle Vas Savoia ten ton camin e vas branditz brochan ist vas die bekannte Präposition und die Uebersetzung va de bric e de broc (branditz ist Städtename) auf seltsame Weise verfehlt.

estar, Ind. Prs. estai (-au, -auc), estás, está, estám, estátz, están; Conj. esté, estês ꝛc.; Imper. está (estai IV. 457), estatz; Pf. estei; als Prs. Conj. gilt auch estia, esteia = sia, seia v. esser.*

II. Conjugation. — Sie unterscheidet wie im Ital., aber eben so ungenau, die ursprüngliche zweite und dritte noch durch langes oder kurzes e des Infin.; ist es kurz, so fällt entweder es selbst oder das folgende aus, vgl. bat(e)re mit téisser(e), welches nicht teissér zu lesen ist.** Welche Verba dieser Conjug. zufallen, gestattet die Spärlichkeit der gedruckten Quellen nicht vollständig zu bestimmen. Beispiele sind: batre, res-condre (re-abscondere), coser (consuere), crezer oder creire (credere), fendre, fondre, molre, mordre, espandre, pendre, penedre (poenitere), perdre, rendre, segre (sequi), deisendre, taisser (tacere), teisser (texere, Pf. telset Boeth. v. 190), temer, tendre (atendiei III. 61, atendut V. 207), tondre (tondere), vencer, vendre. Unter diesen gehen penedre, segre, taisser u. a. zugleich nach der dritten: penedir, seguir, taissir; einige wie temer, tendre gehen zugleich stark.

Das Präsens unterliegt nach Beschaffenheit seiner Consonanten denselben Zusammenziehungen, die bei der starken Flexionsart anzumerken sind: crezer oder creire z. B. hat im Ind. crei, cres, cre, crezem, crezetz, crezon, im Conj. creza creia.

Das Perfect hat eine Doppelform, eine ursprüngliche ei, est, et, em, etz, eron, entsprechend der italiänischen und eine der 3. Conjug. nachgebildete in i, wie im Spanischen; letztere ist die vorherrschende.

Einzelne Verba. 1) In vencer wechselt Kehl- und Sauselaut: Prs. venc? 3. Ps. vens, Conj. venca IV. 94, vensa

---

*) Merkwürdig ist das unregelmäßige Partic. encrebut R. V. 408, das sich zu encrebar verhält wie lat. increpitus zu increpare.

**) Die Kürze gewisser Infinitive, d. h. ihre Betonung auf der Stammsylbe, ergibt sich aus dem Reim: planher, franher, tanher IV. 261, destrenher 399, sener (d. i. cenher) Flam. 50, torser III. 406, oder aus dem Versabschnitt: correr Fer. v. 1098, atenher ds. 2736.

III. 313; Pf. venqui (Conj. vences V. 290). — 2) Drei Verba bilden das Perf. in squi, das Part. in scut, sut: naisser (nasci), nasqui (nasquiei III. 423), nascut; paisser (pascere), pasqui (2. Pf. pasques IV. 424), paisut III. 100; viure (vivere), vesqui, viscut. — 3) Starke Participien neben schwachen haben: res-condre, rescos III. 247, POcc. 112, rescost V. 162, rescondut Flam. 22; premer, preins V. 247, apremut GOcc. 19b; des-pendre, despes Flam. 16, despendat; rompre, rot romput; tondre, tons tondut; iraisser hat irascut und irat. *)

III. Conjugation. — Der Provenzale gönnt der reinen dritten nur noch wenige Verba, fast dieselben, welche auch der Italiäner ihr zugesteht: auzir (audire), culhir (colligere), dormir, eissir (exire), falhir sündigen (fallere), ferir, pro-, re- ferir (pro- referre **)), fugir, legir, luzir, mentir, merir, partir, re-pentir (poenitere), salhir, seguir, sentir, servir, resplandir (splendere), taissir, vestir und gewiß noch andre. Einige haben reine und inchoative Flexion zugleich: gequir (Prs. giec III. 475, gics POcc. 136, gic 155; gequisc), gurpir (Prs. grup III. 438, Imper. gurp IV. 458; gurpisc), jauzir (Prs. jau, jauzisc), perir (pier IV. 462; perisc), plevir (pliu III. 193; plevisc); unter diesen sind gequir (ahd. jehan), gurpir (ahd. werfan) und plevir unlateinisch, wiewohl sonst nur lat. Wörter der reinen Flexion fähig sind. Ueberdieß lassen sich einige der oben genannten zuweilen mit inchoativen Formen betreffen, z. B. partisc II. 199, III. 84, trassalís POcc. 136, servís 141, vestís R. IV. 441.

Ueber einzelne Tempora ist wenig zu merken. Das Futurum stößt i zwischen zwei r häufig aus: ferrai von ferir, desgl. garrai von garir Flam. 15, murrai von morir. — Das Präsens Indic. syncopiert in der 2. Pf. Sing. meist seinen

*) Ganz starke Flexion scheinen zu haben: esparjer (spargere), Pc. spars PVaud. 128; méisser (miscere), Pc. mest; raire (radere), Pc. ras; tremer od. criembre (tremere), Pc. crems V. 37; devire (dividere), Pc. devis u. a.

**) Für pro- und referir auch proferre GOcc., referre POcc. 269.

Flexionsvocal: fiers, mens, cuelhs. — Die älteste Form der 3. Ps. Sg. im Perfect war it: partit V. 70, acullhit III. 280, oft stellt es sich, wie vorhin schon angemerkt ward, als io dar. — Gerundium und Partic. Präs. wandeln den Stammvocal e nicht selten in i: giquen, ligen, sirven, pliven. Das Partic. Perf. kann im Feminin d ausstoßen: complia, sentia für complida, sentida.

Einzelne Verba. 1) Auzir, Prs. aug, aus, au, auzem, Cj. áuia (auga Fer. 2445), Imper. au, auiatz III. 200; — eissir Cj. Prs. isca, worin c aus e in exeam verhärtet erscheint, vgl. altsp. isca; fugir, Prs. fug, Conj. fuga. — 2) Starkes Particip haben morir, mort (Prs. muer, Cj. mueira); abrir (aperire), apert; ubrir, ubert; cubrir, cubert; ufrir, ufert (offerre), sufrir, sufert; ein eigenthümliches Perfect von abrir und den folgenden ist bei der starken Flexionsart zu erwähnen. — 3) Participia nach der zweiten, wie ferut Fer. v. 517, vestut 505 scheinen nach franz. gemodelt. — 4) Defectiv ist ir, das nur im Infin. und den daraus entsprungenen Futuris vorkommt.

Was die gemischte 3. Conjug. betrifft, so beschränkt sich die Inchoativform auf die im Ital. (S. 133) schon bemerkten Fälle,* doch scheint die 1. und 2. Ps. Plur. kaum gebräuchlich gewesen zu sein. Beispiele aus der latein. 2. und 3. Conjug. sind: delir, escon-dir entschuldigen (ex-con-dicere), florir, fremir, jauzir, languir, re-lenquir, es-pandir, emplir, poirir (putrere), pudir (putere), trazir traïr verrathen (tradere); aus der 4.: fenir, frazir (farcire), noirir (nutrire), obedir, perir, punir; neugeschaffene, zum Theil deutscher Herkunft: en-antir befördern, aunir (goth. háunjan), bastir, esbaudir (ahd. arpaldên), a-belir, chauzir (goth. káusjan), adormir, escarir (ahd. skerjan), a-fortir, ganchir (wanchôn), garentir (von garir, ahd. werjan), grazir, gurpir, laidir (ahd. leid), plevir, re-verdir.

Starke Flexionsart. — Nächst dem Italiänischen

---

*) Ein Particip bulissens wird im GOcc. aufgeführt.

zählt das Provenzalische die meisten starken Verba, deren Biegung aber nur ein dem italiänischen ziemlich fremdes Gepräge trägt. Nur die Ansicht reicherer Sprachquellen, als uns bis jetzt geöffnet sind, wird es möglich machen, sie alle zu bestimmen; eine Charakteristik dieser gesammten Flexionsart läßt sich aber auch so schon entwerfen.

Der Infinitiv schwankt in einigen Fällen zwischen kurzem und langem e, man vergleiche die Doppelformen querre querer (quaerere), remanre remaner, comonre comoner; eben so zwischen e und i: tener tenir, destrurre destruir, jazer jazir. Contraction in dire, faire, rire (ridere), clorre (claudere), assire (assidere), devire (dividere), aucir (occidere). Merkwürdig sind sorzer (surgere), terser (tergere), deren s sich aus dem Perf. sors, ters in den Infinitiv eingeschlichen haben muß. — Das Futurum contrahiert noch stärker: poirai, veirai, conoirai, chairai, jairai, plairai sind von poder, vezer, conoisser, chazer, jazer, plazer. Selten ist Einschiebung eines d wie in valdrai V. 320, voldria 391 statt des gewöhnlichen valrai, volria.

Das Präsens Indic. enthält, wie in den andern Sprachen, noch Merkmale der Endung eo, io: so in valh, tenh, remanc, somonc (summoneo). In ai, sai, vei beruht i gleichfalls auf io, eo (ha[b]eo, sa[p]io, vi[d]eo), woraus sich auch das span. hé, sé erklärt. Der Sing. dieses Tempus syncopiert stärker noch als der Infinitiv: fai zwar verhält sich wie faire, aber vei, plai, chai nicht wie vezer, plazer, chazer, doch kommt auch fatz (facit), platz (placet) mit Sauselaut vor. Der Abfall des Flexions-o hat häufiges Zusammentreffen der 1. und 3. Ps. zur Folge, welchem die Sprache durch kleine Modificationen zu begegnen sucht, vgl. fauc, vauc und das zur 1. Conjug. gerechnete estauc (1. Ps.) mit fai, vai, estai (3. Ps.); ganz regelrecht entwickelt sich der Gegensatz in sai sap, dei deu, vei ve, conosc conois, puesc pot, valh val, dic dis, tenc ten. Die 2. Ps. bildet sich mit und ohne e: ardes artz IV. 346, podes potz IV. 457, soles sols Boeth. v. 81, vales vals IV. 395, voles vols V. 73. Der Plural bewahrt selbst in der 3. Ps. den Stammconsonanten: man flectiert aucizem (occidimus),

aucizetz, aucizon, dizem, dizetz, dizon, nur fan (faciunt) wirft ihn aus. — Der Conjunctiv gibt eam, iam, wo es im Latein. vorliegt, meist noch deutlich zu erkennen: man betrachte capia IV. 432, sapia Flam. 45, duelha, valha, tenha, venha, remanha (oder tenga, venga, remanga), sapcha (sapiam), aia (ha[b]eam) u. dgl.

Die verschiedenen latein. Flexionsarten des Perfects haben sich hier weit mehr verschoben als im Italiänischen. 1) Die Flexion mit bloßem i ist bis auf fis (feci), vi (vidi) ganz aufgegeben, da ihre Darstellung nach dem Abfall dieses i schwieriger geworden war; meist bilden sich diese Perfecta in s: aucis, rezems, frais, pres, empeis, respos, resols, ital. uccisi, redensi, fransi, presi, impinsi, risposi, risolsi; andre wie bec (bibi), sec (sedi), vinc (veni) theilen das Schicksal der ui-Form. — 2) Die s-Flexion wird durchaus geachtet, daher ars, aers (adhaesi), claus, escos (excussi), dis ꝛc., aus coxi jedoch ward coc. — 3) Am schwierigsten war die Flexion ui zu behandeln; nur in caup (capui f. cepi), saup (sapui) und creup (eripui), wozu noch receup (recepi) kam, bediente man sich, wie im Spanischen, der Versetzung des u, allein was war nach abgeworfenem i mit dolv (dolui), debv (debui), tenv (tenui), uberv (aperui) anzufangen, wie war das auslautende v darzustellen? Nach dem Lautgesetz durch f, allein dieser Buchstabe scheint der Sprache als Flexionszeichen zuwider gewesen zu sein und an die Stelle desselben trat factisch das unverwandte c. Oder ist dieß c nicht vielmehr das flexivische i, wie sich auch im Präsens venc aus veni-o (venh) gestaltete, so daß tenui in tenvj, mit ausgestoßenem v tenh, tinc übergegangen wäre? Das starke Perfect wirft sonst überall das Flexions-i weg (ars aus arsi) und die 2. Pers. (tenguist) würde dieß i alsdann doppelt enthalten. Die Fälle sind: calc (caluit), colc (colui), dolc, valc, volc, tinc, uberc, aic (habui), dec (debui), poc (potui), jac (jacui), noc (nocui), plac (placui); aus ursprünglichem v: conoc (cognovi), crec (crevi), moc (movi), ploc (pluvit), parec für parc (parui), dazu noch die schon erwähnten bec, sec, vinc, coc, das nach parec geformte cazec (cecidi) und die neuen Bildungen sufere neben

sufri (sufferui für sustuli) und tolc (v. tollere). Nur tems (timui) so wie absols (absolvi), revols (revolvi) ziehen s vor.

Personalflexion der 2. und 3. Classe:

dis	saup	dec
disest (ist)	saubest (ist)	deguest (ist)
dis	saup	dec
disem	saubem	deguem
disetz	saubetz	deguetz
disseron	saupron	degron

Belege: 2. Ps. fesist IV. 394; 3. Ps. dis POcc. 217, trais 234; 1. Pl. vim 427; 2. Ps. mesetz 273, fesetz IV. 10; 3. Ps. aucizeron II. 297, conduisseron V. 165, preisseron 89, traisseron 88. — 2. Ps. venguest POcc. 305, aguis V. 229; 3. Ps. saup V. 162, receup IV. 310, volc V. 162; 1. Pl. saubem 427, aguem ds.; 2. Ps. venguetz POcc. 273, poguetz V. 427; 3. Ps. saupro V. 329, vengro 427.

Hierzu merke man noch: 1) die 1. und 3. Ps. Sing. stehen ohne Unterscheidungszeichen wie in einigen portug. Verben; nur aver unterscheidet aic von ac. — 2) Die 2. Ps. Sg. stößt häufig ihr flexivisches t ab und lautet z. B. aguis, moguis IV. 456. — 3) Mundartlich wird in der 3. Ps. Plur. auch r ausgeworfen und man sagt tensen V. 105, traissen 263; aguen oder agon V. 15, 258. — 4) Die 2. Classe bietet in derselben Person die Eigenheit, daß sie den Ableitungsvocal e gewöhnlich bewahrt, wie in disseron aus dixerunt; ob sie ihm aber den Ton zuerkenne, darüber müßte Reim oder Versabschnitt entscheiden; im Boethius v. 27 steht einmal mit eingeschobenem d mesdren (miserunt) auf franz. Weise. Neben die vollständige Form tritt aber noch eine mit ausgestoßenem s: preiron III. 166, V. 97, meyro Fer. v. 1832, so auch feiron V. 89; sie ist indessen nur bei vorhergehendem Vocal anwendbar: temseron, remanseron würden auf diese Weise nicht zu kürzen sein. — 5) Zuweilen nimmt das schon ganz formierte Perfect noch die Flexion der 2. Conjug. zu sich, eine grelle Vermischung starker und schwacher Form. Ein Beispiel ist agui (habui), aguest, aguet; aguem, aguetz, aguéren. So fezi III. 243, quezi III. 144 (Conj. quezira III. 224, vgl. quaes-

ivi, quaes-ieram), resposí V. 119, mentauguí das., moguí 120, poguí III. 68, saupí III. 231, destolgui III. 165, venguí III. 376, correguí (cucurri) Fer. v. 601.

Imperf. und Futur. Conj. halten sich streng an die Gestalt des Perfects: ersteres läßt sich aus der 1. Pf. Sing. (vi vis, dis disses, tems temses, ac agues), letzteres aus der 3. Plur. (viron vira, disseron dissera, feiron feira, saupron saupra) entwickeln.

Das Particip ist dreifach. 1) Die Form s entsprang vorzugsweise aus lat. sus und sie fällt also mit der des Perfects zusammen: ars, aers, claus ꝛc.; zu dieser Classe zog man auch somos (summonitus), respos (responditum) u. a. — 2) T entsprang aus ctus, ptus, rtus: dit, fait, trait, rot, escrit, tort, ubert (apertus), dazu tolt.* — 3) Ut, meist aus latein. itus, für sämmtliche Verba, deren Perfect auf p oder c endigt, und zwar wird diese Flexion nicht dem Stamme, sondern dem Perfect selbst angefügt, also saup-ut, ereub-ut, receub-ut, calg-ut, dolg-ut, volg-ut, conog-ut, mog-ut, beg-ut, seg-ut (sessum), cazeg-ut, tolg-ut; man trifft überdieß merg-ut IV. 364, selbst requerregut V. 216, welche die Perfecta merc (merui), requerrec (requisivi) voraussetzen. Selten hängt sich ut an ein Perfect zweiter Classe, wie in remazut, temsut (Perf. remas, tems).

Verzeichnis der Verba.

I. Classe. — Perfect ohne Ableitungsbuchstaben. Faire far (facere); farai; fauc fatz, fas, fai fatz, fazem (faym IV. 280, 390, fam POcc. 123), faitz, fan; fassa; fai (Imper.); fazia; fetz (fi IV. 84, V. 146), fezist u. fist IV. 397, fim V. 427 u. a. Formen; fait. Dahin Composita, wie con-, escon-, des-con-fire; Pf. fis; Pc. fit. — vezer (videre); veirai; vei, ves, ve, vezem; veia; Imper. ve; vi, vist, vi, vim, vitz, viron; vis (Impf. Cj.); vist (vegut IV. 50, vezut POcc. 163, auch vis, Fem. viza POcc. 8 ꝛc.)

---

*) ct erzeugt mehrfache Formen: dit dig dich, fait faig faich, conduit conduig conduch, frait fraig frach (Thl. I. 204); nct gibt int, nh, nch: feint fenh fencha (Femin.).

II. Classe. — Perf. s, Part. meist s. Ardre, ars; Pc. ars. — cenher (cingere); ceis IV, 276, Flam. 46; ceint; einen Infin. ceinzer s. R. I. 336. — au-cir (occidere); Prs. aucí, aucís, aucí, aucizem, aucizetz, aucison; Conj. aucía (auciza III. 46); Pf. aucis; Pc. aucis. So auch circon-cire. — clorre (claudere); clau (clauzi III. 204), clauzem; claus; claus (clors IV. 398). Cluire in Compositionen hat Pf. und Pc. clus. — córrer corre (currere); Pf. (so-) cors IV. 276, V. 98, auch correc; Pc. corregut POcc. 163, Fer. 1847. — es-, se-cóter, -codre (ex-, suc-cutere); Pf. -cos, Pc. -cos. — dire (dicere); dic, dizes, ditz, dizem; diga dia; dis; dit. — dúire (ducere); Prs. dui, duzem; Pf. duis; Pc. duit. — re-embre und rez-emér IV. 445 (redimere); rezems Boeth. 153, IV. 93; rezemt auch rezemut. — a-erdre ergreifen (adhaerere); Pf. und Pc. aers. — érger (erigere); ers; ers (ert?); desgleichen derger (dirigere); ders POcc. 43; ders 236 (dert (GOcc.), vgl. unten sorger. — escriure (scribere); escris; escrit (-ipt, -ich). — esténher (stinguere); esteis IV. 275; esteint das. — estrénher (stringere); estreis V. 440, Flam. 34, destreis III. 119, IV. 100; estreit. — d-estrúire, destrurre (struere); destruis V. 425; destruit; daneben destruír V. 169. — fénher (fingere); feis V. 78 (feins 181); feint. — fránher (frangere); frais IV. 173; frait. — jónher (jungere); jois GOcc.; joint. — re-manér (auch remanre Fer. v. 814); remanc (Prs.); remas V. 51 (Cj. remanses V. 81); Pc. remazut IV. 6, remansut V. 321. — metre; mes mis; mes. — so-monér so-monre (summonere); Prs. somonc; Pf. somos?, Pc. somos (somost IV. 125); so co-monre. Das Prs. somonís IV. 100 v. somonir. — ónher (ungere); ois; oint. — pénher (pingere); peis; peint. — em-pénher (impingere); empeis IV. 101; empeint. — plánher (plangere); plais V. 387; plaint. — ponre pondre V. 235 (ponere); pos; post (preponut V. 388). — prendre prenre penre; pres; pres. — púnher (pungere); pois (poins V. 95); point. — querre querér; Prs. quier; Cj. queira; Pf. ques quis; Pc. ques quis quist (quezut V. 408, conquezit IV. 32). Nach der 3. Conjg. Pf. querí IV. 299, Pc. en-, conqueritz IV. 433,

III. 78. — raire (radere); rais Flam. 20; ras V. 172. — rire (ridere); Prs. ri, rizem, Cj. ria V. 254; Pf. ris; Pc. ris. — as-sire s. setzen, festsetzen (assidere); assis IV. 468 (aseis V. 412). — sólver; sols (auch solvi); solt. — sórger sorzer (surgere); sortz V. 34 (resors IV. 116); sors III. 220. — respondre; respos; respos (respost Flam. 30). — tánher (tangere); Pf. tais GOcc. — temer (timere); tems; temsut IV. 94. ꝛc. — tendre; tes V. 191, a-teis III. 145; tes; (auch schwach). — ténher (tingere); teis; teint. — térger terser; ters; ters. — tordre torser IV. 46; tors; tort. — traire (trahere); Prs. trac, trazem, Conj. tragua; Pf. trais; Pc. trait. — volvre: Prs. volf vuelf; Pf. vols; Pc. volt.

III. Classe. — Perf. p, c, Part. fast durchaus but, gut. Aver s. S. 168; dahin auch das Compos. mentaver gedenken, Prs. mentau. — beure (bibere); bec; begut. — u-brir (aperire); uberc (neben ubri; ob auch aberc, cuberc?); ubert. — caber Platz haben (capere); caup Rayn Lex. rom., cauput? — caler anliegen; impers.; Fut. calra; Prs. cal, Conj. calha; Pf. calc V. 346. — cazer chazer (cadere); Fut. chairai III. 367, 339; Prs. chai, chazon, Conj. chaia; Pf. chazec; Pc. chazegut (cadegut Boeth. 72, cazegut POcc. 134, cazeguda III. 142, IV. 368, chagut III. 73); vgl. 2. Conj. — con-cebre u. a. Comp. (concipere); -ceup; -ceubut. — cóler colre (colere); colc GOcc.; colt. — correr s. 2. Classe. — cóser (coquere); coc V. 120; cot cueg. — créisser (crescere); crec V. 9; cregut. — deber; Fut. deurai; Prs. dei, deves, deu, devem; Pf. dec; Pc. degut. — doler; Prs. duelh, Cj. duelha; Pf. dolc; Pc. dolgut V. 184. — su-frir (sufferre); suferc III. 271, PVaud. 86 (Fut. impf. sofertera! 309); sufert; s. 3. Conj. — jazer, Fut. jairai IV. 150; Prs. jatz, Cj. jassa (jagua V. 308); Pf. jac V. 99, IV. 396, Flam. 7; ein Inf. jazir V. 301 = fr. gésir. — mover moure IV. 138, Fer. 841; moc; mogut. — co-nóisser (cognoscere), Fut. conoirai; Prs. conosc, conois, conoissem; conoc; conogut. — nozer (nocere); noc; nogut V. 224. — parer (parēre); parra (Fut.); parec III. 129, 162 (Cj. paregues 316); paregut? — plazer; Prs. platz plai, Cj. plassa plaia; Pf. plac, nach GOcc. auch

plauc; Pc. plagut. — ploure (pluere); Prs. plou, Cj. plueva; Pf. ploc IV. 85; Pc. plogut V. 232. — poder (posse), Fut. poirai; Prs. puesc, podes potz, pot, podem; Pf. poc; Pc. pogut. — e-rebre (eripere); ereup; ereubut. — saber (sapere), Fut. sabrai; Prs. sai, sabes, sap, sabem, Cj. sapcha (sapia V. 102); Imper. sápchas, sapschátz; Pf. saup; Pc. saubut. — sezer (sedere); sec; segut (assegut V. 387). — tener tenir; Fut. tenrai; Prs. tenc (tenh), tens, tê, tenem, Conj. tenga tenha; Pf. tinc (tenc): Pc. tengut. — tolre; tolc; tolgut u. tolt. — valer; Prs. valh, vals, val, valem, Cj. valha; Pf. valc; Pc. valgut. — venir = tenir. — voler (velle); Prs. vuelh, vols, vol, volem, Cj. vuelha; Pf. volc; Pc. volgut. Auch von nolle finden sich Spuren. Das Gloss. occit. führt an: nol (non vult), nolc (noluit).

— Nach dieser Abhandlung der altprovenzalischen Conjugation sollten billig ihre weitern Schicksale in den heutigen Mundarten des südlichen Frankreichs betrachtet werden, wenn die Spärlichkeit der Hülfsmittel es nicht untersagte. Indessen gewährt das Dictionnaire languedocien (par l'abbé de Sauvages, Nimes 1756) in Wörtern und Phrasen so viel einzelne Züge, daß sich daraus ein nothdürftiges Bild dieses grammatischen Theiles in einem der besten Idiome zusammensetzen läßt. Es wird sich daraus ergeben, daß die gesunkene Troubadourssprache der gebildeten französischen an ausdrucksvollen Flexionen noch immer überlegen ist; sie bedarf daher der Aushülfe des persönlichen Pronomens nicht.

Der Infinitiv ist des bezeichnenden r verlustig geworden: man sagt lauzá, tratá, aná gehen, náisse, apréne, plágne, auzí, vení; nur in der Endung re behauptete er es: faire, escrieure, ploure, roumpre, toundre, atendre. In einigen Fällen zog sich der Accent auf den Stamm zurück: creire, saupre, seire, veire aus crezér, sabér, sezér, vezér. — Das Futurum ist sich treu geblieben; es lautet: lauzarai, lauzaras, lauzara; lauzaren, lauzares, lauzaran. — Das Futur impf. bildet seine 1. Pers. Sg. in iu: lauzariu, auriu, teisariu und schließt sich übrigens der alten Weise an; doch flectiert seine 1. Pf. Sg. auch in iéi und die 3. in ié: douna-

riei, fariei; lauzarié, dirié, vaudrié (fr. vaudroit), pourié, farié.

Das Präsens Indic. endet in der 1. Ps. Sg. nach altem Brauche in i oder e: lauzi, pregui, veze (video), vole, sabe, preni, sente, veni. Es geht in der 1. Conjug. also: lauzi, lauzas (es), lauzo; lauzan, lauzas, lauzo, also fast ganz altprovenzalisch und auch sein Conjunctiv erhielt sich fast unverändert. Der Imper. der ersten ist: lauzo, Pl. lauzás oder lauzá.

Das Imperfect der ersten schließt sich gleichfalls der alten Form möglichst an: lauzavo, lauzaves, lauzavo; lauzavan? lauzavas? lauzavoun; in der zweiten findet sich jedoch avié, fazié = franz. avoit, faisoit.

Das Perfect scheint sich ganz mit dem ursprünglichen Plusquamperfect gemischt zu haben: man conjugiert z. B. puguêre (alt pogra), puguêres (= pogras), pugué (= poguet); puguen (= poguem), pugues (= poguetz), poguêrou (= pogron). Merkwürdig ist dabei in der 2. Conj. das zur Bildung dienende gu, gegründet auf das alte c: so in fouguêre ich war, fougué er war, pougué er konnte, aguet er hatte, vgl. altprov. foc (für fo), poc, ꝛc. Allein man sagt ebenso diguêre ich sprach, saupegué er wußte, faguêrou sie thaten, für welche die alte Sprache kein dic, saupec, fac bot; so auch in der 3. Conjug. mourigué, estabourdiguet, Pl. gandiguen, espeliguêrou, vom Inf. mourí, estabourdí, gandí, espelí. — Das Imperf. Conj. hält sich wieder näher an die alte Form: pouguésse (alt pogues), pouguésses, pouguésso; pouguessén? pouguessés? pouguéssou.

Das Gerundium hat keine Aenderung erlitten. Das Partic. Perf. stößt als Masculin überall sein t ab: lauzá, redú, aussí, schließt sich aber übrigens den alten Bildungen an: so agu, bugu, avengu, vougu, recouneigu, nascu, altpr. agut, begut, avengut, volgut, reconogut, nascut. Daneben stößt man auf Erweiterungen mit s oder g: pouscu, planigu, pougnegu, bei den Alten pogut, plaint, point.

Die gemischte 3. Conjug. bekennt sich in ihrem Imperf.

Indic. nun ganz zur franz. Formation mit ss, so pudissian (Plur.), pudissias, pudissian von pudí.

5. Französische Conjugation.

Keine hat sich von ihrem Ursprunge so weit entfernt als diese in ihrer gegenwärtigen Gestalt; Syncope und Contraction so wie Zutritt neuer Buchstaben haben das latein. Gepräge nicht selten fast unkenntlich gemacht: nirgends thut es daher der etymologischen Entwicklung so sehr Noth auf den ältern Zustand zurückzugehn, welcher einige Lichtstrahlen nie versagt; aber auch das Provenzalische kann zur Aufklärung der Zwillingssprache einiges beitragen.

Die Personalflexion bietet manches der provenzalischen ähnliches, aber auch auffallende Eigenthümlichkeiten. Ich bemerke nur folgendes: 1) Tonloses a und i sind in e verflacht oder ausgefallen und schon den ältesten Denkmalen fremd: für prov. áma, ámas, amáda, sénta, séntas, séntis steht hier aime, aimes, aimée, sente, sentes, sens. — 2) Die erste Person Sing. endet in gewissen Fällen auf ein unlatein. s, das der alten Sprache fremd war, im 13. Jahrh. aber häufig schon zum Vorschein kommt. Diese Fälle sind folgende: a) im Präsens der 2. und 3. Conjug. und, wie sich erwarten läßt, der stark gebliebenen Verba: altfr. vend, crien, sent, di, fai, voi, neufr. vend-s, crain-s, sen-s, di-s, fai-s, vois (s. R. VI. 230). Von diesem Anhängsel hat sich frei erhalten ai, sui, cueille, saille. Dem Sing. des Imperativs ergieng es ebenso. b) Im Imperf. Indic. und Futur. Conj., welche sonst ein dem ursprünglichen a gemäßes e setzten: aimoie aimeroie (pr. amava amaria), vivoie vivroie, neufr. aimoi-s aimeroi-s, vivoi-s vivroi-s (R. VI. 235). c) Im Perfect der 2. und 3. Conjug. und in allen starken Formen dieses Tempus: alt rendí, dormí, fí, corui, neufr. rendi-s, dormi-s, fi-s, couru-s; ausgenommen ist nur fui (Beispiele R. VI. 271. 281). — 3) Die 3. Pers. Sing. behält in der neuen Sprache das ursprüngliche t zuweilen noch im Präs. Indic., stets im Imperf. Indic. und

Conj., im Perf. der 2. und 3. Conj. und im Futur. Conj.; die alte Sprache bewahrte diesen Flexionsbuchstaben aber auch noch a) im Präs. Conj. der 1. Conjug. (s. unten); b) ausnahmsweise im Perf. derselben Conjug., im Futurum und in einigen andern Fällen, wovon nachher.* Wohl zu merken ist dabei, daß die Alten diesem t gerne ein s vorsetzen (Thl. I. 267): aïst, estrainst für aït, estraint; in der starken Flexionsart kann dieß leicht zu Misverständnissen führen, da ocist, destruist, dist, eigentlich Perfecta, als Präsente, dust, dolust, conust, eigentlich Imperfecta des Conj. (statt deust u. s. f.) als Perfecta dastehen. Das hohe Alter dieses Gebrauchs bezeugen die Eidformeln, worin man dist schon für debet (neufr. doit) findet. — 4) Die 1. Person Plur., die im Provenzalischen die Endung us abwirft, bewahrt s noch durch alle Tempora, indem sie das anstoßende m in n verdünnt (aimons). Die alte Sprache enthält dreierlei dem neuern ons entsprechende Formen: omes, om (um, on), ons. Beispiele der ersten: diromes Trist 251[a], lairomes Ignaur. 51, Poit. 30, creantommes 18, vivomes NFCont. I. 84, metomes 286, pledomes, osomes II. 151, retornomes 153, estiommes 187, faisomes Ren. I. 69, savomes IV. 54, aloms Havel. 17, sejornerums MFr. I. 74, verums 198. Diese Form trägt das Gepräge höhern Alters, wiewohl die zweite factisch früher erscheint; die Bücher der Könige haben z. B. devum, avum, fuium, volum; andre Beispiele sind: partum, trovum, avium MFranc., savom, parlerom Tristram Ms., manom (manemus) Havel. 6, deliverom 17, devon, diron Rou, feron, savon SSag. und so ohne s häufig (Belege R. VI. 232). Sehr üblich ist auch schon die dritte Form ons; nicht selten mischen sich alle drei, endlich schwindet die erste und zweite. Seltsam ist o in omes, welches das latein. amus, emus, imus, umus (in sumus) und das prov. am, em gleicherweise vertritt, wiewohl diese Formen ganz bequem nachzubilden waren. Dieß grammatische Räthsel durch schwach

*) Dem Französischen vergleicht sich hiermit das Sardische, welches bolit (vult), hat (habet), fait (facit), donat, scit, fesit (fecit) setzt.

begründete Vermuthungen lösen zu wollen, wäre eben so leicht wie unfruchtbar. Alle Tempora mit Ausnahme des Perfects haben dieses o angenommen. Weit größere Annäherung an die Vocale der Urform zeigt die schon seltnere Flexion iens, welche sich an der Stelle des neufranz. ions befindet und der 2. Perf. iez analog ist. Sie gilt für einige Fälle des Präsens, für das Imperfect beider Modi und das Futur. Conj., also für prov. iam, avam, em. Beispiele: Präs. soiens (pr. siam) SBern., wardiens das.; Impf. Ind. estiiens Auc., jouiens QFAym. v. 293; Conj. leveissiens Villeh., morissiens FCont. III. 463, fussiens MFrance II. 151, venissiens QFAym. v. 213; Futur. averiens das. v. 351. Selbst iemes (in estiemes Orell 85) kommt vor. — 5) In der 2. Pf. Plur. verkürzt sich tis gleichfalls, aber nicht in tz, sondern in einfaches z, bei den Alten auch in s; nach st behauptet sich der Vocal: parlastes parlâtes, estes êtes. — 6) Alle tonlosen Flexionssylben sind nebst den Consonanten s und t in der neuen Sprache stumm geworden, daher jenes nachtheilige Zusammentreffen der Personalformen, die das Pronomen als Unterscheidungszeichen nun nicht mehr entbehren können: aime, aimes, aiment sind phonetisch eins.

Der Infinitiv stößt e nach r immer ab, außer wenn die vorletzte Sylbe Contraction erfuhr: lou-er, mouv-oir, ven-ir, prend-re, fai-re. — Das aus dem Infin. entspringende Futurum kann, wenn r den Stamm berührt, hier noch stärkere Buchstabenübergänge erleiden als anderswo; die Alten sagten z. B. gerrai von gesir, lairai von laisser, dorrai von doner, merrai von mener, die Neuern gestatten der Zusammenziehung einen beschränktern Spielraum. Andre Fälle unter den einzelnen Conjugationen. Bei diesem Tempus ist noch zu merken: 1) Der 3. Pf. Sing. gönnte die älteste Sprachform noch das ursprüngliche t: in Bernhards Predigten liest man gitterat, sanerat, aherderat (Orell 108), aber auch noch später kommt es vor: purrat MFrance I. 58, ariverat, aurat 64, defferat 90 u. dgl. 2) Die 2. Pf. Plur. nimmt zuweilen die Flexion oiz für ez: aurois Parl. II. 69, iroiz 91, ferois 127, rendroiz Trist. 279b, vgl. GVianc, SSag.

Das **Präsens** Indic. ist im Sing. starken Modificationen des Stammes unterworfen, welche unter den verschiedenen Conjugationen anzuzeigen sind. Hier nur Allgemeineres, das Präsens aller Modi betreffend: 1) Die Alten stießen d oder t nach n auf provenz. Weise häufig ab, sie schrieben mand (mant) und man, defend (defent) und defen, ment und men, die Neuern sind zur latein. Orthographie zurückgekehrt und stoßen jene Buchstaben nur noch vor s aus (astreins, mens). — 2) Es ist ebenfalls eine alte Sitte, d auslautend in t, v in f, t in c zu verwandeln wie in garder gart, prendre prent, boivre boif, crever crief, prouver pruef, rent renc, pert perc. — 3) Die Betonung ist dieselbe wie bei den Provenzalen. — Das Präs. Conj. trifft in seiner innern Bildung mit der 3. Ps. Plur. des Indicativs zusammen, doch bietet die 1. und 2. Ps. dieses Numerus einige Abweichungen. — Der **Imperativ** verhält sich wieder wie im Provenzalischen: sein Singular entspringt unmittelbar aus der latein. Form und ist zufällig mit der 1. Ps. Präs. Indic. gleichlautend, sein Plural ist demselben Tempus entlehnt; nur être, avoir, savoir, vouloir entnehmen beide Formen dem Conjunctiv: sois soyez, aie ayez, sache sachez (hier nicht sachiez), veuille veuillez.

Das **Imperf. Indic.** (in der Stammbildung mit der 1. Ps. Plur. Präs. zusammentreffend) und das Futur. Conj. endigen in ihrer 1. Ps. Sing., wie vorhin bemerkt ward, früher in e und ebenso bewahrte die 2. Perf. gewöhnlich den ihr zukommenden Vocal vor s (avoies, avroies), der in der neuern nun ganz mit der 1. Perf. zusammenfallenden Form verschwunden ist. *

Das **Perfect** apocopiert in der 2. Ps. Sing. das im Provenzalischen noch haftende t: amas (amasti), fis (fecisti); nur bei den Alten stößt man zuweilen noch auf diesen Flexionsbuchstaben: amast, fesist. Die 1. Ps. Plur. zeigte ehemals ein unursprüngliches s vor m: amasmes, vendismes, fesismes;

---

*) Merkwürdig ist das wallonische aus abam ebam hervorgegangene ef wie in stopéf (fr. étouppois), reçuvéf (recevois).

es ist, wie ich glaube, euphonische Einschiebung (s. Thl. I. 267), die darum auch durchaus nicht als Regel galt, wiewohl die heutige Schreibung amâmes, vendîmes, fîmes sich darauf bezieht. — Das Imperf. Conj. erkennt dieselbe Betonung an wie im Provenzalischen: aimassións, -iéz (pr. amessém, dagegen sp. amásemos, it. amássimo). — Das latein. Plusq. Indic. ist der franz. Sprache ganz fremd, selbst fueram (it. noch fora) hat sich nicht erhalten.

Das Particip Präsens fällt mit dem Gerundium jetzt buchstäblich zusammen, bei den Alten unterschied sich jenes durch Flexion (Nom. ans, Acc. ant); ich begreife es unter letzterm. Dieses hat, so weit die Urkunden der franz. Sprache hinaufgehen, durch alle Conjugationen die Flexion ant angenommen, wozu die Verdunkelung des e vor n (vendent phonetisch = vendant) Anlaß geben mußte; nur Verbaladjectiva wie altfr. dolent und noch jetzt apparent, équivalent bewahren dieses e. Das Perfect hat nur noch in den frühesten Denkmalen das ihm gewöhnlich zukommende t behaupten können: aimet, vendut, reçut, finit (Nomin. aimez ɩc.), sodann aimé, vendu, reçu, fini (s. R. VI. 240. 264. 278).

Einige Bestimmungen der neuern Orthographie sind noch anzuführen: 1) gu behält das vor e stehende u als etymologisches Zeichen auch vor a und o: distinguer, -gua, -guons (nicht -ga, -gons); 2) y wechselt mit i in der Art, daß dieses vor stummem e oder vor Consonanten, jenes vor i und betonten Vocalen seine Stelle findet: essaie, voie, sois, fuir, croire; essayons, voyez, soyez, fuyant, croyons, croyions; 3) ein Fall, der nur das Präsens der ersten Conjug. betrifft, ist daß betontes e hier mit dem Gravis bezeichnet wird, wenn es im Infinitiv hörbar oder stumm ist, mit dem Circumflex, wenn es diesen auch im Infinitiv hat: posséder possède, mener mènent; l oder t können durch Verdoppelung das Tonzeichen entbehrlich machen: appeler appelle (appèle), jeter jettent (jètent).

Hülfsverbum für das Activ ist avoir, für das Passiv être.

1. avoir. — Indic. Präs. ai, as, a; avons, avez, ont.

Impf. avois, avois, avoit; avions, aviez, avoient. Perf. eus, eus, eut; eûmes, eûtes, eurent. Fut. aurai, auras, aura; aurons, aurez, auront. Conj. Präs. aie, aies, ait; ayons, ayez, aient. Impf. eusse, eusses, eût; eussions, eussiez, eussent. Fut. aurois (= Impf. Ind.). Imper. aie, ayez. Ger. ayant. Part. eu. Umschreibung mit demselben Verbum: ai eu u. s. w. — Von den vielen Formen der alten Sprache zeichne ich nur an: Präs. ei für ai; Perf. eui und oi für eus; ot, orent für eut, eurent; Fut. arai.

2. être. — Ind. Präs. suis, es, est; sommes, êtes, sont. Impf. étois, étois, étoit; étions, étiez, étoient. Perf. fus, fus, fut; fûmes, fûtes, furent. Fut. serai, seras, sera; serons, serez, seront. Conj. Prs. sois, sois, soit; soyons, soyez, soient. Impf. fusse, fusses, fût; fussions, fussiez, fussent. Imper. sois, soyez. Ger. étant. Part. été. Umschreibung mit avoir: ai été u. s. w. — Anm. 1) Der Infin. être (sonst estre) ist das fast gemeinromanische essere, das sich franz. nicht anders darstellen konnte, vgl. altfr. tistre für tisre, ital. tessere. Das Futurum serai, ganz analog dem ital. sarò und prov. sarai, weist auf die ursprünglichere noch nicht mit t versetzte Infinitivform esser; bei den Alten kommt selbst esserai vor GNev. 84.* — 2) Die franz. Sprache ist die einzige, welche eram mit stabam vertauscht hat; früher besaß sie, wenn auch nicht vollständig, das ursprüngliche Impf. ere (eram), ert (erat), erent (erant) oder mit Diphthong iere, iert, ierent.** Dieselben Formen vertraten auch das ursprüngliche Futurum ero, erit, erunt (s. Orells Nachweisungen S. 90), wovon der Provenzale nur die 1. und 3. Pers. Sing. besessen zu haben scheint.***

---

*) Orell S. 91 führt estrai an; es könnte jedoch Zusammenziehung von esterai (Inf. ester d. i. stare) sein.

**) lothringisch ire, ire, ire; ines, ines, inent. Oberlin sur le patois lorrain p. 112.

***) Die Eidformeln setzen iver, nach J. Grimms Muthmaßung = iu er, lat. ego ero (Monum. germ. II. 666). Die Wortstellung nun li iu er, ital. non gli io sarò ist etwas unromanisch; indessen möchte ich iver noch weniger für eine Erweiterung von ier halten.

Conjugationstabelle:

a) altfranzösisch. *

	I.	II.	III. a.	III. b.
Ind.Pf.	chant	vend	part	flor-is
	chant-es	ven-s	par-s	flor-is
	chant-et,- e	vend	part	flor-ist
	chant-ómes	vend-ómes	part-ómes	flor-issómes
	chant-es	vend-es	part-es	flor-isses
	chánt-ent	vénd-ent	párt-ent	flor-íssent
Impf.	chant-éve [1]	vend-óie	part-óie	flor-issóie
	chant-eves	vend-oies	part-oies	flor-issoies
	chant-evet	vend-oit	part-oit	flor-issoit
	chant-iéns [2]	vend-iéns [2]	part-iéns [2]	flor-issiéns [2]
	chant-ies	vend-ies	part-ies	flor-issies
	chant-évent	vend-éient [3]	part-éient [3]	flor-isséient [3]
Pf.	chant-ái	vend-í	part-í	flor-í
	chant-ást [4]	vend-ís	part-ís	(= part.)
	chant-át	vend-í	part-í	
	chant-asmes	vend-ismes	part-ismes	
	chant-astes	vend-istes	part-istes	
	chant-arent	vend-irent	part-irent	
Fut.	chant-erai	vend-rai	part-irai	flor-irai
	chant-eras	vend-ras	part-iras	(= part.)
	chant-erat [5]	vend-rat [5]	part-irat [5]	
	chant-eromes	vend-romes	part-iromes	
	chant-eres	vend-res	part-ires	
	chant-eront	vend-ront	part-iront	
Cj.Pf.	chant-e	vend-e	part-e	flor-isse
	chant-es	vend-es	part-es	flor-isses
	chant-et [6]	vend-e	part-e	flor-isse

*) Nach den erreichbar ältesten Formen. Zu bemerken, daß für omes überall auch oms, ons, om, on gilt.

1) auch oe, oes, ot, oent und = 2. Conj. — 2) auch iomes u. s. w. — 3) oient. — 4) auch as, 3. Pf. a, Pl. ames, erent. — 5) auch era, ra. — 6) auch chant.

	I.	II.	III. a.	III. b.
	chant-ómes [7]	vend-ómes [7]	part-ómes [7]	flor-issómes[7]
	chant-ies	vend-ies	part-ies	flor-issies
	chánt-ent	vénd-ent	párt-ent	flor-íssent
Impf.	chant-asse	vend-isse	part-isse	flor-isse
	chant-asses	vend-isses	part-isses	(= part.)
	chant-ast	vend-ist	part-ist	
	chant-assiéns [8]	vend-issiens [8]	part-issiens [8]	
	chant-assies	vend-issies	part-issies	
	chant-ássent	vend-íssent	part-íssent	
Fut.	chant-eróie	vend-róie	part-iróie	flor-iroie
	chant-eroies	vend-roies	part-iroies	(= part.)
	chant-eroit	vend-roit	part-iroit	
	chant-eriéns [8]	vend-riéns [8]	part-iriéns [8]	
	chant-eries	vend-ries	part-iries	
	chant-ereient [9]	vend-reient [9]	part-ireient [9]	
Imp.	chant-e	vend	part	flor-ís
	chant-és	vend-és	part-és	flor-issés
Inf.	chant-er (ier)	vendre	part-ir	flor-ir
Ger.	chant-ant	vend-ant	part-ant	flor-issant
Pc.	chant-ét, é	vend-út, ú	part-ít, í	flor-ít, í

b) neufranzösisch.

	I.	II.	III. a.	III. b.
Ind.Pf.	chant-e	vend-s	par-s	fleur-is
	chant-es	vend-s	par-s	fleur-is
	chant-e	vend	part	fleur-it
	chant-ons	vend-ons	part-ons	fleur-issons
	chant-ez	vend-ez	part-ez	fleur-issez
	chant-ent	vend-ent	part-ent	fleur-issent
Impf.	chant-ois	vend-ois	part-ois	fleur-issois
	chant-ois	vend-ois	part-ois	fleur-issois
	chant-oit	vend-oit	part-oit	fleur-issoit
	chant-ions	vend-ions	part-ions	fleur-issions

---

7) auch iens. — 8) für iens auch iomes in allen Conjug. — 9) auch soient.

	I.	II.	III. a.	III. b.
	chant-iez	vend-iez	part-iez	fleur-issiez
	chant-oient	vend-oient	part-oient	fleur-issoient
Pf.	chant-ai	vend-is	part-is	fleur-is
	chant-as	vend-is	part-is	(= part.)
	chant-a	vend-it	part-it	
	chant-âmes	vend-îmes	part-îmes	
	chant-âtes	vend-îtes	part-îtes	
	chant-èrent	vend-irent	part-irent	
Fut.	chant-erai	vend-rai	part-irai	fleur-irai
	chant-eras	vend-ras	part-iras	(= part.)
	chant-era	vend-ra	part-ira	
	chant-erons	vend-rons	part-irons	
	chant-erez	vend-rez	part-irez	
	chant-eront	vend-ront	part-iront	
Cj.Pr.	chant-e	vend-e	part-e	fleur-isse
	chant-es	vend-es	part-es	fleur-isses
	chant-e	vend-e	part-e	fleur-isse
	chant-ions	vend-ions	part-ions	fleur-issions
	chant-iez	vend-iez	part-iez	fleur-issiez
	chant-ent	vend-ent	part-ent	fleur-issent
Impf.	chant-asse	vend-isse	part-isse	fleur-isse
	chant-asses	vend-isses	part-isses	(= part.)
	chant-ât	vend-ît	part-ît	
	chant-assions	vend-issions	part-issions	
	chant-assiez	vend-issiez	part-issiez	
	chant-assent	vend-issent	part-issent	
Fut.	chant-erois	vend-rois	part-irois	fleur-irois
	= Impf. Ind.			
Imp.	chant-e	vend-s	par-s	fleur-is
	chant-ez	vend-ez	part-ez	fleur-issez
Inf.	chant-er	vend-re	part-ir	fleur-ir
Ger.	chant-ant	vend-ant	part-ant	fleur-issant
Pc.	chant-é	vend-u	part-i	fleur-i

Zusammengesetzte Tempora: ai, avois, eus, aurai, aie, eusse, aurois, avoir, ayant chanté. — Die Accente sind an den damit bezeichneten Stellen wirklich im Gebrauch.

Periphrastische Tempora: Ind. ai chanté, Pl. avons chanté; so avois ch., eus ch., aurai ch., Conj. aie ch., eusse ch., aurois ch., Inf. avoir ch., Ger. ayant ch. — Passiv: Ind. suis chanté, ée, Pl. sommes chantés, ées; desgleichen étois ch., fus ch., ai été ch., avois été ch., eus été ch., serai ch., aurai été ch., Conj. sois ch., fusse ch., aie été ch., eusse été ch., serois ch., aurois été ch., Inf. être ch., avoir été ch., Ger. étant ch., ayant été ch.

I. Conjugation. — Das r des Infin. ist stumm, muß aber früher, bei Dichtern wenigstens, hörbar gewesen sein, da es auf mer und ähnliche reimt. Altfranz. Nebenform ist ier, vornehmlich nach Zungenlauten: cerchier, fichier, tochier, changier, jugier, mengier, nagier, targier, engagier, laissier, prisier, brisier, dansier, commencier, tencier, quitier, aidier, vuidier, cuidier. An Einfluß des deutschen j (tochier aus zucchjan) ist nicht zu denken, in engagier (goth. gavadjôn) vertritt g bereits die Stelle des j; es ist ohne Zweifel eine auch beim Nomen (rochier, gastiel u. dgl.) vorkommende Diphthongierung. Sie pflanzte sich übrigens auch auf das Partic. (cerchié) fort. — Das Futurum hat neufr. nur einen unregelmäßigen Fall in enverrai von envoyer; im Altfranz. pflegt es des Wohllauts wegen 1) rerai in errai zu versetzen: ouverrai (ouvrerai) Chast. 116, deliverrai 91, monsterrai 105, enterroit (für entreroit) das., comperront (compreront) Gar. 137 und so unzähligemale; 2) e zwischen zwei r zu syncopieren: demorrons Chast. 79, jurrai (jurerai) Part. I. 2, durra das. 107. 3) Assimilation wie in merrai, dorrai für menerai, donnerai ist vorhin schon berührt worden.

Das Präsens Ind. nahm früher in der 1. Ps. Sing. kein e zu sich, wie gewöhnlich auch im Provenzalischen: man sagte pri, otroi, eskiu, remir, jur, apel, aim, bais, pens, mand, dout (R. VI. 226); selten steht e. Für die 3. Ps. ist dagegen e schon Regel und fast nur nach t pflegt es wegzufallen: chant, cuit, dout, gart; älteste Form war jedoch et: ostet, semblet, regnet, embrazet, ainmet, parolet SBern., oevret Greg. (Orell, 90) und noch späterhin findet sich laist (neufr. laisse). Die Eidformeln haben das ganz alterthümliche dunat,

conservat. — Der Conjunctiv bildet seine 3. Ps. Sing. bei den Alten mit t. Nachdem dieser Buchstabe im Indic. abgefallen, war er hier als Unterscheidungszeichen kaum zu entbehren, der neuen Sprache fehlt ein solches. Beispiele: aut (nfr. aille) Chast. 85, doint (lat. donet) 42, aïst (adjutet) 47, conselt (consilietur) 49, griet (gravet) BGuiot v. 2217, FCont. II. 195, aint (amet) Part. II. 64, eschiut (v. eschiver) I. 5, demort (demoretur) 22, jurt 106, ajort (nfr. ajourne), past 80, lest (laxet) 93, reliet (relevet) II. 15, travalt GNev. 5, herbert (von herberger) 20. Daher salt, conselt in den gewöhnlichen Betheurungsformeln se dex me salt so Gott mich behüte, se dex me conseut so Gott mir rathe. Ueber eine eigne alte Flexion -ge sehe man bei der starken Conjug. — Diphthongierung in den Präsenten ist altfranz. und erstreckt sich wenigstens eben so weit wie im Provenz.: so kann aus lever, rover, prover, trover sich im Präsens lieve, rueve, pruef, truis bilden.

Imperf. Gemeinromanisch hat dieß Tempus die Flexion aba ava, woraus sich franz. eve gestalten mußte; und dieß ist allerdings die Form alter Werke. Jueyve (jocabam), cessevet (cessabat), vaillevet (vigilabat), jugievet (judicabat), donevent, ploreivent, semblevent begegnen in Bernhards Predigten und im Gregor (Orell, S. 100). Nach einer andern noch ältern Darstellung scheint ava dadurch zu oe (oue) geworden, daß man v in u auflöste; die 3. Ps. Sing. lautete alsdann out.* Beispiele: die Bücher der Könige haben amoue, averouent (operabant); eine Psalmenübersetzung aloue, parloue, regardoues, plorouent; eine andre crioue, parlowe, parloes, parlowent; der Roman Protheslaus osoue, pensoue, der Rou trouvout, amoent; Marie de France enmenoe, quidoue, quidout, alouent (s. die Belege R. VI. 244, Orell 103); der Roman Tristan contot 247[b], mandot, priout 248[a]. Beide Formen eve und oe fanden jedoch auf die 1. und 2. Ps. Plur.

*) nicht oue, wie Raynouard aufstellt: die Beispiele aus Marie stehen in erster Person.

keine Anwendung: der fortspringende Accent verkürzte das ursprüngliche av hier in i. Im 13. und großentheils schon im 12. Jahrh. ist endlich oie (oder eie) herrschend, d. h., wie schon andre bemerkt haben, die erste Conjug. gab ihre eigne Form für dieß Tempus auf und bequemte sich in die der dritten.

Das Perfect scheidet durch sein characteristisches a diese Conjugation scharf von den übrigen. Die 3. Pers. behauptete in den ältesten Urkunden der Sprache ihr flexivisches t noch: jurát (juravit *) Eidformeln, amád, entrád, guardád LRois, appellát, trovát, donát Greg. und noch in spätern Werken: durrát MFranc. I. 126, amenat 118, muat 116, alad II. 419. In der 3. Ps. Plur. wird a in e geschwächt und nur die älteste Zeit kann noch die Flexion arent aufweisen: mostrarent, plorarent, semarent (s. Orell S. 106). Das Imperfect Conj. hat bei ältern Schriftstellern eine eigenthümliche Form, es verwandelt das tonlos gewordne a in i: esgard*i*ssies, trov*i*ssies Part. I. 20, herberg*i*ssies 48, parl*i*sies 106, employ*i*ssions, laiss*i*ssions noch bei Rabelais (Orell 112).

Beim Particip ist nur zu erinnern, daß die Alten häufig besonders im Reime das Feminin in íe bildeten: escillíe, otroíe, couchíe, s. z. B. QFAym. v. 740. — Abgekürzte Participia, wie noch im Provenzalischen scheinen hier kaum vorzukommen: das altfr. os Trist. 278[b] (Fem. ose das. 244[a]) läßt sich freilich aus osé, aber auch aus ausus erklären.

Einzelne Verba. Anomalieen: a) aller verbindet sich mit vadere und ire; Fut. irai; vais, vas, va, allons, allez, vont; aille; va, allez; allois; allai; allasse; allant, allé. Altfr. aler (auch aner = pr. anar R. VI. 300) hat im Prs. neben vai auch vois+ GNev. 26, MFranc. I. 182 v. 70, 258 v. 86, Trist. v. 3361, Conj. voise, voises, voist Chast. 125, voisent Part. I. 23, Gar. 140, eine Form, für die ich keine Erklärung wage. — b) dare, das der Provenzale noch besaß, ist dem franz. Sprachgebiete

---

*) vgl. das entsprechende deutsche gesuor; Raynouard übersetzt unrichtig jure.

+ voi(s) [illegible] vīo = vēo vgl. vēa (voie) [illegible] veha (ĕ?)? [illegible] mit s. [illegible] von viciare ? ([illegible]).

fremd; — stare gab Tempora zu être, bestand aber sonst auch für sich, theils nach der ersten Conjug. gehend (ester) theils starke Bildungen in sich aufnehmend (estovoir); ebenso that das davon abgeleitete arester (s. starke Flex.). — Aus der alten Sprache ist noch zu merken: a) laisser hat Nebenformen mit syncopiertem ss: lait, lai, laia, lairai = laisse, laisse (Imper.), laissa, laisserai, was ein wenig an das mhd. lân mahnt; — b) rover bitten, wollen (rogare) und trover, finden, lauten im Prs. gewöhnlich ruis Trist. 262[a], Part. I. 169, II. 134, truis GNev. 4, Conj. ruisse, truisse; — c) donner hat das Prs. Ind. doins Trist. 272[b], 3. Ps. doinst Part. I. 64, auch doint.

II. Conjugation. — Die regelmäßigen Verba derselben sind battre, coudre (consuere), fendre (findere), de-fendre, fondre, mordre, épandre (expandere), pendre, re-pondre, rendre (reddere), rompre, de-scendre, tendre, tondre, tordre (torquere), vaincre (vincere), vendre; altfr. noch toldre (toli, tolu). — Die zweite Conjug. unterscheidet sich von der dritten nur noch durch das Partic. auf u und den Infin. auf re. Schwankungen in die dritte sind der ältern Sprache eigen: neben tolre z. B. bestand auch tollir.

Einzelne Verba. 1) Scheinbare Unregelmäßigkeiten in coudre und vaincre beruhen auf unvermeidlichem Buchstabenwechsel: a) coudre steht für cous're (früher cousdre), daher Präs. couds, cousons, Pf. cousis, Pc. cousu; — b) vaincre, Pf. vainquis. — 2) Suivre bildet sein Partic. nach der dritten: suivi, Prs. suis, suivons, Pf. suivis; altfr. sigre sivre und seguir, Pf. sivi, Pc. seu und sivi (porsivi GNev. 63), womit man prov. segre seguir vergleiche. — 3) Starkes Partic. haben a) die auf indre, wenn sich dieß auf latein. -ngere (nguere) oder -mere gründet (Thl. I. 238). Sie sind ceindre (cingere), craindre (alt auch criembre und cremir v. tremere), éteindre (exstinguere), feindre (fingere), en-freindre (infringere, altfr. auch fraindre von frangere), joindre (jungere), oindre (ungere), peindre, plaindre, poindre (pungere), em-preindre (imprimere), re-, a-streindre (re-, adstringere), desgl. con-traindre (constr.), teindre, atteindre; Partic. ceint, craint, éteint u. s. w. Sie flectieren übrigens

Ind. Präs. ceins, ceins, ceint, ceignons; Perf. ceignis; — b) fünf Verba auf uire: -duire in Compos. (ducere, altfr. duire), cuire (coquere), luire (lucere), nuire (nocere), -struire (con-, in-, détruire); Part. duit, cuit, lui, nui (nicht luit, nuit), struit; Prs. cuis, cuisons; Pf. cuisis, und so tritt auch bei den übrigen das ursprüngliche s (lat. c) wieder hervor; die Alten sagten noch luisir, nuisir, wenn auch nicht cuisir, duisir, struisir. Veraltete starke Perfecta zu beiden Classen finden sich unten (S. 205) angemerkt. — 4) Naître (nasci) hat Prs. nais, naissons, Pf. naquis (altfr. nasqui). Das jetzt erloschene iraistre (irasci) GNev. 188 hatte das Pc. irascu Trist. 286[b] und irié.* — Vivre ist im Neufranz. zur starken Flexionsart übergetreten. — 5) Defectiv sind braire schreien; Fut. braira, brairoit; Prs. brait, braient. — frire (frigĕre); frirai, frirois; Prs. fris, fris, frit; Pc. frit. — tître (texere), Pc. tissu. Ueber clore, paître, traire s. starke Flexion.

III. Conjugation. — Die reine dritte hat nur noch folgende vollständige regelrechte Verba aufzuweisen: bouillir, cueillir (colligere), dormir, fuir (fugere), mentir, partir abreisen (partire), re-pentir (poenitere), saillir, sentir, servir, sortir ausgehen (sortiri). Verba mit reiner und inchoativer Flexion zugleich besitzt die franz. Sprache nicht; doch bildeten die Alten von jouir Prs. joit, joient FCont. II. 188, 189 und joïst Part. II. 66, GNev. 184.

Im Futurum stieß die alte Sprache, wie bei der 1. Conjug., den Vocal zwischen den beiden r aus: ferrai von ferir, oder versetzte r, wie in sofferrai Chast. 61. Das neufr. cueillir bildet cueillerai. — Das Präsens syncopiert gewisse Consonanten vor s und t: dor[m]s, dor[m]t, men[t]s und so pars, repens, sens, sers, sors, auch bous, dagegen ohne s cueille, saille und ebenso in der 3. Ps. — Das Imperf., sonst oie, oies, jetzt ois, ois u. s. f. weist auf die prov. und

---

*) Nachbildung dieser Formen in benesqui (benedixi) Havel 27, MFranc. II. 475, Pc. benescut neben beneit 430, Fut. sogar benesquira Orell 146.

span. Form ia, ias; es drang in die 1. und 2. Conjug. ein. — Das Perfect hatte in der 1. Pf. Sing. bei den Alten gewöhnlich i, nicht is (s. oben S. 183) und ebenso in der 3. Pf., doch trat diese, wie in der 1. Conjug., nicht selten noch mit dem ursprünglichen t hervor (tressailli, tressaillit); die neue Sprache hat im Widerspruche mit ihrem Verfahren bei der 1. Conj. diesen Flexionsbuchstaben unversehrt erhalten.

Einzelne Verba. 1) Vêtir (vestire) hat vêtu für vêti (vesti noch Gar. 273), vgl. unten issir. Bei den Alten war diese Bildung üblicher: ferir, feru GNev. 142, Part. I. 49, consentir, consentu Trist. 286[b], consuivir, conseú Ignaur. 51. — 2) Verba mit starkem Partic. sind ouvrir (aperire), couvrir (cooperire), offrir (offerre), souffrir (sufferre); Pc. ouvert, couvert, offert, souffert; Prs. ouvre, ouvres, ouvre u. s. w. — 3) Defectiva. Faillir fehlen (fallere) hat nur faillis (Pf.), faillant, failli. — issir (exire) nur Pc. issu. — ouïr (audire): Pf. ouïs; Impf. Cj. ouïsse, Pc. ouï. — saillir hat nur Ind. Prs. saille (3. Sg.); seine Compos. as- tressaillir sind vollständig. Ebenso vollständig waren alle vier Verba bei den Alten: issir oder ussir z. B. bildete: Fut. istrai; Prs. is, is, ist, issons; Imper. is; Pf. issi Part. II. 47, Pc. issu und issi Chast. 102; oïr: Fut. orrai, Prs. oï, oïs, oït ot, oons, oes, oent; Impf. ooie; Pf. oï. — Ueber gésir s. unten S. 206.

Gemischte III. Conjug. Wir sahen, daß die Inchoativform im Italiänischen und Provenzalischen nur auf das Präsens, im Spanischen und Portugiesischen aber nicht einmal auf dieses einwirkte. Im Französischen ergriff diese Flexionsart nicht allein das Präsens vollständig, sondern auch das Imperf. und Gerundium, so daß außer dem Infinitiv nur das Perfect mit dem davon abgeleiteten Imperf. Conj. und das Particip der alten Form treu blieb. * Beispiele aus der lat. 2. und

---

*) Es ist ein Idiotismus, wenn Marie de France auch im Perf.

3. Conjug. sind emplir, fleurir, jouir, fremir, en-vahir, convertir; aus der 4. finir, hennir, nourrir, re-partir, perir, punir, asservir, as-sortir, res-sortir;* neu gebildete: choisir, garantir, haïr (ahd. hazôn); verloren sind der neuen Sprache es-covir (ex, cupere), guenchir, honir, jehir (ahd. jehan), laidir, marrir, plevir, escarir (vgl. prov. Conj. S. 174).

Anomal ist haïr, das im Sing. des Präs. Indic. hais, hais, hait (nicht haïs), also keine Inchoativform hat; die Alten flectierten es (merkwürdig, da es ein fremdes Wort) durchaus nach der reinen dritten: he, hes, het, haons, haez, heent; Conj. hace, 3. Ps. hast Trist. 251[a].

Starke Flexionsart. — Sie beherrscht in der ältern Sprache beinahe dieselben Verba wie im Provenzalischen, die neue hat ihren Bereich mehr eingeschränkt.

Zu dem Infinitiv der 2. Conjug. auf re tritt noch der auf oir (lat. ēre), früher auch er eir lautend; dieser zeigt also nun ausschließlich starke Verba an. Schwanken zwischen langem und kurzem e ist in der alten Sprache leicht bemerklich: ardoir, manoir, cremoir vertragen sich mit ardre, maindre, criembre; stärker aber ist die Hinneigung zur dritten: taisir zwar neben taire ist noch provenzalisch, eigen aber sind unter andern courir oder die alten Formen arsir für ardoir, cheir für cheoir, cremir für cremoir, seir für seoir, veir für veoir, und dieses i des Infin. äußert sich denn auch in einzelnen Zeitformen: man liest arsist arsirent, cremirent, cheïrent, seïrent. Andre Formen mit i, wie lisirent, plaisirent, lassen auf einen Infinitiv lisir, plaisir schließen, der sich wie luisir, nuisir verhalten würde; auch valirent valissant GNev. 75, Bert. 142, QFAym. v. 390, aparissant Gar. 124 deuten äußerlich auf

---

sagt: hunesistes (= honistes) II. 148, choisisismes (= choisismes) 151. Ebenso garesist Ignaur. 12, suffrisist Havel. 31, gehesist Bert. 124, hounesisse Poit. 10.

*) in der Bed. wieder ausgehen, wogegen es in der Bed. zu einer Gerichtsbarkeit gehören wie sortir geht.

valir, aparir. Bei der Gestaltung dieses Modus ist außer der gemeinrom. Contraction auch die Einschiebung eines t zwischen s und r, kraft deren aus crois're (crescere), croistre, neufr. croître, wie im Lat. tonstrix aus tonsrix hervorgieng, so wie die eines d zwischen n und r, l und r (remaindre, moldre) u. dgl. anzuführen. — Das Futurum verwirft die Infinitivform oir, aus mouvoir wird mouvrai, und schaltet zwischen lr, nr ein euphonisches d: valdrai (vaudrai), viendrai. In letzterm Worte, so wie in tiendrai ist auch noch der dem Infin. fremde Diphthong nicht zu übersehen.

Im Präsens Indic. ist eo, io fast verwischt: tiens erinnert nicht mehr an teneo, sais nur noch dürftig an sapio. Syncope hat noch tiefer eingegriffen als im Provenzalischen und den Stammconsonanten selbst wo er im Infinitiv noch haftet hier zuweilen weggenommen, vgl. dois, veux, meux mit devoir, vouloir, mouvoir. Diphthongierung findet sich in acquiers, tiens, viens, meurs, veux u. a. Die 1. Ps. Plur. geht auf den ursprünglichen Consonanten wieder zurück, daher connoissons, cousons, moulons, buvons von cognoscere, consuere, molere, bibere; einen falschen Consonanten zeigen aber circoncisons und lisons so wie einen falschen Vocal buvons (altfr. beons) nach dem Perf. bus. Die 2. Ps. richtet sich mit Ausnahme von ditez, faites ganz nach der ersten, die 3. beobachtet den Consonanten der 1. und den Vocal des Sing.: lisent, boivent, viennent, abweichend font (faciunt) und einige andre. — Im Präs. Conj. tritt eam, iam noch deutlich hervor in deuille (doleam), voie (videam), plaise (placeam), sache (sapiam). Die Alten sagten auch viegne, tiegne und dieser Jot-Laut konnte, wie bei den Provenzalen in harte, so hier analog in zischende Aussprache umschlagen, daher venge, tienge, morge (moriar), apierge (appaream); endlich ergriff er auch die einfache Endung am und selbst die 1. Conjug.: pregne prenge, defegne defenge, aille auge v. aller, doigne doinge (donem), devorge (devorem), demurge (demorer). Die 3. Ps. Sing. flectiert mit e, selten mit t, wie in ait (habeat), soit (sit), früher auch puist (possit). Die 1. und 2. Plur. richtet sich in ihrem Vocal nach den gleichen Personen

des Indic.: buvions, recevions, Sing. boive, reçoive. Andre Abweichungen zeigt die Tabelle.

Perfect. 1) Die einfache Flexion mit i begreift nur altfr. fis (feci), vi (vidi), vinc (veni); dazu darf man tinc (tenui, it. tenni) rechnen. — 2) Die Flexion mit s behauptet sich fast ohne Einschränkung: altfr. ars, aers, clos, escos (excussi), dis, duis u. s. w., dazu ocis (occidi), raiens (redemi), sis (sedi), sols (solvi) u. a. Die alte Sprache hat überdieß noch einige merkwürdige Fälle: a) Die Perf. auf nxi haben die starke Bildung ns, die ihnen ursprünglich unzweifelhaft zukam; man trifft ceins (cinxi), oins (unxi), plains (planxi), poins (punxi), ähnlich atains (attigi); sie entsprechen den prov. ceis, ois, plais, pois, ateis und den ital. cinsi, unsi, piansi, punsi, attesi. b) Die Verba auf -loir zeigen als Nebenform gleichfalls ein s: man findet als 3. Ps. chausist, faulsist, vausist, vousist neben chalut, fallut, valut, volut, desgleichen sols, tolsist neben solut, tolut (Impf. Conj. chausisse u. s. w.). In der 1. Ps. scheint diese Bildung nicht vorzukommen. Daß sich diese Fälle mit dem ital. calse, valse, volse, assolse, tolse vergleichen, liegt nahe. — 3) Die Form ui umfaßt mit geringen Ausnahmen die prov. Fälle, erstreckt sich überdieß auch auf currere, fallere, molere, mori, pascere, solvere, vivere. Ihre Darstellung ist ganz national und läßt sich auf keine Weise aus der provenzalischen entwickeln: die latein. Flexion bleibt in der alten Sprache unversehrt wie in molui, oder stellt sich wie in poi (potui) als oi dar; später trat, wie in der 3. Conjug., ein s an, welches das vorhergehende i verdrängte, so in moulus, pus. Es ist dabei zu merken, daß die Flexion den Accent an sich zog; die schwere Endsylbe als tonlos zu behandeln, war dem Genius der franz. Sprache zuwider und auch der Provenzale rettete den Ton der Stammsylbe nur durch Abkürzung jener Endung (dolc aus dolui). Diese Tonverschiebung gibt der 3. Classe den Anschein schwacher Flexion, von welcher aber das characteristische u sie entschieden getrennt hält. Starke Modificationen erfuhr der Stamm; nämlich a) nur falls er mit einer Liquida endigt, bleibt er unverletzt: altfr. chalut, corui, dolut, fallut, molui, morui, parut, tolui, va-

lui u. a.; b) Muta dagegen fällt sammt dem Wurzelvocal aus: bui (bibi), crui (credidi), dui (debui), jui (jacui), lut (licuit), nui (nocui), plot (placuit), poi (potui); v wird als u behandelt: crui (crevi = creui), conui (cognovi), peut (pavit), plut (pluvit, pluit).

Die Personalflexion beider letzten Classen (die erste schlägt sich zur dritten) ist folgende:

altfr.	dis	neufr. dis	altfr.	dui	neufr. dus
	desís	dis		deús	dus
	dist	dit		dut	dut
Pl.	desímes	dîmes		deúmes	dûmes
	desístes	dîtes		deústes	dûtes
	distrent	dirent		dúrent	durent.

Belege a) zu dis: 2. Ps. ocesis, prisis Orell; 3. Ps. dist Chast. 42, mist 46, ocist v. 661, prist 53, rist 69, sist Gar. 31, tráist Chast. 129; Pl. 1. fesimes GNev. 39, trassimes s. Orell; 2. Ps. closistes, desistes, prisistes s. Orell, quesistes MFranc. II. 148; 3. Ps. distrent Chast. 94, mistrent BGuiot v. 1668, pristrent Chast. 155, quistrent Havel. 2. — b) zu dui: 1. Ps. aperçui Part. II. 48, crui Trist. 246[b], mescrui Part. II. 68, mui 20, connui 100; 2. Ps. conceus das. 13, seus Chast. 135; 3. Ps. but GNev. 175, aperçut Chast. 149, crut (credidit) 101, dut 69, mut Part. I. 19, pot Chast. 49; Pl. 1: beumes Trist. 273[a], receumes MFranc. II. 477, jeumes Trist. 281[a], seumes Gar. 209; 2. Ps. aperçutes Chast.; 3. Ps. burent das. 89, durent Trist. 257[b], jurent 260[b], conurent Chast. 52, sorent 86, turent 155. — Die s-Flexion hat einen beweglichen Accent, der in 1. Plur. gemeinromanischer Weise auf die Flexion fortrückt; die ui-Flexion betont allein u. — Bei ersterer sind wichtige Formen zu bemerken. Das obige altfr. Paradigma gibt die reinste aber nicht die üblichste Darstellung des Tempus, nämlich 1) vor i wird s gewöhnlich syncopiert und man sagt deís, deímes (mit eingeschobenem s vor m deísmes), deístes; erst aus dieser verstümmelten Form entsprang die neufranzösische. Beispiele: seis (sedisti) Bert. 101, deis Chast. 85, meis Trist. 303[b], 1. Pl. seimes MFranc. II. 477, seismes II. 150, preimes MFranc. II. 477, traïsmes

s. Orell; 2. Ps. deistes Part. II. 46, occistes Trist. 254[b]. Nach Consonanten ist diese Syncope jedoch nicht gestattet: arsist, remansist, nicht arist, remanist. — Die 3. Ps. Plur. kommt in verschiedenen Gestalten vor: entweder wird das euphonische t gar nicht angewandt wie in disrent, fisrent, prisrent, woraus schon in der alten Sprache dirent, firent, pirent hervorgieng, oder selbst das flexivische r wird ausgeworfen, womit natürlich auch t verschwindet und man sagt disent oder dissent, vgl. fisent Part. I. 12, missent 19, prissent 14, quisent Poit. 67, sisent Ignaur. 63. Bei den Provenzalen war dieser Ausfall des r selten, erstreckte sich aber auch auf die 3. Classe. Die Ansicht des altfr. Perfects in seinen verschiedenen (starken) Formen ist nun die folgende:

dis
desíst, deíst
dist
desímes, desísmes; deímes, deísmes
desístes; deístes
distrent, disrent, dirent, disent.

— Bei der ui-Flexion ist nur anzuzeigen, daß die schon erwähnte altfr. Einschiebung des s vor t hier sehr gebräuchlich ist; conust, dolust, just, plust, tust können aber leicht Verwechslung mit dem Conj. herbeiführen.

Das Imperf. Conj. bildet sich dem Perfect gemäß auf folgende Weise:

af. desisse; deisse	nf. disse	af. deusse	nf. dusse
desisses; deisses	disses	deusses	dusses
desist; deist	dît	deust	dût
desissiens; deissiens	dissions	deussiens	dussions
desissies; deissies	dissiez	deussies	dussiez
desissent; deissent	dissent	deussent	dussent

Belege. 1. Sg. arsisse Trist. 256[a], presisse Part. 45; feisse Chast. 47, preisse Trist. 245[a]; 3. Ps. aersist (adhaesisset) Ignaur. 80, desist GNev. 57, MFranc. I. 238, presist GNev. 186, quesist MFr. I. 254; deist Chast. 48, meist v. 734, preist MFr. II. 429, occist Gar. 136, seist 123; 1. Pl. desi-

siens FCont. I. 402; 2. Pſ. mesisies GNev. 18; 3. Pſ. fesissent MFr. I. 234; meissent II. 60. — beusse MFr. I. 266, creusse Part. I. 89; 2. Pſ. peusses Trist. 273[b]; 3. Pſ. creust FCont. II. 189, deust Havel. 1, leust GNev. 138; Pl. deussiemes ſ. Orell, jeussiens daſ.; 2. Pſ. creussiez Trist. 250[a]; 3. Pſ. meussent Part. I. 15.

Particip 1) auf s aus lat. sus, kaum aus tus, itus: altfr. clos, aers, remes (remansum), mis, ocis, pris, quis, desgleichen semons (summonitus), trems (gl. tremitum), despis (despectus), sors (surrectus). — 2) Auf t aus lat. tus: altfr. çaint (cinctus), cuit, dit, duit, escrit, fait, frait u. a. — 3) Auf ut oder u, das wie bei den Provenzalen meiſt die Stelle des lat. itus einnahm. Die Flexion fügt ſich jedoch hier an den Stamm, nicht wie bei jenen an das Perfect, und zwar in der Art, daß Muta ausfällt und e alsdann den Wurzelvocal bezeichnet: deút oder deú (debitum), dagegen volut volu. Beiſpiele: receú Chast. 59, conceú 61, peú (pastus) MFranc. II. 474, pleú (placitus) GNev. 152, seú (v. sapere) Chast. 118. Durch Eliſion ſchwand jenes e hier und da ſchon bei den Alten: bu GNev. 175, dechut 175, crut Trist. 279[a], conut Chast. 51, entſchieden bei den Neuern. Sämmtliche Perfecta dritter Claſſe nehmen dieſe Participialform an, genau wie im Provenzaliſchen, und auch auf franz. Boden trifft man die ſeltſame Verlängerung remansu = pr. remazut, aber nicht temsu.

Verzeichnis der Verba.

I. Claſſe. — Perf. ohne Ableitungsbuchſtaben. Faire (facere) gehört äußerlich zur 2. Claſſe; ferai; fais, faisons, faites, font; fasse; fis; fait. Das altfr. faire weicht wenig hievon ab. Dahin auch die Compoſita con-, suf-fire: confis, fisons, fisez, fisent; confis; Pc. confit, doch suffi. — tenir (tenere); tiendrai; tiens, tenons, tiennent; tins, tînmes, tîntes, tînrent; tinsse; tenu. Altfr. tenir; tenrai tendrai terrai; tieng; ting, tinrent tindrent; tenisse; tenu. — venir = tenir; altfr. Pf. ving Part. I. 48, vinc Havel. 17. — voir (videre); verrai; vois, voyons, voient; voie, voyions; vis; vu. Alt veoir; voi, veons; vi, veis GNev. 137; veisse; veu;

Inf. auch veir Part., GNev., Gar. 194 u. a. Prévoir und pourvoir, Fut. -voirai.

II. Classe. — Perf. s, Part. meist s. Circon-cire (circumcidere); circoncis, cisons; circoncis; circonsis. Dahin altfr. occire (occidere); oci Part. I. 93, ocis, ocit, ocions; ocis; ocis. — clore (claudere), defectiv: clorai; Prs. clos, clos, clôt; Pc. clos. Composita a) éclore def.: éclôra, éclôront; Prs. éclôt, éclôsent; Conj. éclôse, éclôsent; Pc. éclos. b) con-, ex-clure vollständig: conclus, cluons; conclus; conclu (falsches Partic.). Altfr. ist clore vollständig: clo, cloons; clos; clos. — dire (dicere); dis, disons, dites, disent; dis; dit. So auch redire; die andern Composita haben im Präs. disez für dites. Altfr. dire; di, diz, dit (oft dist Part. II. 59), disons, dites, dient; die; dis; dit. — lire (legere); lis, lisons; lis; lu. Altfr. schwankt lire zwischen der 2. und 3. Classe, das fremdartige s des Präs. hat sich aber auch hier schon festgesetzt: lis, lis, list FCont. II. 217, lisons; lise, lisons Part. II. 136; lis, list, listrent und lui, lut Trist. 277[a], 279[a], lurent; leisse und leusse (vgl. esleust Part. II. 123); leit lit und leu. — mettre (mittere); mets, met, mettons; mis; mis. Alt metre u. s. w. — prendre (prehendere); prends, prend, prendons, prennent; pris; pris. Altfr. prendre, oft penre; Prs. noch prendons, prendes; pris; pris prins. — quérir (quaerere) in den Compos. ac-, conquérir u. a.; querrai; quiers, querons, quierent; quis; quis. Altfr. einfach querir. — rire (ridere); ris, rions, rient; ris; Pc. ri für ris. Alt rire; ris; ris; ris. — seoir geziemen (sedere) defectiv: siéra; siéroit; sied; siéent; seyoit; Compos. a) surseoir, defectiv: sursois; sursoie; sursis; sursis; sursoyant. b) asseoir setzen, vollständig: asseyerai und assiérai; assieds, asseyons, asseient; assis; assis. Altfr. seoir; serrai; siet (3. Ps.), sient Part. I. 82; sis; sis Ren. III. 92. Neben seoir auch seir Ignaur. 75 u. a. — traire melken (trahere); trais, trayons, traient; Pf. fehlt; Pc. trait. Altfr. traire ziehen, Pf. tráis; Pc. trait.

Verlorene (altfr.) Verba. Ardoir und ardre (ardere); Pf. ars; Pc. ars. Zu bemerken Inf. arsir Rou v. 1101. —

es-corre (excutere) und res-corre, se-corre (succutere); Prs. 3. esqueut; Pf. rescos (rescosistes Trist. 275b); Pc. escos Romanc. 65, rescos Part. II. 130, secos. — ra-embre (redimere) mit dem Pf. raiens, 3. Pf. raienst (= pr. rezems, it. redense). — a-erdre (adhaerere); aers; aers. — d-espire (despicere); Prs. despisent MFranc. II. 63, -sez 441; despis Chast. 96; despit das. 68. — manoir das. 62, maindre 119 (manere), besonders re-manoir; maindrai; Pf. re-mains, 3. Pf. remest (remist) NFCont. II. 487, 488, remestrent; remes (remansu Bert. 89). — em-peindre (impingere); Pf. 3. Sg. empaint Gar. 193. — semondre (summonere); Pf. semons, semonstrent; Pc. semons Trist. 290b, GNev. 125. — sordre quellen (surgere); sordra; a-sort Chast. 153, sordent BGuiot 332; Pf. sorst Part. I. 17, surstrent; sorsist Chast. 159; Pc. sors Trist. 282a, Fem. sorse 257b (daher source Quelle). Neufr. ist nur noch sourdre und sourdent (Ind. Prs.) übrig. — soudre und toldre s. folg. Classe.

Altfranz. s-Form noch lebender Verba: 1) auf -ndre (s. S. 195): ceindre, Pf. ceins MFranc. I. 108, Conj. çainsist Part. II. 62; estreindre, Pf. estreins (estreinst Havel. 14), 3. Pf. estraint Ignaur. 65; oindre, Pf. oins nach dem Conj. oinsisse Orell; plaindre, Pf. plains (pleinstrent MFranc. II. 495); poindre (poinstrent Orell); ataindre, Pf. atains (atainsent Orell; atainsist Trist. 264b. — 2) in uire (s. S. 196), Pf. duis (vgl. deduistrent Chast. 53, conduisist Part. I. 27); de-struire, Pf. destruis BGuiot 343. — 3) escrire (scribere) mit dem starken Pf. escris (3. Pf. escrist Chast. 170). — 4) Ueber falloir u. a. s. unten.

III. Classe. — Perf. altfr. ui, oi, nfr. us, Part. meist u, Infin. meist oir. Avoir s. S. 187. Altfr. Compos. a-, ramentevoir erwähnen GNev. 119; -mentui Ignaur. 13; -menteú Part. II. 133. — boire (bibere); bois, buvons, boivent; boive; bus; bu. Altfr. boivre; boit NFCont. II. 430, bevons; bui; beú. — con-cevoir (concipere) nebst den andern Compositis; concevrai; conçois, cevons, çoivent; conçoive; conçus; conçu. Altfr. -cevoir und çoivre; -çui; -çeú. — dechoir (cadere), defectiv: decherrai; dechois, choyons, choient;

dechoie; dechus; dechu. Desgl. échoir def., Fut. nur écherra; Prs. nur échoit, échoient; Pf. nur échut; Ger. écheant. Altfr. cheoir scheint vollständig: cherrai; Prs. 3. chiet, chieent; Pf. chaí Chast. 55, Trist. 249[b] nach dem Infin. chair MFr. II. 107; übrigens dechui; cheú (ein Fem. cheoite SSag. 152). — courir, auch courre (currere); courrai; cours, courons; courus; couru. Alt corre; corui MFr. II, 100; coru. — croire (credere); crois, croyons, croient; croie; crus; cru. Altfr. croire; crui; creu; daneben Pf. creí Part. II. 67. 95, 3. Pf. creí GNev. 6, Conj. creisse Chast. 108, GNev. 18. — croître (crescere); crois, croissons; crus; crû. Alt croistre; crois, cressons; crui (3. Pl. creistrent Orell); creu. — devoir (debere) wie çevoir, so auch altfr. — falloir nöthig sein (fallere), impersonell: faudra; faut; faille; failloit; fallut, Conj. fallût; fallu. Im Altfr. ist das Pf. faulsist (3. Pf.), Conj. faulsisse zu merken. * — gésir (jacēre), defectiv: Prs. nur gît, gisons, gisent; Impf. gisoit; Ger. gisant. Altfr. gesir; gerrai; gis Part. II. 17, gis (2. Pf.) Chast. 166, gist 2c.; gise; jui (giu SSag. 33); geusse; geu. — moudre (molere); mouds, moulons; moulus; moulu. Alt molre moldre; molui?; molu. — mourir (mori); mourrai; meurs, mourons, meurent; meure; mourus; mort. Alt morir; morrai; muer 2c.; morui Part. II. 6, morut Chast. 168; morusse Part. II. 67; mort. Neben morui gibt es Spuren der prov. Form morí. — mouvoir (movere); mouvrai; meus, mouvons, meuvent; mus; mu. Alt movoir; muef?; mui; meu. — con-noître (cognoscere); connois, noissons; connus;

---

*) Aus fallere täuschen, entgehen, verborgen bleiben, entsprang 1) faillir irren, altfr. auch: nicht da sein (Part. I. 34), it. fallire verfehlen, hintergehen, sp. falir mangeln Cid, hintergehen, pr. falhir irren; 2) das den andern Sprachen fehlende starke Verbum falloir mit der Bedeutung nöthig sein, die sich leicht aus der Bed. nicht da sein entwickeln konnte: il me faut es ist für mich nicht da, geht mir ab, ist mir nöthig, vgl. lat. me fallit es entgeht mir. Die neue Sprache scheidet die Formen durch die Bedeutung, die alte war hierin minder streng und eben dieß redet für die Abkunft beider Verba von fallere, nicht etwa das erste von einem deutschen Verbum fehlen.

connu. Altfr. conoistre; conois, noist (quenoist); conui; coneu. — paître (pascere); pais, paissons; Pf. nur im Compos. repus; pu. Alt paistre; Pf. 3. peut; Pc. peu. — paroître (Inchoativ v. parēre) wie connoître. Die alte Sprache besaß neben paroistre noch das einfache paroir (= pr. parer, it. parere), Fut. parra; Prs. part, perent; Pf. parut; Pc. paru, Formen, die man nun zu paroître rechnet. — plaire (placere); plais, plaisons; plus; plu. Altfr. plaire; Pf. 3. plot, plorent; pleu. — pleuvoir (pluere), impersonell: pleuvra; pleut; pleuve; plut; plu. Alte Formen: plovoir; pluet; plut GNev. 70; pleust Chast. 167; pleu Part. I. 86 (emplu GNev. 70). — pouvoir (posse); pourrai; puis peux, pouvons, peuvent; puisse; pus; pu. Alt poοir; porrai; puiz, pues, puet, poons, pueent Chast 865; puisse; poi, pot, porent; peusse poisse; peu. Daß in pouvoir v eine spätere Einschiebung ist, ward Thl. I. 164 schon angeführt. — savoir (sapere); saurai; sais, savons; sache (auch Imper. sache, sachez); sus; su; Ger. sachant. Altfr. savoir; saurai sarrai; sai; saiche; soi, sot (sut Trist. 264a), sorent; seusse; seu. — re-soudre (resolvere); resous, solvons; resolus; resolu und resous; desgl. ab-, dis-soudre ohne Pf., Pc. -sous. Alt soudre; Pf. solui; solu; Pf. statt solut auch solst, Pc. solt sout. — taire (tacere); tais, taissons; tus; tu. Altfr. taire; tais; tui; teu und im Inf. auch taisir. — valoir (valere); vaudrai; vaux, valons; vaille, valions, vaillent; valus; valu; Ger. valant. Prévaloir hat im Prs. Conj. prévale. Altfr. valoir; valdrai varrai; vail, valz, valt ꝛc.; valui (nach valut Chast. 103); valu. Das Perf. hat gewöhnlich die s-Form: valsist, valsisse u. s. w. — vivre; vis, vivons; vécus; vécu. Alt vivre; vesquí wie prov.; vescu. — vouloir (velle); voudrai; veux, voulons, veulent; veuille, voulions, veuillent (Imper. veuille, veuillons); voulus; voulu. Altfr. voloir; voldrai vorrai; Prs. 3. velt, volons; veille; volui? 3. Pf. volt Chast. 71, 76, Ignaur. 67, volrent 144 (voldrent QFAym. v. 24, vaurent Ignaur. 21 u. a); volu. Perf. gewöhnlich mit s: 2. Pf. vosis Chast. 41, 3: volsist 176, Pl. volstrent MFr. II. 430; volsisse für volusse BGuiot 327 u. s. w.

Verlorene (altfranz.) Verba. Chaloir anliegen (calere), impersonell: chaudra; chaut; chaille; chaloit; chalut; chalust; chalu. Eine zweite Perfectform ist chausist (3. Pf.), Conj. chausisse. — doloir (dolere); doldra Chast. 179, dorra 177; deus, deus, deut, duelent; dueille; dolut (3. Pf.); dolu. — estovoir geziemen, impers.; estovra; estuet; estuisse Chast. 66, Part. II. 91; estovoit; estut; esteust Part. II. 135; esteu? Das Pf. estut mit dem Plur. esturent gilt auch für esta, esterent von ester stehen. * Auch ar-ester, anhalten, hat neben arestai Pf., aresté Pc. noch arestui (arestut Chast. 79, Part. II. 94, MFr. I. 70) und arestu GNev. 59, Ignaur. 59, Bert. 107, aresteu SSag. 129, 160, ohne daß beide einen Unterschied in der Bedeutung zeigen: est arestés Gar. 196 = est arestus Havel. 59. — loire (licere); loist; loise; loisoit; lut; leust; leú? — tolre toldre (tollere); Pf. tolui? (tolut, tolurent s. Orell); tolu. Pf. 3. auch tolsist u. s. w. Daneben selbst tollir, Impf. tollissoie, Ger. tollissant (Orell). — Die Alten besaßen auch soloir (solere), wovon aber weder Perf., noch Partic. vorkommt. — Zu den Nebenformen gehört noch das schon erwähnte lui für lis; nui (nocui) ist ächt alte Form für nuisis.

6. Walachische Conjugation.

Es ist merkwürdig, daß unter dem beträchtlichen Verfalle des ursprünglichen Lautsystems und unter der fast beispiellosen Mischung, welche das Walachische erfahren, seine Conjugation nicht viel mehr gelitten hat als die der übrigen romanischen Zungen. In der That ist dieser Theil der Grammatik, wenn auch durch die dacische Uebertragung der Vocale und einige

*) Dieß Verbum kann nur ein Sprößling von stare sein; seine Tempora müssen sich auf die Art entwickelt haben, daß das Perf. estut gleich dem span. estudo estuvo aus stetit wie dechut aus decidit hervorgieng und hieraus das Prs. estuet und der Inf. estovoir nach Analogie v. movoir (Pf. mut) abgeleitet ward.

Nebenzüge in der Umschreibung der Tempora eigenthümlich gefärbt, durchaus romanisch und steht neben dem Albanesischen, Slavischen, Ungarischen in voller Selbständigkeit da.

Was die Personalflexion betrifft, so wird 1) s, t und nt abgestoßen: cëntzi (cantas), vënzi (vendis), cëntatzi (cantatis), cëntë (cantat), tëcù (tacuit), cëntë (cantant), cëntarë (cantarunt); nur kann s, indem es ein i zu sich nimmt, stehen bleiben: cëntasesi (cantasses); 2) im Widerspruche mit allen verwandten Sprachen duldet die walachische das auslautende latein. m wenigstens im Indicativ: cëntaam, cëntasem (cantabam, cantassem); 3) Grundsatz ist, daß die 2. Ps. beider Numeri immer auf i, die 1. Plur. immer auf m ausgeht: cëntzi, cëntatzi, cëntëm (früher cëntëmu); die Endungen der übrigen Formen sind unter sich verschieden; das in allen Personen vorkommende dumpfe ë kann für a, e, u stehen; 4) für die 3. Ps. beider Zahlen gilt in den meisten Fällen eine und dieselbe Flexion, cëntaa z. B. für cantabat und cantabant.

Der Infinitiv hat, wie im Italiänischen, die Endung -re, allein höchstens dem Dichter ist ihr Gebrauch gestattet; sonst apocopiert man sie, wie in ital. und französ. Volksmundarten, und sagt cëntà, fáce, auzì für cëntare, facere, auzire. Nur als Substantiv behält dieser Modus seine volle Form. Eigenthümlich ist, daß ihn die Präposition a stets als Präfix begleitet, selbst wenn eine andre Präposition vorausgeht; man sagt a scriere (scribere), de a scriere, pentru a scriere. — Das Futurum wird zwar auch durch Verbindung des Infinitivs mit einem die Zukunft anzeigenden Verbum ausgedrückt, welches aber hier nicht habere sondern velle ist: voiu cëntà (volo cantare) und vream cëntà (volebam cantare), ähnlich also dem neugriech. θέλω γράφει und ἤθελα γράφει.

Präsens Indic. 1) Die 1. Ps. setzt bloß den Stamm: cënt, vënd; früher aber gab sie den Flexionsvocal o allgemein durch u wieder, welches jetzt nur noch nach i und gewöhnlich nach consonantischen Verbindungen geschieht', da diese die Anlehnung an einen Vocal fordern: voiu, moriu, suferiu, aflu, implu. Auch vor Encliticis tritt u wieder ins Dasein:

batu-te io, batu-ve io ich schlage dich, euch. — 2) Das Präsens der verschiedenen Modi unterliegt einem den übrigen Sprachen zum Theil unbekannten Vocalwechsel, nämlich a) Diphthongierung ist selten: doare von dureare (dolere), poate von puteare (posse); es gibt umgekehrt Fälle, worin das Präsens dem diphthongierten Infinitiv gegenüber einfachen Vocal besitzt: cunosc cunoaştere (Imper. aber cunoaşte), scot scoatere (excutere); b) die stammbetonten Formen des Präsens enthalten den ursprünglichen Vocal, während alle übrigen Verbalwörter ihn verwandeln: a wird zu ë, au zu ëu, o zu u, doch findet die Regel nicht auf alle Verba Anwendung. Von dieser Art sind tac tëceare (tacere), laud lëudare, sbor sburare (ex-volare); das ganze Präsens von tëceare z. B. lautet: tac, táci, táce, tëcém, tëcétzi, tac; Conj. tac ꝛc.; Imper. taci, tëcétzi. Ein solcher Wechsel aber findet nicht Statt in cumpërare, auzire, punere u. a. — 3) Im Ganzen wird in diesem Tempus die latein. Betonung geachtet, daher cúget (cogito), cuminec (communico), duplec (duplico); abweichend lauten aplée (applico), culég (colligo), suferiu (suffero) und manche andre (vgl. Thl. I. 121). — Das Präsens Conj. scheidet sich nur in der 3. Pſ. vom Indic. — Der Imperativ hat im Singular seine eigne Form; der Plural zeigt die Flexion tzi des Indic. (und Conj.) und ist also, wie in den meisten andern Sprachen, daher entlehnt.

Das Imperfect stößt überall das ursprüngliche b aus: cëntaam, vëndeam, auzieam, und die Schreibung cëntauam u. s. f. ist bloße Augentäuschung.*

Das Perfect nimmt seine 1. und 2. Pſ. Plur. vom latein. Plusquamperfect: cëntárëm, cëntárëtzi, auzírëm, auzírëtzi mit verschobenem Accent (cantaramus, cantaratis), ohne Zweifel weil cëntëm, cëntatzi, auzim, auzitzi schon für das Präsens gelten; in der 2. Conj. fällt dieß Hindernis weg, daher neben tëcurëm tëcurëtzi auch tëcum tëcutzi üblich sind. —

*) Selbst in cëntaam vertritt aa die Stelle des langen a, daher Sulzer in seiner wal. Gramm. ein einfaches a setzt.

Alle romanischen Völker brauchen das latein. Plusquamperfect als Imperfect desselben Modus, der Dacoromane allein als Plusquamperfect des Indicativs, also cëntasem formell = cantavissem, materiell = cantaveram. Diesen Vortheil, ein einfaches Plusquamperfect zu besitzen, erkauft er mit dem Nachtheil, das Imperf. Conj. durch Umschreibung ausdrücken zu müssen. Der Plural des Plusquamperf. leidet die aus den verwandten Sprachen schon bekannte Zurückschiebung des Tones auch hier: cëntásem, cëntásetzi.

Das Gerundium hat sich erhalten; sein Vocal vor nd trübt sich aber in allen Conjugationen zu dumpfem ë: cëntënd, vëndënd, auziënd. — Das Particip Präsens ist erloschen und in seine Wirksamkeit tritt das Gerundium ein. Das Perfect hat auch hier active und passive Bedeutung; seine Construction mit der Präpos. de verräth das latein. den andern Sprachen fremde Supinum, welches sich der Form nach nicht von ihm unterscheiden konnte: casa aceasta este de vendut dieß Haus ist zu verkaufen, greu de suit schwer zu besteigen, uşor de portat leicht zu tragen. Unter die Participia rechnen die walachischen Grammatiker auch das Adjectiv auf toriu, Femin. toare: cëntëtoriu ein Singender, fiitoriu ein Seiender, invinsetoriu ein Siegender, fëcëtoriu ein Machender, peritoriu ein Umkommender. Verbunden mit dem Partic. Perf. fostu dient es ebensowohl dem Begriffe der Vergangenheit: fostul cëntëtoriu ein singend Gewesener, cantator qui fuit.

Noch ist für alle Conjugationen anzumerken der Uebertritt des d in z. Man gibt die Regel, daß dieß stets vor i geschehe: Inf. lëudare, Prs. lauzi; Prs. aud, Impf. auzieam, Inf. auzire; bei einigen wie cadeare, credere, rëdere, şedeare, vëdeare geschieht dieß aber auch im Gerundium und Particip, als cazënd, rezënd, şezënd, vezënd, cazut ꝛc. (Alex. 12, Lesic. 18).

In der Umschreibung des Passivs weicht das Dacoromanische beträchtlich von den übrigen Sprachen ab. 1) Gemeiniglich wird das Activ im Reflexivverhältnisse hierzu verwendet: io me laud (= lat. laudor), tu te lauzi, el se laudë, noi ne lëudëm, voi ve lëudatzi, ei se laudë. Das italiänische

io mi lodo gibt einen ganz andern Sinn. Keins der angränzenden Völker kennt diese Methode. Indessen kann das Passiv 2) doch auch mit esse umschrieben werden, wobei aber das Particip des zweiten Verbums den Begriff der Vergangenheit behält, d. h. frate meu este lëudat ist = frater meus est laudatus; doch ist diese Umschreibungsart auch auf die Zukunft anwendbar (Alex. 207) und es darf nicht verschwiegen werden, daß auch im Serbischen das mit Sein (bíti) gebildete Passiv sich auf Vergangenheit und Zukunft beschränkt, die Gegenwart nur durch das Activ (sie loben mich) gegeben wird (Wuk v. Grimm S. 69). Um Misverständnisse zu vermeiden, da me laud auch „ich lobe mich" heißen kann, wird 3) im Walachischen ebenso wie im Serbischen me laudë „sie loben mich" gesagt (Sulzer 227).

Hülfsverba sind aveare haben, fire sein, voiire oder vreare wollen.

1. aveare. — Ind. Prs. am, ai, are (au); avem (am), avetzi (atzi), au. Impf. aveam, aveai, avea; aveam, aveatzi, aveau. Perf. avui, avusi, avù; avurëm, avurëtzi, avurë; daneben avusei, avusesi, avuse; avusem, avusetzi, avuserë. Plusq. avusem, avusesi, avuse; avusem, avusetzi, avuse; daneben avusesem 2c. Conj. Prs. am, ai, aibë; avem, avetzi, aibë. Imper. aibi, avetzi. Ger. avënd. Pc. avutoriu, avut. Umschreibung wie beim Activ. — Anm. Beachtenswerth ist are (habet) und das Perf. avusei (daher das 2. Plusq. avusesem), eine Verlängerung mittelst starker Flexion, einigen franz. und prov. Fällen nicht unähnlich.

2. fire sein (fieri *). — Ind. Prs. sëm sënt, eș ești, este è; sëntem, sëntetzi, sënt. Impf. eram, erai, erà; eram, eratzi, erau. Pf. fui, fusi, fù; furëm, furëtzi, furë; daneben fusei, fusesi, fuse; fusem, fusetzi, fuserë. Plusq. fusesem, fusesesi, fusese; fusesem, fusesetzi, fusese. Conj. Präs. fiu, fi, fie (fië); fim, fitzi, fie (fië). Imper. fi, fitzi. Ger. fiënd. Part. fiitoriu, fost. Die Composita bildet fire mit sich selbst,

*) altlat. auch firi, Voss. Arist. 2, 13; 5, 33.

nur im Perf. mit aveare: am fost ich bin (habe) gewesen, dagegen eram, fiu fost und selbst fiu fost fost ich wäre gewesen. — Anm. Die gemeinromanischen Bildungen essere, essendo, stato drangen hier nicht ein: fieri gab den Infinitiv, den Imperativ, das Gerundium und selbst das Präsens Conj., während es dem Italiäner nichts weiter als ein Futurum (fia) lieh; von fui (daneben fusei = avusei) erzwang der Dacoromane ein Particip fost = ital. stato.

3. voiire, vreare (velle). — Es hilft mit zweien seiner Zeitformen aus, nämlich Präs. Ind. voiu (auch oiu), vei, va; vom, vetzi, vor. Impf. vream, vreai, vrea; vream, vreatzi, vrea.

Conjugationstabelle. *

	I.	II.	III. a.	III. b.
Ind. Pf.	cënt	vënd	aud	flor-ésc
	cëntz-i	vënz-i	auz-i	flor-ești
	cënt-ë	vënd-e	aud-e	flor-ește
	cënt-ḗm	vḗnd-em [1]	auz-ím	flor-ím
	cënt-átzi	vḗnd-etzi	auz-ítzi	flor-ítzi
	cënt-ë	vënd	aud	flor-esc
Impf.	cënt-ám (aam)	vënd-eam	auz-ieam [2]	flor-ieam
	cënt-ái	vënd-eai	auz-ieai	(= dorm.)
	cënt-á	vënd-ea	auz-iea	
	cënt-ám	vënd-eam	auz-ieam	
	cënt-átzi	vënd-eatzi	auz-ieatzi	
	cënt-á	vënd-ea	auz-iea	
Pf.	cënt-ái [3]	vënd-úi [3]	auz-íi [3]	flor-íi
	cënt-áși	vënd-úși	auz-íși	(= dorm.)
	cënt-à	vënd-ù	auz-ì	
	cënt-árëm	vënd-úrëm [4]	auz-írëm	
	cënt-árëtzi	vënd-úrëtzi [4]	auz-írëtzi	

*) Man merke, daß i nach einem Cons. hier wie überall stumm ist. Nach Thl. I. 96 sollten stumme Vocale wegfallen, allein es war bedenklich, dieß Verfahren auch auf das cyrillische ь anzuwenden, da es, vielleicht früher hörbar, wichtige gramm. Verhältnisse bezeichnet. — [1]) Dagegen tëc-ém, -étzi und so wohl bei allen mit dem Inf. eare. — [2]) Andre schreiben -eam ꝛc. — [3]) cyrillisch áiu und so úiu, íiu. — [4]) auch -um, -utzi.

	I.	II.	III. a.	III. b.
	cënt-árë	vënd-úrë	auz-írë	
Pqp.	cënt-ásem	vënd-úsem	auz-ísem	flor-ísem
	cënt-áseși	vënd-úseși	auz-íseși	(= dorm.)
	cënt-áse	vënd-úse	auz-íse	
	cënt-ásem	vënd-úsem	auz-ísem	
	cënt-ásetzi	vënd-úsetzi	auz-ísetzi	
	cënt-áse	vënd-úse	auz-íse	
Cj.Pf.	cënt	vënd	aud	flor-esc
	cëntz-i	vënz-i	auz-i	flor-ești
	cënt-e	vënd-ë	aud-ë	flor-eascë
	cënt-ëm	vënd-em	auz-ím	flor-ím
	cënt-átzi	vënd-etzi	auz-ítzi	flor-ítzi
	cënt-e	vënd-ë	aud-ë	flor-eascë
Imp.	cënt-ë	vënd-e, tac-i	auz-i	flor-ește
	cënt-atzi	vënd-etzi	auz-itzi	flor-itzi
Inf.	cënt-à(re)	vënd-e(re)	auz-ì(re)	flor-ì(re)
Ger.	cënt-ënd	vënd-ënd	auz-iënd [5]	flor-iënd
Pc.	cënt-ëtóriu	vënd-ëtóriu	auz-itóriu [6]	flor-itóriu
	cënt-at	vënd-ut	auz-it	flor-it

Die Umschreibung hat etwas ungleichartiges; sie geschieht eben sowohl mit fire wie mit aveare, wodurch jenes Verbum zur Darstellung des Passivs freilich wenig tauglich blieb. Mit fire faßte man das Particip in activem Sinne: fiu cëntat ich sei einer, der gesungen hat, wie hortatus sim; auch der Serbe verbindet jesam (ich bin) auf diese Weise mit dem Partic. Perf. des Activs: jesam ígrao ich bin einer, der gespielt hat. Die umschreibenden Tempora sind nun folgende: Perf. Ind. am, ai, au; am, atzi, au cëntat ꝛc. Plsq. am fost cëntat ich hatte gesungen. Fut. voiu cëntà. Impf. Conj. a) vream cëntà ich wollte, würde singen; b) ași, ai, ar, am, atzi, ar cëntà. Pf. fiu cëntat ich habe gesungen (cantaverim). Plsq. fiu fost cëntat ich hätte gesungen. Inf. fi cëntat gesungen haben, auch fi fost cëntat = cantavisse. Auch cëntëtoriu kann mit fi verbunden werden.

---

[5]) nach Clemens u. a. -ind, -ënd. — [6]) nach andern -ëtoriu.

I. Conjugation. — Sie zählt 1) viele ablautende Verba als: bĕgare Prs. bag, blĕstemare blastem (blasphemare), cĕlcare calc, lĕsare las (laxare), sĕltare salt: lĕudare laud; sburare sbor (ex-volare), purtare port, sculare scol, turnare torn. Ueberdieß besitzt sie 2) viele, welche im Präsens dem Stamme die Sylbe ez anfügen, als armare arméz, cĕtĕramare cĕtĕraméz, cĕtzelare cĕtzeléz, oſtare oſtéz, tzitare tzitéz.

Einzelne Verba. 1) Dare und stare haben das Prs. dau, stau, Pf. dedei (stetei?), Pc. dat, stat. Andare fehlt (nebst vadere und ire); gehen heißt meargere, welches formell (Pf. mearsei, Pc. mers) genau mit dem lat. mergere zusammentrifft. — 2) Zwei andre Verba erleiden eine besondre Modification des Stammes: luare nehmen (lat. levare), Prs. leau ieau, leai ieai, leaa iea, luvĕm, luatzi, leau ieau; Impf. luam ꝛc.; Pc. levat luat. — mĕnare (lat. minare), Prs. mĕn mĕiu, mĕni mĕii ꝛc.

II. Conjugation. — Der Infin. hat langes und kurzes e; jenes hat sich in ea (slavisch ѣ) erweitert, ganz parallel dem franz. oi (aveare = avoir). Als Unterschied zwischen beiden Classen wird für die erste der Imper. in i, für die zweite der in e angeführt: taci, bate, und im Präsens betont ein Grammatiker bátem neben tacém (Sulzer S. 223. 221). Die wichtigsten Wörter, wohl sämmtlich nach allgemeiner Bildungsregel lateinischen Ursprunges, sind: 1) mit ea: aveare, beare (contrahiert aus bévere?), cadeare (cazui, cazut), dureare (dolere) impersonell, gièceare (jacēre), rĕ-mĕneare, pareare impersonell, plĕceare, im-pleare, puteare (posse), şedeare (şezui, şezut), tĕceare, tzineare (tenere), vedeare (vezui, vezut), vreare (velle). 2) Mit kurzem e: batere, incepere, cernere, creaştere (= fr. croistre), credere (crezui, crezut), coasere (consuere; Prs. cos, Pc. cusut), facere, geamere, naştere, cu-noaştere, peardere (perdut), screamere sich anstrengen (Prs. screm), a-sternere, teamere (timere), treacere durchgehen (trajicere?), vĕndere, in-veştere (investire).

Das Perfect dieser Conjug. lautet ital. und zum Theil

auch prov. ei; ob es im Walachischen je die erste Endung hatte, wie noch in der starken Conjug. (dusei, scrisei), ist ungewiß. In seiner heutigen Gestalt entspricht es ganz der 3. Classe der franz. starken Flexionen: batúi = battús. Gleichwohl schien es rathsam diesen Verben die gegenwärtige Stelle anzuweisen: die walachischen Flexionen lassen sich nicht schlechthin nach gemeinromanischem Maßstabe behandeln.

Das Gerundium enthält einen formellen Zug von Bedeutung: die Stammconsonanten c und g behaupten, indem das folgende e sich in ë verdunkelt, ihre gutturale Geltung ducënd, dicënd, tëcënd, frigënd, legënd (meist starke).

Einzelne Verba. 1) Abweichungen im Präsens haben: beare, beau; puteare, pot und pociu, poti, poate; facere hat den Imper. fë. — 2) Naştere hat Pf. nëscui?, Pc. nëscut; cunoaştere, cunoscui, cunoscut. — 3) Defectiv scheint ploae oder ploao (pluit).

III. Conjugation. — Zur reinen dritten gehören: auzire (Prs. aud), a-coperire, dormire, su-ferire, fugire, eş-ire, de-lungire verlängern, mintzire (mentiri), murire, patzire (pati), des-partzire (Prs. part), putzire (putere), sërire (salire), scuipire spucken (prov. escupir), sorbire (sorbere), suire aufheben (subire), venire. Hierzu nehme man noch einige Verba auf ëre, Pc. ët, worin ë aber das slavische Ѫ vertritt, wie omorëre tödten (vgl. serb. umrêti sterben), oborëre herabwerfen (serb. obòriti dass.). — Die reine und Inchoativform zugleich besitzen bëlbutzire, florire, sentzire, voiire (velle).

Die Flexion bietet als einen einheimischen Zug das im Imperf. noch erhaltene latein. ie: auziea, dormiea.

Einzelne Verba. 1) Abweichungen im Präsens: a) fugire, fug (= it. fuggo); b) iu nehmen an: acoperire, acoperiu; murire, moriu; suferire, suferiu; patzire, patziu; suire, suiu; mit syncopiertem Consonanten: perire, peiu (auch per); sërire saiu; venire, vin und viiu, vini vii, vine, Imper. vinë. — 2) ştire (lat. scire), Prs. ştiu, hat das Part. nach der 2. Conj. ştiut.

Die gemischte 3. Conjug. beschränkt die Inchoativflexion, wie im Italiänischen, auf die stammbetonten Formen des Prä-

sens. Beispiele sind aus der latein. zweiten und dritten: albire, acrire, dorire sich sehnen (dolere), rëpire (rapere), contenire, tuşire (tussire), vomire (vomere); aus der 4. lërgire (largiri), mugire, nutrire, şerbire (servire); fremde oder neu gebildete: cërpire flicken, cosire schneiden, gënşire wenden, isdënire aussinnen, lecuire heilen, pëlire schlagen, robire rauben, vorbire reden, und zahlreiche andre.

Starke Flexionsart. — Im Verhältnis zu dem geringeren latein. Sprachstoffe der walachischen Mundart ist die Zahl ihrer starken Verba nicht unbeträchtlich. Das Perfect scheint überall auf sei auszugehn;* seine Flexion ist die folgende:

Sg.	ars-ei	Pl.	ars-erëm
	ars-esi		ars-erëtzi
	ars-e		ars-erë.

Das Plusquamperfect ist ars-esem u. s. w. Das Particip Perf., welches stets auf s oder t ausgeht, nimmt in seinem Feminin, wie die andern Adjectiva, den Diphthong: fert feartë, copt coaptë, ros roasë.

Verzeichnis starker Verba. — Ardere; Pf. arsei; Plsq. arsesem; Pc. ars. — ad-aogere; aos. — pur-cedere, ceasei, ces. — scoatere (excutere); Prs. scot; Pc. scos. — des-inchidere (claudere); chis. — u-cidere; cis. — des-in-cingere; cins; — coacere (coquere); Prs. coc; Pc. copt. — curere und curgere (currere); curs. — as-cundere; cuns. — dicere; Prs. zic; Imper. zi; Pf. zisei, Pc. zis. — ducere; dus; Imper. dù. — ferbere kochen (fervere, b in ferbui); fert. — figere; fipt. — frangere; frënt. — frigere rösten; fript. — a-jungere; jus. — legere; les. — intze-legere (intelligere); les. — lingere; lins. — rë-mëneare (remanere); Prs. rëmën und rëmëiu; Pf. rëmësei; Pc. rëmës. — meargere gehen; mearsei; mers. — tri-mitere; mis. — mulgere; muls. —

*) Die Grammatik von Alexi theilt nur einige dieser Perfecta mit und das Ofner Wörterbuch gar keine; die meisten konnten nur aus den in beiden Werken enthaltenen Sprachproben genommen werden.

ningere; nins. — im-pingere stoßen; pins. — plëngere (plangere); plëns. — prindere; prins. — punere; Prs. pun und puiu; Pf. pusei; Pc. pus. — pungere; puns. — radere; ras. — rëdere (ridere); rës. — di-regere; res. — rodere; ros. — rumpere; rupsei; rupt. — scriere (scribere); scrisei; script. — spargere; sparsei; spart. — rë-spundere; spuns. — stëngere (stinguere); stëns. — stringere; strins. — sugere; supt. — tindere (tendere); tins. — a-tingere; tins. — toarcere (torquere); toarsei; tors. — tragere (trahere); tras. — pe-trundere (pertrudere); truns. — tundere (tondere); tuns. — ungere; uns. — in-vingere (vincere); vinsei; vins.

Drittes Buch.

Wortbildungslehre.

Wortbildung kann im Romanischen entweder in der Art geschehen, daß der Wurzel oder dem Stamme Buchstaben angefügt werden, welche dem Begriffe derselben eine weitere Bestimmung geben, oder in der Art, daß mehrere Wörter zur Bezeichnung eines einzelnen Begriffes zusammengefügt werden. Jenes ist Ableitung (Derivation), dieses Zusammensetzung (Composition). Alle Wortarten sind an diesem doppelten Vorgange Theil zu nehmen berechtigt. Es ist indessen rathsam, das Substantivum, Adjectivum und Verbum als diejenigen Wortarten, welche in genauester Wechselbeziehung stehen und sich gegenseitig erläutern, unter jenem doppelten Gesichtspuncte zusammenzufassen, die übrigen aber, Numeralia, Pronomina und Partikeln, jede für sich zu betrachten; bei jenen kommt es auf die Formationen, bei diesen auf die Individuen an.

Erster Abschnitt.

Ableitung.

Bei der Bildung der Wörter durch Ableitung sind zweierlei Gattungen von Suffixen zu unterscheiden. Entweder ist das Suffix zugleich das grammatische Abzeichen derjenigen Wortart, in deren Categorie der Stamm oder die daraus erweiterte Bildung eintreten soll, oder es ist, unabhängig von der Wortart, der Träger eines auf die Idee des Stammes einwirkenden Begriffes. Jenes ist uneigentliche Ableitung, dieses eigentliche. Beispiele der erstern sind: das ital. Subst. chiam-o von dem Stamme in dem Verbum chiam-are (lat. clamare), castig-o von der Bildung cast-ig in cast-ig-are, das span. Adj. fur-o von fur-ere, das prov. Verbum corn-ar vom Subst. corn; Beispiele der letztern: it. brun-azz-o, nipot-in-o, worin azz den Begriff der Häßlichkeit, in den der Kleinheit ausdrückt. Zwar sind die Suffixe der ersten Gattung wie a im lat. adven-*a*, e in caed-*e*-s, u in curr-*u*-s etymologisch betrachtet gleichfalls derivativ, allein sie bringen nicht den unmittelbaren Eindruck eigentlicher Ableitungsformen hervor und practisch nimmt man sie unter die Flexionen auf, in welchen sie häufig ganz untergehen. In den neuen Sprachen sind sie nach dem Abfalle der Flexionsbuchstaben zum Theil ganz entschieden an die Stelle derselben gerückt, wenn nicht gar verschwunden, und das Gefühl für ihre Urbedeutung ist hiermit erloschen: im ital. frutt-o von fruct-u-s gilt o für u und s, im Verbum frutt-are geht das alte ableitende u ganz unter, so auch im prov. und franz. fruit. Fände dieß allgemein und unbedingt Statt, so wäre man berechtigt, die Pri-

mitivbildung von der eigentlichen Ableitung ganz zu sondern, da sich aber die derivative Kraft jener einfachen Suffixe im Einzelnen, zumal bei den Verbis, immer noch wirksam zeigt, so sind sie gleichfalls unter den Gesichtspunct der Ableitung zu fassen, wenn auch nicht mit den begrifflichen Ableitungsformen auf eine Linie zu stellen.

Die romanischen Sprachen besitzen einen größern Reichthum an abgeleiteten Wörtern als ihre Quelle, die lateinische. Das Absterben einer beträchtlichen Menge einfacher Wörter, meist durch ihren geringen Umfang oder ihre unbequeme Form verursacht, forderte die Bildung neuer und hierzu öffnete sich der bequeme und sichere Weg der Ableitung. In diesem Sinne dürfen die neuen Sprachen wahrhaft schöpferisch genannt werden: Dürftigkeit an Wurzeln, Reichthum an Sprossen bezeichnet ihre lexicalische Seite. Indessen ist hier sogleich eine wesentliche Unterscheidung festzustellen. Die von der alten Sprache dargebotenen Ableitungsformen finden sich zwar in den neuen in ziemlicher Vollständigkeit wieder, allein in ihrer Anwendung auf die Stämme genießen sie nicht gleiche Rechte. Mehrere derselben sind zu neuen Bildungen unfähig, sie entbehren aller Productionskraft und sind als erstarrt zu betrachten; die neue Sprache bewahrte sie als concrete Worttheile ohne das Bildungsmittel in ihnen zu fühlen oder benutzen zu wollen, da sie es gewöhnlich schon in anderer Form besaß. Solche erstarrte nur dem Etymologen erkennbare Suffixe gab es bereits im Lateinischen; in den daher abgeleiteten Mundarten konnte ihre Zahl nur zu-, nicht abnehmen, und die hier neu hinzugekommenen waren meist schon in der Grundsprache von geringerer Regsamkeit und Bedeutung. Dahin gehören z. B. -bulus (patibulum), bra (latebra), elis (fidelis), -monium (testimonium), ester (campester), uster (paluster), uus (arduus). Die meisten und wichtigsten Bildungsformen dagegen sind kraft ihrer wohl gefühlten Bedeutung lebendig und productiv geblieben.

Ueber die Derivation sind in Rücksicht auf Form und Inhalt folgende Puncte als die erheblichsten anzumerken.

1. Jede roman. Ableitungsform, den Ableitungsvocal

(abilis, ebilis, ibilis) mit eingerechnet, fordert, um als solche gefühlt und weiter angewandt zu werden, zwei Dinge, daß sie syllabisch sei und den Ton habe. Sofern daher die Sprache von einer ursprünglich tonlosen Form Gebrauch machen will, trägt sie keine Scheu ihr den Ton zuzuwenden und selbst Mundarten wie die italiänische, welche bei den Flexionen von dieser Accentversetzung kaum Gebrauch zu machen wagte, schließt sich hier den andern Mundarten unbedenklich an. Aus ĭa z. B. wird romanisch îa (cortesia), aus ĭnus wird îno (cristállinus, it. cristallino), aus ĭcus wird iêgo (índicus, sp. indiego), aus íolus iôlo (filíolus figliuôlo); doch behält der Ton überlieferter Wörter häufig noch seine Stelle: angústia wird nicht in angustîa verkehrt. Productive Ableitungen ohne Accent sind zwar nicht ohne Beispiel, allein theils ist ihr Gebrauch höchst eingeschränkt wie bei ĕus (it. prugno d. i. pruneus) und ĭca (pr. auca d. i. avica), theils sind sie dunklen Sinnes wie das vielgebrauchte ulus (it. bocciolo, cintolo); solche Ableitungen rühren aus den frühern Jahrhunderten der Sprache her und nehmen sich jetzt aus wie bloße phonetische Erweiterungen ohne individuelle Bedeutung.

2. Die Ableitung unterliegt zwar im Allgemeinen denselben Lautgesetzen wie der Stamm des Wortes, doch werden productive Formen, bei welchen es überall auf deutliche Bezeichnung ankam, möglichst getreu und vollständig wiedergegeben. Im Portug. z. B. zeigen die Consonanten l und r in dieser Stellung weit größere Festigkeit als im Innern des Wortes. Kurze betonte Vocale, mögen sie nun den Ton ursprünglich gehabt oder erst empfangen haben, werden gewöhnlich, um sie stärker hervorzuheben, als lang betrachtet, d. h. sie gehen in keinen andern Vocal über: ĭa z. B. wird zu îa, nicht zu êa, ĭnus ebenso zu îno, nicht êno. In erstarrten Ableitungsformen dagegen ist der Vocal von keinem Belang, sie können daher bis zur Unkenntlichkeit contrahiert werden; wie schwer ist im ital. freddo, im franz. frêle noch frigidus, fragilis zu erkennen! Selbst der Consonant wird, wie sp. frio, pg. limpo von frigidus, limpidus bezeugen, nicht höher angeschlagen.

3. Wenn die productive Form sich überall vollständig zu erkennen gibt, so muß sie sich gleichwohl gewisse der Anlage jeder Mundartgemäße Buchstabenübergänge gefallen lassen, welche aber nur alsdann störend wirken können, wenn sie eine Form mit einer andern vermengen. Im Walach. wird l leicht zu r und dieß bringt in Wörtern wie cëprior (capreolus), subtzire (subtilis) keinen Nachtheil, da die Form leicht erkennbar bleibt; im Portug. wird n gerne zu m, wie in espadim, welches sich ohne Schwierigkeit auf seine Urgestalt espadin zurückführen läßt. Allein Wörter wie it. costume (consuetudinem), pg. jogral (jocularis), fr. airain (aeramen) weisen fälschlich auf die Formen umen, alis, amen. Es gibt überdieß romanische, besonders franz. Ableitungen, worin mehrere lateinische regelmäßig zusammenfließen: in neuen damit bezeichneten Bildungen läßt sich, wie wir später sehen werden, selbst mit Hülfe der Bedeutung die ihnen zukommende Form oft nicht mehr unterscheiden.

4. In der Anwendung der Ableitungsformen auf bestimmte Wortarten richten sich die neuen Sprachen ziemlich sorgfältig nach dem Vorgange der alten; auch konnte eine Abweichung von der aus dem Organismus der Sprache hervorgehenden durch zahlreiche Bildungen lebendig erhaltenen Regel nicht leicht vorkommen. Gleichwohl gibt es einige Fälle. Das franz. véritable verletzt die latein. Regel, wornach bilis sich nur an Verbalstämmen zeigen soll. Die Ableitung ura soll aus dem Supinum hervorgehn (pictura, usura), in romanischen Nachbildungen fügt sie sich eben sowohl an Adjectiva: it. sp. alt-ura, fr. verd-ure, wal. cëld-urë; auch or in tor, sor (amator, cursor) fließt regelrecht aus dem Supinum, romanisch aus dem Infinitiv: it. conoscitore von conoscere, nicht conosciutore von conosciuto. Nirgends gibt sich dabei eine Einschränkung der alten Regel, überall als characteristische Tendenz eine Erweiterung derselben kund.

5. Sollte es nicht vorkommen, daß roman. Formen an latein. Stämme treten, welche nicht mehr in Primitiven, nur in Derivaten vorhanden sind? Es ist kaum zu erwarten, daß man solche Derivata ihrer Zuthat entkleidete, um ihren Stamm

neuen Bildungen zu Grunde zu legen. In roman. Ableitungen mit ellus an latein. Stämmen mit ulus, wie it. mart-ello aus mart-ulus, spricht sich ein Vorgang dieser Art nicht entschieden aus, da der übliche latein. Uebergang der letztern in die erstere Formel das Beispiel gab; allein Formationen wie it. bacchetto von bac-ulus, serp-oso von serp-ens, sp. rec-io von recens (worin man rec als Stamm auffaßte) scheinen allerdings hieher zu gehören. Immer aber sind sie höchst selten.

6. Wenn eine mit e oder i anfangende Ableitungsform sich in neuen Bildungen an die Consonanten c oder g fügt, so entsteht die Frage, ob diese Consonanten der neuern Aussprache des latein. Alphabets gemäß phonetisch aus der Kehl- in die Zungenreihe treten. Folgerichtig wirkte dieß Gesetz allerdings auf alle Wortbildungen, alte wie neue, allein in Bezug auf letztere konnte dieß nur in den ersten Jahrhunderten der roman. Sprache geschehen, d. h. so lange noch die Neigung der Organe auf jene Lautveränderung gerichtet war. Man sprach daher it. foc-ile, nicht foch-ile von focus, sp. cleric-ia, nicht clériqu-ia von clericus, fr. pourc-ęau, larg-esse, nicht pourqueau, largu-esse von porcus, largus, wal. dulc-eatzë, nicht dulch-eatzë von dulcis. Später aber als diese Neigung der Organe nicht mehr vorhanden war, behielten die Kehllaute auch vor den dünnen Vocalen ihre natürliche Aussprache. Wörter wie it. duch-essa, grech-esco, sacch-etto, largh-ezza, lungh-etto, luogh-iccuolo, sp. duqu-eza, borriqu-eño, poquillo, ciegu-ezuelo, largu-eza, fr. duch-esse, sach-et scheinen darum Producte einer spätern Periode. Seltsam sind einige span. Fälle, worin linguales c (z) des Primitivs vor den harten Vocalen wieder guttural wird: cerviz cervigudo, nariz narigon, perdiz perdigon, rapaz rapagon, so auch pg. narigão, perdigão, rapagão.

7. Ein besonderer Zug der neuen Sprachen verdient genauere Beachtung. Sie brauchen eigene Suffixe, die sie zwischen Primitiv und Ableitungsform einschalten. 1) C nach den verschiedenen Mundarten (c, z, s, wal. ş) dargestellt hat unverkennbar diminutive Kraft und ist mit dem latein. c in cellus (au-c-ella) identisch; es verbreitete sich von da über die

meisten roman. Diminutivformen. Die Fälle sind: a) cico: sp. ave-cica, wal. vël-cicë; b) cello; it. don-zello, sp. hombrecillo, pr. piu-zela, fr. dem-oiselle, wal. domn-icea; c) ceolo: it. libr-icciuolo, sp. hombr-ezuelo, wal. cën-ișor; d) cino: it. barb-icina, pg. animal-zinho; e) ciatto: it. uom-iciatto; f) itto: sp. muger-cita. Selten nur und vereinzelt kommt es außer der Diminution vor wie im ital. villan-zone. — 2) Unlateinisch und schwieriger drum zu erklären ist das eingeschobene r, von welchem besonders die ital. Mundart ausgedehnten Gebrauch macht. Beispiele aus dieser und den übrigen sind: a) ria: it. diavol-eria, infant-eria, leccon-eria, podest-eria, vant-eria von diavolo, infante, leccone, podestà, vanto; sp. flech-eria, porqu-eria von flecha, porco; pr. parelh-aria, porc-aria, trich-aria von parelha, porc, tric; fr. diabl-erie u. a.; b) reccio nur ital.: camp-ereccio, cas-ereccio, vendereccio von campo, casa, vendere; c) rello gleichfalls nur ital.: acqu-erella, oss-erello von acqua, osso; d) rento: sp. sed-erento von sed; e) roso: it. nod-eroso von nodo; sp. med-roso von miedo; f) resco: it. nav-eresco von nave, nozz-eresco von nozze; pr. bal-aresc vom Verbum ballar; g) rissa: fr. séch-eresse von sec; h) ruto: it. nerb-oruto, nod-oruto, ram-oruto v. nerbo, nodo, ramo; pr. camb-arut v. camba. Wie kam r an die genannten und andre Formen? An einige derselben offenbar durch falsche Analogie, so wenigstens an ia und esco. Organische Bildungen wie it. artiglier-ia, cavaller-ia, tesorer-ia, sp. compañer-ia von artigliere, cavaliere, tesoriere, compañero, desgleichen battaglier-esco, paglier-esco von battagliere, pagliaro zogen unorganische nach sich wie infant-eria, diavol-eria, nav-eresco, nozz-eresco und fast dieselbe Neigung verrathen die deutschen Formen ei und isch, wie in länd-erei, schwein-erei (= it. porch-eria), zier-erei, regn-erisch, wien-erisch (s. darüber Grimm II. 97, 377), ohne daß Mittheilung dabei zu vermuthen wäre; auch mit andern deutschen Ableitungen pflegt sich r zu verbinden (das. 131. 165). So kann sich ferner sp. med-roso nach temer-oso, fr. séch-eresse nach ivr-esse, tendr-esse geformt haben. Einen andern Grund hat r im ital. ruto, es pflanzte sich aus dem alten

Plural ora (nervora, nodora, ramora, s. oben S. 26) in das Adjectiv fort. Allein weder die eine noch die andre Deutung findet auf reccio und rello Anwendung; hier ward das dem Sprachgenius bereits vertraut gewordene Suffix zur Begriffsbestimmung von außen herangezogen: reccio gibt bezügliche, rello verkleinernde Nomina.

8. Es gibt Ableitungsformen, welche sich romanisch auf doppelte Weise gestalten und zwar geschieht dieß 1) rein formell in der Art, daß eine Darstellung sich der Urform genauer anschließt, eine zweite sich weiter davon entfernt: so it. cupid-izia und cupid-ezza, sp. avar-icia und avar-eza, fr. franch-ise und larg-esse. Gemeiniglich, aber nicht schlechthin, kommt die erste an überlieferten, die zweite an selbstgeschaffenen Wörtern vor und nur diese ist die eigentlich volksmäßige, während jene durch das geschriebene Wort verbreitet und emporgehalten ward. 2) Zugleich materiell zu feinerer Begriffsunterscheidung. Ital. ivo z. B. ist in jeder Beziehung das lat. ivus (fuggitivo), io dagegen mit syncopiertem v bildet Intensiva (mormorio). Span. adgo (lat. aticum) dient zur Bezeichnung eines Amtes (consuladgo), age von demselben Ursprung ist allgemeinerer Bedeutung; ico in der nämlichen Sprache ist diminutiv (animal-ico), iego relativ (frail-iego mönchisch). Auch dasselbe Wort darf in dieser Absicht doppelformig auftreten, wie it. giust-izia, fr. just-ice Gerechtigkeit, giust-ezza, just-esse Richtigkeit.

9. Es ist nicht zu verkennen, daß durch Ableitung zuweilen nichts anders als die Verstärkung einer Wortform ohne Rücksicht auf ihren Inhalt bezweckt werden soll, sei es, was der gewöhnliche Fall ist, um einem kürzern Worte mehr Nachdruck zu geben, oder um gleich und ähnlich lautende zu unterscheiden. Verstieß man doch darum eine beträchtliche Zahl einfacher Wörter aus der Sprache um sie durch tauglichere zu ersetzen; warum sollte man sich nicht eben sowohl durch Erweiterung derselben geholfen haben? Aber nur Ableitungsformen von unsicherer, verdunkelter Bedeutung konnten diesem Zwecke dienlich sein, andre würden allzu deutlich auf den Sinn eingewirkt haben. Das prov. briv-ada, das altfr. fiel-ee, das

neufr. menton, rognon z. B. scheinen nicht mehr zu sagen als das einfache briu, fel, mentum, ren. Vornehmlich verwandte man hierzu alte Diminutivformen, deren Bedeutung noch wenig fühlbar war. Wie man von apis, auris, ovis als Wörtern von zu geringem Umfange die Diminutiva apicula, auricula, ovicula vorzog, so scheint der Franzose sol, taurus in sol-eil (= soliculus), taur-eau (taurellus) erweitert zu haben, ohne dabei an eine Diminution wie in Sönnchen, Stierchen zu denken, denn culus und ellus waren ihm aus zahlreichen Beispielen als unfühlbare Ableitungen bekannt; solche Fälle würden sich leicht in großer Zahl sammeln lassen.

10. Sehr oft geschieht es, daß eine Derivativform ihren ursprünglichen Begriff wenigstens in neuen Bildungen verändert; dieß betrifft vor allem solche Formen, deren Sinn nicht bestimmt genug ausgesprochen ist und mithin eine abweichende Auffassung gestattet. So bedeutet aceus im ital. accio und franz. asse etwas Misfälliges (besti-accia, besti-asse); alis entspricht im span. al dem latein. etum (oliv-al = oliv-etum); amen ist im Ital. Span. Port. collectiv (carn-ame Knochenwerk, leñ-ame Holzwerk), ebenso umen im Ital. (bott-ume Menge Fässer); ineus gibt im span. und port. eño enho Gentilia (estrem-eño); on ist im Osten und Südwesten augmentativ, im Nordwesten diminutiv, so daß also in der Anwendung der Formen unter den verschiedenen Mundarten selbst keine Gleichheit herrscht.

11. Außer den latein. Ableitungen, welche zu weitern Productionen ganz aufgegeben wurden, gibt es andre, deren man sich nur höchst sparsam bediente, wie bundus, lentus, tus tutis. Umgekehrt gewannen Formen, welche in der alten Sprache wenig üblich waren, auf einmal wieder einen mehr oder minder großen Spielraum, sei es nun, daß sie diesen bereits in der römischen Volkssprache besaßen oder später als bequeme Bildungsmittel dazu gelangten. Dergleichen sind: ia (it. fals-ia), ucus (pr. fad-uc), entus (sp. hambr-iento), erna (pr. bol-erna), issa (fr. duch-esse), iscus (it. pittor-esco), aster (medic-astro) u. a. Daß den Ableitungsformen nicht überall gleiche Rechte zugestanden wurden, läßt sich denken:

der Italiäner begünstigt z. B. occo, ago aginis, umen, ivum, der Spanier und Portugiese eva, icus, entus, der Dacoromane icus, imen. Doch gibt es wenige Formen, welche nicht überall, das Walachische ausgenommen, irgend einmal zur Anwendung kamen.

12. Verkettung mehrerer Ableitungsformen ist allen sechs Sprachen so geläufig, daß Beispiele überflüssig scheinen. Da diese Formen alle syllabisch sind (it. best-iol-ucc-iaccia, medic-astr-on-zolo, sp. moc-et-on-azo, cab-ez-al-ico, wal. natz-ion-al-nic), so können sie ein Wort unmäßig erweitern, lassen aber die von ihnen repräsentierten Nebenbegriffe um so weniger verwischen. Selbst Gemination kommt vor, freilich selten: it. cas-in-ina, sp. perr-it-ito. Bei doppelten und mehrfachen Ableitungen kann es geschehen, daß die zunächst am Stamme befindlichen oft nur als Uebergänge für die folgenden dastehen und ohne diese kein übliches Wort ergeben: im ital. amar-ogn-olo, scoj-att-olo, im franz. chevr-ill-ard, chambr-ill-on verhalten sich amarogno, scojatto, chevrille, chambrille nicht als Primitiva zu olo, ard, on, da sie für sich kein Dasein haben, wiewohl ihre frühere Existenz als möglich anzunehmen ist.

13. Deutsche Wörter nehmen in vollem Maße an den Ableitungen Theil; es sind auf das romanische Gebiet versetzte Stämme, die den einheimischen an Reichthum der Zweige nicht nachstehen, in vollem Gegensatze zu fremden ins Deutsche eingeführten Wurzeln, welche kaum der Ableitung fähig sind. Das deutsche Adjectiv blank z. B. gibt ital. bianco, bianc-astro, bianch-eggiare, bianch-eria, bianch-etto, bianch-ezza, bianch-iccio, bianch-imento, bianch-ire, bianc-ol-ino, bianc-uccio u. a. Die Sprachen waren also während der Aufnahme germanischer Stämme noch mitten in regsamer Anwendung ihrer Bildungsregeln begriffen. Dabei ist zu merken, daß der unter n. 6 berührte Uebertritt der Gutturallaute auf deutsche Bildungen (aus dem Thl. I. 331 vermutheten Grunde) keine oder nur sehr geringe Anwendung fand: daher fließt aus bank it. banch-iere, sp. banqu-illo, fr. banqu-et (das Diminutiv bancelle ist banc-elle, nicht banc-elle); aus marka

it. march-ese, sp. marqu-es, fr. marqu-is; aus rîchi it. ricch-ezza, sp. riqu-eza, fr. aber rich-esse nach Thl. I. 299. Doch kommen Schwankungen vor, wie von burg it. borgh-ese und borg-ese, sp. burg-es, fr. bourg-eois. Deutsche Ableitungen, wenn sie romanischen ähnlich klingen, werden diesen vollends angepaßt und mit dem Accent versehen; so wird wastel altfr. gastel; pritil it. predello; putil it. bidello; sperwaere it. sparviere, fr. épervier; altsächs. skepeno it. scabino, fr. échevin; ahd. skilling it. scellino, pr. escalî; gamz it. camozza, sp. gamuza, fr. chamois. Ueber die Umbildung der Flexion un in das roman. on sehe man oben S. 9. — Den südwestlichen Sprachen bot das Arabische häufig ganz bekannte Endungen, welche buchstäblich aufgenommen wurden; dergleichen in annil, sp. añil, pg. anil; carmim, pg. ebenso, sp. carmin; maskino, sp. mesquino, pg. mesquinho (daher fr. mesquin, it. meschino); allabban, pg. alabão; albôrnos, sp. pg. albornoz; fulus, pg. fuluz. In andern ward die Endung gleichfalls romanisiert: alariro gab sp. pg. alarido, 'tambur gab tambor; alqer'ta, pg. arrecada; almohres, sp. pg. almofariz; annafir, sp. añafil, pg. anafil. Aus amir machte der Franzose amiral (= général), aus albarquqe (pg. albricoque) abricot, aus almâtrâh (pg. almadraque, pr. almatrac) matelas, gebildet wie fatras u. a.*

14. Bei der entschiedenen Ausbreitung der romanischen Mundarten auf dem Gebiete der Ableitung lag die Entwicklung neuer Formen in der Natur der Sache. Diese hatten sämmtlich ihren Anfangspunct in irgend einer lateinischen und entstanden durch einfache Abänderung eines Vocals, wodurch man eine Abstufung des Begriffes erzielte. So schufen sich die Italiäner mit Anlehnung an aceus und icius die durch alle Vocale spielenden Ableitungen accio, eccio, iccio, occio, uc-

*) Auch Umänderung fremder Stämme in bekannte, um sie dem Gefühle näher zu rücken, kommt vor: it. fede-rico (friedrich), batti-fredo (mhd. bercvrit), pg. albaflor (arab. albachur Rauchwerk), alem-castro (engl. lancaster, jenes wie alemtejo), altfr. amiré, mittellat. admiratus und admirabilis (arab. amir), wal. mort-mënt Grabmal (monumentum).

cio, die Spanier acho, icho, ocho, ucho, die Walachen atz, etz, itz, utz. Auf gleiche Weise reihten die Italiäner an ale, ile eine dritte Form ule; die Spanier an ano, ino eine dritte uno und auf iscus gestützt gewannen sie die Reihe asco, esco, isco, usco. Die Italiäner besitzen ferner die durch vier Vocale variierten Formen atto, etto, otto, utto. Daß dabei dem Vocal auf das strengste seine individuelle Bedeutung beigelegt ward, läßt sich nicht voraussetzen, doch wirkt i und e offenbar verkleinernd, o im Allgemeinen vergrößernd oder vergröbernd, u zuweilen geringschätzend, a läßt sich zu vielerlei brauchen. Auch geschieht es, daß ein schwächerer Vocal in einem überlieferten Worte durch einen stärkern verdrängt wird, um dem Begriffe mehr Derbheit zu geben: das ital. cornacchia, volpacchio ruht auf dem lat. cornicula, vulpecula, verwandelte aber i und e in a, um die Urbedeutung zu verwischen: das erste heißt nun Krähe, das zweite alter listiger Fuchs. So schufen sich die neuen Sprachen in ihrer fortschreitenden Entfernung von ihrer Quelle neue von dem ursprünglichen Buchstaben abweichende Analogieen. Wer darf beim ital. canaglia, gentaglia noch an die Adjective canalis, gentalis (für canilis, gentilis) denken? Wörter wie diese schuf man sich unbekümmert um den Barbarismus aus eignen Mitteln, nachdem die Form einmal eine klare Bedeutung angenommen hatte. — Zu Aneignung fremder Ableitungsformen war bei dem Ueberflusse einheimischer keine Aufforderung; doch ließ der Zufall mehrere aufkommen. Die deutsche Sprache lieferte ing, ling, hart, walt und wohl noch andre, die iberische scheint dem Spanier und Portugiesen die Formen arra, orra geliehen zu haben; der an latein. Ableitungen am wenigsten reiche Dacoromane nahm viele fremde d. h. slavische bei sich auf, von welchen aber nur wichtigere wie anie, nic, itzë, av, ov in dem unten folgenden Verzeichnisse berücksichtigt werden können.

15. Noch sind einige formelle Züge hervorzuheben. 1) Spanier und Portugiesen haben die Sitte, das flexivische o der Italiäner an einigen Ableitungen durch e auszudrücken. Nur in age aus aticum (sp. viage, pg. viagem) kann dieß befremden, aber auch hier kaum, da der Spanier überhaupt

eine Hinneigung zur 3. Declination zu erkennen gibt. Bei unlatein. Formen wie ald, art, att, ett, ott (sp. recalde, estandarte, uvate, anete, amigote) stand jeder Sprache die Wahl der Declination frei, wohin sie dieselben ziehen wollte. In andern wie izo, ano, ino stößt er vielleicht wieder zu Gunsten der dritten Decl. den Flexionsvocal oft ganz ab (aprendiz, capitan, espadin). — 2) Der Franzose knüpft die Ableitungen aus der gemischten 3. Conjug. an die Inchoativform und bildet blanchissage, blanchisserie, blanchisseur aus blanchir; adoucissement, bannissement aus adoucir, bannir (daneben blanchîment für blanchisment). So hatte ihm das tiefere Eingreifen dieser Form den wahren Stamm des Verbums verdunkelt. — 3) Beim Walachischen ist zu erinnern, daß betontes a, wenn die Ableitung den Ton an sich zieht, in ë getrübt wird, genau wie im Falle der Flexion (s. oben S. 210 und Thl. I. S. 170): Präs. calc, daher cëlcát, cëlcëtúrë. Doch gilt dieß nicht ohne Ausnahme: ac und armë z. B. geben acútz, armádë, nicht ëcutz, ërmadë.

Ich behandle das Nomen getrennt vom Verbum, da dieses aus seinem besondern Gesichtspuncte betrachtet sein will.

1. Substantivum und Adjectivum.

1. Substantiva können ohne irgend eine Formveränderung aus Adjectiven hervorgehen, d. h. letztere (einfache wie abgeleitete) treten unter einer der beiden Geschlechtsformen unmittelbar in die Categorie der erstern über. * Beispiele aus einfachen Adjectiven sind: albus, it. sp. pr. alba, fr. aube Morgenröthe; serus, it. sera, pr. ser, sera, fr. soir Abend; tardus, sp. tarde (mit e für o) dass.; fetus, pr. feda Lamm (feta ovis). Beispiele aus abgeleiteten Adjectiven enthält das nachher folgende Verzeichnis in Menge. Dieses einfache Mit-

*) Der bloße substantivische Gebrauch des Adjectivs ist Gegenstand der Syntax, nicht der Wortbildung.

tel gewährt eine Fülle neuer Substantiva für persönliche, sächliche und abstracte Begriffe, wobei sächliche aus solchen Adjectiven, welche selbst aus sächlichen Substantiven abgeleitet sind (fagus, fageus, daher it. faggio = fagus), Abstracte meist aus Femininen hervorgehen. Nur wenige der wichtigeren Ableitungen, wie bilis, fast auch osus, schienen der neuen Sprache zu Substantiven untauglich. — Umgekehrt werden auch Adjectiva durch bloße Anfügung ihrer Geschlechtsformen aus Substantiven gewonnen; dieß Verfahren aber ist kühner und darum seltner. Apposition kann in manchen, aber nicht in allen Fällen gewirkt haben. Beispiele aus einfachen und abgeleiteten Substantiven: ruscum, it. brusco, Adj. brusco stechend, herb; ciccum, sp. chico klein; crocum, pr. gruec safranfarb; dominus, it. donno herrlich; foresta, it. foresto wild; fundus, it. fondo, sp. hondo tief (wenn nicht aus profundus verkürzt); fur, it. furo diebisch; lana, linum, it. lano wollen, lino leinen (vermuthlich jedoch aus laneus, lineus); lazarus, altfr. ladre aussätzig; mica, wal. mic klein; naueus, wal. nëuc läppisch; porcus, sp. puerco, pg. porco schweinisch; ruina, sp. ruin, pg. roim schlecht (?); vermiculus, it. vermiglio, sp. bermejo, fr. vermeil scharlachfarb; viola, rom. dimin. violetta, daher it. violetto, fr. violet veilchenblau; vulpecula, pr. volpilh feig; umbra, fr. sombre düster (?). Es findet vornehmlich bei Farben statt, wie auch unser bunt aus dem fremden Subst. bunt (Pelzwerk) entstanden sein soll.

2. Substantiva gehen ebenso durch bloße Verbindung der Geschlechtsendung mit dem Stamme aus Verbis hervor, wie gr. ἀρχὸς, φθόνος aus ἄρχειν, φθονεῖν, lat. coquus, scriba aus coquere, scribere hervorgehen. Auch an diesen Substantiven, welche sich von Seiten ihrer Einfachheit den Deutschen durch Laut und Ablaut gebildeten (band, binde, bund) nähern, besitzen die roman. Mundarten einen beträchtlichen Reichthum. Ihre eigentliche Quelle ist die 1. Conjugation, ihre Form die des Präsens, ihre Bedeutung die des Infinitivs, also abstract. Ich wähle nur wenige Beispiele aus dem großen Vorrath. 1) Masculina: lat. abundare, it. abbando, altsp. abundo, pr. aon; adornare, it. sp. adorno,

pr. adorn; aestimare, it. estimo, pr. altfr. esme; adirare (unlat.), pr. altfr. aïr; appellare, it. appello, fr. appel; baptizare, wal. botéz; blasphemare, it. biasimo, altsp. blasmo, pr. blasme, fr. blâme, wal. blëstëm; cambiare (für cambire), it. sp. cambio, pr. cambi, fr. change; castigare, it. sp. castigo, pr. chastei, altfr. chastoi; clamare, it. chiamo, pr. altfr. clam; cogitare, pr. cug; commendare, it. sp. comando, pr. coman, altfr. comant, wal. comënd; confortare, it. altsp. conforto, pr. conort, fr. confort; considerare, it. consiro, pr. altfr. consire; contrastare, it. contrasto, sp. contraste, pr. contrast, fr. contraste; dubitare, pr. dopte, fr. doute; furare, pr. fur Diebstahl; plorare, it. ploro, sp. lloro, pr. plor, fr. pleur; rogare, sp. ruego; sperare, pr. esper, fr. espoir (s. jedoch Thl. I. 18); tornare, it. sp. torno, pr. torn, fr. tour. — 2) Feminina: aestimare, it. stima, sp. estima, fr. estime; cambiare, altsp. cambia; clamare, it. chiama (neben -o); cogitare, altsp. cuida, pr. cuda, altfr. cude; comparare, it. sp. pr. compra; dubitare, it. dotta, sp. duda; juxtare (unlat.), it. giostra, sp. justa, pr. josta, fr. joûte; lucrari, pr. lugra (oder von lucrum?); tornare, sp. torna. Dasselbe gilt von fremden Verbis: gabbare, it. gabbo, pr. gap; guastare, it. sp. guasto, pr. guast, fr. de-gât; badare, it. pr. bada; trovare, altsp. troa, pr. troba. Im Walachischen kam dieß Bildungsmittel wenig zur Anwendung, da der Infinitiv hier ausreichte. — Ableitungen aus Verbis zweiter und dritter (roman.) Conjugation ist so ungewöhnlich, daß sie kaum in Anschlag kommt. Beispiele aus der zweiten sind: batuere, altfr. es-bat, nfr. ra-bat; colligere, pr. es-colh; dolere, it. doglio, fr. deuil (wenn nicht von [cor-]dolium); timere, it. pr. tema; tenere, it. ri-tegno; desgleichen velle, it. voglia, pr. vol, altfr. voel, wal. voie; posse, it. possa. Aus der dritten etwa assentire, it. assento; convenire, it. convegno, pr. covina, altfr. convine; fr. départir, départ; prendere, sp. prenda; transire, sp. trance? Warum enthielt sich die Sprache im Ganzen der unmittelbaren Substantivbildung aus diesen Conjugationen? Bei der zweiten vielleicht, weil das Particip hier zu kräftigern Bildungen gleicher Bedeutung auffordern mußte: it. assunto, chie-

sta, difesa, mossa, spesa waren klangvoller als assumo, chieda, difenda, muova, spenda. Bei der dritten vermuthlich, weil man aus der alten Sprache an kein gleiches Verhältnis zwischen Verbum und Substantivum gewöhnt war, wie es sich bei der 1. Conjug. wenn auch nur scheinbar darstellte: hier fließt regnare aus regnum, nicht umgekehrt.* — Adjective auf die-

*) Noch auf andre Weise als durch einfache Verwendung des Verbalstammes oder durch Ableitung werden Substantiva aus dieser Wortart gezogen. Da der Infinitiv nur allgemeinhin den Begriff des Verbums ohne irgend eine persönliche Beziehung enthält, so war seine Auffassung als Substantiv hiermit von selbst gegeben. Schon der Römer brauchte ihn in diesem Sinne und zwar mit neutralem Geschlecht, aber ausdrücklich und erkennbar bloß im Nominativ: illud peccare, hoc ridere, vivere ipsum (vgl. Schneider II. 368); doch kann er die Stelle des in einem der übrigen Casus gedachten Nomens versehen (Voss. Arist. 7, 50). In den neuen Sprachen werden ihm handgreiflich alle Casus beigelegt. Seine Natur eignet ihn nur zum abstracten Nomen, daher ihm der Plural meist abgeht, doch bequemt er sich wie andre Substantiva dieser Art hier und da auch zum concreten Sinne. Die roman. Sprachen gehen also weiter als die griechische, welche den Infinitiv zwar durch alle Casus, aber nur des Sing, und als die gegenwärtige deutsche, die ihn kaum im Plural gebraucht. Beispiele mit dem Plural sind: it. il baciare (d. Kuß), dire, piacere, solere, vivere; Plur. i baciari, diri, piaceri, soleri, viveri (Lebensmittel); sp. el comer, dar, decir, haber, tomar; Pl. los comeres, dares, decires, haberes, tomares; pr. lo chantars, cuidars, estars, poders, volers; Pl. li chantar, cuidar, poder, voler; fr. le baiser, être, loisir, plaisir (alter Infin. für plaire), pouvoir, vivre (Unterhalt), altfr. boivre (Trank Trist. 273[a]); Pl. les baisers, êtres, loisirs, plaisirs, pouvoirs, vivres, boivres MFranc. II. 91; im Walach. kann vielleicht jeder Infin. in der Bedeutung der deutschen Ableitung ung als Substantiv gebraucht werden: acoperire (Bedeckung), adaogere, adeverire, auzire, aveare, Pl. acoperiri u. s. w.; in dieser Eigenschaft leidet er keine Abkürzung (s. oben S. 209). Die genauere Ausführung gehört in die Syntax. — Die nordwestlichen Sprachen bieten noch einen verwandten syntactischen Zug: sie behandeln das Partic. Präs. mit Präpositionen construiert gleichfalls als abstractes Substantiv, wozu die latein. Construction mit dem Ablativ verführt haben kann, z. B. pr. al mieu viven (me vivente), a mon escien oder bloß mon escien (me sciente);

selbe Weise aus Verben gebildet, wie gr. *φανὸς* v. *φαίνειν*, lat. promus, vivus von promere, vivere sind höchst selten; unbestritten ist das span. furo wild, von furere. Aus Partikeln kommen einige vor: praesto, it. sp. presto, fr. prêt bereit; pro, it. prode, fr. preux (s. S. 47).

3. Die eigentliche Ableitung des Substantivs geschieht aus allen Wortarten (Beispiele in dem Verzeichnis), kaum aus Pronominibus wie it. identità, und Partikeln wie sp. demasia; it. contrada scheint aus incontrata (pr. encontrada) verkürzt und oltraggio ist adjectivisch (gl. ultraticum); selbst pr. nienteza von nien (non ens) ist keine ächte Partikelableitung. — Auch die eigentliche Ableitung des Adjectivs geht aus allen Wortarten vor sich, namentlich auch aus Partikeln, wie it. anziano, sovrano, moderno von ante, supra, modo.

4. Ordnet man die Formen nach den Begriffen, so gewinnt man beim Substantiv etwa folgende Uebersicht (Abweichungen vom Latein cursiv). Personen bezeichnen *aceus* (wal.), alis, anus, inus, o (Gen. onis), arius, *ard*, ista, aster, tor, *torius* (wal.).* Thiere: o onis, arius, inus u. a. Pflanzen: *eus*, aca, *arius*, aster. Länder: ĭa, *ía*. Ort, Aufenthalt: *aria*, arium, etum, *ale* (sp.), ile, toria, torium. Sachen: *aceus*, *acea*, *icius*, *icia*, alis, ale, ina, o onis, aria, *ard*, aster, insbesondere Geräthschaften: *toria*, *ule* (it.). Abstract sind: ia, *anie* (wal.), tudo, *ago* (it. aggine), ela (wal.

---

altfr. par le mien esciant, en son dormant (dormiente illo), en son seant, neufr. sur son séant, de son vivant.

*) Eine eigne Form für Patronymica (ez, iz) hat nur der Südwesten: span. alvaro, gonsalo, fernando, nuño, pedro, sancho, velasco, enrique, lope, martin wandeln sich in alvarez, gonsalez, fernandez nuñez (auch nuñiz), perez, sanchez, velasquez, enriquez, lopez, martinez; desgleichen dia (für diago diego), rui (für rodrigo) in diaz, ruiz. Cids Großvater hieß Layn Calvo, dessen Sohn Diego Laynez (Layns Sohn), der Cid: Ruy Diaz (Diegos Sohn). Ist dieß tonlose ez etwa die Adjectivableitung eus? Lopez wird lat. zuweilen durch lupeus übertragen, und daß sich in Eigennamen flexivisches s behaupten kann, bezeugt carlos, alarcos, burgos.

ealë?), mentum, antia, entia, tura, *aria, arium* (prov.), or, atum, *ata*, itia, tio tionis, tas, tus. Collectiv: *ía*, *alia*, *amen*, *umen*, *aria*, *ata*. Intensiv: *uglio*, *ivum* (ital.). Wirkung eines Instrumentes: *aceus* (sp.), *ata*. Amt: *aticum* (sp. azgo), atus. — Beim Adjectiv erwähne ich nur die Formen für Gentilia: ĭcus (sp. auch iego), *ilis* (sp.), *iolus* (sp.), anus, inus, *ineus* (sp. pg.), ensis, *ard*, *iscus* u. a.

5. Einen ungewöhnlichen Reichthum an Formen aber besitzen die roman. Mundarten für **Verkleinerung** und **Vergrößerung** der Begriffe (Diminution und Augmentation). Beide erstrecken sich nicht bloß auf das Substantiv, abstractes wie concretes, sondern selbst auf das Adjectiv. Das Latein bot wenige Formen; zu neuen gelangte man auf verschiedene Weise. Theils wählte man Adjectivableitungen mit dem Begriffe der Herkunft oder Aehnlichkeit, woran sich leicht der der Kleinheit oder Größe knüpfte, theils variierte man passende Formen, theils griff man zu fremden. Hierbei ist zu merken: 1) Alle diese Formen sind geschlechtig, d. h. man schaltet sie zwischen Stamm und Geschlechtszeichen wie it. cas[in]a, om[ett]o. Nur das männliche one fügt sich unbedingt an den Stamm. 2) Die Derivata binden sich jedoch nicht strenge an das Geschlecht der Primitiva; ebenso bildete schon der Römer aus scutra, terebra scutriscum, terebellum. Die neuen Sprachen begünstigen dabei augenscheinlich das Masculin, welches nun auch die Stelle des Neutrums vertrat: it. casa casone, tavola tavolino, camera camerotto, bestia bestiuolo; sp. espada espadin, carta cartazo u. s. w. Im Griechischen sind die Diminutivformen meist neutral, im Deutschen waren sie früher verschiedener Geschlechter fähig, beschränkten sich aber später auf das Neutrum. 3) Die verkleinernde und vergrößernde Kraft einer Form ist nur da wirksam, wo das Primitiv wirklich vorhanden ist; mit seinem Erlöschen erlischt auch die in dem abgeleiteten Worte enthaltene Modification: it. anello, sp. anillo, fr. anneau, wal. inel ist Ring, nicht Ringelchen, da das Primitiv annulus fehlt, und so verhalten sich viele andre. Auch in unserm veilchen ist relative Kleinheit nicht mehr fühlbar wie etwa in röschen. Aber auch ein fortlebendes

Primitiv muß, wenn seine Bedeutung sich geändert hat, als erloschen gelten: das ital. fratello konnte in frate (Mönch) sein Primitiv kaum noch erkennen und verlor darum den verkleinernden Begriff; ebenso verhält sich das deutsche mädchen zu magd. 4) Beiderlei Formen können nicht gleich unserm lein und chen fast jedem beliebigen Worte angefügt werden; der Gebrauch gibt hier die einzige Richtschnur. Vom ital. nipote z. B. würde sich mit gleichem Wohllaut nipotello wie nipotino formen lassen, allein der Sprache beliebte das eine Wort, nicht das andre.

6. Die Diminution ist zunächst der Ausdruck relativer Kleinheit, auch das Junge fügt sich unter diesen Begriff, wiewohl es hier auf den Unterschied der Größe nicht schlechthin ankommt, und für dieß letztere Verhältnis setzten sich hier und da eigne dem griech. ιδεὺς entsprechende Formen fest: so atto fast überall, it. lepratto (λαγιδεὺς) u. s. w.; sp. esno: lobesno (λυκιδεύς); pr. fr. on: cegonhon (πελαργιδεὺς), aiglon (ἀετιδεύς); fr. eau: renardeau (ἀλωπεκιδεύς). Von der Diminution machte die Sprache den freigebigsten Gebrauch, allein in zahlreichen Wörtern ist sie ihrem Begriffe nach erloschen, doch können diese, welche nun die Stelle des Primitivs einnahmen, von neuem verkleinert werden: it. agnello gibt agnellino, coltello coltelletto, wie aus gleichem Grunde lat. puella in puellula, gr. βιβλίον in βιβλάριον, βιβλαρίδιον erweitert ward. Vornehmlich dient eingeschobenes c, im Ital. auch r (s. oben S. 225) zur Wiederbelebung erloschener oder wenig fühlbarer Diminution. — Uebersicht der Formen in den einzelnen Sprachen. Lat. ellus, cellus, ulus, iolus, culus, cio: agnellus, aucella, sacculus, filiolus, fraterculus, homuncio. Ital. ello, cello, rello, olo, uolo, icciuolo, cchio, ino, iccino, atto, etto, otto, uccio: campanella, fraticello, sonetterello, rivolo, mazzuolo, libricciuolo, orsacchio, capellino, corniccino, lepratto, animaletto, passerotto, angeluccio. Span. illo, cillo, uelo, zuelo, ejo, ino, ezno, ato, ete, ito, ote, ico, cico, arro: asnillo, montecillo, hijuelo, cornezuelo, animalejo, palomino, lobezno, lobato, aleta, señorito, hidalgote, perrico, avecica, chibarro. Port. fast dieselben. Die nordwestlichen Mundar-

ten sind an fühlbaren Diminutivformen verarmt: prov. etwa el, on, at, et, ot: fablel, auzelhon, passerat, afaret, amigot; franz. eau, ceau, on, et, ot: ormeau, louveteau, lionceau, aiglon, louvet, charlot. Am reichsten ist die am meisten gesunkene, die wal. Sprache: el, cel (ṣel), rel, or, ṣor, ul, ic, cic, uc, uic, aṣ, iṣc, uṣ, utz, itz u. a., als nepotzel, frëtzicel, caluṣel, rëurel, sorioarë, cëniṣor, pëtul, roticë, domnicicë, mënucë, pësëruicë, degetaṣ, moriṣcë, catzeluṣ, domnutzë, corfitzë. — Dem Adjectiv sind fast dieselben Formen gewidmet; sie verringern den Stammbegriff in der Art wie das deutsche licht oder lich, als it. bellino niedlich, hübsch, agretto säuerlich, gialluccio gelblich, sp. amarillejo dass., cieguezuelo ein wenig blind, fr. brunet bräunlich, viellot ältlich, wal. mëruntzel ganz klein, albutz weißlich. Selbst Comparative können verkleinert werden: it. maggioretto, sp. mayorcico.

7. Auch für den Gegensatz der Diminution gibt es der Formen mehrere und hier zumal ist das roman. Gebiet dem lateinischen, griechischen, deutschen und slavischen weit überlegen, worin die Fähigkeit der Augmentation sehr beschränkt ist (lat. ôn, gr. ων, deutsch etwa alt, art, volksmäßig russisch ina, ischtsche). Gleichwohl scheint die romanische Augmentation im latein. ôn ihren ersten Anhalt gehabt zu haben, wie denn auch der Vocal o überall die Hauptrolle spielt. Die Fälle sind: it. one, occio (ozzo), occo, otto, selten accio: cappellone, fratoccio, gigliozzo, fratocco, casotta, festaccia. Span. on, azo, acho, ueco (selten), uco, ote, asco, orro: hombron, bobarron, asnazo, hombracho, doncellueca, paxaruco, angelote, nevasca, mazorra. Walach. oiu, oane, oc: omoiu, muieroiu, muieroane, omoc. Dem Nordwesten gehen sie ab. — Beispiele adjectivischer Augmentation: it. brunone, pallidazzo (otto wirkt verkleinernd), sp. grandazo, grandote u. s. w. *

8. Der Verkleinerung sowohl wie der Vergrößerung können

---

*) Das Churwälsche ist an beiderlei Formen minder reich als die gebildeten Sprachen: diminutiv ist nur et und in (figlet, pitschenin), augmentativ un und atsch (carrun, cavallatsch).

die Nebenbegriffe des Gefälligen und Misfälligen beigefügt werden. Dem Kleinen ist das Niedliche verwandt und so eignet sich die Diminution auch zum Ausdrucke der Liebkosung (Väterchen); Derivata dieser Bedeutung nennt der Italiäner, bei welchem dieser ganze grammatische Zug die feinste Ausbildung erfahren, vezzeggiativi und braucht hierzu vornehmlich die Form ino wie in nipotino, der Spanier ito, auch ico, der Portugiese inho: mozito, mozico, filhinho. Faßt man das Kleine als das Geringe, Unbedeutende, avvilitivo, so dient ihm ital. vornehmlich uccio (uzzo), icciatto, on-zolo: poetuccio, uomiciatto, mediconzolo; sp. illo, uelo: cosillo, mozuelo. Gleichen Dienst thut dem Deutschen das verkleinernde ling (dichterling), dem Russen itka und enka (gubitka, babenka). Ebenso kann unter dem Großen zugleich das Tüchtige verstanden werden, ital. zuweilen durch one, otto ausgedrückt: vecchione, giovanotto; wie auf der andern Seite das Grobe, Häßliche, ital. mit accio, occio bezeichnet: casaccia, fantoccio, span. mit acho, ucho: vulgacho, avechucho. Der Neugrieche braucht hierzu die Form *άρα*: *σπαθὶ, σπαθάρα*. Im Nordwesten hat sich dieß Verhältnis weniger entwickelt. Franz. Diminutiva können liebkosend gebraucht werden; asse in bestiasse wirkt entschieden verschlimmernd. Dem Walachischen mag es nicht fremd sein, doch schweigt die Grammatik. Absolut verschlimmernde Formen ohne quantitative Beziehung kommen gleichfalls einige vor; allgemein ist z. B. das lat. aster verbreitet, auch ald, art, sofern sie an Substantiva treten, gehören hieher. — Adjectiva werden von den Verschlimmerungsformen minder afficiert, d. h. sie bleiben ihrer alten Bedeutung getreuer: it. brunazzo z. B. heißt bräunlich, allegroccio tüchtig froh, fr. mollasse weichlich; selbst aster bezeichnet gewöhnlich nur die Aehnlichkeit.

9. Durch die Verkettung mehrerer Diminutiv- und Augmentativformen können, zumal in der lebhaften ital. Mundart, die mannigfachsten Färbungen des Stammbegriffes gewonnen werden, welche andre Sprachen nur durch Adjectiva auszudrücken im Stande sind. Ital. ist cagnuolo Hündchen, cagnuolino artiges Hündchen, cavallino Pferdchen, cavallinuccio schlechtes

Pferdchen, casetta Häuschen, casettina kleines Häuschen, casuccia schlechtes Häuschen, casucciaccia sehr schlechtes Häuschen, mediconzolo schlechter Arzt, medicastronzolo sehr schl. Arzt (Fernow, §. 177). Span. hombron großer Mann, hombronazo sehr gr. Mann, hombrecico Männchen, hombreciquillo kleines Männchen, mugerona großes Weib, mugeronacha häßliches gr. Weib.

10. **Zur Unterscheidung des natürlichen Geschlechts** wendet die Sprache mehrere Mittel an. 1) Verschiedenheit der Wurzel. Beispiele: lat. mas, femina, it. uomo (maschio), femmina, sp. varon (mittellat. baro), muger, fr. homme, femme, wal. bërbat (barbatus), fëmeae; pater, mater bleiben, nur wal. tatë, mamë; frater, soror, it. fratello, sorella (sp. hermano, a), fr. frère, soeur, wal. frate, soarë; patruus, avunculus, amita, matertera, fr. nur oncle, tante, wal. unchiu, mëtusë (it. zio, a, sp. tio, a). Taurus, vacca, it. toro, vacca, sp. toro, vaca, fr. taureau, vache, wal. taur, vacë; aries, ovis, dafür it. montone, pecora, sp. carnero, oveja, fr. bélier, brébis (vervex, weiblich geworden), wal. berbeace,* oe (ovis); verres, porca, it. verro, porca (auch troja), sp. verraco, puerca, fr. verrat, coche (auch truie), wal. porc, scroafë; hoedus, capella, dafür it. becco, capra, sp. bode, cabra, fr. bouc, chèvre, wal. tzap (vgl. it. zeba), caprë. Fast sämmtliche lat. Fälle erhielten sich, wenn sich auch andre Wörter einmischten; es traten überdieß neue hinzu, worunter freilich Epicöna, als für equus, a, it. stallone, cavalla, sp. garañon, yegua, fr. étalon, cavale, wal. cal, capë (d. i. equa); cervus, a, fr. cerf, biche, wal. cerb, ciutë; canis, pg. cão, cadella, fr. chien, lisse, wal. cën, cëtzë; felis, fr. matou, chatte, wal. cotoc, mëtzë; gallus, gallina, fr. coq, poule, wal. cocos, gëiinë; anser, fr. jars, oie.— 2) Das üblichste Mittel ist Formveränderung zur Verwandlung des männlichen in das weibliche Geschlecht (Motion). Sie geschieht a) durch

---

*) vgl ahd. widar = vervex, nhd. widder = aries, wofür sonst ram.

einfache Umsetzung der Genusform, wie beim Adjectiv: filius, filia, it. figlio, figlia, sp. hijo, hija, pg. filho, filha, pr. filhs, filha, fr. fils, fille, wal. fiu, fiië. Die lat. Fälle haben sich meistens erhalten und es kommen selbst neue vor: it. z. B. cavallo, a, daino, a (v. dama), sp. palomo, a, perro, a, tigre, a, torbolo, a, wal. ed, eadë. Selbst Neutris ward Geschlechtsunterschied aufgedrängt: sp. mancebo, a, pr. mancip, a Knabe, Mädchen (mancipium). b) Unlateinisch durch Anwendung des weibl. a auf die 3. Decl. besonders auf die Endungen on und or, wie in seniora, cantora, hereda, infanta. c) Durch Ableitung mit -na und ix: gallina, regina, imperatrix, wozu die neue Sprache noch issa für Wörter aller Declinationen besonders der ersten (papissa), das franz. osa, das walach. itzë u. a. fügte. Bei den einzelnen Mundarten ist Folgendes zu merken. Italiänisch: a) dio bildet dea und selbst deessa; b) nur wenige Wörter dritter Decl. movieren mit a: wie barone, a, signore, a, cane, cagna, erede, a; c) tore geht in trice über und verbindet sich nur selten mit essa, wie in dottoressa, fattoressa, pittoressa; d) duca, papa, poeta, profeta, diacono, barone, conte, giudice, oste, principe, elefante, leone, pavone u. a. nehmen essa. — Spanisch: a) zahlreiche Wörter der dritten movieren hier mit a: deos deosa (deesa Alx. 313), huesped, a, señor, a, infante, a, zumal die mit on abgeleiteten: mocetona, valona, leona; b) selbst tor (dor) hat gewöhnlich tora: cantor, a, pastor, a; in electriz, emperatriz, ultriz u. a. bleibt die lat. Bildung; c) esa und isa in duquesa, poetisa, profetisa, diaconisa, baronesa, condesa, princesa (Masc. principe). Das Portug. verhält sich ähnlich: deosa, infanta, poltrona, leôa (hier auch pavôa), cantora, emperatriz, duqueza, baroneza. — Im Provenzalischen hat a) der weibl. Vocal nicht so weit eingegriffen wie im Spanischen: senhor z. B. steht nicht senhora, sondern domna gegenüber, * doch hat on gewöhnlich ona, auch verwandelt sich

---

*) Ein zweites Masculin zu domna ist don; unmittelbar vor Eigennamen kürzen sich beide, don in en, n, domna in na, n', z. B. en Barral, nUgó, na Guilhelma, n'Alazais.

can in canha; b) dor (tor) hat das regelmäßige Fem. iritz, selten moviert es mit a oder essa: emperairitz, pastora, trachoressa; c) letztere Form in vielen einzelnen Fällen wie senhoressa, duquessa, comtessa, princessa. — Französisch: a) on bildet gewöhnlich onne: baronne, saxonne, lionne; chien hat chienne; seigneur hat auch hier nicht seigneure, sondern dame zum Feminin;* b) eur wandelt sich meist in euse (lat. osa); danseuse, menteuse, trompeuse, selten in eresse: pécheresse, vengeresse; in rice, wenn kein einheimisches Verbum zu Grunde liegt: actrice, impératrice; c) esse in duchesse, poétesse (neben femme poëte), prophetesse, déesse, diacresse, comtesse, larronnesse, ânesse, panesse (v. paon). — Im Walachischen begegnen starke Abweichungen: a) viele Völker- und Thiernamen bilden ihr Feminin mit oae, einer Form, welche zuweilen augmentativ ist, hier aber nur dem deutschen -in entspricht. Beispiele: rus rusoae, turc turcoae, lup lupoae, urs ursoae; die macedonische Mundart bedient sich dagegen der einfachen Umbildung mit ë (turcë, ursë, lupë); b) Erweiterung dieser Form ist oaicë in Gentilien wie rusoaicë, serboaicë; dieses c drängt sich auch nach n ein: moldovancë, rumëncë neben moldovanë, rumënë; c) easë (isë) fügt sich an Masculina, die eine Würde bezeichnen: so craiu (König, serb. krâlj) craisë, impërat impërëteasë, preot (Priester) preoteasë; d) das slavische itzë fügt sich theils an Wörter der vorigen Art, als span (Graf, ungr. ispany) spënitzë, cëpitan cëpitënitzë; theils an Thiernamen, als pëun paunitzë, porumb porumbitzë; vornehmlich an ariu: boiariu boeritzë, purcariu purcëritzë, vëcariu vacëritzë. — 3) Auch Augmentation und Diminution ward zur Bezeichnung des Geschlechtes

---

*) Wenn seigneur altfr. auch als Feminin gebraucht wird (qu'ele devint dame e signor SSag. 17), so geschieht dem Worte keine Gewalt. Auch die altgallicische Sprache brauchte es überall so: por mia sennor fremosa Canc. ined. 70c, com eu soffro por mia sennor 44a. und so war es im Portug. noch bis ins 16. Jahrh. üblich, s. Eluc. v. senhor. Im Prov. ist sogar mi dons = ma domna (car morta es mi donz R. III. 447) und entbehrt dabei aller Flexion.

angewandt, jene für das männliche als das stärkere, diese für das weibliche als das schwächere. Hier moviert auch das Masculin aus dem Feminin. a) Masculina. Im Span. und Port. perdigon perdigão von perdiz, cabrão von cabra dient das augmentative on ão zur Bezeichnung des Männchens. Im franz. canard von cane hat das verstärkende ard dieselbe Wirkung; man vgl. malart und das deutsche gansert, taubert. Im Walach. bildet das dem span. on entsprechende oiu oft das Masculin, so in şişcë (Hexe) şişcoiu (Hexenmeister), vulpe vulpoiu, curcë (Truthenne) curcoiu (Truthahn); desgleichen mit entschiedener Augmentativbedeutung oc in cotoc, mitzoc, motoc (Kater), vielleicht auch ac in gënsac (Gänserich).* b) Feminina. Diminutiv ist das port. cadella (Hündin), das franz. chevrette, levrette von chevreuil (Reh), lévrier (Windhund). Besonders aber dient die Diminution zur Bildung weiblicher Namen, wie it. guglielmina, paulina, enrichetta, fr. guillemette, jeannette, charlotte, philipote. Auch wir nehmen fritzchen, fränzchen, sofern von Erwachsenen die Rede ist, für weibliche Namen. — Epicóna und Communia der alten Sprache wurden, seit die Mittel ein Geschlecht formell in das andre zu verwandeln sich gemehrt hatten, bedeutend eingeschränkt. Bei den erstern dient zur Unterscheidung it. maschio, femina, sp. macho, hembra, pg. macho, femea, fr. mâle, femelle, wal. bërbëtuş, muieruşcë. Beispiele theils verbliebener theils neuer Communia sind: it. il, la consorte, erede, giovane, nipote, parente, testimone, tigre (früher tigro, a); sp. el, la consorte, homicida, joven, testigo; fr. le, la témoin u. a.

Ich gebe nunmehr ein Verzeichnis der wichtigern Ableitungsformen nebst einer Auswahl von Beispielen; zuerst die reinvocalischen, dann die mit einfachem, mit doppeltem, mit zwei ungleichen Consonanten. Die Ordnung ist alphabetisch nach dem letzten Buchstaben vor dem Genus- oder Flexionsvo-

*) Vermuthlich ist auch das Adj. mare (groß, berühmt) vom lat. mas maris, nicht vom ahd. mâri.

cal; vorangeht die Endung us, a, um, dann folgt es, is, demnächst eus oder ius und die übrigen. *

a) Reinvocalische Ableitungen.

(1) *ĕus*, *ĭus*: aureus, cereus, ebrius, ferreus, lineus, nescius, proprius, sapius (vgl. nesapius); it. aureo, ebrio, ferreo, lingio, propio, saggio; sp. aureo, cereo, ferreo, necio, propio, sabio; pg. igneo, niveo; pr. cere Lex. rom., ivre, nesci, sage; fr. ivre, nice, propre, sage. Dem Nordwesten war diese Form unbequem: der Provenzale ersetzte sie mit enc, der Franzose sagt umschreibend d'or, de cire, de fer. Im Walach. scheint sie ganz zu fehlen. — Die Ableitungen -ceus, -neus, -rius unter den Consonanten.

(2) Substantivisch brauchten die Römer unter andern linea, lintea, vinea. Mehr dergleichen, besonders Namen der Bäume, enthalten die neuen Sprachen. Beispiele: it. faggio Buche (fageus), fregio Zierrath (phrygiae vestes bei Virgil), quercio Eiche (querceus), lenza Binde (lintea), vinha (vinea), ansia Angst (anxia); — sp. freso Franze und frisa Fries (phryg.), granja Scheune (granea), haya (it. faggio), viña, ansia; pg. faia, fresa, granja; — pr. granh, faia, friza, vinha; — fr. cierge Wachskerze (cereus), frise, grange, lange (laneus), linge (lineus), neige (nivea), altfr. serorge Schwager Rou I. 167 (sororius). — Aus neu gebildeten Adjectiven entsprang it. ciriegio Kirschbaum (gl. ceraseus), compagno Gefährte (com-paneus), prugno Pflaumenbaum (pruneus), croccia Krücke (crucea), roccia Fels (rupea); sp. cerezo, compaño, croza; pg. cereja; pr. companh, crossa; fr. compagne Fem., cerise, crosse, fraise Erdbeere (fragea).

ĭus, *ĭum* in Substantiven wie filius, fluvius, gladius, dubium, gaudium, judicium, lilium, somnium bewahrt auch in

---

*) Ich füge die Bedeutung bei, wo es auf den Begriff ankommt, die Etymologie gewöhnlich nur da, wo sie zur Feststellung der Ableitungsform dient.

den neuen Sprachen, so weit die Lautregeln es gestatten, das ableitende i, das sich indeß hinter mancherlei Formen versteckt. Einzelnes darüber s. Thl. I. S. 155—162. Im Allgemeinen setzt der Osten und Südwesten io, iu, der Provenzale läßt i nach abgestoßenem us, um nicht selten unversehrt stehen und spricht fluvi, glazi, dubi, imperi, juizi, lili, somni, während der Franzose dieses i in das bedeutungslosere e verwandelt. Das Neutrum ium hat einige Nachbildungen hervorgerufen, wie it. abominio, assassinio, laudemio, pertugio (gl. pertusium), sp. agravio, alivio, andamio, quicio; zahlreicher kommen sie vor, wenn sich ium an r fügt (arium, erium, torium).

(1) *ĭa* in Appellativen (oft an andre Suffixe gefügt): angustia, fallacia, gratia, invidia; it. angoscia, fallacia, grazia, invidia; sp. caloña (calumnia), congoxa, falacia, gracia, envidia; pr. engoissa, graeia, enveya; fr. angoisse, grace, envie, vendange (vindemia), patríe (mit fortgerücktem Accent); im Walachischen fehlen diese Beispiele. — Neue Bildungen finden sich in großer Menge, allein die oben bemerkte Neigung der neuen Sprachen, den Accent auf die Ableitung überzutragen, gibt ihnen ein unlateinisches Ansehn. Zwar nahmen ursprünglich griechische Wörter wie abbatîa, aristocratîa, alexandrîa, antiochîa, nicomedîa aus *ἀββάτεια* (späteres Wort), *ἀριστοκράτεια* (*τία*), *ἀλεξάνδρεια*, *ἀντιόχεια*, *νικομήδεια* gleichfalls den Ton auf das i, allein es ist unglaublich, daß diese wenigen Wörter, deren lateinische Betonung sich selbst nicht einmal überall behauptete (der Italiäner spricht alessándria, antióchia, nicomédia), Ursache dieser allgemeinen Accentverschiebung sein sollten; höchstens könnte man der griechischen Betonung in *ἀστρολογία*, *ἀστρονομία*, *μανία*, *μοναρχία*, *φιλοσοφία* einigen Einfluß zuschreiben. Das einzige (nicht mit antia, itia abgeleitete) gemeinromanische Wort mit richtigem Accent ist vielleicht fortia von fortis (Thl. I. 31), it. forza, sp. fuerza, pr. forza, fr. force; auch scheint it. menzogna, fr. mensonge nach caloña, calonge, desgl. fr. vuidange nach vendange geformt, und so mögen noch einzelne vorkommen. Die neuen Bildungen entspringen theils aus Adjectiven und haben abstracten, theils aber auch aus Substantiven und

haben meist collectiven Begriff; einige lassen sich nur noch aus Zeitwörtern erklären. Dergleichen sind: it. allegria Freude, artiglieria Geschütz, cavalleria Reiterei, cherisia Clerisei, compagnia Gesellschaft, diavoleria Teufelei, falsia Falschheit, fonderia Gießerei (Verb. fondere), galleria Gang, lecconeria Schwelgerei, maestria Meisterschaft, podesteria Name eines Amtes, porcheria Schmutz, signoria Herrschaft, tesoreria Schatzkammer, 'vanteria Prahlerei, villania Schlechtigkeit; — sp. alegria, artilleria, caballeria, clerecia, cortesia, compañia, compañeria (v. compañero), falsia, flecheria Menge Pfeile, galeria, jugleria Gaukelei, maestria, pagania Heidenthum (alt), pedreria Edelgestein, porqueria, sabiduria Weisheit (v. sabidor), señoria, tesoreria, valia Werth (Vb. valer), villania; pg. ähnlich; — pr. alegria, artilharia, aurania Thorheit (Adj. auran), cavalaria, clergia, cortesia, companhia, darrairia Ende (Adj. derreir), diablia, falsia, gelosia, ginhosia Gewandtheit (ginhos d. i. ingeniosus), joglaria, leujaria Leichtsinn (Adj. leugier), maestria, manentia Reichthum (Adj. manen), pagania, parelharia Genossenschaft, porcaria Schweinherde, senhoria, sobransaria Hochmuth (Adj. sobransier), tricharia Betrug (Verb. trichar), vilania; — fr. artillerie, chevalerie, clergie, diablerie, jalousie, tresorerie u. s. f., bei den Alten ancesserie Vorzeit, bogrerie Ketzerei, diablie, estoutie Stolz, maistrie, manantie, perrerie, porcherie, renardie Verschlagenheit Ren. II. 51; — wal. mit mehrern Wörtern concreter Bedeutung, alle aber nach der 3. Decl. gebildet (Plur. ii): apostolie Apostelamt, arginterie Silberwerk, arhimandrie Abtei, avutzie Habe (Pc. avut), bëbie Durchlauf, bërbie Kinn (v. barbë), baronie Baronie, bëtëlie Schlacht, becisnicie Elend, betzie Trunkenheit, boerie Adelstand, brëtzie Gürtel, bucurie Freude, cëlëtorie Weg, cëmpie Feld, detorie Schuld, dievolie Teufelei, ghelosie (it. gelosia), pëgënie (sp. pagania), purcërie Schweinhof, slëbie Gebrechlichkeit, tërie Stärke; dazu die Wörter, welche die Sprache eines Landes bezeichnen, wie grecie, lëtinie, ungurie die griech., lat., ungr. Sprache, mit tonlosem i romënïe die wal. Sprache. — Anm. Auf die romanische Ableitung îa gründet sich bekanntlich die mittelhochdeut-

sche îe in astronomîe, massenîe (altfr. maisnie), praerîe (fr. prairie), selbst an deutschen Stämmen: galsterîe, jegerîe, zouberîe, neuhochdeutsch ei, niederl. ij (s. Grimms Gramm. II. 96).

(2) Geographische Namen mit ia behalten gleich den Appellativen ihren ursprünglichen Accent, wie it. asia, bologna (bononia), bretagna, calabria, dalmazia, francia, gallia, germania, grecia, italia, lamagna (alemannia), marsiglia, wogegen soría (syria); sp. asia, bretaña, españa, gaula u. s. f.; pr. alamanha (auch magna IV. 118), bretanha, fransa; fr. allemagne, boulogne, bretagne, france, gaule, grèce, marseille; häufig mit der dieser Sprache eigenthümlichen Tonverschiebung: asíe, dalmatíe, germaníe, italíe; wal. arménia, francia, ghermania. — Neue Benennungen folgen theils der alten Betonung: it. baviera (bavaria), borgogna (burgundia), curlandia, (ohne i olanda, zelanda, fiandra), persia (neue Bildung für persis), polonia, prussia, russia, svezia; sp. baviera, borgoña u. s. w.; pr. frissa für frisia IV. 70; fr. bavière, bohème, bourgogne, courlande, hesse, perse (altfr. persíe Poit. 65), pologne, prusse, suède; wal. boemia, bulgaria, polonia, rusia, slavonia; — theils der neuen, wie it. lombardía, turchia, ungheria, valachia; sp. andaluzia, berberia; pr. lombardia, normandia, romania, turquia; fr. lombardie, normandie, picardie, turquie, valachie.

ŭus: arduus, continuus, fatuus, perpetuus, vacuus, viduus. Der Italiäner liebt Einschiebung eines v (Thl. I. 162): continovo, vedovo neben arduo, perpetuo, vacuo; im Südwesten wird die lat. Form rein wiedergegeben: arduo, continuo, perpetuo, dagegen viudo; der Provenzale bildet mit ausgestoßenem u fat, vac, mit versetztem veuze; der Franzose fat, veuf und mit Tonverschiebung ambigú, continú; der Dacoromane vëdúv. Analoge Bildungen wurden nicht versucht.

b) Ableitungen mit einfachem Consonanten.

(1) *âcus* in den Adjectiven ebriacus (Plautus bei Nonius, wenn das Wort richtig ist), meracus, opacus; it. briaco, altsp. embriago, pr. ebriac; it. sp. opaco, fr. opaque. Hierzu

stimmt it. vigliacco niedrig (vile),* sp. bellaco schelmisch (nach Sanchez von pellax), pg. famaco hungrig, pr. verai, fr. vrai wahr (aus veracus v. verus, wie meracus v. merus; wegen der Form vgl. braia v. braca); ob auch pr. savai grob, tacai schurkisch?

(2) Subst. cloaca, besonders Pflanzennamen wie lingulaca, pastinaca, portulaca, verbenaca. Die neuen Sprachen bildeten mit ac (acc) Masculine sowohl wie Feminine, als it. patacco eine Münze, baldracca Dirne, baracca Hütte (barra), caracca Art Schiffe, casacca Wams (casa), citracca ein Kraut (v. citrus), guarnacca Oberrock, meliaca Apricose (armeniăca); sp. huraco Loch (v. forare Covarr.), barraca, briaca Seil zum Keltern dienlich, carraca (v. carro?), casaca, matraca Klapper (ganz arab. nach Sousa), pataca, urraca Elster (furax Covarr.); pg. aveaco Haferbrot Eluc., bernaca Baumgang, borjaca Börse, cavaca Kuchen, ervilhaca Wicke (nach verbenaca gebildet); pr. ubac Frost GOcc.; fr. carraque, casaque u. a. Die Walachen haben bumbac (bombax), gënsac Gänserich, omac Pflanzenname, ortac Gefährte, bëracë Reif, pitpëlacë Wachtel u. dgl., wobei an die slav. Ableitung ak zu erinnern ist (Dobr. 214). — Anm. Spanische Geschlechtsnamen auf aga und aya wie amoraga, arechaga, arriaga, arteaga, feloaga, estenaga, madariaga, urteaga, zamarraga, anaya, arnaya, celaya, minaya, osnaya, salaya möchten ihren Grund im Iberischen haben. In vaskischen Namen kommt aga nach W. v. Humboldt (Prüfung S. 39) ungemein häufig vor; in Appellativen auch aya wie arraya Fisch, ibaya Fluß, zabaya Bühne. — Auch die Walachen haben ag, eag in briciag Messer, cëpeneag Mantel und andern.

eco, eca, seltnere Ableitung: it. bacheca Schmuckkästchen, cerboneca schlechter Wein, mocceca Gimpel, ribeca Geige; sp. babieca alberner Schwätzer Bc. (von baba Geifer, daher

---

*) Ich nehme ital. acc als Verstärkung von ac, da es begrifflich dazu paßt, vgl. vigliacco mit meracus, citracca mit verbenaca; ebenso steht bajucca neben bajuca. Theoretisch entspricht dem ital. acc das span. ac, wie dem ital. ac das span. ay, und so würde man in beiden Sprachen hier die Formverstärkung begünstigt haben.

Pferdename?), charneca Terpentinbaum, holleca kleiner Vogel, muñeca Handgelenk (muñon), pasteca Kloben, xaqueca Kopfweh; pg. boneco Puppe, boneca Galgen, araveca Pflug, caneca Krug, folheca Schneeflocke (= sp. holleca), foreca Papierheft Eluc., laqueca ein Stein, marreca wilde Ente, pateca Melone, rabeca Geige, xaqueca; pr. caveca Käuzchen (fr. chevèche), rabeca, taleca Sack (sp. talega) auch Masc. talec. — Das port. laqueca ist nach Sousa arab. âqiqah, xaqueca arab. schaqaeqah und vielleicht sind noch andre gleiches Ursprungs.

ícus Adj. antiquus, apricus, mendicus, pudicus; it. antico, aprico, mendico, pudico; sp. antiguo, mendigo, pudico; pr. antic (auch antiu), mendic; fr. antique (bei den Alten antif), pudique. — Subst. amicus, umbilicus, formica, lectica, urtica, vesica, posticum; it. amico, ombelico, formica, lettiga, ortica, vescica; sp. amigo, ombligo, hormiga, lechiga (alt), vesiga, postigo; pr. amic, formitz für formic-s Masc., ortiga, vesiga; fr. ami, fourmi, ortie, vessue für vessie, (über nombril aus umbilicus Thl. I. 265); wal. buric, furnicë, lefticë, urzicë, beşicë. Keine neuen Bildungen. Das altsp. nemiga Bosheit, Frevel, ist aus enemiga, Feindschaft, verkürzt.

(1) *ĭcus*: Adj. canonicus, catholicus, laicus. Sie stellen sich in den neuen Sprachen ziemlich buchstäblich dar, z. B. it. canonico, cattolico, laico, pr. canónic, católic, laic; fr. mit fortgerücktem Ton canoníque, catholíque, laíque. In mehr romanisierten Wörtern apocopiert der Nordwesten wohl auch das ganze Suffix, als pr. altfr. indi inde blau (indicus), ruste kräftig (rusticus). Zu neuen Bildungen aber ward seine ursprüngliche Form nicht verwandt. Auch die auf Länder bezüglichen Adjectiva wie gallicus, germanicus, italicus wurden zum Theil beibehalten, hiernach aber neue geformt wie it. bavarico, sassonico; weniger im Französischen. — Anm. Im Südwesten findet sich als Adjectivsuffix in vielen Wörtern *iego*, *ego*, dem relativen Begriffe des lat. ĭcus genau entsprechend: sp. aldeaniego bäurisch, andariego schweifend, cadañego jährlich, christianiego (gl. christianicus), frailego mönchisch; Gentilia: gallego gallicisch (gallicus), indiego (indicus), manchego; Geschlechtsnamen: castañega, noriega, sava-

riego; pg. ardego feurig, frailiego, labrego bäurisch, galego u. a. An der Identität von ĭcus und ego ist schwer zu zweifeln; die dem Südwesten ohnehin nicht fremde Tonverschiebung ward zur Hervorhebung des in dem Suffix enthaltenen Begriffes geboten. Das span. ie weist hier auf ein kurzes e, entspringend aus kurzem i: gállicus, gallégo, galiego. Es gibt ein celtisches Suffix ek von ähnlicher Bedeutung (breton. gallek franz. Sprache, Legonidec 46), allein dem Latein gebührt in solchen Fällen der Vorzug.

(2) Substantiva: medicus, porticus, fabrica, manica, musica, pedica, pertica, toxicum. Daher it. medico, manica, tosco u. dgl.; aco für ico in sindaco, cronaca u. a.; sp. médico (altsp. zusammengezogen in mege, menge), fábrica, pértiga, tósigo u. s. w.; pr. metge, fábrega, mánega, música, pértegua, tossée; fr. miege (alt), porche, manche, piege, perche; mit fortgerücktem Tone fabríque, musíque, und viele der Art; wal. médic, besearicë (basilica), cëntecë (canticum), mënecë, peadecë; mit Tonversetzung canoníc, cleríc, vitrég (vitricus). Neue Bildungen wurden kaum versucht: zu ihnen gehört das gemeinromanische avica Gans, it. sp. oca, pr. auca, fr. oie; it. natica (natis), pr. natges, altfr. naches und manche einzeln stehende, wie it. manico Heft, bazzica Kleinigkeit. In andern mag diese Ableitung durch herkömmlichen Ausfall des i verdunkelt worden sein: so scheint das it. vasca, Kufe, auf vas zurückzuweisen; meist aber sind die Wörter, in welchen sich co, ca an einen Consonanten fügt, zu ungewisser Herkunft, um eine sichere Beurtheilung zu gestatten. Sehr üblich ist diese Einschiebung im Walachischen: so in gëns-c-ë, fii-c-ë, muieruș-c-ë, muierot-c-ë, moldovan-c-ë.

icus, Diminutivform bei Spaniern, Portugiesen und Walachen, den andern fremd.* Beispiele: 1) Adject. sp. bueno bonico, llano llanico, menudo menudico, moreno morenico bräunlich; mit vorgesetztem c: ciego cieguecico; pg. (seltner)

*) fr. lévriche kl. Windspiel ist unsicher, da es für levrica und levrisse (leporicia) stehen kann; ebenso pouliche junge Stute.

morenico u. a. — 2) Subst. sp. animal animalico, asno asnico, perro perrico, abeja abejica, barba barbica, tixera tixerica, Egn. juan juanico, pedro perico, sancha sanchica; mit c: aire airecico, arbol arbolecico, ave avecica, muger mugercica; — pg. amores amoricos, bacim bacinica, Egn. ana anica; — wal. cëciulë cëciulicë, roatë roticë; mit c: floare floricicë, vale vëlcicë. Wie erklärt sich diese ihrem Begriffe nach dem lat. icus fremde Form? Auch bei andern Völkern ist sie einheimisch. Die Bretonen haben ik: zadik Väterchen, mamic Mütterchen (Legon p. 50), die Kymren ig: temmig Bißchen, flehessig Kindlein (Pryce's cornish grammar, p. 31). Im Althochd. erscheint ein diminutives ich fast nur mit vorgesetztem l, doch gibt es Eigennamen und Appellativa, worin ich eine Verkleinerung zu bedeuten scheint: kipihho, sipihho, anihho Großvater, armihha *paupercula*, man sehe Grimms Gramm. III. 676. Allein wie sollte der Walache celtische oder deutsche Ableitungen in seine Sprache eingeführt haben? Vermuthlich ist der Ursprung dieser Form lateinisch. Wir bemerkten so eben bei ĭcus eine Tonverschiebung im sp. und pg. ego; sollte ico in beiden Mundarten eine Variation dieses letztern sein? An Doppelformen zum Zwecke der Begriffsunterscheidung fehlt es den neuen Sprachen nicht und daß Ableitungen, die eine bloße Beziehung ausdrücken, auch zur Verkleinerung dienen können, lehrt das ital. Diminutiv iccio von icius. Daß sich endlich ĭcus der Lautlehre gemäß nicht als igo darstellte, läßt sich als Formverstärkung erklären. Näher scheint freilich îcus zu liegen, allein es ist eine zu wenig übliche, zu bedeutungslose Form, um hier in Betracht zu kommen.

n-ic, bloß walach. aus dem Slavischen entlehnte Ableitungsform (Dobr. Inst. 314), welche sich sowohl mit latein. wie fremden Stämmen verbindet. Adjectiva sind z. B. crutzálnic sparsam (Vb. crutzare), dárnic freigebig (dare), dórnic sehnsüchtig (dor, it. duolo), dumeástnic zahm, glásnic tönend (serb. glâs Stimme, glasnîc Bote), pácinic friedlich, sílnic gewaltsam (serb. sila Gewalt). Subst. camëtárnic Wucherer (camëtë = *κάματος*), cásnic Hauswirth, pustnic Einsiedler (serb. pûstinic).

(1) *ât-icus* 1) Adj. fanaticus, lunaticus, silvaticus, volaticus: it. sp. pg. [*atico*] fanatico, lunatico ꝛc.; pr. [*éque*] lunateque; fr. [*ique*] fanatique, lunatique; wal. [*átic*] lunatic, sëlbatic. Neu ist it. anseatico, sp. friatico frostig, tematico, wal. mit Diminution bëtrënatic ältlich (veteranaticus), roşeatec röthlich, surdatec halb taub, vëratec sommerlich. — 2) Sbst. aus Sbst. entspringend: it. palancatico Planke, stallatico Dünger, terratico Zins, panatica Mundvorrath; — sp. [*adgo, azgo*, vgl. judgar juzgar aus judicare] vornehmlich Aemter und Abgaben bezeichnend: alguaciladgo -azgo, almirantadgo -azgo, cabdelladgo -azgo Anführerstelle, cardenaladgo -azgo, consuladgo -azgo, mayorazgo Majorat (daher it. majorasco, entgegengesetzt minorasco); cillazgo Steuer, colodrazgo dass., sodann hallazgo Fund, hartazgo Sättigung und viele andre; — pg. [*adego*] vinhadego Weinberg; altpg., wie spanisch, Aemter, Rechte und Abgaben bezeichnend, als achadego Finderlohn (= sp. hallazgo), eiradega Abgabe von der Tenne (eira), montadego von der Weide, terradego Pacht (sp. terrazgo), taballiadego Notarstelle, s. Eluc. *

(2) Daneben gibt es in alten ächt roman. Wörtern eine mit g (aggio u. s. f.) gebildete Form, deren Identität mit aticus nicht zu bezweifeln ist. Das lateinisch schreibende Mittelalter drückte die dahin gehörigen Substantiva anfangs durch aticum, nachher theils durch dieses theils durch agium aus: so liest man brenaticum brenagium, carnaticum carnagium, herbaticum herbagium, paraticum paragium, vassallaticum vassallagium. ** — 1) Adjective sind selten: nur it. [*aggio*] selvaggio (silvaticus); sp. [*age*] salvage; pg. [*agem* mit paragogischem m] salvagem; pr. [*atge*] salvatge, volatge (volaticus); fr. [*age*] sauvage, volage, altfr. ombrage (umbraticus);

---

*) Santa Rosa accentuiert überall -adégo, was mir der ganzen roman. Einrichtung entgegen scheint.

**) Es wäre der Mühe werth nachzuspüren, wann agium zuerst vorkäme. Noch Hincmar († 882) sagte: de praeliis atque, ut nostratium lingua dicitur, de vassaticis; was freilich nicht bestimmt gegen die Aussprache vassatge zeugt.

dem Walachen fehlt diese Form. Neu nur pr. ramatge, altfr. ramage wild (v. ramus). — 2) Ein ursprünglich lat. Sbst. ist it. viaggio, sp. viage, pg. viagem, pr. viatge, fr. voyage. Neue sind sehr zahlreich: fast alle aus Substantiven und Verben hervorgehend drücken sie abstracte, concrete, zuweilen selbst persönliche Begriffe aus. Ital. carnaggio Fleischwerk, coraggio Muth, dannaggio Schade, erbaggio Kräuterwerk, formaggio Käse, linguaggio Sprache, messaggio Botschaft, Bote, oltraggio Schimpf, omaggio Lehnspflicht, ostaggio Geisel (obstaticus für obsidaticus), paraggio Herkunft, personaggio Person, vassallaggio Lehnbarkeit, villaggio Dorf; — sp. barnage Alx. barnax Cid (pr. barnatge), brebage Trank, carnage, cordage Tauwerk, domage Bc., homenage, lenguage, mensage, orage Bc. (fr. orage), parage Lage, Ort, personage, ultraje, village; — pg. carnagem, hervagem, homenagem, lingoagem, mensagem, ultraje; — pr. amiguatge Freundschaft, antigatge Alter, auranatge Luftigkeit, auratge Lufthauch, barnatge Adel (für baronatge), beuratge, carnatge, coratge, damnatge, guazanhatge Gewinn, lenguatge, linhatge Geschlecht, malage Krankheit, messatge, omenatge, outrage, parage, vassalatge Tapferkeit; — fr. abattage Holzfällen, Lohn dafür, affouage Recht Holz zu holen, abordage Entern, amarrage Ankern, breuvage (für beurage), dommage, fromage (für formage), hommage, langage, ménage Haushalt (für maisonnage), message, orage Sturm (pr. auratge), outrage, parage, personnage, voisinage Nachbarschaft. — Anm. 1) Formell mischt sich aticum leicht mit ago: man vergleiche sp. viage und farage (lat. farrago), pg. viagem und imagem, pr. viage und plantage, fr. voyage und image; mit Hülfe des Italiänischen lassen sich jedoch die Formen scheiden. — 2) Im Portug. ist agem, vermuthlich durch die Mischung mit ago, weiblich geworden. — 3) Ueber die südwestliche Darstellung des lat. um durch e vgl. oben S. 230. Nur hin und wieder bei den Alten kommt agio vor: so bevragio für brevage Bc., hermitagio (fr. ermitage) Eluc.

(1) *ûcus*, Adj. caducus. Die Provenzalen haben cazuc, Fem. cazucha; hierzu stimmen die neuen Ableitungen astruc astrui glücklich (v. astre, fr. otru, altsp. astrugo Bc. Loor

76), caluc stumpfnasig, crauc steinig (crau), faduc langweilig, frevoluc frostig, paoruc furchtsam. Ein span. Beispiel ist machuco reif (macho). Der Walache braucht uc zur Verkleinerung: bun bunuc.

(2) Subst. albucus, sambucus, balluca (iberisch), carruca, eruca, festuca, lactuca, mastruca (sardisch), verruca; it. sambuco, carruca, lattuga u. a.; sp. sahuco, carruco, oruga, lechuga, verruga; pg. charrua, verruga u. a.; pr. sambuc, oruga, festug (masc.), veruga; fr. charrue, fêtu, laitue, verrue, altfr. sambue Art Sättel (v. sambuca); wal. festucë, lëptucë. Hierzu fügen sich: it. verduco Degenklinge, bajuca bajucca Posse, feluca Schiff (ist arab. falukah), pagliuca Häcksel, mit g tartaruga (= sp. tortuga); — sp. abejaruco Bienenfresser, almendruco grüne Mandel, paxaruco großer Vogel, tasugo Dachs, galuca ein Edelstein Alx., pechuga Brust des Geflügels, tortuga Schildkröte; pg. teixugo, fellua; — pr. bauduc Trug, palhuc (it. pagliuca), pezuc (fr. pinçon), tartuga, beluga Funke; — fr. massue Keule, tortue; — wal. bulbuc Blase, bëtucë Magen des Geflügels, mëciucë (= fr. massue), mëimucë Affe; übrigens diminutiv: hainë hainucë, mënë mënucë, sábie sëbiucë; *uicë*, gleichfalls diminutiv: cëmarë cëmëruicë, pasëre pësëruicë. — Anm. 1) Als Augmentativ oder Diminutiv möchte uc dem lat. Suffix fremd und bloße Abwandlung des Dimin. icus sein. — 2) Im Walach. findet sich auch ug in belciug Kappzaum, beteşug Krankheit u. a., an das altslav. ug erinnernd (Dobr. 311).

x, *cis* (âcis, êcis, ìcis, ĭcis). Diese Form mußte sich, da ihr Sinn dunkel war, willkürliche Verwandlungen, besonders Umgestaltung in die 1. und 2. Decl. gefallen lassen. Analoge Bildungen kommen kaum vor.

ax, *âcis*, Adj. capax, fallax u. s. w.; it. [*ace*] capace, fallace, ferace, mendace, mordace, rapace, verace, vivace; sp. [*az*] capaz, falaz, feraz ꝛc.; pg. bellaz u. a.; fr. [*ace*] efficace, tenace, salace, vivace. Diese Adjectiva scheinen zum Theil nicht altromanisch.

ex, *êcis*: vervex (berbex), it. berbice, pr. berbitz, fr. brébis, wal. berbeace.

ix, *îcis*: cervix, cornix, junix, perdix, radix; it. [*ice*] cervice, cornice Säulenkranz (verwechselt mit coronis, sp. cornisa), perdice, radice; sp. [*iz*] cerviz, perdiz, raiz; pr. [*itz*] cervitz, junega (nach der 2. Decl.), perditz, razitz; fr. genisse, perdrix; wal. cerbice, radiche.

ex, ix, *ĭcis*: calix, cortex, forpex, irpex, ap-pendix, pollex, pulex, pumex, salix, sorex; it. [*ice*] calice u. s. w. appendíce, pulce, salcio, sorcio; sp. [*iz* u. a.] cáliz, apéndice, pómez, pulga, sauce, sorce; pr. escorsa (gl. s-cortex), pols (pul.), poms-er, saus-er, soritz; fr. calíce, écorce, herse, appendíce, pouce, puce, ponce, sausse (in saussaie) jetzt saule mit ausgestoßenem ss, souris; wal. foárfeci (forfices), púrece, salce, soárece. Neu ist it. pendíce Abhang.

-ceus, -cius (aceus, icius, oceus, uceus) zeigt sich romanisch in doppelter Gestalt, nämlich it. ccio, zzo,* sp. pg. zo, cho, pr. fr. s, ch, wal. ciu, tz. Im Osten wäre c der richtige Laut, z hängt mit der neben ceus vorkommenden Schreibung tius (arenatius, formatius im frühesten Mittelalter) zusammen; im Westen kann ich mir das ungrammatische ch (sp. poblacho neben poblazo) nur als Vergröberung des Sauselautes erklären; oder war ital. Einfluß im Spiel? Der Dacoromane besitzt noch eine dritte Form, mit ș, dessen historische Identität mit c und tz durch sein Vorkommen im Diminutiv ișor = it. icciuolo bewiesen wird; in ihrer Bedeutung weicht diese Form von den beiden andern einigermaßen ab.

(1) *âceus*: arenaceus, capillaceus, gallinaceus, lappaceus, vinaceus. Diese Ableitung erlitt eine bedeutende Modification: man fügte sie an Adjectiva und legte ihr von dem allgemeinen Begriffe der Aehnlichkeit ausgehend, verstärkende Bedeutung bei, die in den einzelnen Sprachen Nebenbestimmungen unterlag. Beispiele: it. [*accio*, *azzo*] vergrößernd oder verschlimmernd: bruno brunazzo, grande grandaccio, pallido

---

*) Eine dritte Form mit sc scheint französisch: bagascia, bardascia, ganascia, galoscia = fr. bagasse, bardache, ganache, galoche. Palascio, Säbel, ist das altfr. palache Rq. (wenn nicht beide vom ungrischen palos oder russischen palásch herrühren).

pallidazzo, povero poveraccio, ricco riccaccio, vecchio vecchiaccio; — sp. [*azo*, *acho*] augmentativ: ancho anchazo, grande grandazo, poco pocazo Bc., rico ricazo ricacho, viejo viejazo; amarillo amarillazo blaßgelb, verde verdacho lauchgrün; — pg. borracho trunken, frio friacho kühl u. a.; — fr. [*asse*] mol mollasse weichlich, altfr. ferasche stolz; — wal. [*atz*, *acïu*, *aş*] intensiv: bërnatziu schwarzbraun, batatziu rauferisch, fugatziu flüchtig, pungacïu stößig, schitacïu munter, jingaş empfindsam.

(2) Zahlreich sind die romanischen Substantiva mit aceus, theils Vergrößerung und Verschlimmerung, theils Aehnlichkeit oder Herkunft bedeutend. Einige Beispiele: it. ragazzo Knabe, terrazzo Altan, arcaccia Kasten, beccaccia Schnepfe, corazza Lederzeug, Küraß; verschlimmernd: popolo popolazzo, tempo tempaccio, acqua acquaccia, casa casaccia, colomba colombaccia wilde Taube, gallina gallinaccia; vergrößernd: festa festaccia. — sp. grimazo verzerrte Figur, hormazo Ziegelmauer (formaceus), arcaza, linaza Leinsamen, pigaza Elster, pinaza Art Schiffe, terraza irdnes Gefäß, vinaza Nachwein, coraz-on Herz, muchacho Knabe, penacho Federbusch, carnacha Aas, garnacha Talar; augmentativ: animal animalazo, buey bueyazo, gallina gallinaza, bezo bezacho Dicklippe; verschlimmernd: caballo caballazo, muger mugeraza, vulgo vulgacho; auch die Wirkung eines Werkzeuges bezeichnet es: acicatazo Spornstich, agujazo Nadelstich, dardazo Speerstoß. — pg. [auch *az*] beberraz Säufer, lambaz Schlemmer, cansazo Müdigkeit, cardazo Flockseide, cartaz Zettel (chartaceus), chumazo Küssen, embarrazo Hindernis, espinhazo Rückgrat, lebracho Häschen, penacho, garnacha; augmentativ: peccado peccadazo, barba barbaza, fumo fumaza. — pr. [*as*, F. *assa*] agras saure Traube, barras Querstange Lex rom., blancas blacas weiße Eiche, bonassa Meeresstille, carnaza (= sp. carnacha), picasa Sturmwerkzeug Fer. 4402, vinassa, corass-ô Herz, farass-ô Fackel, garnacha; neupr. armas Heideland, bachas Pfütze, blancairas Lehmboden, liasso Bündel, perasso wilde Birne. — fr. échalas Pfahl, embarras, fatras Plunder, matelas Matratze, tracas Lärm, arcasse Aas,

becasse, crevasse Spalte, cuirasse, grimace, liasse, paillasse Strohlager, rosace Rose, gamache, mordache Zange; verschlimmernd, mit weiblicher Endung: bête bestiasse, coing coignasse wilde Quitte, peuple populace, tetin tétasse häßl. Zitze, ville villasse. — wal. rĕgacĭu Hirschkäfer, socacĭu; mit aş: a) handelnde Personen: alĕutaş Geiger, arĕndaş Pachter, armaş Waffenträger, bĕrdaş Zimmermann, cĕlĕraş Reiter, tutaş Hauptmann; b) Diminutiva: cĕltzun cĕltzunaş, carbun cĕrbunaş, deget degetaş, inel inelaş; c) oraş Stadt, porumbaş Schlehdorn u. a. In mehrern Fällen ist das wal. aş nichts anders als die ungarische für Abstracte sehr gebräuchliche Ableitung as (sprich asch); so in aldaş, aldĕmaş, ungrisch áldás, áldomás, allein die Herkunft des erstern aus dem lat. aceus leidet darum keinen Zweifel und wird durch die weiteren Bildungen iş, uş aus icius, uceus vollkommen bekräftigt.

(1) *icius* (iceus), Adj.: adventicius, facticius, ficticius, pellicius, paniceus; it. [*iccio*, *izio*] avveniticcio, fatticcio, fittizio; sp. [*izo*, *icio*] avenedizo, hechizo, ficticio; pr. [*itz*, *is*, Fem. *issa*] aveneditz, faitis; fr. [*is*] faitis, faintis (veraltet). — Neue Bildungen in großer Zahl; theils verbindet sich das Suffix wie im Latein mit einem wirklich vorhandenen oder supponierten Partic. Perf., theils, zumal im Ital., mit Nominibus; in der ihm beigelegten Bedeutung weichen die Mundarten beträchtlich ab. Beispiele: it. cascaticcio hinfällig, massiccio gediegen; verkleinernd: alto alticcio ein wenig hoch, bianco bianchiccio weißlich, giallo gialliccio, pallido pallidiccio, rosso rossiccio, secco seccheriecio halb trocken. Eine zweite Form *eccio* ist bezüglich und verbindet sich fast stets mit r: camporeccio, casereccio, porchereccio, sposereccio, vendereccio, vernereccio das Land, Haus u. s. w. betreffend. — sp. achacadizo verstellt, agostizo im August geboren, azotadizo gepeitscht, cambiadizo unbeständig &c., levadizo (mit puente, Zugbrücke), pagizo strohern, plegadizo biegsam; verkleinernd: blanco blanquizo. — pg. abafadizo heiß, espantadizo furchtsam, massizo. — pr. coladitz flüssig, escaseditz geizig, frachitz zerbrechlich, fradritz unglücklich, levaditz, peiradis steinig, poestadis mächtig, presentis angenehm, volpitz feig; häufig

noch in der neuen Sprache: baradis, carejadis, cunfessadis, levadis, malautis, mescladis, pauzadis, plegadis. — fr. coulis in vent coulis, levis in pont levis, übrigens fast erloschen; altfr. posteis poestis (= pr. poestaditz), traitis geschmeidig, voutis gewölbt u. a. — wal. [*etz*, Fem. *eatzë*?] albetz weißlich, glumetz scherzhaft, lumetz weltlich, pëduretz waldig; mit ş: boldiş stechend.

(2) Die Substantiva dieser Ableitung sind zahlreich, meist concreten Inhalts und fast sämmtlich neu geschaffen. Einige Beispiele: it. avanzaticcio Rest, barchereccio Menge Barken, canniccio Rohrflechte, carpiccio Tracht Ohrfeigen (carpo Hand), capriccio Laune, ladroneccio Dieberei, lavoreccio Arbeit, orezzo Lüftchen (auch rezzo Kühle), pagliericcio Strohgenist, pasticcio Pastete, terriccio Mist, viticcio Ranke; acquereccia Gießkanne, corteccia Rinde (corticea), muriccia Steinhaufen, paniccia Mehlbrei (panicea), pelliccia Pelz (pellicea), robbiccia Lumperei, salsiccia Wurst. — sp. [auch *iz*] aprendiz Lehrling, caballerizo Stallmeister, cabrerizo Ziegenhirt; acortadizo Stückchen, apartadizo Cabinet, cañizo Rohrhürde, filadiz Floretseide, hechizo Zauber (facticius), pasadizo enger Gang; agachadiza Schnepfe, caballeriza Stall, cabeza Kopf, cañiza Art Leinwand, corteza (it. corteccia); capricho (it. capr.). — pg. aprendiz, canizo, feitizo, nabiza Radieschen u. a. — pr. clapadis Streich Fer., escroichedis Lärm ds.; neupr. chapladis (fr. chablis), bastisso Bau, cabesso (sp. cabeza). — fr. in großer Menge: abattis Abgehauenes, chablis Windfälle, chassis Rahmen, coulis flüssiger Mörtel, éboulis Schutt, gâchis Pfütze, hachis Gehacktes, lattis Lattenwerk, lavis Tuschen, logis Wohnung, troussis Umschlag; novice (novicia), pélisse, saucisse. — wal. cëntëretz Sänger (gl. cantatricius), Fem. cëntëreatzë; strungëreatzë Melkgefäß; mëscëriciu Narr, pogëniciu Ochsentreiber, porëniciu Knabenkraut; mit ş: acoperiş Bedeckung, ascutziş Schärfe, beliş Unterfutter. — Anm. 1) Die franz. und wal. Form berührt sich mit der aus itia entsprungenen, vgl. avarice mit novice, blandeatzë mit cëntëreatzë. — 2) Die wal. Form stimmt genau zu der slavischen etz, welche für persönliche und sächliche Begriffe so

wie für die Diminution bestimmt ist (Dobrowsky p. 306), doch scheint jene, da sie sich vollkommen zu den übrigen romanischen Formen fügt, lateinischen Ursprunges. Ueberdieß besitzen die Slaven eine weibliche Ableitung itza für dieselben Begriffe (doilitza Amme, chodataitza Vermittlerin, otrokobitza Mädchen, Dobr. 307 — 309); die Walachen haben das ganz entsprechende dem nämlichen Zwecke dienende itzë, dessen Uebergang aus dem Slavischen kaum einen Zweifel gestattet. Es wird gebraucht a) zur Motion: baron baronitzë, cëpitan cëpitënitzë, span Graf spënitzë, grof grofitzë, boiariu Edelmann boeritzë, ṣelariu Sattler ṣelëritzë, vëcariu Kuhhirt vacëritzë, bibol Büffel bibolitzë, porumb (palumba) porumbitzë, vgl. serb. kral König kraljitza, vuk Wolf vutschitza; b) zur Diminution: corfë corfitzë, gurë guritzë, joardë jorditzë; c) zur Bezeichnung sächlicher Begriffe: acëritzë Nadelbüchse, bolnitzë Krankenhaus, sëlëritzë Salzbüchse, tarnitzë Sattel.

oceus [*occio, ozzo*] bezeichnet dem Italiäner Derbheit oder Tüchtigkeit und ist freie unlateinische Bildung. 1) Adj. bello belloccio derb schön, allegro allegroccio tüchtig froh. 2) Subst. bacio baciozzo derber Kuß, frate fratoccio dicker Pfaffe, giglio gigliozzo kräftige Lilie, petto pettoccio breite Brust, femina feminoccia kräftiges Weib, festa festoccia freundliche Aufnahme. In einigen Fällen tritt die Vergrößerung nicht mehr fühlbar hervor: carrozza von carro ist Kutsche (daher fr. carrosse), cartoccio v. carta ist Düte. — Die andern Sprachen haben einige mit och abgeleitete Wörter, welche theoretisch hieher gehören: sp. burrocho junger Esel (burro), mazocho Säulenring (mazo Bund), garrocha Hakenstock (garra); fr. besoche Hacke, épinoche ein Fisch (épine), galoche Ueberschuh, caboche Kopf des Nagels, mailloche Hammer, altfr. guenoche Hexe, litoche Wiege, taloche Ast.

(1) *úceus* Adj. Die Römer haben caduceus, pannuceus. In den östlichen Sprachen wird diese Form zur Verkleinerung gebraucht und ist ohne Zweifel eine selbstgeschaffene Variation von aceus, icius. Beispiele: it. [*uccio, uzzo*] cattivo cattivuzzo kl. Schelm, giallo gialluccio gelblich, vago vaguccio

recht niedlich; wal. [*utz*] acru acrutz säuerlich, alb albutz, bun bunutz, dulce dulcutz, lung lungutz, moale molcutz (molliculus).

(2) Substantiva: it. mit dem Begriffe verächtlicher Verkleinerung: angelo angeluccio, anno annuccio, cappello cappelluccio, cavallo cavalluccio, dono donuzzo, foglio fogliuzzo, medico medicuzzo, poeta poetuzzo, donna donnuccia, scherma scaramuccia kleines Gefecht (daher scharmützel). Zuweilen ist auch hier die Verkleinerung nicht mehr fühlbar, wie in corruccio Zorn v. collera, cartuccia Papier v. carta. An Personennamen gefügt ist diese Form nur diminutiv, selbst liebkosend: anselmo anselmuccio, gualtero gualteruzzo, pietro pietruzzo, laura lauruzza. Sie findet sich überdieß an vielen Geschlechtsnamen, deren Deutung keine Schwierigkeit hat: balduccio, belluccio, biringuccio, bertuccio, borgaruccio, carduccio, falcuccio, fantuzzo, fenuzzo, fenuccio, galluccio, galluzzo, masuccio, rinucc-ino. — Walach. mit Diminution: ac acutz, berbeace berbecutz, bëtrën bëtrënutz, foc focutz, frig frigutz kl. Kälte, lëmpaş lëmpëşutz, strop stroputz, vas vësutz; albinë, albinutzë, barbë bërbutzë, boambë bombutzë, broascë broscutzë, inimë inimutzë, oalë olcutzë (mit eingeschobenem diminuierendem c), scënteac scënteutzë, vacë vëcutzë. Daneben die Form ş, welcher keine Diminution anhängt: ambituş Gang, astupuş Stöpsel, bërbëtuş Männchen von Thieren, bëtëuş Schläger, culcuş Schlafstelle, bituşë Satteldecke, brënduşë Zeitlose, cenuşë Asche, mënuşë Handschuh, pëpuşë Puppe. — Die andern Sprachen enthalten nur wenige Beispiele dieser Ableitung, als sp. andaluz Völkername, abenuz Ebenbaum, terruzo Erdreich, burrucho (= burrocho), cartucho (it. cartoccia), carducha großer Kamm (carda); verschlimmernd: aguilucho Bastardadler, avechucho häßl. Vogel; pg. dentuza Zahnübel, capucho, garrucha Rolle; fr. peluche Art Sammet (daher plüsch) u. a.; die ital. corruccio und cartoccia lauten hier courroux, cartouche.

ĭdus: aridus, calidus, cupidus, foetidus, frigidus, limpidus, nitidus, rigidus, tepidus. Der Osten achtet den Consonanten durchaus: it. arido, caldo, fracido (fracid. bei Cato),

freddo, nitido u. netto; wal. zum Theil mit versetztem Accent: reápede (rapid.), úmed (humid.), limpede, rëncéd (rancid.). Der Westen vernachlässigt ihn, wo es ihm bequem ist: sp. frio, limpio, tibio; pr. arre, cobe, fet, net (Fem. nedea), orre (horrid.), rege, tebe neben caut, freit, neupr. ore, rede, tebe; doch hielt der Franzose strenger darauf und verschob ihn zu erhalten selbst den Accent: chaud, froid, roide, tiède, sade (sapid.), aríde, timíde u. dgl. Nachbildungen keine.

(1) -*ŏlus* (eolus, iolus) diminutiv: capreolus, filiolus, gladiolus, urceolus, lusciniola, linteolum. 1) Im Romanischen ist die Bedeutung dieser Form im Allgemeinen veraltet; daß man sie früher fühlte, bezeugt der fortgerückte Accent.* Beispiele: it. [*olo uolo*] capriuolo, figliuolo, gladiolo, orciuolo, rosignuolo, lenzuolo; sp. [*uelo*] lenzuelo, orzuelo (hordeolus), ruyseñor (früher rosseñol); dim. hijo hijuelo; pg. [*ol*] lenzol, rouxinol; pr. [*ol*] cabirol, filhol Pathe, glaujol, orzol, rossinhol; fr. [*euil, eul, ol*] chevreuil, filleul, glaïeul, rossignol, linceul; wal. [*or*, Fem. *oarë*] cëprior cëprioarë (capr.), picior Fuß (petiolus**). — Es fehlt nicht an neuen Bildungen, wie it. allettajuolo Lockdrossel, appiuolo Apisapfel, terzuolo Falke, diminutiv mazzo mazzuolo u. a.; sp. abuelo (gl. avolus für avulus), dim. hoja hojuela; pg. avô für avol, altpg. igrijô Dim. v. igreja; pr. avol, conhdarol Stutzer, escurol Eichhorn (gl. sciuriolus), flaujol Flöte, segunhola Storch (ciconiola); fr. aïeul, cercueil Sarg, écureuil u. dgl.; wal. alior (alliolum), cotor Stengel (v. codex?), fecior Sohn, Jüngling, fecioarë Jungfrau (fetiolus?); mit Diminution frate fretzior, sorë sorioarë. — 2) Entschiedene Diminution wird dieser Form erst durch vorgesetztes c mitge-

*) In griech. Wörtern wie apostolus, diabolus, epistola bewahrt ihn olus; nicht so in phaseolus, worin eolus diminutiv klingt, daher it. fagiuolo, sp. fasol, pr. faisol.

**) für pediolus bei Afranius und Celsus; s. Düntzers lat. Wortb. 52. Petiolus war also doch volksmäßig.

theilt, ohne Zweifel ein nach dem Erlöschen ihrer wahren Bedeutung angewandtes Mittel, woran nur der Nordwesten keinen Theil zu nehmen scheint. Belege: it. [*icciuolo*] libro libricciuolo, luogo luoghicciuolo, uomo uomicciuolo, verme vermicciuolo, donna donnicciuola; auch Formen wie medicónzolo, medicastrónzolo sind hieher zu rechnen; sp. [*ezuelo*] cabo cabezuelo, cuerno cornezuelo, bestia bestezuela; ohne Diminution anzuelo Angel (hamus); wal. [*işor* mit ş wie işel s. unter cellus] cën cënişor, frate frëtzişor, turn turnişor, buzë buzişoarë, cadë cëdişoarë, fune funişoarë; ohne fühlbare Diminution bënişor eine Münze, brëdişor Wachholder.

(2) Adjectiva mit olus abgeleitet wie aeneolus, consciolus, ebriolus sind selten und ihnen bleibt ihr diminutiver Sinn: it. acceso accesuolo etwas entzündet; sp. baxo baxuelo, chico chicuelo, graso grasuelo, sucio suzuelo Bc. und der Völkername español (gl. hispaniolus), worin die Diminution durch Vertauschung des ue mit o unterdrückt ward. Mit eingefügtem c: it. grande grandicciuolo; sp. ciego cieguezuelo; wal. häufig: acru acrişor säuerlich, bun bunişor ziemlich gut, mare mërişor, mult multzişor, un unişor einzig.

(1) *ŭlus, a, um,* 1) ohne Diminution: capulus, populus, ferula, fibula, fistula, gerula, situla, tabula, tegula, cingulum, speculum. In den neuen Sprachen erfuhr diese Form beliebige Darstellung: it. capolo cappio, popolo, ferula, fibbia, fistola, gerla Tragkorb, secchia, tavola, tegghia, cingolo cinghio, specchio; sp. pueblo, ferula, fistula, tabla, cingulo, espejo; pg. unter andern magoa Kummer (macula), nodoa Fleck (notula); pr. poble, ferla, fivela, festola, selha, taula; fr. peuple, échandole (scandula mit verschobenem Accent), seille, table, sangle; wal. popór (mit Tonverschiebung), títul, regulë, scëndurë (scand.), teglë. — 2) Mit deutlicher Diminution: nodulus, pannulus, rivulus, sacculus, lunula, pilula u. a. Im ital. rivolo, saccolo ist zwar die Verkleinerung noch wirksam, nicht in nocchio (nod.), lulla mondförmiges Brett, pillola Pille, noch im wal. pënurë, pilulë. Ebenso schließen die neuen Bildungen, fast lauter Denominativa, jenen Begriff aus oder haben ihm vielmehr, seit ausdrucksvollere

Verkleinerungsformen aufkamen, entsagt.* Beispiele, meist im Ital.: avolo Großvater, bocciolo Knospe, cintolo Gürtel, coccolo Beere, orlo Rand (orula), truogolo Trog, teschio Hirnschale (testula, wie fischiare v. fistula), bugnola Strohkorb, costola Rippe, frombola Schleuder, girandola Feuerrad, gondola Art Schiffe, seggiola Sessel und mehrere mit combinierten Suffixen wie appicc-agn-olo Haken, uom-icciatt-olo Menschlein; sp. girandula, guindola Winde, gondola; pr. noscla Spange (gl. nuscula, ahd. nusca) u. a.; betontes ul deutet jedoch hier auf Verkleinerung: rauba raubúla, serventes serventúla; fr. chartre (mittell. cartula); wal. strĕmur Stachel, strúgur Traube, scórburë hohler Baum.**

(2) Adjectiva dieser Ableitung sind blandulus, credulus, pendulus, vetulus; it. credulo, pendolo, vecchio; sp. credulo, viejo; pr. encrezol, vielh; fr. incrédule, vieil u. dgl.

-c-ŭlus, a um (aculus, eculus, iculus, uculus, culus an Consonanten) wird roman. in clus contrahiert und gibt zum Theil Doppelformen: it. *chio*, *glio*, sp. *jo*, *llo*, pg. *jo*, *lho*, pr. *lh*, fr. *il*, wal. *ch*.*** In der alten Sprache verkleinern die Denominativa, in den neuen nur noch in einzelnen Fällen:

aculus: graculus, gubernaculum, miraculum; it. gracchio, (governale für governaglio), miraglio (Spiegel); sp. graja, gobernallo (auch -alle); pg. gralha, governalho; pr. gralha, governalh, ivernalh (hibernaculum), miralh; fr. graille, gouvernail. — Nachbildungen: it. batacchio Klöpfel, corbacchione großer Rabe, pennacchio Federbusch, serraglio Verschluß, sonaglio Schelle, spaventacchio Schrecknis, travaglio Drang-

---

*) Vergleichung gewährt hier das Neugriechische, worin die alten Verkleinerungsformen wie *ιον*, *άριον* ihre Kraft durchaus einbüßten: *παιδὶ* (altgr. *παιδίον*) heißt Knabe, *ψάρι* (*ὀψάριον*) Fisch.

**) Ital casipola casupola gleicht manipulus; es ist das franz. chasuble Meßgewand, mittell. casula, casibula.

***) Kirchliche Ausdrücke wie coenaculum, miraculum, signaculum, tabernaculum wurden jenem Lautgesetze nicht unterworfen: it. cenacolo, miracolo, seguacolo, tabernacolo u. s. f.

sal, ventaglio Fächer, mulacchia Krähe; verkleinernd: bue buciacchio junger Ochse (mit eingeschobenem c), fumo fumacchio leichter Rauch, orso orsacchio j. Bär. — sp. acertajo Räthsel, latinajo schlechtes Latein, trabajo (= it. travaglio, v. trabar hemmen, dieß v. trabs), migaja Krümchen, ventalha Luftloch. — pg. trabalho, escumalha Schlacke, figuralha schlechte Figur, migalha. — pr. badalh (= it. batacchio), defensalh Schutzwerk, espaventalh, esperonalh Sporn, fermalh, serralh, sonalh, trabalh, devinalha, ventalha Visier. — fr. épouvantail, fermail, travail, sonnaille, altfr. trovaille Erfindung, ventaille.

(1) *eculus, iculus*: apicula, auricula, clavicula, corbicula, cornicula, manicula, vulpecula; it. pecchia, orecchio, cavicchio caviglio, maniglia, naviglio (navicula) und mit Verwandlung des i oder e in a cornacchia, volpacchio; sp. abeja, oreja, clavija, lenteja (lenticula), manija manilla, oveja (ovicula), vulpeja; pg. abelha, orelha, chavelha, corbelha; pr. abelha, aurelha, ovelha, volpilh; fr. abeille, oreille, cheville, corbeille, ouaille (= pr. ovelha); wal. urechie und ureache, curechiu (cauliculus). — Beispiele analoger Formationen: it. giaciglio Lager, solecchio solicchio Sonnenschirm, bottiglia Flasche (gl. buticula), pastiglia Küchelchen; diminutiv: dottore dottoricchio, luce lucicchio. — sp. abrazijo Umarmung, acertijo Räthsel, ahorguijo Bräune, baratija geringe Waare, botija Krug; häufig verkleinernd: anillo anillejo, animal animalejo, arbol arbolejo, cuchilla cuchilleja, cordel cordelejo, lugar lugarejo, zagal zagalejo. — pg. botija u. s. w.; verkleinernd mit ejo (aus dem Spanischen übergegangen, da es gegen die pg. Lautlehre anstößt?): animalejo, castellejo, cordelejo, lugarejo, zagalejo. — pr. solelh Sonne (soliculus), somelh Schlaf, frondilha Zweig, ramilha dass., nirgends verkleinernd. — fr. soleil, sommeil, bouteille, douille Zopfen (ducicula), altfr. narille (naricula); Diminution in gehäuften Ableitungen, wie oisill-on, chevrill-ard.

(2) Adj. dulciculus; analog it. parecchio ähnlich (pariculus); sp. parejo und diminutiv amarillo amarillejo, poquillo poquillejo Rz.; pr. parelh.

uculus in veruculum; überdieß mußte sich foeniculum, geniculum, ranunculus die Aussprache foenuculum, genuculum, ranuculus gefallen lassen, als it. finocchio, ginocchio, ranocchio (Frosch); sp. hinojo (foenic. und genic.); pr. verrolh (veruc.), grenolh (ranunc.); fr. verrou (für verrouil, altfr. verroil), fenouil, genou (für genouil altfr. genoil), grenouille; wal. pëduche. — Neu ist it. cannocchio Rohrstengel, capocchio Kopf, germoglio Keim, agocchia Nadel, pannocchia Büschel (panniculus?), Dim. bacio baciucchio; sp. añojo einjähriges Kalb, capullo (= it. capocchio), matojo Gebüsch, aguja (= it. agocchia), borbuja Blase; pg. tapulho Stöpsel, borbulha; pr. ferrolh eiserner Riegel. — Adj. sp. blandujo weichlich, Dim. v. blando.

culus an Consonanten gefügt wie n, r, s ändert seine Gestalt weniger. Beispiele: avunculus, carbunculus, cicercula, sororcula, musculus; it. avunculo, carbonchio, cicerchia, sirocchia, muscolo; sp. carbunclo; pr. avoncle und (mit abgestoßenem av) oncle, carboncle, muscle; fr. oncle, escarboncle, muscle; wal. unchiu; mit zu Grunde gelegtem genunculum, manuncula, renunculus: genunche, mënunchiu Griff, rënunchiu Niere. — Neu geformt ist z. B. it. ballonchio Tanz (v. ballo), belliconchio Nabelschnur (umbilicunculus), nevischio leichter Schnee, renischio Sandboden; wal. pëtrunchi-os tölpisch (petrunculosus von petro Schöps), moriscë kleine Mühle. — Adj. pauperculus, masculus; it. maschio, sp. macho (maslo Bc.), fr. mâle, wal. mascur. Hiernach it. soperchio überflüssig (superculus), altsp. sobejo, pg. sobejo.

éla: candela, cautela, clientela, parentela, querela, tutela; romanisch fast gleichlautend und nur anzumerken sp. querella (so auch eine lat. Nebenform, Schneider I. 414), pg. candêa, fr. chandelle, querelle, wal. candilë. Nachbildungen im Ital. und dem ganzen Westen keine; der Portugiese hat zwar furtadela heimliche Weise, mordidela Bissen, worin aber ela durch das entsprechende sp. illa in hurtadilla verdächtigt wird. Der Dacoromane hat das Suffix *ealë*, womit er abstracte Feminina in großer Menge gewinnt; sie sind theils denominativ theils verbal. Beispiele: aborealë das Dampfen

(Sbst. ábore), acrealë Säure, amërealë Bitterkeit, ascutzealë Schärfe, asprealë Härte, bëntuealë Beleidigung (Vb. bëntuire), bërfealë Fabel (bërfire), bizuealë Vertrauen (bizuire), ferbintzealë Hitze (Adj. ferbinte), indesealë Gedränge (Vb. indesare), indoealë Zweifel (indoire = gr. ἐνδυάζειν), obrintealë Entzündung (obrintire), rëcealë Kühle, stëngenealë Hinderniß (Sbst. stëngen). Concreta sind podealë Diele, tzesealë Striegel. Nicht selten, besonders nach Zisch- und Sauselauten, zieht sich diese Endung in alë zusammen: mucezalë Schimmel, obosalë Müdigkeit, putrezalë Fäulniß, rëncezalë Ranzigkeit, rëguşalë Heiserkeit, roşalë Röthe, sërbezalë Säure; auch treffen sich beide Formen in demselben Worte. Unlateinisch scheint dieß Suffix nicht: das altslavische el wenigstens dient gewöhnlich sinnlichen Gegenständen (Dobrowsky p. 294); als Feminin von el, lat. ella, ist es ebensowenig zu fassen, dieses lautet wal. ea und hat eine ganz andre Bestimmung. Wir sehen uns am Ende auf ela verwiesen, wozu der Begriff paßt (vgl. aborealë das Dampfen mit sutela das Nähen), während die Form keine besondre Schwierigkeit bietet, da auch langes e zuweilen zum Diphthong ea wird; doch gibt es hier keine Gewißheit.

(1) *ális*, Adj. aequalis, capitalis, legalis, mortalis, naturalis; it. [*ale*] eguale, capitale, legale leale, mortale, naturale; sp. [*al*] ygual, caudal, legal leal, mortal, natural; pr. [*al*, *au*] engal engau, captal, leial, mortal, natural; fr. [*al*, *el*] egal, capital, legal loial, mortel, naturel. Die lat. Kirchensprache erzwang noch viele neue Bildungen wie aeternalis, massalis, meridionalis (nach septentrionalis), sapientialis, spiritalis. Einige roman. Beispiele sind: it. celestiale, estivale sommerlich, eternale, paternale; sp. celestial, estival, mayoral vornehm; pg. bocal mündlich, frescal frisch; pr. comtal gräflich, comunal, maioral, pairenal, proismal nächst, vergonhal verschämt, vernassal niedrig (verna Sclave); fr. bannal bannlich, baptismal, féodal, continuel, perpetuel, paternel *rc.* Die wal. Sprache scheint diese Form für Adjectiva ganz aufgegeben zu haben.

(2) Als Substantiva brauchten schon die Römer verschie-

dene Adjectiva dieser Endung wie canalis, sodalis, animal, cervical, vectigal. Die neuen Sprachen besitzen eine beträchtliche Zahl solcher Substantiva, von welchen nur ein kleiner Theil sich auf ächte latein. Adjectiva berufen kann; sie drücken theils persönliche, theils und vorzugsweise sächliche Begriffe aus. Beispiele: it. caporale Anführer, cardinale, ufficiale Beamter; boccale Becher, capitale Hauptgeld, casale Vorwerk, fanale Leuchter, gambale Beinharnisch, giornale Tagbuch, madrigale Art Gedichte, natale Geburt, ospitale Herberge, pettorale Brustriemen, pugnale Dolch, segnale Zeichen, stendale Fahne, stivale Stiefel, temporale Gewitter; — sp. cardinal, bocal, casal, señal u. s. w.; überdieß für das lat. êtum: alcornocal Korkwald, almendral Mandelfeld, alverjal Wickenfeld, cerezal Kirschenwald, espinal Dornenfeld, hinojal Fenchelfeld; — pg. cebolal Zwiebelfeld, espinhal, faval Bohnenfeld, frexenal Eschenwald, funchal (= sp. hinojal), olival Oehlgarten, pinhal Fichtenwald; — pr. cardinal, menestral Künstler, agual Rinne, bancal Bank, casal, cervigal Nacken, cortal Hof, cristal Kamm, fenestral Luke, fogal Heerd, grazal Becken (altfr. altsp. greal, gral), logal Ort, pg. nadal Geburtstag, ostal, peitral (= it. pettorale); — fr. hôtel, journal, nasal Nasenstück am Helm, noel, poitral, signal; — wal. capital, pastoral, wahrscheinlich auch spinare Rückgrat (spinalis).

(1) *Îlis*, Adj. civilis, gentilis, juvenilis, subtilis; it. [*ile*] civile, gentile, giovenile, sottile; sp. [*il*] civil, gentil, jovenil, sútil; pr. gentil, sutil; fr. civil, gentil, subtil; wal. [*ire*] subtzire. Nur spärlich ward ilis zu neuen Adjectiven verwandt, da es an Ableitungsformen mit relativer Bedeutung nicht fehlte: it. femminile weiblich, maschile männlich, sp. caballeril, escuderil, mugeril, señoril den Ritter, Knappen, das Weib, den Herrn betreffend; pg. eril kupfern, granadil von Granada (sp. granadino) Lus. 3, 114; pr. baronil männlich, herzhaft, clergil geistlich, laironil verstohlen, maestril meisterlich, mongil mönchisch, senhoril; der Franzose vertauscht das prov. il mit al.

2. Subst. bovile, cubile, foenile, ovile, sedile, suile;

it. bovile, covile, fenile, ovile, sedile; sp. cubil, henil, sedil; pr. suil; fr. fenil (mit jotiertem l). Neue Substantiva aus ile oder dem Masc. ilis gibt es wenige: it. barrile Fäßchen (wenn nicht vom ahd. biril), campanile Glockenthurm, canile Hundestall, cortile Hof, fucile Feuerstahl, porcile Schweinstall, staffile Steigriemen; sp. badil Schaufel, focil, mongil Kutte; pr. auril Ohr Lex. rom., bordil Meierei ds., capil Giebel ds., cortil, fozil, masnil (für maisonil) Wohnung, mongil Kloster, ortil Garten; fr. chenil (= it. canile), fusil (beide mit stummem l), altfr. bercil (gl. vervecile), courtil, mesnil, ortil.

ĭlis: facilis, fertilis, fragilis, gracilis, humilis, nobilis, utilis; it. facile, fertile, fragile, gracile, umile (poet. umíle), nobile, utile; sp. fácil, fértil, frágil, grácil (grasíl veraltet), humilde (mit versetztem Ton), noble, útil; pr. graile, umíl, noble u. a.; fr. frêle, grêle, humble, noble; facile, fertíle, fragíle, habíle, utíle (altfr. hable, utle); wal. nóbil (Sbst.).

-b-ĭlis, an reinen oder modificierten Verbalstämmen: amabilis, amicabilis, flebilis, credibilis, visibilis, volubilis. Die spätere Latinität scheint diese Form fast an jedes beliebige Verbum gefügt zu haben: der Grammatiker Virgilius sagt ohne Bedenken affirmabilis, ardibilis, confusibilis, incontuibilis, ventilabilis (Maji auct. class. t. V); die neuen Sprachen handhabten sie mit einiger Freiheit. Beispiele neuer Formationen (von alten ist nur it. fievole, sp. feble, fr. faible aus flebilis anzumerken): it. [*vole, vile*, *bile*] bastevole hinreichend, pieghevole biegsam, agevole gelenkig, avvenevile anständig, cadevole hinfällig, fattibile thunlich. Hier scheidet sich abilis nicht mehr rein von ibilis, beide begegnen sich in evole, d. h. man sagte zuerst abole, das noch als Archaismus vorkommt (cambiabole), demnächst um leichterer Aussprache willen evole; einfacher trat ibilis in diese letztere Form über. — sp. [*ble*] agradable annehmbar, plegable, agible, movible beweglich, sufrible erträglich, volubile (für voluble); — pg. [*vel*] defensavel haltbar, saudavel heilsam, apracivel gefällig, temivel furchtbar, sofrivel; — pr. [*ble*] agradable, essenhable gelehrig, iraissable zornig u. s. w.; — fr. [*ble*] agréable, ploya-

ble; a für i und e (vorzugsweise, wie es scheint, für den Begriff der Möglichkeit, vgl. croyable, vendable aus credibilis, vendibilis): tenable haltbar, faisable (gl. facibilis), souffrable, alt veable sichtbar; wal. keine. Es gibt in den neuen Sprachen auch einige unläugbare Ableitungen dieser Art aus Substantiven: it. amorevole, fratellevole, maestevole; sp. manuable; pr. pacible, senhorable, fr. véritable, paisible, pénible; altfr. esperitable.

ule, Variation von alis, îlis in ital. Substantiven wie gambule Beinharnisch (auch gambale), grembiule Schürze, mezzule Mittelstück, pedule Socke, strozzule Lappenwerk, überhaupt Geräthschaften bezeichnend.

-lia. Mehrere Adjectiva auf alis, îlis, ĭlis, bilis erzeugten mit dem Plural des Neutrums roman. Substantiva erster Declination, indem die in ihnen enthaltene Mehrheit als Collectiv aufgefaßt ward. Aus batualia, genitalia, minutalia, muralia, nugalia, turmalia, victualia, vitilia, volatilia, mirabilia gestaltete sich it. [*aglia*, *iglia*] battaglia Gefecht, minutaglia Plunder, muraglia Gemäuer, ciurmaglia Schwarm, vettovaglia, maraviglia; sp. [*alha aja, illa ija*] batalla, muralla, vitualla, vedija Flocke, volatilia FJuzg., maravilla; pr. [*alha*, *ilha*] batalha, genetalha GOcc., muralha, nualha (S. 57), vitalha, volatilha, maravilha; fr. [*aille*, *ille*] battaille, muraille, vétille, merveille. — Andre solcher Collectiva entstanden ohne lat. Grundlage, als it. anticaglia Alterthumsstück (eigentlich Alterthümer), boscaglia Gehölz, canaglia Gesindel, gentaglia Pöbel, plebaglia dass., poveraglia Bettelvolk, schermaglia Gefecht, mondiglia Unrath, stoviglie Töpferwerk (pl. num.); — sp. baraja Verwirrung, canalla, rocalla Gestein, altsp. remasaja Ueberbleibsel Bc. (gl. remansalia); — pr. baralha, cabessalha Haarwuchs, comunalha Gemeinschaft, coralha Eingeweide, artilha Festungswerk, faitilha Zauberei (gl. factilia), frechilha Geröstetes (frictilia), romazilha (= sp. remas.); — fr. canaille, cheveçaille, garçaille Kinderschwarm, entraille Eingeweide, mitraille Metallwaaren, quincaille (eigentl. clincaille) dass., racaille Gesindel, rimaille Reimerei, semailles Sämerei (pl. num.), volaille Geflügel, altfr. pietaille Fuß-

volk. — Anm. 1) Es gibt Masculine dieser Art, deren jotiertes l auf Uebertritt aus dem Feminin beruhen möchte; ich nenne pr. nogalh Nuß, sezilh Sitz, volatilh aus nucalia, sedilia, volatilia; desgleichen gratilh Gekitzel, grazilh Gezwitscher und ähnliche. Auch wird diese Form durch u oder o variiert; so ital., wo dieß am üblichsten ist, in avanzuglio Ueberbleibsel, cespuglio Gebüsch, garbuglio Verwirrung, guazzabuglio dass., miscuglio Gemisch; pg. barrulho Geräusch; pr. garruelh Geplauder, jangloth Gelächter; fr. vielleicht gargouille Dachrinne u. a. — 2) Die Ableitung -cula ist derselben roman. Gestaltung fähig wie -lia; daher ist reine Scheidung beider Formen schwierig und nur der für -lia zeugende Collectivbegriff gewährt einigen Anhalt. Im ital. gentaglia, plebaglia kann freilich selbst der Begriff nichts entscheiden, da auch genticula, plebecula collectiv ist; doch spricht canaglia, poveraglia für alia.

āmen: aeramen, certamen, examen, ligamen, velamen, vexamen; it. [*ame*] rame, certame (poet.), sciame Schwarm, legame, velame; sp. (*ambre, amen*) arambre, certamen, enxambre, velambre, vexamen; pg. [*ame*, *amen*] arame, certame u. certamen, enxame &c.; pr. aranh, liam; fr. airain, essaim, lien; wal. aramë. — Italiäner, Spanier und Portugiesen legten dieser Ableitung einen dem Römer fremden Collectivbegriff bei und verwandten sie zu vielen Bildungen fast nur Denominativen: so bedeutet it. velame Schleier und eine Menge Schleier. Belege: it. arcame Gerippe, bestiame Menge Vieh, carname Fleischwerk, cessame Wegwurf, corame Lederwerk, cordame Tauwerk, gentame Gesindel, legname Holzwerk, ossame Knochenwerk, pelame Haarwerk, putridame Moderwerk, serrame Schloß; sp. bestiame, botamen Tonnenwerk, corambre, leñame, osambre, pelambre; pg. andame Gang, corame, cordame.

īmen: discrimen, farcimen, nutrimen. Nachbildungen sind sehr spärlich und entspringen zum Theil aus Verben erster Conjugation: it. [*ime*] concime Verbesserung (v. conciare), guaime Grummet, guastime Verderbnis (guastare); sp. [*iembre*] ordiembre Anfang, urdiembre Aufzug (gl. ordi-

men, pg. urdume). * Weit größere Anwendung fand diese Form im Walachischen [*ime*], worin sie dem latein. tudo oder tas, dem deutschen heit entspricht und sich ebenso an Nomina fügt: acrime Säure, adëncime Tiefe, asprime Härte, asurdime Taubheit, boerime Adel (boiariu), cëtënime Miliz (cëtanë Soldat, ungr. katona), desime Dichtheit, grosime Dicke, inëltzime Höhe, intregime Vollständigkeit, lërgime Weite, lungime Länge, pëgënime Heidenthum, popime Geistlichkeit, tinerime Jugend, ungurime das ungrische Volk.

ûmen: acumen, albumen, bitumen, ferrumen, legumen; daher it. [*ume*] acume, albume, bitume, legume; sp. [*umbre, ume, un*] betun (alt bitume), herrumbre, legumbre; pg. [*ume*] betume, legume; pr. [*um*] betum; wal. legumë. — Im Ital. findet sich eine sehr übliche Ableitungsform ume, theils eine Menge, theils (wie lat. albumen) eine Eigenschaft ausdrückend, als acidume Säure, agrume saure Früchte, asprume Herbheit, bastardume unächtes Geschlecht, bottume Menge Fässer, cerume Ohrenschmalz, fasciume Schutt, fortume Stärke, frittume Gebacknes, giallume Gelbes, grassume Fett, lagume Lache, leccume Leckerbissen, saettume Haufen Pfeile, verdume Grün, vecchiume Plunder. — Spanische Beispiele liegen sehr sparsam vor: cardume Haufen Fische, cerumen; — der portug. gibt es mehr: azedume Bitterkeit, cardume, ciume Eifersucht, estrume Dünger, fortum Dunst, negrume dicke Luft, altpg. ovelhum Schaafherde, pesume Gewicht s. Eluc.; — pr. agrum, arsum Brand Lex. rom., frescum Frische, revolum Lärm, neupr. recurun Abfall von Aesten, roustun Ledergeruch, sabourun ranziger Knochen, sauvajun allerlei Wild, trassegun Liebestrank, vieliun (= it. vecchiume). Berührung mit udo s. daselbst.

(1) *ânus,* Adj. humanus, mundanus, paganus, urbanus; Gentilia: mantuanus, romanus, venetianus; daher it. (*ano*)

---

*) Aus regĭmen machten die Provenzalen regisme, die Franzosen regíme; pr. realm, altfr. reialme, neufr. royaume erklärt sich aus dem barbarischen regálimen.

umano, romano ıc.; sp. (*ano*) mundano, mantuano; pg. [*ano*, *ão*] humano, pagão, romano; pr. (*â*, F. *ana*) pagâ, mantoâ, veneciâ; fr. (*an*, *ain*, *ien*) humain, payen, mantouan, romain, vénitien; wal. (*ën*, *an*) bëtrën (veteranus), pëgën, romën Walache, roman Römer. — Zu neuen Bildungen fügt sich dieß Suffix an Substantiva, Adjectiva und selbst an Adverbia (wie im lat. quotidianus); zahlreich zumal sind die Völkernamen. Beispiele: it. anziano alt (anzi), balzano weiß gezeichnet (balza), certano sicher, lontano (= pr. lontâ), ortolano Garten betr., prossimano nächst, sovrano hoch (sovra), sottano niedrig (sotto), villano bäurisch; italiano, padovano ıc.; sp. anciano, cercano nahe (Präp. cerca), certano, hortelano, jusano unterst Alx. (Adv. jus), lexano fern (lexos), soberano, susano oberst (sus), tardano spät, villano; castellano, valenciano, zamorano; — pr. albâ weiß, anciâ, autâ hoch, aurâ launisch, certâ, derrarâ letzt (de, retro), lontâ (longitanus nach longiter?), propdâ (v. prope, wie das vorige gebildet), prosmâ, rosâ rosig, soheirâ, segurâ sicher, tarzâ, vilâ; castelhâ u. a. Gentilia; — fr. ancien, certain, hautain, lointain, prochain, souverain, vilain; alsacien, holsacien, italien, prussien, persan; — wal. cësean häuslich, vigan munter; asian, italian, muscan, moldovan, persian, tzigan Zigeuner.

(2) Subst.: 1) Masc. it. alano Dogge, barbano Oheim, capitano, cappellano, castellano, guardi-ano Hüter, piovano Landpfarrer (pieve), pedano Baumstamm (piede); — sp. [auch *an*] alano, capellan, capitan, castellan, escansiano Schenk Bc., escribano, guardian, gavilan Sperber, gusano Wurm (lat. cossus), verano Sommer (lat. ver); — pg. capitão, gusano ıc.; — pr. alâ, capelâ, ciutadâ Bürger, escolâ Schüler; — fr. aubain Fremdling, capitaine (alt chevetaine), chapelain, citoyen, écrivain, physicien, poulain Füllen; entstellt ist allant aus allain, médécin aus medecien; — wal. cetëtzean (= pr. ciut.), mësan Tischgenosse, pleban (= it. piov.), bolovan Klumpen (bŏlus?), bòstan Kürbiß (serb. bòstan), cëtran Gift (it. catrame), jugan Wallach, ligian Becken (λεκάνη?), ochean Fernglas (ochiu), përcán Rand (ungr. párkány),

puspan Buchs (ungr. puszpáng), also zum Theil fremde Wörter. — b) Fem. it. campana Glocke (Wage Isidor. 16, 25, 6), collana Halsband, fiumana Strom, fontana, pedana Kutschentritt, soltana Unterrock, tartana kl. Schiff; sp. campana, fontana, mañana Morgen, sotana, tartana; pr. cabana Hütte, fontana; fr. cabane, chicane (v. chiche?), fontaine, soutane, tartane; wal. brudënë Furt (sl. brod), fëntënë. — Anm. Das wal. ean für an (muntean v. montanus u. a.) erklärt sich aus dem altslav. jan in olovjan, usmjan, plotjan (Dobr. 327); ein zweites wal. Suffix en in șumén trunken, tzeápen starr, ist ganz slavisch (ds. 324).

éna: arena, avena, catena, sagena haben sich meist erhalten und es begegnen mehrere neue zum Theil nur aus Buchstaben- oder Tonversetzung entstandene, wie it. pr. alena, fr. haleine Athem (für anela v. anhelare); sp. barrena Bohrer; sp. pr. faena Arbeit; pr. gravena Flußsand (fr. grève); legena Leichtigkeit (v. leu, levis); savena, altfr. savene Binde (schwerlich sávena wie Thl. I. 42 nach σάβανον).

(1) *înus,* Adj. asininus, caninus, cervinus, divinus, marinus; it. [*ino*] asinino, canino rc.; sp. [*ino*] cervino, divino; pg. [*ino, inho*] canino, marinho; pr. [*î*, Fem. *ina*] azenî, canî, cabrî (caprinus), colombî Lex. rom.; fr. [*in*] divin, marin; wal. fehlt es. Gentilia wie latinus, florentinus, numantinus dauern meist fort. Ueberdieß ward inus zu verschiedenen neuen sowohl Beziehung wie Herkunft anzeigenden Adjectiven verwandt, als it. cenerino v. Asche, cittadino städtisch, contadino ländlich, miccino wenig, piccino klein; sp. dañino schädlich, paladino öffentlich; pr. aurî, boquî, enterî völlig, frairî gering; fr. badin kurzweilig, gredin schlecht, mutin rebellisch, sauvagin wild, altfr. enterin, fresnin eschen NFC. II. 59, peterin klein SBern. Gentilia: it. limosino, sarracino rc.; sp. argelino, granadino, sarrazino; pg. biscainho (sp. vizcayno) u. a.; pr. sehr häufig: angevî, ansessî, caercî, ermenî, lemosî, peitavî, tartarî; fr. grénadin, majorquin, messin, philistin.

(2) Substantiva: 1) Masculina nach lat. Adjectiven: it. cugino (consobrinus), pellegrino (peregrinus), mattino

(matutinum), mulino (molinum); sp. sobrino, molino; pg. sobrinho; pr. cosî, devî Wahrsager (divinus), pelegrî, matî, molî; fr. cousin, devin, pélérin, matin, moulin. Die meisten sind neue Bildungen, persönlichen, sächlichen und abstracten Begriffes. Einige Beispiele: it. padrino Pathe, vetturino Kutscher; mastino Haushund, roncino Klepper, zibellino Zobel; bacino Becken, cammino Weg, cuscino Küssen, traino Zug (auch tráino); — sp. padrino, danzarin Tänzer, mastin, rocin; bacin (alt), camino, festin Fest; — pg. menino Kind, padrinho; mastim, rocim; caminho, festim; — pr. pairî; mastî, rossî, sembelî; aisî Wohnung, bazî, borsî Börse, camî, coissî, trahî; — fr. coquin Taugenichts, échevin Schöffe, fantassin Fußknecht; mâtin, roussin; bassin, butin Beute, chemin, coussin, étoupin Stopfen, grappin Anker, tetin Zitze, tráin (altfr. traín = pr. trahî); wal. melin Rainweide u. a. Wörter fremden Ursprunges. — 2) Feminina, sowohl abstract wie concret: gallina, ruina, coquina, farina, resina, sarcina, daher z. B. wal. gëiinë, ruinë, cucinë, farinë, rë̦sinë, sarcinë. Die neuen Bildungen sind verbal und denominativ, jene meist abstract, diese concret: it. agina Schnelligkeit; calcina Kalk, cantina Keller, collina Hügel, cortina Vorhang, schiavina Sclavenrock, verrina Bohrer; — sp. bolina Senkblei, calcina, cantina, colina, cortina, esclavina, neblina dichter Nebel, salvagina Wild, zebelina Zobel; pg. mofina Geiz, rebentina Zorn Eluc., neblina ꝛc.; — pr. aizina Bequemlichkeit, ataina Ermüdung, calina Hitze, plevina Versicherung, sazina Ueberfluß, trebolina Trübsal; aiglentina Dornbusch, bosquina Wald Lex. rom., bruzina Reif, caucina Kalk, pebrina Würztrank, peitrina Brust, pluvina Geriesel, racina Wurzel, topina Topf; — fr. háine Haß (alt haíne), saisine Besitznahme; bruine, colline, gâtine wüstes Land, poitrine, racine, altfr. astine Eifer, guerpine Verzicht, plevine, uisine Haushalt, jesine Kindbett; — wal. gërbovinë Krümme (Adj. garbov); albinë Biene, cëpëtzinë Schädel (v. caput), cortinë, rëdëcinë (= fr. racine), smochinë Feige (serb. smògva) und reinslavische wie jivinë Insect, maslinë Olive.

(1) *ĭnus:* cedrinus, crystallinus, laurinus. Die neuen Sprachen dehnen das kurze i, so daß diese Form mit der vorigen zusammentrifft: it. cedrîno, sp. cristalîno, pr. laurî, fr. laurîn. Indessen bleibt die alte Betonung, wenn kein Primitiv vorliegt: so altsp. ennódio Lamm (annotinus) Rz., fr. jaune (galbinus), wal. noátin (= sp. ennod.), prístin (-us).

(2) Substantiva, männl. und weibl. asinus, carpinus (nach einigen carpīnus), cophinus, dominus, fraxinus; bucina, femina, pagina, patina; it. asino, carpino, cofano, donno, frassino; buccina, femmina, pagina, dagegen paténa (zunächst aus patena); sp. asno, carpe, cofre, dueño, fresno; bacína, hembra, página, paténa; pr. ase, cofre, dons, fraisse; bocína Fer. 3308, femna, padéna; fr. âne, charme, cofre, frêne, buisine (alt), femme, page; wal. ásin, cárpin, cúfer, domn, frásin, bocín, femeae. Analoge Bildungen sehr spärlich; sp. enzína, pr. olzína Eiche, gegründet auf ilicĭna mit versetztem Accent; fr. chêne, früher quesne chesne (gl. quercinus), faîne Ecker (fagĭna); wal. paiángin Spinne (gl. phalanginum). — Anm. Die span. Sprache besitzt eine den übrigen selbst der portug. unbekannte zur Bezeichnung der Abkunft bestimmte Form esno: judio judesno Judensohn, lobo lobesno, pavo pavesno Rz., vibora viboresno; desgleichen pecado pecadesno Rz. Sie zog sich wahrscheinlich aus cinus, d. h. ĭnus mit angefügtem diminutivem c zusammen: lobesno wäre also latinisiert lupicinus.

inus hat überdieß im Ital., Span. und Portug. diminutive Kraft.* Dem latein. Suffix ist dieß fremd, dagegen schließt es den Begriff der Herkunft oder Abstammung in sich: sororinus ist Sprößling der soror, libertinus des libertus, amitina der amita; das Jüngere läßt sich leicht als das Kleinere auffassen. Auch diese Form verstärkt sich gern durch vorgesetztes

---

*) Im Nordwesten keine Spur, so viel ich weiß. Sollten aber weibliche Vornamen wie fr. claudine, pauline (vgl. oben S. 243) oder einzelne Appellativa wie orfelin aus dem alten orfan oder orfe (letzteres Gar. 76) nicht ursprünglich diminutiv gewesen sein?

c. Beispiele, 1) Adjectiva: it. [*ino*] bello bellino, galante galantino, giovine giovinino, novello novellino, parlante parlantino, piccolo piccolino; sp. [*ino*] selten: verde verdino hochgrün; pg. [*inho*] azedo azedinho, branco branquinho, brando brandinho, delgado delgadinho; mit s doce docesinho. — 2) Substantiva: it. berretta berrettino, cappello cappellino, fanciullo fanciullino, nipote nipotino, donna donnina, tavola tavolino; häufig mit andern Diminutiven verbunden: braccio bracci-ol-ino, cane cagn-ol-ino, sasso sass-ol-ino; mit c (cc): corno cornicino, libro libriccino, barba barbicina, donna donnicina, fonte fonticina, bastone bastoncino, canzone canzoncina; — sp. [*in* neben ino] ansar ansarino, palomo palomino, espada espadin; diese Form ist hier weniger üblich; — pg. [*im* neben inho] filho filhinho, espada espadim, erva ervinha, francisca Egn. francisquinha; mit z: amor amorzinho, animal animalzinho, bosque bosquezinho, cão cãozinho, camara camarazinha.

ūnus in importunus, opportunus. Nur der Südwesten bedient sich dieser Ableitung, womit er den Begriff der Art oder Gemäßheit verbindet: sp. [*uno*] asnuno eselartig, bobuno pinselmäßig, caballuno pferdeartig, cabruno ziegenartig, carneruno hammelartig, cervuno hirschartig u. a.; pg. [*uno, um*] cabrum, gatuno katzenartig, raposuno fuchsartig. Die Römer haben aprugnus, welches in den Scholien zu Juvenal (ed. Cramer, p. 178) aprunus geschrieben wird; indessen scheint das roman. uno weder hiermit noch mit unus in importunus zusammenzuhängen, sondern eine bloße Variation von îno, wie uco von îco, um den Begriff der Herkunft in den der Gemäßheit zu verwandeln. Doch ist zu merken, daß auch die Basken diese Ableitung lieben: arduna z. B. heißt voll Würmer, illuna schwarz, astuna Gewicht, baruna Blei, iduna Nacken. — Auch der Dacoromane liebt diese Form in Femininen, wie alunë (lat. avellana), arvunë Handgeld, cëpsunë Erdbeere, mëtrëgunë (mandragora).

êdo, *éd-inis:* acredo, albedo, dulcedo, nigredo, salsedo, zum Theil spätere Ausdrücke (Voss. de vitiis serm. 1, 16); it. acredine, albedine, salsedine; sp. etwa pinguedo, torpedo.

Keine Nachbildungen. — Auch *ĭdo* in cupido, libido (it. cupidine, it. altsp. libidine) ist von keiner Wichtigkeit.

ûdo, it-ûdo, *ûd-inis*, *it-ûd-inis*, aus Adjectiven hervorgehend: amaritudo, consuetudo, mansuetudo; it. [*udine*] amaritudine, consuetudine, mansuetudine; sp. [*ud*] consuetud, mansuetud; pg. [*ude*] plenitude; fr. [*ude*] latitude, longitude, mansuetude, altfr. multitudine MFrance II. 457. Neue Bildungen sind unter andern certitudo, gratitudo (Voss. l. c.), welche fast alle Mundarten sich angeeignet. In ihrer volksmäßigen Ausbildung erfuhr diese Form jedoch eine starke Umwandlung: statt des unbequemen udne findet sich mit Uebergang des n in m it. *ume*, sp. *umbre*, pg. *ume*, pr. *umna*, fr. *ume*. Eine Vermengung mit umen (in albumen) ist dabei schwer zu verkennen, daher it. pg. costume selbst männlich ward. Für folgende liegt die lat. Quelle vor: it. costume (auch costuma); sp. costumbre, mansedumbre, muchedumbre (multit.), altsp. firmedumbre, gravedumbre, fortidumbre; pg. costume; pr. cosdumna Boeth., später costuma; fr. amertume, coûtume, altfr. mansuetume, souatume und selbst souatime (suavit.). Neue Formationen mit dieser Endung sind selten und von umen nicht leicht zu scheiden: dem Begriffe nach läßt sich sp. pesadumbre Kummer, altsp. franquedumbre Freiheit, quexumbre Klage, pg. pesadume, queixume, pr. ordumna Schmutz, pesum (= sp. pesad.) hieherrechnen. Der Portugiese besitzt überdieß eine bequeme dem Spanier fremde Form *idão* aus idon idom entstanden, worin sich lat. ū in o kürzte, und wendet sie auf alte und neue Bildungen an, als amarellidão, esclavidão, escuridão, firmidão, fortidão, froxidão, grossidão, latidão, levidão, lentidão, mansidão, mollidão, mornidão, mouguidão, multidão, negridão, porquidão, prenhidão, rectidão, servidão, sovejidão.

-go, *-g-ĭnis*. Diese Ableitung schwankt vornehmlich im Nordwesten zwischen der Nominativ- und Accusativform und büßte auch wohl den richtigen Accent ein. Ihre üblichsten Darstellungen sind it. *-gine*, sp. *-gen*, *-ge*, pg. *-gem*, pr. *-ge*, fr. *-ge*, *gine*, wal. *-gine*. Dahin gehören die drei folgenden:

âgo, *âginis*: farrago, imago, plantago, plumbago, pro-

pago, vorago; it. immagine, piombaggine, propaggine; sp. farage, imágen, vorágen; pg. imagem u. a.; pr. image, plantage und nach der 1. Decl. imagena, probaina; fr. image, plombagine; wal. plëtágine. Der Italiäner, vielleicht durch Collectiva wie farrago verleitet, bildet mit dieser Form Abstracta von Nominibus: asinaggine Eselei, bambinaggine, fanciullaggine Kinderei, goffaggine u. pecoraggine Tölpelei, tristaggine Betrübnis; concret ist ulivaggine Oehlbaum.

îgo, *îginis*: caligo, fuligo, origo, vertigo; it. caligine, fuliggine, origine, vertigine; sp. caligo (veraltet), fuligine, orígen; pg. caligem, fuligem, origem; fr. origine (alt orine), vertige, dazu volige Schindel; wal. funingine, pecingine (impetigo).

ûgo, ûginis: aerugo, albugo, ferrugo, lanugo; it. ruggine, albugine; pg. ferrugem, lanugem u. a.; pr. albuge; wal. rugínë. Neu ist unter andern it. caluggine Flaumfedern, capruggine Falze, peruggine wilder Birnbaum; pg. penugem Flaum.

(1) o, *ônis*, Substantivableitung, im Roman. von großer Wirksamkeit. Die Formen sind: it. *one*, sp. *on*, pg. *ão*, pr. *ó*, fr. *on*, wal. *on*, *un*; hieraus entwickelt sich das Femin. *ona* (fr. *onne*, wal. *oanë*). Im Walach. begegnet überdieß eine Form *oiu*, Fem. *oae* (nicht oaë), materiell dem ital. one, ona entsprechend; sie fügt sich nicht streng zum lat. on und ruht vielleicht auf der Erweiterung onius, wie das Verbum puiu auf ponio (it. pongo, pg. ponho, lat. pono); ebenso verdrängte torius im Walach. die Ableitung tor (s. unten). Ich rechne sie indessen hieher. Das lat. on bezeichnet vornehmlich 1) handelnde Personen: aleo, bibo, erro, latro, lurco, praedo, it. beone, ladrone u. s. w. Neue Bildungen, gewöhnlich aus Verben, sind: it. buffone Possenreißer, ciarlone Plauderer, leccone Lecker, pedone Fußgänger, spione Späher, stregone Zauberer; sp. bufon, espion, peon; fr. espion, piéton; wal. șișcoiu Hexenmeister. — 2) Thiere, besonders männliche: capo, falco, leo, pavo, it. cappone u. s. f.; hiernach it. stallone Hengst, sp. moton Hammel Alx., perdigon (perdix), pg. perdigão, verrão (verres), pr. erissô (erinaceus), fr. étalon,

hérisson, grillon, limaçon, liron (v. glis), poisson (piscis); wal. muscoiu Maulesel, porumboiu Tauber, vulpoiu Fuchs (s. S. 243); Fem. cerboae, epuroae, lupoae, ursoae, leoae. — 3) Sachen: mucro, pulmo, sapo (Fem.). Hieran sind die neuen Sprachen sehr reich; ich führe nur an: it. bastone Stock, boccone Bissen, bordone Stab, calzoni Hosen, cantone Ecke, crescione Kresse; sp. baston, bordon, canton, corazon Herz, monton Haufen, moron Hügel; pg. bastão, bordão, ferrão Stachel; pr. bastô, boissô Gebüsch, bordô, campô Feld, grelhô Gitter, mentô Kinn, peirô Steinstufe; fr. bâton, bouchon Stöpsel, bourdon, brandon Fackel, buisson, cresson, houblon Hopfen, manchon Muff, menton, pignon Giebel, perron, rognon Niere; wal. baston, cëltzun, buboiu (*βουβών*), puroiu Eiter, sëpoiu Hacke (it. zappone), sufloiu Blasbalg (it. soffione), Fem. cutzitoae Messer. — 4) Endlich dient dieß Suffix zur Steigerung des Primitivs in einer Reihe sächlicher auf Personen übertragener Wörter wie bucco Dickback, mento Langkinn, naso Großnase, vgl. gr. *γάστρων* Dickbauch, *κεφάλων* Dickkopf. Hieher it. ghiottone Großschlund (lat. glutus); sp. bocon (= lat. bucco), garganton Fresser (v. garganta); fr. glouton u. a. Allein die neuen Sprachen benutzten on als allgemeines Augmentativ; doch ist es in diesem Sinne nur im Osten und Südwesten wirksam, als it. casa casone, cappello cappellone, giro girone, manica manicone, naso nasone, pesce pescione; mit z: villano villanzone; sp. caballo caballon, hombre hombron, tronco troncon, espada espadon, sala salon; pg. nariz narigão, rapaz rapagão, rato ratão, febre febrão; wal. cal cëloiu (it. cavallone), om omoiu, mëtzu mëtzoiu, furcë furcoiu (it. forcone), ladë lëdoiu; mit weiblicher Endung: featë fëtoane, muieare muieroane, casë cësoae, ana Egn. anoae. — 5) Im Nordwesten wird diese Form umgekehrt zur Diminution verwandt, sie bezeichnet aber weniger das Kleine, als das Junge: pr. auzelh auzelhô, cat catô s. Lex. rom., cegonha cegonhô, mostela mostelô; fr. aigle aiglon, chat chatton, lévrier levron, besonders in Verbindung mit ill: beuf bouvillon, taureau taurillon (gl. tauriculo); ver-

kleinernd wirkt sie in cruche cruchon, sable sablon und in Taufnamen wie michel michon, julie julion, marie marion. In ham-eçon (lat. hamus), tron-çon (tronc) u. a. hat sie den mit ç angedeuteten Diminutivbegriff abgelegt. — Anm. 1) On bleibt auch an weiblichen Primitiven masculin (casa casone); im ital. donnone v. donna wird es feminin. — 2) Völkernamen wie brito, burgundio, saxo, vasco wird theils kurzes theils langes o zugeschrieben; die neuen Sprachen pflegen sich an letzteres zu halten: it. burgognóne, guascóne, sássone; sp. breton, valon; pg. saxão; pr. bretô, bramanzô, guascô (auch gasc); fr. bourguignon, gascon, lappon, saxon (alt sáisne = it. sássone). In den westl. Sprachen bilden sich hieraus Feminina mit a.

(2) Auch an Adjectiven zeigt sich on und zwar augmentativ: it. bello bellone, grande grandone; sp. mozo moceton; wal. greu greoiu; oder ohne Augmentation: fr. felon, wal. usturoiu beißend. Hier trennt sich das Feminin stets vom Masculin: bellona, mocetona, felonne, usturoae.

io, *iônis*: 1) Masc. ludio, optio, pusio, tabellio, papilio, scorpio, struthio, titio, zum Theil auch romanisch. Analog it. garzone Knabe (mittellat. garcio), ardiglione Dorn, bastione Bastei, morione Sturmhaube; sp. clericon Chorknabe, infanzon Edelmann (mlat. infancio), gorrion Sperling, bastion; fr. clerçon, enfançon (veraltet), garçon, ardillon, dongeon Herrenhaus (mlat. domnio). Doch lassen sich nicht alle mit Sicherheit hieherzählen. — 2) Fem. legio, opinio, suspicio aus Verbalstämmen. Hiernach keine neuen Formationen.

t-io, *t-iônis*, s-io, *s-iônis*: venatio, nutritio, potio, cantio, factio; occasio, illusio, mansio. Die Ableitung verknüpft sich mit dem Supinum und gibt dem Begriffe des Infinitivs substantive Form. Die abstracte Bedeutung geht jedoch nicht selten in die concrete über, so in mansio, natio, potio, venatio; im Romanischen hat letztere noch weiter eingegriffen: mansio ist der Ort des Bleibens, nicht das Bleiben, potio der Trank, nicht die Handlung des Trinkens, ligatio das Band, nicht das Binden. In diesem Sinne können sie auch zu Masculinen werden wie it. tosone Vlies (tonsio das Scheren, das

Geschorne, vgl. deutsch schur), fr. poison Gift (potio). 1) Beispiele mit t: it. [*zione*, *zone*, *gione*] nazione, ragione, stagione Jahreszeit (statio), venagione, nutrizione, pozione, canzone, tenzone Streit (tentio für tensio Spannung); — sp. [*cion, zon*] nacion, razon, nutricion, pozon Alx., canzon; — pg. [*zão*] nazão, canzão, faczão, tenzão u. s. w.; — pr. [*zô*, *sô*] liazô Band (ligatio), nassiô, razô, roazô (rogatio), noirizô, cansô; — fr. [*tion, son, çon*] liaison, nation, vénaison Wildpret, poison, chanson, façon; — wal. [*ciune*] inchinëciúne (inclinatio) u. a., woneben Nominativformen [*tzie*]: asecurátzie, condítzie, cumnëtie (cognatio), inveantzie (inventio), nátzie. — Neue Bildungen: it. albergagione Herberge, cacciagione Jagd, dimenticagione Vergessen, salvazione, bollizione Sieden, guarigione Heilung, guarnigione Besatzung; — sp. salvacion, guarnicion u. dgl. — pg. concret: arremessão Lanze, embarcazão Schiff; — pr. albergazô, tenezô Besitz; — fr. garnison, guérison; — wal. iertëciune Vergebung, plecëciune Herablassung, uscëciune Dürre, amëriciune Bitterkeit, minciune Lüge (für mintziciune), periciune Verderben, slëbiciune Gebrechlichkeit; keine Nominativformen. — 2) Beispiele mit s: it. [*sione*, *gione*] occasione und cagione, magione Haus (mansio), prigione Haft (prensio), tosone Vlies (s. ob.); sp. [*sion*] ocasion, prision, tension (tensio); pg. [*são*] occaisão, prisão; pr. [*sô*] foisô (fusio), maisô, ocaisô, preisô; fr. [*sion*, *son*] confusion, maison, occasion, prison; wal. comísie.

(1) *âneus*: extraneus, circum-foraneus, subitaneus (bei Spätern); it. [*aneo*, *anio*] stranio, foraneo, subitaneo; sp. [*año*, *aneo*] estraño, foraño, subitaneo (sopitaño Rz); pr. [*anh*] estranh; fr. [*ange*] étrange. Diese Form gleitet leicht in die Form anus über: it. strano, subitano, sp. forano, pr. soptâ, fr. forain, soudain. — Diesen schließen sich einige neue theils von Substantiven, theils von Adverbien ausgehende Formationen an, als it. [*agno*] grifagno räuberisch, taccagno karg, terragno irdisch; sp. frustraneo unnütz, picaño spitzbübisch, tacaño; pr. derrain d. letzte (gl. deretraneus), grifanh, altfr. grifaigne.

(2) Subst. aranea, castanea, calcaneum: it. aragna, castagna, calcagno; sp. araña, castaña, calcañ-ar; pr. aranha, castanha; altfr. araigne, chastaigne. Hiernach formte man ferner: it. bargagno Unterhandlung, entragno Eingeweide (intraneus nach extraneus), campagna Feld, montagna Berg; sp. ermitaño Einsiedler, campaña, hazaña That, montaña, entraña; pg. murganho Maus, fazanha, louzanha Putz; pr. foganha Ofen, malanha Fehler, montanha, mortanha Aas, obranha Werk; fr. campagne, montagne, alt malaigne, ovraigne. — Anm. Nicht zu vermengen mit aneus ist die sehr übliche walachische vornehmlich für Abstracta bestimmte Form *ánie*, *énie*. Sie ist buchstäblich aus dem Slavischen angenommen, verbindet sich bequem aber auch mit latein. Stämmen. Altslavische Beispiele sind: tschajanie, strachovanie, rvenie, padenie (Dobrowsky Instit. p. 284); walachische: afurisánie Fluch, despërtzánie Trennung, jigánie Thier, procitánie Vorlesung, curëtzénie Hübschheit, rudénie Verwandtschaft, slobozénie Urlaub, smerénie Demuth, vedénie Anblick.

(1) *ineus*, *ignus*: sanguineus, benignus, malignus, larignus, salignus; it. sanguigno, benigno, maligno; sp. sanguino, benigno, maligno; pr. maligne; fr. bénin, malin (Fem. igne). — Die neuen Wörter halten sich an den latein. Begriff von Abkunft oder Aehnlichkeit: it. [*igno*] alpigno (lat. alpinus), asprigno säuerlich, caprigno (caprinus), ferrigno eisenartig, gialligno gelblich, lupigno (lupinus), rossigno röthlich, sterpigno dornicht, terrigno irden, verdigno; — sp. [*eño*] agraceño von unreifen Trauben (agraz), alcornoqueño von Kork, borriqueño eselhaft, cañameño (gl. cannabignus), halagueño liebkosend, isleño eiländisch, pequeño klein, zahareño schüchtern. Völkernamen: burgueño, cubeño, estremeño, madrileño; — pg. [*enho*] bordaleño grob, canhenho geizig, cardenho violett, ferrenho eisenfarb, pequeno für pequenho; — pr. trat enc dafür ein (s. incus).

(2) Substantiva: it. gramigno Art Olive, macigno Bruchstein; sp. barreño irdnes Gefäß, almizcleña Moschusratte, esparteña Binsenschuh; mit *iño* gebildet: corpiño Leibchen, campiña Feld; pg. castenha Block, garcenha; mit *inho* (das

freilich auch für ino gelten kann) etwa azinho Steineiche (acinus Kern, acineus), louvaminha Schmeichelei.

ôneus. Dieser von den Alten in erroneus, idoneus, pulmoneus gebrauchten Ableitung (bibonius hat eine Glosse) gönnten die Neuern eine etwas größere Ausdehnung; sie fügt sich an Adjectiva und Substantiva: it. giallogno blaßgelb; gewöhnlich in Verbindung mit ulus: amarogn-olo bitterlich, cenerogn-olo graulicht, verdogn-olo grünlicht, auch giallogn-olo; sp. risueño lachend; pg. medonho furchtsam, risonho, pedigonho bittend. — Substantiva sind: it. zampogna Pfeife; sp. vidueña Beschaffenheit der Reben, zampoña; pr. caronha Aas; fr. ivrogne Trunkenbold, charogne.

t-ûrus, *s-ûrus*. Einige Participien dieser Endung haben sich als Adjectiva erhalten, die meisten im Ital., wie futuro, perituro, venturo, casuro u. a. Der Provenzale ersetzt sie zum Theil mit der Endung orius: avenidor, peridor sind ihm = adventurus, periturus.

tû-ra, *s-ûra* in factura, natura, pictura, mensura u. a., die sich in den neuen Sprachen gewöhnlich wiederfinden. Die Ableitung, welche sich an das Supinum fügt, drückt eine Handlung aus, doch geht der active Sinn leicht in den passiven über, wie pictura das Malen und das Gemalte heißt. In den zahlreichen romanischen Nachbildungen wird sie auch mit Adjectiven verknüpft, wodurch ihre Bedeutung gelitten. Beispiele: it. [*ura*] armatura Rüstung, arsura Brand, dirittura Rechtlichkeit (schon bei Vitruv directura), forcatura Gabelform, guarnitura Einfassung, lettura Lesen; largura Weite, pianura Ebene, verdura Grün; — sp. [*ura*] horcadura, lectura; altura, bravura, diablura Teufelei (worin sich das Affix an ein Substantiv fügt), largura, llanura, verdura; — pr. [*ura*] ambladura Gang, arcadura Krümmung, armadura, cabeladura Haarwuchs, forcadura; altura, dreitura, falsura Falschheit, laidura; — fr. [*ure*] allure (für alleüre), armure (f. armeüre), chevelure (f. cheveleüre); droiture, verdure; altfr. ambleure, forcheure, laideure, troveure; — wal. [*urë*] adaogëturë Zusatz, arëturë Pflügen, arsurë, bëgëturë Zwickel, beuturë Trunk, ferturë Kochen, jimbëturë

Krümmung, rësurë Schaben, sëpëturë Behacken, spërturë Riß, trësurë Zug (v. tragere); cëldurë Hitze. — Anm. Ital. paura Furcht (für pavura), rancura Groll (pr. ebenso, fr. rancune?) entsprangen entweder gradezu aus den Verben pavere, rancere, wie lat. figura aus fingere, oder entwickelten sich, da jene Verba nicht romanisch sind, regelwidrig aus den Subst. pavor, rancor.

(1) *âris*, Adj. familiaris, popularis, regularis, saecularis, singularis, vulgaris; it. [*are*] famigliare; sp. pg. [*ar*] popular; pr. [*ar*] reglar, singlar (saec.); fr. [*aire*, *ier*] populaire, vulgaire, singulier. Neu ist sp. albar weißlich, filar fadenartig.

(2) Als Substantiva brauchte man altare, alvear, cochlear, collare, luminare, meist auch romanisch. Neu, zum Theil ohne lat. Grundlage, ist it. giocolare giullare Gaukler, scolare Schüler, cinghiare cinghiale (singularis, Thl. I, 34), casolare verfallnes Haus; sp. escolar, joglar, espaldar Schulterblech, fontanar Quelle, pulgar (pollicaris); pg. jogral für joglar u. a.; pr. joglar, cenglar, anglar Fels (angularis), caslar; fr. écolier, sanglier, oreiller Küssen (gl. auriculare); wal. cëldare Kessel, plumënare ein Kraut (pulmonaris für pulmonarius), suoarë Achsel (subalare).

or, *ôris*: albor, claror (Plaut.), fragor, olor Duft (Apul.), pudor, rancor (Hieron.) rc.; it. [*ore*] albore, chiarore, olore, pudore rc.; sp. pr. [*or*] albor, claror, fragor, olor, rancor, tremor; fr. [*eur*, *our*] amour, clameur, honneur, labeur, pudeur, altfr. amaror, olor, rancor, tremor; wal [*oare*] dulcoare (dulcor Tertull.), lëngoare (languor), sudoare. Ueber das Genus sehe man S. 18. — Die zahlreichen Nachbildungen entspringen häufig aus Adjectiven. Beispiele: it. alidore Trockenheit, baldore Kühnheit, bellore, cuociore Schmerz, dolciore (neue Bildung von dulcis), fortore forzore, giojore Freude, laudore, riccore, tristore, verdore; — sp. altor Alx., blancor, dulzor, largor, loor (= it. laudore), tristor (alt); die meisten gehen in ura über; pg. ähnlich; — pr. sehr häufig: baudor, blasmor Schimpf, brumor Nebel, brunor, flairor Duft, folor Thorheit, fortor, gramor Groll, iror Zorn,

largor, lauzor, lugor Glanz, pascor Osterzeit, parentor Verwandtschaft Fer. 3651, raubor Räuberei, ricor, sanctor Heiligkeit, sobror Ueberlegenheit, tristor, verdor; — fr. selten: grandeur, largeur, lueur, pesanteur Schwere, altfr. baudor, blancor, flairor, folor, iror, nador Geburt, pascor, palissor Bleichheit, tenebror, tristor, verdor; — wal. cruntoare Blutbefleckung, ninsoare Schneewetter, plënsoare Klage, prinsoare Haft, rëcoare Kühle, unsoare Fettigkeit, scursoare Durchlauf, strëmtoare Enge, vëltoare Wirbel (meist von Adjectiven und Participien).

(1) t-or, *t-óris*: amator, salvator, traditor; it. [*tore, dore*] amatore, traditore; sp. [*dor*] amador, traidor; pg. ähnlich; pr. [*aire* v. ator, *eire* v. ĭtor, *ire* v. ītor, Acc. ador, idor, edor, s. S. 33] amaire, bebeire (bibitor Sidon.), trahire; fr. [*eur*] amateur (für aimeur), jongleur (joculator), sauveur, traitre (Nominativform), altfr. [*erres*, Acc. eor, S. 37] jongleres, sauverres u. s. w.; im Walach. fehlt diese Ableitung (cëntor, creditor sind Eindringlinge) und wird durch torius ersetzt: cëntëtoriu, vënëtoriu, pëstoriu ist = cantator, venator, pastor; die heutige Aussprache verwischt zwar die Endung iu, allein die cyrillische Schreibung τόϱιο kann dafür zeugen. — Fügt sich tor an einen Consonanten oder einen andern Vocal als a und i, wie in pictor, sartor, textor, motor, so bleibt t im Roman. unverletzt.; so auch s in der gleichbedeutenden Form sor, außer im Franz. (antecessor, ancêtre). — Analoge Formationen gehen, da sie handelnde Personen anzeigen, aus dem Infinitiv, nicht etwa aus dem Part. Perf. (formell = Supinum) hervor und neben alten fortdauernden Bildungen erheben sich neue wie it. lettore leggitore, vittore vincitore. Sie lassen sich aus den meisten Verben ableiten. Prov. Beispiele sind, nach den Conjugationen geordnet: afanaire, barataire, espronaire, gardaire, gastaire, guerreiaire, guillaire, lauzenjaire, musaire, raubaire, tumbaire; conoisseire, entendeire, maldizeire, nozeire, pencheire, recebeire, sabeire, venceire; cubrire, escarnire, mentire, obezire, regire, servire; einige Nominativformen sind hypothetisch: für bebeire, pencheire, sabeire z. B. findet sich fast nur bebedor,

penchedor, sabedor. Im Franz. kommen diese Substantiva nur noch spärlich vor; altfr. Beispiele wie afanerres, baraterres, janglerres, gastierres, guerrierres, guillieres, haubergeres, lechierres, losangerres, roberres, tencerres, triboilleres, trufferres, tumberres sucht man itzt vergebens.

(2) tr-ix, *tr-ìcis* in imperatrix u. a., Feminin von tor, aber nicht auf alle Fälle anwendbar; it. [*trice, drice*] imperadrice, sp. pg. [*triz*] emperadriz, pr. [*iritz*] emperairitz, serviritz, neufr. [*trice*] impératrice, altfr. [*eris*] empereris; fehlt wal. — Nur im Ital. lebt diese Form in dem alten Umfange fort, im Span. und Port. ward sie meist durch dora (amadora), im Franz. fast ganz durch eresse und euse (pecheresse, laveuse) verdrängt, im Prov. behauptete sie sich leidlich neben eressa, s. oben S. 241. 242.

(1) *àrius*: adversarius, contrarius, primarius; it. [*ario, ajo, iero*] primario primajo primiero; sp. [*ario, ero*] contrario, lechero (lactarius), primero; pg. [*ario, eiro*] contrario, primeiro; pr. [*ari, ier*] contrari, premier; fr. [*aire, ier*] contraire, premier; wal. [*ariu*] primariu. — Hiernach it. forestiero fremd (foresta), leggiero leicht (gl. leviarius), plenario völlig; sp. delantero vorderst, postrero letzt (postre, lat. poster), postrimero dass.; häufig von Participien als Ausdruck der Möglichkeit: casadero mannbar, duradero dauerhaft, segadero mähbar, venidero künftig; pr. costumier gewohnt, derrier letzt (de-retr-arius), dreiturier gerecht, leugier, manier geschickt, plenier, plazentier gefällig, ufanier eitel; fr. dernier letzt (altfr. derrenier für derrainier = de-retr-an-arius), léger, plénier (nur im Fem. üblich).

(2) Substantiva: 1) das Masc. bezeichnet vornehmlich handelnde Personen gleich dem ahd. ari, zuweilen Thiere und Bäume (melarius, pirarius Lex sal.). Aus lat. Adjectiven floß z. B. it. [*iere, aro* neben den obigen Formen] argentiere Silberschmied, carbonajo Kohlenbrenner, porcaro (-cajo) Schweinhirt, levriere Windspiel (leporarius), somaro (sagmarius); quartiere (quartarius); — sp. arquero (arcarius, arcuarius), carbonero, ollero Töpfer; [*el*] lebrel, quartel (quartarius); pg. arqueiro, oleiro; — pr. argentier, arquier, ostiari

Thürhüter, saumier, neupr. [*ié*] fustié, lebrié; — fr. argentier, charbonnier, huissier, lévrier; pommier, rosier; — wal. [*ariu*] aurariu Goldschmied, pelariu Gerber, porcariu; armësariu (admissarius), rëbariu Schwalbe (ripar.); fërtariu (quart.). — Neu gebildet sind unter vielen andern: it. anellaro -iere Ringmacher, calzolajo Schuhmacher, cavalliere, giojelliere Juwelier, gonfaloniere Bannerherr, lusinghiero Schmeichler, prigioniere Gefangner; gineprajo Wachholder (juniperus). — sp. caballero, camarero, carnicero Metzger, portero Pförtner, cordero Lamm (chordus); [mit *er*] mercader Kaufmann (altsp. mercadero); pg. cavalleiro u. s. w. — pr. anelier, cavalier, clamatier Kläger, forestier Förster, lagotier Schmeichler, loguadier Miethling, ostalier Wirth, pautonier Landstreicher. — fr. bachelier (mittell. baccalarius), chevalier, sorcier (gl. sortiarius) u. s. f.; Bäume: abricotier, cerisier, châtaigner, cognassier, coudrier (corylus), figuier, génévrier, laurier, noyer, peuplier, poirier, prunier, prunellier. — wal. acariu Nadler, bërcariu Waldhüter, boariu Ochsenhirt, boiariu Edelmann, cëdariu Büttner, lëcëtariu Schlosser, ochellariu Brillenmacher, plugariu Pflüger, vëcariu Kuhhirt; alunariu Hasel (lat. avellana), artzeariu (acer), frëgariu Maulbeerb. (fragum). — 2) Das Feminin bildet sächliche Wörter verschiedener Art, besonders Collectiva, auch Abstracta; die movierten setzen wir bei Seite. Aus lat. Adj. it. ghiandaja Heher (glandaria), colombaja Taubenschlag, civaja Hülsenfrüchte (cibaria), riviera Ufer, preghiera Bitte (precaria); sp. higuera Feigenbaum, porquera Lager des Schwarzwildes, ribera, plegaria (= it. preg.); pr. fabieira Bohnenfeld, ombreira Schattenplatz, ribeira, robeira Eichenwald, sentieira Pfad (semitaria), nesseira Noth (necessaria); npr. arquieiro u. a.; fr. rivière Strom, verrière Glasdeckel, prière. — Aus unlat. Adjectiven viele: it. abetaja Tannenwald, bandiera Fahne, carriera Laufbahn, fanciullaja Kinderschwarm, giuncaja Binsengegend, panciera Panzer, sassaja Steindamm, spronaja Spornwunde; — sp. bandera, barrera Schranke, carrera, estribera Bügel, pancera, ceguera Verblendung; — pg. oliveira Oehlbaum rc.; — pr. careira, colteleira

Scheide, estrubieira, fresqueira schattiger Ort, junquiera, lamiera Harnisch (für lamineira), lobeira Wolfshöhle, polvereira Staubwolke, senheira Fahne, paubreira Armuth, sobrieira Uebermaß, volatjeira Flüchtigkeit; npr. garbieiro, taupieiro; — fr. coutelière, lisière Saum (licium), poussière Staub (v. Vb. pousser?), rizière Reisfeld, tanière Höhle (für taisonière), tarrière Bohrer (v. terebra?). — 3) Das Neutrum bezeichnet das, worin das Primitiv enthalten ist: so apiarium, armarium, columbarium, fumarium, viridarium, vivarium; it. apiario, armario, cucchiajo (cochlearium), colombajo, vivajo, viridario; sp. [auch *ar, el*] armario, granel (granarium), habar (fabarium), pomar (-ium), vergel (virid.), vivar; pg. armario, colher, granel, pomar, viveiro, also vielerlei Endungen; pr. apiari, armari, vergier, vivier; neupr. galinié, panié (panarium); fr. achier, chartrier (chartarium), grénier, verger rc.; wal. almariu (arm.), dreptariu Maßstab (directarium), grënariu. — Analog gebildet, doch meist abweichender Bedeutung: it. cannajo Rohrkorb, formicajo Ameisenhaufen, rimario Reimbuch, scacchiero Schachbrett, pensiero Gedanke; sp. hormiguero, xaquel (it. scacch.); pr. escaquier; hier viele Abstracta von Verben, wie acordier, adobier, alegrier, alonguier, castier, consirier, desirier (d. i. desiderarium), encombrier, pensier; fr. douaire Witthum (dotarium), échiquier, danger Gefahr (urspr. Gewalt, domniarium), penser; wal. bëlegariu Misthaufen, boglariu Spange, ochelariu Brille, peptariu Brustlatz, ştergariu Handtuch, bei welchen die Grundlage des Neutrums freilich nicht sicher ist.

érium in desiderium und dem spätern refrigerium. Hiernach einige roman. Formationen, wie sp. cativerio, pg. cativeiro, pr. caitivier Sclaverei (v. captivare); altsp. lazerio Elend Bc. (v. lacerar), desgl. regunzerio Erzählung ds. (v. regunzar).

(1) *t-ōrius*, Adj. amatorius, adventorius, laudatorius, transitorius; it. sp. pg. [*torio*] amatorio; pr. [*dor*] avenidor; fr. [*toire*] transitoire; wal. [*toriu*, Fem. *toare*] lëudëtoriu. — Analoge Adjectiva entwickeln sich aus Verben ohne der Substantiva auf tor zu bedürfen, und können nicht nur eine Be-

ziehung, sondern auch wie bilis eine Möglichkeit oder Nothwendigkeit bedeuten. Beispiele: it. [auch *tojo*] ambasciatorio gesandtschaftlich, bravatorio trotzig, pensatojo bedenklich, serbatojo bewahrbar; sp. embaxatorio u. a.; doch zieht diese Mundart die Form ero vor; pg. [*douro*] casadouro mannbar, duradouro dauerhaft, segadouro mähbar, vindouro künftig (sp. casadero ꝛc. s. S. 286); pr. peridor vergänglich; übrigens meidet der Nordwesten diese Bildung; im Walach. dagegen ist sie am gemeinsten, da sie statt tor nach Gefallen aus Verbis abgeleitet wird.

(2) Sbst. 1) Feminina: barbatoria, curatoria, pariatoria bei spätern lat. Schriftstellern. Roman. Beispiele, meist neue Wörter, gewöhnlich Geräthschaften und Oerter anzeigend: it. cacciatoja Schlägel, cansatoja Schlupfwinkel, mangiatoja Krippe, seccatoja (siccatoria), strettoja Binde; — sp. escapatoria Ausflucht u. a.; — pg. barcadoura Segel, manjadoira; — pr. [*oira*] mangadoira, palmadoira Peitsche, libradoira Büchersammlung, malventoira Unheil; npr. azagadouiro, pastouiro; — fr. mangeoire; — wal. adëpëtoare Tränke (= npr. azagad.), asunëtoare eine Pflanze, descuietoare Schloß, priveghitoare Nachtigall (gl. pervigilatrix). — 2) Neutra: auditorium, dormitorium, purgatorium (späteres Wort), fast buchstäblich erhalten. Nachbildungen mit mehr romanisierter Endung: it. afferratojo Handhabe, copertojo Decke (schon coopertorium Pand.), sciugatojo Handtuch, serbatajo Behältnis; — sp. [gewöhnlich *dor*] comedor Speisezimmer, lavador Waschhaus, mirador Warte, obrador Werkstatt, desgl. refectorio. — pg. [auch *dor*] amassadouro Backtrog, cingidouro Gürtel, comedouro Futterkasten, fervedouro Unruhe, lavadouro, mirador, obrador; — pr. cobertor, lavador Becken, mirador, nozador Knoten Fer. v. 2705, obrador, refreitor (refect.); — fr. lavoir, miroir, tailloir Hackbrett (für lav-eoir, taill-eoir). — In einigen Wörtern begegnet die gleichbedeutende Abl. *sorius*; pr. molsoira Melkgefäß, rasoira Schabeisen, tesoira Scheere (gl. tensoria); it. rasojo Schermesser, pr. rasor, fr. rasoir.

osus an Substantiva gefügt gibt Adjectiva, die einen Be-

sitz oder eine Fülle anzeigen wie gibbosus, gloriosus, ingeniosus und viele andre. Aus dem Ueberflusse analoger Bildungen in den neuen Sprachen nur einige Beispiele: it. [*oso*] amoroso liebevoll, coraggioso herzhaft, giojoso freudig, ontoso schimpflich, orgoglioso hochmüthig, vergognoso verschämt; mit eingeschobenem r: noderoso (nodosus); — sp. [*oso*] amoroso, orgulloso u. s. f.; mit eingeschobenem r: medroso furchtsam; pg. idoso bejahrt (aetas), iroso zornig, medroso; — pr. artos listig, boscos waldig, dios betagt, guiscos verschlagen (Sbst. guisca? altfr. guische), nualhos nichtig (Sbst. nualha), orgulhos, vergonhos, volontos begierig (für volontatos); — fr. [*eux*, Fem. *euse*] affreux schrecklich (Sbst. afre altfr.), amoureux, courageux, heureux, joyeux, honteux u. a. — wal. [*os*] bërbos bärtig, betegos kränklich, dëlmos hüglicht, dëcos zornig, obidos schwermüthig. — Mehrere neue Bildungen fließen, wie lat. ebriosus, ridiculosus, aus Adjectiven und bewirken eine Steigerung des Begriffes: so it. cuvidoso (v. cupido), sp. caudaloso (caudal vorzüglich), pr. amaros, assiduos, continuos, prosperos, wal. apëtos wasserreich (lat. aquatus). — Als Substantiva gelten unter andern it. ventosa Schröpfkopf, sp. pg. raposo, a Fuchs, pr. erbos Rasen, golajos Schlund, fr. pelouse Grasplatz (vgl. it. peloso), ventouse.

ātus: comitatus, consulatus, ducatus, episcopatus; it. [*ato*, *ado*] contado, consolato, ducato, vescovado; sp. [*ado*] condado, consulado, ducado, obispado; pr. [*at*] comtat, cossolat, ducat, bispat; fr. [*é*, *at*] conté, consulat, duché, évêché. Hiernach it. anzianato, camarlingato, marchesato, parentado Verwandtschaft, siniscalcato, selbst genovesato Gebiet von Genua; sp. marquesado; pr. barnat (baronatus), parentat; fr. marquisat, parenté (dagegen weibl. sénéchaussée), dauphiné Delphinat. Für Würden und Aemter braucht der Spanier lieber azgo (S. 252), der Walache íe, niemals at (baronie, canonicie, episcopie, grofie).

(1) *ātus*, *ītus*, *ūtus* besitzanzeigende Adjectiva mit participialer Form, aus Substantiven entspringend: apiatus (beepicht), barbatus, cordatus (daher sp. cuerdo), auritus, galeritus, pellitus, astutus, cornutus, nasutus. Die roman. Nach-

bildungen scheinen sich auf die erste und dritte Form zu beschränken. Die der ersten sind, außer im Walach., spärlich; ich bemerke it. gibbato bucklicht, ramato ästig, sensato verständig; sp. gibado, sensado; pr. fezat gläubig Fer. 3516, senat; altfr. sené, nfr. insensé; wal. bogat reich, buzat dicklippig, bubat grindig u. s. w. Um so häufiger sind die der dritten Form und zwar herrscht bei ihnen wie in nasutus (benast, großnasig) die emphatische Richtung vor: it. carnuto ist = carnosus, fr. lippu = labiosus. Beispiele: it. barbuto, canuto greis (lat. cani Sbst.), ceffuto beschnauzt, corputo, occhiuto vieläugig, orecchiuto großohrig; mit eingeschobenem r: nerboruto, nocchioruto knotig, ramoruto; mit verstärkendem accio: carnacciuto sehr fleischig, linguacciuto geschwätzig; — sp. barbudo, cabelludo haaricht, cabezudo dickköpfig, membrudo starkgliedrig, ojudo großäugig, sesudo weise; — pg. beizudo dicklippig, brazudo starkarmig; — pr. cambut und cambarut langbeinig Lex. rom., canut, crenut bemähnt, gebernt bucklicht, griffut krallicht, membrut; — fr. barbu, charnu, chénu, chevelu, membru, têtu hartköpfig; altfr. noch häufiger: corporu und corsu beleibt, durfeu elend (ohne Sbst., vgl. isl. thurfi arm), griffu, hierbu, ramu u. a.; — wal. [*ut*, *unt*] limbut plauderhaft, cërunt (it. canuto, wie mërunt v. minutus).

(2) Es gibt weibliche Substantiva dieser Bildung, welche aber das Eigne haben, daß sie nur die Participialform der 1. Conjug. nachahmen. Sie sind in großer Zahl vorhanden und bezeichnen vornehmlich 1) eine Menge: it. masnada (s. prov.); sp. cornada Gehörn, dinerada Summe Geld, manada; pg. cabrada Ziegenherde, porcada Schweinherde; pr. caraunhada Menge Aas, denairada Lebensmittel, masnada Hausgesinde (für maisonada); fr. denrée, alt mesnée. — 2) Das vom Primitiv Umfaßte: als it. boccata Mundvoll, bracciata Arm voll, carretata Wagen voll; sp. bocada (alt), brazada, calderada Kessel voll, dedada Finger voll; pg. ähnlich; pr. carretada Fer.; fr. borsée Börse voll, bouchée, brassée, charretée, chaudronnée, poignée Faust voll; wal. bucatë. Daher bezeichnet es auch einen Zeitraum, wie it. annata Jahres Frist,

giornata, mattinata, serata; sp. añada, jornada, serada, vesperada Rz.; pr. jornada, matinada, vesprada; fr. année, matinée, soirée. — 3) Das durch das Primitiv Gewirkte, wie it. carbonata Braten, ragazzata Bubenstreich, fr. araignée Spinnwebe u. dgl., daher besonders die von einem Instrumente ausgehende Wirkung: it. stoccata Degenstoß; sp. cornada Hörnerstoß, espolada Spornstich Bc.; pr. balestada, altfr. arbalestée. — 4) Umgekehrt kann es auch eine Wirkung auf das Primitiv ausdrücken; so it. facciata Schlag ins Gesicht, guanciata auf die Wange; pr. gautada dass., colada auf den Hals; altfr. jouée, colée. — 5) Zuweilen scheint ata als Verstärkung, ja als rein phonetische Erweiterung des Primitivs dazustehn: so it. lombata Lendenseite, lunata mondförmiger Einschnitt, sp. nuvada Gewölke, pr. brivada Ungestüm (= briu), fr. brouée Brodem, altfr. fielée Galle. — Es würde schwer sein, in allen diesen Substantiven den participialen Sinn anschaulich zu machen: wenn man z. B. carretata als die gekarrnte Sache auffassen wollte, so würde dieß bei den meisten andern mislingen. Das Alter dieser Ableitung bezeugen mittellat. Beispiele wie carrada aus dem 9., terrada aus dem 10. Jh. — Anm. Selten sind Masculina dieser Art (ohne zu Grunde liegendes rom. Verbum): it. nuvolato Gewölke, pergolato Laube; sp. appellido Zuname; pr. aurat Luft; altfr. baudré Gürtel, orré; wal. bubat Blatter.

(1) *-tus, sus* Particip. als Adj. gebraucht bedarf keiner Belege. Nur ist zu merken: 1) Es gibt verwaiste Participien (ohne Infinitiv), welche theils verbale theils bloße adjective Bedeutung haben. Zu jenen gehören z. B. it. ondato überschwemmt, zu diesen sp. bellido schön, garrido zierlich. — 2) Manche vertauschen den Begriff der Vergangenheit mit dem der Gegenwart und werden dadurch erst zu ächten Adjectiven: it. ardito kühn (wenn es von ardire, nicht vom deutschen hart kommt), oso dass. (ausus); häufig wal., als avut reich, intzelept weise (intellectus), oftat seufzend (optatus), rëtëcit irrend, tëcut schweigsam. — 3) Einige verkürzen sich bis zur Unkenntlichkeit, wie it. pago aus pagato (oben S. 129), pr. adorn aus adornat (171).

(2) Substantiva aus Participien des Perfects waren schon römisch (peccatum, scriptum); die Töchtersprachen schufen sich deren eine große Menge, ohne sich jedoch streng an den ursprünglichen Begriff zu binden. 1) Masculina. a) Sie richten sich genauer nach dem Begriffe der latein. Neutra, d. h. sie drücken passive Vergangenheit aus: it. pensato Gedanke, (Gedachtes), sp. hurado Oeffnung (Durchbohrtes), pr. neleit Fehler (neglectum), regnat Reich (Beherrschtes), fr. pourpoint Wamms (Gestopptes). b) Zuweilen jedoch treten sie in active Gegenwart über: so ist pr. chausit das Gewählte und die Handlung des Wählens, fr. couvert das Deckende, wal. cëntat das Singen, cërat das Fahren, cosit das Mähen; doch ist hierbei an die lat. Substantiva vierter Decl. zu erinnern (latratus, mugitus, wal. latrat, mugit). — 2) Zahlreicher sind die Feminina und diese überschreiten im Einklange mit der unlatein. Anwendung des Particips die Gränze des ursprünglichen Begriffes noch häufiger. Mehrere aus der lat. 3. Conj. richten sich dabei nach ihrer Urform, so it. bibita (neben bevuta); perdita, sp. perdida, fr. perte; rendita, fr. rente; véndita, sp. venta, fr. vente; eigenthümlich ist it. víncita v. vincere. Sie sind a) streng passiv, als it. armata Heer, bandita Gehege (Umhegtes), gelata Reif (Gefrorenes); sp. estrada (lat. strata); pr. fenida Ende (Geendetes), ramada Gezweige (Verzweigtes); fr. pensée Gedanke (Gedachtes), partie Theil (Abgetheiltes); wal. judicatë Urtheil. b) Activ und alsdann, gleich der deutschen Endung ung nicht selten aus abstractem in concreten Sinn übergehend: it. alzata Erhebung, crociata Bekreuzung, veduta Handlung des Sehens; sp. albergada Beherbergung, Herberge; pr. ententa Absicht; fr. feinte Verstellung, pointe Spitze (Stechendes); wal. etwa clipitë Augenblick (das Blinzen, clipire). c) Intransitiven bleibt keine andre Freiheit übrig als aus der Vergangenheit in die Gegenwart zu treten: so it. andata das Gehen, caduta das Fallen, salita das Steigen; sp. entrada das Eintreten, ida die Reise; pr. errada das Irren, jauzida die Freude; fr. issue das Herausgehen, venue das Kommen; concret: salita, entrada der Ort des Steigens, Eintretens, fr. allée der Ort des Wandelns. —

Der Uebergang aus dem Perfect in das Präsens ist freilich nicht unbedingt: alzata läßt sich immer noch als das Erhobensein, andata als das Gegangensein auffassen; eine vollzogene Handlung wird nur als gegenwärtig oder künftig gedacht.

étum ist collectiv; die damit abgeleiteten Wörter zeigen den Sammlungsort des Primitivs an: arboretum, cannetum, fructetum, lauretum, myrtetum, olivetum, palmetum, rosetum, salicetum, vinetum. In den westlichen Mundarten tritt diese Ableitung häufig ins Feminin über. Beispiele sind: it. [*eto*] arboreto, mirteto, oliveto, palmeto, querceto, salceto; sp. [*edo, eda*] olivedo FJuzg., viñedo, arboleda, salceda; weitere Masculine in den Geschlechtsnamen cañedo, figueredo, pinedo, salcedo; pg. arvoredo, vinhedo; pr. [*eda*] vermuthlich oliveda u. a.; fr. [*aie*] cannaie, saussaie, alt olivaie; wal. [*et*] nucet, sëlcet, spinet (spinetum). — Analoge Bildungen mit etum sind wenig zahlreich: andre Formen wie arium, ale treten an dessen Stelle. Beispiele: it. cerreto (v. cerro Eiche), ginepreto (gl. juniperetum); — sp. acebedo (acebo Stechpalme), peñedo Fels (ohne Collectivbegriff, v. peña), olmedo olmeda (ulmetum), alameda (alamo Pappel), auch scheinen Geschlechtsnamen wie cenedo, cuñedo, mezedo, quevedo, uzeda hieher zu gehören; — pg. figueiredo (= ficetum, v. figueira), penedo, altpg. lapedo (lapidetum wie saxetum); — pr. aunei (alnetum) Lex. rom., figareda, ulmeda; — fr. aunaie (altes Masc. aunoi), cerisaie (cerasetum), chenaie (quercinetum = quercetum), fûtaie (fustetum), altfr. figueraie, roseraie; — wal. brëdet (brad Tanne), fëget (fagetum), prunet (prunetum).

ĭta (gr. *ιτης*) in levita, eremita und vielen spätern. Die Spanier sagen morabito im Widerspruche mit ismaelit*a*. Die Provenzalen bildeten den Völkernamen arabit R. III. 280 (arab. arabî, altfr. ebenso) und einer ihrer Dichter nennt die andalusischen Mauren andolozitz R. IV. 85. Ein Appellativ ist pg. cirita Eluc. (= eremita, v. sirus *σειρὸς* Grube).

t-as, *t-âtis:* bonitas, civitas, libertas, vilitas, voluntas;

daher it. [*tà*, poet. *tate*, *tade*] bontà, città, libertà, viltà, volontà; sp. [*dad*, *tad*] bondad, ciudad, libertad, vildad, voluntad; pg. [*dade*, *tade*] bondade, cidade, liberdade, vontade; pr. [*tat*] bontat, ciotat, libertat, viutat, volontat; fr. [*té*, früher *tet*, *teit*] bonté, cité, liberté, volonté; wal. [*tate*] bunëtate, curiositate, fratzënëtate (fraternitas), greutate (gravitas), pëgënëtate (paganitas). Es sind Denominativa abstracten Begriffes gleich den deutschen mit heit zusammengesetzten und dieser Regel folgen die neu gebildeten, wobei nur zu merken, daß das ital. podestà in persönlicher Bedeutung (Stadtrichter) zum Masculin wird. Beispiele sind: it. amistà (gl. amicitas) und negativ nemistà, beltà Schönheit, giulivita Fröhlichkeit, legalità Gesetzlichkeit, malvagità Bosheit, sovranità Oberhoheit; — sp. amistad (amizat Alx.), beldad, certanedad Gewißheit, lealdad, malvestad (alt), parquedad Sparsamkeit; pg. amizade, asnidade Eselei; — pr. amistat, beltat, certanedat, escarsedat Sparsamkeit, jolivetat, malvestat, meiandat Hälfte, rustat Kräftigkeit Fer. 1594 (für rustitat vom Adj. rust); — fr. amitié, beauté, loiauté, souveraineté, altfr. certaineté, escharseté, forceinetet Sinnlosigkeit, joliveté, malvaistiet, meinetet (pr. meiandat), ruisté; — wal. bogëtate Reichthum, caducitate, jumëtate Hälfte, mişelëtate Elend, molëtate Weichheit, putzinëtate Wenigkeit, rëutate Bosheit.

t-us, *t-ūtis:* juventus, servitus, virtus; it. [*tù*, poet. *tute*] gioventù, servitù, virtù; sp. [*tud*] juventud, servitud, virtud (altsp. virtos Plur. = copiae, Cid); pg. [*tude*] juventude, virtude; pr. [*tut*] joventut, vertut; fr. [*tu*] vertu;* wal. [*tute*] vërtute. Nach servitus formte man it. schiavitù, sp. esclavitud Knechtschaft; übrigens verlor diese Ableitung ihre Wirksamkeit.

-tĭus tritt, wie oben S. 255 gesagt worden, im Romani-

---

*) altfr. jovénte Jugend Rou I. 178, Romanc. 22 weist auf lat. juventa; daraus gestaltete sich ein Masc. jovent z. B. Rom. 109, pr. joven Lust vgl. R. IV. 130, II. 260, oder wäre es Participialbildung von joïr, jauzir? Allein es heißt nie joen, jauzen.

schen häufig an die Stelle von ceus, d. h. c empfängt im Ital. statt des Zischlautes den Sauselaut; doch gibt es für -tius noch besondre Formen. 1) *atium*: palatium, solatium; it. [*azzo, agio*] palazzo palagio (letzteres konnte nicht wohl aus palacium hervorgehn), solazzo; sp. [*acio, az*] palacio, solaz; pr. [*ais, atz*] palais, solatz. — 2) *itium*: capillitium, hospitium, servitium; it. [*izio, igio*] capillizio, ospizio, servizio servigio; sp. [*icio*] ospicio, servicio; pr. [*izi*] ospizi, servizi. — 3) *utius*. Es gibt eine ital. Endung *ugio*, welche nach den Lautgesetzen auf utius oder usius zurückweist. Pertugio ist unfehlbar pertusium, indugia ist indutia, minuge Gedärme (Plur.) vielleicht minutiae (allerlei? altfr. menuise bedeutet eine Art kleiner Fische); ob aber in cenerugiolo aschfarbig, segugio Spürhund (mlat. segusius segutius), grattugio Reibeisen (daher grattugiare, altfr. gratuser), tafferugia Rauferei, tius oder sius anzunehmen sei, ist nicht ganz klar.

itia: avaritia, duritia, justitia, laetitia, pigritia, planitia. Im Romanischen tritt diese für Abstracta bestimmte Ableitung in doppelter Gestalt auf, in einer der latein. Form näher stehenden mit dem Ableitungsvocal i und in einer nationaleren, worin sich i nach allgemeiner Regel in e verwandelt; letztere hat daher in neuen Bildungen den Vorzug. Die obigen Beispiele lauten: it. [*ezza, izia*, zuweilen *igia*, vgl. gione aus tionem] avarezza avarizia, durezza, giustezza giustizia, letizia, pigrezza pigrizia, pianezza; — sp. [*eza, icia*] avaricia, dureza, justicia, leticia, pereza (pegricia Alx.), llaneza; — pg. [*eza iza, icia*] avareza avaricia, dureza, justiza, pereza; — pr. [*eza essa, icia*, zuweilen *issa*] avaricia, dureza, justicia, planissa; — fr. [*esse, ice*] avarice, justesse justice, paresse, altfr. planece; — wal. [*eatzë*] blandeatzë (blanditia), moleatzë (mollitia). Neue Bildungen sind zahlreich und entspringen regelrecht aus Adjectiven: it. alterigia Hochmuth, altezza, amarezza, bellezza, cupidezza cupidigia, destrezza Gewandtheit, falsezza, franchezza franchigia Muth, grandezza grandizia grandigia, larghezza, lordizia Schmutz, novellizia Erstlinge, ricchezza Reichthum, tenerezza; — sp. alteza, amarilleza Gelbheit, ancheza Breite, apteza, codicia,

delicadeza, franqueza, largueza, nobleza, riqueza; — pg. escureza Dunkelheit, cobiza Habsucht u. s. f.; — pr. amareza, apteza, avoleza Schlechtigkeit, avondeza Ueberfluß, baudeza Kühnheit, cobeiteza, fadeza Lauheit, falseza, franqueza, ladeza Breite, largueza, nienteza Nichtigkeit, riqueza, velhessa Alter; — fr. altesse, convoitise, franchise, jeunesse, largesse, noblesse, richesse, sécheresse, tendresse, viellesse, altfr. cointise Putz, craintise Furcht, eternise, faintise Verstellung, grandesce, manantise Reichthum; — wal. albeatzë, bëtrëneatzë Alter, dulceatzë, frumseatzë Schönheit (für frumoseatzë v. frumos), tinereatzë Jugend, verdeatzë. Selten verbindet sich itia romanisch mit Substantiven oder Verbalstämmen, wie im altpg. artice (v. arte) Eluc., oder altfr. vantise (vanter) FCont. II. 219. — Anm. Auch die Seitenform *ities* ward aufgenommen und selbst neuen Bildungen zu Grunde gelegt: it. [*izie*, selten] mollizie; sp. [*ez*, häufig, aber fast veraltet] altivez, amarillez, ardidez List, avarientez Geiz, delicadez, durez (durities), grandez, larguez, rigidez; pg. [*ez*, *ice*] altivez, aridez, bebedice Trunkenheit, candidez, doudice Thorheit, garridice Anmuth, guapice Prahlerei, languidez, ledice (laetitia), mudez Stummheit, planice (planities), velhice Alter; im Franz. läßt sie sich von itia nicht unterscheiden; wal. [*etz*] plëietz (plan.)

av, sehr übliche walach. Adjectivableitung von Substantiven und Zeitwörtern: gëngav stotternd (gëngëire), grozav häßlich, jilav feucht, mërcav matt, porav muthig, trëndav träge (trënd dicke Haut), scërnav schmutzig (scërnë), şişcav lispelnd (şişcë Zauberin); auch an Substantiven, wie pristav Diener, kommt sie vor. Sie ist, wie dieß letztere Wort, ohne Zweifel slavisch, man sehe Dobr. 322. Dasselbe gilt von dem minder verbreiteten Suffix *ov* in cítov ganz, gĕrbov krumm, líbov Liebe, vgl. deshalb Dobr. 322, 286.

(1) *īvus*: captivus, fugitivus, nativus, vacivus; it. [*ivo*, *io*] cattivo, fuggitivo, nativo; sp. [*ivo*, *io*] cautivo, fugitivo, nativo, vacío; pg. [ebenso] cativo, fugidio, nativo, vacio; pr. [*iu*, Fem. *iva*] caitiu, cuchiu (coctivus), fuidiu, nadiu; fr. [*if*, Fem. *ive*] chétif, fugitif, natif naïf, altfr. chaitiu, fuitiu.

— Der Nachbildungen sind viele; sie entspringen theils aus Verbis theils aus Substantiven und Adjectiven. Einige Beispiele: it. giulivo munter, pensivo nachdenklich, sensitivo empfindsam, restío stätig, solatío sonnig, stantio moderig; — sp. altivo erhaben, pensativo nachdenklich, sandio thöricht (v. sannio lat.?), sombrio finster, altsp. radio verirrt (v. raptus?) Bc., FJuzg., pg. baldio unfruchtbar, gentio heidnisch, macio geschmeidig (v. manso?); — pr. besonders zahlreich: adiu bereit Lex. rom., agradiu, aiziu behaglich, altiu, antiu schimpflich, auriu thöricht, celiu verborgen Lex. rom., esforsiu kräftig, humiliu demüthig, joli (für joliu, Fem. joliva), ombriu schattig, pensiu nachdenklich, talentiu sehnsüchtig; — fr. appréhensif, attentif, hâtif frühzeitig, oisif müßig, rétif; altfr. zu merken antif alt SSag. 82 (v. antiquus, pr. antiu; anderes Ursprungs ist antif hoch Thl. I. 213), mendiu Hav. 17 (v. mendicus); — wal. [*iu*] albariu weißlich (lat. albor), betziu trunken, brodiu einfältig, cëpriu schwarzgelb, dulciu süßlich.

(2) Substantivisch wird gebraucht gingiva, lixiva, saliva, donativum u. a. Im Romanischen gibt es neben lateinischen noch mehrere neue Beispiele, als it. balivo Landvogt, motivo Beweggrund, espressiva Ausdruck; dazu Intensiva von Verben mit syncopiertem v: brulichío Gewimmel, calpestío Hufschlag, formicolío Gekribbel, gorgoglío Gegurgel, lavorío Arbeit, mormorío Gemurmel, polverío Gestäube (ohne Verb.), sosorrío Gesumse, tentennio Geklingel; — sp. bailío, motivo, falsío Füllsel, rocío Thau, dádiva Geschenk (mit verschobenem Accent), visiva Sehkraft; — pr. bailiu, caliu heiße Asche, comtiu Grafschaft, donatiu, estiu Sommer, auriva auria Thorheit; — fr. baillif und bailli, motif, prérogative, solive Querbalken (v. solum).

c) Ableitungen mit Doppelconsonanz.

occo ital. kommt nur spärlich aber meist in Wörtern vor, die etwas Misfälliges ausdrücken, wie balocco Geck (= pr. badoc?), barocco Wucher (v. barare), bizzocco Andächtler,

marzocco Dummkopf; überdieß allocco Uhu, bajocco eine Münze; augmentativ frate fratocco starker Mönch; diminutiv anitra anitrocco. Spanisch findet sich ballueco Unkraut, batueco (pr. badoc?), doncellueca alte Jungfer; port. barroco rohe, ungleiche Perle (sonst Fels Eluc. v. barra Klippe), daher fr. baroque; pr. badoc Gimpel (v. badar); wal. vergrößernd cal cëloc, mitzu mitzoc, om omoc u. a.

(1) *ellus*, *illus*. Diese Ableitung gewann als Verkleinerungsform, wie in agnellus, cultellus, saccellus, fabella, cerebellum, haedillus, lapillus, furcilla, pocillum, in den neuen Sprachen großen Umfang und verdrängte ulus aus den meisten Wörtern: martulus, nodulus, rotula, ramulus, tectulum, virgula lauten z. B. altfr. martel, noiel, roele, ramel, toitel, vergele. Die Diminution erlosch indessen unter den früher (S. 236) angegebenen Umständen in zahlreichen Wörtern und nur neu hinzutretende Verkleinerungsformen vermögen sie wieder in Kraft zu setzen (S. 237). Beispiele: 1) mit erloschener Diminution: it. [*ello*] agnello, anello, cervello, coltello, drapello Fahne, fratello, martello, sportello, vitello, sorella; — sp. [*illo*] anillo, caudillo (v. caput, wie häupt*ling*), cuchillo, martillo, esportillo, astilla; [*elo*, stets ohne Diminution] capelo Hut, modelo Muster, ciudadela Feste; — pg. [*elo*, *el*, *éo*, *ilho*, Fem. *ela*, *éa*] capelo, martelo, modelo, anel, gemêo (gemellus), caudilho, cadela Hündin, astêa, anguia (anguilla), cabrêa Sägbock; — pr. [*el*, Fem. *ella*] anel, cervel, drapel, vedel, escudella u. s. w.; neupr. [*el*, *éou*, Fem. *elo*] pansel, grumeou, touselo; — fr. [*eau*, Fem. *elle*] anneau, bâteau Fahrzeug, cerveau, flambeau Fackel, passereau Sperling, écuelle; — wal. [*el*, Fem. *ea*] fuștel (fusticulus), vetzel (vitellus), pimpinea eine Pflanze. — 2) Mit fühlbarer Diminution: it. asino asinello, campana campanella; oft mit eingeschobenem r: osso osserello, sonetto sonetterello, acqua acquerella, cosa coserella, gente genterella, tacca taccherella. — sp. animal animalillo, asno asnillo, alcoba alcobillo, abeja abejilla, bota botillo, fruta frutilla; — der Portugiese braucht diese Verkleinerungsform nur noch höchst sparsam, wie etwa in ilhêo v. ilha. — pr. arbre arborel, ram ramel,

prat pradel, benda bendel, campana campanela, fabla fablel, trossa trossel, in welchen ächte Diminution zum Theil noch zweifelhaft ist. — fr. larron larronneau, pré préau; besonders für das Junge: chèvre chevreau, renard renardeau, paon paonneau, pigeon pigeonneau, chêne chêneau, orme ormeau. In der alten Sprache war die Diminution noch weit wirksamer: fablel ist kleine Erzählung, loviel Wölfchen (jetzt louveteau mit verkleinerndem et), pourcel Schweinchen, ramel Zweiglein, toitel Dächlein. — wal. frate frëtzel, nepot nepotzel, oraș orëșel, porc purcel, porumb porumbel, taur tëurel, suflet sufletzel, furcë furcea, [*ilë*] roatë rotilë; mit eingeschobenem r: rëu rëurel.

(2) Adjectiva mit verkleinerndem ellus: misellus, novellus, pulchellus, tenellus. Ihm bleibt auch in roman. Bildungen der Begriff der Diminution: it. cattivo cattivello; sp. agrio agrillo säuerlich, cerrado cerradillo ein wenig verschlossen; altfr. fauve fauvel gelblich, rouge roviel röthlich; wal. mërunt mëruntzel, rumean rumenel, tiner tinerel, putzín putzinel.

(1) *c-ellus, c-illus*: aucella aucilla, pennicillum. Von dieser Diminutivform machte der Römer wenig Gebrauch, um so mehr empfahl sie sich den Neuern als Lautverstärkung und büßte daher ihre Bedeutung minder leicht ein; wie sie ulus durch ellus ersetzten, so culus durch cellus: man vergleiche carbunculus, homunculus, leunculus, ponticulus, muliercula, vallicula mit sp. carboncillo, hombrecillo, altfr. leoncel, poncel, sp. mugercilla, wal. vëlcea. Beispiele: it. [*cello, zello* gewöhnlich mit ableitendem i] fante fanticello, letto letticello, orto orticello, vento venticello, acqua acquicella, grotta grotticella, valle vallicella, bancone banconcello, grotta grotticella, cagione cagioncella; — sp. [*cillo* gewöhnlich mit dem Ableitungsvocal e] aire airecillo, hombre hombrecillo, monte montecillo, ave avecilla, muger mugercilla, abejon abejoncillo; — im Portug. ward *zilho* von zinho verschlungen und man sagt z. B. homemzinho, avezinha, molherzinha; — pr. [*cel*] wenig üblich: joven jovencel und einige andre; — fr. [*ceau, sseau*] arbre arbrisseau junger Baum, lion lionceau j. Löwe; häufiger bei den Alten: pont poncel, rain

raincel, val vaucel; — wal. [*cel*, Fem. *cea*], domn domicel, frate frëtzicel, pat pëtucel, vintre vintricel, doamnë domnicea, peatrë petricea, val vëlcea; daneben entwickelte sich die irreguläre Form ṣel, worin sich ṣ nur als eine Schwächung von c darstellt: blid blidiṣel, cal cëluṣel, miel mieluṣel. — Nur in wenigen Fällen wich die Diminution: it. augello uccello (lat. aucella), donzello (dominicellus), vascello (vasculum), pulcella (pullicella v. pullus); sp. pincel (pennicillum) ꝛc.; pr. auzel, donzel, pinzel, vaissel, piucela; fr. faisceau (fasciculus), monceau (monticulus), oiseau, pinceau, vaisseau und selbst ein Völkername manseau (aus Maine).

(2) Adjectiva: lat. rusticus rusticellus; it. grande grandicello, forte forticello; sp. ciego cieguecillo, simple sencillo (?).

ullus, seltne Diminutivform, zu welcher homullus, satullus, wohl auch culullus und caepulla gehören. Auch in den neuen Sprachen verlor sie sich nicht: it. citrullo Blödsinniger (= citrolo Gurke?), fanciullo Kind, maciulla Hanfbreche (v. macina d. i. machina), matterullo (= matterello Dim. v. matto); wal. pëtul, Dim. v. pat.

arr unlat. Ableitung: it. bazarro Tausch (pers. bazár), ramarro Eidechse, tabarro Mantel (fr. tabard, sp. tabardo), zimarra langer Rock, Adj. bizarro eigensinnig (bizza); — sp. bobarr-on (Augm. v. bobo einfältig), cocharro hölzerner Becher (cocha), mocarro (lat. mucus), cigarro (v. cicada), cimitarra Säbel, gamarra Sprungriemen (gamba?), guitarra (arab. quitára), pizarra Schiefer, zamarra Schaafspelz, Adj. bizarro und manche andre; — pg. z. B. homemzarr-ão (Augm. v. homem), chibarro junger Ziegenbock (chibo dass.); — fr. guitarre, simarre u. a. fremden Ursprungs. — Arr kommt dem Südwesten vornehmlich zu und ist ohne Zweifel ein alteinheimisches Suffix, das auch in vaskischen Wörtern wie bizcarra Hügel, ibarra Thal, indarra stark, legarra Sand, lizarra Esche, quedarra Ruß (vgl. v. Humboldts Prüfung S. 15) und in vielen span. Geschlechtsnamen wie galvarro, pizarro, lazarra, mudarra, segarra begegnet. Das span. zamarra ist ganz vaskisch (Adel. Mithr. IV. 283).

orr, *urr*: it. camorro Bauer, ciporro Seekrebs, camurra Hauskleid, Adj. azurro (pers. lazur); — sp. zum Theil mit nachweisbarem Primitiv: babazorro Schlingel, cachorro junges Thier (cacho, catulus), cimorro Glockenthurm (cima?), camorra Zank, chaborra junges Mädchen, machorra unfruchtbares Schaaf (macho), mazmorra Kerker (afric. matsmorra nach Sousa), mazorra großer Schlägel (maza), modorra Betäubung, pachorra Trägheit (pachon), pitorra Schnepfe (pito), Adj. cazurro verstockt; — pg. unter andern pitorro Kreißel, gangorra Art Schiffe (gango). — Das lat. Wörterbuch bietet saburra v. sabulum, daher it. savorra, sp. zahorra sorra, pr. saorra, es ist aber nicht glaublich, daß so viele roman. Bildungen auf diesem einzelnen Worte ruhen. Auch im Althochd. kommt urra vor, wiewohl selten: chilpurra (Lamm) hat nach dem Begriffe Aehnlichkeit mit sp. machorra; zu zaturra (Metze) stimmt noch Form und Begriff sp. zorra (vgl. sorra aus s[ab]-urra), doch ist diese Herleitung unsicher. Auch diese Form scheint daher iberisch, da sie im Baskischen sehr gebräuchlich ist und sich auf Substantiva und Adjectiva erstreckt (v. Humboldt im Mithrid. IV. 284). Beispiele sind: edurra Schnee, egurra Holz, leorra trocken, malcorra rauh.

issa, zur Motion bestimmte Ableitung bei spätern Lateinern wie in sacerdotissa (bei Gellius), abbatissa, diaconissa, aethiopissa, arabissa (Hieron.), prophetissa (Tertull.); sie ist das griech. *ισσα* in *βασιλισσα*. In den neurömischen Mundarten griff sie weiter um sich und trat auch an Thiernamen (s. oben S. 241. 242). Beispiele: it. [*essa*] dio deessa (für dea), diavolo diavolessa, conte contessa, signore signoressa (für signora), bue buessa, leone leonessa, pavone pavonessa; — sp. [*esa*, *isa*] dios deesa (für diosa), diablo diablesa, duque duquesa, principe princesa, poeta poetisa, profeta profetisa, juglar juglaresa; — pg. [*essa*, *eza*, *iza*] abbadessa, duqueza, poetiza; — pr. [*essa*] comte comtessa, senhor senhoressa (gewöhnlich senhora), felon felonessa, amaire amaressa, chantaire chantressa, trahire (Acc. trachor) trachoressa; — fr. [*esse*] dieu déesse, diable diablesse, prince princesse, âne anesse, paon panesse; altfr. noch üblicher: bara-

teresse, charroieresse, felonesse, jangleresse, serviteresse, tableteresse, tenceresse, troveresse, tumberesse, d. h. von Masculinen auf eres (lat. ator); — wal. [*easë*, auch *isë*] impërat impërëteasë, jupën Herr jupëneasë, craiu König craisë, baron baronisë. — Anm. 1) Ausbreitung dieser Form in andern Sprachen: neugriech. *ἀρχόντισσα, δούκισσα* (it. duchessa), *μαστόρισσα* (fr. maîtresse); niederl. minnaresse, mordenaresse, verraderesse; cornisch fellores Violinspielerin, porteres Pförtnerin, pechadyres (fr. pécheresse). — 2) Seltsam ist die ital. dem Begriffe der Motion ganz fremde Ableitung *essa* in brachesse Hosen, filatessa lange Reihe (filo) und verschlimmernd in ancoressa schlechter Anker, liutessa schl. Laute, madrigalessa schl. Madrigal, sonettessa schl. Sonett, pistolessa schl. Brief, wobei zu beachten, daß das männliche Primitiv (liuto, madrigale, sonetto) dadurch, wie bei ächter Motion, weibliches Geschlecht annimmt. Ebenso wird *assa* gebraucht in draghinassa Schlägerei, lirassa = liutessa, das aber das prov. aus accus entsprungene assa sein dürfte.

att, *ett* (*itt*), *ott*. Diese wichtige roman. nur dem Walachen mangelnde Ableitung ist unlateinisch, ihr Ursprung dunkel. Sie hat diminutive Bedeutung und erstreckt sich auch auf das Verbum. Ueber ihr erstes Vorkommen Rechenschaft zu geben, ist schwierig, da das frühere Mittellatein fremde Ableitungsformen vermied. Eine bestimmte Spur der Form it gewährt die Lex sal. emend. tit. 5: Si quis *capritum* sive capram furatus fuerit; capritus ist = it. capretto, sp. cabrito, pr. cabrit, fr. cabri und hat in beiden letztern Sprachen sogar sein i gegen das herrschende e behauptet. Ein Beispiel der Form ot kommt in den isidorischen Glossen vor: pililudius qui *pilotello* ludit, offenbar das span. pel-ot-illa von pel-ota. Nach diesen Beispielen wäre die Grundform t, nicht tt, allein die durch die Kürze des Vocals bewirkte Gemination ist der gemeinromanischen Regel gemäß und kann durch die span. Vereinfachung nicht beseitigt werden; das Mittelalter setzte daher auch ct in carrecta, furectus, garectum (fr. charrette, furet, jarret) und andern. Ihr Ursprung muß in einer dem roman. Gebiete vertrauten Sprache gesucht werden; es wäre bei der großen Aus-

breitung dieser Form fast ein Wunder, wenn sich nirgends Verwandtes fände. Celtische Mundarten haben zwar ähnliche Endungen, allein durchaus ohne den Begriff unserer Ableitung. Ein althochd. verkleinerndes Suffix z (früher t) in Eigennamen wie chuonzo, thiozo hat schon J. Grimm (Gramm. III. 703) damit verglichen; ob beide identisch, bleibt allerdings zweifelhaft. Doch scheint mir die Herleitung aus dem Deutschen darin eine Stütze zu finden, daß auch die beiden andern von da ins Romanische übergegangenen Ableitungsformen ald und ard ursprünglich an Personennamen vorkamen und sodann auf Appellativa übertragen wurden, ja selbst die dritte, ling, ist dieser Anwendung nicht fremd. Endungen wie diese, welche die Provincialen täglich hörten und selbst im Munde führten, mußten vor allen zur Nachahmung reizen; vielleicht diente t auch im Romanischen anfangs nur zur Diminution der Eigennamen, wie es denn im Französischen die einzige Verkleinerungsform für diese Wörter geblieben ist. Selbst die Variation durch die Vocale a, e, i, o kommt, da die deutsche Diminution keinen Vocal vorschrieb, dieser Deutung zu Statten.

att, vornehmlich Herkunft in jedem Sinne des Wortes bezeichnend, wird seltner gebraucht: it. [*atto*] bigatto Wurm (v. baco?), cicatto blinder Bettler (cieco), lobatto Lungenblättchen (lobo), scojatt-olo Eichhorn (sciurus), ciabatta alter Schuh, culatta Kolben (culo), pignatta Topf; Dim. uomo uom-icc-iatto; insbesondre das Junge anzeigend: cerbio cerbiatto, lepre lepratto, orso orsatto; — sp. [*ato, ate*] avenate Hafertrank, uvate Traubenmuß, horcate Gabelholz, zapato Schuh; Dim. cervo cervato, chibo chibato, liebre lebrato, lobo lobato, mulo mulato; — pr. [*at*] z. B. cerf cerviat, colom colombat, lop lobat, passer passerat; — fr. [*at*] goujat Troßbube, verrat Eber, fourcat (sp. horcate); Dim. (veraltet) aigle aiglat, loup louvat; andre franz. wie cedrat, mielat (it. cedrato, melato nicht cedratto, melatto) sind participial.

(1) *ett* (*itt*) dient allgemein zur Diminution, die jedoch in einzelnen Wörtern erloschen ist: it. [*etto*] animale animaletto, muro muretto, parola paroletta und zahlreiche andre; ohne

Verkleinerung belletto Schminke, sonetto Art Lieder u. dgl. — sp. [*ito*, *eto*, *ete*] lobo lobito, perro perrito, mulo muleto, arca arqueta, camara camareta, alfange alfangete, baile bailete; mit eingeschobenem c: aguijon aguijoncito, muger mugercita; ohne Verkleinerung [meist mit eto] soneto. — pg. [*ito*, *eto*, *ete*] rapaz rapazito, filha filhita, elmo elmete, graza grazeta; anete Ring, faceta Fläche. — pr. [*et*] afar afaret, boc boquet, nau naveta, tosa toseta; nicht verkleinernd muret Murmelthier, vaslet Junker (v. vassal), lauzeta Lerche. — fr. [*et*] coq cochet, cane canette, poule poulette (alle diese für das Junge), sac sachet, maison maisonnette, altfr. gerne mit el verbunden: enfant enfantelet, mors morcelet, nef nacelet, oiseau oiselet, sac saquelet u. a.; movierend (S. 243): louis louisette, lévrier levrette; ohne Diminution sehr viele, wie bouquet Büschel, loquet Klinke, navet Rübe, valet Diener (pr. vaslet), alouette (pr. lauzeta), belette Wiesel, navette Weberschiff.

(2) Adjectiva mit ett sind gleichfalls diminutiv, als it. agro agretto etwas scharf, basso bassetto, snello snelletto; sp. agrio agrete säuerlich, amarillo amarillito, bueno bonito, mit c: ciego cieguecito; pg. bom bonito, molle mollete; pr. avol aület, gent gentet, las lasset, nut nudet; fr. brun brunet, doux doucet (auch douillet = dulciculettus), mou mollet, altfr. net nettelet, petit petitet, soef soavet und viele andre.

(1) *ott* drückt eine Abartung vom Primitiv vorzüglich in Rücksicht auf Größe und Tüchtigkeit oder auch eine bloße Beziehung aus, doch stimmen die Sprachen in seiner Anwendung nicht überein. Auf Bildungen, welche nun ohne Primitiv dastehen, läßt sich diese Begriffsbestimmung nicht mehr anwenden. Beispiele: it. [*otto*] arlotto Schlemmer (ohne Primitiv), bardotto Sattelpferd (zur barda bestimmt), cappotto Regenmantel (v. cappa), galeotto Galeerensclave (zur G. gehörig), fagotto Reisbündel (kymrisch ffagod, gr. φάκελος), giavelotto Wurfspeer (vgl. ags. gaflâc); augm. braccio bracciotto starker Arm, vecchio vecchiotto rüstiger Greis, borsa borsotto ziemlich große Börse, casa casotta, lancia lanciotta dicke Lanze; dim.

pane pagnotta, principe principotto; das Junge bezeichnend: aguila aguilotto, fagiano fagianotto, passero passerotto. — sp. [*ote*] arlote, capote, galeote, garrote Knebel (garra), guillote Verzehrer, Tagedieb (guilla Ernte), quixote Beinharnisch (lat. coxa); augm. angelo angelote, caballero caballerote, picaro picarote, barca barcote; dim. amigo amigote, hidalgo hidalgote, camara camarote; pg. ähnlich. — pr. [*ot*] estribot Art Gedichte, pilot Spieß u. dgl.; dim. amic amigot. — fr. [*ot*] angelot Münze mit einem Engel, bardot, billot Klotz (bille), brûlot Brander (brûle), cachot Kerker (cache), cuissot Schlägel (cuisse), escargot Schnecke, halot Schlupfwinkel (ahd. hâli), javelot, mulot Hamster (mule od. ahd. molta?); Fem. culotte Hose (cul); dim. nur in Taufnamen wie charles charlot, jaques jacot, marguerite margot. Die Volksmäßigkeit dieser im Franz. besonders verbreiteten Form bezeugen auch viele Geschlechtsnamen wie abbot, amelot, bachot, barot, berthelot, bourdot, chifflot, clicquot, cousinot, estiennot, frerot, gallot, ganot, gillot, guiot, jaillot, marlot, mariot, marot, melot, millot, michelot, midot, morisot, mourot, oudinot, palissot, perrot, petitot, richardot, saintot, souffot, vrillot.

(2) Adjectiva dieser Ableitung: it. verkleinernd: bruno brunotto bräunlich, duro durotto ziemlich hart, grande grandotto, grosso grossotto; sp. vergrößernd: grande grandote, viejo viejote; fr. verkleinernd: beau bellot, brun brunot, vieux vieillot.

d) Ableitungen mit zwei ungleichen Consonanten.

incus in longinquus, propinquus. Diese Form bedarf um deswillen unserer Rücksicht, weil im Provenzalischen eine nicht geringe Zahl neuer Bildungen sich äußerlich zu ihr bekennt: airenc Fem. airenca stimmt genau zu probenc probenca (propinq.). Sie drücken eine Herkunft oder Aehnlichkeit aus und vertreten recht eigentlich die Stelle des lat. eus, welches der Provenzale seiner Mundart nicht wohl anzupassen verstand. Beispiele sind: 1) von Substantiven gebildet, airenc

= aereus, albugineno = albugineus, aostenc herbstlich, astenc vom Speer, aurenc = aureus, cerulenc = caeruleus, cornenc = corneus, domanienc herrschaftlich, ferrienc = ferreus, verienc = vitreus; 2) von Adjectiven albenc weißlich, blavenc bläulich; vielleicht ist auch der Völkername galatienc GOcc. 113[a] hieher zu zählen. Neuprovenzalische Beispiele sind: darieiren spät (v. de retro, fr. derrière), permieiren früh, Fem. -enco. Von ineus scheidet sich die gegenwärtige Form durch das im Feminin haftende c, an dessen Stelle nh stehen müßte, sehr bestimmt; da sie indessen practisch mit jener zusammentrifft (albenc = it. albigno, ferrienc = ferrigno), so wäre eine durch das regelrechte nc des Masculins (vgl. tenc v. teneo) gewirkte Verhärtung des dem Feminin gebührenden nh oder ng nicht unmöglich. — Substantiva, welche hieher zu gehören scheinen, sind fadenc Lauheit, plaissadenc Zaun V. 326 (v. plaissat).

asc. 1) Adjectiva dieser Ableitung sind selten: it. fuggiasco flüchtig, desgleichen Gentilia wie bergamasco, comasco, cremasco; pg. chavasco grob. — 2) Substantiva minder selten: it. amarasco Art Kirschen, burrasca Sturmwind; sp. peñasco Fels, borrasca, chabasca Gerte, carrasca Eiche (vgl. it. cerro), hojarasca dichtes Laub (v. hoja mit eingeschobenem r), nevasca großer Schnee, verdasca vardasca Zweig; pg. borrasca u. dgl.; altfr. harnas für harnasc (vgl. altn. hardnjeska). — Die Römer haben zwar asc in verbascum, allein die roman. Form ist ohne Zweifel nichts als eine phonetische Steigerung von isc, daher sie meist zur Verstärkung des Stammbegriffes dient. In fuggiasco, bergamasco aber ruht a auf dem gleichen Vocal in fug*a*cis, bergom*a*tis.

(1) *iscus.* Vorzüglich kommt diese Form in Adjectiven vor und drückt Beziehung und Herkunft aus. Beispiele: it. [*esco*] angelesco englisch, bambinesco kindisch, cagnesco hündisch, donnesco dem Weibe gemäß, furbesco schelmisch, guerresco kriegerisch, mulesco dem Maulthiere gemäß, manesco handfest, pazzesco närrisch, pittoresco malerisch; grechesco auf griech. Art, francesco französisch, tedesco deutsch, turchesco türkisch, dantesco und bernesco nach Dantes, Bernis Manier; mit

eingeschobenem r: naveresco schifffahrtlich, nozzeresco hochzeitlich, pagliaresco strohern. — sp. [*isco*, *esco*] arenisco sandig, blanquisco weißlich, brivisco bibelfest, levantisco levantisch, morisco maurisch; bruxesco herenmäßig, caballeresco, chatesco platt, frailesco mönchisch, barbaresco, turquesco, tudesco; pg. ähnlich. — pr. [*esc*] balaresc tanzmäßig, joglaresc jongleurmäßig, espanesc nach span. Art, und so francesc, grezesc, proensalesc, sarrazinesc. — fr. barbaresque, grottesque, tudesque sind dem Ital. nachgeahmt, im übrigen schlägt sich iscus zu ensis. — wal. [*esc*, F. *eascë*] sehr gebräuchlich: bëbesc altweibisch, barbëtesc männlich, domnesc herrschaftlich, ceresc himmlisch, omenesc menschlich, pëgënesc heidnisch, pëmëntesc irdisch, ursesc die Bären betr.; Gentilia: muscëcesc moscovitisch, turcesc.

(2) Weit seltner wird iscus auf Substantiva angewandt, als it. bertesca Streitgerüst, coltellesca Messerscheide, corsesca Pike, fantesca Magd, favolesca Mährchen, ventresca Bauch; — sp. parentesco Verwandtschaft, pedrisco Steinhagel, patesca Kolben, ventisca Sturmwind; — pr. omnesc Huldigung, sirventesc Art Lieder, bertresca, verdesca Laube; — altfr. bretesche, maraisch-iere Morast. — Dem Griechen war *ίσκος* eine Verkleinerungsform: so in *ἀμφορίσκος*, *πινακίσκος*, *στεφανίσκος*, *μαζίσκη*, *παιδίσκη*; der Römer brauchte sie in calathiscus, lentiscus, libyscus, mariscus, syriscus, scutriscum u. a. Besser stimmt zur roman. Form dem Begriffe nach das althochd. isc: diutisc, frenkisc ist genau das ital. tedesco, francesco; da indessen diese Form bereits im Latein vorliegt und auch der Dacoromane, der keine deutsche Ableitung aufnahm, sie besitzt, so dürfte ihr Ursprung nicht im Deutschen zu suchen sein; an ihrer genaueren Bestimmung und größeren Verbreitung scheint aber diese Sprache allerdings Theil gehabt zu haben und vielleicht gieng diese Wirkung aus Italien nach der Walachei über, wenn nicht vielmehr slavisches -sk hier im Spiele ist.

uscus in molluscus; dazu stimmt sp. negrusco schwärzlich, pardusco graulich (pardo); Sbst. borusca trocknes Blatt; pg. farrusca rostiger Degen.

ald. Deutsche Eigennamen wie ans-wald, grim-wald zeigen eine Zusammensetzung mit wald (von walten), wofür lateinisch oaldus (ansoaldus, grimoaldus) gesetzt ward. So denn auch ital. beroaldo, gesualdo u. dgl. Abneigung vor dem Diphthong vereinfachte nachher oald in ald (wie cornua, battualia in corna, battaglia) und eine Menge romanischer Geschlechtsnamen bewahren dieses Ableitungsmittel theils an deutsche theils an lateinische Stämme gefügt. Dergleichen sind: it. ansaldo, antaldo, attaldo, baruffaldo, bonaldo, feraldo, geraldo, grapaldo, grimaldo, maraldo, monald-esco, tealdo; sp. lasalde, recalde; fr. aillaud, andraült, arthaud, ayrauld, barrault, bellaud, bonald, bonaud, brossaud, brunault, clairaut, darnalt, dandault, ferrault, feraud, garsault, gouault, guénégaud, guinaud, hunauld, hurault, hurtaut, machault, margaud, mervault, michault, mizauld, nadaud, nadault, peyraud, pinault, regnault, rigault, rohault, trigault. Zu wald gesellt sich schon im Altdeutschen die Nebenform old, worin o aus wa hervorgieng: gerold, reinold = gerwald, reinwald (Grimm II. 333, 334); daher auch it. airoldo, castoldo, faroldo, gazoldo, riboldo, fr. farold, maehout, sämmtlich Geschlechtsnamen. Appellativa sind im Deutschen sehr selten (mhd. diebolt, roubolt Grimm II. 331, III. 706), im Romanischen erscheinen sie häufiger und zwar gemeiniglich aus deutschen Stoffen (Verben und Substantiven) und alsdann wohl auch von Deutschen selbst geformt. Sie bezeichnen vornehmlich Personen, dann auch Thiere, und meist hängt ihnen eine schlimme Bedeutung an; einige werden als Adjectiva gebraucht. Beispiele sind: it. [*aldo*] araldo Herold, mondualdo Curator (ahd. muntwalt), ribaldo (= fr. ribaut), spavaldo frecher Mensch, truffald-ino Schalk; cortaldo Stumpfschwanz; — sp. vielleicht nur heraldo; — pr. [*aut*] araut, pipaut Pfeifer, ribaut, ricaut reicher Mann; crapaut Kröte; abweichenden Begriffs ist gambaut Schritt; auch das Adj. grenolt V. 127. gehört wohl hieher; — fr. [*aud*, *aut*] badaud Maulaffe, clabaud Kläffer, héraut, nigaud Plauderer, ribaud frech (altfr. riber verführen, ahd. hripa *prostituta*; nicht für regim-bald, welches rambaud gibt), richaud; crapaud, levraut junger

Hase, pataud Küchenhund; altfr. weit mehr, wie brifaud Schlemmer, chipault zerlumpt, guinaud Narr, marpaud Schelm.

-ndus Particip, den neuen Sprachen als Adjectiv verblieben: it. adorando, ammirando u. s. w. Analoge Formationen aus unlat. Verben wagte man kaum. — In den Substantiven spiegelt sich der Begriff des Zweckes deutlich ab: it. bevanda Trank (was getrunken werden soll), chiudenda Verschluß, Gehege, faccenda Angelegenheit, lavanda Wasche, leggenda Legende, locanda Zimmer zum Vermiethen, offerenda Opfer, prebenda Pfründe, vivanda Lebensmittel (zum Leben bestimmt); bevanda und vivanda danken ihr a altfranzösischen Formen; — sp. baranda Geländer (barrar versperren), bebienda, hacienda (= it. faccenda), legenda, molienda Getreide zum Mahlen, ofrenda, tremenda Schrecken, vivienda Wohnung; — pg. facenda, lenda, moenda, ofrenda, varanda; — pr. bevanda, fazenda, liuranda Lieferung, miranda Warte, pervenda, rezenda Abgabe (reddenda), rozenda Leckerei (rodenda), vivanda; — fr. légende, prébende, provende Vorrath (providenda), viande, alt bevende; — wal. doběndě Beute (debenda Antheil, der einem gebührt).

b-undus Adj.: gaudebundus (Apul.), gemibundus, plorabundus, vagabundus; it. gemebondo u. a.; sp. cogitabundo; pr. jauzion (gaud.), ploriunt GOcc.; fr. vagabond. — Es gibt einige neue Bildungen wie sp. hediondo stinkend (gl. foetebundus), sabiondo überklug; desgleichen von Substantiven, eine Begierde ausdrückend: cachonda, torionda, verriondo von der Brunst der Hündinnen, Kühe, Eber gebraucht. Prov. desiron sehnsüchtig, volon verlangend, vielleicht auch fadi-on ermattend (v. fadi-ar), sazi-on sättigend (saziar) müssen, da ihnen der Ableitungsvocal mangelt, nach labundus, oriundus geformt sein.

ard. Diese durch viele Wörter greifende Ableitung dankt dem deutschen Adjectiv hart, goth. hardus, ihren Ursprung. Im Althochd. zeigt es sich in Eigennamen wie deganhart, eburhart, meginhart meinhart, reginhart reinhart, perinhart, im Mittelhochd. und Niederl. auch in Appellativen gewöhnlich

von schlimmer Bedeutung, wie mhd. nemhart, nîthart, lügbart, ndl. galghaert, dronkard, dikkert, doovert (Grimm II. 340, III. 706, 707). Im Romanischen haftet ard zuvörderst an Vornamen und an zahlreichen Geschlechtsnamen; nur von den letztern gebe ich Beispiele: it. alardo, biscardo, bojardo, bonardo, gallardo, guicciardo, guizzardo, mascardo; sp. guaxardo, pichardo und vielleicht auch die mit arte wie axarte, bayarte, guillarte, buarte, iriarte, lasarte, loarte, recarte, susarte, ugarte; fr. überaus häufig: abeillard, agard, allard, aymard, bagard, bacular d, bayard, bejard, belard, bochard, bouchard, briscard, brossard, buffard, chevillard, crochard, denisard, échard, folard, gambart, giffart, guiard, guettard, guillard, hachard, havard, houard, isnard, liziard, maillard, mangeard, mellart, minard, ouvrard, passart, pérard, pericard, pinart, pinsart, plumard, poupard, raffard, rochard, rochechouart, ronsard, rouillard, sagard, sicard, tachard, teillard, thiard, thoynard, trussart, vallart, veliard, vetillart, viscard, vuyard. Sodann zeigt sich diese Form auch an vielen Appellativen beider Geschlechter, aus Nominibus oder Verbis entspringend. Diese bezeichnen 1) Personen, zuweilen Thiere, und werden zum Theil als Adjectiva gebraucht; gewöhnlich hängt ihnen wie im Deutschen ein schlimmer Begriff an. Beispiele: it. [*ardo*] bastardo, beffardo Spottvogel, bugiardo bugiadro Lügner, codardo feige (coda), falsardo Fälscher, gagliardo munter (ahd. geil), leggiadro für -ardo (gl. leviardus, vgl. bugiadro), leccardo Lecker, linguardo plauderhaft, musardo Maulaffe, testardo Starrkopf, vecchiardo böser Alter; — sp. [*ardo, arde*] bastardo, cobarde feig (cobardo Alx.), galavardo Schlingel, gallardo, moscarda Bremse (große Mücke); — pr. [*art*] ausart kühn, bastart, coart, flavart gelblich (vgl. dtsch bleichart), ganhart Plünderer, goliart Fresser, leigart Lecker, moissart feig (Adj. mois dass.), pifart Schlemmer (fr. pifre dickbackig, pfeifer), vilhart Greis; — fr. [*ard*, *art*] sehr zahlreich: bâtard, bavard Schwätzer, blafard blaß, criard Schreier, couard, fuyard Flüchtling, grognard Murrkopf, gueulard, hagard störrig, mignard lieb, pillard Plünderer, savoyard Völkername (wie engl. spaniard), vieillard, canard Ente (cane),

chevrillard junges Reh, jumart Lastthier, renard Fuchs (auch Schelm altfr., bekanntlich von reginhart); altfr. baillart Gähner, blanchard weiß, cornart Hahnrei, huard Schreier, coquard galant, und viele andre. — 2) Sachen: it. bigliardo Kugelspiel (biglia), mocajardo härner Stoff, stendardo Fahne (Wb. stendere), chiavarda großer Nagel, mostarda Senf, nazarda Fahrzeug; — sp. estandarte, billarda; — fr. billard, brancard Bahre, brassard Armschiene, brocard Stachel, cuissard Beinharnisch, étendard, flambart Kohle, poignard Dolch, petard Thorbrecher (Wb. peter), moutarde, altfr. busart Art Schiffe (buse), brocart Gefäß (broc), fangart Morast (fange).

ing, *l-ing*, althochd. Ableitung mit dem Begriffe der Abstammung oder Verwandtschaft haftet im Roman. noch in mehreren ursprünglich deutschen Wörtern: adaling, pr. adelenc; chamarling, it. camarlingo, sp. camarlengo, altfr. chambrelenc, nfr. chambellan; lodaring, it. loderingo Gschln., pr. loairenc, fr. lorrain; sturiling *tiro*, pr. esturlenc GOcc. 4[b]; vlaeming, it. fiammingo, sp. flamenco, pr. flamenc, fr. flamand; vrisking Frischling, altfr. fraissengue; skilling, it. scellino, sp. pr. escalin. — Aeußerlich bekennen sich mehrere neu geschaffene Wörter zu dieser Form, Substantiva und Adjectiva: so it. maggioringo der Vornehmere, minoringo der Geringere, casalingo häuslich, guardingo vorsichtig, ramingo unstät, solingo einsam, Gschln. ardingh-ello, folengo, martinengo, pastrengo; sp. abadengo den Abt betr., realengo königlich; pg. solarengo auf fremdem Boden lebend, molherengo weibisch, avoengo Abstammung (v. avô), regaengo (= sp. real.); altfr. reelenc dass., meytadenc ein Maß, peyronnenc Gschln. und verschiedene andere. In einigen Fällen könnte inc aus dem lat. ignus verhärtet sein; pg. molherengo, solarengo werden durch die alten Nebenformen mulharigo Eluc. Suppl. und solarego Eluc. sehr verdächtig. Dagegen stimmt it. solingo ganz zu ahd. eininc, maggioringo und minoringo zu edilinc und arminc. Am wenigsten Zweifel ist bei den Geschlechtsnamen. Feminina sind it. lusinga, pr. lauzenga, altfr. losenge Gleißnerei (vgl. altnord. lausîngi *homo muta-*

bilis); pr. ledenga (aber auch ledenha) Beschädigung, saurenga Säure.

ismus (*ισμὸς*) in archaismus rief zahlreiche Nachbildungen hervor, unter welchen die italiänischen auf ismo oder esimo ausgehen: fiorentinismo, gentilésimo; die Spanier geben dieser Ableitung in morisma weibliche Endung.

ignus s. ineus.

erna: basterna, caverna, cisterna, laterna, lucerna, taberna; sie haben sich in den neuen Sprachen meist erhalten. Ueberdieß noch einige unlateinische mit dieser Endung: it. caserma für caserna Soldatenhütte (wie lat. taberna v. tabula), giberna Tasche; sp. calaverna Schädel (entstellt aus calvaria), caserna, Masc. galerno Nordwestwind; pr. iserna Eiche, besonders für Naturerscheinungen: bolerna Sturm, buerna Nebel, galerna, suberna Strömung (vgl. bask. zuperna Sturm); altfr. galerne, guiterne (entstellt aus guitarre), posterne Hinterthüre (vermuthlich aus posterula, it. postierla, wiewohl posternus nach infernus, supernus geformt wäre), neufr. caserne; wal. cësarmë. — Auch das Adjectiv modernus bei Priscian und Cassiodor (v. Adv. modo), it. sp. moderno, fr. moderne, ist hier anzuführen.

ensis Adj., Abstammung oder Aufenthalt bedeutend: algensis, forensis, lutensis, nemorensis, hortensis, portuensis; atheniensis, carthaginiensis, rhodensis. Im Romanischen blieb diese Form in Wirksamkeit, mehr jedoch zur Bildung von Gentilien als von Appellativen. Dem Italiäner bleibt ensis gemeinsamen Geschlechtes, bei den andern gibt sich das Feminin durch a (e) zu erkennen. Beispiele meist neuer Bildungen, worunter einige als Substantiva gebraucht: it. [*ese*] cortese höflich, palese öffentlich, borghese Bürger, laudese Lobsänger, marchese Markgraf (F. esa), santese Küster, arnese Rüstung, maggese Brachfeld, marese Morast, paese Land (gl. pagensis), pavese Schild; Gentilia: ateniese, bavarese, bolognese, calabrese, ferrarese, francese, inglese, milanese, pugliese, senese; *ense* in bremense u. a. — sp. [*es*, *is*] cortes, burges, marques, pages Bauer (pagensis) Rz., paves, païs; aragones, cordoves, frances, ingles, leones, portugues (portogales Cid). —

pg. [*ez, iz*] camponez ländlich, burguez, pavez, paiz; avinhonez, dinamarquez, escocez, francez, inglez, portuguez. — pr. [*es*] cortes, pales, borges, marques, pages, arnes, mares, paes; agades, aragones, campanes, frances, genoes, polhes, ties (theotisc.). — fr. [*is*] marquis (bei den Alten marchis), pays (sonst païs), überdieß die Endungen *ois*, *ais*, worin aber iscus mit ensis dergestalt zusammentrifft, daß eine Scheidung derselben schwer möglich ist. a) Beispiele mit ois: bourgeois, courtois, matois schlau, sournois tückisch, putois verbuhlt Ren. I. 95, harnois (spr. harnais), pavois (pr. paves); Völkernamen: bavarois, carthaginois, danois, gaulois, génois, hongrois, modénois, suédois, altfr. auch espanois, grezois, tiois; b) mit ais: anglais, bordelais, français, lyonnais, orléanais, portugais; marais (it. marese). Für iscus spricht z. B. die Vergleichung von putois, tiois, marais mit sp. putesco, it. tedesco, altfr. mareschiere, oder frais aus frisc; für ensis die Vergleichung von carthaginois, bordelais, lyonnais, orléanais mit den zu Grunde liegenden carthaginiensis, burdegalensis, lugdunensis, aurelianensis. Erwägt man indessen die weibliche Form oise (bourgeoise, matoise), so muß man, da diese kein ch wie in fraîche (it. fresca), bréteche (it. bertesca) annimmt, der Form ensis das Uebergewicht zuerkennen, das sie auch im Prov., wo tiesc dem weichern ties Platz machen mußte, behauptet. Dem Altfranz. war übrigens ois geläufiger als ais: man findet mit hörbarem o françois (reimend z. B. auf rois Romanc. 83, daher it. francioso, deutsch franzose), inglois, bordelois, orlenois. — wal. [*es*] angles, holandes, chines, muthmaßlich aus dem Ital. — Anm. Im Prov. haben verschiedene Abstracta die Endung es, als diables Teufelei, fades Lauheit, nescies Thorheit, omenes Huldigung, vilanes Schmähung; fr. ois: clerquois gelehrte Sprache, gravois Schutt, patois Volksidiom, altfr. buffois Eitelkeit Bert. 87, gabois Spott, noblois Pracht NFCont. II. 170. Es fragt sich, ob sie nicht zu iscus zu rechnen sind: neben pr. omenes z. B. gilt auch omnesc.

entus in cruentus, silentus; it. sp. cruento, pr. cruent, altfr. cruente. Bildungen hiernach durch Anfügung an Sub-

stantiva sind im Südwesten sehr zahlreich und verdrängten zum Theil das lat. lentus aus seiner Stelle. Beispiele: sp. [*iento*] calenturiento fieberkrank, cazarriento kothig, ceniciento aschgrau, hambriento hungrig, sangriento = sanguinolentus, sediento durstig (sederento Alx.); alt: carboniento dunkel Alx. Bc., doloriento schmerzlich Alx., polvoriento = pulverulentus das., sudoriento schweißig ds.; — pg. [*ento*] avarento geizig, bagulhento hülsig, barrento lehmig, bolorento schimmlig, choquento schmutzig, faminto hungrig, farelento kleiig (farelo), fastiento überdrüssig, ferrugento rostig, fedorento stinkend, sanguento, vidrento gläsern. Prov. Fälle sind: corporent dunkel Lex. rom., ferrient eisern GOcc. 130[a], wenn sie nicht aus corporenc, ferrienc entstellt sind.

-l-entus: faeculentus, fraudulentus, somnolentus (Apul.), vinolentus, violentus; meist auch romanisch, als it. sonnolento, sp. feculento, pg. fraudulento, pr. vinolen, fr. violent; dem Walachen scheinen sie zu fehlen. Neuen Bildungen begegnet man kaum, doch ist zu merken: it. famulento, pr. famolen, altfr. famolent (gl. famulentus); sp. friolento (fridolento Bc.), wenn nicht, da lentus in dieser Mundart unüblich ist, für frigidul-entus; pr. suzolen (= sudorus).

m-entum: alimentum, delectamentum, fragmentum, frumentum, monumentum, daher it. [*mento*] alimento 2c.; sp. [*miento*, *mento*] alimento, deleitamiento, pg. [*mento*] fragmento; pr. [*men*] fromen, monumen; fr. [*ment*] froment, monument; wal. [*mënt*] acoperemënt (cooperimentum), jurëmënt (juram.), legëmënt (ligam.), pëmënt (pavim.). Diese Form hatte schon im Lateinischen große Fortschritte gemacht, wogegen die ältere Sprache für denselben Begriff das einfachere men vorzog; in den letzten Jahrhunderten bildeten sich Wörter wie juramentum, regimentum und der Grammatiker Virgilius, der vermuthlich dem 6. Jahrh. angehört (s. A. Maji auct. class. t. V.) erlaubte sich cantamentum, cogitamentum, declinamentum, observamentum. Im Romanischen ist sie ein bedeutendes Bildungsmittel; sie tritt, wie in der alten Sprache, an den Stamm des Verbums und drückt jetzt gleich dem deutschen ung eine Handlung oder einen Zustand, selten einen con-

creten Begriff aus. Einige Beispiele: it. andamento Gang, cambiamento Aenderung, cominciamento Anfang, giudicamento Urtheil, guarnimento Besetzung, parlamento Unterredung, portamento Haltung, tradimento Verrath, udimento Gehör; — sp. abaxamiento Erniedrigung, andamiento, comenzamiento, fallamiento Fund, parlamento, unter welchen einige veraltete; — pr. abrivamen Ungestüm, acabamen Vollendung, anamen, auzimen, causimen Wahl, comensamen, escarnimen Verspottung, estamen Zustand, garnimen, jutjamen, venjamen Vergeltung; — achèvement, commencement, jugement, parlement, adoucissement Versüßung, bannissement Verbannung u. dgl.; — wal. apërëment Schutz, cëzëmënt Fall, crezemënt Glaube, lërgëmënt Weite.

-ns, *-ntis*, Particip des Präsens, als solches fast überall erstorben, als Adjectiv aber noch fortlebend (it. sp. *-nte*, pr. *an, en,* fr. *ant* und oft *and*); nur im Walach. scheint ferbinte (fervens) auch in dieser Bedeutung das einzige Beispiel. In posse trennt sich das Adjectiv auch formell vom Particip: it. possente neben potente, pg. possante, pr. poissan, fr. puissant. Merkenswerthere Bildungen dieser Art mit und ohne Infinitiv sind: 1) Adjectiva und persönliche Substantiva: it. brigante, sp. bergante, fr. brigand Aufwiegler; fr. chaland Kunde (v. chaloir?); pr. ferran, altfr. ferrant (daher altit. ferante bei Brunetto) weißgrau (s. die Stelle in GNev. S. 126); fr. friand naschhaft; it. galante, sp. galan, fr. galant artig; fr. gourmand, neupr. gruman gefräßig (v. gourmer?); pr. guiren Bürge (guerir), fr. garant; pr. manen, altfr. manant reich (manens ansässig?); it. sp. mercante, fr. marchand Kaufmann; fr. méchant böse (altfr. mes-cheant v. mescheoir misrathen); it. sergente, sp. sargento, pr. sirven, fr. sergent und servant (serviens); fr. tenant Verfechter (tenir); tisserand Weber (für tissand mit eingeschobenem r? vgl. aber den Gschln. teisser-enc); pr. trufan truhan, daher sp. truhan, fr. truand Gauner (truffare it. betrügen). — 2) Sächliche und abstracte Subst. pr. boban, altfr. bobant Prunk (pompare Sedul.); it. corrente, sp. corriente Strom (Fem. sc. aqua); pr. creban Stoß; pg. enchente hohe Fluth (Fem.); it. entrante,

pr. entran Eingang; it. ſp. levante, pr. levan, fr. levant Oſten (wie lat. oriens); it. ponente, ſp. poniente, pr. ponen Weſten; pr. parven Meinung (v. parer mit eingeſchobenem v? vgl. it. parvente ſichtlich); it. sembiante, ſp. semblante, pr. semblan, fr. semblant Anſehn; it. sorgente Quelle (Fem. wie corrente); pr. verjan Grünendes (viridicans). *

antia, entia in ignorantia, obedientia, vom Partic. Präſ. Nachbildungen ſind z. B. it. [*anza, enza*] accordanza Eintracht, amanza Wunsch, cittadinanza Bürgerſchaft (v. cittadinare), erranza Irrthum, fidanza Vertrauen, fratellanza Brüderſchaft (von einem verlornen fratellare), lontananza Ferne, membranza Andenken, speranza Hoffnung, stanza Wohnung, Zimmer, vedovanza Wittwenſtand, venganza Rache; accoglienza Aufnahme, credenza Glaube, doglienza Schmerz, temenza Furcht; — ſp. [*anza, ancia, enza, encia*] acordanza, bonanza Meeresſtille (für bonandanza, da es kein Vb. bonar gibt?), erranza, esperanza, estancia, fianza, fragrancia Wohlgeruch, membranza, venganza; creencia, dolencia, sabenza FJuzg., temencia; unter dieſen ſind mehrere veraltet; — pg. [*anza, enza*] esperanza, venganza; crenza, doenza; — pr. [*ansa, ensa*] acordansa, agradansa Annehmlichkeit, amansa, erransa, esmanza Meinung, esperansa, lonhdansa, membransa, molheransa Heirath (v. molherar), sovendansa Menge (sovendar wiederholen); calensa Anliegen, cozensa Pein; — fr. [*ance* nach dem allg. Particip. ant] espérance, nuance Schattierung (ohne Vb.), séance Sitzung ꝛc.; — wal. [*intzë*, auch aus Verben erſter und zweiter Conj.] ajutorintzë Hülfe (ajutorare), asëuintzë Eigenſchaft (asëuire), biruintzë Sieg (biruire), cëdintzë Anſtand (cëdeare), credintzë Glaube (credeare), fiintzë

---

*) Es gibt viele franz. Geſchlechtsnamen auf dieſe Endung ausgehend, als allemand, baudrand, dunand, durand, enguerrand, ferrand, froland, galland, gavand, guinaunt, guindant, guinemand, guiran, helinand, lézand, linand, meliand, morand, reginand, reland, roland, rossant, serand, taisand, tallemant, toland. Einige Participialbildungen mögen darunter ſein; meiſt aber ſind dieſe Namen deutſche Zuſammenſetzungen mit -man, -nand, -ram u. a.

Wesen (fire), priintzë Neigung (priire), scutintzë Freiheit (scutire); zur Beglaubigung der Form dient bunëvointzë (benevolentia), putintzë (potentia).

ista, handelnde Personen bezeichnend, aus dem griechischen ιστής: baptista, evangelista, psalmista, eine durch die Kirchenschriftsteller begünstigte, im Mittelalter noch mehr verbreitete Form. Beispiele: it. artista, cambista, criminalista, giurista, legista, papista, und von Eigennamen dantista Anhänger Dantes u. a.; sp. agonista Sterbender, alcoranista, artista, fresquista Frescomaler, jurista, legista, papista, gongorista Nachahmer Gongoras; pg. arbitrista, camarista, feudista; pr. legista; fr. artiste, dentiste; wal. oculistë u. dgl.

(1) *aster* bezeichnet eine unvollkommne Annäherung an den Stammbegriff, daher wirkt es gewöhnlich verschlimmernd und zuweilen nur verkleinernd. Lat. Beispiele: patraster, filiaster (beide auf Inschriften), parasitaster, fulviniaster (Nachahmer von Fulvinius), pullastra (junge Henne), palliastrum (schlechtes pallium, Apul.), oleaster, pinaster, mentastrum, salicastrum (wilde Pflanzen). Roman. Fälle, meist neue Bildungen: it. [*astro*] figliastro, giovanastro Gelbschnabel, medicastro Quacksalber, poetastro Dichterling, chiesastra Betschwester (v. chiesa Kirche, falsche Bildung), gallastr-one alter Hahn, olivastro, vincastro Gerte (v. vinco Weide), falcastro Hippe, pilastro Pfeiler; diminutiv: pollastro junges Huhn (pollo), porcastro j. Schwein. — sp. [*astro*, auch *astre*] padrastro, madrastra, hijastro, hermanastro Stiefverwandschaft bezeichnend; medicastro, sollastre schmutziger Mensch (solla?); olivastro, pilastra; augmentativ: pollastro starkes Huhn; dimin. cochastro Ferkel (fr. coche), camastro kl. Bett (cama); — pg. [*astro*, mit versetztem und ausgestoßenem r *asto*] padrasto, madrasta, medicastro, mentrasto. — pr. [*astre*] filhastre, coguastr-on Küchenjunge (v. coc, altfr. quistron); neupr. mairastro, sourastro Stiefschwester. — alt- und neufr. [*astre*, *âtre*] parastre, marastre marâtre, fillastre, frerastre Schwager, clergastre schl. clerc, écolâtre Scholaster, gentillastre geringer Edelmann; pellâtre Fläche der Schaufel. — wal.

[*astru*] fiiastru, sehastru Einsiedler; jugastru Ahorn, sëcastru Heuhaufen.

(2) Auch die mit aster abgeleiteten Adjectiva drücken Annäherung oder Aehnlichkeit aus: so alicaster, recalvaster, fulvaster, laetaster, novellaster, surdaster, claudaster (gloss. gr. lat. s. DC.). Die meisten roman. Wörter dieser Art sind neue Bildungen und bleiben, sofern sie aus Adjectiven hervorgehen, der alten Bedeutung getreu: it. bianco biancastro weißlicht, nuovo novastro, rosso rossastro, sordo sordastro, verde verdastro; ohne roman. Adjectiv salmastro salzig (salmacidus); — der Südwesten scheint diese Ableitung nicht zu kennen; — fr. beau bellâtre, blanc blanchâtre, brun brunâtre, doux douceâtre, gris grisâtre, vert verdâtre grünlicht u. s. w.; mehr verschlimmernd acariâtre störrig (vgl. altfr. acarer die Stirne bieten), opiniâtre hartnäckig.

— Am Schlusse dieses Verzeichnisses wichtigerer Ableitungsformen muß noch des wal. *ëu* gedacht werden, dessen Stelle darin nicht leicht zu bestimmen sein möchte. Es zeigt sich an vielen Wörtern verschiedener Begriffsclassen, wie birëu Richter (ungr. bíró), lungëu langer Mann (Fem. lungoae), cëlëu großer Gaul, mëcëu Stab, përëu Bach, und trifft materiell mit dem S. 278 angeführten oiu zusammen; welche latein. Form es aber eigentlich darstellt, ist damit nicht ausgemacht.

II. Verbum.

1. Die Verbalableitung geschieht entweder durch Anfügung der Flexionszeichen an den Stamm irgend einer Wortart oder durch eigne Ableitungsformen. An beiden Vorgängen nimmt jedoch in der alten Sprache mit geringen Ausnahmen nur die erste und vierte, an dem erstern auch die zweite Conjug. Theil, indem vornehmlich die dritte unmittelbar aus Wurzeln Verba zu bilden bestimmt ist. Im Romanischen wird im Allgemeinen nur noch die erste und vierte (hier die dritte genannt) zur Ableitung zugelassen.

2. Die uneigentliche Verbalableitung (vermittelst bloßer Flexionszeichen, in welchen aber allerdings schon

ein derivatives Element enthalten ist) geschieht romanisch aus Substantiven und Adjectiven, zuweilen selbst aus andern Wortarten (it. intreare v. tres, wal. asëuire v. suus, pr. sovendar v. subinde); die Zahl der auf diesem Wege gewonnenen Verba ist noch weit beträchtlicher, als der aus Verben unmittelbar abgeleiteten Substantiva. In diese große Masse neuer Bildungen theilt sich also die ursprüngliche 1. und 4. Conjug.; ohne daß sich bei dieser Theilung ein bestimmtes entweder auf den Buchstaben oder den Begriff gebautes Princip erkennen ließe. Denn auf der einen Seite kann die Form are und ire aus Nominibus aller Declinationen hervorgehen ohne sich durch den Endvocal der letztern in irgend einer Art bestimmen zu lassen, wie it. franco francare, grado gradire, favore favorire, fine finare; auf der andern ist auch die Beziehung des Verbums nach außen, seine transitive oder intransitive Eigenschaft ohne Belang, wogegen im Latein. die vierte sich mehr zum Intransitiv neigt als die erste. Als Beispiel diene ital. (für are) forzare transitiv, vagabondare intrans., penare beides; (für ire) colorire trans., granire intrans., aridire beides. In dieser Willkür der Sprache in Rücksicht auf die Wahl der Conjugationsform läßt sich jedoch als Thatsache nicht verkennen, daß es vorzugsweise die erste ist, welcher die neuen Formationen zugetheilt wurden; sie hat für die Verbalbildung fast dieselbe Bedeutung wie die 1. und 2. Declin. für die Nominalbildung. Die Neigung, alle grammatischen Verhältnisse so viel wie möglich zu vereinfachen, mußte zuletzt einer bestimmten Form das Uebergewicht verschaffen. Die Anwendung der dritten verhält sich dagegen wie Ausnahme zur Regel; doch sind einige Einschränkungen anzumerken: 1) Die verschiedenen Sprachen sind in diesem Puncte nicht genau eines und desselben Sinnes; die walach. zumal räumt der dritten Conj. größere Rechte ein als die andern: Wörter z. B. wie albire, amërire, cëruntzire, cortenire, domnire, dulcire, fericire, gëlbinire, limpezire, negrire, plinire, rërire, ruginire finden in den übrigen Mundarten wenig Entsprechendes. 2) Ableitungen aus Adjectiven richten sich hin und wieder nach der dritten, ohne daß auch hier dem Begriff irgend ein Einfluß zuzuschreiben wäre: so ist

franz. franchir transitiv, tiédir intransitiv, jaunir beides. 3) In der Zusammensetzung mit Partikeln, zumal mit ad und in, ist der 3. Conjug. ein weit größerer Spielraum gestattet, wovon im folgenden Abschnitt. *

---

*) Hier die der Ableitung eigentlich fremde Frage: nach welchem Grundsatze in Hinsicht der Conjugationsform wurden deutsche Verba behandelt? Factisch ist: sämmtliche Verba fallen der 1. Conj. zu; nur die mit ableitendem i oder j schlagen sich gewöhnlich zur 3., mit welcher sie dieser Buchstabe zunächst in Verbindung brachte. Prüfung: 1) starke Verba (ohne j): goth. bindan, it. bendare; driskan, trescare; fritan, frizzare; graban, sp. grabar; haitan, fr. souhaiter; hlaupan, pr. galaupar; ahd. chlimpan, fr. grimper; goth. kriustan, it. crosciare; ahd. lafan, fr. lapper; rîdan, it. riddare; rîhan, sp. abrigar; rîman, rimar; rîsan, fr. ariser; skîzan, altfr. eschier; mhd. schîden, altfr. eschier; skerran, pr. esquirar; strîtan, altfr. estriver; goth. taíran, it. tirare; ahd. wadan, it. guadare; waskan, fr. gâcher; goth. vindan, it. ghindare; dazu magan, smagare. Nur wenige bekennen sich zur dritten: bannan, mittellat. bannire (it. bandire, formell = goth. bandvjan); jëhan, pr. gequir, dessen ganz deutscher Wechsel zwischen e und i seinen Ursprung von dem starken Verbum bekräftigt; goth. kriustan, pr. croissir; mhd. krimmen, it. gremire. — 2) Ahd. schwache auf ên, ôn, goth. auf an: ahd. beitôn, it. badare; dansôn, danzare; grimisôn, fr. grincer; grubilôn, it. grufolare; grunzên, fr. groncer; harên, fr. harer; impitôn, fr. enter; chôsôn, fr. causer; chrazôn, it. grattare; lecchôn, leccare; lîdan, altfr. es-lider ausgleiten; lobôn, altfr. lober; goth. raubôn, pr. raubar; ahd. raspôn, it. raspare; rûnên, sp. adrunar; spehôn, it. spiare; goth. spillôn, fr. épeller; ahd. spurnôn, it. spronare; stamfôn, stampare; stopfôn, sp. estofar; goth. tilôn, it. attillare; ahd. tumôn, altfr. tumer; goth. thlaihan, sp. falagar; ahd. wahtên, it. guaitare; wartên, guardare; weidanôn, guadagnare; zaskôn, sp. tascar; dazu altn. trölla, altfr. troiller Chast. 89. Ausgenommen warnôn, it. guarnire (vgl. jedoch alts. warnjan.). — 3) Schwache auf jan a) nach der dritten geformt: altn. fletja, fr. flatir; ahd. frumjan, pr. fromir; vurban, it. forbire; goth. hatjan, fr. haïr; haunjan, pr. haunir; ags. behôfjan, altfr. hubir; goth. hramjan, pr. aramir; kausjan, causir; marzjan, marrir; maurthrjan, altfr. mordrir; ahd. rôstan, rostir; goth. satjan, saisir; ahd. skerjan, pr. escarir; mhd. schernen, esquirnir (schirnitz R. V. 136); ahd. skirmjan, it. schermire; smalzan, it. smaltire; goth. gasôthjan,

3. Beispiele uneigentlicher Verbalableitung 1) aus einfachem Nomen, erstarrte Ableitungsformen mit eingeschlossen; a) aus Substantiven: arbor, sp. arbolar, altfr. arbrer; caput, it. capitare; cornu, it. cornare, pr. cornar; fatum, it. fatare, sp. fadar, altfr. feer; festum, it. festare, fr. fêter; finis, it. finare, sp. finar; folium, it. fogliare, pr. fuelhar; fructus, it. fruttare, sp. frutar, pr. fruchar; fustis, altfr. fuster; lancea, it. lanzare, sp. pr. lanzar, fr. lancer; pax, it. paciare, altfr. paiser; plumbum, it. piombare, sp. plomar, fr. plomber; poena, it. penare, sp. pr. penar, fr. peiner; podium, it. poggiare, pr. poiar, altfr. puier; pretium, it. prezzare, sp. preciar, pr. prezar, fr. priser; scutum, it. scudare, sp. pr. escudar; spatha, pr. espadar; ventus, it. ventare, sp. pr. ventar, fr. venter. Zur 3. Conj.: caput, fr. chévir; διδάσκαλος, wal. dëscëlire; favor, it. favorire; folium, altfr. feuillir; fr. garant, garantir; pignus, altfr. panir; senior, pr. senhorir; umbra, wal. umbrire; vidua, wal. vëduvire. b) Aus Adjectiven: extremus, it. stremare, pr. estremar; francus, it. francare; gravis, pr. greujar (mittellat. graviare); limpidus, sp. limpiar; mancus, it. mancare u. s. f.; minimus, it. menomare, pr. mermar; plenus, sp. llenar; quietus, sp. quedar (quietare bei Priscian, bestritten, s. Struve

---

fr. assouvir; ahd. sturman, it. stormire; walzjan, gualcire; goth. vandjan, pr. guandir; ahd. wankan, guanchir; goth. varjan, guarir; ahd. werfjan, altfr. guerpir; worfjan, pr. gurpir. b) Nach der ersten mit sichtbarem oder verstecktem i: burjan, it. bori-are; goth. drausjan, s-trosci-are; ahd. chînjan, fr. réchign-er; goth. gasaljan, pg. gasalhar; sauljan, pr. soalh-ar; sitjan (stark), sp. vermuthlich sitiar; gatêvjan, sp. atavi-ar; ahd. zerjan, altfr. tari-er; goth. gavadjan, it. ingaggiare; ahd. scutjan, it. scozzare (vgl. I. 307). c) Mit unterdrücktem i: ahd. birnan, fr. berner; goth. gramjan, it. gramare; goth. rakjan, recare; ahd. skiuhan, schivare; stullan, it. trastullare; zuoman, sp. tomar; zucchjan, it. toccare (vgl. lat. stringere zücken und berühren). Gegen diese Ausstellung mag sich manches einwenden lassen, besonders daß mehrere deutsche Verba nach verschiedenen Conjugationsformen gehen; auffallend aber bleibt es, daß -ire fast schlechthin auf deutsches jan zurückweist.

über die Conj. 117), wal. uşor, uşorare. Zur dritten bekennen sich unter andern: acutus, it. aguzzare, sp. aguzar, fr. aiguiser; * altus, it. altire; aridus, it. aridire; dulcis, wal. dulcire; francus, fr. franchir; galbinus, fr. jaunir, wal. gëlbinire; limpidus, wal. limpezire; plenus, wal. plinire; rigidus, fr. roidir.

4. Zur Verbalbildung 2) aus abgeleitetem Nomen waren dem Römer bei weitem nicht alle Formen geschickt; die neuen Mundarten opferten die Einrichtung der alten Sprache ihrer Neigung jedes beliebige Substantiv in ein Verbum umzukleiden, unbekümmert ob die Derivation hiermit alle Schranken der Wortbildung durchbrach. So trifft man nun, lateinisch ausgedrückt, Verba wie angustiare, viaticare, bilanciare, choleruceare, batualiare, mirabiliare, christianare, medicinare, caponare, occasionare, consuetudinare, extraneare, facturare, contrariare, gulosare, medietare, solatiare, cupiditiare, nominativare, aucellare, vagabundare, parlamentare, sententiare. Beispiele in roman. Form, nach den einzelnen Nominalableitungen geordnet, sind: *ia*: it. angosciare, ** graziare, invidiare, sp. congoxar, envidiar, fr. envier, altfr. grascier. — *aticum*: it. foraggiare, oltraggiare, viaggiare, sp. ultrajar,

---

*) Merkwürdig ist, daß sich t vor der Verbalableitung in z zu schärfen pflegt. Hier noch mehr Beispiele dieser Art: altus, it. alzare, sp. alzar, pr. aussar, fr. hausser; delicatus, sp. adelgazar; directus, it. drizzare, sp. aderezar, fr. dresser; gentilis (?), it. agenzare, pr. genzar, fr. agencer; minutus, it. minuzzare, pr. menuzar, fr. menuiser; mortuus, it. ammorzare; fr. petit, appetisser; quietus, altfr. coiser. Diese Formation muß ihren Grund in der Ableitung iare haben: altus, acutus gab zuerst altiare, acutiare und schon eine alte Glosse hat ἀκονητής acutiator (s. DC), so daß an die Form izare (altizare, acutizare) nicht zu denken ist. Da man aber andre Adjectiva nicht mit iare ableitete (gravis gab gravi-are, nicht grav-iare), so liegt der Grund doch eigentlich in dem Wohlgefallen am Sauselaute. Sidonius und der Grammatiker Virgilius sagten noch altare, nicht altiare.

**) Die Primitiva enthält das obige Verzeichnis (244—319) zum größten Theile

viajar, fr. fourager, ménager, outrager, voyager. — *aceus*: it. imbarazzare, strapazzare, sp. embarazar, fr. crevasser, embarasser, fatrasser, harasser, tracasser. — *uceus*: it. corrucciare, pr. corrossar, fr. courroucer. — *eolus*: it. frugnuolare, altfr. flajeoler, wal. feciorire. — *-culus*: it. batacchiare, gracchiare, travagliare, orecchiare, ranicchiare, raschiare, sp. trabajar, pr. asclar (v. assiculus), fr. râcler. — *éla*: it. cautelare, querelare u. s. f. — *alis*: sp. igualar, pr. cuminalar, fr. égaler. — *alia*, *ilia*: it. battagliare, vettovagliare, maravigliare, sp. batallar, maravillar, pr. faitilhar, mervelhar, fr. batailler (alt), rimailler, merveiller, vétiller. — *anus*: it. lontanare, pr. crestianar, fr. chicaner, moyenner, altfr. vilaner. — *īnus, ĭnus*: it. buccinare, camminare, cucinare (cocinare Lex. sal.), medicinare, mulinare, rovinare, vicinare (vicinari Sidon.), sp. caminar u. s. w., pr. bocinar, doctrinar, trahinar, pluvinar, altfr. enteriner, gratiner (v. gratin) SSag. 35, NFC. I. 250, wal. fërinare. — o, *onis*: it. bastonare, capponare, sp. baldonar, cantonar, fr. bouchonner, chaponner, cochonner. — tio, *tionis* (sio, sionis): it. cagionare, tenzonare, sp. ocasionar, questionar, pr. faissonar, ocaisonar, tensonar, fr. façonner, questionner. — do, *dinis* nur it. costumare, sp. costumbrar, fr. accoûtumer. — igo, *iginis*: it. originare, sp. originar, vgl. Tertullians vertiginare. — ugo, *uginis*: it. ar-rugginire, capprugginare, pr. eruginar, wal. ruginire, lat. bei Tertullian ferruginans. — *aneus*: it. straniare, sp. hazañar, pr. estranhar, altfr. estrangier. — *ura*: it. avventurare, naturare, sp. aventurar, mixturar, pr. faiturar, wal. imbucëturire, vgl. mensurare (Veget.), tristurare (Sidon.). — *arius*: it. contrariare, manierare, wal. vëcërire (v. vëcariu). — *osus*: fr. jalouser, altfr. doloser, goloser, wal. frumoşeare. — tas, *tatis*: pr. meitadar, wal. jumëtëtzare (v. jumëtate). — *-tius*: it. sollazzare, sp. solazar, fr. soulager. — *itia*: it. carezzare, giustiziare, sp. codiciar, justiciar, fr. caresser, justicier. — wal. av: gëngevire, jilëvire. — *ivus*: pr. calivar, nomnativar, altfr. joliver, wal. miloştivire, lat. captivare (Augustin). — *ellus*, *cellus*: it. salterellare, uccellare, sp. tropellar (v. tropel),

pr. calamelar, cotelar, mantelar, fr. agneler, oiseler. — *att*: it. culattare. — *ett*, *itt*: it. bellettare, fr. chatter (für chateter), chevreter, levreter, louveter. — *ott*: it. cazzottare, sp. balotar, fr. chévroter (von einem verlornen Sbst. chevrot?). — *ald*: fr. bertauder, brifauder, nigauder. — *bundus*: it. vagabondare, pr. ressaziondar. — *ard*: fr. bavarder, hazarder. — *mentum*: it. alimentare, sp. parlamentar u. s. w. — *antia*, *entia*: it. fidanzare, sp. sentenciar, fr. fiancer.

5. **Zur eigentlichen Verbalableitung** diente der alten Sprache eine Reihe von Formen, welchen bestimmte Bedeutungen zukamen. Die neuen Mundarten haben diese Formen, so fern sie ihnen ausdrucksvoll genug schienen, beibehalten; einige minder übliche kamen ihnen jedoch abhanden. Von essere (in capessere) z. B. finden sich weder alte Beispiele noch Nachahmungen, wiewohl die Form bequem zu behandeln war; von urire (in esurire) gibt es wenigstens keine Nachbildungen; issare (in atticissare) ward durch izare verdrängt. Die Bedeutung der verbliebenen Formen ist weit unbestimmter als im Latein. — In das folgende Verzeichnis eigentlicher Verbalableitungen nehme ich um ihrer Wichtigkeit willen die aus Supinen oder Participien unmittelbar hervorgehenden (tare, sare, -ntare) mit auf. *

---

*) Verba, neben welchen Substantiva gleicher Ableitung bestehen, müssen nach allgemeinen Grundsätzen allerdings als aus letztern derivirt betrachtet werden. Daß it. angosciare aus angoscia floß, ist historisch erweislich; ebenso muß sich auch travagliare zu travaglio verhalten. Gibt aber das Verbum eine anerkannte Verbalableitung zu erkennen, so tritt, wenn die entsprechende Ableitung auch an einem Nomen gleiches Stammes vorkommt, leicht ein Zweifel ein, ob das Verbum ein Sprößling dieses letztern ist oder nicht; zuweilen hilft der Begriff, aber unvollkommen. Ital. salterellare (kleine Sprünge machen) scheint von salterello (kl. Sprung) herzurühren; dagegen lardellare (ein wenig bespicken) nicht von lardello (Speckschnitte), sondern beide von lardo; ebenso zappettare (ein wenig behacken) nicht von zappetta (kl. Hacke), sondern beide von zappa, oder ersteres von zappare.

icare, theils denominativ, die Aeußerung oder Thätigkeit des Primitivs ausdrückend wie in albicare, nigricare, theils verbal und alsdann frequentativ oder diminutiv wie in fellicare, fodicare, mordicare, splendicare, vellicare. Die roman. Behandlung der Form ist eigenthümlich: außer der analogen mit c oder g gibt es hier noch eine anomale, worin diese Consonanten durch j (it. gg) vertreten werden, d. h. c fiel aus und zur Beseitigung des Hiatus trat j ein, aus icare ward iare, ijare; an der mittlern Form hängt noch der Spanier und Portugiese. Gleicher Behandlung unterlag die uneigentliche (schon in einem Nomen enthaltene) Ableitung mit ic, wie in fabricare, impedicare, judicare, masticare (μάσταξ), villicare, vindicare. Beispiele: it. [*icare*, *eggiare*] fabricare, vendicare, albeggiare, villeggiare, verdeggiare; sp. [*car, gar, ear, ejar*] fabricar, masticar, albegar, holgar (follic.), juzgar, vengar, verdear; pg. ähnlich; pr. [*egar, eiar,* mundartlich *ejar*] fargar, impedegar, jutgar (auch -jar), vengar (-jar), verdeiar; fr. [*cher, ger, oyer*, *ier*] empêcher, mâcher, forger, juger, venger, verdoyer; wal. [*ecare*] amestecare, judecare, vindecare. — Neue Bildungen 1) mit ursprünglicher Form (ic, ig), worunter Frequentativa und Diminutiva: it. zahlreich: arpicare klettern, biascicare schwer kauen, brancicare betasten, cavalcare reiten, af-fumicare räuchern, gemicare seufzen, di-menticare vergessen, nevicare schneien, rampicare klettern, rossicare röthlich sein, stuzzicare stochern, trompicare oft straucheln, zoppicare hinken. — sp. aungar vereinigen (gl. adunicare) Bc., cabalgar, gemecar, otorgar bewilligen (auctoricare), rascar kratzen (rasicare), saborgar schmackhaft machen Bc., volcar wälzen. — pr. auregar durchlüften, calcigar treten, cavalgar, famegar hungern, fastigar ermüden (für fastidiar, sp. hastiar), flamegar flammen, mandurcar Mandore spielen, a-molegar erweichen, motigar spotten, pastorgar weiden. — fr. chevaucher, fâcher, narguer spotten (naricare), pencher (pendicare), altfr. clinger u. clincher neigen, enferger fesseln. — wal. [auch *gare*?] cëstigare erwerben (quaesticare), ferecare beschlagen, fumegare rauchen, sorbecare schlürfen, adurmecare nachspüren (urmë). Auch it. cercare, pr. cercar,

fr. chercher scheint aus quaericare für quaeritare (wie lat. fellicare neben fellitare) entwickelt; sp. cercar aber weist auf circus. — 2) Mit eigenthümlich roman. Form sind die Nachbildungen, meist Neutra, überaus zahlreich: it. z. B. aleggiare flattern, amareggiare bitter sein, arpeggiare Harfe spielen (daneben arpicare), biancheggiare weiß sein, corteggiare aufwarten, dardeggiare schießen, fiammeggiare flammen, folleggiare thöricht sein, guerreggiare kriegen, lampeggiare leuchten, maneggiare handhaben, ombreggiare beschatten, piateggiare richten, signoreggiare herrschen, vaneggiare irren, veleggiare segeln, venteggiare wehen, villaneggiare schmähen; imitativ: donneggiare den Herrn spielen, poeteggiare (= poetizzare), tiranneggiare (= tirannizzare). — sp. alborear Tag werden, blanquear weißen, cortejar, doñear, falsear fälschen, juguetear spielen, guerrear, manear, pleitear, saborear (= saborgar), señorear, truhanear Possen treiben, tacañear Betrug treiben, vanear, velejar, ventear, volatear flattern; altsp. war ejar noch üblicher. — pg. branquejar, cortejar, guerrear, manear manejar, senhorear ꝛc. — pr. blanqueiar, cobezeiar begehren, corteiar, guerreiar, merceiar danken, plaideiar, sovendeiar oft wiederholen, torneiar turnieren. — fr. [*ier*, meist veraltet *oyer*] blanchoyer, champoyer, donoyer, flamboyer, guerroyer guerrier, manoyer manier, nettoyer reinigen, octroyer, ombroyer, plaidoyer, seigneurier, tournoyer. — Anm. Aus der zweiten Form gewann man durch Verwandlung der Endung eine Reihe von Substantiven, wie it. [*eggio*] corteggio Geleit, maneggio Geschäft, motteggio Scherz, pareggio Gleichung; sp. [*eo*, *ejo*] blanqueo das Weißen, cortejo, manejo; pr. [*ei*] cortei, domnei Frauendienst, plaidei Streit, tornei Turnier; fr. [*oi*] tournoi und wenige andre. Sie bezeugen diese ihre Herkunft theils durch ihren Begriff, der dem des Infinitivs entspricht, theils dadurch daß ihnen allen Verba zur Seite gehen, wogegen den Verben nur wenige Substantiva. Einige dieser Endung, wie it. carreggio (= lat. carrago), remeggio (remigium), oreggio (für orezzo Lüftchen) entstanden auf anderm Wege.

ŭlare. Latein. Verba dieser Bildung haben großentheils

auf gleiche Weise geformte Nomina zur Seite, wie aemulari, cumulare, modulari, pullulare, obschon ihre Ableitung aus denselben nicht überall sicher ist; andre wie ambulare, postulare gehen augenscheinlich aus Wurzeln oder einfachen Verben hervor. Fühlbare Diminution, wie in ustulare, ist selten. Die neuen Sprachen gewinnen sie aus Nominibus und in ziemlicher Anzahl aus Verben; sie legen ihnen diminutive oder frequentative Bedeutung bei (deutsch -eln, -ern). Beispiele sind: it. [*olare*] brancolare tappen (branca), brontolare murmeln, brustolare (perustulare), cigolare knarren (venez. cigare, Ferrari), crepolare hin und wieder bersten (crepare), formicolante wimmelnd (formica), frugolare durchstöbern (frugare), gagnuolare winseln (gannire), mescolare mischiare mischen, piangolare wimmern, pigolare piepen (für piv.), rosolare rösten (für rost.), sventolare flattern. Viele wie gocciolare, scotolare, sdrucciolare, strillare (für stridolare), tombolare, tremolare haben Nomina derselben Form neben sich. — sp. [*ular, olar*] seltner: garrular (zunächst v. Adj. garrulo), tremolar, mezclar. — fr. [*-ler*] ébranler (= it. brancolare), brusler brûler (it. brust.), fesler fêler (gl. fissulare), fourmiller, mesler mêler, troubler verwirren (v. turbare oder turbula), trembler u. dgl. — wal. [*urare*] scuturare schütteln (it. scotolare), tremurare, turburare (fr. troubler), vënturare (it. sventol.); vgl. usturare v. ustulare.

-c-ŭlare in fissiculare, missiculare wird in den neuen Sprachen häufig, vornehmlich frequentativ und diminutiv gebraucht. 1) *aculare*: it. [*acchiare*] bevacchiare oft und wenig trinken, foracchiare durchlöchern, frugacchiare (= frugolare), fuggiacchiare oft flüchten, giuocacchiare oft ein wenig spielen, lavoracchiare ein wenig arbeiten, rubacchiare nach und nach entwenden, tiracchiare zerren. Den andern Mundarten fast fremd, doch fr. [*ailler*] criailler immer schreien, tirailler (it. tiracch.). — 2) *iculare*: it. [*ecchiare, icchiare*] morsecchiare hier und da beißen, sonnecchiare schlummern, componicchiare ein wenig schriftstellern, rosicchiare benagen ꝛc.; pr. [*ilhar*] etwa frezilhar hin und herhüpfen; fr. [*iller*] éparpiller ausstreuen, fouiller (gl. fodiculare), frétiller

(pr. frezilhar), grapiller ein wenig nachlesen, pointiller sticheln, sautiller hüpfen (gl. salticulare), semillant zappelnd, tortiller winden, altfr. gandiller ausweichen, petriller quälen. — 3) *uculare*: it. [*ucchiare*] baciucchiare oft küssen, af-fattucchiare bezaubern; dahin auch barbugliare in den Bart reden; fr. [*ouiller*] barbouiller besudeln, bredouiller stammeln, gazouiller rieseln.

tare, sare in adjutare, pensare. Diese Verbalbildung empfahl sich den neuen Sprachen durch ihre ausdrucksvolle Form und sie verstießen darum nicht wenige Primitiva zumal dritter Conj.: von adjuvare, canere, cogere, despicere, jacēre, quaetere z. B. blieb nur noch das Frequentativ im Gebrauch. Neu bildete man unter andern: ausare, pro-fectare, fressare, refusare, junctare, oblitare, experrectare, conquistare, sarritare, tensare, per-tusare, unctare, usare, ad-visare, d. h. it. osare, profittare, rifusare, giuntare, obbliare, conquistare, pertugiare, usare, avisare; sp. osar, fresar (knurren, alt), rehusar, juntar, olvidar, despertar, aquistar (veraltet), untar, usar, avisar; pr. ausar, profeitar, rehusar, junchar, oblidar, espertar, eis-sartar, tensar, pertusar, onchar, usar, avisar; fr. oser, profiter, froisser, refuser, oublier, essarter, user, aviser nebst den veralteten conquester, tencier, pertuiser, ointer; im Walach. fehlen sie. Die primitive Bedeutung blieb; unlateinische Verba waren zu dieser Ableitung nicht geschickt.

ĭtare: agitare, appellitare, clamitare, palpitare, scriptitare, usitare, s. g. Iterativa. Altromanisch ist taxitare (Thl. I. 19) und vanitare (20). Weitere Beispiele: it. gravitare lasten, levitare gähren (v. gravare, levare); sp. balitar häufig blöken (v. balar), escarvitar häufig scharren (escarbar) Bc., gravitar leicht drücken, peditar oft bitten (pedir); fr. graviter; wal. cercetare untersuchen (v. cercare).

izare. Dem griech. *ίζειν*, sofern es imitativ ist wie in *ἑλληνίζειν, μηδίζειν, φιλιππίζειν* entspricht lat. issare in atticissare, graecissare, patrissare. Spätere brauchten schon acontizare, baptizare, scandalizare und wagten auf griech. Weise latinizare zu sagen. Hieran knüpfen sich roman. Beispiele in

ziemlicher Menge, welche meist in der litterärischen Zeit der Sprache aufkamen. Die Formen sind: it. *izzare*, *ezzare* (patrizzare, battezzare), sp. pg. *izar* (bautizar), pr. *izar* (batizar), fr. *iser* (baptiser), wal. *ezare* (botezare). Verba dieser Endung bezeichnen 1) eine Thätigkeit im Sinne des Primitivs: it. grecizzare, patrizzare, moralizzare, poetizzare, giudaizzare, agonizzare; sp. grecizar, moralizar, poetizar, judaizar; fr. moraliser, poétiser, fraterniser, agoniser, temporiser. — 2) Das Uebertragen des Primitivbegriffes auf andere Gegenstände: it. latinizzare lateinisch machen, volgarizzare ital. machen, autorizzare zum auctor machen, aromatizzare würzhaft machen (*ἀρωματίζειν*), fertilizzare fruchtbar machen, polverizzare zu Staub machen; sp. latinizar, españolizar, autorizar, esclavizar, sutilizar, eternizar, polvorizar; fr. latiniser, franciser, autoriser, pulvériser. — 3) Eine bloße Wirkung des Primitivs nach außen: it. tirannizzare tyrannisch behandeln; fr. tyranniser, favoriser. — Die walach. Sprache gibt das griech. *ίζειν* auch mit *isire* wieder: afurisire (*ἀφορίζειν*), evanghelisire (*εὐαγγελίζειν*); daneben besitzt sie eine Reihe ihr ganz eigner gewöhnlich neutraler Verba auf *ezare* wie bumburezare lallen, cutezare sich erdreisten, rënchezare wiehern (v. rhonchissare?); überdieß eine beträchtliche Zahl solcher, die im Präs. ez, im Inf. und Partic. einfach are, at haben, wie armez armare armat, und so miruntzez ich vermindere, murez säure, oftez seufze, vërez bringe den Sommer zu, visez träume (vgl. S. 215).

illare in cantillare, conscribillare, sorbillare, eine Diminutivform, welche besonders im Italiänischen Nachahmung fand: balzellare hüpfen (v. balzare), canterellare trällern (cantare mit eingeschobenem r), lardellare leicht spicken (lardare), punzellare tüpfeln (puntare), sarchiellare obenhin jäten (sarchiare), strimpellare klimpern (ohne Primitiv).

ettare gewöhnlich diminutiv: it. bombettare nippen (bombare), gambettare zappeln (gamba), linguettare stottern (lingua), sculettare schwänzeln (culo), zampettare trippeln (zampare oder zampetta?), zappettare leicht behacken (zappare) u. a.; altfr. gambeter. — Beispiele von *ottare*: it. barbot-

tare murmeln (barba); sp. barbotar; pr. etwa rigotar flechten, sabotar schütteln; fr. baisoter oft küssen, clignoter blinzeln, radoter faseln.

-scere, Inchoativform: amarescere, clarescere, dulcescere, frigescere, magrescere, marcescere, nigrescere, stupescere, tepescere u. dgl. Ihre Behandlung in den neuen Sprachen ist verschieden. Im Italiänischen schwindet sc überall außer im Präsens, nur neu angenommenen wie concupiscere, acquiescere, mansuescere konnte es nicht entzogen werden; obige Beispiele lauten nun amarire, chiarire, ad-dolcire, am-magrire, marcire, an-nerire, stupire, Prs. amarisco u. s. f. Genau zum Italiänischen stimmt das Walachische: amërire, chiërire, dulcire, negrire, Präs. amëresc. — Spanier und Portugiesen halten sich dem Latein am nächsten: sp. clarecer (früher clarescer geschrieben), magrecer, negrecer haben Präs. esco, Impf. ecia, Perf. ecí. — Die prov. Mundart zieht diese Verba, iráisser von irasci ausgenommen, zur 3. Conj.: amarzir, clarzir, doucezir, freizir, magrezir, marcezir, negrezir, estobezir, tebezir; hierdurch ließ sie sich verleiten, die Form sc im Präsens zu geminieren, indem die Tonverschiebung in negrezír (statt negréisser) die Bedeutung der Bildungssylbe ez (= esc) verwischte, die daher dem vom Infin. geleiteten Präs. von neuem angefügt ward, und so entstand negr-ez-isc = nigr-esc-esco, Perf. negrezí, Part. negrezit. Ebenso franz. é-claircir, noircir, Prs. éclaircis für éclairis; andre wie avilir (pr. avil-z-ir, vilescere), ra-doucir verlassen jedoch diese Form. Nach der 1. Conj. richtet sich hier das später eingeführte acquiécer. — Neue Bildungen sind überaus zahlreich. Im Osten haben fast sämmtliche lat. Verba vierter Conj. die Inchoativform angenommen. Dazu eine Menge unlateinischer, von welchen Beispiele zu geben unnöthig scheint. Merkwürdig ist, daß im Walachischen viele dieser Verba ein u zwischen Stamm und Ableitung schieben ohne irgend einen Einfluß auf den Begriff, als Sbst. cearë, daher cer-uesc, earbë erb-uesc, glas glës-uesc, leage legi-uesc, mir mir-uesc, pace pëci-uesc, pëcat pëcët-uesc, tip intip-uesc, vieatzë vietz-uesc. — Im Südwesten, wo ihre Vermischung mit den Verbis der vierten nicht stattfindet, ist

ihre Zahl weit geringer; Beispiele: carecer, en-flaquecer, a-gradecer, a-manecer, en-malecer, merecer, parecer, perecer, em-pobrecer, obscurecer, padecer, en-vejecer, verdecer. Im Altspan. zeigen sich noch viele Fälle mit dem Infin. ir statt ecer: so enflaquir, gradir, padir, perir, Präs. enflaquesco, also wie im Ital. — Der Nordwesten stimmt zwar darin zum Osten, daß er fast alle Verba ursprünglich vierter Conj. in gewissen Zeitformen mit der Ableitung isc versieht, daneben aber bildet er neue vollständige Inchoativa: pr. brunezir, canezir, carzir, en-fadezir, feblezir, en-folezir, es-frevolzir, a-malezir, orgolhezir, es-paorzir, en-paubrezir, empeirezir, velhezir, re-verdezir und zur 2. Conj. paréisser. Doch bedient sich der Franzose dieser Ableitung nur sehr sparsam; die alte Sprache hat z. B. amisir (gl. amicescere) Rou I. 53, die neue obscurcir und nach der zweiten peraître; die andern Verba richten sich wie im Ital. nach der gemischten 3. Conj.: so brunir, en-chérir, af-faiblir, en-orgueillir, at-tendrir, re-verdir, en-vieillir. — Anm. Häufig verlieren die mit sc abgeleiteten Verba im Romanischen ihre inchoative Bedeutung: viele werden transitiv gebraucht, factitiv zumal die aus Adjectiven abgeleiteten, wie span. apetecer wünschen, bastecer versorgen, guarnecer versehen, pr. atenrezir erweichen, avilzir erniedrigen, fr. affaiblir schwächen. Besonders geschieht dieß im Ital. und Walach., wo die Form freilich sehr gelitten, so daß von Verben dieser Art kaum noch die Rede sein kann. Ein lat. Beispiel wäre Augustins innotescere bekannt machen.

-ntare, Verbalableitung aus dem Partic. Präs., ist nicht lateinisch: parentare z. B. ist vom Sbst. parens und in praesens, woraus praesentare floß, fühlte man, da es durch seine Bedeutung von praeesse getrennt ist, mehr das Adjectiv als das Particip. Die neuen Sprachen gewinnen hiermit aus Intransitiven Transitiva der 1. Conj.: sedere sitzen, sedens sitzend, sedentare sitzend machen; doch wandten sie dieses Bildungsmittel, wiewohl es ihnen einen wesentlichen Vortheil versprach, nur auf wenige Verba an ohne selbst seine Grundbedeutung überall festzuhalten. Die Fälle sind: it. (nur einige) expavere (lat.) spaventare erschrecken (daher Sbst. spavento),

assedere assentare setzen; — sp. calere (lat.) calentar wärmen, crecer crecentar mehren, hervir herventar erhitzen, huyr ahuyentar in die Flucht schlagen, levar levantar heben, mamar saugen, mamantar säugen Bc., pacer apacentar auf die Weide führen, quebrar quebrantar brechen, seer sitzen (altsp.) sentar setzen (für seentar); — pg. quentar (= sp. calentar), acrecentar, affugentar u. a.; seltsam endurentar, fermosentar Eluc. (= endurecer, fermosear), für die es keine Primitiva gibt; — pr. crebar crebantar bersten machen, espaventar; — altfr. crever crevanter, croire creanter glauben machen, asseoir assenter Bert. 150, neufr. épouvanter; — wal. fearbere infierbëntare (= sp. herventar). — Daß einige Primitiva im Latein. gesucht werden müssen und daß kein fremdes Verbum zu dieser Ableitung gebraucht wurde, bezeugt das hohe Alter derselben.

Es gibt noch mehrere Verbalableitungen von geringerm Belange oder nur in einzelnen Sprachen vorkommend. Dergleichen sind: *ucare*: it. impacchiucare beschmutzen, sp. besucar oft küssen, pg. batucar oft schlagen. — wal. *ërire*, frequentativ (für ëlire?): clëtërire ausspühlen (v. clëtire), fugërire herumfliehen (fugire), gustërire oft kosten (gustare) u. a. — it. *azzare* mit diminutiver Kraft im Gegensatze zu der Nominalableitung azzo, als: sbevazzare oft und wenig trinken, innamorazzare ein wenig verlieben, sparnazzare verzetteln, starnazzare flattern, svolazzare dass.; augmentativ ghignazzare überlaut lachen (v. ghignare); ein span. Beispiel ist estirazar ausdehnen (estirar). Desgleichen *uzzare*: it. galluzzare jubeln (gallare), tagliuzzare klein schneiden (tagliare), sp. relampaguzar oft blitzen (relampago). — sp. *iscar* in mordiscar oft ein wenig beißen. — *estare* (istare?) sp. a-monestar warnen, pr. monestar, fr. ad-monéter, vielleicht nur von monitare mit eingeschobenem s.

Zweiter Abschnitt.

Zusammensetzung.

Wenn in der Ableitung der Begriff durch angefügte Buchstaben oder Sylben eine weitere Bestimmung erfährt, so geschieht dieß in der Zusammensetzung durch ganze Wörter. Diese Bestimmungswörter werden im Lateinischen dem Worte, welches den Hauptbegriff enthält, vorangefügt wie in con-socer, de-fendere, und zwar, wenn sie flectierbar sind, entweder in ihrer absoluten Gestalt ohne Geschlechts- und Biegungszeichen wie in cor-dolium, fun-ambulus, oder mit dem Bindevocal i, selten einem andern, wie in pac*i*-ficus, mont*i*-vagus, mer*o*-bibus. Dieß ist ächte oder eigentliche Zusammensetzung (Synthesis). Werden dagegen zwei syntactisch zusammenhängende Wörter auch graphisch verbunden, wobei das Bestimmungswort nachstehen kann, so ist dieß unächte, uneigentliche Zusammensetzung; Beispiele derselben sind bene-dicere, res-publica, uti-frui, legis-lator, manu-mittere. Statt zweier Wörter können auch drei und mehr in die Composition eintreten. Die von Zusammensetzungen weiter abgeleiteten, wie de-fensio von de-fendere, bene-dictio von bene-dicere (Parasyntheta) gehören zwar eigentlich unter den Gesichtspunct der Derivation, da es aber nicht gleichgültig ist zu wissen, wie weit die Sprache auf solche Ableitungen eingeht, so ist es rathsam sie nicht gänzlich auszuschließen.

In den Töchtersprachen ist die Fähigkeit der Composition in Kraft geblieben und es treten sogar neue Gattungen hervor. Indessen ist diese Art der Wortbildung nur so weit sie durch

Partikeln geschieht von Bedeutung; Nomina und Verba werden zwar gleichfalls dazu verwandt, allein, vornehmlich zu ächter Composition, nur in sehr geringem Maße; ja viele der in den Wörterbüchern enthaltenen Composita sind freie Bildungen der Gelehrten und Dichter und durchaus nicht volksüblich. Im Walachischen kann, einige Fälle abgerechnet, überhaupt nur noch mit Partikeln componiert werden. Bei der Zusammensetzung mit flectierbaren Wörtern ist der Bindevocal i auch in neuen Bildungen wenigstens des Ostens und Südwestens noch immer im Gebrauche. Beispiele: zwischen Subst. und Subst. it. capi-posto, sp. arqui-mesa, pr. auri-flor; zwischen Subst. und Adj. it. bocchi-duro, sp. cabezi-ancho; zwischen Subst. und Verbum it. capi-tombolare, sp. mani-obrar; zwischen Adj. und Subst. it. sp. novi-lunio; zwischen Adj. und Adj. it. dolci-canoro, sp. alti-baxo; zwischen Adj. und Verbum it. dolci-ficare, sp. dulci-ficar. Im Nordwesten verflachte sich dieß i in e wie in aigre-feuille, aigre-doux oder gieng ganz verloren; nur selten, besonders in neu eingeführten Wörtern (armi-stice, cani-cide) behielt es seine Gestalt. Wesentlich jedoch ist der Bindevocal keineswegs; es kann ächte, fühlbare Composition ohne denselben bestehen, sei es nun daß das erste Wort abgekürzt erscheint wie it. piant-animale, sp. cabis-baxo, pg. pamp-olho, oder daß es seine volle Form bewahrt wie it. croce-via, corno-mozzo, capo-levare, sp. cabra-higo, escara-pelar. Unächte Composition aber ist nun sehr üblich geworden. Gewöhnlich werden solche Bildungen nur graphisch zusammengehalten wie it. barba-rossa, fr. chef-d'oeuvre, allein häufig gewähren ihnen gewisse Formveränderungen ein festeres Band und den Schein ächter Zusammensetzung. Theils nämlich wird der letzte Vocal des ersten Wortes elidiert: it. vin-agro, verd-azzurro, sp. av-estruz, ar-golla, ric-ombre, pr. camb-aterratz, fr. lun-di; theils der erste Consonant des zweiten Wortes verdoppelt: it. o-ttarda, sp. banca-rrota, pg. pinta-rroxo; theils endlich das erste Wort mehr oder weniger umgebildet oder abgekürzt: it. ca-maglio (capo-), mon-calvo (monte-), mar-ritta (man-), tre-muoto (terre-), sp. bon-varon (buen-), hi-dalgo (hijo-), fr. conn-étable (conte-), cham-

part (champ-), col-porter (cou-), prin-temps (prim-), tré-fonds (terre-). Eines orthographischen Zeichens für die Composition bedient sich in gewissen Fällen nur der Franzose; doch ist die Anwendung desselben nicht streng geregelt: neben bonheur, culbuter schreibt man bon-sens, arc-bouter.

Man unterscheidet nach dem Bestimmungsworte Nominal-, Verbal- und Partikelzusammensetzung. Dazu kommt als vierte Gattung noch Wortbildung mit ganzen Phrasen.

I. Nominalzusammensetzung.

Sie geschieht mit dem Substantiv und Adjectiv (oder adjectivisch gebildeten Zahlwort). Zu merken ist: 1) Das Geschlecht der daraus hervorgehenden Substantiva richtet sich theoretisch nach dem Worte, welches den Hauptbegriff enthält; Masculina sind z. B. it. man-rovescio, sp. av-estruz, fr. chef-d'oeuvre. 2) Geht der Hauptbegriff voran, so kann es geschehen, daß das folgende Substantiv in seiner Endung dem Genus des ersten angepaßt wird; man erwäge it. ca-maglio (aus capo und maglia), capel-venero (capello di venere). Das Geschlechtszeichen wird gleichsam an das Ende der Bildung versetzt. 3) Unter denselben Umständen kann selbst das zweite, abhängige Substantiv das Genus angeben: it. canna-mele, sp. caña-miel männlich, sp. ar-golla (v. aro und gola?) weiblich. 4) Zuweilen ändert sich das Geschlecht durch Zusammensetzung, vielleicht mit Rücksicht auf ein Synonym, wie in den bekannten franz. Beispielen bon-heur, mal-heur (vgl. sort, destin, masc.), ferner im port. pinta-rroxo (für -roxa), im pr. fava-frach (f. fracha) und manchen andern. 5) Das natürliche Geschlecht geht dem grammatischen vor: it. il buona-voglia der Freiwillige, sp. el palabri-muger der Weibsstimmige. 6) Aechte Composita bilden ihren Plural wie einfache Wörter. Unächte bilden ihn dem Constructionsverhältnisse gemäß, in dem sie sich befinden, wie fr. gentil-homme gentils-hommes, hôtel-dieu hôtels-dieu, arc-en-ciel arcs-en-ciel. Bei festerm Zusammenwachsen oder Undeutlichkeit der

Bestandtheile geschieht es jedoch, daß auch diese Bildungen gleich einfachen Wörtern flectieren wie it. favo-meli, buondel-monti Gschln., sp. maestre-salas, avu-tardas, hi-dalgos, pg. mor-cegos, fr. conn-étables, nicht favi-mele, buoni-delmonte, maestres-sala, aves-tardas, his-dalgo (wohl aber hijos-dalgo, worin die Zusammensetzung fühlbar war, altpg. sogar einmal fillios-dalgos FMart. 593), mores-cegos, contes-étable. 7) Wie im Lateinischen können Substantiva durch die Zusammensetzung unmittelbar in ein adjectivisches Verhältnis treten: it. molti-fronte wie atri-color, multi-modus. 8) Zuweilen wird das zweite Glied der Zusammensetzung durch eine Ableitung erweitert, die es außerdem nicht anerkennt: so it. panicuocolo, venti-piovolo, woneben sonst nur cuoco, piova üblich ist.

1. Zusammensetzung mit Substantiven.

1. Substantiv mit Substantiv. a) Das erste Glied erklärt sich durch eine Partikel oder läßt sich mit einem Adjectiv vertauschen: lat. arcu-ballista; it. ali-osso (Beinchen wie Würfel, würfelförmiges B.), capi-posto Hauptposten, capo-cuoco, cassa-panca Kastenbank, clavi-cembalo, croce-via, maschi-femmina Mannweib, piant-animale Thierpflanze; sp. arqui-mesa Ladentisch, arti-maña Kunstgriff, carri-coche Wagenkutsche, oro-pel Rauschgold (Goldhaut), varapalo Gertenstock; pr. auri-flama (auch -flan, -ban, -flor), auri-pel, cap-casal Hauptmeierei; fr. chef-lieu, ori-flamme, ori-peau. — b) Das erste Subst. steht in genitivischem Verhältnisse: lat. cor-dolium; it. lin-seme Leinsamen, man-rovescio Handrücken, or-bacca Lorbeere (für lor-?), ragna-tela Spinnwebe, terre-muoto (terrae motus), die Tagnamen lune-, marti-, mercole-, giove-, vener-dì; sp. cabra-higo Ziegenfeige, casa-puerta Hausthüre, cervi-cabra Rehgeiß, coli-flor Blumenkohl, galli-puente Hühnerbrücke d. i. Steg, mani-obra Handwerk, zarza-rosa Hagerose; pg. pamp-olho Rebenknospe (für pampan-); pr. campo-licit Feldbett, sanc-foiô Blutvergießung; fr. ban-lieu Stadtgebiet (Bannmeile), cham-

part Garbenantheil (für champ-, masc.), chien-dent Hundszahn (masc.), flam-berge Schwert, Flankendecker (für flanc-b., vgl. pr. scherem-berga), fourmi-lion Ameisenlöwe, mer-luche (maris lucius), tré-fonds (terrae fundus), lun-, mar-, mercre-, jeu-, vendre-di, altfr. foi-menteur, pan-coussier, terre-muet. — c) Beide Subst. stehen auf gleicher Linie nebeneinander, wie in usus-fructus: it. fior-cappuccio, mel-arancia (= capp., aranc. allein); sp. ajo-queso Gericht von Knoblauch und Käse, cera-pez Salbe von Wachs und Pech, av-estruz Vogel Strauß, mur-topo (mus talpa) Rz.; pr. dombre-dieu Herrgott (auch dami-dieu u. a.); fr. au-truche, bette-rave (beta rapa), loup-garou (lupus werwolf), pierre-ponce Bimsstein, altfr. dame-dieu; wal. dumne-zeu. — d) Der Hauptbegriff steht voran, das zweite Substantiv folgt im Genitiv: it. canna-mele, capel-venere (capillus veneris), conte-stabile (comes stabuli), favo-mele, gatto-zibetto, madre-perla, monte-leone Ortsn.; sp. agua-miel Meth (Honigwasser), ar-golla Halseisen, boca-manga Ärmelmund, caña-miel, cond-estable, ferro-pea (ferrum pedis), madre-perla, mayor-domo, maestre-sala Speisemeister; Ortsn. ciudad-rodrigo, fuenti-dueña, mon-dragon, villa-diego: pr. aiga-rosa Rosenwasser, vas-vassor (vassus vassorum *), desgl. die Tagenamen di-lus, di-mars, di-mecres, di-jous, di-venres, di-sapte; ** fr. barbe-renard, sang-dragon (Pflanzen), conn-étable, fête-dieu, hôtel-dieu, porc-épic Stachelschwein; Ortsn. chateau-thierry (castr. theodorici), chatell-erault (c.

---

*) also mit lat. Gen. Plur. wie gen crestianor, payanor, francor (S. 9), mur sarazinor GAlb. 6835, porc quartenor (porcus quatuor annorum) Part. I. 63 und nach der Deutung eines Dichters caval milsoldor (mille solidorum, s. R. V, 362). La payanor GAlb. 361 wäre also für la gen p.

**) mit weggelassenem dies: lus, mars, mercres, jous, venres, ebenso sp. lunes, martes, miercoles, jueves, viernes, worin -es den lat. Genitiv bedeutet. Die Walachen sagen luni, martzi, mércuri, joi, vineri. Die Portugiesen haben die individuelle Benennung verlassen und Nummern eingeführt: segunda bis sexta feira Montag bis Freitag; so neugr. δευτέρα, τρίτη, τετράδη, πέμπτη.

eraldi), fontaine-bleau, mont-martre, mont-dauphin, fontenay-le-comte, nogent-le-roy (mit unterdrücktem de); altfr. becq-oisel, cab-iscol (caput scholae). — e) Beide Glieder durch Präpositionen verbunden; *α*) durch *de*: it. briglia-d-oro, fior-da-liso (fr. fleur de lis), spada-d-oro, Gschln. ben-dedei, bocca-di-ferro, buon-del-monti, fior-di-bello; sp. hijo-dalgo u. hi-dalgo, hi-de-perro, hi-de-puta, val-de-peñas Ortsn.; fr. chef-d-oeuvre, corps-de-logis, pied-de-veau; ohne Bindestrich geschriebene wie cotte de maille, fleur de lis, clin d'oeil dürfen freilich nicht mehr hierher gezählt werden. *β*) Durch *ad*: it. castell-a-mare Ortsn., sp. agu-a-manos (oder für agua de manos?), pr. fer-a-bras, fr. herbe-à-robert, fils-à-putain (alt); meist ohne Bindezeichen, wie pot à fleurs, vers à soie. *γ*) Durch *in*: fr. arc-en-ciel, croc-en-jambe, paille-en-cu (masc.).

2. Substantiv mit Adjectiv. a) Das erstere erklärt sich durch ein Adverbium der Vergleichung: lat. caniformis; it. ambri-liquido flüssig wie Ambra, giri-tondo kreißrund; sp. campani-forme; altfr. isan-brun BGuiot (ist rein deutsch). — b) Das Subst. ist durch eine Präp. zu erklären: lat. igni-comus; it. ali-veloce schnell mit den Flügeln, flügelschnell, bocchi-duro maulhart, codi-rosso Rothschwänzchen, corno-mozzo stumpfhornig, man-ritto rechthändig, ori-crinito goldbehaart, petti-rosso Rothkehlchen; sp. barbi-roxo rothbärtig, boqui-ancho weitmaulig, cabiz-baxo kopfgebückt, cabes-corbe Alx. 485 dass., cari-acedo sauermienig, casqui-blando weichhufig, cuelli-corto kurzhalsig, culi-blanco Bachstelze, oji-negro schwarzaugig, pasi-largo weitschreitend, peli-corto kurzhaarig, punti-agudo spitzig, zanqui-largo langbeinig; pg. fe-perjuro meineidig El., faz-alvo mit weisser Blässe, man-alvo; pr. escat-mat schachmatt. — c) Hieran schließen sich Substantiva mit Verbaladjectiven oder Participien wie lat. mero-bibus, paci-ficus: it. asti-fero, luogo-tenente, viandante Wandrer, pg. cali-fraga Steinbrech, pr. ala-pens flügelhängend (vgl. lat. libri-pens), cul-vert verkehrt, altfr. cui-vert, nfr. lieu-tenant; desgl. it. brigl-indorato zaumvergoldet, sp. fe-mentido treuvergessen, pg. sangui-leixado blut-

befleckt Eluc., pr. camb-aterrat (bein-) abgestiegen, fe-mentit, fer-vestit eisengekleidet, mâ-fat (manu factus), altfr. fer-armé eisengewaffnet, fer-vesti, foi-menti, pié-taillé fußbehauen.

3. Substantiv mit Verbum. a) Ersteres von letzterem regiert (selten): it. genu-flettere; sp. perni-quebrar Bein brechen; pr. vas-voiar ausgießen (Gefäß leeren?), vi-anar wandern (Weg gehen); altfr. fer-vestir Gar. 34, Poit. 46. Parasyntheta sind lat. belli-gerare, it. sonni-ferare, fr. champartir u. a. — b) Das Subst. durch eine Präposition erklärbar: lat. manu-mittere; it. cal-pestare (calce pistare), camuffare vermummen (cappa m.?), capo-volgere köpflings fallen, mallevare bürgen (ml. manu levare), man-tenere unterstützen (manu ten.); sp. cap-tener aufrecht halten, cabo-prender zusammenfassen (am Ende fassen), man-levar, -tener, mam-parar schützen (für man-p., abgek. amparar); pr. cap-caudat s. Lex. rom., cap-frenar bezähmen, man-levar, man-tuzar streicheln, ment-aver (mente habere); fr. arc-bouter mit Pfeilern stützen, cul-buter sich überschlagen, col-porter am Halse tragen, main-tenir, altfr. clo-fichier mit Nägeln beschlagen; wal. mĕn-tuire. Eine Vergleichung drückt aus fr. boule-verser umkehren wie eine Kugel. Parasyntheta wie it. capi-tombolare, sp. mani-obrar, pr. escar-gaitar sind häufig.

2. Zusammensetzung mit Adjectiven.

1. Adjectiv mit Substantiv, sehr häufig. Das erstere steht in attributivem Verhältnisse zu letzterm, entweder vor oder hinter demselben; a) das Adj. steht voran: it. bella-donna, bel-vedere, bianco-spino, gran-maestro, mala-voglia Abneigung, mal-ora, mezzo-dì, prima-vera, Gschln. buona-fede, mala-spina, piccol-uomini; sp. alto-bordo Hochbord, bon-varon (Pflanze), buen-andanza Wohlergehen, gentil-hombre Edelmann, mal-entrada Abgabe, medio dia (alt meydia), prima-vera, ric-ombre Alx. 148 (altpg. ric-omem), Gschln. bona-fe, bon-aventura, pinta-flor, Ortsn. sa-hagun (san facundo), sant-illana (santa juliana); pr. alb-espin,

mala-faita Unrecht, me-dia, prima-vera, pros-ome Biedermann, som-cim höchster Gipfel; fr. aub-épine, ba-lèvre (f. basse), bas-fond Untiefe, beau-frère und ähnliche, blanc-bec Gelbschnabel, bon-heur, bon-sens, chauve-souris Fledermaus, faux-bourg unrechte Stadt, Vorstadt, gentil-homme, grand'-mère, haute-fûtaie Hochwald, mal-aise Ungemach, mal-heur, mi-di, mi-lieu, petit-fils Enkel, prin-temps (altfr. auch prin-soir Dämmerzeit), prud-homme, rouge-gorge (= gorge-rouge), sage-femme Hebamme, sauf-conduit, vif-argent; wal. buna-voiintzë Wohlwollen, mij-loc (fr. milieu), primë-vearë. — b) Das Adj. folgt: res-publica, ros-marinus; it. barba-rossa, o-ttarda (avis tarda Trappe), vin-agro; Gschln. braccio-forte, gamba-lunga, Ortsn. mon-calvo, mont-reale, terra-nuova; sp. avu-tarda,* mel-cocha Honigkuchen, turba-multa großer Haufen, Ortsn. campo-frio, fon-seca, fuen-mayor, mont-alegre, mur-viedro, rip-alda, saa-vedra, torr-alva, val-verde, vill-alva; pg. mor-cego Fledermaus (mus caecus), pinta-rroxo Rothkehlchen (Rothfleck); pr. arc-vout Gewölbe, aus-tarda, argen-viu (fr. vif-argent), cap-frach Schade, fava-frach gestoßene Bohnen, mall-public (mlat. mallum), rata-penada Fledermaus, reix-pauc Zaunkönig; fr. cerf-volant, fer-blanc Blech, gorge-rouge, loup-cervier Hirschwolf, Ortsn. château-neuf, château-roux, roque-fort, vau-cluse. **

2. Adjectiv mit Adjectiv. a) Das erste Adjectiv bestimmt den Begriff des zweiten und verhält sich als Adverbium: lat. levi-fidus, magn-animus, soli-vagus (vgl. unten S. 356); it. alti-cornuto, curvi-pedo, dolci-canoro, soli-pede; sp. curvi-lineo; fr. clair-voyant, mort-né, nouveau-né; wal. vegi-occhiu scheel (serb. védschenje Schieffehen). — b) Beide Adjectiva stehen grammatisch gleich wie lat. dulc-acidus; it. agro-dolce, piano-forte, verd-azzurro, greco-

---

*) mit geminiertem Subst., da u (avis) in u-tarda = it. ottarda unverständlich geworden.

**) Im fr. de-bonn-aire entsprang ein Adj. aus genitivischer Zusammensetzung, it. bon-ario ohne di; altfr. auch de-mal-aire, de-put-aire.

latino; sp. agri-dulce, anchi-corta breiter kurzer Degen, calofrio Fieber; fr. aigre-doux u. a.

3. Adjectiv mit Verbum wie in laeti-ficare; it. dolci-ficare, equi-parare gleichstellen, rare-fare verdünnen; sp. dieselben.

II. Verbalzusammensetzung.

Im Deutschen kann sich der Stamm des Verbums mit einem Substantiv (reit-bahn, sprich-wort), einem Adjectiv (leb-los), im Latein. mit einem andern Verbum verbinden (obstupe-facere, experge-fieri). In den neurömischen Mundarten sind Zusammensetzungen dieser Art höchst selten und zum Theil zweifelhaft. Ich rechne hieher: 1) Verbum mit Subst.: it. andi-rivieni Irrgänge (Plur., vermuthlich von einem Vb. andi-rivenire); fr. gratte-brosse Kratzbürste. — 2) Verbum mit Verbum: it. andi-venire gehen und kommen; dazu Parasyntheta, wie fr. gratte-brosser.

III. Partikelzusammensetzung.

Die Partikeln, welche mit Substantiven, Adjectiven und Verben zusammengesetzt werden, sind Adverbia, wiewohl die meisten derselben nur noch in präpositionaler Gattung vorhanden sind.

1. Die Raumpartikeln, welche aber auch auf Zeitbegriffe angewandt werden können, treten vornehmlich an das Verbum als das Thätigkeitswort, an das Nomen (Verbalia ausgenommen) eigentlich nur sofern sie einen Punct im Raume, keine Richtung ausdrücken oder figürlich gebraucht werden. Sie sind: ab, ad, ante, circum, cum, de, ex, in, inter, intro, ob, per, post, prae, praeter, pro, retro, sub, subter, super, trans, dazu untrennbare wie dis, re, se. Die röm. Sprachen zusammengenommen besitzen sie in überlieferten Compositionen alle und verwenden sie ebensowohl zu neuen. In letzterer Rücksicht fehlen ihnen nur ab, ob, se, subter und

intro, dagegen treten hinzu die von den Römern zu diesem Zwecke gar nicht oder kaum gebrauchten extra, foras, infra, subtus, supra, ultra, überdieß, freilich in beschränktem Maße, inde. — Man beachte folgende Puncte: 1) Erloschene Partikeln sind zur Composition fortwährend tauglich; das Gefühl für ihre wortbildende Kraft ward von ihrem selbständigen Dasein auf keine Weise bedingt. Dahin gehören: ex, extra, prae, retro, speciell im Ital. pro, sub, super, im Span. per, im Franz. ante, cum, sub, trans. Indessen läßt sich hier und da eine Vorliebe für die fortlebenden wahrnehmen. — 2) Neu geschaffene, selbst die einfachsten, blieben dagegen zur Composition untauglich; ihre Individualität trat noch zu fühlbar hervor, um ihnen den Accent zu entziehen, mit welchem versehen sie immer nur getrennt dastehen müssen. Zwar componiert der Italiäner in einigen Fällen mit avanti, dinanzi, der Spanier mit dentro, der Franzose mit avant, arrière, allein hier sind ad und de als Erweiterungen alter Präfixe zu fassen: sp. d-entro-traer z. B. ist = intro-trahere mit vorgefügtem de. Ein dopo-mettere, cabe-poner, avec-venir würde ganz sprachwidrig lauten. — 3) Wie bei der Ableitung, so ergeben sich auch bei der Zusammensetzung Doppelformen des vorgefügten Worttheiles, eine lateinische nämlich und eine romanische, letztere vorzugsweise für neue Bildungen bestimmt. Solche Doppelformen haben sich bei de, dis, ex, in, inter, per, pro, re, sub, trans eingefunden. Viele Wörter nehmen sowohl das latein. wie das roman. Präfix zu sich und scheiden sich hierdurch zuweilen in der Bedeutung, wie it. esame und sciame, sp. intermitir und entremeter, fr. impliquer und employer. — 4) Die Verknüpfung der Präfixe mit dem Hauptworte hat mancherlei Veränderungen der erstern im Gefolge, welche großentheils auf latein. Weise vor sich gehen und, soweit sie davon abweichen, in der Lautlehre zu berücksichtigen sind. Öfters tritt, vor allem in recht volksüblichen Wörtern, eine so innige Verschmelzung der Vorpartikel mit der Wurzel ein, daß die eine oder die andere dadurch verdunkelt erscheint. Beispiele sind: con-suere, it. cucire, sp. cusir, fr. coudre; de-sitare (nach desitus), sp. dexar, pg. deixar und leixar; di-rigere,

pr. derger; ex-colligere, it. sciogliere; im-plere, sp. henchir; obstare, fr. ôter; per-ustulare, it. brustolare, altfr. brusler; re-jicere, it. recere; tra-jicere, wal. treacere. Im Ital. kann es sich fügen, daß die Partikel ohne Nachtheil für den Begriff gänzlich abfällt, wie in scendere (disc-), scipido (insip.) u. a. m. — 5) Wird in neuen Zusammensetzungen der im Lateinischen übliche durch eine Reihe von Beispielen vorgezeichnete Ablaut (agere, redigere) beobachtet? Ital. spignere und retropignere sind deutlich nach impingere, sp. mileño nach biennis oder biennius geformt; allein solche vereinzelte Fälle abgezogen äußert die Partikel keine Wirkung mehr auf den Wurzelvocal: man betrachte it. forfare, sp. deshacer, fr. defaire, wal. desfacere. Ja auch auf bekannte latein. Composita wirkte der roman. Grundsatz zurück: so lautet decidere it. decadere; refringere it. refrangere, pr. refranher (sp. aber refringir); commendare überall commandare; displicere it. dispiacere, sp. pr. desplacer; transsilire it. trasalire, fr. tressaillir; exspergere sp. esparcir, pr. esparser, attingere pr. atanher; superficies fr. surface. Doch dürften unter diesen und ähnlichen Beispielen neue von dem Latein unabhängige Bildungen vorkommen. — 6) Die Bedeutung, welche man den Partikeln in neuen Compositionen beilegte, ist mit unbeträchtlichen Abweichungen der ursprünglichen ganz gemäß, doch bestimmter und handgreiflicher d. h. wie die selbstständige Partikel sie vorschreibt. Mit con z. B. verknüpft sich überall der Begriff des Gesellschaftlichen, den man wohl in componere, confundere, nicht mehr in concedere, condonare verspürte. Indessen fehlt es auch in der neuen Sprache nicht an Bildungen, worin sich die Partikel minder deutlich ausspricht; gewöhnlich dient sie alsdann zur Verstärkung des Hauptbegriffes, wie etwa in den ital. Compositis compiangere, controvare, ricercare, ringraziare, sconfondere, oder sie drückt eine feinere Schattierung desselben aus. — 7) Häufung der Präfixe mußte in der neuen Sprache weit öfter eintreten als in der alten, da sich latein. Composita in Menge zu weiterer Composition darboten, vorab solche, deren Partikel mehr oder minder bedeutungslos geworden. Am häufigsten werden die untrenn-

baren dis und re, wie schon lateinisch, zunächst andere einsylbige zur Decomposition verwendet. Beispiele, wie it. dis-comporre, r-ab-bellire, ad-di-mandare, fuor-usc-ito, sind leicht zu sammeln. Drei Präfixe nebeneinander wie in r-in-con-vertire, in-comm-in-ciare (mit doppeltem in), oder vier wie in r-in-comm-in-ciare kommen aber selten vor. — 8) Daß viele Wörter, hauptsächlich Verba, nur noch in der Partikelcomposition fortleben, ist eine allen Sprachen gemeine Thatsache und es bedarf nur der Anzeige, daß Beispiele hier in großer Menge vorliegen. Umgekehrt ist aber an ein Wiederaufleben erloschener Simplicia nicht zu denken. — 9) Im Romanischen geschieht es häufig, daß sich Präpositionen als solche (nicht als Adverbia) mit einem Substantiv zu einem neuen Worte vereinigen. Diese an sich lose Zusammensetzung gewinnt durch die Annahme aller grammatischen Attribute des Nomens bedeutend an Festigkeit: das span. sin razon z. B. tritt in la sinrazon, las sinrazones auf das engste zusammen. Solche Verbindungen von Substantiven mit regierenden Präpositionen, die schon dem Latein nicht fremd waren (intervallum, proconsul und Parasyntheta wie transtiberinus), sind: mit ad: it. affare, fr. affaire; ante: it. anti-cuore, sp. ante-ojo, ante-pecho u. a.; contra: it. contra-bando (gegen Gesetz); inter: sp. entre-cejo u. a.; pro: fr. pour-boir; sine: sp. sin-sabor, sin-razon, fr. sans-culotte; subtus: sp. sota-cola (sub cauda), wal. suptu-soarë (unter der Achsel d. i. Achselhöhle); super: fr. sur-tout; trans: pr. tras-dossa (auf dem Rücken d. i. Last); ultra: sp. ultra-mar überseeisches Land. Am wichtigsten ist das als Präposition gefaßte vice (= pro), schon im frühern Mittelalter vice-comes, -dominus (deutsch vizthum), -judex; it. vice-dio, -madre, -re, vis-conte; sp. vice-almirante, viz-conde, viso-rey und vi-rey; pr. ves-coms; fr. vice-roi, vi-conte, -dame.

Verzeichnis.

ab dient kaum noch zu neuen Zusammensetzungen. Dahin ist vielleicht zu rechnen: it. abb-rivare (gl. ab-ripare), ab-battere, fr. ab-battre schon in Lex. sal.; auch könnte sich it. av-ocolo, fr. av-eugle mit ab-oculus (nach ab-normis) er-

klären lassen; pr. ab-durat gewaltig GAlb. 6415, altfr. aduré aber möchte aus obduratus entstellt sein.

ad. Beispiele neuer Compositionen: it. ad-ontare, abbellire, accordare; sp. ad-verar, a-cordar, a-divinar, arrastrar, a-somar (v. somo); pr. ad-antar, az-esmar, a-cercar, a-manoir und a-marvir (goth. manvjan, altfr. a-manevir), a-trobar; fr. ad-monéter, a-chever, a-dosser, affronter, a-graſer, a-linger, arriver, altfr. a für ad in a-aisier, a-atir, a-esmer; wal. ad-urmecare, a-fumare, a-pësare. — Häufig bildet ad aus Nominibus im Ital. Inchoativa und Factitiva erster und dritter Conj., als abbrunare (-ire), affiebolare (-ire), ammagrare (-ire), ammalare (-ire), annerare (-ire), arrossare (-ire), assetare (-ire), attristare (-ire), arrozzire; im Span. Factitiva erster Conj. als agrandar, adulzar, aviltar, avivar; im Prov. Inchoativa und Factitiva derselben Conj.: alonhar, amaestrar, anualhar, apriondar, asuavar, asutilhar, avesprar, aveuzar; im Franz. Inchoativa der dritten wie adoucir, agrandir, attendrir, avilir; Factitiva der ersten und dritten: affiner, agréer, attrister, avérer, arrondir, asservir.

ante (anti). 1) Neue Verba: it. anti-andare, -giudicare; sp. ante-coger, -ferir, -mostrar; pg. ante-parar; pr. fr. wal. keine. — 2) Nomina: it. ante-nato, -serraglio, anti-corte, -nepote; sp. ante-brazo, -camara, -sala; pg. ante-paro, anti-pasto; fr. anti-chambre, -cour, -salle; altfr. ains-né, jetzt aîné. Zahlreich sind diese Compositionen im Spanischen. — *ab ante:* it. avanti-camera, -guardia (auch van-guardia); fr. häufig: avant-bras, -garde, -midi, -toit u. a.

anti (gr. *ἀντί*) in antichristus u. a., roman. zuweilen in *ante* entstellt: it. anti-critico, -papa; sp. anti-papa, -putrido; fr. anti-civique, -pape.

circum, rom. nur in einigen Nominibus: it. circum-ambiente, -polare; sp. circon-vecino, circum-polar; fr. circonvoisin.

com. Von alten Bildungen sind unter andern zu merken: it. coprire, sp. pr. cubrir, fr. couvrir (co-operire); it. corcare, sp. colgar, fr. coucher, wal. culcar (col-locare, cul-

care Lex sal.); it. cucire, sp. cusir, pr. coser, fr. coudre (con-suere); it. cogliere, sp. coger, pr. colher, fr. cueillir (col-ligere); it. cugino, fr. cousin, churwälsch deutlicher cusrin (con-sobrinus). — Diese Partikel war in den neuen Sprachen von seltener Anwendung, zumal im Nordwesten. Ganz unfähig zur Composition ist das wal. cu: complot ist franz. und cumëtrë das kirchenlat. commater. Beispiele. 1) Verba: it. com-b-agiare (v. agio mit eingeschaltetem b?), com-binare (schon bei Sidonius), comm-inciare (v. initiare), con-trovare, corredare; sp. com-binar, com-enzar (alt com-p-ezar mit eingefügtem p), con-trobar, con-rear; pr. com-batre, -enzar, -planher, con-rear, co-vidar; fr. com-biner, commencer, con-trouver, corroyer. — 2) Nomina: it. compagno (com, panis), co-madre; sp. con-goxa (v. angustia), sp. com-paño, co-rmano (für co-hermano, noch bei Berceo); pr. com-panh, con-fraire, con-torn; fr. com-pagnon, complot, con-cierge, -frère, -tour.

contra. 1) Verba: it. [auch *contro*] contra-fare, contrastare, contro-stampare, contro-urtare; sp. contra-guardar, -hacer, -star; pr. contr-anar, -esperonar, contra-star; fr. contre-faire, contra-ster (aus dem Ital.) — 2) Nomina: it. contragguardia, contrappeso; sp. contra-balansa, -prueba, -quilla; pr. contra clau, -par, -pes; fr. contre-garde, -poids, contrôle (für contre-rôle). Dem Walachen fehlt dieses Präfix.

dē, rom. vom häufigsten Gebrauche, Beraubung oder Entfernung bedeutend. Ital. [*di*, selten *de*, welches vornehmlich für überlieferte Wörter gilt]: di-boscare, di(de)-cadere, -capitare, di-giunare (vermuthlich aus jejunare entstellt), di-grignare, -guastare, -gozzare, -menare, -rubare, -trinciare, destare (de-excitare), vielleicht auch gire (für de-ire); sp. [*de*, selten *di*] di-buxar, de-fallecer, -gollar, -leznar, -tallar, -parar, de-xar (gl. de-sitare); pr. [*de*] de-cazer, -falhir, -guerpir, -junar, -menar, -trencar; fr. [*dé*, zuweilen *de*] dé-capiter, -choir, -filer, -guiser, -tremper; wal. [*de*] selten: de-dare, de-gerare (auch ge-), -ocheare, -përtare. In deaurare wird e elidiert: it. dorare, sp. dorar, pr. daurar.

dis: it. [*dis*, vor Conſ. auch in s abgekürzt] dis-cernere und scernere, dis-crepare, dispergere und spergere, diffamare; ſp. [*dis*] dis-cernir, -crepar, -famar, di-ferir; pr. [*des*] des-sebrar, destrenher, de-famar, derger (dirigere); fr. [*dis*] dis-cerner, diffamer; wal. [*des*, ſelten *dis*] des-chidere, -partzire, dis-putare. — Neue Compoſitionen unterſcheidet der Spanier, Portugieſe und Franzoſe gewöhnlich durch die Form. 1) Verba: it. dis-amare, dis-bandire und sbandire, dis-cadere und scadere, dis-fare, -guardare, -sennare, di-rancare, s-barattare, s-bendare; ſp. [*des*, kaum *dis*] des-amar, -baratar, -esperar, -gastar, -guarnir, -hacer, dis-frazar, derramar, derrancar; pr. des-amar, -chauzir, -esperar, -faire, -guarnir, -poestedir, -rencar, de-fermar, -gastar; fr. [*dés*, vor Conſ. *dé*] dés-agréer, -équiper, -espérer, dé-bander, -chasser, -faire, -garnir, -jeûner (disjejunare, wogegen dîner für disgner ſteht, Thl. I. 267), déranger, altfr. noch des-bander, des-chasser u. ſ. w.; wal. [nur *des*] des-amare, -batere, -binare, -facere. — 2) Nomina, nicht wenige: it. dis-agio, -agevole, -amore, -grazia, -ordine; ſp. des-amor, -gracia, maña, -nudo, -órden; pr. des-aise, -batejat (non baptizatus), des-renc u. a.; fr. désagréable, -arroi, -astre, dé-raison, -loyal, dis-grace (für dégrace); wal. des-cëntecë, des-cultz. — Zuſammentreffen mit de war bei der Sinnverwandtſchaft beider Partikeln ſchwer zu meiden: ſo ſagt der Italiäner disbattere und dibattere, der Spanier desformar und deformar. Im Franz. fließt dis mit de dergeſtalt zuſammen, daß beide nur durch Vergleichung anderer Mundarten geſondert werden können: déranger z. B. ſcheint mit dis (pr. desrengar), décapiter mit de (it. dicapitare) zuſammengeſetzt; in déchoir kann dis und de enthalten ſein (pr. dechazer und deschazer). Falſche ital. Abkürzungen ſind scendere und struggere, da ſie lat. mit de, nicht dis gebildet ſind; doch hat Prudentius ſchon distruere.

ex. Alte Bildungen: it. [*es, s, sci*] es-pandere und spandere, es-pedire spedire, es-pellere, es-porre sporre, es-piare, es-tirpare sterpare, es-alare scialare (exhalare), *as*-ciugare (exsuccare), *u*scire (exire), s-aggio (exagium); ſp.

[*ex*, kaum *es*, zuweilen *ens*, *enx*] ex-pedir, -piar, -tinguir, es-caldar, es-pirar, ens-alzar (exaltare), ens-ayo (exag.), enx-ugar (exsucc.); pg. ex-cluir, es-cavar, ens-alzar, ensecar, enx-ugar, ens-aio, enx-ame (examen); pr. [*es*, *eis*, *is*] es-calfar, eis-sarnir is-sernir, (excernere), eiss-ir, eissugar; fr. [*ex*, *é*, kaum *es*] ex-pirer, é-chauffer, é-pandre, es-suyer, essai; wal. [*as* oder *a*, vornehmlich *s*] aspumare, asteptare (exspect.), a-sudare, a-legere (elig.), s-cëldare, s-punere, s-toarcere. — Neue Composita scheiden einige Sprachen durch die Form der Partikel, als it. [*s*, vor *s* auch *e*] s-baire, s-commettere, s-forzare, scioperare (ex-operare), sciorinare (gl. exaurinare), e-spiare (ahd. spehôn); sp. [*es*, kaum *ex*] es-campar, -carmenar, -fogar, -tirar, -ex-playar, ens-anchar (gl. exampliare); pg. unter andern ens-anchar, enx-agoar; pr. ess-aurar lüften, schweben (fr. essorer und sorer, it. sorare, engl. soar), es-baudir, -cazer, -laissar, -tornar (= fr. étonner), eiss-orbar; fr. [*é*] é-bahir, -changer, -choir, -tonner (vgl. lat. attonare), efforcer; wal. [*s*] s-batere, s-burare (ex-volare), s-cëdeare, s-cëpare (= fr. échapper), s-pënzurare (it. spenzolare), s-tëmperare. — Anm. Dem Italiäner gilt s für dis und ex; nächst dem Begriffe hilft die Vergleichung der verwandten Sprachen zur Scheidung: sbarrare, sboccare, sbrogliare, scarcare z. B. sind nach den franz. Formen débarrer, déboucher, débrouiller, décharger mit dis, nicht ex zusammengesetzt. Ueber ein prosthetisches s s. Thl. I. 264.

extra, latein. nur in einigen Nominibus, braucht der Italiäner [in der Form *stra*, auch *estra*] sehr häufig und zwar theils für ultra wie in stra-bere, -cuocere, -sapere, -contento, -grande, -grave, theils für trans oder per wie in stra-boccare, -forare, -formare, -fugare, -volgere, woneben auch tra-boccare, -forare, tras-formare, tra-fugare, tras-volgere statt findet. Die andern Sprachen haben nur wenige Fälle: so sp. extra-vasar, -venar, -viar, -vagante; fr. extra-vaguer, -vaser; wal. [*strë*, *stre*] = trans, per: strë-batere, -curare (d. i. percolare), -lucire, -mutare, -nepot Urenkel, -unchiu Urgroßoheim.

foris, *foras* in foris ferre, foras dare, Präfix im Sbst. forasgero bei Plautus, dient als roman. Präposition zu vielen Bildungen in der Bedeutung „hinaus, über die Gränze": mittellat. foras-muraneus Greg. Tur., fur-battere u. a. Leg. Barb.; it. [*for*, *fuor*] for-chiudere ausschließen, -fare sich vergehen, -sennare rasen (die Vernunft überschreiten), fuor-costumanza Unsitte, for-uscito, fuor-bannuto. Häufiger im Nordwesten, als pr. [*for*] for-aviar, -faire, -jutjar (= fr. mal juger), -menar mishandeln, -ostar, -venir; fr. [*for*, *hor*] for-clore, -faire, -jeter, -lancer, -marier, -ban, -cené (für sené), hor-mis, altfr. for-banir, -conseillier, -gagier, -jugier, -jurer, -traire, -voyer, -borc. Den andern Sprachen fehlt dieses Präfix, doch findet sich altsp. for-arar Bc. Mill. 118, for-fecho FJuzg.

in: it. [*in*, kaum *en*] in-scrivere und i-scrivere, in-vitare, em-piere (implere), en-fiare (infl.); sp. [*in*, *en*] in-clinar, im-buir und em-buir, im-plicar und em-plear, im-plorar, *h*in-char (infl.), en-cantar, en-tender; pr. [*en*] en-vidar, em-petrar, *um*-plir (implere); fr. [*in*, *en*] in-viter, im-plorer, en-fler, em-plir; wal. [*in*] in-ceapere, in-cingere, im-pedecare, imutare, in- u. *un*-flare, *um*-plere (wie prov.) — Neue Compositionen in beträchtlicher Zahl; sie zeigen im Westen die roman. Form *en*. Einige Beispiele: it. in-afflare (in-ad-flare), -amorare, -gombrare, -ricchire, illaidire, *n*-ascondere (abgek. aus in-asc.), Sbst. im-busto; sp. en-amorar, en-lisar, em-barcar, em-pachar, *añ*-adir (s. ennadir Bc. = in-addere); pr. en-amorar, en-combrar, em-bargar, Adj. *n*-aut (gl. in-altus); fr. en-gager, en-richir, em-busquer; wal. in-ëlbire und n-ëlbire, in-caltzare, in-desare, im-binare, Adj. in-alt und n-alt (= pr. naut). — Anm. Zahlreich sind auch hier, wie bei ad, die aus Nominibus gebildeten Inchoativa und Factitiva und zwar ital. nach der ersten und dritten Conj. wie incalvare und incalvire, incarnare, infangare, infreddare, infrondare, ingrossare, impallidare (-ire), impazzare (-ire), inaridire, ingrandire, ingobbire; span. nach der ersten, meist Factitiva: encoxar, enderezar, endulzar, enfadar, engordar, engrosar; franz. nach der

ersten, Factitiva und Inchoativa, wie engrosser, empirer; nach der dritten gewöhnlich Factitivá: enchérir, enforcir, enorgueillir, enrichir, envieillir.

inde verknüpft sich, dem deutschen weg, fort entsprechend, im Nordwesten als Präfix mit verschiedenen Verben, wiewohl es sonst überall als selbständiges Adverbium auftritt (fr. s'en aller, it. andar-se-ne, cacciar-ne). Die neufr. Fälle sind: en-fuir, -lever, -traîner, em-mener, -porter (nicht en-voler = it. involare); dazu altfranzösische wie en-chacier, -giter; pr. en-fugir, -menar u. a. Der Italiäner hat dafür noch besonders das trennbare via.

infra. Nur der Italiäner braucht seine Präposition *fra*, *infra* (zwischen) als Präfix: fra-mescolare, frammettere (auch infra-), fra-ntendere, frappore. Mit dis oder ex verbunden entspringt *fras* in fra-s-tagliare (s = ex), fra-s-tenere (s = dis), fra-s-tornare (ebenso).

inter: it. [*inter*] inter-cedere; sp. [*inter*, zuweilen *entre*] inter-calar, -ceder, -mitir und entre-meter, inter- und entre-decir; pg. inter-ceder, entre-pôr; pr. entre-meter, entervar (interrogare); fr. [*inter*] inter-caler, -céder, -dire; wal. fehlt. — Für neue Zusammensetzungen zog der Italiäner tra vor; im Westen sind sie häufig, Verba wie Nomina, und hier drückt inter auch den Begriff se invicem und semi- aus; die Form ist überall *entre*. Beispiele: sp. entre-mezclar untermischen, -paño Zwischentuch, -abrir halb öffnen, -oïr halb hören, -fino halb fein; pr. entre-ferir einander schlagen Fer., GAlb., -mesclar, -prendre, -musar, -senh Zeichen (gegenseitiges), entr-ubert halb offen; fr. entre-mêler, -manger einander fressen, -voir halb sehen; altfr. entre-chenu halb grau.

intra, *tra* nur im Italiänischen, gleichbedeutend mit inter: intra-chiudere, intra- und tra-porre, intra-tessere = lat. intercludere, interponere, intertexere. In neuen Compositionen vertritt inter die Stelle des westlichen entre, zumal für se invicem. Beispiele: intra- und tra-lasciare, -mischiare, -mezzare, -ttenere, intra-prendere, tra-confortarsi einander trösten, tracordare zusammen passen. — *Intro* nur

in überlieferten Bildungen, als it. intro-durre, sp. entro-meter, fr. intro-duir. Neu ist sp. d-entro-traer.

ob nur in lat. Wörtern: it. offuscare, o-stare, *u*bb-idire, *u*c-cidere und *an*-cidere; sp. ob-edecer, ob-star; pr. ob-ezir, o-star nehmen; fr. ob-éir, ô-ter.

per: it. per-cipere, sp. per-cibir, pg. per-ceber, pr. per-cebre, fr. [*per* und *par*] per-cevoir, par-venir, wal. [*pre*, auch *pri*] pre und pri-ceapere, pre-cupire, pri-vegheare (pervigilare). — Auffallend ist die Seltenheit neuer Compositionen; freilich ließ sich per durch andere Präfixe leicht ersetzen; gewöhnlich bezeichnet es eine Vollendung gleich dem ahd. volle. Das folgende Verzeichnis ist fast vollständig: it. per-donare, per-figurare; sp. per-catar, -donar, -longar, Sbst. per-fil, -fume, -geño; pr. per-cassar, -colar heftig umhalsen, -donar, -faire vollenden, -forsar, -prendre; fr. [*par*, zuweilen *per*] par-donner, -fournir, -fumer, -semer, per-siffler; altfr. par-aimer, -croistre, -emplir, -estrangler vollends erwürgen, -mener, -trouver, -prendre; wal. pre-facere verwandeln, prë-vëlire umwerfen (das serb. preváliti). Ein Adj. mit verstärkendem per (lat. perdoctus) ist das altsp. per-dañoso Teatro ed. Böhl p. 20^b, wogegen per-hundo (s. Glossar das.) wie altfr. par-fond für profundus gelten kann; ein Substantiv ist altfr. par-fin äußerstes Ende Ren. I. 37, pr. per-fin GAlb. v. 963. Da im Prov. per zugleich die Stelle von pro einnimmt, so sind Umbildungen wie pervezer, pervers für providere, proversus sehr erklärlich.

post. Neu nur it. pos-vedere, -pasto; sp. pos-tergar, -pierna; fr. post-communion und einige andere.

prae: it. pre-dicare; sp. pre-veer: fr. pré-servir; wal. pre-judecare, -punere, -scriere (für prae- und perscrib.), -tendare (praetendere). Mehrere neue Zusammensetzungen wie it. pre-accennare, sp. pre-determinar, fr. pré-dominer, wal. pre-lingere voraus lecken, pre-mëndare verschieben.

praeter: it. preter-ire, sp. preter-mitir, fr. préter-ition. Neu componiert ist it. preter-naturale, sp. preter-natural.

pro: it. prommettere, sp. pro-veer, pr. pro-bainar, fr. [*pro*, auch *pour*] pro-pager, pour-suivre, -voir, wal. pro-

ducere. — Analoge Zusammensetzungen sind spärlich: so it. pro-cacciare, -filare, -pensare; sp. [*pro*, selten oder veraltet *por*] pro-hijar (porfijado Bc.), -mediar, -pasar, por-caszar Bc.; pr. pro-cassar, -denhar; fr. [*pour*] pour-chasser; wal. vielleicht pro-slëvire verherrlichen. — Anm. Verwechslung von per mit pro nicht selten, als it. profumare, sp. porfia (alt porfidia f. perfidia), altfr. porgarder, porprendre, portaster, nfr. pourfendre, pourpoint (pr. perponh).

re: it. [*re*, *ri*] re-flettere, re-integrare, ri-cevere, ri-spondere, *ro*-vescio (reversus); wal. [*rë*] rë-mëneare, rë-punere; die andern Sprachen bleiben der lat. Form getreu, doch ist pr. ro-maner neben re- üblich. — Neue Compositionen in großer Menge, wobei zu merken, daß vor ad und in bei Italiänern und Franzosen e elidiert wird: it. [*ri*, kaum *re*] ri-andare, -baciare, -cadere, -scaldare, -scontrare, -spignere, re-frangere, r-attenere, r-attristare, r-aunare (re-ad-unare), r-aumiliare, r-avvisare, r-imbiancare, r-infondere, r-ingraziare; sp. re-alzar, -besar, -caer, -avivar, -imprimir; verstärkend wirkt re in re-pensar, -soplar, -bueno, -fino u. a.; pr. re-captar, -gardar, -gazardonar, -issidar (d. i. re-ex-citare), -vironar; fr. re-buter, -garder, -hausser, ré-unir, -ussir, r-avoir, r-ajeunir, r-attacher (doch ré-ajourner, nicht raj.), r-enfermer, r-enverser; * wal. rë-paosare, -sërire, meist rës (re-ex, it. ris), als rë-s-bunë (it. rasserena), rë-s-cumperare (it. riscuotere), rë-s-picare (re-ex-plicare), rë-s-turnare (fr. renverser); hiervon ist rës = slav. raz (lat. dis) zu scheiden in rës-bire (serb. ràz-biti), rës-boiu (russ. raz-boi), rës-colire (r. ras-kol), rës-plëtire (r. ras-pláta).

retro. Neu geformt ist it. retro-pignere, sp. retro-vender, pr. reire-venir, -virar, reir-uelhar und mehrere Substantiva wie it. retro-camera, -guardia (auch di-etro-guardia), retro-guida; sp. pg. keine; pr. reire-auditor (fr.

---

*) Altfr. re- schließt sich, wenn es eine Wiederholung ausdrückt, auch dem Hülfsverbum an, vgl. les fames r-ont trovees simples BGuiot 373; je re-serai por fox tenu FCont. III. 376; a poiue m'en re-puis estordre BGuiot 346; or re-vueil je a celui penser FCont. IV. 151; or re-devez oïr Ren. I. 9.

sousauditeur) Lex. rom., reir-avi Urgroßvater, reire-cosselh, -garda; fr. mit vorgesetztem a arrière-ban, -fief, -garde, -gout, -neveu; vgl. retro-principes Cod. Theod.

se (se-ducere) nur in überlieferten Wörtern.

sub, nach der Weise der einzelnen Sprachen *sub*, *sob*, *su*, *so* u. dgl. Alte Beispiele: it. sub-intrare, soc-correre; sp. sub-ornar, su-plicar, so-correr; pr. so-codre, -moner, -pleiar, -sanar (subsannare); fr. [auch *se*] sup-plier, se-couer, -courir, -mondre; wal. su-ferire, su-flare. — Neue Zusammensetzungen ziemlich zahlreich; in mehreren wirkt die Präposition auf latein. Weise verkleinernd. Beispiele. 1) Verba: it. sob-bollire, socchiudere halb verschließen, socchiamare sacht rufen, sottoccare sacht berühren; sp. [*so*, vor r und s auch *son*] so-freir obenhin rösten, so-faldar, so-juzgar (aus sub-jugare entstellt), so-terrar, son-risar, -rojar, -sacar; pg. kein son; pr. so-franher, -jornar, -partir; fr. souhaiter, se-journer; wal. su-grumare, su-guşare. — 2) Mit Substantiven verbunden wirkt sub unterordnend: it. sob-borgo (wie lat. suburbium), sp. so-prior. Zur Diminution von Adj. (subacidus) ward es nicht weiter angewandt. Vgl. subtus.

subter, den neuen Sprachen in subter-fugere verblieben.

subtus tritt romanisch meist an die Stelle des lat. sub. 1) Verba: it. [*sotto*] sotto-giacere, -mettere, -ridere, -scrivere = subjacere, -mittere, surridere, subscribere; ferner sotto-intendere, -spiegare, -stare; sp. [*subs*, *sos*] subs-traer, sos-egar (aequare), sos-entender; pr. [*sotz*, *sos*] sotz-amenar, -intrar, -levar, -terrar, -sos-foire, -metre, -rire, -traire; fr. [*sous*, *sou*] sous-louer, -entendre, -traire, sou-lever, -mettre, -rire (altfr. sos-lever ꝛc.); — 2) Substantiva: it. sotto-cuoco; sp. sot*a*-banco, soto-ministro; fr. sous-diacre. — Zu unterscheiden ist dieß roman. sus sos vom latein. vielleicht aus subs verkürzten sus in suscipere, sustinere, womit sich in den neuen Sprachen keine Composita vorfinden.

super: it. [*super*, *sopre*, *sor*] super-fluo, sopr-eminente, sor-bondare, -venire, -volare, -ciglio; sp. [*super*, *sobre*] super-venir, sobre-venir, sobre-nombrar, -cejo; so auch pg. [*sobre*] sobre-dir, sobr-ondar, sobre-cilh; fr. [*super*, *sur*]

super-flu, sur-abonder, sur-venir, *sour*-cil, altfr. sor- und sur-boire, -venir; wal. fehlt. — Neue Zusammensetzungen (alle mit der romanisierten Partikel) drücken zum Theil ein Uebermaß oder einen hohen Grad aus, wie Tertullians super-sapere; es sind 1) Verba: it. sor-giungere, -montare, -passare, -prendere, -quidare (d. i. cogitare); sp. sobre-montar, -pasar, -puyar, -saltar, *sor*-prender; pr. sobr-amar, -issir, sobre-comtar, -cuiar, -valer; fr. sur-hausser, -monter, -prendre, -vendre. — 2) Nomina: sp. sobre-cama, -guarda, -tarde, -vesta, -seguro überaus sicher; pr. sobre-senher Oberherr V. 24, sobre-cot, -dens GAlb. 6490, -pelitz, -sen Unsinn, sobr-altiu überhoch, sobre-bas, -cabal u. s. f.; fr. sur-bande, -cot, -face, -plis, -saut, -naturel.

supra. Wie intra für inter, so steht im Ital. *supra*, *sovra* für das dieser Sprache eigentlich fremde super. Beispiele: sopr-abbondare, sopra-venire, -ciglio = latein. superabundare, -venire, -cilium; sopr-accingere, sopra-pagare, -sperare, Sbst. sopra-vveste, -llode übermäßiges Lob, Adj. sopr-acuto höchst spitzig, sopra-famoso, -ggrande. Trennbar ist die Partikel in sopr-arrivare, -aggiungere, sopra-venire und ähnlichen. Die alten Spanier besaßen supra in sobra-bien Bc., sobra-grant ds., sobra-mucho Rz. Die franz. soubre-saut, -veste sind aus dem Ital. entlehnt.

trans für Verba und Nomina. Minder volksmäßigen Wörtern bleibt romanisch trans, andere kürzen es: it. [*trans*, *tras*, *tra*] trans und tras-formare, trans- und tra-mutare, tra-montano; sp. [ebenso] trans-ferir, tras-lucir, tra-ducir, tra-ves (transversus); pg. trans-mittir, trans- und tras-pôr; pr. [auch *tres*] trans-glotir, tras- u. tres-salhir, tra-metre; fr. [*trans*, *tres*, *tra*] trans-porter, tres-saillir, tra-duire; wal. [*trĕ*, *tri*] trĕc-sĕrire (transsilire), tri-mitere, treacere (trajicere). — In neuen Bildungen wirkt dieß Präfix zuweilen augmentativ, bleibt aber im Franz. (très) alsdann unverbunden. 1) Verba: it. tras-andare, -tornare, tra-boccare, -passare, tras-curare schlecht sorgen, tra-vedere schlecht sehen; sp. tras-lumbrar, -nochar, -pasar, -tornar, -vestir, -oir schlecht hören; pg. [auch *tres*] tras-, tres-bordar, -passar,

tras-, tra-fegar; pr. tras-, tres-anar, -cuiar, -nochar, -passar, -tombar; fr. tra-vestir, tré-bucher; wal. trë-vëlire herumwälzen (serb. váljati). — 2) Nomina: it. Adj. tras-grande überaus groß, tra-caro, -snello; sp. Sbst. tras-abuelo Urgroßvater, tras-luz, -pecho, -pié; pg. tres-avô, altpg. tras-tempo äußerste Zeit u. s. w.; pr. Sbst. tras-pas, Adj. tras-totz. — Anm. Im Ital. kann trans mit intra in der gemeinsamen Form tra zusammentreffen: so ist tra-mettere = trans- und intra (d. i. inter)-mittere. Im Portug., Prov. und Franz. ist tres oder tré zugleich Zahlwort, wie in tres-dobro, tres-lis, tré-pied.

ultra. 1) Verba: nur it. *oltra*-passare, sp. *ultra*-pasar, pr. *outra*-cuiar, -pasar, fr. *outre*-passer. — 2) Nomina (Adjectiva): it. oltra-marino, -montano und augmentativ -maraviglioso, -possente; sp. nur ultra-marino, -montano; pr. outra-marin. — Dieser Partikel begegnet trans in den meisten ital. Fällen, vgl. tra- und oltra-passare, tra- und oltra-montano. Daß aber tra keine Abkürzung von oltra ist, dafür spricht die deutliche Form trans in den parallelen span. tras-pasar, trasmontano.

2. Nominaladverbia. — *Bene*, *male*, latein. in bene und male dicere, bene- und male-ficus u. a. Verbalien, wuchs roman. entschieden mit seinem Verbum und Nomen zusammen. 1) Verba: it. bene-dire, male-(mala-)dire, mal-fare, -menare, -mettere, -trattare; sp. bien-aventurar, -decir, -querer, mal-baratar, -casar, -decir, -fazer (alt), malograr (male lucrari), -parar, -versar, malvar boshaft machen (male levare?); pg. bem-fazer u. a.; pr. bene-zir, mal-avejar, -dir, -menar, -merir, -mesclar, -metre; fr. bén-ir, mal-faire, -mener, -traiter, -verser, mau-dire, altfr. vielleicht mar-voyer rasen; wal. bine-cuvintare, -voiire. — 2) Nomina: it. bene-stante, -venuto, -volere, mal-cauto, -sano, -vagio, male-stante, mal-volere; sp. bien-andanza, -estar; mal-astrugo, -contento; pr. ben-anan, -astruc, -aürat, -estan, mal-anan, -apte krank, mal-aürat, -compazible, -vais; fr. bien-aimé, -heureux, -venu, -être, mal-ade, -content, -heureux, -propre, -sain, -être, mau-vais. —

Nirgends ist die Zusammensetzung mit male so üblich als im Churwälschen.

longi-, *multi-*, *omni-* in longi-manus, multi-cavus, omni-formis; roman. Nachbildungen meist neuerer Zeit: it. lungi-saettante, molti-fronte, onni-scienza; sp. long-animo, multi (nicht muchi)-latero, omni-ciencia. Im fr. tout-puissant (omnipotens) hat tout, nach dem Fem. toute-puissante zu urtheilen, adjective Stellung.

minus, wichtiges roman. Präfix, verbindet sich mit Verben, Adjectiven, kaum mit andern Substantiven als verbalen, in der ihm zukommenden Bedeutung „nicht recht, nicht gehörig." Nur span. und port. wird ihm seine grammatische Form *menos* vergönnt, prov. und franz. wird es in *mes*, ital. in *mis* contrahiert, so daß es hier mit dem deutschen mis buchstäblich und begrifflich zusammentrifft; prov. Nebenform ist *mens*. Seit dem 9. Jahrh. zeigt sich die Abkürzung schon im Mittellatein, wie in mis-dicere, -docere, -evenire, -facere. Roman. Beispiele. 1) Verba: it. mis-cadere, -conoscere, -credere, -dire, -fare, -pregiare, -prendere, -usare; sp. nur menos-cabar, -preciar; pr. mens-prendre R. III. 225 (mens-presô V. 30), mes-cabar, -caer, -chauzir, -conoisser, -creire, -penre, -prezar; fr. més-allier, -estimer, -séoir, mé-compter, -connaître, -dire, -fier, -prendre, -priser, altfr. mes-aimer, -cheoir (daher nfr. méchant), -choisir, -conseiller, -faire, -garder, -haignier verwunden. — 2) Nomina: it. mis-contento, -leale; fr. mé-content, altfr. mes-aise (= nfr. mal-aise), mes-eür (-augurium). — Im ital. meni-possente und altfr. mains-né bleibt minus als unmodificiert seiner Comparativbedeutung getreu.

bis, ein eignes roman. nur der walach. Mundart fremdes Präfix bedeutet das Verkehrte, Ungehörige, Schlimme und stimmt ziemlich zu dis oder mis. Die deutlichsten Fälle sind: it. bis-cantare (= canterellare), bis-tornare (= dist.), bis-tentare (= stentare d. i. dist.), bis-trattare (= maltr.), bis-canto Schlupfwinkel, bis-cazza böses Spielhaus, andare a bis-dosso ohne Sattel reiten, bis-leale (= disl.), bis-lungo nicht recht lang, bis-tondo nicht recht rund, bis-unto be-

schmutzt; sp. nur wenige: bis(vis)-lumbre falsches Licht, bis (vis)-ojo schielend; pr. bes-cambiar vertauschen, bes-cantar, bes-comtar falsch erzählen, bes-tentar, bes-tornar; altfr. bes-couchier hintergehen Ren. IV., bes-tourner, biss-être Unglück, bes-ivre schlimm trunken, bes-lei verkehrter Glaube, bes-tenc Streit; nfr. bis-tourner, bes-aigre säuerlich, bes-tors schief gedreht, bé-vue Versehen. In einigen Fällen scheint sich bis in ber bar verwandelt zu haben: it. ber-lusco schielend, ber-nocchio Knoten, bar-dosso (= bisdosso), bar-lume schwacher Schimmer (= sp. bislumbre); fr. bre-tauder ungleich scheren (für -touder?), bar-long (= it. bislungo), ber-lue Blendung (pr. beluga Funke, vgl. jedoch S. 254), bre-loque Tand. — Nach dem Buchstaben ist dieß bis eins mit dem Zahladverb bis, begrifflich aber paßt es nicht dazu. Verwechselung mit mis, durch so viele Sprachen greifend, muß gleichfalls abgelehnt werden. Vielleicht ist es eine starke Abkürzung von en-biais, de-biais (quer) pr. u. fr., woher it. s-biesso: bescomtar z. B. ist = comtar de biais.

archi (*ἀρχι*, deutsch erz) in mehrern neuen Compositionen: it. [*arci*, *archi*] arci-briccone, -duca, -maestro, -poeta, archi-trave, arc-angelo, -avolo Urgroßvater; sp. [*archi*, *arci*, *arce*, *arz*] archi-duque, arci(e)-dianazgo, arz-obispo, arqui-trabe; pr. arch-angel; fr. [*archi*] archi-duc, -échanson; wal. [*arhi*] arh-angel u. a. — Dem Italiäner steigert arci auch den Begriff in Adjectiven und Verben: arci-bello, -bellissimo, -ballare, -mentire, arzi-gogolare.

3. Numeraladverbia nebst andern Zahlwörtern. Neue Bildungen sind 1) mit *uni-*: it. uni-paro, uni-ficare, sp. uní-sono, uni-vocarse, pr. un-engenrat (= unigenitus), wal. unul-nëscut. — 2) Mit *bis*: it. bis-nipote, bis-cotto, bi-goncia (bis, congius), bi-saccia; sp. bis-abuelo, bis-cocho; pr. bes-avi, bes-cueg, bescalô Doppeltreppe GAlb. 3989, bess-on Zwilling (bis homo?); fr. bis-ayeul, bis-cuit, altfr. bes-ante Großtante, bes-oncle, bess-on. — 3) Mit *tri*, *tris*: it. tri-colore, tri-corne, tres-polo (?), tra-liccio und tar-liso (tri-licium für trilix); sp. tri-color, tres-añejo (= triennis); pg. tres-panno; pr. tres-lis; fr. tri-colore, treillis. Hängt pg. tartara-neto,

sp. tatara-nieto (so auch tatar-abuelo) mit tri in tri-nepos zusammen? — 4) Mit *centum*: it. cento-gambe (masc.), -mano (= centimanus); sp. ciento-pes (= centipes). — 5) Mit *mille*. it. mille-latero, -piedi (= millepeda); sp. mil-eño (nach triennis geformt), mil-hojas (= millefolium), mil-grano Bc.; pr. mil-grana; fr. mille-pertuis. — 6) Mit *semi*: it. sem-ignorante, semi-poeta; sp. semi-dormido, -putrido; fr. semi-preuve, -ton u. dgl. Mehr romanisch für semi, aber minder zur Composition geeignet ist *medius*: it. mezzo-cerchio, -quarto, mezza-spada; sp. medio-paño, media-cama; fr. mi-parti, à mi-chemin halbwegs, à mi-sucre halb mit Zucker; sodann *dimidium*, ein nur dem Franzosen eigenes, das fremde semi vollkommen ersetzendes Präfix: demi-cent, -douzaine, -heure, -lune, -pied, -cuit, -mort, -dieu, -savant.

4. Negationspartikeln. 1) *in* gebraucht zu neuen Zusammensetzungen vornehmlich der Italiäner, Spanier und Portugiese unter der Form in, nicht en (sp. in auch vor m: in-maduro, -móvil). Der Provenzale und Franzose besaß es fast nur in überlieferten Wörtern neben dem zu neuen Zusammensetzungen bestimmten non; erst das spätere Französische ließ es wieder zu. Der Dacoromane kennt in durchaus nicht. — 2) *non* verknüpft sich im Nordwesten mit Substantiven, substantivisch gebrauchten Infinitiven, Adjectiven und Participien, nur nicht mit Verben: pr. no-certeza, -fe, non-sen, -chaler, -plazer, -poder, -saber, no-nede, non-sabi, nò-fezat; altfr. non-aage, -plevine, -prix, -puissance, -sachance, -chaloir, -pooir, -savoir, -sage; neufr. nur non-usage, -pair, -pareil, -chalant und einige andere; gewöhnlich bleibt non unverbunden wie in non prix, non solvable, non interessé. Im Churwälschen wird nun nicht bloß zu neuen Zusammensetzungen verwendet, sondern verdrängt in auch meist aus seiner Stelle: nun-aequal = inaequalis, nun-civil = incivilis. So weit die übrigen Sprachen diese Wortverbindung zulassen, steht non getrennt, doch schreibt man ital. noncurante, nonpossa, nonuso. Uralte franz. Werke setzen auch *nient* (= nihil) für das lat. in: so neent acoustumeit (insolitus)

Greg. Rq. I. 158[a], nient atochiez (intactus) II. 283[b], n. savoir (nescire) I. 528[a], n. sachant I. 729[a], niant soilcz (immaculatus) Bible 289[a]. — 3) *ne* in ne-fas, ne-mo, ne-sapius, ne-scius ist nur dem Walachen eigentliches Verneinungspräfix für in. Beispiele: ne-bun, ne-copt (incoctus), ne-cunoscut (incognitus), ne-lëut (illotus), ne-plëceare (Misfallen), ne-teamere, në-sënëtat. Es ist hierbei zu erinnern, daß der Slave dasselbe Präfix besitzt und es in demselben Umfange anwendet.

IV. Zusammensetzung von Phrasen.

Product dieser wichtigen Art Composition ist immer ein Substantiv, welchem sein Genus, fast schlechthin das männliche, und seine Flexion zukommt; weiblich werden dergleichen Bildungen, wenn das natürliche Geschlecht es erheischt, und indeclinabel, wenn sich das Nomen im Plural befindet: das Verbum, die Bedingung dieser Zusammensetzung, steht im Imperativ, so daß die Phrase im Einklange mit der lebhaften Ausdrucksweise der Volkssprache einen Zuruf gewöhnlich an den damit gemeinten Gegenstand bildet. Gegen die Annahme der 3. Ps. Sg. des Präsens Ind. (Fernow §. 135) würden sich formell Beispiele wie it. bev*i*lacqua, romp*i*capo u. a. erheben. Diese Gattung der Composition ist dem Latein, vielleicht bis auf einzelne Fälle, fremd, im Deutschen aber sehr üblich (Grimms Gramm. II. 959 ff., 976 ff., wo auch zahlreiche rom. Beispiele gesammelt sind.)

1. Verbum mit Substantiv oder Pronomen; a) letzteres in directer Abhängigkeit von ersterm, vgl. deutsch habe-dank, störe-fried, ehr-en-fried (ehre-den-frieden). Aus der großen Menge dieser Bildungen nur wenige Beispiele: it. abbraccia-boschi Geißblatt, accatta-pane Bettler, ammazza-sette Eisenfresser, apri-porta Thürhüter, bacia-mano Handkuß, caccia-diavoli Teufelsbanner, cata-comba Schaugruft, cata-palco Schaugerüst (Thl. I. 28), cata-letto Schaubett, cava-denti Zahnbrecher, cerca-brighe Zänker, concia-tetti Dachdecker, crepa-cuore Herzeleid (brich das Herz, creva-l-cuore Gschln.), fasservizi

Kupplerin, guarda-corpo Leibwache, para-sole, passa-tempo, rompi-capo Kopfbrechen, ruba-cuori Herzensdiebin, salva-fiaschi Flaschenfutteral, spazza-cammino u. a.; mit Artikel: bevi-l-acqua Wassertrinker, fila-l-oro Goldspinner, prendi-l-acqua Gschln. — sp. alza-pié Fallstrick (heb den Fuß auf), arrebata-capas Manteldieb, ata-piernas Strumpfband (Fem. wie das gleichbedeutende liga), azota-calles Pflastertreter, bati-hoja Goldschläger, besa-manos, broca-manton Agraffe, calza-trepas Falle (leg' Kniffe an), casca-treguas Treubrüchiger, chota-cabras Ziegenmelker, espanta-nublados Schwarzkünstler, pasa-calle Gassenhauer, templa-plumas Federmesser. — pg. bati-folha, camba-pé Beinstellen, corri-mão Leitstange (laß die Hand laufen), finca-pié Stütze, lanza-luz Johanniswurm, monda-dentes Zahnstocher, papa-gente Menschenfresser. — pr. cada-falc, covri-cap Kopfhülle, creba-cor, garda-cors Panzer (schütze den Leib, altpg. garda-cos), lia-camba Knieband, mata-gilos GOcc., porta-carn V. 462, porta-selh Eimerträger; Namen: ama-nieu (für dieu), cerca-mon. — fr. bégueule Maulaffe (sperre das Maul auf), boute-feu Zündruthe, caille-lait Labkraut, chasse-ennui Sorgenbrecher, chauffe-lit Bettwärmer, chausse-pied Schuhzieher, couvre-chef, crève-coeur, hoche-queue Bachstelze, li-cou Halfter (für lie-cou), perce-neige Schneeglöckchen, rendez-vous, serre-tête Kopfbinde, taille-mer Art Schiffe, tourne-main Augenblick, tire-bouchon, trouble-fête, Gschln. tu-boeuf; altfr. garde-lende Kleid Rq., perce-haie Name des Fuchses Ren., fine-guerre Schwertname GNev. 23. — wal. cacë-fricë Hasenfuß, cacë-sengë Durchlauf; übrigens geht diese Composition, die der benachbarte Slave besitzt, dem Walachen fast durchaus ab. — b) Der Zusammenhang zwischen Imperativ und Substantiv durch Präpositionen vermittelt wie im deutschen spring-ins-feld: it. gir-a-sole und torn-a-sole (daher fr. tourne-sol) Sonnenblume, dorm-al-fuoco Faullenzer, batt-in-zecca Münzer, canta-m-banco Bänkelsänger (= canta im b., dazu als Fem. cantambanca!), salt-im-banco dass., salt-im-barca Schifferkittel, salta-m-in-dosso dass., cresc-im-beni u. nasc-im-beni Gschln.; sp. gir-a-sol, torn-a-sol, torn-a-viage Rück-

kehr, salt-im-banco, salta-m-barca; altfr. aïde-a-besognox Chast. 116, bote-en-corroie Ros. — Anm. 1) Der Imperativ geht voran; selten wie im it. nubi-aduna Wolkensammlerin, vgl. dtsch. zeit-vertreib, folgt er. 2) Zuweilen erweitert sich die Formel durch einen zugesetzten Infinitiv: so wenigstens im it. lasci-mi-stare einen Bequemen zu bezeichnen. 3) Einige Fälle scheinen das Nomen im Vocativ zu haben: it. batti-cuore Herzklopfen (klopf' Herz), trema-coda Bachstelze, spazza-vento luftiger Ort (fege durch, Wind). 4) Selten trifft man das Verbum in einem andern Modus als dem Imperativ; die it. Gschln. dio-ti-salvi (wie unser gott-sei-bei-uns gebildet), ben-ti-voglio sind Beispiele und vielleicht steckt auch im fr. fai-néant, vau-rien ein Indicativ.

2. Verbum mit Adjectiv oder Adjectivadverbium (deutsch leb-recht) ist selten: it. casca-morto wer vor Liebe stirbt, Gschln. arriva-bene, bene-vieni, [sii] ben-venuto; sp. esta-fermo eine Holzfigur (steh' fest), pisa-corto wer kleine Schritte macht; fr. fai-tard Faullenzer, altfr. chante-clair Name des Hahns Ren. auch chante-clin (singe blinzend).

3. Verbum mit Partikel wie im Deutschen kehraus: it. vog-avanti erster Ruderer (rudre vor); fr. boute-hors ein Spiel, chasse-avant Antreiber, pass-avant Passierzettel, vogue-avant u. a.

4. Zwei Imperative verbunden: it. cant-implora (vom fr. chantepleure), sali-scendi Klinke (heb' dich, senk' dich); sp. cant-implora, gana-pierde ein Spiel (wer verliert, gewinnt), vai-ven Schaukel (geh, komm), quita-y-pon Zierrath der Maulthiere (nimm ab und setz' auf), pasa-pasa Taschenspielerei; pg. luze-luze Leuchtwürmchen; fr. chantepleure Gießkanne (singe weine, s. Menage), cligne-musette Blindekuh (s. cligne-muce blinze versteck' dich), passe-passe.

Dritter Abschnitt.

Numeralbildung.

---

1. Cardinalzahlen. Von 1—10 besteht allenthalben die lat. Einrichtung, nämlich: it. uno, due, tre, quattro, cinque, sei, sette, otto, nove, dieci; sp. uno, dos, tres, quatro, cinco, seis, siete, ocho, nueve, diez; pg. hum, dois (dous), tres, quatro, cinco (alt cinqui), seis, sete, oito, nove, dez; pr. un, dui, trei, quatre, cinc, seis, set, och (ot), nou, dez; fr. un, deux, trois, quatre, cinq, six, sept, huit, neuf, dix; wal. un, doi, trei, patru, cinci, șase (șease), șapte (șeapte), opt, noë, zece. Man vgl., die Form betreffend, auf römischen Inschriften cator (Grut.), cinque (Murat. antiq. II. 1008), in einem Diplom des 7. Jh. (Mar. p. 117) dece.

Von 11—19 kommen Abweichungen vor, indem man von 16 oder 17 an die Einer nachsetzte, wie dieß der Neugrieche schon von 13 an thut, und die Subtraction bei 18 und 19 aufhob: it. un-, do-, tre-, quattor-, quin-, sedici, diecisette u. diciasette (= dici-a-sette 10 zu 7?), dieciotto u. diciotto, diecinove dicianove; sp. once, doce, trece, quatorce, quince, diez y seis bis nueve; pg. onze, doze, treze, quatorze, quinze, dezaseis (10 zu 6?), dezasete, dezoito, dezanove; pr. unze, doze, treze, quatorze, quinze, setze, dezset u. s. f.; fr. onze, douze, treize, quatorze, quinze, seize, dix-sept, -huit, -neuf. Nicht so walachisch: hier wird nach durchgreifender Regel die kleinere Zahl vermittelst der Präposition spre (auf) zur größern addiert: un-spre-zece bis noë-spre-zece. Es ist genau die slavische Methode, wonach die Präp. na gleichfalls die Einer mit Zehn verbindet (alt-

slav. tri-na-desjat'), und die albanesische, wonach mpë densel-ben Dienst thut (tri-mpë-dgietë).

Von 20 — 90 folgen die meisten Mundarten wieder dem Latein: it. venti, trenta, quaranta (für quarenta), cinquanta, sessanta, settanta, ottanta, novanta (für nonanta); sp. veinte, treinta, quarenta, cinqüenta, sesenta, setenta, ochenta, noventa (altsp. cinqua-, sesa-, seta-enta); pg. vinte, trinta, quarenta, cincoenta, sessenta, setenta, oitenta, noventa; pr. vint, trenta, quaranta, cinquanta, sessanta, setanta, ochanta, nonanta. Die Einer stehen, hier mit, dort ohne Copula, stets nach: it. ventuno, venti due, ventotto, sp. veinte y uno u. s. f., pg. vinte e hum, vinte e dois. — Im Franz. erstreckt sich die lat. Methode nur bis auf 60: vingt (vingt-un u. vingt et un, vingt-deux u. s. f. ohne Copula), trente, quarante, cinquante, soixante. Die übrigen Zehner werden durch Addition umschrieben: soixante-dix 70 (-onze 71), quatre-vingts 80 (d. i. 4 Zwanzige; ferner quatre-vingt-deux u. s. f.), quatre-vingt-dix 90 (q.-v.-onze 91). Diese Art zu zählen ist uralt, doch brauchte man früher daneben auch septante, nonante, selten huitante. Im Wallonischen gilt noch ausschließlich septantt, utantt, nonantt, im Lothringischen wenigstens septante, nonante neben quatre-vette; so auch neupr. setanto, uitanto, nonanto. Daß man im Bretonischen, Cornischen und Welschen gleichfalls und zwar von 40 an mit Zwanzigen rechnet, verdient als nahe liegendes grammatisches Phänomen Erwähnung; daß aber die Dänen ohne historischen Vorgang auf eine ähnliche Methode geriethen, ist andrerseits nicht unbeachtet zu lassen. * — Der Walache construiert sich durch Uebertragung des Begriffes decas auf decem, dieß als Feminin aufgefaßt, sämmtliche

*) Außer quatre-vingts wird auch six-vingts 120, sept-vingts 140, huit-vingts 160 gebraucht. Mit 20 zu rechnen mag wohl früher in Frankreich sehr üblich gewesen sein. In der altfr. Erzählung Trubert z. B. (NFCont. I. 193) heißt es: „Ditez por combien je l'aurai." — „Dirai, vos l'auretz por cinc sox." — „Quanz *vinz* sont ce?" ce dit li fox. — „Ce sont *troi vinz*," fet li vilains.

Zehner von neuem: doëzeci 20 (2 Zehende) bis noëzécì und mit den Einern doëzeci ș̀i (und) un 21, doëzeci ș̀i doi 22. Auch dieß Verfahren ist slavisch (altslav. tri-desjat') und albanesisch (tri-dgietë).

100 heißt ital. cento (ferner: centuno, centodue, centotto, centoquaranta und cenquaranta u. dgl.), sp. ciento (ciento y uno ff.), pg. cento (cento e hum), pr. cen, fr. cent (cent un, cent deux).

200—900 bilden sich gleichfalls dem Latein gemäß, nur daß -genti fast stets durch -centi vertreten wird: it. ducento (hier auch mit g dugento), tre-, quattro-, cinquecento ꝛc.; sp. dos- (auch do-), tre-, quatrocientos, quinientos, seis-, sete-, ocho-, novecientos; pg. du-, tre-, quatrocentos, quinhentos, seis-, sete-, oito-, novecentos; pr. duicens; fr. deux, trois cents ꝛc. — Das wal. Wort für centum ist das Feminin sutë: una (oder ô) sutë 100, doë sute 200, trei sute 300; es entspricht dem altindischen sata und dem slav. sto.

1000: it. mille, sp. pg. pr. fr. mil, wal. weiblich ô mie. 2000 ff. it. due mila, sp. dos mil, pg. dois mil, pr. dui mil und weiblich doas milia GAlb. (doa melia dſ. 2063), fr. deux mille (altfr. zuweilen milies), wal. doë mii.

Ambo ist it. ambo, sp. pg. amhos (alt amos), pr. ambs, altfr. ans, wal. ëmbi. Mit duo verknüpft: it. ambedue amendue, sp. ambos á dos, pr. amdui, altfr. andui, wal. amëndoi; mit inter (zusammen): it. intrambo, sp. pg. entrambos.

2. Weit mehr von der ursprünglichen Einrichtung und unter sich selbst entfernen sich die neuen Sprachen in der Darstellung der Ordinalien, vereinigen sich aber doch in dem Streben, sie durch unmittelbare Ableitung aus den Cardinalien zu gewinnen. In einigen Mundarten ward dieß Streben zum Bildungsprincip, in andern erzeugt das Schwanken zwischen der alten und neuen Methode eine fast lästige Menge von Ausdrücken.

Das Ital. stimmt ziemlich genau zum Latein, doch fließt -esimus fast nur unmittelbar aus den Cardinalien: primo,

secondo, terzo, quarto, quinto, sesto, settimo, ottavo, nono, decimo, und-, duod-, dann decimo terzo bis nono, ventesimo und vigesimo, trentesimo trigesimo, quarantesimo, quadragesimo, cinquant-, sessant-, settant, ottant-, novantesimo, centesimo, ducentesimo ꝛc., millesimo, duemill. Daneben für 13—16 auch tre-, quattor-, quin-, se-decimo und -dicesimo; für 17—19 diciassett-, diciott-, diciannovesimo. — Die span. Ordinalien sind sehr formenreich: a) Die rein latein. Form umfaßt das ganze System: primo und primero, segundo, tercio tercero, quarto, quinto, sexto, septimo, octavo, nono, decimo, un-, duodecimo, decimo tercio bis nono, vigesimo, und so tri-, quadra-, quinqua-, sexa-, septua-, octua-, nonagesimo, aber von 50 an auch cinqüent-, sesent-, setent-, ochent-, noventesimo; cent-, milesimo. 2) Anwendung der Distributivform enus an die Cardinalien gefügt in seteno, dec-, onc-, doc-, trec-, quatorc-, quinz-, veinteno (veintidoseno u. s. f.), treint-, quarenteno bis centeno. c) Einige werden sogar mit avus nach dem Muster von octavus abgeleitet: man sagt onzavo, dozavo; andere wie quatorzavo, veintavo sind Substantiva (14tel, 20stel). — Portugiesisch: primeiro, segundo, terceiro, quarto, quinto, sexto, septimo, citavo, nono, decimo, un-, duodecimo, decimo terceiro u. s. f., vigesimo und vintesimo, trigesimo, quadra-, quinqua-, sexa-, septua-, octo-, nonagesimo, cent-, millesimo. Auch hier einzelne Distributiva wie onz-, trez-, quatorz-, quarent-eno. — Prov. von 1—5: premier (auch primairan; prim, npr. prin, bedeutet subtilis), segon, tertz, quart, qnint. Von 6—19 braucht man gewöhnlich die Ableitung mit enus, als seizen (seizê), set-, och-, nov-, dez-, unz-, dotz-, trez-, quatorz-, quinz-, setzen; in den folgenden gewöhnlich esimus: vint-, trent-, quarant-, centesme; doch mischen sich beide Formen und man trifft z. B. auch setzesme, cinquanten, centen. — Der Franzose leitet diese Numeralclasse mit Ausnahme von premier und second höchst einfach vermittelst esimus (ième, alt iesme, isme) aus den Cardinalien, so deuxième (neben second), quatrième, neuvième, vingtième und selbst vingt-

unième. Die alte Sprache brauchte noch prime (auch premerain), tiers, quart, quint, siste, sieme (septimus), disme (dec.), freilich neben tresisme, sisiesme, noviesme; allmählich vertauschte man diese Wörter mit tönenderen. — Im Walachischen ist jede Spur der alten Einrichtung geschwunden. Primus heißt intëiu (von anterius, wo nicht antarius bei Vitruv); alle folgenden sind Cardinalien mit vorgesetztem al, Fem. a, und angehängtem Artikel, als al-doi-le, Fem. a-do-a, und so al-trei-le bis al-sutë-le und al-mie-le. — Merkwürdig ist noch die churwälsche Form -ável, womit von terzavel an alle Ordinalien aus Cardinalien geschaffen werden. Wiewohl sich lat. -abilis hier sonst durch eivel ausdrückt (abomineivel), so wird sich, zumal da abilis romanisch auch an Nomina, nicht bloß Verba tritt, kaum ein anderer Ursprung darbieten und terzavel wäre hiernach der dreiliche, quartavel der vierliche.

3. Die Distributiva sind ihrem Begriffe nach im Romanischen verschwunden, werden aber ihrer Form nach theils zu Ordinalien theils zu Substantiven benutzt. Letzterer Art ist it. terno Dreizahl, quaterno und hiernach quinterno, sesterno; desgleichen terzina, sestina, settina, decina, dozzina u. a.; sp. ebenso terno, docena, vintena, quarentena; fr. terne, quatrain, douzaine, quarantaine. Das einzige singuli findet sich im span. sendos und port. senhos noch in der ihm zukommenden Bedeutung, zumal in der alten Sprache, vgl. Cid 826, Bc. Or. 30, FSant. 534, FMart. 584.

4. Multiplicativa: it. semplice, duplice, triplice u. a.; sp. pg. duplice, triplice. Mehr Eingang fanden die angränzenden Proportionalien: sp. simple, doble, triple, quádruplo; fr. simple, double, triple, quadruple, centuple, wal. simplu, und Participia wie indoít (gedoppelt), intreít, inpëtrat, inzecít (10 fach), insutít (100 fach), inmiít (1000 fach).

Vierter Abschnitt.

Pronominalbildung.

Die romanischen Sprachen haben bei weitem die meisten Pronomina bewahrt. Neue entstanden vornehmlich durch Zusammensetzung eines Pronomens mit einem andern Pronomen oder einer Partikel; beide Theile wuchsen oft so fest ineinander, daß sie schwer zu unterscheiden sind. Auf dem Wege der Ableitung bildeten sich keine. Dagegen nahmen mehrere Substantiva pronominale Geltung an und wie selbst aus Genitiven und Dativen eigne Wörter dieser Gattung hervorgiengen, ward im zweiten Buche (S. 65 ff.) ausgeführt. In diesem Theile der Grammatik haben sich die neuen Mundarten daher sehr ausgebreitet; zu wesentlichem Vortheile gereichen ihnen die zahlreichen Substantivbildungen persönlicher sowohl wie sächlicher Bedeutung: diese müssen, sofern sie nicht zugleich als Adjectiva gelten, besonders aufgezählt werden.

1. Persönliche Pronomina. *Ego*: it. io, sp. yó, pg. eu, pr. eu, ieu, fr. je (alt ieo, jeo), wal. eu. — *Tu* bleibt unverändert. — *Se*, *sibi*: it. pr. se, sp. pg. sí, fr. soi, wal. șie. — Ueberdieß gab *ille* (illic) it. egli, sp. el, él (alt elli), pg. elle (alt el, eli), pr. el, elh, fr. il, wal. el. Das Neutrum *illud* wird nur im sp. ello und altpg. ello formell unterschieden; dafür von *hoc* pr. o, altfr. in dem ersten Denkmal gleichfalls o (in o quid Eidf.), daher auch it. sp. per-o; das stärkere oc, für sich allein höchst selten (Hist. Langued. II. pr. p. 607), erhielt sich im altfr. av-oc, por-oc, sin-oc.*

---

*) Ein altpg. Pronomen er, her für ego, ille, nos, vos, illi und selbst die cas. obl. geltend nimmt Santa Rosa an, s. Eluc. v. er.

Graphische Verbindungen mit andern Pronominibus sind: sp. nos-, vosotros; fr. moi-, toi-, soi-, lui-même, nous-, vous-, eux-, elles-mêmes.

2. Possessiva. *Meus*: it. mio (alt meo), sp. mio und mi, pg. meu, pr. mieu und mon, fr. mon (alt mi), wal. meu mieu. — *Tuus*: it. tuo, sp. tuyo, tu (altsp. to), pg. teu, pr. tieu, ton, fr. ton (früher auch ti), wal. tëu. — *Suus*: it. suo, sp. suyo, su (alt auch so), pg. seu, pr. sieu, son, fr. son (altfr. si), wal. sëu. — *Noster*: it. nostro, sp. nuestro nueso, pg. nosso, pr. nostre (nos), fr. notre (alt nos), wal. nostru. — *Vester*: it. vostro, sp. vuestro vueso, pg. vosso, pr. vostre (vos), fr. votre (alt vos), wal. vostru. — *Suus*: sp. suyo, su, pg. seu; dafür it. loro, pr. wal. lor, fr. leur. — Rein substantivisch ist das eigenthümlich franz. mien, tien, sien. *

3. Demonstrativa. *Iste* (istic): altit. esto, sp. este (früher esti), pg. este, pr. est, fr. fehlt (in den Eidformeln ist), wal. ist (ëst) und aist. Neutrum nur sp. esto, pg. isto.

Ipse (ips'hic) verlor seine Beziehung zur 1. und 2. Person und ward mit ille gleichgesetzt: it. esso, sp. ese (alt auch essi), pg. esse (alt eiso, s. eleiso Eluc.), pr. eps Boeth., später eis, wal. insu, fr. fehlt. Eine neutrale Form haben auch hier nur Spanier und Portugiesen: eso, isso.

Zusammensetzungen zur Erhöhung der Demonstrativbedeutung 1) mit Präfixen: a) *Ille* verbindet sich mit *ecce* und *eccum*, wodurch Formen mit lingualem und gutturalem c erzeugt werden: ** eccu'ille, it. mit abgestoßenem Anlaut nach bekann-

*) Die alte Sprache besaß das richtig geformte Feminin moie, toie, soie = pr. mia, tua, sua und construierte es mit dem Artikel. Die männl. Formen mi, ti, si mochten in dieser Construction zu klanglos scheinen und man schuf darum aus dem Acc. meum das neue Masc. mien (für mieun, vgl. neupr. mieune) und hiernach tien, sien. Endlich leitete man ein Feminin (mienne u. s. w.) daraus ab und gab moie auf. So erkläre ich mir die Entstehung dieses Pronomens, das wenigstens mit dem altd. mîn, dîn, sîn nicht zusammenhängt.

**) Oder sind die Präfixe in den folgenden Pronominalbildungen nicht vielmehr die freilich auch mit ecce zsgs. Ortsadverbien qui, aquí,

ter Weise quello, mit Verwandlung des anlautenden e in a sp. aquel, pg. aquelle, pr. aquel (abgekürzt quel POcc. 137, 293); dagegen ecc'ille, pr. aicel, cel, altfr. icel, cel, wal. acel (acela), cel. Hierzu die persönl. Sbst. it. quegli und colui (römisch quelui), pr. aquelui, celui, fr. celui, und die sächlichen sp. aquello, pg. aquillo. — b) *Iste* mit derselben Partikel: eccu'iste, it. questo und cotesto (dieß aus eccoti esto), sp. pg. aqueste, pr. aquest (quest GOcc. 191[a], Hist. Lang. III. col. 210); ecc'iste, pr. cest, altfr. icest, cest (in den Eidformeln cist), nfr. cet, wal. acest (acesta), cest. Persönl. Sbst. it. questi, costui (römisch questui), cotesti, -ui; sächlich sp. aquesto, pg. aquisto. — c) *Hoc* mit ecce: ecce hoc, it. ciò, pr. aisso und so (aizo, zo Boeth.), altfr. aezo Eulal., gew. iço, ceo, ço, nachher in ce geschwächt; ecc'hoc gab pr. aquo (schon in einer Urkunde v. 989 R. II. 50). — d) *Ipse* wird auf mehrfache Weise zusammengesetzt: eccu'ipse nur im sp. aquese, Neutr. aqueso; iste ipse, it. istesso und stesso. Das in seiner Bedeutung geschwächte Pronomen ipse bedurfte noch größerer Verstärkung, wozu man semet mit dem schon den Alten bekannten Superlativ ipsissimus (= deutsch selbst, Grimm III. 647) oder ipsimus (wie purime nach Festus für purissime) verknüpfte. Die Formen sind: pr. smetessme nur noch im Boethius, nachher medesme, in der Mundart der Waldenser meseyme R. II. 120 und schlechtweg ayme (= ipsimus, wie proyme = proximus), it. medesimo (selbst medesissimo wie stessissimo), sp. mismo, pg. mesmo, altfr. meisme, nfr. même. Auch der Positiv dieser Verbindung kommt vor: altpg. medes, pr. meteis, medeis (metipse), daher vermuthlich durch Abkürzung das it. d-esso und wal. d-ënsu.* — 2) Zusammensetzung mit Suffixen: a) Franz. mit ici, là: celui-ci, celui-là, Neutr. ceci, cela. b)

---

ici etc.? Allein diese wären vermuthlich suffigiert worden, wie im fr. ceci, cela, und dann, welches Adv. würde sich für das ital. cot-esto darbieten?

*) Clemens in seiner wal. Grammatik S. 80, 92 führt auch noch trënsu, trënsul an, das ich sonst nicht finde.

Wal. insu mit den Personalien: insu-mi, -tzi, -și u. s. f.; *
churwälsch verbindet sich ez (ipse) auf gleiche Weise mit den Personalien aber als Präfixen: mez, tez, sez, seza sind = mi ez, ti ez, si ez, si eza. c) Wal. acela und acesta mit dem Pron. și: același, acestași.

4. Interrogativa und Relativa. *Qui*: it. che, im Westen que, wal. ce. Persönlich sind: it. chi, sp. quien, pg. quem, wal. (v. quinam?) cine; rein sächlich fr. quoi, it. mit che cosa ausgedrückt. Hieran schließt sich das seltsame prov. von den Lyrikern kaum gebrauchte quinh quin mit dem Fem. quinha quina. **

Qualis: it. quale, sp. pg. qual, pr. qual cal, fr. quel, wal. care.

Cujus: sp. cuyo, pg. cujo.

5. Unbestimmte Pronomina, an welche sich die unbestimmten Zahlwörter, deren Flexion in der Grundsprache meist pronominal ist, anschließen. Die bildenden Affixe ali-, que-, -cunque giengen auch in die neuen Sprachen über, nur das Walachische verwirft und ersetzt sie mit den Präfixen óare (=num), macár (etiam); die Verbalsuffixe libet und vis wurden dagegen allgemein von neuen, sinnverwandten verdrängt, als it. si voglia, sp. quiera, pg. quer, wal. va (= velit); desgl. it. sia, fr. soit, wal. präfigiert fie, fieste (= sit), vre (= velit).

Unus: it. sp. uno, pg. hum, pr. fr. wal. un.

Alter, zugleich für alius geltend: it. altro, sp. otro, pg. outro, pr. altre, fr. autre, wal. alt. Sbst. it. altri, altsp. otri, altpg. outri, npg. outrem. *Aliud* gab altsp. altpg. al, pr. al als, wofür auch al res (aldres GAlb. 1997), altfr. el.

---

*) i wird durch Inclination stumm und kann hier selbst nach cyrillischer Schreibweise unterdrückt werden.

**) Beispiele seines Gebrauches: Quinas gens! R. III. 409. Quins hom es Karles mayne? Fer. v. 880. Quinha er la razó? 1277. Qninh cosselh mi donatz? 2543. Quinh (cosselh) l'en donaretz vos? GAlb. v. 1991. Comtec a Karle, en quina manieyra etc. Philomena R. I. 171. Als Relativ scheint es nicht vorzukommen.

Quidam (ein gewisser) wird meist durch certus gegeben: it. certo, cert-uno, sp. cierto, fr. certain; auch durch talis. Die Walachen haben oare-care (gl. aliqualis) u. a. Bildungen dafür. Für sich steht sp. pg. fulano (aus dem arab. folano), sp. auch zutano, pg. sicrano (v. securus, wie pr. seguran.)

Aliquis als Adj. zeigt sich nur in Verbindung mit unus: it. alc-uno, sp. alg-uno, pg. alg-um, pr. alc-un, fr. auc-un (v. aliqui unus). Das franz. Wort gilt nur der alten Sprache für aliquis, der neuen für nullus; auch altital. kommt alcuno verneinend vor (s. Montis Proposta I. 2. p. 79). Andere Ausdrücke sind: it. qual-che, sp. pr. qual-que, fr. quel-que (qualis quam, wie quis quam); wal. niște (d. i. nis-ce), nis-care, augenscheinlich aus nescio quis, nescio qualis, dem ahd. neiz-wer, neiz welher entsprechend; desgl. wal. vre-un.

Aliquis als Sbst. (jemand) gab sp. alguien, pg. alguem. Seine Stelle vertritt it. qualc-uno und qualch-ed-uno (mit eingeschaltetem et), fr. quelqu'un, wal. neș-tine (nescio quisnam?).

Gleich dem deutschen Sbst. man ward *homo* abstract gefaßt und als Pronomen angewandt, zuweilen mit dem Artikel. Schon die Eidformeln haben: si cum om für das deutsche sô sô man. Im Franz. scheidet sich dieß Pronomen on (alt om und für l'om oft l'en) auch formell vom Substantiv homme; die prov. Form war hom om. Der Italiäner braucht es nur sehr spärlich (z. B. Dante: che non è giusto aver ciò, ch'uom si toglie, Inf. 13, 105). Im Südwesten ist es veraltet; Beispiele sind: las cosas que omne tiene FJuzg.; porque homem deve trabalhar Eluc. Dem Walachen ist es fremd.

Das Neutrum *aliquid* lautet sp. pg. algo (eigentl. v. aliquod), pr. alque, alques, altfr. auques (qui auques valoient Villeh. 381); wal. oare-ce. Eine sehr übliche Umschreibung dieses und andrer Neutra geschieht mit *causa*, welches sehr frühe für res eintrat (Eckhart zur Lex sal. und du Cange) und in diesem Sinne zum männlichen als dem allgemeinern Geschlechte übergieng: it. qualche cosa, fr. quelque chose. Alt-

romanisch ward zu gleichem Zwecke auch noch *res* verwandt: sp. pr. res, Acc. ren, pg. res, rem, fr. riens, rien, gewöhnlich gleichfalls masculin: algun rem FSant. 545, ren que bom sia R. III. 330. Dieß Wort fehlt der ital. Mundart, denn die Phrase non val rien in den cento nov. ant. n. 61 ist offenbar provenzalisch.

Ullus selten und nur in den ältesten Denkmalen vorkommend: ne-uls Eidf., dem ahd. nohhein nachgebildet, ni ule cose Eulal., sin ulla dubda Cid. Die den neuen Mundarten eigne Sorge für deutliche wenn auch umständliche Bezeichnung begleitete die bestimmt verneinenden Pronomina noch mit der Partikel non. Ital. span. und port. geschieht dieß zwar nur, wenn sie dem Verbum nachstehen, in den andern Sprachen aber auch, wenn sie vorangehen. Durch diesen Misbrauch in ihrem Begriffe geschwächt traten sie in die Mitte zwischen Bejahung und Verneinung und leisten nunmehr den Dienst der lat. Pron. ullus, quisquam, quidquam: so sp. ninguno, nadie, nada.

Nullus: it. nullo, sp. nulo, pr. nulh (in einigen Werken lunh), fr. nul. Gebräuchlicher ist unus mit Negativpräfixen, nämlich 1) it. ni-uno (alt ne-uno), sp. ning-uno, pg. nenh-um (beide mit eingeschobenem n), altpg. ne-un Canc. ined. 43b, pr. neg-un, ne-un PVaud. 74, wal. nici-un (vollkommen das ahd. nih-ein). Das Präfix ist offenbar nec, womit auch der Römer componierte, im Walach. neque; die altfr. Nebenform n-un (auch prov. GOcc.) kann aber aus ne-unus entsprungen sein. Andere Beispiele dieser Zusammensetzung unter den Partikeln. 2) Ital. ness-uno (früher nissuno), pr. neis-un Flam. 9, altfr. nes-un erklärt sich mit der altrom. Partikel neis nis (d. i. ne ipsum). 3) Prov. deg-un, deng-un (noch itzt deg-û), altsp. deg-uno FJuzg. ist, wie schon J. Grimm III. 40 angemerkt hat, dem ahd. dih-ein (ullus) nachgeformt. 4) Ital. ver-uno, eine nur dieser Mundart eigne nicht ganz klare Zusammensetzung. * 5) Neufr. trat aucun an die Stelle des verschwundenen nun, nesun.

*) Im Mailänd. verhält sich ver-gotta zu ne-gotta wie aliquid zu

Nemo besitzt bloß der Walache in der Form nime, nímene. Die andern drücken den Begriff verschieden aus. Italiäner und Provenzalen haben nur verneinende Adjectiva oder Umschreibungen wie null'uomo, nulhs hom dafür; die Spanier brauchen das dunkle nadie (im Cid nadi), die Portugiesen nin-guem (nec-quem). Die Franzosen besaßen früher nului (auch als Nomin. LGuill. 34), nachher wählten sie personne (mit ne, masc.), das in Folge dieses pronominalen Gebrauches wie aucun und rien seinen positiven Sinn einbüßte.

Nihil nil ward als ein Wort von zu geringem Umfange verworfen und durch Substantiva, welche Sache oder Kleinigkeit bedeuten, mit beigefügter Negation ersetzt. Dergleichen sind: 1) *Res*: nur noch fr. rien, neupr. ren, rê (vom Acc.), in den andern Sprachen erloschen; mit nullus verbunden hat man altsp. pr. nulla res, it. bloß nulla. Aehnliche Umschreibungen mit *causa* (sp. z. B. no vale cosa) sind kaum der Erwähnung werth. 2) *Ens*, ein dem Römer wenig geläufiges Substantiv gab it. ni-ente (nec ens, vgl. ch-ente), pr. ni-en (im Boeth. noch ursprünglicher nei-enz), fr. né-ant (alt noi-ent), ähnlich dem ahd. ni-wiht. 3) Das wal. Wort für nihil ist ne-mica ne-mic vom lat. *mica;* ähnlich mailändisch na-got, bergamaskisch ne-got, churwälsch na-gut, na-gutta, nuot von *gutta.* 4) Span. und port. Ausdruck ist das mit nadie zusammenhängende nada, in ersterer Mundart weiblich, in letzterer männlich, daher no-nada = non-nihil. * — 5) Auch it. punto, fr. point und ähnliche (s. unten S. 400) können den Begriff nihil ausdrücken.

Quisque: altsp. ebenso s. Bc. Mil. 82, Mill. 78, Mis. 8, pr. quecs statt quescs, Acc. quec, desgleichen us-quecs =

---

nihil (Ferrari, s. v. niente): vermuthlich war also die urspr. Form ne-ver-uno (nicht auch einer, vgl. o-vvero oder auch) und später ward die Negation abgestoßen. — Alexi hat auch ein wal. nesun, das sonst nicht vorkommt.

*) Ferrari leitet nada von ne hetta (letzteres bei Festus = hilum), nicht schlechthin verwerflich, wiewohl die Lautlehre aus tt eigentlich t, nicht d, abzuleiten gestattet.

unusquisque; für quec sprach man auch cac, daher fr. chaque. Am meisten verbreitet ist quisque mit suffigiertem unus: so it. ciasc-uno (Zischlaut wie in cinque aus quinque) und ciasch-ed-uno (quisque et unus wie qualch-ed-uno), altsp. casc-uno, pr. quascun casc-un (sogar un chascun PVaud. 74), altfr. chasc-un (auch hier un chascun), nfr. chacun, eig. châcun; nur in letzterer Sprache ist es ausschließlich Adj., wie chaque Subst. Quisque ward überdieß durch ein gemeinromanisches Wort vertreten, das nur als Adj. im Sing. vorkommt und sich wie quisque gerne mit unus verbindet: it. cada nur in dem zsgs. cada-uno cad-uno, auch cata-uno cat-uno, sp. cada, cada uno, cada qual, altsp. cada-sc-uno (cada quisque unus?), quis-cada-uno Cid 1145, pg. cada und cada hum, pr. ebenso cada, cada un (noch itzt cad-un), altfr. kiede. Schon die Eidformeln haben cadhuna cosa. Sollte caduno aus der Formel usque ad unum, aber im Sinne von ad unum omnes, entstanden sein, wofür das vorgesetzte s im churw. s-cad-in (in = un) reden würde, und sich dann in cad mit angefügtem euphonischem a verkürzt haben? Dem Walachen fehlt quisque und cada; dafür gilt tot cine d. i. totus quis u. a.

Quicunque, nur fr. quiconque; ital. dagegen chi-unque, Neutr. che-unque (= quis, quid unquam).

Qualiscunque: fr. quelconque; it. qual-unque (= qualis unquam). Aus letzterer Sprache ist noch zu merken chente für che ente was für ein Ding, auch als Adj. angewandt.

Quilibet, quivis entspricht sp. quien-quiera (quisquier Cid 512, Alx. 1062, quien-se-quier Alx.), pg. quem-quer, altsp. si-vuel-que Bc.; it. qual-si-voglia, sp. qual-quiera, pg. qual-quer, altsp. si-vuel-qual Bc.; desgl. it. chi-cche-ssia; pr. qui que sia, fr. qui que ce soit (Neutrum mit che, que), wal. fie-cine u. dgl.

Totus lautet it. tutto (vgl. tutti gloss. cass.), sp. todo, pg. todo mit dem Neutrum tudo, pr. wal. tot, fr. tout. Man merke das verstärkte pr. tras-tot, altfr. tres-tot.

Omnis, nur it. ogni und ogn-uno.

Quantus, zugleich die Stelle von quot ersetzend: it. sp. pg. quanto, pr. quant cant, altfr. quant, neufr. fehlt es

außer in quantes fois und wird durch das neutrale combien vertreten; die wal. Form ist cët, ungefähr gebildet wie cëtrë aus contra, wogegen freilich aus quando nicht cëd, sondern cënd entspringt. Zusammensetzungen: it. quant-unque, altfr. quant-onque (quantus unquam); altfr. quan-que (quantus quam).

Tantus, zugleich für tot: it. sp. pg. tanto, pr. tant, altfr. tant, nfr. das gleichlautende Neutrum; dem Walachen fehlt das einfache Wort. Composita für den Begriff „eben so viel" sind: fr. au-tant Neutrum (v. aliud tantum); it. altre-ttanto, sp. otro tanto, pr. atre-tan, altfr. autre-tant (alter tantus; it. co-tanto, sp. a-tanto, pr. ai-tant, altfr. i-tant, wal. a-tëta (muthmaßlich v. aeque tantus, s. talis).

Aliquantus: it. alquanto und alquant-uno, altsp. alguanto Bc., pr. alquan alcan, altfr. auquant (bed. nonnullus); dafür wal. oare-cët, cët-va, oare-cët-va, vreó-cët-va.

Multus: it. molto, sp. mucho, pg. muito, pr. molt, altfr. molt mout, neufr. durch das neutrale beau-coup ausgedrückt (it. bel-colpo, altfr. auch gran-coup, pr. man-colp GOcc.); im Nordwesten sagte man lieber manh maint, daher it. manto, vom deutschen manch. Ein anderer Ausdruck für das Neutrum ist pr. gran-rén R. II. 210, III. 216, GAlb. 3158, entstellt in ganrén Flam. 24 (im Reim); R. V. 46, endlich gáire guáire (gaigre Boeth.), fr. guère(s), it. guári, auch als Partikel gebraucht.

Paucus: it. sp. poco, pg. pouco, pr. pauc (zugleich für parvus), fr. peu als Neutrum, wal. putzín; überdieß gaire, guère, guari mit non, außer welcher Verbindung es prov. ital. kaum, franz. gar nicht mehr vorkommt.

Pronomina der Art und Weise sind die Correlativa *qualis* (S. 371) und *talis*; letzteres lautet it. tale, sp. pg. pr. tal, fr. tel. Composita wie bei tantus, nämlich altfr. au-tel (alius tal.); wal. a-tare, it. altre-ttale, sp. otro-tal, pr. atre-tal, altfr. autre-tel (alter tal.); it. co-tale, wal. cu-tare und acë-tare (das einfache tare bed. fortis), sp. a-tal, pr. ai-tal, altfr. ain-tel Ros., auch i-tel.* Synonym it. siffatto (sothan).

*) Die dunkeln Präfixe a, ai, aim, i zeigen sich auch vor tantus und

Fünfter Abschnitt.

Partikelbildung.

Die lat. Partikeln sind aus den neuen Sprachen meist verschwunden, theils weil viele durch ihre Kürze undeutlich wurden, auch wohl sonst nicht bildsam genug schienen, theils weil es der Natur gesunkener oder gestörter Sprachen gemäß ist, sich so vieler Wurzeln wie möglich, zumal dunkler und vereinzelter, zu entledigen. Was auf diese Weise verloren gieng, ward im Ueberflusse entweder durch Composition, woran fast sämmtliche Wortarten Theil nehmen können, oder durch Umschreibung ersetzt, wozu vornehmlich Substantiva mit Präpositionen dienten. Am wichtigsten sind uns die Composita, da ihnen allein mit Ausnahme einiger verdunkelter Umschreibungen der Name eigentlicher Partikeln zukommt. Verkürzung und Verschmelzung hat ihre Bestandtheile oft höchst unkenntlich gemacht; je schwieriger aber ihre Auflösung dem Etymologen, desto werthvoller sind sie der Sprache, der sie angehören. Unlatein. Wörter haben sich wenige eingemischt.

Bei der Formation der Partikeln ist auf einige besondere Umstände aufmerksam zu machen. 1) Es läßt sich in den neuen Sprachen die Neigung wahrnehmen, den Partikeln, überlieferten sowohl wie neu geschaffenen, ein formelles Kennzeichen anzufügen, um sie vor andern Wortarten hervorzuheben. Im Westen zeigen nicht wenige jener Wörter ein para-

---

sic und scheinen aus aeque d. i. rom. gesprochen ec entsprungen; oder dürfte für a adeo angenommen werden? Das it. co in cotale, cotanto, così ist vielleicht anderer Natur als in colui, costui, cotesto, zumal da ihm hier wal. cu zur Seite geht.

gogisches s, muthmaßlich von dem gleichen Auslaute zahlreicher lat. Partikeln abstrahiert. Sie sind: sp. entonce-s, mientra-s, ora-s, quiza-s, selbst lexos, menos, die nach allg. Bildungsregel lexo, meno lauten müßten; pg. algure-s, nenhure-s; pr. alhondre-s, alque-s, essem-s, onca-s, ora-s, poisa-s, quandiu-s, sempre-s, sival-s, wohl auch blos für blot-s; altfr. auque-s, avecque-s, dementre-s, ensinque-s, gieres, iloque-s, lué-s, mie-s, nonque-s, onque-s, ore-s, sempre-s, sovente-s u. a., nfr. noch alor-s, guère-s, jadi-s, jusque-s, tandi-s, volontier-s. Die Erklärung dieser Wörter unten. Ebenso ergieng es den Präpos. ante und sine: sp. ante-s, sine-s, pr. an-s, sene-s, fr. ain-s, san-s, it. mit angefügten Vocalen an-zi, sen-za (d. i. ante-si, sine-sa). Merkwürdig ist, daß die franz. Denkmäler des 9. Jh. dieses s noch nicht kennen: es heißt daselbst nunquam Eidf., nonqui, omqui Eulal. Entsprechend begünstigt der Italiäner den Vocal i im Auslaute: so in indi, quinci, guari, altrimenti, domani, lungi, tardi, volentieri, in der Ableitung -oni u. a. — 2) Treten Nomina mit Ablegung ihrer individuellen Bedeutung in die Reihe der Adverbien, so legen sie zuweilen ihre Geschlechtsendung völlig ab oder vertauschen sie mit einer beliebigen andern: man vergleiche fr. chez für chese, or für ore, churwälsch buc, nagot für bucca, nagota, it. fino für fine, sp. cabe für cabo, debalde für debaldo. — 3) In Compositis kann, wenn sie als solche nicht mehr gefühlt werden, Accentverschiebung eintreten. Die bekanntesten Fälle sind: it. ánco (aus ancóra), dópo (aus dipói), sp. péro (it. però), pr. gáire (aus granré).

I. Adverbia.

I. Ueber die **Bildung** dieser Wortart ist anzumerken:

1. Die wirklichen oder scheinbaren **Ableitungsformen** der alten Sprache iter (brev-), itus (fund-), im (gregat-) sind nicht mehr vorhanden. Neue Suffixe haben sich nirgends festgesetzt; doch sind einige an Adverbien erscheinende Endformen der Beachtung werth. a) Im Ital. bezeichnet -one

oder -oni die Art und Weise körperlicher Stellung oder Bewegung, unserm -lings in häuptlings, rücklings, rittlings, schrittlings ganz entsprechend. Beispiele sind: bocc-one(i) auf dem Mund z. B. liegen (v. bocca), branc-oni tappend (branca) und so carpone, ginocchione(i), gomitone, rovescione(i); von Verben balzelloni hüpfend, ciondolone, rotolone, saltellone(i), sdrucciolone, tastone(i), traversone; hieran schließen sich Fälle wie puntone mit der Spitze, und eine Vergleichung ausdrückend balocconi tölpelmäßig, pulcelloni jungfernmäßig. Manche derselben lassen sich auch mit Präpositionen construieren: in ginocchioni, a cavalcioni, a tastone, a tentone und gerade dieß scheint das ursprüngliche Verhältnis. Aus a bocca, a traverso nämlich ward mit Verstärkung des Sbst. a boccone, a traversone und nach diesen Beispielen formte man rein verbale wie a barcolone, a sdrajone, a spenzolone; endlich ward wie in andern Fällen (s. unten) die Präp. unterdrückt. Immer aber bleibt die Verstärkung des Substantivbegriffes durch eine Augmentativform ein merkwürdiger Umstand; dem deutschen -lings kommt eher verkleinernde Bedeutung zu. Auch andere rom. Mundarten haben Beispiele dieser Bildung: prov. a genoillôs, neupr. d'abauzous auf dem Bauche (Vb. abauzâ), de rescoundous heimlich, altfr. a genoillons, a ventrillon, nfr. à tâtons, à reculons. — b) Im Walach. fügt sich -iş an Substantiva, um Adverbia der Art und Weise hervorzubringen: bold-íş stechend, cruc-íş ins Kreuz, fëtz-íş ins Gesicht, fur-íş ins Geheim, ponc-íş entgegengesetzt. Da sich diese Adv. zuweilen von Präpositionen begleiten lassen (in cruciş u. s. w.), so scheinen sie wieder nur verlorene Nomina der Ableitung iş und wirklich treten mehrere, wie cëpiş, costiş als Nomina und Adverbia zugleich auf.

2. Zusammensetzung. a) Präposition mit Adverbium, lat. de-super, in-ante, per-inde; eine Methode, die in den neuen Sprachen großen Umfang gewann und auch aus dem Mittellatein reflectiert. Zusammenstellungen dieser Gattung sind: ab ante (schon auf einer röm. Inschrift, s. Orelli), ab antea (Urk. v. 632, Rayn. I. 91), de ultra (Urk. von 629, Mar. p. 97), de foras (Inschr.), de magis (bereits bei No-

nius, das sp. demas), de intro, de intus, de postea, de sub (Pact. leg. sal.), ad tunc (s. Carp.), in circa (DC.), in antea (häufig in alten Urk.), in contra (Inschr., s. DC.) u. dgl. Es können zwei, ja drei Präpositionen vorausgehen: fr. de-d-ans = de de intus, wal. d-in-a-poi = de in ad post. Wenn aber im Churwälschen auch Präp. suffigiert werden, z. B. cou hier, coutras hierdurch, nou her, noutiers heran, so ist deutscher Einfluß darin zu vermuthen. — b) Seltener verbindet sich ein Adverbium, dem keine präpositionale Bedeutung zukommt, mit einem zweiten Adverbium, wenigstens wird diese Verbindung nicht immer graphisch vollzogen. Beispiele sind: it. la-ssù, sp. aqu-ende, pr. huei-mais, wal. nici unde. — c) Gleichfalls nicht sehr üblich ist Verbindung eines Nomens mit einem Adverbium: it. altr-ieri, al-sì u. a., umgekehrt ier-laltro, oggi-dì. Merkwürdiger ist sp. cab-adelantre, fr. chapeau-bas, wie deutsch himmel-an, strom-ab zusammengesetzt.

3. Bei weitem die meisten Adverbialbegriffe werden durch Nomina ausgedrückt. In der alten Sprache lösen sich fast alle Endungen jener Wortart bei schärferer Ansicht gleichfalls in Casusflexionen auf, deren Verdunkelung das ursprüngliche Nomen als Partikel erscheinen ließ; in den neuen Sprachen machte diese Verdunkelung natürlich Fortschritte: wer denkt bei Wörtern wie fr. car, comme noch an quare, quomodo? Nur die casus obl. sind fähig die Stelle von Partikeln einzunehmen; da diese aber nun mit Ausnahme des Accus. formell erloschen sind, so mußte sich eine unverhältnismäßige Menge präpositionaler Ausdrücke hervorbilden.

a) Reine Casusadverbia (ohne Präposition). α) Adjectivische vom Acc. Sing. des Neutrums wie lat. paulum, verum, breve, facile, grave, recens. Ital. zahlreich, als: alto, basso, caldo, chiaro, manco, piano, poco, ratto, sicuro, solo, spesso, tosto, troppo, visto, breve, forte, leve, soave; sp. alto, baxo, cierto, claro, harto, junto, manso, poco, quedo, pronto, recio, seguro, solo, temprano, vecino, breve, recien; pr. aut, bas, clar, dreit, gen, pauc, petit, preon, sol, tost, trop, breu, fort, greu, leu, suau;

fr. sehr beschränkt: bas, bon (st. bien, wie dtsch gut st. wohl), chaud, clair, exprès, haut, mauvais, seul, vite, bref, fort und mit erloschenem Adj. (wie die nhd. bald, genug, gerne) moult (veraltet), peu, tôt, trop; im Wal. werden alle Adjectiva zugleich adverbial gebraucht (Alexi S. 212). Buchstäblich fallen diese Adv. mit dem Masc. des Adj. (pr. altfr. mit dem Acc. Sg. desselben) zusammen, nur sp. recien scheidet sich von reciente. — *β*) Ablative wie cito, continuo, falso, multo, quanto, raro, subito, tanto drücken sich nur ital. span. port. noch deutlich aus, doch lassen sich molto, quanto, tanto freilich auch als Accusative auffassen. — *γ*) Die Adjectivadverbien mit der Endung e sind erloschen; einige Überreste zeigen sich am deutlichsten im Ital., wo e auch in i übertritt, nämlich bene, male, pure, lungi (longe), tardi, volontieri (voluntarie), vielleicht auch leggieri; sp. bien, mal, lueñe, tarde (Adj. tardo); fr. bien, mal, loin, tard; wal. bine. In letzterer Sprache bilden überdieß die zahlreichen Adjectiva der Ableitung esc nach lat. Weise Adverbia auf esce, verderbt in eaşte, wie aus piscis peaşte entstand: Adj. bërbëtesc, Adv. bërbëteaşte und so domneaşte, femeiaşte, fratzeaşte, trupeaşte, von Völkernamen armeneaşte, tëlieneaşte, turceaşte. Sollte sich das Andenken der lat. Adverbialform e grade bei dieser fast unlat. Ableitung iscus erhalten haben, oder hängt dieß eaşte nicht etwa mit dem alban. işt in fratinişt, talianişt zusammen? Auch das gr. *ιστὶ* in *ἑλληνιστὶ*, *γυναικιστὶ* ist zu erwägen. — *δ*) Substantivische Adverbia ohne Präposition sind zwar nicht selten, allein es bleibt oft fraglich, ob sie wie die ital. auf -oni diese nicht abgestoßen. Altes Beispiel eines Accusativs ist meon vol (dtsch mînan willon) in den Eiden, woneben das pr. mon escien, altfr. le mien escient, auch schon die Präp. a zu sich nehmen kann. Ein sichtlicher Acc. ist ferner it. ancora (hanc horam) und auch andere Zeitadverbien wie it. ognidì, talvolta, stamane, sp. cada dia, pr. anc jorn V. 52, jorn de ma vida 277, altfr. acels dis Eulal., toudis, nfr. toujours können nicht anders gefaßt werden. Der Ablativ, wie im lat. initio, hodie, quomodo, kann nur in uralten rom. Bildungen vorkommen.

Span. agora z. B. weist augenscheinlich auf hac hora, altsp. hogaño, pr. ogan auf hoc anno. Die altfr. Sprache besitzt die vielgebrauchten Partikeln buer (zum Glück), mar (zum Unglück) aus bona, mala hora verkürzt, vor welchen freilich eine Präp. weggefallen sein könnte, altpg. bora, neupg. em-bora mit Präp. (sp. n-ora-buena); der Provenzale setzt bloß die Adj. bona Boeth. v. 253', Fer. v. 3227, mala R. III. 376, POcc. 34, Fer. 1717, GAlb. 1550, mal das. 6406; auch im Altspan. kommt mala vor, s. Bc. Mil. 419, Silva de rom. p. 111. Eine wichtige Adverbialbildung geschieht mit dem Ablativ des Sbst. *mens*, das sich als bloßes Suffix wie das deutsche weise und in gleicher Bedeutung zum Ersatz für die lat. Endungen e und iter an die verschiedensten Adjectiva knüpft. Ausdrücke nämlich wie devota mente, placida m., tranquilla m., zogen uneigentliche nach sich wie pari, rapida, brevi, alterna mente. Das frühste Mittellatein verräth Spuren dieses Gebrauchs (R. I. 95; *in* alia mente = it. altramenti Lex sal., s. Grimms Rechtsalterth. S. 2) und den ältesten rom. Werken ist er bereits geläufig. Aber nur als Suffix läßt es sich für modus brauchen; ital. in veruna mente für in verun modo zu sagen, ist nicht gestattet: so sehr halten sich beide, das selbständige und das Hülfswort, geschieden. Die Form des letztern ist it. mente (mit Ausnahme von altrimenti), sp. pg. ebenso (altsp. auch mientre), pr. ment, men, minder gut mens, fr. ment; dem Walachen ist die Bildung, außer in altmintre (altera mente) unbekannt und freilich überflüssig. Die Form des Adjectivs ist die weibliche, als it. bella-mente (mit unterdrücktem e nach l und r: vil-, maggior-m.), sp. sabia-, facil-, cortes-mente, pg. discreta-mente (dagegen commum-m. statt commua-), pr. mala-, epsa-, sopta-, felnessa-men (vom adjectivisch gebrauchten felon, felonessa), fr. douce-, molle-, habile-ment. Nur diese letzte Mundart stößt den weibl. Vocal nach einem andern Vocale aus: hardi-, sensé-ment (altfr. hardie-, sensée-m. 4sylb.) und zieht -ante, -ente in -am, -em zusammen: constam-, prudem-ment (doch aber présente-m.); überdieß schärft sie das stumme e in einigen Wörtern wie commodé-, communé-ment ohne sichtlichen

Grund. An dieser Zusammensetzung nehmen mit geringen Einschränkungen auch solche Adjectiva Theil, die für sich schon als Adverbia angewandt werden (S. 380), ja selbst eigentliche Adverbia: so it. guari-, insieme-, quasi-, onnina-mente, altfr. alsi-, ense-, ensemble-, tempre-ment, nfr. com-ment. Noch ist zu erwähnen, daß das Suffix im Span. und Port. in so weit eine selbständigere Geltung hat, als es hier, wenn mehrere dieser Adverbia aufeinander folgen, nur an dem letzten Adjectiv ausgedrückt wird (clara y sutilmente); Beispiele dieses Brauches in andern Sprachen s. Rayn. VI. 318. *

b) Präpositionale Casusadverbia. Die wichtigsten Präpositionen sind de, ad, hinter welchem sich zugleich das altrom. a, ab (für cum, s. Präp.) verbirgt, und in. *α*) Neutrale Adjectiva (unter der Form des Masc.), lat. de plano, in brevi, drücken gewöhnlich auf eine zierliche Weise den Sinn der Composition mit mente aus. Beispiele mit *de*: it. di bello, di certo, di piano, di rado; sp. de contado, de firme, de falso, de zaino; pg. de certo, de humano, de leve, de manso, de pran Canc. ined., de vedro Eluc. vor Alters; pr. de plan; altfr. de voir u. a.; wal. de ajuns, de curënd, de isnov, de plin. Beisp. mit *ad*: it. a certo, a cheto, a pieno, a voto; sp. á duro, á menudo, á roso y á velloso; pr. a celiu, a destre, a senestre, ad estros, a presen; fr. à present, à travers; wal. a mërunt (it. a minuto), a tot. Mit *in*: it. in-vano, pr. en van, fr. envain (lat. in vanum, *εἰς κενόν*, ahd. in uppîc, vgl. Grimm III. 107), sp. em-balde (muthmaßlich von einem verlorenen Adj. baldo stolz, eitel, pr. baut), it. in ascoso, fr. en aveugle, en général, wal. in-dirëpt, in deşert (= it. invano) u. dgl. — *β*) Weibliche Adjectiva, nur mit ad, scheinen sich überall auf ein Substantiv zu beziehen und nehmen daher gerne den Artikel zu sich. Beispiele sind: it. a destra (ad dexteram), a

---

*) Man merke die adjectivische Anwendung mehrerer dieser Adv. im Altfr.: comment es tu si pobrement Roq. état 290; je me sent mont faiblement NFCont. II. 334; cel jugement du filosofe est droitement Chast. 119.

seconda (sc. fortuna), all' antica (maniera), alla cieca, alla libera, alla prima, alla francese; sp. á la española; pr. a orba blindlings, a saubuda, a no-saubuda; fr. à droite, à la derobée, à la legère, à l'espagnole. Im Südwesten wird das Adjectiv, vielleicht zu größerm Nachdruck, lieber in den Plural gesetzt, als sp. á ciegas, á ciertas, á escondidas, á firmes Alx., á horcajadas rittlings, á hurtadas, á luengas, á osadas Rz., á primas (veraltet), á solas, á tontas y á locas; pg. ás cegas, ás escondidas, a furtadelas, a mordidelas. Prov. Beispiele sind a certas, a longuas, altfr. a certes, a longes. Mit ausgelassener Präp. sagte man auch altsp. altpg. pr. certas FJuzg., FMart., GAlb. 2736, noch neupr. certos, fr. certes; desgl. pr. longuas, primas Boeth. v. 197, volontieiras Fer. 2164, altfr. primes, longes. — γ) Substantivische Adverbia dieser Gattung, wie lat. invicem, obviam, interdiu, a tergo, gibt es in unabsehbarer Menge für örtliche, zeitliche u. a. Beziehungen. Nur wenige Beispiele können angeführt werden. Mit *de*: it. (auch da) da banda, canto, parte, dappiè, di notte, di state, di buon mattino, di ricapo, d'accordo, di grado (ahd. dankes), di buona voglia, da senno, daddovero (statt da di vero), di salto, di volo (flugs), di manera, modo, ragione; sp. de otra parte, de dia, de noche, de dias seit kurzem, de cabo, de mano im voraus, de cara (angesichts), de fuerza, de remate, de priesa, de corrida, de rodillas, de grado, de arte, forma, manera, modo; pr. de latz, d'estiu, d'ivern, de sazô, de lans, de saut, d'esperô, de randô, de bada, de manieira; fr. de côté, de jour, de nuit, derechef, d'abord, d'accord, d'avantage, de gré, de manière; wal. de dos, de lature, de fatzë, de parte, de loc, de noapte, de vreame, de lipsë. Mit *ad*, vorzüglich für Adv. der Weise, als it. accanto, allato, addosso, all'erta, allora, a mezza notte, abbastanza, a gara, a piombo, a bada, adagio, a maraviglia, a caso, ad arte, a fede, a forza, appena, a fatica, a bocca, a una voce, ad un tratto, a capo nudo, a occhi aperti, a foggia, forma, guisa; sp. al lado, alerta, á noche, á priesa, á deshora, á porfia, á trueco, á maravilla, á fé, á la fé, á la

ley, á fuerza, adrede (?), á guisa, á modo, und Plurale wie á penas, á sabiendas, á vozes, á gatas (d. i. á manera de gatas?); pr. a latz, a sazô, alora, ad ais, a lairô, a tapî, a fe, a dreit, a tort, a bandô, a randô, a guisa, a penas; fr. à côté, à midi, à l'avenir, à foison, à aune, à merveille, à mort, à mon insçu, à propos, à force, à droit, à tort, à peine, à l'envi; wal. a lëture, a casë, a mënē, a orea, a minte, a nume. Mit *in*: it. indosso, in fallo, in fretta, in piè, in prova, in maniera; sp. encima, en frente, en fuerza, en modo, en órden; pr. en perdô (gratis), en fol (stulte) Fer. 813 und so fr. en homme (d. i. humane), en roi (regie) u. dgl., en face, en croix, en forme, en vertu, ensuite; wal. in dare (d. i. dono, gratis, slav. darom', darmo, it. in-darno, s. Grimm III. 108), in dosul, in locul, in tipul, in urma. Auch hier wird die Präp. der Kürze zu Gefallen manchmal abgestoßen: it. caso che (für in c.), sp. cabo, orillas (für á c., á o.), frente (en f.), altpg. bofé (a boa fé), pr. man leu GOcc. (de m. l.), riba Fer. 1345 (a r.), altfr. merveilles,* chalt pas, igniel pas (für a merv. etc.), cele part (en c. p.), nfr. bon-marché (it. a buon mercato), autre part, savoir (für à —), bon gré (de b. g.). — ε) Wiederholung des Sbst., um das Aneinander oder Nacheinander auszudrücken: it. (mit wiederholter Präp.) a faccia a faccia, a fronte a fronte, a brano a brano, a foglio a foglio; sp. frente á frente, cara á cara, mano á mano, gota á gota; fr. côte à côte, tête à tête, vis à vis, brin à brin; altfr. lez a lez; deutsch stück für stück, blatt für blatt. Auch Adjectiva werden auf diese Weise behandelt: it. a solo a solo (zu zweien), sp. poco á poco, fr. peu à peu, petit à petit, seul à seul, und selbst Partikeln: fr. près à près, alt rez a rez. Prov. werden beide Wörter lieber mit et verbunden: latz e latz, mot e mot Flam. 39, ras e ras; die neuen Mundarten fügen dem Ob-

---

*) Qui merveilles l'a esgardee Brut. 94; estoit merveilles frans Trist. v. 3023; merveil duil Trauer zum Verwundern Rou. I. 139 Der Auslaut s scheint auch hier paragogisch.

ject der Wiederholung das Adj. bel bei, welches alsdann, wie schon franz., eine Fülle bedeutet: a belos palados ist = pé-letée à péletée, a belos trupelados = par pelotons (Dict. lang. p. 46).

4. Adverbialbegriffe durch Phrasen ausgedrückt, wie lat. scilicet, nudius tertius: it. può essere, fr. peut-être, wal. poate fi; sp. qui-zá (d. i. quien sabe); it. tempo fa, altfr. pieç-a, nfr. n'a-guères u. dgl. Längere Phrasen wie it. a dire il vero (quidem), fr. il y a long-temps (pridem), setzen wir bei Seite.

II. Verzeichnis von Adverbien, vornehmlich mit Rücksicht auf die Form.

1. Adverbia des Ortes. Buchstäblich sind die meisten derselben noch vorhanden, allein die Beziehungen des Wo, Woher, Wohin erscheinen nun sehr gestört. Das natürlichste Mittel war, nachdem die ursprünglichen Ausdrücke sich verdunkelt hatten, das Woher mit de, das Wohin mit ad anzuzeigen, und so mag es anfänglich auch geschehen sein. Allein endlich verloren auch diese Vorwörter, zumal de, ihre Kraft und bedurften der Verstärkung, wodurch die Bildungen sehr in die Länge geriethen. Ital. ad-d-entro, sp. de-d-onde, pr. de-vers, fr. de-d-ans sagen z. B. nicht mehr als intro, unde, versus, intus, womit sie zusammengesetzt sind. Störender ist, daß viele Ortsadverbien mehreren Beziehungen zugleich dienen, ihr eigentlicher Sinn also durch das Verbum ergänzt werden muß: so ist fr. ou für ubi und quo, it. di quà für hic, hinc, huc; ein auch dem Neugriechischen eigner Mangel, worin z. B. ποῦ das alte ποῦ, πόθεν und ποῖ vertreten muß. Doch haben einzelne Sprachen in diesem Puncte auch ihre Feinheiten, deren Erörterung uns aber hier nicht obliegt.

Ecce, Demonstrativadv. lautet pg. eis (eis aqui, eis ahi), altfr. ez in ez-vos (auch estes-vos, estes-le-vos NFCont. I. 5); aus eccum entsprang it. ecco (ecco-mi, ecco-ti u. s. f.), wal. eacë (eacë-më, -te, -lu), pr. hec Boeth. v. 116, altfr. eke in eke-vos. Vertreten ward ecce durch vide, videte: it. vello d. i. vedi lo, sp. ved aqui, veis aqui, pr. ve-ti (= ahd. sih dir), vec-vos, worin sich ve mit ec verbunden zu haben

scheint, zsgz. veus, fr. voi-ci, voi-là, altfr. ve-ci oft mit eingefügtem Personal: vez-me-ci, ve-le-ci u. s. w. Eine eigne altsp. Form ist afé Cid v. 1325, 1951, daher afe-me ds. 1605, afe-lo 513, afellas 2098, afe-vos 262; sodann fe in fe-me Rz. 268, fe-vos Cid 1343, fellos 493; endlich neusp. he in he-me, he-te, he-lo, he-la. Wahrscheinlich ist dieß sp. fe eine stärkere Form für ve (lat. vide, vgl. altsp. femencia aus vehementia) und das vorangehende a ein bloßer Ausruf; im prov. Boethius trifft man gleichfalls fe-vos ohne a. Im Cid kommt außer afe noch evad v. 2133, evades v. 253, 2336 vor, zu dessen Erklärung man ein verlorenes eben so räthselhaftes Verbum evar annimmt. Unromanisch ist das wal. ni, buchstäblich entsprechend dem ungr. ni und gr. ἠνί.

Ubi: it. ove (alt u, o), d-ove, altsp. o, hu, altpg. ou, pr. o; dafür sp. d-onde, pg. onde, pr. ont, wal. unde. — *Ibi*: it. ivi, vi (zsgs. qu-ivi d. i. eccu'ibi); übrigens in i, wie sibi in si, verkürzt: altit. i, altsp. altpg. pr. hi, y, nsp. pg. a-hí. — *Hic*: it. c-i (zsgs. qui-ci), pr. aiss-i, fr. ic-i, wal. aic-i, ic-i (v. ecc'hic); it. qu-i, sp. pg. pr. aqu-í (eccu'hic); desgl. it. qu-à, sp. ac-á, pg. c-á (ecc'hac); pr. s-a s-ai, fr. ç-à (ecce hac). — *Illic*: it. lì, sp. pg. allí; desgl. it. là, sp. allá, pg. lá (alá Eluc.), pr. la lai, fr. là, alt lai (v. illac); it. co-là, sp. acu-llá, pg. aco-lá, wal. co-leà (eccu'illac); altfr. iluec iloques (v. illoc), wal. co-lò, aco-lò (eccu'illoc). — *Istic*, istac mit eccu': it. co-stì, co-stà.

Unde: it. onde, d-onde (alt onne, d-on), altsp. ond, nsp. de-d-onde, pg. d-onde, pr. ont on, d-ont, altfr. d-ont, wal. de unde, nfr. ersetzt durch d'où. Sofern unde die Stelle des Relativpron. (a quo, a quibus) vertritt, lautet es it. onde, altsp. don, pr. fr. dont. — *Inde*: it. indi (alt inne, zsgs. qu-indi), altsp. ende Cid 3559, Rz., nsp. d-ende (d-end Cid 3040, d-en Alx. 3427), altpg. ende, pr. en, altfr. ent Eidf. Eulal., wal. inde (bed. unde, s. Lex.); dafür altsp. des-i Cid 485, 3121, altpg. des-y, nsp. de ahí, pg. d-ahí, wal. de acolò. Pronominal gebraucht (ex eo, ex iis) verkürzt es sich und lautet it. ne (alt en), pr. en, ne, fr. en (bei den Alten auch ne). — *Hinc* nur im it. qu-inci (d. i. eccu'

hincce) fortlebend; umschrieben: it. di qui, sp. de aquí, altsp. pg. pr. d-aquí, fr. d'ici, wal. de aci, din coace u. dgl. — *Illinc*, *istinc*, letzteres im it. co-stinci erhalten; an die Stelle tritt it. di costì, di lì, sp. de allí, pg. d-allí, fr. de là, wal. de acolò, din coleà.

Quo, *eo*, *huc*, *illuc* fehlen und werden durch Wörter der ersten Reihe, zuweilen mit vorgesetztem ad (sp. adonde, pg. aonde, altpg. adú) gegeben.

Aliubi: altsp. alubre FJuzg., vielleicht auch wal. aiurea, verkürzt in aírea; analog geformt it. altr-ove; auf *aliorsum* weist pr. alhors, fr. ailleurs; umschrieben: sp. en otra parte, fr. autre-part. — *Aliunde*: pr. alhondre(s), wal. aíndinea(?); analog it. altr-onde; umschrieben it. d'altrove, fr. d'ailleurs, wal. de airea, sp. de otra parte, fr. d'autre-part.

Usquam fehlt; dafür das speciell portug. algures für algubre v. *alicubi*, früher auch algur alhur; wal. undeva (ubivis); umschrieben it. in algun luogo, sp. en quolquier lugar, wal. in vreun loc, fr. quelque part. — *Nusquam*: pg. nenhures (buchstäbl. nec ubi, wie nenhum aus nec unus); wal. nice unde, nec-ëíri, it. in niun luogo, sp. en ningun lugar, fr. nulle part. — *Ubique* mit totus umschrieben: it. (da) per-tutto, sp. por todo, fr. par-tout (= dtsch überall), pr. de totas partz, wal. pre-tut-índinea. Für *ubicunque* it. ovvunque, sp. donde quiera que u. s. w.

Intra mit *intro* vertauscht: it. entro, d-entro, altsp. entro, nsp. pg. d-entro, wal. in-lo-ntru (lo intru = it là entro) auch in lëúntru; mit *intus*: pr. ins, d-ins, de-d-ins (la-, sa-ins), altfr. ens (sai-, lai-ens), nfr. nur de-dans. — *Extra* durch *foras*, *foris* verdrängt: it. fuora, fuori fuore, di fuori, sp. fuera, de f. (alt fueras), pg. fora, pr. foras, fors, de f., fr. hors, de-h., wal. a-farë.

Supra: it. sopra sovra, di s., pr. de sobre, altfr. sore Part. I. 39, wal. de asupra. Verbreiteter ist *susum* (sursum) abgekürzt in sus, als it. suso, sù (lassù, quassù), altsp. altpg. suso, pr. sus, altfr. sus Eulal., nfr. de-ssus, wal. din sus. Umschreibungen: sp. arriba, encima, fr. en haut u. dgl. — *Infra* wich vor *deosum* (deorsum), frühe in josum jusum

entstellt und weiter in jus verkürzt: it. giuso, giù (zsgs. laggiù, quaggiù), altsp. yuso, ayuso, altpg. juso FSant. 531, pr. jos jotz, altfr. jus, wal. din jos. Synonym ist *subtus:* it. sotto, di s., pr. sotz, de s., fr. de-ssous, wal. de supt; desgl. das Adj. it. basso, sp. baxo u. s. w. Umschreibungen für die Richtung (hinauf, hinab) it. in sù, in giù, pr. en sus, en jos, fr. en haut, en (à) bas; pr. a mon, contra mon (mhd. ze berge, wider berc), a val (mhd. ze tal), fr. a-mont, a-val.

Citra fehlt, dafür altsp. aqu-ende, pg. aqu-em; it. di quà, pr. de sai, fr. de-ça, wal. dincoace; neusp. de aquesta parte (= diesseits). — *Ultra* fehlt als Adv. gleichfalls und wird ersetzt wie citra: sp. all-ende, pg. al-em; it. di là, pr. de lai, fr. de-là, wal. din colò, nsp. de aquella parte (= jenseits).

Ante nur componiert: it. d-av-anti, d-inn-anzi (de ab ante, de in ante), sp. del-ante, pg. di-ante (mit unterdrücktem l), pr. d-av-an, d-en-an, fr. de-v-ant, wal. in-ainte. — Für *prorsus, protinus*: it. inn-anzi, sp. a-del-ante, pr. av-an, ad-en-an, fr. av-ant, en avant. — *Post*, *pone* mit de retro, de trans vertauscht, als it. di-etro (f. dir-), sp. bloß redro, pr. de-reire, fr. de-rrière; sp. pr. de-tras, pg. de-traz; der Walache setzt dafür din apoi (de in ad post). — Den Begriff von retro erfüllt eigentlich it. addietro, ind-, pr. areire, enr-, fr. arrière, en a.; sp. pr. atras; wal. in apoi.

Prope: pr. prop, de p., wal. a proape, fr. proche (dieß letztere von propius); it. presso, pr. pres, fr. près, de p., altpg. a pres, a ples Eluc. (v. pressum, ἄγχι); it. vicino; sp. junto; pg. perto (vgl. sp. apretar pressen). — *Longe*: it. lungi, altsp. lueñe, pg. longe, pr. luenh, fr. loin, nsp. nur léxos (mahnt an longius); it. lontano; wal. de parte. — *Porro* hat sich in der Bed. „fort, weg" im pr. por und altfr. puer erhalten (pr. por gitar wegwerfen, auch louh gitar); der Italiäner wählte dafür das dem deutschen weg ganz gemäße via. — *Circa*: it. circa (etwa), sp. pg. cerca (nahe); Umschreibungen (im Kreiß): it. in-, din-torno, pr. en-torn, fr. al-en-tour, au-tour; altsp. a-de-rredor, nsp. entstellt in

alrededor, pg. ao redor, derredor (v. Sbst. redor); pr. en-virô, fr. en-viron (ahd. umbiring, ngr. γῦρω; ὁλόγυρα = it. d'ogn'intorno).

Simul allgemein mit in verbunden wie schon im frühern Mittellatein: it. in-sembre, verkürzt in-sieme, altsp. en-semble en-sembra, altpg. em-sembra, pr. en-sems essems (en-semp PVaud. 92), fr. en-semble; sp. juntamente; wal. intr' una. — *Seorsim*: it. sp. a parte, fr. à part; wal. de osébi, osebít (das serb. osobito).

2. Adverbia der Zeit. — *Quando:* it. sp. pg. quando, pr. quan, fr. quand, wal. cënd, auch fragweise. Synonym pr. qu-ora qu-or, qu-oras (für que ora), noch jetzt curo, churw. cura, cur; it. qual-ora, pr. dass. Boeth. *Quandocunque* nur it. quandunque. — *Aliquando:* wal. oare-cënd, auch cend-va; umschr. it. una volta, fr. une fois, wal. ô datë (= dtsch ein-mal, ngr. μίαν φοράν); it. un giorno, sp. un dia u. dgl.

Quondam (sonst): fr. ja-dis (jam diu); umschr. it. altre volte, fr. autrefois; pr. za-en-areire GOcc. 255[a], altfr. za-en-ayer, nfr. ci-devant, it. per addietro; auch jam (it. già, pg. pr. ja) dient dem Begriffe. *Antea:* it. inn-anzi, di-anzi, av-anti, sp. pg. ante, ántes, altfr. ains, erweitert ainç-ois (ante ipsum, pr. anc-eis bed. potius), desgl. par-avant, nfr. au-par-avant, pr. entr-enan, wal. in-ante (sämmtlich v. ante); it. prima (sc. hora), pria, pr. primas, altfr. primes. — *Postea* buchstäblich das it. poscia, pr. poisas; von post kam it. poi, di poi, entstellt in dópo wie dimani in domani, wal. dúpë, sp. pues (bed. ergo), d-es-pues (de ex post?), pg. de-pois, pr. pois, de-pois, fr. puis, de-puis; it. da qui in-nanzi, altfr. d'ist di in avant Eidf., wal. de aci inante; pr. d-er-enan (de hora inante), des-er-enan (de ipsa hora inante), fr. d-or-én-avant (analog neugr. ἀπὸ τώρα καὶ εἰς τὸ ἑξῆς); sp. de hoy mas (de hodie magis), fr. d-és-or-mais (de ipsa hora magis), pr. d-ess-er-huei-mais (d. i. h. hodie magis), wal. mai apoi u. a. — *Interea:* it. fra-ttanto, sp. pg. entre tanto, altfr. entre-sait (dunkle Zsstzg.); wal. intr' acea; nfr. ce-pendant.

Tunc zsgs. sp. altpg. en-tonces (in tuncce), altsp. es-tonze FJuzg., es-tonz Cid, es-ton-zas Alx. (ex tuncce), wal. a-tunci (ad tuncce); pg. en-tão (in tum, in tunc). Daneben tritt ein mit d anlautendes in die Bed. v. ergo übergehendes Wort: altit. dunqua, adonqua R. VI. 332, neuit. dunque dunche, altsp. doncas Bc. FJuzg. II[a], pr. donc, adonca(s) adoncx, altfr. donques, adunc, nfr. donc, welches buchstäblich auf unquam weist, wiewohl der Begriff sich nicht fügt. Andre Bildungen: it. all-ora, altsp. all-ora Cid, fr. al-ors; altsp. es-ora (ipsa hora); pr. ab tan, altfr. a tant (hiermit, hierauf). — *Nunc* fehlt überall und wird meist mit hora ersetzt, als it. ora, sp. pg. hora, altsp. oras Bc. Sil. 297, pr. ora or, oras, desgl. ara ar, aras, (wie anta für onta), era er, eras, npr. aro, altfr. ore, ores, nfr. or (ngr. τώρα); altsp. pg. ag-ora (hac hora), nsp. a-hora, pr. a-ora; altfr. a-st-ure (= à cette heure Orell 311); it. ad-esso, altsp. ad-iesso Bc., pr. ad-es (ad ipsum); altit. issa (ipsa sc. hora); für sich steht wal. a-cum, a-cú. — *Jam*: it. già, di già, sp. ya, pg. ja, altpg. ya, pr. altfr. ja, nfr. dé-jà. — *Adhuc* lautet pr. azun, sp. aun (daher aun no = adhuc non, nondum). Bildungen mit hora: it. anc-ora (hanc horam), pr. enc-ara(s) enqu-era(s), npr. enc-aro, fr. enc-ore; altfr. (selten) unqu-ore Bible Rq. I. 467[b], unc-ore LGuill. n. 45 (unquam hora). Eine Abkürzung von ancora scheint it. ánco anche, pr. hanc Boeth., anc (v. hanc), wofür die Walachen ancë incë schreiben.

Nuper: it. nuovamente, sp. nuevamente, fr. nouvellement, pr. altfr. l'autrier, wal. de alaltë eri (eig. vorgestern); it. tempo fa, fr. n'a-guères u. a. Wendungen. — *Modo*: it. mò, neapol. mone, wal. mù, a-mù, a-mu-și (mit și d. i. quoque verknüpft, vgl. totu-și). Eine Glosse des Grammatikers Placidus sagt: mu adhuc, consuetudine est. Class. auct. ed. Mai. III. — *Brevi*: it. in brieve, sp. en breve, pr. en breu; it. in poca d'ora, altsp. a poca d'ora Alx. 174, Bc. 124, pr. en poca d'ora, en petita d'ora, * altfr. en peu d'ore Trist. 262[a].

---

*) Solche Einschiebung des de auch in andern Fällen: altsp.

Für *mox, statim, illico* sind die Ausdrücke sehr zahlreich. Beispiele: it. tosto, altsp. tost Alx., altpg. tosto Eluc., pr. tost, fr. tôt, bientôt, ein Wort ungewisser Herkunft;* sp. luego, pg. logo, pr. luecx, altfr. lues (loco, ex loco, mhd. an der stat), wal. de loc; fr. sur-le-champ; it. presto (v. praesto); altsp. pg. cedo (d. i. cito); it. visto, altfr. viste, nfr. vite;** pr. viatz, viassamen (ohne Zweifel vivax, vivaci mente), altfr. viés; it. ratto, wal. reápede (rapide); altfr. errant, erraument (v. errer reisen); it. sp. incontinente, fr. incontinent (in continenti); altfr. tempre, temprement (v. temperi) auch für mature; sp. á la hora, fr. tout-à-l'heure (mhd. sâ ze stunt), pr. en epsa l'ora Boeth., altfr. en es l'eure; it. immantinente, pr. mantenen, fr. maintenant (in manu tenens); pr. de-manés, auch manés, altfr. de-manois, manois (de manu ipsum,*** ἐκ χειρός); pg. a-sinha (ad signum? daher sp. ahina, agina FJuzg.?); altfr. igniel pas, isnel le pas, en es le pas, chalt pas LRois (heißen Schrittes); altfr. de prim saut (ersten Sprungs); it. in un áttimo, in un batter d'occhj, fr. en un clin d'oeil, wal. in ô clipitë (= im augenblick); it. in sull' istante, sp. al instante, fr. à l'instant; auch pr. ades dient dem Begriff. *Subito*: it. sp. pg. dass., pr. sopte, fr. subit, desgl. soudain (subitaneum); *repente*: it. dass., sp. de repente; fr. tout-à-coup.

---

a pocos de dias Alx. 519, con pocas de gentes Cid 467, mucha de su gente Alx. 1225; pr. ab pauca de sa gent GAlb. v. 706, en motas de maneiras 4681, en tantas de partidas 7269, ab tantas d'armaduras Urk. Hist. Lang. III. col. 307.

*) Man stellt auf: tostus = fervidus; das kymrische tôst d. i. acer; sogar das ahd. tursticlîho u. dgl. Dürfte etwa an tot-cito (vgl. fr. tout-à-l'heure, tout-à-coup) gedacht werden?

**) Die altfr. Form fände in vegetus mit eingeschaltetem s (Thl. I. 276) genügende Deutung, die ital. müßte aber daher entnommen sein.

***) ipsum nämlich als Adv. verstanden, in welcher Eigenschaft es sich verstärkend, fast wie unser selbst in daselbst, an verschiedene Partikeln hängt, als pr. anceis, it. con esso noi, lungh-, sott-, sovresso, aber nicht anzesso.

Hodie: it. oggi, sp. hoy, pg. hoje (oy Eluc.), pr. huei oi, altfr. hui; desgl. it. oggi-dì, sp. hoy dia, fr. au-jourd'hui (wie ahd. tages hiutu); it. oggi-mai, pr. huei-mais; altit. anc-oi, pr. anc-uei, altfr. enc-ui (so auch enque-nuit). Das wal. Wort ist astë-zi (isto die). Zu merken noch it. stamane, sta-sera, sta-notte (ista nocte). — *Heri*: it. jeri (zsgs. jernotte u. a.), sp. ayer (eri Bc.), pr. her, fr. hier, wal. eri; der Portugiese hat dafür das dunkle hontem ontem. — *Cras*, nur sp. cras, sonst mit *mane* ausgedrückt: wal. mëne, it. di(do)-mani, -mane, fr. de-main, sp. auch mañana, pg. á manhãa. — *Horno* durch hoc anno vertreten: it. ugu-anno, in Florenz uguagno, altsp. hog-año Rz., altpg. og-ano Eluc., pr. ong-án, ongu-án (dieß vielleicht v. hunc annum),* zsgz. oan, altfr. ouan, churw. uón. Hieher auch sp. ant-año, alt- und neupr. ant-an (ante annum).

Diu einfach nur im churwälschen gig (wie dies in gi) fortlebend. Synonym pr. longuas, altfr. longes; it. molto, wal. mult; it. gran tempo, fr. long-temps, sp. buena pieza u. dgl. — *Paulisper* mit paucum (it. un poco ꝛc.) gegeben. — *Quamdiu*: pr. quandius Boeth.; *tamdiu*, fr. tandis; für beide it. quanto tempo, tanto tempo, auch bloß tanto u. s. f.

Semper: it. pg. sempre, sp. siempre, pr. sempre(s), altfr. sempres;** pr. altfr. ades; pr. jassê = ja sempre; umschr. it. ogn'ora, ogni otta, tutto dì (mhd. allen tac), tutto tempo (alle-zeit), pr. toda ora, toda dia, totz jorns, fr. tou-jours, altfr. toz dis toudis, toz tens; it. tutta-via, sp. toda-via (= mhd. al-wec); wal. tot de auna (in einem fort, churw. ad-ina d. i. ad-una), desgl. das dunkle purúrea. — *Unquam*: it. unqua, unque (zsgs. unqu-anche), pr. onca(s), altfr. onc-

---

*) nicht von únquam, woher ónca, wiewohl es in dessen Begriff hinüberspielt, vgl. mais uguán Flam. 21, non onguán R. III. 36.

**) Dieß letztere bedeutet auch statim und ist alsdann nicht s'emprès zu schreiben; sempres—sempres ist modo—modo Trist. v. 3437. Gleiche Bed. hat pr. sempre, desempre, wofür auch durch Verkürzung, wie es scheint, desè; ebenso für ancsempre, jasempre auch ancsê, jassê.

ques (omqi Eulal.). Synonym it. mai (v. magis), gia-mmai (jam magis, wie dtsch io-mêr), unque-mai, ora-mai zsgz. o-mai (von nun an), oggi-mai (S. 393), sp. ja-mas, pg. ja-mais, pr. ja, ja-mais, ja jorn (mhd. ie tac), desgl. anc, anc-mais, anc jorn, fr. ja-mais.* Der Walache hat dafür cënd-va (quandolibet). — *Nunquam*: sp. nunca (alt nunqua), pg. nunca (nuncas Eluc.), pr. nonca, altfr. nonques (nunquam Eidf., nonqui Eulal.); wal. nice cënd. Den Begriff vertritt auch magis, jam magis gewöhnlich mit non.

Saepe wird durch *subinde* vertreten: it. sovente, pr. soven, soentre, fr. souvent, altfr. soventre, soventes. Statt dessen auch it. frequentemente, fr. frequemment rc.; it. spesso (v. spissum) und so wal. adese (v. densum, vgl. ahd. diccho, gr. *πυκνόν*); it. spesse volte, mant-ore, sp. muchas veces (vielmals), pr. pro vetz, altfr. souventes fois (oftmals), nfr. bien de fois, wal. de multzi ori. — *Interdum*: it. tal-ora, tal-volta, sp. tal-vez, it. qualche volta, fr. quelque-fois (wie ahd. sum-stunt); desgl. it. alle volte, sp. á las veces, pg. ás vezes, fr. par-fois (mlat. vicibus), wal. a órea. — *Raro*: it. raro, wal. rar, sp. raramente, fr. rarement; it. rare volte, wal. a rare ori; pr. paucas vetz. — *Quotidie* scheint sich im pg. de-cote erhalten zu haben und wird übrigens, wie quotannis, umschrieben: pr. z. B. cada dia, cad'an.

Paulatim: it. a poco a poco, sp. poco á poco, fr. peu à peu (ngr. *ὀλίγον κατ' ὀλίγον*); pr. cada pauc; der wal. Ausdruck ist meréu (vgl. alban. mirre sanft). — *Denuo*: it. di nuovo, sp. de nuevo; dagegen wal. earë (wahrscheinlich v. iterum).

Die latein. Zahladverbien, welche auf die Frage „wie oft" antworten (semel, bis, ter) werden romanisch durch Cardinalzahlen in Verbindung mit Substantiven umschrieben, die einen Wechsel oder einen Zeitpunct bedeuten. 1) Das vornehmste

---

*) altsp. jamas auch für semper (wie nhd. immer); pr. ja und Compos. beziehen sich auf die Zukunft (= ahd. iomêr), anc und Compos. auf die Vergangenheit.

derselben ist lat. *vice* (in tribus vicibus), daher sp. una vez, dos veces, pg. huma vez, doas vezes, pr. una vetz, doas vetz. Das ital. vece wird in diesem Sinn nicht gebraucht. 2) Altsp. altpg. und prov. erweiterte es sich in vegada mit Verwandlung des z in g wie bei perdigon aus perdiz (S. 224): tres vegadas Bc. Mis. 97, vgl. la segonda vegada FJuzg. IX[b], FBej., una vegada Flam. 41. Das churwälsche gada (una gada, duas gadas) ist ohne Zweifel eine Abkürzung davon. 3) Via braucht der Italiäner unflectiert zwischen zwei Zahlwörtern zur Multiplication: due via tre, quattro via cinque; in tuttavia (allewege, allemal) tritt sein Begriff deutlicher hervor. 4) Für pr. vetz gilt franz. fois, weiblich und unflectiert wie jenes und wohl dasselbe Wort, worin sich jedoch v, um in der Anlehnung als Inlaut nicht zu zerfließen, in f schärfte: für une vois, deux vois sagte man une fois, deux fois; auch das alte mit via zsgs. toutesvoies ward in toutefois umgebildet. Ebenso ist im Neuprov. fes für vetz üblich geworden. 5) Die ital. Sprache hat fia, erweitert in das üblichere fiata (dreisylbig, una fiata, due fiate); ihnen entspricht buchstäblich das altfr. neben fois angewandte fie, gewöhnlich fiée, foiée. Ob diese Bildungen aus via, gleichfalls mit Schärfung des v in f, hervorgiengen, muß unentschieden bleiben; dem kymrischen ffaig sind sie aber jedesfalls fremd. 6) Neben fiata gebraucht der Italiäner volta (Wendung, Kehr); auch das sp. vuelta tritt zuweilen für vez ein. 7) Der wal. Ausdruck ist oarë, Pl. ori: una oarë, doë, trei ori. — Mit Ordinalzahlen vertreten diese Wörter die lat. Numeraladverbien primum, secundum &c. Mit gewissen Adjectiven drücken sie unbestimmte Zahlbegriffe aus, vgl. oben saepe, raro; doch lassen sich dazu noch andre Substantiva brauchen: so it. tratto (ad un tratto), altfr. tour (a cest tor Ren. II. 83), nfr. coup (un coup, à ce coup), wal. datë (de altë datë). — Diese Methode, Zahl- und Zeitadverbien zu umschreiben, paßt genau zu der deutschen und neugriechischen; ahd. dient hierzu stunt, nhd. mal, ndl. maal, keer, reis, engl. time, nord. gang, ngr. *βολὰ*, *φορὰ* Wurf (*μίαν φορὰν*, *δύο φοραῖς*).

3. Adverbia des Grades. — Für *valde* und zwar

vornehmlich zur Begriffsverstärkung der Adjectiva sind der Ausdrücke viele, als it. molto, sp. mucho, muy, pg. muito, mui, pr. molt, altfr. molt moult mult, wal. mult; desgl. it. bene, sp. bien, pg. bem, pr. bê (ben pauc V. 236); pr. fort (fort bê Flam. 32), fr. fort, wal. foarte (auch alban. fort), wogegen pr. fortmen, altfr. forment, nfr. fortement nur Verbalbegriffe verstärkt; altfr. durement, vielleicht Übersetzung des ahd. harto.* Auch Präpositionen, gleichsam losgerissene Präfixe, wurden hierzu angewandt, nämlich trans, fr. très (très bon, eig. trèsbon, vgl. S. 355); per (in perdoctus), altfr. par, vornehmlich in Begleitung von mult, tant, trop und ähnlichen;** prae, wal. prea (prea bine = optime). — Als Verstärkung des Comparativs, dem lat. *multo*, *longe* entsprechend, ist zu merken it. via (Weg, weit), verbunden vieppiù, fr. beaucoup (altfr. noch molt plus wie sp. mucho mas ꝛc.). — *Nimis* durch ursprüngliche Subst. ausgedrückt, die eine Vielheit bedeuten: it. troppo, pr. fr. trop (Thl. I. 35); pr. massa;*** ebenso churwälsch memma vom deutschen menge. Spanier und Portugiesen haben dafür demasiado (v. demas d. i. de magis). — *Satis*: it. assai, sp. asaz, pg. assaz, pr. assatz, fr. assez; dafür auch sp. harto, altpg. farte (v. farctum); pr. pro (pro serai ricx V. 144), neupr. altfr. prou (noch jetzt: ni peu ni prou). — *Parum*, *paulum* durch paucum (S. 376) gegeben, wofür sp. pg. auch algo, pr. altfr. auques (S. 372); wal. cam (v. quam für aliquam: cam acru etwas sauer); desgl. it. guari, pr. gaire, fr. guère mit non (ne

---

*) La dame est bele durement MFr. I. 116; durement est marris (betrübt) Gar. 190; mult durement li sembla tart Havel. 28.

**) mut par esteit bons chevaliers MFr. I. 328; l'eve par estoit mult parfonde s. Rq. II. 203; mult par esteit tenu Rou I. v. 3831; moult par ingaus Poit 51; trop par li estes dure MFr. I. 538; tant par est sages 424. Ein prov. Beispiel ist: molt per foren de bon e de sobtil Boeth. v. 187.

***) massa bos guerriers GAlb. 4100, massa parlatz Fer. 2519, vgl. POcc. 227. 340. 343. Bei ältern Dichtern finde ich diese Partikel noch nicht.

guère bon). — Zur Comparation dient plus, magis (S. 48), minus (it. meno, sp. pg. ménos, pr. menhs, fr. moins) und dafür speciell ital. manco (v. mancus).

Tantum, *solum*: wal. atëta; it. sp. solo, pg. só, pr. sol, fr. seulement; it. sol-tanto; desgl. it. pure, pr. pur Boeth. v. 6, 192; umschr. it. non—che, fr. ne—que, ne rien—sinon, sp. no—sino, pr. no—mas, altfr. ne—mais, wal. numai u. dgl. — *Vix*: altsp. abes Cid, Alx. (= ad vix wie ad satis?) auch malavez; umschr. it. appena, sp. apénas, fr. à peine; altsp. a duro, de duro, dur, altpg. a dur; neupr. escas (knapp, it. scarso), vgl. churwälsch strusch (it. strozzato enge); die Walachen haben das dunkle de-abea. — *Saltem* (wenigstens): it. al meno, sp. á lo ménos, pg. ao menos, pr. a tot lo menhs (τοὐλάχιστον); sp. si-quiera, pg. se-quer (wenn nur); pr. si-val si-vals si-vaus (si valet); dazu das dunkle wal. íncai, íncalte. *Summum* ist it. al più u. s. f. — *Vel* (selbst): wal. insë (d. i. ipsum), sp. mismo, fr. même; pr. n-eis, altfr. n-eis n-is; * abweichend pg. inda, ainda, von unbekannter Herkunft. — *Omnino* mit totus ausgedrückt: it. del tutto, sp. del todo, pr. del tot, fr. du tout, wal. de tot; auch it. affatto, fr. tout-à-fait. — *Fere*, *paene*: it. sp. pg. fr. quasi, pr. altfr. cais; altsp. fascas hascas, fasca, wieder ein dunkles Wort; it. presso, fr. pres-que (vgl. bei-nah); it. presso a poco, fr. à peu près, sp. por poco que, it. per poco non, pr. ab pauc non, altfr. a peu ne (παρὰ μικρόν); sp. falta poco, it. poco manca, fr. peu s'en faut (parum abest, ὀλίγου δεῖν).

Adverbia der Vergleichung. *Sic*: it. sì, pr. fr. si, wal. șà; den andern Sprachen fehlt das einfache Wort; it. talmente, fr. tellement. — *Tam*: sp. pr. tan, pg. tão; it. tanto, wal. atëta. ** — *Aeque*, *perinde* auszudrücken wird sic ebenso

---

*) Man erklärt neis mit in ipso, was aber dem Begriffe gar nicht gemäß ist. Vermuthlich war es, wie in nes-un, ursprünglich verneinend, wofür auch die pr. Nebenform negu-eis (nec ipsum s. GOcc.) zu sprechen scheint; im Boethius v. 172 steht noch ne eps.

**) Prov. tan läßt sich, da es Abkürzung in tà duldet, nicht aus

zusammengesetzt wie talis: it. al-sì, altfr. al-si au-si, au-sinc, nfr. au-ssi (d. i. aliud sic); it. altre-sì, sp. otro-sí, pg. outro-sim, pr. altre(atre)-si, altfr. altre-si Eidf., autre-si (alterum sic); it. co-sì vom pr. cossi verschieden; altsp. an-sí, altfr. ain-sinc ain-sinques, nfr. ain-si, neusp. a-sí, pg. a-ssim, pr. ai-ssi, wal. a-sà. Der Walache braucht auch das slav. tócma (russ. tokma so eben). — *Ut* in den neuen Sprachen durch *quomodo* verdrängt, dem aber darum seine eigene Bedeutung nicht entzogen wird: it. come, früher auch como, sp. pg. como (die Alten schrieben quomo, com), pr. quom com co, selbst coma, fr. comme, altfr. noch com, wal. cum; diese starke Abkürzung kennen schon die Eidformeln, in welchen die Form cum vorliegt. Erweitert pr. co-men, fr. com-ment (S. 383). Der Walache braucht auch ca (qua sc. ratione) und ca-şì (qua sic), der Provenzale co-ssi (quomodo sic, neupr. coussi). Fragweise steht gleichfalls das abgekürzte quomodo, nur prov. lieber comen, cossi, fr. nur comment. — *Quam*: sp. quan, pg. quam quão, pr. quan can; it. quanto, wal. cët. — Auch mit Substantiven wie it. guisa, maniera, modo, sorte, span. mit denselben, fr. mit façon, guise, manière, wal. mit mod, chip (tip, τύπος), besonders fealiu (ungr. féle) lassen sich diese Adverbia ausdrücken.

4. Adverbia der Bejahung und Verneinung. Die positive Aussage bedarf keiner Partikel, um sich als solche anzuzeigen, die negative bezeichnet non: it. nò non, sp. no (veraltet non), pg. não (no Lus. 3,67; 10,45), pr. non no, fr. non, wal. nù. Im Franz. jedoch behauptet sich non nur als Negation einer Partikel oder eines Nomens (non sans, non pas, non plus, sinon, non interessé u. dgl.), als Negation des Verbums verkürzt es sich in ne. Altfranz. steht ne für non und nec zugleich; das tonlose dem Wegfalle unterworfene e

---

tanto herleiten. Für span. tan gilt aber auch tanto (tanto mucho Alx. 224); der h. Isidor sagt schon tanto acuta Orig. 4,6,9, tanto sacra 6, 19,21; s. Ed. Lindem. p. 140. n 18. Composita sind sp. ta-maño, pr. ta-mang GAlb. 7119, it. sp. tam poco u. a.; mit quam altsp. qua-maño FJuzg.

des Adv. ne verbietet aber, es von nec herzuleiten, welches geschärften Vocal verlangt; muthmaßlich gieng nen voraus, das noch in nenil vorliegt. Die beiden ersten Sprachdenkmäler kennen diese Verkürzung noch nicht und brauchen überall non: non lo stanit, non l'int pois, nun li iver Eidf., elle non eskoltet, non amast, non auret, no-s coist Eulal.; die nächsten aber ersetzen es bereits mit ne.*

Verstärkt wird die Position durch Partikeln wie bene und sic, ital. auch pure, altfr. das dunkle mon.** Ein stärkerer Nachdruck wird durch Adverbia der Versicherung wie lat. sane erreicht: so it. certo, davvero, sicuro, senza fallo, ad ogni modo und ähnliche in den andern Sprachen. — Nachdrücklichere Verneinung wird ebenso durch Ausdrücke gewonnen, die dem lat. neutiquam entsprechen: it. in niun modo, sp. nulamente, fr. aucunement, point du tout, pr. ni tan ni quan, altfr. à nul fuer, wal. nice cum. Noch einfacher wird der Negation zu diesem Zwecke ein Substantiv beigefügt, das einen geringfügigen Gegenstand bezeichnet; der Gebrauch verwischt endlich seinen sächlichen Begriff, es wird völlig zum Adverbium und läßt daher den Artikel nicht mehr zu. Die wichtigsten Wörter dieser Gattung sind: 1) fr. pas (d. i. passum, Acc. v. passus), ein geringes Maß auszudrücken; je ne vois pas ich sehe keinen Schritt, aber auch je ne veux pas ich will keinen Fußbreit d. i. gar nicht, und so bei allen Verben, eine Begriffserweiterung, welche die vorhin erwähnte von mente nicht übertrifft. Verwandt ist das mhd. fuoz, das sich aber nur auf den Raum bezieht. Dem Franzosen ward pas so geläufig, daß es den ursprünglichen Nachdruck gänzlich einbüßte und ne pas nicht mehr sagt als das ital. oder span. no. In welchen Fällen das einfache ne und in welchen das verstärkte ange-

*) In den LRois finde ich noch nu faire, bel frere, nu faire Rq. II. 703[a], d. h. non vor dem als Imperativ gebrauchten Infinitiv.

**) C'est mon allerdings NFCont. I. 254; ce fu mon das. 228; que ce a mon daß er das allerdings hat 253; bien sai que ce ne faites mon Part. II 137. Es stimmt zu admodum, zuweilen auch zu modo (nur) und möchte gleich dem it. mò, mone (S. 391) seinen Ursprung in dem letztern haben. Oder wäre es munde = it. pure?

wandt wird, hat die Syntax zu lehren. Bei den Alten hatte jenes noch weit größere Rechte; den Büchern der Könige und den andern Denkmälern jener Zeit genügt es selbst zur objectiven Verneinung, wiewohl es auch die Füllwörter nicht verschmäht. Daher würde es bedenklich sein, die Abkürzung von non in ne durch das Umsichgreifen jener Füllwörter zu erklären; historisch verfolgt ist die Stufenreihe: non, demnächst ne neben ne pas, auf keine Weise non, non pas, ne pas. Dem Provenzalen scheint pas ein unedler Ausdruck gewesen zu sein, wenigstens meiden es die lyrischen Dichter; in der neuen Mundart ist es sehr gebräuchlich geworden. 2) Ital. mica miga, pr. mica minga, gew. mia, fr. mie, wal. nur im zsgs. ni-mic (v. micam), z. B. it. non mica saggio nicht ein Bißchen klug, non son mica favole es sind nicht ein Bißchen Fabeln, durchaus keine. Im Altfr. ist mie mies (zsgs. nemy Inst. de Littl.) ebenso üblich wie pas und eben so nachdrucklos; die neue Sprache läßt es kaum mehr zu. 3) Ital. punto, fr. point (v. punctum): non vedo punto ich sehe nicht einen Stich, non è punto morto er ist kein Pünktchen (gar nicht) todt. 4) Speciell prov. ist gens, gew. ges: ges no m'es greu es ist mir gar nicht schwer; noch jetzt im Munde des Volkes, aber von dunklem Ursprunge.* Minder üblich sind einige andre Verstärkungen, wie it. gotta goccia, sp. gota, fr. goutte (v. guttam) das ahd. trof drof: il n'entend goutte er hört nicht das Geringste; sp. cosa: esto no me agrada cosa es gefällt mir durchaus nicht; it. fiore: non ha vita fiore er hat gar kein Leben; auch it. pelo u. a. mehr volksmäßige.**

---

*) Gewiß nicht von gens, wie Raynouard will, welches die Form gen gegeben hätte. Vielleicht ist es nur eine weitere Anwendung des bei den römischen Comikern vorkommenden mit minime verbundenen gentium, wozu die Form vollkommen paßt.

**) Die Dichtersprache, besonders die ältere, wimmelt von solchen Ausdrücken, die aber, da sie sich nicht zu Partikeln abgeschliffen, wenig grammatischen Werth haben. So brauchte man, aber nicht ohne Artikel, Halm, Stroh, Ähre, Hagebutte, Eichel, Nuß, ausgeackerte Nuß, Apfel, geschälten Apfel, Castanie, Ei, Maikäfer, Nadel, Würfel, Kohle, Handschuh, Heller und viele dergleichen.

Auch den deutschen Sprachen ist diese sinnliche Verstärkung der Negation sehr geläufig und unser nicht verdankt ihr seinen Ursprung (Grimm III. 728 ff. 748 ff.); die Römer sagten in gleichem Sinne flocci pendere, nauci habere, pili facere mit und ohne non. Das beständige Vorkommen des Füllwortes im negativen Satze verleitete endlich ihm selbst negative Kraft beizulegen und so kann franz. pas und point, aber nur außer Verbindung mit dem Verbum, rein für sich negieren; das churwälsche buc oder bucca (Bissen) bedarf gar keiner Verneinung mehr und ist mit non ganz gleichbedeutend. Im Prov. wird, wiewohl selten, auch das verneinende Subst. nien (= nihil) der Negation beigefügt: vencutz no sui nien (keineswegs) II. 205, vgl. Boeth. v. 191, welches no nien sich verhält wie das ahd. ne nieht; altfr. vertrat dieß Subst. zumal vor einem Nomen oft die Stelle von non (vgl. S. 359), wie im Neugriech. δέν (für οὐδέν) an die Stelle von οὐ rückte.

Für Ja findet sich überall eine bestimmte Partikel, die jedoch, da auch das Latein keine entschieden vorschrieb, nicht in allen Mundarten dieselbe ist; im Walach. pflegt man durch Wiederholung des Verbums zu antworten. 1) Aus sic, für ita, bildete sich it. sì, sp. sí, pg. sim; im Franz. ist si in Phrasen wie je dis que si noch üblich, vgl. pr. plus de si o de no PVaud. 88. 2) Aus hoc gieng die eigentliche prov. Bejahung oc (auch o) hervor, welches die altfr. Mundart gleichfalls besonders in der Phrase dire ne o ne non anwandte, es aber in der Regel mit dem Neutrum il in der Form o-il, später oui, verstärkte, daher das neupr. oi u. oûi neben dem ältern o. — Für Nein bot sich allen Sprachen non in den angezeigten Formen dar. Statt dessen brauchte das Altfranz. auch nen-il (für non-il), dem bejahenden o-il analog, daher neufr. noch nenni, neupr. nâni;* eine zweite altfr. Verneinung ist

*) Wie man il mit oc und non verband, so auch prov. und altfr. ieu, tu, ohne daß eigne Wörter daraus erwuchsen: pr. oc ieu (ieu oc), oc tu, oc nos, oc vos, non ieu (ieu non), fr. je non, auch il non für nenil; mhd. jâ ich, jâ ez, nein ich, nein ez.

naie (Thl. I. 284). — Verstärkung von Ja und Nein durch beigefügte Partikeln: it. maisì, mainò, fr. oui certes, non pas (auch point, pas du tout ohne non), altfr. oil mon, naie voir, nenil nient.

Ausdruck des Zweifels, der Ungewißheit ist unter andern it. forse (v. forsan); sp. quizá, quizas (qui sab Cid 2509), pg. quizá nebst dem veralteten quizais; fr. peut-être, wal. poate fi; altfr. espoir für j'espoir (das ahd. wânu); pr. leů, ben leu (noch jetzt beleu, das mhd. lîhte, vil lîhte wahrscheinlich), entgegengesetzt greu, wal. cu greu (schwerlich, χαλεπῶς).

Partikeln, welche die Frage anzeigen, wie lat. num, ne, an, gibt es keine mehr. Dagegen nimmt der Fragsatz häufig Adverbien in sich auf, welche sich unserm etwa oder denn vergleichen, wie it. mai, sp. acaso, wal. óare, eine wichtige Partikel, die in der Composition das lat. ali vertritt; mit dons (d. i. donc) wird im Altfranz. numquid übersetzt SBern. Rq. I. 641[b].

III. Comparation der Adverbia. Sie geschieht 1) um den Comparativ auszudrücken, wie bei den Adjectiven, mit plus oder magis: it. più avanti, più fortemente, sp. mas tarde, pr. pus tost, fr. plus souvent, plus joliment, wal. mai formos. Nur viere haben fast überall ihre lat. Form bewahrt. Sie sind melius, pejus, plus, minus (S. 51). Für melius findet sich aber span. nur das Adj. mejor,* pg. melhor, für pejus sp. pg. peor; plus wird ebendaselbst mit mas, mais ersetzt. 2) Adjectivadverbien formen, sofern der Positiv auf mente ausgeht, it. sp. pg. einen Superlativ vermittelst der Endung issimamente, wie it. vil-issimamente; altfr. kommt maismement (= lat. maxime) vor. Einige Comparative in neutralem Sinne gefaßt nehmen durch Zuziehung des Artikels gleichfalls einen Superlativbegriff an; so it. al meno, al più, al più presto, sp. á lo ménos, á lo mas, á lo mas tarde, pr. al pus tost, fr. au moins, le plus souvent, altfr. au plus tres belement (Orell 293), wal. intru cel mai formos chip auf

*) Das bei Berceo vorkommende melius scheint Latinismus.

das schönste. Auch durch Gemination wird der Begriff des Positivs gesteigert, als it. or ora, vicin vicino, tututto, a randa a randa, sp. ya ya, bien bien, pg. logo logo, pr. batbatén spornstreichs GAlb. v. 236; vgl. lat. bene bene = optime (Grut. in ind. gramm.), gr. *παντάπασι* und für noch andre Sprachen s. Grimm III. 648.

Augmentativ- und Diminutivformen an Adverbien sind selten. Ich bemerke it. benone, benino, maluccio, appuntino, sp. á horcajadillas, á hurtadillas, ribericas Silva 261, pr. sovendet, wal. binișor.

II. Präpositionen.

Die meisten latein. Präpositionen haben sich behauptet; allgemein fehlt ab, cis, ex, erga, ob, prae, propter, tenus und einige andre von geringerem Belang. Die neuen Wörter dieser Classe sind folgender Art: 1) Bildungen aus verschiedenen Präpositionen zusammengesetzt z. B. ad-prope, de-ad, in-contra, in-versus, per-ad, per-ante, per-inter; eine Methode, welche außer den neurömischen Sprachen besonders der englischen geläufig ist wie in in-to, up-on, with-in, with-out. 2) Adverbia präpositional gebraucht, aber nicht allen Mundarten gemein. Sie sind foras, intro, intus, retro, subtus, sursum. 3) Nomina; a) Substantiva, welche durch Abstoßung einer sie regierenden Präp. die Geltung einer Partikel annahmen wie it. [in] fino, [in] lungo, sp. [a] cabe, pr. [a] costa, [a] latz, [a] part, [en] virô, fr. [en] chez; ihnen entspricht unser kraft, laut, statt u. a.; b) Adjectiva oder Participia neutral gefaßt, die durch Ablegung aller Flexion gleichfalls zu Partikeln erstarrten: so it. lungo, presso, vicino, eccetto, salvo, durante, sp. baxo, junto, pg. perto, pr. mest, seguentre, altfr. joignant; deutsch während, ausgenommen. — Eigentliche Präpositionen, syntactisch verstanden, sind nur diejenigen, welche dem Nomen unmittelbar vorangesetzt werden können und hieher gehören mit einigen Ausnahmen alle genannten; uneigentliche sind solche Adverbia und Nomina, welche, um ein präpositionales Verhältnis auszudrücken, der Vermittlung

einer Präposition bedürfen. Von der großen Menge der letztern kann das folgende Verzeichnis nur wenige aufnehmen; zum Kennzeichen soll ihnen die Präposition beigefügt werden.

Ab ist nur noch in Zusammensetzungen vorhanden und wird meist durch de, it. auch durch da vertreten. Für die Bed. „von an", örtlich und zeitlich, gibt es eigne Bildungen, nämlich pr. d-es, fr. d-ès (vermuthlich von de ipso), sp. d-es-de; fr. de-puis; eigenthümlich prov. ist daus, dem aber auch andre Bedeutungen zukommen (s. Flam. 5,17,31), vielleicht aus de ab mit paragogischem s entstanden; die neue Mundart spricht dafür dìus. — *Ad* lautet it. a, ad, sp. pg. á, pr. a, az, fr. à, wal. a. Ein Compos. den Zweck bezeichnend ist das sp. und pg. pár-a, bei den Alten por-a (v. pro ad), * vielleicht auch das mit dem ital. a gleichbedeutende wal. la (oben S. 40 aus illac hergeleitet). — *Ante*: it. anzi, sp. pg. ante (antes ist Adv.), pr. ant, ans, altfr. ans, ains. Composita: it. av-anti, pr. ab-ans, fr. av-ant; it. d-av-anti, pr. d-av-ans, fr. d-ev-ant; it. inn-anzi, wal. in-ante; it. d-in-anzi, wal. d-in-aínte; pg. per-ante. — *Apud* (auf Inschr. apue): it. appo, pr. ab (s. cum). Die Bedeutung erfüllen Substantiva wie sp. cabe (alt cabo d. i. am Ende, v. caput, vgl. altfr. a chief), altpg. cabo cabe Eluc.; fr. chez, früher chies (in casa, altsp. en cas), in Schweizerdialecten tschie, tschi, chi, s. Stalder 364, 372, 403. Das wal. Wort ist pre la. Vgl. juxta, prope. — *Circa*: it. circa, sp. pg. a-cerca de; dafür pr. virô, fr. en-viron u. a. (S. 389). — *Cis, citra* durch Adv. ausgedrückt (s. das.). — *Contra*: it. contra u. contro, sp. pg. pr. contra, fr. contre, wal. cëtrë; zsgs. it. in-contra(o), pr. en-contra, wal. in-contrë. In letzterer Sprache findet sich auch das fremde im-protívë (serb. protív). — *Cum* (cun, con auf Inschr.): it. sp. con, pg. com, wal. cu, pr. nur mundartlich com PVaud. 111. 127, vgl. V. 140. 296 in italisierenden Texten. Die Sprachen Frankreichs bedienen sich einer andern Partikel, nämlich pr. ab (ap), zuweilen amb am

---

*) Zu merken ist die Verbindung para con (in Vergleich mit), daher das Sbst. paragon, auch ins Ital. und Franz. übergegangen.

an, neupr. emb; franz. galt sonst gleichfalls ab, a (ab Ludher Eidf.) vor Vocalen ad (ad une spede Eulal.), daneben od, o; altital. ward hin und wieder das pr. am gebraucht, s. Castelvetro zu Bembo II. 42. Ohne Zweifel floß ab aus dem begriffsverwandten apud wie cab (cap) aus caput; auch die Form od deutet dahin. Zu merken ist dabei, daß ab, wie Perticari Prop. II. 2. p. 190 und Raynouard VI. 320 nicht ohne Grund behaupten, in der franz., ital., span. und port. Präp. a noch fortlebt, soweit sie „mit, vermittelst" bedeutet: it. batteansi a palme, sp. quien à hierro mata und so in vielen Casusadverbien (S. 383). Mit diesem altrom. ab zusammengesetzt ist der neufr. Ausdruck avec, bei den Alten avoc avuec d. i. ab-oc (mit diesem) geformt wie por-uec (durch dieß), sen-uec (ohne dieß) und ursprünglich Adv.; auch avoec, aveuques avecques waren üblich. Altfr. ward auch das Adv. ensemble für cum gebraucht (Orell 323) wie ahd. samant. — *De*: it. di, altit. sp. ꝛc. de, wal. auch de la. Synonym it. d-a, vermuthlich von de ad, da es churwälsch dad lautet. Für die Bed. „in Betreff" hat man it. a riguardo di, fr. à l'egard de; pr. en-dreit, altfr. en-droit, a l'endroit de; it. circa, sp. a-cerca de u. dgl. — *Erga* wird mit versus ersetzt. — *Ex* fehlt überall; es wird gewöhnlich durch de vertreten. — *Extra*, nur pr. estra IV. 290, altfr. estre. Zum Ersatz dient *foras, foris*: it. fuora, fuori, sp. fuera de, pg. fora de, pr. foras, fr. hors, wal. forë, fërë (oben S. 388), vgl. lat. foras portas Hieron., foras ecclesiam s. DC. — *In*: it. in, sp. en, pg. em, pr. en, é, fr. en, wal. in und zsgs. d-in (für ex), pr-in (für per). Daneben von *intus*: pr. ins, altfr. ens; zsgs. pr. d-ins, de-d-ins, altfr. d-ens, nfr. d-ans (dedans ist Adv.). — *Infra* nur it. infra, abgek. fra. — *Inter*: sp. pg. pr. entre, fr. entre, wal. intre u. intru.* Synonym: it. in

*) Altrom. ward dieser Partikel auch die Bed. una (zusammen) beigelegt, so aber, daß im Prov. und Franz. das Subject von ihr abhängig bleibt. Vielleicht gab lat. interse = se invicem Anlaß zu dieser ungrammatischen Construction. Beispiele: sp. entre yo (nicht mi) y ellas somos nos ich und sie zusammen wir sind Cid v. 2097,

mezzo a, pr. en mieg, per mieg, altfr. en-mi, nfr. par-mi (wie mhd. enmitten, dän. imellem, neugr. ἀνάμεσα); pr. mest, de mest (v. mixtus; ähnlich engl. a-mong, dän. i-blandt). Die zeitliche Bed. von inter wird mit Participien wie it. sp. durante, fr. durant, pendant (= deutsch während, engl. during) ausgedrückt. — *Intra:* it. intra, tra, wal. intrë. Vom Adv. *intro:* it. entro, d-entro, entstellt in drento, sp. pg. d-entro de (s. tenus). — *Juxta:* it. giusta giusto (für secundum), pr. josta, de j., altfr. joste juste, de j. Sinnverwandt ist pr. costa (mit Acc. II. 236, III. 423, v. Sbst. costa Seite), it. dass.; pr. latz (mit Acc. GAlb. 122), altfr. les, de les, nfr. in Verbindungen wie plessis-les-tours (v. latus); it. accanto a, fr. à côté de u. a. — Das fehlende *ob* wird meist mit per, pro, wal. mit pentru (v. pe intru), auch mit drept (directum, vgl. pr. en-dreit) gegeben. Umschreibungen sind: it. a cagione di, sp. por razon de, fr. à cause de (= engl. for sake, ngr. ἐξ αἰτίας), churwälsch par via da (= von wegen). — *Per:* it. altsp. altpg. alt- und neupr. per, altfr. per Eidf. u. s. w., par Eulal., nfr. par, wal. durch Metathese pre, auch pe, wozu die Verstärkung s-pre (ex per) vornehmlich für versus, ad. Neusp. und pg. wird der Begriff mit por (s. pro) ausgedrückt, doch hat sich per in pg. Verbindungen wie pe-la, pe-los, de-per-si, de-per-meio behauptet. Synonyma sind wal. prin (v. per-in), pr. part (s. trans), fr. à travers. — *Post:* altit. poi (poi morte, poi notte bei Barberini), pg. poz, altfr. puis (post Eulal.); zsgs. it. do-po, wal. du-pë (S. 378); sp. em-pos de, des-pues de. Uebrigens mit *retro* ersetzt: altfr. rière (mit Acc.); it. di-etro a, auch drieto u. dreto, nfr. de-rrière. — *Praeter* (außer) durch neutrale Adj. gegeben wie it. eccetto, sp. pg. excepto, fr. excepté; it. sp. salvo, fr. sauf; pr. altfr. estiers (v. exter?);

---

vgl. 2264, 2358, 2970, daher entr-ambos beide zusammen, in welchen Fällen entre als Adv. zu verstehen ist; dagegen mit dem Accus. pr. entre luy e Berart cavalgo er und B. reiten Fer. v. 457; altfr. entre Renart et Ysengrin Ren. III. 169. Uebrigens wird auch das galische eadar (= inter) so gebraucht: eadar shean agus òg zusammen jung und alt.

fr. hor-mis (d. i. foras missum); sp. auch ademas de. — *Pro* (für): sp. pg. por, zugleich das verlorne per ersetzend, * altfr. pro Eidf., por Eulal. und spätere Werke, nfr. pour. Umgekehrt wie der Spanier ersetzt der Italiäner und Walache pro mit per, pre. Ueber die Verwechslung beider Präp. im frühern Mittellatein sehe man Eckhart zur Lex sal. Eine Bedeutung von pro vertritt auch it. in luogo, sp. en lugar, pr. en loc, fr. au lieu, wal. in loc; it. in vece, sp. en vez, alle mit Genitiv. — *Prope*: pr. prop, a-prop, altfr. a-prop, wal. a-proape. Im Uebrigen wird der Begriff mit Adjectiven ausgedrückt: it. presso, appresso, pr. pres, fr. près, altfr. empres (a-près pr. fr. bed. post); it. vicino a; sp. junto de; pg. perto de; fr. joignant. — *Propter* s. ob. — *Secundum*: it. secondo, sp. segun, pg. segundo, pr. segon, altfr. segont. Ein neues Wort entsprang aus dem Partic. sequens: fr. suivant, und für post gebraucht pr. seguentre, de s., churw. suenter, altfr. soventre; desgl. von longum für den Begriff „längs": it. lungo, lungh-esso, wal. lëngë, pg. ao longo de. Aus Vermischung von secundum und longum scheint sich das altfr. selonc, nfr. selon, gestaltet zu haben. — *Sine*: it. senza (S. 378), sp. sin, altsp. auch sines Cid v. 605, senes Alx., sen, pg. sem, pr. senes, ses, mundartlich sencza PVaud., sensa (Rouard bibl. d'Aix p. 306), neupr. senso, altfr. sens, nfr. sans. Zu merken ist überdieß das fast ganz zur Partikel gewordne prov. Adj. blos mit Gen. (mhd. blôz entblößt), das altfranz. kaum vorkommt. ** — *Sub*: sp. so (veraltet), pg. sob (so Eluc.); übrigens verdrängt durch *subtus*: it. sotto und sott-esso, altpg. soto, pr. sotz, fr. sous, wal. subt. Gleichbedeutend ist sp. baxo, pg. de-baixo de. — *Super*: altit. sor bei Barberini, sp. pg. pr. sobre, fr. sur. Dazu it. sù, pr. sus (sursum); sp. en cima de. — *Supra*: it. sopra

---

*) Beide in alten Werken nebeneinander: nen por mes nen per ano FGuard. 417.

**) Als Adj. erscheint es sehr selten: de tot non fo blos Boeth. v. 31; co m'avetz laissat blos R. V. 100, nie aber ein Femin. blosa. Ein altfr. Beispiel ist de sens blos Part. I. 84.

sovra, sovr-esso, altfr. sore seure (sovre Eulal.), wal. de a-supra, zugleich für super dienend. — *Tenus* finde ich nur im pg. té, zsgs. a-té, bei den Alten noch deutlicher a-tem; das altpg. und altsp. adta ata, fata erinnert dagegen an das arab. hatta; neusp. ist hasta, früher fasta, altp. dass. (aus facia ata? s. versus). Die andern Sprachen haben andre Partikeln: it. fino a, in-fino a (fine, in finem), neupr. fins a, vgl. altpr. entro fis a Bordela GAlb. v. 110; ital. ferner sino a, in-sino a, eine mir unverständliche Bildung, die sich auch im churw. sin la fin (am Ende) darbietet; sollte sie aus signum (it. segno Ziel) entstanden sein? altsp. pr. entro a, abgek. tro a; altfr. d-usque(s), daneben jesque LRois, pr. d-uesca, nfr. jusqu'à (die Form fodert Ableitung von de-usque, vgl. fr. devers gegen hin); pr. truesc' a, altfr. trosqu'a Part. I. 51, desgl. tresque Gar. 10 (v. intro usque). Die wal. Partikel ist pënë, nur formell zum lat. pone passend. — *Trans* nimmt roman. als Präp. die Bed. von post, pone an: sp. pg. pr. tras, altfr. tres Rou I. 77, tries Ren. v. 12244, auch mit de, a componiert. Die Provenzalen haben überdieß das substantivische part, welches auch für praeter und per eintritt. — *Ultra:* it. oltra oltre, altsp. ultra R. VI. 328, pr. oltra otra, fr. outre. Dem Walachen thut preste oder peste (offenbar mit pre, pe zusammengesetzt) denselben Dienst. — *Versus*: it. verso, abgek. ver wie su aus suso, pr. vers, auch ves u. selbst vas, fr. vers; zsgs. it. inverso, pr. fr. en-vers (wie engl. to-ward) und de-vers. Dafür altsp. fácia, nsp. hácia (ohne Zweifel v. facies; ebenso wird „gegenüber" mit cara, frente gegeben); wal. spre (s. per).

Es gibt noch einige präpositional gebrauchte Nomina, deren Begriff der Römer lieber auf andre Weise ausdrückt als durch Präpositionen. Die wichtigsten sind: it. sp. mediante, fr. moyennant (vermittelst); it. non ostante, sp. no obstante, fr. non obstant (ungeachtet); it. rasente, pr. ras de, ras e ras de, altfr. rez de, rez a rez de, nfr. noch rez pied, rez terre (zum Streifen nah). Aus gratum gieng grado, gré (Wille) hervor, daher it. mal-grado di (statt a m. d. zum Trotz), pr. mal-grat de, fr. mal-gré.

III. Conjunctionen.

Von den ursprünglichen Wörtern dieser Classe sind nur noch einige Reste erhalten; Adverbia, zum Theil in Verbindung mit Conjunctionen, und nominale Umschreibungen treten in die Lücken ein.

Et: it. e, ed, sonst auch et geschrieben, sp. y, é (letzteres altsp. und noch vor i, hi gültig), pg. e, pr. e, et, ez, fr. et. Die wal. Copula ist și (von sic); auch prov. und altfr. kann si vor Verben den Dienst der Copula übernehmen.* *Nec:* it. nè, vor Vocalen manchmal ned, altsp. nen Alx. u. a., nin Cid, FJuzg. (vgl. aun aus adhuc), nsp. ni, pg. nem (wie assim von sic), pr. ni, ne, altfr. ne schon in den Eidf. (ned vor Vocal, Eulal.), nfr. ni, wal. von *neque* nice und nici.** Einfaches sowohl wie wiederholtes nec bedarf, wenigstens im Nordwesten, der Unterstützung einer zweiten Negation, daher für nec — nec die altfr. Formel ne — ne ne oder ne ne — ne, nfr. ni — ni ne, ne ni — ni.*** — *Etiam* im it. ezian-dio (aus etiam diu) erhalten; statt dessen it. anche, anco, ancora, wal. incë, Zeitpartikeln (S. 391), von welcher Art auch churw. era er (pr. era v. hora) zu sein scheint; sp. tam-bien, pg. tam-bem; fr. aussi; it. pr. altresì, altfr. atresi (für item, S. 398); negierend: it. sp. tam-poco; it. nemmeno, sp. ni mé-

*) Vai Sarrazi si t'arma Fer. 858; si lur dist (dicens) LRois Rq. II. 433; si lo trovat (eumque reperit) Greg. Rq. I. 573a; si sacrifiez . . . si teignez (et immolate et tingite) Bible Rq. I. 582b. Oft auch et si.

**) Franz. ne ward zum Unterschiede von dem Adv. ne in ni umgebildet. Rob. Etienne in seiner Gramm. gall. stellt für nec noch die Form ne auf, läßt aber ni unmittelbar vor dem Adv. ne zu, als: Jehan *ne* Pierre ne me feront faire cela; je ne le ferai *ni* ne le diray.

***) Prov. und altfr. kann nec in allen den Fällen die Stelle von et einnehmen, in welchen überhaupt Negation für Position stehen darf, d. h. im Fragsatze, in zweifelnder oder nicht schlechthin bejahender Aussage; doch findet sich nec misbräuchlich in der That zuweilen rein positiv gebraucht. Im Boethius und den ältesten franz. Sprachdenkmalen verhalten sich beide Partikeln noch wie in den andern Mundarten.

nos; fr. non plus, wal. nici nù. — *Aut*: it. o, od, sp. o, ú (letzteres vor o), pg. ou, fr. ou, wal. au; *seu* nur wal. sau (auch seau geschr.); zsgs. it. ovvero (aut vero), oppure.

Ut, *quod* vertritt it. che, sp. pg. pr. fr. que, wal. cë, das seinen Ursprung in quid für quod haben muß, vgl. in o quid Eidf., qued Eulal., daher die ital. Nebenform ched, pr. quez. Eine zweite wal. Partikel für ut, final und comparativ, ist ca (von qua), auch churwälsch und römisch ca; eine dritte, aber nur final, së (lat. si). Componiert: it. per-chè, altfr. par-que Greg. Rq. I. 152[a], 320[b], sp. para que (ngr. διὰ νά); it. accio-chè, acciò (ngr. εἰς τὸ νά), fr. afin que.

Ut, *sicut*, *quam* (S. 398); letzteres hinter dem Comparativ hat roman. dieselbe Gestalt wie quod (daß). — *Quasi* als Conj. ist ital. gleichlautend, wal. ca-ș̀i; statt dessen it. auch come se, come, fr. comme si, wal. ca cënd (d. i. wie wenn).

Si: it. se, zuweilen sed, sp. pr. fr. si, pg. se, wal. së; in letzterer Mundart auch de (alban. ebenso). Für diese Conj. treten auch Zeitpartikeln ein, wie fr. lorsque, wal. dácë und überall quando. — *Nisi* wird allgemein in si non aufgelöst. — *Dummodo*: it. dove; altfr. en cant (in quant, in o quid Eidf.); it. caso che, sp. caso que, fr. en cas que u. a.; wal. de car.

Sed und die andern Adversativpartikeln werden durch magis (statt potius), das auch Adverbia gab, vertreten, nämlich it. ma (Adv. mai), sp. pg. mas (pg. Adv. mais), pr. mas, zuweilen mais, fr. mais, wal. ma (nach Alexi). Andre Ausdrücke sind: wal. earë (zugleich für iterum S. 394, wie ahd. avar beide Bed. vereinigt), desgl. darë (s. ergo); sp. altpg. pér-o, em-pér-o, pr. per-ó, em-per-ó (per hoc, in per hoc); pg. porém (proinde), auch für tamen. — Für *autem* hat die altfr. Bibel acertes Rq. I. 650[b], adecertes 177[b], 255[a], 330[b].* — *Potius*: it. anzi (alt anti, Montis Prop. I. 2. p. 48), sp. pg. ántes, pr. anz, anceis, altfr. ains, ainçois S. 390); sp. sinó (sondern); it. piuttosto, fr. plutôt, wal. mai mult.

*) Gleich dem vieldeutigen ahd. kiwisso gilt adecertes auch für quoque Bible Rq. I. 269[b], 466[a], 598[a] und namque Greg. Rq. I. 444[a], 471[b], certes 684[a].

Etsi wird auf mannigfache Weise ausgedrückt, als wal. de-și (wörtlich si etiam), it. sebbene, pg. se bem (= dem deutschen obwohl), pr. si-tot; it. ben-chè, sp. bien-que, pr. ben que, fr. bien que (entsprechend ngr. *ἀγκαλὰ καὶ*); it. ancora-chè, sp. aun-que, pg. ainda que; it. con-tutto-chè (ngr. *μ'ὅλον ὁποῦ*); it. che che, fr. quoi-que; altfr. ja-soit que, it. avvegna-chè (sei es daß), sp. puesto que; altsp. maguar magar maguer u. a. Formen (das fr. malgré); wal. macár cë (alban. macár, serb. mákar); ital. das pronominale quantunque. — *Tamen*: it. pure, churw. pir, zugleich für tantum, it. per-ò; it. tutta-volta, -via, sp. toda-via, altfr. toute-voie; neufr. toute-fois (jedesfalls), wal. tótu-și, umgekehrt și-tot; it. con tutto ciò, sp. con todo esto (wie ngr. *μὲ ὅλον τοῦτο*); it. non per tanto, pr. non per tal, altfr. ne por-quant, non pourtant, nfr. pourtant; it. non-di-meno, fr. néan-moins (nihilominus); pr. ne-que-donc GOcc., altfr. ne-que-dent (nicht daß darum, demungeachtet); sp. sin embargo (ohne Hinderniß) u. a.

Nam, *quia*. Eine kurze wohllautende Partikel für nam ist pr. quar u. car, fr. car (v. quare), altsp. altpg. kaum quar, gewöhnlich qua u. ca (qua sc. re, vgl. wal. ca für ut).* Compositionen mit der Partikel que (daß): it. per-cio-cchè, per-o-cchè und im-per-o-cchè, fr. par-ce-que (dadurch daß); wal. pëntru cë; it. die unmäßigen Bildungen con-cio-ssia-cosa-chè (auch ohne cosa) und con-ciò-fosse-cosa-chè; für diese alle auch einfach che, que, cë. Compos. mit dem Pronomen que: it. per-chè, sp. pg. por-que (eig. weswegen) für nam und quia; fr. c'est pour-quoi, für nam. Zeitpartikeln in causaler Bedeutung: it. poi-chè, sp. pues, pues que, pr. pois, fr. puis-que; it. gia-cchè, sp. ya que u. a., vgl. nhd. weil, ngr. *ἐπειδή*. — *Nempe*: wal. a nume; sp. a saber, fr. savoir,

*) Prov. wird quar, wiewohl selten, auch fragweise gebraucht (= lat. quare Boeth. v. 130), wofür sonst perque, it. perchè, sp. porque, fr. pourquoi, wal. peutru ce. Das altfr. car findet sich auch ohne Causalbedeutung vor dem Optativ und Imperativ: car y alons Ren. III. 64; car vos eust li lox mengiez FCont. II. 144; car chevauches Gar. 59; car me secorez Ren. III. 148. S. Bekker zum Ferabras 164[a].

altfr. loist a savoir d. i. scilicet Greg. Rq. I. 383[a], II. 63[b]; pg. isto he, it. cioè a dire.

Igitur, ergo. Der altfranz. Gregor bedient sich der Partikel gier, gieres, die aus ergo wie gié aus ego hervorgegangen sein muß. Ein anderes altfr. aber mehr verbreitetes Wort ist viaus.*) Den Begriff vertritt überdieß: it. onde, donde, pg. onde, altsp. altpg. ende, it. quindi, wal. de aice; altsp. porend poren, altpg. porende u. porem (proinde; npg. porem s. sed); wal. darë, dar, mundartlich de quare (s. Lesic. v. darë); it. pr. per-ò, altfr. por-ó Eulal., por-uec und por-vec (per hoc; sp. pero s. sed); it. per-ciò, sp. por eso, pg. por isso, pr. per so, altfr. por ce, nfr. par celà, wal. pentru acea (= propterea); it. per tanto, sp. por tanto, fr. par-tant; sp. pues, pg. pois; sp. luego, pg. logo (demnach, eig. zunächst); it. dunque, pr. doncx, fr. donc (S. 391).

Quum fehlt und wird als Zeitpartikel romanisch mit quando, quomodo gegeben. Verschiedene Zeitadverbien können mit Hülfe der Partikel que (daß) in das Verhältnis einer Conjunction treten und diese Partikel kann selbst unterdrückt werden: so it. allorchè, fr. lorsque für quum, it. posciachè (sp. despues de) für postquam, finchè für donec. Eine eigne Bildung für *dum* ist altit. domentre che, pr. domentre dementre, altfr. dementre(s), en-dementres (v. dum inter oder dum interim?), abgekürzt it. mentre, sp. mientras (ohne que), altsp. mientre, altpg. mentres, pr. altfr. mentre, wofür altpg. em-mentres und entre-mente, letzteres auch altfr., eine falsche Bildung zu sein scheint.

IV. Interjectionen.

Anrufend, im allgemeinsten Sinne, ist o, vornehmlich zur Verstärkung des Vocativs. Zurufend: it. eh, sp. ha, he, ahe, fr. hé, ho, hem (mit hörbarem h), wal. hei; zsgs. mit la: it. olà, sp. pg. olá (alá Cid), fr. holà (aspiriert), daher unser holla; sp. ce pst!

---

*) auch donkes viaus Vers sur la mort p. 34, von schwieriger Ableitung; es ist einsylbig und würde prov. etwa vels lauten.

Klagend: it. ah, ahi, sp. ah, ay, pg. ah, ai, pr. ai, hai, altfr. hai LRois Rq. II. 508, Bern. 121 ɔc., nfr. ah, ahi; it. eh, ehi, oh, ohi (uh ist Ausbruch des Zornes), sp. pr. o, fr. ô, wal. ô, oh; mit dem Personalpronomen: it. ahi-mè, ehi-mè, oi-mè, dah. mhd. oimê (vgl. gr. οἴμοι), sp. ay-me, ay de mi, pg. ai de mim, altfr. hai-mi Ren. IV. 79; it. deh (vom Voc. dee bei Spätern?); it. lasso, Fem. lassa, pr. las, lassa, altfr. las, lasse, nfr. las ohne weibl. Form; it. ahi lasso, pr. ai las, altfr. ha las Ren. III. 148, wovon das engl. alas, nfr. hélas (vgl. bret. allaz); altfr. wacarme Rq. (das deutsche wacharm, ocharm nach Grimm, III. 296), noch im Sbst. vacarme fortlebend. Körperlichen Schmerz wie unser autsch bezeichnet insbesondere it. uhei, oi, pg. ui, apre, fr. aïe, ouf, wal. au. Sowohl drohend wie klagend ist wal. amár Adj. (amar voë weh euch!); it. pg. guai, sp. guay, fr. ouai, altfr. wai (weist zunächst auf goth. vái), wal. vai, vëi (das lat. vae). — Manche der einfachen Klagelaute werden auch für die Freude gebraucht: so it. oh, o, sp. ah, ay, o, fr. ah u. a.

Verwunderung ausdrückend: it. ah, eh, oh; sp. ah, ay, o; pg. ha, ah, oh, pr. ai, oi, fr. ha, oh, ô, wal. ah, ô u. a. zugleich für den Schmerz gebraucht. Verdoppelt pflegen sie Ironie oder Spott zu bedeuten, vgl. pr. ai ai III. 305, oi oi Flam. 14,17; fr. pg. oh oh, deutsch ei ei. Eigenthümlicher sind: pg. hui, ui, wal. hui (= lat. hui), auch wal. ei, fr. ouah (mit dem ahd. wah zusammentreffend); it. pah (spöttisch); it. pape (das lat. papae); neupr. alarmo Dict. langued., womit sich mhd. wâfen vergleicht; it. cápperi, cáppita, sp. cáspita, caramba u. a. Ausrufungen, deren Ursprung schwer zu errathen ist; fr. volksmäßig dame. Ein sehr üblicher altfr. Ausruf unmuthiger Verwunderung ist avoi BGuiot v. 479, Ren. I. 24,80, daher mhd. avoy, eigentlich ha voi ds. IV. 79, ital. eh via (ei was, eig. ei weg).

Beschwörend ist das ganz für sich stehende altfr. divá: tien le diva halt ihn ja! Ren. III. 148; diva ne me celer verbirg mir ja nicht MFr. I. 488, vgl. ds. 564, Chast. 88, FCont. I. 98, 262, Trist. 262ᵃ; aber auch zürnend: diva, tu m'as honi Chast. 115, vgl. FCont. I. 382, Rq. I. 400; spä-

ter erscheint dieß dunkle Wort in der Form dea, endlich als Adv. in oui-da, nenni-da. Um Hülfe ruft das gleichfalls merkwürdige normannische harô, harou, worin der Name eines Fürsten enthalten sein soll, s. Menage und du Cange; gleicher Bedeutung ist sp. aquí del rey und so pg. aqui d'elrei hieher, Leute des Königs! Wünschend: sp. pg. oxalá wollte Gott! (arab. enschá allah); liebkosend: altsp. halo halo Rz. (v. halagar schmeicheln).

Ermunternd: it. eja, sp. ea, ea pues, pg. eia, ea (das lat. eja); it. sù, orsù, sp. pg. sus; it. via; pr. sai (sa Robin! GAlb. 7941), fr. ça; altsp. alafé, alahé, alaé Rz. (mit ala = olá zsgs.?); it. ebbene, fr. eh bien wohlan! fr. allons u. s. w.; it. alle armi, sp. á la arma, pr. a las armas, wal. al arme und ähnliche.

Betheuernd, verwünschend: it. per dio, sp. por diós, fr. par dieu, mort dieu, aus Scheu vor dem Namen Gottes in parbieu parbleu, morbieu morbleu umgekleidet; altfr. auch par le cuer dieu oder dé, dafür par le cuer bieu Ren. II. 23, III. 7, bé II. 62; so auch cor-bieu, sang-bieu, vertu-guieu, por la char bieu, wie deutsch potz für gotts (vgl. Grimms Myth. S. 11); sp. cuerpo de diós, mit Umgehung des göttlichen Namens cuerpo de tal; und so ist wohl auch das ital. corpo di Bacco zu verstehen. Im ital. diáscolo, diámine, diácine, im fr. diantre, sp. diantres erfuhr der Name des Bösen eine ähnliche Verkleidung.

Abweisend: it. fr. fi, wal. fi, fui; pg. apage, alle schon lateinisch; sp. dale weg damit! pg. irra dass.; it. ai-bò, oi-bò bewahre! (mahnt an αἰβοῖ), auch churw. oibò; sp. zape Gott behüte! Warnend: sp. oxte aus dem Wege! (für exte v. exir, Covarr.); it. und churw. via weg! sp. fuera, pg. fora, wal. afarë fort! it. vattene, sp. vete, fr. va t'en, wal. vë, Pl. vatzi.

Schweigen gebietend: it. zi, zitto, Fem. zitta, sp. chito, chiton, pg. chitão, fr. chut, wal. citu; sp. pg. ta, tate (scheint von tace); pg. sio; der nominalen sind viele.

Bonn, gedruckt bei Carl Georgi.

Nachschrift (März 1838). — Nachdem dieser Theil im August v. J. bereits bis zum 21. Bogen gedruckt war, erhielt ich noch ein provenzalisches Werk von großem Umfange, den von Fauriel herausgegebenen Albigenserkrieg (Histoire de la croisade contre les hérétiques albigeois. Paris 1837) und Hoffmanns höchst werthvolle Entdekkung, das altfranzösische Liedchen auf die heil. Eulalia (Elnonensia rc., Gand 1837); beide wurden für die 5 letzten Bogen noch benutzt.

Neue Abkürzungen sind: Bc. Mil. Berceos milagros de nuestra señora; Bc. Mill. dessen vida de S. Millan u. s. w. Die Ziffern beziehen sich auf die Strophen. — Eulal. Gedicht auf Eulalia. — Flam. Bruchstücke aus dem neu entdeckten prov. Roman Flamenca, herausg. von Raynouard, aus dem 13. Bande der Notices des manuscrits besonders abgedruckt. — GAlb. Albigenserkrieg. — GNev. Roman de la Violette ou de Gérard de Nevers, publ. p. Fr. Michel. Paris, 1834. — Lex. rom. Lexique roman von Raynouard, s. Nouv. choix, tome II. Paris 1836. — Part. Partonopeus de Blois, publ. p. Crapelet. Paris, 1834. — SSag. Li romans des sept sages, her. v. Keller. Tüb. 1836.

Verbesserungen. S. 8. Z. 18. sorë. — 17, 15. figue. — 20, 2. folia für folium sagt schon Isidor, s. Orig. ed. Lind. p. 450, n. 11. — 37, 4. v. u. prindrent kommt zwar vor (s. Rq. h. v.), die herrschende Form ist aber pristrent. — 42, 3. ei, iei, ii. 18. Doch zieht oa den Ton auf die letzte Sylbe des Wortes: vióreа (viola) viorea-oa. Auch an ë fügt sich der Artikel l: popël, tatël. — 43, 7. sorë. — 44, 4. v. u. streiche soare sorori. — 47, 8. Nicht unrömisch d. h. volksmäßig war der Acc. pauperum, woraus die rom. Form geflossen, welche übrigens noch keinen Nom. pauper*us* voraussetzt. — 51, 15. Comma nach bianchi. — 53, 19. bonisimo . . . fortisimo. — 56, 19. plusor als Sing. GAlb. 1199. — 58, letzte Z. ist merme als Superlativ zu setzen. — 59, 12. Dem prov. Comparativ belhazor entspricht bellezour Eulal. — 62, 4. tinër; 5. umed. — 64, 9. dos, Fem. doas. 5. v. u. doë oder dóo und so amëndoi, Dat. amënduror. — 66, 4. Plural (ohne Semic.). — 69, 10. tzi, ş̦i. — 72, 12. 3) Suffigiert wie im Prov. werden diese Formen zuweilen bei den Alten; so che*m* creasti; mille saluti*v* mando; s. Castelvetro zu Bembo II. 85. — 73, 23. ogni. — 86, 12. str. Fragzeichen. — 88, 3. Masc. en cesti hom Rq. I. 584b. — 91, 22 u. 26. ş̦ie. — 92, 11. ş̦ie. 12. ş̦ieş̦i, sineş̦i, loruş̦i. 15. tzi, ş̦i. 16. më (me Aleri). 17. ş̦i. 18 u. 24. vë st. ve. 26. tzi — 93, 25. insutzi, insuş̦i. 26. inş̦iş̦i. 2. v. u. aceş̦ti. — 94, 16. Dieß cërei fehlt nämlich bei Aleri. Andre Grammatiker, die ich erst später kennen lernte, haben in der That cërii. 17, 18. Dat. Plur. von un ist unor, von alt altor, altora, von tot tuturor. Dat. Sg. von nime auch nimerui. 19. Die Femin. neş̦te, nescare von niş̦te, niscare (nicht niş̦c.) scheinen Aleris Erfindung. — 106, 28. dite. — 109, 8 Comma hinter Deutschen man. — 114, letzte Z. sp. amé. — 116, 20. fearbere. —

117, 20. penedir mit Comma. — 118, 9. a und u. — 120, 9. Beispiele aus dem frühern Mittellatein, wie priserit, solserit Lex sal. konnten noch angeführt werden. — 121, 6. estre für esse Lex sal. — 128, 27. Inf. st. Imp. — 131, 14. Es ist dabei zu erinnern an battidi Lex sal. — 143, 19. Es gibt auch einige Fälle außer dem Reim wie tornáro Bc. p. 448, Str. 104. — 144, 10. hemos. 24. fuiste. — 145, 1. sovioron Alx. — 153, 12. placeat. — 155, 4. remaner, remánso Bc. 5. reir, ríso Bc. — 175, 2. str. nur. — 179, 5. v. u. Zu ponere gehört auch re-bondre bestatten GAlb. 945, Pc. re-bost 1324 (v. reponere). — 180, 2. v. u. str. Fragz. — 181, 6. sapchátz. — 183, 3. v. u. hier keins st. nur fui. — 184, 15. Ein uraltes Beispiel ohne s ist oram Eulal. — 186, 24. endigten. — 187, 6. Das Plusq. hat sich nun in dem Gedicht auf Eulalia gefunden, leider aber nur in der 3. Ps. Sg., und zwar, abweichend vom Prov., in der Bedeutung des Perfects. Die Fälle sind: auret (zweimal), pouret, furet, voldret, roueret (rogaverat). — 190 letzte Z. oient. — 191, 3. u. 2. v. u. bis chanté ist zu streichen. — 193, 26. overouent. — 206, l. Z. des ersten. — 209, 8. cëntaseşi. — 210, 1. vë. — 211, 2. v. u. më. 1 v. u. vë. — 212, 12, 13. më. 19. avuşi. 19 u. 30 st. aveau, erau (Alexi) besser avea, era. 20, 21. avuseşi. 30. fuşi. 31. fuseşi. 32. fuseseşi. — 215, 3. nach salt Semic. 26. cëdeare. 27. str. rëmëneare. — 216, 13. potzi. 20. pëtzire (pati), des-përtzire. — 217, 12. Dafür stellt Clemens auf: pusëi, pusëşi, púsë, púsërëm, pusërëtzi, púsërë. 21. rës-bëndere ergötzen; bëns. 28. frëngere. 29. juns. — 218, 7. steargere (extergere), şters; strëngere, strëns (st. string). — 225, 6. citto. 30, 5. drei st. vier. 7. str. utto. — 232, 2. v. u. it. abbondo. — 241, 6. tortolo. — 255, 4. 1. Decl. — 257, 7. sutaş. — 275, 11. bocina. — 293, 9. (Gesteppptes). — 300, 18. tinër. — 302, 16. nach. — 308, 11. bërbëtesc. — 316, 10. fr. achèv. — 323, 2. acutus bis aiguiser sollte S. 322, 18 stehen. — 331, l. Z. dritten st. vierten.

Im ersten Theile: S. 119, 26. fr. st. wal. — 121, 26. Subst. st. auch. — 124, 7. v. u. alvjus. — 127, 17. str. avè (habere). — 132, l. Z. precep (praecipio). — 140, 7. tunë. — 146, 22. columna. — 162, 7. v. u. str. und falschen. — 169, 6. str. dem unrichtigen. — 181, 7. str. caual. — 187, 2. fearbere. — 231, 27. ceşpetare. — 271, 5 v. u. die aus der Abl. hari gezogenen Beispiele passen nicht hieher, da die Länge des Stammvocals erst im Mhd. angenommen werden kann. — 303, 22. ahd. — 327, 10. doudo. — Anderes findet sich im gegenwärtigen 2. Theile berichtigt.
